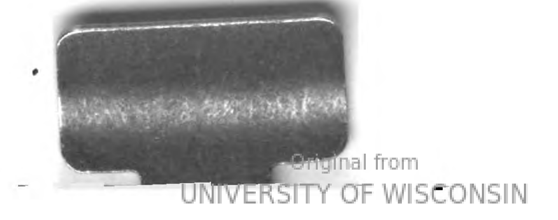
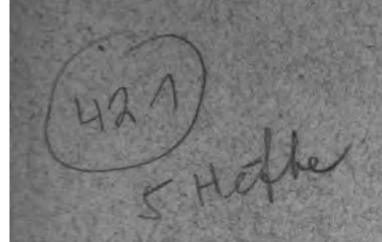

UNIVERSITY OF WIS
LIBRARY





Fünf Professbücher

süddeutscher Benediktiner-Abteien

Beiträge

zu einem

Monasticon-benedictinum Germaniae

von

P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

I. Wessobrunn

Kempten und München 1909

Commissions-Verlag von Jos. Kösel

Fünf Professbücher

süddeutscher Benediktiner-Abteien

Beiträge

zu einem

Monasticon-benedictinum Germaniae

von

P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

I. Wessobrunn

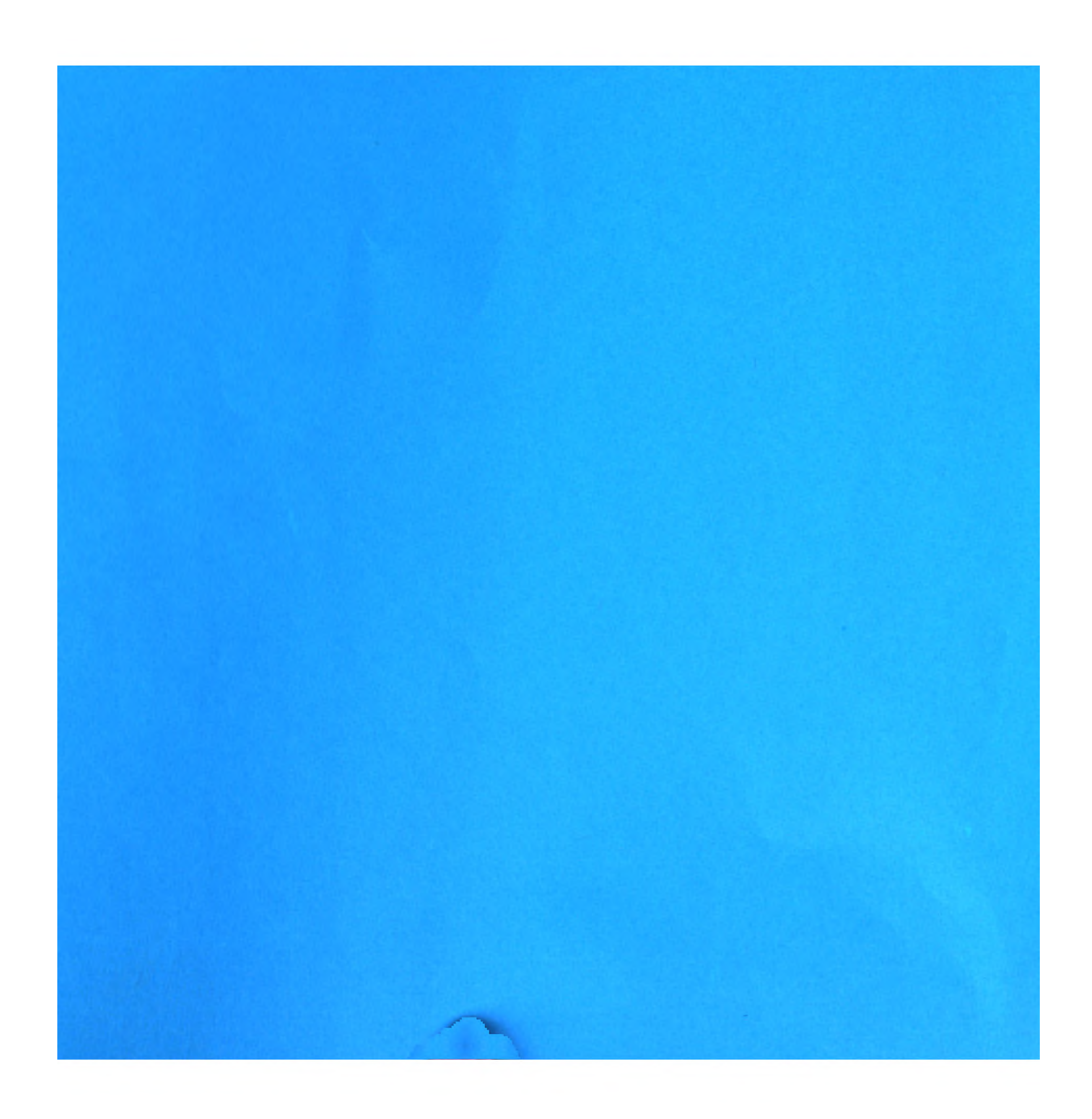
Kempten und München 1909

Commissions-Verlag von Jos. Kösel



Aviso für den Buchbinder!

Die beiden Titel des Professbuches von Wessobrunn sind zu entfernen und dafür die mit der Drucklizenz einzuschalten!



Professbuch

der

Benediktiner-Abtei Wessobrunn

von

P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

Kempten und München 1909

Commissions-Verlag von Jos. Kösel



Vorwort.

Das Professbuch einer einzelnen Abtei hat zunächst nur eine lokale Bedeutung. Werden aber die Professbücher von Abteien einer ganzen Provinz oder Nation veröffentlicht, so gewinnen diese schon mehr allgemeinen Charakter. Sind diese Bücher aber so abgefasst, dass darin nicht nur alle wichtigeren Lebensmomente der Religiosen, sondern auch ihr literarischer Nachlass mit bibliographischer Genauigkeit sich verzeichnet findet, wie es bei den fünf folgenden geschieht, so bilden sie eine reiche Fundgrube von biographischem und bibliographischem Material. Solche Professbücher sind eine unentbehrliche Vorarbeit, wenn man in Zukunft an die Bearbeitung einer „Bibliotheca Scriptorum Ord. S. Bened." gehen wollte. — Eine solche zu besitzen, kann sich die Gesellschaft Jesu rühmen im Werke des P. Carl Sommervogel S. J., Bibliographie de la Compagnie de Jésus, Bruxelles und Paris 1890—1900, 9 Tomi, Folio, das den strengsten bibliographischen Anforderungen entspricht.

Die Zusammenstellung des literarischen Nachlasses der Religiosen ist stets bei jenen Klöstern mit grösseren Schwierigkeiten verbunden, die aufgehoben wurden. Ihr handschriftlicher Nachlass wurde meist sehr zerstreut und vom gedruckten gelangten namentlich kleinere Arbeiten nicht immer in die öffentlichen Bibliotheken, weil man sie der Beachtung nicht wert hielt. Und doch haben auch solche für historische Spezial-Studien und die Kulturgeschichte ihre Bedeutung.

Wir besitzen über die in Deutschland im 18. Jahrhunderte noch bestandenen Benediktiner-Abteien (in runder Zahl 300) nur eine relativ kleine Zahl gedruckter Verzeichnisse von Religiosen, von denen die wenigsten Professbücher im eigentlichen Sinne genannt werden können. — Immerhin sind aber auch Verzeichnisse von Religiosen mit biographischen Notizen bis auf weiteres ein Notbehelf, obschon man selten den literarischen Nachlass darin angegeben findet und sie sich meist nur auf einen engen Zeitraum beschränken. Es erübrigt daher diesbezüglich noch ein weites Feld zur Bearbeitung.

Am Schlusse dieser Beiträge wird ein nach Abteien alphabetisch angelegtes Verzeichnis der Professbücher und verwandten Arbeiten, die bisher publiziert sind, beigefügt werden, aus welchem man ersehen wird, dass die grösste Zahl derselben sich in verschiedenen Zeitschriften vorfindet und die wenigsten Separat-Ausgaben erhielten.

Durch die Munificenz des Freiherrn Cramer-Klett wird hier die Publikation der Professbücher von fünf hervorragenden deutschen Benediktiner-Abteien ermöglicht, die schon vor einem Decennium bearbeitet waren. Es sind die der Abteien: Wessobrunn, Weingarten, Benediktbeuern, Zwiefalten und Petershausen.



Einleitung

zum Professbuche der Abtei Wessobrunn.

Die ehemalige Benediktiner-Abtei Wessobrunn liegt in Oberbayern im Bistume Augsburg zwischen der Amper und dem Lech auf einer mässigen Anhöhe, von der aus man eine herrliche Fernsicht auf die bayerischen und tyrolischen Alpenketten geniesst. Von der Stadt Weilheim ist sie $2^1/_2$ Stunden entfernt.

Sie wurde ungefähr im Jahre 753 vom bayerischen Herzoge Thassilo gegründet; die ersten Mönche kamen aus Niederaltaich Die Patrone der Klosterkirche waren S. Petrus und Paulus. Im Jahre 955 wurde das Kloster Wessobrunn (wie so viele andere) von den Ungarn zerstört. Es wurde zwar bald wieder hergestellt, aber zunächst nicht mehr als Kloster, sondern als Stift für Saecular-Canoniker. Im Jahre 1065 wurde Wessobrunn unter Mitwirkung des Bischofes Embrico von Augsburg wieder dem Benediktinerorden übergeben; der damalige Praepositus Adalbero nahm selbst die Regel des hl. Benediktus an und wurde bei der Restauration der erste Abt dieses Klosters. Im März 1803 wurde Wessobrunn (wie alle übrigen Klöster Bayerns) vom Kurfürsten Max Joseph v. Bayern aufgehoben und die Klostergüter veräussert. Im Jahre 1810 wurde die romanische Stiftskirche (ein Bau aus dem 13. Jahrhunderte) abgebrochen. Dr. Hager schreibt: „Das Wessobrunner Münster war ungewöhnlich reich ausgestattet; dies lehren die noch erhaltenen Baufragmente." Die Kirche war ganz aus Tuffsteinen gebaut, 136 Fuss lang, 40 Fuss breit und im Kreuze 56 Fuss breit; die Höhe der Kuppel war 50 Fuss. Im Jahre 1812 wurden auch die Wohnung des Abtes, der Konventtrakt und die Bibliothek (sämtlich Bauten des 18. Jahrhundertes) abgebrochen. So haben sich von dem einstigen grossen Gebäudekomplex bis jetzt nur noch erhalten: Der freistehende Glockenturm, der Gasttrakt (mit der berühmten sogenannten Aula Thassilonis), der Flügel des ehemaligen Theater-Saales und die Pfarrkirche ad S. Joannem Bapt. (Übrigens ein kleiner, ganz bedeutungsloser Bau im italienischen Style aus dem 18. Jahrhundert.) Wohl nur wenige Reste der einstigen Grösse, aber doch noch ansehnlich genug, um zu erkennen, welcher Kunstsinn das Kloster beseelte.

Neben dem Männerkloster bestand zu Wessobrunn im Mittelalter auch ein Nonnenkloster des Benediktinerordens, in welchem die Nonne Diemud lebte, die sich durch Abschreiben zahlreicher Codices in wundervollen Schriftzügen wahren Ruhm erworben und die Dr. Joseph v. Hefner in einer eigenen Abhandlung (siehe die Literatur) verewigt hat. Mehrere von ihrer Hand geschriebene Codices sind noch in der Münchener Hof- und Staatsbibliothek vorhanden. Diemud starb am 30. März um die Mitte des 12. Jahrhundertes.



Wessobrunn hat an P. Leutner einen würdigen Historiographen und an Dr. G. Hager einen Mann gefunden, der es verstand, die Bau- und künstlerische Tätigkeit dieses Klosters zu schildern und ihm in der Kunstgeschichte einen würdigen Platz zu sichern. — Das vorliegende Professbuch endlich soll Kunde geben von den Mönchen, die einst an dieser ehrwürdigen Stätte gelebt und gewirkt haben. Ihre Zahl war im Verhältnis zum Alter des Klosters keine grosse. Es sind uns die Namen von nur rund 480 Mönchen bekannt. Sicher waren es aber mehr. Wessobrunn gehörte allerdings zu jenen Klöstern Altbayerns, die stets einen mittelgrossen Personalstand aufzuweisen hatten. Das Maximum fällt in die Jahre 1721 (mit 30 Patres und Clerikern) und 1786 (mit 31 Patres und Clerikern). Von diesen Religiosen befanden sich stets mehrere exponiert, teils in der Seelsorge, teils als Professoren an öffentlichen Lehranstalten. Wessobrunn hatte (inclusive der Wallfahrt Vilgertshofen) sechs Seelsorgsstationen zu versehen. Die Bevölkerung war zwar nicht zahlreich, aber sehr zerstreut. Ferner wurden einige davon excurrendo vom Stifte aus pastoriert, was viele Zeit in Anspruch nahm und wozu nur junge Kräfte verwendet werden konnten.

Ausserdem hat Wessobrunn im 18. Jahrhundert ungemein viel zur Verbreitung und Hebung des Kultus der Gottesmutter Maria gearbeitet. Ich erinnere hier zunächst an die Errichtung der sogenannten „Sacra Militia Wessofontana" zu Wessobrunn (Bruderschaft unter dem Titel der unbefleckten Jungfrau Maria), welche Papst Clemens XI. der Bruderschaft B. Mariae Virg. zu S. Lorenzo in Damaso aggregierte. Diese „Sacra Militia" zählte im zweiten Jahre nach ihrer Errichtung schon 16.000 Mitglieder. (Vergl. unten S. 27 P. Angermayrs Schrift: Epitome s. militiae.) — Durch Herausgabe der sogenannten „Fama Wessofontana", einer periodischen Erbauungsschrift, die nacheinander herausgaben die P. P. Angermayr, Eisvogl, Kandler, Schallhart (siehe Numeri currentes 386, 403, 433, 444) wurde dieselbe lebensfrisch erhalten. Ebenso gelangte die Wallfahrt ad B. Mariam Virg. dolorosam zu Vilgertshofen zur grössten Blüte, einerseits durch den von Abt Leonhard Weiss aufgeführten Neubau der dortigen Wallfahrtskirche (vollendet 1692), welche 6000 Menschen fasst, andererseits durch die bald darauf dort erfolgte Errichtung eines Superiorates für 3 Patres durch Abt Virgil Dallmayr.

In Anbetracht des geringen Personalstandes und der vielen aufreibenden seelsorglichen Arbeiten, muss man sich wundern, dass die Mönche von Wessobrunn eine geradezu staunenswerte Rührigkeit auf literarischen Gebiete betätigten. — Es mögen hier nur einige bedeutendere Männer genannt werden: Erhard, Eisvogl, Sedlmayr, Leutner, Zallwein, Hypper, Schwarzhuber, Ellinger.

Was die Anlage des Professbuches betrifft, so genüge hier folgendes zu sagen: Weil P. Coel. Leutner in seiner „Historia Wessofontana" das Leben der Äbte bis auf seine Zeit (1753) ausführlich behandelt hat, so glaubte man sich bei diesen auf die wichtigsten, biographischen Angaben beschränken zu dürfen. — Dagegen sind bei den übrigen alle biographischen Notizen, die sich nur auffinden liessen, in gedrängten Zügen aufgenommen worden. — Eine Ausnahme wurde nur bei den nach dem Jahre 1750 verstorbenen Schriftstellern gemacht, deren Biographen in meinem Werke „Die Schriftsteller des Benediktiner-Ordens in Bayern" (I. Bd., 176—192, 313—314 und Nachträge 13—20) zu finden sind. — Das Professbuch enthält daher von diesen das Biographische nur auszüglich; jedoch unverkürzt und eventuell vervollständigt den literarischen Nachlass. — Die Zusammenstellung dieses letzteren verursachte grosse Schwierigkeiten. Von einigen

Schriftstellern (z. B. Bayrhamer, Leutner, Sedlmayr) konnte ungeachtet vielen Nachfragens ein und das andere ihrer Werke in keiner Bibliothek ausfindig gemacht werden. Deshalb fehlt im Professbuche bei solchen Werken die Angabe der Seitenzahl.

Der Verfasser hatte die Absicht, sachlich eine Fortsetzung von Leutners Historia Wessofontana (1753—1803) dem Professbuche beizufügen und diese bei den Aebten einzuflechten. Aber es gebrach ihm an allem Materiale. — Es scheint, dass nach Leutners Tod zu Wessobrunn das Interesse für die Hausgeschichte mit ihm zu Grabe ging, oder dass infolge der Aufhebung diesbezügliche Aufzeichnungen in Verlust gerieten.

Das Klostergut von Wessobrunn hatte nach der Aufhebung verschiedene Besitzer, bis am 28. Dez. 1861 dieses Dr. J N. Sepp, Universitäts-Professor in München, erwarb und dadurch den Rest der Gebäude vor dem gänzlichen Verfalle bewahrte. Dr. Sepp trat seinen Besitz im Juni 1880 an Mich. Sager, Bauunternehmer, käuflich ab und von dessen Erben erwarb sie im Mai 1900 Freiherr v. Cramer-Klett.

Der Name des Klosters Wessobrunn war auch schon früher weit über die Grenzen Bayerns hinaus viel genannt, indem man in dessen Bibliothek das sogenannte „Wessobrunner Gebet", eines der ältesten Denkmäler der deutschen Sprache, auffand.

Der Verfasser begann das Professbuch am 8. Feb. 1898 zu bearbeiten und vollendete es (mit Ausnahme der Beilagen) im Dez. 1899. — Damals hatte er noch keine Ahnung, dass die Reste des ehemaligen Klosters Wessobrunn einst in den Besitz des Freiherrn v. Cramer-Klett, dieses grossen Gönners des Benediktiner-Ordens übergehen würden.

Inhalt.

Seite

Biographische Ergänzungen.

Ergänzungen zum literarischen Nachlasse und der Lehrtätigkeit.

Beilagen.

Einige kleinere Notizen.

Register.



I. Quellen und Hilfsmittel.

A. Druckwerke:

Leutner Coelestin, Historia monasterii Wessofontani. 2 Partes. Augustae Vind. 1753. 4⁰ (Den Inhalt siehe bei Leutner sub. No. 412).

Mon. Germ. Necrologia I., Necrologium Wessofontanum, edidit Dr. Fr. L. Baumann, S. 42—52.

Mon. Germ. SS. XV., 2, S. 1024—1026: Notae Wessofontanae et Abbates. (Stiftung — Reihe der Aebte von 752—c. 1172).

„Die tausendmal gesegneten Brünnen Wessonis“ (Festschrift zum 1000 jährigen Jubiläum. Siehe V. Beilage „Anonyme Schriftsteller von Wessobrunn“).

B. Manuscripte.

a) Necrologium Wessofontanum cum regula S. Benedicti. Ein Band. Pergam. 36 + 49 + 23 Bl. Folio, angelegt um das J. 1486 (im Kloster Andechs [1]).

b) Entwurf zu einem Professbuche des Kl. Wessobrunn. 60 Bl. Folio, saec. XVIII (Wessobrunner Literalien im kgl. Reichs-Archiv zu München, Fasc. IV., Nr. 8 A. B [1898] 112 [2]).

c) Literarische Nachrichten von Wessobrunn als ein Beitrag zur Geschichte der Wissenschaften in Bayern von P. Anselm Ellinger, Benediktiner v. Wessobrunn, geschrieben c. 1787. Ein Band, 346 S. Folio. (Mit Schriftproben aus Wessobrunner Codices). Hs. des kgl. Wilhelms-Gymnasiums zu München.[3])

d) Roteln des Stiftes Wessobrunn, teils handschriftlich, teils gedruckt von 1693—1802 in der Roteln-Sammlung des Stiftes St. Peter in Salzburg.

e) Akten über die Wahl des Abtes Joh. Damascenus v. Kleinmayern (17. April 1798) und Inventar über sämtliche Einkünfte, Mobilien, Profan- und Kirchensilber. — Paramente des Klosters Wessobrunn aus derselben Zeit (Wessobrunner Literalien im kgl. Reichs-Archiv zu München, Fasc. XVI, 28/15, 58 Aktenstücke in Folio).

II. Die übrige Literatur über Wessobrunn.

A. Allgemeines, Historische Beschreibungen — Aebtereihen — Urkunden.

Fugger, Graf Eberhard, Kloster Wessobrunn, ein Stück Kulturgeschichte unseres engeren Vaterlandes. München 1885. 125 S. Gr. 8. (Mit Bild von Wessobrunn in Form, wie es jetzt noch steht.[4])

Hundius, Metropolis Ed. II., Tom. III., S. 335—338. (Mit Reihe der Aebte bis 1607).

Khamm Corbinian, Hierarchia Augustana. Pars regularis III. 375—387 (Historische Beschreibung und Aebte bis 1708).

Monum. boica. VII. (1766), a) Aebte bis 1766 (S. 333—335), b) Codex Traditionum v. c. 760—1243 (337—371), c) Diplomatarium v. c. 792—1505, 41 Nummern (372—425), d) Excerpta genealogica (425—426).

Scheglmann Dr. Alf., Sæcularisation, III. Bd., I. Abteil., S. 917—930.

Schranzhofer Roger, Ord. Cisterc., Die Mönche von Stams zu Wessobrunn. (Sammler f. Gesch. v. Tirol, IV. Bd. (1808), S. 229—251).

---

[1]) Enthält die Namen der Religiosen v. Wessobrunn bis 1731 und auch die der Religiosen, welche mit Wessobrunn confoederiert waren — (die Namen der bis 1500 Verstorbenen stehen in den M. Germ. Necrol. l. c.) —

[2]) Der Verfasser ist ein ungenannter Religiose v. Wessobrunn. Das MS. enthält die Religiosen von den ältesten Zeiten bis 1782. Die biograph. Notizen sind sehr kurz; auf die literarische Tätigkeit ist fast keine Rücksicht genommen.

[3]) Eine höchst schätzbare Arbeit, die sich speziell mit der literarischen Tätigkeit der Stiftsmitglieder befasst.

[4]) Mit Liebe zur Sache geschrieben. Enthält aber auch einige Versehen.



B. Kleinere Notizen.

Hammerschmid, Beschreibung v. Wessobrunn (Weilheimer Wochenblatt 1856, No. 37—41).
Lexikon von Baiern, Ulm, III, 615—616.
„Sulzbacher Kalender" 1872, S. 41—49.
Zimmermann, Churbayer. geistl. Calender, I. Bd., S. 204—205 (ohne Reihe der Aebte).
Ueber die Heiligen und Seligen des Klosters als: die Aebte Thiento, Waltho, die Nonne Diemodis, vgl. Braun Pl., Die Heiligen und Seligen des Bistums Augsburg, S. 139, 156—158, 162, 165.

C. Architektur und Kunst.

Ertel, Churbayer. Atlas, II. Aufl. 1705, S. 239 (mit Bild).
Hager, Dr. Georg, Geschichte der Wessobrunner Skulpturen (Zeitschrift für christliche Kunst 1891, No. 5).
Derselbe, Bautätigkeit und Kunstpflege im Kloster Wessobrunn und die Wessobrunner Stuccatoren (Oberbayrisches Archiv, 48. Bd. (1892) S. 195—521.[1])
Meidinger, Historische Beschreibung 1787, S. 381—383 (die Gemälde der Klosterkirche).
Popp R., Ein Wehr-Turm im ehemaligen Kloster Wessobrunn. (Mit einer Abbildung, München 1871.)
Sepp, Dr. J., a) der alte Münster in Wessobrunn, ein Karolingerbau (Zeitschrift für bayrische Kunst 1886, S. 59) — b) Wessobrunn („Bayerland", V. Jahrg. 1894 S. 259.)
Wenning, Topogr. I, 143—144.[2])
Levering G., Das Kloster Wessobrunn und seine Kunst (Zeitschrift: „Stadt Gottes", Steyl, 31. Jahrg. (1908) S. 408—411, 448—450, mit 11 zum Teil folio-grossen Lichtdrucken.[3])

D. Bibliothek.[4])

Aretin, Beytraege 1804, Stück IV, S. 87—92.
Gerbert M., Iter alemannicum, II Editio (1773) S. 420—423 (deutsche Ausgabe, S. 374—377.)
Pez, Thesaur. Anecdotor. Tom. I, dissert. isagogica XIX—XXII.

E. Literarische Tätigkeit.

Hefner, Jos. v., „Ueber Diemut von Wessobrunn und ihr literarisches Wirken (Oberbayr. Arch. I, S. 355—373).
Lindner, Schriftsteller, Ord. S. Bened., I, 176—192, 313—314, Nachtrag 13—20.

F. Ueber die Wallfahrt

ad B. M. V. dolorosam zu Vilgertshofen in chronologischer Reihe:

a) Leutner, Tres decades u. s. w. Siehe Leutner, No. 412. Schrift sub 10.
b) (Anonym) Bericht von der berühmten Wallfahrt zur schmerzhaften und wunderbaren Mutter Gottes Maria zu Vilgertshofen. Landsberg 1750. 8°.
c) Endres A., Geschichte der Wallfahrtskirche Vilgertshofen. Augsburg 1864.
d) Fugger, Eberhard Graf, Die alte Wallfahrtskirche zu Vilgertshofen (Oberbayr. Archiv. 48. Bd., S. 179—194.)

---

[1]) Mit verschiedenen Abbildungen des Klosters und 14 Inventaren über den Kirchenschatz des Klosters vom XI. Jahrh. bis 1798.

[2]) Der Bau des Klosters hätte so werden sollen, kam aber nicht zur Ausführung; nur der Gast-Trakt wurde ausgebaut.

[3]) Unter diesen sind beachtenswert: der alte Glockenturm — der Korridor des Fürstenbaues — ein Holz-Kruzifix des 13. Jahrhunderts — ein Christus aus der romanisch. Kirche von Wessobrunn — eine romanische Mutter Gottes-Statue — Reproduktion des Anfanges des Wessobrunner Gebets (anfangs des VIII. Jahrh.) mit Erklärung von Dr. Faber.

[4]) Gerken und Zapf haben die Bibliothek von Wessobrunn nicht besucht, daher auch keine Notizen über dieselbe in ihren Werken.



I. Abteilung.

Die Aebte und Mönche von der Gründung bis zum Ende des XV. Jahrhundertes.

§ 1. Die Aebte bis c 955.[1])

1. Ilsung, erster Abt, Profess des Kl. Niederaltaich, c. 753, regierte 41 Jahre, † 14. Mai, s. VIII. (Necr. Wessobr.) (1)
2. Adelmar regierte 32 Jahre (Todestag unbekannt). (2)
3. Reimundus reg. 43 J., (Todestag unbekannt). (3)
4. Adelhelmus reg. 12 Jahre, † saec. X., die incerto, sepultus in Crypta B. M. V. (4)
5. Snello, regierte 18 Jahre, † 19. März anfangs des X. Jahrhund. (Necrol. Wessob.) (5)
6. Hatto regierte 2 Jahre, † saec X. (6)
7. Sigimar, † 8. Nov. saec. X.[2]) (7)
8. Benedikt I. c. 933—944, † 9. Nov. saec. X. (Necrol. v. Wessobrunn). (8)

   Ms. Calendarium Wessofontanum cum Necrologio. Ediert von Leutner Histor. Wessof. II, 1—14[3])
9. Der selige Thiento (Tiento) reg. 13 Jahre u. wurde beim Einfalle der Hunnen (955) von diesen mit 6 anderen Mönchen seines Klosters an jener Stelle, die jetzt der Kreuzberg genannt wird und mit einer Kapelle zur Erinnerung an dieses Factum versehen ist, grausam ermordet. Genau lässt sich das Datum nicht mehr bestimmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach geschah diese Tat (nach Leutners Ansicht) wenige Tage vor dem 10. Aug. 955. — (Die Bollandisten erwähnen des sel. Thiento am 3. April). — Nach dieser Katastrophe hörte das Mönchsleben zu Wessobrunn auf: es kamen an Stelle der Benediktiner Saecular-Canoniker unter einem Propste. (9)

§ 2. Aebte seit der Wiedereinführung der Benediktiner-Regel (1065) bis 1508.

10. Adalbero. Er war der letzte Propst der Saecular-Canoniker, nahm dann selbst die Benediktiner-Regel an und wurde 1. Nov. 1065 der erste Abt des restaurierten Klosters Wessobrunn. Er beförderte die Studien, wie das uns erhaltene Verzeichnis der Codices, mit denen er die Wessobrunner Bibliothek bereicherte, beweist. Er starb Ende Juli oder Anfangs August 1110.[4]) (10)

---

[1]) Nach der ältesten Aebtereihe in den Mon. Germ. SS. XV, 2, S. 1026., die bis Abt Ulrich I. reicht.

[2]) Er fehlt in der ältesten Aebtereihe, ist aber durch das Necr. v. Wessobrunn beglaubigt.

[3]) Durch P. Stephan Leopolder wurde dieses Calendarium in einer Abschrift erhalten, das dann Leutner veröffentlichte — P. Ans. Ellinger, Bibliothekar von Wessobrunn, fand im XVIII. Jahrhundert an der Einbanddecke eines Buches der Bibliothek zu Wessobrunn ein Fragment des obgenannten Calendariums, das den Zeitraum von 4 Monaten enthielt. Ob es Autographum des Abtes Benedikt ist, lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen.

[4]) Das Necr. Petershausen hat den 2. August; das v. Wessobrunn den 3. August; die Necr. von Mallersdorf u. Scheyern: 27. Juli.



11. **Sigihard**, regierte 19 Jahre, † 7. Juli 1128. (Necr. v. Wessobr.[1]) (11)
12. **Adalbert** regierte 1 Jahr, † 30. Juli 1129. (Die Necr. v. St. Ulrich und Wessobrunn.) (12)
13. **Der selige Waltho** (Walto), Abt seit 25. Dez. 1130, † 27. Dez. 1156[2]). Die Necrologien von Diessen, Indersdorf, Schaeftlarn, Weihenstephan und Wessobrunn). (13)
14. **Norpert** (Norbert) de Weilheim, erw. im Dez. 1156, war vor seinem Eintritt ins Kloster Kanonikus von Augsburg und Freising und Sohn eines Dynasten von Weilheim, † 1. Jänner 1161.[3]) (14)
15. **Luitold** (Lupold und Lantold), Prof. des Klosters Hirsau, reg. seit c. 1161, † 7. Dec. 1165. (Necr. von Diessen, Tegernsee, Wessobrunn) (15)
16. **Churnrad I**, erw. c. Dez. 1165, regierte 40 Tage, † 7. Jänner 1166. (Necr. v. Diessen). (16)
17. **Udalricus I**, erw. c. Jänner 1166, † 1. Jänner c. 1172. (Necr. v. Wessobrunn.[4]) (17)
18. **Sigibald**, erw. c. 1172, † 2. Jänner 1200. (Die Necrologien von St. Ulrich, Weihenstephan und Wessobrunn.) Unter ihm lebten zwei Mönche **Ludewig** und **Radkis**, eifrige Codices-Schreiber. (18)
19. **Albert**, erw. 3. Jänner 1200, † 30. Juli 1220. (Necr v. Wessobrunn.) (19)
20. **Conrad II** von Menchingen, erw. c. 1220, res. 1243, † nach 1278 (wahrscheinlich am 5. März.[5]) (20)
21. **Walchun** de Steinbach, erw. c. 1243, res. 1254, † 15. Feb. (a. inc.) (Necr. v. Wessobrunn.) (21)
22. **Otto**, erw. c. 1254, † 3. Maerz (c. 1260). (Nec. v. Wessobrunn.) (22)
23. **Ulrich II**, erw. im Frühjahre 1260, † vor erhaltener Confirmation 7. Maerz 1260. (23)
24. **Conrad III**, erw. 1260, abges. 1276, † 25 (oder 26.) März (a⁰ inc.[6]) (24)
25. **Wernher I**, erw. 1276, † 18. Aug. 1281. (Necr. v. Wessobrunn.) (25)
26. **Ulrich III**, Moser, Prof. v. Ebersberg, wo er Cellerarius war. Zuerst Administrator zu Wessobrunn, dann dort Abt 11. April 1282; resignierte und wurde circa im April 1286 Abt zu Ebersberg, † 6. Jänner 1297. (Necr v. Wessobrunn.) (26)
27. **Marquard**[7]) 1286, res. 1306. (27)
28. **Gebhard**, c. 1306, † 1313. (28)
29. **Ulrich IV**, Taininger, c. 1313, abges. 1322, zog sich in das Cisterc-Stift Stams (Tyrol) zurück und starb dort am 31. Dec. (a⁰ inc.) (Necr. v. Wessobrunn.) (29)
30. **Wernher II** de Greut (Greuter) c. 1323, † 28. Jänner 1364. (Die Necr. v. Diessen und Wessobrunn). (30)
31. **Paulus I**, 1364, † 22. Juni 1384 (Necr. v. Wessobrunn.) (31)

---

[1]) Die Necr. v. St. Emmeram, St. Ulrich u. Weihenstephan: 8. Juli; das Necr. von Ottobeuren: 9. Juli.

[2]) „Qui facta cruce aquam in vinum convertit et alia plura miracula fecit". (Leutner, Histor. I, 153 und folgende.

[3]) So das Nec. v. Weihenstephan und Leutner, Histor., S. 199. (Das Necrol. von Wessobrunn enthält ihn nicht.)

[4]) Mit diesem schliesst die älteste Aebte-Reihe in der Mon. Germ. l. c.

[5]) Necrol. Wessobrunn.

[6]) Das Necr. von Füssen: 25. März; das von Diessen und Wessobrunn: 26. März.

[7]) Der Name dieses und des folgenden Abtes fehlen im Necr. von Wessobrunn. — Nach dem Entwurf des Professbuches (s. Quellen u. Manusk.) starb Marquard am 26. Nov.; Gebhard am 20. Nov. Quelle findet sich keine angegeben.



32. Ulrich V de Höchenkirchen aus Iffeldorf, erw 1384. Der erste infulierte Abt, wurde 8. Jänner 1414 zum Abt von Ettal erwählt und zog 28. März 1414 dorthin ab, † 28. Mai 1419. (32)
   MS. Cod. lat. Monac. 22.005, Blatt 31 und 32: a) Tres Epistolae Udalrici Abbatis Wessofontani annorum 1410, 1411. — b) Annotatio praediorum Mon. Wessofantani a⁰ 1397 (einst im Archiv zu Wessobrunn.)
33. Eberhard Stopfer (alias Greiff de Greiffenberg) 1414, † 24. Jänner 1416. (Necr. v. Wessobrunn.) (33)
34. Petrus I, Poerstlin (Pörstlen), erw. c. 2. Feb. 1416, † 30. Sept. 1420. (Necr. v. Wessobrunn.) (34)
35 Friedrich Stettner, erw. im Oct. 1420, abges. 11. Mai 1432, lebte hierauf noch 33 Jahre in Weilheim, † dort 1. Maerz 1465 und wurde in der S. Benedictus-Kapelle zu Wessobrunn begraben. (Necr. v. Rottenbuch, Weihenstephan und Wessobrunn.) (35)
36. Iban de Rotenstein (aus Schwaben) war 1426 Abt zu Füssen, Abt zu Wessobrunn nach 1432, resignierte 11. März 1438, † im Kl. Mariaberg in Tirol 19. Mai 1439.[1]) (Necr. v. Mariaberg und Wessobrunn.) (36)
37. Ulrich VI, Stöckl von Rottbach bei Tegernsee und dort Prof., wurde 12. März 1438 Abt zu Wessobrunn, † 6. Mai 1443.[2]) Er war einer der fruchtbarsten Reimdichter (in lat. Versen), welche das Mittelalter kennt (vergl. Familia S. Quirini, Oberbayr. Archiv, 50. Bd., S. 59—62.) (37)
38. Leonhardus I Vettinger, Prof. v. Weihenstephan, war vorher Prior in Wessobrunn (1441), wurde im Mai 1443 zum Abt erwählt und 19. Mai zu Augsburg benediciert † 2. Juli 1460. (Necrol. von Wessobrunn.) (38)
39. Paulus II, Ranck de Haua,[3]) erw. 4. Juli 1460, confir. 16. Juli, † 18. Feb. 1486. (Necr. v. Wessobrunn und Füssen.[4]) (39)
40. Johannes Kyssinger (alias Miller) aus Isny (Allgäu), Prof. v. Scheyern, wurde durch Compromiss Abt von Wessobrunn 4. Mai 1486, benedic. zu Augsburg 12. Mai; resignierte 21. März 1493 und ging nach Scheyern zurück, wo er 2. Dec. 1511 starb. Das Necr. v. Attl hat zum 2. Dec.: „Joannes, Senior et Organista, quondam Abbas in Wessobrunn, professus Schyrensis“. (40)
41. Petrus Wittiber, aus Breslau, Prof. v. Tegernsee, postul. 1493, benedic. zu Dillingen 31. März 1493, resig. im Octob. 1498, zog nach Tegernsee, † dort 10. Nov. 1524. (41)
42. Heinrich Zaech, Prof. v. Scheyern, zuerst Administrator zu Wessobrunn 2. Nov. 1498, als Abt postuliert 16. Oct. 1499, confir. 21. Oct. 1499, consecr. 29 Oct. 1499, resig. 16. Feb. 1508, † 22. März 1508.[5]) (42)

---

[1]) Er war niemals rechtmässiger Abt von Mariaberg, weil er diese Abtei auf simonistischem Wege an sich gebracht hatte. (Im Necr. von Füssen steht er am 20. April.)

[2]) Necr. von Benedictenau und Tegernsee haben den 6. Mai; das von Wessobrunn: 8. Mai. (Dies depositionis.)

[3]) Wahrscheinlich Hauen, ein Weiler in der Pfarre Poebing bei Rottenbuch.

[4]) Das Necr. v. Diessen: 17. Febr.; das von Rottenbuch: 19. Febr.

[5]) Man setzte ihm folgende Grabschrift:

Qui Marius Patriae fuerat, qui Tullius ore,
Qui gravitate Cato, religione Numa,
Abbas Henricus Praesul celeberrimus eheu!
Occidit, hac tristi contumulatus humo.“

Dieser Abt berief aus Augsburg nach Wessobrunn den Buchdrucker Lukas Zeissenmayr. Wie lange er in Wessobrunn war und wie viele Bücher er dort druckte, lässt sich nicht bestimmen. Demungeachtet liess Abt Heinrich noch viele Bücher durch seine Mönche



abschreiben. — Im J. 1803 waren in der Bibliothek zu Wessobrunn noch folgende von Zeissenmayr zu Wessobrunn gedruckte Werke vorhanden: 1) Die vier und zweintzig guldin Harpffen durch Dr. Pruder Johannsen Nider Prediger Ordens zu Nürnberg also gepredigt. Durch Luk. Zeyssenmayr zu Wessobrunn volendt am Montag in der ersten Vast-Wochen Anno 1505. Folio. — 2) Fünf gar nutzliche fruchtbare Lieder in dem Thon „Maria zart" gar maisterlichen gemacht durch Joergen Preinning zu Augspurg. Gedruckt und vollendt durch Luc. Zeyssenmayr zu Wessobrunn am Freitag nach S. Laurentius Tag. 1503. — 3) Eine schöne Kronik von Kayser Ludwig IV, wye durch in das loblich Gotzhaus zu Etal erpauet und gestyfft worden. Gedruckt durch Lukas Zeyssenmayr zu Wessobrunn 1502, 20 S., 4° mit 2 Holzschnitten. — 4) Chronik von dem hl. Berg Andechs. (Um dieselbe Zeit; genauer Titel, mir nicht bekannt.)

§ 3. Die Mönche von den ältesten Zeiten bis ungefähr zum Ende des XIV. Jahrhundertes.

(In aphabetischer Reihe).

1.	**Adalbert**	m.	† 18. Jänner [1])	(43)
2.	**Adalmann**	pr. m.	† 6. April	(44)
3.	**Adalpero**	m.	† 2. Sept.	(45)
4.	**Adalpert**	pr. m.	† 19. Juli	(46)
5.	**Adalrammus**	m.	† 9. Jän.	(47)
6.	**Adelbert**	m.	† 18. Mai	(48)
7.	**Adelbert**	m.	† 15. Juni	(49)
8.	**Adelbert de Rote**	m.	† 17. Juni	(50)

Nota: Er und sein Bruder vergabten an das Kloster Wessobrunn die Güter Sliten, Ruffian und Adalbrechriete. (Leutner, Histor. II, 7.)

9.	**Adelbert**	m.	† 2. Oct.	(51)
10.	**Albert**	pr. m.	† 15. Feb.	(52)
11.	**Albert**	m.	† 4. Mai	(53)
12.	**Albert**	m.	† 13. Aug.	(54)
13.	**Albert**	pr. m.	† 15. Oct.	(55)
14.	**Albert**	pr. m.	† 24. Oct.	(56)
15.	**Albradus**	pr. m.	† 7. Maerz	(57)
16.	**Aribo**	m.	† 10. Aug.	(58)
17.	**Aribo**	m.	† 4. Nov.	(59)
18.	**Arnoldus**	m.	† 17. Jän.	(60)
19.	**Berhardus (Perhard)**	m.	† 13. Nov.	(61)
20.	**Bernhard (Pernhard)**	pr. m.	† 20. Oct.	(62)
21.	**Bernhard (Pernhard)**	pr. m.	† 13. Nov.	(63)
22.	**Bernhard**	pr. m.	† 16. Dec.	(64)
23.	**Burchard (Purchard)**	pr. m.	† 13. Juni	(65)
24.	**Cadaloch**	m.	† 10. Feb.	(66)

[Cuonrad — Kuonrad — Kunrat — Chunrat — Chuenrad — Conrad.]

25.	**Cuonradus**	conv.	† 2. Feb.	(67)
26.	**Conrad**	pr. m.	† 14. April	(68)
27.	**Conrad**	pr. m.	† 28. April	(69)
28.	**Conrad (Kuonrad)**	pr. m.	† 30. April	(70)
29.	**Conrad**	m.	† 8. Mai	(71)
30.	**Conrad**	pr. m	† 16. Mai	(72)
31.	**Conrad**	m.	† 11. Juli	(73)
32.	**Conrad**	pr. m.	† 11. Juli	(74)
33.	**Conrad (Kuonrad)**	m	† 31. Aug.	(75)
34.	**Chuonradus**	m.	† 21. Sept.	(76)

[1]) Das Todesdatum ist dem Necrol. Wessofontanum entnommen, falls nicht ein anderes Necrol. citiert ist.

(43—76)

35.	Chuonradus	m.	† 1. Oct.	(77)
36.	Kuonrad	pr. m.	† 14. Oct.	(78)
37.	Chuonradus	pr. m.	† 30. Nov.[1])	(79)
38.	Conrad Pozzo (Bozo)	pr. m.	lebte 1220 und † 26. Jänner in einem unbekannten Jahre.	(80)

P. Conrad Pozzo (Bozo). Sein Tod ist im Wessobrunner Necrologium folgender Weise verzeichnet: „Chunradus Pozzo, presbyter et monachus nostrae Congregationis, plebanus ad Pirgen et Landsberg".[2]) Für die Nonne Diemut (Diemud,[3]) verdient als Schreiberin vieler Codices, stiftete Conrad einen Jahrtag mit einer Pietanz für die Brüder. „Conradus Pozzo beatae Diemodis memoriam renovavit, dum Anniversarium fundavit perpetuum, et quoniam ipsa tot voluminum scriptrix fuit, ut stimularet alios ad ejus imitationem, litteratis Fratribus singulariter favit. Certum est Pozzonem supra modum adlaborasse, ut litterarum cultui existimationem conciliaret eumque inter suos Sodales continuaret et propagaret. (Leutner, Hist. Wessof. I, 254".[4])

Manuscripte:

1) Verzeichnis aller Codices der Bibliothek zu Wessobrunn, als Pozzo derselben vorstand. (Im Cod. lat. Monacens. 22, 028, ediert vom Schmeller im „Serapeum" II, 257.)
2) Fragment eines Chronicons Imperii 1195—1227. (Ediert von Leutner, Hist. Wessofontana II, 26, 2.[5])

39.	Cresto scholaris et	mon.	† 16. Mai	(81)
40.	Cuompoldus	m.	† 12. Nov.	(82)
41.	Cuono	m.	† 5. April	(83)
42.	Cuontpoldus (Cuntpoldus)	m.	† 26. Sept.	(84)
43.	Degenhard	m.	† 16. Oct.	(85)
44.	Dietricus	pr. m.	† 5. Jän.	(86)
45.	Dietricus	conv.	† 12. Jän.	(87)
46.	Diettricus	m.	† 3. Maerz	(88)
47.	Dietricus	pr. m.	† 26. April	(89)
48.	Dietricus	m.	† 16. Juni	(90)
49.	Diettricus	pr. m.	† 2. Aug.[6])	(91)
50.	Dragbotto	m.	† 29. Nov.	(92)
51.	Dyrungus	m.	† 29. April	(93)
52.	Eberhard	pr. m.	† 22. Jän.	(94)
53.	Eberhard	subd. m.	† 14. Juli	(95)
54.	Eberhard	m.	† 11. Dec.	(96)
55.	Embrico	pr. m.	† 10. Maerz	(97)
56.	Engilbert	m.	† 5. Sept.	(98)
57.	Engilscalcus	m.	† 17. Jän.	(99)
58.	Engilscalcus	m.	† 19. Jän.	(100)
59.	Engilscalcus	pr. m.	† 30. Juni	(101)
60.	Engilscalcus	pr. m.	† 21. Dec.	(102)
61.	Erchingerus	pr. m.	† 3. Feb.	(103)
62.	Erchingerus	m.	† 11. Juni	(104)

[1]) Unter diesen Conrad war ein Conrad de Mentzing, im J. 1160 Praepositus. (79 a.)

[2]) Plebanus zu Pirgen (nahe bei Landsberg) und Landsberg, wahrscheinlich vor seinem Eintritt ins Kloster.

[3]) Ueber die Nonne Diemut (Diemud) von Wessobrunn, siehe Hafner, das literar. Wirken der Nonne Diemud (Oberbayr. Archiv I, S. 255—373).

[4]) Die Stiftungsurkunde siehe bei Leutner, Histor. Wessof. I, 254 und Monum. boica. VII, 370.

[5]) Die Autorschaft des Conrad Pozzo wird vielfach bezweifelt. Neuere glauben, es liege hier blos ein dürftiger Rest der Annales des Propstes Conrad von Ranshofen vor. (Vgl. hierüber: Lorenz, deutsche Geschichtsquellen des Mittelalters, Aufl. I, 145, Nota 4 und Wattenbach, Geschichts-Quellen Aufl. II, 264, Nota 6.)

[6]) Unter diesem Dietricus sub No. 86—91 war ein Dietrich de Pflugdorf (91 a.)



63.	Ermelbold	m.	† 1. Mai	(105)
64.	Friedrich	diac. m.	† 15. Aug.	(106)
65.	Friedrich [1])	pr. m.	† 9. Sept.	(107)
66.	Friedrich	m.	† 22. Dec.	(108)
67.	Gebhard	m.	† 6. Oct.	(109)
68.	Gebhard	pr. m.	† 17. Oct.	(110)
69.	Gebhard	m.	† 28. Nov.	(111)
70.	Gerold	pr. m.	† 11. Maerz	(112)
71.	Gerold	m.	† 30. Juni	(113)
72.	Gerung [2])	m.	† 1. Juni	(114)
73.	Gotfrid	pr. m.	† 24. Juni	(115)
74.	Gotfrid	pr. m.	† 30. Juni	(116)
75.	Gotpold	pr. m.	† 1. Aug.	(117)
76.	Gunther, Abt von S. Ulrich Prof. v. Wessobrunn, resig. 1109	pr. m.	† 2. Dec. (a inc.[3])	(118)
77.	Hartmann	m.	† 10. Maerz	(119)
	[Hainricus — Heinricus — Henricus.]			
78.	Heinrich	pr. m.	† 16. Jän.	(120)
79.	Heinrich	pr. m.	† 21. Feb.	(121)
80.	Heinrich	pr. m.	† 10. Maerz	(122)
81.	Heinrich	conv.	† 10. Maerz	(123)
82.	Heinrich	pr. m	† 14. Maerz	(124)
83.	Heinrich	m.	† 18. April	(125)
84.	Heinrich	pr m.	† 29. April	(126)
85.	Heinrich	pr. m.	† 27. Mai	(127)
86.	Heinrich	m.	† 26. Juli	(128)
87.	Heinrich	pr. m.	† 28. Juli	(129)
88.	Heinrich	pr. m.	† 31. Juli	(130)
89.	Heinrich	pr. m	† 22. Aug.	(131)
90.	Heinrich	pr. m.	† 24. Aug.	(132)
91.	Heinrich	pr. m.	† 15. Oct.	(133)
92.	Heinrich	pr. m.	† 1. Dec.	(134)
93.	Helphericus	m.	† 18. Aug.	(135)
94.	Herimanus	pr. m.	† 28. Maerz	(136)
95.	Hermannus	diac. m.	† 17. April	(137)
96.	Hermannus	subd. m.	† 14. Aug.	(138)
97.	Hermannus [4])	subd. m.	† 11. Nov.	(139)
98.	Herwigus	m.	† 12. Juni	(141)
99.	Heymo	m.	† 23. Mai	(142)
100.	Hohold	m.	† 19. Oct.	(143)
101.	Hugo	pr. m.	† 23. Nov.	(144)
102.	Johannes, Prior (lebte c. 1300)	pr. m.	† 1. Maerz	(145)
103.	Johannes	m.	† 6. Mai	(146)
104.	Johannes (Prior)	pr. m.	† 27. Mai	(147)
105.	Johannes	pr. m.	† 8. Juli	(148)
106.	Johannes	m.	† 7. Oct.	(149)
107.	Johannes	m.	† 31. Oct.	(150)
108.	Johannes	subd. m.	† 3. Nov.	(151)

[1]) Im XIII. Jahrhunderte lebte ein Friedrich de Ludenhausen (107, a).
[2]) Im Jahre 1175 lebte im Kloster ein Gerungus, Praepositus.
[3]) An diesem Tage steht er im Necr. von S. Ulrich; Necr. Ottoburanum hat den 3. Dec., S. Magnus in Füssen: 4. Dec.
[4]) Ein Hermannus Pydinger, lebte 1310 (140).



109. Lantholdus	m.	† 28. Sept.		(152)
110. Laurentius (lebte 1313)	pr. m.	† 10. Oct.		(153)
111. Leonhard	subd. m.	† 3. Sept.		(154)
112. Leonhard	pr. m.	† 22. Sept.		(155)
113. Liebhard	m.	† 14. Maerz		(156)
114. Liutbert (Luitbert)	pr. m.	† 19. Mai		(157)
115. Liuther	pr. m.	† 18 Mai		(158)
116. Loitpold	pr. m.	† 14. Mai		(159)
117. Loitpold	pr. m.	† 22. Mai		(160)

[Ludewig — Ludovicus — Luodevicus.]

118. Luodevicus	diac. m.	† 6. Mai		(161)
119. Ludwig	pr. m.	† 8. Jän.		(162)
120. Luodevicus	m. Scriptor	† 30. Maerz	(a⁰ inc.)	(163)

Er lebte noch im Jahre 1199, als sich die wunderbare Begebenheit mit der hl. Hostie zu Augsburg ereignete, auf welche er einige leoninische Verse machte, von denen sich ähnliche in den von ihm geschriebenen Codices befinden und bei Leutner, Histor. Wessof. I, 258—261 abgedruckt sind.[1]) Seine Codices verdienen Bewunderung. Leopolder stellte ein Verzeichnis der von Ludewig geschriebenen Codices zusammen, das hier folgt (Vgl. Leutner, Historia Wessof. I, S. 257—263. — Pez, Thesaurus Anecdotorum T., I. Dissert. isagogica Folio 19 n⁰ 36,)

Codices, die Ludewig geschrieben:

1. Liber Regum.
2. Hagiographa (Volumen unum).
3. Isidorus in Pentateuchum.
4. Canones Ivonis (unum Vol.)
5. Homiliae XX et Liber Prophetarum.
6. Glossa Psalterii.
7. Testimonia de vetere testamento.
8. Passiones Apostolorum.
9. Passionarium.
10. Epistolae Apostolorum.
11. Actus Apostolorum.
12. Pastoralis Cura.
13. Regulae Solitariorum.
14. Romanus Ordo.
15. Poenitentiale,
16. Dialogi duo, vetus et novus.
17. Missale Snellonis.
18. Homiliarii, duo hyemales, et duo aestivales.
19. Synonyma Isidori.
20. Missale, unum.
21. Lectionarius, unus.
22. Gradualia, quatuor.
23. Sequentiarii, tres.
24. Officiale, unum.
25. Antiphonarii, duo.
26. Hymnarii, tres.
27. Sanctorum Vitae cum homiliis, Volumen unum.
28. Psalteria duo et tertium cum hymnis.
29. Regula monachorum.
30. Vita S. Martini et S. Brictii episcoporum cum versibus cellularum et Ecclesiae nostrae.
31. Prudentii opus hymnorum.
32. Glossae tres super vetus et novum Testamentum.
33. Medicinalia, duo.
34. Jus Noricorum.

[1]) Ex his elucet Ludovici patientia, humilitas, poenitentia, rigor vitae, laboris amor, timor divini judicii, spes et aviditas beatae aeternitatis — demum qualemcunque prosodiae neglectum facile compensant versuum multorum suavitas, rhythmi facilitas et emicantes ingenii scintillae.“ (Leutner, l. c. 261).



35. Chronica.
36. Priscianus major et minor.
37. Donati, tres.
38. Donatus major et minor cum commento Remigii.
39. Commentum Remigii.
40. Isagoge Porphirii cum commentario Boethii majore et minore.
41. Categoriae Aristotelis (Vol. unum).
42. Persius (Vol. duo).
43. Horatius — Statius — Terentius (Vol. duo).
44. Iuvenalis — Alcimus — Maximianus.
45. Homeri (duo Volumina).
46. Virgilii duo (In 4. Voluminibus).
47. Macrobius — Juvencus — Commentum super Statium.
48. Aratores (Vol. duo).
49. Prosperi (Vol. tria).
50. Sedulii (Vol. duo); — Sallustii, (Vol. duo).
51. Catilinarius (Vol. unum).
52. Psychomachiae (Libri duo).
53. Aniani (Libri duo).
54. Cato — Boethius (Volum. duo).
55. Servius super Virgilium.
56. Tonarius.
57. Declinationum (Vol. unum).
58. Tullius — Marcianus — Alboinus.

In der Münchner kgl. Staatsbibliothek finden sich noch folgende von Ludewig geschriebene Codices: (Alle übrigen scheinen verloren gegangen zu sein.)

1) Cod. lat. 22004 (olim Wessof. 4) memb. Fol. maxim. saec. XII, 174 Bl.: a) Josephi belli judaici Libri I.—VIII. (1—168). — b) Excerpta de Libro Valerii Maximi (168—172). — c) De Libro Macrobii Saturnalium (172—174). — d) Versus (sex) Lodovici Scriptoris hujus Codicis (Vgl. Leutner, Hist. Wessof. 258).
2) Cod. lat. 22017 (olim Wessof. 17) membr., Folio saec. XII. 174 Bl. Psalterium cum Glossa.
3) Cod. lat. 22018, (olim Wessof. 18) membr. Fol. saec. XII., 70 Bl. — a) Hieronymus ad Thesiphontem, de libero arbitrio (1—61). — b) Ad matrem et filiam in Gallia discordantes. (61—67). — c) Ad Thyrasium de morte filiae ejus (67—70). — d) De variis locis novi Testamenti (70). — e) Versus (quinque) Ludovici Scriptoris hujus Codicis.
4) Cod. lat. 22025 (olim Wessof. 25) membran. saec. XII., Folio, 203 Bl. Orosii Libri VII (1—201). — Quinque versus Ludovici Script. hujus codicis (cf. Leutner l. c. 259) Sequitur: Isti sunt libri ad S. Petrum in Wezzisprunnen pertinentes, quos post incendium invenimus. (Ediert v. Schmeller im Serapeum II, 252).
5) Cod. lat. 22033 (olim Wessof. 33) membr., Folio, saec. XII, 110 Bl. — a) Hieronymi in Danielem (1—53). — b) Passio St. Christophori, Anastasiae et Chrysogoni, Chrysanthi et Dariae, Bonifacii (53—80). — c) Vita Hieronymi, Pauli primi Eremitae, Maximini Episcopi a Lupo scripta, Pelagiae, Summa St. Annae (80—107). — d) Versus Ludovici Scriptoris hujus Codicis (107) (cf. Leutner, l. c. 259). — e) De Theona excerptum ex Collectionibus Patrum (108).
6) Cod. lat. 22034 (olim Wessof. 34) membr. saec. XII.—XIII., Folio, 61 Bl. — a) Catalogus Hieronymi de viris illustribus (1—57). — b). Versus septem de ordine creaturae (57). — c) Excerptum ex Augustino de quantitate animae (58—59). — d) Versus Ludovici Scriptoris hujus codicis (59—61) (cf. Leutner, l. c. 259).
7) Cod. lat. 22052 (olim Wessof. 52) membr. saec. XII. 4°, 101. Bl. — a) Gennadius de viris illustribus (1—101). — b) Versus quinque Ludovici Scriptoris hujus codicis (101).

121. Ludwig	pr. m.	† 10. Juni	(164)
122. Ludwig	m.	† 13. Juli	(165)
123. Ludwig	pr. m.	† 11. Oct.	(166)
124. Luitold (Liutold)	pr. m.	† 26. Juli	(167)
125. Luitold	m.	† 4. Sept.	(168)
126. Magenes	m.	† 9. Mai	(169)
127. Magenhardus	pr. m.	† 6. Aug.	(170)
128. Maginzo (Magenes)	m.	† 23. Febr.	(171)
129. Marquardus	m.	† 22. April	(172)

(164—172)



130.	Marquardus	m.	† 1. Mai	(173)
131.	Meginwardus	pr. m.	† 5. Mai	(174)
132.	Ortold (Ortolt)	pr. m.	† 7. April	(175)
133.	Ortolf	pr. m.	† 10. Sept.	(176)
134.	Palduinus (Paldwin)	pr. m.	† 5. Febr.	(177)
135.	Pelegrin	m.	† 31. Jän.	(178)
136.	Pelegrin	pr. m.	† 30. April	(179)
137.	Pelegrin	pr. m.	† 28. Aug.	(180)
138.	Perchtold	pr. m.	† 1. Jän.	(181)
139.	Perchtold	pr. m.	† 3. Jän.	(182)
140.	Perchtold	pr. m.	† 13. Jän.	(183)
141.	Perchtold	m.	† 17. Jän.	(184)
142.	Perchtold	pr. m.	† 8. Mai	(185)
143.	Perchtold	m.	† 23. Aug.	(186)
144.	Perchtold	pr. m.	† 21. Oct.	(187)
	[Perhardus			= 61]
145.	Purchardus	m.	† 19. Sept.	(188)
	[Radeloch, eine irrige Leseart; richtig Cadeloch			189] = 66]
146.	Radkis	m.	† 30. Maerz	(190)
	[Zeitgenosse des Mönches Ludewig und Scriptor vieler Codices].			
147.	Reginbert	m.	† 28. Dec.	(191)
148.	Richere	m.	† 3. Nov.	(192)
149.	Richolfus	pr. m.	† 15. Feb.	(193)
150.	Rudolph (f)	m.	† 16. Juli	(194)
151.	Rudolph	pr. m.	† 10. Sept.[1]	(195)
152.	Ruopert	pr. m.	† 18. Jän.	(196)
153.	Rupert	pr. m.	† 23. Jän.	(197)
154.	Rupert	m.	† 8. Oct.	(198)
155.	Rupert	m.	† 4. Nov.	(199)
156.	Sibandus	m.	† 13. Juni	(200)
157.	Sibotho de Hunsoln (lebte 1226)	m	† 16. Juni	(201)
158.	Sigehardus	m.	† 5. Oct.	(202)
159.	Sigimar	m.	† 20. Jän.	(203)
160.	Sigimar	m.	† 7. Oct.	(204)
161.	Sinckerus	m.	† 20. Feb.	(205)
162.	Udalricus	pr. m.	† 10. Jän.	(206)
163.	„	m.	† 5. Feb.	(207)
164.	„	conv.	† 23. Feb.	(208)
165.	„	m.	† 7. Maerz	(209)
166.	„	pr. m.	† 15. April	(210)
167.	„	m.	† 11. Juni	(211)
168.	„	m.	† 18. Juni	(212)
169.	„	m.	† 21. Juni	(213)
170.	„	m.	† 24. Aug.	(214)
171.	„	pr. m.	† 30. Aug.	(215)
172.	„	diac.	† 10. Oct.	(216)
173.	„ [2])	m.	† 4. Dez.	(217)
174.	„ Praepositus [Enthalten unter den sub Nr. 206—217 Aufgeführten.]			(217a)

[1]) Sein Name fehlt im Necrol. v. Wessobrunn und steht nur im Entwurfe zum Professbuche.

[2]) Ein Ulrich ist urkundl. beglaubigt am 16. Okt. 1376 als „Praepositus“ der Weingüter des Klosters in Aygn (Gratsch bei Meran), falls darunter nicht ein Laienprost zu verstehen ist.

(173—217)



175.	Udalscalcus	m.	† 5. April	(218)
176.	Udalscalcus	m.	† 26. April	(218a)
177.	Udalscalcus	m	† 4. Aug.	(219)
178.	Urban (Prior) urkundlich 1315	pr. m.	† 12. April	(220)
179.	Vigther (Wichger?)	pr. m.	† 26. April	(221)
180.	Volmar	m.	† 15. Dez.	(222)
181.	Walchuon (Walchun)	subd. m.	† 15. Maerz	(223)
182.	Wambert	m.	† 22. April	(224)
183.	Werinhard (Adovcatus)	conv.	† 25. Maerz	(225)
184.	Werinher	m.	† 12. Maerz	(226)
185.	Wernher	prb. m.	† 31. Juli	(227)
186.	Wernher (senior)	m.	† 25. Aug.	(228)
187.	Wernher (junior)	m.	† 11. Nov.	(229)
188.	Wertuoch	pr. m.	† 1. Nov.	(230)
189.	Wezilo	m.	† 7. Maerz	(231)
—	Wichger			(=221?)
190.	Wichpold	m.	† 14. Sept.	(232)
191.	Willehalm	m.	† 13. April	(233)
192.	Wilhelm	m.	† 23. Feb.[1]	(234)
193.	Wilhelm	pr. m.	† 7. Dec.	(235)
194.	Wirint (alias Widdunt)	m.	† 16. Sept.	(236)
195.	Wolfdrigel	m.	† 24. Feb.	(237)
196.	Wolframm	m.	† 8. Jän.	(238)
197.	Wolframm	m.	† 12. Maerz	(239)
198.	Wolftrigil	m.	† 26. Sept.	(240)

§ 4. Mönche, deren Todeszeit meist unbekannt ist, und die mutmasslich vom XIV. bis zum Ende des XV. Jahrhundertes verstorben sind.

1.	Andreas	pr. m.	† 22. Sept.	(243)*
2.	Carolus	pr. m.	† 18. April	(244)
3.	Christoph de Füessen, Prior,	pr. m.	† die incerto	(245)
4.	Conrad Mann	pr. m.	† 13. Nov.	(246)
5.	Conrad Molitor	pr. m	† die inc.	(247)
	MS. Descripsit Commentarium in Psalmos (Liber Profess. MS.)			
6.	Conrad Schaupp de Diessen	pr. m.	† 14. Juli	(248)
7.	Conrad Scheyrer	pr. m.	† 5. Dec.	(249)
8.	Georg	pr. m.	† 30. Nov.	(250)
9.	Heinrich Ros	pr. m.	† 23. Nov.	(251)
10.	Jacob	pr. m.	† 23. Sept.	(251a)
11.	Jacob Hyrn	subd. m.	† 27. Sept.	(252)
12.	Johannes Appotzeller	pr. m.	† 16. Maerz	(253)
13.	Johannes Kreutel	pr. m.	† 15. Maerz	(254)
14.	Johannes Mochinger	pr. m.	† 20. Mai	(255)
15.	Johannes Volrat	pr. m.	† 6. Maerz	(256)
16.	Leonhard, Subprior,	pr. m	† 20. Jän.	(257)
17.	Leonhard Korprobst de Augusta	pr. m.	† 30. Juni	(258)

[1]) Necrol. Weihenstephan.
[2]) 241—242 vacat.



18. Meginhard Mülich	pr. m.	† 19. April	(259)
19. Nicolaus	m.	† 26. Juni	(260)
20. Nicolaus Scharnagl	pr. m.	† 3. Mai [1]	(261)
21. Oswald Proel	pr. m.	† 3. Dec. [2]	(262)
22. Otto de Vindingen	m.	† 2. Juni	(263)
23. Paulus Apotheker	pr. m.	† 10. Juni	(263a)
24. Petrus	m.	† 26. Aug.	(264)
25. Petrus Loderer de Landsberg	pr. m.	† 9. Juni	(265)
26. Stephanus	pr. m	† 2. Dec.	(266)
27. Ulrich Münsterer	pr. m.	† 7. Mai	(267)
28. Ulrich Soner	pr. m.	† 7. April	(268)

§ 4, a. Mönche mit annähernd bekannter Todeszeit.

1. Georg, Prior, lebte 1443 — † saec. XV — (269)
2. Gabriel Kuttalar aus München, Prior — pr m. — † 26. Maerz XV — (270)

MSS. 1) Viridarium Clericorum. Finitum in die S. Vitalis M. per Gab. Kuttalär de Monacho, presb. et mon. in Wessobrunn anno Dmn. 1449.
2) Compendium theologiae veritatis. Finitus est liber iste per Fr. Gabriel, tunc tempor. Priorem in M. Wessobr. 1449, Folio.

3. Benedictus Perger — pr. m. — † 12. Maerz — (271)

MS. Thomae de Haselbach, Sermones de Tempore — Concilium Constantiense et Basileense — Finitum Sabbato infr. Oct. Ascensionis Dom. 1449.

4. Johannes Molitor, Senior — pr. m. — † 25. April (nach 1467) — (272)

MSS. a) Speculum Clericorum. In fine." Excipiunt Articuli hujus Libelli 1467 in die S. Petronillae Virg.[3])
b) S. Augustini Tractatus de essentia divina.

5. Urban — Subdiaconus et m. — † nach 1455 — (273)

MSS. a) Smaragdi Abbatis Diadema monachorum „Explic. Liber iste in Vigilia S. Thomae Ap. 1451."
b) Abhandlung von der Liebe Gottes per Fr. Urbanum Subdiaconum, in die S. Erhardi. a° 1455. (Vergl. Leutner, Historia Wessof. 350, No. 12).

6. Johannes Scheitt, Prof. c. 1460, war 1480 Cellerarius — pr. m — † nach 1473 — (274)

MSS. a) Catalogus Abbatum Ord. S. Ben., de quibus in Martyrologio fit mentio.
b) Catalogus Rom. Pontif., qui eundem ordinem professi sunt. Beide MSS dedizierte Scheitt seinem Abte Paulus 1473.

7. Johannes Brobst, Senior — pr. m. — † 15. Nov. 1484 — (275)
8. Corbinian, Diaconus — m. — † 26. Dec. 1484 — (276)
9. Leonhard Widmann — pr. m. — † 3. Sept. (nach 1487) — (277)

MS. Cod. lat. Monac. (olim Andecensis) 3099, 197 Bl. Sermones capitulares cujusdam Benedictini. — Sermones capitulares de festivitatibus Inc: „Cras faciet Dmns mirabilia".

---

[1]) Das Necrol. v. Rottenbuch hat 2. Mai.
[2]) Necrol. Beuerberg.
[3]) Am Ende steht: „Albertus prb. et Can. regul. Monasterii S. Mariae in Dyessen collegit articulos hujus libelli de diversis libris et auctoritatibus Sanctorum ad utilitatem minus peritorum a° 1383 in Vigilia S. Bartholomaei.



10. P. Emmeram Katzmayr, Prior pr. m. † 20. Juli 1485 (278)
11. P. Vitus Maurer, Prior. c. 1490 Todeszeit unbekannt (279)
12. P. Anton Scheffler aus Wessobrunn kam auf einige Zeit als Hospes nach Tegernsee, da unter Abt Petrus wegen grosser Armut des Klosters verschiedene Conventualen zeitweilig in andere Ordensklöster geschickt wurden. — Zu Tegernsee schrieb er 1494 Regula S. Bened. charactere pulcherrimo. Finita in die S. Erhardi 1495.[1]) (280)
13. Leonhard Hufinger † 10. Nov. saec. XVI? (280 a) (Necrol. Rottenbuch).

II. Abteilung.

Die Äbte und Mönche vom XVI. Jahrhunderte bis zur Aufhebung

in chronologischer Reihe nach der Zeit der Profess.

§ 1. Professen unter Abt Heinrich Zaech,

erwählt 10. Oct. 1499, resig. 16. Feb. 1505, † 22. Maerz 1508.

* 1. P. **Caspar Goez** aus Ponsal bei Rain in Oberbayern, Profess c. 1499, wird als in „studiis sublimioribus apprime excultus“ genannt, Primiz 2. Mai 1501; zum Abt erwählt 16. Feb. 1508, benediziert zu Wessobrunn 2. April 1508, hob die Disziplin, förderte die Studien, vermehrte die Bibliothek um 900 Bände, von denen die meisten bei der Aufhebung 1803 sich noch zu Wessobrunn befanden. † 9. Okt. 1525.[2]) (281)

2. **P. Joannes Calceator** aus Raisting, Prof. 13. März 1502, lebte noch 1513, sonst nichts bekannt. (282)

3. **P. Joannes Leyrer,** Prof. 13. März 1502, † 7. Nov. 1541. (283)

4. **P. Sabinian Weingartner,** Prof. 13. März 1502. (Weiteres nicht bekannt) (284)

* 5. **P. Wolfgang (I) Kolb** aus Peiting bei Schongau, Prof. 13. März 1502, Cellerarius, Oekonom, zum Abt erwählt 30. Oct. 1525, benediziert in der Stiftskirche zu St. Ulrich in Augsburg 5. Nov. 1525, † 17. Feb. 1533. (285)

6. **P. Stephan Leopolder,** geb. zu Tegernsee, Prof. 24. Juni 1502, war Custos, Cellerarius, Bibliothekar und Archivar. † 30. April 1532. Nachdem Leutner die zu seiner Zeit noch zu Wessobrunn vorfindlichen Manuskripte Leopolders aufgezählt hat, schreibt er: „Sunt et alia multa, quae scripta reliquit Stephanus ex veteribus membranis transscripta eo aevo, quo jam iminebant monasteriis scriptores antiquis codicibus inhiantes mutua documenta sumentes

*) In dieser II. Abteilung sind die Äbte durch ein vorangesetztes Sternchen kenntlich gemacht.

[1]) Diese von Scheffler geschriebene Regel wurde zur Zeit des P. Leutner noch täglich zur Lesung bei der Prim im Chore gebraucht. (Leutner, Hist. S. 368.)

[1]) „Obiit feria II. in Festo S. Dionysii Episc. et Martyris.“ (Andere geben als seinen Todestag den 28. Feb. und 18. Nov. an.)



et restitutionis immemores. **Gratias immortales debemus Stephano, qui plurima velut raptas a naufragio tabulas collecta nobis reliquit.** (Histor. Wessof., S. 390).

(286)

MSS. in der kgl. Staatsbibliothek zu München.

1. Cod. lat. 1927, 100 Bl., 4°. I. Episcopi Augustensis Ecclesiae — II. De fundatione Monasterii S. Michaelis in Staphalastagna (Staffelsee). — III. Catalogus Abbatum in Tegernsee. (I—III Ediert von Leutner, Hist. Wessof. II, 53—68). — IV. Fundatio et Catalogus Abbatum Monasterii Wezzobrunn. [Scripsit usque ad annum 1498 Stephanus Leopolder, inde usque ad a. 1691. alii suppleverunt.] (Blatt 19—110.)
2. Cod. lat. 1928, 167 S., 4°. I. Catalogus Abbatum Wezzoprunnensis Monasterii usque 1525 (S. 1—45). — II. Excerpta ex Lamberti Schaffnaburgensis Chronico (S. 45—77). — III. Catalogus Episcop. Salzburgensium (S. 77—109). — IV. De fundatione Mon. Staffelsee (S. 109—117). — V. Trina Fundatio Coenobii Diessensis cum nominibus Praepositorum (S. 117—125). — VI. De inventione Corporis Christi in Memmingen (125—141). VII. Catalogus Abbatum Monasterii S. Udalrici et Afrae Augustae Vind. usque 1527 (S. 141—157) (Ediert von Leutner l. c., S. 68—73). — VIII. Miscellanea historica (S. 157—167).
3. Cod. lat. 19.699, 20 Blaetter vom J. 1510. Buccolica (XI) Titi Calphurnii Siculi, scripta per fratrem Steph. Leopolder.
4. Cod. lat. 22,104, saec. XV.— XVI., 330 Bl. Folio. I. Petri (Wagner) Abbatis Thierhauptensis Congestum Monachorum illustrium aliarumque personarum sanctarum atque notabilium de Ordine, S. Benedicti anno 1493 Bl. 1—82). — II. Fr. Sigismundi (in loco parochiali Grundlach) Index Monasterii S. Udalrici et Afrae anno 1484 Abbati Joanni de Giltingen dedicatus (82—107). — III. Series Episcop. Augustensium (107—114). IV. Gottfridi (Kerzen) de civitate Marsilia, cancellarii pii Ludovici Imperat. Historia de Carolo Magno et de Fundatione Monasterii Campodunensis (114 — 130). — V. Joannis Birckii, Tractatus de Monasterio Campidonensi. (130—202.[1]) (Ediert bei Kuen, Coll. Script. I, 2, 167.)
5. Cod. lat. 22,112, Folio, Joannis Diaconi Libri quatuor de Vita B. Gregorii Papae anno 1512.
6. Cod. lat. 24,522, 13 Bl. Bebelii Jacobi Locher Philomusi. (Vgl. Leutner, Hist. Wessof. II, 15—73).

Nach Ellingers Zeugnis waren bis zum J. 1803 noch folgende Handschriften Leopolders in der Bibliothek zu Wessobrunn vorhanden:

7. Epitaphium Wulfhildis, Ducissae Bojariae (In Reimen).
8. a) Conversio Taysis meretricis per Paphnutium Abbatem. — b) Conversio S. Mariae aegyptiacae (beide in Reimen).
9. Vita B. Mechtildis in Dyezzen, auctore Engelhardo Abbate.
10. a) Rapsodia variorum Instrumentorum, tabularum, eventuum rerumque ad Monasterium Wessofontanum pertinentium. — b) Duplex Catalogus omnium Instrumentorum atque Diplomatum in Archivo Wessofontano repositorum.
11. Chronicon Fundationum plurium Episcopatuum atque Monasteriorum tam in Bavaria, quam extra Bavariam.[2])
12. Ven. P. Magistri Joannis Schlitpacher, monachi Mellicensis, Expositio Regulae S. Benedicti, Folio.
13. Sermones sive Collationes capitulares devoti Patris Bernardi (a Waging) presbyteri et monachi Tegernseensis, scripti per Fratrem Stephanum Leopolder 1516.
14. Integrum Antiphonarium.[3])

---

[1]) Das Übrige in diesem Codex ist nicht von Leopolder geschrieben.

[2]) Zum Teil Copien aus des Sebastian Rank „Collectura Monasteriorum" mit Zusätzen von P. Leopolder. — Dieser Seb. Rank war ein Bruder des Abtes Paul von Wessobrunn und Pfarrer zu Beyren bei Greifenberg. Er vermachte seine reichhaltige Büchersammlung dem Kloster Wessobrunn.

[3]) Ausserdem schrieb Leopolder noch viele andere Codices, die vom Kloster Wessobrunn ausgeliehen und demselben nicht wieder zurückgestellt wurden. (Ellinger).



7. P. **Georg Ziegler,** Prof. 13. März 1502, Cellerarius und Subprior. † 7. Mai 1533. (287)
8. P. **Petrus de Raming** (Ramungus) aus Burgau, Prof. 16. Oct. 1502, Prior c. 1533, † 22. Nov. 1537. (288)

§ 2. Professen unter Abt Caspar Goez,

erwählt 16. Feb. 1508. † 9. Oct. 1525.

1. P. **Gabriel Schmid** aus Kohlgrub, Prof. 3. Sept. 1508, Prior 1529. † 12. Juni 1533. (289)
2. P. **Sebastian Pichlmayr** aus Peiting bei Schongau, Prof. 3. Sept. 1508, † 13. Dec. 1527 (Necrol. von Beuerberg). (290)
3. Brd. **Thomas Lautter,** Prof. 1513, Schneidor, † 14. Juli (a^0 incerto). Necrol. von Attl und Beuerberg). (291)
4. P. **Leonhard Knilling** de Garmischgau (Garmisch) Prof. 11. Nov. 1517, † 13. Dec. 1526. (292)

* 5. P. **Benedikt II. Jaeger** (alias Brasser, Prasser) aus Weilheim, Prof. 9. Sept. 1518, zum Abt erw. 1533, confir. 24. März 1533, (nach Anderen 8. Sept.), † 17. Nov. 1562. (293)

6. P. **Conrad Rumpf** (nach Anderen Kympff) aus Landsberg, Prof. 8. Juni 1522, Todeszeit unbekannt.[1]) (294)

§ 3. Professen unter Abt Wolfgang I. Kolb,

erw. 30. October 1525, † 17. Feb. 1533.

1. P. **Balthasar Hytter** aus Polling, Prof. 7. März 1529, † 29. Dec. 1554. (295)
2. P. **Johannes Merkle,** Prof. 1532, † 5. Mai 1554. (296)

§ 4. Professen unter Abt Benedikt II. Jaeger,

erw. 1533, † 17. Nov. 1562.

1. P. **Wolfgang Leyrer** aus Raisting, Prof. 8. Dec. 1534, Subprior und seit 1545 Pfarrer in Wessobrunn, † 18. Juni 1562. (297)
2. P. **Georg Zimmermann** aus Diessen, Prof. 6. Juni 1535, war 24 Jahre Cellerarius „felix oeconomus, vir antiqui candoris et venerandae senectutis.“ Im Jahre 1568 wurde er als Abt nach Andechs postuliert, † aber noch vor erhaltener Benediktion 29. Okt. 1569 und wurde in der Klosterkirche zu Andechs begraben. (298)
3. P. **Georg Huebr,** Prof. c. 1536, † 2. Jän. (c. 1574). (Necrol. von Steingaden. (299)
4. P. **Sebastian Dalhoffer** aus Peissenberg, Prof. 25. März 1536, † 22. Aug. (a^0 incerto.) (300)
5. P. **Martin Lutzenberger** aus Schongau, Prof. 5. Dec. 1540, † 9. Jän. 1586. (301)
6. P. **Johannes Rauschmayr** aus Diessen, Prof. 4. Juni 1542, Subprior, dann Prior, † 17. Feb. 1568. (302)

* 7. P. **Leonhard III. Hirschauer,** Abt aus Reichling bei Rauchenlechsberg, Prof. c. 1542, zum Abt erwählt 1562, † 16. Okt. 1551. (303)

---

[1]) Der Todestag ist wahrscheinlich der 25. März.



8. **P. Wolfgang Scheffler** aus Diessen, Prof. 1543, Prior 1571, † 30. Dec. 1572. (304)
9. **P. Johannes Steidel** aus Diessen, Prof. 19. Mai 1547. (Alles Weitere unbekannt.) (305)
*10. **P. Gregor I. Jacob** aus Wessobrunn,[1]) Prof. c. 1556, zum Abt erwählt 4. Dec. 1571, † 20. Febr. 1589. Erwarb sich den Namen eines „Restaurator Monasterii.“ (306)
11. **P. Balthasar Dressl** (Drassl) aus Diessen, Prof. 1556, war 17 Jahre Cellerarius, † 10. Feb. 1588. (So die Hausakten; das Necrolog. von Steingaden hat ihn am 8. Februar.) (307)
12. **Fr. Petrus**, Prof. 1556. (Der Familienname und alles Weitere ist unbekannt.) (308)
13. **P. Caspar Kürbel** (Kurbel) aus Weilheim, Prof. 1558, Administrator im Kloster Andechs vom 20. Sept. 1569 bis 25. Feb. 1570; dann Prior in Wessobrunn, † 5. Jän. 1571. (309)
14. **P. Johannes Pfundtmair** aus Weilheim, Prof. 1558, † c. 1575. (310)

§ 5. Professen unter Abt Leonhard II. Hirschauer, erwählt 1562, † 16. Okt. 1571.

1. **P. Georg Mayr,** Prof. 1564, Pfarrer zu Wessobrunn bis 1589; Subprior 1593, † 30. Juli 1600. (311)
2. **Fr. Martin Rormoser,** Prof. 1564. (Alles Andere unbekannt.) (312)
3. **P. Augustin Winterholer,** Prof. c. 1568, Prior 1572, 1577, † 13. Dec. 1581. (313)
4. **P. Johannes Fuestetter,** Prof. 1568, Subprior, Cellerarius 1588, † 17. Mai 1596. (314)
* 5. **P. Benedikt III. Schwarz** aus Diessen; Abt, Sohn eines Fischers. Prof. 1569; Pfarrer in Wessobrunn, dann Ökonom und 1584—1589 Prior; zum Abt erwählt 15. März 1589; verwendete sehr viel zur Ausbildung seiner Kleriker, die er nach Ingolstadt schickte. † 22. April 1598. (315)
6. **P. Christoph**[2]) Prof. 1569, Prior 1597, † als solcher 16. Jän. 1603. (316)
7. **P. Maurus Bader,** Prof. c. 1570, Pfarrer zu Wessobrunn 1588, Prior 1591, 1592, † als Senior 21. April 1616. (317)
8. **P. Thomas Grasser,** Prof. 1570, † 9. Jän. 1582. (318)

§ 6. Professen unter Abt Gregor I. Jacob, erwählt 4. Dec. 1571, † 20. Feb. 1589.

1. **Fr. Johannes Riedell** aus Reichling, Prof. 1577. (Weiteres ist über ihn nicht bekannt.) (319)
2. **Fr. Martinus Vischer** (Fischer) aus Diessen, Prof. 1577. (Weiteres nicht bekannt.) (320)
* 3. **P. Georg Uebelhör** (Ybelherr) aus Sonthofen, Prof. 1582, Pfarrer von Wessobrunn 1586 — 98, Prior 1593, durch Kompromiss zum Abt erwählt 6. Juni 1598, † 25. Jänner 1607. (321)
4. **P. Joannes Perchtold** (Berchtold) aus Diessen, Prof. 1582, Pfarrer von Wessobrunn, Cellerar 2. Dec. 1589. (Todeszeit unbekannt.) (322)
5. **P. Achatius Rieger** aus München, Prof. 1584, Cellerarius 1592—1600, Prior 1610, † 30. Sept. 1611. (323)
6. **P. Balthasar Kolb** aus Polling, Prof. 1584, Praefectus horti, Pfarrer zu Wessobrunn 1590, † 24. Juni 1601. (324)

[1]) Nach anderen Angaben aus Polling.
[2]) Sein Familienname ist unbekannt.

(304—324)



7. **P. Joachim Buchauer**, geb. zu Rauchenlechsberg (Pfarrei Apfeldorf, Bist. Augsburg, 2 St. v. Wessobrunn), machte vor seinem Eintritte seine Studien bis inklusive der Philosophie zu Ingolstadt und hörte auch Theologie, Prof. 14. Aug. 1588. Abt Benedikt schickte ihn dann abermals als Diaconus nach Ingolstadt, um Rhetorik zu repetieren. P. Georg Agricola S. Jesu war dort sein Professor. Zurückgekehrt war er Custos, Ökonom, Cellerarius, Pfarrer von Wessobrunn 6. Juni 1598, Subprior und seit 1605 Prior, „discretione et prudentia spectatissimus". Im Mai 1615 wurde er als Administrator nach S. Peter in Salzburg berufen und 1. Dec. 1615 dort Abt. Er sandte seine Kleriker zur Ausbildung nach Dillingen und wird als Restaurator der Disciplin gerühmt. † 21. März 1626.[1]) „Vir erat eximia eruditione ac doctrina et qui studia litterarum in amore atque in pretio maximo habebat." (Näheres im Chronicon noviss. Monasterii S. Petri, S. 520 und folgende und Lindner, Professbuch von S. Peter, S. 36 – 38.[2]) (325)
8. **P. Paul Bader** aus Hausen, Prof. 14. Aug. 1588, wurde 1590 von Abt Benedikt zur Ausbildung nach Ingolstadt geschickt, war 24 Jahre Cellerarius, † 21. Dec. 1633, 65 Jahre alt, 38 Jahre Priester. „Sepultus in coemeterio Conventus." (326)
9. **P. Petrus Knoller** aus Stadel, Prof. 14. August 1588, Pfarrer zu Wessobrunn, Custos 1591, Prior 1603; Subprior 1605, † 7 April 1613. (327)
10. **P. Simon Erhard**, Prof. 14. Aug. 1588, † zu München 24. Jänner 1630, wurde im innern Kreuzgange der Franziskaner zu München begraben.[3]) (328)

§ 7a. Professen unter Abt Benedikt III. Schwarz, erwählt 15. März 1589, † 22. April 1598

1. **Br. Georg Krauss** (alias Kraut?) aus Weilheim, Prof. 8. März 1592, † 15. Juni 1600. (329)
2. **P. Melchior Karl** aus Polling, Prof. 8. März 1592, Pfarrer zu Wessobrunn, † als Senior 20. März 1639.[4]) (330)
3. **Fr. Vitus Miller**, Cleriker, Prof. 1593. (Weiteres unbekannt.) (331)
4. **Fr. Johannes Auer** aus Landsberg, Prof. 1593. (Weiteres unbek.) (332)
5. **P. Gregor**[5]) **Prugger** (Pontanus) aus Hauen[6]), Prof. 15. Aug. 1595, Prior, zum Abt erwählt 7. März 1607 (nach anderen Angaben 3. oder 6. März), Jubelpriester 29. Juni 1654, † 22. April 1655, 75 Jahre alt. (333)

---

[1]) Grosses Verdienst erwarb er sich durch seine mit Christoph Reitter (einem gebürtigen Wessobrunner) im Auftrage des Erzbischofes Markus Sittikus unternommene Reise in bayerische und schwäbische Abteien seines Ordens, um Lehrkräfte für die zu gründende Salzburger Universität zu werben. Nachdem sie fast überall abschlägige Bescheide oder nur zweifelhafte Zusagen erhalten, kamen sie auch nach Ottobeuren. Abt Gregor Reubi machte ihnen Mut und versprach, Religiosen als Professoren zu senden. Wirklich kamen im Herbste 1617 zu Salzburg sechs Patres aus Ottobeuren und einer aus Irsee als die ersten Lehrkräfte an und eröffneten die Schulen.

[2]) Sein Nachfolger in der Abtei schreibt von ihm: Fuit vir magni et profundi judicii, in modo tractandi adeo discretus et affabilis, ut facile quosvis in sui amorem traxerit. In rebus adversis et morbis magnam semper patientiam et quietem exhibere consuevit. Religiosae disciplinae plurimum amans atque zelosus eam in valde bonum statum suscepto justo novitiorum numero perduxit. Sepultus ante aram summam.

[3]) Dieses Datum enthielt sein Grabstein im dortigen Kreuzgange. Nach Angabe anderer wäre er am 25. Mai gestorben.

[4]) Vom Volke das kleine Melcherle genannt.

[5]) Er war der Erste, dem bei der Profess ein neuer Name gegeben wurde.

[6]) Hauen ist ein Weiler der Pfarrei Böbing (Decanat Rottenbuch.)



§ 7b. Religiosen des XVI. Jahrhundertes, deren Professzeit nicht bekannt ist.

1. **P. Bartholomaeus Riederer,** anno 1510 Subprior, † 6. Juli 1521. (334)
2. **P. Augustin Purkard** (Burkard), durch 30 Jahre Prior, † 4. Jän. 1529. (335)
3. **Br. Thomas Korner,** † 3. Dec. circa 1530, war 1510 bereits im Orden. (336)
4. **P. Leonhard Peyssenberger,** † 21. Oct. circa 1525—33. (337)
5. **Br. Vitus Scheiber,** † 13. Juni 1563. (338)
6. **P. Paulus Walser** (Todeszeit unbekannt); war 1510 Diaconus und schrieb folgendes: (339)

1. a) Roberti Gaguini, Tractatus de puritate conceptionis. B. Mariae Virg. — b) ejusdem, Officium in Conceptionem B. M. Virginis. — c) ejusdem, Decertatio adversus Vincentium de Castro novo, de conceptu et munditia B. Mariae Virginis.
2. Henrici Northeimensis, Dimetromachia de virtutum et vitiorum conflictu.
3. St. Thomae Aquin., Libellus de vitiis et virtutibus.
4. M. Tullii Ciceronis Oratio ad patres conscriptos et ad Cajum Caesarem. 4°.

7. **P. Bartholomaeus Wagner** aus Augsburg, 1513 Subprior, einst Prior. (340)

Manuscript:

Cod. lat. Monac. 22,112, Folio Bl. 1—87: a) Oratio Joannis Trithemii Abbatis Spanheimensis habita Erfordiae in Capitulo annali VI. Cal. Septemb. — b) Radicalis attestatio fidei orthodoxae, seu de philosophorum informi fide, radicatum in lumine naturali, contra infideles, Judaeos, Paganos. Conscriptum 1513.

§ 8. Professen unter Abt Georg Übelhör,

erwählt 6. Juni 1598, † 25. Jänner 1607.

1. **P. Georg Mosmiller** aus Issing, Prof. 5. März 1600, † 2. Juli 1626. (341)
2. **P. Joh. Georg Rosmardt** (Rosmark) aus Schär, Prof. 10. Aug. 1603. (Todeszeit unbekannt.) (342)
3. **P. Martin Kroez** aus Deutenhausen, Prof. 10. Aug. 1603, Prior 1633, † als Senior 5. April 1646, 59 J. alt, 34 J. Priester (343)
4. **P. Benedikt Hayler** aus Kürnberg, Prof. 10. Aug. 1603, Prior 1620, † 4. März 1632. (344)

§ 9. Professen unter Abt Gregor II. Prugger,

erwählt 7. März 1607; † 22. April 1655.

1. **P. Wolfgang Hueber** aus Pirkland, Prof. 15. August 1608, Pfarrer zu Wessobrunn 1620—Juni 1638, Subprior, Senior. Wollte sich vor den Schweden nach Tirol flüchten, starb auf der Reise zu Mittenwald in Bayern 13. Nov. 1646, dort auch begraben. (345)
2. **P. Stephanus Weiss** aus Spalt, Prof. 23. April 1612, mehrere Jahre Subprior und Prior, † als Senior 31. Jänner 1666, 72 Jahre alt. (Nach Anderen † 1. Jän. 1665.) (346)
3. **P. Anton Hoess** (Hess) aus Augsburg, Prof. 23. April 1612, Vicarius excurrens nach Issing und Mundraching, † als Senior 17. April 1659, 70 Jahre alt, 36 Jahre Priester. „In cura animarum per 33 annos laudabiliter laboravit“ (Rotula). (347)

(334—347)



4. P. Adam Blasius aus Pirkland (Bürkenland), Pfarre Apfeldorf, Prof. 8. Sept. 1617, hörte zu Salzburg Philosophie (1619). Praes. Confr. SS. Rosarii, † am Schlagfluss nach dreimonatlicher Krankheit 21. Juni 1663, 70 Jahre alt, 37 Jahre Priester. (348)

MS. Predigten, gehalten teils zu Wessobrunn, teils zu Roth. (Nach Ellingers Zeugnis zeichnen sich dieselben durch seltene Gründlichkeit aus und wurden von Blasius auch ins Latein übersetzt.)

* **5. P. Bernard Gering** aus Erling bei Andechs, Prof. 8. Sept. 1617, hörte als Ordenskleriker zu Ingolstadt Rhetorik (1618) und Philosophie, war Pfarrer zu Wessobrunn und zur Zeit des Schwedenkrieges Pfarrer zu Tettenschwang; wurde 1634 als Geisel nach Ottobeuren abgeführt. Zum Abt erwählt 6. Juni 1655, † 15. Aug. 1666,[1]) 67 Jahre alt, 42 Jahre Priester. Unter ihm begann, das Stift die Seelsorge in den Ortschaften Issing, Mundraching und Vilgertshofen excurrendo zu versehen, weil die Bewohner derselben nicht im Stande waren, eigene Seelsorger zu erhalten. (349)

Mspt. Summarium concionatorium in singula festa et Dominicas. (Mit Notizen über den Schwedenkrieg.)

6. P. Thomas Ringmayr, Dr. Theologiae, geb. zu Apfeldorf (O.-Bayern, Bist. Augsburg), Prof. 8. Sept. 1617. Er studierte hierauf drei Jahre Philosophie und 4 Jahre Theologie zu Ingolstadt und verteidigte unter dem Präsidium des P. Georg Stengelius S. J. Thesen (1625), die seinem Abte Gregor dediziert wurden. Von 1626 bis zu seinem Tode war er Professor zu Salzburg und zwar lehrte er von 1626—28 Philosophie; von 1628—52 Dogmatik, Polemik und Exegese. Als Dekan der theologischen Fakultät begann er ein Protokoll zu führen, das von allen seinen Nachfolgern fortgesetzt wurde. — Die letzten 18 Jahre war er zugleich Beichtvater zu Nonnberg und starb als solcher 13. Nov. 1652, 54 Jahre alt, 27 Jahre Priester. Er wurde zu Nonnberg begraben. Beim Eingange in die Kirche hat er einen Gedenkstein aus Marmor.[2]) Ellinger schreibt über ihn: Ringmayr war ein sehr geistreicher und religiöser Mann, ein Liebhaber der Einsamkeit und des Stillschweigens, immer mit literarischen Arbeiten beschäftigt. Im Umgange mit Andern sanftmütig und ruhig. — „Inter difficillimos labores cathedrae eundem semper vigorem religiosae disciplinae, quem in primordiis religionis affatim imbibit, illibate servavit." (Rotula.[3]) (350)

---

[1]) Nach anderen Angaben † 4. Sept. 1666.

[2]) Die Inschrift lautet: „Sine strepitu Viator! Doctor hic Theologus jacet, qui semper amavit silentium, Adm. Religiosissimus ac Clarissim. Vir P. Thomas Ringmayr, Professus Wessofontanus, qui, cum in cathedra sedit annos 24, animas Sanctimonialium curasset 18, hanc ei requiem illae indulserunt, quibus conscientiae quietem saepius dedit. Vixit annos 54. Obiit a. Sal. 1652. Non moritur sapiens: sapientis robur ab intus. (Auf dem Steine ist eine Schildkröte, auf der ein Rad ruht.)

[3]) Caeterum vir fuit Thomas, in quo nihil vanitatis invenires, sed spiritu plenus et regularis disciplinae etiam inter publica negotia tenax. Silentii et solitudinis amator, studiis jugiter intentus, in conversatione mansuetus atque tranquillus, turbarum inimicus, consilio praecipue atque prudentia insignis, unde contigit, ut magnum apud omnes sibi aestimationem conciliarit per illos 24 annos, quibus Salisburgi commoratus est. (Leutner, Hist. Wessof. 437). Über seinen Tod berichtet Abt Amand von S. Peter in seinem Diarium: „In profesto omnium Sanctorum monachorum Ordinis nostri excepit omnium monialium confessiones, quibus finitis apoplexia tactus in ipso parlatorio loquela et sensibus destitutus jacuit in alterum usque diem, quo tandem circa horam nonam pomeridianam obiit". (Cod. S. Petri CCC VII, 7 S. 306.)



Schriften:

1. Disputatio logica de definitione, defendente Fr. Francisco Dietel, O. S. Bened. ad S. Petrum Salisburgi, Salisburgi, 1627. 64 S. 4⁰.[1])
2. Disputatio philosophica de principiis et causis, defendente Ph. Rauch, Aichensi Bojo, et J. Georg. Rummel, Friburgensi, Brisgojo, Salisburgi, 1628. 32 S. 4⁰.
3. De praecipuis difficultatibus philosophicis disputatio, defendente Christophoro Factor, Salisb. 1628, 48 S. 4⁰.
4. Disputatio theologica de poenitentia, compositore et defendente R. D. Georgio Prantel, SS. Theologiae licentiato et parocho in Tauffkirchen et Crayburg. Salisburgi, 1630. (Typis. Christ. Katzenberger). 44 S. 4⁰.
5. De meritis bonorum operum, disputatio defendente Fr. Valentino Embalner O. S. B., professo Monasterii Mellicensis, Salisburgi. 1634, 51 S. 4⁰.[2]).
6. Disputatio theologica de SS. Trinitatis mysterio, defendente R. P. Michael Drometer. O. S. B. Monast. Michaelburani professo, Salisburgi. 1636. 48 S. 4⁰.
7. Disputatio theologica de augustissimo Missae sacrificio, quam in alma Universitate Salisburgensi praeside ac promotore P. Th. Ringmayr pro prima theol. laurea publice defendit Rev. relig. et doctissimus P. Thyemo Stainhauser, O. S. B. in antiquissimo Monasterio ad S. Petrum Salisburgi die VII. Idus. Julii 1640. Salisburgi, (Typis Chr. Katzenberger). 1640, 71 S. 4⁰.[3])
8. Disputatio theologica de vitiis et peccatis, defendentibus pro suprema theolog. doctoratus laurea Rev. relig. et clarissimi. P. Christophoro. Kleienmayr et P. Udalrico Freyberger VII. Calendis Julii 1646, Salisburgi 1646, 56 S. kl. Folio.[4])
9. Verbi Dei incarnati mysterium in alma Univers. Salisburgensi Praeside P. Thoma Ringmayr Dr. Theol. et Professore ordinario pro suprema theolog. Doctoratus laurea publice expositum et propugnatum a Rev. religioso ac clariss, P. Matthaeo Paul, Ord. Praemonstrat. in Ecclesia Lucensi Canonico ad diem . . . Aug. 1647. Salisburgi (Katzenberger) 1647. 56 S. 4⁰.[5])
10. Disputatio theologica de peccato primi hominis defendente P. Adriano Staindl O. S. B. professo Monasterii Mellicensis Salisburgi 1649, 51 S. kl. Folio.[6])

Manuscripte:

1. Cod. lat. Monac. 25,191, 199 Bl. 4⁰. Vom Jahre 1632 (olim Tegernseensis), Commentarius in primam secundae S. Thomae Aquin. de actibus humanis; excepit Fr. Udalricus Schwaiger, professus Tegernseensis.
2. Cod. lat. Monac. 26.179, 8⁰ (olim Tegernseensis) De sacramentis; excepit Frater Castorius Valta, professus Tegernseensis.

* **7. P. Wolfgang Dreutterer** aus Bernried, geb. 5. April 1600, Prof. 8. Sept. 1620, machte 1625—27 zu Ingolstadt seine Studien, war Pfarrer von Roth und Tettenschwang; Prior 1656; zum Abt erwählt 9. Oct. 1666, † 3. April 1671.[7]) (351)

8. P. Augustin Loth aus Polling, Prof. 25. März 1624, Cellerarius, Senior 1676, † 6. Dec. 1681, 76 Jahre alt, 42 Jahre Priester. (352)

9. Fr. Joannes Salcher aus Raisting, Prof. 14. Sept. 1642. (Weiteres unbekannt) (353)

10. P. Sebastian Felderle aus Landsberg, Prof. 6. Juni 1645, Primiz 2. Mai 1649, Cellerarius, dann 7 Jahre Pfarrer zu Wessobrunn. Er wurde auf der Kanzel vom Schlage getroffen und starb nach 4 Tagen, 16. (al. 17.) Feb. 1667, 46 Jahre alt. (354)

---

[1]) Dediziert dem Abte Albert Keuslin v. St. Peter in Salzburg.

[2]) Dediziert dem Abte Reiner von Melk.

[3]) Dediziert dem Erzbischofe von Salzburg, Paris v. Lodron, — nebst 2 lateinischen Dedikationsgedichten an die Defendenten — von den P. P. Nivard Kreulinger und Modestus Hezelius S. Ord. Cist. von S. Urban (in der Schweiz) und den Fr. Fr. Christoph Kleienmayr und Ulrich Freyberger O. S. B. von S. Peter in Salzburg.

[4]) Dediziert dem Abte Albert von S. Peter in Salzburg.

[5]) Dediziert dem Abte Benedikt in Bruck.

[6]) Mit Abbildung des Stiftes Melk aus der Vogelperspektive in Kupfer „Burkart Schramm invenit; Wolfgangus Kilian sculpsit.“

[7]) Sein Bruder Martin war Abt zu Fürstenfeld.



§ 10. Professen unter Abt Bernard Gering, erwählt 6. Juni 1655, † 15. Aug. 1666.

1. **P. Benedikt Wimmer** aus Rottenbuch, Prof. 29. Juni 1656, studierte zu Salzburg Philosophie und Theologie, Priester 1658 Einige Jahre hielt er in der Stiftskirche zu Nonnberg bei Salzburg die Fastenpredigten, Ämter im Kloster: Novizenmeister, Professor der Philosophie und Theologie, 16 Jahre Subprior und 14 Jahre Pfarrer zu Wessobrunn, ein guter Prediger. Öfters predigte er des Tages zweimal, † 25. Dec. 1678, 47 Jahre alt. „Zelosus Concionator." (Rotula). (355)

MSS.: 1. Oratio seu problema in Aula academica decisum: Quis coelorum aspectus sit philosopho felicissimus. (Rede, als er zum Magister der Philosophie creiert wurde.)
2. Scripta academica: a) R. P. Alphonsi Stadelmayr, Rectoris magnifici, professi imperialis Monasterii Weingartensis, Tractatus theologicus de SS. Trinitate 1660. — b) R. P. Christophori Rassler O. S. B. professi imper. Monasterii Zwifaltensis, Commentarius in secundam secundae Divi Thomae Aquin. de jure et justitia 1658—62. — c) R. P. Tutilonis Goebl O. S. B. professi principalis Monasterii ad S. Gallum, Libri sex Decretalium 1659.

2. **P. Maurus Mausiel aus Landsberg**, Prof. 29. Juni 1656, Seelsorger zu Wessobrunn und Roth, Praeses Confrat. SS. Rosarii, † 29. Juli 1658, 25 1/2 Jahre alt. (356)
3. **P. Placidus Sittle** aus Landsberg, Prof. 1. Oct. 1656, Granarius, dann der erste Vicarius excurrens nach Issing, Vilgertshofen und Mundraching, † 16. Mai 1672, 36 Jahre alt, 12 Jahre Priester.[1] (357)
4. **Br. Aemilian Jocham (b)** aus Erling, Prof. 15. Aug. 1656, Schneider, † 26. Dec. 1695.[2] (358)
5. **P. Othmar Zoepf**, geb. zu Forst (nach Anderen in Anger) 21. März 1643, Prof. 5. Oct. 1659, wurde zum Studium der Philosophie in das Stift St. Ulrich nach Augsburg geschickt (1663—65), wo er unter dem Praesidium des P. Coel. Turner am 30. Oct. 1665 öffentlich Thesen verteitigte. Ämter: 1671—72 Subpraefectus des Conviktes der Religiosen zu Salzburg,[3] Pfarrer zu Wessobrunn und Issing 1686, Superior in Vilgertshofen 4 Jahre, Prior 1696, † 21. März 1709.[4] „Fuit vir ab adolescentia summae et indefessae industriae." (Leutner, S. 477). (359)

MSS. Bis 1803 in der Bibliothek zu Wessobrunn:

1. Predigten, die er als Subpraefectus zu Salzburg gehalten.
2. P. Coelestin Turner, Summulae seu introductio ad artem syllogisticam.
3. Ejusdem Prolegomena et Tractatus in univ. Aristotelis logicam dictata 1663, 4°.
4. Ejusdem Commentarius in physicam naturalem Aristotelis.
5. Commentarius in Libros quatuor Aristotelis de mundo et coelo.

6. **P. Maurus Rigele** aus Rottenbuch, Prof. 5. Oct. 1659, † 25. Feb. 1666. (360)
7. **P. Coelestin Haldenberger** aus Schongau, Prof. 25. Nov. 1659, Priester 1663, Novizenmeister, † 7. Juli 1683. (361)

---

[1]) „Hic annis propemodum sex continuis arterica adeo laboravit lue, ut duobus licet innixus fulcimentis, quadrupes Pater testudineos tamen gressus faceret" (Rotula.)

[2]) „Dum aliis signum ad surgendum dedit, ipse cecidit et apoplexia tactus obiit" (Rotula.)

[3]) P. Alphons Stadelmayr, Rector magnificus zu Salzburg, richtete 1671 ein Dankschreiben an den Abt von Wessobrunn, in dem er unter Andern sagt: „Imprimis Rss. D. V. gratias ago quam maximas pro transmisso ad Convictum nostrum Subpraefectum A. R. P. Othmaro et quia hactenus expertus sum, esse virum religiosum, suis studiis intentum et disciplinae amantem, tanto magis Rss. D. V. nos obligatos omnes agnoscimus."

[4]) Ipso S. P. Benedicti Festo post Officiorum solemnia asthmate oppressus in Corona Fratrum ab ipso Abbate Domino commendatus piissime obiit (Rotula.)



8. **P. Franciscus Pirkhover** aus Schongau, Prof. 10. Oct. 1660, Cellerarius 1673, Subprior 1682; Prior 1666 und 1691 bis 1693, † als Senior am Schlagflusse 30. Dec. 1704, 65 Jahre alt. „Sedulus Confessarius, vir solertissimus et disciplinae Custos." (Lib. Prof.) (362)

* 9. **P. Leonhard III. Weiss** aus Bruck bei Fürstenfeld, Sohn des dortigen Posthalters, machte zu München seine Studien, Prof. c. 1661, zum Abt erwählt 1671,[1]) † 9. Jänner 1696, 55 Jahre alt, 30 Jahre Priester.[2]) Er baute den noch stehenden herrlichen Gasttrakt zu Wessobrunn und die bei 6000 Personen fassende Wallfahrtskirche zu Vilgertshofen (Siehe Hager Dr. G., Bautätigkeit und Kunstpflege im Kloster Wessobrunn im Oberbayr. Archiv, Bd. 48., S. 320 sq., 372 sq.) (363)

10. **P. Anselm Leyrer** aus Landsberg, Prof. 16. Oct. 1661, Pfarrer von Wessobrunn 1679—82, † am Schlagflusse 22. Mai 1697, 55 Jahre alt. (364)

11. **P. Joseph Zaech** aus Salzburg, Prof. 29. Juni 1662, † 1. (al. 14.) Aug. 1693, 44 Jahre alt, 22 Jahre Profess. „Pinxit sepulchrum Domini egregie in Ecclesia nostra." (Lib. Professionis Blatt 30 b). — Ausserdem malte er die Wandgemälde an den Brüstungen der Chor- und Orgelempore zu Vilgertshofen und für Wessobrunn die Scenerie zu einem grossen Theater, ähnlich dem akademischen Theater zu Salzburg. Vergl. Cod. lat. Monac. 27, 160 Bl. 21. (Hyperdulia Wessofontana.) (365)

12. **P. Ildephons Krazer** aus Mering, Prof. c. 1665, Oeconomus insignis, † 28. Nov. 1705, 62 Jahre alt, 34 Jahre Priester. (366)

§ 11. Professen unter Abt Wolfgang II. Dreitterer, erwählt 9. Oct. 1666, † 3. April 1671.

1. **P. Rupert Schoenhuber** aus München, Prof. 24. Oct. 1666, † 4. Sept. 1696 an der Wassersucht. 50 Jahre alt. (367)

2. **P. Paulus Rauscher** aus München, geb. 1655, Prof. 13. Nov. 1667, hörte 1668—70 zu Salzburg Theologie, Pfarrer von Issing 1682, Roth, Subprior, Jubelprofess 13. Nov. 1717, feierte nach vorausgeschickten 8tägigen Exercitien 29. Juni 1722 seine Sekundiz, † am 10. Juli 1722 als Senior, nachdem er morgens noch celebriert hatte, 77 Jahre alt. (368)

3. **P. Petrus Koch** aus Weilheim, geb. 1647, Prof. 13. Nov. 1667, Priester 1674, mehrere Jahre Chorregent, † 30. Aug. 1682. (369)

4. **P. Gregor** Schmid (Faber) aus Weilheim, Prof. 29. Nov. 1669, studierte 1670—76 zu Salzburg Philosophie und Theologie, Oekonom, Pfarrer, Lector, Prior 1682, † 21. (al. 22.) Jänner 1697 am Schlagflusse, 46 Jahre alt. „Egregius Religiosus et Theologus." (Liber Professionis Bl. 30). (370)

§ 12. Professen unter Abt Leonhard III. Weiss, erwählt 1671, † 9. Jänner 1696.

1. **P. Benedikt Haidersreiter** aus Wasserburg, Prof. 1. Nov. 1676, Prior 1707—10, † an der Brustwassersucht 5. Mai 1710, 49 Jahre alt. „Vir meritissimus" (Liber Profess. Bl. 32.) (371)

---

[1]) Der Tag seiner Wahl findet sich nirgends angegeben.

[2]) Über seine zarte Verehrung zur seligsten Jungfrau Maria siehe Leutner, Histor. S. 462 und folgende.



2. **P. Engelbert Braitenacher „Aichensis" Bojus,**[1]) Prof. 1. Nov. 1676, Sacrista, Moderator clericorum, Superior in Vilgertshofen, Professor der Humaniora zu Freising 1698 1700; Ökonom, zuletzt Archivar, † am Schlagflusse, 21. Oct. 1711, 44 Jahre alt, 16 Jahre Priester. (372)
3. **P. Marian Stoll,** geb. zu Landsberg, Prof. 1. Nov. 1676, Pfarrer von Issing, Prior 1697—1700; Subprior 1704, † 6. Oct. 1704 an Engbrüstigkeit, 47 Jahre alt. „Insignis Comicus." (373)
4. **P. Pontian Wachter,** Prof. 1. Nov. 1676, † 28. März 1705 (al. 27. März) 50 Jahre alt. „Podagra laborans, ut saltem calamo choro serviat, descripsit eleganter duo Antiphonaria" (Lib. Prof. Bl. 30.) (374)

* 5. **P. Virgil Dallmayr** aus Bernried, Sohn des dortigen Richters, machte zu München seine Studien und trat nach absolvierter Rhetorik in den Orden. Prof. 1. Nov. 1676, Ökonom in Vilgertshofen, Prior 1673; zum Abt erwählt 1696,[2]) † 16. Sept. 1706, 63 Jahre alt, 36 Jahre Priester. (375)

6. **Br. Waltho Ribler** aus München, Prof. 1. Nov. 1676, † 27. Sept. 1693, 37 Jahre alt. (376)
7. **P. Bernard Reitter** (Reytter) aus München, Prof. 28. Oct. 1677, mehrere Jahre Pfarrer, † 29. Jänner 1709, 53 Jahre alt, 27 Jahre Priester.[3]) (377)
8. **Br. Gabriel Rorer,** Prof. 28. Oct. 1677, † 1. Oct. 1709. (378)
9. **P. Maximin à Barbier** aus München, Prof. 30. Oct. 1678, Okonom, Pfarrer, Superior in Vilgertshofen, † 15. Jänner 1709. „Obiit calculo et hectica; fautor equorum (Lib. Profess. Bl. 32). (379)
10. **P. Edmund Goettl** aus Salzburg, Prof. c. 1685. Seit 1696 Expositus in Vilgertshofen, von wo aus er excurrendo die Pfarre Issing versah, † zu Vilgertshofen. 15. Aug. 1700 und dort begraben. „Vir iste prudentia, modestia, humilitate et mansuetudine insignis, tantam sibi apud omnes existimationem paraverat, ut exposito ejus cadavere, quod sero experti sumus, felices se putaverint, qui aliquid laciniae de vestimento ejus decerpere sibique tamquam viri Deo acceptissimi reliquias vendicare potuerunt. (Leutner, Histor. Wessof. 476.[4]) (380)
11. **Fr. cl. Amantius Bergamin** aus Salzburg, Prof. 25. Aug. 1686, † als Diaconus 15. Aug. 1689. (381)
12. **P. Fulbert Lupf** aus München, Prof. 30. Nov. 1688, Priester 1696, † an der Hektik 25. Nov. 1705, 38 Jahre alt. (382)

*13. **P. Thassilo Boelzl** aus Erling bei Andechs, geb. 16. Sept. 1666, begann seine Studien im Seminar zu Andechs und setzte selbe im Convikt des hl. Gregor zu München fort. Prof. 30. Nov. 1688. Die theologischen Studien machte er am Stud. comm. Congregat., Primiz 16. Oct. 1695. Ämter: Prior c. 1700, Ökonom; als solcher wurde er im spanischen Erbfolgekriege als Geisel abgeführt. Zum Abt erwählt 13. Okt. 1706, benediziert 28. Oct. 1706; feierte seine Jubelprofess 30. Nov. 1738, † 21. April 1743. Die grösste Sorgfalt verwendete Abt Thassilo auf die Ausbildung seiner Religiosen, von denen er zirka 30 an höhere Lehranstalten schickte, wo manche bei 6 Jahre verweilten. Daher war er auch in der Lage auswärts tüchtige Lehr-

---

[1]) Nach Andern geb. zu Weilheim.

[2]) Erwählt vor dem 18. Febr. Der Tag der Wahl findet sich nirgends angegeben.

[3]) „Lethargo oppressus ac apoplexia tactus dilectis confratribus suis valedicens obiit" (Rotula.)

[4]) Seine Grabschrift lautet: „Hic jacet R. P. Edm. Goettl, Wessonis ad Fontes Professus, S. Bened. filius, jure in gremio Patris sui deponendus. Sed dulcius quiescit, qui in sinu Matris dormit, Cultor Thaumaturgae vere devotus, Issingae Parochus optime meritus, † 15. Aug. 1700."

kräfte zu senden; es erhielten: Salzburg, Freising und das Stud. commune Congregationis 3 Professoren der Philosophie; 6 der Theologie, 3 des Kirchenrechtes, 5 der Humaniora, dann je einen Professor der Theologie die Stifte: Corvey und Fiecht. — Den Conventtrakt zu Wessobrunn baute er vom Grunde aus neu, ebenso den Psallier Chor hinter dem Hochaltar und die S. Benedictus Kapelle. Er fand die Überreste des sel. Abtes Thiento und der Nonne Diemod. Auswärtig baute er die Kirchen S. Virgilius in Ried, Issing, St. Leonhard in Forst und Mohrenweis.[1]) (383)

14. **P. Bonifaz d'Ardespin,** geb. zu München 1670, Prof. 5. Nov. 1690, 20 Jahre Pfarrer zu Wessobrunn. Als er 1. Feb. 1721 sich auf den Weg in die Pfarrei Issing begab, wurde er vom Schlage gerührt und starb in Vilgertshofen 7. Mai 1721, 51 Jahre alt, 26 Jahre Priester. (384)

15. **Fr. cl. Gerard Mayr** aus Kelheim, Prof. 21. Nov. 1691, † 28. Feb. 1694, 20 Jahre alt. (385)

16. **P. Placidus Angermayr,** geb. zu Murnau 2. Sept. 1674, Prof. 22. Nov. 1692. Theologie studierte er am Stud. comm. Congregationis; Primiz 5. Oct. 1698. Er war der erste Praeses der zu Wessobrunn 1711 errichteten Bruderschaft unter dem Titel der unbefleckten Empfängnis Mariä (die Papst Clemens XI. motu proprio der Bruderschaft B. M. V. zu S. Lorenzo in Damaso aggregierte) und blieb es bis zu seinem Tode. Es ist erstaunlich, wie vieles P. Placidus zur Verbreitung der Verehrung der seligsten Jungfrau als unbefleckt Empfangenen auch ausserhalb Bayern gewirkt hat. Er war auch Seelsorger von Issing und Roth, Subprior, † als Senior im Kloster 25. Feb. 1740.[2]) (386)

---

[1]) „Tres sodalitates instituit: B. M. V. dolorosae in Vilgertshofen (cum peculiari pro defunctis foedere); alteram B. M. V. immaculatae in Wessobrunn, quae per omnem fere Europam est propagata; tertiam S. Benedicti pro felici morte. Quamdiu per negotia licuit, diurnum ordinem accurate secutus, horas meditationibus, sacris lectionibus, animi discussionibus designatas diligentissime observavit."

„Sabbato in Albis subitanea tactus apoplexia nec tamen e vestigio exanimatus cum pridie conscientiae suae arbitro clare dixisset: vocari jam se ad aeternitatem: unum esse, quo angeretur, quod durante infirmitate regularia exercitia non potuerit debitum juxta ordinem persequi. Monitus vero sufficere Deo exercitium patientiae et resignationis laetus et subridens discessit — Sedens ad ultimam coenam comedere nihil voluit, memor jejunii sabbathini, cujus fuerat semper observantissimus. Sic accumbentem lethalis defluxus obruit. Sine mora sacr. ceromate unctus lectoque commissus totam noctem elinguis pia inter suffragia traduxit ipsiusque dominicae maturo sole subito vi magna Christi effigiem arripuit, quam veluti gladium laeva manu (nam dextera jam inutilis languebat) fortiter tenuit, nunc exosculans, nunc velut in adversarios stringens, donec inter astantium filiorum preces conquievit et paulo post spiritum creatori suo placidissime transmisit". (Rotula.) Das Liber Professionis berichtet über seinen Tod: „Post Festum S. Sebastiani gravi infirmitate correptus tandem 20. April. ad noctem sub coena in abbatiali cubiculo cum P. Cellerario apoplexia tactus sequenti die omnibus Sacramentis munitus piissime obiit in corona Confratrum. Sepultus 23. Aprilis ad aram S. Benedicti."

[2]) Der Churfürst von Bayern ehrte ihn mit dem Titel eines Hofkaplanes. — Auch die Stadt Bozen (in Tyrol) berief P. Placidus, damit er dort die Bruderschaft B. M. V. immaculatae errichte. — Aus dieser Zeit und diesem Anlasse stammen die vielen Abbildungen der Immaculata (nach dem Wessobrunner Bilde), die man noch heut zu Tage oberhalb der Hauseingänge bei vielen Gebäuden zu Bozen, Meran und Umgebung erblickt. (Siehe „Kunstfreund" ediert von Karl Atz, Bozen, XIV. Jahrg. 1898 Nr. 10 und 11). Über die Herkunft des Bildes der Immaculata zu Wessobrunn berichtet Leutner Hist. Wessof. S. 493: P. Placidus Angermayr kam einst nach Stift Priefling (bei Regensburg) und sah dort ein vom Laienbruder Innocenz Mezi in Öl gemaltes Bildnis, welches das Porträt einer damals lebenden Fürstin darstellte („Regiae cujusdam in Germania Principis effigiem felici penicillo adornaverat Fr. Innocentius). P. Placidus bat den Bruder, er möge daraus ein Marienbildnis machen, was er auch tat, indem er die Fürstenkrone um das Haupt tilgte und an dessen Stelle einen Kranz von Rosen und Lilien setzte. Auf Bitten des P. Placidus schenkte Bruder Innocenz diesem das Bildnis, der es nach



Schriften:

1. „Momentum privilegiatum" das ist hochbefreyter Augenblick unbefleckter Empfängnis Mariae, ausgeführt in einer Lob und Dank Predig um dass Clemens XI. dieses Fest in der gantzen Kirchen . . . zu halten anbefohlen hat. Erstlich vorgetragen am Feste des hl. Bonaventura . . . im löblichen Convente Jesu Mariae und Joseph Ord. S. Francisci Reformatorum zu Weilheimb. Nachmals aber in etwas vermehrt. Augsburg (Joh. Mich. Labhart) 1710. 4 Bl. 79 S. 4°.[1])
2. Heilsamen Unterricht und schöne Lehrpunkten für die andächtigen Liebhaber des Geheimnisses der unbefleckten Empfängnis Mariae. Augsburg 1714. 12°.
3. Marianischer Werb- und Waffenplatz oder Ermunterung der Gläubigen zur beständigen Verehrung der unbefleckten Empfängnis Mariä. Kempten. 3 Thle. 1722. 4°.
4. Das in dem allein selig machenden römisch-katholischen Glauben stets aufrichtig stehende und zugleich in Maria ganz verliebte Bayern, kurtz entworfen und dem durchlauchtigsten Max Emmanuel, Herzog in Ober- und Niederbayern dediziert. Augsburg 1723. Folio.
5. „Fama mariano — Wessofontana", das ist kurtze Relation und Conception der merkwürdigsten Begebenheiten, welche sich in dem Jahre 1726 bey dem marianischen Ertz-Liebs-Meer der so berühmten Haupt-Bruderschaft der unbefleckten Empfängnis Mariä ereignet haben. München 1727, XXII. 82 S. 8°. Augsburg 1727, XXII. 87 + 48 S. 8°. München 1728, XXII. 128 S. Ausserdem kenne ich noch

---

Wessobrunn brachte und den Entschluss fasste, es zur Verehrung auszusetzen und eine Bruderschaft zu errichten. — Als man dem Papste Clemens XI. die Bitte um Errichtung der Bruderschaft unterbreitete und ihm zugleich eine Copie des genannten Bildes zeigte, sprach er: „In hac icone latet aliquid coeleste, meretur Confraternitatem" und gewährte die Bitte. Diese Bruderschaft fand eine überraschend schnelle Verbreitung und zählte bald viele Tausende von Mitgliedern. Nach der Aufhebung des Stiftes kam das Bild in die St. Johanns oder Pfarrkirche zu Wessobrunn, wo es sich noch befindet. — Über den Maler dieses Bildes findet sich in den Roteln nur Folgendes: Fr. Conversus Innocentius Mezi aus Braunau gebürtig, † in Priefling 3. Febr. 1724, 84 J. alt, 26 Jahre Profess. „Omnino annis 20 utroque orbatus oculo, quod patientissime toleravit, ut ne verbo quidem conqueri unquam sit auditus". — Nach Leutners Angabe (l. c. S. 493) hatte es mit dieser Blindheit eine besondere Bewandtnis: „Jamjam alteri se pingendae Principis illius imagini accingens . . . ast nolebat Virgo diva sub ejusdem vultus specie cum homine coli: subito ac miro casu Innocentius utriusque oculi jacturam passus intellexit ultimo, sed sane nunquam melius, Mariae laboravisse". — Vergl. die anonyme Schrift: Bericht von dem Ursprunge des trostvollen Gnadenbildes der unbefleckten Empfängnis Maria zu Wessobrunn. München 1747. 104 S. 8°

Der Erwähnung wert ist noch folgendes über die Familie des P. Placidus. Er hatte zwei geistliche Brüder: Heinrich, Regul. in Beuerberg († 7. April 1725 in Minsing) und Valerius, Can. Reg. v. Polling, sowie 2 geistliche Schwestern: Agatha und Barbara, beide im Kloster Reutberg. — Der Vater wurde nach dem Tode seiner Frau Weltpriester und zugleich mit seinem Sohne Heinrich am 24. Sept. 1707 zu Freising zum Priester geweiht. Beide feierten im Stifte Beuerberg am 2. Okt. 1707 ihre Primizen. Zuerst der Sohn, bei der Vater und 2 Brüder (R. D. Valerius und Placidus) assistierten. Hierauf hielt P. Placidus die Primiz Predigt, worauf der Vater unter Assistenz seiner 3 Söhne die Primiz hielt. — (Der Vater starb später zu Dietramszell, nachdem ihn während der hl. Messe der Schlag gerührt hatte). (Aus der Rotel über Heinrich Angermayr.) — Zur Militia Wessofontana: Im Cod. M. S. Petri Salisburgi. CCLV, 2, Folio 150 ist ein Exemplar eines Aufnahms-Diplomes der Sac. Militia Wessofontana enthalten, das von einem Conventualen v. S. Peter (P. Michael Boeckn) stammt. — Das Diplom (24 cm breit und 16 cm hoch) ist ein Kupferstich, von Simon Thaddaeus Sondermayr in Augsburg ausgeführt, und zeigt oben in der Mitte das Bildnis der sogenannten Wessobrunner Mutter Gottes zwischen zwei Fahnen. Auf der Fahne links vom Beschauer, welche den Kaiseradler trägt, liest man die Worte: „Mater et Patrona sacrae", auf der Fahne rechts mit dem churbayerischen Wappen: „Militiae Wessofontanae". In der Mitte des Diplomes folgender Text: „Sancta Maria Mater Dei et Virgo, ego Frater Michael Boeck Ord. S. Patris Benedicti te hodie in Dominam, Patronam et Advocatam meam eligo firmiterque propono et statuo, me nunquam te derelicturum neque permissurum, ut a meis suditis unquam aliquid contra tuum tuae immaculatae Conceptionis honorem agatur — Obsecro te igitur suscipe me in servum perpetuum, adsis mihi in omnibus actionibus meis, nec me deseras in hora mortis Amen." Unten (nach dem Text) sieht man einen von zwei Engeln gehaltenen Schild. In diesem steht geschrieben: „P. Mich. Boeck Mancipium infimum."

[1]) Ein Exemplar dieser seltenen Schrift im Stifte Stams in Tirol. Die Schrift ist dem Abte Thassilo von Wessobrunn dediziert.



folgd. Fortsetzungen: „Fama Mariano Wessofontana", das ist Continuation der merkwürdigsten Begebenheiten, welche sich in dem Monat August 1728 bis auf den 8. Dezemb. 1729 bei der Ertz-Liebs-Meer der so berühmten Haupt-Bruderschaft unbefleckter Empfängnis Mariä ereygnet haben. Und dass zu sonderbahrem Trost aller jenigen, welche streitten unter der glorreichen Siegs-Fahnen der gantz wunderbarlichen schönen Liebs-Mutter, so da in dem Marianischen Gotts-Hauss Wessobrunn. O. S. P. Benedicti von denen andächtigen Christen hohen und niedern Stands-Personen verehrt wird. — Hervorgegeben v. R. P. P. A. P. Wessofontano. S. E. B. C. Praeside Archiconfraternitatis immaculatae conceptionis B. V. Mariae. München (Maria Magdalena Riedl Wittwe) 1729, XXVI. 164 S. 8°.

Daselbst	1730.	XXII.	120 S.
„	1731.	XL.	121 S.
„	1732.	XXII.	152 S.
„	1733.	XIV.	160 S.
„	1735.	XXIV.	120 S.
„	1737.	XXIV.	148 S.
„	1738.	XXX.	142 S.[1])

6. Epitome sacrae militiae Wessofontanae seu almae Confraternitatis immaculatae conceptionis in eodem Monasterio erectae. Monachii 1727. 12°.[2]) (Neue Auflage mit dem Titel: „Sodalitas Mariano Wessofontana" 1729.)
7. Geistlich marianisches Sonnenwend-Blümlein, darin Morgen-, Abend-, Mess-, Beicht-, Communion und andere Gebete enthalten. München 1730, 1731 und noch oft bis 1779 aufgelegt zu München und Augsburg. XVI. Auflage durch P. Carl Nack, Augsburg 1857, 8°.
8. Ein Gebetbuch „Tägliches Lob Gottes. Augsburg (Balth. Schmidt) 1782. (I. Aufl. unbekannt.)

§ 13a. Professen unter Abt Virgil Dallmayr, erwählt 1696, † 16. Sept. 1706.

1. **P. Sebastian Hentschuecher,** geb. zu Eichstädt 21. Nov. 1675, Prof. 9. Dec. 1696, ordiniert 5. Juni 1700, primizierte 29. Juni, war Moderator der Kleriker, Prior 1710—11. Pfarrer von Roth und Issing, Expositus in Vilgertshofen, Ökonom im Kloster, Granarius und zuletzt Archivar. Am 12. Dec. 1745 beging er seine Jubelprofess, wobei seine Mitbrüder ihn mit einem Singspiele ehrten. Er hat sich um das Kloster bleibendes Verdienst erworben, da er mit der grössten Genauigkeit neue Saal- und Grundbücher anlegte, zu welchem Zwecke er sich selbst an alle Orte begab, an denen das Stift Zehent oder Gülten besass. Diese Bücher umfassten mehrere Foliobände. Er starb 13. Dec. 1746. „Tredecim annis calculi doloribus cruciatus." (Rotula). (387)
2. **P. Thomas Aquin Erhard,** geb. zu Stadel, Oberbayern (Bistum Augsburg), 9. Nov. 1675. Sein Onkel, der Pfarrer Simon Erhard zu Reichling, bewog seine Eltern, ihn studieren zu lassen. Die Lateinschulen besuchte er zu Dillingen, setzte seine Studien zu Landsberg fort und hörte zu München 2 Jahre Rhetorik. Schon als er die Poesie hörte, fing er an die schönsten Stellen aus Klassikern zu sammeln und nach bestimmten Gesichtspunkten zu ordnen, welche Methode er dann sein ganzes Leben hindurch fortsetzte. Profess 9. Dec. 1696. Philosophie

[1]) Diese „Fama" bringt unter Anderm auch Nachrichten, was die Mitglieder dieser Bruderschaft zur Ehre der unbefleckten Gottes Mutter getan. Von hohen Standes Personen sind die besonderen Verdienste hervorgehoben des Churfürsten Max Emanuel, der österr. Erzherzogin Maria Amalia, des Churfürsten Karl Albert von Bayern, der römisch. Kaiserin Amalia Wilhelmina, des Erzbischofes Leopold Firmian und des Fürstbischofes von Freising Joh. Theodor etc. In einer eigenen Abhandlung bespricht Angermayr den Ritter Orden des hl. Georg, der sich unter anderen auch die Verteidigung der unbefleckten Empfängnis Maria zur Aufgabe gemacht hatte.

[2]) Wahrscheinlich ist auch von Angermayr: „Kurze Nachricht und Beschreibung des Titular-Festes der Ertzbruderschaft der unbefleckten Empfängnis Mariä zu Wessobrunn, welches im J. 1727 am 10. August gehalten worden." Augsburg 1727. 37 S. 8°.



und Theologie hörte er am Stud. commune, wo er unter dem Präsidium des P. Paul Schallhamer theolog. Thesen verteidigte.[1]). Zum Priester wurde er am 21. Dec. 1702 geweiht. Zur Zeit des spanischen Erbfolgekrieges flüchtete er zunächst nach Benediktbeuern und übernahm dann auf Empfehlung seines Abtes die Stelle eines Informators bei den Söhnen des Grafen von Seewald. Sobald die Ruhe hergestellt war, kehrte er nach Wessobrunn zurück und wurde vom Abte als Wallfahrtspriester nach Vilgertshofen geschickt, wo er bis zum Ende seines Lebens verblieb. Dort wirkte er als Praeses Confrat. B. M. V. dolorosae, als Ökonom und Superior und war unermüdlich im Beichtstuhle und als Prediger tätig. Alle übrige Zeit gehörte schriftstellerischen Arbeiten. „Religiosus fuit piissimus et laboriosissimus, Congregationis Marianae Landsbergae Sodalis fidelis." Er starb zu Vilgertshofen 8. Jänner 1743, und wurde dort auch begraben.[2]) Aus der über ihn ausgegebenen Rotel seien nur einige Züge hier erwähnt: „Ordini diurno tam accurate inhaesit, ut vel latum ungnem ab eo recedere formidaret; — Statutas meditationibus, conscientiae discussionibus, sacris lectionibus horas nemo tyronum solertius observavit. Canonicas preces propriis distinctis temporibus recitavit. S. Regulae libellum nunquam, dum vixit, e sinu dimisit. Quotidie nulla frigorum, imbrium ventorumve intemperie territus in templum pergebat eucharisticum numen adoraturus. S. Crucis ac dominicae passionis cultor praecipuus. Singulis feriis VI. S. Crucis in Ara sacrum legebat. Quam tenera in Deiparam pietate fuerit, parthenii pro ea labores docent — Praeterea Congregationi majori Landsbergae jam pridem adscriptus et Matrem honorare et defunctis Mariae clientibus succurrere foederatus laboravit. — Humilitate erat singulari, nunquam fere nisi coactus, suis de rebus ac scriptis proferre sermonem solitus. — Paupertatis in eo studium tantum, ut non modo splendoris nihil appeteret, sed in rebus, quae ad vestitum ac supellectilem pertinent, sui penitus videretur oblitus. Castitatem ita tenere semper amavit, ut Thomam angelicum non solo nomine, sed et moribus toto vitae decursu expresserit. Accessere rigores spontanei, victus parcitas, frequens praecipue animi per confessionem expiatio, quam singulis hebdomadibus bis peragebat. — Licet porro locus Vilgertshofen sit admodum solitarius, ipsas tamen domus angustias nimium sibi amplas putabat, in suam se cellam arcte compingens, nec unquam,

---

[1]) Congressus philosophici cum Recentioribus. Straubingae 1699. 4°.

[2]) Über seine letzten Stunden wird uns berichtet: „Praeter omnium opinionem, cum viridi senecta florere et quasi juvenescere videretur, 4. Januarii vehementiore catarrho obrutus atque coram thaumaturga Virgine sacris operatus apparente sub vesperam suffocationis periculo, protinus ad aeternitatem ss. morientium Sacramentis praemuniri se flagitavit. Quare, licet eodem die jam sacrum fecisset, ipse divinum tamen Viaticum ardenter expetiit nec potuit rigidiore theologorum sententia a proposito dimoveri. Summa ergo devotione et angelico pane viaticatus et s. ceromate ad ultimam luctam firmatus est. Superato proximae noctis periculo contineri se passus non est, quin privatus denuo sacrificaret — jamque fractior diebus deinceps singulis pro ardentissimo suo in eucharisticum Deum affectu, in quo unicum suum habebat solatium, sacro epulo refici profusis etiam lacrymis contendit. Itaque gesto piissimis desideriis more, uti reliquis, sic ipsa etiam mortis die coelesti pane refectus est. — Accesserat catarrho lethargus quidam et apoplexiae species. Interim, seu dormiret seu vigilaret, nil nisi Matrem Domini somniasse visus est, de qua sola balbutiente licet jam lingua, per intervalla loquebatur postremisque precibus in Ecclesia dolorosae Virginis sepeliri postulabat. — Octava Januarii die post nonam nocturnam praecipiti aegritudinis vi ad extrema devolutus in corona fratrum placidissime obdormivit anno aetatis suae 68, s. profess. 47, sacerdotii 41, a diuturnis laboribus ad paratam a Deo quietem transiturus." (Rotula).



nisi ad communia exercitia, functiones ecclesiasticas aut imperatam ambulatiunculam ex illa progrediens, in qua profundius etiam sese contumulavit, dum annis singulis octiduana SS. Exercitia studiosissime obivit. Cum his exercitationibus privatus vacaret Thomas, publicis etiam curis non defuit. Confraternitatis praesidium complures per annos gessit nec pauciores habendis concionibus dedit. In advenarum, quorum copia Vilgertshofii nunquam deest, excipiendis confessionibus canus jam senex constantia nulli juniorum cedebat. Superioris etiam et Oeconomi munere semel iterumque perfunctus est. Bibliothecam Vilgertshofensem magnis suis impendiis auxit et sollicite custodivit. Pulcherrimum vero, quod suis eam libris in lucem editis exornarit, nunc posthumis etiam scriptis ornaturus, ut nullis unquam temporibus illius apud nos memoria possit exstingui." (Rotula.) (388)

Schriften:

1. Ars memoriae, sive clara et perspicua methodus excerpendi nucleum rerum ex omnium scientiarum monumentis. Expedita quoque ratio per apertas rhetorices vias excerptis utendi. Opus in tres partes divisum, litterarum sedulis cultoribus, novellis praecipue verbi divini praeconibus et vitae religiosae tyronibus utile. Aug. Vind. (Sumpt. J. Stroetter) 1715, 3 Partes in 2 Voluminibus.[1]) 8⁰. Pars I. et II. 284 S. Pars III. 1042 S.
2. Clavis aurea, sive facilis et perspicua methodus notandi et excerpendi nucleum rerum. Aug. Vind (Stroetter) 1716. 245 S. kl. 8⁰.[2])
3. Gloria Sanctissimi Protoparentis Benedicti in terris adornata, seu vita, virtutes et prodigiose gesta et cultus SS. Patriarchae. Opus in quatuor Libros divisum. Majorum jussu et auctoritate in lucem editum. Aug. Vindelicorum (Sumptibus Joannis Stroetter). 6 Bde. 4⁰ 1718—22 und zwar: Lib. I. Pars I. 1718, 274 S., „S. Benedictus apud Sublacum absconditus"[3]) — Lib. I. Pars II. 1718, 276 S., „S. Bened. omnipotentis Dei dextra in orbis praesidia productus." — Lib. I. Pars III. 1718, 363 S. „S. Benedictus coelis gloriose illatus". — Lib. II. Pars I. 1722, 284 S. „Virtutes S. Benedicti plurimis cumulatae laudibus".[4]) — Liber II. Pars II. 1722, 446 S. „Virtutes S. Benedicti praeclaris auctae incrementis". — Liber II. Pars III. 1722, 330 S. „Virtutes S. Bened. magnis ditatae meritis.[5])

[1]) Das Werk ist dem Erzbischofe Franz Anton von Harrach, von Salzburg, einem Gönner des Benediktiner Ordens dediziert. Ellinger schreibt darüber: „Es ist eine Frucht rastlosen Eifers des P. Erhard, schon seit der Zeit seiner Studienjahre, indem er Alles sorgfältig und geordnet aufzeichnete, was er Gutes in Büchern antraf, so dass seine Materialiensammlungen zu einer solchen Menge anwuchsen, dass Niemand ohne Bewunderung dieselben sehen konnte. Da er daher vom grossen Nutzen solcher Aufzeichnungen aus eigener Erfahrung überzeugt war, und durch lange Übung die beste Art davon erlernt hatte, so glaubte er verpflichtet zu sein diese seine Gedächtniskunst für jeden Liebhaber der Wissenschaften zur allgemeinen Kenntnis zu bringen". (Literatur Gesch. v. Wessobrunn.)

[2]) Ist ein Auszug aus dem Werke sub 1). Mit Abbildung des Gnadenbildes B. M. V. dolorosae zu Vilgertshofen.

[3]) Dediziert dem Papste Clemens XI. Pars I. hat als Titelvignette: „Gloria S. Benedicti in terris adornata" Godef. Rogg delineavit — Jac. And. Fridrich sculpsit Aug. Vindel. — Pars II. hat als Titelkupfer das Portraet des Papstes Clemens XI. mit dem Spruchband: „Ecclesiam defende tuam Deus alme Redemptor" — Darunter Stift Wessobrunn aus der Vogelperspektive (wie es hätte ausgebaut werden sollen) und ober dem Bildnis des Papstes das Gnadenbild der schmerzh. Mutter Gottes zu Vilgertshofen. „Jacob Andr. Fridrich delineavit et sculpsit Aug. Vindelicorum."

[4]) Liber II. ist dem Papste Innocenz III. dediziert und enthält als Titelvignette dessen Portraet. (Jac. And. Fridrich del. et sculpsit). — Das Bild des hl. Benedikt umgeben Spruchbänder, auf denen man liest: Coronabimus tuam doctrinam — fortitudinem — virginitatem — orationem — charitatem — ut glorificetur Deus."

[5]) Wie Ellinger in seiner Literaturgeschichte des Kl. Wessobrunn berichtet, war das ganze Werk auf 4 „Opera" (Abteilungen) berechnet. Von diesen sind nur Opus I. Liber I. und II. in Druck erschienen. „Gloria S. Benedicti in terris adornata". (Das Opus I. hätte 4 Libri umfassen sollen). — Das Opus II. sollte nach Erhards Plan umfassen: Gloria S. Benedicti in coelis. — Das Opus III: Gloria S. Benedicti foris dilatata. — Das Opus IV: Gloria S. Benedicti domi consummata. (Das Ganze war wohl etwas zu weitläufig gedacht. Auch hier gilt: In magnis voluisse sat est.)



4. Regula sacra S. Patris nostri Benedicti ad modum sacrorum Bibliorum in versus tributa et variae lectionis notis illustrata atque cum facultate Superiorum in lucem emissa. Editio I. Augustae Vindel. (Sumptibus J. Stroetter; typis Ant. M. Heiss) 1722, 6 Bl. 114 S. + 3 Bl. 8⁰. (Mit Titel-Vignette: S. Benedictus, Jacob Andr. Fridrich sculpsit Aug. Vindel.[1]) II. Auflage daselbst 1725, 122 S. + 3 Bl.[2])
5. Concordiae novae in sacram Regulam sanctissimi et gloriosissimi Patris gratia et nomine Benedicti in rei monasticae commodum publico datae Augustae Vindelicor. (Sumpt. J. Stroetter; typis. Ant. M. Heiss) 1723, 12 Bl. 188 S. 8⁰. (Cum facultate Superiorum.)
6. Biblia sacra latino-germanica vulgatae editionis jussu Sixti V. et Clementis VIII., PP. MM. notis theologicis et chronologicis illustrata, 2 Tomi Folio. Augustae Vind. (Stroetter) 1723. II. Aufl. daselbst 1726; III. 1730; IV. 1735; V. 1737 Graz; VI. Graz; VII. Augsburg (Hamel) 1772.[3])
7. Zweite Lobrede bei der Seligsprechung des selig. Andreas de Cortona, gehalten in der Kirche der PP. Franciskaner zu Weilheim 1724.
8. Manuale biblicum seu Appendix sacrae Scripturae latino-germanicae cum variis lexicis ad faciliorem ss. litterarum usum concinnata. Augustae Vindel. (Sumptib. Stroetter; Typis Heiss) 1724. 341 S. 4⁰.
9. Libri quatuor de Imitatione Christi magni et venerabilis servi Dei Joannis Gersen de Canabaco Ord. S. Bened. Abbatis Vercellensis in Italia. Ad commodiorem usum in versus distributi una cum novis Concordantiis. Augustae Vind. (Sumptib. J. Stroetter; typis. Ant. M. Heiss) 1724, 26 Bl. 280 und 493, 8⁰. (Die Concordantiae novae haben eigenen Titel und eigene Paginierung, S. 1—493.)
10. De Imitatione Christi Libri quatuor auctore Vener. Joanne Gersene de Canabaco Ord. S. Ben. Abbate Vercellensi elegiace redditi, paraphrastice a R. P. Fratre Thoma Aquino Mezlero, monacho Zwifaltensi, de novo editi a P. Thoma Aquino Erhard. Augustae Vind. (Sumptib. Stroetter; typis A. M. Heiss) 1724. 2. Bl. 182 S., 8⁰.[4])
11. Historia concertationis de auctore Libelli Imitationis Christi, auctore P. Vincentio Thullerio Augustae Vind. 1726.[5])
12. Polycrates Gersensis contra scutum Kempense instructus prodiens, sive apologia pro Joanne Gersense Ord. S. Bened. Abbate, tamquam genuino protoparente Libelli de Imitatione Christi contra R. D. Eusebium Amort, Can. Regularem Augustae. Vind. (Sumptib. J. Stroetter; typis Ant. M. Heiss) 1729, 316 S. 4 Bl. 8⁰.
13. Isagoge et Commentarius in universa Biblia sacra vulgatae editionis illustrans et explicans sacram scripturam per clara prolegomena in omnes et singulos libros per dilucida summaria in quaevis capita per exegeses in loca et versus paulo difficiliores. August. Vind. 2 Tomi Folio, 1735, 268 u. 333 S. (Sumpt. Stroetter Gastl et Ilger; typis Antonii Heiss.)
14. Repertorium biblicum seu Concordantiae S. Scripturae utriusque testamenti juxta exemplar vulgatae editionis ... nova methodo, ordine commodius, sensu plenius, usu expeditius adornatae. Opera et studio Religiosorum Patrum Ordinis S. Benedicti antiquissimi et exempti Monasterii Wessofontani, exemptae sub titulo SS. Angelorum Custodum Congregationis benedictino-bavaricae. Cum Praefatione ad intelligendum laboris hujus finem et usum necessaria. Cum facultate Superiorum. Augustae Vind. et Graecii. (Sumptib Jac. Philipp Veith et Wolff). 2 Tomi Folio. Tom. I. Litera A—L.; T. II. Litera M—Z.[6]) (Beide Teile unpaginiert.) 1751. (Opus posthum.)

---

[1]) Die Dedikation an Abt Ildephons v. Weihenstephan aus Vilgertshofen, 8. Dec. 1721 datiert.

[2]) Der Text der II. Auflage ist der nämliche, wie bei der ersten. Der Druck der II. Aufl. ist undeutlich.

[3]) Das Werk ist dem Papste Innocenz XIII. dediziert und erlangte in Deutschland unter den deutschen Bibelübersetzungen der damaligen Zeit die weiteste Verbreitung, wie heutzutage die von Allioli. — An der Übersetzung arbeitete auch der leibliche Bruder des P. Thomas, Caspar, Pfarrer zu Paar im Bistume Augsburg. — Die Grazer Ausgaben stehen denen von Augsburg (was den Druck betrifft) weit nach.

[4]) Die I. Auflage ist dem Abte Ulrich von Zwiefalten dediziert und datiert aus Tigerfeld (bei Zwiefalten) 1645.

[5]) Eine Übersetzung der in französischer Sprache erschienenen Abhandlung: Histoire de la contestation sur l'auteur de l'Imitation de Jesu Christ, enthalten in Ouvrages posthumes de D. Jean Mabillon et de D. Thierri Ruinart par Vincent. Thuillier Paris. 3 Vol. 1724. 4⁰. (Vol. I, S. 1—47).

[6]) Das Werk ist dem Papste Benedikt XIV. dediziert und zeigt als Titelvignette das Portraet desselben; ferner das Bild B. M. V. immaculatae (wie es zu Wessobrunn verehrt wurde) und in Miniatur des Stiftes Wessobrunn, wie es auszubauen geplant war, aber nicht mehr zu Stande kam. (J. W. Baumgartner delin.; J. Gottfried Haid



MSS. Nach Ellingers Angabe befanden sich von Erhard bis 1803 noch folgende MSS. in der Bibliothek zu Wessobrunn.[1])

a) Lexicon Marianum vel Academia Mariana 20 starke Bände.[2])
b) Clavis aurea, divina Mater munerum suorum thesauros magni Patriarchae Benedicti filiis explicans, seu Tractatus de ardentissima charitate, qua antiqui Benedictini in divinam Matrem flagraverint (mag vielleicht im MS. sub a) eine eigene Abhandlung gebildet haben.)
c) Materiale zu einer Gesamt-Ausgabe der Werke des P. Dionysius Carthusianus.
d) Tractatus de Angelis.

3. **P. Meinrad Frank,** geb. zu Gachnang bei Frauenfeld (Kant. Thurgau) und 20. April 1677 Carl getauft.[3]) Die Studien machte er teils in Einsiedeln und dann zu Salzburg, wo er vom Stifte Nonnberg grossmütig unterstützt wurde. Am 28. Sept. 1696 erhielt er das Ordenskleid; Prof. 1. Dec. 1697, Primiz 6. Oct. 1702. Zwei Jahre studierte er daheim, dann auswärts 1700—1701 Theologie. Aemter: Daheim Professor der Philosophie 1704—05; in der Seelsorge excurrendo verwendet. Expositus in Vilgertshofen 1708; Prior 1711—c. 1714, Superior in Vilgertshofen; wieder Prior 1718—21; Pfarrer von Issing und Praeses Confr. B. M. V. dolorosae zu Vilgertshofen; 1727—1730 Prior; Expositus in Vilgertshofen 20. Feb. 1731; Pfarrer von Issing zum zweiten Male 26. April 1733; Superior zu Vilgertshofen zum zweiten Mal 19. Dec 1734; Prior zum vierten Male 1. März 1738 bis 1744; zuletzt von allen Ämtern frei, † an der Wassersucht 9. Aug. 1745.[4]) (389)

4. **P. Thiento Prezensteiner,** geb. zu Weilheim 1677, Prof. 16. Nov. 1698, Priester 1705, Prior 1715—18; Ökonom, Superior in Vilgertshofen 1721, Subprior 1724, † ohne Amt an der Hektik 29. Juni 1731. (390)

5. **P. Benno Braun** aus München, geb. 1678, Profess 16. Nov. 1698, Priester 1705, Ämter: Cellerarius, Ökonom 1721, † als Pfarrer von Wessobrunn an der Wassersucht 24. Sept. 1724. (391)

6. **P. Columban Unger** aus München, geb. 24. Jänner 1681, Prof. 15. Nov. 1699, Priester 3. Mai 1707. Seine theologischen Studien machte er

---

sculpsit). — P. Erhard hatte an dieser Bibel-Concordanz wohl den Hauptanteil. Ausserdem arbeiteten an derselben tätig mit die Patres Maurus Luz, Veremund Eisvogl, Coelestin Leutner, Columban Unger, Ulrich Mittermayr (später Abt) und Anselm Kastl. (Übrigens wurde mit dem Drucke dieser Concordanz schon 1724 (bei Heiss in Augsburg) begonnen, derselbe aber wieder aufgegeben, weil man die Arbeit noch vervollkommnen wollte, was in der Tat geschah.)

[1]) Ich vermag nicht anzugeben, wo sich diese MSS. jetzt befinden, und ob sie überhaupt noch existieren.

[2]) P. Erhard pflegte in Bezug auf dieses sein letztes Werk seinen Mitbrüdern gegenüber sich öfters zu äussern: Er habe beschlossen, seine letzten Kräfte hauptsächlich dem Dienste Marias zu weihen und setze hinzu: „Nam juvat et dulce est immori operi mariano". (So berichtet Ellinger.)

[3]) Er kam einen Monat nach dem Tode seines Vaters Urban zur Welt, der auf einer Reise ins Elsass ermordet worden war. — Auch die Mutter, Eva Helena Braun, starb bald nach der Geburt ihres Kindes. Der damalige Pfarrer und Dekan von Frauenfeld, Caspar Lang, brachte das Kind, (damit es nicht Gefahr laufe, calvinisch erzogen zu werden) nach Pfeffers und empfahl es dem dortigen Fürstabte. Von seiner Mutter hatte Carl nur 800 fl. geerbt.

[4]) Frank stand beim bayer. Minister von Unertl in hoher Gunst — „Ecclesiam in Issing a fundamentis curis suis novam aedificari fecit et in ecclesia filiali Mundraching novam aram S. Viti exornavit procurata ibidem perpetua, quae in honorem S. Annae ad sacra arderet, candela. Negotiis quoque monasterii gravissimis apud principum aulas gerendis adhibitus magnatibus ob eximiam prudentiam ita probatus, ut non ad mensam solum, sed et in domum suam reciperent familiarem religionis limites nunquam egressus, religiosos semper, nunquam peregrinos mores domum retulit, sed felices adversariorum victorias." (Rotula.)



am Stud. comm. zu Rott unter P. Carl Meichelbeck. Ämter: Pfarrer von Issing und Wessobrunn, † als Superior zu Vilgertshofen 24. Oct. 1738. Er war ein tätiger Mitarbeiter an der Wessobrunner Bibelkonkordanz. (392)

7. **P. Maurus Luz** aus Friedberg, geb. 18. Nov. 1677, Prof. 15. Nov. 1699, Priester 22. Mai 1707, † 10. Oct. 1737 am Schlagfluss. „Vir in conscribendis sacrae scripturae Concordantiis indefessus et in frequentando sacro tribunali assiduus." (Rotula.[1]) (393)

8. **P. Narcissus Fesl,** geb. zu München 1679, Prof. 14. Nov. 1700, hörte zu Benediktbeuern Philosophie, zu Salzburg Theologie (1704). Ämter: Cellerarius, Professor der Philosophie am Stud. comm. zu Weihenstephan und Oberaltaich. Infolge einer Lähmung zu Ämtern untauglich, kam er als Pönitentiar nach Vilgertshofen, wo er ungeachtet seines leidenden Zustandes unermüdlich in Beichthören war; † zu Vilgertshofen 25. April 1722, 15 Jahre Priester. (394)

Schriften:

1. Praecisio objectiva una cum parergis ex materia de distinctione et universalibus propugnante Ignatio Romualdo Car. L. B. de Stromern. 1713. 8°.
2. Quid sit terminus una cum parergis ex minori Logica propugnante Rel. Fr. Joanne Bapt. Strassmayr S. Ord. Cisterc. de Raittenhaslach 1715.
3. Qualitas Logicae in praxi considerata defendente Fr. Mich. Chuon O. S. B. professo Michelfeldensi 1715. Straubingae.
4. Discors compositi unio una cum parergis ex Libro I. physicorum propugnante Fr. Aemiliano Hemmaner O. S. B. professo ad Quercum superiorem. 1716.[2])

9. **P. Ulrich Siess** (Süess), geb. zu Polling 21. Dec. 1679, Prof. 14. Nov 1700, hörte Theologie am Studium comm. zu Benediktbeuern, wo P. Carl Meichelbeck sein Professor war. Primiz 3. Mai 1707. Ämter: Professor am Klosterseminar; Cellerarius 1721; Ökonom, Prediger und Superior zu Vilgertshofen. Er war ein vorzüglicher Kanzelredner und der französischen Sprache vollkommen mächtig. Die drei letzten Jahre litt er an der Wassersucht, † 23. Aug. 1735. „Propter gravissimos dolores vivus martyr." (Rotula.) (395)

Schrift:

Predigt bei der Primiz des P. Otto Prasser, Sac. Ordinis Cisterc. von Fürstenzell, Passau 1733.

MSS. Viele Predigten in deutscher und französischer Sprache.

10. **P. Joseph Schoen,** geb. zu München 1682, Prof. 1702, Priester 1711, Bibliothekar, auch Maler, † an der Wassersucht 5. Mai 1731. (396)

11. **P. Petrus Paschal,** geb. zu München 1682, Prof. 1702, Priester 1709, † 25. Juni 1731. (397)

12. **P. Alan Ritter,** geb. zu Denkling (Allgäu) 24. Juni 1684, Prof. 6. Jän. 1704; absolvierte zu Salzburg die juridischen Studien und war während dieser Zeit dort zugleich Subregens des Conviktes der studierenden Ordenskleriker. Zum Priester geweiht 20. Sept. 1710, primizierte 12. Oct. 1710; Ämter: Pönitentiar in Maria-Plain; Professor zu Salzburg 1713 bis 1734 und zwar der Rhetorik 1713—17; der Philosophie

[1]) Bei Ziegelbauer, Hist. rei lit. O. S. B. I. 448, heisst es, dass Luz der Auctor der sog. Wessobrunner Bibel-Conkordanz sei; es beruht das auf einer Verwechselung, denn nicht die seine, (welche in ihrer Anlage zu weitläufig war) sondern die von den P. Thom. Aq. Erhard und Unger bearbeitete kam in den Druck.

[2]) Nach Gandershofer gab er noch heraus: Theses philosophicae subjectae Imagini B. M. V. ab angelo salutatae in Stud. comm. Congreg. tunc in Monast. Oberaltacensi 1716. (Vielleicht identisch mit der Schrift sub. 4.)



1717—20; der Ethik und Geschichte 1720—25; der Moraltheologie 1725—26; der Dogmatik 1726—34. Während dieser Zeit war er auch Comicus, Praefectus Gymnasii, Dekan der philosophisch. und theologischen Fakultät, Universitäts-Sekretär, Vice-Rector und Praeses der Congregatio major latina. Im Herbste 1734 kehrte er infolge eines Schlaganfalles nach Wessobrunn zurück, † dort 9. März 1737.[1]) „Vir in comicis et tragoedicis felix." (Hist. Universit. Salisburg. S. 288)
(398)

Schriften:

A) Dramen; sämtlich aufgeführt zu Salzburg von der dortigen akademischen Jugend.

1. Impietas punita, seu Wilhelmus Rufus Angliae Rex in scenam dat. 11. Dec. 1713. Salisburgi (Mayr) 1713. 4°.
2. Innocentia in Gundeberga Longobardorum Regina triumphans, exhibita 5. Sept. 1714, Salisb. 1714. 4°.
3. Ambitio infelix seu Ibrahim Turcarum Imperator, exhib. 4. Sept. 1715, Salisburgi 1715. 4°.
4. Gloriosus de apostasia triumphus exhib. 4. Sept. 1716, Salisb. 1716. 4°.
5. Crudelis in patriam pietas, seu Alphonsus de Guzmann exhib. 3. Sept. 1717, Salisb. 1717. 4°.[2])
6. Connubium religionis et sapientiae, seu Nursiadis cum Pansophia exhibitum 20. Maji 1718, Salisb. 1718. 4°.[3])
7. Catholicae veritatis victima, seu Thomas Morus exhibit. 4. Sept. 1721, Salisb. 1721. 4°.
8. Impia violati pudoris ultio, seu Hispania a Mauris oppressa exhibit. 4. Sept. 1722, Salisb. 1722. 4°.
9. Hispania rediviva, seu Maurorum jugo liberata a Ferdinando Rege catholico exhibit. 3. Sept. 1723, Salisb. 1723. 4°.
10. Triumphus christianae fortitudinis, seu Scanderbegus exhibit. 4. Sept. 1724, Salisburgi 1724. 4°.
11. Regina Rex, seu Semiramis exhibit. 5. Sept. 1725, Salisb. 1725. 4°.
12. Catastrophe amoris impuri, seu Alisgophilus 1716. (Scheint MS. geblieben zu sein. Der Stoff zu diesem Drama ist entnommen aus Pexenfelder, Hortus Marianus Allocutio 36.)

B) Theologisches:

13. De logica analytica et ejus objecto, defendente Fr. Dominico Hagenauer O. S. B. professo Mon. Wessofontani die 17. Mart. 1719. Salisburgi 1719. 32 S. 8°.
14. An logica sit scientia classica? defend. D. Ant. Dreer, Salisb. 1719. 32 S. 8°.
15. De potentialitate materiae una cum parergis ex Libro I. Physicor. defendente Joann. Christiano Dratzieher A. A. L. L. et Philos. Baccalaureo, Physices et Juris utriusque studioso, die 22. Dec. 1719, Salisburgi 1719, 36 S. 8°.
16. De causalitate finis una cum parergis ex Libro II. Physicor. defendente Carolo Jos. Ruedorffer ex Kitzbüchl, 18. Martii 1720, Salisburgi 1720. 34 S. 8°.[4])
17. De creatura perfectissima una cum parergis ex sex Libris prioribus physicorum defendente Fr. Raphaele Engigler O. S. B. ad S. Petrum Salisburgi. Salisburgi 1720, 36 S. 8°.
18. Discursus philo-metaphysici cum parergis ex univ. philosophia et thesibus philosophicis defendente Godefrido Waleer Salisburgi 1720. 4°.[5])
19. Discursus philo-metaphysici cum parergis ex universa philosophia defendente D. Joann. Christiano Dratzieher AA. et Philosophiae Baccalaureo pro ejusdem suprema Magisterii laurea Candidato et jurius utriusque studioso 21. Aug. 1720, Salisburgi 1720, 224 S. 4°.[6])
20. Mysterium incarnationis contra haereticorum errores sub Auspiciis Eminentissimi Sac. Rom. Ecclesiae Cardinalis Leandri de Porzia, disputationi academicae subjectum

---

[1]) P. Cölestin Leutner verfasste auf seinen Tod ein Epigramm, das noch ungedruckt zu sein scheint. (Steht in Ellingers Literaturgeschichte von Wessobrunn.)
[2]) Der Stoff ist aus Mariana, de rebus hispanicis pag. 243 entnommen.
[3]) Eine allegorische Darstellung der Stiftung der Salzburger Universität.
[4]) Dediziert dem Abte Corbinian von Aspach.
[5]) Dediziert dem Abte Vincenz Waleer des Stiftes Bruck bei Znaim Ord. Praem.
[6]) Dediziert dem Abte Petrus von Gutrather zu Tegernsee. Dratzieher war Candidat des Stiftes Tegernsee, trat dann in selbes ein und erhielt den Namen Aemilian.

(398)




defendente P. Meinrado Dorner O. S. Bened. professo Monasterii Ettalensis 27. Aug. 1731, Salisburgi, 264 S. 4°.[1])

21. Theses ex universa Theologia, quas sub clementiss. Auspiciis Leopoldi Antonii Eleutherii Archiepiscopi Salisburgensis in alma Universitate Salisb. publice propugnarunt Fratres Henricus Leew, Stephanus Ramuth, Anselmus Lizlfelner, professi Cremifanenses Mense Augusto 1733.[2])
22. Homo in triplici naturae statu theologice consideratus Salisburgi, 1733, 290 S. 4°.
23. Theoremata theologica in Summam divi Thomae Aquinatis Salisburgi, 1734, 296 S. 4°.

Manuscripte: (bis 1803 zu Wessobrunn)

1. Universa Philosophia, 4 Bd., 4°.
2. Universa Theologia, 7 Bd., Folio.
3. Sermones latini habiti coram Congregatione Mariana latina majore Salisburgi.

***13. P. Beda von Schallhamer,**[3]) Dr. juris utriusque, geb. zu Teisendorf 10. Jän. 1684 und Paulus getauft. Sein Vater war Bierbrauer. Seine Jugend verlebte Paulus zu Traunstein, die Studien machte er zu Salzburg. Am 20. Sept. 1702 erhielt er das Ordenskleid,[4]) Prof. 6. Jän. 1704. Die Theologie hörte er zu Wessobrunn, Rott und Salzburg. Zum Priester geweiht 2. Juni 1708, primizierte er 17. Juni. Aemter: Custos, Cellerarius, 6 Jahre Professor des Kirchenrechtes am Studium comm. Congregationis (damals zu Priefling und dann zu Michelfeld). — Vikar von Forst 1721; Prior 1722—24; sechs Jahre Granarius; Archivar 1727; Ökonom 1731 und abermals Prior 1733—34; Professor des Kirchenrechtes am Lyzeum zu Freising und dort zugleich Regens 1734—1741; Professor des Kirchenrechtes zu Salzburg 1741—1743. Zum Abt erwählt 30. Juli 1743, benediziert 25. Aug. Praeses der bayrischen Benediktiner-Congregation zum ersten Male 1747, dann noch drei Mal erwählt, bekleidete er dieses Amt im Ganzen 13 Jahre lang. Als Abt förderte er sehr das wissenschaftliche Streben seiner Religiosen, bereicherte die Bibliothek und unterhielt eine rege Correspondenz mit den Kardinälen Quirini und Tamburini. Ersterer beehrte Wessobrunn mit einem Besuche, beschenkte es mit Reliquien des hl. Benediktus und Scholastika und richtete noch von seinem Sterbebette aus ein eigenhändiges Schreiben an Abt Beda. — Im Jahre 1753 beging Beda das tausendjährige Jubiläum seines Stiftes, wobei er zugleich seine Jubelprofess in die Hände des Abtes Gregor I. von Tegernsee ablegte (24. Sept.), bei welcher Feier sich der Churfürst durch den Grafen Törring Jettenbach vertreten liess. Am 24. Sept. 1758 beging er seine Sekundiz, aus welchem Anlasse die bayer. Congregation ihm einen prachtvollen Kelch zum Geschenke machte, † 20 Mai 1760[5]) (Sein Portraet in Kupfer steht vor Leuthners Historia Wessofontana.) (399)

Schriften:

1. Sponsus bis imponens ter delusus, seu Casus sponsalitius scholastici exercitii gratia propositus in Stud. comm. Congregat. p. t. Priflingae, defend. Relig. Fr. Fr. Engelberto

[1]) Dediziert dem Card. de Porzia. Beigegeben ist dessen Portraet mit der Umschrift: „Reverendissimus D. Leander de Porzia O. S. B. Congregationis Cassinensis S. R. E. Presbyter Cardinalis creatus 30. April 1728 ad exemplar Romanum Gottlieb Heuss sculpsit Augustae Vindelicorum."

[2]) Grosse Thesen-Tafel in Kupfer mit dem Portraete des Erzbischofs Leopold und der Wallfahrt Maria Plain, Joannes G. Bergmüller pinxit; Jacob. Andreas Friedrich Augustae Vindelicorum sculpsit (1 m 45 cm hoch, 83 cm breit. Ein Exemplar befindet sich im Corridor des Stiftes St. Peter zu Salzburg längs der Bibliothek.

[3]) Seine Familie war vom Kaiser Ferdinand III. in den Adelsstand erhoben worden.

[4]) Der Kriegsunruhen wegen musste er sich nach Benediktbeuern flüchten; diese verzögerten auch seine Professablegung.

[5]) Obiit plene sui compos, postquam septem hebdomadibus tympanitide et morbo stomachi laboraverat. (Rotula.)



Kroninger et Wolfgango Lechner professis Monast. Weihenstephanensis. Ratisbonae (J. Bapt. Lang) 1717, 67 S. 8.⁰
2. Religio munda, seu Theses canonicae de simonia in ingressu religionis timenda et titulis ab ea mundis, defendente P. Placido Pindl ex Monast. Cellae B. M. V. in Stud. comm. tunc Michelfeldae. Ratisb. 1718. 73 S. 8⁰.
3. Minister ordinum extraordinarius, seu Theses canonicae de potestate conferendi minores ordines Abbatum regularium defend. D. J. G. Paur in Stud. comm. tunc Michelfeldae. Ratisbonae 1719. 78 S. 8⁰.
4. Confessus moriens, seu Theses de valore confessionis in articulo mortis emissae, defend. Rel. Fr.Fr. Marino Amade et Nonnoso Auffschnaitter O. S. B. M. Rottensis professis in Stud. comm. Congreg. tunc Michelfeldae. Ratisbonae 1720. 81 S. 8⁰.
5. Duodenae Quaestiones selectae ex Libro IV. Decretalium ad casus fictos reductae. Frisingae (Immel) 1736. 34 S. 8⁰.
6. Theses canonicae ad titul. III. Libr. V. Decretal. De causis et titulis dandi vel acceptandi propter spirituale vel econtra a simonia mundis. Frisingae (Immel) 1737. 110 S. 8⁰.
7. Theses emblematicae ex univ. jure canonico defendente Carlo B. Schwarzberger. (Thesentafel in Kupfer, die Auferweckung des Lazarus darstellend.)

MS.: Diarium ab a. 1709—1726 (Bischöfl. Ordinariat zu Augsburg).

§ 13b. Religiosen, die von 1600—1700 verstorben, deren Professzeit nicht bekannt ist:

1. **P. Bernard Endres,** † 16. März 1601. Parochus. (400)
2. **Br. Achatius Weiss,** † 1. Aug. 1687. (401)

§ 14. Professen unter Abt Thassilo Boelzl, erwählt 13. Oct. 1706, † 21. April 1743.

1. **P. Leonhard Kloz,** Dr. Theologiae und Notarius apostol., geb. zu Geltendorf (O.-Bayern) 30. Nov. 1685; machte seine Studien zu Landsberg, München und Salzburg; nach absolvierter Philosophie trat er in den Orden; Prof. 23. Oct. 1707. Theologie hörte er mit seinem Connovizen Ver. Eisvogl am Stud commune (zu Weihenstephan). Ordin. 24. Sept. 1712, Primiz 9. Oct. 1712. Ämter: Professor zu Salzburg und zwar der Humaniora 1713; zugleich Praeses Congreg. mar. latinae minoris, Praefectus scholarum und Comicus, Professor der Philosophie 1721–23. — Hierauf Poenitentär zu M. Plain und Vilgertshofen 1724—25; Professor zu Freising 1725 bis Sept. 1732 und zwar der Theologie und zugleich Praefectus Studiorum; abermals Professor zu Salzburg 1732 bis 1741 und zwar der Theologia dogmatico-polemica und Moral 1732—33; der Theologia scholastica 1734 und zugleich Praefectus scholarum (1736—41); Praeses Congreg. Marianae latinae majoris (seit 1738); auch Vice-Rector 1741. An der Wasssersucht leidend suchte er vergeblich Heilung im Bade Gastein. Von dort kehrte er krank nach Wessobrunn zurück und starb schon nach einigen Wochen 18. Oct. 1742.[1]) (402)

[1]) P. Ellinger überlieferte uns folgende Charakterzüge: Er unterstützte arme Studenten und als Schulpräfekt benahm er sich so, dass er Achtung und Liebe in gleichem Masse genoss. — Die Einsamkeit liebte er so sehr, dass er selbe nur notgedrungen verliess und selbst oft Einladungen bei hohen und fürstlichen Häusern aus diesem Grunde ablehnte. — Niemanden liess er ohne Trost von sich, wie er auch selbst stets eine bescheidene Heiterkeit zeigte. Seine Mitbrüder liebte er auf das zärtlichste.“



Schriften:

1. Disputatio de unitate Logicae, defendente Car. Sigismundo Comite de Petaz, ephebo Archiepiscopi Salisburgensis 22. Martii 1722. Salisburgi 1722. 34 S. 8°.
2. Disputatio de natura angelorum logice expensa def. illustrissimis. DD. Jos. Franc. et Joanne Ferdinando S. R. Imperii Dapiferis haereditariis Comitibus de Wolfegg, L. Bar. de Waldburg 5. Junii 1722. Salisburgi 1722. 50 S. 8°.
3. Disputatio de forma substantiali, def. Fr. Adam Ober de Waidhofen 1723. 8°. (Dediziert dem Abte Ambros von Seitenstetten).
4. Theses emblematicae ex univ. Philosophia, defendente D. Wigulaeo Aloysio Kreittmayr Monacensi, 1723. (Thesentafel dediziert dem Kurfürsten Carl Albert von Bayern mit dessen Portraet.)
5. Oratio in funere Celsiss. ac S. R. Imperii Principis Joannis Franc. Episcopi Frisingensis Fundatoris Lycei Frisingensis dicta die 17. Martii 1727 nomine ejusdem Lycei Frisingae 1727. 4°.[1])
6. Quaestiones selectae ex Theologia scholastica Salisburgi, 1740. 317 S. 4°. (Dediziert dem Erzbischofe Leopold Anton Eleutherius von Salzburg.)
7. Orationes sexaginta octo, quarum pleraeque in majori Congregatione Salisburgensi Deiparae in coelos assumptae ad sodales academicos, reliquae aliis occasionibus dictae a P. Leonardo Kloz, Wessobrunnensi professo, SS. Theolog. Dr., ejusdem in speculativis Professore ordinario publico, majoris et academicae Congregationis Praeside. August. Vind. (Ant. Stroetter) 1742. 461 S. 4°.[2]) (Dediziert dem Abte Placidus des Reichsstiftes Weingarten.)

Dramen, aufgeführt von den Akademikern zu Salzburg:

8. Redux in authorem supplicium, seu Bithynus intentans lethum filio ab eodem necatus. Exhibit. 1718. Salisburgi 1718.
9. Affectata infeliciter purpura, seu Stilico ob affectatum imperium ab Honorio Imperat. cum Filio Eucherio capite plexus. Salisburgi 1719.
10. Coelitum cura pro principibus seu Fridericus cognomento Placidus Saxoniae Elector et Dux in scenam productus a musis benedictinis Salisburgi 7. Sept. 1720. Salisb. 1720. 4°.

MS. Theologia thomistico-scholastica, excepta a Fr. Beda Seeaner O. S. Bened professo ad S. Petrum Salisburgi I. et II. anno studii theologici 1734—1736 inclusive (Vol. II. B. MSptorum relictorum Bedae Seeaner, Abbatis ad S. Petrum.)

2. P. Veremund Eisvogl, geb. zu Weilheim 17. April[3]) 1687, machte alle seine Studien als Alumnus des Conviktes des hl. Gregor zu München,[4]) Prof. 23. Oct. 1707; Philosophie und Theologie hörte er am Studium commune Congregationis, Priester 24. Sept. 1712, Primiz 16. Okt. Aemter: Pfarrer von Forst; Subprior und zugleich Professor der Philosophie; neun Jahre Novizenmeister der bayrischen Benediktiner Congregation; Prior 1735—6. Juli 1736; dann Subprior und Praeses Confraternit. S. Benedicti et B. M. V. immaculatae; auch Beichtvater des Conventes.[5]) Am 21. Sept. 1757 (?) legte er in die Hände des Abtes Beda unter Assistenz des Abtes Leonhard von Benediktbeuern seine Jubelprofess ab, † 7. Sept. 1761 im Rufe ausgezeichneter Frömmigkeit. (Siehe Ergänzungen.) (403)

Schriften:

1. Concordia animae benedictinae cum Deo, sive Reflexiones asceticae in singulos anni dies super acta, praecipuas virtutes et mirabilem vitam Sanctorum ex ordine magni monachorum Patriarchae S. P. Benedicti fundata in variis tum SS. Patrum,

---

[1]) Steht auch in der Schrift sub 7) Orationes, pag. 418—446.

[2]) Alle Reden sind in klassischem Latein geschrieben.

[3]) Dieses Datum hat das Liber Professionis. — Nach der Rotel wäre er am 17. Sept. geboren.

[4]) Zeit seines Lebens bewahrte er gegen dieses Konvikt die dankbarsten Gesinnungen: „De qua Domo deinceps nunquam sine animi optime sentientis gratique significatione sermonem inferre nec nisi, quae ad insignem ejus commendationem facerent, commemmorari consuevit.“ (Rotula.)

[5]) Im Ganzen bekleidete er die Aemter eines Subpriors und Conventbeichtvaters 30 Jahre lang.



tum S. Scripturae sententiis adornata in spirituale gaudium et laetitiam omnium S. Benedictum colentium. August. Vind. Sumpt. Jo. Stroetter; typis Ant. Max. Heiss. 1723. 2 Bde. Mit Titelkupfer. Primum Semestre 12 Bl., 537 S. II. Semestre 702 S. 8°.[1])

2. Mane nobiscum devotorum et religiosorum Fratrum et Clericorum, sive piae exercitationes, preces, instructiones et doctrinae asceticae per totam diem a mane usque ad vespertinam quietem sancte et accurate pro conservando spiritu novitio usurpandae. — Accessit triduana recollectio sacrae professioni praemittenda. Prodiit ad speciale incitamentum tum religiosorum tyronum, tum Neo-Professorum sive domi, sive inter studia morantium. (Cum licentia et facultate Superiorum.) Augustae Vind. (Sumptibus J. Stroetter, typis Ant. M. Heiss) 1724. Mit Titel-Kupfer (von J. M. Gutwein, Aug. V.) 12 Bl., 407 S. 8°.
3. Recipe medico-christianum, seu Exercitia spiritualia per tres, immo octo dies cum fervore et devotione continuanda, ad curandas animae in spiritu languidae infirmitates periculosas instructa medicinis tum S. Scriptura et SS. Patrum, tum doctrinarum moralium et asceticarum efficacissimis nec non omni piorum fidelium Christianorum statui accommodata in benedictino-bavarico Pharmacopolio et angelica exempta congregatione . . labore P. Ver. Eisvogl ad Fontes Wessonis Professi. Aug. Vind. (Sumptib. J. Stroetter; typis Ant. M. Heiss) 1724. 34 Bl., 248 S. 8°. Mit Titel-Kupfer von J. M. Gutwein, Aug. Vindel.
4. Lobrede auf den hl. Benedictus. Freising 1725. 4°.
5. Consolator fidelis et proficientis animae, seu Exhortatiunculae spirituales et succinctae in singulas Dominicas et festa anni divisae, quibus Confessarius in s. tribunali animam Deum vere quaerentem paterne consolatur et praevie ad solidum peccati horrorem ac continuum in virtutibus profectum adhortatur, dando insuper instructiones tum internae pacis, tum magnae sanctitatis meritorias. — His additur Accessus et Recessus pro condigna administratione sacr. poenitentiae opportunissima. Prodiit in solamen omnium Patrum spiritualium. Aug. Vindelicor. (Sumptibus Joann. Stroetter, Bibliopolae) 1727. 60 unpaginierte Blätter und 815 S. 8°.[2])
6. St. Norbertus, der zweyfache grosse hochselige Wundermann, Predigt gehalten am St. Norbertusfeste im Prämonstratenser Stifte Steingaden. Mindelheim 1737. Folio.
7. Fruchtbarer Wessobrunnischer Oelbaum, das ist höchst betaurende Leich, Lob und Verfassung, welche zuletzt schuldigster Ehr des Hochwürdigen, hoch Edlgebornen HH. Thassilonis, dieses Namens I., eines hochlöbl, uralten exempten Gottes Hauss und Closters Wessobrunn O. S. P. Benedicti weyland in die 37 Jahr würdigsten Abten an dem Dreyssigsten seines zeitlichen Hintrittes am 27. Mai 1743, in einem volkreichen Auditorio vorgetragen von P. Veremund Eisvogl, p. t. Subprior et utriusque Confraternitatis de immaculata Conceptione et S. P. Benedicti Praeside; cum facultate Superiorum München (Maria Magdalena Riedlin Wittwe) 1743. 5 Bl. und 16 S. Folio.
8. „Wessobrunische Fama" in sich enthaltend die merkwürdigsten Begebenheiten, welche sich im Jahre . . . . bei der Bruderschaft der unbefleckten Empfängniss Maria in Wessobrunn ereignet. Augsburg 1742. 109 S. 8°. Mit Fortsetzungen: München 1742, 109 S. Augsburg und Landsberg 1743, 1750, 1754, 1756 (120 S.); 1761 (139 S.)
9. Leichenrede auf Maurus (Braun) Abt von hl. Berg Andechs. Augsburg 1746. Folio.
10. „Wessobrunn ein Hauss des Herrn" wohlgegründet auf dem Felsen Petri, wohlbewahrt durch die hl. Engel, wohl versehen mit drey wundersamen Gnaden-Brunnen. (VIII. und zugleich Schlusspredigt beim 1000jährigen Jubiläum des Stiftes Wessobrunn, 30. Sept. 1753, in der Festschrift: „Tausend Mal gesegnete Brünnen Wessonis." Augsburg 1754. S. 107—117).
11. Der heilige Berg Andechs ein dreymal unüberwindlicher Zufluchtsberg. Predigt, gehalten beim 300jährigen Jubiläum des Stiftes Andechs am 1. Oktober 1755. (In der Festschrift: „Lob- und Dankopfer auf dem hl. Berg Andex." Augsburg 1756 4°. S. 137—159.)

3. Br. Aemilian Obermiller, geb. zu Benediktbeuern 9. Juli 1683, Prof. 17. Nov. 1709. Er war Buchbinder, besass musikalische Bildung. „Asceseos admodum studiosus." (Rotula.) † 19. April 1740. (404)

---

[1]) Dediziert dem Abte Thassilo von Wessobrunn.

[2]) Dediziert dem Abte Ildephons von Weihenstephan mit Approbation der Congregations-Obern und des fürstbischöflichen Ordinariates Augsburg. — Die 60 unpaginierten Blätter enthalten: Allocutio ad Patres spirituales (praecipue Confessarios) (Blatt 1—17). — Scopus praesentis opusculi (Blatt 18—20). Examen menstruum pro Curatoribus et zelatoribus animarum. — Confortamenta pro roborandis et servandis filiis spiritualibus in spiritu compunctionis et sancti timoris. —



4. **P. Gregor Engigler,** geb. zu Salzburg 1689, Prof. 17. Nov. 1709, Priester 1714. Aemter: Pfarrer von Forst, Inspector sylvarum, Instructor im Kloster-Seminar, besass vorzügliche Kenntnisse als Lehrer der Poesie und Rhetorik, † im Kloster an der Wassersucht, 7. Mai 1730. (405)
5. **P. Benedikt Millbaur** (Milbaur), geb. zu Erding 11. Jän. 1690, machte seine Studien zu Ingolstadt, Prof. 22. Nov. 1711, ordiniert 26. Mai 1714, Primiz 24. Juni. Aemter: Drei Jahre Pfarrer von Roth, 33 Jahre Praeses Confrat. SS. Rosarii, feierte 5. Oct. 1760 seine Jubelprofess; war die letzten Lebensjahre fast ganz erblindet, † 17. Aug. 1763. „Orator marianus facundus." (Rotula.) (406)

Schrift:

Wessobrunn ein Hauss des Herrn, wohlgegründet auf dem Felsen Petro, wohl bewachet durch die hl. Engel, wohlversehen mit drey wundersammen Brunnen. (III. Predigt beim 1000jährigen Jubelfeste des Stiftes Wessobrunn, gehalten am 25. Sept. 1753; in der Festschrift „Tausendmal gesegnete Brünnen Wessonis," S. 58—66.)

6. **P. Anselm Trautsch,** geb. zu Wolfratshausen 1. März 1692, Prof. 13. Oct. 1712, Primiz 21. Jänner 1717, Aemter: Cellerarius; Pfarrer von Wessobrunn und Forst, Inspector sylvarum, Gastmeister, † nach viertägiger Krankheit an einem akuten Fieber, 5. April 1737. „Populo, hospitibus et confratribus ob placidam indolem et agendi suavitatem longe charissimus." (Rotula.) (407)
7. **P. Virgil Sedlmayr,** Dr. Philos., geb. zu Stadel bei Landsberg 2. März 1690. Seine Studien machte er zu Salzburg und war dort Repetitor in der Philosophie. Prof. am 13. Oct. 1712. Hierauf kam er abermals nach Salzburg, um Theologie zu studieren. Primiz am 21. Jänner 1717. Nach derselben wurde er gleich Professor am Studium comm. der bayrischen Congregation, damals zu Ensdorf, bis 1723.[1]) Dann Professor der Theologie am Lyzeum zu Freising 1723—1725. Hierauf war er wieder bis zum Jahre 1735 Professor am Studium commune der Congregation, das successive nach Priefling und Rott verlegt worden war. Im Jahre 1726 war P. Virgil Praeses einer ungemein prächtigen Disputation. Es wurden nämlich seine Thesen de Gratia dem bayrischen Kurfürsten Carl Albert dediziert. Diese wurden mit grossen Emblemen in Kupfer gestochen und enthielten das Bild B. M. V. immaculatae, wie sie zu Wessobrunn verehrt wurde und das Porträt des Kurfürsten. Da der Landesfürst die Dedikation sehr gnädig aufgenommen hatte, bestimmte er durch eine eigene Zuschrift den Abt Corbinian von Rott in seinem Namen bei der Disputation zu argumentieren. Man tat zu Rott Alles, um diese Disputation feierlich zu gestalten. In dem festlich geschmückten Saale, der zur Disputation bestimmt war, war das Porträt des Kurfürsten unter einem Baldachin zu sehen. Davor stand ein Sessel mit Samt-Überzug und auf einem Kissen lagen die Thesen (auf Atlas gedruckt). Vor der Disputation hielt der Abt von Rott eine Anrede, in der er die Verdienste des Kurfürsten und bayrischen Herrscher-Hauses hervorhob Der Defendens war P. Rupert Mayr von Wessobrunn. Die Disputation begann vormittags und wurde nachmittags wieder fortgesetzt und vollendet. Im Jahre 1736 wurde P. Virgil vom Lehrfache

[1]) Zu seinen ersten Schülern gehörten (wie Ellinger berichtet) Anselm Horn von Michelfeld, Mich. Renz von Weihenstephan, Maurus und Placidus Velhorn von Ensdorf, Leonhard Khirmayr von Attl, Bern. Holzmann und Columban Praelisauer von Rott, Wolfg. Jung und Heinrich Ledermann von St. Emmeram.



wieder zurück ins Kloster zur Seelsorge berufen,[1]) die er mit eben so grossem Eifer, wie seine Professur, verwaltete. Er war zuerst Pfarrer zu Wessobrunn und Praeses Confrater. B. M. V. immaculatae, Pfarrer zu Iffeldorf 1743—1749, zuletzt Superior zu Vilgertshofen. Im Jahre 1762 (29. Sept.) feierte er seine Jubelprofess, bei der der Abt Meinrad von Andechs die Festpredigt hielt und die Mitbrüder dem Jubilar zu Ehren ein Singspiel, betitelt: „Servus bonus et fidelis" zur Aufführung brachten. Im Jahre 1768 hielt P. Virgil seine Sekundiz und kam dann zur wohlverdienten Ruhe ins Kloster zurück, wo er am 1. Feb. 1772 starb. Auch aus der Zeit seiner seelsorg. Tätigkeit stammen noch 5 theol. Schriften. Nach Ellingers Aufzeichnungen trug P. Virgil als Professor mit einer ungewöhnlichen Leichtigkeit und Klarheit vor. Er besass eine fast unglaubliche Schaffenskraft; gewöhnlich schlief er nur 4 Stunden, oft noch weniger, alle übrigen waren dem öffentlichen Unterrichte, dem Selbststudium und geistl. Übungen gewidmet. — Durch rastloser Tätigkeit reichliche und würdige Früchte verherrlichte er seine langen Lebensjahre. — Nicht eitle Ruhmsucht, denn dazu war er zu bescheiden und demütig, war es, weshalb er soviel Arbeiten unternahm, sondern die lebendige Überzeugung von der Pflicht, seinen Mitmenschen nach Kräften zu nützen.

(408)

Schriften:

1. Quatuor Disputationes philosophicae, quibus Cursum Philosophiae absolvit. Ratisbonae 1722. 8°. Von diesen haben die zwei ersten Disputationen eigene Titel: a) Syllogismus sophisticus. — b) Character thomisticus.
2. Philosophia Thomistico-Mariana, quae pro disputatione finali cum parergis ex universa Philosophia proposita in comm. Studio philosophico almae et exemptae Congregationis Benedictino-Bavaricae . . . in celeberrimo asceterio S. Jacobi in Ensdorf erecto Praeside P. Virgilio Sedlmayr Benedictino Wessofontano, Philosophiae Doctore et Professore ejusdemque Studii Directore defendenda suscepit Mult. Rev. Religiosus ac doctissimus Fr. Placidus Velhorn eundem ordinem in exempto monasterio Ensdorfensi Professus, metaphysicae studiosus a° a partu virgineo 1723 ad diem . . . Augusti. Cum facultate Superiorum. Ambergae (Typis J. Georg Koch) 6 Bl., 274 S. und 10 Bl. 8°.[2])
3. De concursu Dei. Ambergae 1723. 8°.
4. Ars sophistica, quam pro disputatione finali . . in communi Studio Congreg. Bened.-Bavaricae in celeberrimo ejusdem Congreg. Asceterio S. Jacobi in Ensdorf Praeside P. Virgilio Sedlmayr ejusdem Studii Directore defendendam suscipient M. Rev. Religios. et doctissimi Fratres Bern. Holzmann et Columbanus Praelisauer in mon. Rottensi Professi, metaphysices Studiosi a° 1723 ad diem . . . Augusti. Cum facult. Superiorum. Ambergae, Typis J. G. Koch. 8 Bl., 234 S. und 3 Bl. 8°.
5. Cursus biennalis, Annus secundus, disputationi finali cum parergis expositus in episcopali Lyceo Frisingensi Praeside P. Virg. Sedlmayr p. t. ibidem Professor metaphysicae ordinario, defendentibus J. Jos. Christiano Fallnperger, Poschingensi, Bojo,

[1]) Zu seinen Schülern aus der Zeit 1726—1736 gehören: Procop Brodtman von Cladrub, Corb. Prummer von Benediktbeuern, Ber. Holzmann von Rott, Symbert Wastian von Andechs, Wunibald Meiller von St. Emmeram, Stephan Ortt von Weihenstephan, Ulrich Appel und Veremund Eisvogl von Andechs, Conrad Demmelmayr von Scheyern, Benno Vogelsanger von Benediktbeuern, Roman Lothes von Priefling, Otto Sporer von Michelfeld, Heinrich Trittenpreis und Aug. Mayr von Tegernsee, Placidus Hubmann von Banz.

[2]) Der Inhalt ist folgender: Bl. 2—5 Dedication des Defendenten ad B. M. V. — Bl. 6. Ein lateinisches Gratulations-Gedicht an den Defendenten gewidmet vom Convictus Religiosus des philosophischen Studiums zu Ensdorf. — S. 1—16: Proloquium et Chronologia in annos beatissimae Virg. Mariae. — S. 17—171. Pars I. Tractatus de corpore B. M. V. — S. 172—266 Pars II. Tractatus de anima B. M. V. — S. 267—274 Corona centum stellarum coeli terraeque Reginae fabricata seu Index 100 Quaestionum in praesenti chronologia contentarum ac resolutarum. — S. 277 Parerga philosophica Mariano (numero 70). — Index quaestionum. 8 Blätter. (1 Exemplar findet sich auf der Münchener Universitäts-Bibliothek.)





et Sebast. Aloysio Krazer, Mospurgensi, Bojo[1]) ad diem Augusti 1725. Frisingae Typis J. Christ. Car. Immel (1725). 6 Bl., 302 S. 4⁰. (Münchner Staatsbibliothek.)

6. Reflexiones practicae in materiam de gratia et merito disputationi publicae propositae in comm. Stud. Congregat. Bened.-Bavar. p. t. in celeberrimo et exempto Mon. Rottensi ad Oenum erecto. Praeside P. V. Sedlmayr tum positivae tum speculativae Theologiae Professore ordinario, a Rev. Religioso et doct. Fratre Corbiniano Brumer in Asceterio Benedictoburano Professo, SS. Theolog. et SS. Canonum Studioso ad diem 31. Julii 1726. Cum permissu Superiorum. Monachii, Typis M. Magdal. Riedlin, Viduae. 4 Bl. 94 S. 8⁰. (Dediziert dem Abte Corbinian von Rott.)
7. Praedeterminatio infallibilitans ad unum scientiae mediae novo nuper systemate productae contraposita et novis pariter argumentis stabilita ac in comm. Studio almae et exemptae Congregat. SS. Angelorum Benedictino-Bavaricae p. t. in celeberrimo et exempto monasterio SS. Marini et Aniani Rotae ad Oenum erecto, Praeside P. Virg. Sedlmayr Professore ordinario finali disputationi cum parergis ex universa Theologia exposita a Mult. Rev. Religiosissimo ac doctissimo Fr. Wunibaldo Meiller in exempto ac imperiali monasterio Ratisbonae ad S. Emmeramum Professo, SS. Theol. et SS. Canonum Studioso, ad diem 30. Augusti 1730. Ratisbonae, Typis Jo. Bapt. Lang, episcop. Ratisbonensis Typographi. 11 Bl., 160 S. und 34 S. Appendix und 3 Bl.[2])
8. Nobilitas, Beatiss. Virg. sine labe conceptae theologicis quaestionibus expensa sub Auspiciis Illustriss. et Excellentis. DD. Ignatii Fel. Jos. Sac. Romani Imperii Comitis de Toerring in Jettenbach una cum propositionibus ex univ. Theologia defendente P. Joan. Bapt. Kremer, Benedictino Schyrensi. Monachii (Typis M. Magdal. Riedlin) 1731. Folio. (Mit dem Porträte des Grafen von Törring in Kupfer.) (Miller delin.; Spätt sculpsit.)
9. Tabula Virtutum moralium (Druckort?) 1731. Folio.
10. Quaestio theologica de ordine signorum in mente divina circa creaturam condendam, praedestinandam, reprobandam et vocandam modis loquendi Scotistarum et Recentiorum contraposito. In comm. Studio almae et exemptae Congregationis SS. Angel. Cust. Benedictino-Bavaricae ad exemptum et antiquissimum Monasterium SS. Marini et Aniani Oeno-Rotense translato Praeside P. Virgilio Sedlmayr, Professore ordinario publicae disputationi proposita a Multum Rev. Religios. et doctiss. P. Hermanno Ausserstorffer Professo Mon. Wessofontani SS. Theol. et SS. Canonum Studioso ad diem . . . mensis Aug. 1732. Frisingae, Typis J. Christiani Caroli Immel. 6 Bl. 181 S. 8⁰. (Die Schrift ist dem Abte Thassilo von Wessobrunn dediziert.) Kgl. Universitäts-Bibliothek zu München.
11. Catalogus Haereseon junctus methodo disputandi cum Acatholicis in comm. Studio almae Congreg. Bened.-Bavar. p. t. ad celeberrimum et exemptum monasterium Prunfeningense translato a P. Virg. Sedlmayr, Professore ordinario ac religiosi Convictus Directore conscriptus sub ejusdem praesidio finali disputationi una cum conclusionibus ex tractatu de peccatis, legibus etc. a M. Rev. Relig. ac doctiss. Fratribus Columbano Parruckher et Bonifacio Selzer Professis Monast. Seonensis

---

[1]) Auf einem anderen Exemplare steht ein anderes Titelblatt, mit dem obigen gleichlautend, nur mit dem Unterschiede: Defendente Francisco Moser, Mitterschyrensi.

[2]) Anlass zu dieser Schrift gab die kurz vorher erschienene: R. P. Franc. Xaverii Sterzinger, Soc. Jesu, Professoris in Universitate Oenipontana, Scientia media plene conciliata cum sacra doctrina angelici Doctoris S. Thomae Aquinatis. Oeniponte, Typis Wagnerianis 1728. 208 S. 8⁰. (Vergl. Sommervogel, Script. S. J. VII, 1570.) Der Inhalt der Schrift Sedlmayrs ist folgender: a) Bl. 2—6 Dedikation des Defendenten an seinen Abt Anselm Goudin von St. Emmeram. b) Bl. 6 Approbation der bayrisch. Benediktiner Congregation. Unterzeichnet sind P. Bern. Schallhamber O. S. B. von Tegernsee, SS. Theologiae Professor emeritus, p. t. Rotae in Studio communi. Congregationis Primarius. — c) Bl. 7 Approbatio P. Willibaldi Morenwalder, Ord. Praedicat. SS. Theologiae Praesent. ac p. t. Regens Studii in Conventu Landishutano. — d) Bl. 7 Ein lat. Gedicht an den Defendenten, Fr. Wunibald von Fr. Vermund Bader O. S. B. von St. Emmeram, Studiosus Theologiae. — e) Blatt 8 Ein lat. Gedicht an den Defendenten, verfasst von 3 Clericis professis von St. Emmeram: Fr. Frobenius Forster (nachherigem Fürstabt), Fr. Burchard Schmettau, Fr. Hubert Göttlinger. — f) Bl. 9 Ein lat. Gedicht an den Defendenten von zwei Clerikern des Stiftes Priefling, Fr. Angelus Gebhard und Fr. Veremund Gufl (später bedeutenden Canonisten). — g) Ein Gedicht in griechischer Sprache von 25 Strophen in alkaeischem Versmass von einem Benediktiner des Stiftes Rott, der nicht genannt ist. — Der Appendix des Werkes von 34 Seiten enthält: Quis hoc axioma theologicum: Facienti, quod in se est, Deus non denegat gratiam in ordine ad justificationem et salutem consequendam sincerius exponat, Thomista an Molinista? — Positiones theologicae (2 unpaginierte Blätter.)





SS. Theol. ac SS. Canonum Studiosis expositus ad diem 25. Aug. 1733. Ratisbonae Typis J. Bapt. Lang. 12 Bl., 344 S. 8°.[1])

12. Deus unus in se et attributis suis scholastico-dogmatice expensus cum propositionibus ex universa Theologia defend. P. Columbano Parucker et Bonifacio Selzer, professis Mon. Seonensis. Ratisbonae (Lang), 1735. 464 S. 4°.[2])
13. Theses ex universa theologia defendentibus Relig. Fratribus Tutone Schuech et Carolo Gradl O. S. B. professis Monast. S. Emmerami Ratisbonae.[3])
14. Tractatus de locis theologicis et de quaestione ad locos praeambula cum positionibus ex univ. theologia defendente R. P. Augustino Mayr O. S. B. professo Tegernseensi. Typis Mon. Tegernsee 1736. 368 S. 4°.[4])
15. Reflexio critica in ideam divini amoris propositam a R. D. Eusebio Amort, Can. regulari Ord. S. August. Pollingano et in responsa ejusdem ad sic vocatos scrupulos Lienhardi Roggenburgensis ideae refutatoris cum resolutione quaestionis: Utrum parochi, quibus prohibitio Ogdoadis ideam refutantis fuit publicata, sint obligati ad sententias suas ideae confirmandas in erudienda plebe? Authore P. Virgilio Sedlmayr Professore emerito, p. t. Vicario in Iffldorf. Cum approbatione et permissu Superiorum. Salisburgi et Graecii (Phil. Jac. Veith) 1749. 152 S. 8°.[5])
16. Responsio apologetica contra animadversiones in Reflexionem criticam circa Ideam divini amoris R. D. Eusebii Amort. Friburgi (Brisgojae) 1749. 8°.
17. Systema Theologiae dogmatico-scholasticae juxta methodum S. Thomae Aq. Augustae Vindel. 1754. 8°.
18. Theologia Mariana, in qua Quaestiones de gloriosissima Deiparente agitari solitae stylo Theologis speculativis proprio discutiuntur, congruis rationibus fulciuntur et solutione occurrentium objectionum firmantur ad majorem erga Virgineam Dei Matrem devotionem excitandam, ampliorem Marianis sententiis lucem ferendam et inde etiam ad singularem Mariophilorum utilitatem comparandam, cum Summariis et triplici Indice, uno conceptuum praedicabilium, altero quaestionum et responsionum ac tertio rerum memorabilium auctore P. Virgilio Sedlmayr, Benedictino Wessofontano, Professore Theologiae antehac publico et integrum Cursum emenso, P. T. ad dolorosam Dei Matrem Vilgertshovii propitiam Superiore. Sumptib. Jo. Urbani Gastl, Bibliopolae Monacensis 1758. 8 Bl., 94 S., 930 S. und 13 Bl. 4°.[6])
19. Quaestio sat celebris inter scholasticas novis argumentis illustrata: Utrum praemotio physica sit amica, et scientia media inimica libertati? auctore P. Virg. Sedlmayr, Professore Theologiae emerito, Benedictino Wessofontano. Cum permissu Superiorum Augustae Vindelicorum apud Fratres Wagner, 1759. 36 S. 8°. (Enthält 7 Paragr., in 59 Nummern geteilt.)

Manuskripte in der kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München:

1. Cod. lat. 4913 (olim Benedictoburanus) Tractatus de Incarnatione exceptus a Fr. Bennone Voglsanger Benedictoburano 1732.
2. Cod. lat. 4914, (olim Benedictoburanus) Tractatus de Sacramentis in genere et aliquibus in specie excepti in Stud. comm. Congregat. (tunc Priefingae) a Fr. B. Voglsanger 1732—1733.

---

[1]) Inhalt: 1) Dedikation an Abt Columban von Seon. — 2) Approbation des P. Alphons Wenzl, Professor primarius am Stud. commune Congregat. (damals im Stifte Priefling). — 3) Drei lat. Gedichte an die Defendenten a) von Fr. Joh. Huckher, Profess von Ensdorf; b) von 3 Tegernseer Clerikern Fr. Heinr. Trittenpreis, Wolfg. Empacher und Augustin Mayr; c) von Fr. Romuald Schlaich von Andechs. — 4) Die eigentliche Abhandlung Pars I. Catalogus haereseon (S. 1—204). — Pars II. Methodus disputandi cum Acatholicis (S. 204—341). — 5) Conclusiones speculativae (S. 341—344).

[2]) Dediziert dem Reichsgrafen Max Emanuel von Preysing, Freiherrn zu Alten-Preysing.

[3]) Grosse Thesentafel mit Emblemen und dem Portraete des Abtes Anselm Goudin von St. Emmeram, in Kupfer von Fleischmann.

[4]) Dediziert dem Nuntius der Schweiz, Joh. Bapt. Grafen von Barnis. — Ein Prachtdruck der Tegernseeischen Offizin.

[5]) Dediziert dem Cardinal Angelo Mar. Quirini. — Die Schriften des Euseb. Amort über diese theol. Controverse siehe Lindner, Schriftstell. O. S. B. in Bayern, Nachträge S. 18.

[6]) Inhalt: Sumarium Theologiae Marianae (S. 1—94). Index conceptuum praedicabilium (S. 1—14). Index quaestionum et responsionum Theologiae Marianae (S. 15—40). — Pars I. De B. Virgine pro statu Christum antecedente S. 41—419 (= § 1—892). — Pars II. De B. Virgine pro statu Christum concomitante S. 420—680 (= § 893—1599). — Pars III. De B. Virgine pro statu Christum ascendentem consequente S. 681—930 (= § 1600—2295). Index rerum, 13 unpag. Blätter. — Mit Zugrundelegung dieses Werkes erschien: Theologia Mariana juxta probatissimos Auctores concinnata ad normam P. Virgilii Sedlmayr, Ord. S. Bened. in sua scholastica Mariana cura et opera C. H. T. Jamar, Lovanii 1896. IV, 177 S. (Vergl. Laacher Stimmen 1897. II. Abteilung 205.)



3. Cod. lat. 4916 (olim Benedictoburanus) Tractatus de poenitentia et tribus ultimis sacramentis exceptus a Fr. B. Voglsanger 1733—1734.

8. **P. Amantius Frank,** geb. zu Oberviechtach, 24. Juni 1695, studierte zu Regensburg, Profess 18. Nov. 1714, ordiniert 25. Mai 1728, primiz. 14. Juli. Aemter: Custos, Pfarrer von Forst, Professor der Grammatik, Syntax und Poesie an der adelichen Akademie zu Ettal, Pfarrer von Wessobrunn und abermals von Forst, Cellerarius, Waldmeister, Granarius, Subprior, † 3. Juni 1758.[1]) (409)

9. **P. Pontian Ost,** geb. zu Amerang 20. April 1694, Prof. 18. Nov. 1714, Priester 25. Mai 1720, Aemter: 17 Jahre Pfarrer von Issing und Roth, ein vorzüglicher Musiker und Prediger, † an der Hektik, 19. März 1741.[2]) (410)

10. **P. Bernard Lienhardt,** geb. zu Weilheim, 7. Sept. 1696, Prof. 15. Nov. 1716, ordiniert 19. Dec. 1722, Primiz 6. Jänner 1723. Aemter: Musik-Instruktor und Professor Studiosorum Seminarii, † an der Wassersucht 3. Oct. 1734. „Musicus peritissimus, dexterrimus verbi divini praeco; Obiit, ut optaverat, in festo B. M. V. de Rosario." (Rotula) (411).

Schriften:

1. Ordo probandi homines de crimine suspectos per ignitos vomeres, candens ferrum, aquam ferventem vel frigidam olim usitatus. E Codice MS. inclyti Monasterii Wessofontani erutus. (Pez. Ber., Thes. Anecdot. T. II, Pars II. 634—647).
2. Er setzte in Musik das Drama: „Princeps coelitum cura tutela Principum, seu Pelagius Hispaniae Rex magno regni capitisque periculo divina providentia ereptus." Es wurde zu Ehren des F. Bischofes Johann Theodor von Freising daselbst aufgeführt.

11. **P. Coelestin Leutner** (Leuthner), Dr. Philosophiae, Notarius apostolicus und Mitglied der Societas literaria germano-benedictina. Geboren zu Traunstein 23. Nov. 1695, Joh. Ev. getauft,[3]) machte seine Studien zu München und Salzburg und war entschlossen, Weltpriester zu werden. Jedoch das Beispiel der gelehrten Männer an der Salzburger Universität wirkte so anregend auf ihn ein, dass er sich entschloss, zu Wessobrunn in den Orden zu treten. Profess 7. Nov. 1717; seine theolog. Studien vollendete er zu Salzburg. Priester 7. Juni 1721, primizierte 6. Juli. Aemter: Instructor Studiosorum; Pfarrvikar von Rott 1722; Professor am Lyzeum zu Freising 1723—1733; Professor zu Salzburg 1733—1738 und Praeses Congreg. Marianae; Superior zu Vilgertshofen; Secretär der bayrischen Benediktiner Congregation. An der Wessobrunnischen Bibel-Conkordanz hatte er grossen Anteil. Mit Cardinal Angelo Maria Quirini stand er in beständiger Correspondenz. Drei Jahre vor seinem Tode verlor er durch einen Schlaganfall den Gebrauch des linken Armes und Fusses und starb 9. Jänner 1759. Leutner schrieb ein klassisches Latein. Sein Hauptwerk ist die mit anerkannter Gründlichkeit geschriebene Geschichte seines Stiftes, wodurch er demselben ein bleibendes Denkmal gesetzt hat, die ebenbürtig dem Chronicon Benedictoburanum von P. Meichelbeck zur Seite gestellt werden darf. — Die Bibliotheken zu Wessobrunn und Vilgertshofen verdankten ihm einen bedeutenden Zuwachs von kostbaren Werken.[4]) (412)

---

[1]) Die Mutter Gottes Kapelle auf dem Wege nach Forst wurde durch ihn erbaut.

[2]) „In cathedra orator ad lacrymas usque eloquentissimus. — Musicus in voce et organo peritissimus. — Inter extremos dolores illa suspiria saepius emisit: Jesu, Maria, Benedicte! ubi estis? — Date hic patientiam; pro vobis lubens patior et vobiscum laetus morior." (Rotula.)

[3]) Seine Eltern waren Töpferleute.

[4]) Praeter linguam vernaculam et latinam callebat graecam, loquebatur italicam, intelligebat gallicam. (Weitere Daten bei den Ergänzungen zum Biographischen.)

Schriften:

1. Carmen gratulatorium, Christiano Dratziecher pro suprema laurea philosophiae ad diem 21. Augusti 1720 oblatum a Fr. Coelestino Leuthner, SS. Theolog. Candidato ac SS. Canonum studioso. (Steht in der Schrift des Alan Ritter: Discursus philometaphysici. Salisburgi 1720. 4°.)
2. Mysteria vitae Christi considerationibus, symbolis et epigrammatibus illustrata. Augustae Vind. 1723. 8°.
3. Leben des Papstes Benedikt XIII. Aus dem Italienischen übersetzt. 1724.[1])
4. Arena natalitia. Frisingae 1731.[2])
5. Omina onomastica. Frisingae 1732.
6. Vita, doctrina, passio D. N. Jesu Chr. symbolicis figuris expressae, epigrammate sacro elucidatae, pia meditatione expensae, centenis iconismis aeneis exhibitae per P. Coel. Leuthner, Benedictinum Wessofontanum p. t. in episcopali Lyceo Frisingensi Rhetorices Professorem. Augustae Vind. (Sumpt. Fr. Ant. Stroetter) 1733. Mit Frontispiz in 4° und 100 Kupfern in 8°. 9 Bl. 50 Bl. Text. 6 Blatt Index.[3]) II. Auflage daselbst 1734.
7. Doctrina de periodo in compendio. Salisburgi 1734. 4°.
8. Epigrammatum Libri quatuor cum Lyricorum uno, Elegiarum altero, ad honestam animi remissionem et juventutis studiosae commodum scripti a P. Coel. Leuthner, Benedictino Wessofontano, Salisburgi Rhetorices Professore. Cum facultate Superiorum. Salisburgi typis et impensis Joann. Jos. Mayr Aulico-Academici Typogr. p. m. Haeredum (sine Anno. circa 1736—1738). 9 Bl. und 223 S. und 2 Bl. 8°.[4])
9. a) Melodrama in honor. Rss. D. D. Placidi Ord. S. S. P. Benedicti ad S. Petrum Salisburgi Abbatis cum jubilaeam s. professionis solemnitatem ageret die 8. Dec. 1737 in humillimum obsequium et devotissimum applausum decantatum. Salisburgi (Mayr) 1737. 4 Bl. (Anonym.[5])
   b) Sechs lateinische Gedichte auf die Jubelprofess des Abtes Thassilo von Wessobrunn. Augustae Vind. 1738.
10. Tres Decades mirabilium Beneficiorum Mariae dolorosae Matris Vilgertshofii propitiae meritis et intercessione impetratorum cum praefatione de ortu et progressu sacrae hujus peregrinationis. Augustae Vind. 1746. 12°.
11. Coelum christianum, in quo vita, doctrina, passio D. N. Jesu Christi, nonnulla Deiparae Virginis, festa SS. Apostolorum et Evangelistarum gesta et symbolicis figuris expressa, epigrammate sacro elucidata, pia meditatione expensa proponuntur a P. Coelestino Leuthner Congreg. Bened. Bavar. Religioso Wessofontano, p. t. ad Matrem dolorosam Vilgertshovii Thaumaturgam Superiore ac Sodalitii Praeside. 1749. Cum Licentia et Approbatione Superiorum ac Privilegio S. Caesar. Majestatis. Augustae et Herbipoli. Sumptibus Martini Veith Bibliopolae, Typis Bernardi Homodei Mayer, Typographi Catholici.
12. Epistolae geminae Abbatis D. Antonii Sambuccae scriptae ad Abbatem D. Andream Baccinum, Can. insignis colleg. Ecclesiae ad S. Marcum Romae de gestis quibusdam DD. Angeli Mariae Quirini S. R. E. Cardinalis, Bibliothecarii etc. Antea italice editae Solodii 1744. Aug. Vind. 1749. 4°.[6])
13. Historia Monasterii Wessofontani illustrans historiam bavaricam universalem et particularem deprompta ex approbatissimis scriptoribus authore P. Coelest. Leutner, Benedictino Wessofontano exemptae Congregat. benedictino-bavaricae Secretario, Protonotario apostolico publico in curia Romana immatriculato. August. Vindelicorum et Friburgi Bisg. (Sumptib. Frat. Ignatii et Ant. Wagner) 1753. 2 Teile. 562 und

---

[1]) Druckort mir unbekannt. P. Carl Meichelbeck von Benediktbeuern verschaffte Leutner zu dieser Übersetzung die Vorlage.

[2]) In diesem Gedichte spricht Leutner seinem Abte Thassilo den Dank aus für die sorgfältige wissenschaftliche Ausbildung, die durch seine Gunst ihm vermittelt wurde.

[3]) Das Werk ist dem Fürstbischofe Johann Theodor von Freising dediziert. Die Kupfer sind von G. B. Götz entworfen und von Klauber gestochen und fast wertlos. — Dieses Werk wurde von P. Rupert Carl O. S. B. zu Weihenstephan ins Deutsche übersetzt.

[4]) Das Werk erschien nach dem Jahre 1736 und ist dem damaligen Salzburger Dompropste, Leopold von Firmian, dediziert. Auf die Dedikation folgen 3 lateinische Gedichte auf den Verfasser, P. Leutner: a) von P. Meinrad Dorner von Ettal; b) Von den zwei Grafen Franz Xav. und Anton von Montfort; c) von den Rhetores Salisburgenses.

[5]) Ein Exemplar dieser seltenen Schrift findet sich im Cod. S. Petri, Salisburg. CCLV. 3, pag. 326.

[6]) Leutner übersetzte diese Briefe in das Lateinische und vermehrte sie durch einen Bericht über die Reise des Cardinals Quirini nach Bayern.



84 S. 4°. (Dediziert dem Abte Beda von Wessobrunn mit dessen Portraet in Kupfer). Die Geschichte reicht bis zum Jahre 1753.[1])

14. Jubiläum Quirinale, cum Eminentis. S. Rom. Ecc. Card. Angelus Maria Quirini quintum ab adita Episcopatus Brixiensis Sede lustrum ipsis natalitiis conditi a se apud S. Eustachium clericalis Collegii festis illustraret. 1753. 16 S. 4°.[2]).
15. Corona anni millesimi, quem a prima fundatione Monasterium Wessofontanum, Jubilaei vero seu quinquagesimi, quem a prima sacrae religionis professione Rss. D. Beda ejusdem coenobii Abbas celebrabat, seu Eminentiss. Cardinalis Angeli Mariae Quirini S. R. E. Bibliothecarii, Brixiae Episcopi ad Rss. Patrem D. Bedam. Abbatem Wessofontanum e Congregatione benedictino-bavarica Praesidem generalem Epistola. Dat. Brixiae XV Sept. 1753. Cum notis. Sine loco (Aug. Vind.) 1753. 24 S. 4°.[3])
16. Im Verein mit P. Symbert Schwarzhuber von Wessobrunn gab Leutner heraus: Anniversarius Quirinalis, seu justa Funebria piis Manibus Eminentissimi S. R. E. Cardinalis Angeli M. Quirini a Musis Benedictinis Monasterii Wessofontani. Aug. Vind. (Gruber) 1756. 134 S. 4°.[4])
17. Dramen und zwar: I) Stipendium peccati mors, exhibitum Salisburgi 14. Martii 1728, Salisburgi 1728. — II) Augustinus conversus a Congreg. majore Frisingensi exhib. 27. Mart. 1729. — III) Emericus Mariae sponsus, ab eadem, exhib. 3. Apr. 1729. — IV) Ex hoste frater, Salisburgi exhib. 1. April 1735. — V) Usus Temporis, exhib. 10. Feb. 1736. — VI) Ex terrore salus, Salisburgi exhib. 21. Feb. 1736. — VII) Aurea servitus, Salisb. exhib. 28. Feb. 1736. — VIII) Majestas Virginis laesa et vindicata, Salisburgi exhibit. 6. Mart. 1736. — IX) Illusor delusus prima vice exhib. a Congregat. majore Frisingensi 3. April 1729 et denuo exhib. 2. Oct. 1736. Alle diese 9 Dramen kamen gesammelt heraus im Werke: Dramata parthenia ad docendum Dei amorem, ad incutiendum peccatori timorem, ad inserviendam animis magnae Dei Matris venerationem accommodata, commodo studiosae juventutis, praesertim Sodalium marianorum, primum in scenam, nunc in lucem publicam data. Salisburgi 1736. 454 S. 8°.[5])

Manuskripte in der kgl. Staatsbibliothek zu München:

1. Cod. lat. 27.157, Chronicon Bavariae benedictinae. Folio.
2. Cod. lat. 27.158, Historia Mon. Wessofontani et Bavariae benedictinae usque 1751.
3. Cod. lat. 27.159, Syntagma Miscellaneorum, id est varia de vita ipsius et de historia eorum temporum. Folio.

---

[1]) Pars II. instrumentaria enthält: I) Calendarium Benedicti I. Abbatis octavi Wessofontani. (Eigentlich ein Necrologium von Verschiedenen fortgesetzt bis zum Ende des XV. Jahrhunderts.) II) P. Stephani Leopolder Selecta Collectanea de Historia Imperii romani et monasterii sui. — III) Ejusdem Documenta vetera de beato Walthone et aliis. — IV) Monumenta miscellanea ex archetypis saec. X—XII.—V—IX) P. Stephani Leopolder Catalogi Episcop. Salisburg., Augustanor., Abbatum Tegernseensium, S. Udalrici et Afrae Augustae Vindel. — X) Epitaphium Thassilonis Abbatis Wessofontani. — Leutner's Historia Wessofontana wird ihren Wert als Kloster-Monographie immer behaupten.

[2]) Ein lat. episches Gedicht des P. Leutner, das Abt Beda von Wessobrunn dem Druck übergab und unter der Authorschaft: „a Musis Wessofontanis“ dem Cardinal dedizierte.

[3]) Cardinal Quirini schenkte zum Zeichen seiner besonderen Gewogenheit dem Stifte Wessobrunn Reliquien des hl. Benedikt und Scholastica und sprach im Begleitschreiben die Ansicht aus, dass die Gebeine dieser beiden Heiligen überhaupt niemals nach Frankreich gebracht worden seien.

[4]) Besteht aus zwei Teilen: Der I. (S. 1—46) enthält eine Leichenrede auf Cardinal Quirini, der II. (S. 47—124) eine Biographie in lat. Versen in 6 Kapiteln. — Der Schluss (S. 125—134) enthält ein Epicedium auf Card. Quirini, das zuerst Jos. Freiherr von Petrasch in deutscher Sprache verfasst, dann von P. Leuter in lateinische Verse übersetzt wurde. — Card. Quirinis letzter Brief (einen Tag vor seinem Tode) an Abt Beda von Wessobrunn gerichtet, aus dem italienischen Original in lateinischer Uebersetzung. (Dat. 5. Jänner 1755). (Quirini † 6. Jänner 1755.)

[5]) Alle diese Dramen wurden zu Salzburg von den Akademikern aufgeführt. — Die Titelvignette der Gesammtausgabe zeigt die Abbildungen von sechs berühmten marianischen Gnadenbildern, die unter Obsorge des Benediktinerordens standen, als: I) Mariazell. II) Ettal. III) B. M. V. immaculata zu Wessobrunn. IV) B. M. V. de Piscinula zu Rom. V) Montserrat. VI) Einsiedeln. DenDramen sind verschiedene lat. Glückwunschgedichte an Leutner von dessen Schülern beigedruckt und zwar von: P. Agapit Moser O. S. B. von Kremsmünster, Graf Salvin von Thurn, Graf Leopold von Lodron, Graf Joh. Carl von Herberstein, Cajetan Fugger von Zinnenberg, Carl Christian Rall, Provinciae Tyrolensis et Salisburgensis Ord. S. Ruperti Equite.



4. Cod. lat. 27.160, Hyperdulia Wessofontana. 4°.
5. Hiems de aestate triumphans, Drama Frisingae exhibitum anno 1726. (In der Collectio verschiedener Dramen im Cod. lat. Monac. 2123—2201. 4°.)
6. Epigramma in obitum P. Alani Ritter. (Bei Ellinger, Literaturgesch. von Wessobrunn, S. 223.)
7. Lieferte die Musik zum Drama „S. Joannes Nepomucenus." Frisingae 1729 exhibitum.

12. **P. Dominicus Hagenauer,** geb. zu Salzburg, 3. Okt. 1699, Prof. 7. Nov. 1717, ord. 27. März 1723, feierte zu Salzburg seine Primiz 4. April. Aemter: Custos, Pfarrer von Wessobrunn, 16 Jahre Pfarrer von Forst, Confessarius Conventus, Cellerarius 13. Nov. 1747, Subprior, litt 3 Jahre an der Wassersucht, † 3. April 1760. „Sepultus in coena Domini sine pulsu campanarum." (413)

13. **P. Edmund Schwaiger,** geb. zu Iffeldorf, 8. Jänner 1696, machte zu München seine Studien, wo er auch Repetitor aus der Philosophie war; Prof. 16. Nov. 1721, ordiniert 24. Feb. 1725, primizierte 15. April. Aemter: Oekonom, Praefectus cellae vinariae, Wald- und Küchenmeister, Prior 1745 und 1752, † 24. Sept. 1752. (414)

14. **P. Lambert Hoellerer,** geb. zu Mülln bei Salzburg, 22. Jänner 1700, Prof. 24. Okt. 1723, ordiniert 15. Juni 1726, Primiz 14. Juli 1726. (Aemter im Kloster, nicht bekannt.) Wurde 14. Mai 1732 einstimmig als Abt nach Fiecht (Tyrol) postuliert und am 7. Juni 1732 vom Fürst-Bischofe Caspar Ignaz von Brixen bestätigt. Sein Verdienst ist, die Stiftskirche ausgebaut zu haben, in der im Jahre 1744 in der hl. Weihnacht der erste Gottesdienst gehalten wurde. Die Einweihung erfolgte aber erst 5. Aug. 1750. † 17. Jänner 1772. (415)

Schriften:

1. Annus Pastorum ecclesiastico-politico-asceticus, id est Pastor bonus in gesta et festa Sanctorum Superiorum, qui in Ecclesia Dei festive coluntur, distributus ad singulos anni dies veritatibus theologico-juridico-politico-ascetico-moralibus illustratus. Omnium ad usum, praecipue Superiorum, Concionatorum, Confessariorum etc. Adornatus a Lamberto Abbate, S. Caesar. regiaeque Majestatis Capellano, provinciali, infulato, haereditario. Aug. Vind. et Oeniponte (Jos. Wolff) 1750. 4 Partes. 240 und 300 S. 4°.

Manuscript in der Bibliothek des Stiftes Fiecht:

Analecta parthenio-Mariana, seu de immaculata Conceptione praecelsae Dei Genitricis Mariae ex s. scriptura, SS. Patribus, Pontificum bullis etc. excerpta. 12 Bd. Folio. (Pars III. Collectio VII. enthält: Cultus ab Ordine S. Benedicti beatissimae Virgini praecipue sine labe conceptae exhibitus.)

15. **P. Rupert Mayr,** geb. zu Weissenohe (O.-Pf.), 26. Nov. 1702, Prof. 24. Okt. 1723, ordiniert 7. Juni, Primiz 29. Juni 1727. Aemter: Regens Chori, Instruktor in der Musik für die Seminaristen, Ökonom in Vilgertshofen, Cellerarius, Pfarrer von Issing und Wessobrunn. Am 26. August 1753 wurde er während der Predigt auf der Kanzel vom Schlage gerührt und starb am selben Tage 12 Uhr mittags. (416)

Schriften:

1. „Der kürzeste Raittweg." Augsburg 1753. 8°. (Eine kleine aszetische Schrift, deren genauer Titel mir nicht bekannt ist.)
2. Mehrere musikalische Kompositionen.

16. **P. Alphonsus Campi** de Monte sancto, Dr. Theologiae et juris can. stammte aus einem alten Adelsgeschlechte und wurde in der Nähe von Bozen 3. Sept. 1707 geboren. Seine Studien machte er teils an der adelichen Akademie zu Ettal, teils am Lyzeum zu Freising. Prof. 17. Nov. 1726. Philosophie hörte er am Studium commune, Theologie zu Salzburg, wo er zugleich Subregens des Konviktes der Religiosen

war. Ordiniert 22. Sept. 1731, Primiz 30. Sept. Aemter: Professor der Theologie und des Kirchenrechtes im Stifte Corvey, Superior in Vilgertshofen, Professor der Theologie und des Kirchenrechtes in Wessobrunn. Ausserdem war er genau im Besuche des Chores und emsig im Beichtstuhl. Er starb an der Brustwassersucht 10. Juni 1769.[1]) Er besass die umfassendsten Kenntnisse auf dem Gebiete der Theologie. (417)

Manuscripte:

1) Universa Philosophia. — 2) Universa Theologia. — 3) Universum Jus canonicum. — 4) Commentarius in Decretales Gregorii IX. — 5) Commentarius in Apocalypsin S. Joannis. — 6) Collectanea de jejuniis antiquorum Christianorum et hora Missae diebus jejunii. — 7) Dissert. jejunii Sabbathi in Occidente. — 8) Dissertationes plures de custodia Eucharistiae. — 9) Dissert. de Missa praesanctificatorum. — 10) Dissert. de graecis et latinis Liturgiis. — 11) Dissert. de Festis et Officiis dioecesanis, quantum ad Clerum saecularem. — 12) Commentarius literalis et moralis in Ps. „Noli aemulari in malignantibus." — 13) Tractatus de velis tabernaculi Moysis et David. — 14) Tractatus de Templo Hierosolymitano. — 15) Tractatus de Ecclesiis Christi fidelium. — 16) Catalogus Bibliothecae Monasterii Wessofontani.

17. **P. Hermann Ausserstorfer,** geb. zu Gries bei Bozen (Tyrol) 16. Sept. 1709, Alumnus Convictus S. Gregorii zu München, trat nach absolvierter Rhetorik in den Orden. Prof. 17. Nov. 1726, ordiniert 19. Sept. 1733, Primiz 29. Sept. Aemter: Praefekt und Lehrer am Klosterseminar, Chorregent, Pfarrer von Wessobrunn. Bei Provision eines Kranken erbte er ein akutes Fieber, machte aber dennoch in diesem Zustande mit seiner Pfarrgemeinde einen Kreuzgang nach Andechs, 10. Mai 1747. Dort verschlimmerte sich sein Zustand derart, dass er am 16. Mai starb. Beigesetzt zu Andechs. (418)

18. **P. Bonifacius Wagner,** geb. zu Roth bei Wessobrunn, 12. Mai 1707, studierte zu Wessobrunn und München als Zögling des Conviktes S. Gregorii. Prof. 28. Oct. 1727; Theologie hörte er am Studium commune. Primiz 23. Jänner 1735. Aemter: Chorregent, Lehrer und Musikinstruktor am Klosterseminar; Pfarrer von Roth, Cellerarius, Ökonom in Vilgertshofen, Waldmeister, Granarius, 18 Jahre Prior 1752 und über 30 Jahre Archivar. „Jpse vivum Archivium." Er feierte 1777 seine Jubelprofess, wozu er sich durch 8tägige Exerzitien vorbereitet hatte, † 28. Juli 1778, an welchem Tage er noch zelebriert hatte. (419)

19. **P. Marian Wiser,** geb. zu Freising 30. Dec. 1710, machte dort seine Studien, Prof. 28. Oct. 1727, hörte Philosophie am Stud. commune, Theologie zu Salzburg; Primiz 4. Sept. 1733. Aemter: Pfarrer von Roth, Expositus in Vilgertshofen, † an der Hektik, 9. Dec. 1750. (420)

---

[1]) Als ihm sein Wärter um 11 Uhr das Essen bringen wollte, fand er ihn tot im Bette. — „Conversationem habens cum saecularibus nullam, cum Confratribus raram, cum Deo et libris assiduam. Etiam non eos solum legit, sed trivit, solitudinis amans et probe gnarus mentis nitorem etiam hausto librorum pulvere illibatum servari. — Peccati horror in eo tantus erat, ut umbram illius quasi faciem colubri fugeret. — Hinc tam eximius erat castitatis cultor Alphonsus, ut acerrime oculatus existeret, ne minimus candenti lilio ullam maculam afflaret halitus et hoc pro suo, qua immaculatam Virginem deperibat amore. — Caeterum, cum esset immensae lectionis et excellentis plane doctrinae, etiam eisdem talem sociavit conversandi methodum, qua omnibus gratus exstitit atque acceptus; dicant, qui noverint illum, qua comitate, humilitate, modestia et gravitate junctaque severitate, affabilitate erga omnes exstiterit. — Nemo consilium ab eo aut dubii cujusdam resolutionem petiit, cui non obsequiose et paratissimus etiam plurium librorum (cum opus fuisset) consultatione obviavit. Neque defuere etiam viri in majore charactere constituti, qui ad ipsum accederent, consilium in rebus arduis petituri." (Rotula.)



20. P. Nonnos Zangmeister, geb. zu Freising 13. März 1710, machte dort seine Studien, Prof. 28. Oct. 1727. Die theolog. Studien machte er teils am Stud. com.,[1]) teils zu Salzburg. Ordiniert 4. Juni 1735, hielt seine Primiz in der Lyzeums-Kirche zu Freising, 31. August. Aemter: Custos, Inspector Infirmariae, ein vorzüglicher Prediger, † an der Wassersucht, 4. Juni 1739. „Verbi divini praeco opinione nostra vix ulli secundus.“ (Rotula). (421)

21. P. Paul Nagel, geb. zu Altfrauenhofen (N.-Bayern), 27. Dez. 1711, seine Studien machte er teils zu Landshut, teils zu Freising. Prof 26. Nov. 1730. Theologie hörte er teils am Studium commune, teils zu Salzburg. Primiz 1. Juli 1736. Aemter: Custos, Professor am akadem. Gymnasium zu Salzburg, wo er Poesie und Rhetorik lehrte und zugleich Praeses der Congregatio latina minor war (1738 — 1742). Im Kloster Praefectus cellae vinariae, Inspector der Statthalterei in Gratsch bei Meran; Secretär der bayer. Benediktiner-Congregation. † 9. Juli 1776.[2]) (422)

MS.: Continuatio Annalium Congreg. Bened. Bav. 1749—1767, Scripsit P. Nagel. (Im kgl. Reichsarchiv zu München.)

22. P. Benno Winkler, geb. zu München 17. August 1713, Prof. 15. Nov. 1733, Primiz 29. Sept. 1737, † an einem akuten Fieber, 19. Mai 1741. (423)

23. P. Gregor Zallwein, Dr. juris utriusque, Rector magnificus zu Salzburg, geb. zu Viechtach (O.-Pfalz) 20. Oct. 1712; seine Studien begann er zu Regensburg; Poesie und Rhetorik absolvierte er zu Freising. Prof. 15. Nov. 1733. Die Theologie hörte er am Stud. commune, die Rechtswissenschaften zu Salzburg. Primiz 27. Oct. 1737. Aemter: Moderator Clericorum, Professor der Dogmatik; Prior 1744 bis 12. Dez. 1745. Auf Verlangen des Fürstbischofs von Gurk, Jos. Maria Graf Thun wurde er Regens des neuerrichteten Clerikalseminars für seine Dioecese im Städtchen Strassburg (in Kärnten). Dort lehrte er auch 4 Jahre Theologie. Professor des Kirchenrechtes zu Salzburg 1749 bis zu seinem Tode. Seit 2. April 1759 war er auch Rector magnificus und nach Ablauf des Trienniums vom Senate auf ein zweites Triennium bestätigt.[3]) Schon im zweiten Jahre seines Rectorates begann er in Folge der vielen Anstrengungen an heftigen Kopfschmerzen zu leiden, die ihn nicht mehr verliessen. Zuletzt zeigte sich ein chronischer Rheumatismus, der ihn bei 6 Monate ans Krankenlager heftete. Er starb 6. August 1766 und wurde in der Gruft der Collegiumskirche zu Salzburg beigesetzt. Beim Trigesimus (12. Aug.)

---

[1]) Am Studium commune verteidigte er Praeside P. Cajetano Stöpperberger O. S. B. professo Weihenstephanensi: „Compatibilitas fidei, scientiae et opinionis in eodem intellectu logice expensa. Frisingae (Immel) 1730.

[2]) „Dum quondam hortum deambulabat, fallente vestigio in terram tanto impetu concidit et femur dextrum ita concussum ac confractum est, ut omnem medici artem eluderet et per reliquos vitae dies claudo incedere pede cogeretur. — Obiit arthritide scorbutica succedente paralysi in gangraenam demigrante.“ (Rotula.)

[3]) SS. Canones tanto cum affluxu auditorum exposuit, ut scamna saepe iis deficerent, tanta cum doctrinae fama, ut scripta ejus scholastica seu Commentarius in quinque Libros Decretalium, licet saepe e memoria tantum discipulis suis dictaverit, a viris tamen doctissimis conquisita et multo aere comparata fuerint. — Fervor docentis attentos semper tenuit auditores jurisque ecclesiastici expositiones jucundas utilissimasque reddidit. — Tanta doctrinae et eruditionis fama percrebrescente plures summo genere nati dissitis etiam ex provinciis ex Italia usque et Regno Neapolitano advenere, qui privatissimo magisterio a Zallwein instrui petierunt quosque etiam magno cum reipublicae sacrae et profanae emulumento praeclare erudivit.



hielt P. Rupert v. Gutrath von S. Peter die lateinische Leichenrede.[1]) (Vergl. dessen Biographie in der II. Auflage seiner Principia jur. 1781. T. I. pag. XXVII—XXXIII). (424)

Schriften:

1. Dreyfache sichtbarliche in Maria der Mutter Gottes erneuerte Sendung des hl. Geistes und daraus erfolgende Ehrencron. (Predigt bei der Krönung des Gnadenbildes zu Maria Plain bei Salzburg, gehalten am 9. Juli 1751. In der Festschrift: „Die mit ihrem göttl. Kind gecrönte Himmels-Königin Maria." Salzburg 1751, S. 99—127).
2. Godefridus als ein in der Lehrschul Christi gelehriger Lehrjünger und nachmals vollkommener Lehrmeister der christlichen Sanftmuth und Demuth. (Leichenrede gehalten 1. Juni 1753 auf Abt Gottfried von St. Peter in Salzburg.) Salzburg (Mayr) 1753. 22 S. Fol.
3. Dreymal gesegnetes und heiliges und in dem 50igsten Jubel-Jahr dreymal geheiligt-tausendes Jubel-Jahr." (Festpredigt am 24. Sept. 1753 (7ter Tag) beim 1000jährigen Jubiläum des Stiftes Wessobrunn, an welchem Abt Beda von Wessobrunn seine Jubelprofess ablegte.) In der Festschrift: „Tausend Mal gesegnete Brünnen Wessonis" Augsburg 1754. Folio, S. 39—53.
4. Höchst beglückte Schiff-Fahrt und reicher Fisch-Zug Petri, in dem Hochwürdig. Hochedelgebornen HH. Gregorio des uralt-exempten Stiffts und Closters Tegernsee Ord. S. P. Benedicti würdigsten Abbten, in denen chur-bayerischen Landen Primate, an dem hohen Ehrentag seiner 50jährigen hl. Profession sittlicher Weiss erneuert am 14. October 1753. Closter Tegernsee 1753. Folio.
5. Corona triplex Celsiss. et Rss. DD. Sigismundo Christophoro S. R. Imperii Principi et Archiepiscopo Salisburgensi in solemni confirmatione D. Joann. Baptist. ex S. R. Imperii Comitibus de Turri Tassis et Valsassina Episcopi Lavantini nominati et confirmati. Salisburgi 1754. Folio.
6. Jus canonicum in genere et praecipue trium primorum saeculorum, seu Disputatio I. ex Prolegomenis juris canonici defendente P. Candido Schreibaur O. S. B. professo Monast. Niederaltacensis. Salisburgi 1752. 4°.
7. Fontes originarii juris canonici una cum jure-canonico quarti saeculi ecclesiae, seu Disputatio II. ex Prolegonensis juris can. defendente Rel. Fratre Opportuno Dunckl, O. S. Bened. professo Monasterii Lunaelacensis.[2]) Salisburgi 1752. 4°.
8. Fons originarius juris canonici tertius cum jure canonico saeculi. V., VI. et VII. seu Disputatio III. defendente P. Francisco Lipp professo Monasterii Niederaltacensis. Salisburgi 1754. 4°.
9. Fons originarius quartus et quintus juris can., seu Disputatio IV. de potestate Summi Pontificis et SS. Patrum, defend. D. Bernardo de Koegl. Salisburgi 1755. 4°.

---

[1]) Vix duos in Rectoris officio compleverat annos, intolerabiles occipitis dolores sentire coepit; intensum namque studium, noctes insomnes et perpetua curarum contentio vigorem jam nervorum laxaverant, quod tandem malum anno 1766 mense Martio in morbum lethalem omnino degeneravit, quem medici Rheumatismum chronicum vocabant. Per 6 fere menses lecto affixus (erat enim toto inferiore corpore paralyticus) acutissimos dolores invicta patientia toleravit altissimosque virtutum theologicarum actus saepe innovans continuum se holocaustum creatori obtulit. Ultimo moriturientium viatico jam in festo S. Joannis Bapt. ad extremam luctam muniri se fecit et divinum hoc epulum postea quotidie ardentissimo cum pietatis fervore sumpsit. Tandem 6. Augusti, postquam testatus fuerat, nihil esse, quod suum angeret animum, seque solatio plenum cupide mortem exspectare, ut per integerrimam sui annihilationem perfectum numini holocaustum offere possit, lenta tabe depastus post brevem agonem media sexta vespertina placidissime exspiravit aet. 54, prof. relig. 33, sacerd. 29, regiminis Universitatis 8. Integrum etiam systema universi Juris ecclesiastici fuerat medidatus jamque partem aliquam assiduis petentium votis obsecundaturus conscripserat; verum opus hoc tam avide exspectatum mors immatura intercepit. Caeterum fuerat Zallwein altioris staturae, quae pedes quinque et dimidium superabat. — erat illi corpus macilentum, incessus gravis, caput inclinatum, capillus niger, sed ad finem vitae albicans, facies rubicunda, oculi ignei et fulgentes, vox parva sed suavis. — Si dotes animi consideres, beneficus fuit erga pauperes, praesertim studiosos; in rebus agendis fervidus, nihil in eo tepidum nihil languidum et hinc etiam rigidioris disciplinae amans exstitit. — Ingenio licet fuerit perspicacissimo, laboris tamen etiam fuit patientissimus; scribendi tanta erat facilitate praeditus, ut multa ex parte eas etiam Dissertationes, quas typo commisit, quaeque tantam a Viris doctissimis approbationem tulerunt, currente, ut ajunt, calmo conscripserit. Haec genuina est Zallweinii descripta effigies, quod mireris et quod imiteris. (Aus dessen Biographie l. c.)

[2]) Wurde in der Folge der letzte Abt von Mondsee.



10. Jus ecclesiasticum particulare Germaniae ab aera Christi usque ad Carolum IV. Imper.; Dissertatio I. defendit Praenob. D. Christoph. Ber. Graever, Monasterio-Westphalus. Salisb. 1757. 4°.
11. Jus ecclesiasticum Germaniae ab aevo Caroli IV. Imperat. usque ad nostra tempora. Dissertatio II; defendit Ig. Maria Zur-Mühlen, Monasterio-Westphalus. Salisburgi 1757.
12. De statu Ecclesiae, de hierarchia in statu Ecclesiae et de praerogativis Ecclesiae Salisburgensis defendente Illustriss. et generosissimo D. Ferd. S. R. J. Comite de Wildenstein, Styro, Graecensi. Salisburgi 1757. 237 S. 4°.
13. Collectiones juris ecclesiastici antiqui et novi a primordiis Ecclesiae usque ad Decretum Gratiani. Dissertatio I. defendente nob. D. J. Petro Maria Barbieri, Roveredano, Grisone. Salisburg. 1760. 4°.
14. Collectio juris ecclesiastici novi et novissimi a Decreto Gratiani usque ad nostra tempora; item de authoritate, usu et studio ejusdem. Dissertatio II. defend. R. P. Ildeph. Lidl, O. S. B. ad S. Petrum Salisburgi. Salisburgi 1761. 4°.
15. Principia juris ecclesiastici universalis et particularis Germaniae. Augustae Vindel. et Oeniponte (Wolff) 1763. 4 Tomi 444, 463, 720 und 520 Seiten. Editionem II. curavit R. P. J. Damascenus de Kleienmayern. Aug. Vind. 4 Tomi. (Mit kurzer Biographie des P. Zallwein) III. Auflage. Aug. Vind. 1831. 5 Tomi 8°.

24. P. Joseph Maria von Packenreuth, Dr. Philos., geb. zu Landshut 28. März 1717, machte daselbst und dann zu Freising und Salzburg seine Studien. Am 9. Okt. 1734 erhielt er das Ordenskleid, Profess 30. Oct. 1735; zu Salzburg hörte er die Theologie. Ordiniert 1. April 1741, Primiz 6. April. Aemter: Pfarrer von Issing, Professor der Philosophie am Stud. Comm. Congreg., Pfarrer von Wessobrunn, † 25. Febr. 1764. (425)

Schriften:

1. Theses menstruae biennii philosophici 1750.
2. Usus contra abusum logicae sophisticae defendentibus Rel. Fr. Fr. Bennone Hoffstetter et Angelo Maerz O. S. B. Mon. Schyrensis Professis. Typis Monast. Tegernsee 1751. 24 S. 4°.
3. Usus logicae analyticae et topicae defendente Fr. Colomanno Frank O. S. B. Monasterii Andecensis Professo, Mense Aug. 1751.
4. Theses emblematicae ex universa Philosophia defendentibus Rel. Fr. Edmundo Guetmann O. S. B. Professo Michaelfeldensi et Fr. Colomanno Frank, Prof. Andecensi 1752.

25. P. Bernard Hypper, geb. zu Weilheim 30. Juni 1716, Prof. 18. Nov. 1736, Primiz 9. April 1741. Professor am Lyz. zu Freising 1747—1754. Ein ausgezeichneter Organist, wurde auch zu ökonomischen Geschäften verwendet. Der Bibliothek brachte er kostbare Werke zu, † als Senior zu Weilheim, als er eben von der Inspektion der Weingüter, die Wessobrunn in Gratsch bei Meran besass, in das Kloster zurückkehren wollte, 10. Dec. 1782[1]). (426)

Schriften:

1. Calino Caesare S. J., Historisch und sittliche Erinnerungen über das Leben einiger Auserwählten Gottes aus dem hochgepriesenen Orden des hl. Patriarchen Benedicti. Ins Teutsche übersetzt und den Gelehrten zum Behueff mit lateinischen Noten und Anmerkungen vermehrt von P. Bernard Hypper. Augspurg und Gratz. Phil. Jacob Veith und Wolff 1748. 567 S. 8°.[2])
2. R. P. Caesare Calino S. J., Biblische Welt-Geschicht, oder historische nach der Zeitordnung eingerichtete Erklärung des Alten Testamentes, worinnen ausgelegt werden die schwerern Stellen der hl. Schrifft, so viel sie die Histori und Zeitrechnung betreffen. Aus dem Italienischen. Augspurg und Gratz (Ph. Jac. Veith und Wolff) 1750—51, 14 Bl. 841 S. Buch 5—8.[3]) Folio. II. Auflage 1758.

---

[1]) Ex vineis Tyrolensibus nuper redux, utut iter acceleravit, Fontes tamen nostros attingere haud potuit, sed Weilhemii eodem in cubiculo, quo anno 1716 30. Junii natus erat, ex catarrho suffocativo obiit. (Rotula.)

[2]) Der Titel des Originals lautet: Riflessioni istorici e morali presentate alle illustriss. e religiose Sig. le monache di S. Maria degli Angioli di Verona sopra alcuni Santi dell' Ordine di S. Benedetto. Venezia presso Gio. Battista Recurti 1725. 326 S. 12°.

[3]) Buch 1—4 wurde von 2 Weltpriestern übersetzt.



3. R. P. Calino Caesare S. J., Auserlesene Lehr- und Geistreiche Fastenpredigten aus dem Italienischen übersetzt. Augspurg und Gratz 1750—51. II. Aufl. 1768. Folio.[1])
4. Ludw. Muratori, De jurisprudentiae naevis. Pedeponti 1753. 8°.
5. Trauerrede auf Dietram, Propst des Chorherrenstiftes Dietramszell. Tegernsee 1754. 26 S. Folio.
6. Des R. P. Liborius Sinniscalchi S. J., Lehr- und geistreiche Fasten- und Buss-Predigten (Aus dem Wälschen in das Teutsche übersetzt.) Augsburg (Rieger) 1756. 752 S. 4°. II. Aufl. daselbst 1765. 4°.
7. Lob- und Ehrenreden von der sel. Jungfrau Maria in und ausser Wälschland auf verschiedenen Kanzeln abgehalten. (Aus dem Italienischen.) Augsburg (Rieger) 1758. Folio.
8. Des Dr. Alphonsus Mariae de Liguori, die wahre Braut Christi oder heilige Klosterfrau. (Aus dem Italienischen.) 1764. 2 Teile. 8°.
9. R. P. Caesare Calino S. J., Lobrede auf die hl. Aloysius und Stanislaus Kostka. (Aus dem Italienischen.) Augsburg (Rieger) 1766. 30 S. 4°.
10. Anton Godeau, Kirchengeschichte. Nach der italienischen Ausgabe des Arnold Speroni ins Deutsche übersetzt. Bd. 1—21. Augsburg 1768—1783. (Die folgenden Bd. 22 bis inkl. 38, Augsburg 1788—96, übersetzte Groote, ein Weltpriester in Wien.)
11. Des Dr. Alphons Maria de Liguori Gründliche Unterweisung in der christl. Vollkommenheit. (Aus dem Italienischen.) Augsburg 1778. 3 Bd. 8°.

Manuscript:

Chronologisches Verzeichnis und Geschichte der Bischöfe zu Augsburg nebst Register. 330 Blätter. Folio. (Vergl. Windprecht, Antiquar. Katalog, Augsburg, Jahr 1884, No. 373.)

***26. P. Ulrich (VII) Mittermayr, Abt, geb. zu Augsburg 11. Oct. 1717, machte dort bis zur Philosophie (exclus.) seine Studien, Prof. 18. Nov. 1736; Philosophie und Theologie hörte er am Stud. comm. Congreg.; Primiz 1. Oct. 1741, Aemter: Pfarrer zu Iffeldorf, Oekonom, auch bes. tätiger Mitarbeiter an der „Wessobrunner Bibelkonkordanz". Zum Abt erwählt 18. August 1760, † 28. Jänner 1770. Mit besonders glücklichem Erfolge hatte er sich seit seinem Eintritte in den Orden auf die geistliche Beredsamkeit verlegt, und zählte zu den besten Kanzelrednern Bayerns der damaligen Zeit. Ellinger sagt, dass Klugheit und Sanftmut die Hauptzüge seines Charakters gewesen seien[2]). (427)**

Schriften:

1. Das verwundete Herz des Bernardi, des Stiftes Andex würdigsten Abtes am dreissigsten Tage nach seinem Hintritte vorgestellt. Augsburg 1759. Folio.
2. Wolverdiente Ehren-Cron dem Abte Gregor I. von Tegernsee zu dessen Sekundiz, 29. Sept. 1761 gewidmet von P. Ulrich Mittermayr. Tegernsee 1761. 24 S. Folio.
3. Die gekrönte Treue Gregorii I. Abtes von Tegernsee. Leichenrede, gehalten am sogen. Dreissigsten. Tegernsee 1762. 22 S. Folio.

Manuscripte:

1. Rede auf das Namensfest des Abtes Thassilo von Wessobrunn.
2. Capitelreden.[3])

---

[1]) Der Titel des Originals lautet: Quaresimale con li due panegirica della SS. Annuntiata e di S. Giuseppe. Venezia. (Recurti) 1731. 534 S. 4°.

[2]) „Bibliothecam non ad aptiorem tantum transtulit locum, verum tanto ditavit numero, ut ejus Restaurator merito dici possit. — Vineas in finibus Tyrolensibus coemtas Monasterium tanto locupletavit utilius, quanto majores in rem sumptus ipsa hactenus necessitate imperatos praescidit." (Rotula.)

[3]) Nach Ellingers Zeugnis zeichneten sich dieselben nicht nur durch ihren Inhalt aus, sondern waren auch in einem schönen Latein abgefasst. — Als Pfarrer zu Iffeldorf fertigte (1750) P. Ulrich eine Copie der Annalen der bayer. Benediktiner Congregation; jetzt Cod. lat. Monac. 27. 162, duo Volumina (olim Cod. Wessof.) Sie führen den Titel: „Annales Congregationis benedictino-bavaricae inchoati a R. P. Gregorio Kümpfler, continuati a R. P. Petro Guetrather, finiti a P. Carolo Meichelbeck. T. I. ab anno 1673 —1719. T. II. ab anno 1719—1748.



27. **Br. Thiento Sailer,** geb. zu Forst bei Wessobrunn 5. Nov. 1709, trat 1734 in das Kloster, am 24. Febr. 1737 legte er vota simplicia ab. Aemter: Refectoriums-Diener, Gehilfe in der cella vinaria, Pförtner, Buchbinder, auch ein geschickter Mechaniker. Am 9. Oct. 1766 wurde er Morgens tot in seinem Bette gefunden, nachdem er Abends, wie gewöhnlich, im Convent gespeist hatte. „Religiosus demissus et promptus". (Rotula.) (428)

28. **P. Petrus Marstaller,** geb. zu Mundraching bei Wessobrunn 5. Jänner 1718, Prof. 22. Nov. 1739, Primiz 10. Juni 1742, Aemter: Oekonom, Pfarrer von Roth, Wessobrunn und Iffeldorf, Praeses Confr. B. M. V. dolorosae in Vilgertshofen, dort auch Superior. Am 23. Dec. 1783 traf ihn als solcher ein Schlaganfall; am 12. Jänner 1784 wurde er tot auf seinem Zimmer aufgefunden[1]). (429)

Schrift:

Kurtzer Begriff und Inhalt der hochlöbl. Bruderschaft und Seelenbundes der schmerzhafften Mutter Gottes zu Vilgertshofen, Oberlands Bayern. Augsburg (Fischer) 1765. 8°.

29. **Br. Waltho Pambler,** geb. zu Arnschwang 8. März 1712, legte 29. Mai 1740 die vota simplicia ab, war Organist und Sakristan, Kalligraph, † an der Wassersucht 30. April 1769[2]). (430)

30. **P. Maurus Bayrhamer,** geb. zu Salzburg 4. Sept. 1721, machte dort seine Studien, Prof. 12. Nov. 1741, Primiz 5. Juni 1746, nachdem er seine theologischen Studien zu Salzburg vollendet hatte. Aemter: Magister A. A. L. L., Philos. et Theologiae im Kloster und Komponist, † an der Brustwassersucht 8. Juni 1787. (431)

Schriften:

1. Promptuarium concionatorium exhibens diversos conceptus praedicabiles pro singulis totius anni Dominicis et festis. Augustae Vindelic. 1757. 2 Tomi. 8°.
2. Epigrammatum Libri quatuor ad honestam animi remissionem et studiosae juventutis utilitatem. Monachii et Frisingae (Joan. Daniel Merz) 1758. 128 S. 8°.
3. Passionpredigten. Kaufbeuern 1769. 4°.

31. **P. Placidus Kellner,** geb. zu Mathsiess (Schwaben) 28. Oct. 1720, studierte zu Mindelheim und Augsburg, Prof. 12. Nov. 1741, Primiz 20. Jänner 1747. Mehrere Jahre exponiert in Vilgertshofen, 7 Jahre Pfarrer von Roth, 15 Jahre Praeses Confrat. SS. Rosarii. † an der Wassersucht 11. Aug. 1782[3]). (432)

32. **P. Roman Kandler,** geb. zu Velden 10. Dec. 1718, machte seine Studien zu Weihenstephan und Freising und hörte Theologie zu Augsburg, worauf er in den Orden trat. Prof. 12. Nov. 1741, Primiz 19. Juli 1744; Aemter: Moderator der Studenten des Klosterseminars, Regens Chori, Pfarrer von St. Leonhard in Forst, Praeses Confrat., Expositus in Vilgertshofen; Granarius, Praefectus Cellae vinariae; zuletzt ohne Amt. † an der Hektik 24. Oct. 1782. (433)

Schriften:

1. Abhandlung von den Vorzügen der unbefleckten Gottes Mutter der schönen Liebe zu Wessobrunn. Augsburg 1767—68. 2 Teile.
2. Kleinere aszetische Schriften und Predigten.

---

[1]) Tags zuvor hatte er noch zelebriert und war zum gemeinsamen Tisch gegangen.

[2]) Labores suos in utroque choro qua cantor, qua pulsandis organis Deo impiger sacravit. — Fuit praeterea in describendis ad commodiorem usum vetustis Antiphonariis apis argumentosa, ad dandum ad chorum magni regis signum adcuratissimus." (Rotula.)

[3]) Nach anderer Angabe † 12. August.



33. **P. Thassilo Beer,** geb. zu Schongau 12. Nov. 1724, Prof. 25. Nov. 1742, Primiz 29. Sept. 1749. Aemter: Professor der Philosophie am Studium commune Congregationis 1758; starb als Pensionär und Jubilar des Ordens und Priestertumes zu Wessobrunn 8. Oct 1804. Er war Erfinder einer Messmaschine, mittelst welcher man weitentlegene Objekte auf einem Standpunkte mit rechten Winkeln und Tangenten ohne Logarithmen und ohne Kreise messen konnte. — Dieses Instrument stand bis zur Aufhebung des Stiftes im dortigen physikalischen Kabinette. — Das Portraet des P. Thassilo (von Sebastian Jaud in Oel gemalt) befindet sich noch im Pfarrhause zu Wessobrunn[1]). (434)

Schriften:

1. Disputatio philosophica respondentibus relig. Fratribus Eugenio Paur et Wilhelmo M. Werner, Monachis Thierhauptanis, Ratisbonae 1758. 4°.
2. Trauerrede auf Abt Meinrad (Mosmiller) von Andechs, Augsburg 1767, Folio.

§ 15. Professen unter Abt Beda Schallhamer, erwählt 30. Juli 1743, † 20. Mai 1760.

1. **P. Anselm Kastl,** geb. zu Augsburg 1. Mai 1724, studierte zu Augsburg, Prof. 11. Nov. 1744, Primiz 24. Juni 1748; Aemter: Bei 30 Jahre Cooperator für die Seelsorgsstationen Iffeldorf, Issing, Roth und Forst. Expositus in Vilgertshofen; Spiritualis Conventus, die letzten Jahre blind, † 28. Decemb. 1780. (435)
2. **P. Leonhard Schmid,** geb. zu Landsberg 6. Juli 1724, machte dort und dann zu Augsburg und Freising seine Studien; Prof. 14. Nov. 1745; Primiz 29. Sept. 1748; Aemter: Custos, Cooperator von Iffeldorf, Pfarrer von Forst, drei Mal exponiert zu Vilgertshofen, Subprior, † gangraena 28. Feb. 1793. (436)
3. **P. Bonaventura Voelkl,** geb. zu Ensdorf (O. Pfalz) 15. Mai 1722, studierte zu Amberg und Freising; Prof. 6. Feb. 1746; Theologie hörte er teils im Kloster, teils am Stud. commune; Primiz 23. April 1749; Aemter: Cooperator für Iffeldorf; Expositus in Vilgertshofen, Pfarrer von Issing, 3 Jahre Waldmeister; 5 Jahre Pfarrer von Iffeldorf, † 22. Juni 1777. Bereits krank leistete er noch Aushilfe in der von ihm so lange geleiteten Seelsorge zu Iffeldorf[2]). (437)
4. **P. Symbert Schwarzhu(e)ber,** Dr. Theologiae et Philosophiae, geb. zu Augsburg 4 Dec. 1727. Seine Studien machte er zu Augsburg bei den Jesuiten zu S. Salvator bis inclusiv der Rhetorik, Philosophie hörte er zu Freising. Prof. 13. Nov. 1746. Die Theologie studierte er zu Wessobrunn, dann am Stud. commune der bayerischen Benediktiner Congregation und zu Salzburg. — Primiz 23. Jänner 1752. — Seine Aemter waren: Professor Theologiae zu Wessobrunn und vom Jahre 1757 bis 1793 ohne Unterbrechung Professor zu Salzburg. Dort lehrte er successive Grammatik, Poesie und Rhetorik; die drei letzteren Jahre war er zugleich Praefectus Gymnasii. — Von 1765 bis 1774 lehrte er an der philosophischen Fakultät Moralphilosophie und Allgem. Geschichte. — Die letzteren Jahre auch Naturrecht, Völkerrecht und Kirchengeschichte. — Im Jahre 1774 kam er zur

[1]) P. Thassilo litt viel an Gicht, war dabei dennoch stets heiter und verfasste über seinen Zustand launige Gedichte.

[2]) „Obiit podagra et gangraena hora sexta cum tertio quadrante, dum Religiosi ad cantandum Completorium in Chorum properabant.“ (Rotula.)



theologischen Fakultät. Bis 1793 lehrte er Moral, Dogmatik und Kirchengeschichte; von 1789 bis 1793 auch Prokanzler und Vize-Rector. — Als Professor der Grammatik war er zugleich Praeses der kleineren, als Professor der Poesie Praeses der mittleren lateinischen, als Professor der Rhetorik Praeses der sog. deutschen marianischen Congregation (für junge Handelsleute und Handwerker). Er war auch Universitäts-Sekretär und Bibliothekar und Vorstand jenes Vereins, der „Liebesbund" genannt wurde und hauptsächlich zur Unterstützung von Hausarmen gegründet wurde. — Im Jahre 1777 wurde er Praeses der Congr. latina major [1]). Da er schon lange an Podagra zu leiden hatte und durch Verlust einiger Zähne seine Aussprache an Deutlichkeit gelitten hatte, gab er freiwillig das Lehramt auf und kam als Superior nach M. Plain (Octob. 1793), wo er 30. April 1795 an der Herzwassersucht starb und in der Gruft der Wallfahrtskirche beigesetzt wurde [2]). P. Augustin Schelle (damals Rector Magnificus der Salzburger Universität) schreibt von ihm [3]): „Schwarzhuber war ungemein tätig und arbeitsam. Was er unternahm, griff er mit warmen Eifer an und fuhr mit einer durch keine Hindernisse abzuschreckenden Standhaftigkeit fort, bis es vollendet war. In Ansehung der Religion war er nicht bloss selbst ganz orthodox, sondern auch sehr beeifert, dass die Orthodoxie bei Andern erhalten werde. Noch eine Stunde vor seinem Tode sprach er mit mir (Schelle) von seiner nahen Auflösung, von dem gegenwärtigen Zustande des Superiorates im Allgemeinen, sowohl als in einzelnen Teilen mit einer solchen Gegenwart des Geistes, mit so viel Ordnung, Deutlichkeit und Praecision, dass ich glaubte, die Vorlesung eines sehr geschickten Professors zu hören und mich freute, es anschauend zu erkennen, wie wenig der Tod die Heiterkeit des Tugendhaften wegzunehmen vermöge." [4]) (438)

(Vergl. Veith, Bibliotheca Augustana, XII. Bd, 47—56. — Die Rotel über Schwarzhueber siehe in den Ergänzungen.)

---

[1]) Am 15. Aug. 1793 hielt er in der Congregation den letzten Vortrag.

[2]) Ein an der Epistelseite der dortigen Kirche angebrachter Denkstein trägt folgende Inschrift: Hic quiescit vir laboriosissimus doctrina et moribus gravis Pl. Rev. religiosissimus ac clarissimus D. P. Simpertus Schwarzhueber, qui fuit homo optimae mentis 68, Benedictinus Wessofontanus 49, sac. zelosissimus 43, Professor publ. ord. Salisb. 36, Theol. Doctor et Consiliar. eccl. 22, Praeses Congreg. acad. 17, Procancellar. et Vicerector 4, Superior in Plain 2 annis. Merita et labores typi loquuntur. Obiit 30. April. 1795. Sit illi terra levis.

[3]) Im Necrologe über Schwarzhuber von P. Schelle im II. Tl. 4. Bd. III. Aufl. (1797) von dessen Religionshandbuch, dass seinen Wert bis auf unsere Tage behauptet hat.

[4]) Ganz so schildert auch Abt Dominicus v. S. Peter in seinem Abtei Diarium (T. III, S. 190—193) sein Ende „P. Symbert war nur 12 Stunden krank. Gestern, 29. April, abends 6 Uhr kam er vom Barbier aus Lengfelden, den er besuchte, zurück. Beim Abendessen fand er sich übel, entfernte sich und da es von Stunde zu Stunde schlimmer wurde, lies ers sich um Mitternacht mit den hl. Sterbsakramenten versehen, schickte zugleich um den Doktor und P. Rektor magnificus, Aug. Schelle in die Stadt, und da sie nun um 6 Uhr ankamen, so redete er (nachdem der Doktor seine Untersuchung vollendet hatte) mit P. Rektor eine ganze Stunde auf das ordentlichste, sagte ihm Alles, was etwa nach seinem Hinscheiden Zweifel erregen könnte, traf Verfügungen in Betreff seiner Begräbniss und Seelengottesdienstes, und nachdem der P. Rektor, um die heilige Messe zu lesen sich entfernt hatte, fing er zu sterben an, so dass der Rektor ihn nach der Messe in den letzten Zügen antraf. Ein zurückgetretenes Podagra und die Herzwassersucht machten ihm das Ende. Samstag nachmittags, 2. Mai, wurde er in der Kirche zu St. Plain begraben. P. Rektor hielt die Einsegnung, die Professoren gingen vor der Leiche". — Die Rotel bemerkt über ihn unter Andern folgendes: Licet per 38

Schriften:

1. Ethica seu Jus Naturae philosophice expensum (Cum approbat. Super.) Augustae Vind. et Oeniponte (Jos. Wolff) 1768. 22 Bl., 400 S. und 18 S. Jndex. 8°.[1])
2. Predigten über die wichtigsten Gegenstaende des Christentums sammt einer Anweisung wie die in diesen 2 Theilen erklaerten Wahrheiten mögen angewendet werden. Augsburg u. Innsbruck 2 Bd. 1768, 492 u. 487 S. 8°.
3. De celebri inter Sacerdotium et Imperium schismate tempore Friderici II. Imper. Dissertatio historica (Cum permissu Superior). Salisburgi (Mayr) 1771. 8 Bl. 296 S. Gr. 8°.
4. Neue Sittenreden von den Seligkeiten, von dem allerheiligsten Sacrament und von der göttlichen Mutter sammt einer Anweisung wie die in diesen 4 Bden erklärten Wahrheiten auf jeden Festtag des Jahres mögen angewendet werden. Augsburg (Wolff) 1772, 4 Bde. 511, 492, 368, 428 S. 8°.
5. Abhandlung von der Verehrung der unbefleckten Jungfrau und Mutter Gottes Maria in dem ersten Alter der Kirche bis auf unsere Zeiten (Kaufbeuern) 1772. 157 S. 8°.[2])
6. Synopsis historica saeculi IX, tentamen imitationis Bossuetianae propositum, dum in Universit. archiepiscopali Salisburgensi Theses ex univ. morum philosophia solemni ritu defenderet Nobilis ac ornatissimus. D. Jos. Kerschbaumer, Salisburgensis, A. A. L. L. et Philosoph. Baccalaureus . . . die 18. Aug. 1772. Salisburgi (Mayr) 20 Bl. 80 S. Gr. 8°.
7. De Platonismo, uti vocant, SS. Ecclesiae Patrum recentiore, dissertatio, quam una cum selectis ex ecclesiastica quatuor primorum saeculorum historia ac disciplina positionibus publico examini subiecerunt RR. ac doctiss. DD. Matthias Wendlinger, Ueberseensis, Bojus, Jos. Ramstaedter, Burghusianus, Bojus, ex Instituto Clericorum in commune viventium, SS. Theolog. juris eccles. et historiae studiosi. (Cum permissu Super.) Salisburgi, Typis academicis, 1774. 36 S. und 3 Bl. Gr. 8°.
8. Assertiones ex Theologiae dogmaticae isagogica parte. Salisburgi, (Typis academ.) 1779. 4 S. 4°.
9. Rede von dem hl. Messopfer. (In den Predigten des churbayer. Prediger-Institutes.) Augsburg, I. Bd. (Jahrg. 1779) S. 189 folgd., S. 217 folgd.
10. Rekapitulation der sieben Kapitel von Klosterleuten. Dem Publikum vorgelegt von F. G. Liebrecht. (Ohne Ort) 1782. 3 Bl. 230 S. 8°. (Pseudonym.)
11. Trauerrede auf die Hochwürdige Hochgeborne Frau Frau Maria Scholastica Augustina, geb. Graefin von Wicka, des uralten hochadelichen Benediktiner Frauenstiftes am Nonnberg zu Salzburg, weiland würdigste Abtissin etc. Bey hochderselben Beerdigung in der Stiftskirche allda den 27. Brachmonts 1783 gehalten und der Hochw. Hochwohlgeb. Frau Frau Maria Antonia Theresia, geb. Freyin von Eyselsberg würdigst neuerwählten Abtissin[3]) zum devotesten Glückwunsche gewidmet von P. Symbert Schwarzhueber aus dem Benediktiner Stifte Wessobrunn und an der hohen Schule zu Salzburg öffentlicher Lehrer der Dogmatik und Kirchengeschichte. Salzburg (Franz Prodinger) 1783. 18 S. Folio.
12. Praktisch-katholisches Religions-Handbuch für nachdenkende Christen, Salzburg (Weysenhaus-Buchdruckerei). 4 Bände. Gr. 8°. I. 1784, 592 S.; II. 1785, 479 S.; III. 1785, 451 S.; IV. 1785, 643 S.[4]) II. Auflage Salzburg 1786. 4 Bd., 604, 486, 463,

---

annos extra monasterium, tamen Religiosus piissimus triduana Exercitia spiritualia quotannis peragere usque ad obitum nunquam intermisit, beneficentia singulari erga pauperes. — Sein Amtsgenosse P. Placidus Scharl schreibt über Schwarzhuber in seinem Tagebuche: „Seiner Energie wegen nannte ihn das gelehrte Publikum Gewalt Gottes". Als Studienpräfekt liess er sich angelegen sein alle Vorkommnisse, welche von einem Belange für die Anstalt waren, aufzuzeichnen, und machte bedeutende Ersparnisse für den Studienfond, ohne den Studierenden einen Entgang fühlen zu lassen. — Ja mehr als früher fanden arme aber hoffnungsvolle Studenten durch ihn Unterstützung an Büchern, Kleidern etc. — In allen Lehrfächern zeichnete er sich durch die Lebhaftigkeit seines lateinischen Vortrages und durch Gründlichkeit seiner Thesen aus. — Die christlichen Wahrheiten, die er als Prediger auf der Kanzel verkündete, bekräftigte er durch sein ganzes Verhalten. — Wie er selbst von der Wahrheit des katholischen Glaubens innig überzeugt war, so zeigte er sich auch jederzeit als einen mutigen Verfechter derselben. Deswegen arbeitete er der damals in Salzburg sich breit machenden Neologie nachdrücklich entgegen. (Sattler M., Ein Mönchsleben nach dem Tagebuche des P. Placidus Scharl, S. 136.)

[1]) Das Werk ist dem Reichsabte v. Zwiefalten, Nicolaus Schmidler, dediziert. Blatt 17—22 enthält: Symberti Schwarzhueber, Oratio de laudibus Philosophiae moralis, quum eam docere aggrederetur, dicta VI. Idus Novemb. 1766.

[2]) Schwarzhueber habe noch weitere 9 solche Abhandlungen verfasst und in Druck gegeben. — Nach anderer Angabe wären diese aber von P. Pontian Schallhart.

[3]) Sie wurde erwählt 3. Sept. 1783.

[4]) Ein schlechter Nachdruck wurde 1786 zu Prag veranstaltet.



663 S. Gr. 8°. — III. Auflage Salzburg (Duyle) I. Bd. 1793, 53 Bl., 699 S.; II. Bd. 1794, 735 S.; III. Bd. 1795, 558 S.; IV. Bd. 1797, 763 S.[1]) — IV. Auflage Salzburg 1808. — V. Auflage daselbst 1823.

13. R. P. Blasius Gisbert S. J., die christliche Beredsamkeit nach ihrem innerlichen Wesen, wie auch in der Ausübung, vorgestellt mit Beispielen. (Aus dem Französ.) Augsburg (J. Wolff) 1788. 16 Bl. 520 S. 8°.
14. Praktisch-katholisches Religions-Handbuch zum Gebrauche des gemeinen Stadt- und Landvolkes, wie auch zum Behufe der Christenlehrer. (Aus dessen grösserem Werke in einen fasslichen Auszug gebracht.) Salzburg (Duyle) 2 Bd. 1790. Gr. 8°. I. Bd. XXXVI S., 9 Bl., 743 S. — II. Bd., 8 Bl., 694 S (Nachgedruckt zu Prag 1790.)
15. Fasslicher Auszug aus dem praktisch-katholischen Religions-Handbuch für nachdenkende Christen. Augsburg (Styx) 1793. 16 Bl., 446 S. Kl. 8°. (Nachgedruckt zu Hildesheim bei Sieger.)
16. Gedanken über die bedenklichsten Einwendungen gegen die Untrüglichkeit der Kirche und über die Frage: Ob und in wie weit die katholische und christliche Religion für die allein selig machende zu halten sey. Salzburg (Duyle) 1794, XII, 224 S. Gr. 8°. (Steht auch als Anhang in seinem praktischen Religions-Handbuche, III. Auflage, II. Bd., S. 601—735.)

* 5. **P. Engelbert Goggl,**[2]) geb. zu Tegernsee 8. Dec. 1729, studierte zu München, Prof. 8. Oct. 1747, Theologie hörte er teils am Stud. comm., teils zu Salzburg. Primiz 29. Sept. 1754. Aemter: Wallfahrtspriester in Vilgertshofen, daheim Archivar, Custos, Ökonom (1761); zum Abt erwählt 20. Feb. 1770, benediziert 4. März, † 17. Oct. 1781.[3]) Er restaurierte die Seelsorgskirchen zu Issing, Roth, St. Leonhard, St. Othilien und die Kirche am Kreuzberg bei Wessobrunn, an der Stätte des Martyriums des sel. Abtes Thiento und seiner Genossen. (439)

6. **P. Maximus Eckardt,** geb. zu Isny (Bisano-Isnensis) 10. Juni 1726, studierte zu Isny und Innsbruck, Prof. 8. Oct. 1747, Primiz 29. Juni 1751; Aemter: Regens chori, Lehrer am Klosterseminar, Expositus in Vilgertshofen, die letzten 6 Jahre Pfarrer von Wessobrunn, † an der Wassersucht 30. Nov. 1764. (440)

7. **P. Sebastian Altinger,** geb. zu Velden 7. März 1727, Zögling des Conviktes ad S. Gregorium in München, Prof. 8. Oct. 1747, Primiz 8. Juli 1753; Aemter: Moderator im Klosterseminar, Pfarrer von Wessobrunn, 19 Jahre Prior und zugleich Moderator der Cleriker und Conversen 1770–1789, † als solcher 31. Jänner 1789. (441)

8. **P. Angelus Maria Widmann,** geb. zu Unterpeissenberg 30. Nov. 1726, studierte zu Polling und Augsburg, Prof. 17. Nov. 1748, Primiz 23. Jän. 1752; Aemter: Regens chori, Expositus in Vilgertshofen, Pfarrer von Forst, Waldmeister, Granarius, Archivar, Cellerarius; ein vorzüglicher Organist, † an der Wassersucht 17. Oct. 1797. „Erat vir tenerrimae conscientiae et perfectae sui abnegationis studiosissimus." (Rot.) (442)

MS.: Cod. lat. Monac. 27.203, Notata über die Pröpste zu Polling.

* 9. **P. Johannes Damascenus von Klaymayrn,**[4]) Dr. juris utriusque und Rector magnificus an der Salzburger Universität 1788—1792, später

[1]) Schwarzhueber war, als ihn der Tod ereilte, bei Bearbeitung dieser Auflage bis zum IV. Bande, II. Teil, § 30 (= S. 179) gekommen. P. Augustin Schelle von Tegernsee (damals Rector magnificus zu Salzburg) übernahm die Vollendung der Herausgabe. Er änderte, wie er selbst sagt, am Werke nichts, sondern schickte dem IV. Bande nur eine kurze Biographie Schwarzhuebers voran. Der IV. Band hat auch den separaten Titel: „Vollstaendige christl. Sittenlehre." — Dieses Religionshandbuch erfreute sich einst einer ebenso grossen Verbreitung, wie heutzutage das des P. Deharbe.

[2]) Sein Vater war dort Klosterrichter; später Stift-Ettal'scher Richter in Murnau.

[3]) „Obiit catarrho suffocativo et sanguinis sputo." (Rotula.)

[4]) So lautet sein Name im Taufbuche der Pfarrei Zell. — Er selbst schrieb seinen Namen in verschiedenen Zeiten verschieden, wie aus den Titeln seiner Werke zu entnehmen ist; nämlich Kleimayrn, — Kleienmayrn. Sein Bruder, Franz Thaddaeus † 5. Maerz 1805 als Appellations-Gerichts-Präsident zu Salzburg.

letzter Abt von Wessobrunn. Er war geboren zu Zell im Zillertal in Tirol, Erzdiözese Salzburg 19. Oct. 1735, und Joh. Ferdinand Cajetan getauft. Seine Eltern waren Dr. Ferd. Caj., Praefectus (Pfleger) des Salzburgischen Gerichtes Zell und Anna Rosalia Pürchner. Seine Gymnasialstudien machte er zu Salzburg. Profess 12. Nov. 1752. Die theologischen Studien machte er zu Rom im Collegium S. Anselmi (wohin er durch Verwendung des Cardinals Tamburini kam) 1754, wo er auch das Subdiaconat erhielt (die Diaconatsweihe zu Salzburg, das Presbytorat zu Augsburg). Die Primiz hielt er 4. Oct. 1758. Einen Teil seiner theolog. Studien machte er am Studium der bayer. Benediktiner-Congregation und zu Salzburg. Seine Aemter waren folgende: Professor der Moral-Theologie und des Kirchenrechtes zu Wessobrunn; zugleich Moderator der Cleriker; Wallfahrtspriester in Vilgertshofen; Professor juris canonici am Studium comm. Congreg. bavaricae (damals zu Benediktbeuern), 1762; Pfarrer von Iffeldorf 1770—1772; Superior der Missions-Station in Schwarzach (Pongau) 1772—Nov. 1773; Professor des Kirchenrechtes zu Salzburg 7. Nov. 1773—Sept. 1789, zugleich Rector magnificus vom 21. Jänner 1788 bis 7. Mai 1792. — Er legte freiwillig sein Lehramt nieder und war vom 26. Juli 1792—17. April 1798 Superior in Vilgertshofen. Zum Abt erwählt 17. April 1798,[1]) confirmiert am 12. Mai, benediziert zu Wessobrunn vom Kurf. Clemens Wenzeslaus, Fürstbischof von Augsburg 13. Mai 1798. Nach der Aufhebung seines Stiftes, die im März 1803 erfolgte, zog er nach Landsberg und † dort als Jubilar 25. Nov. 1810.[2]) Auf dem stillen Friedhofe zu Landsberg liegt ein einsames Grab, dessen Hügel von wilden Blumen umsponnen ist. Epheu rankt sich auf einer gebrochenen Säule, dem Sinnbilde des Todes, empor. Auf moosbewachsenem Marmor liest man: Begräbnisstätte des 60. und letzten Abtes von Wessobrunn, † 1810 im 76. Lebensjahre. Wanderer wünsche ihm die ewige Ruhe im himmlischen Vaterlande. (443)

Schriften:

1. Vetus et nova de proprio ordinandorum episcopo Ecclesiae disciplina disputationi menstruae exposita in Studio communi Congregat. benedictino-bavaricae defendente Fr. Conrado Muckensturum. Typis M. Tegernsee 1763. 32 S. 4°.
2. Positiones canonicae ad libr. III Decretal., quas in comm. Studio Congreg. bened.-bavar. pro exercitio menstruo propugnandas suscepit Fr. Jos. Prixner mense Julii 1765. Typis Mon. Tegernsee. 8 S. 4°.
3. Positiones ex univ. jure can. et ecclesiastico-germanico in Studio comm. Congegrat. bened.-bav. defendente Fr. Bonifacio Pfederl. Typis Mon. Tegernsee 1765. 12 S. 4°.
4. Systema de perficiendo Studio theologico in Studio communi Congregationis bened.-bavar. Typis Mon. Tegernsee 1765. 4°.
5. Praelectionum suarum ex universo Jure canonico rationem reddit Benedictoburae P. Johannes Damascenus Kleienmaiern, Benedictinus Wessofontanus, sacrorum canonum et Theologiae moralis Professor ac Convictus Director in Studio generali benedictino exemptae Congregationis bavaricae respondente Fr. J. Ev. Maierhofer, monacho Oberalteichensi bened., S. Theologiae, s. scripturae, linguarum orientalium

[1]) Die Wahl leitete der damalige Praeses der bayerischen Congregation, Abt Carl Klocker von Benediktbeuern; als kurfürstl. Commissäre waren dazu aus München abgeordnet worden die geistl. Räte Franz Xaver von Pettenkofen und Joh. Nep. v. Schneider. — Scrutatoren waren die Aebte Gregor von Andechs und Gregor von Tegernsee. — Wahl-Zeugen: P. Mich. Lory, Professor Theologiae domesticus von Tegernsee und P. Jos. Sanftl, Prior von Andechs.

[2]) Im Hause, in dem der Abt starb (Marienapotheke zu Landsberg), wurde eine Gedenktafel angebracht.



talium et juris ecclesiastici auditore, die 17. Aug. 1767. (Superiorum adprobatione.) Literis Tegurinis, 2 Bl., 72 S. 4°. (Dediziert dem Abte Joh. Ev. v. Oberaltaich.)

6. System des geistlichen Rechtes. Salzburg 1767.
7. Exercitatio academica de Conciliis Apostolorum una cum positionibus ex univ. jure ecclesiastico defendentibus R. D. J. Baptista Sovig, Canalesi, ex comitatu Goritiensi et Michaele Illmensee, Ueberlingano, Suevo. Salisburgi 1778. 99 und 22 S. 8°.
8. R. P. Gregorii Zallwein Principia Juris ecclesiastici universalis et particularis Germaniae. Editio altera; Augustae Vind. (Wolff) 4 Tomi 1781. 8°. I. 768[1]); II. 826; III. (Pars I. et II.) 1303; IV. 916 S.
9. Meine Gedanken von den Gränzen der gesetzgebenden Gewalt und Gerichtsbarkeit der Kirche. Frankfurt und Leipzig (Salzburg) 1782. 8°. (Anonym.)
10. Trauerrede auf den Hochwürdigen Hochedelgebohrnen Herrn Herrn Beda aus dem Orden des hl. Benedictus und des uralten Stiftes und Klosters zu St. Peter in Salzburg preiswürdigsten Abt, hochfürstlich Salzburgischer wirklich geheimer Rat, der hochlöblichen Landschaft Verordneten und Generalsteuereinnehmer aus dem Praelatenstande; der hohen Schule in Salzburg immerwährender Assistens, welche bey dessen Leichenbegängniss den 28. Christmonats 1785 P. Joh. Damasc. Kleimayern, Lehrer des geistlichen Rechtes auf der hiesigen hohen Schule vorgetragen hat. Salzburg (Prodinger) 1786. 16 S. Folio.
11. Beiträge zu Zauners Schrift: Biographische Nachrichten über Salzburgische Rechtslehrer. Salzburg 1789.
12. Klage gegen die Professoren zu Salzburg, den Visitatoren der Universitaet übergeben 6. Mai 1792 (In der Schrift: Urkunden zur neuesten Universitäts-Geschichte Salzburgs, S. 25—60.)

10. P. Pontian Schallhart, geb. zu Salzburg 27. Jänner 1730, machte dort seine Studien, Prof. 12. Nov. 1752, Primiz 2. Mai 1756. Aemter: Custos, zwei Jahre Confessarius in Vilgertshofen, Praeses Confrat. SS. Rosarii im Kloster und von 1768—92 daselbst Praeses Confrat. B. M. V. immaculatae, † an der Wassersucht 29. Jänner 1795. „Cultor immaculatae Virginis eximius.“ (Rotula.) (444)

Schriften:

Abhandlungen von den Vorzügen der unbefleckten göttlichen Gnaden Mutter der schönen Liebe zur Erbauung der hochlöbl. Erzbruderschaft der unbefleckten Empfängniss Mariae, welche in ihrem gnadenreichen Bildniss zu Wessobrunn verehrt wird. 10 Bd. (Teils ohne Druckort; teils Tegernsee.) 1772—1781. 8°.

11. P. Lambert Aschbacher, geb. zu Achenkirchen in Tirol 10. Dec. 1732, studierte zu Innsbruck und Wien, Prof. 11. Nov. 1754, Primiz 9. April 1758. Aemter: Praeses Confraternitatis SS. Rosarii, Pfarrer von Roth, Professor des Kirchenrechtes im Kloster, † als Subprior und Pfarrer zu Wessobrunn 5. Oct. 1776. Er war ein vorzüglicher Violinist.[2]) (445)

12. P. Odilo Pelle, geb. zu Augsburg 16. Juni 1732, Prof. 28. Oct. 1755, Primiz 9. Oct. 1758. Er versah die dem Stifte incorporierten Seelsorgen und war ein tüchtiger Ökonom, † 3. März 1800. „Vir Monasterio valde utilis et Administrator temporalium fidelissimus.“ (Rotula.) (446)

§ 16. Professen unter Abt Ulrich Mittermayr, erwählt 18. August 1760, † 28. Jänner 1770.

1. P. Beda Kessler, geb. zu Mengen in Schwaben 11. Jän. 1738, studierte zu Constanz und Salzburg, Prof. 11. Nov. 1760, Primiz 2. Oct. 1763. Aemter: Moderator im Klosterseminar, Expositus in Vilgertshofen

[1]) Tom T. I. pag. XXVII—XXXIII enthält Zallweins Biographie.
[2]) „Obiit morbo haemorrhoidali adeo pascente carnem, ut praeter pellem et ossa vix quidquam haberet. Religiosus piissimus, tenerrimae conscientiae, fraternae charitatis studiosissimus. — In arte fidibus canendi adeo excelluit, ut ob singularem dexteritatem suavitatemque paucos sibi similes numeraret.“ (Rotula.)

und zugleich Pfarrer von Issing, dann Pfarrer von Roth 1779, † an der Hektik 4. März 1782. Die beiden Kirchen zu Issing und Roth liess er durch Joh. Baader ausmalen und für erstere erwarb er einen Kreuzpartikel.[1]) (447)

2. **P. Meinrad Bader,** geb. zu Eresing (N.-Bayern) 16. Oct. 1737, machte seine Studien zu Andechs, Neuburg an der Donau und Regensburg. Prof. 21. Dec. 1762, Primiz 20. Jänner 1765. Aemter: Regens chori, Musikinstruktor und Lehrer am Klosterseminar, Pfarrer von Roth, Pfarrer von Forst bis zu seinem Tode 12. April 1778. (448)

3. **P. Amantius Sutor,** geb. zu Polling 1. Feb. 1745, machte seine Studien zu Polling, Tegernsee und München als Zögling des Conviktes des hl. Gregor. Prof. 13. Nov. 1763, Primiz 9. April 1769. Aemter: Regens chori, Informator studiosorum Seminarii, Poenitentiarius in Vilgertshofen, † an der Hektik 8. April 1777. „Religiosus piissimus." (Rotula.) (449)

4. **P. Benedictus Fischer,** geb. zu Altmannstein 30. Oct. 1744, Profess 13. Nov. 1763, Primiz 9. April 1769, † als Pensionär in Landsberg 20. Feb. 1814. (450)

Schrift:

Trauerrede auf Abt Johann Baptist von Andechs. Ausburg 1791. 20 S. Folio.

5. **P. Rupert Schmiedhuber,** geb. zu Salzburg 29. Dec. 1743, Prof. 13. Nov. 1763, Primiz 2. Oct. 1768; Professor am Lyzeum zu Freising 1775—1782, Prior 2 März 1789 bis 25. Feb. 1792; lebte 1804 als Pensionist in Petzenhausen. (Weiteres über ihn ist nicht bekannt [2]) (451)

Schriften:

1. Rede auf das Titularfest der Erzbruderschaft Mariae zu Wessobrunn, 11. Aug. 1771 München 1772. 4°.
2. Rede auf den hl. Augustin, gehalten zu Rottenbuch. Augsburg 1785. 4°.

6. **P. Benno Gerold,** geb. zu Jenhausen (alias Hipschmill) 10. Dec. 1741, Prof. 28. Oct. 1766, Primiz 1. Oct. 1769, Subprior, † zu Weilheim 4. Oct. 1811. (452)

7. **P. Coelestin Lim,** geb. zu Hugelfing 17. Sept. 1744, machte seine Studien zu Diessen, Benediktbeuern und München als Zögling des Conviktes des hl. Gregor, wo er auch Vice-Praefect war. Nach absolvierter Philosophie trat er in den Orden; Profess 28. Oct. 1766, ordiniert in der Stiftskirche zu Wessobrunn (anlässlich der Benediktion des Abtes Engelbert), Primiz 22. April 1770. Aemter: Expositus in Vilgertshofen, Pfarrer von Issing, dann 6 Jahre Pfarrer von Iffeldorf, Prior 1792 bis zu seinem Tode, † 24. Feb. 1800. (453)

8. **P. Veremund Bader,** geb. zu Schongau 18. Aug. 1744, Prof. 28. Oct. 1766, Primiz 22. April 1770, Pönitentiär und dann Superior in Maria Plain Sept. 1798—Mai 1805, zog dann als Pensionär nach Salzburg, † dort 24. Sept. 1815. Begraben auf dem Friedhofe von S. Sebastian. (454)

9. **Br. Aemilian Golling,** geb. zu Thierhaupten, trat als Buchbinder in das Kloster, welches Handwerk er auch im Kloster ausübte, Profess 26. April 1767, † 8. Juni 1788. (455)

* 10. **P. Joseph Leonardi** Dr. juris, geb. zu Wolnzach 19. März 1747, studierte zu Landsberg und Freising, Prof. 28. Oct. 1767. Dogmatik und Kirchen-

[1]) „Obiit hectica ad ultimum usque halitum sibi praesentissimus." (Rotula.)

[2]) Das Pfarrhaus zu Petzenhausen brannte ab, wobei auch die canonischen Bücher zu Grunde gingen (1840).



recht hörte er am Studium commune zu Benediktbeuern, Civilrecht zu Salzburg, Primiz 30. Sept. 1770. Aemter: Expositus in Vilgertshofen, Moderator Clericorum, Lector der Dogmatik und des Kirchenrechtes und einige Jahre zugleich Waldmeister. Zum Abt erwählt 27. Nov. 1781, benediziert 16. Dec., † 8. März 1798. Er ist der Stifter der Freischule zu Wessobrunn. Sein Portraet (in Oel) findet sich im Pfarrhause zu Wessobrunn.[1]) (456)

Schriften:

1. Rede auf das Titularfest der Erzbruderschaft Mariae zu Wessobrunn, gehalten in der dortigen Klosterkirche 9. Aug. 1772. München 1772. 4°.
2. Trauerrede auf Abt Joseph (Hoerl) von Andechs. Augsburg 1775. 16 S. Folio.
3. Lob- und Ehrenrede, als der Reichsabt Jos. Maria (von Langenmantel) zu St. Ulrich in Augsburg seine Sekundiz beging. Augsburg 1783. 14 S. Folio.

§ 17. Professen unter Abt Engelbert Goggl, erwählt 20. Feb. 1770, † 17. Oct. 1781.

1. **P. Ulrich Stolz** aus Diessen, geb. 13. Sept. 1751, Prof. 28. Oct. 1772, Primiz 29. Sept. 1776, 1804 Pensionär in Wessobrunn; Pfarrer zu Roth 23. März 1810, † zu Landsberg 10. März 1815. (457)
2. **P. Gregor Gimpl,** geb. zu Moosburg 16. Jän. 1755, Prof. 28. Oct. 1777, Primiz 10. Oct. 1779; war seit Oct. 1795 bis 1816 Superior zu Schwarzach im Pongau, † zu Freising 18. Oct. 1831. (458)
3. **P. Paul Niggl,** geb. zu Friedberg 17. Juli 1755, Prof. 28. Oct. 1777, Primiz 10. Oct. 1779, Expositus und Praeses Confrat. B. M. V. dolorosae in Vilgertshofen, † zu Friedberg 26. Sept. 1794.[2]) (459)
4. **P. Amantius Wagner,** geb. zu Dorfen 19. Dec. 1757, Prof. 15. Nov. 1778, Primiz 30. Sept. 1781, † zu Landsberg 13. März 1818. (460)
5. **P. Joh. Nep. Kraus,** geb. zu Obernberg (Bayern) 29. März 1756, Prof. 15. Nov. 1778, Primiz 29. April 1781, Pfarrer von Iffeldorf 1804; † dort 13. Juni 1806. (461)
6. **P. Bonifaz Mayr** (vorher Carl), geb. zu Lenggries 8. Nov. 1755, Prof. 14. Nov. 1779, Primiz 14. Oct. 1781, Professor am Lyzeum zu Freising 1784--86; † im sogen. Brothause zu Lenggries 17. Mai 1830. (Sein Portraet (in Oel) besitzt der historische Verein von Oberbayern zu München.[3]) (462)
7. **P. Dominicus Bromberger,** geb. zu Bestenacker bei Landsberg 26. Sept. 1756, Prof. 14. Nov. 1779, Primiz 30. Sept. 1781, Pfarrer von Wessobrunn 4. Dec. 1804, † dort als resignierter Pfarrer 6. März 1832. (463)
8. **P. Virgil Neuner,** geb. zu Bichl bei Benediktbeuern 21. Dec. 1757, Prof. 14. Nov. 1779, Primiz 14. Oct. 1781, Prof. am Lyzeum zu Freising 1783 — 89; Bibliothekar 1798; wurde Director des Conviktes des hl. Gregor zu München, starb an zurückgetretenem Podagra zu Benediktbeuern 9. März 1809. (Sein Portraet in Oel befindet sich im Messnerhause zu Benediktbeuern.) (464)

---

[1]) „Obiit ex viscerum obstructionibus, stomachi et pulmonum malo. Die 3. Martii apoplexia tactus, semper rationis optime compos, omnibus eum invisentibus tenerrimo affectu manus premens atque defectus suos animo vere paterno, cui nonnisi filialiter collacrymando respondere potuimus, deprecatus est, nec minus nobis nostras deprecantibus offensas benignissime annuendo condonavit.“ (Rotula.)

[2]) Er starb in seinem väterlichen Hause, wohin er sich mit Zustimmung des Abtes zur Herstellung seiner Gesundheit begeben hatte.

[3]) Das Bild ist aufgenommen, als er im 47. Lebensjahre stand.



§ 18. Professen unter Abt Joseph Leonardi, erwählt 27. Nov. 1781, † 8. März 1798.

1. **P. Anselm Ellinger,** Dr. Theol. et Philos., Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften (seit 1792), geb. zu Geisenhausen bei Landshut 20. Nov. 1758; seine Studien machte er zu Landshut, hörte dann noch 2 Jahre Theologie zu Salzburg, worauf er in den Orden trat. Profess 6. Jänner 1782. Abt Joseph schickte ihn abermals nach Salzburg, wo er den Doktorgrad der Theologie erlangte. Am 24. Juni 1784 hielt er seine Primiz. Im Kloster lehrte er Theologie, Mathematik und Physik.[1] Er war auch Bibliothekar und verfasste einen neuen Bibliotheks-Katalog. Als Archivar legte er ein Repertorium über sämtliche Dokumente des Archivs an. Seine letzte Stellung im Kloster bis zur Aufhebung war die eines Offiziales der auswärtigen Angelegenheiten. Bei der Aufhebung (1803) wurde er vom churfürstl. topographischen Bureau zu München zum Mitarbeiter ernannt.[2]) 1807 übertrug ihm die kgl. bayerische Landes-Direktion das mühsame Geschäft, einen Katalog über die Bibliothekreste von 28 aufgehobenen bayerischen Klöstern zu verfassen, welche Aufgabe er in zwei Jahren löste. Er starb zu München am Schlagflusse 28. April 1816. Ein besonderes Verdienst um die Geschichte seines Stiftes hat sich Ellinger durch Abfassung der Schrift: sub 8) „Literarische Nachrichten von Wessobrunn“ etc. erworben, worin er die wissenschaftliche Tätigkeit der Mitglieder seines Stiftes von den ältesten Zeiten bis zirka 1787 schildert. Diese Arbeit diente bei Abfassung dieses Professbuches (nebst Anderem) als Hauptquelle über die Gelehrten des Stiftes. (465)

Schriften:

1. Abhandlung über die Anwendung und Wirksamkeit der Elektrizität bei Augenkrankheiten. (Neue Abhandlung der bayr. Akademie (1794) Bd. VI, S, 1—70.)
2. Beyträge zu Gräters Braga und Hermode, oder Neuem Magazin für die vaterländischen Altertümer der Sprache, Kunst und Sitten. Leipzig 1797.
3. Beyträge zur Erläuterung der Vorstellung von Wetterwolken und Blizen, vorgelegt 1805. (Physikalische Abhandlungen der bayr. Akademie 1802—05. München 1806. II. Abteilung, S. 215—300.)
4. Werth der positiven Offenbarung aus der Unhaltbarkeit der bisherigen phylosophischen Bemühungen. 6 Aufsätze in Friedrich Schlegels deutschem Museum. Wien 1812—13.
5. Beyträge über den Einfluss der Himmelskörper auf unsere Atmosphäre mit Tabellen. München 1814—16. 3 Hefte.
6. Von den bisherigen Versuchen über längere Voraussicht der Witterung. München 1816. 4°.

Manuscripte:

A) Philosophische:

1. Quaeritur optima methodus conductoribus fulminum aedes nostras muniendi. (Gelöste Preisfrage, welche die bayer. Benediktiner-Congregation (1802) gestellt hatte.)
2. En quels caracteres reconnoit on la vraie philosophie? (Response à la question proposée 1810 par la société des sciences d'agriculture et des belles lettres du Departement de Marne et Garonne a Montauban.)
3. Ueber den Ungrund der Behauptung synthetischer Erkenntnisse a priori mit besonderer Rücksicht auf Kants Schriften.
4. Betrachtungen und Gebete eines christlichen Philosophen.
5. Viele geometrische Aufnahmen von Gründen und Besitzungen des Klosters Wessobrunn.

[1]) Das physikalische Kabinet verdankte ihm nebst Anderem einen atmosphärischen Elektrometer.

[2]) 1804 wurde Ellinger frequentierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften physikalischer Klasse. Bei Reorganisierung der Akademie (1807) verblieb er in seiner Stellung.

B) Historische:

6. Catalog der Stiftsbibliothek von Wessobrunn.
7. Systematisches Repertorium des Stiftsarchivs zu Wessobrunn.
8. Literarische Nachrichten von Wessobrunn als ein Beytrag zur Geschichte der Wissenschaften in Baiern. (Geschrieben zirka 1787.) Ein Band Folio. 346 S. (Im kgl. Wilhelms-Gymnasium zu München.)

2. P. Engelbert Gelterle, geb. zu Friedberg 17. Nov. 1760, Prof. 6. Jän. 1782, Primiz 18. April 1784, Professor zu Freising 1794—95, Prior 1800, 1803; starb zu Forst bei Wessobrunn an der Herzwassersucht 17. Nov. 1830. (466)

Schrift:

1. Rede von der Nachahmung Mariä am feyerlichen Titularfeste der unter dem Schutze der unbefleckten Jungfrau und Mutter Gottes Mariä in dem uralten und befreyten Benediktinerstifte zu Wessobrunn in Oberbayern errichteten Erzbruderschaft von P. Engelb. Gelterle, z. Zeit Prior und Vorsteher erwähnter Bruderschaft diess Orts am 10. August 1801. Landsberg (bei Andreas Lays) 1801. 23 S. 4°.

3. P. Maximin Geyspiller, geb. zu Neuötting 20. Nov. 1756, Prof. 6. Jän. 1782, Primiz 18. April 1784; Aemter: Sacrista, Praeses Confr. SS. Rosarii, zweimal Cooperator für Iffeldorf, kehrte 1. Oct. 1794 krank in das Kloster zurück. † dort 26. Oct. 1794. Ein gewandter Organist. (467)

4. Br. Joscio Eyba, geb. zu Thierhaupten 27. Feb. 1748, lernte in seiner Heimat und dann zu Wien die Tischlerei, Prof. 14. April 1782, verfertigte unter anderem elegante Archiv-Repositorien, † 17. Juli 1802.[1]) (468)

5. P. Petrus Pest, geb. zu Thierhaupten 30. Nov. 1761, Prof. 24. Oct. 1784, Primiz 17. Juni 1787, † im aufgehobenen Kloster 6. Sept. 1804. (469)

6. P. Beda Lospichl, geb. zu Gastein im Salzburgischen 18. Dez. 1764, Prof. 13. Nov. 1785, ordin. 22. Sept. 1787, Primiz 14. Oct. 1787, 1798 Professor der Infer. in München (bis?), † zu Landsberg 21. Dec. 1830. (470)

7. P. Amand Saurlacher, geb. zu Benediktbeuern 6. Juni 1766, Sohn des dortigen Chirurgen. Alle seine Studien (inklusive der Philosophie) machte er zu Benediktbeuern. Prof. 28. Oct. 1787; Theologie und orientalische Sprachen studierte er zu Salzburg und hielt seine Primiz im Sacellum S. Caroli zu Salzburg 13. Juni 1790. Aemter: Professor der Theologie im Kloster, 1 Jahr Professor der Theologie im Stifte Seon. Krankheit nötigte ihn, von dort nach Wessobrunn zurückzukehren. Vom Frühjahre 1794 bis September d. J. Professor der Theologie und Praefectus scholarum zu Freising, † im Kloster 1. Oct. 1794. „Obiit febri inflammatoria biliosa.“ (471)

8. P. Joseph Fischer, geb. zu Altmannstein 31. Dec. 1765, Prof. 28. Oct. 1787, Primiz 30. Juni 1789, † als Praefect der S. Michaelshofkirche zu München 21. Dec. 1841. (472)

9. P. Florian Eberle, geb. zu Schoendorf 23. Aug. 1765, Prof. 28. Oct. 1787, Primiz 26. Sept. 1790; Missionar in Schwarzach (1798). 1804 Pfarrvikar zu Wessobrunn, † dort 25. Juni 1807. (473)

10. P. Innocenz Bayer (Baier), geb. zu Neuburg 3. April 1767, Prof. 3. April 1788, Primiz 29. Sept. 1790, Pfarrer von Böbing 17. Aug. 1816, † zu Polling, nachdem er auf seine Pfarrei frei resigniert hatte, 19. Jän. 1834. (474)

11. Br. (P.) Aemilian Fischer, geb. zu Kinsau 8. März 1769, Profess als Laienbruder 26. Sept. 1790. Nach der Aufhebung liess er sich 1822

[1]) „De Monasterio nostro meritissimus: Archivum nostrum elegantissimis scriniis instruxit. Tribus ultimis annis acutissimis capitis doloribus laboravit.“ (Rotula.)



zum Priester weihen und starb als Hilfsgeistlicher zu Petzenhausen 26. Juli 1838. (475)

12. **P. Bernard Pfadischer,** geb. zu Murnau 22. April 1769, Prof. 16. Oct. 1791, Primiz 26. Oct. 1794, Caplan am Nonnberg (1798), † als Pfarrer zu Roth bei Wessobrunn 7. Sept. 1833. (476)
13. **P. Sebastian Lipp,** geb. zu Benediktbeuern 18. April 1766, studierte dort die Inferiora, Poesie und Rhetorik zu München, Philosophie aber zu Benediktbeuern, Prof. 16. Oct. 1791, Primiz 26. Oct. 1794, † an der Hektik 23. Feb. 1795. (477)
14. **P. Placidus Rauch,** geb. zu Erling bei Andechs 15. Feb. 1772, Prof. 29. Sept. 1793, ordiniert 14. April 1796, Primiz 8. Mai 1796, Caplan am Nonnberg (1798), Pfarrer zu Apfeldorf 4. Dec. 1806, dann in Epfach, starb als freiresignierter Pfarrer in Schongau 30. Nov. 1841. (478)
15. **P. Roman Geisler,** geb. zu Apfeldorf 6. Feb. 1776, Prof. 3. Sept. 1797, Primiz 28. Sept. 1800, † als Pfarrer von Schwifting 23. Mai 1844. (479)
16. **P. Symbert Huber,** geb. zu Salzburg 1. Aug. 1776, Prof. 3. Sept. 1797, Primiz 28. Sept. 1800, wanderte nach Kärnthen (Bistum Gurk) aus (1810), verschwindet 1820. (Weiteres unbekannt) (480)
17. **P. Leonhard Steigenberger,** geb. zu Deutenhausen bei Weilheim 12. Nov. 1775, Prof. 8. Oct. 1797, Primiz 28. Sept. 1800, Pfarrer von Schwabmünchen, † zu Weilheim 10. Mai 1836. (481)

§ 19. Professen unter Abt Johann Damascenus von Kleienmayern, erwählt 17. April 1798, † 25. Nov. 1810.

1. **P. Paulus Gams,** geb. zu Kirchbichl bei Tölz, 28. Oct. 1779, Prof. 28. Oct. 1800, ordiniert 24. Sept. 1803, † als freiresig. Pfarrer zu Tölz 31. Mai 1844. (482)

Cleriker, die noch nicht Profess gemacht hatten.[1])

1. **Fr. Joseph Buchner,** geb. zu Murnau 1. Jän. 1782, trat nach der Aufhebung in den Laienstand zurück, † als Schuldentilgungsrath zu München 1845. (483)
2. **Fr. Dominicus Umfahrer,** geb. zu Schongau 1. Feb. 1782, war 1802 Studiosus philosophiae secundi anni. (Weiteres nach 1803 über ihn unbekannt.) (484)
3. **Fr. Joseph Esterl,** geb. zu Pfaffing 28. März 1783, wurde als Weltpriester ordiniert 29. Sept. 1807, † als Pfarrer in seiner Heimat Pfaffing 11. Aug. 1833. (485)

Anhang:

Das Stift Wessobrunn hatte auch einige Mitglieder des Ordens unter den Laien mit einfachen Ordensgelübden. Solche zählt das Professbuch mit Namen zwei auf.

[1]) Sie hatten alle das Noviziat bestanden, konnten aber wegen Mangels des vorgeschriebenen Alters nicht Profess ablegen, bevor die Aufhebung (März 1803) eintrat. — Alle drei hatten noch ihre Taufnamen, denn in der bayrischen Congregation wurden die Klosternamen erst bei der Professablegung beigelegt.

1. **Anna Maria Storckin** de Gimmenhausen, deposuit in manus Rss. DD. Bedae Abbatis in praesentia Fratris Walthonis in Capella Abbatis vota simplicia 8. Septembris 1753 hora VIII matutina.
2. **Maria Zimmermann** de Rott, emisit vota simplicia die 7. Dec. 1764. Näheres über das Verhältnis dieser Tertiaren Ord. S. Bened. zum Stifte Wessobrunn und ihre geistliche Leitung fand ich nicht aufgezeichnet. —

Biographische Ergänzungen.

A) Einige Züge aus dem Leben des P. Veremund Eisvogel. [No. 403].

(Der Rotel über ihn entnommen.)

Cultus eucharisticus — Devotio in persolvendo officio divino — celebratio sacri. — Coram numine eucharistico non raro vidimus eum usque adeo mente defixum, ut sensu quoque destitutus omni videri posset. — Ast quamvis suspiria resonarent nulla, nullus deprehenderetur labiorum motus, in magno tamen silentio clamavit ad Dominum. — Quis porro fervor in dicendis et cantandis horis canonicis! in sacro praecipue faciendo!

Colloquia privata — Conciones — S. Tribunal. — Colloquia privata vix unquam longius protraxit, quin ascetico quodam apophtegmate, qualia in promptu habuit, condiret, quo effecit, ut nemo ab ipso nisi melior discesserit. Ex ambonibus saepe ad populum dixit, nescimus majore vocis, an animi contentione. — In excipiendis confessionibus maxime laicorum saepe magno numero et confidentia multo maiore affluentium ferream Veremundi patientiam omnes sunt admirati. —

Labores litterarii. — Concordantia Bibliorum longissimi laboris vastissimum opus, etsi Parentem P. Thomam Aq. Erhard veneramur, Veremundo potissimum obstetrice, industria atque supremam manum imponente lucem publicam aspexerunt. — Versionem teutonicam Breviarii molitus est, opus iam prope ad umbilicum perductum, sed crisi severiore repente suppressum quamquam auctor ipsemet invidiae dentibus subtractum maluit.

Magni facit vocationem ad s. religionem. — Auctor neoerectarum Confraternitatum; eius devotio erga Deiparam. — Vestem ordinis nunquam nisi sacri habitus nomine compellare consuevit certo et sancto prorsus consilio, ut excelsum de vocationis gratia sensum sibi profundissime insitum cum in se ipso resuscitaret toties, tum aliis palam testaretur, Sodalibus maxime suis inculcaret. — Reverendissimo Abbati Thassiloni auctor fuit, ut in Templo Monasterii S. Patri Benedicto Capellam, illi alteri Imagini B. Mariae Virg. adversam et specie geminam unacum magnifico altari a fundamentis excitari atque sub ejusdem Patriarchae auspiciis Confraternitatem de bona Morte Sedis apostolicae auctoritate erigi curaret, cujus Praeses et primus et unicus hucusque extitit, impigro autem labore ad tantum 30 annorum spatio provexit incrementum, ut Sodalium ultra 15.000 numerarentur. — Veremundus erat etiam Praeses Confraternit. B.M.V. Immaculatae, tertius ab ejus erectione. (Primus P. Placidus Angermayr.) Sicut in officio, ita in zelo et spiritu ex asse (P. Placidi) haeres, qui tamen in Veremundo duplex factus fuisse videtur, quia ex aequo totus Mariophilus Mariam Veremundus cogitabat, Mariam loquebatur, nunquam illa recessit ab ore, nunquam a corde. — Ipsius honoribus integram coronam Marianam singulis diebus decurrebat. Ipsam jejunio sabbatino, quoad vixit, coluit. — In ejusdem Ara sacrum, nisi impeditus, ferme semper faciebat. — Ad ipsam, invisit interdiu noctuque. — Coram vener. ipsius Imagine in genua provolutus integras horas perduravit. — Pro ipsa dimidias totasque noctes ad Cleanthis lampadem insomnes duxit. Illi diurnos ac nocturnos labores consecravit. Et hos quis facile enumeret? — Vel solae epistulae, quas ad omnis ordinis Sodales quotannis dedit, in eum accrevere cumulum, ut toto anni spatio in solis epistulis scribendis diem noctemque consumpsisse nihilque aliud egisse crederetur; qui tamen id negotii, quantum fuerat, otioso et omnia alia agenti simillimus levissimo brachio expedivit. Scilicet laborem qui amat, non sentit. Certe non sensit Veremundus saepe auditus

dicere: „Nihil sibi tota vita iucundius accidere, quam pro Immaculata sua laborare; pro hac impendi cupere se et superimpendi.“ — Dici satis non potest, quantis accessionibus Marianam suppellectilem adauxerit. — Quantum oculos perstringit ille integer Ornatus totus phrygia acu pictus. Munus certe arte singulare, pretio magnificum, manu Augustissima donantis Imperatricis Amaliae omni pretiosuperius. — Tantum suo zelo Veremundus effecit, ut Cultus Immaculatae Virginis intra Patriam terrarumque vicinarum fines continere se non potuerit, sed Sodalitas et Militia haec Mariana in omnem fere Europam propagata sit et plus quam 16.000 Sodalium sub signis Marianis militaverint.

Patientia in infirmitate — pia mors. — Gangraena Veremundum lecto affixit, malum pertinax et omni fere arte superius. Illa ex ulcere quodam, quod sub axillis intumuerat, lenta incrementa capiens carnem sensim praecordia versus depascere et iamiam usque adeo depopulari, ut ipsas quoque costas (miserabile visu!) denudaret. — Quos exinde dolores, quam saevos cruciatus perpessus sit, difficile dictu est. — Vel ipse aspectus horrorem, commiseratio lacrimas commovere poterat. — At ille magno sibi constabat animo. — Multo jam tempore omnem doloris sensum dissimulaverat. Postquam autem doloris acerbitas sensus afflicti indicem aliquem extorsit, impatientiae toto aegritudinis tempore nullum. Potius serena et explicata fronte quoslibet eum invisentes excepit horum magis de se dolori, quam suo vacans neque de alia molestia, nisi quam aliis crearet, conquestus. — Famulantibus sibi magis ipse famulabatur, quorum arbitrio se totum commisit, nihil petere, nedum iubere ausus. — Quidquid sibi fecissent, hoc ratum, gratum habuit. — Immo toties gratias easque etiam egit atque etiam, quoties novi obsequii quidquam sibi praestitum fuisset. Famulo sibi inservienti toties suavissimis verbis spem aeternae mercedis in animum revocans, ut servitii taedia emolliret. — Inter ardentissimos virtutum actus, sui plene compos, placidissime in osculo Domini exspiravit.

Veremundus voluit mori in claustro, in cella, inter Confratres, mori sui plene compos, mori placide, mori in amplexu s. crucis, mori die magnae Matri sacro. — Dedit illi Deus haec omnia, quae etiam aliquot ante mortem diebus palam nec obscure ei praedixit. — Mortuus est in vigilia Nativ. B. M. V. hora XII. meridiana. Altero ab obitu eius die Comitia Congregationis benedictinobavaricae in Monasterio Wessofontano celebrabantur. Omnes Abbates praesentes et Deputati comitabantur funus, quod adpositum est in medio Ecclesiae ante Altare S. Crucis.

B) Zur Biographie des P. Coelestin Leutner. [No. 412].

(Aus der Rotel über ihn.)

Poeta natus videbatur. — Auditus est enim aliquando per horam integram de variis et occurrentibus materiis lingua ligata libere loqui. — Plurimis etiam Principibus personis modo defunctis lessum cecinit, modo onomasticis adornavit genethliacum, modo sponsis (sacrum praecipue ordinem ingressuris) hymenaeum dicavit latina non minus lingua quam germanica. — Innumera sunt acumina, quae quavis occasione prodigiose et prodige profudit, apposito semper sale, quo audientium cor saliret et avida benevolentia audientium exciperet. — In soluta dictione eminuit eloquentiae suavitate ac gravitate non minus quam puritate. — Nihil unquam dixit, quod non persuasit, nihil suasit quod non exemplo docuit. — In instruenda juventute, implantanda discipulis scientia, instillanda virtute indefessus Magister. — Inter taedia scholastica ipsum non taeduit laboris improbi, quo aliis facem praeferret ad scientiam et virtutem. — Ita musas coluit, ut non severitate Magister, sed mansuetudine factus sit Pater amandissimus omnibus. — Humilitatem ita adamavit, ut laudum encomia refugeret nequidem passus nomen suum inter nomina eruditorum id exposcentium reponi. — Tanto in Deum ferebatur amore, ut ejus gloriam dictis et scriptis zelaret, propugnaret, saepe ejus offensionem expallescere, sub ejus vero laudibus lacrymis difluere visus. — Profuit in instruendis juvenibus, profuit, dum alios ex cathedra docuit, profuit Praeses marianae Congregationis, profuit, dum scenicis dramatis tragoediis ac commoediis alios a tramite vitiorum reflectere et per virtutis limites secure ducere satageret Comicus peritissimus.

Post tria lustra reversus est ad gremium, sed laboribus multum attritus. Otio aliquo literario nempe, ad quod omnes animabat, ipse anima laboris et quieta in libros libertate capta, coepit ac recepit vires. Ad beatiss. Virg. doloros. in Vilgertshofen expositus semetipsum novis laboribus exposuit. In tribunali sacro indefesse sedit, medicus mitissimus, doctissimus omnium salutis studiosissimus. — Dolorosae Matris ex Cathedra dum doloribus compateretur, omnes ad compassionem movit — conscriptis atque typo commissis beneficiis ibi impetratis. — Cultum viae crucis ibidem solemniter introductum rhythmicis libellis in vulgus frequens divulgatis promovit. — Bibliothecam ibidem instruxit, instructam comparatis pretiosissimis libris ornavit et perlustravit, factus ipse



viva Bibliotheca. — Nunquam excitatior, quam cum literario otio vivus cum mortuis conversaretur. — Ad typum suo aliorumque labore promovit Concordantias, in inquirendo Patrono adeo felix, ut summum orbis Caput Benedictum XIV. invenerit — Eminentiss. Cardinali Quirino (quocum familiarem litterarum commercium habuit) vivo plura inscripsit, defuncto parentavit. — Historiam nostri Monasterii Wessofontani felici contextu ipse contexuit, perfecit. — Anno 1756 hemiplexia usum pedis et manus sinistrae ademit. Ligatus itaque sedit triennium fortis Coelestinus; sedit, sed nunquam otiosus, quia semper, licet balbutiente lingua, cum mortuis loquebatur, sedit, sed nunquam quietus, quia ad ultimum usque annum manu dextera literas tractavit et literata dextere scripsit, fortis sedit, nec verbulo unquam dolores aut quidquam aliud conqueri auditus; fortis sedit ac extremis morientium sacramentis saepius munitus; — Dolemus jacturam vasis pretiosi, vasis utilis, dum coelestis figulus partem animae nostrae nostro de corpore nostro de gremio eripuit. — Certe suavissima sua conversatione omnium ad se animos traxit, eruditionis sale conspersit, discursus utilitate ac vitae integritate aedificavit, nullum unquam a se dimisit, nisi cum desiderio ulterioris conversationis et instructionis. —

Biographisches über P. Simpertus Schwarzhueber. (Nr. 438.)

(Aus der Rotel.)

Ortus ex honestissimis ac spectatissimis parentibus primam lucem Augustae Vindelicorum die 4. Dec. 1727 aspexit et sacro baptismate fonti admotus nomen Francisci Xaver. tulit — Adhuc puer ad omnem pietatem educatus, praeclara dedit magni ingenii specimina. Traductus igitur a parentibus ad litterarum studia, quo illum vel ipsa docilis natura sponte sua ducebat, musas mansuetiores Augustae tam felici progressu didicit, ut aemulos paucos, parem sibi inter commilitones vix ullum numeraverit. — Tanta enim erat ingenii perspicacia tantaque industria, ut et ingeniosos diligentia vinceret et ingenio diligentes; quippe ut ingenio doctrinam, sic et usu praecurrit aetate. — Philosophiam deinde in inclyto episcopali Lyceo Frisingensi cum profectu prorsus insigni absolvit. — Jam gravi cum maturitate Noster de eligendo vitae statu serio deliberans S. Ordinem benedictinum, quem, utpote spei maximae juvenem ejus loci coenobitae libentissime susceperunt. Anno itaque 1745 vitae religiosae Tyro factus, insequenti (1746) die 13. Novembris solenni votorum sponsione se totum Deo obstrinxit mutato nomine dictus Simpertus. — Prima theologiae mysteria et domi et in Mon. Altachae superioris, ubi tunc commune Congregationis bararicae studium vigebat, hausit. Iisdem vero magis profundiusque excolendus ad Univers. Salisburgensem et huic adhaerentem Convictum, quem vocant, missus est. — Unde absolutis omnibus sacratioribus scientiis examinatus simul et approbatus non tam discipulus, quam magister domum redux sacerdotio inauguratus est et primum sacrificium omnipotenti Deo die 23. Januarii a° 1752 obtulit. — Monasterio suo redditus Noster initio sacrae Suppellectilis curam sibi demandatam habuit, cui officio tam exacte semper respondere studuit, ut pio ejus fervori et vix non importunis precibus, quibus pro condecorando magisque promovendo cultu divino Rsso Abbati Bedae impensissime supplicarat, haud exiguum Ornatus sacri augmentum templum Wessofontanum in acceptis adhucdum referat. — Dein religiosos Fratres theologiam, docere jussus est simul et aegroto P. Coelestino Leutnero ultimam manum Historiae Wessofontanae imposuit. — Sed ad majora vocatus erat Simpertus solidaeque, qua pollebat, doctrinae ac sapientiae altioris rumor se longe lateque extenderat; hinc a° 1757 cum Salisburgum sibi petiit, ut cathedram scholasticam, utut infimam, conscenderet, gradatim exin per omnes reliquas ascensurus, quo in negotio Simpertus non tantum omnium vota implevit, sed multum etiam superavit. Sex et triginta annos continuos docuit Salisburgi. Docuit per ordinem classes inferiores simul et Poesin atque Rhetoricam qua Professor Rhetorices, quam pluribus docuit annis, eloquentia sane ciceroniana e cathedra peroravit Orator facundus. — Docuit quoque Philosophiam moralem, Ethicam, Historiam universalem et ecclesiasticam, Theologiam moralem ac dogmaticam et eloquentiam sacram. — Quanta vero qua Universitatis, aeque ac sui nominis gloria munia sua expleverit Simpertus, dictu perdifficile est. Dicant ergo docta ipsius opera typis impressa, dicant centuriae discipulorum, qui Simpertum per tot annorum decursum, stupore abrepti et unice ab ipsius ore pendentes e cathedra docentem ac declamantem mirati sunt. — Non ipsius fervorem, non indefessum studium, non ardens docendi desiderium commemorare lubet. — Nam etsi dolorosa ex podagra saepius lecto affixus esset, tamen suis, (quibus undique circumfusus erat) discipulis docto, quo sueverat, aestu theologico arcana s. religionis depraedicavit eorumque animis quam altissime insculpsit. — Vir ad docendum natus factusque qualem eum, quotquot audivere docentem, proclamabant, non sine gratissimi animi sensu summae sibi gloriae vertentes (ne viros



quidem longe spectatissimos magnique nominis horum de numero demas) — quod ab ore tanti Magistri pependerint, cujus memoriae sera eruditorum posteritas honorem maximum nullo non tempore habitura sit. — Ast non docuit solum Simpertus, sed et scripsit. — Auctor multorum operum. — Neque enim existimes Lector velim, litterato duntaxat orbi vixisse Simpertum. — Vixit is etiam maxime Religioni, commodo et utilitati proximi, suae ipsius saluti. — Vixit Religioni Simpertus laboribus pro Ecclesia Dei, pro cultu divino, fatigari nescius — Taceo decorem Aulae academicae Salisburgensis, quam, dum Praesidem marianae Congregationis egit, vix non de novo instaurari et magnifico ornatu decorari fecit. Taceo zelum illius, quo accensus auditores suos fortissima eloquentia ad omnem pietatem est cohortatus — cujus rei firmissimum et inconcussum testimonium Orationes ejus in partheniis Coetibus dictae perhibent. Id maximae voluptati sibi duxit, in arduis et gravissimis de Religione negotiis obeundis et conficiundis occupari. Adversus modernos Novatores, qui dogmata catholicae fidei aut impugnare aut negare omnino, qui auctoritatem Ecclesiae aut minuere, aut revocare in dubium audent, summo religionis fervore instigatus et zelo divino totus inflammatus inconcussa animi fortitudine stetit eoque scriptis et dictis in publicis disputationibus maxime confutare: saniora et sacrae religioni congruentiora docere denique ad meliorem frugem reducere pro viribus: nec frustra, quod saepe eventus docuit, allaboravit. Vixit Proximo: Quis singularem Simperti charitatem ac benevolentiam in Proximum; quis liberalem illius munificentiam erga pauperes, et praesertim juvenes studiosos, quos suo peculio donavit, aluit, vestivit, dignis praedicet modis? Transeant plura piae charitatis obsequia: unum alterumve disserte commemorare non absonum fuerit. Plurimos juvenes, caeteroquin optima praeditos indole, sed ad studia aptos minus aliis disciplinis mechanicisque artibus proprio sumptu institui curavit, tantoque fuit charitatis in pauperibus sublevandis fervore, ut ipsemet pedibus spatia sat amplae urbis emetiens fores opificum aeque ac divitum pulsarit et suos clientes orphanos ea iisdem commendatione, quae potuit esse diligentissima, commendarit. Silentio quoque praetereundum minime censeo, quantam benignitatem Simpertus in egenos quosvis adhibuerit. Testari id poterunt quam plurimi, quibus Noster ante plures quidem jam annos fatali illo ac rigido hyemis tempore, quo vix in ipsis tectis vitari frigus potuit et pauperes non habebant, quo se ab inclementia brumae defenderent, ipse qua Praeses Marianus omnium primus ex aerario Congregationis centum florenos contribuit, ne frigore et inedia perirent afflicti, — suoque exemplo hoc complures alios ad simile charitatis obsequium praestandum induxit, animavit, traxit. Vixit suae ipsius saluti: A teneris unguiculis labore, vigiliis, solitudini assuefactus Simpertus haud alia de causa monasticam sectatus est vitam, quam ut vestigiis Christi insisteret et terrenis posthabitis sola affectaret coelestia: id quod ex vitae integerrimae transactae cursu luculenter patet. — Erat enim vir timens Deum, religiosus ex asse perfectus, qui, licet per octo et triginta annos extra monasterium constitutus exactissimam tamen et regulae S. Benedicti ad amussin conformem vitam usque vixit. — Pensum canonicum aliasque preces, antequam se aliis impenderet laboribus, quibus toto hoc tempore erat occupatissimus, quotidie magno ardore persolvit. Taceo singularem ejus erga Virginem Beatiss. devotionem aliaque pietatis exercitia, quae Noster soli Deo ac sibi nota esse voluit, et ad vitae ejus exitum describendum pergo. Jam a⁰ 1794 Noster hemiplexia pituitosa tactus est; sed quod symtoma hoc leve esset, brevi iterum ex toto convaluit. Sed heu! dies ultima Aprilis 1795 celeri morte confecit. — Vigesima enim nona memorati mensis cum P. Veremundo a continuis laboribus paululum conquieturus, tempore pomeridiano in vicinam domum, a cujus incolis efficacissime fuerat invitatus, divertit. Peractis, quae ibi peragenda erant, iterum domum ambo revertuntur: et Simpertus jam aliquantulum male adfectus cubiculum suum adit, nihil de tam propinquo mortis periculo suspicatus. — Sed cum de hora in horam pejus habere se coepisset, medicum Salisburgo advocari jussit et circa horam duodecimam nocturnam sacris moriturientium sacramentis muniri se ultro postulavit. Sic intrepido animo exspectans Dominum, ad cujus sanctissimam voluntatem se totum conformabat, 30. die Aprilis circa horam nonam antemeridianam hydrope pectorali subito exstinctus est a⁰ aet. 68., s. professionis 49, sacerdotii 43. — Hunc vitae cursum habuit Simpertus. Vir gravis, otii osor infensissimus, Professor profunde doctus; vere humilis ac pius; zelotes pro religione invictus, pauperum fautor, Religiosus perfectissimus; amator et amor Confratrum, omnibus, qui cum unquam noverunt, charus semper et aestimatissimus. Satis!

Ergänzungen zum literarischen Nachlasse und der Lehrtätigkeit.

A) Scriptores anonymi.

a) Zwei Anonymi schrieben im J. 1513: Collectanea de viris illustribus in alphab. Reihe bis Litera G. (Vergl. Pez, Thesaur. Anecdotor. T. I. Dissertatio isagogica pag. XIX)[1])

b) Epistola scripta 1515 a quodam Wessofontano ad Pollingenses. (Im Cod. lat. Monac. 24, 522, saec. XV).

Tausendmahl gesegnete Brünnen Wessonis — das ist zweyfaches Dank-, Jubel- und Freuden-Fest des uralt und befreyten Closters Wessobrunn, des hl. Vatters Benedicti-Ordens in Ober-Bayrn, Gott dem Allmächtigen gehalten, da besagtes Stifft zugleich das Tausende von erster Stifftung und das fünffzigste Jubel Jahr von erstesmahl abgelegten Ordens-Gelübden des Hochwürdig Hochedelgebohrnen Herrn Herrn Bedae dermahl würdigst regierenden Abbten, Jur. Utr. D. der churbayrischen Benediktiner-Congregation Praesidis Generalis, der ertzbischöfflichen Universitaet zu Saltzburg Provinciae Bavaricae Assistentis etc. etc. in dem J. 1753 von dem 23 Herbstmonaths an durch fürwährende acht Täg feyerlichst begienge; nunmehro aber in einen dessen umständigen Bericht, samt angehenckter historischer Vorrede von denen merkwürdigeren Zeitwechslungen des Closters und beygefügten täglich von der Cantzel gesprochenen Lob- und Ehren-Reden zu offentlichen Druck verfasset — (Cum licentia Superiorum) Augspurg. Gedruckt und zu finden bey Jos. Dominico Gruber, katholischer Buchdrucker 1754. 7 Bl. und 117 S. Folio.

Der Inhalt der Schrift ist folgender: a) Dedikation der Festschrift an das Reichs-Graeflich. Toerring'sche Stamm Haus (Bl. 2—6) unterzeichnet von Abt Beda v. Wessobrunn und P. Bonifaz, damals Prior. — b) Vorrede oder kurze historische Notizen über das Kloster Wessobrunn von der Stiftung bis zum Jahre 1684 in 21 §§ (S. 1—16). — c) Beschreibung der Jubelfeier, die gehaltenen Festpredigten und 2 Melodramata. Die I. Predigt 23. Sept. hielt P. Aegid Madlseder, O. S. B. v. Benediktbeuern. (S. 23 bis 34). — Melodrama am nähmlich Tage aufgeführt zu Ehren der hochgräfl. Törring'schen Familie mit dem Titel: Wessonia divinae Providentiae gratia per annos Mille conservata gratitudinis thesseram statuit Thassiloni II. Fundatori clementissimo, et toti Domui Bavariae serenissimae, Protectrici potentissimae, liberalissimae nec non illustrissimae familiae Toerringanae a prima fundatione ad haec usque tempora de se plurimis gratiis meritissimae. (S. 35—38). — Die II. Predigt am 24. Sept. hielt P. Gregor Zallwein v. Wessobrunn (S. 39—53). — Zweites Melodrama mit dem Titel: Pia Vota Conventus Wessofontani Rssmo Patri suo Bedae Daphnidi suavissimo annum professionis suae Jubilaeum celebranti humillime dedicata (S. 54—56). — Die III. Predigt am 25. Sept. hielt P. Benedikt Milbaur O. S. B. v. Wessobrunn (S. 58—66). — Die IV. Predigt am 26. Sept. P. Romuald Schleich O. S. B. v. Andechs, damals Prior (S. 67—77). — Die V. Predigt 27. Sept. P. Leonhard Holzer S. J., damals Pfarrprediger zu Landsberg S. 77—86). — Die VI. Predigt 28. Sept. R. D. Georg Echter, C. Regul. v. Polling (S. 87—98). — Die VII. Predigt am 29. Sept. P. Sulpitius Schoettl O. Minor. S. Franc. zu Weilheim (S. 99—106). — Die VIII. Predigt 30. Sept. P. Veremund Eisvogl O. S. B. v. Wessobrunn (S. 107—117).

Hülff und Trost der Sterbenden der heylsamen Bruderschaft um ein glückseliges Sterbstündlein zu erlangen unter dem Namen und Schutz des hl. Ertz-Vatters Benedicti als sonderbarer Patron der mit dem Tode kämpfenden Seelen, so in dem exempten Stüfft und Closter Wessobrunn am 14. Febr. 1734 eingesetzt worden. Kauffbayern (Sterk) 1754. 8⁰.

B) Verzeichnis jener Religiosen, von denen ein literarischer Nachlass bekannt ist.

(Alphabetisch.)

[1]) Leutner hielt irrig Joh. Rosmardt (Nr. 342) als den Verfasser dieser Collectanea.



Kloz Leonh.	402
Kuttalar Gab.	120
Leonardi Jos.	456
Leopoldinger Steph.	286
Leutner Coel.	412
Lienhardt B.	411
Ludewig	189
Mayr Rup.	416
Millbaur B.	406
Mittermayr Ul.	427
Molitor Conr.	87
Molitor Joh.	170
v. Packenreuth J.	425
Perger B.	63
Pozzo Conr.	85
Radkis	224
Ringmayr Thom.	350
Ritter Alan	398
Schallhamer Beda	399
Schallhart Pontian	444
Scheffler Ant.	59
Scheitt J.	173
Schmidhuber R.	451
Schwarzhueber S.	438
Sedlmayr Virgil	408
Siess Ulrich	395
Stoeckl Ulrich	37
Unger Columb.	392
Urban	258
Wagner B.	340
Walser P.	335
Widmann Angelus	442
Widmann Leonh.	181
Wimmer B.	355
Zallwein Greg.	424
Zoepf Othm.	359

(Chronologisch.)

Benedikt	(MS.)	8
Ludewig	„	189
Radkis	„	224
Pozzo Conr.	„	85
Urban	„	258
Hohenkircher Ul.	„	32
Stoeckl Ul.	„	37
Kuttalar G.	„	120
Perger B.	„	63
Molitor C.	„	87
Molitor J.	„	170
Scheitt J.	„	173
Widmann L.	„	181
Scheffler A.	„	59
Leopoldinger St.	„	286
Buchauer Joach.	„	325
Walser P.	„	339
Wagner B.	„	340
Blasius Ad.	„	348
Gering B.	(MS.)	349
Ringmayr Th.		350
Wimmer B.	(MS.)	355
Zoepf Oth.	„	359
Angermayr Pl.		386
Hentschuecher S.	(MS.)	387
Erhard Th.		388
Unger Coel.		392
Fesl N.		394
Siess U.		395
Ritter Al.		398
v. Schallhamer B.		399
Klotz L.		402
Eisvogl V.		403
Millbauer B.		406
Sedlmayr V.		408
Lienhardt B.		411
Leuthner C.		412
Höllerer L.		415
Mayr R.		416
de Campi A.	(MS.)	417
Zallwein G.		424
v. Packenreuth J.		425
Hypper B.		426
Mittermayr Ul.		427
Marstaller P.		429
Bayrhamer M.		431
Kandler R.		433
Beer Th.		434
Schwarzhueber S.		438
Widmann A.	(MS.)	442
v. Kleienmayern J.		443
Schallhart P.		444
Fischer B.		450
Schmidhuber R.		451
Leonardi J.		456
Ellinger A.		465

Dichter lateinischer Dramen: Klotz L. (402). — Leutner C. (412). — Ritter Al. (398).

Kalligraphen: Pambler W. (430). — Wachter P. (374).

Maler: Schön Jos. (396). — Zaech Jos. (365).

Musiker (und Komponisten): Aschbacher L. (445). — Bayrhamer M. (431). — Hypper B. (426). — Lienhardt B. (411). — Ost P. (410). — Widmann Ang. (442).

Hervorragende Prediger: Lienhardt B. (411). — Millbaur B. (406). — Mittermayr Ul. (427). — Ost P. (410). — Siess U. (395). — Wimmer B. (355). — Zangmeister N. (421),

Um die Verehrung der Gottesmutter Maria haben sich besonders verdient gemacht: Angermayr Pl. (386). — Boelzl Th. (383). — Eisvogl V. (403). — Erhard Th. (388). — Hoellerer L. (415). — Hypper B. (426). — Kandler R. (431). — Kloz L. (402). — Leutner C. (413). — Schallhart P. (444). — Schwarzhueber S. (438). — Sedlmayr V. (408). — Weiss L. (363).

C) Übersicht über die kurzen Biographien der Wessobrunner Gelehrten und Schriftsteller

von P. Maurus Gandershofer, Ord. S. Bened. von Metten, in der Zeitschrift für kath. Religionslehrer, redigiert von Felder, Mastiaux und Besnard, Landshut (Thomann) 1819—1834. — Gandershofer benützte zu den Biographien vorzüglich die Wessobrunner Roteln.

	Jahrg.	Bd.	Seite	No.
Angermayr Placidus	1819	I	294	18
Beer Thassilo	„	„	300	42
v. Campi Alph.	„	II	230	70
Eisvogl Verem.	„	IV	269	160
Fesl Narc.	1820	I	262	213
Fischer Bened.	„	„	263	217
Hyper Bern.	1826	IV	138	607
Kloz Leonh.	1827	I	263	681
Leonhardi Jos.	„	II	409	762
Leuthner Coelestin	1828	I	121	766
Lienhard Bernh.	„	„	128	770
Lutz Maur.	„	„	255	790
Mayr Rup.	„	III	249	860
Mittermayr Ulrich	„	IV	127	900
Packenreuth Jos.	1831	I	123	993
Schallhart Pont.	1833	III	219	1202
Schmidhueber Rupert	„	IV	256	1269
Zallwein Gr.	1834	„	331	1628

D) Professoren an öffentlichen Lehranstalten.

I. Professoren an der Salzburger Universität:

1. P.	Thom. Ringmayr	1626—52
2. „	Alan Ritter	1713—34
3. „	Leonhard Kloz	1713—23 und 1732—1741
4. „	Coelestin Leutner	1733—38
5. „	Paul Nagel	1738—42
6. „	Beda Schallhamer	1741—43
7. „	Symbert Schwarzhuber	1757—93
8. „	Gregor Zallwein	1749—66
9. „	Joh. D. von Kleienmayern	1773—92

Rectores magnifici zu Salzburg:

P. Gregor Zallwein 2. April 1759—6. August 1766
„ Joh. Damasc. von Kleienmayern 21. Jänner 1788—7. Mai 1792.

II. Professoren am Lyzeum zu Freising:

1. P.	Engelb. Praittenacher	1698—1700
2. „	Coelestin Leutner	1723—33
3. „	Virgil Sedlmayr	1723—25
4. „	Leonhard Kloz	1725—33
5. „	Beda Schallhamer	1734—41
6. „	Bernard Hypper	1747—54
7. P.	Rup. Schmidhuber	1775—82
8. „	Virgil Neuner	1784—89
9. „	Bonif. Mayr	1784—86
10. „	Amand Saurlacher	1794
11. „	Engelbert Gelterle	1794—95

III. Mitglieder der bayer. Akademie der Wissenschaften:

P. Alphons von Campi
„ Gregor Zallwein
„ Anselm Ellinger.

Beilagen.

A) Übersicht der Äbte von Wessobrunn.

				Ns. curr.*)	Leutner I. S.**)
1. Ilsung		c. 753			
Prof. v. Niederaltaich		regierte 41 J.	† 14. Mai s. VIII	(1)	49
2. Adelmar		reg. 32 J.		(2)	52
3. Raimundus		reg. 43 J.		(3)	56
4. Adelhelmus		reg. 12 J.	† saec. X.	(4)	58
5. Snello		reg. 18 J.	† 19. März s. X	(5)	59
6. Hatto		reg. 2 J.		(6)	
7. Sigimar			† 8. Nov. s. X	(7)	59
8. Benedikt I.		c. 933	† 9. Nov. c. 943	(8)	62
9. Sel. Thiento		reg. 13 J.	† c. 955	(9)	64
Nach der Wiederherstellung der Benediktiner-Regel 1065:					
10. Adalbero		1. Nov. 1065	AnfangAug.1110	(10)	106
11. Sigihard		reg. 19 J.	† 7. Juli 1128	(11)	116
12. Adalbert		reg. 1 J.	† 30. Juli 1129	(12)	116

*) Ns. currens des vorliegenden Professbuches.
**) Leutner, Hist. Wessofontana Pars und Seite.



	geboren zu:	erwählt:		Nr. curr.	Leutner I. S.
13. Selige Waltho		25. Dec. 1130	† 27. Dec. 1156	(13)	120
14. Norpert de Weilheim	Weilheim	im Dec. 1156	† 1. Jänner 1160 (oder 1161)	(14)	193
15. Luitold (Lupold, Lantold) Profess von Hirsau		c. 1161	† 7. Dec. 1165	(15)	200
16. Chuonrad I.		c. Dec. 1165 reg. 40 Tage	† 7. Jänner 1166	(16)	205
17. Ulrich I.		c. Jänner 1166	† 1. Jän. c. 1172	(17)	206
18. Sigibald		c. 1172	† 2. Jänner 1200	(18)	216
19. Albert		3. Jänner 1200	† 30. Juli 1220	(19)	234
20. Conrad II. von Menchingen		c. 1220	res. 1243 † nach 1278 (wahrscheinl. 5. März)	(20)	241
21. Walchun de Steinbach		c. 1243	res. 1254 † 15. Feb. (a° i.)	(21)	265
22. Otto		c. 1254	† 3. März 1260	(22)	275
23. Ulrich II.		im Frühj. 1260	† 7. März 1260 (vor erhaltener Confirmation)	(23)	276
24. Conrad III.		1260	abges. 1276 † c. 25. März (a° inc.)	(24)	276
25. Wernher I.		1276	† 18. Aug. 1281	(25)	278
26. Ulrich III. Moser Profess von Ebersberg		11. April 1282	resig. c. 1286 † als Abt von Ebersberg 6. Jänner 1297	(26)	280
27. Marquard		1286	res. 1306	(27)	293
28. Gebhard		c. 1306	† 1313	(28)	296
29. Ulrich IV. Taininger (Thayninger)		c. 1313	abges. 1322 † im Kloster Stams 31. Dec. (a° inc.)	(29)	299
30. Wernher II. de Greut		c. 1322	† 28. Jän. 1364	(30)	306
31. Paulus I.		1364	† 22. Juni 1384	(31)	319
32. Ulrich V. de Höchenkirchen, I. infulatus	Iffeldorf	1384	trans. als Abt nach Ettal 8. Jänner 1414 † 28. Mai 1419	(32)	321
33. Eberhard Stopfer (alias Greiff de Greiffenberg)		1414	† 24. Jänner 1416	(33)	331
34. Petrus I. Poerstlin (Poerstlen)		c. Feb. 1416	† 30. Sept. 1420	(34)	333
35. Friedrich Stettner		im Oct. 1420	abges. 11. Mai 1432 † 1. März 1465 in Weilheim	(35)	336
36. Yban de Rotenstein		nach 1432	resig. 11. März 1438 † im Kl. Mariaberg (Tirol) 19. Mai 1439	(36)	338
37. Ulrich VI. Stoeckl Profess v. Tegernsee	Rottbach bei Tegernsee	c. 12. März 1438	† 6. Mai 1443	(37)	341
38. Leonhard I. Vettinger Prof. v. Weihenstephan		im Mai 1443	† 2. Juli 1460	(38)	346
39. Paulus II. Ranck de Haua	Hauen bei Pöbing	4. Juli 1460	† 18. Feb. 1486	(39)	353
40. Johannes Kyssinger (alias Miller) Profess von Scheyern	Isny	4. Mai 1486	res. 21. März 1493 † in Scheyern 2. Dec. 1511	(40)	363

		geboren zu:	erwählt:		Nr. curr.	Leutner I. S.
41.	Petrus Wittiber Profess v. Tegernsee	Breslau	1493, bened. 31. März 1493	res. im Oct. 1498 † in Tegernsee 10. Nov. 1524	**(41)**	367
42.	Heinrich Zaech Profess von Scheyern		Administ. 2. Nov. 1498, Abt 16. Oct. 1499	res. 16. Feb. 1508 † 22. März 1508	**(42)**	370
43.	Caspar Goez	Ponsal bei Rain	16. Feb. 1508	† 9. Oct. 1525	**(281)**	379
44.	Wolfgang I. Kolb	Peiting bei Schongau	30. Oct. 1525	† 17. Feb. 1533	**(285)**	387
45.	Benedikt II. Jaeger (alias Brassor)	Weilheim	im Frühj. 1533 conf. 24. März 1533	† 17. Nov. 1562	**(293)**	390
46.	Leonhard II. Hirschauer	Reichling bei Rauchenlechsberg	c. 1562	† 16. Oct. 1571	**(303)**	393
47.	Gregor I. Jacob	Polling	4. Dec. 1571	† 20. Feb. 1589	**(306)**	395
48.	Benedikt III. Schwarz	Diessen	15. März 1589	† 22. April 1598	**(315)**	404
49.	Georg Übelhör	Wessobrunn	6. Juni 1598	† 25. Jän. 1607	**(321)**	410
50.	Gregor II. Prugger	Hauen (Pfarre Pöbing)	im März 1607	† 22. April 1655	**(333)**	417
51.	Bernard Gering	Erling bei Andechs	6. Juni 1655	† 15. Aug. 1666	**(349)**	442
52.	Wolfgang II. Dreutterer	Bernried	9. Oct. 1666	† 3. April 1671	**(351)**	453
53.	Leonhard III. Weiss	Bruck bei Fürstenfeld	1671	† 9. Jän. 1696	**(363)**	460
54.	Virgilius Dallmayr	Bernried	vor 18. Feb. 1696	† 16. Sept. 1706	**(375)**	475
55.	Thassilo Boelzl	Erling bei Andechs	13. Oct. 1706	† 21. April 1743	**(383)**	483
56.	Beda Schallhamer	Teisendorf	30. Juli 1743	† 20. Mai 1760	**(399)**	505
57.	Ulrich VII. Mittermayr	Augsburg	18. Aug. 1760	† 28. Jän. 1770	**(427)**	—
58.	Engelbert Goggl	Tegernsee	20. Feb. 1770	† 17. Oct 1781	**(439)**	—
59.	Joseph Leonardi	Wolnzach	27. Nov. 1781	† 8. März 1798	**(456)**	—
60.	Joh. II. Damascen. Kleienmayrn[1])	Zell im Zillertal (Tirol)	17. April 1798 bened. 13. Mai 1798	† 25. Nov. 1810 in Landsberg	**(443)**	—

B) Reihenfolge der PP. Prioren.[2])

Lupold (später Abt)
Conrad de Menzing c. 1160
Gerung c. 1175
Wernher
Heinrich 1200
Joannes c. 1300
Urban 1315
Ulrich 1376
P. Leonh. Vettinger (später Abt) 1441
„ Paul Ranck (detto) 1457
„ Emmeram Kazmayr 1485
„ Vitus Maurer 1488
„ Aug. Purkardt 1499—1529
„ Gabriel Schmid 1529—33
„ Petrus Ramungus 1533—37

(Hier eine bedeutende Lücke).

„ Joann. Rauschmayr † 17. Feb. 1568
„ Caspar Kürbel 1570
„ Wolfg. Scheffler † 1572
„ Aug. Winterholer 1572, † 13. Dec. 1581
„ Bened. Schwarz (später Abt) 1585

[1]) Mehrere Porträte der Äbte von Wessobrunn aus späterer Zeit befinden sich im Rathause zu Landsberg mit Ausnahme der zwei letzten, die im Pfarrhause zu Wessobrunn sind.

[2]) Diese Series ist manchmal lückenhaft.



P. Paul Bader 1591
„ Georg Übelhör (später Abt) 1593
„ Christoph N. 1597
„ Achatius Rieger 1601, 1610
„ Joachim Buchauer 1605—1610
P. Bened. Hailer 1620
„ Martin Kroez 1633
(Hier eine Lücke).
„ Stephan Weiss 16 . .
„ Wolfg. Dreutterer (später Abt) 1658
„ Ildeph. Krazer 1666
„ Franz Pirkhofer 1666
„ Virgil Dallmayr (später Abt) 1673
„ Greg. Schmid 1682
„ Franz Pirkhofer (secundo) 1691—93
„ Othmar Zoepf 1696
„ Marian Stoll 1697
„ Thassilo Boelzl (später Abt) c. 1700
„ Bened. Haidersreiter 1707—10
„ Seb. Hentschuecher 1710
„ Meinrad Frank 1711—14; 1718—21, 1727—30, 1738—1744
„ Thiento Prezensteiner 1715—18
„ Beda Schallhamer 1722—24; 1733
„ Veremund Eisvogl 1735 — 6. Juli 1736
„ Gregor Zallwein 1744 — 12. Dec. 1745
„ Edm. Schwaiger 1745, 1752
„ Bonif. Wagner 1752
„ Rupert Schmidhuber 2. März 1789 — 25. Feb. 1792
„ Coelestin Lim 25. Feb. 1792 — 24. Feb. 1800
„ Engelbert Gelterle 1800 — März 1803

C) Die vom Jahre 1508 bis 1845 verstorbenen Religiosen.

		Alters- Jahre	Profess- Jahre	
RRs. Heinrich Zaech	22. März 1508			
RRs. Joann Kyssinger	2. Dec. 1510 (al. 1511)			
Br. Thom. Lautter	14. Juli 1520			
P. Barthol. Riederer	6. Juli 1521			
RRss. Petrus II. Wittiber	10. Nov. 1524			Tegernsee[1])
RRss. Caspar Goez	9. Oct. 1525		26	
P. Leonh. Knilling	13. Dec. 1526		9	
P. Sebastian Pichlmayr	13. Dec. 1527		25	
P. Aug. Purkard	4. Jänn. 1529			
Br. Thomas Korner	3. Dec. c. 1530			
P. Stephan Leopolder	30. Apr. 1532		30	
RRss. Wolfg. Kolb	17. Feb. 1533		31	
P. Georg Ziegler	7. Mai 1533		31	
„ Leonh. Peyssenberger	21. Oct. (vor 1533)			
„ Gabriel Schmid	12. Juni 1533		25	
„ Petrus de Raming	22. Nov. 1537		35	
„ Joann Leyrer	7. Nov. 1541		39	
„ Balthas. Hytter	29. Dec. 1544		15	
„ Joann Merkle	5. Mai 1554		22	
„ Wolfg. Leyrer	18. Juni 1562		28	
RRs. Benedikt II. Jaeger	17. Nov. 1562		44	
Br. Vitus Scheiber	13. Juni 1563			
P. Joa. Rauschmayr	17. Feb. 1568		26	
RRs. Georg Zimermann	29. Oct. 1569		34	Andechs
P. Caspar Kürbel	5. Jänn. 1571		13	
RRs. Leonh. II. Hirschauer	16. Oct. 1571			
P. Wolfg. Scheffler	30. Dec. 1572		28	
„ Georg Hueber	2. Jän. (c. 1574)			
„ Joa. Pfundtmair	c. 1575		17	

[1]) Wenn kein Todesort angegeben, so ist der Betreffende zu Wessobrunn gestorben.

		Alters-	Profess-	
		Jahre		
P. Aug. Winterholer	13. Dec. 1581		13	
„ Thom. Grasser	9. Jänn. 1582		12	
„ Martin Lutzenberger	9. Juni 1586		46	
„ Balthas. Dressl	10. Feb. 1588		32	
RRs. Gregor I. Jacob	20. Feb. 1589			
P. Joannes Fuestetter	17. Mai 1596		28	
RRs. Bened. III. Schwarz	22. Apr. 1598		29	
Br. Georg Krauss	15. Juni 1600		8	
P. Georg Mayr	30. Juli 1600		36	
„ Bernard Endres	16. März 1601			
„ Balthas. Kolb	24. Juni 1601		17	
P. Christoph	16. Jänn. 1603		34	
RRss. Georg Übelhör	25. Jänn. 1607		25	
P. Achatius Rieger	30. Sept. 1611		27	
„ Petrus Knoller	7. Apr. 1613		25	
„ Maurus Bader	21. Apr. 1616		46	
RRss. Joachim Buchauer, als Abt zu S. Peter	21. März 1626		38	Salzburg
P. Georg Mosmiller	2. Juli 1626		26	
„ Sim. Erhard	24. Jänn. 1630		42	München
„ Bened. Hayler	4. März 1632		29	
„ Petr. Bader	21. Dez. 1633	65	45	
„ Melchior Carl	20. März 1639		47	
„ Mart. Kröz	5. Apr. 1646	59	43	
„ Wolfg. Hueber	13. Nov. 1646		38	Mittenwald
„ Thomas Ringmayr	13. Nov. 1652	54	35	Nonnberg
RRss. Gregor II. Prugger	22. Apr. 1655	75	59	
P. Maurus Mausiel	29. Juli 1658	26	2	
„ Ant. Höss	17. Apr. 1659	70	47	
„ Adam Blasius	21. Juni 1663	70	46	
„ Stephan Weiss	31. Jänn. 1666	72	54	
„ Maurus Rigele	25. Feb. 1666		7	
RRss. Bernard Gering	4. Sept. (?) 1666	67	49	
P. Sebastian Felderle	16. Feb. 1667	46	22	
RRss. Wolfg. Dreutterer	3. Apr. 1671	71	51	
P. Placidus Sittle	17. Mai 1672	36	16	
„ Bened. Wimmer	26. Dec. 1678	47	22	
„ Aug. Loth	6. Dec. 1681	76	58	
„ Petr. Koch	30. Aug. 1682	35	15	
„ Coelest. Haldenberger	7. Juli 1683	44	24	
Br. Achatius Weiss	1. Aug. 1687			
Fr. Amantius Bergmann	15. Aug. 1689		3	
P. Joseph Zaech	1. Aug. 1693	44	21	
Br. Waltho Ribler	27. Sept. 1693	37	17	
Fr. Gerard Mayr	28. Feb. 1694	20	3	
Br. Aemilian Jochamb	26. Dec. 1695		39	
RRss. Leonhard III. Weiss	9. Jänn. 1696	55	35	
P. Rupert Schönhuber	4. Sept. 1696	50	30	
„ Gregor Schmid	21. Jänn. 1697	46	21	
„ Ans. Leyrer	22. Mai 1697	55	36	
„ Edmund Goettl	15. Aug. 1700	33	15	Vilgertshofen Sepult. ibidem
„ Marian Stoll	6. Oct. 1704	47	28	
„ Franz Pirkhover	30. Dec. 1704	65	44	
„ Pontian Wachter	28. März 1705	50	29	
„ Fulbert Lupf	25. Nov. 1705	38	17	
„ Ildeph. Krazer	28. Nov. 1705	62	40	
RRss. Virgil Dallmayr	16. Sept. 1706	63	30	
P. Maurus à Barbier	15. Jänn.? (Feb) 1709		31	Vilgertshofen
„ Bern. Reitter	29. Jänn. 1709	53	32	
„ Othmar Zoepf	21. März 1709	66	50	
Br. Gabriel Rorer	1. Oct. 1709		32	
P. Bened. Haidersreiter	5. Mai 1710	49	34	
„ Engelb. Braitenacher	21. Oct. 1711	44	24	

		Alters- Jahre	Profess- Jahre	
P. Bonifaz d'Ardespin	7. Mai 1721	51	31	Vilgertshofen
„ Narciss Fesl	25. Apr. 1722	43	22	daselbst
„ Paul Rauscher	10. Juli 1722	77	55	
„ Benno Braun	24. Sept. 1724	47	26	
„ Greg. Engigler	7. Mai 1730	41	21	
„ Joseph Schön	5. Mai 1731	49	29	
„ Petrus Paschal	25. Juni 1731	4[illegible]	29	
„ Thiento Prezensteiner	29. Juni 1731	54	33	
P. Ber. Lienhardt	3. Oct. 1734	38	18	
„ Ulr. Siess	23. Aug. 1735	55	35	
„ Alan Ritter	9. März 1737	53	34	
„ Ans. Trautsch	5. Apr. 1737	43	25	
„ Maurus Luz	10. Oct. 1737	60	38	
„ Columb. Unger	24. Oct. 1738	57	39	
„ Nonnos Zangmeister	4. Juni 1739	29	12	
„ Placidus Angermayr	25. Feb. 1740	66	46	
Br. Aem. Obermiller	19. April 1740	58	31	
P. Pontian Ost	19. März 1741	47	27	
„ Benno Winkler	19. Mai 1741	28	8	
„ Leonhard Kloz	18. Oct. 1742	57	35	
RRss. Thassilo Bölzl	21. Apr. 1743	77	55	
P. Meinr. Frank	9. Aug. 1745	69	48	
„ Sebast. Hentschuecher	13. Dec. 1746	71	50	
„ Herm. Ausserstorfer	16. Mai 1747	38	21	Andechs
„ Marian Wiser	9. Dec. 1750	40	23	
„ Edm. Schwaiger	24. Sept. 1752	57	31	
„ Rupert Mayr	26. Aug. 1753	51	30	
„ Amantius Frank	3. Juni 1758	63	45	
„ Coelest. Leutner	9. Jänn. 1759	64	42	
„ Dominicus Hagenauer	3. April 1760	61	47	
RRss. Beda Schallhamer	20. Mai 1760	77	57	
P. Veremund Eisvogl	7. Sept. 1761	74	54	
„ Bened. Millbaur	17. Aug. 1763	73	52	
„ Jos. Maria v. Packenreuth	25. Feb. 1764	47	29	
„ Maximus Eckardt	30. Nov. 1764	38	17	
„ Gregor Zallwein	6. Aug. 1766	54	33	Salzburg, Sepultus in crypta Collegii
Br. Thiento Sailer	9. Octob. 1766	57	29	
Br. Waltho Pambler	30. Apr. 1769	57	29	
P. Alphons von Campi	10. Juni 1769	58	42	
RRss. Ulrich VII. Mittermayr	28. Jänn. 1770	53	34	
RRss. Lambert Höllerer	17. Jänn. 1772	72	49	Fiecht
P. Virgil Sedlmayr	1. Feb. 1772	82	60	
„ Paul Nagl	9. Juli 1776	65	46	
„ Lambert Aschbacher	5. Oct. 1776	44	22	
„ Amantius Sutor	8. April 1777	32	14	
„ Bonaventura Voelkl	22. Juni 1777	55	31	
„ Meinrad Bader	12. Apr. 1778	41	16	
„ Bonif. Wagner	28. Juli 1778	71	51	
„ Anselm Kastl	28. Dec. 1780	56	36	
RRss. Engelbert Goggl	17. Oct. 1781	52	34	
P. Beda Kessler	4. März 1782	44	22	
„ Placidus Kellner	11? 12. Aug. 1782	62	41	
„ Roman Kandler	24. Oct. 1782	64	41	
„ Bernard Hypper	10. Dec. 1782	66	46	Weilheim
„ Petrus Marstaller	12. Jänn. 1784	66	45	
„ Maurus Bayrhamer	8. Juni 1787	66	46	
Br. Aemilian Golling	8. Juni 1788	50	21	
P. Sebast. Altinger	31. Jänn. 1789	62	42	
„ Leonh. Schmid	28. Feb. 1793	69	48	
„ Paul Niggl	26. Sept. 1794	39	17	Friedberg
„ Amand Saurlacher	1. Oct. 1794	38	7	
„ Maximin Geyspiller	26. Oct. 1794	38	12	
„ Pontian Schallhart	29. Jänn. 1795	65	43	
„ Sebastian Lipp	23. Feb. 1795	29	4	
„ Symbert Schwarzhuber	30. April 1795	68	49	Maria Plain sepultus ibidem



		Alters- Jahre	Profess- Jahre
P. Angelus Widmann	17. Oct. 1797	71	49
RRss. Joseph Leonardi	8. März 1798	51	31
P. Coelestin Lim	24. Feb. 1800	56	34
„ Odilo Pelle	3. März 1800	68	45
Br. Joscio Eyba	17. Juli 1802	54	20

Nach der Aufhebung starben:

P. Petrus Pest	6. Sept. 1804	43	20	Wessobrunn
„ Thassilo Beer	8. Oct. 1804	80	62	Wessobrunn
„ Joh. Nep. Kraus	13. Juni 1806	60	28	Iffeldorf
„ Florian Eberle	25. Juni 1807	42	20	Wessobrunn
„ Virgil Neuner	9. März 1809	52	30	Benediktbeuern
RRss. Joh. Damascen von Kleienmayern, Abt	25. Nov. 1810	76	58	Landsberg
P. Benno Gerold	4. Oct. 1811	70	45	Weilheim
„ Benedikt Fischer	20. Feb. 1814	70	51	Landsberg
„ Ulrich Stolz	10. März 1815	59	38	Landsberg
„ Veremund Bader	24. Sept. 1815	71	49	Salzburg
„ Anselm Ellinger	28. April 1816	58	34	München
„ Amantius Wagner	13. März 1818	61	40	Landsberg
„ Bonifaz Mayr	17. Mai 1830	75	51	Lenggries
„ Engelbert Gelterle	17. Nov. 1830	70	48	Forst b. Wessobrunn
„ Beda Lospichl	21. Dec. 1830	66	45	Landsberg
„ Gregor Gimpel	18. Oct. 1831	76	54	Freising
„ Dominicus Bromberger	6. März 1832	76	53	Wessobrunn
Fr. Joseph Esterl	11. Aug. 1833	50	—	Pfaffing
P. Bernard Pfadischer	7. Sept. 1833	64	42	Rott b. Wessobrunn
„ Innocenz Bayer	19. Jänn. 1834	67	46	Polling
„ Leonhard Steigenberger	10. Mai 1836	61	39	Weilheim
Br. Aemilian Fischer	26. Juli 1838	69	48	Petzenhausen
P. Placidus Rauch	30. Nov. 1841	69	48	Schongau
„ Joseph Fischer	21. Dec. 1841	76	54	München
„ Roman Geisler	23. Mai 1844	68	47	Schwifting
„ Paul Gams	31. Mai 1844	65	44	Tölz
Fr. Joseph Buchner	1845	—	—	München

Unbekannt ist die Todeszeit von:

P. Rupert Schmidhuber	nach 1804
„ Symbert Huber	nach 1810
Fr. Dominicus Umfahrer	

D) Personalstand zu Wessobrunn in verschiedenen Perioden.

I. Mönche unter Abt Waltho (1130—1157).

1) Norbert de Weilheim (später Abt.)
2) Heinrich[1]).
3) Albrandus[2]) (Albradus) † 7. März (anno incerto.) (= 57)
4) Sigiboto Nobilis de Hunsolgen. (= 201)
5) Heinrich de Weilheim (Bruder des Abtes Norbert.)
6) Adelbert de Rote war vor 1143 bereits im Orden. † 17. Juni (anno incerto.) (= 50)
7) Adalbero[3]).

II. Mönche unter Abt Conrad II. de Menchingen (c. 1220—1243).

1) Conrad Pozzo (Bozo) prb. Prior. Verfasser eines Chronikons v. 1190 – 1227. † 26. Jänner (anno incerto.) (= 80)
2) Friedrich de Ludenhausen, prb.

[1]) Filius nobilis matronae Luitkardis de Ravenstein, trat 14. Juli 1143 in das Kloster.
[2]) Bruder des vorgenannten Heinrich; trat mit ihm am gleichen Tage in das Kloster.
[3]) Seiner erwähnt Paul von Bernried in der Vita Gregorii VII. Papae. (Cf. Bollandistae ad 25. Mai. fol. 141.)

3) N . . dessen Bruder, prb.
4) Rudiger de Hunsolingen, prb.
5) Berchtold de Sylmingen, prb.
6) Wernher de Celle, prb.
7) Dietricus de Pflugdorff, diaconus.
8) Udalricus de Egelingen, diaconus.
9) Rupert de Stettwanch, subdiaconus.
10) Hermann de Phluringen, subdiaconus.
11) Marquard Huzzo.
12) Conrad de Duringsveldt.
13) Otto (Verwandter des vorigen.)

III. Personalstand im Jahre 1510.

1) RRss. D. Caspar Goez, Abt † 1528.
2) P. Aug. Purchardt, Prior † 4. Jänn. 1529.
3) P. Barth. Riederer, Subprior † 6. Juli 1521.
4) P. Georg Ziegler, Cellerarius † 7. Mai 1533.
5) „ Wolfg. Kolb (postea Abbas) † 17. Feb. 1533.
6) „ Sabinian Weingartner.
7) „ Joh. Leyrer † 7. Nov. 1541.
8) „ Joh. Calceator de Raistingen.
9) „ Stephan Leopolder, Chronographus † 30. April 1532.
10) „ Petrus Ramungus † 22. Nov. 1537.

Clerici:

11) Fr. Paul Waser, Diac.
12) „ Sebast. Pichlmayr, Subd.
13) „ Gabriel Schmid † 12. Juni 1533.

Conversi:

14) Br. Thomas Lautter † 14. Juli 1520.
15) „ Thomas Korner † 3. Dec. c. 1530.

IV. Status im J. 1572.

1) P. Gregorius I. Jacob Abbas † 1589.
2) „ Aug. Winterholer, Prior.
3) „ Georg Mayr, Subprior.
4) „ Martin Luzenberger, Senior.
5) „ Balth. Tressel.
6) „ Bened. Schwarz (postea Abbas)
7) „ Thom. Grasser.
8) „ Maurus Bader.
9) „ Joh. Fuestetter.
10) Fr. Martin Fischer, Subdiacon.
11) D. Leonhardus, Hospes.

V. Status im J. 1591.

1) Rss. D. Bened. Schwarz, Abbas.
2) P. Maur. Bader, Prior.
3) „ Georg Mayr, Subprior.
4) „ Joh. Fuestetter.
5) „ Georg Übelhör, Parochus.
6) „ Balth. Kolb, Praef. Horti.
7) „ Achat. Rieger, Cellerarius.
8) „ Petrus Knoller, Custos.
9) Fr. Joachim Buchauer, Diaconus „p. t. Ingolstadii bonis litteris operam navans."
10) „ Paul Bader, Subdiacon. 1589 et 1590 Ingolstadii (Syntaxeos Studiosus.)



11) Fr. Simon Erhardt, Acolythus.
12) „ Melchior Carl, Novit. et Scholasticus.
13) „ Joh. Auer, „ „
14) „ Vitus Müller, „ „
15) Br. Georg Kraus, Novitius.

VI. Status im J. 1666[1])

1) Rss. D. Wolf. Dreitterer, Abt.
2) P. Ildephons Krazer, Prior.
3) „ Bened. Wimber, Subprior.
4) „ Aug. Loth, Cellerar. und Custos.
5) „ Sebast. Felderle, Pfarrer in Wessobrunn und Forst.
6) „ Plac. Sittle.
7) „ Coelest. Haldenberger.
8) „ Franz Pirkhoffer, Pfarrer in Issing.
9) „ Ant. Leyrer.
10) „ Leonh. Weiss.
11) „ Othmar Zoepf.
12) „ Virgil Dallmayr.
13) Fr. cl. Ignat. Schönhuber (Novit).

Laienbruder:

14) Br. Aemilian Jochamb.

VII. Status im Jahre 1721.

Rss. DD. Thassilo Boelzl, Abt.
Pl. V. P. Meinrad Frank, Prior.
RP. Paul Rauscher, Senior Prof. et. Sacerd. Jubilaeus.
„ Bonif. d' Ardespin, Pfarrer von Issing.
„ Placidus Angermayr, Pfarrer von Rott.
„ Seb. Hentschuecher.
„ Thom. Aq. Erhard, Wallfahrtspriester in Vilgertshofen.
„ Thiento Prezensteiner, Superior in Vilgertshofen.
„ Benno Braun, Oeconomus.
„ Columb. Unger, Pfarrer von Wessobrunn.
„ Maurus Luz.
„ Narcissus Fesl, Professor Philosophiae.
„ Ulrich Siess, Cellerarius et Praes. trium Confraternitatum B. M. V. immac., S. Scapul. et SS. Rosarii.
„ Petrus Paskal.
„ Joseph Schön, Bibliothekar.
„ Alan Ritter, Dr. Theol. et Phil. Professor zu Salzburg.
„ Beda Schallhamer, Dr. jur. utriusq. Pfarrer von Forst.
„ Leonhard Kloz, Dr. Theol. Professor zu Salzburg.
„ Veremund Eisvogl, Professor Philos.
„ Greg. Engigler.
„ Bened. Millbaur.
„ Virgil Sedlmayr, Dr. Philos. und Professor der Theologie.
„ Anselm Trautsch, Sacrista, Regens chori, Sylvarum Inspector.
„ Pontian Ost, Chori Reg.
„ Amantius Frank.

Fratres Clerici:

Fr. Bern. Lienhard.
„ Symbert Mayr.
„ Dom. Hagenauer.
„ Coelestin Leutner.
„ Seb. Schwaiger (Noviz).

				Summa.
[1]) Im J. 1655 war der Status	13 Patres		1 Bruder	14
„ „ 1676 „ „ „	13 „		1 „	14
„ „ 1694 „ „ „	15 „	4 Cler.	1 „	20
„ „ 1716 „ „ „	28 „			28
„ „ 1753 „ „ „	26 „	4 Cler.	2 Brüder	32
„ „ 1786 „ „ „	27 „	4 Cler.	2 Brüder	33



Conversus:

Br. Aemilian Obermiller, Bibliopega

25 PP.
5 Clerici
1 Bruder

31 Religiosi

VIII. Status am 17. April 1798[1]).

1) Pl. R. P. Coelest. Lim, Prior und Direktor Fr. Clericorum.
2) R.P. Benno Gerold, Subprior.
3) „ Thassilo Beer, Senior et Confess. ordinarius.
4) „ Joh. Damasc. v. Kleienmayern, Superior in Vilgertshofen.
5) „ Odilo Pelle, Cellerarius et Confess. ordinar.
6) „ Rup. Schmidhueber, Praeses Confrat. B. M. V. dolorosae in Vilgertshofen.
7) „ Bened. Fischer, Oeconomus in Monast.
8) „ Veremund Bader, Confessar. in M. Plain.
9) „ Ulrich Stolz, Vic. Paroch. Wessobrunn et Regens Chori.
10) „ Gregor Gimpl, Superior Dom. Missionis in Schwarzach.
11) „ Amantius Wagner, Oeconomus in Vilgertshofen.
12) „ Joh. Nep. Kraus, Vic. Parochiae Iffeldorf.
13) „ Virgil Neuner, Granarius und Bibliothekar.
14) „ Dominicus Promberger, Vic. Parochiae ad S. Leonhardum in Forst und Praeses Confr. SS. Rosarii.
15) „ Bonif. Mayr, Praefectus rei cerevisiariae.
16) „ Engelbert Gelterle, Vic. Parochiae in Mundraching.
17) „ Anselm Ellinger, Professor Philosophiae, Archivarius, Depositarius, Praefectus sylvarum.
18) „ Petrus Pest, Vic Paroch. Rott.
19) „ Beda Lospichl, Professor Inferiorum zu München.
20) „ Florian Eberle, Missionär in Schwarzach.
21) „ Joseph Fischer, Professor Theolog. per plures anos.
22) „ Innocenz Bayr, Sacrista et Praedicator marianus.
23) „ Bernard Pfadischer (Pfatischer), Caplan am Nonnberg.
24) „ Placidus Rauch, Caplan am Nonnberg.
25) Br. Joscio.
26) „ Aemilian.

E) Inventar über die Temporalien des Klosters Wessobrunn vom 18. April 1798.[2])

1. In der Abtei

An Gold	3150 fl.	—	kr.
An Silbergeld	2400 „	—	„
Nota: Zur Bestreitung der ökonomischen Ausgaben und bevorstehenden Elektions-Unkosten wurden herausgenommen: 400 fl.			
Summa der Baarschaft:	5950 fl.	—	kr.

2. Schulden herein

a) Beim churfürstl. und Landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werke	17750 fl.	—	kr.
b) Beim hochlandschaftlichen Zins-Zahlamte	600 „	—	„
c) Zum Landes-Defensions-Anlehen de anno 1796 wurden vorgeschossen	2035 „	42	„
d) Bei den Untertanen und anderen Privaten sind anliegend	4755 „	—	„
e) An Getreid-Gelt-Stift und Zinsen sind die Untertanen von verschiedenen Jahren wenigst 9000 fl. ausständig. Weil aber gewiss die Hälfte zu Verlust geht, werden angesetzt	4500 „	—	„
Summa der Schulden herein:	29,640 fl.	42	kr.

[1]) Am Tage der Wahl des Abtes Joh Damasc. von Kleienmayern. Ausserhalb des Klosters befanden sich 1798 11 Patres, denn die Pfarreien Rott und Forst wurden excurrendo von Wessobrunn aus, die von Issing und Mundraching von Vilgertshofen aus versehen. Unter diesen Posten waren die zu M. Plain, Schwarzach und Nonnberg freiwillig besetzte.

[2]) Entnommen: Wessobrunner Literalien Jasc. XVI. $^{28}/_{15}$ im Münchner-Reichsarchiv.



3. Schulden hinaus

a) An verzinslichen 3500 fl. — kr.
b) An unverzinslichen 1150 „ — „

Summa: 4650 fl. — kr.

4. Mobilien[1])

A) In der Winter Abtei:

1 Crucifix und verschiedene geistliche Bilder
1 grosse Uhr mit englischem Perpendikl
1 Stockuhr
2 silberne Sackuhren
1 elfenbeinerne Tabak-Dose
1 dto. eine silberne
5 verschiedene Kästen
1 Lehn- und 4 Ordinari-Sessel und die ohnehin notwendige Einrichtung

An Kostbarkeiten:

8 verschiedene Pectoralia ordinaria, worunter eines mit schönen Rubinen besetzt ist
6 goldene Ringe mit verschiedenen Steinen besetzt
1 goldene samt 4 ordinari-Pektoral-Ketten

B) In der Sommer-Abtei:

An Mobilien:

1 grosses Crucifix
1 Tafel, so ein Kunststück, die hl. 3 Könige vorstellend, nebst anderen geistlichen Tafeln und Bildern
1 grosse Häng-Uhr mit englischem Perpendikl
2 Stockuhren (kleinere)
4 Commod-Kästen
1 grosser Hängkasten
6 Sessel mit gelbem Blüsch
1 Lehnsessel mit 2 Hockerlen
6 Sessel mit grünem Blüsch
1 Canapee mit grünem Blüsch
1 Kranken Bettstatt.

An Silbergeschmeide im Silber-Kasten:

1 grosser silberner Aufsatz
1 kleiner „ „
7 vergoldete Kannen
1 kleinere, dto.
4 elfenbeinerne Kannen, mit Silber eingefasst und vergoldet.
25 silberne und vergoldete Becher
7 kleinere, dto.

NB. Im Jahre 1799 mussten diese Becher und anderes Tafel- und Kirchensilber zum churfürstlichen Münzamte geschickt werden, um das ausgeschriebene Landanlehen zu bestreiten.

5 Ducent silberne Löffel, Messer und Gabeln
8 silberne Salzbüchsen
1 elfenbeinerne Salzbüchse
6 silberne Vorleg-Löffel
6 silberne Ragout-Löffel
1 silberne Zucker-Tasse
1 silberne Zucker-Büchse
16 silberne Löffel
2 silberne Fischlöffel
4 silberne Leuchter
1 silberner und vergoldeter Pokal

[1]) Es ist sehr zu bedauern, dass bei diesem Inventar keinerlei Notizen über Gewicht, Alter, Form etc. der Objekte angegeben sind.



In der Küche und Küchenstübchen:

An Zinn- und Kupfer-Geschirr:

Soviel als zum täglichen Gebrauche sowohl, als für die Gäste notwendig ist.

Im Weinkeller:

Weisser und roter Tyroler Wein circa 115 Eimer.

Im Bräuhause:

An Bier sind, weil für den Sommer bis Michaeli vorgesotten werden musste, samt Haustrunk vorhanden circa 950 Eimer
An Malz 20 Schäffl
An Hopfen 2 Zentner

Auf dem Getraid-Kasten:

a) Feesen 120 Schäffel
b) Roggen 110 „
c) Gerste 90 „
d) Haber 40 „

In den Gast-Zimmern:

25 Gastbetten mit Vorhängen
50 Sessel nebst den nötigen Einrichtungen an Tischen und Gemälden.

Im Kutscher-Stalle:

8 Kutschen-Pferde
1 Reitpferd
2 Beschäler

Vieh im Maierhaus, im Ochsen-Stall und auf den Schwaigen:

20 Zug-Pferde
15 Studten-Pferde
12 Jährige und zweijährige Füllen
102 Milch-Kühe
4 Stiere
40 junge Rinder
24 junge Ochsen mit den Mastochsen
8 Schweine-Mütter
29 Frischlinge
18 Schafe und Lämmer

Im Fuhrstalle 1 Kutsche. Die nötigen Fahrnisse im Maierhaus und auf den Schwaigen.

Inventar des Kirchenschatzes und der Paramente etc.

2 Monstranzen
2 Ciboria
32 Kelche für die Gäste sowohl, als Conventualen
11 Paar silberne und vergoldete Opferkännchen
2 grosse Crucifixe von Elfenbein
4 kleinere „ „ „
2 grosse Bruststücke
2 schwarz geprägte Statuen und mit Silber beschlagen
7 kleinere Statuen
3 silberne Apeln
6 grosse silberne Leuchter
6 kleinere silberne Leuchter
6 silberne Leuchter auf dem Bruderschafts-Altare B. Mariae V. immaculatae
4 silberne Leuchter, der Rosenkranzbruderschaft gehörig
1 silberner Weihbrunn-Kessel
2 silberne Rauchfässer
4 Missalia mit Sammt überzogen und Silber beschlagen
20 gewöhnliche Missalia
1 Glas des sel. Abtes Waltho in einem silbernen Gefässe
1 Stein des hl. Stephanus in einem silbernen Gefässe



2 Abtsstäbe
3 silberne Lavoir
1 silberner Zeiger
2 silberne Zeiger
6 Pyramiden mit Reliquien, in Silber gefasst
8 Infeln von verschiedener Farbe
3 Albae mit Goldspitzen
3 Albae mit Silberspitzen
8 Scheyerer Albae
14 Albae für die Gäste und Conventualen
30 gewöhnliche Albae
2 rote Ornate
1 schwarzer Ornat
5 weisse Ornate
1 schwarzer Ornat (abgetragen)

Messgewänder:

6 weisse
6 rote
4 schwarze (schöne)
12 weisse
14 rote
6 blaue
6 grüne
8 schwarze und mehrere andere von geringer Gattung
1 grünes von Sammt
1 blaues „ „
1 weisses „ „
2 rote
2 blaue
1 blaues Pluviale
6 schöne Ciboriums-Röckchen
4 kleine silberne Nebenleuchter
2 Kreuz-Partikel
1 Kapitel-Kreuz
2 silberne Handleuchter
2 silberne Pontifikal-Glöckchen

Die Inventare der Mobilien und des Kirchenschatzes sind unterzeichnet von Fr. Xaver von Pettenkofen, geistl. Rath, von Joh. N. Schneider, geistlichen Rath und Canon. ad B. M. V. in München und von Abt Carl von Benediktbeuern als Praeses der Congregation.

Nota: Von späterer Hand ist am Rande des Inventars vorgemerkt: „Im Jahre 1799 und 1800 musste vieles Kirchensilber zur churfürstl. Münze eingeschickt werden, um das Land-Anlehen und die franzoesische Contribution zu bestreiten.“ (Man sehe hierüber im Archiv am gehörigen Orte.) — Nota: Zwei kleine silberne Statuen, näml. B. M. V. und S. Josephi sind per 168 fl. vom Münzamte wieder eingelöst worden und folglich nicht mehr anzusetzen. — Auf einem separaten Blättchen steht: „Anno 1801 den 13. Hornung wurde von der churfürstlichen Kriegs-Deputation dem Kloster bewilligt, das Silber am Frauenaltar abzulösen.

Verzeichnis

jener Silber-Objekte, die beim Tode des Abtes Joseph von Wessobrunn (9. März 1798) bei der vom L.-Gericht Landsberg vorgenommenen Obsignation nicht obsigniert, sondern zum Gebrauch freigelassen wurden.

1 kleiner silberner Aufsatz
11 Kannen
22 grosse Becher
7 kleine Becher
5 Salzbüchsen
8 Salzlöffelchen
2 grosse Vorleg-Löffel
4 kleine Vorleg-Löffel
4 Ducent Tischzeug
1 Zucker-Tasse
16 Kaffeelöffel
1 Theegeschirr





Summarischer Ausweis über sämtl. Einnahmen und Ausgaben des Klosters Wessobrunn im April 1798.

	Einnahmen:			Ausgaben:		
	fl.	kr.	h	fl.	kr.	h
1) Archiv- und Holzamtes-Rechnung	8.376	19	6	6.214	47	5
2) Ökonomie-Rechnung	7.473	12	2	13.115	14	—
3) Kastenamts-Rechnung	5.887	54	—	894	42	—
4) Bräuhaus-Rechnung	14.501	24	—	14.722	36	—
Summa:	36.238	50	1	34.947	19	5

bleibt ein Überschuss von 1291 fl. 30 kr. 3 h.

Verzeichnis der Bediensteten des Klosters Wessobrunn mit Angabe des Dienstes und jährl. Lohnes[1]).

Dienst	Ort	jährl. Lohn fl.	Dienst	Ort	jährl. Lohn fl.
1 Kloster-Richter	Wessobrunn	200	1 Mayr im Mayrhaus	Wessobrunn	20
1 Kloster-Schreiber	„	30	1 Mayerin daselbst	„	12
(u. Kammerdien.)			4 Mägde (zusam.)	„	40
1 Gastdiener	„	6	1 Hennenmädl	„	5
1 Bräumeister	„	60	3 Fuhrknechte (zus.)	„	21
1 Oberkoch	„	30	1 Kuhhirt	„	17
1 Unterkoch	„	12	1 Ochsenfuhrmann	„	10
1 Abspühlerin	„	8	1 Schweinehirt	„	6
1 Conventdiener	„	16	1 Strohschneider	„	27
1 Einheizer	„	4	1 Schwaiger	Schwaige Zell	20
1 Klosterschmied	„	24	1 Schwaigerin	„	12
1 Gärtner	„	25	2 Knechte (zusam.)	„	40
1 Bader	„	20	2 Unterknechte	„	26
1 Pfisterer	„	16	(zusammen)		
2 Mühlknechte	„	34	3 Mägde (zusam.)	„	30
(zusammen)			1 Hennenmädl	„	2
1 Mühljunge	„	4	1 Kuhhirt	„	18
1 Marstaller	„	20	1 Schwaiger	Schwaige	20
1 Vorreiter	„	10		Engelsried	
1 Conventkutscher	„	15	1 Schwaigerin	„	12
1 Schneider	„	30	2 Oberknechte	„	40
1 Schneidergeselle	„	14	(zusammen)		
1 Schäffler	„	30	2 Unterknechte	„	26
1 Wagner	„	25	(zusammen)		
1 Oberjäger	„	30	3 Mägde (zusam.)	„	30
1 Jäger	am Forst	20	1 Hennenmädl	„	2
1 „	zu Gummern-	20	1 Kuhhirt	„	18
	hausen		1 Schwaiger	Schwaige	20
1 „	zu Peissenberg	3		Abtsried	
1 „	zu Iffeldorf	28	1 Schwaigerin	„	12
1 Klosterfischer	Wessobrunn	24	2 Oberknechte	„	40
1 Fischer	Iffeldorf	50	(zusammen)		
1 Gutspropst	Apfeldorf	14	2 Unterknechte	„	26
1 Holzwart	Schäflding	3	(zusammen)		
1 Gutspropst	Moorweiss	20	3 Mägde (zusam.)	„	30
1 Oberjäger	Pflugdorf	10	1 Hennenmädl	„	2
1 Thorwart	Wessobrunn	12	1 Ochsenhirt	„	18
1 Gerichtsdiener	„	25	1 Kuhhirt	„	8

84 Bedienstete. Summe der jährl. Löhne 1502 fl.

Die Besitzungen in Tirol erscheinen in diesem Aktenstücke nicht. — Es war der sog. Wessobrunnerhof (jetzt Glatzhof genannt) in Gratsch bei Meran. Er wurde nebst den dazugehörigen Weingütern und Gründen im Okt. 1803 von der österreichischen Regierung auf 20.342 fl. 6 kr. geschätzt.

[1]) Entnommen den Wessobrunner Literalien wie die vorausgehende Beilage.



Einige kleinere Notizen.

A. Ältester Bericht über die Stiftung des Klosters Wessobrunn

aus Cod. lat. Monac. 14,221. Abgedruckt in den M. Germ. SS. XV, 2, S. 1024—1025.

Anno Christi 752 Thassilo filius Odilonis ducis et Hiltrude, sororis Pipini, patris Magni Charoli, Dux Baioarie, jam in marchia ducatus, tunc regni Baioarici in saltu proprio, qui Rotwalt dicitur, inter Aprariam et Licim venationi operam dabat aprorum, juxta fluvium, qui Rotam interfluens ex ejus nomine Thessilespach nuncupatur; ubi dum sopori in tentorio jacens per noctem se dedisset, vidit in somnis juxta fontem per quatuor partes e terra scatentem se astare et exinde ad meridianam scalam ad coelos porrectam et angelos ascendentes et descedentes per illam. — Cujus venatorum alter Taringeri, alter Wezzo dicebatur. — Quorum Wesso fontem, qui fons Weszonis dicitur, a se inventum ostendit in modum crucis ebullientem e terra. Ubi rex monasterium ejusdem nominis cooperante sancto Bonifacio constituit. Ubi primus Abbas Ilsungus Althahensis monachus, qui post 41 annos II. Idus Maii obiit et in meridionali plaga sepultus est.

B. Notizen über die Patrone des Klosters,

entnommen dem ältesten Berichte über die Kirchweihe bei der Restauration des Klosters (am 30. Nov. 1065 [1]).

„Anno incarnationis 1065 II Kal. Decemb. haec Ecclesia a venerando Embricio, praesule Augustensi, in honore S. et individuae Trinitatis, S. Crucis, S. Mariae Matris Domini, S. Michaelis, S. Johannis Bapt., S. Petri Apost. consecrata est."

1. Der Haupt-Patron war stets der Hl. Petrus, dem zu Ehren auch der Hochaltar eingeweiht wurde. — Die Patroni secundarii desselben waren: S. Paulus, S. Andreas, S. Marcus, alle hl. Apostel, S. Stephanus, S. Pancratius, S. Mauritius, S. Marius, S. Castorius M., S. Martinus, S. Udalricus.

Patrone der übrigen Altäre:

2. S. Crucis, Hauptpatron, — Patroni secundarii S. Georgius, S. Alexander, S. Castorius M., S. Syrus, S. Savinus Ep., S. Margaretha, S. Walburga V.
3. S. Mariae, Hauptpatron, — Patroni secundarii S. Stephanus, S. Laurentius, S. Quirinus, S. Emmeramus M., S. Martinus, S. Leudegarius (Leodegar).
4. S. Michael, Hauptpatron, — Patroni secundarii S. Georgius, S. Udalricus, S. Willibaldus Ep.

C. Zur Translation der Reliquien des seligen Abtes Waltho

(† 27. Dec. 1156, vide Nr. 13.)

Dieselbe wurde auf Veranlassung des Freiherrn Cramer-Klett, jetzigen Besitzers der ehemal. Klostergüter und Gebäude zu Wessobrunn, bewerkstelligt. Der kurze Bericht des Pfarramtes Wessobrunn an den Verfasser lautet darüber wie folgt: Der Sarg des sel. Abtes Waltho wurde unter einem alten an der Nordostseite des Hochaltars befestigten Beichtstuhl der jetzigen Pfarrkirche zu Wessobrunn gefunden, im Herbste 1904 gehoben, mit ansehnlichen Kosten in würdigen Zustand gesetzt und ist jetzt in der Ostwand der Apsis hinter dem Hochaltar hinter einer Spiegelscheibe in einer Nische beigesetzt. Im Pfarrarchiv findet sich eine Nr. des „Weilheimer Tagblattes" Nr. 209 vom 16. Nov. 1904, in welcher vom Fund berichtet ist. Walthos Grab war ursprünglich am Eingange der S. Nicolaus Kapelle, kam 1282 in die Klosterkirche hinter den Allerheiligen Altar. Im J. 1810 (beim Abbruche der Klosterkirche) wurde der zinnerne Sarg entfernt. Der damalige Lehrer Doll bewahrte den Sarg in einem Gange des Schulhauses auf. Anfangs 1830 kam er an den Platz, aus welchem die Erhebung des Sarkophages stattfand. (Die Kosten der Erneuerung trug Frh. Cramer-Klett.)

D. Stationen (Seelsorgen, Pfarreien etc.), die von Wessobrunn pastoriert wurden:

1. Wessobrunn, Eccl. paroch. ad S. Joannem Baptistam, in nächster Nähe der Stiftskirche (die nun abgebrochen). 830 Seelen. Hopp Pfründenstatistik d. D. Augsburg I, 366.
2. Forst, ad S. Leonhardum, wurde excurrendo von Wessobrunn versehen, (420 Seelen). Jetzt selbständige Pfarrei, liegt 1 Stunde von Wessobrunn entfernt. Hopp, I. S. 354.

[1]) Mon. Germ. SS. XV, 2 S., 1025.



3. **Rott** (Roth), ad S. Joann. Bapt., wurde excurrendo von Wessobrunn versehen, eine Stunde entfernt, (570 Seelen). Jetzt selbständige Pfarrei. Hopp, I. S. 361 — 362.
4. **Vilgertshofen**, Superiorat mit Wallfahrt, ad B. M. V. dolorosam[1]). 2 Stunden von Wessobrunn entfernt.
5. **Issing**, ad S. Margaretham, 440 Seelen, seit 1692 Regularpfarre von Wessobrunn; wurde 1706—1803 excurrendo von Vilgertshofen aus versehen, ist 1/2 Stunde von diesem entfernt. Jetzt eine Pfarr-Curatie (Hopp, I. S. 355).
6. **Mundraching**, ad S. Vitum (150 Seelen) wurde excurrendo von Vilgertshofen aus versehen, eine Stunde entfernt. Jetzt eine Filiale der Pfarrei Stadel. Hopp, I. S. 363—364.
7. **Iffeldorf**, ad S. Vitum et Margaretham, seit 1722 vom Fürstbischofe Sigmund von Augsburg dem Stifte plene incorporiert, 800 Seelen[2]). Hopp, II. 306.

E. Verzeichnis jener Klöster, mit denen Wessobrunn conföderiert war.

A. Augustiner Chorherren:

1. Baumburg
2. Bernried
3. Beuerberg 1510[3])
4. Beyharting
5. Chiemsee
6. Diessen 1450
7. Dietramszell
8. Gars
9. Högelwerd
10. Indersdorf
11. Klosterneuburg
12. St. Pölten
13. Polling 1450
14. Ranshofen
15. Rohr 1440
16. Rottenbuch 1449
17. Schlehdorf
18. Weyarn
19. St. Zeno.

B. Benediktiner:

1. Andechs 1485
2. Aspach
3. Attl
4. Benediktbeuern 1460
5. Biburg 1464
6. Ebersberg 1465
7. Elchingen
8. St. Emmeram (in Regensburg)
9. Ensdorf
10. Ettal 1450
11. Donauwörth (hl. Kreuz) 1453
12. Formbach
13. Frauenzell
14. Füssen (S. Magnus) 1479
15. Garsten
16. Georgenberg
17. Gleink
18. Göttweig
19. Irsee
20. Kremsmünster
21. Lambach
22. Mallersdorf
23. Melk
24. Metten
25. Michaelbeuern
26. Michaelfeld
27. Mondsee
28. Niederaltaich 1514
29. Oberaltaich
30. Ossiach
31. Ottobeuren 1510
32. S. Peter (Salzburg) c. 1693
33. Priefling
34. Reichenbach
35. Rott 1484

---

[1]) Ursprünglich war Vilgertshofen eine Filiale der Pfarrei Issing und wurde bis 1692 von Weltpriestern versehen. — Abt Leonhard Weiss von Wessobrunn liess 1687 bis 1692 zu Vilgertshofen eine neue Kirche in Kreuzesform erbauen; sie ist 44 m lang, 30 m breit und fasst 6000 Menschen. — Als Issing eine Regularpfarre wurde, liess das Stift von Issing aus die Wallfahrt versehen. Im J. 1705 erbaute Abt Virgil Dallmayr zu Vilgertshofen ein Superiorat für 5 Patres und verlegte den Pfarrsitz von Issing nach Vilgertshofen. Gewöhnlich waren aber zu Vilgertshofen nur 4 Patres. — 1803 und 1815 wurde die Wallfahrtskirche zum Abbruch ausgeboten. Die Gemeinde rettete aber den schönen Bau. Leider hat derselbe durch mangelhafte Bedachung sehr gelitten. Jetzt ist die Wallfahrt ohne Priester und gehört zur Pfarrei Stadel. Das ehem. Superiorat ist Försterwohnung. — Vgl. Fugger, Graf Eberh., die alte Wallfahrtskirche zu Vilgertshofen. Oberbayerisches Archiv Bd. 48 S. 179—194. — Kunstdenkmale Bayerns ed. von Georg Bezold und Dr. B. Riehl, Bez. Amt Landsberg VI. Lieferung enthält Beschreibung und Grundriss von Vilgertshofen. Hopp. I. 364.

[2]) Sämtliche Seelsorgen lagen im Bistume Augsburg und gehören noch zu diesem. Die Orte 1 bis incl. 6 gehören ins Land-Kapitel Landsberg. Iffeldorf in das Land-Kapitel Weilheim.

[3]) Die beigeschlossene Zahl bezeichnet das Jahr, in dem die Confoederation geschlossen wurde.



36. Scheyern 1510
37. Seitenstetten
38. Seon 1485
39. Tegernsee 1505
40. Thierhaupten
41. St. Ulrich (Augsburg) 1485
42. S. Veit bei Neumarkt
43. Weihenstephan 1449
44. Weissenohe
45. Weltenburg
46. Wien (Schotten)

C. Cistercienser:

1. Fürstenfeld
2. Fürstenzell
3. Gotteszell
4. Raitenhaslach
5. Stams 1724

D. Praemonstratenser:

1. Neustift 1451
2. Osterhofen
3 Scheftlarn 1517
4. Steingaden 1460
5. Windberg

Nonnenklöster O. S. B.:

1. Frauenchiemsee
2. Geysenfeld
3. Hohenwarth
4. Kühbach
5. Nonnberg
6. Wald (bei Ottobeuren)

F. Zusammenstellung der Geburtsorte der Religiosen, insoweit diese zu ermitteln waren.

(Die beigesetzten Zahlen bedeuten die laufenden Nummern im Professbuche.)

Achenkirchen 445
Aichensis 372
Altfrauenhofen 422
Altmannstein 450, 472
Amering 410
Apfeldorf 350, 479
Arnschwang 430
Augsburg 258, 347, 427, 435, 438, 446
Benediktbeuern 304, 471, 477
Bernried 351, 375
Bestenacker 463
Bichl 464
Bozen-Gries 417, 418
Breslau 41
Bruck 363
Burgau 288
Denkling 398
Deutenhausen 343, 481
Diessen 298, 302, 304, 305, 307, 315, 320, 322, 457
Dorfen 460
Eichstaedt 387
Ensdorf 437
Erding 406
Eresing 448
Erling (b. Andechs) 349, 358, 383, 478
Forst 359, 428
Friedberg 393, 459, 466
Freising 420, 421
Füssen 245
Gachnang 389
Garmisch 292
Gastein 470
Geisenhausen 465
Geltendorf 402
Hauen 39, 333
Hausen 326
Hugelfing 453
Hunsoln 157
Jenhausen 452
Iffeldorf 32, 414
Isny 440
Issing 341
Kelheim 385
Kirchbichl 482
Kinsau 475
Kohlgrub 289
Kürnberg 344
Lenggries 462
Landsberg 265, 294, 332, 354, 356, 357, 364, 373
Landshut 425, 436
Mathsiess 432
Mengen 447
Mering 366
Moosburg 458
München 270, 323, 367, 368, 376, 377, 379, 382, 384, 391, 392, 394, 396, 397, 423
Mundraching 429
Murnau 386, 476, 483
Neuburg 474
Neuötting 467
Obernberg 461
Peissenberg 300, 442
Peiting 285, 290
Pfaffing 485
Pirkland 345, 348
Polling 295, 324, 330, 352, 395, 449
Ponsal 281
Raisting 282, 297, 353
Rauchenlechsberg 325
Reichling 303, 319
Rot (Roth) 8, 419
Rottenbuch 355, 360
Salzburg 365, 380, 381, 405, 413, 415, 444, 451, 480
Schaer 342
Schöndorf 473
Schongau 301, 361, 362, 434, 454, 484
Sonthofen 321
Spalt 346
Stadel 327, 388, 408
Steinbach 21
Tegernsee 36, 286, 439
Teisendorf 399
Thierhaupten 455, 468, 469
Traunstein 412
Velden 433, 441
Viechtach 409, 424
Wasserburg 311
Weilheim 14, 293, 309, 310, 329, 369, 370, 390, 403, 411, 426
Weissenohe 416
Wessobrunn 280, 306
Wolfratshausen 407
Wolnzach 456
Zell am Ziller 443



Doppel-Register.

A) Nach den Vornamen.

*) Die beigesetzten Zahlen beziehen sich auf die fortlaufenden Nummern.

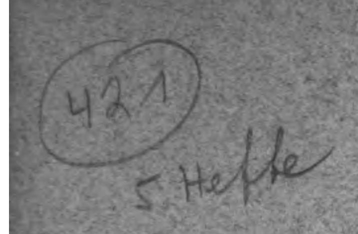
B) Nach dem Familiennamen.



J. O. G. D.



Druck von J. N. Teutsch in Bregenz.



Fünf Professbücher

süddeutscher Benediktiner-Abteien

Beiträge

zu einem

Monasticon-benedictinum Germaniae

von

P. Pirmin Lindner
Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

II. Weingarten

Kempten und München 1909
Commissions-Verlag von Jos. Kösel

Fünf Professbücher

süddeutscher Benediktiner-Abteien

Beiträge

zu einem

Monasticon-benedictinum Germaniae

von

P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

II. Weingarten

Kempten und München 1909

Commissions-Verlag von Jos. Kösel



Professbuch

der

Benediktiner-Abtei Weingarten

von

P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

Kempten und München 1909

Commissions-Verlag von Jos. Kösel

Nr. 4257. Salzburg, am 28. Juli 1909.

Die . . . nachgesuchte Druckbewilligung für das Werk „Fünf Professbücher" . . . . wird hiemit erteilt.

Fürsterzbischöfliches Ordinariat:

Jos. Gruber
Cons.-Rat.

J. Buchner
Kanzler.

* * *

L. S.

Imprimatur:
† Willibaldus
abbas-praeses.

Salzburg, in abbatia s Petri
die 27. Julii 1909.

Einleitung.

A) Ursprung der Abtei Weingarten.

Weingarten verdankt seine Entstehung zwei (und wenn man das Nonnenkloster Altdorf einbezieht, drei) verschiedenen Stiftungen an verschiedenen Orten; zuerst der Gründung von Altomünster im Bistume Freising (L.-G. Aichach). Diese ging wahrscheinlich von den Grossgrundbesitzern der Huosi und dem Frankenkönige Pipin aus. Zur Errichtung bedienten sie sich eines Einsiedlers (Reclusus) Namens Alto, eines angelsächsischen Mönches † c. 760. Der hl. Bonifacius weihte c. 743–751 die Klosterkirche in hon. S. Petri et Pauli et B. M. V. ein. — In Folge der Einfälle der Ungarn ging um die Mitte des 10. Jahrhunderts Altomünster zu Grunde.[1]) Ungefähr im Jahre 1000 versetzte ein Welfe die Benediktiner des Klosters im Scherenwalde bei Unterammergau, die gleichfalls von einem Welfen (angeblich Eticho) gestiftet worden waren, nach Altomünster. (Vergl. Mayer — Westermayer, Erz-Bisthum München-Freising, III, 34 und 141.) — Im Anfange des 10. Jahrhunderts hatte ein Welfe (angeblich Herzog Heinrich) zu Altdorf (O.-A. Ravensburg) an jenem Platze, wo heute der Gottesacker steht, ein Nonnenkloster Benediktinerordens gegründet. Als zwei Wittwen aus dem Geschlechte der Welfen (Ida und Irmengard) sich Altomünster zum Aufenthalte und zur Grabstätte ausersehen hatten, so versetzten Welf III. c. 1047 die Benediktiner-Mönche von Altomünster nach Altdorf und die Benediktiner-Nonnen von Altdorf nach Altomünster, wo sie bis zum Jahre 1485 fortexistierten und dann an ihre Stelle Brigittiner-Nonnen kamen. — Kaum ein Decennium verweilten die Mönche zu Altdorf, denn als 1053 ihr Kloster abbrannte, versetzte Welf III. die Mönche in seine ganz nahe bei Altdorf gelegene Burg auf den sogenannten Martinsberg, richtete diese als Kloster ein und nannte es wegen der umliegenden Rebenpflanzungen Weingarten. Die eigentliche Uebersiedlung geschah 1055. Von dort an hiess das Kloster immer Weingarten bei Altdorf. (Monasterium S. Martini ad Vineas prope Altdorf). – Zu bemerken wäre, dass neben dem Männerkloster zu Weingarten auch ein Nonnenkloster Benediktinerordens entstand, das ganz vom Männerkloster abhängig war, aber am Ende des XIII. Jahrhunderts wieder einging. [Im Jahre 1266 stiftete Abt Hermann von Weingarten zu Altdorf ein Nonnenkloster für Tertiarinnen nach der Regel des hl. Franciscus, das 1783 Kaiser Joseph II. aufhob. Beide Nonnenklöster standen zu den nach Altomünster transferierten Benediktiner-Nonnen in keiner Beziehung.]

B. Besitz.

a) Priorat — Herrschaften — Schlösser.

1) Hofen, Priorat am Bodensee, mit den Dörfern Hofen und Waggershausen. (Siehe S. 6 und Beilage No. 2.)

2) Blumenegg, eine reichsunmittelbare Herrschaft (in Vorarlberg) mit Bergschloss gleichen Namens und den Dörfern: Bludesch, Thüringen, Blons, Sonntag, Ludesch und Raggal. (Siehe S. 5.)

[1]) Vergl. Lindner, Monasticon Salzburg, S. 166, wo auch die urkundl. bekannten Aebte von Altomünster aufgezählt sind. — Vita S. Altonis, bei Mabillon, Act. SS. III. 2, 196.



3) **Brochenzell** (im O.-A. Tettnang), eine reichsritterschaftl. Herrschaft mit Schloss und 9 Weilern, die 1773 von den Hunpiss an Weingarten kam.

4) **Hasenweiler**, Dorf und Schloss. Hier war der gewöhnliche Rekreations-Aufenthalt der Weingartner Kloster-Studenten. Erworben 1600 von Abt G. Wegelin für 16,000 fl.

5) **Liebenau**, ein Schloss an der Strasse von Tettnang nach Ravensburg. Es war einst der Lieblingsaufenthalt von Juditha, der Gemahlin Welfs IV. Hier befand sich (nach Sauters Angabe) eine ansehnliche Bibliothek mit wertvollen Manuskripten und Inkunabeln. Dieses Schloss erwarb käuflich Abt Dominicus Laymann im Jahre 1660.

6) Das Schloss **Altenburg** im Allgäu, drei Stunden von Isny entfernt.

b) Aemter.

Weingarten besass 10 eigentliche Aemter, 2 Zehentämter, ein Vogteiamt und ein Gericht. a) **Aemter** in alphabetischer Reihe: 1. Aichach; 2. Bergenreuthe; 3. Blitzenreuthe; 4. Bloenried; 5. Bodneck; 6. Essenhausen; 7. Fronhofen; 8. Karsee; 9. Schlier; 10. Waldhausen. b) **Zehentämter**: Altdorf, Berg. c) **Vogteiamt**: Hagnau am Bodensee, zwischen Meersburg und Friedrichshafen. d) **Gericht**: Ausnang bei Leutkirch. — Die Gesamtzahl aller Güter und Höfe betrug 1227. Der ganze Besitz umfasste $6\,^1/_4$ Quadrat-Meilen mit c. 11.000 Einwohnern. Nach den amtlichen Berechnungen vom 30. April 1806 betrugen die jährlichen Einkünfte des Stiftes, die an Württemberg kamen (somit ohne die Herrschaft Blumenegg und das Vogteiamt Hagnau) zwischen 115,000 bis auf 120,000 fl.

C) Aufhebung.

Zufolge des Entschädigungs-Planes vom 25. Aug. 1802 (der nachträglich von der Reichsdeputation zu Regensburg seine Bestätigung erhielt,[1]) bekam der Erbstatthalter der Niederlande, Wilhelm V. von Nassau-Oranien-Dillenburg, das Gebiet der Abtei Weingarten, trat dieses aber an seinen Sohn Wilhelm I. (den nachmaligen König der Niederlande, regierte von 1815–1840, † 1843) ab. Dieser liess durch seinen Commissär Raht am 15. Sept. 1802 von Weingarten Besitz ergreifen und zugleich die Aufhebung des Stiftes bekannt geben. — Der Personalstand des Stiftes bestand damals aus 48 Religiosen. Davon waren 10 im Priorate Hofen und einer als Statthalter in Blumenegg stationiert. Diese wurden von Nassau-Oranien auf folgende Weise versorgt. Ein Teil erhielt ein für alle mal eine bestimmte Abfindungssumme, mit der er ziehen konnte, wohin er wollte, aber zugleich auf jeden Anspruch auf Pension verzichten musste. Ein zweiter Teil erhielt successive Pfarreien oder Benefizien. Der dritte Teil (das waren meist Religiosen, die wegen Alter oder anderen Ursachen keine Seelsorgsposten übernehmen konnten oder wollten) erhielten Pensionen, die sie gemeinsam, den ehemaligen Conventtrakt bewohnend, geniessen konnten. (Siehe das Nähere in der V. Beilage.) Auch auf den Unterricht am Gymnasium wurde Bedacht genommen, allerdings in einem beschränkten Masse. Von der Bibliothek liess Nassau einen grossen Teil der Manuscripte zunächst nach Fulda bringen, während die Impressa meist an Ort und Stelle blieben.

[1]) Der diesbezügl. Passus der XLVI. Session, Dat. Regensburg, 25. Feb. 1803 lautet: „Dem Fürsten Nassau-Dillenburg zur Entschädigung für die Statthalterschaft und seine Domänen in Holland und Belgien: die Bisthümer Fulda und Corvey, die Reichsstadt Dortmund, die Abtey **Weingarten**, die Abteien und Propsteien **Hofen**, **S Gerold** im **Weingartischen**, Bandern im Lichtensteinischen Gebiete, Dietkirchen im Nassauischen, sowie alle Capitel, Abteyen, Propsteien und Klöster in den zugeteilten Landen.“ (Vergl. Protokoll der ausserordentl. Reichsdeputation zu Regensburg. Regensburg 1803. II. Band, S. 866 und Beilagen dazu I. Band, Beilage VII—VIII (S. 24) und CVII—CVIII (S. 30).



Ebenso blieb der Kirchenschatz in Weingarten zurück. Am 29. Jänner 1803 musste das Priorat Hofen geräumt sein. Die dort stationierten Religiosen wurden nach Weingarten abgeführt. Am 1. Mai 1804 begann für die in Weingarten in Communität zurückgebliebenen Religiosen der Pensionsstand. (Jeder erhielt 530 fl.) Dieser dauerte aber nur, bis der ehem. Besitz des Stiftes Weingarten an Württemberg kam. Zunächst verlor Nassau-Oranien das Priorat Hofen und die Besitzungen in der ehem. österr. Landvogtei (Ersteres kam durch Vertrag, die letzteren kamen durch den Pressburger Frieden vom 26. Dec. 1805 an Württemberg). — Durch die rheinischen Bundesakte kam der ehem. Besitz von Weingarten unter die Landeshoheit von Württemberg und vermöge Decret vom 25. Nov. 1806 nahm König Friedrich von Württemberg das ganze ehem. Weingarten'sche Besitzthum in Beschlag, weil der Fürst Nassau-Oranien, Wilhelm I., als Verbündeter von Preussen, im Kriege Napoleons gegen den König von Württemberg die Waffen geführt hatte. Am 14. Nov. 1808 erfolgte die vollständige Einverleibung des ehemal. Weingarten'schen Besitzes an Württemberg. Nun war für die Exconventualen die letzte Stunde gekommen. Vier Tage darnach, 18. Nov. 1808, kam ihnen von Stuttgart der schriftliche Befehl zu, dass sie sämtlich sich umzukleiden hätten und nur mehr in Weltpriesterkleidung erscheinen dürften. — Am 1. Feb. 1809 erhielten sie Befehl, den Convent zu räumen und sich im Flecken um Wohnungen umzusehen. Am 28. Feb. 1809 speisten sie zum letzten Mal zusammen im Refectorium, worauf die Küche geschlossen und alles Küchenzeug nach Stuttgart abgeführt wurde. Am 1. März hatten Alle ihre Privatwohnungen bezogen.[1]) — Am 13. März 1809 wurde alles Kirchensilber, Kelche, Monstranzen mit allen reichen Kirchenparamenten nach Stuttgart abgeführt, wo sie spurlos verschwanden.[2]) Am 22. März 1809 wurde der Hof und Convent-Trakt nebst dem Garten verpachtet. Im Jahre 1812 wurde auch die Bibliothek und das Archiv nach Stuttgart gebracht. — In Folge von Verträgen mit Bayern gelangte der württembergische Staat im Jahre 1810 fast in den gesamten ehemaligen Stift Weingarten'schen Besitz mit der einzigen Ausnahme der Herrschaft Blumenegg (die bei Oesterreich) und Hagnau's am Bodensee (das bei Baden blieb).

Schlussworte.

Die mittelbare Reichs-Abtei Weingarten zählte zu den hervorragendsten Abteien Schwabens.[3]) Obschon seit dem 11. Jahrhundert durch acht Brände arg beschädigt, erholte sie sich doch immer wieder mit erneutem Glanze. Das dankte sie an erster Stelle wohl dem Hausjuwel, der Reliquie des heiligen Blutes, und dann auch der musterhaften klösterlichen Disciplin, denn nur wenige Zeiträume gab es, in denen dieselbe nachgelassen hätte. Ein für das monastische und auch wissenschaftliche Leben nicht hoch genug zu schätzender Vorteil Weingartens bestand darin, dass es seine Kräfte conzentriert hatte. Dieses verdankte das Stift dem Abte Georg Wegelin. Dieser berief nämlich (dem Wunsche des apostol. Nuntius Ladislaus de Aquino entsprechend) die auf den Seelsorgen und Statthaltereien exponierten Religiosen alle ins Kloster zurück, übergab die ersteren zur Besorgung Weltpriestern, die letzteren aber liess er durch weltliche Beamte verwalten. So blieb es bis zur Aufhebung.

[1]) Näheres über das Schicksal der Religiosen siehe die V. Beilage „Miscellanea".

[2]) Siehe I. Beilage sub C, S. 116.

[3]) Sie gehörte zur sogenannten oberschwäbischen Benediktiner-Congregation sub Titulo S. Josephi, die sich 1603 zu Weingarten konstituierte. Sie zählte 11 Abteien. In alphabet. Reihe waren es: 1) Isny; 2) S. Georgen in Villingen; 3) Mariaberg in Tyrol; 4) Mehrerau bei Bregenz; 5) Ochsenhausen; 6) S. Peter auf dem Schwarzwald; 7) Petershausen bei Constanz; 8) S. Trudpert; 9) Weingarten; 10) Wiblingen; 11) Zwiefalten. Mit Ausnahme der Abtei Mariaberg (die im Bistume Chur lag) gehörten alle zum Bistume Constanz.



Nur in den drei letzten Decennien des 18. Jahrhunderts befand sich ein Religiose als Statthalter (neben mehreren weltlichen Beamten) zu Blumenegg exponiert. [Weingarten selbst war nie eine Pfarrei, sondern gehörte zur Pfarrei Altdorf, die immer mit Weltpriestern besetzt wurde.] Auch keine Nonnenklöster mit Beichtväter-Stellen standen unter Weingarten. Bei solcher Sachlage war der ganze Personalstand an zwei Orten verteilt: drei Vierteile waren im Stifte selbst und ein Vierteil im Priorate zu Hofen. So lässt es sich erklären, dass vor Allem der Gottesdienst zu Weingarten mit seltener Majestät und Pracht abgehalten wurde, wie das nur in wenigen anderen schwäbischen Abteien möglich war (wie z. B. in Ottobeuren und Salem). Eine weitere Folge war, dass Weingarten mit glücklichem Erfolge sich dem Unterrichte und der Erziehung der Jugend widmen konnte. Es leitete nämlich ein Lyzeum, umfassend die 4 Grammatikal- und 2 Humanitäts-Klassen, nebst den zwei philosophischen Kursen. Ausserdem wurde im Stifte die ganze Theologie gelehrt, zunächst wohl nur für die Kleriker des eigenen Hauses. Vom regen Betrieb der Studien geben Zeugnis die im Druck veröffentlichten Thesen, „Positiones", „Materiae Tentaminum", „Conspectus" etc. Mit der Lehranstalt war ein Konvikt verbunden, das zur Zeit der Aufhebung bei 90 Studenten zählte. Die im Priorate Hofen befindlichen Patres lehrten dort die Inferiora. — Zur Ausübung der praktischen Seelsorge war den Religiosen zu Weingarten ein weites und anstrengendes Feld zur Bearbeitung geboten, wovon man jetzt kaum mehr eine Ahnung hat. Es kamen nämlich das ganze Jahr hindurch Wallfahrer zum hl. Blute nach Weingarten, die dort die hl. Sakramente empfingen. In den Sommermonaten war das Zuströmen des gläubigen Volkes ausserordentlich, so dass selbst der zahlreiche Convent nur durch Zusammenwirken aller Kräfte die Arbeiten bewältigen konnte. Neben diesen Hauptbeschäftigungen ging auch schriftstellerische Tätigkeit, selbstverständlich vorherrschend auf theolog. Gebiete. In streng wissenschaftlicher Richtung genüge hier folgende Namen zu nennen: Dorsi, Magg, Renz senior, Rittler, Schnell; in populärer: Barmann, Doll, Fessler, Kobolt, Rieff. Als Ordens-Historiograph und Genealoge hat P. Gabriel Bucelin gerechten Anspruch auf den Dank seines Ordens und der deutschen Adelsgeschlechter, des ersteren wegen seines „Menologium benedictinum", das bisher noch einzig dasteht, und wegen des Materials zu einer „Monasteriologia Germaniae", das er in 4 Abschnitten in seiner Germania sacra et profana veröffentlicht hat (siehe S. 46), der letzteren wegen der unter unsäglichen Hindernissen und Mühen zusammengestellten genealogischen Stammtafeln. Endlich erwarb sich Weingarten seit dem Beginne des 17. Jahrhunderts um viele süddeutsche Benediktiner-Abteien dadurch die grössten Verdienste, dass es dorthin tüchtige Mönche schickte, um die gesunkene Disciplin wieder herzustellen, wodurch einige dem Untergange schon ganz nahe Ordenshäuser in geistlicher und finanzieller Beziehung erneuert und so dem Orden erhalten blieben. (Siehe Ergänzungen S. 98.) Zu diesen muss an erster Stelle das Stift Mariaberg in Tyrol gezählt werden. Dieser echte Ordensgeist, den Weingarten in fremde Klöster verpflanzte, erhielt sich auch im eigenen Hause bis zur unseligen Aufhebung. Wenn man alles dieses in Erwägung zieht, kann man nur auf das höchste beklagen, dass auch diese Perle der schwäbischen Benediktiner-Abteien der Saecularisation zum Opfer fiel. Man hat dazu umsomehr Ursache, weil damit auch der Verlust der mittelalterlichen kirchlichen Kunstgegenstände zusammenhing, der unersetzlich ist (siehe 1. Beilage, C, S. 116 und folgende), und auch die Weingartner Codices nach fünf Orten hin (bis nach Paris) zerstreut wurden. — Wie sehr Weingarten die Künste unterstützte, davon geben noch heute das lauteste Zeugnis die herrliche Stiftskirche zu Weingarten mit ihren zwei berühmten Orgelwerken und die ehemalige Prioratskirche zu Hofen (jetzt Friedrichshafen genannt).



Inhalt.

Ergänzungen zum Biographischen.

I. Beilage.

II. Beilage.

III. Beilage.

IV. Beilage.

V. Beilage.

VI. Beilage.

VII. Beilage.

Register.



Quellen.

A) Drucke:

Hess Gerardus, O. S. B., Prodromus Monumentorum Guelficorum seu **Catalogus Abbatum** imperialis Monasterii Weingartensis. Augustae Vind. 1781. 564 S. 4° (= Pars I. Monumentorum) und Monum. Guelficorum Pars historica. Campiduni 1784. 292 S. 4° (= Pars II.[1])

Mon. Germ. Necrologia I. a) Necrologium Weingartense, monachorum (S. 221—232) — b) Nec. Weingartense, monialium (S. 232—238.)

Mon. Germ. SS. a) Catalogus Abbatum Weingartensium (1124—1266) XV, 2, S. 1312 bis 1314. — b) Notae Weingartenses (1124, 1183, 1267—1273) XXIV, 830—833.

Wirtembergisches Urkundenbuch IV. Bd. (1883) enthält im Appendix S. I—LVI zwei Traditions-Codices von Weingarten und den ältesten bis 1265 reichenden Catalog der Äbte von Weingarten.

B) Manuskripte:

I. **Ara funebris** piis manibus Rev. Patrum et Fratrum Weingartensium posita a R. P. Gabriele Buzlino ab anno 1620—1680 im Cod. chart. Nr. 5336 des Staats-Archivs zu Stuttgart. Ein Band Folio saec. XVIII—XIX. Dieser Cod. enthält ausser der „Ara funebris" noch viele andere Personalnotizen und zwar: a) S. 64—194 ein Verzeichnis der Weingartner Religiosen v. 1094—1612. — b) S. 208—311 die Fortsetzung der „Ara funebris" v. Jahre 1680—1796 von Verschiedenen aufgezeichnet. Alles zusammen bildet **sachlich ein Professbuch** von Weingarten, obschon der Codex diesen Titel nicht trägt. — Der letzte Eintrag ist vom Jänner 1804; der grösste Teil des Codex wurde von P. Joseph Sicherer († 1767) geschrieben.

II. **Rotulae** seu Litterae mortuales Religiosorum Weingartensium ab anno 1672—1782. Geschriebene Folioblätter von 1—2 Seiten in der Roteln-Sammlung des aufgehobenen Stiftes S. Peter auf dem Schwarzwalde; jetzt in der Bibliothek der Benediktiner von Mariastein zu S. Gallus in Bregenz. — (Es ist dem Verfasser keine andere Roteln-Sammlung bekannt, welche solche aus dem Stifte Weingarten enthält.)

Die übrige gedruckte Literatur über Weingarten.

(Die handschriftliche siehe in den Studien O. S. B. 1882, II. Bd., S. 124—127).

A) Allgemeines als: Äbtereihen — Festschriften — Historische Beschreibungen etc. etc.

(Anonym.) Ausführliche Geschichte des Klosters Weingarten und des hl. Blutes. Ravensburg. (Joh. Bayer Selbstverlag). Ohne Jahr, 16 S. 8°.[2])

Bruschius C., Chronologia Monaster. Ed. II. 1682. P. I. 568—582. (Reihe der Äbte bis 1520).

Busl Carl, die ehemalige Benediktiner-Abtei Weingarten. Ausführliche Beschreibung der Kirche mit ihren Schätzen und Sehenswürdigkeiten nebst einer Geschichte des hl. Blutes, Schilderung des Blutrittes etc. Zum 800jährigen Jubiläum (16. Mai 1890) der Übergabe der hl. Blut-Reliquie an Weingarten. Mit 4 Bildern. Ravensburg (Dorn) 1890. 102 S. 8°.[3])



---

[1]) Pars II. enthält S. 133—157 ein Necrologium Weingartense mit hist. Erläuterungen. Dieses Necrol. steht auch in den Mon. Germ. (vide infra), aber ohne Erläuterungen und enthält nur Namen von Verstorbenen bis 1500, während das bei Hess weiter herabreicht. (Den genauen Inhalt des Werkes von Hess siehe unter Nr. 797).

[2]) Die Schrift ist sonst gut, aber der Titel „ausführliche Geschichte" ist nicht zutreffend.

[3]) Diese Schrift bildet ein Seitenstück zur Schrift des Fr. Sauter. Sie enthält unter anderen 2 Bilder von Weingarten (aus dem J. 1650 und der Gegenwart), das Porträt des letzten Abtes Ans. Rittler etc.



Erzberger M., die Saecularisation in Württemberg 1802—1810. Stuttgart 1902. (Über Weingarten handeln S. 359—363).

Gallia christiana Tom. V. (1731) 1049—1050. (Reihe der Äbte bis 1731).

Grimm M., Versuch einer Geschichte des ehemaligen Reichsfleckens und des jetzt so berühmten Wallfahrtsortes Altdorf, genannt Weingarten, nebst seiner Umgebung. Ravensburg 1864, 384 S. 8°.

Hoecht Alto, O. S. B., Vinea florens et fructificans, das ist der aus seitherigen schönsten Blüthen in reuffiste Früchten herrlich ausschlagende Weingarten. Altdorf bei Weingarten (Herkner) 1725, 193 S. 4°.[1])

Lexikon von Schwaben. Ulm. II. Aufl. S. 1087—1094.

Memminger, Oberamt Ravensburg (1836). S. 137—161.

Mon. Germ. SS. I. 64—67: Annales Weingartenses 792—936. — XVII. 308—310: Annales Weingartenses Welfici (1101—1185). (Siehe oben die Quellen.[2])

Palmieri Gr., Viaggio del Card. Garampi, Roma. 1889. S. 36—38.

Sauter Franz, Kloster Weingarten. Nach meist handschriftlichen Quellen. Ravensburg. (Carl Maier) 1857, 111 S. 8°.[3])

Dr. Eug. Schneider, Kloster Weingarten und die Landvogtei. (Württembergische Vierteljahresschrift. Neue Folge. 9. Bd. (1900), S 421—437).

Vanotti Dr. J., Beiträge zur Geschichte der Orden in der Dioezese Rottenburg, Freib Dioez.-Archiv. 18. Bd. (1886) 219—314. (Über Weingarten handeln S. 289—314, wo aber einige Unrichtigkeiten vorkommen).

B) Die Franzosen in Weingarten und Altdorf.

(Anonym.) „Vor hundert Jahren", das ist Auszug aus der in der Pfarr-Registratur zu Weingarten aufbewahrten handschriftlichen Chronik über die Kriegsereignisse zu Altdorf — Weingarten von Johann Dismas Gramm. (Oberschwäbischer Anzeiger, 8. Octob. 1896, Nr. 270.[4])

(Anonym) Das Betragen der Franzosen im Schussenthale. (1796). Ohne Druckort[5]).

Armbruster J. Mich., Sündenregister der Franzosen während ihres Aufenthaltes in Schwaben und Vorderösterreich. 1796. (Ohne Ort). 1797. (Das 1. Kapitel behandelt Weingarten, das 22. das dem Stifte zugehörige Priorat Hofen am Bodensee).

Beck, die Franzosen in Altdorf—Weingarten vom 29. Sept 1796 — 6. Okt. 1796 (Dioecesan-Archiv von Schwaben, Jahrg. 1902, S. 181—185.[6])

Klein M., Weingarten und seine Umgebung während der Kriegsereignisse vom Jahre 1796 bis 1806, geschildert nach handschriftlicher Chronik Ravensburg (Dorn) 1878. 68 S. 8°[7]).

Kramer Joachim O. S. B. (von Weingarten). Tagebuch über die französischen Überfälle vom 8. Mai 1800 — 24. April 1801. (Teilweise wörtlich ediert von Beck im Dioecesan-Archiv von Schwaben. 17. Jahrg. (1899), S. 129—133, 147—151, 161—163, 180—182. — 18. Jahrg. (1900), S. 115—119, 161—166, 181—184. — 19. Jahrg. (1901), S. 23—26, 88—92, 170—172, 187—191. — 20. Jahrg. (1902) S. 54—57, 93—96, 140—144, 157 bis 160 (Schluss). (Siehe Kramer Nr. 841).

---

[1]) Enthält die Beschreibung der Feier der Consecration der neuen Basilica am 10. Sept. 1724 nebst den vom 11.—17. Sept. aus diesem Anlasse gehaltenen Festpredigten. (Siehe unten Hoecht sub Nr. 672).

[2]) Vergl. Koeler Joh., De fide et auctoritate monachi Weingartensis in generis Guelfici vetustate et dignitate Goettingae 1735. 4°.

[3]) Inhalt: 1. Genealogie der Welfen nach einem Mspte des P. Paul Kenzel. Subprior im Kloster Hofen (7—13). — 2. Geschichte der Abtei Weingarten, meist nach einem lateinischen Mspte. des P. Joseph Sicherer (14—54). — 3. Auszüge aus dem gesammelten Briefwechsel vom J. 1524 1627 unter der Regierung der Äbte Gerwik Blarer, J Hablizel, J. Ch Raitner, G. Wegelin nach einem Mspte des P. Georg Bernhardt (55—69). — 4 Auszüge aus den Ephemeriden vom Jahre 1627—1637 von Abt Franz Dietrich (70—72). — 5. Kriegsunfälle im J 1796 nach dem Grosskellerei-Protokoll des P. Jacob Maier (73—78). — 6. Reichs-Landvogtei Altdorf und Ravensburg (79—84). — 7. Die Welfen-Sage (85 bis 87). — 8. Die Sage vom Laurathal (88—111).

[4]) Gramm war bis zur Aufhebung (1773) Mitglied der Gesellschaft Jesu und starb als Pfarrer von Weingarten, 20 Juli 1812

[5]) Angeblich Altdorf; der Verfasser dieser Aufzeichnungen war P. Georg Bernard O. S. B. des Stiftes Weingarten. († 15. Jänner 1811).

[6]) Nach Aufzeichnungen des Landschafts-Einnehmers Rhomberg in Altdorf.

[7]) Die Aufzeichnungen wurden von Franz Jos. Miller, (damaligen „Hechtwirth") zu Altdorf gemacht.



C) Über die hl. Blut-Reliquie zu Weingarten.

Quelle:

De inventione et translatione Sanguinis Domini. (Mon. Germ. SS. XV, 921—923.[1])

Festschriften — Verarbeitungen über die Translation — Cultus des hl. Blutes und der Blutritt.

Annus Jubilaeus oder Jubel-Jahr zu Ehren dess allerheiligsten Bluts Christi Jesu, welches auss seiner Seyten-Wunden geflossen von Longino dem Hauptmann auffbehalten etc., deren ein Theyl a⁰ 1094 den 4. Mertzen von der Königin Judith auss Engelland alsdann Guelphoni IV. verehlicht dem Reichs-Gottshauss Weingarten verehrt worden. Gehalten in gedachten Reichsgottshauss Weingarten auf das 600. Jahr, durch welche gedachter Schatz allda in höchsten Ehren zu grösstem Trost dess Lands und deren Pilgram ist auffbehalten worden Cum licentia Superiorum. Altdorff bei Joh. Adam Herckner 1694. 5 Bl., 19. S. 4°.[2]). Zugleich erschien: Panegyris de S. Sanguine e Christi latere in cruce profluo dicta in Vineis anno saeculari ab obtento hoc thesauro. (Sine anno) (1694). 11 Bl. 4°. [Bl. 1—6 die Rede; Bl. 6—11 Embleme auf das hl. Blut anlässlich der 600jährig. Saecularfeier].

(Anonym). Beschreibung der Feierlichkeit des hl. Blutrittes im Jahre 1781. (Altdorf. 8°.)

Busl C., Abtei Weingarten. Ravensburg 1890. (Seite 45 bis 50 handeln über das hl. Blut und den Blutritt nebst Abbildung des alten hl. Blut-Reliquiariums. Zu berichtigen wäre, dass das alte Gefäss nicht vom Fürsten Nassau-Oranien, sondern erst 1809 von der Württembergischen Regierung weggenommen wurde. Sein Wert wurde auf 70,000 fl. geschätzt. An dessen Stelle liess die Regierung eine Nachbildung des Gefässes für 175 fl anfertigen, das am 4. Mai 1809 in Weingarten ankam).

(Fessler Longinus), Wunderwürkender aut dem hl. Kalvarienberg entsprungener Gnaden-Brunnen, das ist gründlicher Bericht des hochheiligen Hertz- und Seiten-Bluts Christi Jesu, welches . . . . im Reichs-Gotthauss Weingarten verehrt wird. (Anonym). Altdorf bei Weingarten 1735. 3 Thle. 197, 352 und 82 S. 8°.[3])

Haag Augustin O. S. B., Sanguis Christi in terra vindicatus, seu theologico-critica historica de SS. Sanguine in Monasterio Vinearum ultra sex saecula asservato. Constantiae 1758, 198 S. 4°. (Vergl. Haag Nr. 778).

Henle Seb. O. S. B., (v. Wiblingen). Das hl. Blut Jesu Christi zu Weingarten. Weingarten 1832 8°.

Schurer Th., das hl. Blut in Weingarten. Waldsee 1880.

D) Architektur und Kunst.

A) Kirche — Altaere — Glocke.

Meidinger Seb., Histor. Beschreibung der Rentämter Landshut und Straubing und hohen Reichs-Praelaturen. II. Th. Landshut 1790. (Enthält eine Beschreibung der Kirche, der Gemälde und der Orgel, S. 171—181.)

---

[1]) Der Tradition zufolge geschah die Schenkung (respective Übergabe) der hl. Blutreliquie an Kloster Weingarten am 31. Mai 1090, welcher Tag damals auf den Freitag nach Christi Himmelfahrt fiel, weshalb der sog. Blutritt immer am Freitag nach Christi Himmelfahrt stattfand. (Vom Jahre 1803—1848 war er verboten). Das hl. Blut wurde zu Mantua am 12. März 1049 aufgefunden. — Über die hl. Blutreliquie vergl.: Nodari Fr., Osservazioni critiche sulla vita di Longino, martire nell' Acta S. S. dei Bollandisti. Pavia. 1899, 131 S., 8°. (Tipografia Artigianelli).

[2]) Diese Schrift, welche vom Prior und Convente dem damaligen Abte Willibald dediziert ist, enthält eine Beschreibung der Jubelfeier (Blatt 1—5) — dann die hiebei gehaltene Festpredigt des P. Eugen Speth, Dr. Theol. Profess. und Senior des Cistercienserstiftes Salem. (S. 1 bis 17). (Ein Exemplar dieser seltenen Schrift befindet sich in der Bibliothek des Stiftes Stams.)

[3]) Näheres siehe unter Fessler sub. Nr. 715. — Später erschien: Fortsetzung des wunderwirkenden „Gnaden-Brunnens". Altdorf (Herckner) 1778, 118 S. 8°. (Anonym).



Keppler Dr. P., Bischof, Wanderungen durch Württembergs letzte Klosterbauten. (Blätter, hist. politische, 1888, 102. Bd., 739—750.[1])

Pfeiffer Dr. B., Zur Baugeschichte von Weingarten im 15. Jahrh. mit Abbildung des Stiftes von Wenzel Hollar aus dem Jahre 1677. (Württembergische Vierteljahres Hefte. Neue Folge, 5. Jahrg. [1897] 422—428.)

Die (14) Welfen und Hohenstaufenbilder im Kloster Weingarten, beschrieben von Max Bach. (Dioec.-Archiv von Schwaben, 24 Jahrg. [1906], S. 177—181.)

Ueber die 2 Flügelaltäre von Holbein dem Aelteren aus dem Jahre 1493; ehem. zu Weingarten in der Marienkapelle, jetzt im Dom zu Augsburg.[2]) (Vergleiche Woltmann A., Holbein und seine Zeit, Leipzig, II. Aufl. 1874, I. 44, II. 61 und Württembergische Vierteljahrs Schrift, Neue Folge, 5. Jahrg. [1896], S. 428)

Busl C., die Glocke Osanna zu Weingarten. (Rottenburger Pastoral-Bl. 1882, I. Beilage.)

B) Abbildungen.

Bach M., Alte Ansichten von Weingarten. (Württemberg. Jahrbücher für Statistik, Jahrg. 1898, I. Heft.)

Die Stifts-Kirche, Inneres derselben, aufgenommen von Koegel in Ravensburg. (Photographie.)

„Das stattlich Kloster Weingarten mitsampt den Marktflecken Altdorff in Schwaben“ nach einem Stich von Wenzel Hollar aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. (Reproduktion in Lichtdruck der Buchhandlung Dorn in Ravensburg.)

E) Bibliothek.

Bei der Aufhebung 1803 kam ein Teil der Bibliothek in die Nassauische Bibliothek nach Fulda, (indem auch dieses Bistum dem Fürsten von Nassau—Oranien als Entschädigung zugefallen war) und 1806 ein Teil der Mss. nach Paris. — Im Jahre 1810 wurde Alles, was noch in der Kloster-Bibliothek vorhanden war (es war bei weitem der grösste Teil) nach Stuttgart gebracht und der königl. Handbibliothek einverleibt. Diese gab davon c. 10.000 Bd zur Benützung an das Wilhelms-Stift nach Tübingen ab. Den Hauptgrundstock der kgl. Handbibliothek bildet noch immer die Weingartner Bibliothek, namentlich stammen daraus (mit einigen Ausnahmen) alle älteren Mspte., unter denen sich auch der Minnesänger Codex befindet[3]).

Baader A., Reisen, I., 8—10. — Gerbert M., Iter alemann., Ed II., 240—251. — (In der deutschen Ausgabe von 1767, S. 213—226) — Gerken W., Reisen durch Schwaben, I., 118—146. Hauntinger J. N. und Meier Gabr., Süddeutsche Klöster vor 100 Jahren, Cöln 1889, 12—17. — Mabillonii Iter germanicum editum a Fabricio, 43—44. — „Serapeum“ 1862, 262—263. — Spont Alfr., Les Mss. von Weingarten in: Bibliotheques et Chartes 1895, LVI., S. 599—600. — Staelin, Geschichte alter und neuer Büchersammlungen Württembergs, 72, 92—94. — Wiss, Beiträge z. Gesch. der L.-Bibliothek zu Fulda. (Verhandlung der VI Versammlung deutscher Philologen zu Cassel im Jahre 1843, S. 65—72.[4])

Zapf G. W., a) Literarische Reisen durch einen Theil von Bayern, Franken, Schwaben und der Schweiz in den Jahren 1780, 1781, 1782 in einigen Briefen. Augsburg (Deckardt) 1783. Gr. 8°. II. Brief S. 5—11 (mit Abbildung der auf das Priesterjubiläum des Abtes Dominicus Schnizer geprägten Medaille 1781). IV. Brief S. 11—36. — b) Reisen in einige Klöster Schwabens durch den Schwarzwald und die Schweiz. Erlangen 1786 4°. (Ueber Weingarten s. S. 9—49; enthält auch mehrere Schriftproben aus alten Weingartner Codices und das Portraet des Genealogen P. Gabriel Bucelin). — c) Literarische Reisen durch einen Theil von Bayern, Schwaben und in die Schweiz in den Jahren 1780 und 1781. Neue vermehrte Ausgabe, Augsburg 1796. Kl. 8°. (Ueber Weingarten handeln S. 112—145.[5])

---

[1]) Die herrliche Stiftskirche von Weingarten hat an Bischof Keppler einen meisterhaften Schilderer ihrer Schönheiten gefunden.

[2]) Diese Bilder stellen vor: a) Joachims Opfer; b) Mariae Geburt; c) Christi Geburt; d) Christi Darstellung im Tempel.

[3]) Es ist sehr zu beklagen, dass die mit grosser Sorgfalt von P. Joh. Gualb. Bommer angelegten Cataloge über die Handschriften und Inkunabeln der Weingartner Bibliothek bei der Aufhebung verschleppt wurden. Bisher ist es nicht gelungen ausfindig zu machen, wo sie sich befinden, falls sie überhaupt nicht zu Grunde gegangen sind. (Siehe Bommer sub Nr. 807). — Die Zahl der Cod. der MSS., die aus den ältesten Zeiten bis zum 17. Jahrhundert stammten, betrug über 500.

[4]) Berichtet, was aus der Weingartner Bibliothek 1803 in die Bibliothek des Fürsten Wilhelm von Nassau-Oranien nach Fulda kam. (Vergl. Petzholdt, Anzeiger für Literatur. 1844, 55—56.)

[5]) Keine von diesen drei Abhandlungen über Weingarten ist gleichlautend. Sie ergänzen sich gegenseitig.

Notizen über die Mss. von Weingarten, die der französische General Thiébault im Herbste 1806 von Fulda nach Paris bringen liess (S. Schwäbisches Archiv 1908, S. 159—160).

Spezielles über einzelne Weingartner Codices.

Beschreibung eines ehemals zu Weingarten befindlichen Missale (c. 1200—1232). Jahrbuch der kaiserlichen Sammlungen, V. Bd. (1887), II. Teil II—IV.

v. Schulte D. Fr., Vier (resp. 5) Weingartner, jetzt Stuttgartner Mss. Cod. 113, 112, 109, 107 und 108 mit einer Schriftprobe. (Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie zu Wien, 117. Bd. 11. Abhandl. 1—30).

Über die Weingartner Liederhandschrift, ediert von Franz Pfeiffer und Fr. Fellner in der Bibliothek des literarischen Vereins zu Stuttgart. 5. Publikation. Stuttgart 1843. 338 S. Gr. 8°.[1]).

Kupferstichsammlung.

Notizen über dieselbe im Diöc.-Archiv von Schwaben 1898. S. 192.

F) Literarische Tätigkeit.

Kornmüller U., Musiker und Componisten von Weingarten (Studien O. S. B., 1881, II. Band, 222—224.)

Lindner A. Pirmin, Die Schriftsteller der Abtei Weingarten 1750—1856. (Studien O. S. B., Jahrg 1882, II. Bd., 113—128; Jahrg. 1886. 84—91.)

G) Personalia.

Catalogi Religiosorum imperialis Monasterii Weingartensis. Ein-Blatt-Drucke; sämtliche gedruckt zu Altdorf bei Herckner in den Jahren 1741 (69[2]), — 1746 (69), — 1749 (70), — 1754 (65), — 1763 (63), — 1765 (64), — 1771 (65), — 1776 (65), — 1803 (44).

Gams Pius, „Necrologien," (Personalstand des Klosters im Jahre 1803.) Tübinger Quartalschrift 1879. 61. Bd. 477—488.[3])

Mayr P. Placid., O. S. B. von Weingarten, Miscellanea Monasterii nostri Weingartensis a die suppressionis ejusdem 15. Sept. 1802. MS. in der Pfarr-Registratur zu Weingarten, ediert vom dortigen Stadtpfarrer Pfaff im Dioecesan-Archiv von Schwaben. Stuttgart, 25. Jahrg. (1907), S. 41—46.[4])

H) Abhängige Stationen.

I. Die Herrschaft Blumenegg in Vorarlberg.

Sie wurde von Abt Georg Wegelin von den Grafen von Sulz 28. April 1614 für 151.000 fl. erworben. — Am 26. Sept. 1802 nahm von derselben Nassau-Oranien Besitz — Am 23. Sept. 1804 kam sie an Oesterreich, am 26. Dec. 1804 an Bayern und 1814 wieder an Oesterreich. Die Verwaltung führten weltliche Beamte (Landammänner und Gerichtsmänner); von den Religiosen finden sich seit Ende des 18. Jahrhunderts dort nur zwei successive als sogen. Statthalter exponiert. Der letzte war der Historiograph des Stiftes, P. Gerard Hess, † 4. Dec. 1802 und wurde in der Kirche zu Thüringen begraben. — Das ehemalige Statthalterei-Gebäude steht mitten in der Pfarrei von Thüringen und wurde erst seit 1774 als solches bewohnt. Früher befand sich die Statthalterei im Schlosse Blumenegg über dem wilden Falsterbach (Pf. Thüringerberg), das 1774 abbrannte.

Grabherr Jos., Die reichsunmittelbare Herrschaft Blumenegg.[5]) (Verein für christl. Kunst und Wissenschaft in Vorarlberg, III. Heft, 1907, 126, Lex. 8°.)

---

[1]) Das Original Codex Saec. XIV befindet sich seit 1810 in der Privat-Bibliothek des Königs von Württemberg. (Vergl. Petzholdt, Anzeiger für Literatur 1844, S. 20).

[2]) Die in Klammern stehenden Zahlen bedeuten die Anzahl der im genannten Jahre zu Weingarten lebenden Religiosen.

[3]) Die Laienbrüder sind nicht aufgenommen; ebenso fehlen die zwei Patres Gregor Rosengarth und Chrysost. Woerz.

[4]) Einzige gedruckte Quelle, die authentische Aufschlüsse über das Schicksal der Religiosen des Stiftes von der Aufhebung bis Nov. 1812 enthält. (Siehe die Beilagen.)

[5]) Eine auf urkundl. Material fussende und mit grosser Sachkenntnis geschriebene Abhandlung.

II. Hofen, Priorat am Bodensee.

(Jetzt Friedrichshafen genannt.) Es war ursprünglich ein Nonnenkloster des Bened.-Ordens (c. 1101) und hiess Cella S. Pantaleonis et S. Andreae, auch Zell zu Buchhorn, Hofenzell. Die Stifterin war Gräfin Bertha, Schwester Welfs IV. (Gemahlin Otto I, Grafen des Linzgaues.) Nach dem Aussterben der Nonnen (1420) wurde Hofen eine Propstei von Weingarten. Nachdem Weingarten sein Priorat zu St. Johann in Feldkirch aufgelassen und verkauft hatte, begann Abt Willibald Kobolt zu Hofen (1695) den Bau eines Priorates, den sein Nachfolger, Sebastian Hyller, vollendete und am 28. Nov. 1702 von 12 Patres und 3 Laienbrüdern aus Weingarten bezogen wurde. — Das Priorat fiel 1802 an Nassau und wurde aufgehoben. Am 29. Jänner 1803 mussten die Mönche das Gebäude geräumt haben. Man deportierte sie zunächst nach Weingarten. — Seit 1824 dient das ehemalige Priorat als Sommer-Residenz der kgl. württembergischen Familie. Die ehemalige Klosterkirche wird zum evangelischen Gottesdienste benützt.

Mon. Germ. Necrol. I., 173—176: Necrol. Hofense. — Schoenhuth O., Führer am Bodensee. Lindau 1851. S. 362—370, Beschreibung der Gebäude. — Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees, 21. H. (1892) 111—164; 22. H. (1893) 13—79: Kurze Geschichte beider Klöster von Fr. Rief.

III. Das ehemalige Priorat S. Johann in Feldkirch (Vorarlberg).

Es wurde von Abt Georg Wegelin für 61.000 fl. am 31. Dec. 1610 erworben. Hier brachte P. Gabriel Bucelin den grössten Teil seines Lebens zu und schrieb dort seine gelehrten Werke. Am 19. Mai 1695 verkaufte Abt Willibald das Priorat an die Stadt Feldkirch für 21.000 fl., welche es bald darauf (24. Feb. 1696) an das Stift Ottobeuren wieder verkaufte.

Vergl. Rapp B., General-Vikariat Vorarlberg, I. Bd., 80—88.

IV. Besitzungen in Südtirol bei Lana und Umgebung.

Dieselben kamen an Weingarten meist zirka im Jahre 1082 durch Berthold von Leunon und Brunsberg, nebst zwei Kirchen zu St. Georgen und St. Martin. Bei der letzteren befand sich das Herrschaftsgebäude des Klosters. Im Jahre 1547 vertauschte Abt Gerwick einen Teil des dortigen Kloster-Besitzes an das Stift Stams, das daher noch Eigentümerin der St. Georgenkirche ist, während der Grundbesitz bei der Aufhebung durch die bayerische Regierung (1807) demselben verloren ging. — Den noch übrigen Besitz nebst der Herrschaft S. Martin verkaufte Abt Willibald im Jahre 1694 an das Stift S. Magnus in Füssen. Die S. Martinskirche (ein gotischer Bau) wurde, als dort vom deutschen Orden ein Convent erbaut wurde, abgebrochen.

Vergl. Atz und Schatz, Der deutsche Anteil des Bistums Trient, IV. Bd., 30—33.

I. Abteilung.

Die Aebte von Weingarten von circa 1053—1803.

Vorbemerkung: Als eigentliche Quellen der Aebtereihe sind zu nennen: a) Die beiden Necrologien von Weingarten und zwar der Männerabtei (Monum. Germ. Necrol. I, S. 221—232) und das des dortigen Nonnenklosters (ibi. S. 232—238). [Der Kürze wegen wird ersteres mit Necrol. Weingartense a und letzteres mit Necrol. Weingartense b zitiert.] — b) Der Catalogus Abbatum Weingartensium im sogenannten Codex major Traditionum Weingartensium, der bis zum Abte Conrad I. (1244) reicht und im Wirtemberg. Urkundenbuche IV, Appendix XVI—XIX ediert ist. — c) Hess, Catalogus Abbatum Weingartensium. (Näheres darüber bei den gedruckten Quellen.) Weil im genannten Werke des P. Hess die Aebte (mit Ausnahme der 2 letzten) eingehend behandelt sind, beschränkte man sich hier auf die wichtigsten biographischen Daten über dieselben.

1. **Heinrich I.** Er war der letzte Abt in Altomünster. Nach erfolgter Translation der erste zu Altdorf und auch der erste Abt auf dem Martinsberge bei Altdorf oder Weingarten. Er starb 15. Jänner (angeblich 1070). (Necrol. Weing. a; Hess Catal. 43—44). (1)



2. **Beringer** (oder Berithger), † 13. Mai (angeblich 1082). (Necrol. Weing. b u. Hess Catal. 44—45). (2)

3. **Adilhelm** (Adelhelm), Profess v. Hirsau, urkundl. als Abt 1086; er war zugleich Abt von St. Magnus in Füssen, Ottobeuren und Petershausen, † 25. Aug. a° inc. (angeblich 1094). (Monum. Germ. SS. XIII, 616, Hess, Catal. 45—46.[1]) (3)

4. **Walicho,** urkundl. 1095 u. 5. Aug. 1105, † 27. Dec. (a° inc.) (Necrol. Weing. a; M. G. SS. X, 82; Hess, Catal. 46—49; die Necrol. Weing. b. und Reichenau haben ihn am 28. Dezember). (4)

5. **Cono** (Chuno) **de Walpurg** (Waldburg), urkundl. 1116, † 14. Aug. (a° inc.), angeblich 1132. (Mone, Quellensamml. I 152; Necrol. Weing. a, Petershausen u. Zwiefalten; Hess, Catal. 49—51). — Bis zum Jahre 1803 befand sich zu Weingarten ein von diesem Abte geschriebener Codex, enthaltend: S. Augustini in Joannem. (Vergl. Wirtemb. Urkundenb. IV, Appendix. S. XVI). (5)

6. **Arnold de Kuppingen,** vorher Prior in Zwiefalten, † 18. Oct. (a° inc.). (Die Necrol. v. Hofen, beide Weingartner, Mehrerau, Ottobeuren u. Zwiefalten. Hess, Catal. 51—52.) (6)

7. **Gebhard** (Gebehard), urkundl. 9. April 1143, † 30. Jän. (a° inc.) (Wirtemb. Urkundenb. II, 19. Hess, Catal. 52—53. Necrol. Weing. a.) (7)

8. **Burchard,** postuliert aus Hirsau, von c. 1149 bis c. 1160, † 4. Feb. (a° inc.). (Necrol. Weing. a; Hess, Catal. 53—54.) (8)

9. **Dietmar,** postuliert aus Hirsau, urkundl. 1171, 1172, † 14. Oct. (a° inc.). (Wirtemb. Urkundenb. II, 158—170; beide Weingartner-Necrol., die Necrol. Mehrerau, Weissenau u. Zwiefalten. — Hess, Catal. 54—57.) (9)

10. **Marquard,** vorher Camerarius, c. 1181, wurde entweder abgesetzt, oder resignierte, † 24. Feb. (a° inc.). Ueber ihn schreibt Hess l. c.: „Calicem aureum dedit et sumptum omnem Sarcophagi majoris. — Nisi fallor, is ipse est, qui etiamnum inter cimelia servatur, gemmis laminisque aureis miro artificio elaboratis, lapidibus insuper pretiosis etiam sigillatis effulgens, quem hactenus credideramus esse „Capellam“ illam Iudithae, de qua monumenta nostra.“ — (Necrol. Weing. a; Hess, Catal. 57.) (10)

11. **Wernher,** urkundl. 1182, wahrscheinlich der Verfasser des Chronicons de Guelfis, † 24. Mai (a° inc.). (Necrol. Weing. b, Zwiefalten, Petershausen u. Weissenau. (Das Necrol. Weing. a hat: 25. Mai); — Hess, Catal. 58—60.) (11)

12. **Der selige Meingosus** (Meingoz, Megingoz) postuliert aus Hirsau, von c. 1108 bis c. 1200, † 22. April (a° inc.) sepultus secus altare S. Petri. „Duae per eum et dominum Conradum partes Josephi sunt conscriptae, vita major S. Gregorii, Registrum ejusdem et pastoralis cura.“ (Wirtemb. Urkundenb. IV, Append. S. XVIII. Necrol. Weing. a und Zwiefalt., Hess, Catal. 60).[2]) (12)

13. **Berchtold,** urkundl. 1215, 1229, † 19. Sept. (c. 1232). Bis z. J. 1803 bewahrte man von ihm zu Weingarten ein kostbares Reliquiarium auf, das auch unter anderem Reliquien des hl. Martinus enthielt. Die Beschreibung dieses Kunstwerkes siehe bei Hess, Cat. s. 73. — (Wirtemb. Urkundenb. III, 128, 489. Beide Necrol. von Weingarten, Weissenau und Zwiefalten; Hess, Catal. 61—74.) (13)

---

[1]) Nach dem Necrol. Weing. a), Ottoburan. und Petershausen starb er am 26. August; das Necrol Weing. b) hat ihn am 13. Jänner.

[2]) Das Necrologium enthält über ihn folgendes Elogium: „Hic in omni castitate et integritate permanens religiosis enituit moribus et operibus.“



14. Hugo, urkundl. 1236, 1242, † 28. Nov. (a° inc.), angeblich 1243. (Wirtemb. Urkundenb. III, 383, IV, 25. Das Necrol. Weing. a und Petershausen, Hess, Catal. 74—75.) (14)

15. Conrad I. de Wagenbach, urkundl. 1244, 1255, † 25. März, (c. 1265). (Necrol. Weing. a u. Weissenau, Hess, Catal. 75—77.[1]) (15)

16. Hermann de Biechtenweiler, c. 1266, † 29. Dec. 1299. (Necrol. Weing. a; Hess, Catal. 77—89.) (16)

17. Friedrich Heller ab Hellersperg, † 23. April 1315. (Necrol. Weing. a. Das Necrol. v. Mehrerau hat den 24. April; Hess, Catal. 89—91.) (17)

18. Conrad II. de Ibach, † 16. März 1336. (Necrol. Weing. a; Hess, Catal. 91—137.) (18)

19. Conrad III. de Ueberlingen, alias de Thussin, † 7. April 1346. (Necrol. Weing. a und Weissenau; Hess, Catal. 137—140.) (19)

20. Heinrich II. de Ibach, von circa Mai 1346; † 21. Sept. 1363, sepultus in Capella B. Mariae V. (Necrol. Weing. a und Mehrerau; Hess, Catal. 140—142.) (20)

21. Ludwig de Haldenberg, genannt de Ibach, † 19. Febr. 1393, sepultus in Capella S. Petri. (Necrol. Weing. a; [das Necrol. v. Mehrerau hat den 20. Februar]. — Hess, Catal. 142—144.) (21)

22. Johannes I. de Essendorf, † 28 Sept. 1418. (Necrol. Weing. a; Hess, Catal. 144—158.) (22)

23. Johannes II. Blaurer (Plarer) aus Constanz, † 17. April 1437, sepultus in Cappella B. M. V. (Necrol. Weing. a; Hess, Catal. 158—164.) (23)

24. Eberhard a Freydang, (Fridang), erwählt 19. April 1437, resignierte 27. Juni 1455, † 8. Juni 1462 und wurde vor dem St. Ursulaaltare beigesetzt. Vor seiner Erwählung war er Praefectus cellae vinariae u. Praepositus in Hofen. — (Necrol. Weing. a; Hess, Catal. 164—167.) (24)

25. Jodok Bentelin aus Ravensburg, erwählt 27. Juni 1455, † 16. Mai 1477. (Necrol. Weing. a; Hess, Catal. 174—183.) (25)

26. Caspar Schiegg (Schügk) erwählt 19. Mai 1477, resig. 13. Aug. 1491,[2]) † 5. Sept. 1491. (Necrol. Weing. a; Hess, Catal. 184—207.) (26)

27. Hartmann von Burgau, genannt **Wigelin,** erwählt 13. Aug. 1491, † 25. Feb. 1520. (Hess, Catal. 208—218.) (27)

28. Gerwik Blarer (Blaurer) aus Constanz, geb. 25. Mai 1495, trat 29. April 1509 ins Kloster, legte 25. Aug. 1511 Profess ab und wurde zur wissenschaftlichen Ausbildung auf die Universitäten nach Wien und Freiburg geschickt. Das canonische Recht hörte er zu Ferrara. Die Primiz hielt er am 8. Jän. 1520 — Zum Abt erwählt 29. Feb. 1520. Seit 5. März 1547 war er zugleich Abt von Ochsenhausen. Auf dem kirchlichen und politischen Gebiete entfaltete er eine ausserordentliche Tätigkeit und war auch der Begründer des Collegiums der reichsunmittelbaren Aebte von Schwaben, † 31. Aug. 1567. (Hess, Catal. 219 - 270.) (28)

29. Johannes III. Hablizel aus Markdorf, Primiz am 20. Jän. 1552. Zum Coadjutor des Abtes Gerwick erwählt 29. Sept. 1563, Abt seit 31. Aug. 1567, benediziert 21. Sept. 1567, † 14. Nov. 1575. (Hess, Catal. 271—288.) (29)

30. Johannes IV. (Christoph) **Raitner** aus Altdorf. Sein Vater war Verwalter der Stift Weingarten'schen Herrschaft Hagnau. Geb. 22. Sept. 1545, trat 30. Oct. 1556 in das Kloster, Profess 6. Nov. 1558. Die Studien machte er zu Dillingen vom 20. Juni 1560 bis März 1562, von wo er wegen

[1]) Bis zu diesem Abte reicht die älteste Aebtereihe von Weingarten.

[2]) Er liess im Jahre 1490 zu Stuttgart die noch zu Weingarten vorhandene 138 Zentner schwere Glocke giessen.



Krankheit nach Weingarten zurückkehren musste. Vom 10. Aug. 1562 bis 25. April 1564 verweilte er abermals im Convikte zu Dillingen. Die Primiz hielt er 25. April 1568. Aemter: Praefectus rei frumentariae vom 12. Feb. 1569 bis zur Erwählung zum Abte 17. Nov. 1575; resignierte 23. Jänner 1586, † 27. Dez. 1590. Kaiser Rudolph II. hatte ihn 27. Sept. 1582 zum Comes palatinus ernannt. (Hess, Catal. 288—298.) (30)

31. Georg Wegelin, geb. zu Bregenz 20. März 1558. (Sein Vater Wolfgang war „Praefectus Archiducis in ditionibus Brigantinis et Hocheneggianis.“) Profess 13. Mai 1574. Im Jahre 1575 wurde er nach Dillingen zu den Jesuiten geschickt und studierte dort Theologie bis zum Jahre 1581. Primiz zu Bregenz 5. Nov. 1581. Aemter: Subprior 1582; Prior 1583; Administrator des Stiftes 23. Jänner 1586; Abt 10. Nov. 1586; Wegelin war unstreitig der grösste von Weingartens Aebten. Er verdient nicht nur der zweite Stifter seines Klosters genannt zu werden, sondern wurde auch ein Erneuerer der klösterlichen Disciplin in vielen Benediktiner-Klöstern Schwabens und noch darüber hinaus durch die von ihm gebildeten Mönche, die nach auswärts verlangt wurden. — Mit Recht sagt daher Busl: „Wegelin machte Weingarten zu einer Musteranstalt, in welcher Zucht und mit besonderem Nachdruck Wissenschaft gepflegt und von allen Seiten Mönche verlangt wurden. (Siehe die Beilagen). — Und Hess sagt im Catalogus Abbatum Weingartensium S. 299, 429 sq.: „Cum sanctitatis opinione praefuit; veterem ex instituto S. P. Benedicti disciplinam pedetentim cum discretione et suavitate in nostrum et alia etiam ordinis atque Congregationis nostrae monasteria induxit, erectaque et Sede apostolica confirmata dioecesanorum Abbatum Congregatione stabilivit. — Omnes expositos Religiosos reduxit et Parochias saecularibus sacerdotibus instruxit. — Dignus sane immortali memoria et benedictione et cui tam bene de nobis merito prae omnibus praerogativa secundi Fundatoris adscribatur, vulgo Speculum Abbatum, Pater pauperum et humilitatis exemplar dictus.“ Auch in zeitlicher Hinsicht hob er das Kloster durch günstige Neuerwerbungen und zwar kaufte er vom deutschen Orden 1610 das Priorat S. Johann in Feldkirch für 61.000 fl. und 1612 die reichsfreie Herrschaft Blumenegg für 151.000 fl. Abt Georg war ein hoher Gönner der Jesuiten, denen er seine aszetische und theologische Bildung verdankte. Er bewies sich ihnen gegenüber dankbar und grossmütig. Laut seiner eigenhändigen Aufzeichnungen trug er zum Baue des Jesuiten-Collegiums zu Constanz nach und nach an Geld 8000 fl. bei; ausserdem liess er für das Collegium die grosse Glocke giessen und spendete der Bibliothek eine grosse Zahl von Büchern. Abt Georg resignierte 7. Aug. 1627, † 10. Oct. 1627 und wurde in der S. Nicolauskapelle beigesetzt. „Mortuus est morte Sanctorum“ (schreibt Hess). — Sein Portraet erschien in Kupfer gestochen von Kilian. (Vergl. Hess, Catal. 298—429, Baur J. Bapt. O. Cap., Abt G. Wegelin (20. Rechenschaftsbericht des Museums zu Bregenz. 1880. S. 27—52). (31)

32. Franciscus Dietrich, geb. zu Horb am Neckar 20. Feb. 1581, Profess 13. April 1597, kam zum Studium der Theologie nach Dillingen und primizierte nach seiner Rückkehr 8. Jänner 1606. Er war Subprior 1607; Prior 1608; Prior im Stifte St. Peter auf dem Schwarzwalde 1609; von dort zurückgekehrt, abermals Prior in Weingarten bis zu seiner Erwählung zum Abt 7. August 1627; benediziert 12. Sept. 1627; † 1. Oct. 1637. Beigesetzt in der St. Nicolauskapelle. (Hess, Cat. 429—475). (32)

33. Dominicus I. Laymann de Liebenau, geb. zu Schloss Liebenau bei Tettnang 24. Aug. 1598. Seine Eltern waren Wolfgang Christoph und Hortensia geborne Reutt. — Er behielt bei der Profess, die er 21. März 1615



ablegte, den Taufnamen bei. Primiz 17. März 1624; Aemter: Novizenmeister im Stifte St. Peter auf dem Schwarzwalde 1624; Operarius im Priorat Reichenbach 1629; Prior in Feldkirch 1631, wo er zugleich den Klerikern, die von Weingarten sich dorthin geflüchtet hatten, Theologie nach Thomas Aquin vortrug[1]). Zum Abt erwählt 12. Okt. 1637, wurde 2. August 1673 vom Schlage gerührt, resignierte 7. Sept. 1673, † 15. Sept. 1673. Hess, Catal. 475—490.) (33)

34. **Alphonsus I. Stadelmayr,** geb. zu Innsbruck (Tyrol) 4. März[2]) 1610, trat 5. Okt. 1625 ins Kloster. Profess 29. Okt. 1626, feierte im Stifte St. Gallen 23. Sept. 1634 seine Primiz, wo er sich als Flüchtling vor den Schweden aufhielt. Novizenmeister und Professor der Philosophie in Weingarten; Professor der Theologie zu Salzburg 1647. Zum Rector magnificus erwählt 1652, blieb es bis zu seiner Abtwahl 7. Sept. 1673[3]), benediziert 17. Sept. d. J., † 19 Juli 1683. Hess spendet ihm im Catalog. Abb. folgendes Lob: „In abbatiali dignitate nobis affulsit ut splendidum sydus benedictinae Religionis annos decem, praeclaros longe lateque diffundens virtutis radios, cujus prudentiam rerumque gestarum gloriam magni quoque principes admirati sunt." Hess, Cat. 490—500.) (34)

Schriften:

1. Ens mobile generatim ad octo Libros physicorum Aristotelis secundum mentem Doctoris angelici explicatum. Constantiae (?) 1643.
2. Philosophia tripartita, Logica. Physica, Metaphysica secundum mentem Doctoris S. Thomae Aq. Constantiae (J. Geng) 1644. 249 + 837 S. 8°.
3. Disputatio de legibus 1650. 4°. (Druckort wahrscheinlich Salzburg).
4. Disputatio theologica de Deo et attributis Deo propriis, proposita post absolutum Quadriennium studii theologici a D. Joan. Casp. Poda Ananiensi J. Utr. studioso, die 6. Julii 1660. Salisburgi (J. B. Mayr) 1660. 148 S. 8°.
5. Disputatio theologica de Visione beatifica Salisburgi (Mayr) 1665. 122 S. 8°. (Dediz. dem Erzbischofe Guidobald von Salzburg.

Manuscript: Cod. lat. Monac. 4890 (olim Benedictoburanus). Commentarius de Deo trino, de angelis, de actibus humanis exceptus Salisburgi a Fratre Rhabano Hirschbeindtner, professo Benedictoburano 1655. 730 S. 4°.

35. **Willibald Kobolt a Tambach,** geb. zu Lindau 21. Feb. 1641, Prof. 8. Mai 1658, Primiz 1. Nov. 1666. Er war Professor der Philosophie und des Kirchenrechtes im Kloster, Regens des Conviktes der Religiosen zu Salzburg 1675--1681; zum Abt erwählt 22. Juli 1683. — Er veräusserte das Priorat St. Johann in Feldkirch 17. Jänn. 1695[4]) und begann dafür den Bau eines neuen Priorates nebst Kirche zu Hofen am Bodensee.

---

[1]) Auch das Convikt zu Dillingen war damals wegen des Krieges geschlossen.

[2]) Das Taufbuch der Stadtpfarre St. Jacob zu Innsbruck hat geb. 5. März 1610 (wahrscheinlich Tauftag). Seine Eltern waren Johann Stadelmair, fürstlicher Kapellmeister und Elisabeth Steinberger.

[3]) Ueber sein Wirken zu Salzburg schreibt die „Historia Universitatis": „Vir, cujus meritis nunquam sat dignas laudes grata Universitas reddere poterit; hic est ille vir, quo nihil modestius, nihil utilius unquam habuit Universitas; in quo summa comitas et rerum agendarum peritia enituit. Professor theolog. speculativae 1647, sacrae Scripturae 1652, Controversiarum fidei 1655. Rectoratum gessit ab 1652—1673; Quantis beneficiis Universitatem sibi devinxerit, dum nos silemus, saxa loquuntur. Nemo eam magis dilexit, nemo magis adauxit. Quidquid enim decoris olim habuit, aut Alphonsi vigilantia accepit, aut sedulitate restauratum fuit. Aedificium academicum, cui manum admoverat, Rector magnificus perfecit 1655; Illud Octaviani Augusti encomium sibi vendicavit, se in Universitatem, quam lateritiam invenerat, constructo a° 1655 religioso Convictu, Theatro academico adornata Bibliotheca, novo Collegii Sacello, instituta militia angelica marmoream reliquisse. — Abbas 1673 electus omnes numeros providi, prudentis et zelosi Praesulis adimplevit" (S 104, 261, 290).

[4]) Zunächst kaufte das Priorat nebst Besitz die Stadt Feldkirch, verkaufte es aber wieder an das Stift Ottobeuren 24. Feb. 1696, in dessen Besitz es bis 1803 blieb.



(Baumeister war Christian Thumm aus dem Bregenzerwalde). Er starb nach wiederholten Schlaganfällen 17. Juni 1697. Beigesetzt in der Marienkapelle. (Hess, Cat. 500 – 507.) (35)

36. Sebastian Hyller aus Pfullendorf, eines Bäckers Sohn, vorher Joseph; geb. 5. Febr. 1667, Prof. 1. April 1685, Primiz 14. Oct. 1691, zum Abt erwählt 20. Juni 1697, † 10. Mai 1730[1]. Er vollendete den Bau des Priorates Hofen, das 29. Nov. 1702 bezogen wurde. Die Klosterschule zu Weingarten erweiterte er; es wurden an derselben nicht nur die Inferiora und Humaniora gelehrt, sondern auch Philosophie und Theologie. Abt Sebastian ist der Erbauer der grossartigen Stiftskirche. Den Plan entwarf Frisoni aus Laino am Comersee, der Grundstein wurde 22. Aug. 1715 gelegt; den Bau führten Bär, Thumm und der Laienbruder Andreas Schreck; in 7 Jahren war er vollendet. Die Einweihung der Kirche erfolgte 10. Sept. 1724. Die Stiftskirche von Weingarten zählt zu den grossartigsten Kirchen italienischen Styles in ganz Süddeutschland und darüber hinaus. — Hyller liess auch die Patronatskirchen zu Thüringen und Krumbach erbauen. (Hess, Cat. 508—541). (36)

37. Alphonsus II. Jobst aus Nürnberg geb. 30. Nov. 1684, Prof. 18. April 1706, Primiz 29. Sept. 1710; Aemter: Cellerarius, Küchenmeister, Custos in Hofen, Novizenmeister, Ökonom, zum Abt erwählt 13. Mai 1730, † 13. Nov. 1738. Unter ihm begann der Bau der grossen Orgel (von Gabler aus Ochsenhausen). (Hess, Cat. 541—544). (37)

38. Placidus Renz, geb. zu Stetten am kalten Markt 19. Mai 1692, Profess 9. Sept. 1710, Priester 1716, Professor zu Salzburg Nov. 1732 – 38, lehrte zuerst Philosophie, dann 1733—38 Moraltheologie, war zugleich Regens Convictus Religiosorum und Praeses Congreg. Marianae latinae majoris; zum Abt erwählt 17. Nov. 1738, musste wegen Schuldenmachen resignieren 1745, zog ins Priorat Hofen, wo er am 20. Juli 1748 starb. (Hess, Cat. 544—545). (38)

Schriften:

1. Bacchanalia philosophica inter materiam primam et formam substantialem celebrata, sive Disputatio menstrua de appetitu materiae ad formam defendente nobili Franc. Antonio Hilleprandt, Pernstainensi, Austriaco, Physices Studioso. Salisburgi 1733, 40 S. 8°.
2. Philosophus sympathetico-antipatheticus, sive problemata philosophica thomistico-peripathetica. Partes duae; Salisburgi 1733. 366 + 144 + 135 S. 4°. — Defendens Partis I: Ferd. Guilielmus S. Rom. Imperii Liber Baro de Würtz et Bourg, dominus haereditarius in Ossig et Grostrenz, Silesius Oppaviensis, AA. LL. et Phil. Baccalaureus. Dedic. Franc. S. R. Imp. Comiti de Hatzfeld; Defendens Partis II. Fratres Ansel. Scheiblbrantner et Carol. Schmid, O. S. B. professi Monasterii Ossiacensis. Dedic. Abbati Virgilio Ossiacensi.)
3. Allocutiones partheniae habitae in Congr. lat. majori sub titulo B. M. V. ad coelos assumptae ab 8 Dec. 1734 — 15. Aug. 1736, Salisburgi 1736 et 1737. 98 und 140 S. 8°. (Zugleich Xenium der Congregation.)
4. Philosophia aristotelico-thomistica ac quantum in schola divi Thomae licet problematica. 4 Partes. Augustae Vind et Lincii 1740. 4 Partes in uno Volumine.

39. Dominicus II. Schnizer, geb. zu Kempten 10. Sept. 1704 und Ignatius getauft; Prof. 27. April 1727; seine Studien machte er teils zu Weingarten, teils zu Salzburg; die Primiz feierte er am 14. Okt. 1731. Aemter: Professor am Stiftsgymnasium, Küchenmeister, Novizenmeister; zum Abt erwählt 9. Dec. 1745; feierte 14. Oct. 1781 seine Sekundiz, † 6. Dec. 1784. — Abt Dominicus war fein gebildet, dabei herablassend, leutselig, ökonomisch und doch freigebig. Er tilgte die Schulden seines Vorgängers, war ein

[1]) In omni vita sua suavis et affabilis omnique amore dignus — Denique calculo, quo multis annis dolorose laboravit, suppressus ultimato apoplexia tactus obiit." (Sicherer Seite 43.)



Förderer der Künste und Wissenschaften, brachte das Stiftsgymnasium zu höchster Blüte und führte zur Hebung des religiösen Sinnes an demselben die Marianische Congregation ein. Unter ihm wurde die grosse Orgel vollendet und der noch stehende Gast-Trakt erbaut. Der Catalogus Abbatum Weingartensium von Hess reicht nur bis zu diesem Abte. — Weil dessen Biographie dort nicht mehr aufgenommen ist, so wird dieselbe hier aus einer authentischen Quelle (Cod. Stuttgart. 5336. S. 46—47) wörtlich mitgeteilt. Sie scheint bald nach dem Tode des Abtes abgefasst worden zu sein. Das Portraet des Abtes Dominicus, von Klauber gestochen, steht vor dem Werke des Hess „Monum. Guelficorum Prodromus". — Die Biographie lautet: Natus hic piissimus Abbas in parochia Campidonensi ad S. Laurentium. Morum probitatem, quam adolescens a parentum sedula educatione hauserat vitaeque innocentiam, cui sese ad provectam usque aetatem mirabili sane in tot variarum rerum discrimine fidelem semper exhibuerat, integritate semper et infimi suspiciebant et maximi. Vota religiosa emisit 27. April 1727; primam hostiam litavit 14. Oct. 1731. — Scholis inferioribus per annos plurimos sedulitate maxima praefuit. — Postea rebus oeconomicis haud minore cura Culinae Praefectus dedit ex obedientia operam, quin tamen animarum curam Confessarius extraordinarius in Parthenone Altdorffensi negligeret. Deinde Novitiorum Magister constituitur, donec 9. Decembris 1745 Abbas eligeretur. — Abbas factus nihil de prioris vitae consuetudine remisit et quum par summis esse potuisset, maluit confratribus suis coaequari, dignus quem summi principes vere Abbatem monasticum nominarent et in amore haberent. Praeter pensum quotidianum Cursum B. M. V., (uti vocamus) quotidie persolvit. In exercitiis vero spiritualibus totus erat, quae in itinere etiam constitutum miro semper fervore occupabant. — Ea in Deum eucharisticum religione exarsit, ut saepe extra se positum et angelicis quasi choris insertum crederent, qui intentum huic operi intuebantur, aut etiam toto corpore ante aram domesticam prostratum deprehenderent, qui nec opinanti obvenerant. — De Sanctuarii decore illud vere cum propheta contendere potuit: Domine dilexi decorem Domus tuae! id quod restaurata templa, quod de novo constructa aedificia et altaría, quod suppellex sacra multo pretio comparata, quod vestes divino servitio destinatae testantur. — Secundum Deum praecipuo cultu in Dei matrem ferebatur, cujus praesidio et se et Monasterium saepissime gravissimis ereptum ex periculis, ut pie credidit, ita constanter adseveravit. Hinc Auctor Congregationis Marianae et Fundator. Studiosam juventutem ad B. M. V. cultum a prima aetate adsuefecit et, ut diximus, Mariana Congregatione erecta cum omnibus privilegiis Roma impetratis Seminarium (in perfectiorem statum redactum et auctum) celebre fecit. Ideo, quamdiu viribus valebat, frequenter ipse aderat, ut exemplo suo studiosi adacti facilius ferrent pii servitii jugum. — Ab omni fastu illius quam longissime aberat animus. Certe nullas ejus causa expensas unquam fecit; communi contentus et vivendi et vestiendi consuetudine. Illius vero conveniendi copia tam facilis cuilibet fuerat, ut et infimo pariter atque supremo ad eum aditus semper pateret, quos mira mansuetudine ac comitate tum audiebat, tum eorum deferebat petitis, et si quandoque rerum circumstantiis compulsus minus pro votis respondere posset, ea tunc animi placabilitate petentis mentem ad alia deflexit, ut etiam pro denegatis grates referrent ac pii Patris sincero contentus affectu laetus desererent limina. — In pauperes liberalis et magnificus. — Ut quotidiana, quae certe maximi sunt momenti, taceamus, meminimus et reminiscuntur quam plurimi, certos ab eo conductos homines fuisse, qui domos circumirent



et indagarent in illos, quos inopia attereret et pudor arceret a misericordia, ut tam eorum inopiam sublevaret et quam pudori consuleret. — Rem domesticam remunerantis Dei beneficio quotidianis ampliari sensit incrementis. — Monasterio praeter Liebenau, Hagenoviam quoque pleno jure — licet ingenti sumptu — adjunxit. — Aedificium aulicum, quod Antecessor cogitaverat, non profuso aut ad ostentationem composito ornatu, attamen eleganti a se erectum instruxit ampliavitque. — Praeterea maximo rei frumentariae emolumento domos pro colligendis Decimis in Fiessingen, Eggenreuthe et Kammerhof a fundamentis erexit. Quumque per 39 integros annos monasterio nostro aequabilitate piissimi Parentis magis quam auctoritate jubentis et toti Congregationi per 18 annos dignissimus Praeses praesideret, 11. Octob. mane, dum se e strato levans ad sacra exercitia accingeret, haemiplexiae corripitur insultu, ut credebamus, levi. At, quum quotidie morbus invalesceret, et spem nostram et medicorum solertiam eluderet et morbi vis et attritae per aetatem vires, in tempore refectus s. viatico et sacro oleo inunctus, placidissima morte decessit 6. Dec. 1784 circa horam primam pomeridianam. Dilectus Deo et hominibus, cujus memoria semper apud nos in benedictione erit. Sepultus et pro suo voto in sepulchro Abbatis Dominici Laymann de Liebenau in sacello S. Nicolai. (39)

40. Anselm Rittler, geb. am 20. Feb. 1737 auf dem Weiler Aichach (Pfarrei Berg) im ehem. Gebiete des Stiftes Weingarten. Seine Studien machte er zu Weingarten und Ottobeuren. Prof. 21. April 1754; Primiz 29. Sept. 1760. Er wirkte zuerst als Regens des Klosterseminars zu Weingarten und lehrte zugleich Rhetorik und Philosophie. Vom Sept. 1769 — Dec. 1784 war er Professor an der Universität Salzburg; er lehrte von 1769 bis Sept. 1773 Moral-Theologie und vom Nov. 1773 bis Dec. 1784 Theologia scholastica (Dogmatik). Am 21. Dec. 1784 wurde er zum Abte erwählt. Als solcher führte er den Neubau des Klosters bis 1792 fort, wurde aber in der Folge an der Vollendung desselben durch die fortwährenden Kriege gehindert. Seinen Wohltätigkeits-Sinn bekundete er durch eine Stiftung für 37 arme arbeitsunfähige Personen. — Im Sept. 1802 erfolgte die Aufhebung seines Stiftes, das von Nassau-Oranien in Beschlag genommen wurde. Der Reichs-Abt blieb zu Weingarten und erhielt eine freie Wohnung im jetzigen sog. Cammeralamts-Gebäude und wurde von Nassau abgenährt, ohne eine fixe Pension erhalten zu haben. Er starb in Weingarten 19. Juni 1804[1]) und wurde in der Gruft der Stiftskirche beigesetzt. Sein Portraet in Oel befindet sich in der Kirche zu Weingarten unterhalb der Orgel und wurde in der Schrift von Busl über Weingarten reproduziert.[2]) (40)

[1]) Irrig findet man den 19 Jänner 1804 als Todestag angegeben

[2]) Abt Dominicus von S. Peter erwähnt in seinen Diarien an zwei Stellen dieses Abtes und zwar zum Mai 1800 (Tomus IV.), wo er sagt: Am 26. Mai 1800 kam der flüchtige Abt Anselm von Weingarten hieher, und dann zum 1. März 1801: Heute verreiste der seit 11 Monaten sich hier auf der Flucht aufgehaltene Reichsabt Ans. Rittler. Er hatte einen Pater seines Klosters, Sebastian (Mauch), einen Bedienten, einen Kutscher und 4 Pferde bei sich. Ausser was die Pferde an Futter verzehrten, begehrte ich keine Bezahlung. Er traf es aber mit seiner Abreise nicht am besten, denn er musste zu Augsburg bei 6 Wochen sich verborgen halten, weil eben damals die Franzosen in Schwaben die noch rückständigen Contributionen mit aller Härte durch Execution und Aushebung von Geiseln betrieben. Im Tom. V, S. 458 schreibt Abt Dominicus: „Am 19. Juni 1804 starb im Stifte Weingarten der letzte Praelat, Anselm, 67 Jahre alt. Dieser würdigste und grundgelehrte Mann hätte in seinen letzten Jahren ein besseres Schicksal verdient. Seit Anfang des französ. Krieges war sein Stift bald mit kaiserlichen, bald russischen, bald Reichstruppen besetzt. Im Jahre 1796 fielen die Franzosen ein und wurden im Oktober wieder vertrieben. Im Mai 1800 bemächtigten sie sich wieder des Stiftes und blieben bis Mai 1801. — Nach unsäglich grossen Auslagen wurde sein Stift aufgehoben und Nassau-Oranien zugewiesen (1802), das den guten verdienstvollen Mann ohne bestimmte lebenslängliche Pension abnährte."



Schriften:

1. Idea logicae, ontologiae et phychologiae publicae disputationi proposita in imperiali Monasterio Weingartensi. Altdorffi ad Vineas 1764. 4°.
2. De eo, quod synagoga cum honore sepeliri oportuit. Salisburgi 1779, 29 S. 4°.
3. Ecclesia Dei vivi supra immobilem petram fundata. Salisburgi, typis academicis. 1782. 320 S. + 28 Bl. 4°. (In dieser Schrift widerlegt Rittler die Irrtümer der damaligen franz. Philosophen und Encyclopaedisten und auch deutscher Rationalisten und bekundet eine staunenswerte Vertrautheit mit der ganzen einschlägigen Literatur.)
4. Ecclesia credentium mundo coaeva cum positionibus ex universa theologia, quas in alma Universitate Salzburgensi publicae disputationi exposuit Fr. Bernardus Harrer O. S. B. professus monasterii Ettalensis die 18. Aug. 1784. Salisburgi (Typis academ.) 109 S. 4°.

Manuskripte:

(Sämtl. in der Bibliothek des Stiftes St. Peter in Salzburg, Apographa.)

a) Tractatus theologicus de incarnatione, cui annexus brevis tractatus de fide, spe et charitate. 328 + 20 S. 4°. (Signatur A VII. 6—7.)
b) Tractatus theologicus de virtutibus moralibus 388 S. 4°. (Sig. A VII. 16.)

II. Abteilung.

Die Mönche von Weingarten.

A. Die Mönche von den ältesten Zeiten bis zum Beginn des 15. Jahrhundertes exclusive.

Erklärung der Abkürzungen der zwei citierten Necrologien: Necrol. a bedeutet Necrologium Weingartense Monachorum (Mon. Germ. Necrol. I, 221—232) — Necrol. b bedeutet Necrologium Weingartense Monialium (Mon. Germ. Necrol. I, 232—238.)

1.	Aaron	m.	† 25. Oct.	Necrol. b	(41)
2.	Abram	m.	† 26. Juli	„ a u. b	(42)
3.	Abelin de Constantia (Bruder des Heinrich de Constantia sub Nr. 220), Todeszeit unbekannt				(43a)
4.	Abelin, Custos [1])				(43b)
5.	Adalbero	m.	† 4. Dec.	Necrol. b	(44)
6.	Adalgoz	m.	† 9. Dec.	„ b	(45)
7.	Adalhardus	m.	† 12. Nov.	„ b	(46)
8.	Adelpertus, qui dedit praedium Mammingin	m.	† 9. Feb.	„ a	(47)
9.	Adilbertus	m.	† 22. April	„ b	(48)
10.	Adilbertus	m.	† 17. Nov.	„ b	(49)
11.	Adilgoz	m.	† 11. Mai	„ b	(50)
12.	Ainhardus	m.	† 8. Mai	„ b	(51)
13.	Albericus	m.	† 30. Juli	„ b	(52)
14.	Albero, Praepositus in Weingarten, vixit 1269				(53)
15.	Albero, Prior, vixit 1275				(54)
16.	Albertus	m.	† 9. Feb.	„ b	(55)
17.	„	m.	† 14. April	„ b	(56)

[1]) Möglicher Weise identisch mit dem sub No. 43 a.



18. Albertus m. † 1. Aug. Necrol. b (57)
19. „ m. † 19. Dec. „ b (58)
20. „ Cantor vixit 1272 (59)
21. „ Capellanus vixit s. XIII (60)
22. „ Præpositus in Buchhorn, qui multa bona tam in libris quam in aliis rebus contulit monasterio, vixit c. 1188 m. † 17. Sept. Necrol. a u. b (61)
23. Albertus de Schwarzensee, vixit 1306 (62)
24. „ de Siessun, Prior, vixit 1264 (63)
25. „ de Spielberg, vixit c. 1295 (64)
26. Anno conv. † 6. Maerz. „ b (64a)
27. Arnold m. † 30. Mai „ b (65)
28. Benno m. † 4. Mai „ b (66)
29. Berchtold m. † 17. Aug. „ a (67)
30. Bernhard m. † 12. Maerz „ b (68)
31. „ m. † 19. Maerz „ a (69)
32. „ m. † 7. Nov. „ b (70)
33. Berthold m. † 14. Juni „ b (71)
34. Bertholdus de Leunon et Brunsberg, qui dedit praedium in Leunon[1]) m. † 28. Dec. Necrol. a (72)
35. Bertholdus, Capellanus Abbatis, vixit 1279 (73)
36. Bertholdus Heller (Bruder des Abtes Friedrich) 1301, 1314 (74)
37. Bertholdus de Ibach, 1294 (75)
38. Bertholdus Manstock 1294, 1324 (76)
39. Bertholdus de Schaffhausen, Praepositus in Hofen 1282, 1306 (77)
40. Bonard de Weingarten 1295 (78)

[Burchardus — Burkard — Purchardus.]

41. Burchard m. † 30. Jän. Necrol. b (79)
42. Purchard m. † 7. Maerz „ b (79a)
43. „ m. † 11. Maerz „ b (80)
44. „ m. † 21. April „ a u. b (81)
45. „ m. † 12. Mai „ a b (82)
46. „ m. † 25. Mai „ a (83)
47. Burchard m. † 2. Juni „ b (84)
48. Burchard m. † 5. Juni „ b (85)
49. Purchard m. † 24. Juni „ a b (86)
50. „ m. † 31. Juli „ b (87)
51. „ m. † 10. Aug. „ b (88)
52. Burchard m. † 30. Nov. „ b (89)
53. Burchard m. † 3. Dec. „ b (90)
54. Purchard m. † 5. Dec. „ a (91[2])
55. Purchard Fusor, m. et presbyter, „qui in campanis et aliis ecclesiae ornamentis laboravit" † 10. Aug. Necrol. a (92)
56. Burchard de Ibach vixit 1380 (93)
57. Burchard de Zwingenberg vixit 1260 (94)
58. Bucco m. † 21. Dec. „ b (95)
59. Chunbertus m. † 6. Apr. „ b (96)

(Chuonradus — Chunradus — Conradus — Cunradus — Cuonradus.)

60. Cuonradus[3]) m. † 7. Jän. Necrol. b (97)

[1]) Güter zu Lana bei Meran in Südtirol. — Er lebte c. 1088.

[2]) Vielleicht identisch mit dem Vorausgehenden.

[3]) Ein Mönch Conrad (welcher, lässt sich nicht bestimmen) schrieb im XII. Jahrhundert Josephi Flavii Antiquitates.

Nr.	Name		†	Necrol.	
61.	Conradus	m.	† 20. Feb.	Necrol. b	(98)
62.	Cuonradus	conv.	† 5. Maerz	„ b	(98a)
63.	Cunradus	conv.	† 17. Maerz	„ b	(98b)
64.	Cuonradus	conv.	† 27. Maerz	„ a	(98c)
65.	Cuonradus	m.	† 7. Mai	„ a	(99)
66.	Conradus	m.	† 18. Mai	„ b	(100)
67.	„	m.	† 30. Mai	„ b	(101)
68.	„	m.	† 29. Juni	„ a	(102)
69.	Cuonradus	m.	† 10. Juli	„ b	(103)
70.	„	m.	† 31. Juli	„ b	(104)
71.	„	m.	† 5. Aug.	„ b	(105)
72.	„	m.	† 13. Sept.	„ a	(106)
73.	„	m.	† 23. Oct.	„ a u. b	(107)
74.	„	m.	† 5. Dec.	„ b	(108)
75.	„	m.	† 21. Dec.[1]	„ a	(109)
76.	„	conv.	† 24. Dec.	„ a	(109a)
77.	Conrad. Bruschlin, Praepositus in Hofen	m.	† 27. Aug.	„ b	(110)
78.	Conradus, Capellanus vixit c. 1231				(111)
79.	„ Catulus	m.	† 22. Oct.	„ a	(112)
80.	„ Cellerarius, m. vixit 1320				(113)
81.	„ de Chesan vixit 1290				(114)
82.	„ Custos vixit 1270				(115)
83.	„ Custos et Procurator in Weingarten, vixit c. 1330				(116)
84.	„ de Diepoltshofen, Praepositus vixit c. 1231				(117)
85.	„ Guldus[2]				(118)
86.	„ Guttur vixit 1263				(119)
87.	„ Indomitus vixit 1260				(120)
88.	„ de Kempten vixit 1306				(121)
89.	„ de Liukirch vixit 1283, 1290				(122)
90.	„ Lowinke vixit 1286				(123)
91.	„ Praepositus in Buchhorn vixit 1270				(124)
92.	„ Praepositus in Hofen vixit 1324				(125)
93.	„ Scriba, vixit c. 1302				(126)
94.	„ Willemann vixit 1272				(127)

[Cuno — Cuono]

Nr.	Name		†	Necrol.	
95.	Cuono	m.	† 13. April	Necrol. a u b	(128)
96.	„	m.	† 30 April	„ b	(129)
97.	„	m.	† 14. Juli	„ a b	(130)
98.	„	m.	† 6. Aug.	„ a b	(131)
99.	„ Capellanus, vixit c. 1188				(132)
100.	„ (nepos Abbatis Cunonis) vixit saec. XII				(133)
101.	Dietericus de Meinbolzweiler vixit 1306				(134)
102.	Dietericus	conv.	† 5. Jän.	„ b	(134a)
103.	Dietmarus	conv.	† 9. Jän.	„ b	(134b)
104.	Dietmarus	conv	† 2. Juli	„ b	(134c)
105.	Dieto	m.	† 28. Feb.	„ a b	(135)
106.	Dourinc	m.	† 12. Aug.	„ b	(136)
107.	Eberhard	m.	† 5. Maerz	„ a b	(137)
108.	„	m.	† 28. Maerz	„ b	(138)
109.	„	m.	† 25. Aug.	„ b	(139)

[1]) Das Necrol. b hat den 22. December.
[2]) Bruder des Ulrich sub 344.

Nr.	Name		†	Necrol.	a	b	
110.	Eberhard de Roten vixit 1306						(140)
111.	Eggibert	m.	† 17. Sept.	Necrol.		b	(141)
112.	Eppo	m.	† 19. April	„		b	(142)
113.	Ernist	m.	† 21. Juni	„		b	(143)
114.	Folkmar	conv.	† 15. Dec.	„		b	(143a)
115.	Francho	conv.	† 21. Jän.[1]	„	a		(144)
116.	Francho	m.	† 17. Aug.	„	a	b	(144a)
117.	Fridehard	m.	† 5. Oct.	„		b	(145)
118.	Friedrich	m.	† 14. Maerz	„	a		(146)
119.	„	m.	† 23. April	„		b	(147)
120.	„	m.	† 22. Mai	„	a		(148)
121.	„	m.	† 13. Juli	„	a	b	(149)
122.	„	m.	† 3. Aug.	„		b	(150)
123.	„	m.	† 1. Sept.	„		b	(151)
124.	„	m.	† 4. Sept.	„		b	(152)
125.	„	conv.	† 16. Sept.	„	a		(152a)
126.	„	m.	† 28. Oct.	„		b	(153)
127.	„	m.	† 5. Nov.	„		b	(154)
128.	„	m.	† 23. Dec.	„		b	(155)
129.	Friedrich „Camerarius, qui Ecclesiae nostrae calicem subtilis artificii, duas Cappas et duas Albas administravit et hunc Librum benedictionalem de novo scribi fecit"		† 19. Mai	Necrol.	a		(156)
130.	Friedrich, Custos vixit 1295						(157)
131.	„ Galstrar, vixit 1306, 1316						(158)
132.	„ Grünbein, vixit 1275						(159)
133.	„ Hundpiss	m.	† 25. Aug.	„	a		(160)
134.	„ (Praepositus) vixit 1295						(161)
135.	„ (Prior)		† 1. Nov.	„	a		(162)
136.	„ (Prior)		† 11. Dec.	„	a		(163)
137.	„ Rufus	m.	† 22. Oct.	„	a		(164)
138.	„ Sans, vixit 1275						(165)
139.	Fridericus (Scholaris)		† 18. Jän.	„	a		(166)
140.	Fridericus Zuzel vixit 1273						(167)
141.	Gaeldrichus	m.	† 16. Oct. 1430	„	a		(= 416)
142.	Gebezo	m.	† 3. Jän.	„	a		(168)
143.	Gebezo	m.	† 9. Nov.	„	a		(168a)
144.	Gebizo	m.	† 6. April	„	b		(169)
145.	Georgius Vetter, vixit 1414						(170)
146.	Gerhardus	conv.	† 2. Jän.	„	a		(170a)
147.	Geroldus	m.	† 21. Feb.	„	b		(171)
148.	Geroldus	m.	† 5. Maerz	„	b		(172)
149.	Gerungus	conv.	† 13. Jän.	„	b		(172a)
150.	Gerungus „qui dedit praedium Ibach"	m.	† 20. Feb.	„	a[2]		(173)
151.	Gerungus de Brugiun vixit 1270, 1294		† 29. Sept.	„	a		(174)
152.	Gerungus, Custos vixit 1302, 1311						(175)
153.	Gerungus, Praepositus å. 1302 Senior „Fundavit duas lucernas, unam ante Coronationem B. Mariae V. in summitate Sanctuarii; alteram ad S. Margaretham in capella S. Leonhardi (Hess, Catal.)						(176)
							(140 – 176)

[1]) Das Necrol. b hat ihn am 22. Jänner.
[2]) Das Necrol. b hat ihn am 21. Februar.

154.	Gothsalcus		m.	† 13. Jän.	Necrol.	b		(177)
155.	Gothsalcus		m.	† 17. Dec.	„	b		(178)
156.	Gozzoldus		m.	† 8. Sept.	„	b		(179)
157.	Gunthram		m.	† 17. Oct.	„	b		(180)
158.	Hecil		m.	† 24. Jän.	„	b		(181)
159.	Heinrich		m.	† 4. Jän.	„	a u.	b	(182)
160.	„		m.	† 20. Jän.	„		b	(183)
161.	„		m.	† 29. Jän.	„	a		(184)
162.	„		conv.	† 31. Jän.	„	a		(184a)
163.	„		m.	† 10. Feb.	„	a		(185)
164.	„		m.	† 12. Feb.	„	a		(186)
165.	„		m.	† 3. Maerz	„		b	(186a)
166.	„		m.	† 19. Maerz	„		b	(187)
167.	„		m.	† 26. Maerz	„		b	(188)
168.	„		m.	† 29. Maerz	„		b	(189)
169.	„		m.	† 6. April	„	a[1])		(190)
170.	„		m.	† 20. April	„		b	(191)
171.	„		m.	† 26. April	„		b	(192)
172.	„		m.	† 29. April	„		b	(193)
173.	„	(Senior)	m.	† 4. Mai	„	a		(194)
174.	„	(Junior)	m.	† 4. Mai	„		b	(195)
175.	„		conv.	† 6. Mai	„	a		(195a)
176.	„		m.	† 16. Mai	„		b	(196)
177.	„		m.	† 24. Juni	„	a	b	(197)
178.	„		m.	† 2. Juli	„		b	(198)
179.	„		m.	† 12. Aug.	„		b	(199)
180.	„		m.	† 21. Aug.	„		b	(200)
181.	„		conv.	† 5. Sept.	„		b	(200a)
182.	„		conv.	† 10. Sept.	„	a		(200b)
183.	„		m.	† 15. Oct.	„		b	(201)
184.	„	(Senior)	m.	† 20. Oct.	„		b	(202)
185.	„	(Junior)	m.	† 20. Oct.	„	a[2])		(203)
186.	„		m.	† 27. Oct.	„	a[3])		(204)
187.	„		m.	† 31. Oct.	„		b	(205)
188.	„		m.	† 14. Nov.	„		b	(206)
189.	„		m.	† 4. Dec.	„	a[4])		(207)
190.	„		m.	† 8. Dec.	„	a[5])		(208)
191.	„	Alb, Prior vixit 1265						(209)
192.	„	de Allendorf vixit 1269						(210)
193.	„	„Aurifex“ duas calices confecit et quasdam mediocres fenestras fieri jussit (Hess, Catal.), vixit c. 1188. 1200						(211)
194.	„	Baetterling, im J. 1340 Diaconus						(212)
195.	„	Bochar, vixit 1260, 1276						(213)
196.	„	Bruiung, Sacrista vixit 1264						(214)
197.	„	Briviar, Custos, vixit 1264						(215)
198.	„	Bruno, vixit 1286. 1306						(216)
199.	„	Cantor, vixit 1265						(217)
200.	„	Cellerarius, vixit 1264, 1272						(218)
								(177—218)

1) Das Necrol. b hat den 7. April.
2) Das Necrol. b hat den 21. Oktober.
3) Das Necrol. b hat den 29. Oktober.
4) Das Necrol. b hat den 6. December.
5) Das Necrol. b hat den 10. December.

201. Heinrich, Cellerarius vixit 1293, 1300 [1]) (219)
202. „ de Constancia, Praepositus in Weingarten 1260 u. 1276 (220)
203. „ „ „ vixit 1283, 1295 [2]) (221)
204. „ Custos et Sacrista, vixit 1283, 1293 (222)
205. **Heinricus, Dux et monachus** nostrae congregationis, qui dedit praedium Einoede, Pater Welfonis; hic sepultus obiit 13. Decembr. (1126) M. Germ. Nec. I. 230 (223)
206. Heinrich de Gaslenhofen vixit c. 1231 (224)
207. „ de Gugulunberg vixit 1275 (225)
208. „ nepos abbatis Cunonis (226)
209. „ Notarius (227)
210. „ Nuo m. † 21. Maerz Necr. a (228)
211. „ de Oberhofen vixit 1293, 1306 (229)
212. „ plebanus, (saec. XII) Sanctuarium egregia pictura insignivit (230)
213. „ Praepositus in Buchhorn (saec. XII) (231)
214. „ „ „ „ 1264 [3]) (232)
215. „ „ 1275 (233)
216. „ Prior † 7. Maerz Necr. a (234)
217. „ „ vixit 1131 [4]) (235)
218. „ „ „ 1269 (236)
219. „ „ et Custos vixit 1231, 1242 (237)
220. „ Schinke vixit 1340 (238)
221. „ Tobel vixit 1264 (239)
222. „ de Ulm vixit 1260, 1276 (240)
223. Heribordus (Heribodus) m. † 24. Aug. „ a b (241)
224. Hermanus, m. et prb. † 23. Jänn. „ a (242)
225. „ m. † 28. Jänn. „ a b (243)
226. „ m. † 1. Feb. „ a b (244)
227. „ m. † 20. Maerz „ b [5]) (245)
228. „ m. † 8. Mai „ b (246)
229. „ m. † 10. Mai „ b (247)
230. „ m. † 11. Mai „ b (248)
231. „ m. † 27. Juli „ b (249)
232. „ conv. † 27. Sept. „ b (249a)
233. „ m. † 2. Oct. „ b (250)
234. „ m. † 5. Nov. „ b (250a)
235. „ m. † 15. Dec. „ a b (251)
236. „ Albus vixit 1166, 1170 † 20. Nov. „ a b (252)
237. „ Bruion, Praepositus vixit 1267, 1272 (253)
238. „ Cantor, vixit 1300, 1307 (254)
239. „ Cellerarius vixit 1275 (255)
240. „ Custos vixit 1260 (256)
241. „ Manstock vixit 1295 (257)
242. „ Praepositus vixit 1273, 1278 (258)
243. „ Pusillus vixit 1275 (259)
244. „ de Ravensburg, vixit 1260 (260)
245. „ Schade, Praepositus, vixit 1293 (261)
246. „ Zunberk, vixit 1283 (262)

(219—262)

[1]) Verschieden vom Vorhergenannten.
[2]) Verschieden vom Vorhergenannten.
[3]) Verschieden vom Vorhergenannten.
[4]) Verschieden vom Vorhergenannten.
[5]) Das Necrol a hat den 21. März.



Nr.	Name		†				
247.	Hesso,	conv.	† 18. Jänn.	Necr.		b	(262a)
248.	„	m.	† 9. Dec.	„		b	(263)
249.	Hiltibertus	m.	† 11. Aug.	„		b	(264)
250.	Hiltibold	m.	† 22. April	„		b	(265)
251.	Hugo	conv.	† 3. Dec.	„	a		(265a)
252.	Jacob (Mainstock)	m.	† 13. Feb.	„	a		(266)
253.	„ Prior vixit 1294						(267)
254.	„ Zunberk, vixit 1260						(268)
255.	Illgast,	conv.	† 7. Nov. 1427	„	a		(268a)
256.	Johannes Bogglin vixit 1412						(269)
257.	„ Custos	prb. m.	† 11. Octob.	„	a		(270)
258.	„ Gaisbürren, vixit 1340						(271)
259.	„ Hundpiss (Hunpiss) vixit 1350, 1358		† 10. Jänn.	„	a		(272)
260.	„ Huoter, Prior		† 13. Maerz	„	a		(273)
261.	„ de Isnina (Isny) vixit 1306						(274)
262.	„ Klenker, Capellanus Abbatis, vixit 1414						(275)
263.	„ de Moerspurg, vixit 1338						(276)
264.	„ Selzlin vixit s. XV.						(277)
265.	„ Turricher	m.	† 15. Juli	„	a		(278)
266.	„ Zeller	conv.					(279)
267.	Irmindegen	m.	† 9. Juli	„	a		(280)
268.	Liutfrid	conv.	† 14. Feb.	„		b	(280a)
269.	„	m.	† 23. Maerz	„		b	(281)
270.	„	m.	† 7. Juni	„		b	(282)
271.	„	m.	† 17. Nov.	„		b	(283)
272.	„	m.	† 31. Dec.	„		b	(283a)
273.	Liuthold	conv.	† 8. Aug.	„		b	(283b)
274.	Luitfrid, Prior vixit 1166						(284)
275.	Mantzo	m.	† 20. Maerz	„	a		(284a)
276.	Marquardus	m.	† 19. Jänn.	„		b	(285)
277.	„	m.	† 3. Maerz	„	a	b	(286)
278.	„	m.	† 27. Maerz	„	a[1])		(287)
279.	„	m.	† 19. Juni	„		b	(288)
280.	„	m.	† 16. Sept.	„		b	(289)
281.	„ Camerarius	m.	† 2. Oct.	„	a	b	(290)
282.	Martinus	m.	† 23. April	„		b	(291)
283.	Nibilunc	m.	† 31. Mai	„		b	(292)
284.	Nicolaus vixit 1269						(293)
285.	Nicolaus Sattler vixit 1414						(294)
286.	Opertus	m.	† 9. April	„		b	(295)
287.		m.	† 18. Mai	„		b	(296)
288.		m.	† 24. Mai	„		b	(297)
289.		m.	† 18. Juni	„		b	(297a)
290.		m.	† 28. Nov.	„		b	(298)
291.	Ortholdus	m.	† 24. April	„	a		(299)
292.	Ortolfus	conv.	† 2. Oct.	„		b	(300)
293	Othmar Rinklin aus Leutkirch vixit saec. XV.						(301)
294.	Otto	m.	† 20. Jänn.	„		b	(302)
295.	„	conv.	† 10. April	„	a		(303)
296.	„	m.	† 29. Mai	„		b	(304)
297.	Pendo	m.	† 18. Juli	„		b	(305)
							(262a—305)

[1]) Necrol b hat den 28. März.

298.	Petrus Hafner war 1340 Diaconus						(306)
299.	Pilgrinus	conv.	† 19. Sept.	Necr.		b	(306a)
300.	Razo	m.	† 29. Jän.	„		b	(307)
301.	„	m.	† 25. Mai	„		b	(308)
302.	Reginfrid vixit s. XII.						(309)
303.	Reginhardus	m.	† 6. Mai	„		b	(310)
304.	„	m.	† 11. Mai	„		b	(311)
305.	„	m.	† 15. Dec.	„		b	(312)
306.	Reginoldus	conv.	† 25. Feb.	„		b	(312a)
307.	Reinboldus	m.	† 28. Sept.	„		b	(313)
308.	Reinbolt	m.	† 24. Aug.	„		b	(314)
309.	Richerus	m.	† 19. Dec.	„		b	(315)
310.	Richfridus	m.	† 30. Maerz	„		b	(316)
	[Rudolf — Ruodolf — Rudolph]						
311.	Ruodolfus, Capellanus vixit s. XIII.						(317)
312.	„ Prior		† 5. Feb.	„	a		(318)
313.	„	m.	† 22. Feb.	„		b	(319)
314.	„	m.	† 10. April	„		b	(320)
315.	„	m.	† 27. Mai	„		b	(321)
316.	„	m.	† 15. Juni	„		b	(322)
317.	„	m.	† 2. Juli	„		b	(322a)
318.	„	m.	† 18. Sept.	„		b	(323)
319.	„	m.	† 29. Oct.	„		b	(324)
320.	„	m.	† 31. Dec.	„		b	(324a)
321.	„ de Bruogion	m.	† 2. Juli	„	a		(325)
322.	Ruffus de Schlier vixit 1282, 1294						(326)
323.	Sigeboto	conv.	† 1. Maerz	„	a		(326a)
324.	Sigeboto	m.	† 4. Dec.	„	a[1])		(327)
325.	Sigibertus	m.	† 17. Sept.	„		b	(328)
326.	Sigiboto	conv.	† 17. Jänn.	„		b	(328a)
327.	„	m.	† 15. Mai	„	a	b	(329)
328.	„	conv.	† 9. Dec.	„		b	(329a)
	[Ulricus — Udalricus — Uolricus]						
329.	Uodalricus	m.	† 4. Jänn.	„		b	(330)
330.	„	m.	† 8. Feb.	„		b	(331)
331.	„	m.	† 25. Feb.	„		b	(332)
332.	„	m.	† 28. Feb.	„		b	(333)
333.	„	conv.	† 3. Maerz	„	a		(333a)
334.	„	m.	† 23. Maerz	„		b	(334)
335.	„	m.	† 7. April	„		b	(335)
336.	„	m.	† 16. April	„		b	(336)
337.	„	m.	† 28. April	„		b	(337)
338.	„	m.	† 15. Juni	„		b	(338)
339.	„	m.	† 12. Juli	„		b	(339)
340.	Ulrich	m.	† 28. Juli	„		b	(340)
341.	„ Custos, „qui dedit sumptus majores fenestrae et cortinae de serico et libros matutinales scripsit		† 25. Sept.	„	a	b	(341)
342.	„	m.	† 28. Oct.	„	a	b	(342)
343.	„ Bruno vixit 1302						(343)
344.	„ Guldus (Bruder des Conrad sub. Nr. 118)						(344)

[1]) Necrol. b hat den 5. December.



345.	Ulrich Martin, war 1340 Diaconus						(345)
346.	„ de Muris, Prior		† 28. Aug.	Necr.	a		(346)
347.	„ de Ravensburg, filius Brunonis ministerialis						(347)
348.	„ Ureitl vixit 1242						(348)
349.	Uozi	m.	† 17. Nov.	„		b	(349)
350.	Volkwin	m.	† 15. Juli	„		b	(350)
351.	„	m.	† 10. Aug.	„		b	(351)
352.	Walther	m.	† 9. Sept.	„		b	(352)
353.	Wernher	m.	† 4. Feb.	„		b	(353)
354.	„	m.	† 20. Feb.	„		b	(354)
354,a	„	m.	† 21. Feb.	„		b	(354a)
354,b	„	conv.	† 21. April	„		b	(354b)
355.	„	m.	† 25. Mai	„	a		(355)
356.	„ Cellerarius	m.	(vixit 1166, 1170), — „qui in rebus Ecclesiae plurimum Ornatum devotus patravit" † 9. Juni	„	a	b	(356)
357.	„	m.	† 18. Juni	„		b	(357)
358.	„	m.	† 19. Juli	„	a	b	(358)
359.	„	m.	† 12. Aug.	„		b	(359)
360.	„	m.	† 29. Oct.	„		b	(360)
361.	„	m.	† 3. Decb.	„		b	(361)
362.	„ Hofmeister in Hagenau						(362)
363.	„ Praepositus						(363)
364.	Wezilinus (Wicilin)	m.	† 17. Juni	„		b	(364)
365.	Wezil	m.	† 30. Juli	„		b	(365)
366.	Wilhelm Hun						(366)
367.	„ de Payr, subdiac. et.	m.	† 30. Sept.	„	a		(367)
368.	Willimandus (Wilinandus)	m.	† 29. Sept.	„	a		(368)
369.	Wimarus	m.	† 12. April	„		b	(369)

B) Die Mönche von Weingarten vom Beginne des XV. Jahrhundertes bis zu ihrem Aussterben (1856)

§ 1. Professen unter Abt Johann Blarer (1418 – 1437.)

1. **P. Burchard Engelin** (Anglin) aus Ulm, Prof. 1423, „qui primus post monialium exstinctionem factus est Praepositus in Hofen", † 19. Okt. 1482. (370)
2. **P. Jodok de Binzenhofen** aus Ravensburg, Prof. 1423. (371)
3. **P. Georg Passer** (Passier) aus Altdorf, Prof. 1432, lebte noch 1455. (372)
4. **P. Ulrich Sürg** (Sirg) de Sirgenstein, Prof. 1432, † 6. Mai 1490. (Necrol. a.) (373)
5. **P. Johann Vogt** aus Veningen, Prof. 1437. (374)
6. **P. Pelagius Steinhaus** aus Konstanz, Prof. 1437, † 15. Juli 1439. (375)
7. **P. Johann Schwarz** aus Wangen, Prof. 1437, primizierte 13. Juni 1445, Cantor, † 17. Okt. 1497. (Necrol. a.) (376)
8. **P. Wilhelm Bütterlin** (Senior) aus Ulm, Prof. 1437. (377)

§ 2. Professen unter Abt Eberhard Freydang (1437—1455.)

1. **P. Johann Schirlinger** aus Ravensburg, Prof. 1439. (378)
2. **P. Jodok Bentelin** aus Ravensburg, Prof. 1439, Abt 1455, † 1477.

[=25]

(345—378)

3. **P. Conrad Vogt** aus Ravensburg, Prof. 1440. (379)
4. **P. Johann Wachter** aus Tettnang, Prof. 1440, † 9. Juli 1471. (380)
5. **P. Jacob Koz** aus Ravensburg, Prof. 1440, † 16. Aug. 1471. (381)
6. **P. Wolfgang Schrag,** Prof. 1440, † 24. Maerz 1467. (382)
7. **P. Sigmund Ehinger** aus Ulm, Prof. 1442. (383)
8. **P. Andreas Burg** aus Konstanz, Prof. 1451. (384)
9. **P. Friedrich Stain,** Prof. 1451. (385)
10. **P. Ulrich Schwarz,** Prof. 1451. (386)
11. **P. Joachim Haim** aus Ulm, Prof. 1454. (387)
12. **P. Jacob Buecher** (Buochar) aus Füssen, Prof. 1454, war 1478 Prior, † 22. März 1488. (Necrol. a.) (388)

§ 3. Professen unter Abt Jodok Bentelin (1455—1477).

1. **P. Joannes Braschel** (Brachtel) aus Biberach, (auch der Biberacher genannt) Prof. 1457, Prior, † 15. Mai 1502. (389)
2. **P. Heinrich de Aresperg,** Prof. 1458. (390)
3. **P. Petrus de Büren,** Prof. 1464. (391)
4. **P. Sebastian Faber** aus Waldsee, Prof. 1468. (392)
5. **P. Jacob Schreiber** aus Lindau, Prof. 1468, lebte noch 1477. (393)
6. **P. Thomas Steinhauser** aus Konstanz, Prof. 1470. (394)
7. **P. Wolfgang de Nenningen,** Prof. 1472, starb als Dekan des Stiftes Pfaeffers 20. Juli 1492.[1]) (395)
8. **P. Bernard de Heggelbach,** Prof. 1474, † 27. Jänner 1507 (nach and. Angabe † 27. Juni). (396)
9. **P. Conrad Hemling** aus Pfullendorf, Prof. 1474. (397)
10. **P. Georg de Falelach** (Faulach), Prof. 1476, Custos, † 1507. (398)

§ 4a). Professen unter Abt Caspar Schiegg (1477—1491).

1. **Fr. cl. Diepolt de Bernhausen,** Prof. 1477, † als Diaconus 29. Jänner 1507. (399)
2. **P. Gotthard am Stad** aus Schaffhausen, Prof. 1477, Cellerarius, starb 15. Juni 1508. (400)
3. **P. Georg Vetter** aus Schwening, Prof. 1481. „Donavit Confraternitati S. Sebastiani Librum pretiosum in pergameno scriptum anno 1513, altare S. S. Apostol. Petri et Pauli struxit 1507, qui multa bona post obitum reliquit monasterio, ut ejus monumenta testantur.“ Obiit 26. Junii (post annum 1513.) (401)
4. **P. Joannes Lanz,** Cellerarius major et Praepositus in Hofen, Prof. circa 1481. (402)
5. **P. Joannes Ritter,** Prof. c. 1481. (403)
6. **P. Wilhelm Bitterlin** (junior), Prof. 1482, † 1495. (404)
7. **P. Sebastian Tauber,** Prof. 1482. (405)
8. **P. Joannes Bodmer,** Prof. 1482. (406)
9. **P. Jacob Stainer** aus Lindau, Prof. 1482, † 5. Oct. 1501. (407)
10. **P. Hartmann Wigeli,** Prof. 1482, Magister Leprosorum. (408)
11. **P. Johannes Haim,** Prof. 1482, Prior, † 29. Jänner 1492. (409)
12. **P. Jodok Neukum,** Prof. 1482, Cellerarius und seit 1498 Praepositus in Hofen, † 18. April 1515. (410)
13. **Brd. Nicolaus Müner** aus Ravensburg, Prof. 1483. (411)

---

[1]) Hess hat † 1495.



§ 4b). Religiosen, die vom Beginne des 15. Jahrhundertes bis 1500 verstorben sind, deren Professzeit aber unbekannt ist.

1. **Brd. Ulrich Thanner,** † 1400. (412)
2. **P. Albert Moz,** Prior, † 5. Sept. 1428. (413)
3. **P. Manz de Hornstein,** † 16. Mai 1430. (Nach anderer Angabe † 20. Mai 1434.) (414)
4. **P. Ulrich Werchmeister,** † 6. Okt. 1430. (415)
5. **P. Heinrich Gaeldrich,** Cantor, † 16. Okt. 1430. (416)
6. **P. N. N. Kislegger,** † 2. Nov. 1430. (417)
7. **P. Conrad Tod,** † 14. Nov. 1430. (418)
8. **N. N. Hübschlin,** † 5. Dec. 1430. (419)
9. **P. Jodok Keller** (alias Joannes), Custos, war 1414 bereits im Orden, † 18. Mai 1431. (Necrol. a.) (420)
10. **P. Liebhard,** † 26. März 1438. (Necrol. a.) (421)
11. **P. Gozmann de Ulm,** † 24. Juni 1439. (Necrol. a.) (422)
12. **Brd. Johannes Schwarz,** dictus Decimator, Conversus, † 5. Juli 1439) (423)
13. **P. Conrad Ringglin,** † 8. Juli 1439. (Necrol. a.) (424)
14. **P. Joannes de Swaichegg,** † 1439. (425)
15. **Brd. Bernard,** † 16. Sept. 1439. (426)
16. **Brd. Petrus,** † 30. Sept. 1439. (427)
17. **P. Petrus Kobolt,** primus Administrator in Hofen post monialium exstinctionem, † 5. Juni 1440. (428)
18. **Brd. Riegger,** † 2. Feb. 1441. (429)
19. **P. Johannes Schmid** (Schmidt), „qui dedit monasterio bona sua haereditaria in Englishaweiler", † 8. Feb. 1442. (430)
20. **Brd. Karrer,** † 8. Nov. 1453. (431)
21. **Rss. DD. Joannes Mangolt,** wurde 19. Juni 1430 Abt zu Jsny, † 17. Juni 1459. (432)
22. **Fr. Bernard Settelin,** acolythus, † 18. Dec. 1467. (433)
23. **Fr.Fr. Vitus de Rischach,** scholaris et monachus, † 20. Dec. 1467. (434)
24. **Rss. DD. Joannes de Freyberg,** wurde als Abt nach S. Georgenberg (Tirol) postuliert 1453, † dort 14. April 1469. (435)
25. **Fr. Jacob Müller,** diaconus, † 25. März 1471. (436)
26. **P. Petrus Grünberg,** † 10. Juli 1472. (Necrol. a.) (437)
27. **P. Burchard Tierberger** (alias de Tyrnberg), † 6. März 1477. (Nec. a.) (438)
28. **P. Christian Schmid** aus Mindelheim, † 7. Juli 1477. (Necrol. a.) (439)
29. **P. Johannes Frank** (alias Frenklin), † 17. Mai 1478 an der Pest. (440)
30. **P. Petrus Finser,** † 22. Juni 1478 an der Pest. (441)
31. **P. Erasmus,** † 30. Juni 1478 an der Pest. (442)
32. **P. Johannes Kupferschmid,** † 3. Juli 1478 an der Pest. (443)
33. **P. Johannes Klinglin,** † 8. Juli 1478 an der Pest. (444)
34. **P. Conrad Ebersperg,** † 19. Juli 1478 an der Pest. Scripsit: Tres Libros priores de Imitatione Christi; „finitus est Codex fer II. ante festum Assumptionis B. Mariae Virg. a° 1433." (445)
35. **P. Johannes Welti,** † 26. Aug. 1478 an der Pest. (446)
36. **P. Jodok Diettenheimer,** Praepositus in Hofen; scripsit Codicem Vincentii de Sacrificio Missae in Folio a° 1460. † 19. Oct. 1482. (Necrologium Weingart. a.[1]) (447)

[1]) Ein Jodocus monachus Weingartensis schrieb 1475: „Psalterium cum hymnis de tempore et de sanctis." Es kann der Obige gemeint sein, aber möglicherweise auch Jodocus sub No. 450.

(412—447)



37. **P. Johannes Nithard,** † 6 Sept. 1490. (Necrol. Weingart. a.) (448)
38. **P. Johannes Hafner-Schelling,** Prior, † 17. Okt. 1492. (449)
39. **P. Jodok Stetter,** (vorher Profess in Ottobeuren), † 18. Juli 1493. (Necrol. a.) (450)
40. **Brd. Georg Spies,** † 6. Okt. 1495. (451)
41. **P. Conrad Wagner,** war 1477 bereits im Orden, † 4. Juni 1498. (452)

§ 4c). Religiosen des 15. Jahrhundertes, von denen weder Profess, noch Todeszeit bekannt ist.

1. **P. Joannes Weiss,** Prior. „Tempore Concilii Basileensis missus est Basileam, ut ageret causam multorum in istis locis Monasteriorum in negotio Reformationis contra Mellicenses, qui authoritate praefati Concilii passim reformarunt." (453)
2. **P. Joannes Lind,** lebte c. 1437. (454)
3. **P. Petrus Bieger,** lebte 1440. (455)
4. **P. Georg Veser,** lebte 1442. (456)
5. **P. Jodok Seemayr,** lebte 1448. (457)
6. **P. Johann Schatz** aus Tettnang, lebte 1455. (458)
7. **P. Johann Besserer,** Prior, lebte 1455, † 30. Mai (a° inc.) (Necrol. a.) (459)
8. **P. Johannes Pfanner** aus Lindau, lebte 1455. (460)
9. **P. Joannes Schüz,** lebte 1455. (461)
10. **P. Conrad Mezger,** lebte 1455. (462)
11. **P. Johann Waldpurger,** lebte 1473. (463)
12. **P. Johann Waibl,** Praepositus in Hofen, lebte 1477. (464)
13. **P. Rudolph Manz,** lebte 1491, † 26. Sept. (a° inc.) (465)

§ 5. Professen unter Abt Hartmann von Burgau (1491—1520.)

1. **P. Vitus Graf,** Prof. 1497, † 16. Feb. 1507. (466)
2. **P. Johannes de Ramsperg,** Prof. 1497, wurde 1515 Propst zu Hofen, † 16. Nov. 1550. (467)
3. **P. Georg Jünteler** [1]) aus Jestetten bei Rheinau, Prof. 1500, † 19. Mai 1547. (468)
4. **P. Jodok Egger-Pfau** aus Altdorf, Prof. 1500. Machte eine Wallfahrt nach S. Jacob in Compostella in Spanien und starb auf der Reise zu Burgos im königl. Hospital am 4. Sept. 1505. (469)
5. **P. Jacob Holzer** aus Waldsee, Prof. 1504, † 2. Mai 1521. (470)
6. **P. Johannes Hablizel** aus Ravensburg, Prof. 1504, † als Senior (a° inc.) (471)
7. **P. Johannes Georg de Reischach,** Prof. 1505, † 27. Mai 1548. (472)
8. **P. Vitus Raiter** aus Buchhorn, Prof. 1509, Vicarius in Hagnau, † 22. Nov. 1547. (473)
9. **P. Conrad (Caspar) de Harsperg,** Prof. 1509, Prior, † 11. Nov. 1524. (474)
10. **P. Heinrich de Bayer** aus Ueberlingen, Prof. 1509, Prior, Cellerarius, lebte als Exilierter zu Kl. Rheinau, † dort 1556. (475)

[1]) Nach anderer Leseart: Günteler.

(448—475)



11. **P. Georg Bez** aus Ueberlingen, Prof. 1511, † 7. März 1523. „Reliquit Libros triginta florenis aestimatos praeter aliam suppellectilem. Fuit artium liberalium Magister.“ (Liber Prof.) (476)
12. **P. Gerwik Blarer von Wartensee** aus Constanz. Prof. 1511. (Siehe die Aebte.) [= 28]
13. **P. Nicolaus Höchstlin-Entringer** aus Tübingen, Prof. 1517. „Vir graece et latine doctus, Granariae et Prioratus officia multos annos gessit.“ † 3. April 1572. (477)
14. **P. Joannes Ziegelmayer** aus Memmingen, Prof. 1520, † 21. April 1544. (478)

§ 6. Professen unter Abt Gerwik Blarer (1520—1567).

1. **P. Gangolph Wolfgang Metezelt** aus Wangen, Prof. 1521, war Pfarrer von Berg bei Weingarten, † 14. Dec. 1541. (479)
2. **P. Wilhelm Steudlin** aus Memmingen, Prof. 1523. (480)
3. **P. Christoph Lanz** a. Altdorf, Prof. 1523, Cantor, Subp., † 23. Dec. 1551. (481)
4. **P. Georg Merz** aus Stain, Prof. 1524, war Provisor zu Kippenhausen, † bei seinem Vater 10. Dec. 1559. (482)
5. **P. Johann Jacob de Sennen** aus Landsberg, Prof. 1525, † 1541. (483)
6. **P. Michael Bistol** aus Altdorf, Profess 1527, Subcustos und Caplan in Königsegg, † 11. März 1563. (484)
7. **P. Joannes Hemler** aus Pfullendorf, Prof. 1535, Cooperator in Berg, † 3. Juli 1545. (485)
8. **P. Georg Nozenhauser** aus Altdorf, Prof. 1535, Oek., † 22. Juli 1574. (486)
9. **Fr. cler. Christoph Spaeth,** Prof. 1537, † als Subd. 23. März 1541. (487)
10. **Fr. cler. Erasmus Fuchs** de Ebenhof, Prof. 1539, † Subdiaconus 21. Juni 1541. (488)
11. **P. Thomas Wolfersperger** aus Bregenz, Profess 1543, Cellerarius und Infirmarius, † 7. Nov. 1563. (489)
12. **P. Georg Kollöfel** aus Ravensburg, Prof. 1547, Administrator in Hagnau, † 21. April 1569, 61 Jahre alt. (490)
13. **P. Johann Hablizel** aus Markdorff, Prof. c. 1547—50, zum Abt erwählt 1567, † 14. Nov. 1575. [= 29]
14. **P. Johannes Remminger** (Raminger) - **Schreiber** aus Biberach, Profess c. 1547—50, Praefectus Culinae, Subcustos, kam auf Verlangen des Bischofes Friedrich von Würzburg zur Aushilfe in das Stift Banz im Mai 1570, † zu Weingarten an der Pest 3. Juli 1574. (491)
15. **P. Oswald Frank** aus Ravensburg, Profess 1551, „Multis annis extra monasterium in exilio constitutus obiit anno incerto.“ (492)
16. **P. Michael Faucher** aus Altdorf, Prof. 1554, † 9. März 1572. (493)
17. **P. Joannes Gettlin** aus Reutlingen, Prof. 1555, † 29. April 1576. (494)
18. **P. Jacob Reichlin** a **Meldeck,** geb. 1540, Profess 1555, Priester 1562, Prior, † 23. Juli 1613. Sepultus ad S. Nicolaum. „Magnam rerum mutationem, quam Gerwicus Abbas olim praedixisse memoratur, expertus est; adolescentem siquidem cognatus Abbas forte a parentibus ad coenobium deductum ad turrim coenobii, quem recens restauraverat, praeiens inde longe lateque patentes campos et colles despicere jusserat, mirantique ad quid venisset et Cap. S. Reg. 58 praenuntians campos quidem omnes uno obtutu quasi superare posse admonuit, quae vero adolescentem ad senectam usque manerent pericula, cruces et afflictiones, nulla hominis cogitatione

[1]) So oft Lib. Profess. als Quelle angegeben, ist darunter Codex Stuttgartensis (olim Weingartensis) Nr. 5336 gemeint. Dasselbe gilt von der Ara funebris des P. Bucelin.



seu mentis intuitu capi posse affirmavit. Expertus est reapse multorum dierum senex gravissimas coenobii clades, incendium maxime funestissimum sub abbate. Christophoro superstes eo uno felix, quod faciem denique serenissimam matris moriens intueretur, reformatissimam scilicet Monasterii disciplinam, quam ipso spectante et admirante summus quamprimum splendor, opes, gloria, bona pariter omnia consecuta sunt." (Gab. Bucelin, Ara funebris.) (495)

19. **P. Hieronymus Moser** aus Ueberlingen, Prof. 1557, Artium Baccalaureus, Subprior et Cantor, misere obiit lapsu per scalas antea male constitutus 6. Oct. 1574. (496)
20. **P. Balthasar Aigner** aus Altdorf, Prof. 1557, Vorstand der Schule, Prior, † 9. Aug. 1574. „Factus est Dilingae artium Magister, vir vitae bonae, bonus concionator, quotidianus in celebrando, scholae curam habuit. Tandem ad Prioratum evectus est. Diligens et frequens in choro, multa devotionis signa moriturus ostendit. Sepultus in Capella S. Leonardi." (497)
21. **P. Christoph Raittner** aus Altdorf, Prof. 6. Nov. 1558, zum Abt erwählt 17. Nov. 1575. Siehe die Aebte. [= 30]
22. **P. Christoph Felber** aus Altdorf, eingekl. 30. Oct. 1556, Prof. 6. Nov. 1558, † 1590. (498)
23. **P. Petrus Schell** aus Wangen, Prof. 1558, Granarius, † 28. Juli 1574. (499)
24. **P. Joachim Stechelin** aus Ehingen, Profess 1562, Artium Baccalaureus, Oekonom, † 22. Juli 1574.[1]) (500)
25. **P. Oswald Lecher** aus Ravensburg, Prof. 1564, † 21. Sept. 1578. (501)

§ 7. Professen unter Abt Joh. Hablizel (1567—1575).

1. **P. Andreas Mock** aus Ravensburg, Prof. 1568, Custos, Granarius, Cellerarius, Subprior, Prior, † 26. Feb. 1597. „Vir semper magnae integritatis, etiam cum summa aliquando esset in hoc loco vivendi licentia. — Pensionem annuam ducentorum florenorum a suis propinquis sibi legatam Praelato ac Monasterio, ut religiosum ac paupertatis memmorem decet, tradidit. Eandem paupertatem anno 1587 more insolito, ut et reliqua a se olim in professione sua emissa vota nominatim renovavit cum Abbati in festo S. Benedicti solemniter celebranti schedam hujus renovationis manu propria scriptam offerret. — Diuturnis ac gravibus morbis vexatus ac detentus patientiam, fortitudinem et, ut licuit, laborandi pro Monasterio studium ostendit. — Tandem ab Abbate praesentibus omnibus Fratribus eucharistiae et extremae unctionis sacramentis munitus obiit. Sepultus in coemeterio Fratrum." (Lib. Profess.) (502)
2. **P. Matthaeus Wolfurtsberger** (dictus Frick) aus Bregenz, Prof. 1568, † 26. Juni 1602. (503)
3. **Fr. cler. Christian Hopp,** Profess 1569, † als Subdiacon an der Pest 19. Aug. 1574. (504)
4. **P. Georg Wegelin** aus Bregenz, Prof. 28. Aug. 1574. Siehe die Aebte. [=31]

§ 8a). Professen unter Abt Joh. Christoph Raittner (1575—1586).

1. **P. Anton Spon** aus Altdorf, geb. 7. Sept. 1555, Profess 15. Sept. 1576, Primiz 3. Nov. 1577, † 3. Feb. 1616. Sepultus in Cap. S. Niçolai. Fuit quietissimi homo ingenii, a Rsmo D. Georgio Wegelin Abbate plurimum amatus et commendatus, maxime ab insigni studio reformationis. Erga

---

[1]) Im Jahre 1574 starb an der Pest der Konvent bis auf 9 Patres und einen Cleriker aus.

eucharistiae Sacramentum mire affectus, in celebrando quotidianus, in choro grandi jam aetate primus juxta et ultimus. Excelluit voce, quam vocant bassam, adeo facili et profunda, ut bassistas reliquos melioris notae et voce profundos octo gradibus integris profundissimum cantantibus tanto profundior ipse nullo negotio triumpharet." (Bucelin, Ara fun.) (505)

2. **P. Melchior Veser,** Prof. 15. Sept. 1576, † 2. März 1584. (506)
3. **P. Joh. Jacob Schnell,** Prof. 15. Sept. 1576, „Fuit sextus et ultimus Praepos. in Hofen post monialium exstinctionem." (507)
4. **P. Georg Tannere** aus Rott bei Aslang, geb. 1559, Prof. 1577, Primiz 17. Jänner 1583, viele Jahre Oekonom, † 14. Jänner 1623, Sepult. in Capella S. Nicolai. „Vir praestantissimus egregiique animi et corporis dotibus praeditus, heroica corporis statura; morum gravitate, comitate cultissimus, omnibus a maximo ad minimum saecularibus aeque ac religiosis acceptissimus . . . pacatissimi ingenii adeoque tranquilli, ut in gravissimis negotiis omnia dexterrime agens et conficiens nihil agere videretur. Oeconomum egit plurimis annis admirabili animi lenitate id apud omnes assecutus, ut pro ipsi viri reverentia plurimi, qui nullo alias rigore adducerentur, nutu solo religiosi hujus oeconomi quacunque libitum, facillime impellerentur." (Bucelin, Ara fun.) (508)
5. **P. Conrad Fischer** aus Zwiefalten, Prof. 1577, Primiz 20. Jänner 1583, † 3. Oct. 1597. (509)
6. **P. Theobald Kessenring,** Prof. 1577, † 15. Nov. 1606. „Primus sepultus est in coemeterio novo infra Sacellum S. Nicolai." (510)
7. **Sebastian Schöffolt** aus Meersburg, geb. 20. Aug. 1559, Prof. 18. Sept. 1578, Primiz 2. Nov. 1584, Cellerarius des Conventes, † zu Feldkirch 24. Dec. 1636. Sepultus ante aram B. M. V. „Fuit minister Georgii abbatis, cellerarius Conventus benevolentissimus. Scriptor egregius improbo labore indefessus, cum saepius inaudirem hypocaustum ejus vix capiendo esse ea solum, quae ex obedientia descripserat." Fuit amantissimus S. Crucis dominicae, quam praeteriens semper orare consueverat: „Tantus labor non sit cassus!" (Bucelin, Ara fun.) (511)
8. **P. Nicolaus Deuring** aus Bregenz, geb. 3. Dec. 1563, Prof. 1. Juli 1581, Primiz 24. Jänner 1588, viele Jahre Granarius, † 22. Oct. 1630. „Vir coenobio utilissimus, religiosae vitae et modestiae nunquam oblitus adeo, ut inter perpetuas itinerum aliorumque difficultates sibi perpetuo constans exteris quibuscunque admirationi et venerationi esset. Fuit alter coenobii Hofensis conditor et restaurator, ut a prima fundatione vix unquam taliter locus ille floruisse videatur, quem tamen suecicus turbo omnino diruit et 1624 in favillas redegit. — Ultimus ante diluvium suecicum communi PP. sepulchro cognominis divi Nicolai sacello illatus, cujus loculum, utpote recentiorem, cum anno 1632 Sueci aperuissent, digne delusi propere sese inde praeripuere." (Bucelin, Ara funeb.) (512)
9. **Fr. cler. Johann Andreas a Menlishofen,** geb. zu Konstanz, Prof. 1581, † als Diacon 8. Juli 1585. (513)

§ 8b). Religiosen, die von 1500 bis 1613 verstorben sind, deren Professzeit aber unbekannt ist.

1. **P. Michael Barner,** † 10. Oct. 1505. (514)
2. **P. Georg Fuchs,** † 1507. (515)
3. **P. Johannes Bruder** aus Altdorf, † 22. Aug. 1508. (516)
4. **Fr. Rudolph Sindlin,** „obiit Diaconus in Universitate Viennensi studiis vacans", 2. Sept. 1510. (517)

(505—517)



5. **Brd. Petrus Beck** aus Roggenbach, † 8. Nov. 1511. (518)
6. **P. Rudolf Ringg** aus Wildenberg, † 12. März 1518. (519)
7. **P. Georg Gallin** aus Heudorff, † 14. Oct. 1521. (520)
8. **Fr. Melchior de Burgau**, † als Diaconus 16. Juni 1524. (521)
9. **Fr. Georg Geldrich**, † 16. Juni 1524. (522)
10. **P. Ulrich**, Capellanus, † 5. April 1530. (523)
11. **Brd. Ulrich Veser**, † 6. April 1530. (524)
12. **Brd. Johannes Miller**, † 19. Feb. 1536. (525)
13. **Brd. Ambros Hoezlin**, † 2. April 1538. (526)
14. **Brd. Martin Negelin**, † 18. Nov. 1540. (527)
15. **Brd. Conrad Moser**, † 4. Aug. 1541. (528)
16. **P. Jacob de Senftenau**, † 14. Aug. 1548. (529)
17. **P. Joachim Payer**, † 17. Aug. 1548. (530)
18. **P. Jacob Ifflinger**, † 31. Dec. 1548. (531)
19. **Brd. Valentin**, † 9. Maerz 1551. (532)
20. **Brd. Johannes Felber**, † 5. Dec. 1556. (533)
21. **P. Heinrich de Rischach**, obiit inter milites in Italia, juxta alios in Gallia", 17. Aug. 1558. (534)
22. **Fr. Ulrich Schaermayr**, Diaconus, „probus et honestus juvenis" † am 28. März 1559. (535)
23. **Brd. Michael Fiessinger**, † 23. März 1561. (536)
24. **Brd. Petrus Ranz**, † 26. März 1562. (537)
25. **Brd. Michael Barth**, Hofmeister, † 16. Feb. 1563. (538)
26. **Brd. Johannes Neumayr**, † 1. Jänner 1564. (539)
27. **P. Johannes Georg Fauber** a Randeck, sacerdos quidem, sed ante celebrationem primitiarum obiit 20. Martii 1564. (540)
28. **Brd. Martin Sterk**, † 2. Feb. 1570. (541)
29. **P. Hugo Kaufmann** aus Tettnang, Capellanus in Koenigsegg, † 22. Feb. 1571. (542)
30. **Brd. Petrus Nagelin** aus Mindelheim, † 7. April 1572.[1]) (543)
31. **Brd. Bartholomaeus Moeslin**, † 12. Juli 1596. (544)
32. **Brd. Petrus Baur**, † 12. Juli 1596. (545)
33. **Brd. Sebastian Rauch**, „Tempus a laboribus liberum absumpsit perpetua geniculatione sacello B. Virginis Mariae quasi affixus". † 7. Nov. 1613. (546)

§ 9. Professen unter Abt Georg Wegelin (1586—1627).

1. **P. Christoph Heggelin** aus Buchhorn, geb. im März 1563, Prof. 1. Aug. 1586, vorher Weltpriester, † 12. Oct. 1622. „Reconditissimae eruditionis vir, philosophus, theologus, mathematicus insignis, nunquam non etiam in senecta a studiis et laboribus quiescens. Hortulanus etiam expertissimus. Verae pietatis studiosus, suique corporis tortor acerbus, quod multo longo et diro ciliciorum flagellorumque usu valde affligebat stupenda inter inexplicabiles calculi dolores patientia vere illustris. Sepultus in sacello S. Nicolai, cujus suprema fere vox, cum tantos sibi dolores ipse ominaretur, se cum Magdalena tanto arctius crucem amplexurum, quanto vehementius dolorum ac mortis spiculis urgeretur." (Bucelin, Ara funebris). — (Nach anderer Angabe starb er 12. Dec. 1622). (547)
2. **P. Eberhard am Staad de Turri**[2]), geb. 6. Juni 1570, Prof. 1. Aug. 1586, Primiz 1594. Vir insigni morum elegantia venerandus, † 13. Jänner 1621,

[1]) „Circa id(em) tempus vixit nobiscum in Weingarten P. Alexander Trautwein, Professus Monasterii Lorch, † 12. Martii 1572." (Liber Profess.)

[2]) Sein Geburtsort findet sich nicht angegeben.



sepultus in Capella S Nicolai. (Lib. Profess.) — Bucelin schreibt von ihm in der Ara funebris: „Cujus insigne dictum illud, cum supremum decumbens oculis assiduis Crucifixi amoris imaginem attereret totusque lacrymis diffluens nonnihil moraretur: Ah! inquit, plorando et condolendo Domino meo satiari quaeso. Sinite, nec fletus tam debitos temperate!" (548)

3. **P. Johannes Schwegler** aus Altdorf, geb. 3. Mai 1566, Prof. 1. August 1586. Fuit Musicus praestantissimus, sonora admodum et bassa, ut vocant, voce singulare chori ornamentum; obiit 30. Sept. 1612, sepultus in sacello S. Nicolai (Lib. Prof.) — Und Bucelin schreibt in der Ara fun.: „Enituit inter inexplicabilem dolorum vim patientia tanta, ut in stuporem paene verteret, qui tam vivam atque hilarem in cadavere (ut sic dicam) hominis mentem contuebantur, quos ille attonitos et alieno dolore moerentes verbis modeste hilaribus solari et recreare consueverat." (549)

4. **P. Johannes Rieber,** geb. zu Zwiefalten 5. April 1569, Prof. 3. Aug. 1586, primizierte zu Dillingen 29. Juni 1593. Aemter: Viele Jahre Bibliothekar, Küchen- und Gastmeister, Begründer der später bedeutenden Münzen-Sammlung. † im Priorat zu Feldkirch 11. Febr. 1634. „Vir gravis, temperantissimus. — Quamvis autem in seram usque noctem hospitibus adfuisset, nunquam tamen omnino vel modice excessisse in potu observatus est. — Nunquam a choro se subtrahens, ad Matutinas ipsas primus accurrens, bassa (ut vocamus) voce solidum Cantus fundamentum. — In Bibliotheca assiduus, quam magno labore ac studio ad eum splendorem, quem postrema nostrae aetate maximum habuit, provexit. — Numismatum veterum ab Alexandro Macedone et vetustissimis Romanorum ad haec usque tempora insignem thesaurum collegit et curiosa aliaque plurima ad ornatum Bibliothecae comparavit. Fuit vultu per omnia similis immagini B. Meingosi nostri, quae inter Abbates in Capitulo depictos usque hodie cernitur" (Bucelin, Ara). (550)

5. **P. Albert Moz,** geb. zu Ehingen 4. Juni 1569, Prof. 1586, primizierte zu Dillingen 29. Juni 1593, † zu Feldkirch 27. Sept. 1632. „Cultor eximius Numinis eucharistici; obiit tempore exilii Veldkirchii et primus ibidem ante aram Deiparae sepultus, cujus suprema fere verba erant, cum de S. Angelo Custode mentio ingereretur: „O dulcem meum Angelum, o Custodem dulcissimum!" complosis manibus ridente ore affectum contestatus." (Bucelin, Ara funebr.) (551)

6. **P. Christoph Graeter** aus Biberach, geb. 5. Jänner 1571, Prof. 20. Aug. 1587, † 28. Oct. 1624. „Sepultus in coemeterio Fratrum prope Sacellum B. Mariae Virg. Melancholiae cuidem obnoxius, ut separari ipsum a communi Religiosorum consortio oporteret. Is autem dissenteria supremum laborans plene sibi redditus dignissime ad supremam horam praeparatus placidissime obiit." (Bucelin, Ara funebr.) (552)

7. **P. Jacob Plaz,** geb. zu Eschen 14. Feb. 1570, Prof. 20. Aug. 1587, primizierte zu Dillingen. Aemter: Subprior, † 23. Mai 1637, sepult. in Sacello S. Nicolai. „Vir poenitentium omnium asylum, moerentium omnium solatium, morientium subsidium, disciplinae monasticae fulcrum." (Bucelin, Ara funebr.) (553)

8. **P. Matthias Lang,** geb. zu Stuben, einer Filiale der Pfarrei Ebersbach (O. Amt Saulgau) einer ehem. Stift Weingarten'schen Besitzung, am 23. Feb. 1570[1]). Prof. 20. Aug. 1587. Seit 12. Jänner 1605 Prior; dann 6 Jahre Administrator zu Mariaberg (Tyrol); als Abt postuliert 27. Oct. 1615,

[1]) Von seinen zwei Brüdern war der eine Prior im Stifte Kaisersheim (Bistum Augsburg), der andere, Johannes, Abt von Ochsenhausen († 10. Dec. 1618).



wurde dessen zweiter Stifter, † dort 20. Mai 1640. Das Professbuch erwähnt seiner mit folgenden Worten: „Praesul sanctitatis opinione non vulgari. — Vir aeterna memoria et veneratione dignus. — A puero moribus maturus ita ut admirationi merito esset omnibus et virginem et angelum prae se ferre in omni actione visus est." — P. Gab. Bucelin hat ihm im Benedictus redivivus (S. 253—254) ein Denkmal gesetzt, in dem er nach gewissen Gesichtspunkten einige seiner Charakterzüge uns aufgezeichnet hat, die hier wörtlich wiedergegeben werden.

§ 1. In omni vita cautissimus.

Momenta temporis omnia sedulo attendit, et appendit, sed et utilissime ob hoc ipsum impendit, otii iuratus hostis fuit, sacri silentii regularis tenacissimus custos, ut qui eius dignitatem et utilitatem inter praecipua Ordinis haberet, et depraedicaret. Minutissima regulae inter momenti maximi res habuit, atque ad eadem, quantum per consuetudinem loci licuit, sese ad amussim accommodavit. In omni, quod proponeret, susciperet et ageret, perspicacissima se prudentia prodidit; in loquendo verborum consideratissima paucitas, et nihil sine pondere fuit. Ipsius erga Deum charitas singularis ex ipsa devotione facile apparuit, cum in oratione mira corporis et angelica quasi compositione totus quasi absorptus videretur, et forte interpellatus, quasi a somno dilectorum Domini excitatus, attonitus se colligeret ac dein loquentem attenderet. Erga proximos charitate accensissimus fuit, neminem unquam seu verbo seu facto visus offendere, venerari omnes solitus, dolentibus condolere, congaudere gaudentibus, omnibus bene velle.

§ 2. In omnibus viis suis cum Deo ambulans.

Et sane eius similem vidisse non meminimus, adeo cautum, attentum, modestum, sobrium, compositum, ut plane appareret cum Henoch et Noe, in omnibus viis suis cum Deo ambulasse, et huic praesentior semper quam sibimetipsi fuisse. Sic incedentem semper, cum observarent omnes, et merito colerent, petente sibi Coadiutorem sanctae memoriae Abbate Georgio, in Matthiam facile consensere Weingartenses omnes, nemine quam ipsomet, qui electus fuerat, reclamante, etsi necquidquam nemine sibi gratulante magis, quam Georgio, de tanto cum tempore successore.

§ 3. Eligitur Abbas Mariaemontanus.

Verum biennio post, vacante diutius nec minimum periclitante Mariaemontano Venustae Vallis in Comitatu Tirolensi Coenobio, Abbas postulatus anno 1615 27. Octobris omnem felicitatem loco illi una secum intulit, et disciplinam imprimis sedulo curans Religiosorumque augens numerum, in Oeconomiam inde strenue incubuit omneque aes alienum feliciter dissolvit, prata, agros, vineas, praedia redemit, miro prorsus rerum successu, ut nemo dubitare posset, singulari omnia ipsi obvenire Numinis benedictione.

§ 4. Monasterium Mariaemontanum elegantissime construit.

Tum ad Coenobii ruinosi et minus pro religiosa disciplina accommodati restaurationem conversus, postquam ea, quae meliorari poterant emendasset, ingentem et pretiosissimam Conventus fabricam a fundamentis (in magnam attollens sublimitatem ex montis satis praecipitis declivitate) incredibili labore et dexteritate exstruxit, ea omnino Architecturae moderatione, ut nemini non intuentium insigniter probaretur, nihil ad ostentationem, etsi elegantia omnia, et quam commodissima essent, ut



fateri cogerentur universi et domestici et hospites, Matthiae Abbate ob hoc tam egregium opus immortalem a praesentibus et posteris memoriam deberi summamque gratiarum actionem.

§ 5. Templum insigniter excolit.

Nec infelicior in templi structione, et expolitione fuit, ita ut longe lateque tanti Praesulis nomen celebraretur, cui summa vitae integritas, maximam apud vicinos omnes conciliavit auctoritatem, apud exteros laudem, apud serenissimos principes amorem.

§ 6. Praefuit sanctissime non minus, quam utilissime.

Verum ille nihil sibi honoris arrogans, sed et totum Deo adscribens, cum suis Religiosis, ita vixit, non ut Dominus, sed ut illorum omnium, in procurando necessaria minister, in elargiendo ut Pater, omnibus revera omnia factus, ita tamen, ut ab omnibus non minus timeretur quam amaretur; etsi ad correctionem, non tam strenuitas et rigor valeret, quam exemplum, cuius contuitu nemo non, quidquid in se vitiosum esset, et deprehenderet facile, et in seipso confunderetur. Ita praestitit felicissimo, dum vixit Coenobio et felicitatem etiam successoribus reliquit, praeter nummorum sufficientiam, etiam omnia optime constituta, et mortem facile ex annis et defectu virium praevidens suam, ad eandem sese, etsi tota vita comparasset, sub extrema tamen, totus in hoc unico fuit, ut paratissimus vocanti Domino fidelis revera servus et prudens occurreret.

§ 7. Sanctissime e vita excedit.

Ita munitus denique omnibus, ex more sanctae Romanae Ecclesiae, Sacramentis, placidissime decessit, ingenti sui relicto desiderio, maximo non solum Mariaebergensium, sed suorum Weingartensium luctu, quibus consulere nunquam desiit, et per calamitatem belli Sueco-Germanici, plures benigne complexus, paterne fovit et aluit, ornamentum utriusque Coenobii, imo Ordinis universi sempiternum.

Epitaphium a Mariaemontanis optimo Patri positum.

Anno Christi M. DC. XL. XX. Maii obiit Mathias Reverendissimus Dominus Abbas XXXV. Monasterii S. Mariae de Monte, postulatus ex Monasterio Weingartensi, qui Monasterium hoc partim restauravit, partim de novo reaedificavit, pluribusque praediis, vinetis et proventibus auxit: eaque propter meritissimo Alter Fundator audit. Praefuit autem Administrator annos sex, Abbas viginti quatuor.[1] (554)

9. **P. Georg Widemann** aus Altdorf, geb. 7. Oct. 1572, Prof. 23. Nov. 1589, Primiz 19. Jänner 1597, Amt: Cellerarius in Feldkirch, † dort 12. Mai 1641. „Innocentissimae vitae vir et rari exempli, ut nemini irasci posse videretur. Sacrae lectionis amantissimus e selectioribus libris ferventem spiritum redolentia et primitivi spiritus benedictini exemplar, ita ut de rebus spiritualibus nemo doctiorem adeo fervide et etiam devote loqueretur, quin et alios, etsi absque ulla sui ostentatione erudiret." (Bucelin, Ara). (555)

10. **P. Wolfgang Parther** aus Ehingen, geb. 8. Mai 1573, Prof. 23. Nov. 1589, Primiz 20. Juli 1597, † zu Feldkirch 2. Juli 1637. „Vir silentii studiosissimus, orationis studio addictissimus. Is sedulo et eximius Deum rogavit,

[1]) Vergl. Programm des k. k. Gymnasiums zu Meran 1873, wo die äussere Tätigkeit des Abtes Matthias geschildert wird.



cum multo tempore graviter laborasset, ne sine vestibus et in plumis moreretur. — Paulo proinde ante mortem vestes induit suas et vix indutus sedens moritur.“ (Bucelin, Ara). (556)

11. **P. Christoph Hammerer,** geb. zu Constanz 8. Mai 1574, Profess 9. Mai 1590, † zu Feldkirch 10. Oct. 1641. „Concionator eloquentissimus, historiarum cognitione nulli secundus; ingentem vim rerum historicarum summa industria collegit; (paucissima tamen redegit in ordinem) major pars spectabat ad res Constantienses et Weingartenses. — Fuit natura admodum debili, amabilis tamen discursu et conversatione.“ (Bucelin, Ara). (557)

12. **P. Georg Rassler,** geb. zu Mariaberg in Schwaben 14. Mai 1572 (?), Prof. 2. Juli 1592, primizierte 5. Mai 1602, † zu Feldkirch 8. Mai 1639. „Fratrem habuit Canonicum Eccl. cathedralis Constantiensis, cujus beneficio insigne Reliquiarium accepimus in Sacrario nostro asservatum. Sed et Georgius hoc ipso de monasterio meritus praestantes aliquot reliquias Nereshemio impetravit. Fuit vir praestans, insigni facundia pro concione et exhortationibus.“ (Bucelin, Ara). (558)

13. **P. Georg Ochsner,** geb. zu Bregenz 13. Sept. 1575, Prof. 2. Juli 1592; er wurde nach dem Tode des Abtes Leonhard Andri zu Mariaberg (1606) dort Administrator, † zu Weingarten 15. Juni 1627. „Vir vere insignis, diversis locis variis honoribus egregie perfunctus, tanti a saecularibus et quibuscunque ordinibus factus, ut parum abfuisse dicerent, quin celebris cujusdam cathedrae Pontifex renuntiaretur. In rebus oeconomicis exercitatissimus, qua sua industria coenobio Mariaemontano (cujus Administrator fuit) plurimum profuit. Obiit fractus brevi morbo, cum paucolos dies male habuisset. Morti proximus jugiter ex oratione dominica ea verba repetiit: „Et ne nos inducas in tentationem“ — Multa et varia collegit scripsitque spiritui inservientia rerum ejusmodi peritissimus et de gratia illa desuper concessa multa multis impertitus. — Sepultus est in Capella S. Nicolai. Etiam Mariaemontani eum suo Necrologio de se meritissimo inscripsere.“ (Bucelin, Ara). (559)

14. **P. Joannes Spies** aus Altdorf, geb. 29. Juni 1580, Prof. 13. April 1597, primizierte 4. Juli 1604, † zu Feldkirch 18. Sept. 1649. „Fuit angelicae vitae, in vita omni ita se habuit, ut in mundo extra mundum agere videretur, contemplationi rerum coelestium addictissimus. — Ingentia incrementa thesauris coelestibus quotidie adjecit, dum actus virtutum heroicos de hora in horam, de die in diem accurato examine numerans horam horae, diem diei praeterito comparans ultus in se est et rigide damnavit, si posterior priori non conveniret nec vel aequalis numero esset vel excederet. Fassus non semel est suo Patri spirituali ad bis mille et sexcentos tales virtutum actus ad numeros retulisse assidua globulorum rosarii volutatione. Ita in Breviario suo ex quovis fere verbo velut ex flore apicula mel extrahens unico saepe ex versu octodecim et plures actuum virtutum causas elicuit signis certis et punctulis ad marginem, ne quid illorum fugeret memoriam, sese commonens. Animadversum est saepius sacra ejus inter colloquia innotuisse ipsi multorum absque ulla hominum relatione obitum, cum inadvertenti excideret pro suffragio signo aliquo se interpellatum, ut de morte monentis non dubitaret. — Plurimis annis jussus de nocte luminum in cellis et ignibus per fornaces exstinctioni attendere, sacri etiam de nocte silentii curam habere, fuit qui nemo vigilantior attentiorque. Ridicula multa contigêre. Unum e multis commemoro. Aestimavit plurimum ascetas nostros et Abbatem pro meritis Archidux Leopoldus et regularem mensam omnibus conviviis praetulit. Cumque

(556—559)



a coena quandoque in dormitorium cum Georgio Abbate ascendens diutius etiam post Completorium colloqueretur visitandique cura P. Spies nostro incumberet, colloqui aliquos inter se advertens et eosdem pro silentii violatione sua praesentia averteret nec tamen terreri et ad cellas suas se recipere doleret, retinente de industria Archiducem abbate et de sancto viri officio et zelo commonente ipse occurrens laterna aperta lumineque proxime utriusque vultui adhibito subridens super errore suo in haec ipsa lingua teutonica erupit: „Poz seyts nur Ihr!" Vir fuit revera omni honore dignus et admiratione, quem ipsi DD. Abbates omnes insigniter amaverunt non solum, sed et venerati sunt. Habuitque fratres duos Placidum[1]) et Modestum, alterum Ochsenhusii Priorem, alterum in St. Galli coenobio ascetam Rorschachii Praefectum („Statthalter") utrumque pari sanctitatis opinione dignissimos. Obiit P. Joannes ad S. Joannem Bapt. Veldkirchii, sepultus ad aram S. Laurentii et Gaudentii, cujus ossa peculiari in capsa recondita sunt, dum vetus sacellum destrueretur et novum aedificaretur." (Bucelin, Ara). (560)

15. **P. Franciscus Dietrich,** Prof. 13. April 1597. [Siehe die Aebte Nr. 32].

16. **P. Oswald Agricola,** geb. 5. Aug. 1581,[2]) Prof. 28. Aug. 1598, Priester 1607; er war Professor der Humaniora, der Philosophie und Moraltheologie zu Weingarten, † zu Feldkirch 28. Mai 1643. „Parens ejus altare illud egregium in sacello S. Laurentii erigi et depingi curavit manu Gabrielis Dreer." (Bucelin, Ara). (561)

17. **Benedikt Molitor** (Müller), geb. zu Babenhausen 1. Feb. 1594, Profess 3. Feb. 1600. Er wurde zur Aushilfe nach Kl. Mariaberg (Tirol) geschickt, wo er zur Zeit der Pest heroischen Mut bewies und im Dienste der Pestkranken selbst als Opfer seines Berufes an der Pest starb 7. Sept. 1635. Er wurde zu Mariaberg begraben. „Concionator insignis, cultor maximus S. Joannis Chrysostomi, cujus opera diligentissime legit et plane imbibit, ita ut a multis alter Chrysostomus appellaretur. — A zelo ac fervore juvandi proximos commendatus digno labori immortuus pestilenti lue grassante ad curandos sacra cura aegros se offerens laboribus morbo eodem confectus gloriose decessit." (Bucelin, Ara). (562)

18. **P. Placidus Kessenring** aus einem Patrizier-Geschlechte stammend, geb. zu Ueberlingen 21. März 1583, Prof. 10. Aug. 1600, Primiz 7. Okt. 1608. Aemter: Granarius in Weingarten; zur Aushilfe in den Abteien Gengenbach und S. Trudpert, zuletzt Prior in Weingarten (1646); † 2. Aug. 1670. „Ab insigni in omnes charitate atque discretione commendatus". (Bucelin, Ara). (563)

19. **P. Maurus Baldung,** geb. 25. März 1582,[3]) war Edelknabe „in aula Zolleriana". Prof. 15. Aug. 1600 (?). Aemter: Novizenmeister in Weingarten, Subprior in der Abtei Gengenbach, Operarius zu S. Peter auf dem Schwarzwalde und in Reichenau, † zu Weingarten 3. September 1651. „Graece et latine doctus, non pauca plena spiritus ascetica scripsit." (Bucelin, Ara). — Für die Bavaria sancta des P. Math. Rader bearbeitete er das Leben des hl. Pirminius. (564)

20. **P. Michael Rottenheusler,** geb. zu Altdorf 14. Sept. 1580, Prof. 18. Okt. 1601, Primiz 2. April 1606. Er war viele Jahre Chorregent in Wein-

[1]) P. Placidus Spies, geb. zu Weingarten 1592, Prof. 21. März 1608, primizierte 9. Okt. 1616, † 1. Okt. 1659, schrieb: 1) Praxis catechistica, das ist Gespräch zwischen einem Vater und Sohn vom rechten Glauben und katholischer Lehre. Viele Auflagen. Augsburg 1724. — 2) Sacrarum Meditationum alveare 365 cellulis seu meditationibus consistens. Campiduni 1663. (Vergl. Dioec.-Archiv von Schwaben. Jahrg. 1899. S. 120.)

[2]) Der Geburtsort findet sich nicht angegeben.

[3]) Sein Geburtsort ist nicht angegeben.



garten, Subprior in Feldkirch; ein vorzüglicher Musiker, † in Weingarten, 29. Dec. 1655. „Musicus praestans, paupertatis studio adeo deditus, ut cum paulo ante mortem aliquid pictae chartae inter necessaria sua deprehenderet, ad R. P. Priorem deferret veritus ne quid paupertati tantilla res obstaret. Mortuus est felicissimo mortis genere, cum ipse ceu valens etiamnum extra conclave excurreret et extrema sacramenta quamprimum maturari curaret, devotissime exciperet, cooperaretur in omnibus et sic in sella residens beatam animam in praesentia Patrum efflavit." (Bucelin, Ara). (565)

21. P. Bernard Han, geb. zu Günzburg 10. April 1586. Prof. 11. April 1602, Primiz 2. Mai 1610. Aemter: Novizenmeister, Confessarius ordinarius templi; Administrator der restituierten Abtei Blaubeuren; fand zur Zeit des Exiles eine Unterkunft im Stifte Pfeffers und leistete Seelsorgsdienste in der dem Stifte Pfeffers incorporierten Pfarrei Ragaz, wo er sich dem Dienste der Pestkranken widmete und auch dort 28. Jänner 1636 starb. Begraben in der dortigen Pfarrkirche. „Theologus absolutissimus. — Demeruit in Ragaz peste infectis. — Coluit singulari studio Deiparam, nunquam cellam egredi solitus, nisi ejus effigiem in janua dependentem oscularetur." (Bucelin, Ara). (566)

22. P. Conrad Haenlin, geb. zu Tübingen 10. April 1585, Prof. 11. April 1602, hielt seine Primiz in der hl. Blut Kapelle zu Weingarten 26. Juli 1609. Aemter: Viele Jahre lehrte er zu Weingarten am Gymnasium die Inferiora und gab Unterricht in der Musik. † im Stifte Mariaberg (Tirol) 17. Nov. 1637. (Nach anderer Angabe † 17. Jänner). „Cognatus haeresiarchae Schmidlin; — omnem fere aetatem inter pulveres scholasticos trivit et de puerili aetate optime meritus." (Bucelin, Ara). (567)

23. P. Sebastian Luz, geb. zu Straubing 5. März 1584. Prof. 11. April 1602, Primiz 8. Sept. 1608. Er war zur Aushilfe im Stifte Blaubeuren, † zu Weingarten 13. Mai 1638, sepultus ad S. Nicolaum. „Fuit charitate erga proximos ferventissimus, in aegrotantium maxime servitio hilaris, promptus et percommodus. In omni fere arte mechanica cumprimis, pene ut sic dicam, omniscius. Paulo ante morbum fatalem a Blaubeuren praeter exspectationem domum reversus rogatus a quodam nostrum, quid veniret: „Vobiscum, o fratres mei, ut, qui vixi, moriar!" respondit. Mortuus est praeparatissimus, cum horam quasi praescius et signa mortis futura omnia disserte praedixisset." (Bucelin, Ara). (568)

24. P. Carl Kurz, geb. 20. Febr. 1586 zu Schloss Senftenau, Prof. 7. April 1603,[1]) Priester 9. Mai 1610. Aemter: Prior in Weingarten und in Feldkirch, † 5. Feb. 1672. (Bucelin Ara). (569)

25. P. Morandus Mohr,[2]) Prof. 7. April 1603, Primiz 23. April 1608. Aemter: Novizenmeister in Weingarten; 1609 mit noch vier andern Patres aus Weingarten zur Aushilfe im Stifte S. Peter auf dem Schwarzwald; Cellerarius in Feldkirch; Prior im Stifte Mariaberg (Tirol), † zu Weingarten 11. Mai 1616. „Sepultus ad S. Nicolaum. Bonus theologus et confessarius, religiosae modestiae, gravitatis, puritatis atque innocentiae speculum lucidissimum. In lingua graeca versatissimus." (Bucelin, Ara und Hess, Catal. S. 362). (570)

26. P. Gregor Knauss, geb. zu Mindelheim 7. Feb. 1588, Prof. 2. Juli 1604, Primiz 13. Mai 1612; er war ein beliebter Prediger; auch Cellerarius, † 9. December 1662. „Vir festivi et expediti ingenii. Ecclesiastes multo

---

[1]) Vor seinem Eintritt ins Kloster war er Edelknabe des Erzh. Carl von Oesterreich und Markgrafen von Burgau.

[2]) Ort und Zeit seiner Geburt finden sich nicht angegeben.



tempore in Vineis auditoribus apprime gratus. Multa scripsit et thesauros ingentes in subsidium Concionatorum collegit. — In toleranda aegritudine, corporis doloribus miraculum patientiae fuit, servientibus potius quam sibi condolens, quod ipsi non satis poterant admirari." (Bucelin, Ara fun.) (571)

MS. Blauburani Monasterii descriptio paraenetica (c. 1638). Cod. der öff. Landes-Biblioth. zu Stuttgart. Histor. 8°, Nr. 63, 33 Blätter. (Das Ms. ist dem Abte Raymund Rembold von Blaubeuren dediziert).

27. **P. Martin Heuffler** de Rasen, geb. zu Hall in Tirol 18. Sept. 1587, Prof. 14. Jänner 1606; Primiz 1. Jänner 1612, † 25. Sept. 1620. „Profundissimae fuit eruditionis vir, summis cathedris (philosophicus et theologicus) dignissimus, insigni corporis et morum elegantia formatissimus. Fuit amantissimus S. Mariae Magdalenae, quam devotissimo cultu coluit ejusque vitam S. S. Patrum elogiis contexuit, quam injuria temporum deperditam lamentamur." (Bucelin, Ara). (572)

28. **P. Anton Frey** aus Feldkirch, geb. 26. Juni 1587, Profess 24. Oct. 1606, Primiz 1611, † in Weingarten 27. Jänn. 1641. „Patre, cognomine Equite Hierosolymitano, matre Hortensia Schneblin de Schönstein. Vir exstitit ex animi sinceritate in Deum et Dei matrem devotione et confidentia, cujusmodi vix aliquis viderit vel legerit ita, ut si quid Deum rogaret, impetrare nunquam diffideret et procul dubio expertus non tam crederet quam sciret, orationem autem tanta fiducia aggressus, hanc inexplicabiliter gratiosam et sapidam animadverteret. Fuit integerrimae mentis homo, in excipiendis poenitentium confessionibus assiduus, ad servitia omnium promptissimus." (Bucelin, Ara). (573)

29. **P. Philipp Blarer** de Wartensee, geb. 15. Nov. 1584, trat als Canonicus von Regensburg und Eichstädt in den Orden, Prof. 26. Juli 1607, Primiz 26. Juli 1609, Vestiarius in Weingarten und Feldkirch, † in Weingarten 23. Oct. 1662. „Vestiarius in Vineis et Feldkirch, item Custos in Feldkirch plurimis annis. Nemo in choro frequentior ita, ut longe omnes anteverteret et ultimus semper in choro esset. (574)

30. **P. Hieronymus Rainoldt,** geb. zu Feldkirch 6. Feb. 1591, Prof. 21. März 1608, Primiz 1. Jänner 1606 (?). Ein guter Prediger, Novizenmeister, Kellermeister daheim und in auswärtigen Klöstern, zuletzt Pfarrer im Stifte Murhart, wo er † 24. Nov. 1635. „Nobili et vetusta familia natus fuit orator, philosophus et theologus insignis. Fuit ingenii resolutissimi atque expeditissimi, amore ordinis in restitutione maxime coenobiorum per Württembergiam multis laboribus et periculis strenue perfunctus. In conquirendis et comparandis coenobiorum privilegiis mira industria usus de iisdem aeternum meruit adeo quidem, ut spectatissimi coenobii Abbas audita ejus morte ingemiscens coenobium ipsi suum obligatissimum fateretur et praeclarum eidem a se statuendum monimentum affirmaret, quo nomen ejus tamquam praecipui benefactoris universae posteritati commendaret. Obiit in Mon. Murhart cum illic parochialia tempore contagionis curaret et ipsis haereticis benefaceret. Sepultus ibidem." (Bucelin, Ara). (575)

MSS.: 1. De rebus Hirsaugiensibus, Liber unus.
2. Chronicon Reichenbacense.
3. De rebus Weingartensibus, Liber unus.
4. „ „ Gottisaugiae „ „
5. „ „ Monasterii Mariaemontani Monialium Ord. S. Bened. in Suevia.
6. „ „ Monast. Murhart, Liber unus.

31. **P. Andreas Gaist a Weldeck,** geb. zu Rottweil 10. Dec. 1590, Profess 21. März 1608, Primiz 1. Jänn. 1615, Prior zu Feldkirch, Prior zu Weingarten, Administrator der Abtei Hirsau, dann nach dessen Restitution



dort erster Abt 15. Mai 1635, † dort 28. April 1637. „Cujus a puero vita talis fuit, ut a condiscipulis sanctulus, ab ipsis demum haereticis restitutionem monasteriorum aegerrime ferentibus etiam vulgari appellatione bonus Abbas, a multis aliis vir sanctus appellaretur. Fuit denique nomine suo vere spiritualis, rigidus corporis sui tortor, meditationis studio addictissimus, disciplinae monasticae zelator strenuus, verus pauperum pater et si non ipsissima miracula miraculis proxima de ipsius liberalitate, exhaustissimis coenobii rebus celebrentur.(?) Singulare ordinis ornamentum sepultus Hirsaugiae ad pedes B. Wilhelmi abbatis cum omnia Württembergiae coenobia multis modis demeruisset, nullis sumptibus pro honore ordinis pepercisset, ab ipsis haereticis haud leviter deploratus.“ (Bucelin, Ara). (576)

32. **P. Jacob Ruopp,** geb. zu Tettnang 11. Feb. 1592, Prof. 21. März 1608 in Gegenwart seines Bruders und der Grafen v. Montfort, Priester 25. Juni 1616, † 29. Aug. 1622. Sepultus in sacello S. Nicolai. „Morte sublatus adeo sibi praesens, ut ad supremum usque halitum non aliter atque valentissimus scite dissereret cumque nunquam non suspectam mortem haberet, nunquam tamen lecto decumbere acquiesceret, perpetuo rosarium suum ad honorem Deiparae relegens obambularet et vix ante supremum anhelitum modice in lectulo residens ut erat vestitus, placide obdormivit.“ (Bucelin, Ara). (577)

33. **P. Petrus Molitor,** geb. zu Meersburg 21. Oct. 1591, Prof. 29. Oct. 1609, Primiz 28. Jänner 1616, viele Jahre Oekonom, die letzten Jahre erblindete er, † zu Weingarten 8. Feb. 1658. „Festivi admodum ingenii vir, sacrae juxta lectionis et devotionis studio laudatissimus, cujus et in vita multa vidimus specimina et a morte „Spicilegia“ (sic enim ipse inscripsit) legimus et vidimus elegantissimo scripta charactere, quo plurimum valuit ejusque copiam libenter rogantibus fecit. Coenobio a Suecis occupato, cum hoc deserere in tanto nollet periculo, etsi jam ad fugam praeparatus, sub mola seraria ut erat ocreas indutus, in mediis stans aquis aliquot quinquaginta horas fassus est se pene siti exstinctum esse, cum nil minus quam aquam pro siti quadrare intelligeret. Oculorum denique usu destitutus patientiae exemplar.“ (Bucelin, Ara). (578)

34. **P. Ambros à Plawen** (aus Tyrol, Geburtsort nicht bekannt), geb. 27. Dec. 1593, Prof. 22. Juli 1610, Primiz 6. Mai 1618, Oekonom in Feldkirch, behufs Reformation in die Abtei Lüders geschickt, starb er dort von einem Klosterbedienten vergiftet, 8. Oct. 1659. „Vir laborando et benefaciendo infatigatus, Oeconomiae curam habere jussus servorum omnium fuit in manibus, plus omnibus laborare visus, subveniens omnibus indigentibus. Valuit etiam arte musica et describendo innumera, ut plurimum calamo libros multos descripsit, denique in Lüders (Burgundiae) coenobio veneno sublatus decessit et sepulchrum invenit bene meritus ibidem, etsi male remuneratus.“ (Bucelin, Ara). (579)

35. **P. Simon à Bodmann,** geb. 24. Nov. 1578, primizierte vor seinem Eintritte auf dem Schlosse Bodmann 15. Aug. 1609, Profess 30. Aug. 1610, † zu Feldkirch 31. Aug. 1651. „Exquisitissimae vetustissimaeque nobilitatis simul virtutis exemplar incomparabile exstitit, in quo nescio quid magis mirandum, excelsus animus, an singularis animi demissio. Certe hac tantopere excelluit, ut omne servile opus in se ambitiose susciperet, folles pro pulsandis organis sibi etiam expeteret. Devotionis et orationis studio ferventiorem vidisse nos hominem vix meminerimus, ut genuflexiones ejusdem diuturnas tam frequentes nunquam satis admirari potuerimus. Libellos devotos ubivis penes se habuit et plurimas suamet eleganti manu orationes descripsit, quas a morte ejus in thesauris habuimus. Fuit magnus



authoritate in saeculo, major exemplo vitae et solido perfectionis studio in coenobio, quem nobilitas saeculi plurimum mirata et reverita est, ita ut plurimam coenobio reverentiam conciliaret et famam. Coenobium ingressus est annos jam natus supra 32 et cum ducturus Comitissam quandam de Schwarzenberg crederetur, ex sedis apostolicae licentia sacris ordinibus extra tempus initiatus, cum jam susceptus in Vineis ignorantibus cognatis esset, his quasi ad nuptias invitatis sacris primum operatus solemniter est in arce avita, palatio olim Magni Caroli potamico, unde sequenti die ad monasterium et novitiatum contendit. Sese jam senex Superioribus ut novitium subjiciens, serio rogavit, ut eum tamquam novitium tractarent, ut qui novitii spiritum se amisisse fateretur, quem in sene ipso adolescere quotidie vidimus. Inexplicabili gaudio ad sacra colloquia afficiebatur, ut haec inter saepe in lacrymas aliquando in rugitum quendam pro extollerantia sacri fervoris erumperet. Solitus saepe, quos amaret, etiam seniculos Patres, secum ducere et eja inquit, in solida cordis laetitia in simul recreemur, quae in solis sacris colloquiis ipsi consistere videbatur, quod exercitium vix non a quibusvis prandio et coena sollicite quaerebat et perurgebat; otium ut hostem animi atrocissimum fugiebat. Si quid temporis ab oratione vacabat, libenter in arithmeticis, architectonicis aliisque ejusmodi saecularibus, sive in sive extra coenobium agendum esset, nunquam non sacrae institutionis aliquid intermiscuit, ita ut nemo omnino ab illo absque solatio spiritus regrederetur, cum juxta omnis ejus sermonicatio plena modestiae, gravitatis et gratiae esset. — Fuit magna apud summos infimosque in respectu, apud Archiducem, episcopos, comites, apud quos ita se habuit, ut non tam sibi quam ipsi coenobio magnam conciliaret aestimationem. Promptissimus omnibus servire, ut etiam non rogatus se offerret in altaris ministerio promptior subdiaconi munere, quam honoratiore diaconi, ita ut nemo frequentior in ejusmodi functione appareret. — Fuit in celebratione assiduus et devotissimus, in praeparatione ferventissimus et gratiarum actione et revera tota ejus vitae ratio dispositio ad tremendum sacrificium exstitit, quae saeculares etiam homines attraxit, ut libentissime sacris ejus interessent. — Morti proximus cuidem nostratum fassus est, ubi olim in saeculo etiamnum degens tantopere a morte et mortuis tam ipse quam frater ejus germanus J. Wolfgangus exhoruisset, ut nec campanarum pulsum pro funere exportando audire sustinerent et moniti eo usque equis vecti se subducerent, ne clangor ullus exaudiri posset, nunc vero, cum non ultra biduum vivere posset, tanta se affici mortis exspectatione et desiderio insolenti, ut vix non doleat omnem dilationem, metuere solummodo, ne praefidentia haec et mentis securitas habeat aliquid temeritatis ac propterea Deum serio et humiliter rogare, ne suae confidentiae succenseat et exspectationi. Vix biduum ac triduum supervixit, subque Vesperis sancte et quiete adeo indormiit, ut diu non adverterent praesentes ullum mortis signum, quam cum nullum porro anhelitum candela adhibita observarent. Decessit felicissime dum Magnificat cantaretur. Sepultus Veldkirchii in sacello S. Laur., cujus ossa, hoc destructo et novo sacello excitato infra altare S. Gaudentii et Laurentii bene curata et composita novae tumbae inserta sunt, ubi et P. J. Spies ipsi amicissimi ossa sepulta jacent." (Bucelin, Ara). (580)

36. **P. Thomas Bidermann**, geb. zu Augsburg 14. März 1594, Prof. 8. Sept. 1610, Priester 1619, † 16. April 1626. Sepultus in sacello S. Nicolai. „Vir lacteae innocentiae, longa excoctus infirmitate, cujus suprema verba, cum multa siti cruciaretur, et solatium aliquod huic rogaret, eo propinato haec fuerunt: Forte inordinatum hoc desiderium et sensuale fuerit? Sed absit longe a me tali satisfacere. Si autem licitum est et reparandis



viribus necessarium, sumam. Quod sumptum proin manu benedicens cum gratiarum actione sumpsit.“ (Bucelin, Ara). (581)

37. **P. Matthaeus Völker,** aus Oster-Oettingen im Augsburgischen, geb. 2. Sept. 1593, Prof. 8. Sept. 1610, Priester 12. Nov. 1617. Concionator praestantissimus, otii hostis juratus nulla morbi violentia a studiis impeditus, † zu Feldkirch 15. Juni 1635. Sepultus ad aram B. M. V. (Bucelin, Ara). (582)

MSS : 1. Psalterium davidicum curiosissimis sententiis et historiarum varietate explicatum.
2. Thesaurus concionum.
3. Liber de felici morte (lectissimis Divorum exemplis instructus).
4. Liber unus poematum.
5. Libellus unus rhetoricarum observationum.
6. Commentarius in regul. S. Benedicti.

38. **P. Bartholomaeus Mai,** geb. zu Augsburg 30. Jänn. 1594, Prof. 8. Sept. 1610, Primiz 9. Juni 1618. Ad omnia officia, quae ipsi injungebantur, aptissimus et paratissimus. Concionator, Magister Novit., Confessarius, Organista, Oeconomus per omnia probatissimus in Vineis, in Veldkirch et in Mon. Blaubeuern per aliquot annos. Starb in Blaubeuern 26. Juli 1635. „Pro negotiis Monasterii Blaubeuern ad Castra caesarea missus febri hungarica ibidem infectus decessit et in Blaubeuern tumulatus.“ (Bucelin, Ara). (583)

39. **P. Paulus Rummel,** geb. zu Petershausen bei Constanz 23. April 1594, Prof. 8. Sept. 1610, Primiz 8. Juli 1618. „Musicus excellens, Custos, Praefectus horti Weingartensis multumque oeconomiae consu'uit, item cellerarius. De re musica immortaliter meritus. Cantiones plurimas et exquisitas coemi a RRsmo D. Abbate impetravit multosque libros suamet manu transscripsit, quae plane nemo alius tam distincte et accurate potuisset, quorum usus usque hodie in Weingarten et in Veldkirch perennis est commendatusque omnibus rem intelligentibus miram viri sedulitatem et characterem.“ † zu Weingarten 5. Sept. 1651. (584)

40. **P. Augustin Brendlin,** geb. zu Wangen (Thurgau) 17. Feb. 1594, Prof. 8. Sept. 1610, Primiz 23. Mai 1621, ein vorzüglicher Oekonom, Prior in Feldkirch, Statthalter zu Blumenegg, † 9. Sept. 1657. „Summa ingenuitate et prudentia, magna in rebus gerendis dexteritate praeditus, in theologicis studiis doctissimus, in docendo clarissimus, discretione et prudentia admirabili sese ubivis egregie commendavit; certe Pater hic maximis a Deo naturae et gratiae talentis praeditus fuit.“ (Bucelin, Ara). (585)

41. **P. Raymund Remboldt,** aus einem Augsburger Patriziergeschlechte, dort geb. 2. Juli 1595, Prof. 22. Juli 1611, Primiz 11. Nov. 1619, als Abt nach Blaubeuern postuliert 28. Nov. 1630 und 19. Jänn. 1631 im Stifte Petershausen benediziert; beging sein Jubiläum als Priester 1669 und als Abt (I. Sonntage im December 1680), † zu Weingarten 5. Juli (nach And. 15. Juli) 1684. „Ob insignem pietatem Abbas Blauburanus constitutus, cui muneri raro exemplo inter maximas easque continuas adversantium haereticorum tricas usque ad 50 annum completum (c. 1646) et ultra laudabilissime praefuit.“ (Die Rotel hat den 15. Juli als Todestag). (586)

42. **P. Marcus Schmidt a Wellenstein,** geb. zu Bregenz 2. Jänn. 1594, Prof. 2. Juli 1612, primizierte 14. April 1629, Küchenmeister in Weingarten, Oekonom in Feldkirch, † 16. Nov. 1669. „Vir gravis, modestus, solide pius, inter extremae valetudinis dolores intolerabiles patientiae exemplis admirandus, sui contemptor generosus, in omni vita ab insigni animi sinceritate commendatus.“ (Bucelin, Ara). (587)

(581—587)



43. **P. Columban Everhardt** aus Eichstädt, geb. 24. April 1596, Prof. 2. Juli 1612, Primiz 8. Sept. 1620, viele Jahre Cellerarius in Feldkirch, † in Weingarten 25. Aug. (nach Andern 20. Aug.) 1671. „In omni vita modestia et pietate singulari excelluit." (Bucelin.) (588)

44. **P. Caspar Fröwis,** geb. zu Feldkirch 28. Dec. 1595, Prof. 3. April 1614, primizierte 4. Sept. 1622; behufs Reformation nach Stift Lüders (Burgund) geschickt, starb er dort (wie sein Mitbruder P. Ambros à Plawen) an Vergiftung 15. Oktober 1659; begraben in der Stiftskirche zu Murbach.[1]) „Germana sinceritate nemini non commendatus et charus; pro sacro tribunali sedens multum utilitatis passim praestitit, veneno sublatus in offa parata pietatis mercedem impietate accepit 8. Oct. 1659. (589)

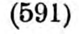
45. **P. Isaak Werner** aus Offenburg (Elsass), geb. 28. Dec. 1599, Prof. 1616, Primiz 7. Juli 1616, † 17. Dec. 1628. „Absumptus est cum longa aegritudine exhaustus mirae patientiae et pietatis de se indicia praebuisset, quae omnia integro libello R. P. Matthaeus noster diligenter excepit et accurate descripsit, plurimis denique profutura. S. Oleo inunctus ad ministrum valetudinarii dixit gaudere se eo morbum evasisse, ut spes vitae porro longioris sit ablata, placere sibi ac velle, quod Deus placeret; pridie quam moreretur, (dies erat Sabbati) in ore nil frequentius habuit quam hanc orationem: „Maria mater gratiae, Mater misericordiae tu nos ab hoste protege et hora mortis suscipe." Mortuus est inter verba: „Ecce homo" cum passio dominica eidem sedenti caput pronum et pendulum sustinente famulo praelegeretur. Sepultus in sacello S. Nicolai. (Bucelin, Ara). (590)

46. **P. Gabriel Bucelin (Buzlin)** war geboren zu Diessenhofen (Canton Thurgau) 28. Dec. 1599 und von drei Kindern das einzig überlebende. Seine Eltern waren Johann Jacob Buzlin und Anna Vogt. Der gewöhnliche Aufenthaltsort der Eltern war Constanz. — Das Datum seiner Geburt wird verschieden angegeben. Er selbst schreibt, dass er vom 27. auf den 28. Dec. 1599 um Mitternacht zur Welt kam. „Natus ad Pontem castrum celebre Patre J. Jacobo Buzlin, matre Anna de Scala nigra de Wartenfels, dicta Vogtin de Castello et Wartenfels." Sein Grossvater war Dr. Valentin Buzlin (aus Wangen gebürtig), seit c. 1526 zu Ueberlingen Stadt-Arzt und Physicus, † 1574, 81 J. alt. (Vergl. die Herkunft des P. Gab. Buzelin von Dr. Bened. Ziegler, Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins, 1892, VII. Bd., S. 560 sq.) — Am 16. Aug. 1612 kam er zum ersten Mal nach Weingarten. Seine Studien machte er als Togatus (Klosterschüler) im Stifte Rheinau. Ueber seinen dortigen Aufenthalt als Student findet sich folgendes aufgezeichnet: „Puer Jacobus (postea Gabriel vocatus) Buzlin sive Bucelinus, Constantiensis, qui cum Joanne Beato Frey discesserat, ad preces Parentis sui rursus ad scholam susceptus est. — Fuit puer ingeniosus et inter scholares „Praeses Congregationis". Convenerunt enim diebus Dominicis et festivis tractando quaedam spiritualia dictusque Praeses puerilia errata scholarium verbis correxit et, quae facienda sint, indicavit. — At ipsum Buzlinum expulit, ut putabatur, asinus, quem scholares debuerunt portare ad omnia loca, etiam extra clausuram, quem etiam jussi sunt dare Fratribus professis, nam invicem attenderunt ad linguam latinam. — Fratres asinum ad mensam supraque illum jacentem habere debuerunt. — Eo tempore comederunt pueri adhuc in Triclinio (Religiosorum) ad separatam mensam in angulo. — Omnia tunc facere debuerunt; ministrare ad mensam regularem, subinde legere, lectos sternere sacerdotibus, pulsare ad Matutinum et alias Horas, portare cibos e culina,

[1]) Die Vergiftungsgeschichte siehe in den Beilagen.



„einbrocken", ministrare in templo etc. quia ad aliquod tempus non adfuit Conversus saecularis. Pueris nullum vinum datum ad mensam, nisi quando communicarunt et pulsaverunt contra tempestatem aut ob festum principale in choro." (Excerpta ex Archivo Rheinaugiensi facta a P. Fridol. Waltenspül, Fol. 680.) — Am 15. Jänner 1616 erhielt er vom ausgezeichneten Abte Georg Wegelin das Ordenskleid und legte 17. Jänner 1617 Profess ab. Er wurde bald darauf zum Studium der Philosophie und Theologie nach Dillingen geschickt, wo der Abt auch alle anderen Kleriker ausbilden liess. — Es war für den talentvollen Bucelin ein Glück, dass er dorthin kam, denn die geistige Anregung, die er durch die Jesuiten erhielt, war entscheidend für sein ganzes künftiges Leben, weckte und reifte in ihm den Entschluss unermüdlichen Schaffens, dem er auch bis zu seinem Tode treu blieb. — Am 23. April 1624 las Bucelin die erste hl. Messe und kam hierauf auf Betrieb des Erzherzogs Leopold von Oesterreich (damaligen Bischofs von Strassburg) 7. Mai 1624 als Novizenmeister in das Stift St. Trudpert (Breisgau), dessen Disziplin tief gesunken war. Zugleich mit ihm wurden zwei andere Conventualen von Weingarten nach St. Trudpert abgesendet, P. Placidus Kessering und P. Bernard Han. Im Jahre 1625 war Bucelin Novizenmeister in Weingarten. Im April 1632 flüchtete der Convent vor den Schweden nach Feldkirch und Bucelin mit ihm. Bei dem Ueberfall der Schweden unter Gustav Horn 27. Jänner 1637 musste sich Bucelin mit dem Convente abermals flüchten. — Obschon der Feind schon alle Ausgänge des Klosters besetzt hatte, liess sich Bucelin nicht abhalten, vorher noch zu zelebrieren und konnte sich nachher noch rechtzeitig flüchten. Er berichtet über diesen Vorfall selbst: „Primissarium tunc agenti mihi nuntiatum, cum jam sacras induturus essem vestes, hostem omnes coenobii portas acte obsidere rogatusque quid facere disponerem? „Celebrare, inquam volo"; neque enim meliore me loco hostem, quam ad aram deprehensurum esse. Sacris proin operatus non sine singulari numinis gratia nihil tentantibus interim hostibus, postmodum cum RRsso. D. Abbate et reliquis Patribus per murum inferioris horti evasi in nomine Domini Suecis in desertum a nobis monasterium tunc primum vim intentantibus, cum jam omnes sylvas evasissemus. Fuit hoc ultimum, quod tunc feci, in Monasterio Sacrum, cum deinceps longo tempore sacris et sacrificiis esset destitutum, et praedicantibus acatholicis subesset, misere et hostiliter direptum." (Bei Hess, Monum. Catal. Abbatum I, 456.) — Bucelin begab sich in das Priorat St. Johann nach Feldkirch und lehrte die Kleriker (da auch das Jesuiten-Convikt zu Dillingen des Krieges wegen geschlossen war) Humaniora. — Im Juli 1635 besuchte Bucelin das Stift Rheinau. — Im Mai 1642 ist er wieder in Weingarten; 15. Juli 1643 flüchtet er mit der Reliquie des hl. Blutes nach Bregenz. — Im Mai 1644 ist er in Angelegenheiten seines Klosters in Wien. Dort traf er einen Blutsverwandten, den Reichshofrat Benedikt Bucelin, der ihn in seinen Geschäftsaufträgen sehr unterstützte. — Von Wien brachte Bucelin kostbare Werke mit nach Weingarten. — Nach seiner Heimkehr nahm er, in der Feldmesskunst und Zeichnen sehr gewandt, eine genaue Vermessung des Gebietes des Stiftes Weingarten vor. Unter Bucelins Manuscripten wird auch von Zapf aufgeführt: „Constantia 30 quaternionibus accuratisime delineata." — Am 4. Jänner 1647 musste Bucelin zum vierten Male sich flüchten und begab sich in Begleitung des P. Casp. Froewis über Tyrol nach Steiermark in das Stift Admont. Im Jahre 1647 war Bucelin in Wien und überreichte persönlich dem röm. Könige Ferdinand IV. (Sohn Kaiser Ferdinand III.) das Manuscript seines Werkes „Nucleus historiae sacrae et profanae", das 1654 in Druck kam.





Der Prinz würdigte ihn einer Unterredung von einer Stunde. In den Jahren 1647 und 1648 verweilte Bucelin in Admont. Eine Einladung des Fürstbischofes von Laibach, Otto Friedrich von Puechheim, in seine Residenz zu kommen, lehnte er dankend ab. — Im Nov. und Dec. 1649 finden wir Bucelin in Venedig. Ueber einige seiner dortigen Erlebnisse berichtet er: „9. Nov. 1649 fui cum celsissimo Principe et Patriarcha Venetorum licentiam flagitans celebrandi ad Divorum Corpora, etiam in coenobiis monialium. — Remisit me Patriarcha ad Legatum, Legatus ad Vicarium generalem, is ad Vicarium proprium monialium prope S. Luciae degentem. — Quo excurrens Vicarium hominem senem in medio Ecclesiae monialibus e Clausura exeuntibus auresque pro sacro tribunali dantem reperi. — Qui, quae peterem, audiens alta voce et furibunda: et quid Tu inquit, cum monialibus vis facere? – „Nihil respondeo cum monialibus, sed facere ad aram cupio ad Sanctorum praestantiores in Urbe Reliquias". — Et quare non alibi id facis? Et alibi ajo et ubivis, ubi Corpora Sanctorum de Sedis romanae licentia exposita sunt. — Noveris enim me Teutonem esse et non de vestro italico ingenio et pede metiendum, qui Reliquias religiosissime colam, vestras autem moniales, quibus metuis, nec videre nec colloqui cupiam, sed Deum ad aram in Sanctis venerari et quidem in hac ipsa Ecclesia tutelarem vestram S. Luciam, a cujus cultu, qui me prohibeat, nescio sane an catholico sit nomine dignus. — Aquievit et axillam pulsans meam, „Bene ait, tu vir egregius es; habebis a me licentiam omnem in quacunque Ecclesia monialium non solum celebrandi, sed etiam, si velis, cum monialibus colloquendi." Dixi: Mihi cum mulieribus nihil esse, nisi hodie cum S. Lucia, quacum familiarius colloqui cupiam et ad sacrum ejus corpus sacris operari. — Ita pugnare prius oportuit, quam celebrare effecique generositate quadam, ut me deinceps et aestimaret et amaret. Egi gratias et Missa ad S. Luciam, oblata me Domum recepi gratulantibus mihi de victoria diei hujus RRsso. DD. Praeside Generali et quotquot de pugna hac audierunt. — 24. Dec. 1649 interfui Venetiis ad divum Marcum pridie Nativ. Domini Vesperis solemnissimis itemque Completorio moxque subjunctis Matutinis et primo solemni Officio. Eo tempore ab osore quodam Patrum Societatis Jesu supremum pene vitae discrimen adii, cum Cappam non ex more Italorum extra Pallium posuissem, pro Patre Societatis Jesu habitus. — Quod advertens nonnemo Collegarum meorum caputio extracto et tonsura mei Capitis monstrata me periculo in ecclesia ipsa exemit." — Im Jahre 1651 wurde Bucelin Prior zu St. Johann in Feldkirch und blieb es bis März 1681. Von Feldkirch aus unternahm er öfters kleinere Reisen, stets in der Absicht auf seine literarischen Arbeiten. Die meisten seiner Werke arbeitete er hier aus. Im März 1653 nahm ihn sein Abt Dominicus von Laymann als Begleiter mit sich zum Reichstage nach Regensburg. Sie verweilten dort bis 3. Mai 1654 und hatten im Schottenstifte zu St. Jacob ihre Wohnung. Hier fand Bucelin Gelegenheit, Bekanntschaft mit hervorragenden Persönlichkeiten zu machen und seine Korrespondenz mit Gelehrten zu erweitern.[1]) — Zur Feier seiner Sekundiz begab er sich in das Stift St. Gallen, in der Absicht, am 23. April 1674 nur eine stille Messe zu celebrieren. In St. Gallen musste er der Aufmerksamkeit der dortigen Religiosen nachgeben und unter Assistenz des Stifts-Dekans selbe feierlich begehen. Er schreibt hierüber: Volens enim privatae meae devotioni in hoc loco tam sancto et celebri in Ara B. Virg. Mariae

[1]) Die Stelle eines Gewissensrates der Herzogin Catharina von Lothringen (Tante der Erzh. Claudia) lehnte Bucelin ab.



miraculosae indulgere, invitatus sum Officium in summo decantare. Inter idem ritu jam semiduplici inchoatum in paramentis regiis recens donatis idem finire ritu solemni debui, dum me in Valdisterio residente argenteus thesaurus inferretur et ipse Pl. R. P. Decanus assistens in pallio aureo occurreret et invito plane inserviret. — Fuit haec quidem prima Jubilaei mei incoepta Missa, quam tamen ex instituto ad majorem populi devotionem rituque solemni celebrare non statui." — Die letzten Lebenstage erblindete Bucelin und er diktierte daher seine literarischen Arbeiten, wie z. B. sein Werk: „Benedictus redivivus" (siehe dessen Schrift sub No. 20.) P. Apronian Hueber aus Mehrerau berichtet dieses in einem Schreiben an P. Bernard Pez nach Melk vom 24. Juni 1719. Die Stelle lautet: R. P. Gabriel Leuttin, Weingartensis nuper nobiscum versatus inter alia mihi de p. m. defuncto R. P. Gabr. Bucelino retulit, quod is jam octogenarius senex et caecus a potiori memoriter „Benedictum redivivum" dictaverit. Item, quod ad singulos horae sonitus expansis brachiis per medium paene quadrantem in conclavi suo coram Altariolo oraverit, prout ipse, dum Veldkirchii humanioribus litteris vacaret, suis oculis paene in dies vidisse testatur." — Im Monate März 1681 wurde Bucelin krank nach Stift Weingarten gebracht und starb dort 9. Juni 1681. Er wurde in der dortigen Gruft der Religiosen beigesetzt.[1]) Die über ihn ausgegebene Rotel lautet: „Migravit Mense Martio 1681 e Prioratu Veldkirchensi, cui annis triginta praefuerat, exhaustis jam viribus oculorumque orbatus lumine aliisque, quae senectam comitantur, gravatus infirmitatibus in Vineam nostram, in qua aliquandiu satis bene se habuit, donec ante dies aliquot, rupturae, quam a multis jam annis patiebatur, doloribus vehementius affligi ac discruciari coepit, quorum (cum in dies ingravescerent, ut nulla medicorum arte sublevari possent) tandem violentia, quam tamen patientissime tolerabat, oppressus nono Junii ss. Ecclesiae Sacramentis rite praemunitus paulo post horam IV. matutin. placidissima morte decessit anno aet. 82, prof. 64, sac. 57." — P. Bucelin hat sich bleibendes Verdienst in doppelter Hinsicht erworben. Erstens als Genealoge der adelichen Geschlechter des ehemaligen römisch-deutschen Reiches und als Hagiograph des Benediktinerordens. — Als Genealoge hat er bereits zwei Verteidiger gefunden. Im XVIII. Jahrhundert den Historiker Georg Wilhelm Zapf,[2]) und im XIX. den Jos. Bergmann,[3]) wirkl. Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Wie konnte es wohl anders sein, als dass bei dem damaligen schwierigen Verkehr und der Geheimtuerei mit Archiven sich in seine genealogischen Tafeln vieles Irrige eingeschlichen, was nicht auf seine Rechnung zu schreiben ist, denn er war redlich bemüht, Richtiges zu bieten, wurde aber von vielen Seiten entweder gar nicht oder nur schlecht bedient. Dies Eine genüge zu bemerken: Man muss in Bezug auf manche Adelsgeschlechter jetzt noch froh sein, Bucelin zu haben, besonders bei solchen, die nun bereits total ausgestorben sind, oder deren Familienarchive zu Grunde gegangen. Als Hagiograph des Ordens steht Bucelin aber bisher einzig da. Sein Ordens-Menologium hat keinen Neubearbeiter gefunden. Allerdings würde bei den uns heute zu Gebote stehenden Mitteln dasselbe eine andere Gestalt erhalten und müssten

[1]) Merkle, Vorarlberg (II. Band, S. 177) lässt Bucelin, wie viele Andere, irrig zu Feldkirch sterben.

[2]) Zapf, Reisen. Siehe unten die Literatur.

[3]) Bergmann, der Genealoge Bucelin. Siehe unten.



manche uns liebe Namen aus demselben entfallen, weil sie eben dem Benediktinerorden nicht angehörten; — aber auch hierin müssen wir Bucelin günstig beurteilen und den Satz: „in magnis voluisse sat est" auch für ihn gelten lassen. Von seinem Kunstsinn legt seine Gemäldesammlung Zeugnis ab. (Siehe die Ergänzungen zu Bucelin.) Vergl. Bergmann Jos., der Genealoge P. Gabriel Bucelin, Benediktiner zu Weingarten und Prior zu St. Johann in Feldkirch. Wien 1861. 14 S., Gr. 8°. (Sonderabdruck aus den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissenschaften zu Wien. 38. Bd., S. 47—58.) — Zapf G. W., Reisen in einige Klöster Schwabens, durch den Schwarzwald und in die Schweiz im Jahre 1781. Erlangen (Palm) 1786. 4°. (Enthält biographische Notizen über Bucelin nebst dessen Porträt in Kupfer nach einem Oelgemälde, das zu Weingarten war, S. 36—43.[1]) Meusel, Magazin, hist.-literarisches, Zürich 1790, 2. Stück, S. 195—211. (Enthält biographische Notizen über Bucelin, aber auch manches Unrichtige, wie z. B. über dessen Verhältnis zu Sciop-pius.) (591)

Druckschriften.

1. Gerardi Belgae, Benedictini, Mancipatus Deiparae, quo augustissimae Coelitum Imperatricis diligens servulus ad obsequium placitumque ejusdem quotidiana servitii praxi pie instituitur, opera R. P. Fr. Gabriel Bucelini, monachi Theologi Weingartensis. Augustae Vindel. 1632. Andere Auflagen: Dilingae 1645; Venetiis (Typis Leonianis); Patavii 1649 (Typis, P. Frambotti); Ingolstadii 1649, 287 S., 12°; Amisii (Gregor Waibl), 274 S., 12°; Frisingae 1721; Ingolstadii (Sumpt. J. Andr. de la Haye) 1726, 308 S., Kl. 8°.[2])
2. Gerardi cujusdam Belgae monachi Ord. S. Benedicti Opuscula pia opera et studio P. Gabr. Buzlin. Pars I. Augustae Vindel. (Typis Mich. Stoer, Sumptib. G. Willer) 1632, 251 S., Kl. 8°.[3]) — Pars II. Ibid. 1632, 260 S.[4]) — Pars III. Typis Monast. S. Galli 1641, 438 und 56 S.[5]) — Pars IV. Typis Mon. S. Galli 1641, 156 und 246 S.[6]) Neue Auflagen erschienen: Monachii 1632; Augustae Vind. 1643 und 1644; Wangae 1673[7]); Ingolstadii 1726.
3. Vitae S. Benedicti Compendium. Typis Mon. S. Galli 1641. 12.°
4. S. Columbani Abbatis regula. (Typis Mon. S. Galli.) 1641. 12.°
5. Calendarium benedictinum e Menologio excerptum. Typis M. S. Galli, 1641. 243 S., 12°.
6. Historiae universalis cum sacrae tum prophanae (sic) Nucleus, sive Nucleus insigni lectionis variae fructu locuples. Historiae cum sacrae tum profanae cognitione compendiosissima atque utilissima praegnans. Ulmae (Joh. Goerlin) 1650. (Unpaginiert.) 246 Bl., Kl. 8°. Mit vielen Wappen und Landkarten. Editio II. ibid. 1652. (Unpaginiert.[8]) — Nuclei universalis Auctarium (sive Nuclei Pars II.) Augustae Vind. 1658.

[1]) Von diesem Porträte wurde eine photographische Aufnahme in Cabinetformat gemacht von M. Hardt (jetzt Schuricht) zu Hall in Tirol, wo selbe noch vorrätig ist.
[2]) Es erschien auch eine deutsche Uebersetzung mit dem Titel: „Unser L. Frau Leibeigenschaft."
[3]) Dediziert dem Fürstabte Bernard von Fulda.
[4]) Dediziert dem Fürstbischofe Anton von Wien.
[5]) Dediziert dem Fürstabte Pius von St. Gallen. Enthält: Commentarius in SS. Patris Benedicti regulam cum additionibus P. Gabrielis Butzlini.
[6]) Dediziert dem Erzbischofe Paris Lodron zu Salzburg.
[7]) Dediziert dem Abte Blasius von S. Blasien.
[8]) Dediziert dem Könige Ferdinand IV.



(Impensis J. Goerlin). 488 S., Kl. 8° Cum duabus Appendicibus. Ulmae. 42 und 41 Bl. und 30 Karten.[1]) — Nuclei universalis Auctarii Pars II. (totius operis pars III). Francofurti (Sumptib J. Goerlin). In 5 Abteilungen: a) 9 Bl., 168 S.; — b) 7 Bl., 168 S. — c) 9 Bl., 103 S.; — d) 5 Bl., 97 S. — e) 13 Bl., 201 S., Kl. 8°.[2]) — Deutsche Ausgabe: Der gantzen Universal-Historie Nusskern, Augspurg (J. Schultes) 1657. Kl 8°. (Unpaginiert.)

Eine Neuausgabe des „Nucleus" mit Fortsetzung vom Jahre 1650 —1735 besorgte P. Benedikt Schmier, O. S. B. von Ottobeuren. Er liess diesen Nucleus auch seinem Apparatus ad Theologiam scholastico-polem.-practicam beidrucken.

7. Aquila Imperii benedictina, cujus ordinatissima pennarum serie monachorum Ordinis S. Patris Benedicti de Imperio universo amplissima et immortalia merita obiter at distincte et graphice adumbrantur. Venetiis (apud Juntas et Hertz) 1651. 8 Bl., 430 S. und 14 S. und 10 S. Index. Mit 2 Kupfern und einem Holzschnitte.[3])
8. Menologium Benedictinum Sanctorum, Beatorum atque illustrium ejusdem Ordinis virorum elogiis illustratum, quo brevi atque utili compendio in dies singulos celebriorum aliquot virorum res gestae accendendis per domestica exempla animis celebrantur et sera tantorum majorum posteritas feliciter et salubriter excitatur.[4]) Accessit huic operi „Sacrarium Benedictinum",[5]) Veldkirchii (Henricus Bilius) 1655. 5 Bl., 28 Bl., 985 S., 18 Bl. Index, Folio.
9. Germania topo-chrono-stemmatographica sacra et profana, in qua brevi compendio regnorum et provinciarum ejusdem amplitudo, situs, qualitas designantur. — Chronologica dein relatione sacra profanae historiae utiliter miscetur. — Recensentur ex ordine cathedralium ecclesiarum Pontifices et ab illis praeclare gesta obiter memorantur, diversorum abbatiali maximo titulo illustrium coenobiorum catalogus texitur et nonnullorum Praesides enumerantur. — Germaniae demum Nobilitatis eminentia commendatur et tabulis stemmatographicis e vetustissimis monumentis deducuntur opera et studio R. P. Fr. Gabrielis Bucelini, Ord. S. P. Benedicti, monachi Theologi imperialis monasterii Weingartensis, Prioris S. Joannis Baptistae in oppido Rhaetiae superae Veldtkirchensi. Cum licentia et facultate Superiorum, Augustae Vindelicor. Typis Joann. Praetorii. 4 Tomi,

---

[1]) Dediziert dem Abte Placidus von Lambach. — Die Appendices enthalten: a) Notitia S. R. Imperii Principum genealogia et stemmatographia. — b) Praecipuarum universi terrarum orbis provinciarum regionumque descriptio.

[2]) Inhalt: a) Chronologia Germaniae; dediziert dem Heinrich Joh. Rud. S. R. Imp. Baroni ab Ehrenfels, Schauenstein und Haldenstein — b) Chronologia Italiae; dediziert dem Hercules von Salis. — c) Chronologia Hispaniae; dediziert dem Johann von Salis. — d) Chronologia rerum Anglicarum sive Britanniae; dediziert dem Abte Georg zu den Schotten in Wien. — e) Chronologia Galliae; dediziert dem Rudolf von Salis, junior.

[3]) Das Werk ist dem Kaiser Ferdinand III. dediziert. — Der Appendix enthält: Syllabus Sanctorum, Beatorum etc. monachorum Ord. S. Benedicti. — Der zweite Kupferstich stellt das Bildnis B. Mariae V. de Piscinula zu Rom dar, das der Tradition zufolge der hl. Benedikt verehrt habe — Bucelin erhielt nach langen Bemühungen endlich am 12. März 1633 eine Copie dieses Bildes durch Vermittlung des Constanzer Domkapitularen, Leonhard Pappus. — Näheres über dieses Bild und dessen Verehrung siehe in der Schrift: Memorie storiche della chiesa di S. Benedetto in Piscinula nel rione Trastevere publicate dal Principe D. Camillo Massimo, Roma 1864. 164 S. Gr. 8° — Eine Copie dieses Bildes findet sich auch auf einem Seitenaltare rechts beim Eingange in der ehemal. Universitätskirche zu Salzburg, das einst viel von der dortigen studierenden Jugend und jetzt noch von Laien stark besucht und verehrt wird.

[4]) Das Werk ist dem Abte Benedikt von S. Lambrecht dediziert. Der Pars II. erschien als Opus posthum, 1763. Siehe unten Schindele No. 749.

[5]) Siehe unten No. 11.



Folio 1655—1678. Inhalt: T o m u s I, 1655. (NB. In diesem Werke beginnt wiederholt eine neue Paginierung.) 1) Dedikation an König Ferdinand IV. und Praefatio ad Lectorem. (Bl. 1—4.) — 2) Topographica Germaniae notitia. (1—16.) — 3) Annales Germaniae sive Germania chronologice descripta. (17—151.[1]) — 4) Germania sacra (Pars I), in qua regni amplissimi et potentissimi sacri Principes, Archiep. et Episcopi, Abbates, Praepositi describuntur. (1—64.) — 5) Germaniae sacrae (Pars II.) in qua nobilium aliquot monasteria diversorum ordinum abbatiali pleraque titulo insignia describuntur, sive Abbatiarum et diversorum Monasteriorum Germaniae nomenclatura. Lit. A—Z. (1—97.) — 6) Pars operis III. Genealogica Germaniae Notitia. (Stammtafeln deutscher Adelsfamilien.) (1—274.) — 7) Sac. Caes. majestatis Ferdinandi III. Aula. (274—282.) — 8) Index alphabeticus. (18 unpag. Blätter.) — T o m u s II. Aug. Vindel. 1662. (Typis J. Praetorii; Sumptib. J. Goerlin, Bibliopolae Ulmensis.) Inhalt: 1) Dedikation an den Fürsten von Braunschweig-Lüneburg und Praefatio ad lectorem. (Bl. 1—6.) — 2) Genealogicae Germaniae notitiae Partis alterae Pars III. (Stammtafeln deutscher Adelsfamilien 155 unpag. Blätter und 347 Seiten und 17 Bl. Appendix. — 3) Topographica Germaniae notitia (1—131). — 4) Monasteriologiae Imperii germanici Pars altera seu Auctarium ad Partem II. Lit. A—Z. (132—328). — 5) Germaniae profanae chronologicum Compendium. (329—345). — 6) Agilolfingicae familiae Principum Guelfonum veterum et ex his oriundorum haeredum deductio seu Historia Agilolfingica (346—423) mit 40 Kupfern in Folio. — T o m u s III. Francofurti ad Moen. 1672. (Sumptib. Christ. Balth. Kühnen, Bibliopolae Ulmensis.) 1) Dedikation an Kaiser Leopold I. und Praefatio (Bl. 1—2.) — 2) Germaniae sacrae chronologicum compendium primorum christianorum saeculorum (1—24). — 3) Monasteriologiae S. Rom. Imperii Pars III. A—Z. (25—128.) — 4) Germania stemmatographica. Lit. A—Z. (1—446.) Dediziert dem Reichsgrafen von Rottal zu Napayedel. — 5) Germania stemmatographica (Zweite Serie.) A—Z. Dediziert dem Reichsgrafen Joh. Max von Lamberg. (1—423.) — Register 9 Bl., Appendix 5 Blätter. — T o m u s IV. Ulmae 1678. (Sumpt. Ch. B. Kühnen.) 1) Dedikation an den Fürstbischof von Olmütz, Carl von Lichtenstein und Praefatio (Bl. 1—2.) — 2) Germaniae topographicae Auctarium (1—6). — 3) Germaniae sacrae Auctarium seu Episcopi Moraviae et Bohemiae et Monasteria Bohemiae (6—14). — 4) Monasteriologiae Germaniae Auctarium. Litera A—Z. (14—32.) — 5) Stemmatographia Germaniae (1—519). — 6) Leopoldi I., Imperat. Aug. Catalogus aulicorum ministrorum (520—527). — 7) Errata 1 Bl.

10. A n n a l e s b e n e d i c t i n i, quibus potiora monachorum ejusdem ordinis merita ad compendium referuntur. Augustae Vindel. (Typis J. Praetorii) 1656. Pars I. 3 Bl., 260 S. Pars II. 238 S. (Mit Titelkupfer, den hl. Benedictus darstellend.[2])
11. „S a c r a r i u m B e n e d i c t i n u m“, in quo magnus S. S. Reliquiarum Thesaurus describitur eorum nimirum Sanctorum, qui cum benedictini Ordinis non fuerint, corpore tamen sive integro, sive magna ac notabili parte in diversis toto terrarum orbe divi Patris et Patriarchae Benedicti monasteriis religiose asservantur. — Accessit Catalogus Sanctorum Corporum, de quorum

[1]) Von Pars I. erschien 1699 ein Nachdruck. Francofurti ad Moenum, Typis Kroninger et Goebel.

[2]) Die Annales reichen bis zum Jahre 1633. S. 158—238 enthalten: „Annalium compendiosissimum Compendium ex Chronico R. P. Antonii Yepes“. — Das Werk ist dem Abte Urban von Admont dediziert.



possessione diversae Provinciae et Ecclesiae gloriantur. (Veldkirchii) 1656. 2 Bl. und 33 S., Folio.[1])

12. Rhaetia Ethrusca — Romana — Gallica — Germanica, Europae Provinciarum situ altissima et munitissima sacra et profana topo-chrono-stemmatographica brevi compendio descripta. Augustae Vind. (Typis J. Praetorii, Sumptibus Viduae J. Goerlini) 1666. 21 Bl., 504 S., 4°. Mit Titelkupfer.[2]) Andere Ausgaben Augustae Vindel. 1666 und 1676.
13. Constantia Rhenana sacra et profana Francofurti ad M. 1667. Tres Partes Pars I. et II. zusammen 368 S., Pars III. 172. Dieser letztere hat auch den eigenen Titel: „Constantia stemmatographica".
14. Chronologia Benedictino-Mariana benedictini Ord. irremissum saeculis duodecim tantae Virginis et Matris colendae studium nostrae et secuturis aetatibus repraesentatum. Typis ducalis Monasterii Campidonensis. Rudolphi Dreher. 1671. 4 Bl., 284 S., 4°.[3])
15. Vita et res praeclare gesta Gerardi Sagredi, Patricii Veneti ascetae atque Abbatis S. Georgii vulgo majoris, Csanadiensis postea Episcopi, magni Ungarorum Apostoli, protomartyris Venetorum, cultus mariani promotoris mirifici. Typis Monasterii S. Galli. 1672. 52 S., 4°.
16. Rutiliae longe vetustissimae familiae in seris posteris a quaercu, robore, Romanis a Roverellis Ferrariae, Bononiae Tridenti in hanc usque diem deductio heroum, in gratiam illustriss. Petri ab Aicken. Veldkirchii 1677. 143 S. (Mit vielen genealogischen Tabellen.)
17. Benedictus Redivivus, hoc est benedictini Ordinis vetustissimi amplissimique nostra ac supera aetate immarcescibilis vigor ac viror anniversaria vernantia chronologice comprobatus ac demonstratus ab a. Ch. 1500 ad praesentem usque aetatem et annos nostros, in quo manus dextrae Excelsi necdum novissimis temporibus abbreviatae mirabiles usque in hodiernum diem operationes in effusione mirabili sui spiritus ejusdemque gratiarum cum in resuscitatione primaevi fervoris, tum in promotione publicae salutis, ecclesiae et diversorum regnorum procurandis negotiis, litterarum non minus quam virtutum studiis, virorum faeminarumque prodigiosis exemplis quam compendiosissime exhibentur. Cum facultate Superiorum. Veldkirchii (Sumptibus et typis. Joann. Hübschlin) 1679. 3 Bl. 320 S. Folio. Mit Frontispiz v. Melchior Küsell.[4])
18. „Calendarium Veldkirchense", d. i. der uhralten Statt Veldkirch und nächst umbliegenden Orthen Kirchen-Calender, darinnen selbiger Statt und nächster Nachbarschaft Landts und Statt Patronen, Leben und hl. Wandel angedeittet. Auch der herrliche Schatz des Heyligthumb auffgezeichnet auff gewisse Tag. Veldkirch. (Joh. Hübschlein) 1679. 8°.
19. Chronologiae benedictinae Compendium Aug. Vind. 1679. Folio.
20. Compendium historicum de Sac. Romani Imperii Sanctitate, majestate, potentia et nobilitate. Francofurti. 1680. 460 S. 12°.
21. Rhaetia topographica compendio brevissimo redhibita. (S. l. u. s. a). 4°.

---

[1]) Bildet meist den Appendix zum Menologium benedictinum, sub No. 8.

[2]) Das Werk ist dem Magistrate von Feldkirch dediziert; S. 361—503 enthalten genealogische Stammtafeln rätischer Adelsgeschlechter.

[3]) Dediziert dem Fürstabte Bernard Gustav von Fulda. (Die Daten schliessen mit dem Jahre 1630.)

[4]) Adalbert von Heufler, Abt zu Admont dediziert. Dieses Werk diktierte Bucelin bereits erblindet fast ganz aus dem Gedächtnisse.



Manuscripte.

Uebersicht der Manuscripte Bucelin's, die sich in 22 Volumina in der kgl. Landesbibliothek zu Stuttgart befinden, und von denen alle (mit Ausnahme des Bandes sub 1, der in Duodez ist) Foliobände sind. Diese MSS. Bucelins wurden schon zur Zeit, als das Kloster Weingarten noch bestand, gebunden, aber so, dass das Zusammengehörige nicht immer zusammengebunden wurde.

Sammel-Band	Signatur	Blätter resp. Seiten	Sammel-Band	Signatur	Blätter resp. Seiten
1	H. B. V. 1	226 Bl.	12	H. B. V. 9a	557 Bl.
2	" " " 2	466 Bl.	13	" " " 9b	211 S.
3	" " " 3	294 Bl.	14	" " " 10	537 Bl.
4	" " " 4	508 Bl. und 73 S.	15	" " " 11	980 S. (Einige leer)
5	" " " 4a	532 S. und 14 Bl.	16	" " " 12	967 S. (Einige leer)
6	" " " 5	602 Bl.	17	" " " 13	775 S. (Einige leer)
7	" " " 6	367 Bl.	18	" " " 14	984 S. (Einige leer)
8	" " " 6a	274 Bl.	19	" " " 15	656 S. (Einige leer)
9	" " " 7	731 Bl. (84 leer)	20	" " " 15a	988 S. (Einige leer)
10	" " " 8	315 Bl.	21	" " " 16	436 Bl.
11	" " " 9	478 Bl.	22	" " " 17	355 Bl.

P. Bucelins Manuscripte.

Nach Standorten und Materien mit Ausnahme der zwei letztaufgezählten.

I. MSS. in der königl. Landesbibliothek zu Stuttgart.

a) Genealogisches.

1. **Ordines S. R. Imperii romano-germanici desumpti ex Tabulis publicis, quas Fridericus III. Imp. Aug. in Comitiis Ratisponensibus a. Ch. 1471 referri mandavit nec non ex recessibus et matriculis, quas vocant Imperii, variis tum veteribus tum novis. (Im Cod. H. B. V. 7.)**
2. **Austriacae et suevicae nobilitatis per sexaginta quatuor majores altior neque hucusque visa generis deductio et intaminatae per conjugia dignitatis comprobatio. 1648. (Im Cod. H. B. V. 9.)**
3. **Austriae Archiducum hoc est veterum Habsburgi et Altenburgi Comitum probatissima generis deductio. (Im Cod. H B. V. 16.)**
4. **Germaniae Nobilitatis Speculum, quo omnium universae Alemanniae Principum et Procerum spectatiorum, quin et equestris Ordinis (per Sueviam imprimis nostram) generis probitas perspicue cognoscitur et comprobatur. 1639. (Im Cod. H. B. V. 5.)**
5. **Eques nobilis insigni majorum nobilitate et generis certa deductione comprobatus. 1644. (Im Cod. H. B. V. 10.)**
6. **Equestris nobilitatis ludis solemnibus comprobatae alphabetica serie utilis designatio. (Im Cod. H. B. V. 15.)**
7. **Equestris Ordo S. Georgii sub Vexillo anno 1392. (Im Cod. H. B. V. 15.)**
8. **Guelphones Altdorfii Comites Archiique Alestini Marchiones, Veteres Principes, scriptorum monimentis celeberrimi in compendium redacti a Fr. Gabriele W(eingartensi) a° 1622 (Vide Ephemer. ad VIII. Idus Februarii. a° 1622. — „In studiis etiamnum Dilingae versatus, subcessivis horis historiam Guelphicam molior")[1] 12°. (Im Cod. H. B. V. 1.)**
9. **Vetustioris per Alemanniam nobilitatis probatissimae reliquiae, quibus cum principum tum aliorum Germaniae procerum generis probitas comprobatur. 1640. (Im Cod. H. B. V. 6.)**
10. **Lacus Potamici sive Acroniani cum adjacentibus urbibus, oppidis, castris, pagis villisque descriptu cui varia diversarum familiarum Genealogia admiscetur. 1641. (Im Cod. H. B. V. 7.)**
11. **Styrorum Carinthiorumque nec non Austriae superioris inferiorisque procerum stammatibus et probationibus Illustratio. 1645. (Im Cod. H B V. 11.)**
12. **Genealogicorum operum aliqui Tomi residui[2])**

[1]) Die Druckerlaubnis zu diesem Werke (das Manuscript blieb) erteilte Philipp Alexander Augustus D. G. Dux de Corduba de Figuer, Lissabon 13. Dec. 1622.

[2]) Die Tomi I. — VI. scheinen verloren zu sein.



Tom. VII. 1653. (Im Cod. H. B. V. 12)
Tom. VIII. 1654. („ „ „ „ „ 13)
Tom. IX. [s. a.] („ „ „ „ „ 14)
Tom. X. [s. a.] („ „ „ „ „ 15)
Tom. XI.[1]) [s. a.] („ „ „ „ „ 15a)
Genealogica Varia. [s. a.] (Im Cod. H. B. V. 16.)

(Siehe unten Manuscripte sub Nr. 77.)

b) Benediktiner Ordensgeschichte und Hagiographisches im allgemeinen.

13. Calendarium benedictinum. (Im Cod. H. B. V. 3 und 5; Vide Drucke sub Nr. 5.)
14. Aquila Imperii benedictina cum syllabo clientum et feudatorum Monasterii Augiae cognomento divitis. (Im Cod. H. B. V. 6; Vide Drucke sub Nr. 7.)
15. Menologii benedictini Supplementum. 2 Tomi Folio. (Im Cod. H. B. V. 9 und 9b; Vide Drucke sub Nr. 8 und Schindele Nr. 749.)
16. Annales Benedictini. (Im Cod. H B. V. 2; Vide Drucke sub Nr. 10.)
17. Sacrarium Benedictinum. (Im Cod. H. B. V. 5; Vide Drucke sub Nr. 11.)
18. Chronologia benedictina (Im Cod H B. V. 9; Vide Drucke sub Nr. 14.)
19. Vita S. Gerardi Episcopi. (Im Cod. H. B. V. 3 und 12; Vide Drucke sub Nr. 15.)
20. Benedictus redivivus. (Im Cod H. B. V. 16; Vide Drucke sub Nr. 17.)
21. Catalogus virorum illustrium e monasterio Hirsaugiensi. (Im Cod H. B. V. 3.)
22. Constantiae benedictinae sive rerum a monachis Benedictinis per amplissimam Constantiensem Dioecesim gestarum Tomi secundi Pars I. et II. (Complectitur res gestas ab anno 1000—1200.) (Im Cod. H. B. V. 4.) Tomi tertii Pars I. et II. (Im Cod. H. B. V. 4a.) Volumina ista picturis plurimis vividis coloribus et auro illustribus ornata sunt.[2])
23. Necrologium Benefactorum Ordinis S. Benedicti. (Im Cod. H. B. V 6a.)
24. Cultores Deiparae Benedictini ad Ephemerides Marianos relati (c. 1648). (Im Cod. H. B. V. 9a.)
25. Diurnale historicum Benedictinum, quo Sanctorum et illustrium ejusdem Ordinis virorum dies natales et elogia ad compendium referuntur. 1648. (Im Cod. H. B. V. 9.)
26. Breviarium historicum Benedictinum sive benedictinae chromologiae compendium compendiosissimum. 1648. (Im Cod. H. B. V. 9.)
27. Luna benedictina Decursus vitae et res gestae magni illius Ordinis monastici syderis sanctiss. Virg. et archiabbatissae Claudiae Aniciae Scholasticae e familia Anicia, Proba, Perleonia, Riguardata magni monachorum archiducis et nitidissimi solis, germanae et gemellae sororis. (Im Cod. H. B. V 12.)

c) Zur Geschichte Weingartens im allgemeinen.

28. Annales Weingartenses, quibus vetustissimi Coenobii Vinearum origo atque successus ad compendium referuntur (c. 1639). (Im Cod. H. B. V. 5.) [Siehe unten MS. sub 74.]
29. Ephemerides Weingartenses, quibus imperialis et regii Vinearum in Suevia coenobii res memoratu digniores explicantur. 1639. (Subjecta sunt: Varia Weingartensia ad dies certos non relata. — Excerpta quaedam de Sanguine Christi in terris relicto. — Quaedam pro assertione Opusculi Libellorum de imitatione Christi. Im Cod. H. B. V. 5.)
30. Fasti seu Ephemeris historica monasterii Weingartensis, opus 1641 absolutum. (Im Cod. H. B. V. 6a.)
31. Florens Vinea lectissimo illustrissimae notae palmitum et fructuum a nongentis et supra annis incremento locuples variis iconibus obiter adumbrata et repraesentata. a°. 1642. (Im Cod. H. B. V. 7.)
32. Abbates Weingartenses ex variis MSS. antiquis librisque aliis noviter eruti, breviter descripti. a°. 16?2. 12°. (Im Cod. H. B. V. 1.)
33. Origo, encomia et praerogativae antiquissimi sanctissimi atque illustrissimi in Suevia monasterii Vinearum. (Im Cod. H. B. V. 6.)
34. Francisci illustriss. Vinearum in Suevia Archisterii Rssmi Antistitis, Congregationis suevicae Praesidis fulgidissimi, notrae aetatis syderis, parentis optimi vitae encomium. (Im Cod. H. B. V. 7.)

---

[1]) Cum indice generali trium Tomorum, quem stemmatibus interjectis excipiunt thecarum reliquiis Sanctorum excipiendis aptarum designationes sacrorumque lipsanon, quae tum ex Monasterio S. Simpliciani Mediolensi, tum ex diversis Belgii locis accepit Bucelinus.

[2]) Diesem Manuscripte entnahm Pfarrer Rief Text und 3 Aquarelle Bucelins in der Einleitung (S. X—XX) zu den „Regesten v. Buchhorn" (respect. der Gesch. des Kl. Hofen) in der Festschrift zum Jubiläum des Königs Karl von Württemberg. (Schriften des Vereines für Geschichte des Bodensees. Jahrg. 1889, 18. Heft.)



35. Henrici Magni cognomenti Nigri, monachi Weingartensis et potentissimi Bavariae universae, Saxoniae, Wagriae, Spoleti, Tusciae sive Hetruriae et Ducis, Regis Sardiniae sera posteritas ad haec usque Tempora recta et nunquam interrupta serie in Ducibus Brunswici et Lunaeburgi propagata et memorabili conjugorum nobilitate comprobata. (Im Cod. H. B. V. 6.)
36. Regiones, loca, aedificia ad Weingartense monasterium pertinentia calamo descripta. (Im Cod. H. B. V. 5.)

d) Biographisches über die Mönche von Weingarten.

37. Ara funebris religiosissimae memoriae Patribus et Fratribus monasterii SS. Sanguinis Vinearum Ascetis. a⁰. 1639. (Im Cod. H. B. V. 5, die Fortsetzung im Cod. H. B. V. 16.)
38. Catalogus Rev. Patrum et Fratrum illustriss. et imperialis monasterii Vinearum ex eo tempore, quo monasterium ingressus sum a⁰. 1612 usque in praesens.[1]) (Sub finem habetur Genealogia.) (Im Cod. H. B. V. 15a.)
39. Syllabus eorum, qui tempore administrationis et praelaturae Rssmi. D. Georgii Abbatis nostri professi sunt. (Im Cod. H. B. V. 5.)
40. Piis manibus Rever. et religiosi in Christo Patris Fratris Michaelis Fabri a Rosae—busco, monachi Weingartensis O. Ss. P. Nostri et Patriarchae Benedicti, intemeratae Virginis Matris admirabilis cultoris praecipui, Fr. Gab. Butzlin mortuo tam charo eheu superstes, bis mortuus aeternam felicitatem. (Im Cod. H. B. V. 3.)

MSS., die sich auf Bucelins Leben, Schriften, Briefwechsel etc. beziehen.

41. Ephemeris seu Liber, ad quem quotidiana auctoris (Bucelini) Acta relata sunt. (Im Cod. H. B. V. 6a und Cod. H. B. V. 15.)
42. Lucubrationum mearum operumque cum absolutorum tum absolvendorum et sub manu sudantium syllabus. (Im Cod H. B. V. 6.)
43. Catalogus Librorum mihi dono missorum et donatorum. (Im Cod. H. B. V. 15.)
44. Quae mihi ab anno 1651 in credita mihi sparta et Basilica S. Joannis Bapt, Veldtkirchii divino honori et Sanctorum nec non concitandae fidelis populi devotioni confici curavi, obiter adnotare placuit. (Im Cod. H. B. V. 15.)
45. Commercium cum magnis, horum ex parte gratiosum, cum aliis familiare et amicum litterarium et gratiose non minus et dignanter quam familiariter petitione admissum et usurpatum; titulo cujusque ad rei memoriam consignato.[2]) Folio. (Im Cod. H. B. V. 15.)
46. Virorum Bucelino coaevorum partim illustrium, partim obscurorum quaedem autographa. (Im Cod. H. B. V. 3.)
47. Copiae Epistolarum aliquot Gabr. Bucelini ad Leopoldum I. Imperat, Eleonoram Theresiam Magdal. Imperatricem, Ducem et Senatum Venetum adjectis ad nonnullas responsis. (Im Cod. H. B. V. 5.)
48. Scriptum scholasticum: Prolusiones oratoriae et poeticae extemporaneae tyronibus rhetoricae prolusae et pleraque tumultuarie fusa a. R. Fr. Gab. Bucelino. a⁰. 1624. (Im Cod. H. B. V. 2.)

e) Ascetisches.

49. Opera sacra meditationum seu ructuum dominicalium de passione dominica, de Sanctis, in Psalmos, auctore monacho anonymo Belga Gerardo G. Benedictino. — Ejusdem item quaedam alia facta scriptaque Opera. N. N. monachi Weingartensis a⁰. 1630. (Im Cod H. B. V. 3.)
50. Simplicius Marianus, hoc est simplex et brevis Deiparae Cultoris institutio pro iis, qui vel contemplationis negotioso otio minus exercitati vel necessariis Marthae occupati inter domesticos tamen Mariae numerari gestiunt. (Im Cod. H. B. V. 9.)
51. Annus Marianus 1648 et Dies Marianus (c. 1648). (Im Cod. H B. V. 9a.)

---

[1]) Enthält im ganzen die Biographien von 89 Religiosen in Weingarten: Der Erste, dessen Leben er beschreibt, ist P. J. Schwegler (Prof. 1. Aug. 1586). — Der Letzte P. Joachim Vögelin († 1678). — Der Codex enthält auch viele Federzeichnungen Weingarten gehöriger Schlösser und Herrschaften und ein Bild des von den Schweden am 6. Juli 1632 ermordeten Fr. Rupert Khuen-Bellasi.

[2]) Es sind nicht die Briefe selbst (von denen Zapf die Originale gesehen hat und von denen er in seinen Reisen S. 230—242 mehrere abdrucken liess) in diesem Codex enthalten, sondern nur die Namen der Personen, mit denen Bucelin in Briefwechsel stand. — Bei fürstlichen Personen hat Bucelin nicht unterlassen, die Geschichte seiner Verhältnisse mit denselben und die Gnadenbezeugungen, die er von ihnen empfangen hat, näher anzudeuten.



52. Officium Hebdomadae sanctae exercitii Mariani Clientis praxis compassiva cum Jesu et Maria. (Im Cod H. B V. 16.)
53. Meditationes Marianae a Christi Nativ. usq. ad Dom. Septuages. pueritiam infantis verbi et obsequia Matris Virginis dominicae nostrae repraesentantes. (Im Cod. H. B. V. 16.)
54. Infantis Verbi piae considerationes simplicitate religiosorum comixtae affectuum ad excitandam devotionem cum puero Jesu repuerascentium. A Tempore Adventus Dominici usque ad Quadragesimam. (Im Cod. H. B. V. 16.)
55. Deliciae Marianae diurnae nocturnaeque in consolatrice afflictorum respirationes, aspirationes, consolationes pro religiosissimorum simplicissimorum usu quotidiano et irremisso. Ad summam reginae coeli terraeque gloriam obiter dictatae et commendatae. (Im Cod. H. B. V. 16)
56. Libertus Marianus hoc est asserta in libertatem filiorum Dei Mariana servitus authore P. Fr. Gab. Bucelino mancipiorum Deiparae ultimo et minimo. (Im Cod. H. B. V. 16.)
57. Vinculum charitatis Marianae devotionis devotissimae erga Reginam coeli terraeque diurnale simul et breviarium. (Im Cod. H B V. 16.)
58. Exercitatorium Mariani Clientis quotidianum. (Im Cod. H. B. V. 16.)
59. Epistolae quaedam piae. (Im Cod. H. B. V. 3.)
60. Miscellanea ascetica inchoata sed non ad finem perducta (Im Cod. H. B. V. 16.) (Siehe unten Manuscripte sub Nr. 75 und 76.)

f) Miscellanea.

61. Annalium Germaniae jucundissimum Breviarium, quo potiores patriae eventus post susceptam a Chlodovaeo rege Christi fidem ad haec usque tempora nostra breviter designantur. Absolvi 22. Nov. 1642 ipso die S. Caeciliae hora post meridiem secunda. (Im Cod. H. B. V. 10.)
62. Annalium ecclesiasticornm compendium et symbola. 1642. (Im Cod. H. B. V. 7.)
63. Calendarium historicum, quo praeter gentilium atque Judaeorum festa res cognitu atque memoratu digniores ad singulos singulae dies quam brevissime referuntur (1637). (Im Cod. H. B. V. 5.)
64. Calendaria duo historica juvandae, ut videtur, memoriae causa concinnata, rarissime scripta. Utrique interjecta est: Ratio Status ad Leopoldum I. Imperatorem. (Im Cod. H. B. V. 17.)
65. Nucleus insigni lectionis variae fructu locuples. (Im Cod. H. B. V. 8, vide Drucke sub Nr. 6.)
66 Episcopi Germaniae ad compendium relati (c 1639). (Im Cod. H. B. V. 5, vide Drucke Nr. 9 Tomus I. 5. Abteilung S. 1 - 64.)
67. Catalogus Sanctorum, qui in Martyrologio non habentur. Ex Philippi Ferrario Ordinis Servorum Deiparae. Cum appendice ad hunc Catalogum. (Im Cod. H. B. V. 3.)
68. Alphabetisches Verzeichnis der Orte des hl. Landes mit illuminierten Zeichnungen bis Litera G. (Im Cod. H. B. V. 3.)
69. Varia rerum futurarum praesagia. (Im Cod. H. B. V. 12.)
70. Lusi in Venetam Urbem versus quidam. (Im Cod. H. B. V. 15.)
71. Generales diversorum Ordinum et sacrarum familiarum Praesides ad compendium relati. 1642. (Im Cod. H. B V. 7.)
72. Architectonica, oeconomica, medica, historica varia. (Im Cod. H. B. V. 6a.)
73. Miscellanea quaedam (Im Cod. H. B. V. 15.)

II. Im kgl. Staats-Archiv zu Stuttgart.

74. Annales Weingartenses. Ein Band 4°. (Ohne Titel.) Signatur A. 1, 2, 29. Sie beginnen mit Abt Beringer (c. 1070) und reichen bis auf Abt Franz Dietrich. († 1637) — Im Anhange findet sich ein Necrologium Weingartense.

III. Im Stifte M. Einsiedeln.

75. Gallia Mariana, hoc est Regnum Galliarum longe amplissimum coelitum Imperatricis ter augustissimae vere proprium in hodiernum usque diem chronologice descriptum et comprobatum. 1679. 1115 S. Folio
76. Dess Königs aller Königen benediktinisches Frauenzimmer, seu Regum Regis Gynaeceum. 328 S. 8°.

IV. Im Ferdinandeum zu Innsbruck.

77. Responsum ad quaestionem, quis ille Welfo (Guelfo) fuerit, qui memoratur in diplomata Brixinensi Conradi Salici anno 1027. Mit genealogischen Tabellen. (Bibliotheca Dipauliana 606, 9 Blätter, eine Copie)



46. **P. Othmar Pappus,** geb. zu Feldkirch 18. Aug. 1603, Prof. 11. Sept. 1619, Primiz 11. Nov. 1628, † als Prior zu Weingarten 10. März (nach And. 15.) 1646. „Insigni non minus religione quam eruditione conspicuus.“ (Bucelin, Ara fun.) (592)

47. **P. Magnus Zürcher,** geb. zu Feldkirch 11. Juni 1606, Profess 11. Sept. 1619, Primiz 11. Nov. 1627, Professor der Humaniora, Prediger, Confessarius Conventus, † 30. Jänn. 1664. „Professor in diversis locis multo cum profectu juventutis, sed et pro concione multis sese annis diversis in cathedris exercuit et ad populum magno animarum lucro dixit, pariter pro tribunali sedens insignem operam navavit, ita ut a plerisque Patribus pro confessario expeteretur.“ (Bucelin, Ara fun.) (593)

48. **P. Marcus Deuring,** geb. zu Bregenz 6. April 1605, Prof. 24. April 1621, Primiz 2. Feb. 1631, Novizenmeister, dann Oekonom, † 15 Nov. 1671. „Fuit facundia insigni praeditus sermonibus suis sacra semper intermiscens colloquia, ut et litteris, quas stylo non minus quam caractere elegantissimo scripsit, sacra similiter nunquam non intermiscens, studia pietatis ubicunque posset, accendit.“ (Bucelin, Ara). (594)

49. **P. Franz Tritt a Wildern** aus Konstanz, geb. 10. Dec. 1604, Profess 24. April 1621, Primiz 15. August 1630; bei der Restitution von Hirsau dorthin gesandt, dann Prior in Reichenau, Statthalter zu Blumenegg, † zu Feldkirch 18. Nov. 1676. „Vir solidissime religiosus et pius.“ (595)

50. **P. Wunibald Zürcher** (aus Bludenz?), geb. 3. Feb. 1605, Prof. 24. Aug. 1621, Primiz 5. Aug. 1629, zum Abt von Hirsau erwählt 5. Mai 1637, blieb dort bis zur Vertreibung von Seite der Protestanten und war der letzte kath. Abt dieses Stiftes; kam hierauf als Statthalter nach Blumenegg, wo er am 18. Okt. 1664 starb. „Vir admodum pius et Deiparae devotus, in adversis patientissimus utilemque operam Abbati suo Dominico praestitit in rebus praef. dominii Blumenegg administrandis, ubi religiosissimo vitae exemplo subditis praeluxit.“ (Bucelin, Ara). Sein Grabstein mit Inschrift ist in der Pfarrkirche zu Thüringen noch zu sehen. Er stiftete einen Jahrtag mit einer Spende. (596)

51. **P. Martin a Partheim,** geb. zu Lauingen 12. Juni 1603, Prof. 13. Jänn. 1623, Primiz 14. Mai 1628, Prior in Reichenau, gest. in Weingarten 17. Juni 1664. „Praestantissimae nobilitatis ex familia e Pruscia ortus Parentem colonellum et Ducis Neoburgici Lauingae Praefectum, matrem ab Edelstetten habuit. Hic diu a susceptione, quam ardentissimo desiderio desiderabat, suspensus, importunis tandem precibus aspirante numine eandem evicit. Fuit in ipso novitiatu senili maturitate instructus, mira humanitate et affabilitate praeditus et religiose facetus, illustriss. Principi et Episcop. Constantiensi jure sanguinis proximo junctus et gratissimus, qui virtutem et sapientiam in ipso mirifice colebat ejusque praesentia plurimum delectabatur. Obiit subita morbi mutatione, dum in Vineis versaretur. (Bucelin, Ara). (597)

52. **Fr. cl. Joseph de Brandenburg**[1]) aus Biberach, geb. 31. Juli 1607, Prof. 15 Jänn. 1624, † 30. Sept. 1629. Sepultus in coemeterio subdiali prope sacellum Deiparae. „Patre vetustissimae nobilitatis patricio et consule Biberacensi. Fr. Josephus erat juvenis eximie pius longa tabe confectus, die, quo decessit, s. communione refectus. — Quod enim uvam libenter comedisset obtenta a P. And. Gaist, Priore confessario suo facultate, dum ex ejusdem consilio prius gentaretur, ad extrema devenit. Frequens

[1]) Auch Brandeburg und Brandenburger.

fratrum corona morituro adfuit tres circiter quadrantes in extremis agens, pacatissime sedens in lecti latere intacta uva obdormivit." (Bucelin, Ara.) (598)

53. **P. Michael Faber à Rosae-busco** (Rosenbusch), Sohn des Michael Faber, Secretär des Erzherzogs Leopold, und der Agnes von Harteneck, geb. zu Innsbruck 27 Nov. 1607, erhielt 13. Jänner 1623 das Ordenskleid, Profess 15. Jänner 1624. Er war der letzte, der vor dem Schwedeneinfalle in Weingarten seine Primiz hielt, 13. Juni 1632. † als Opfer des Berufes 12. August 1635. Victima charitatis sedens pro sacro tribunali. „Miro quodam virginei candoris nitore in vita omni enituit. Si qua ulla alia re ab inexplicabili erga admirabilem Matrem — nunquam aliter ipsam appellabat — affectu et studio commendandus, ita quidem, ut persaepe fateretur omnem se non in mortales solum, sed et in immortales seu coelites affectum solo illius amore metiri. D. Joann. Evangel. ex ea causa addictissimus, quem praecipuo cultu veneratus est, infantili teneritudine visus plerumque turgentissimos lacrymis oculos praeferre, quoties colloquium de Deipara institueretur; quod si de rebus aliis esset, et admirabilis illa Mater diuscule dilata ab ore resonaret, prolatam sinu seu sacco iconulam ejus ori apprimebat. Huic, ne quid in se displiceret (cum legisset male in ipsis somnis compositos seu tectos monachos ab ipsa in visione quadam perterritos) adeo diligenter cavit, ne quid nuditatis praeter caput appareret, ut infatali etiam usque ad mortem lectulo tibialia pedibus detrahere nullo modo vellet, ipsas etiam manus, ut erant omnino dignae et obvolvens et laboribus atterens, ut, si fieri posset, obdurescerent, Joannem tutelarem suum (ut S. Gertrudis nostra depinxit) cautissima verecundia proxime assecutus. — Nec minus paupertatis sanctae studium quam virginitatis fuit. In minimis quibusque cautus rosariolo unico tam vili contentus, ut vilius apud nullum, quantum memini, religiosum unquam viderim, ab omni aliarum rerum inquisitione alienus. — Obedientiae virtuti et charitatis fraternae immortuus, cum pro sacro tribunali ex obedientia et charitate contagionis tempore in Vineis sederet, peste infectus, qua septima infirmitatis die religiosissime obiit, cum separatus ab aliis unicam sibi in cella suffigi admirabilis Matris imaginem, qua tota solitudine solaretur et aegritudinem exoraret. Vixit annos 27, menses 7, dies 20, sepultus est in coemeterio exteriore ante sacellum vetustum S. Sanguinis haud procul a S. Salvatoris dustructo. — Vere et convenienter in armis gentilitiis gestabat Lilium cum rosa. — Fuit diligentissimus a puero in conquirendis et conscribendis rebus sacris. Exstant: Liber Meditationum. — Exercitium quotidianum hominis religiosi. — Casuum conscientiae fragmentum, Libellus omnis gener. indulgentiarum. — Monitiones variae in Novitiatu sibi datae, quas ipse diligentissime litteris consignavit et ut servavit, sic observavit." (Bucelin, Ara). (599)

54. **P. Anselm Oswaldt** aus Meersburg, geb. 21. Sept. 1610, Prof. 29. Okt. 1626, hielt als der erste zur Zeit des Exils zu Feldkirch 23. April 1635 seine Primiz, war lange Prediger an der Pfarrkirche zu Altdorf und zu Weingarten, † 30. April 1663. „Subtilissimi ingenii vir, concionatorem multo tempore Altdorfii et in Vineis summa cum laude egit, et insigni judicio ut et eloquentia valuit, prosa et metro excelluit et quaedam exquisite composita reliquit." (Bucelin, Ara.) (600)

55. **P. Alphonsus Stadlmayr** aus Innsbruck, Prof. 29 Okt. 1626. (Siehe die Aebte sub Nr. 34).



§ 10. Professen unter Abt Franz Dietrich (1627—1637).

1. **P. Adalbert Ebinger** aus Hohenfels bei Stockach, geb. 12. März 1611, Prof. 5. Okt. 1628, Primiz 15. Juli 1636, zur Aushilfe in den Abteien Murbach und Kempten. † in Weingarten 7. Aug. 1665. „Vir prudens et rei oeconomicae expertus, vir solide laboriosus." (Bucelin, Ara.) (601)
2. **P. Gerard Erleholz** aus Constanz, geb. 27. Okt. 1610, Prof. 1628, feierte zu Reichenau seine Primiz 5. Aug. 1635; „Concionator facundus et fervidus multis annis et locis." † 19. Aug. 1672. (602)
3. **P. Bonifaz Hammerer** aus Constanz, geb. 27. Sept. 1612, Prof. 21. März 1629, Primiz 1629, ein vorzüglicher Organist, † 18. Juni 1675. „Organi pulsatione expertissimus, podagrae doloribus vehementer afflictus patientissime tulit et rigide corpus suum tractavit ita, ut multo tempore nihil cocti gustaret." (Bucelin.) (603)
4. **P. Wilhelm a Plawên** aus Innsbruck, geb. 4. Feb. 1613, Prof. 21. März 1629, Primiz 6. Jänner 1638, Kellermeister, † 10. Juni 1685. (604)
5. **Brd. Damian Wolz** aus Bingen bei Mainz, geb. 11. Mai 1600, Profess 16. Juni 1631, ein geschickter Apotheker, † 22. Jänner 1652. „Expertissimus pharmacopola, multis annis coenobio nostro fidelissime inservivit. Sed et exteris multis saluti fuit. Ipsum electoralis ducis Bavariae Medicus Dr. Philippus Müller tanti fecit, ut assereret, si ipsus in extremis ageret nullum sibi medicum expetere, si hunc penes se habere posset. Fuit incomparabili patientia in serviendo aegrotis et remedia comparando et accomodando." (Bucelin, Ara.) (605)
6. **Fr. cler. Rupert Freiherr Khuen-Bellasy**, Sohn des Carl und der Perpetua Freiin von Lamberg, geb. 31. Dec. 1611 auf Schloss Mittersill im Salzburgischen, Prof. 5. Okt. 1631, starb in Folge der Misshandlungen von Seiten der Schweden 6. Juli 1632. (Nach And. 7. Juli). „Cum eo ipso tempore, quo maximo cum furore Altdorffium cum Suecis invaserat dux Weimarius, religiosus juvenis Fr. Rupertus ardentissima febri teneretur, a crudelissimis hostibus deprehensus varie tortus et confessione captivorum quorundam aliquoties suspensus et morti jam proximus ad longiores cruciatus depositus belluina ferocitate caesus ac demum fisso immaniter ascia latiore capite inter suprema Jesu et Mariae verba morbo, cruciatibus et mortali vulnere vitae finem imposuit 1632. — Cum irruptio illa accidit 6. Julii verosimilius tamen sequenti die interemptus. Sepultus est (per absentiam nostram metu hostium) a fidelibus quibusdam coenobii ministris in coemeterio Fratrum prope sacellum Deiparae et montem Oliveti. Vixit Fr. Rupertus an. 21, mens. 5. dies 6. — Abt Franciscus Dietrich erstattete an die Eltern des Fr. Rupert einen genauen Bericht über dessen Lebensende. (Eine Copie dieses Berichtes wurde im Weingartner Archiv sub A, 3, 4, 901 aufbewahrt.) Seiner erwähnen: Bucelin im Benedictus redivivus, S. 233—234; Egger Fel., Idea hierarchica O. S. Ben. I., 270; II. 272; — Hess, Monum. Guelf., Catal. Abb. I., 453—454. (606)
7. **P. Christoph Saur** aus Ochsenhausen, geb. 8. Mai 1611, Prof. 20. März 1632, Primiz 6. Jänn. 1638, † 30. Mai 1676. (607)
8. **Br. Johannes Mayr** aus Markdorf, geb. im Juni 1560, Prof. 15. Jänner 1634, ein guter Tischler, † zu Feldkirch 31. Jänn. 1640. „Insignis scriniarius, multa reliquit in Mon. Weingart. et Prioratu Veldkirchensi suae artis monumenta. Decessit sancte et vere devote, sepultus in sacello S. Laurentii et Gaudentii." (Bucelin, Ara). (608)

(601—608)

§ 11. Professen unter Abt Dominicus Laymann a Liebenau, 12. Oct. 1637—15. Sept. 1673.

1. **P. Joannes Martini,** geb. zu Arlen (Nellenburg), 24. Mai 1584, Prof. 26. Nov. 1638, war vorher Aulae Praefectus (Oberamtmann) des Stiftes Weingarten und bat, als Laienbruder aufgenommen zu werden; der Abt liess ihn aber aus freien Stücken zum Priester ordinieren; Primiz 5. Aug. 1639, † 5. Nov. 1653. „Captus religione loci humilime admitti inter Conversos exambiit; praeter voluntatem clero adscriptus ac reluctans presbyter ordinatus in negotiis monasterii exercitatissimus, dies noctesque indefessus nihil non laboris pro asserenda monasterii libertate sustinuit a RRsmo. D. Dominico Abbate tanti factus, ut nunquam satis labores et integritatem ejus commendaret. Fuit devotioni addictissimus, summa erga omnes reverentia usus, laboribus pro monasterio immortuus." (609)
2. **Fr. cler. Jacob Barth** aus Amervingen (Amerdingen?), geb. 26. Feb. 1623, Prof. 21. Nov. 1640, † zu Feldkirch 13. Okt. 1647. „Sepultus in sacello S. Laurentii, juvenis innocentissimus." (610)
3. **P. Andreas Hildeprandt** aus Ravensburg, geb. 22. Nov. 1623, Profess 21. Nov. 1640, Primiz 8. Mai 1650, Präses im Stifte Murbach, Prior in Reichenau, Granarius in Weingarten, viele Jahre dort Oekonom, zuletzt Prior, † 27. Sept. 1693. „Vir plane eximiae pietatis calculo et diarrhaea diu vexatus." (611)
4. **Br. Jacob Gapp** aus Ludesch (Herrschaft Blumenegg), geb. 1. April 1613, Prof. 12. Aug. 1641, Schneider, Pförtner, Gärtner, Convent- und Tischdiener in Feldkirch, daselbst † 24. Okt. 1667. Sepultus juxta altare B. M. V. „Nunquam quiescere visus est; triclinii minister incomparabilis ea felicitate omnia curans, ut revera admirationi esset nullumque horae quadrantem absque certa, utili et laboriosa operatione transmitteret. — In rosario suo volvendo fuit assiduus. Horologii directorem adeo strenuum Veldkirchium nunquam habuit, etiam nocte et quidem coelo non sereno absque ullo fastidio ad horologium recurrentem. Signum autem ad horas canonicas dandum tanta sollicitudine praevertit et attendit, ut semper cum ipso puncto tangentis campanam mallei ipse funem ad pulsationem traheret, ita ut tota urbs hominis solertiam miraretur et multi existimarent ipsum de nocte in turri quiescere et funem campanae nunquam extra manum habere. Ita in curanda mensa nunquam non ad momentum omnia expedivit, observatum similiter quamdiu ipse curam triclinii habuit, nunquam minus damni in vitris aliisque rebus animadversum fuit, siquidem frater iste adeo attentus ad omnia, ut tot inter negotia adeo sibi praesens, ut unumquodque taliter curaret, quasi id unum curare haberet, neque quidquam alterius negotii superesset et ad omnia quam utilissime adhiberetur, ut nunquam satis admirari hominis ingenium et industriam potuissemus. — Morte quoque ipse superior fuit, supremam aegritudinem patienter sustinuit, fratribus inserviit et modice quaestus sumpta offula in scamno requiescens nemine advertente in Domino obdormivit." (Bucelin, Ara.) (612)
5. **Br. Joannes Beischlager** aus Aitrach, geb. 21. Dec. 1616, Prof. 12. Aug. 1641, Sartor, Pictor, Geometra, † 20. Sept. 1680. „Licet artis suae sartor, pictoribus tamen tunc temporis adnumerari promeruit famosis, varias post se relinquens picturas." (Bucelin, Ara.) (613)
6. **Fr. Marinus Zwicklin,** Franco, geb. 2. Feb. 1624, Prof. 12. Aug. 1641.[1] (614)

---

[1]) Ueber Ort und Zeit seines Todes wusste man schon im XVII. Jahrh. in Weingarten selbst nichts anzugeben.



7. **P. Eusebius Manz** aus Ravensburg, Sohn des dortigen Arztes, geb. 16. Okt. 1625, Prof. 12. April 1643, Primiz 8. Mai 1650, Praefectus scholarum puerorum, war fast immer kränklich, † (nach Bucelin's Ara) 16. Okt. 1659 (nach Anderen 25. Jänner.) (615)
8. **P. Benedikt Velin** (Ühlin), geb. zu Zell am Bodensee 6. März 1627, Prof. 12. April 1643, Priester 30. Juni 1651, „magnis naturae et gratiae dotibus praeditus, litteris et musices scientia optime instructus, omnibus gratus et gratiosus, † in Feldkirch 18. Sept. 1660. (616)
9. **P. Alto von Waldkirch,** geb. zu Ebetingen 2. Febr. 1626, Prof. 12. April 1643, Priester 10. Juli 1650, wurde in wichtigen Angelegenheiten des Klosters nach Innsbruck geschickt, um mit der Regierung zu unterhandeln, war Prior und starb in seiner Heimat, wo er Herstellung seiner Gesundheit gesucht, 28. Sept. 1671. „Majorum suorum mausoleo illatus.“ (617)
10. **P. Joseph Haan,** geb. zu Bleydeck 1626, Prof. 12. April 1643, Primiz 9. Okt. 1650, Custos, Prediger, † 22. Okt. 1671. „Aliquot annis concionator tanta cum laude, ut omnes auditores mirifice afficeret.“ (Bucelin). (618)
11. **P. Joachim Voegelin** aus Stockach, geb. 26. Mai 1627, Prof. 5. August 1643, Primiz 9. Juli 1651, ein vorzüglicher Musiker, † 22. August 1678. „Aliquot annis totus inutilis redditus summo omnium dolore, absque tamen noxa cujuscunque versatus, paulo ante mortem sibi redditus religiose obiit.“ (Bucelin, Ara). (619)
12. **P. Raphael Brock** aus Feldkirch, geb. 23. Mai 1625, Prof. 5. Aug. 1643, Priester 8. Mai 1650, Cellerarius, Bibliothekar, Oekonom, † 18. Sept. 1690. (620)
13. **P. Leodegar Martini** aus Mammern (Thurgau), geb. 18. Dec. 1625, Prof. 5. August 1643, Primiz 9. Okt. 1650, Confessarius ordinarius, Subprior, Novizenmeister, Pater spiritualis Conventus. Fuit inter nos constans speculum et norma optimi religiosi, subiit diuturnum et durum agonem, † 16. Mai 1691. (621)
14. **Br. Andreas Guett** aus „Sandains“ (Satteins), geb. 30. Nov. 1621, Prof. 16. Aug. 1645, Schneider und Koch, † 16. Feb. 1672. (622)
15. **Br. Thomas Hüttendorfer** aus Poysdorf in N.-Oesterr., geb. 14. Dec. 1625, Prof. 16. Nov. 1647, † zu Feldkirch 26. Sept. 1660. „Scriba insignis teutonico et latino charactere, musicae perfecte gnarus, etiam subtilissimus sartor, juvenis solide pius, Capellae Magistrum multo tempore Veldkirchii egit inque horarum canonicarum persolutione omnibus adjumento et solatio fuit omnium ad vota paratissimus, instar oviculae mansuetus.“ (Bucelin, Ara). (623)
16. **Br. Othmar Weis** aus Mösskirch, geb. 31. Nov. 1614, Prof. 24. Dec. 1648, Tischler, † 28. März 1675. (624)
17. **Br. Gallus Bendell,** geb. in der Nähe von Winterstetten 2. Feb. 1618, Prof. 24. Dec. 1648, Schuhmacher und Inspektor der Fischerei, † 5. Jänn. 1685. (625)
18. **Br. Bernard Aggel (Ackel)** aus Altesheim (im Ansbachischen), geboren 24. Feb. 1624, Prof. 24. Dec. 1648; Schneider. „Tempore belli suecici monasterio multum profuit, omnibus acceptus ob antiquarum rerum notitiam, quam usque ad extrema tenuit, † Senior 19. März 1707. (Nach andern Angaben † 28. März). (626)
19. **Br. Georg Haini** aus Aigolts (Allgäu), geb. 11. März 1615, Prof. 24. März 164(9)?, Gärtner, † zu Feldkirch 25. Juli 1669. (627)
20. **Fr. cl. Ernest Bochenthaler** (aus?), geb. 1584; als Laie Kanzler des Stiftes, bat er in seinem Alter um Aufnahme in den Orden, legte auf dem Todbette 21. Okt. 1650 Profess ab und starb am selben Tage. „Vir

(615—627)



doctissimus, cancellarium aliquot annis egit valde industrium, cucullum exambiit, mira animi affectione professionemque solemnem in extremis vitae fecit; exhibitam S. Patriarchae nostri imaginem nunquam satis osculari potuit totus lacrymis defluendo ad mortem usque, qua felicissime decessit in Vineis; sepultus in Sacello B. M. V." (Bucelin, Ara). (628)

21. **P. Gottfried Reding,** geboren zu Rorschach (St. Gallen) 10. Sept. 1634, Prof. 26. Nov. 1652, Primiz 13. Okt. 1658; Subprior in Weingarten, Prior in Feldkirch, dann I. Prior des neu errichteten Priorates zu Hofen 24. Nov. 1704—11. Jänn. 1706, wurde am genannten Tage krank nach Weingarten gebracht, wo er 6. Feb. 1706 starb. Er war bei seinen Konventualen als Prior sehr beliebt. (629)

22. **Br. Paul Merkle** aus Günzburg, geb. 29. Nov. 1623, Prof. 11. Juli 1653, Sattler, † 13. Aug. 1686. (630)

23. **Br. Sebastian Müller** aus Ravensburg, geb. 27. Okt. 1632, Prof. 15. Jänn. 1654, Schneider, † 21. Juni 1663. (631)

24. **Br. Bartholomaeus Gill** aus Altomünster, geb. 24. Aug. 1633, Profess 15. Jänner 1654, Glaser; leistete zu Weingarten und Hofen nützliche Dienste, † 19. Feb. 1665. (632)

25. **P. Maurus Alzinger** aus Ebenweiler, geb. 13. Aug. 1633, Prof. 15. Jänn. 1654, Primiz 31. März 1658. Cellerarius Conventus, 40 Jahre ein eifriger Prediger und unermüdlicher Beichtvater, † 24. April 1709 als Jubiläus des Ordens und der Profess. (633)

26. **P. Onuphrius Singer** (aus?), geb. 1635, trat in den Kapuzinerorden, den er wegen Kränklichkeit wieder verlassen musste; Profess zu Weingarten 24. April 1656; Primiz 13. Juli 1659, Konventual in Feldkirch, von wo aus er die Pfarre Thisis providierte, † in Weingarten 14. Aug. 1669. (634)

27. **P. Humbert Schmidlin (dle),** geb. zu Rheinfelden[1]) 18. Mai 1637, Prof. 24. April 1656, Primiz 10. Juli 1661; Custos, Cellerarius, Maler, † 25. Jänn. 1692. „Pictoria arte egregie instructus variasque picturas post se relinquens." (Liber Profess.) (635)

28. **P. Conrad Frank** aus Altdorf, geb. 5. April 1640, Prof. 24. April 1656, Primiz 13. Juli 1664, Oekonom, wurde in Geschäften seines Stiftes nach Tyrol geschickt, erkrankte zu Lana und starb dort 4. Feb. 1692.[2]) (636)

29. **P. Oswald Clesin** aus Feldkirch, geb. 17. März 1640, Profess 24. April 1656, Primiz 13. Juli 1664, viele Jahre Professor der Philosophie und Theologie, zugleich Novizenmeister, Prior in Weingarten und im Stifte Mariaberg (Tyrol), endlich Statthalter zu Blumenegg, von dort wegen Podagra krank in das Kloster zurückberufen, bezog er eine Krankenzelle, blieb aber bis zu seinem Tode Beichtvater der Religiosen. Noch am Tage seines Todes hörte er die Beichten einiger Patres, † 31. Mai 1711.[3]) (637)

30. **P. Anton Ziggeler** aus (?), geb. 27. Nov. 1639, Profess 24. April 1657, Primiz 20. Jänn. 1664, † 24. Nov. (al. 27.) 1670. „Musica et organo praestans, suae artis vix imitanda specimina dedit et typo vulgavit." Er edierte zu Constanz bei David Haut 1669, 4°, „Sex Missae breves", Sechs kurze Messen für 2 Chöre zu 3, 4 und 5 Stimmen, der II. Chor ad libitum, zwei Violin und Basso generale. (638)

---

[1]) Nach andern Angaben zu Rottendurlach.

[2]) „Oeconomus et Administrator possessionum Monasterii in Tyroli". (Rotula).

[3]) Omnibus Sacramentis susceptis fratres Conversos ad se vocavit ut Salve Regina cum illo cantarent, quo peracto dixit: „Jam imminet hora mortis meae, et paulo post omnium precibus se devotissime commendans exspiravit".



31. P. Roman Frey aus Feldkirch, geb. 24. Okt. 1637, Prof. 24. April 1657, Primiz 26. Okt. 1662, ein vorzüglicher Organist, Custos, † 21. Feb. 1694. „Vir indolis pacatae, in oratione assiduus.“ (639)

32. P. Leo Duelli aus Schnifis (Vorarlberg), geboren 11. Jänn. 1635, Profess 24. April 1657, Primiz 13. Juli 1659, Prior im Stifte Reichenau, Superior des Collegiums in Rottweil, Kellermeister in Weingarten, Novizenmeister, zuletzt Pater spritualis Conventus, † 19. März 1698. (640)

33. P. Placidus Renz aus Irsee, geb. 28. Mai 1641, erhielt seine Erziehung in Weingarten, Prof. 24. April 1657, Primiz 12. Juli 1660, † als Prior zu Hofen 2. Juli 1719, beigesetzt in der dortigen Krypta. „Quantae hic vir fuerit scientiae scripta ipsius relicta et typis vulgata tam philosophica quam theologica satis testantur utramque classem viriliter docuit. De caetero etiam bibliothecarius, custos, culinarius, tandem Prior in Hofen summa discretionis laude excelluit. Ut S. Beda semper scripsit, semper legit, semper oravit, didicit et semper docuit. Ut Prior Hofenae celebravit primitias jubilaeas, denique noctu quadam subita apoplexia tactus. Patrem spiritualem ipsemet vocavit confessione se ad mortem praeparaturus, sed praeventus ante altariolum conclavis sui flexo poplite mortem subiit 2. Julii 1719.“ (Liber Profess.) Die Rotel erzählt den Hergang also: „Obiit subitanea apoplexia tactus circa horam II. matutinam, dum ipsus Patrem spiritualem per omnia religiosa suapte etiamnum opere et opera vestitus media circiter nocte secunda matutina pro sacra exhomologesi e quiete suscitatum ad sese accersiit, verumtamen, dum ille e lectulo sese festinans excutit et proprium sui vestitum praeceps mutaret et accurrit, R. P. Priorem jamjam defunctum reperit. Die prima Julii adhuc sanus sacrum operatus est.“ (641)

Schriften:

1. Philosophia rationalis sive Logica et Philosophia naturalis universalis, sive octo Libri Physicorum juxta miram Doctoris angelici doctrinam explicati. Partes sive libri duo. Altdorffii ad Vineas. (Adam Herckner). 1681. 8°.
2. Philosophia secundum mentem angelici Doctoris divi Thomae Aquinatis explicata. Altdorffii ad Vineas. (Ad. Herckner). 3 Tomi. 1697, 765, 722, 765 S. 8°. — Editio II. mit dem Titel Philosophia etc. explicata ab A. R. P. Placido Renz Seniore et ad Cellam S. Pantaleonis M. seu monasterii Hofen Priore. Altdorffii. (Bened. Herckner). 1714. Tres Partes 763, 722, 763 S. Kl. 8°. Editio III. Coloniae Agripp. (Sumpt. Leonardi Rommerskirchen). 3 Tomi. 1723. a) Logica 502; b) Physica 474; c) Metaphysica 515 S. 8°.[1])
3. Theologia ad mentem angelici Doctoris divi Thomae Aq. ab A. R. P. Placido Renz ante annos explicata, nunc vero tamquam opus posthumum in 12 partes distributa. Augustae V. et Lincii. (Sumptib. Ant. Ilger) 1741. Folio. (Jeder Teil beginnt mit neuer Paginierung). Es sind: 186, 85, 148, 134, 49, 112, 58, 192, 111, 72, 193, 173 Seiten.

34. P. Wolfgang Zürcher aus Feldkirch, geb. 22. Jänn. 1640, Prof. 24. April 1657, Primiz 13. Juli 1664, Novizenmeister, Professor der Phil., Moral-Theologie und Kasuistik; Custos, Prior im Stifte Isny, Subprior in Hofen, die letzten Jahre von Podagra heimgesucht, bezog er eine Krankenzelle, wo er aber bis zu seinem Tode unablässig mit Studien sich befasste. † 22. April 1722. „Quinquagenarium sacerdotii annum agens (1714) apud S. Crucem in Ecclesia vetere secundas primitias celebravit. Podagra ultimis annis divexatus Infirmariam incoluit, nunquam otiosus sed aut scribens, aut legens inventus, apoplexia tactus rite provisus ad agonem suum dum pervenit, sacratissima vulnera Christi devotissime exosculatus in Domino exspiravit.“ (642)

35. P. Willibald Kobold, Prof. 8. Mai 1658. Siehe die Aebte Nr. 35.

[1]) „Haec philosophia a soliditate doctrinae cum perspicitate, nitore sermonis elegantia conjuncta plurimum nec immerito ab omnibus laudatur“. (Ziegelbauer, Hist. rei liter. IV 303).



36. **Br. Leonhard Heuslin,** geb. 6. Okt. 1631, Prof. 29. Mai 1659, † 3. Mai 1667 (Nach and. Angabe † 30. Mai) zu Feldkirch. (643)
37. **P. Michael Höcht,** geb. zu Altdorf 23. Sept. 1637, Prof. 16. Feb. 1660, Primiz 29. Sept. 1661; war viele Jahre Moderator studiosae juventutis, dann Confessarius ordinarius templi, obiit senio, † 12. Jänn. 1709. „Confessarii vices adeo strenue adimplevit, ut neque nimia vehementia frigoris, neque diuturnitate temporis ullave molestia deterritus confessionale reliquerit.“ (644)
38. **P. Dominicus Laymann** a Liebenau, geb. 1642 (1. April?), Prof. 16. Feb. 1660, Primiz 16. Mai 1666. Musicus pro tempore illo absolutissmus, juventutem in litteris instruxit zelose et sedulo, „deinde tribus annis commoratus in Monast. ad S. Lambertum in Styria, domum redux silentiarium agere visus est, nam praeter chorum et mensam nil frequentans ad ultimas vitae dies. RR. PP. confessiones excepit, jubilaeum suum solemniter celebravit,“ ultimo Confess. Conventus. † Senior und Jubilaeus 24. April 1722. (645)
39. **P. Romuald de Furtenbach,** geb. zu Feldkirch 2. August 1643, Profess 13. Nov. 1660, Primiz 20. Nov. 1667, Custos, Confessarius templi, Cellerarius, starb am Schlagfluss nach 24 stündigem Leiden 8. Feb. 1684. „Ipso Patroni sui die festo 7. Febr. adhuc mane sacrum operatus est. Hora III. pomeridiana adeo valido apoplexiae ictu perculsus, ut pedum simul et linguae usum amiserit, Infirmariae postea illatus sacroque oleo unctus crebris per 24 horas convulsionum ictibus fatigatus altero die 8. Febr. obiit.“ (Lib. Profess et Rotula.) (646)
40. **P. Longinus Brunner** aus Altshausen, geb. 24. Juni (Jänner?) 1640, Prof. vor 1660,[1]) Primiz 12. Juli 1665, † 2. April (al. 20.) 1683. „Musicus omnibus numeris absolutus fuit, organum pariter et chelin suaviter tractando plurimum exornavit. Sub ejus directione studiosa juventus musices praeceptis optime instructa fuit.“ (647)
41. **P. Ambrosius Waibel** „ex Clusa S. Arbogasti Montfortis“, geb. 16. Mai 1642, Prof. 21. März 1662, Primiz 25. Juli 1666, Conventualis in Feldkirch, providierte excurrendo die Pfr. Tisis, † zu Feldkirch 29. Juni 1673. „Fuit homo naturae pacatissimae, animi sinceri, magno fidelium solatio parochiam Tisis curavit, omnibus se amabilem praebuit.“ (Liber Profess.) (648)
42. **P. Hieronymus Albrecht,** geb. zu Au (Bregenzerwald) 20. Juni 1641, Profess 21. März 1662, Primiz 25. Juni 1666, viele Jahre Cellerarius Conventus, Vestiarius, Granarius, Pater spiritualis Conventus, † catarrho suffocativo 21. Dec. 1708. (649)
43. **P. Gregor Krueg** aus Altdorf, geb. 3. Oct. 1644, Prof. 21. März 1662, Priester (Primiz?) 11. Nov. 1670; Novizenmeister, Prior, Oekonom; wurde vom Abt zur Wahrung der Rechte des Stiftes mit dem Kanzler nach Wien geschickt, wo durch ihn eine wichtige Angelegenheit in Richtigkeit gebracht wurde; zum zweiten male Prior. Als Abt Willibald erkrankte, leitete er alle Geschäfte, starb nach 2 jähriger Krankheit 10. Febr. 1712. „Docuit in omni litterarum facultate, ultimo ad Aulam assumptus Consiliarius optimus et aegrotante D. Willibaldo Abbate ipse Administratoris officio functus est.“ (Liber Profess.) (650)
44. **Fr. Ferdinand Ifflinger de Graneck,** geb. 4. Okt. 1643, Prof. 13. Nov. 1663, † 6. Febr. 1670. (651)
45. **P. Martial Wild** aus Appenzell, geb. 21. Feb. 1649, Prof. 13. Nov. 1665, Primiz 11. Nov. 1671, „Musica quam maxime excelluit, pariter Cantor fuit eximius“, † 19. März 1682. (652)

[1]) Im Liber Professionis ist die Professzeit nicht angegeben.

(652—643)



46. **P. Edmund von Schulthais,** geb. zu Feldkirch 13. März 1648, Profess 13. Nov. 1665, Priester 11. Nov. 1672, Professor humaniorum pro studiosa juventute, deinde philosophiae, † 15. Aug. 1690. (653)

47. **Br. Magnus Albrecht** aus dem Bregenzerwald, geb. 27. Mai 1633, Prof. 13. Nov. 1665, † 29. April 1696, Schneider und Pförtner. (654)

48. **P. Matthäus Hund** aus Ravensburg, geb. 7. Mai 1647, Prof. 13. Nov. 1665, Primiz 12. Juli 1671, ein vorzüglicher Organist, viele Jahre Chorregent, dann Küchenmeister, abermals Chorregent, brach sich den Fuss, worauf er eine Krankenzelle bezog, die er bis zu seinem Tode nicht mehr verlassen konnte; † an der Wassersucht 18. Sept. 1711. „Musicus, praesertim Organista celeberrimus." (Lib. Profess.) (655)

49. **P. Johann Martin von Bodmann,** geb. 21. Feb. 1649, Prof. 13. Nov. 1665, Primiz 5. Nov. 1673, Subprior in Weingarten, Prior in Hofen, starb nach nur zweitägiger Krankheit im Stifte Kempten 16. Juni 1716, wo man für ihn die Exequien in derselben Weise hielt, wie für einen Professen von Kempten. (656)

50. **P. Philipp von Bötting** aus Memmingen, geb. 16. Aug. 1648, Profess 13. Nov. 1665, Primiz 13. Nov. 1672, Professor der Inferiora, Bibliothekar, Custos, Kellermeister, Subprior „ubique dans specimina magnae prudentiae et indefessi laboris." Starb nach mehrjährigem Krankenlager an Altersschwäche 2. März 1722. (657)

51. **P. Constantin à Welden** aus Grosslaupheim, geb. 11. Jänner 1651, Prof. 2. Juli 1667, Primiz zu Feldkirch 16. Juni 1657, Bibliothekar, dann 30 Jahre Custos. „Vir pacatae et mansuetae indolis, multus in oratione", † an der Wassersucht 24. Feb. 1717. (658)

52. **P. Augustin Welser** aus Augsburg, geb. 19. Juni 1649, Prof. 15. Jänner 1669, Custos in Feldkirch, † in Weingarten 31. März 1678.[1]) (659)

53. **Br. Gaudentius Rottmayr** aus Feldkirch, geb. 16. Okt. 1629, Profess 16. Oktober 1669, ein Goldschmied, welche Kunst auszuüben er wenig Gelegenheit hatte, Sakristan, † 9. Juni 1688. (Nach And. 9. Juli). (660)

54. **P. Anselm Sulger** aus Riedlingen, geb. 18. Dec. 1645, Prof. 15. Jänner 1669, Primiz 19. Mai 1671, ein besonderer Freund der Mathematik, worin er andere unterrichtete, auch ein vorzüglicher Organist und Sänger, starb „febri hectica et tumore pedum" zu Hofen 12. März 1703. (661)

55. **P. Joseph Werder** aus Wangen (Allgäu), geb. 15. Mai 1655, Profess 26. Nov. 1672, Primiz 5. Oct. 1679; „Professor stud. juventutis in humanioribus, Magister Novitiorum, Confessarius in Vineis et in Hofen multorum conscientiae arbitrum egit plane indefessum et zelosissimum". Von einem Schlage getroffen, war er 3 Jahre in der Krankenzelle und starb zu Weingarten 11. Oct. 1717. (662)

56. **Br. Christoph Schlay** aus Ingeltingen[2]) (Schwaben), geb. 29. Mai 1648, Prof. 19. März 1673, Gärtner, starb als Jubelprofessus 24. April 1735. „Ita coelestia contemplatus, ita de divinis rebus locutus, ut veteranum potius theologum, quam simplicem conversum crederes. Certe speculum omnium Conversorum." (Lib. Profess.) (663)

---

[1]) „Ardentissimis suae Matris Everhardiae de Miltenburg, Alberti Cancellarii nostri filiae, precibus in Vineis susceptus amorem ordinis cum lacte imbibit". (Bucelinus, Ara).
[2]) Wahrscheinlich Ingoldingen.



§ 12. Professen unter Abt Alphons Stadelmayr, erw. 7. Sept. 1673, † 19. Juli 1683.

1. **P. Ambros Ackermann,** geb. zu Reutte (Schwaben) 23. Aug. 1657, Prof. 3. April 1674, Primiz 8. März 1682. „Primo Professor Rhetoricae pro stud. juventute, deinde pluribus annis Custos, Concionator, Prior in Hofen, Pater spiritualis in Vineis," † zu Weingarten 10. Dec. 1728. „Habuit columbinam et fellis plane nesciam sinceritatem et charitatem ex corde et ore pariter praecedentem." (Lib. Profess.) (664)
2. **Brd. Georg Veser** aus Schachen bei Weingarten, geb. 26. Nov. 1638, Prof. 15. Jänner 1675, Schuhmacher und Gärtner, † 18. Dec. 1698. (665)
3. **P. Rupert Hermes** aus Cöln, geb. 14. Sept. 1638, vor seinem Eintritt Juris utriusque Licentiatus und Legatus des Fürsten Salm auf dem Regensburger Reichstage; Prof. 15. Jänner 1675, Primiz 26. Mai 1676, † 30. Sept. 1710. „Saecularibus negotiis se denuo immiscere renuit, nunquam visus nisi rosarium in manu versans et orans, hydrope lecto affixus stupendae patientiae exemplum reliquit." (Lib. Profess.) (666)
4. **Fr. cler. Meinrad Kreuzberger,** geb. zu Innsbruck (Tyrol) 27. Dec. 1656, Prof. 11. Juli 1676, oblag zu Feldkirch den theol. Studien, starb dort an einem akuten Fieber als Diaconus 22. Juli 1680. (667)
5. **P. Maximilian Waller** aus Wolfegg, geb. 18. März 1643, Prof. 11. Juli 1676, Priester 5. Okt. 1679, Procurator in Feldkirch, Inspector während des Baues des neuen Priorates zu Hofen, Cellerarius zu Hofen, kam krank nach Weingarten zurück, † dort 23. Febr. 1716. „Magnam Europae partem variis olim emensus itineribus religiosissimam indolem ab omnibus mundi illecebris semper aversam contestatus est" (Rotula) und das Liber professionis hat über ihn: „Ad sanctam mortem se disposuit, quam ad horam fere quasi praevidens novis vestibus indui petiit, candelam, quam secum Laureto tulit, accensam semper tenuit et accepta generali absolutione beatum spiritum efflavit, cingulo, quo in professione se muniit, praecinctus et cum eo ad ejus preces sepultus." (668)
6. **P. Franz Haas** aus Traunstein (Bayern), geb. 19. April 1659, Profess 11. Juli 1676, Primiz 20. Jänner 1686, ein Jahr Cellerarius Conventus, besuchte fleissig den Chor, vom Beichthören und Predigen war er befreit, † 28. Okt. 1722. (669)
7. **Br. Simon Schmid** aus Ingeldingen (nach Anderen aus Lindau), geb. 28. Okt. 1642, Prof. 11. Juni 1677, † 24. Dec. 1690. (670)
8. **P. Columban Schenz** aus Schuttern (Breisgau), geb. 19. Okt. 1659, Prof. 11. Juli 1677, Primiz 20. Jänner 1686, Moderator studiosae juventutis, dann Archivar, starb an der Wassersucht 12. April 1715. „Singulari cura lucrosum temporis usum in pretio habuit et vel ideo antiquitatis pariter et historiarum scientia non vulgariter imbutus." (Lib. Prof.) (671)
9. **P. Alto Höcht** aus Altdorf, geb. 25. Okt. 1660, Prof. 11. Juli 1677, Primiz 1686, Moderator Studiosorum im Stifte Mariaberg (Tirol) und Beichtvater in Kl. Münster (Graubünden), daheim Subprior, über 30 J. Prior, † als Senior 30. Jänner 1734. „Subprior per 3 annos, Prior ultra 30 annos. In hoc munere vivam sese ideam praebuit religiosi zeli, discretionis admirabilis, habenas prudenter laxare et fortiter adstringere doctus. (672)

Schrift:

Vinea florens ac fructificans, das ist der aus seitherigen schönsten Blüthen in reuffiste Früchten herrlich ausschlagende Weingarten, welche bei Einweihung und achttägiger Solennität dessen neu erbauten kostbar und ansehnlichsten



Basilicae eingewimmlet und von daselbstigen löblichen Convent zum öffentlichen Zeichen einer devotschuldigsten Dankbarkeit zu verkosten gehorsamst offeriert worden am 20. Juni 1725. Altdorf bei Weingarten 1725 (bei Joh. Benedikt Herckner) 193 S. 4°.[1]) [Festschrift über die Konsekration der neuen Stiftskirche zu Weingarten (1724) nebst den bei dieser Feier gehaltenen Festpredigten].

10. P. Joann Bapt. Perfuess, geb. zu Immenstadt (Allgäu) 21. Oct. 1656, Prof. 21. März 1680, Primiz 20. Juni 1686, Subprior, Prediger, Confess. templi, Prior in Hofen, P. spiritualis in Weingarten, † in Weingarten 8. August (nach Andern 10. Aug.) 1728. (673)

11. P. Leopold Herderer aus Rottweil (nach anderer Angabe aus Söflingen), geb. 25. Nov. 1659, Prof. 21. März 1680, Priester 20. Jänner 1686, Professor der Rhetorik am Gymnasium des Stiftes, Küchenmeister in Hofen, Bibliothekar in Weingarten, † 13. Feb. 1732. „In scholis litteris tradendis expertissimus, Comicus excellens, prudentia nulli secundus, omnis doli immunis, pluribus annis podagrae et chiragrae doloribus excoctus athleta invictus, in suis acerbis morborum conflictibus imo accedentibus tenerae nimis conscientiae stimulis pene martyr. Spiritum inter verba orationis exhalavit“ (Lib. Profess) und die Rotula nennt ihn: „Vir ab insigni litteratura inclytus.“ (674)

12. P. Corbinian Scherich aus Ueberlingen, geb. 24. Feb. 1660, Profess 15. Aug. 1680, Primiz 1686, Professor der Inferiora zu Rottweil, Küchenmeister in Hofen, Inspector der Apotheke zu Weingarten, daselbst Granarius und Oekonom, † 12. Nov. 1724. „Fuit vir valde religiosus, silentiarius; in ipso festo S. Martini, dum in Aula breviarium recitaret, subitanea apoplexia tactus obiit.“ (Nach der Rotel starb er 12. Nov., nach dem Lib. Profess. am 13. Nov.) (675)

13. P. Bonifaz Muscay (Muschgay) aus Altdorf, geb. 24. Feb. 1661, Prof. 15. Aug. 1680, Priester 1686. Multum scripsit pro choro, laudis divinae singularis zelator, † an der Wassersucht 5. Jänner 1730. (676)

14. P. Meinrad Hueber aus München, geb. 2. April 1663, Prof. 15. Jänner 1681, Primiz 12. Oct. 1687. Pro communitate scribendo libros chorales magnos, unde Hofenae et Vineis quotidianum officium decantatur, sedulo laboravit, factus Jubilaeus et Senior Conventus jubilaeum suum solemniter celebravit 1737, † 18. Mai 1741. „Miram patientiam in tolerandis doloribus inclinante aetate ad stuporem usque exhibuit.“ (Rotula und Liber. Profess.) (677)

15. P. Anton Schreiber aus Füssen, geb. 31. Jänner 1662, Prof. 5. Aug. 1681, Priester 1687, † 30. Oct. 1727. „Multa scripsit, docuit, fecit bona qua professor rethoricae stud. iuventuti qua concionator et indefessus confessarius, scriba vere doctus in lege, prudens, pius, sapiens.“ (Lib. Prof.) (678)

16. Br. Joannes Zoller aus Einsingen, geb. 17. März 1640, Prof. 15. Feb. 1682, Pförtner, † 13. Juni (al. 12. Juni) 1712. „Mane post S. Communionem apoplexia tactus vespere hora quinta obiit.“ (Rotula). (679)

17. P. Gerard Linser (Lynser) aus Meran (Tyrol), geb. 15. Mai 1660, Prof. 15. Feb. 1682, Primiz 1689, Professor am Gymnasium, Kellermeister,

[1]) Dediziert dem Abte Sebastian von Weingarten Die Einweihung erfolgte 10. Sept. 1724. — Die Festpredigten wurden von folgenden gehalten: 1. Am 11. Sept. 1724 von P. Franz Leinberer Ord. Cisterc. von Salem. — 2. Am 12. Sept. von P. Innocentius Stroebele Ord. Praem von Weissenau. — 3. Am 13. Sept. von Mich. Bixel Can. reg. — 4. Am 14. Sept. von P. Fulgentius a V. Maria, Carmelit des Conventes von Ravensburg. — 5. Am 15. Sept. von P. Malachias Gassler Ord. Minor S. Franc Refor. des Conventes zu Waldsee. — 6. Am 16. Sept. von P. Anastasius de Villingen Ord. Capuc. des Conventes zu Ravensburg. — 7. Am 17. Sept. von P. Laurentius Seitz O. S. B. von Petershausen. (Ein Exemplar dieser Schrift ist im Stifte Stams).



Prediger, Confessarius templi, † 19. März 1721. „Sedulus Professor Inferiorum, poenitentiarius indefesso fervore etiam frigidissimo tempore animarum lucris intendit, fuit singularis amator fratrum, ab omni dolo alienus, verbo optimus religiosus; per integri anni spatium dolorosa hydropisi consumptus.“ (Lib. Profess.) (680)

18. **P. Gabriel Leuthin** aus Bregenz, geb. 15. Dec. 1661, Prof. 15. Feb. 1682, Primiz 24. Juni 1687, zwei Jahre im Stifte Mariaberg zur Aushilfe, Bibliothekar in Weingarten, ein vorzüglicher Prediger, † an der Wassersucht 9. April 1724. „Fuit tenorista excellentissimus, bibliothecarius expertissimus, concionator eximius, fratrum amator.“ (Lib. Profess.) (681)
19. **P. Adalbert Spies** aus Waldsee, geb. 29. Jänner 1656, Prof. 15. Feb. 1682, Primiz 24. Juni 1687, Cellerarius, Praefectus culinae et oeconomiae, das letzte Dezennium seines Lebens ohne Amt, † 26. April 1732. „In choro bassistam egit omnium auribus acceptissimum, moribus et vita usque adeo perfectus, ut vel extranei caesarem eum in foro et choro fuerint venerati. Ultimo decennio soli Deo vixit in Infirmariae solitudinem secedens beatitudinem in ea quaesiturus.“ (Lib. Prof.) (682)
20. **P. Longinus Braun** aus Waldsee, geb. 8. April 1657, Prof. 11. Juli 1683, Primiz 12. Okt. 1687, Küchenmeister, dann Granarius, † 14. Jänner 1705. Granarius multis annis, charitatis compassione erga pauperes studiosissimus, ex pleuritidis morbo paucorum dierum intervallo nobis ereptus.“ (Lib. Profess.) (683)
21. **P. Vincenz Kopp** aus Augsburg, geb. 7. April 1631, Prof. 11. Juli 1683, Primiz 31. März 1658, Cellerarius im Stifte Murbach, Prior in Weingarten, dann daselbst Oekonom und Granarius; erster Subprior in Hofen, Pater spirit. Conventus in Weingarten, † dort 23. März 1707. „Disciplinae monasticae promotor eximius, fuit confratrum suorum solatium et amor, oeconomiam ita administravit, ut non parum monasterio emolumentum accreverit pascua extendendo.“ (684)
22. **P. Joachim Braunmüller** aus Salzburg, geb. 8. Juni 1657, Prof. 11. Juli 1683, Primiz 6. Jänner 1689, vor seinem Eintritt in utroque jure examinatus et approbatus; war im Kloster 20 Jahre Professor des Gymnasiums und unter zwei Aebten Sekretär, † 6. April 1722. „Vir valde tenerae conscientiae, scientia et prudentia insignis, sub reg. duorum abbatum a secretis et epistola quaqua versus exarare tamquam Secretarius esse meruit.“ (685)

§ 13. Professen unter Abt Willibald Kobold, erw. 22. Juli 1683, † 17. Juni 1697.

1. **P. Alphonsus Torelli,** geb. zu Innsbruck 8. Nov. 1664, Prof. 6. Jänner 1684, Primiz 6. Jänn. 1689. Aemter: Professor der Inferiora zu Weingarten; Professor der Philosophie im Stifte Isny; am 10. Mai 1701 wurde er vom dortigen Convente als Abt postuliert, † zu Isny 7. August 1731. „Adeo in bonis temporalibus et spiritualibus utiliter praefuit, ut ab ipsis nomine alterius fundatoris fuerit insignitus.“ (Lib. Prof.) (686)
2. **P. Ulrich Dreer,** geb. zu Binswang bei Reutte in Tyrol 10. Okt. 1660, Prof. 8. Nov. 1684, Priester 1689. Aemter: Professor der Inferiora und Humaniora zu Weingarten, zweimal Novizenmeister, viele Jahre Küchenmeister und Granarius, † 18. Juni 1740. „Religiosus perfectus.“ (Lib. Profess.) (687)
3. **P. Sebastian Hüller** (Hyller) aus Pfullendorf, Prof. 1. April 1685. (Siehe die Aebte sub Nr. 36).



4. **P. Augustin Magg,** geb. zu Innsbruck (Tyrol) 19. Okt. 1665, Prof. 1. April 1685, Primiz 14. Okt. 1691. Aemter: Professor an der Universität Salzburg und zwar: Philosophiae 1699; Controversiarum fidei 1702; Casuum Conscientiae 1703; Theologiae scholasticae 1710; er wurde dann Gewissensrat des Card. und Fürstbischofes Schrattenbach zu Olmütz. † im Stifte Mariaberg in Tyrol 16. Feb. 1736. „Vir magnae prudentiae et profundissimae scientiae; ab Eminent. Cardin. de Schrattenbach Epis. Olomucensi in arcanum conscientiae arbitrum est adlectus; ultimos vitae annos in Coenobio Mariaemontano ob salubriorem patriam auram Deo et sibi vivendo consumpsit ibidemque obiit." (Lib. Prof.) 688)

Schriften:

1. Quaestiones selectae ex universa Theologia. Bulsani Typis Phil. Jac. Khuen. 1697. 4°.
2. Auditus physicus seu quaestiones praecipuae ex octo physicorum Libris. Salisburgi. 1701. 163 S. 4°.
3. Organum aristotelicum seu Logicae aristotelico-thomisticae quaestiones defendente Jos. Ig. Christmann, Lyncensi, Austriaco, philos. Baccalaureo. Salisburgi 1701, 161 S. 4°. (Dediziert dem Abte Anselm von Garsten).
4. Ariadne Salutis, seu Tractatus de Sacramentis omnibus in genere et specie, quibus ceu fidissimis divinae Ariadnae misericordiae filis lapsa natura ex hoc mundano labyrintho ad vitam ducitur. Studio et labore in scholis theologiae moralis communi exposita a R. P. Aug. Magg Benedictino in imperiali monasterio ad Vineas professo, SS. Theolog. Doctore, in moralibus Professore ordinario, p. t. Facultatis Salisburgensis Theolog. Decano. Aug. Vind. (Laur. Kroninger et Theophil. Goebel). 1707. 131 + 120 + 88 + 202 + 116 S. 4°. (Ein prachtvoller Druck; dediziert dem Abte Sebastian von Weingarten).
5. Oratio in funere Sigismundi Caroli ex Comitibus de Castro-Barco, Can. Salisburg. et Passaviensis. Salisburgi 1708. Folio.
6. Praeceptor legalis, seu tractatus de legibus, defendentibus Josepho Kiliano et Joanne Casparo Keller, fratribus germanis, Helvetis Toggiis, Bittschweilensibus, S. theolog. candidatis. Salisburgi 1712. 236 S. Kl. Folio.
7. Unum omnia, seu tractatus de Deo uno; amussis boni et mali interna, seu disputatio triplex de conscientia, actibus humanis, vitiis et peccatis. Salisburgi (Mayr). 1713. 4°.

5. **P. Paulus Bauz** aus Altdorf, geb. 12. Jänn. 1665, Prof. 11. Nov. 1685, Primiz 14. Okt. 1691, Professor der Philosophie und Theologie, Confessarius ordinarius, † 4. April 1723. „Profunde doctus, dubios nos reliquit, an melius docuerit, scripserit vel vixerit." (Lib. Profess.) (689)
6. **P. Georg Zallinger** aus Bozen (Tyrol), geb. 12. Nov. 1662, Prof. 11. Nov. 1685, Primiz 4. Feb. 1691, Inspektor der Infirmerie, Vestiarius in Hofen, † in Weingarten 21. Sept. 1724. „Verus Israelita, in quo dolus non est inventus, fraternae charitati apprime addictus, Inspector Infirmariae valde sollicitus." (690)
7. **P. Petrus Beringer** aus Engen, geb. 1. Feb. 1665, Prof. 11. Nov. 1685, Priester 1691; Professor der Inferiora, Küchenmeister in Hofen, Vestiarius in Weingarten, beging 1741 feierlich seine Sekundiz, † in Weingarten 22. Okt. 1743 als Senior. „Disciplinae amator maximus; — ob effluentes ex dextero oculo humores continuos eoque penitus exstincto vivo cadaveri quam homini similior." (Lib. Prof.) (691)
8. **Br. Jacob Huebmayer** aus Ravensburg geb. 11. Juli 1659, Prof. 6. Jänn. 1686, Koch in Feldkirch, Hofen und zuletzt in Weingarten, † an einem Fussübel in Weingarten 3. Juni 1726. „De monasterio optime meritus utpote qui in Veldkirch postea in Hofen, demum in Vineis ann. circiter 40 irremmissa prorsus opera sese totum impendit. Nihil magis cordi habuit, quam in suo coquendi munere solatia praestare confratribus et charitatis exhibere servitia. (692)
9. **P. Matthias Breni,** geb. zu Ueberlingen, (Nach and. Ang. zu Konstanz) 18. Okt. 1667, Profess 14. April 1686, Primiz 6. Jänn. 1692, Professor am Gymnasium zu Hofen und zugleich Instruktor in der Musik; multi



tam saeculares quam regulares fortunam ei suam debent. Laboribus scholasticis junxit zelum cultus divini promovendi, in cujus testimonium non tantum magnum Librum choralem artificiose scriptum sed et quam plures figurales cantus ac hymnos amoenissime compositos religiosae industriae testes posteritati reliquit. Praeterea cultor praecipuus fuit B. M. V., quam sanus et aeger continua ferme rosarii recitatione tenerrime coluit"; war zwei Jahre infolge eines Schlaganfalles krank und erlag einem dritten Anfalle zu Weingarten 9. Sept. 1733. (693)

Schrift:

Passio D. N. Jesu Christi e quatuor Evangelistis excerpta et utraque lingua, latina ac vernacula 266 epigrammatibus illustrata. Nunc ob sui raritatem in gratiam poeseos utriusque amatorum typis mandata a P. Anselmo Schnell. Aug. Vind. (Sumpt. J. Jac. Mauracher.) 1746. 155 S. 8⁰. (Mit Abbildung des Stiftes Weingarten als Titelvignette von Jacob And. Friedrich August. Vind.)

10. Br. Bartholomaeus Schiechel aus Innsbruck, geb. 5. Juli 1656, Profess 15. Jänn. 1688, viele Jahre bei Hof zur Bedienung der Gäste, dann Servitor Conventus, † 29. Jänner 1718. „Fuit scriptor." (Lib. Profess.) (Nach d. Rotel † 26. Jänn.) (694)

11. P. Jacob Dorsi aus Bregenz, geb. 24. Oct. 1668, Profess 23. April 1689, Primiz 6. Jänn. 1694, Professor der Philosophie in Weingarten, dann im Stifte Isny. Subprior in Weingarten, starb dort an einem Magenübel 20. Juli 1715. „Vir erat plane prudentissimus, religiosissimus, omni scientia excultus, immo corculum musarum; philosophiam et theolog. docuit ingenti cum fructu discipulorum, plura specimina sui foecundi ingenii typis vulgata reliquit. — Tandem continua stomachi nausea laborans ad Infirmariam pervenit, ubi inter assiduos actus virtutum se ad beatam mortem praeparavit pro exhibitis beneficiis et servitiis juges gratias persolvens, praesertim pro victu ipso subministrato. Ob suavem conversandi modum nobilesque animi dotes magno sui relicto desiderio obiit." (Liber Profess.) Die Rotel nennt ihn: „Doctrina et prudentia celebris." (695)

Schriften:

1. Biennium theologicum seu Quaestiones ex Theologia selectae uno et altero anno in scholis disputari solitae. Altdorffii ad Vineas. (Joa. Benedict Herckner). 1705. 4⁰.
2. Instructio Confessarii in tres partes divisa in supplementum suae theologiae moralis vulgata et in hac editione VI. ad Manuscriptum originale accurate recognita a R. P. Anselmo Schnell O. S. B. in Monasterio imperiali Weingartensi professo ac Professore emerito. Aug. Vind. (Sumpt. J. Jacob Mauracher.) 1764. 364 S. 8⁰.

12. Br. Thomas Hincker aus Sursee (Schweiz), geb. 5. Juli 1654, Profess 23. April 1689, Tischler und 17 Jahre Pförtner, verfertigte sich selbst den Sarg, in dem er begraben wurde, † 29. Mai 1726. „Tumbam mortualem ipsemet sibi fabricavit, ob promptam inserviendi voluntatem simulque sincerum conversandi modum omnibus acceptus." (696)

13. Br. Thaddaeus Bodmer aus Appenzell (Schweiz), geboren 9. Juli 1665, Prof. 23. April 1689, Glaser, † 28. Aug. 1734. „Multum praestitit suo labore tum novae ecclesiae in Vineis, tum Hofensi, vir amans silentii, sobrius, omne tempus, quod extra labores supererat, orationi et lectioni spirituali concessit. Ejus vitam per ultimum decennium decennali Trojae obsidioni jure comparaveris, tot namque dolorum arietibus muros infirmi corpusculi ex sola pelle ossibusque male cohaerentis verberavit truculenta mors." (Rotula.) (697)

14. P. Lukas Boll aus Pfullendorf, geb. 22. Juni 1669, Prof. 23. April 1689, Primiz 6. Jänn. 1694, Professor am Gymnasium, Novizenmeister, Subprior,

(693—697)





Prior, beging 1744 feierlich seine Sekundiz, starb als Senior an Altersschwäche 6. Juli 1751. „Omnes annos sacerdotii (exceptis undecim ultimis) in erudienda formandaque cum studiosa tum religiosa juventute vel obeundis novit. mag. subprioris et denique Prioris Weingartensis officio optime collocavit, Cultor B. M. V. eximius, quam et quotidiana rosarii et Cursus mariani recitatione sibi Matrem propitiam fecit.“ (698)

15. **P. Marcus von Deuring** aus Ravensburg, geb. 17. Jänn. 1672, Profess 11. Juli 1690, Priester 1696, Professor der Inferiora, Inspektor der Apotheke, über 22 Jahre Pfarrprediger für Altdorf, † 25. März 1722 an der Wassersucht. „Ultra 22 annos valde celeber et egregius verbi divini praeco in Eccl. par. Altdorf, specialis cultor B. M. V.; ideo obtinuit mori festo ejusdem 25. Martii, quo etiam togam obtinuit“ (699)
16. **Br. Simon Schildt** aus Immenstadt am Bodensee, geboren 2. Sept. 1665, Prof. 28. Feb. 1694, Schneider, † 30. Okt. 1721. (700)
17. **Br. Andreas Schreck** aus Au (Bregenzerwald), geb. 29. Dez. 1659, Prof. 28. Feb. 1694, Caementarius, † 7. Nov. 1730. „Plurimum praestitit in exstruendis et reparandis aedificiis, maxime vero in aedificanda nova nostra Basilica Weingartensi. Vir exactae obedientiae, infractus in laboribus, pietate praecipuus.“ Er war mit den Baumeistern Baer und Thum bei dem Baue der neuen Stiftskirche tätig. (701)
18. **P. Conrad Edel** aus Altdorf, geb. 19. Oct. 1673, Prof. 28. Feb. 1694, Primiz 17. Oct. 1700, Prediger, Confessarius ordin., Kellermeister in Weingarten, Oekonom in Hofen, 4 Jahre dort Prior, bis er dieses Amt wegen Krankheit aufgeben musste, † 27. Dec. 1735. „Confessarius zelosissimus, historiarum amator.“ (702)
19. **P. Willibald Koboldt** aus Constanz, geb. 11. April 1676, Prof. 28. Feb. 1694, Primiz 17. Oct. 1700, Professor der Philosophie und Theologie, „Ordinari Prediger“, einige Jahre auch Exhortator domesticus für die Religiosen, † 6. Nov. 1749. „Bis Professor philosophiae et theologiae, populo in sacra cathedra concionator vere apostolicus. Vir veterum monachorum imitator strenuus, otii inimicus, silentii custos, regularis disciplinae zelosissimus, homo externi cultus negligens, interni studiosissimus obiit viscerum inflammatione.“ (703)

Schriften:

1. Christlicher Hausprediger — Betrachtungen, Erklärungen und Gebett über die Evangelien. Augspurg 1731. 2 Teile. 4°. (Uebersetzung).
2. R. P. Joachim le Contat, Ord. S. Bened. Congreg. S. Mauri, Erneuerung des Geistes durch zehntägige geistliche Uebungen. (Aus dem Französischen). Augsburg und Gratz (Mart. Veith). 1734. 316 S. 8°.[1])
3. Die grosse und kleine Welt oder der meisten Geschöpfe natürliche Eigenschaften auf die Sitten der Menschen ausgedeutet in Geschichten und Fabeln für Prediger. Augsburg 1738. Folio.
4. Pomarium morale allegoricum oder neuaufgepflanzter sittlicher Baumgarten mit 300 auserlesenen Allegorien oder wohlausgeführten Gleichnissen als mit ebensovielen fruchtbaren Bäumen besetzt. Augsburg und Constanz (Neyer). 3 Teile. 1737 bis 1741. 4°.
5. Etliche hundert geistliche Weizenkörnlein den Acker des Herzens zu besäen, das ist 100 lehr- und geistreiche Sprüchlein aus vielen hl. Vätern gezogen. Ravensburg 1746. 12°.
6. Schertz und Ernst beisammen, d. i. eine Abwechselung von 180 kurtz curieusen Geschicht-Fabeln mit allzeit beygefügter anständiger Sitten-Lehr zu Lust und Nutzen aller geistlich und weltlichen Standespersohnen vorgetragen. Augsburg (Rieger) 1747. 590 S. 8°.

[1]) Die erste Uebersetzung aus dem Französischen besorgte P. Fr. Mezger O. S. B. von S. Peter in Salzburg im J. 1695. (Vide Lindner, Professbuch von S. Peter, S. 57).



20. **P. Pantaleon Gau** aus Niederbiegen, geb. 30. März 1674, Prof. 10. April 1695, Primiz 17. Oct. 1700, Moderator studiosae juventutis in litteris infer. et humanioribus, 10 Monate Küchenmeister in Hofen, kehrte wegen Krankheit nach Weingarten zurück, † dort 4. Mai 1711. (704)
21. **P. Raphael Waibel** aus Thiengen, geb. 1673, Prof. 1. April 1695, Primiz 17. Oct. 1700, Professor der Inferiora, Küchenmeister in Hofen, dann dort Custos; Subprior (in Weingarten?), † 30. Nov. 1737. (705)
22. **P. Nicolaus Freiherr von Deuring** aus Innsbruck, geb. 23. Mai 1679, Prof. 16. Mai 1697, Primiz 30. Sept. 1703, † 7. Juli 1750. „Sancta simplicitate et fraterna charitate conspicuus, caeteroquin sine ullo officio.“ (Lib. Prof.) (706)

§ 14. Professen unter Abt Sebastian Hyller.
(1697—1730.)

1. **Br. Gallus Seelos** aus Immenstadt (Allgäu), geb. 16 Oct. 1666, Profess 28. Juli 1697, seines Geschäftes ein Schmied, im Kloster Dispensator cellae vinariae, † 19. Jänner 1736. „Hydrope adeo exhaustus, ut ferme nil nisi ossa et pellem reliquerit.“ (Lib. Prof.) (707)
2. **P. Bernard Leimberer** aus Waldsee, geb. 9. Juli 1680, Prof. 19. März 1698, Primiz 29. Sept. 1705; er war viele Jahre Chorregent im Stifte und Prediger in Altdorf, Professor der Philosophie, Praefectus der Vestiarie und der Oekonomie, Subprior in Hofen, Subprior in Weingarten. „Fratrum amator, in conversatione acceptus, Cultor praecipuus B. M. V.“ „Pro bono tum publico tum privato multa conscripsit, semper hilaris, serenae mentis aliisque amabilis.“ (Rotula.) † 21. Nov. 1742. (708)
3. **P. Stephan Harmieter** aus Meersburg, geb. 7. Sept. 1680, Prof. 5. Aug. 1700, Primiz 29. Sept. 1705, Chorregent, Professor der Philosophie und Fundamental-Theologie zu Weingarten und dann Professor im Stifte Isny; zweimal daheim Novizenmeister, zuletzt Spiritual des Conventes, † 27. Jänner 1742. „Religiosus omnibus numeris absolutus, prorsus immaculatam et inculpabilem inter nos vitam duxit, in animabus lucrandis expertissimus, deficientibus viribus ob lentam febrim ab abbate, qui eum invisit, ut sibi mortem subeundam sub obedientia injungeret, humillime expetiit, juxta Christi exemplum factus obediens usque ad mortem.“ (709)

Schriften:

1. Organum theologico-thomisticum centum tubis sonorum ceu totidem conclusionibus ex universa Theologia instructum. Altdorffii ad Vineas. (Joann. Bened. Herckner). 1715. 4⁰.
2. Nucleus theologicus seu brevis Apparatus Theologiae moralis suscipiendorum sacrorum ordinum Candidatis specialiter accommodatus. Cum licentia Superiorum. Salisburgi (Typis Joann. Joseph Mayr). 1736. 202 S. Kl. 8⁰.

4. **P. Martial Hertnagel** aus Wolferschwende, geb. 4. Oct. 1680, Profess 5. Aug. 1700, Primiz 28. Oct. 1706, Professor der Grammatik am Gymnasium, Professor der Philosophie im Stifte Isny, daheim Moderator der Kleriker und Prediger, starb nach 2jähriger Krankheit an der Wassersucht 20. Nov. 1746 an seinem Namensfeste. „Vere martialis et masculus in suis doctis responsionibus et speculationibus, subtilis et nostra aetate celeber philosophus, religiosae vitae novitiis verbo et exemplo viam virtutis monstravit mirusque fuit domus Dei tam materialis quam spiritualis zelator decoris.“ (710)



5. **Br. Gaudentius Walitsche** aus Pren (in Mähren), geb. 13. Jänner 1670, Prof. 11. Nov. 1701, Schuhmacher, † 22. Aug. 1729. (711)
6. **Br. Melchior Moser** aus Hechingen, geb. 26. März 1675, Prof. 6. Jänner 1703, Gärtner, † 25. März 1725. (712)
7. **P. Roman Mayer** aus Tettnang, geb. 1. Nov. 1685, Prof. 1. Mai 1704, Primiz 29. Sept. 1710; ein guter Organist u. Compositeur,[1]) Chorregent und Musikinstruktor für die Conviktisten, dann Professor der Philosophie und Theologie, zuerst in Weingarten und dann im Kloster Reichenau „ad maximam discentium utilitatem indefesso labore docuit, vir doctrinae claritate et profunditate insignis." Daheim Novizenmeister, zweimal Subprior, Inspector der Apotheke, Granarius und zuletzt Beichtvater der Tertiarschwestern zu Altdorf (excurrendo) bis zu seinem Tode. Im Jahre 1760 beging er feierlich seine Sekundiz, † als Senior 2. Juli 1762. „Confratrum amator, exercitiorum monasticorum impiger observator." (713)
8. **Br. Caspar Bünder** aus Altushausen, geb. 3. Oct. 1670, Prof. 18. April 1706, Tischler, Koch, Pförtner, Servitor infirmariae; „magna prudentia et devotione haec munia exercens", † 15. Nov. 1736. (714)
9. **P. Longinus Fessler** aus Weitenau (Allgäu), geb. 26. Juli 1683, Prof. 18. April 1706, Primiz 29. Sept. 1710, Professor der Inferiora, Novizenmeister, Inspector der Apotheke, die letzten Jahre Prior in Hofen, 8 Jahre kränklich, starb an der Hektik zu Hofen 17. Oct. 1737. „Cultor thaumaturgi Sanguinis Christi pereximius, quod edito in lucem libello abunde comprobavit. Octo annis hemoptysi laborans accedente hectica consumptus est. Non tam Vinearum, quam totius Ordinis benedictini decus, norma discretionis et prudentiae, imo et patientiae rara gemma." (Lib. Prof.) (715)

Schrift:

Wunderwürkender auf dem hl. Calvarien-Berg entsprungener Gnaden-Brunnen, das ist gründlicher Bericht und aussführliche Beschreibung des hochheiligen und wunderthätigen Hertz- und Seiten-Bluts Christi Jesu, welches von Longino dem Soldaten erstlich nacher Mantua gebracht, alsdan in 3 Theil abgetheilet, deren einer von Juditha des Grafens Balduini in Flandern Tochter und Guelphonis IV. Gemahlin dem Reichs-Gottshauss Weingarten verehrt und allda schon gegen 700 J. in zartister Andacht und grösster Ehrerbietigkeit gehalten und aufbehalten worden. Altdorff, genannt Weingarten. (Joh. Benedikt Herckner). 1735 Mit Titel-Kupfer der hl. Bluts-Reliquie; B. Goez invenit et delineavit, J. David Curiger sculpsit. Augustae Vindelicorum. Der Kupfer trägt die Unterschrift: Thaumaturgus Sanguis de latere Christi patientis profluus in imperiali Monasterio Weingartensi. Der I. Thl. hat den Titel: Gründlicher Bericht von dem allerheiligsten Seiten-Blut Christi Jesu, welches in dem Gottshauss Weingarten schon von langen Zeiten her Ehrerbietigst aufbehalten und andächtigst verehrt wird. 197 S. — II. Thl.: In welchem durch verschiedene Zeugnissen bewährte Wolthaten und verwunderungswürdige Begebenheiten sattsam dargethan wird, was massen das heiligste Hertz und Seiten-Blut Christi Jesu zu Weingarten jederzeit ein heyl und wunderwürkender Gnaden-Brunnen gewesen sey. 352 S. — III. Thl: Gnadenreicher Aussfluss von den wunderthätigen hl. Blut-Brunnen in Weingarten, das ist ein zu grösserer Verehrung des allerh. Hertz und Seiten-Bluts Christi Jesu in dem Gottshauss Weingarten Benedictiner Ordens aufgerichte und von ihrer päpstl Heiligkeit Clemente X mit grossen Ablässen begnadigte Bruderschaft. 82 S [2]) (Diese Schrift erschien anonym).

10. **P. Alphonsus Jobst** aus Nürnberg, Profess 18. April 1706. [Siehe die Aebte Nr. 37.]

[1]) Seine Compositionen blieben Manuscripte.

[2]) P. Longinus Fessler verfasste diese Schrift infolge eines Gelübdes mit Zustimmung seiner Ordensobern. (Siehe 2. Thl, S. 352). Der Auctor unterzeichnet sich dort mit der Abkürzung: P. L. F. B. M. J. W., das heisst: „Pater Longinus Fessler, Benedictinus Monachus in Weingarten.



11. **P. Edmund Rudolph** aus Bludenz, geb. 23. Aug. 1685, Prof. 18. April 1706, Primiz 6. Jänn. 1712, Professor der Inferiora, Cellerarius Conventus, Confessarius Templi, Custos, Novizenmeister, zweimal Prior in Hofen, † 13. Dec. 1743. „Vir valde prudens, providus et in omnibus circumspectus.“ (716)

12. **P. Anselm Schnell** aus Eindürnen (ehemal. Grafsch. Wolfegg), geboren 23. Juni 1690, Prof. 15. Aug. 1708, Primiz 14. Oct. 1714. Aemter: Professor der Grammatik, der Poesie und Rhetorik am Gymnasium, dann der Philosophie und öfters der Theologie an der Hauslehranstalt; nebst dem war er eifrig auf der Kanzel und im Beichtstuhle, 4 Jahre als Prior tätig, † nach 4 monatlicher Krankheit an der Wassersucht 21. Aug. 1751. „Quantae hic vir scientiae fuerit, testantur adhuc plura in lucem edita toti litterariae reipublicae acceptissima opuscula phil. theol. jurid. polemica. Praeter odeum, sacrum suggestum, arcanum conscientiae tribunal partem maximam vitae religiosae consumpsit in scholis docendo, cathedram theologicam in Univ. Salisburgensi ultro oblatam humili modestia recusavit ei solitudinemque monasticam praehabuit. Studium theologicum cum divo Beda speciosam Rachaelem vocitare solitus. Religiosus benedictinus consummatus, solide pius, solide devotus.“ (717)

Schriften:

1. Sechsfache Benediktiner-Andacht, das ist 6 kurze Tagzeiten zum hl. Ertz-Vatter Benedikto, wie auch von den hl. Scholastika, Mauro, Placido, Gertrude und allen hl Benediktinern nebst zwei Andachten zu dem hl. Seitenblut Christi und der sel. Elisabetha Bona. Augsburg (Strötter) 1738. 263 S. 8⁰. (Mit vielen Kupfern v. Klauber).
2. Cursus Philosophiae Aristotelico-Thomisticae abbreviatus; id est Tractatuum philosophicorum omnium Summa seu Compendium, quod in usum Philosophiae Studiosorum, Repetitorum etc. imo et ipsorum Professorum aliorumque Philosophorum nuper fusius traditis collegit P. Anselmus Schnell O. S. B. in imperiali Monasterio Weingartensi Professus ac SS. Theologiae Professor. Cum licentia Superiorum et approbatione. Augustae Vindelicorum, Sumptibus Francisci Antonii Stroetter, Bibliopolae, Typis Antonii Max. Heiss Celsissimi et Revmi Principis et Episcopi Constantiensis Typographi Aulici. 1737. 8⁰ Pars I. 228 S. Complectens Tractatum praeliminarem in Logicam parvam seu summulas et quinque Tractatus in Logicam magnam. — Pars II. 205 S. Complectens Tractatus quinque in Physicam universalem, agentem de corpore naturali in genere. — Pars III. 154 S. Complectens Tractatus tres in Physicam particularem et Tractatum in Metaphysicam. Mit Frontispiz, das Stift Weingarten mit der hl Blut-Reliquie.[1])
3. Cursus Theologiae Scholasticae-Thomisticae abbreviatus, id est Tractatuum theologicorum omnium Summa seu Compendium in usum SS. Theologiae Studiosorum pro Gradu, Ordinibus, Cura etc.[2]) Ad Vineas Altdorffii (Typis Joann. Benedicti Herckner) 1737. 8 Partes. Jeder Teil hat eigene Paginierung.[3]) — Alia Editio Augustae Vindelicorum. 1744. 3 Tomi. 8⁰.
4. Jus canonicum abbreviatum id est quinque Librorum Decretalium Gregorii IX Pont. Max. Summa seu Compendium. Aug. Vind. (Sumptibus Franc. Ant. Stroetter, Typis Ant. Maximil. Heiss). 1742—43. 8⁰. Mit Frontispiz Stift Weingarten. (Goez et Klauber sculp.[4])

[1]) „S. S. Sanguis e latere et Corde Jesu profluus, in imperiali Monasterio Weingartensi ad septimum jam saeculum religiosissime asservatus. Goez et Klauber, Catholicus sculpsit Augustae Vindel.“

[2]) Das zweite Blatt mit der Dedication an den Abt Alphons von Weingarten hat den Titel: „Cursus Theologiae scholastico - Thomisticae abbreviatus juxta quadriennii theologici octo-semi-annos in octo Partes divisus.“

[3]) Pars I. Tractatus de Deo uno et trino 317 S. — Pars II. De Angelis, de homine seu actibus humanis 208 S. — Pars III. De vitiis et peccatis et de legibus 201 S. — Pars IV. De Gratia divina et de virtutibus theologicis 253 S. — Pars V. De jure et justitia ac de restitutione 248 S. — Pars VI. De incarnatione verbi divini 256 S. — Pars VII. De sacramentis in genere et tribus primis in specie 216 S. — Pars VIII. De Sacramentis quatuor ultimis in specie 223 S.

[4]) Verschiedene Aufnahme, als die im Werke sub. Nr. 2. — Pars I., 205 S.; Pars II., 155 S.; Pars III., 240 S.; Pars IV., 109 S.; Pars V., 194 S.



5. Cursus Theologiae polemicae abbreviatus id est tractatuum de Controversiis fidei omnium summa seu Compendium, Aug. Vind. Sumpt. J. Jacob Mauracher. 1744. 8°. 2 Partes. 138 und 184 S. Mit Frontispiz Stift Weingarten. Jacob Andreas Fridrich sculpsit Aug. Vind. (Verschieden von dem bei Schrift sub 4).
6. Cursus Theologiae moralis abbreviatus cum Supplemento ad Theologiam moralem seu Instructio confessarii in tres partes divisa auctore R. P. Jacobo Dorsi, (olim Subpriore ac SS. Theologiae Professore imperialis Monast Weingartensis) denuo edita a P. Anselmo Schnell. Augustae Vindelicor. et Ratisbonae (Sumptibus J. Jacob Mauracher). 1740—44. 5 Partes. — Novae editiones Aug. Vind (Mauracher[1]); Lincii 1747—50. (Sumptibus Franc. Antonii Ilger.[2])
7. Er edierte: R P. Matthiae Breni O. S. B, Passio D. N. Jesu Christi 266 epigrammatibus illustrata. Augustae Vind. 1746. (Siehe Breni sub Nr. 693.[3])

13. P. Coelestin Seelos aus Immenstadt (Allgäu), geb. 4. Sept. 1683, Prof. 15. Aug. 1708, Primiz 26. Juni 1714, Cellerarius, Professor der Inferiora, Vestiarius, Confess. ordinar. templi, Prediger im Markte Altdorf, † zu Hofen 7. Jänner 1752. „Hortum suum domesticum pulchellis flosculis rarisque plantis exornavit. Ad aram apoplexia tactus, s. oleo unctus mox obiit." (Rotula.) (718)

14. P. Maurus Abele aus Lauingen (Pfalz-Neuburg), geb. 20. März 1686, Prof. 15. Dec. 1709, Primiz 15. Oct. 1713, Confess. ord. templi, Vestiarius, Subprior; Inspektor der Apotheke; Prior in Hofen; mehrere Jahre an einer Art von Schlagfluss an die Krankenzelle geheftet, erlag er den apoplektischen Anfällen als Senior und Jubiläus 4. Aug. 1766. (719)

15. P. Athanas Bögle „Rhaynensis" (Pfalz-Bayern) geboren 12. April 1688, Prof. 9. Feb. 1710, Priester 1716, Professor am Gymnasium, Cellerarius in Weingarten, Küchenmeister und Oekonom in Hofen, † an der Wassersucht 27. Oct. 1733. (720)

16. P. Magnus Wüld aus Mengen, geb. 20. Sept. 1691, Prof. 9. Feb. 1710, Primiz 18. Oct. 1716, Cellerarius Conventus in Weingarten, Küchenmeister in Hofen, dann Küchenmeister in Weingarten, Subprior in Weingarten, dann succesive Oekonom, Subprior, Prior in Hofen; zuletzt Oekonom und Granarius in Weingarten, † an der Wassersucht nach 1 jähriger Krankheit 7. Feb. 1745. (721)

17. P. Hieronymus Menzinger aus Bregenz, geb. 31. März 1688, Prof 9. Feb. 1710, Primiz 14. Oct. 1714, Professor der Inferiora, zweimal Professor der Humaniora, Prediger in Altdorf, Oekonom, Archivar, † nach zweimonatlicher Krankheit an wiederholten Schlaganfällen 10. April 1747. (722)

18. P. Placidus Renz aus Stetten, Prof. 9. Sept. 1710. (Siehe die Aebte Nr. 38.)

19. P. Vincenz Hartmann aus Bobingen, geb. 20. Dec. 1687, Prof. 9. Feb. 1710, Primiz 18. Oct. 1716, Professor der Inferiora, dann der Philosophie, viele Jahre Confessarius templi sedulus et prudens; Prediger, † 16. Feb. 1765. „Indefessus Cantor chori, bassista, eximius pro chori decore Scriptor." (Rotula.) (723)

20. P. Leonhard Kuen aus Weingarten, geb. 4. Oct. 1693, Profess 12. April 1711, Primiz 25. Sept. 1718, Professor der Inferiora, Küchenmeister in

---

[1]) Pars I., 200, Pars II., 256, Pars III., 312, Pars IV., 342 S. Die Instructio Confessarii erschien 1750, 362 S.

[2]) Die Edition zu Linz hat gleich vielen Seiten wie die Augsburger. — Die Instructio Confessarii von Dorsi-Schnell erschien auch separat 1746, 1757, 1764.

[3]) Ueber Schnell's theologische Werke und bes. seine Theologia scholastica schreibt Ziegelbauer in der Historia rei lit. O. S. B.: „Caeterum, quod alibi dispersum magno labore quaeritur, hic in compendio facili marte invenire licet — Et quoniam per omnia ductoris et doctoris angelici vestigia presso pede author sequitur, viam plane regiam omnibus Theologiae viatoribus non tantum demonstrat, sed et ita applanat, ut in hoc uno compendio tamquam comprehensores claram Theologiae qua speculativae qua practicae veritatem romanae catholicae fidei conformem facie ad faciem intueri possint." (T. IV. 118).



Weingarten, verwaltete dasselbe Amt dann in Hofen, Oekonom in Weingarten, zuletzt 24 Jahre Prior in Hofen, starb als solcher 26. März 1767. „Homo mansuetus et fraternae pacis amantissimus.“ (724)

21. **P. Michael Barath** aus Buchhorn, geb. 21. Mai 1691, Profess 12. April 1711, Primiz 25. Sept. 1718; „vir sanctae simplicitatis“; † als Senior 28. Jänn. 1773. (725)

22. **P. Matthaeus Müller** aus Ravensburg, geb. 10. Dec. 1692, Prof. 23. April 1713, Primiz 25. Sept. 1718; viele Jahre Custos; „vir multae orationis, amator chori et laudis divinae.“ † 19. Juli 1751. (726)

23. **P. Oswald Baleff** aus Pfullendorf, geb. 7. Juni 1694, Profess 12. Jänner 1716, Primiz 17. April 1719, Confessarius ordinarius templi et Conventus, et Spiritualis P. P., † 6. Mai 1750. „Elucebat in eo profundissima humilitas, heroica obedientia, invicta in aegritudinibus patientia, strictissimum in monastica solitudine silentium, indefessum orationis studium, zelus animarum in excipiendis confessionibus tam exterorum, quam maxime confratrum, ad ultimum usque ferme halitum; tanta denique castitatis custodia, ut quidquid puritatem laedere potest, penitus ignoraret; quidquid enim in hoc argumento notitiae habuit, nonnisi ex studio theologiae moralis aut arcano conscientiae tribunali hausit. Verbo fuit speculum perfecti religiosi, in quo totus Conventus suum solatium habuit et imitandi ideam.“ (Liber Profess.) (727)

24. **P. Eustachius Steinmayer** aus Donzdorf bei Göppingen, geb. 19. Aug. 1696, Prof. 21. Feb. 1717, Primiz 18. Oct. 1722; Professor der Rhetorik und Philosophie zu Weingarten und im Stifte Kempten; zurückgekehrt ordinarius Secretarius Congreg. Suevico-benedictinae, Confessarius und die letzten 4 Jahre Granarius; starb an der Wassersucht 14. Nov. 1740. „In confessionibus poenitentibus ingens solatium, in munere granarii pupillis viduis pauperibusque commune asylum.“ (Lib. Prof.) (728)

25. **P. Martin Unold** aus Wolfegg, geb. 14. Feb. 1696, Prof. 21. Feb. 1717, Primiz 1. Oct. 1723; Professor, Custos, Praef. cellae vinariae, Prior in Hofen, Confess. ordin., 5 Jahre Inspector rei aedilitiae et operariorum fabricis insudantium, starb am Schlage 10 Oct. 1744. „Vir plane pacificus, nunquam in illius lingua nisi pax, nisi misericordia inerat.“ (729)

26. **P. Laurentius Schellhorn** aus Ebbs (Tyrol), geb. 29. Jänner 1698, Prof. 21. Feb. 1717, Priester 1722, Professor am Gymnasium, lehrte dann Philosophie und Theologie, war ein vorzüglicher Prediger, acht Jahre Archivar, Sekretär der schwäbischen Benediktiner-Congregation, † 6. April 1753. „Eminuit hic vir inter nos velut ignes inter luna minores, omni prorsus scientiarum genere. Ingenio profundissimo, perspicacissimo et acutissimo a Deo dotatus, cujus uberes fructus docendo Inferiora, rhetoricam, philosophiam, theologiam et jus canonicum studiosae juventuti largissime communicavit — In Theatro sese excellentissimum Comicum, in cathedra ecclesiastica doctissimum Oratorem, in privatis et publicis discursibus expertissimum historicum, in Cancellaria Praesidem utriusque juris notitia non vulgarem instructum se esse declaravit. A. RR. D. Abbate ob excellentem scientiam in Aulam assumptus per 8 annos qua Archivarius, qua Curator ecclesiasticarum fabricarum et qua inclytae Congregationis nostrae Secretarius. Quod autem excellentius est, miram suam scientiam cum virtute et pietate in Deum, Deiparam patronosque coelites nobili vinculo conjunxit. Patientiae insuper exemplum rarum fuit in tolerandis per aliquot annos chiragrae et podagrae doloribus, qui Laurentio pro craticula servierunt. Subitanea demum et totali apoplexia tactus occubuit maximo sui relicto desiderio“ (Liber Profess.) und die Rotel sagt von ihm: „Professor humaniorum pluribus annis. Vir



insignis lecturae, excellentissimae memoriae atque multarum scientiarum thesauro locupletissimus, Orator et concionator eloquentissimus, Professor profundissimus, confratribus, quos semper sincero dilexit amore amantissimus aeque ac aestimatissimus. Obiit 6. April hora tertia matutina, qua fratres ad laudes Deo in choro cantandas excitari solent, apoplexia oleo s. inunctus." (730)

27. **P. Mauritius Eyden** aus Eldfeld bei Mainz, („ex Altavilla ad Rhenum inferiorem"), geb. 29. Jänner 1698, Prof. 21. Feb. 1717, Priester 18. Oct. 1722, Vestiarius, Prediger in Altdorf, Cellerarius, Confessar. ord. templi et Conventus, † 13. Nov. 1760. (731)

28. **P. Beda Stattmüller** aus Ottobeuren, geb. 9. Feb. 1699, Prof. 21. Feb. 1717, Primiz 10. Oct. 1723, Professor der Inferiora zu Hofen, Kellermeister, Bibliothekar in Weingarten und dort auch 23 Jahre Confess. ordinarius, 19 J. Subprior und die 3 letzten Lebensjahre Prior zu Hofen, wo er 16. Jänner 1770 starb. „Musicae cum summa laude praefectus, tum concinnandae tum dirigendae peritissimus, Scriptioni modo, modo picturis intentus. In oratione et lectione librorum tum spiritualium, tum quae de scientiis tractant liberalibus, totus erat. Praecellentis et mirae industriae Confessarius, † catharrho suffocativo. — Compositionen: 1 Messe, circa 10 Offertorien für 4 Stimmen und Orgel, 4 Salve regina, 4 Alma nebst Magnificat. — Die biographischen Daten in der Rotel weichen von denen im Professbuch ab. Erstere hat: geboren 9. Jänner; Primiz 11. October. (732)

29. **P. Gregor Stein** aus Heiligenberg bei Salem, geb. 20. Dec. 1696, Prof. 24. April 1718, Primiz 15. Oct. 1724, † 7. Mai 1725. „Asthmate pulmonari nobis ereptus heroicis virtutum actibus exercitus." (733)

30. **P. Leo Gimmi** aus Altdorf, geb. 7. März 1699, Prof. 24. April 1718, Priester 1724; Cellerarius Conventus, Vestiarius, Bibliothekar, Custos, lenta tabe confectus, † 8. Sept. 1749. (734)

31. **P. Hermann Mauz** aus Radolphszell, geb. 13. Dec. 1700, machte dort seine Studien, Prof. 14. April 1720, Primiz 13. Oct. 1726, Oekonom in Hofen, Bibliothekar in Weingarten, viele Jahre daselbst Prior, dann 12 Jahre Oekonom. Vir eximiae capacitatis et variarum artium, maxime pictoriae et architectonicae valde peritus, † im Stifte Zwiefalten, 16. Aug. 1761. „Obiit in Mon. Zwyfalten, quo curae medicae ac recuperandae sanitatis gratia duos ultra menses detinebatur, scyrrho hepatis et hydrope; ibique sepultus. Vir erat observantia disciplinae ac vita regulari conspicuus. — Bibliothecam instruxit et adornavit." (Rotula und Liber Profess.) (735)

32. **P. Joseph Sicherer** geb. zu Altdorf 24. März 1702, Prof. 14. April 1720, Primiz 13. Okt. 1726, viele Jahre Professor der Humaniora, dann Hauschronograph, † an der Wassersucht 18. März 1767. „Honestis parentibus in vicino pago ortus, iterato Prof. Hum. pro stud. juventute. Vitae reliquum propriae animae impendit saluti, legendi scribendive, quae tum ipsiusmet cum monasterii utilitatem spectabant, studiosissimus, mortis tandem imminentis veluti praescius obiit hydropisi." (Lib. Profess.) (736)

Manuscript:

Er hinterliess ein für die Geschichte Weingartens höchst wichtiges Manuscript; dasselbe hat keinen Titel. Es ist ein Bd. in Folio, geschrieben im J. 1753, 590 S. (Kgl. Staats-Archiv zu Stuttgart Sig. 5337.[1]) Der Inhalt ist folgender:

---

[1]) Kam durch Dr. Franz Sauter in das Staatsarchiv nach Stuttgart.



I. Fundatio Monasterii Weingartensis et Catalogus Abbatum usq. ad Abb. Dominicum Schnizer inclusive. (S. 1—48[1]). (S. 48—64 leer.)
II. Catalogus primorum Ascetarum Weingartensium ab 1094—1612. (S. 64—80.)
III. Catalogus Rev. Patrum ac Fratrum Monasterii Vinearum ab 1612—1753, continuatus a diversis ab 1753—1796. (S. 81—116.) (S. 117—191 sind leer.)
IV. Catalogus Conversorum ab 1612—1796. (S. 192—197.)
V. Ara funebris piis manibus Rev. P. P. et Fr. Fr. Weingartensium posita dignis eorum elogiis exornata ab A. R. P. Gabr. Buzelino ab 1612—1680. (Von Verschiedenen fortgesetzt bis 1796; es gestaltete sich zu einem förmlichen Professbuche des Stiftes.) (S. 208—311.) S. 312—357 sind leer.
VI. Nachrichten über die Besitzungen des Stiftes. (S. 358—363.)
VII. Collectanea ex diversorum Patrum nostrorum Manuscriptis. (Enthalten Nachrichten aus den Jahren 1621—1701.) (S. 371—427.)
VIII. Vita R. R Matthiae Lang Abbatis Mariaemontani. (S. 443—445.) (Ediert v. P. Bucelin im Benedictus redivivus.) (S. 253—254.)
IX. Nachrichten über das Priorat St. Johann in Feldkirch. a) Catalogus Thesauri. — b) Picturae a P. Gabriel Bucelino Ecclesiae illatae.— c) Annotatio eorum, quae P. Gabriel Bucelinus, Prior ibidem in Templo S. Joannis Bapt. in Veldkirch fieri curavit.[2]) (S. 541—590)

33. P. Jacob Merlett aus Markdorf, geb. 4. Sept. 1700, Prof. 26. April 1722, Priester 1726, ein vorzüglicher Organist, † zu Hofen 22. Nov. 1727. (737)

34. P. Carl Amann aus Innsbruck, geb. 7. Juni 1702, Prof. 26. April 1722, Primiz 10. Oct. 1728, Confessarius ordin. templi, Vestiarius und Cellerarius utriusque Conventus zu Hofen und Weingarten, Praefectus coquinae et curator rei domesticae. Vir valde charitativus tum erga confratres et domesticos, tum erga hospites et peregrinos, † 29. Jänner 1750. Die Rotel sagt: „Fere semper Cellerarius Conventus in Weingarten; eminuit in eo eximia charitas erga Confratres et domesticos et insignis prorsus erga hospites et peregrinos.“ (738)

35. P. Pantaleon Endras aus Ravensburg, geb. 12. März 1700, Prof. 26 April 1722, Primiz 10. Oct. 1728, Custos, Prediger in Altdorf und an der Stiftskirche, Exhortator Capituli, wiederholt Subprior, dann 2 Jahre Prior im Stifte St. Georgen zu Villingen, Sekretär der schwäbischen Benediktiner-Congregation, Novizenmeister, Oekonom in Hofen, zuletzt Granarius in Weingarten, starb als solcher 14. Jänn. 1754. „Excelluit hic virili prudentia, morum suavi gravitate, pietate et vere ascetico spiritu et sinceritate.“ (739)

36. Br. Joannes Leib nat. Wellemicii (in Hungaria) 29. Jänn. 1697, Profess 26. April 1722, Schneider, † 12. Feb. 1762. (740)

37. P. Ignatius Begehr aus Kempten, geb. 7. April 1703, Profess 26. März 1724, Priester 1729, Cellerarius, „vir mansuetae indolis“, † 25. (al. 26.) Juli 1740. (741)

38. Br. Balthasar Wagegg aus Lenzfried, geb. 14. Juli 1693, Prof. 26. März 1724, Gärtner, † nach 8 jähriger Krankheit 16. Oct. 1747. (742)

39. Br. Franz Heine aus Dillingen, geb. 27. März 1697, Prof. 26. März 1724, Maler und unter zwei Aebten in aula rei domesticae et cellae vinariae dispensator; † an der Wassersucht 22. Oct. 1752. „Arte pictoria instructus non pauca penicilli sui monumenta reliquit, praesertim vero celeberrimum ecclesiae nostrae organum vivis coloribus exornando et distinguendo magnum sibi nomen comparavit. Vir multum orationi per omnia obedientiae deditus.“ (743)

---

[1]) Von P. Gerard Hess zu seinem Catalogus Abbatum Weingartensium (Siehe dessen Schriften Nr. 2) benützt.

[2]) Hiemit schliesst das Manuscript. Am Ende steht von P. Sicherers Hand: U. J. O. G. D. 13. Oct. 1753. Eine spätere Hand schrieb darunter: „P. Josephus Sicherer absolvit“.

40. P. Maximilian Freiherr von Donnersperg aus Oberiglingen, geb. 23. Juni 1703, Prof. 26. März 1724, Primiz 15. Mai 1729, die letzten Jahre vielfältig krank, † 18. Juli 1765. (744)

41. P. Joachim Knoll aus Oepfingen an der Donau, geb. 25. Juli 1703, Prof. 26. März 1724, Primiz 10. Oct. 1728, zuerst Professor der Inferiora, dann viele Jahre Professor der Philosophie und Theologie, auch ein vorzüglicher Prediger, einige Zeit Professor zu St. Georgen in Villingen und Reichenau, hierauf der erste Regens des Seminars zu Weingarten. Die letzten 12 Jahre Granarius. Er war auch Secretarius der schwäbischen Benediktiner-Congregation, † 14. Mai 1766. „Vir prudens et mansuetus, cunctis amabilis, concionator celeber, erga pauperes liberalissimus, orator domesticus sedulus. (Lib. Prof.) — Quantum de re litteraria non minus quam animarum salute meruerit, concionatoria, theologica, philosophica et eloquentiae, quae per plures annos decoraverat pulpita, laude plena sat luculenter testantur." (Rotula.) (745)

42. P. Gerard Claus aus Weingarten, geb. 1. März 1704, Prof. 29. April 1725, Priester 1731, 7 Jahre Professor des Gymnasiums zu Weingarten und Hofen, gab auch Unterricht in der Musik, † 3. Feb. 1743. „Obsequiis fraternae charitatis omnibus se amabilem reddidit." (746)

43. P. Joh. Nep. Sattler aus Hofen, geb. 14. Nov. 1706, Prof. 29. April 1725, Priester 1731, viele Jahre Professor der Humaniora, Confessarius templi, Prediger, Bibliothekar, Vestiarius, Cellerarius, zuletzt Archivar; wurde am Morgen des 5. Sept. 1754 auf dem Boden liegend infolge eines Schlaganfalles tot in seiner Zelle aufgefunden. (747)

44. P. Wolfgang Einsiedler aus Altusried, geb. 13. Nov. 1701, Prof. 29. April 1725, Priester 1728, Vestiarius, Direktor der figur. Musik; † 2. August 1755. „Vir valde tenerae conscientiae." (748)

45. P. Robert Schindele, geb. zu Frauenzell (im ehem. Gebiete des Stiftes Kempten, Grafschaft Hohenthan) 18. Sept. 1702, Prof. 29. April 1725, Primiz 16. Oct. 1729. Aemter: Subprior, Chorregent, Prediger, Exhortator domesticus, zuletzt Bibliothekar, † 25. Sept. 1763. „Vir magnae prudentiae; apoplexia ultimato tactus postquam biennio in Infirmaria prius detinebatur." (Lib. Prof.) (749)

Schrift:

Menologii Benedictini Pars II. sive Supplementum, continens in singulos anni dies ejusdem Ordinis Sanctorum, Beatorum atque illustrium aliquot virorum vitas et res gestas etc. priore jam saeculo collectum et conscriptum a R. P. Gabriele Bucelino imperialis monasterii Weingartensis O S. P. Benedicti Asceta, Theologo, olim Priore ad S. Joanni B. Veldkirchii. Opus posthumum, nunc demum multis auctum et ad integrandum Menologium praemisso nomenclatore nec non ad calcem operis subjecto indice alphabetico publ. luci expositae a R. P. Roberto Schindele, monacho Weingartensi, p. t. Bibliothecario. Typis ducalis typographiae Campidonensis per And. Stadler 1763 11 Bl. 308 S. und 5 Bl. Folio. (Das Werk wurde dem Fürstabte Honorius von Kempten dediziert.[1])

46. Br. Jacob Schmid „Capellensis" (in sylva Hercynia), geb. 18. Dec. 1703, Prof. 27. April 1727, Glaser, † 18. Nov. 1754." In adversitatibus tranquillus; patientia infracta se omnibus exemplum exhibuit, dum per septennium Infirmariam incoluit ex apoplexiae ictibus sensim vita privatus." (Liber Profess.) (750)

47. Br. Thomas Graf aus Engishausen (Niederschwaben), geb. 18. Nov. 1696, Prof. 27. April 1727, Pförtner, dann Sakristan, Kellermeister bei Hof, † 24. April 1770. „Plurimis annis ad Aulae servitia deputatus pro cella vinaria mira excelluit misericordia erga pauperes, in omnes et singulos

[1]) Den Titel des Pars I. des Menologiums siehe bei Bucelin Nr. 591 Schrift 8.



hospites comitate, benignitate, licet nullum exinde exercitiorum spiritualium dispendium sit passus, utpote quod diebus a tertia matutina orationi, meditationi, lectioni sacrae intentus velut lampas semper ante Deum eucharisticum ardens repertus. — Non vivis modo, sed et defunctis quam maxime perpetuis orationibus, quantum per negotia licuit, prodesse adlaboravit." (Lib. Prof.) (751)

48. **P. Dominicus Schnizer** aus Kempten, Prof. 27. April 1727. [Siehe die Aebte Nr. 39]

49. **Br. Georg Eissenegger** aus Markdorf, geb. 23. Oct. 1700, Prof. 18. April 1728, Pförtner und Schneider, † 23. Mai 1762. (752)

50. **P. Jacob Denz** aus Waldsee, geb. 13. Oct. 1706, Profess 1. Mai 1729, Primiz 16. Oct. 1735, Inspektor der Infirmarie, Kellermeister, Oekonom in Hofen durch 8 J., Confessarius Conventus in Weingarten, † 28. Jänn. 1755. „Dum officiator ad aram summam sacrum cantaret, sub ultimo evangelio subito retrorsum cecidit capite ad lapideum gradum tam graviter eliso, ut cranii interior laesio omnibus sensibus eum destituerit. Erat fratrum amator eximius, mariani cultus zelosissimus, politiae mundanae osor." (753)

51. **P. Anton Löffler** aus Bergenreuthe, geb. 4. Nov. 1709, Prof. 1. Mai 1729, Primiz 16. Oct. 1735, viele Jahre Professor der Inferiora und Philosophie, zweimal Subprior, zuletzt Cellerarius, auch ausserordentl. Beichtvater der Tertiar-Nonnen zu Altdorf und Reuthe, † 3. Oct. 1762. „Vir mansuetus, humilis, omnibus pergratus et a singulis aestimatus." (754)

52. **P. Gregor Förg** aus Oberkirchberg bei Wiblingen, geb. 14. April 1707, Profess 1. Mai 1729, Primiz 16. Oct. 1735, Professor am Gymnasium, Küchenmeister in Hofen, Oekonom in Weingarten, Praefectus cella vinariae daselbst, dann 17 Jahre Prior, † 26. Oct. (al. Dec.?) 1766. „Vir singularis prudentiae, magnae religionis placidaeque semper animi moderationis, discretus in fratres, liberalis in pauperes. (755)

53. **P. Johann Bapt. Barmann** aus Immenstadt (Allgäu), geb. 1. März 1709, machte zu Augsburg seine Studien, Prof. 1. Mai 1729, Primiz 16. Oct. 1735; er war Musiker, Subprior in Weingarten, Bibliothekar, Subprior in Hofen, dann dort Prior bis zur Zeit seines Priesterjubiläums; 1785 kam er nach Weingarten zurück, † an der Lungenentzündung 16. April 1788 „Vir in politiori litteratura, rebus rhetoricis, comicis et poeticis versatissimus, musices quoque imbutus arte non exigue ab omnibus magni habebatur. In turbis sub Placido Abbate adversariorum pars magna fuit, a Visitatore et Praeside ab officio Subprioris amotus, postea denuo Subprior in Vineis, bibliothecarius et in Hofen Subprior deinde Prior." (756)

Schriften:

1. Christ. katholisches Kirchengesangbuch auf alle Jahrzeiten in anmuthigen Melodien angestimmt Augsburg 1760 4°.
2. Waffen der Andächtigen, die unter der Fahne Jesu Christi entweder in den Klöstern oder in der Welt in ihren Wohnungen streiten; aus der hl. Schrift, aus den Vätern, theils aus der Regel des hl. Erzvaters Benedikt entlehnt und sowohl zur Verehrung als zur Gegenwehr dargereicht von P. J. B. Barmann, Benediktiner in Hofen. Augsburg (Rieger) 1768. 580 S. 8°.[1])
3. Achttägige Geistesübungen für Ordensgeistliche (Druckort mir unbekannt.)

Compositionen. (MSS.)

a) Balatus Pastori Jubilaeo Rsso. D. D. Praelato Dominico (Schnizer) ab oviculis Hofensibus a°. 1781. Eine zur Sekundiz des Abtes Dominikus von Weingarten componierte Messe, vierstimmig mit Orgelbegleitung (MS. im Stifte Einsiedeln.[2])

---

[1]) Näheres über diese Schrift siehe bei Heigl Gotth. O. S. B Die Welt-Oblaten des hl. Benedictus. Brünn 1897. Gr. 8° S. 50–52.

[2]) Sie sei nach dem Urteile von Kennern im edelsten Kirchenstyle componiert.



b) Ein Salve Regina.
c) Zwei Regina coeli aus den Jahren 1751 und 1768.

§ 15. Professen unter Abt Alphons II. Jobst, erwählt 13. Mai 1730, † 13. Nov. 1738.

1. **P. Alphons Seeger** aus Bludenz, geb. 2. Oct. 1710, machte seine Studien zu Wien, wo sein Oheim Canonicus zu St. Stephan war, Prof. 21. Mai 1730, Primiz 30. Sept. 1736, Professor der Inferiora, zweimal Professor der Philosophie, Confessarius ordinarius, Cellerarius in Hofen, Custos in Weingarten, † 25. März 1753. „Corpore parvus, virtutibus gigas, singulari erga Virg. Deiparam devotione conspicuus, † viscerum corrosione.“ (Lib. Prof.) „In erigenda Congregatione B. M. V. sub titulo ab angelo salutatae pro studiosis (Gymnasii Weingartensis) summe se industrium monstravit, obiit 25. Mart. eodem momento, quo Sodales formulam votivam renovabant.“ (757)
2. **P. Meingosus Rottach** aus Leutkirch (Allgäu), geb. 5. Dec. 1711, Prof. 21. Mai 1730, Primiz 30. Sept. 1736, Professor der Humaniora zu Hofen, dann Chorregent und Cellerarius in Weingarten, starb dort 6. Mai 1760. „In omni fere musices arte versatissimus, organoedus optimus, pariter bassista et modulorum musicorum Compositor insignis, verbi divini praeco eximius.“ (Lib. Prof.) „Obiit febri maligna post infirmitatem 22 dierum, tempore, quo alii sensim ad chorum excitari solent; quadrante nimirum primo ad horam tertiam matutinam ipse aeternum somnum dormire cepit. Labore continuo tum musices artibus, cum Litterarum ac cathedrae concionatoriae studiis prompte impenso vir a doctrina commendatus in omni fere musices arte perfectus magister cepit et consummavit. — Professor; Cellerarius, Chori Regens.“ (Rotula.) (758)

Compositionen in MSS.

A) Messen: 1 Requiem mit Orchester, 1 Requiem im Contrapunct für 4 Stimmen und Orgel.
B) 3 Salve, 2 Alma, 1 Magnificat, 1 Festspiel mit Gesang und Orchester. (Seine Stücke nähern sich dem Style Eberlins. (Kornmüller.)

3. **P. Kilian Purtscher** aus Constanz, geb. 25. Nov. 1711, Prof. 21. Mai 1730, Primiz 30. Sept. 1736; Praefectus der Schule zu Hofen; Custos von Weingarten, viele Jahre Novizenmeister und Inspector der Apotheke, etiam gravi senio incurvatus indefesse frequentavit confessionale, † als Jubiläus der Prof. und des Priestertums 23. Oct 1791. (759)
4. **Br. Gaudentius Schmid** aus Ehrensperg (ehem. Stift Ochsenhausischen Gebietes), geb. 19. März 1703, Prof. 27. April 1732, Schmid, † 20. März 1761. (760)
5. **P. Ferdinand Scheuch** (Scheich) aus Wolfegg, Prof. c. 1733, † 3. Juni 1749, 40 Jahre alt, 11 Jahre Priester. „Vita religiosa hujus viri ferme tota nil aliud fuit, quam assidua et pertinacissima cum morbis variis colluctatio“. (761)
6. **P. Sebastian Sporer** aus Meersburg, geb. 6. Aug. 1711, Prof. 19. April 1733, Priester 1739, Vestiarius, Inspector der Infirmarie, Cellerarius, Custos in Hofen, Confess. ordinarius in Weingarten, † 8. Jänner 1754. „A Confratribus ex Matutino redeuntibus in Musaeo humi prostratus ac mortuus inventus ab apoplexia, ut videtur, subitanea tactus. Vir humilis, mansuetus, singularis confratrum amator.“ (Rotula.) (762)



7. **P. Alto Hummel** aus Altdorf, geb. 20. Jänn. 1713, Prof. 19. April 1733, Primiz 12. Oct. 1738, Professor der Humaniora, 6 Jahre Praefectus culinae in Weingarten, die letzten 9 Jahre Administrator in Hofen, † dort am Schlagflusse nach dreitägig. Krankenlager 6. Feb. 1765. „Vir mansuetus et prudens." (763)
8. **P. Heinrich Ernst** aus Ellingen (Franken), geb. 10. April 1714, Profess 2. Mai 1734, Priester 1739, Professor der Inferiora und der Philosophie, † 24. März 1757. „Vir magnae litteraturae, indefessus confessarius, homo mansuetus et pacificus." (Lib. Profess.) „Post lytanias figuraliter cantatas, quibus intererat, apoplexia tactus, vespere ejusdem diei obiit, Studia absolverat in Univ. Ingolstadiensi." (Lib. Profess.) (764)
9. **P. Wilhelm Baur** aus Moesskirch, geb. 29. Juni 1714, Prof. 2. Mai 1734, Primiz 28. Dec. 1739, Custos in Hofen, Confessar. ord. in Weingarten, zugleich Beichtvater der Tertiarschwestern zu Altdorf, Moderator der Laienbrüder, † an der Lungenentzündung 18. März 1772. „Vir religiosus, otii pertinax osor, fraternae charitatis observantissimus." (Lib. Prof.) (765)
10. **P. Wunibald Schneider** aus Wurzach, geb. 10. Dec. 1713, Prof. 2. Mai 1734, Primiz 12. Oct. 1738. Seine Gymnasialstudien hatte er in Weingarten gemacht. Er war Instruktor im Orgelspiel, Professor der Humaniora, Confessarius templi ordinarius und Conventus, Moderator der Laienbrüder, † 16. Feb. 1779. (766)

Schrift:

Vindemia jubilantis Vineae saecularis septima, sive Philosophia suis in parergis oppugnata clementissimis auspiciis sacratiss. lateralis Sanguinis D. N. Jesu Christi in imperiali Monasterio Weingartensi progugnata defendentibus Relig. Fratribus Edmundo Unold, Anselmo Rittler, et Fr. Xav. Steyrer ejusd. Coenobii professis ac philosophiae studiosis anno rep. sal. 1755, translato in Montem per Guephonem III. monasterio anno 700. Ein fliegendes Blatt in Reg.-Folio Aug. Vind. Klauber mit 50 Thesen ex universa philos. aristotelico-Thomistica und Abbildung des Stiftes.

11. **P. Edmund Unold** aus Weissenau, geb. 11. Nov. 1735, Prof. 21. April 1754, Primiz 14. Oct. 1759, † 27. Dec. 1813 als Jubilaeus des Ordens und Priestertums zu Weingarten. (767)
12. **P. Conrad Belli,** geb. zu Altdorf 11. Aug. 1718, Sohn eines dortigen Kaufmannes, Profess 5. Mai 1737, Primiz 13. Oct. 1743, Professor der Philosophie, Confessarius, † 4. Aug. 1762. „Ex integro philosophiam tradidit discipulis profunda capacitate insignis. Confessarius populi fervens, vir mansuetus, obiit phthisi. (Lib. Prof. et Rotula.) (768)
13. **P. Bonifaz Flatz,** geb. zu Bregenz 21. April 1715, Profess 5. Mai 1737, Primiz 13. Oct. 1743, Novizenmeister und Moderator der Cleriker, Superior im Stifte Reichenau, Subprior in Weingarten, † 26. März 1764. „Vir pacificus ac mansuetus." (769)
14. **Br. Bartholomaeus Hirschauer** aus Ochsenhausen, geb. 16. Jänn. 1714, Prof. 5. Mai 1737, Glaser, † 19. März 1775. (770)
15. **P. Leodegar Graff** aus Dinkelsbühl (Schwaben), geb. 20. April 1717, Prof. 5. Mai 1737, Primiz 13. Oct. 1743, Professor der Humaniora, Archivar, Granarius, † an der Lungenentzündung 23. April 1785. „Vir solitudinis integritatisque cultor eximius." (Lib. Prof.) (771)
16. **P. Adalbert von Langenmantel,** geb. zu Augsburg 16. Mai 1778, Prof. 5. Mai 1737, Primiz 13. October 1743, Küchenmeister, Subprior, Prior, Granarius, † 24. Aug. 1792. „Hemiplexia tactus, etsi per electricitatem vix non ex integro restitueretur, Infirmariam ingreditur et demum post aliquot annos obiit morbo concretione." (Lib. Prof.) (772)
17. **Br. Melchior Ermler** aus Altdorf, geb. 4. Mai 1710, Prof. 13. Juli 1738, Gärtner, Krankenwärter, Inspektor der Mühle, † 31. Aug. 1766. „Frater obediens, officiosus erga fratres." (773)

(763—773)



18. **Br. Caspar Stempfel** aus Diettenheim, geb. 13. Jänn. 1710, Prof. 13. Juli 1738, Schuhmacher, Sakristan und Krankenwärter, † 23. Aug. 1773. (774)

§ 16. Professen unter Abt Placidus Renz, (1738—45.)

1. **P. Longinus Rhomberg** aus Gebratshofen (Allgäu), geb. 24. Feb. 1721, machte zu Weingarten seine Studien, Prof. 24. Mai 1739, Primiz 4. Juli 1745, Custos in Weingarten, Custos in Hofen, Küchenmeister in Weingarten, Cellerarius Conventus in Weingarten, † 21. Juli 1772. „Obiit hydropisi, ad ultimum usque vitae sibi praesentissimus cum plenissima sui in Dei voluntatem resignatione." (Lib. Prof.) (775)
2. **P. Ambrosius Wolff,** geb. zu Wangen 20. Mai 1722, Prof. 9. Feb. 1741, Primiz 1746, zuerst Chorregent und Professor der Inferiora zu Hofen, dann Professor der Humaniora zu Weingarten, † an der Abzehrung 13. Jänn. 1754. „Indolis mansuetissimae, conversatione suavissimus, sincerae erga confratres charitatis." (Liber Prof.) (776)
3. **P. Andreas Schwab** aus Ladhofen im Schwarzwald (nach And. aus Elzach) geb. 31. Jänn. 1721, Prof. 9. Feb. 1741, Priester 1745, Confessarius ordin. templi, 8 Jahre Custos und auch Confessarius extraordinarius der Tertiarschwestern von Altdorf und Reuthe, † 13 Nov. 1778. (Obiit aneurismate.) (777)
4. **P. Augustin Haag** aus Waldsee, geb. 9. Jänn. 1719, Prof. 9. Feb. 1741, Primiz 6. Jänn. 1744, 14 Jahre mit grossem Nutzen Professor der Dogmatik in Weingarten, dann dort Statthalter, zuletzt Statthalter in Blumenegg, † dort 13. Mai 1785; begraben in der Pfarrkirche zu Thüringen vor dem Hochaltare, wo sein Grabstein noch vorhanden. Dieser trägt folgende Buchstaben: R. P. A. H. C. W. A. B. S. P. G. H. P. obiit 13. Maji 1785. R. I. P. Dieses heisst: Rev. Pater Augustinus Haag, Capitularis Weingartensis, Administrator Blumeneggensis. Suo Praedecessori Gerardus Hess posuit. „Ad theologiam dogmaticam explanandam deputatus illud tanta sedulitate per 14 annos praestitit, ut non Nostris tantum abunde satis fecerit, sed et exterorum, qui ob ejus profundam in hac re doctrinam consilium expetiverant, supra quam dici potest, responderit exspectationi. Praefectus oeconomiae, quantum consilio, quantum prudentia polleret, in dificillimis monasterii negotiis planum fecit. Tandem Praefectus in Blumenegg per aliquot annos rem oeconomicam administravit. Quum pede laboraret minusque dextere chryrurgorum opera succederet, accedente gangraena ibi obiit. Vir antiqua fide, prudentia singulari cujus in rebus gerendis dexteritatem et summi suspicerent et facilitatem comitatemque universi depredicarent. Verus amator fratrum omnibus omnia esse studuit." (Lib. Prof.) (778)

Schrift:

Sanguis Jesu Christi in terris vindicatus, seu discussio theolog.-critico-historica de ss. sanguine in Monasterio Vinearum ultra 6 saecula asservato. Constantiae 1758. 198 S., 4°. Mit einem Appendix von 4 Blättern: Positiones scholastico-dogmaticae ex Tractatibus theologicis de gratia divina, virtutibus theologicis, item poenitentia et tribus sacramentis ultimis in specie defendentibus religiosis Fratribus Franc. Xav. Steyrer, Edmundo Unolt, Philippo Doll, Jacobo Mayr, Anselmo Rittler, Matthia Bayrhamer et Othmaro Finger, imperialis Monasterii Vinearum professis et SS. Theologiae Studiosis.

5. **P. Paulus Kenzel** aus Buchhorn, geb. 29. Sept. 1720, Prof. 9. Feb. 1741, Primiz 15. Oct. 1747, Professor am Gymnasium, Subprior in Hofen, Senior



und Jubilaeus, † 16. Juni 1803. Ein vorzüglicher Prediger. „Professor studiosae juventutis, praecellens divini verbi praeco, singulari prudentique moderatione in regendis conscientiis praeditus. — Omnes in sui admirationem honoris divini zelo et cultus mariani devotione rapuit. Tanto mentis ardore gratiam finalem efflagitans, ut sane extorqueret et ubique stans, sedens, ambulans orationibus intentus. Hisce unice intentus decrepitae aetatis molestias plenissima sui resignatione patienter sustinuit et vitam, ut vixerat, piisime posuit Senior et Jubilaeus aet. 83." (Liber Profess. S. 310.) (779)

Manuscript:

Miscellanea ex variis Manuscriptis collecta et descripta. Ein Bd. 4°. 1765. Staatsarchiv zu Stuttgart.

6. **Br. Thaddaeus Bauer** aus Hofen, geb. 27. Juli 1718, Prof. 19. April 1744, Koch, † 8. Oct. 1759. (780)

7. **P. Christoph Vogel** aus Tremersdorf bei Amberg (Oberpfalz), geboren 14. Mai 1722, Prof. 19. April 1744, Primiz 29. Sept. 1750. Ein vorzüglicher Musiker und Componist, auch Bibliothekar, † an einem akuten Fieber 18. Jänner 1767. Das Liber Profess. sagt von ihm: „Magnum vir ille post se non apud nostrates modo, sed et exteros sui reliquit desiderium, quod tum in concinnandis modulis musicis et artificiosa chelys amoenitate celeberrimus, cum rite ordinanda Bibliotheca, scriptione et annotatione ad multorum etiam admirationem impiger esset. Fuit praeterea vita ejus ad devotionem, religiosam modestiam, pacem et regularem disciplinam apprime composita. — Vestiarius pauperum, desolatorum, peregrinorum largus consolator, homo vere benedictinus." — Die Rotel hat: „Commendant virum hunc Vineae nostrae et mira in componendis modulis musicis sagacitas, artificiosa chelys animandae suavitas, in quibus rebus ab ipso in religionem ingressu is fuit, ut cunctis deinceps admirationi esset, qui unus idemque tot tantaeque molis operibus non nostrae solum ecclesiae, sed et plurimorum etiam procul dissitorum asceteriorum usui profuturis posset suffecisse. At nempe fructuose non minus quam feliciter laborat, quisquis pro Dei honore suam locat operam — quantum porro ultra sexennium ultimum Bibliothecarius impiger in bibliotheca nostra tam ordinatim instruenda, cum antiquissimis Manuscriptis luci denuo restituendis desudarit, ingentia Volumina propria manu sua maximoque atque adeo indefesso labore conscripta (ut plures codices asceticos itidem ab ipso concinnatos notisque distinctos taceam) satis luculenter attestantur. Neque tamen ideo tanta laborum moles unquam vel a chori frequentia, vel a consuetis s. religionis nostrae exercitationibus virum revocavit utpote Dei Deiparaeque virginis honori deditissimus et suae saluti studiosissimus. — Praetera tempore Vestiariatus sui admodum largus exstitit atque misericors, sicuti antea Instructor musices solers fuerit atque fidelis munerum sibi a coelo collatorum dispensator. Hic vir vere religiosus ac genuinus S. Benedicti filius hora V. pomeridiana ad plures abiit febri acuta." (781)

Compositionen in MSS.

30 Messen, teils für Orchester, teils für 4 Stimmen mit Orgel; darunter mehrere im streng canonischen Satze; mehrere Requiem, 4 Litaneien, 4 Miserere, 1 Vesper de Beata, die Psalmen de Profundis, Lauda Jerusalem, 6 Magnificat, 8 Salve, 3 Alma, Offertorien und Motetten, 1 Passionsoratorium für kl. Orchester. — P. Kornmüller nennt ihn einen fleissigen Contrapunktisten, auch im Fugensatze wohl bewandert.

8. **P. Columban Gapp** aus Scheer (Grafsch. Friedberg), geb. 13. Sept. 1721, Prof. 19. April 1744, machte zu Salzburg die theolog. Studien, Primiz



13. Oct. 1748, Professor am Gymnasium, Custos, 10 Jahre Confess. ord. Templi, † 25. Feb. 1782. „Studiis excultus in Gymnasio Weingartensi, totus in suae proximique salutis studium zelo plane mirifico exarsit. Per plures annos Professor studiosae juventutis et moderator in utroque foro. — Custos — Confessarius pro populo per decem annos arduam hanc provinciam miro animi ardore sustinuit." (Lib. Profess.) (782)

9. **Br. Simon Sauter** aus Mengen, geb. 7. Nov. 1716, Prof. 19. April 1744, Sakristan und Conventdiener, † 30. Dec. 1785. (783)

10. **P. Bernard Wahl**, geb. zu Treffelhausen 14. Nov. 1723, machte seine Studien grossenteils zu Weingarten, Prof. 19. April 1744, Priester 29. Sept. 1748, primizierte 13. Oct., Chorregent, ein vorzüglicher Organist, Cellerarius Conventus, † 29. Dec. 1786. Nach and. Angaben geb. 24. Nov. — „Ob eximiam in musica scientiam eum omnes admirabantur, Organista ex asse perfectissimus — per duos fere annos minus prospera valetudine usus post peractam ad altare s. communionem 23. Dec. 1786 apoplexia tactus post paucos dies (29. Dec.) obiit; in conversatione cum suis hilariter modestus." (Lib. Prof.) (784)

11. **P. Meinrad Huetter** aus Untereschach bei Ravensburg, geb. 30. Aug. 1725, Prof. 19. April 1744, Priester 1750, viele Jahre Kellermeister in Hofen und Weingarten, † in Weingarten 12. Dec. 1789. „Obiit pulmonum inflammatione. Vere monachus laboris et solitudinis amantissimus." (Lib. Prof.) (785)

12. **P. Stephan Muschgart** aus Ehingen an der Donau, geb 2. Nov. 1723, Prof. 19. April 1744, Primiz 29. Sept. 1750, wegen Heiserkeit der Stimme meist zu ökonomischen Geschäften verwendet, zuerst Cellerarius Conventus in Weingarten, dann Küchenmeister in Hofen, Oekonom in Weingarten, Subprior und Custos in Hofen, † 15. Feb. 1791. (786)

13. **P. Petrus Kettenacker** aus Villingen, geb. 17. Juli 1723, Prof. 19. April 1744, Primiz 29. Sept. 1750, viele Jahre Cellerarius in Hofen, † zu Weingarten 14. Aug. 1800. „Homo tenerrimae conscientiae; dederat ei Dominus cor bonum, rectum, humile, abs omni ambitione pariter et fuco alienum, morum gravitate, candore et probitate confratribus se commendabat, verbo et exemplo plurimum proderat, omnibus in honore erat. Confrater amantissimus et religiosus vere venerabilis." (Lib. Prof.) (787)

§ 17. Professen unter Abt Dominicus Schnizer, 9. Dec. 1745 — 6. Dec. 1784.

1. **P. Ignatius Mayer** aus Weingarten, geb. 24 Juni 1729, Prof. 20. April 1749, Primiz 6. Jänner 1754, Professor stud. juventutis und Regens chori in Hofen, † dort 19. Mai 1761. „Homo pacificus obiit febri maligna." (788)

2. **P. Placidus Strobel** aus Pfullendorf, geb. 9. Jänner 1728, Prof. 20. April 1749, Priester 1755, den ersten Unterricht in der Musik und den Studien erhielt er zu Mengen, die höheren Studien machte er vor seinem Eintritt im Stifte Petershausen. Er war Missionarius in Reichenau, Custos in Weingarten, dann 10 Jahre Subprior und Moderator der Laienbrüder, zuletzt Prior, † 6. Juni (al. 5.) 1779." „In omnibus mira prudentia, sagacitate aequabili discretione morumque probitate usus est." (789)

3. **P. Magnus Kessler** aus Mengen, geb. 8. Dec. 1725, absolvierte zu Weingarten seine Studien, Prof. 20. April 1749, Priester 1751, mehrere Jahre Prediger an der Pfarrkirche zu Altdorf; „Studiosae juventutis Instructor



et moderator ea animi placabilis moderatione fuit, ut profuerit plurimis, laeserit neminem, Praeses Congregationis Marianae pro studiosa juventute erectae;" auch Sekretär der schwäbischen Benediktiner-Congregation; starb nach zweijährigem hektischen Leiden, 23. April 1781. „Secretarius Congr. Suevico-benedictinae S. Josephi sedulus et ideo publico encomio Superiorum suorum celebrari promeritus est. Die obitum praecedente adhuc fractis jam paene viribus ultimam Deo litavit victimam. Nihil illi pace domestica antiquius." (Rotula.) (790)

4. **P. Martin Bürgin** aus Freiburg (Breisgau), geb. 29. Nov. 1727, erlangte an der dortigen Universität den Gradus eines Magisters der Philosophie, Prof. 20. April 1749, Priester 1755, Professor der Philosophie, Dogmatik, Moral und des Kirchenrechtes, auch viele Jahre Bibliothekar, † 17. Feb. 1782. „Ad S. Bedae exemplum semper legit, scripsit, oravit, amator fratrum." (Lib. Prof.) (791)

5. **Br. Balthasar Redle** aus Roth (Mönchsroth) an der Roth, geb. 12. Nov. 1711, lernte das Tischlerhandwerk und Orgelspiel; Prof. 20. April 1749. Gehilfe bei der Hofkellerei, Krankenwärter, † 12. Jänner 1783. „Per aliquot annos ad aulae cellariam et molendinum destinatus, ad conventum revocatus totum se Infirmorum solatiis donavit." (792)

6. **P. Rupert Graf Khuen** aus Innsbruck, geb. 15. Juni 1731, Prof. 16. April 1752, zum Priester geweiht zu Innsbruck 5. Oct. 1755; fast fortwährend kränklich, † zu Weingarten 26. Oct. 1769. „Cognatus Fr. Ruperti Khuen Belasy a Suecis olim occisi. Hunc Vinea nostra ceu verae humilitatis, obedientiae, fraternae charitatis ac praecipue fortissimae in adversa valetudine (quacum fere continuo conflictabatur) patientiae exemplar suspexerat, tandem phthysi, ultimae horae veluti praescius, utpote ad cujus instantem appropinquationem confratres moneri voluit, placide succubuit. Nemini unquam, sive verbo, sive facto, gemitum aut dolorem nisi sua morte expressit." (Rotula und Lib. Prof.) (793)

7. **P. Ulrich Gerstle** aus Kempten, geb. 12. Jänner 1732, Prof. 16. April 1752, Priester 1756, viele Jahre Confessarius ordinarius templi und Prediger, die letzten 3 Jahre Novizenmeister, † 31. Dec. 1772. (794)

8. **P. Gabriel Walser** aus Kisslegg, geb. 31. Dec. 1731, Prof. 16. April 1752, Priester 1756, Professor der Humaniora, Moderator der Kleriker, Custos in Hofen, viele Jahre Custos in Weingarten. „Vir mitissimus, omnibus charus et acceptus," † 3. Mai 1797. (Lib. Prof.) (795)

9. **P. Raphael Glanz**, geb. zu Messkirch 25 Dec. 1732, Prof. 16. April 1752, Priester 1757, Professor am Gymnasium, Inspektor der Apotheke, Küchenmeister, Granarius, „Orator sacer seu concionator magnificus" † 27. August 1799. (796)

10. **P. Gerard Hess**, geb. zu Oberstetten (im Gebiete des Stiftes Ochsenhausen) 11. Oct. 1731, Prof. 16. April 1752, Primiz 29. Sept. 1755, Professor der Philosophie und Theologie, Prior 1779—85; seit 1785 Statthalter zu Blumenegg (Vorarlberg), † 4. Dec. 1802 als solcher und wurde in der St. Stephans-Pfarrkirche zu Thüringen im Chore begraben, wo noch sein Grabstein am Fussboden nebst dem des P. Aug. Haag zu sehen ist.[1]) Grosse Verdienste hat sich Hess durch die beiden Werke, den „Catalogus Abbatum Weingartensium" und die „Monumenta Guelfica" erworben.[2])

[1]) Der Grabstein enthält folgende Buchstaben: R. P. G. H. C. W. A. D. B ob. 4. Dec. 1802. R. I. P. Das heisst: Rev. Pater Gerardus Hess, Capitularis Weingartensis, Administrator Dynastiae Blumenegg.

[2]) Die Statthalterei-Gebäude der ehem. Stift Weingarten'schen Herrschaft Blumenegg (soweit sie noch vorhanden) gehörten 1897 der Kaufmannsfamilie Bertel in Thüringen.

(790—796)



Das Liber Professionis sagt: „Dum enim et studiorum amore et agendi dexteritate et morum gravitate se tantopere commendavit, mature severioribus adplicatus scientiis pracesse prodesseque fratribus per plures annos jussus est et improbi laboris eximia edidit fructus specimina. Prior constitutus denique Praefectus noster in Blumenegg tamdiu, donec ubique rapax insidiantium manus iu bona Sanctuarii involaret mallensque victima quam causa cadere, violentiae apoplecticae cessit eo ferme tempore, quo heri natae potestatis ambitiosum mandatum languentem et exutum officio ad gremium revocabat contra mandante et decrepitae aetatis et insidiantis mortis remora. Praegustavit itaque amaritudinis calicem nobis ad exhauriendum propinatum. — Obiit inter manus succurentium Fratrum 4. Dec. 1802 parcipromo Commissario licet sordide contra nitente, ne sumptuum impensis obolum amitteret.“ (Liber Profess.) — Zu dessen Charakteristik vergleiche Zapf, Reisen, Erlangen, 1786, S. 44–45, und Augsburger Ausgabe, 1796, S. 131–132. (797)

Schriften:

1) Positiones ex Logica et Metaphysica publicae disputationi dijudicandae positae. Altdorffi (Herckner) 1760. 16 S. 4°.

2a) Prodromus Monumentorum Guelficorum seu Catalogus Abbatum imperialis Monasterii Weingartensis a potentissimis illius nobilissimae gentis principibus fundati insigniterque dotati. Augustae Vind. (Jul. Guil. Hamm junior) 1781. 7 Bl., 550 S., 4°.[1])

2b) Monumentorum Guelficorum Pars historica, seu Scriptores rerum Guelficarum ex vetustissimis codicibus membranaceis eruti, plerique hactenus inediti, vel nunc primum ex autographis exacte descripti notisque criticis illustrati, additis hinc inde diplomatibus chartis donationum cum 4 tabulis aeri incisis. Eruditis gratificandi voluntate historiaeque patriae et imprimis Guelficae perficiendae studio opus collegit ac publici juris fieri curavit R. P. Gerardus Hess, imperialis monasterii Weingartensis O. S. Bened. Capitularis ac p. tempore Prior. Cum facultate Superiorum, Typis Campidonensibus, per Aloysium Haller, Typographum aulicum 1784. 10. Bl. und 292 S., 4°.[2])

Sie stehen mitten in der Pfarrgemeinde Thüringen und wurden vor ca. 30 Jahren um ein Stockwerk erhöht. — Der P. Statthalter wohnte in diesem Gebäude (wo sich auch die Kanzleien befanden) erst seit 1774. Bis zu diesem Jahre diente das Schloss Blumenegg als Regierungs- und Amtsgebäude. Es brannte im Jahre 1774 ab und wurde nicht wieder aufgebaut. Dessen Ruinen liegen über dem wilden Falsterbach (in der jetzigen Pfarrei Thüringerberg.) Diese Ruine nebst dem umliegenden Schlossgute kam 1897 in den Besitz der Geschw. Fetzel in Thüringerberg. — Die ehemaligen Herrschaftsgüter von Blumenegg besitzen die Gebrüder Moosbrugger in Bezau, Bizau, Mailand und Wien.

[1]) Mit dem Porträt des Abtes Dominicus Schnitzer von Weingarten; darunter das Kloster Weingarten und das Priorat Hofen. (Jos. Ant. Mesmer del.; Fratres Klauber sculps. Aug. Vindel.) — Um das Porträt ist folgendes zu lesen: „Ut videant quoque Posteri monumenta liberalitatis Guelficae.“ — Unter dem Bilde des Klosters Weingarten steht: Transplantata a Guelfone III a°. Sal. 1055. — Unter dem Bilde des Priorates Hofen: „Tradita a Guelfone V. a°. 1101.“ — Dann die Dedikation an Abt Dominicus, zu dessen Jubiläum der Pars I. der Monumenta in Druck kam: DD. Dominico S. Rom. Imperii Praelato ac Deputato perpetuo, Abbati XXXIX, Ampliss. Patri Seniori, Rssmo. Sacerdoti Jubilaeo sui posuere filii a°. Salutis reparatae 1781, aet. suae. 78, regiminis 36.

[2]) Inhalt: 1) Anonymus Weingartensis de Guelfis principibus e M. S. Cod. Saec. XII. Archivii Weingartensis (1–54). — 2) Chronographus Weingartensis e M. S. Cod. exeuntis saec. XII. Bibl. Weingartensis sub litt. G. 11. (55–76). — 3) Vita S. Conradi Ep. Constantiensis. (77–103). — 4) Chronica Mon. S. Nicolai extra muros Civitatis Memmingensis (104–110). — 5) Excerpta historica de inventione SS. Sanguinis Domini e Cod. memb. saec. XIII. Bibliothecae Weingartens. (111–120). — 6) Summula de Guelfis (121–132). — 7) Necrologium Weingartense (mit vielen hist. Erläuterungen) (133–157). — 8) Necrologium Hofense (158–164). — 9) Ortliebi, Zwifuldensis monachi opusculum de fundatione Zwifaltensis monasterii (165–203). 10) Libellus Bertholdi Abb. Zwifuldensis de constructione hujus monasterii (204–215). — 11) Chronicon Zwifaltense (216–233). — 12) Necrol. Zwifaltense (234–252). — 13) Annales Mon. Bebenhausen cum serie Abbatum ejusd Monastarii usq. 1573. (253–268). — 14) Annales Augienses (269–274). — 15) Chronicon Mon. Isnensis. (275–288). — 16) Necrol. Ottoburanum s XII/XIII (289–292). — 17) Excerpta necrologica Mon. Wilthinensis (292). — 18) Duae tabulae a) Stemma Guelfonum veterum Bavaro-Suevicorum; b) Stemma Regum Burgundiae transjuranae ex Guelfonum genere.



11. P. Oswald Hespelin, geb. zu Markdorf 30. Nov. 1733, Profess 16. April 1752, Primiz 5. Juni 1757, Professor der Philosophie und Theologie, Subprior, Prior und Statthalter in Hofen, dann Granarius (Kastner) in Weingarten, † als Senior 30. Oct. 1803. „Cum autem alieni venirent in haereditatem nostram solutus Granariae officio vix se ad gremium confratrum retraxerat, dum lethali apoplexia correptus obiit in Vineis." (Liber Profess.) (798)

Schriften:

1. Epitome logices et metaphysices; Altdorffii 1761, 19 S. 4°.
2. Systema philosophiae universae. Ibid 1762. 96 S. 4°.
3. Rede bei Einweihung der Kirche in Erbach bei Ulm. 1769. 4°.
4. Positiones theologicae ex prolegomenis theologiae, ex Tractatibus de Deo uno et trino et de justitia et jure Altdorffii. 1771. 4°.
5. Positiones theologicae ex tractatu de creatione, de actibus humanis et de incarnatione. 1772. 4°.
6. Rede bei Einweihung der Kirche zu Otterschwang bei Schussenried. 1779. 4°.
7. Trauerrede am dritten Tage nach der Begräbniss des weiland H. Reichsprälaten Antonius von Weissenau. 1784. 4°.

12. P. Franz Xaver Steyrer aus Ebbs (Unterinnthal, Tyrol), geb. 30. April 1733, Prof. 21. April 1754, Primiz 15. Oct. 1758, † an einem bösartigen Fieber in Hofen 16. Mai 1761. „Summae erat capacitatis, insignis religiosus et maximae spei vir." (Lib. Profess.) — und die Rotel hat: „Vir eximius, praestantissimis ingenii dotibus praeditus." (799)

13. P. Nicolaus Welz aus Konstanz, geb. 2. Dec. 1733, Prof. 21. April 1754, Primiz 5. Juni 1757, Prediger, Confessarius ordinarius, Küchenmeister, Prior, † 20. Nov. 1797. „Vir vultu placido, moribus decoratus optimis, suavis alloquio, in choro assiduus, religiosorum exercitiorum tenacissimus, quem odisse unquam quemquam poeniteret, amasse et honorasse in deliciis erat. Vir, cujus consuetudinem ab animi candore omnes expetebant, quem charitas omnibus manciparet et qui pietate sua omnium pectora imbueret. Toto spiritus sonoraque voce in laudes divinas vel profusus vel mentis ardore abreptus ad obeunda s. mysteria dum quocunque religionis actu fungeretur. A natura piissimi patris affectu abundans." (800)

14. P. Anselm Rittler, geb. zu Aichach, Prof. 21. April 1754. [Siehe die Aebte Nr. 40.]

15. Br. Marcus Kazenmayer aus Königswaldegg, geb. 16. Juni 1724, Prof. 21. April 1754, Schneider. Scheint nach der Aufhebung † zu sein. (801)

16. P. Othmar Fieger aus Weingarten, geb. 3. Juli 1735, Profess 16. Nov. 1755, Primiz 14. Oct. 1759, Vestiarius und Subcustos, † 12. April 1777. „Magnum pauperum solatium." (Lib. Prof.) (802)

17. P. Matthias Bayrhamer, geboren zu Thannhausen 9. Nov. 1735, Profess 16. Nov. 1755, Primiz 14. Oct. 1759, war fast immer in Hofen „primo tyrones ibidem instruxit in litteris humanioribus et in musica", dann war er Praefectus cellae vinariae pro Conventu, zuletzt Garteninspektor, † zu Hofen 7. Dec. 1791. (803)

18. P. Jacob Mayer aus Munderkingen, geb. 27. Nov. 1733, Prof. 16. Nov. 1755, Primiz 17. April 1759, „Missionarius" in Reichenau, Professor an den Gymnasien zu Weingarten und Hofen, Inspektor der Infirmarie zu Weingarten und Beichtvater der Tertiarschwestern von Altdorf, Subprior in Hofen und zugleich Küchenmeister, zuletzt Cellerarius („Grosskeller") in Weingarten, † 11. Aug. 1797. „Missionarius in Augia divite, ubi sicut postea in Vineis ac in Hofen, studiosos juvenes tam in litteris, quam bonis moribus ea sedulitate et soliditate imbuit, qualem effectus et Scripta abunde testantur. — Vitam egit religiosissimam." (Lib. Prof.) (804)



Schriften:

1. Anfangsgründe der teutschen und lateinischen Sprache zum Nutzen der Jugend. Augsburg 1771. 8°. II. Aufl. Augsburg 1776.
2. Briefe zum Gebrauch der Jugend in teutscher und lateinischer Sprache. 1773. 8°.
3. Vollständiges teutsch und französisches Titularbuch samt Titularlexikon. Augsburg, 1776. 8°.

Manuscript: Grosskellerei-Protokoll. (Befand sich im Besitze des Dr. Franz Sauter, Sekretär am kgl. Staats-Archiv zu Stuttgart.)

19. P. Philipp Doll aus Osterberg bei Memmingen, geb. 2. März 1732, Prof. 16. Nov. 1755, Primiz 16. April 1759. Viele Jahre Professor der Inferiora und Humaniora, Prediger zu Altdorf, Subprior in Hofen, kam von dort krank nach Weingarten zurück und starb dort 5. Feb. 1801. „Assaltu apoplectico in Hofen tactus ad valetudinarium Weingartense rediit, quo pedibus manibusque captus aut legit aut oravit. Virum hunc a teneris exercuit studiorum labor pulveresque inter scholarum insenuit, nec mirum, ingenii enim profunditate perspicuitateque acuminis singulariter praeditus uberes dabat fructus cum studiosam juventutem iterato a rudimentis ad severioras usque scientias feliciter perduceret. Ad omnes vero scientias licet natus, praeprimis tamen arte poetica orisque facundia eminuit, quo factum, ut sese ab actis laboribus, quasi reficiens concionatoris munus per plures annos in eccl. parochiali in Altdorf lubenter sustineret vitia deformitationis suae aeque formidabili depinctione ac odio implacabili insecutus." (Lib. Profess.) (805)

Schrift: Zweite Predigt beim 700jährigen Jubiläum des Reichs-Stiftes Zwiefalten, gehalten 9. Sept. 1789. (In der Festschrift, Riedlingen 1789. S 23—48.[1])

20. P. Romuald Sibenhaller aus Hagnau am Bodensee, geb. 26. Jänn. 1736, Prof. 22. April 1759, Primiz 16. Oct. 1763; er hatte vor seinem Eintritt zu Dillingen den Gradus eines Magister philosophiae erlangt, war Professor der Philosophie zu Weingarten und tradierte zweimal den ganzen theol. Kursus, zuletzt Confessarius ordinarius templi. Obiit febri rheumatico-inflammatoria 13. Junii 1783. (806)

21. P. Johannes Gualbertus Bommer, geb. zu Ludwigsburg 17. Sept. 1737. Seine Studien machte er im Stifte Salem und in Kaufbeuern. Profess 22. April 1759, Primiz 7. April 1765. Seine Aemter waren: Mehrere Jahre Professor der Poesie und Rhetorik am Stifts-Gymnasium; Prediger an der Pfarrkirche zu Altdorf, und zwar wechselweise mit dem dortigen Ortspfarrer, der ein Weltpriester war; Exhortator domesticus, zuletzt Bibliothekar. Durch rastloses Studium und eine ausgebreitete Korrespondenz hatte er sich ungewöhnliche Kenntnisse in der Bibliographie erworben, so dass Zapf (selbst ein grosser Bücherkenner) nicht anstand, über Bommer

---

[1]) Hier verdient eingereiht zu werden P. Columban Finster, Benediktiner des fürstlichen Stiftes Reichenau im Bodensee. Er wurde, als der Bischof von Constanz dieses Kloster gänzlich aufhob, am 30. März 1757, wie seine acht Mitbrüder (der P. Prior Meinrad Meichelbeck war damals abwesend), gewaltsam von demselben abgeführt. Alle mussten die vor dem Kloster bereitstehenden Kutschen besteigen und keiner wusste, wohin es mit ihm gehe. P. Columban wurde zunächst in das Priorat Hofen abgeführt. Wie lange er dort blieb, ist nicht bekannt. Gewiss ist aber, dass er noch über 50 Jahre als Verbannter bei den Mönchen von Weingarten lebte und in Weingarten eine zweite Aufhebung miterlebte. Er hatte zu Weingarten nicht Stabilität gelobt, wohl in der beständigen Hoffnung lebend, Reichenau würde wieder hergestellt werden. Als am 9. März 1809 die noch in Gemeinschaft im Convente zu Weingarten wohnenden Religiosen diesen räumen mussten, so traf auch P. Columban dieses Los; er wurde in der Wohnung des Herrn Schwander (im sogen. Neubau) untergebracht und bald darauf starb er 19. April 1809. (Ueber die Austreibung der Religiosen von Reichenau vergl. den Artikel des Dr. König im Freiburger Dioec.-Archiv, 13. Bd., 246—250.)



zu schreiben, dass er unter den damaligen Bibliothekaren zu denen ersten Ranges gehörte. Er starb in Folge eines Schlaganfalles 8. Sept. 1785. „In restituendis in meliorem ordinem Libris aut in conficiendis Manuscriptorum, Typographiae Incunabulorum et Bibliothecariorum Weingartensium Catalogis sedulus fuit. Die 7. Sept. hora septima antimeridiana subitanea apoplexia in Bibliotheca correptus sacro oleo inunctus die sequente 8. Sept. hora media octava vespertina obiit." (Liber Profess.) Zapf würdigt eingehend in den drei Ausgaben seiner Reisen die Verdienste Bommer's um die Weingartner Bibliothek und zwar in der von 1783, Augsburg, im II. Briefe S. 5—7; in der von Erlangen 1786, S. 44 bis 45; in der von Augsburg 1796, S. 118—119; 121, 133—144. (807)

Manuscripte:

1. Catalog der Manuscripte der Bibliothek zu Weingarten in 2 Abteilungen; I) enthaltend die Manuscripte in chronologischer Reihe nach den Auctoren; II) Die Manuscripte geordnet nach Materien.
2. Catalogus, chronologicus Incunabulorum typographicorum in Bibliotheca Weingartensi existentium. Tom. I. complectitur certa, id est ea, quae nulla certitudinis nota destituuntur. 517 S. Folio.[1]) (Tom. II. enthielt die Incunabeln ohne Jahr, oder ohne Druckort)
3. Geschichte der Bibliothek zu Weingarten von den ältesten Zeiten bis c. 1730, nebst einem Verzeichnisse der Bibliothekare und ihrer Schriften.[2])

22. **P. Franz Schuemacher**, geb. zu Hemigkofen bei Tettnang 5. Sept. 1739, Profess 22. April 1759, Primiz 7. April 1765, hatte zu Salzburg seine Studien absolviert, war wiederholt Repetitor und Professor der Philosophie, † am Blutspucken 25. Dec. 1787. (808)

23. **P. Dominicus Schnizer** aus Buchenberg bei Kempten, geboren 11. Dec. 1739, Prof. 22. April 1759, Primiz 7. April 1765, Professor der Humaniora, Praefectus cellae vinariae, Inspektor der Apotheke, in der er vom Schlage gerührt wurde, von dem er sich nie mehr ganz erholen konnte, † 15. Jänn. 1790. „Abbatis nostri Dominici e fratre nepos, homo mitis et placidus." (Lib. Profess.) (809)

24. **P. Bruno Lorinser** aus Ravensburg, geb. 4. Nov. 1737, Prof. 22. April 1759, Primiz 7. April 1765, Professor der Inferiora in Hofen und Weingarten und Musikinstruktor; Professor der Humaniora in Weingarten und zugleich Prediger; Oekonom in Hofen, kam krank nach Weingarten zurück, † dort 27. Dec. 1791. (810)

25. **P. Basilius Locher** „Bergensis", geb. 31. März 1738, Profess 22. April 1759, Primiz 16. Oct. 1763, viele Jahre Professor am Gymnasium und Studien-Praefekt, dann Novizenmeister, Subprior, Bibliothekar, hatte im Beichtstuhl einen ungemeinen Zulauf von Seiten des Volkes, was ihn frühzeitig aufrieb, † an zurückgetretenem Podagra 23. Mai 1798. „Diu multumque instituendae juventuti impensus, professor studiorumque praefectus eandem pietate et scientiis egregie imbuit. Populus eum quoque certatim quotidiana opera tantopere ambiebat pro sacro tribunali assidentem, ut animarum lucris totus intentus corpus viriumque detrimenta non sentiret fractusque nimiis laboribus mortem retrograda podagra adscisceret. Vere semper honestatis virtutisque forma probitatis specimen et perfecti religiosi exemplar; arctissimo amoris vinculo omnibus alligatus, sed et ab omnibus impense honorabatur et diligebatur. Exquisita doctrina

[1]) War nach Zapf (der denselben 1781 einsah) mit Anmerkungen versehen, die durchaus den Forscher und Kennergeist bekundeten, und hatte einen brauchbaren Index.

[2]) Es ist unbekannt, wo sich jetzt diese drei wichtigen Manuscripte befinden, falls sie überhaupt noch existieren.



conspicuus litterarioque pulvere pene enecatus litterarum commercio multum fatigatus." (Lib. Prof.) (811)

26. **P. Joh. Nepom. Spleis** aus Lau(p)bheim, geb. 9. Feb. 1744, (nach andern Angaben geb. 5. März 1744), Prof. 17. April 1763, Priester 1767, fast immer kränklich, † 25. März 1783. „Erat ei perpetua cum doloribus lucta, quos tamen mira semper patientia tulit . . cum dolorum acerbitas omne, quod hanc in partem cogitari potest, superare videretur, obiit in corona comprecantium confratrum intestinorum inflammatione." (Liber Profess.) (812)
27. **Br. Thaddaeus Willig** aus Freiburg im Breisgau, geb. 30. Aug. 1736, zu Ravensburg erzogen, studierte die Chirurgie, Prof. 17. April 1763, übte die Chirurgie im Kloster nicht aus, sondern wurde zu andern, für die Brüder üblichen Arbeiten verwendet, † 5. Jänn. 1789. (813)
28. **P. Pantaleon Boch** aus Bregenz, geb. 1. Dec. 1741, Prof. 17. April 1763, Priester 1767, mehrere Jahre Missionarius zu Reichenau, dann dort Vice-Superior, zurückgekehrt Confess. ord. templi, Moderator der Laienbrüder und Inspektor der Infirmarie, „Editor Directorii pro divino officio." † an der Lungenentzündung 21. Dec. 1789. „Vir, si quem unquam habuimus, humilis, modestus, sui et mundi contemptor, fratrum amator, disciplinae zelator." (Lib. Prof.) (814)
29. **Br. Gaudentius Oelhaff**, geb. zu Roth 2. Juli 1743, Prof. 17. April 1763, Glaser, Konventdiener und Sakristan, † 6. Dec. 1797. (815)
30. **P. Martial Mayr** von Ottobeuren, geb. 13. Nov. 1746, Profess 17. April 1763, Priester 1770, letzter Subprior, Componist. Bezog nach Räumung des Klosters am 5. Juli 1809 eine Wohnung in Flecken. † 6. April 1821 zu Weingarten. (816)
31. **P. Alphons Stephan**, geb. zu Ahausen 8. Juli 1745, Prof. 14. April 1765, Priester 1771, Professor der Philosophie und der Dogmatik, dann 6 Jahre Prior in Hofen, Oekonom in Weingarten, † dort 7. März 1800. „Solerti pacis studio suavique actionum moderamine omnium amorem et benevolentiam sibi conciliavit." (Lib. Prof.) (817)
32. **P. Georg Berhard** aus Langenargen, geb. 11. Sept. 1745, Prof. 14. April 1765, Priester 1771. Er schied am 28. Juli 1806 aus der Communität, und begann eigene Wirtschaft, im S. Benedictus Zimmer wohnend, † zu Weingarten 15. Jänner 1811. (818)

Schrift:

Das Betragen der Franzosen im Schussenthale (1796). Ohne Druckort (angebl. Altdorf) und Anonym. — Manuscripte (Compositionen): Ein Te Deum — einige Hymnen — ein Magnificat.

33. **P. Willibald Erath** aus Horb, geb. 13. Aug. 1743, Prof. 14. April 1765, Priester 1768, wurde nach der Aufhebung Beneficiat zu S. Joh. Ev. in Ravensburg 28. Dec. 1803 — 9. Aug. 1807; nahm dann seine Pension, zog nach Weingarten und † dort 12. April 1816. (819)
34. **P. Sebastian Mauch** aus Wangen, geb. 27. April 1742, Prof. 14. April 1765, Priester 1768.[1]) Bezog bei Räumung des Klosters 30. Juni 1809 eine Wohnung in Flecken. † 26. Mai 1816 zu Weingarten. (820)
35. **Br. Matthaeus Hefele** aus Hofen, geb. 10. Feb. 1744, Profess 10. April 1768, Organist, † 3. August 1794. „Factus organoeda in monasterium suscipitur, praeprimis utilis ad organa conservanda et reparanda." (Lib. Profess.) (821)

---

[1]) Im Jänner 1800 befand er sich als Flüchtling zu S. Peter in Salzburg. Am 12 Dec. 1800 begab er sich von Salzburg nach Wieting.



36. P. Roman Rudolph aus Schwäbisch Gmünd, geb. 30. April 1748, Prof. 10. April 1768, Priester 1773, Novizenmeister, Moderator der Laienbrüder, Inspektor der Apotheke und Infirmarie, Vestiarius, Confess ordinar. templi, Exhortator domesticus, Küchenmeister, † 1. Jänn. 1798. „Decorum ubique in incessu, gestu, verbis et conversatione observabat, a natura quasi ad virtutem efformatus.“ (Lib. Prof.) (822)

37. P. Conrad Mösch aus Markdorf, geb. 4. März 1750, Prof. 10. April 1768, Priester 1773, † zu Weingarten 31. März 1811. (823)

38. P. Alto Habisreuttinger aus Weingarten, geb. 20. Mai 1744, Profess 10. April 1768, Priester 1771. Nach befohlener Räumung des Klosters bezog er eine Wohnung im Flecken c. Juli 1809 und † zu Weingarten 11. März 1812. (824)

39. P. Maurus Feeser aus Ziegelbach, geb. 5. Feb. 1746, Profess 10. April 1768, Priester 1773, Superior in Reichenau, bezog vor Juli 1809 eine Wohnung in Flecken, Jubelpriester 1823, † zu Weingarten 5. Mai 1824. (825)

40. Br. Jacob Stainwand, geb. zu Horb 25. Juli 1739, Prof. 10. April 1768, Schuhmacher, † zu Weingarten 25. Sept. 1815. (826)

41. Br. Johannes Ritter aus Hüfingen (L. Grafsch. Baar), geb. 24. Juli 1742, Prof. 10. April 1768, Schuhmacher, zog bei Räumung des Klosters im März 1809 nach Bayenfurth, † zu Weingarten 30. Sept. 1811. (827)

42. P. Joseph Erny aus Laufenberg am Rhein, geb. 15. Jänn. 1752, Profess 7. April 1771, Priester 1777, Professor der Inferiora zu Hofen, von dort wegen Krankheit nach Weingarten zurückberufen, starb dort 28. Juni 1785 „schirro interno.“ (828)

43. P. Leo Gimmi aus Scheer an der Donau, geb. 7. Dec. 1752, erzogen von seiner Mutter (die früh Wittwe geworden) zu Ueberlingen; Profess 7. April 1771, vollendete zu Salzburg seine Studien, primizierte 29. Sept. 1777, besass ausgebreitete Kenntnisse in den Naturwissenschaften, b e g r ü n d e t e i m S t i f t e e i n s e h r r e i c h h a l t i g e s N a t u r a l i e n k a b i n e t, † 25. October 1790. „Ingenium acre et perspicax sollerter excoluit, ideo ad studia theologica perficienda Salisburgum mittitur, exspectationi de se conceptae ex asse fecit satis. Praeterea ibidem studio rerum naturalium incubuit tanto nisu eoque progressu ut peritissimi quique in juvene viro suspicerent profundam amplamque hujus rei scientiam. Is est, qui ferme sibi soli relictus collectionem lapidum, mineralium, conchyliarum etc. ad i l l u d f a s t i g i u m p e r d u x i t, q u o d m o n a s t e r i o n o s t r o o r n a m e n t u m, e r u d i t i s admirationem causat. — Jam ab initio laborum suorum coepit labescere nervorum systema, frequenti enim convulsione viscerum remissione et vix non continuo membrorum languore laborabat. — Haec tamen haud impediebant, quominus spiritu semper esset erectus atque in divinam voluntatem resignatissimus. Mature s. sacr. munitus placide obdormivit visurus creatorem facie ad faciem, quem in creaturis contemplari tantopere in deliciis habebat.“ (Liber Professionis S. 298.) (829)

44. P. Bonifaz Kiene aus Berg bei Gattnau (Tettnang), geb. 11. Sept. 1750, Prof. 7. April 1771, Priester 1774, viele Jahre Prediger, dann Confessarius templi, zuletzt Custos,[1]) † 15. Dec. 1800. „Concionator facundus.“ (830)

45. P. Lanfrank Albrecht aus Hürbel bei Ochsenhausen, geb. 28. Juni 1745, Prof. 7. April 1771, Neomysta 16. Oct. 1774, obiit apoplexia nervosa

[1]) Flüchtete die Kirchenschätze des Stiftes nach Salzburg, wo selbe zu St. Peter vom 17. Aug. 1796 bis 17. Mai 1797 verwahrt waren.



30. Jänn. 1804 in Weingarten. „A castris militiae transiit ad monasterium, excipiendis confessionibus declamandisque concionibus praeprimis operam dedit et se impendit." (Lib. Prof. S. 311.[1]) (831)

46. **P. Meingosus Gaelle** aus Buch bei Tettnang, geb. 16. Juni 1752, Prof. 7. April 1771, Neomyst 29. Sept. 1777. Im Kloster war er Lehrer der Philosophie und Mathematik, Novizenmeister, Unterbibliothekar, Chorregent (c. 1779–1800), seit 1800 Küchenmeister. Im Jahre 1804 erhielt er an der Universität zu Salzburg die Lehrkanzel der Dogmatik und Kirchengeschichte und behielt selbe bis zur Aufhebung der Universität. Hierauf blieb er noch ein Jahr als Professor am Lyzeum, 1810—1811. Am 8. Dec. 1811 wurde er Superior zu Maria Plain, † dort an einer Gedärmentzündung 4. Feb. 1816. Er ruht auf dem Friedhofe der Pfarrei Bergheim, wo ein kl. Stein an der Kirchenmauer mit Grabschrift an ihn erinnert. P. Meingosus war ein guter Musiker, sachkundiger Compositeur, liebenswürdiger Gesellschafter und gewissenhafter Religiose. (Vergl. Felder, Literatur Ztg. 1816. I. Intelligbl. S. 14.) (832)

Schriften:

1. Positiones et logica, metaphysica et arithmetica tam vulgari quam speciosa. Altdorffii ad Vineas 1784. 4°.
2. Positiones ex philosophia et mathesi Ibidem 1785. 16 S., 4°.
3. Positiones ex metaphysica geo- et trigonometria ac philosophia universali practica Ibidem 1788. 16 S., 4°.
4. Meditationes philosophico-mathematicae in vectium planique inclinati theoriam una cum positionibus ex philosophia universa. Altdorffii (Herkner) 1789 62 S., 8°.[2])
5. Zur Feyer der höchsterfreulichen Jubelmesse unseres lieben Mitbruders, P. Vital Mösl, jubilirten Professen, Senior und Secretair des Stiftes S. Peter in Salzburg. Zur Harpfe in Musik gesetzt von seinem innigsten Verehrer Professor M. Gälle am 9 Oct. 1808. (O. Ort.) 7 S. 8°.
6. Beiträge zur Erweiterung und Vervollkommnung der Elektrizitäts-Lehre in theoretischer und praktischer Hinsicht. Salzburg 1813 bis 1816. 2 Bd., gr.-8°. Mit 15 Kupfertafeln.
7. Ein Wörtchen über die elektrischen Pigmäenspiele, Dilettanterey und Blitzableiter. Salzburg (Zaunrieth) 1815. 16 S., gr.-8°.

Musikalische Compositionen (sämtl. MSS.):

1. Eine Litanei Omnium Sanctorum für Orchester und Singstimmen.
2. Eine Vesper, detto.
3. Zehn Offertorien, detto.
4. Zwölf verschiedene Stücke für 4 Singstimmen und Orgel.

Im Stifte St. Peter zu Salzburg bewahrt man folgende Compositionen Gälles.

a) Kirchen-Musikalisches:

5. Deutsche Messe zu 4 Stimmen mit Orgel.
6. Deutsche Litanei zu 3 Stimmen mit Orgel oder Harfe.

b) Vocal-Compositionen:

7. An den Teufel, zu 3 Männerstimmen.
8. Gesellschaftliche Gesänge zur Harfe.
9. Loblied zu 3 Stimmen mit Harfenbegleitung.

10/11. Auf die Jubelmesse des P. Vital Mösl zu 3 Stimmen mit Harfe und Cantate auf dieselbe Feier.

12/13. Cantate auf P. Raphael Alt mit Harfenbegleitung und Wünsche zu dessen Namensfeier zu 4 Männerstimmen.

14. Gränzen der Pflicht, zu 3 Stimmen mit Harfe und Bassetl.
15. Auf unsern guten König, detto.
16. Drei Abteilungen von Gesängen zu 3 und 4 Männerstimmen mit Harfe nach Belieben.
17. Erschaffung Adam und Evas, ein schwäbisches Singspiel mit Viola, Harfe und Flöte.

Compositionen zu ein oder mehreren Instrumenten:

18. Dreissig deutsche Tänze für Harfe und Violoncello.
19. Menuett mit 12 Variationen und Rondo.

---

[1]) Es ist die letzte kurze Biographie, die im Liber Professionis eingetragen ist.

[2]) Defendenten waren die Fratres clerici Jos. Spiegler und Car. Zudrell und die weltlichen Hörer der Philosophie der Stiftsschule: Casp. Nic. de Welz, Ant. Bened. Ledergerber, Jos. Rothmund, Fr. Xav. Welz, Jos. Mayr, Gebhard Alois Gasser.

20. Allegretto mit Variationen.
21. Ecoise für das Pianoforte.
22. Sechsunddreissig Allemande und 12 Menuette.
23. Symphonie auf der Harfe mit Violin, Viola und Violoncello.
24. Zwei Phantasien zur Harfe.
25. Sechs Sammlungen deutscher Tänze.
26. Punschlied (im Recreations-Saal No. XII, Musikalien-Kasten).

Sonaten:

27. a) für Pianoforte mit Flöte, Violoncell und Viola.
    b) Grosse, für die Pedalharfe mit Violin und Violon.
    c) für Pianoforte mit Violon und Violoncell.
    d) für Pianoforte mit Flöte und Viola
    e) für Pianoforte mit Viola
    f) für Pianoforte mit Flöte, Violin, Viola.
    g) für Pedalharfe, Viola, Violin, Bass.
    h) für Pianoforte mit Violin, Concert, Viola.
    i) für Pianoforte allein.
    k) für Pianoforte mit 1 Flöte, Concert und Viola.
    l) Acht Sonaten und 9 Serenaten für Harfe mit Violin, Viola und Violoncell.
    m) Drei Sonaten für die Harfe mit Begleitung.

47. **P. Anton Schneider** aus Wittschwende, geb. 14. Nov. 1744, Prof. 7. April 1771, Neomyst 16. Oct. 1774. Nach der Räumung des Klosters zog er 1. Juli 1809 nach Vogt bei Ravensburg in Kost und Wohnung zum dortigen Pfarrer, † zu Ravensburg von einer Badekur zu Heiligkreuz heimkehrend 29. Juli 1812. (833)

48. **P. Gregor Bogenschüz** aus Weingarten, geb. 6. Dec. 1752, Prof. 18. April 1773, Neomyst 29. Sept. 1775. Guter Musiker, † an der Abzehrung 24. Jänn. 1777. „Ob varii generis musices peritiam reique litterariae excultam notitiam omnibus charus, phthysi oppressus vir singularis modestiae, mirae in Dei beneplacitum resignationis et in perferendis aegritudinis molestiis." (Lib. Prof.) (834)

49. **P. Hieronymus Wezel** aus Horb, geb. 3. Jänn. 1751, Profess 18. April 1773, Neomyst 29. Sept. 1775, Componist, † zu Weingarten, noch im Kloster wohnend, 5. April 1809. War der Erste, der auf dem Ortsfriedhof begraben wurde. (835)

50. **P. Ambros Frey**, geb. zu Schussenried 13. April 1754, Prof. 18. April 1773, zum Priester geweiht 18. April 1778, Primiz 21. April, lehrte daheim Mathematik und vom Nov. 1782—1790 zu Salzburg theoretische Philosophie. Nach 1790 Inspektor der Stiftswaldungen in Weingarten, später Küchenmeister in Hofen. Am 2. April 1804 Lehrer der Physik für den Erbprinzen von Oettingen-Wallerstein. Am 15. Febr. 1810 Professor der Physik am Lyzeum zu Ellwangen, seit 30. Oct. 1813 dort auch Rector. Am 23. Juli 1825 trat er in den Ruhestand, † 28. Nov. 1826. (Ort seines Todes ist unbekannt.) (836)

Schriften:

1. Positiones ex Logica, metaphysica et mathesi pura. Altdorffii 1782. 4°.
2. Positiones ex Logica, ontologia, psychologia et theologia naturali. Salisburgi 1783, 4°.
3. Positiones ex Logica et metaphysica. Ibid. 1785.
4. Positiones ex philosophia theoretica Ibid. 1786. 4°.
5. Materia Tentaminis publici ex logica et metaphysica. Ibidem 1787. 4°.
6. Conspectus Institutionum physicarum. Ibid. 1788. 8°.
7. Entwurf der Lehrmethode der Mathematik an der Lehranstalt zu Ellwangen. Ellwangen 1822.

51. **P. Michael Steyr** aus Ottobeuren, geb. 28. Sept. 1757, Profess 14. April 1776, Neomyst 30. Sept. 1781, seit 31. Juli 1807 Benef. ad S. Joann. Ev. in Ravensburg, † dort 8. Mai 1809. Componist. Hinterliess im Mspt. 18 kleinere Stücke: Offertorien, Antiphonen, Hymnen. (837)

(833—837)

52. **P. Benno Joos** aus Rosenharz (O.-A. Wangen), geb. 24. Mai 1756, Prof. 14. April 1776, Neomyst 23. Sept. 1781 in Hofen, letzter Prior, wurde 3. Juli 1809 Beichtvater und provisorisch Pfarrer in Baindt; Pfarrer in Esenhausen 8. März 1810, Pfarrer in Hasenweiler (Decanat Ravensburg) 8. Mai 1811, Jubiläus 1831, † dort 27. Oct. 1832. (838)

53. **P. Longinus Wiest** aus Erlemoos, geb. 13. März 1754, Studien im Stifte Ochsenhausen und an der Universität zu Freiburg im Breisgau, Profess 14. April 1776, Neomyst 30. Sept. 1781, Professor der Mathematik und Philosophie, Novizenmeister v. 1800 an, Beneficiat in Ravensburg 16. Nov. 1804; Pensionär in Weingarten 1. Oct. 1807, Beichtvater der Cisterc.-Nonnen in hl. Kreuzthal 16. August 1819 bis Februar 1820, Pensionär in Weingarten Feb. 1820, starb dort als Jubilar 31. Dec. 1835. (839)

Schriften:

1. Positiones ex logica, metaphysica et mathesi pura. Altdorffii ad Vineas 1786. 4°.
2. Positiones ex philosophia universali. Ibid. 1787. 39 S., 8°.
3. Tentamen ex metaphysica, philosophia practica universali et morali nec non mathesi applicata. Ibid. 1790. 4°.
4. Tentamen ex univ. philosophia et mathesi. Ibid. 1791. 29 S., 8°.

54. **P. Beda Martin** aus Möhring, geb. 6. März 1755, Prof. 11. April 1779, Neomyst 6. Juni 1784, † 4. März 1805. (840)

55. **P. Joachim Kramer** aus Thannheim (im Illerthal), geb. 10. Jänn. 1756, Prof. 11. April 1779, Neomyst zu Salzburg 7. März 1784, wo er bereits vor seinem Eintritte 7 Jahre studiert hatte und als Kleriker zum Studium der Theologie wieder hingeschickt wurde. Im Stifte war er Professor der Theologie, lehrte griechische und hebräische Sprache und Kirchenrecht; zuletzt (1802) war er Grosskeller, kam 16. Juli 1804 als Beichtvater der Nonnen III. Ord. S. Franc. nach Kislegg, wo er ausserdem unermüdet im Beichtstuhl und in der Schule tätig war, starb dort 30. März 1816. (841)

Schriften:

1. An Concordatum Aschaffenburgense inter Nicolaum V. S Pontif. et nationem german. tamquam regula Concordatorum gemanicorum respiciendum sit? Constantiae (Wagner) 1787. 54 S., 4°.
2. Divinitas D. N. Jesu Chr. ex evangelio S. Joannis comprobata Salemii 1788. 92 S., 4°.
3. Materies examinis ex Institutionibus Justiniani. Salemii 1789.
4. Materies tentaminis publici ex Jure ecclesiastico, quod in imperiali Monasterio Weingartensi Praeside J. Kramer subierunt R.R. Fr.Fr. Augustinus Braig, Rup. Dick, Franc. Sales. Ibele, Ath. Mayr et Joann. Chrys. Woerz ejusdem Ordinis et Monasterii professis. Mense Aug. 1790. Litteris Salemitanis 1790. 26 S., 8°.

Manuscripte:

Repertorium des Stiftsarchivs zu Weingarten, 2 Bd. Folio. Begonnen 1795; blieb unvollendet (Staatsarchiv zu Stuttgart).

„Opus posthum." Die Reichsabtei Weingarten im französischen Ueberfalle vom 8. Mai 1800 bis 24. April 1801, ediert im Dioec.-Archiv von Schwaben, 17. Jahrg. (1899) 129—133, 147—151, 161—165, 180—182; — 18. Jahrg. (1900) 115—119, 161—166, 181—184; — 19. Jahrg. (1901) 23—26, 88—92, 170—172, 187—191; — 20. Jahrg. (1902) 54—57, 93—96, 140—144, 157—160; Schluss.[1]) Das Manusc. zählt 327 S. Folio und befindet sich in der fürstlich Waldburg-Zeil'schen Bibliothek zu Zeil.

56. **P. Leonhard Rieff**[2]), geb. zu Buchau 11. Feb. 1760, Prof. 11. April 1779, primizierte 6. Juni 1784, war mehrere Jahre Prediger an der Pfarrkirche

[1]) Bildet ein Sündenregister der Franzosen zu Weingarten und Umgebung (wie auch anderwärts) und schildert deren verübte Gräuel und Schandtaten. P. Kramer schenkte sein Manuscript der fürstl. Bibliothek zu Zeil (30. März 1808). Besonders lesenswert ist die Vorrede (s. Dioec.-Archiv, 17. Jahrg., S. 129—130.)

[2]) Auch Rueff und Rüff.



zu Altdorf, von 1795—1801 Bibliothekar in Hofen, bei der Aufhebung ging er in das Stift S. Lambrecht (Steiermark) und lehrte dort seit 22. Sept. 1803 Theologie, kehrte aber bald (1804) nach Schwaben zurück und wurde 25. Sept. 1806 fürstlich und Taxis'scher Schlosskaplan zu Buchau, zugleich Chorregent, am 5. Dec. 1818 Pfarrer zu Rennhardsweiler (O. Amt Saulgau), starb dort als solcher 5. Feb. 1828. (842)

Schriften:

1. Geistliche Reden auf verschiedene Festtage. Augsburg 1790. 300 S., 8°.
2. Wahrheit und Glückseligkeitslehre nach den Bedürfnissen der Zeit. In Vorlesungen aus dem Französischen übersetzt. Augsburg 1791. 160 S., 8°.
3. Historisches Lesebuch aus der hl. Schrift, Kirchen- und Weltgeschichte für alle Stände. Augsburg 1791. 2 Bd.
4. Geistliche Reden auf alle Sonntage des Jahres. Augsburg 1792. 2 Bd., 391 und 356 S., 8°.
5. Beyspielreden auf die Fasten oder Lehren in Beyspielen zur Uebung der Tugend und Verabscheuung des Lasters. Augsburg 1794 95—1805. 3 Bd., 8°.
6. Entwürfe zu kurzen Leichenreden. Kempten 1798. 84 S, 8°.
7. Schreibkalender für das Jahr 1800. Hofen. 176 S., 8°.
8. Zwanzig Vorlesungen beim Krankenbesuch als Anhang seiner praktischen Anleitung zum Krankenbesuch. Regensburg 1808 (1809, 1829), 56 S.
9. Kurze praktische Sittenreden am Grabe. 1817. (Anonym.)
10. Kurze Homilien auf alle Sonntage des Jahres. Augsburg 1818. 2 Bändchen.
11. Kurze Homilien auf besondere Festtage des Jahres. Augsburg 1820.
12. Kurze wörtliche, sittliche Erklärungen über die täglichen und Fastenevangelien zur Erbauung des Volkes. Augsburg 1822.
13. Geschenk für Schulkinder in Lehren und Beispielen zur Bildung guter Sitten. Augsburg 1823.
14. Primae lineae historico-theologicae ad usum candidatorum s. theologiae Solisbaci (Seidel) 1824—1827. 3 Bd., Gr.-8°, 332, 288, 388 S.
15. Officium oder Gottesdienst der hl Charwoche nach dem Brevier und Messbuch eingerichtet. (Uebers. im Verein mit P. M. Matthias Schiltegger, S. Ord Cisterc. v. Salem.) Kempten 1827. 187 S., 8°.[1])
16. Kurze Patrologie oder kurzer histor. Unterricht von den hl. Vätern und ihren Werken. Sulzbach (Seidel) 1828. I. Heft. (Die Fortsetzung unterblieb durch den Tod des Verfassers.)
17. Kurzer fasslicher, doch vollständiger Unterricht zum Generalbass, theoretisch und praktisch. Ulm (Stettin) ohne Jahreszahl.

Compositionen:

1. Vier leichte deutsche Messen mit 1 Requiem für 1 oder 2 Singstimmen mit Orgel, 2 Viol., 2 Hörnern. Augsburg (Lotter).
2. Sechs Tantum ergo à 4 vocib., 2 Viol. oblig., 2 Obois, 2 Corn., 2 Clarin. et tympano ad libitum cum organo et Violoncello Augsburg (Lotter).

57. Br. Thomas Kiechle, geb. zu Auslang 10. März 1751, Profess 11. April 1779, † zu Weingarten 13. Juli 1814. (843)

58. P. Martin Reich, geb. zu Wangen 9. Oct. 1760, Profess 24. Feb. 1783, primizierte 24. Sept. 1786, Musikinstruktor und Katechet für die weltlichen Klosterdienstboten, † 4. Dec. 1794. „Per quatuor annos multum cum morbis conflictabatur, obiit consumptis pulmonibus. Erat Fratrum amator tenerrimus simul prudens, omnium amorem meritus est.“ (Liber Profess.) (844)

59. P. Gregor Rosengarth, geb. zu Kirchheim 24. Juni 1763, Prof. 24. Feb. 1783, primizierte 19. April 1789, seit 10. März 1806 Pfarrer in Blitzenreuthe (Dekanat Ravensburg), † dort als solcher 1. April 1816. (845)

60. P. Placidus Mayr, geb. zu Kaufbeuern 23. März 1766, Profess 24. Feb. 1783, Primiz 27. Sept. 1789, ein vorzüglicher Organist. Ueber sein Schicksal nach 1802 berichtet P. Mayr selbst in den „Miscellanea“:

[1]) Vergl. Besnard, Literatur-Ztg. 1827, IV. Bd., S. 32. P. Schiltegger starb als Beichtvater im Cisterc.-Nonnenkloster Heggbach 5. Oct. 1829.

„Da ich bisher ungestört immer öffentlich Schule hielt und dem ungeachtet durch eine Oranische Resolution den 30. Dec. 1805 die PP. Wolfgang Hagg und Gregor Rosengarth als Professoren öffentlich aufgestellt und solches dem hiesigen Magistrat insinuirt wurde, so muss P. Prior Joos nun wieder froh sein, dass ich die Studenten des kranken P. Wolfgang übernahm (am 17. Juni 1806). — Am 31. Juli 1807 zog P. Michael Steyr nach Ravensburg ..... von diesem Tage an übernahm ich wieder die Schlüssel über die Chorregentorey und grossen Orgel, die ich schon vorher mit Recht besorgte, bis circa April 1806. — Am 1. Dec. 1807 errichtete ich mit Genehmigung des Justiz-Rates Raht eine eigene Oekonomie und Küche auf eigene Kosten. Der Unterricht der Knaben ging fort. Von meiner Pension musste ich aber monatlich 5 fl 10 kr. in die Gemeindekasse abgeben sowie P. Joachim Kramer zu Kislegg. — Am 5. April 1809 starb P. Hieronymus, dann machte ich gleich Anstalt, seine Wohnung aussäubern zu lassen, die ich am 26. April bezog. — Am 4. Juni 1809 erliess ich an den König mein Exhibitum ergehen wegen der ferneren Orgeldirektion und um freie Wohnung. — Den 23. Juni wurde mein Gesuch in Stuttgart genehmigt und das Decret hierüber den 5. Juli d. J. überschickt. — Für die Orgelinspektion erhielt ich also die freie Wohnung im Kloster, sonst neben der Pension gar nichts weiter." (Hiemit enden die Notizen über seine Person), P. Placidus † als Organist zu Weingarten 16. Feb. 1819. Ihm verdankt man zwar keine umfangreichen, jedoch sehr wichtige Notizen über das Schicksal des Klosters und seiner Conventualen seit der Aufhebung, die im dortigen Pfarrarchiv hinterlegt sind. Sie tragen den Titel: Miscellanea monasterii nostri Weingartensis a die suppressionis ejusdem a. 1802, die 15. Sept. (— 20. Nov. 1812) und wurden vom jetzigen Stadtpfarrer Pfaff zu Weingarten veröffentlicht. Dioecesan-Archiv von Schwaben 25. Jahrg. (1907). S. 41—46. (846)

61. **P. Robert Schindele**, geb. zu Salem 16. Oct. 1763, Prof. 24. Feb. 1783, primizierte 14. April 1789, lehrte im Stifte Philosophie und kam der Kriegsunruhen wegen als Hospitant ins Stift Admont, wo er wegen Priestermangel in der Seelsorge Aushilfe leistete und zwar zunächst in Admont selbst. Nach Aufhebung seines Stiftes gelobte er am 13. Oct. 1805 Stabilität für Admont, wurde Pfarrer in Johnsbach 1803—10; in Kammern 1810—24; vom Schlage gerührt kam er nach Admont zurück (1824), starb dort 2. Jänn. 1831. (847)

Schrift:

Materies tentaminis publici ex jure ecclesiastico. Altdorffii 1794. 31 S, 4°.

62. **P. Andreas Ehinger** (vorh. Stephan), geb. zu Ochsenhausen 26. Dec. 1761, Prof. 24. Feb. 1783, zum Priester ordiniert 11. April 1789, Primiz 14. April. Blieb bis zur Räumung im Kloster, bezog 17. März 1809 eine Wohnung in Flecken; wurde 12. Juli 1809 Kaplan in Reinstetten bei Ochsenhausen, Pfarrer in Westerheim (bei Deggingen) 21. Oct. 1816, Pfarrer zu Hausen ob Urspring 7. Aug 1826, trat in den Pensionsstand 27. April 1831, † 1. Oct. 1834. Der Ort des Todes ist unbekannt. (848)

Schriften:

1. Wie kann der Seelsorger das Paulinische: „Meine Brüder werdet Kinder, nicht am Verstande, sondern an Bosheit, am Verstande werdet vollkommene Männer" (Cor. I., 14, 20) praktisch an sich zeigen? (Archiv f. Pastoral-Conferenzen, III, 51—65).
2. In der ersten Kirche musste man die frömmsten und gelehrtesten Männer bitten und zwingen, Kirchenämter anzunehmen. Jetzt laufen, bitten und zwängen sich durch allerlei Mittel oft die Unwürdigsten, um Kirchenämter zu erhalten. Woher kommt dies und was gibt es für Mittel, diesen Unfug einzuhalten? (Daselbst III, 71—79).
3. Ueber Privatunterricht. (Daselbst VI, 135—148.)
4. Grundlage einer umfassenden Theorie und Verbesserung der kath. Liturgie (VIII, 3—44).

(846—848)



63. **P. Ulrich Widemann** aus Augsburg, geb. 4. (al. 5.) Juli 1763, Profess 24. Feb. 1783, zum Priester ordiniert 11. April 1789, Primiz 14. April. Nach der Aufhebung Kaplan in Immenstaad 26. April 1806; Pfarrer in Berg (Dek. Tettnang) 8. Jänn. 1810—1822; Benefiziat in Elgau (Bistum Augsburg) 1825; Benefiziat in Eppisburg 1. Oct. 1832, Jubelpriester 1839; † zu Zusmarshausen (Bist. Augsburg) als Primissar 24. Nov. 1841. (849a)

64. **P. Beat Schmid** aus Einsiedeln (Schweiz), geb. 3. Aug. 1766, Profess 24. Feb. 1783, Primiz 27. Sept. 1789, verliess das Kloster 15. Dec. 1796, wurde Weltpriester und Pfarrer zu Au (Rheintal), dann zu Pfaffenhofen in Oberbayern. (Todeszeit unbekannt.) (849b)

§ 18. Professen unter Abt Anselm Rittler, erw. 21. Dec. 1784, † 19. Juni 1804.

1. **P. Franz Sales Ibele,** geb. zu Amtzell 1. Oct. 1766, Prof. 23. April 1786, primizierte 26. Sept. 1790, Professor am akad. Gymnasium zu Salzburg 1790—92, erhielt von Nassau-Oranien die Provision der Pfr. Fronhofen 16. Juli 1804; † dort nach 8tägiger Krankheit 28. Dec. 1805. Laut der Pfarrchronik ein ausgezeichneter, edler und wissenschaftlich gebildeter Priester. (850)

2. **P. Joh. Chrysostomus Woerz,** geb. zu Pfersee 23. Aug. 1764, Profess 23. April 1786, Priester 1790, zuerst Pfarrer in Bodnegg und seit 17. Oct. 1809 Beichtvater der Cistercienserinnen im Kloster Hl. Kreuzthal, † dort als solcher 26. Juni 1819. (851)

3. **P. Augustin Braig,** Dr. Theologiae, geb. zu Risstissen 31. Jänn. 1766, Prof. 23. April 1786, primizierte 26. Sept. 1790, Professor der Philosophie und Theologie in Weingarten, musste 1796 sich vor den Franzosen flüchten und wurde aus diesem Anlasse Professor der Theologie im Stifte Göttweig und kam von dort als ord. Professor der Dogmatik an die Universität nach Wien. Er kam nie wieder nach Weingarten und erhielt auch keine Pension. Seit 23. Feb. 1817 Canonicus von St. Stephan und 18 April 1818 auch wirklicher niederösterr. Regierungsrat, † zu Wien 16. Juli 1821. (852)

Schriften:

1. Conspectus metaphysices et philosophiae cum propositionibus ex trigonometria plana et algebra Altdorffii 1793. 80 S., 8°.
2. Materiae tentaminis publici ex philosophia universa. Ibidem 1794. 100 S, 8°.

4. **P. Rupert Dick,** geb. zu Isny 22. Aug. 1764, Prof. 23. April 1786, ord. 19. Sept. 1790, primizierte 26. Sept.; Kaplan ad S. Cathar. in Ravensburg 1. Oct. 1807, Praeceptor der dortigen Lateinschule 2. Jänn. 1813, Kaplan ad S. Martinum in Ravensburg 1827, und dann ad S. Georgium daselbst 1830, † als Jubiläus zu Ravensburg 2. April 1845. (853)

5. **P. Athanasius Mayr,** geb. zu Augsburg 11. Aug. 1764, Prof. 23. April 1786, primizierte 26. Sept. 1790, erhielt vom Fürsten Nassau-Oranien 8. Nov. 1804 eine Abfindungssumme von 2200 fl. Zuerst (4. Dec. 1804) Instruktor der franz. Sprache in Augsburg und seit 1812 Kaplan zu S. Ulrich; Pfarrer in Fünfstetten (Eichstaedt) 1823, Frühmesser in Behlingen 29. October 1839, † als freiresignierter Pfarrer und Jubiläus in Günzburg 11. Feb. 1848. (854)

6. **P. Joseph Spiegler** (vorh. Franz Xav.), geb. zu Bettenreuthe 11. August 1768, Prof. 4. Feb. 1787, Primiz 26. Mai 1793, erhielt am 17. April 1804 eine Abfindungssumme von 2000 fl; Pfarrer in Autenried bei Burgau



(Bistum Augsburg) 23. April 1804; gestorben zu Augsburg als Jubiläus 23. März 1846. (855)

7. **P. Karl Zudrell,** geb. zu Pfullendorf 24. Nov. 1767, Prof. 4. Feb. 1787, Primiz 26. Mai 1793, verliess nach erhaltener päpstl. Dispense das Kloster 29. März 1802, † als Benefiziat in Pfullendorf 15. Juli 1806. (856)
8. **P. Magnus Heckelsmüller,** geb. zu Legau (Allgäu) 24. Sept. 1767, Prof. 2. Feb. 1789, Primiz 29. Sept. 1794, verliess den Orden und das Kloster 24. Sept. 1801 und starb angeblich (im Elsass) 17. Feb. 1814. (857)
9. **P. Gallus Reinisch,** geb. zu Babenhausen 13. Juni 1769, Prof. 2. Feb. 1789, Primiz 28. Sept. 1794, erhielt 16. März 1804 eine Abfindungssumme von 2200 fl und reiste 9. April 1804 nach der russischen Universität Charkow ab in Erwartung, dort eine Lehrkanzel zu erhalten. (Weiteres ist unbekannt.) (858)
10. **P. Johann Bapt. Fraz,** geb. zu Mimmenhausen bei Salem 7. Sept. 1769, Prof. 5. Feb. 1792, Priester im Herbst 1794, war 8 Jahre Professor der Philosophie im Kloster und dann ½ Jahr Missionarius im Kloster Reichenau, † dort am Gallfieber 13. März 1798. (859)
11. **P. Dominicus Kayser** (Kaiser), geb. zu Wiesensteig 15. Feb. 1772, Prof. 5. Feb. 1792; musste sich vor den Franzosen flüchten und hospitierte (mit Fr. Ber. Gilg vide Nr. 862) zu S. Peter in Salzburg vom Nov. 1796 bis 3. Sept. 1797; zugleich hörte er an der Universität Theologie; ord. zu Salzburg 17. Dec. 1796; hielt seine Primiz zu S. Peter 1. Jänner, (er celebrierte am S. Vitalis Altare unter Assistenz des P. Priors von S. Peter eine stille hl. Messe); Professor am akadem. Gymnasium zu Salzburg vom Nov. 1802 — 13. Juni 1805, worauf er nach Weingarten in den „Convent“ zurückkehrte, um seine Pension nicht zu verlieren. Im Nov. 1805 bezog er die Universität Tübingen, um sich in der Geschichte auszubilden und eine Lehrkanzel zu erhalten. Er erhielt aber eine solche nicht, sondern musste zuerst die Vikars-Stelle zu Hasenweiler übernehmen und im Jänner 1809 die Pfarrei Zepfenheim bei Rottweil; am 15. Juli 1812 erhielt er die Pfarrei Gross-Engstingen, war zugleich Decan und Schulinspektor und starb dort 16. Juni 1831. (860)
12. **P. Blasius Kisel,** geb. zu Reinstetten bei Ochsenhausen 1. Juli 1772, Prof. 5. Feb. 1792, Primiz 8. Oct. 1797. Er erhielt von Nassau-Oranien eine Abfindungssumme von 2200 fl (4. Dec. 1804) und übernahm dann das S. Agatha Beneficium zu Frauenfeld (Canton Thurgau); zugleich erteilte er an dortiger Lateinschule Unterricht im Latein und Französischen; 1809 wurde er Primissarius zu Ermatingen (Thurgau), † dort als solcher 14. Dec. 1853. Von 1809 – 1827 war er zugleich Schulinspektor und bis zu seinem Ende erteilte er Jünglingen Unterricht in den Gymnasial-Fächern. (861)
13. **P. Bernard Gilg** (vorher Christian), geb. zu Meran in Tyrol 23. Dec. 1770, Sohn des dortigen Landrichters Christian Gilg. Seine Gymnasial-Studien machte er in Meran; Prof. 5. Feb. 1792. Vom 12. Nov. 1796 bis 3. Sept. 1797 vor den Franzosen flüchtig, hospitierte er im Stifte S. Peter in Salzburg und hörte zugleich an der Universität Theologie. Ordiniert zu Salzburg 17. Dec. 1796 und hielt in der Stiftskirche zu S. Peter am Hochaltar am 1. Jänner 1797 feierlich seine Primiz. Am 8. Mai 1804 erhielt er von Nassau-Oranien eine Abfindungssumme von 2200 fl. Er wurde Professor der Religionslehre am Gymnasium zu Meran vom Mai 1804—1808; kam dann in gleicher Eigenschaft nach Innsbruck. Im Sommer 1809 wurde er mit einigen anderen bayerisch gesinnten Professoren vom Lehramte entfernt und nach Pustertal deportiert. (Wo er sich bis 1817 aufhielt, ist nicht bekannt.) Von 1817—1824 war er Pfarrer in

Türkheim und von 1824 bis zu seinem Tode Pfarrer in Paar bei Friedberg (im Bistum Augsburg). Er starb dort 19. Aug. 1856 als der letzte Weingartner Mönch. Laut Aussage alter Leute, die ihn persönlich kannten[1]), war Gilg ein eifriger und gewissenhafter Seelsorger, zugleich leutselig, freigebig und gastfreundlich. Oft waren bei ihm bekannte Beamte und Offiziere aus Augsburg zu Gast geladen.[2]) (862)

Schrift:

Welcher ist jener Glaube, aus dem der Gerechte lebt, der die Laster bezwingt und selig macht? (Abhandlung in den Conferenz-Arbeiten der Augsburgischen Dioecesan-Geistlichkeit. Jahrg. 1832, S. 1—70).

14. **P. Pantaleon Bader,** geb. zu Babenhausen 11. Jänn. 1773, Prof. 23. Feb. 1794, Priester 7. April 1798, Primiz 22. April. Erhielt vom Fürsten Nassau-Oranien die Pfarrei Fronhofen (Dek. Ravensburg) 28. Jänn. 1806, wurde 1820 vom Schlage gerührt, resignierte 1. Juli 1826, zog als Pensionist nach Weingarten. Angeblich † 20. Mai 1832. (So P. Gams in seinen Necrologien.[3]) (863)
15. **P. Wolfgang Hagg,** geb. zu Schweinebach 26. Juli 1775, Prof. 26. März 1796, Priester 1801, zog 12. Aug. 1806, weil kränklich, zu seinem Vater nach Schweinebach bei Isny, † 15. Aug. 1807.[4]) (864)
16. **P. Othmar Pfender,** geb. zu Uttenweiler 17. Aug. 1775, Prof. 29. März 1796, Priester im Herbste 1801, † zu Weingarten 19. März 1818. (865)
17. **P. Meinrad Bock** (vorher Andreas), geb. zu Ottobeuren 14. Nov. 1776, Prof. 29. März 1796, Priester im Herbste 1801, Pfarrer in Bargau bei Schwäbisch Gmünd 28. Juni 1809, † dort als solcher 18. Dec. 1838. (866)
18. **P. Laurentius Fink,** geb. zu Isny 14. Aug. 1775, Prof. 29. März 1796, Priester im Herbste 1801, Pfarrer in Winzeln (Dek. Oberndorf) 20. Oct. 1809, † als Kaplan, zugleich Lehrer der deutschen Sprache, in Tobel (Thurgau) 12. Oct. 1815. (867)
19. **P. Stephan Beckler,** geb. zu Ottobeuren 27. Sept. 1778, Prof. 29. März 1796, Priester 27. Sept. 1801, Primiz 30. Sept., Pfarrkaplan in Berg bei Weingarten 17. Oct. 1804; Pfarrer in Rorgenweis und zugleich Schulinspektor 14. Feb. 1809; Pfarrer in Brochenzell 16. Sept. 1810; Stadtpfarrer und Dekan in Ravensburg 23. Dec. 1817; Pfarrer in Hofs 3. Juni 1829, † dort als solcher 5. März 1851. (868)

Schriften:

1. Das Evangelium und die Kirchengeschichte sagen, dass sich ein Geistlicher nicht in Weltgeschäfte einlassen soll. Wie ist das zu erklären und was haben sich Geistliche zu merken? (Archiv für Pastoral-Conferenzen des Bistums Constanz 1816, II, 59, 419).
2. Welche Vorstellungsarten hat der Seelsorger in seinem Unterrichte zu vermeiden, damit das christliche Volk die Mittel zur Tugend nicht mit der Tugend selbst verwechsle. (Daselbst 1817, II, 371 sq.)
3. Was Liturgie sei und wie selbe beschaffen sein müsste? (Lang, Kirchenblätter, 1833, II, 808—815.)

---

[1]) Bericht an den Verfasser aus Paar vom 14. April 1881.

[2]) Notizen über seine Lehrtätigkeit zu Meran enthalten die Studien O. S. B, Jahrg. 1899, S. 56–62, wo Gilg aber nicht gut wegkommt, weil er zu bayerisch gesinnt war. Der Berichterstatter ist ein ehem. Meraner Student und Schüler Gilg's Die Charakteristik, die er gibt, ist wohl zu scharf und das Ganze über Gilg sehr parteiisch gefärbt. Aus dem Berichte vom Jahre 1881 sei noch erwähnt, dass Gilg nicht so viel hinterliess, dass man hätte die Passiva decken können und seine letzte Wirtschafterin, eine Tirolerin, die ihm 27 Jahre gedient hatte und schon bejahrt war, wusste nach seinem Tode nicht, wovon sie leben sollte.

[3]) Es scheint hier eine Verwechslung vorzuliegen mit Mart. Bader, Weltpriester, der (nach Neher) am 20. Mai 1832 gestorben ist. P. Pantaleon scheint nicht zu Weingarten gestorben zu sein, weil sein Name im dortigen Sterbebuche nicht erscheint.

[4]) Der Ort seines Todes ist unbekannt.



I. Ergänzungen.

Zur Literatur:

„Stiftungsbriefe und älteste Königs-Urkunden von Weingarten." (Württemberg. Vierteljahres-Hefte, VII. Bd., Heft 4.)

Zur Pflege der Musik:

(P. A. S. O. S. B.[1]), Zur Pflege der Musik im Kloster Weingarten in der Zeitschrift „Organ für kirchliche Tonkunst", Stuttgart 2. Jahrg. (1853), Nr. 7.

Zur Bibliothek von Weingarten:

In jüngster Zeit wurden nicht nur die MSS. des P. Gabriel Bucelin, sondern auch alle übrigen aus Weingarten stammenden MSS. von der königl. Hausbibliothek in die königl. Landesbibliothek zu Stuttgart transferiert.

A) Nachrichten über die Schätze der Weingartner Bibliothek aus Gerken.

W. Gerken, Reisen I, 120—142, beschreibt des Näheren folgende Codd. der Weingartner Bibliothek, sämtl. Codd. membranei:

1) Formulae Studegarenses, 8°, saec. VIII—IX literis minusculis. — 2) Excerpta ex S. Augustini de Libro Confession. de Civitate Dei. Kl.-Fol. s. IX. liter. minusculis. — 3) Canones diversor. Conciliorum. Gr.-4°, s. X. — 4) Varia opera SS. Patrum s. IX. — 5) Vocabularium Constantiensis Episcopi s. XI. — 6) Canones Concilii Nicaeni. 8°. Obling. s. X, liter. minusc. — 7) Liber Evangeliorum cum Fig. pictis Fol. s. IX. — 8) Enchiridion S. Augustini Fol. s. XI, liter. minusc. — 9) Vita Willibrordi, ab Alcuino scripta. Fol. s X mit Initialen. — 10) Rhabani Expositio in librum Sapientiae. Fol. s XI, liter. minusc. — 11) Collectio Canonum et Conciliorum. 8° s X. — 12 a) Collectio Canonum. 4° s. X—XI. — 12 b) Ordo monasticus Mon. Weingartensis. Fol. s. XII. — 13) Chronicon Weingartense seu Historia de Guelfis. Fol. s. XII. — 14) Vita Anscharii. Gr.-8°, s. X, literis minusc. — 15) Landrechtbuch der Laien. Folio, s. XIV. — 16) Teutsche Chronik von den Guelfen mit Figuren und Bildnissen, s. XV. — 17) Fragmentum Pauli Diaconi de Longobardis.

Verzeichnis der Inkunabeln, die Gerken I, 142—144 beschreibt:

1. Clementis Papae Constitutionum Codex una cum apparatu D. Joanis Andreae per J. Fust, Moguntinum et Petr. Schoiffler de Gernsheim, Clericum dioecesis ejusdem 1460 24. Junii Reg. Fol. Pergament. — 2) Ciceronis Officia et Paradoxa. Moguntia J. Fust. Mogunt. 1465. 4°. Pergam. — 3) Conclusiones et Decisiones Rotae Romanae. Mogunt 1477. Petr. Schoyffer. — 4) Repertorium R. P. et D. Petri Ep. Brixiensis. Norimbergae p. And. de Frisner et J. Sensenschmied 1476. 7. Oktobr. — 5) Decretum Gratiani Argentine per Henr. Eggesteyn 1471. Fol. maxim. 6) Luthers Gebetbüchlein, Wittenberg 1522. Gr.-12°, Pergam.

B) Verzeichnis der Codd., MSS. und Büchermerkwürdigkeiten der Weingartner Bibliothek, die des nähern Zapf in seinen Reisen des J. 1781, Erlangen 1786, S. 11 folgende beschreibt:

a) Codd. membranei:

1) Chronicon Weingartense Reg. Fol. saec. XII. (Bei Gerken I, S. 120, Nr. 13.) — 2) Vita Anskarii, Gr.-8°, s. X. Mit Schriftprobe. (Bei Gerken I, 124, Nr. 14.) — 3) Minnelieder, 8°. Mit 1 Schriftprobe. — 4) Alte Bibel in deutschen Versen, Fol. s. XIV—XV. Mit 1 Schriftprobe. — 5) M. J. Ciceronis de amicitia. 4°, s. X. — 6) Franc. Petrarchae. Libri IX de remediis utriusque fortunae Fol. Scripte 1408 per Conrad. de Constantia. — 7) Amularii Abbatis de Officius divinis Libri quatuor Fol. s. XIII. — 8) Senecae Tragoediae. Fol. s. XIII. — 9) Hymni de Nativitate Christi. 4°, s. XII. — 10) Terentii Comoediae. Gr.-4°

[1]) Das heisst: P. Anselm Schubiger Ord. S. Bened. In demselben Jahrgang Nr. 12, S. 185—190 findet sich vom selben Verfasser ein interessanter Aufsatz über das Einsiedler Salve regina, das täglich nach der Vesper 1/2 4 in der hl. Kapelle vom Konvente und den Studenten gesungen wird.



s. XIII. — 11) Etymologicon Episcopi Constantiensis 2 Bde. Regal Fol., s. XII. (Bei Gerken I, 121. Nr. 5. „Vocabularium" genannt.) — 12) Formulae Andegavenses. 8°, s. VIII—IX. (Bei Gerken I, 120. Nr. 1.) — 13) Fragmenta Pompeii Trogi, Epitoma Historiar. Philippicarum, med. 4°, s. IX—X. 9 Blätter. — 14) Fragmenta Pauli Diaconi Histor. Longobard. Kl.-4°. 3 Bl., s. IX–X. Mit Schriftprobe. (Bei Gerken I, S. 142. Nr. 17.[1])

b) Codd. chartacei:

15) Vitae Sanctorum, saec. XVI., enthielt: Vita et miracula S. Udalrici. — S. Galli cum hymno de eodem. — S. Othmari. — S. Gebhardi II. Ep. Constant. — S. Symberti Ep. — S. Godehardi Ep. cum hymno de eodem. — S. Adolphi Ep. Metensis. — 16) Bullae variae Pontif. Sixti IV. et Pii II., saec. XV. — 17) Das Patriarchen-, Schwaben-, Kaiser- und Bayern-Recht; Fol. 1429. — 18) Chronik des Gotteshauses Reichenau von Gallus Oheim.

c) Impressa:

1) Ciceronis officia et Paradoxa. Moguntiae. Kl. Fol. 1465. Pergament. — 2) Clementis Papae V. Constitutionum Codex, Gr. Fol. Moguntiae. 1460. Pergam. — 3) Liber VI. Decretalium per Petr. Schoiffer de Gernsheim. Gr. Fol. 1470. Pergam. — 4 a) Tractatus de superstitiosis quibusdam casibus Mag. Henr. de Gorichem S. Theo. Profess., per Conrad Finer. 4°. Pergam. (Esslingen c. 1474.) — Beigebunden b) Tractatus de celebratione. Fol. Pergam. (c. 1473.) — c) Opus Anthonii Archiep. Florentini. Folio. Pergam., per Conrad Fyner de Gerhusen 1474. (Esslingen.) — 5) Gerichtsordnung ym Fürstenthumb Obern-, Niedern-Bayern. A° 1520. Folio. Pergament. (München.) — 6) Hystoria Friderici Imp. magni, hujus nominis I. 44 Bl. Folio. (1470?). — 7) Gerhardi de Roo, Annales rerum belli domique ab Austriacis Habspurg gentis principibus a Rudolpho I.-Carolum V. gestarum. Oeniponti 1592. Folio.

Zum Priorat Hofen:

Die Kirche des ehem. Priorates zu Hofen ist beschrieben von Bischof Keppler (Hist.-pol. Blätter, 102. Bd., S. 749–750). Siehe unten 2. Beilage.

Ergänzungen zu den Aebten:

Nachtrag zu Abt Dominicus II. Schnizer.

Ueber dessen Sekundiz-Feier (am 14. October 1781) berichtet Zapf in seinen Reisen, Erlangen 1786, S. 34—36: Zur Festfeier fanden sich ein die Aebte Robert von Salem, Romuald von Ochsenhausen, Joseph von Schussenried, Nicolaus von Zwiefalten, Alphons von Isny und Anton von Weissenau. Beim Hochamte assistierte dem Jubilar der Abt von Salem, die Uebrigen wohnten der Feier in Pluvialien bei. Bei diesem Anlasse überreichte der Convent eine auf den Jubilar geprägte Denkmünze (wovon Zapf S. 35 eine Abbildung bringt), welche folgende Inschrift im Avers enthielt: „Jubilaei Sacerdotii Memoria.—Sanctificabis annum L., Quia Jubilaeus est. (Levit. XXV.) — Revers: Vinea fuit Pacifico (Cantic.) 1781. F. M. (Diese letzten Buchstaben bedeuten den Medailleur Franz Magenkopf zu Salzburg). — P. Gerard Hess, Prior, überreichte dem Abte den ersten Teil seiner Monumenta Guelfica, soweit derselbe damals gedruckt war, mit dessen wohlgetroffenem Porträt von Klauber.

Ueber einige noch vorhandene Porträte der Aebte von Weingarten.

A) Auf der Galerie der Stiftskirche:

1) Gerw. Blarer. — 2) Joh Hablitzel. — 3) J. Ch. Raithner. — 4) Georg Wegelin. — 5) Dom. v. Laymann. — 6) Alphons I. Stadelmayr. — 7) Willib. Kobolt. — 8) Seb. Hyller. — 9) Dom. II Schnizer. — 10) Ans. Rittler.[2]) [Von Rittler befindet sich ein zweites Porträt in Oel unter der Orgel angebracht (verschieden vom obigen) und ein drittes im Besitze des Privatiers Rittler in Ravensburg.] — Sämtl. Porträte sind Halbfiguren in Oel. — Ferner zwei aus Weingarten postulierte Aebte: 1) Matthias Lang[3]) und Alph. Torelli in Isny.

---

[1]) Das Uebrige dieser Codd. sub 13 und 14 wurde vom Kloster anfangs des XVIII. Jahrh. dem Freiherrn von Senkenberg in Wien zum Geschenke gemacht. In wessen Besitz diese Codd. nach dessen Tod gelangten, hatte man in Weingarten (1781) noch nicht erfragen können.

[2]) Die Porträte der Aebte Alph. Jobst und Plac. Renz fehlen in dieser Sammlung.

[3]) Im Stifte Marienberg befinden sich noch 2 Porträte von diesem Abte. Eines stellt ihn lebend dar, das andere auf dem Sterbebette liegend mit der Kapuze auf dem Haupte.



B) **Porträte von Weingartner Aebten an verschiedenen Orten:**

Abt G. Blarer in Kupfer gestochen von Philipp Roth im Jahre 1529 und eine Medaille aus dem Jahre 1526. (Vergl. Busl, Weingarten, S. 90.) — Franz Dietrich auf dem Todbette in Lebensgrösse in Oel. (War 1890 im Besitze des Kaplans Jos. Kesenheimer in Bergareuthe). — Willib. Kobolt in der Gewandkammer zu Weingarten. — Seb Hyller, eines zu Ravensburg im kath. Stadtpfarrhause; ein zweites auf dem Rathause zu Pfullendorf. (Beide sind gleich dem Porträte auf der Galerie). — Placid. Renz in der Gewandkammer zu Weingarten.

Verzeichnis der aus Weingarten postulierten Aebte:

I. Nach Blaubeuren:

P. Raymund Remboldt, 28. Nov 1630, † 5. Juli 1684. (1)

II. Nach St. Georgenberg in Tyrol:

P. Joh. à Freyberg, 1451, † dort 14. April 1469. (2)

III. Nach Hirsau:

1. P. Andreas Gaist, 15. Mai 1635, † dort 28. April 1637. (3)
2. P. Wunibald Zürcher, 5. Mai 1637, † im Schlosse Blumenegg 18. October 1664, begraben zu Thüringen. War der letzte Abt von Hirsau. (4)

IV. Nach Isny:

1. P. Joh. Mangolt, 19. Juni 1430, † 17. Juni 1459. (5)
2. P. Alphons Torelli, 10. Mai 1701, † 7. August 1731. (6)

V. Nach Mariaberg (Tyrol :

P. Matthias Lang, 7. October 1615, † 20. Mai 1640. (7)

Verzeichnis der zur Wiederherstellung der Disciplin aus Weingarten in andere Abteien gesendeten Religiosen:

I. Nach Andechs:

P. Christoph Greter, 1598.

II. Nach S. Blasien:

1. P. Andr. Wieland, 1595, † dort.
2. „ Joann. Rieber, 1595.

III. Nach Blaubeuren:

1. P. Raymund Remboldt (s. d. Aebte).
2. „ Barth. May, 1630.
3. „ Magnus Zürcher, 1630.
4. „ Martin à Partheim, 1630.

IV. Nach Ebersmünster (Elsass):

Am 19. Juni 1622 drei Patres, deren Namen nicht aufgezeichnet sind.

V. Nach Gengenbach:

1. P. Plac. Kessering, 1619, als Prior.
2. „ Maur. Baldung, 1619, als Subprior und Novizenmeister.
3. „ Barth. May als Praefectus Juniorum.

VI. Nach St. Georgenberg (Tyrol):

1. P. Gerard Erleholz. Nach d Jahre 1643.
2. „ Chr. Saur. „ „ „ „

VII. Nach Hirsau:

1. P. Christ Hammerer, 11. Nov. 1630.
2. „ Casp. Froewis, 11. Nov. 1630.
3. „ Andr. Gaist (s. d. Aebte).
4. „ Wunibald Zürcher (s. d. Aebte).

In das von Hirsau abhängige Priorat Reichenbach:

1. P. Hier. Rainolt, Nov. 1629.
2. „ Dom. von Laymann, Nov. 1629.

VIII. Nach Isny:

1. P. Alph. Torelli 1698 (s. d. Aebte).
2. „ Wolfg. Zürcher als Prior, 1700.

IX. Nach Mariaberg:

1. P. Matthias Lang, April 1602— Juli 1603.
   October 1603—?.
   August 1613—?.
   Oct. 1615—1640.
   (Siehe die Aebte.)
2. „ Albert Moz, April 1602— Juli 1603.
3. „ Nicol. Deuring, April 1602—?.
4. „ Ant. Spon, April 1602— Juli 1603.
5. „ Plac. Kessenring, Apr. 1602—Juli 1603.
6. „ Oswald Baur, Juli 1603—?.
7. „ Georg Oxner, Juli 1603—Sept 1603.
   Mai 1606— 1608?.
   Aug. 1610—1613.
   1613—Dec. 1615.
8. „ Wolfg Parther, Juli 1603—?.
9. „ Bern Han, Mai 1606—? 1615—?.
10. „ Michael Faber, Mai 1610—?.
11. „ Georg Widmann, Mai 1610—?
12. „ Eberhard am Staad, Oct. 1608 ?.
13. „ Morandus Mohr, Aug. 1610—Apr 1613.?
14. „ Ben. Molitor, vor 1612—Juli 1617.
15. „ Martin v. Heufler, Juli 1613— Dec 1615.



16. P. Andr. Gaist, Aug. 1614— Juli 1617.
17. „ Gerard Erleholz, 1639— Jänner 1643. März 1652—1654?.
18. „ Christoph Saur, c. 1639— Jän 1643.
19. „ Oswald Clesin, Herbst 1680—1683.
20. „ Mich. Höcht, 1690— Nov. 1696
21. „ Aug. Magg, Nov. 1696 – Oct. 1698.

X. Nach Mehrerau:

1. P. Mathias Lang als Prior, 1599—1602.
2. „ And. Wieland, 1599.
3. „ Georg Wiedeman, 1599.
4. „ Georg Oxner, 1599.

XI. Nach Murbach-Lüders:

1. P. Christoph Hammerer, 1607.
2. „ Franz Dietrich, 1626.
3. „ Carl Kurz, 1626.
4. „ Coel Alb Everhard, 1626.
5. „ Amb. v. Plawen, 1659.
6. „ Casp. Froewis, 1659. } Beide in Lüders vergiftet im Oct. 1659.

XII. Nach S. Peter auf d. Schwarzwald.

1. P. Fr. Dietrich, 1609.
2. „ G. Rassler, 1609.
3. „ Mart. v. Heufler, 1609.
4. „ Christ. Hammerer, 1609.
5. „ Mor. Mohr, 1609.
6. „ Maur Baldung, Feb. 1624.
7. „ Hier. Rainolt, 1624.
8. „ Dom. v. Laymann, als Novizenmeister, 1624.

XIII. Nach Reichenau:

1. P. Maur. Baldung, Feb. 1614.
2. „ Wolfg Parther, Feb 1614.
3. „ Hieron. Rainolt, Feb. 1614.

XIV. Nach S. Trudpert:

1. P. Placid. Kessenring, Mai 1624.
2. „ Bern. Han, Mai 1624.
3. „ Gab. Bucelin, als Novizenmeister, Mai 1624.

Reihenfolge der Pl. Rev. P.P. Prioren von Weingarten v. 1675—1803.

1)	P. Joann. Martin	1675—c. 1678
2)	„ Vinc. Kopp	1678—1682
3)	„ Greg. Krueg	1683—1696
4)	„ Osw. Clesin	1697—1703
5)	„ Alto Höcht	1703—1717
6)	„ Greg Stein	1718
	„ Alto zum zweitenmal	1718—1734
7)	„ Luc. Boll	1734—1740
8)	P. Ans. Schnell	1740—43
9)	„ Herm. Mauz	1744—49
10)	„ Grg. Jörg	1749–1766
11)	„ Adalb. von Langenmantl	1767—75
12)	„ Placid. Strobl	1777[1]—79
13)	„ Gerard Hess	1779—1785
14)	„ Benno Joos	1785—1803

A) Verzeichnis jener Religiosen, von denen ein literarischer Nachlass bekannt ist in alphabetischer Reihe.

(Das beigesetzte (MS) bedeutet, dass der Betreffende nur Handschriftliches hinterlassen habe.)

Barmann J.		756
Beckler St.		868
Bommer J. G.	(MS)	807
Braig A.		852
Breni M.		693
Bucelin G.		591
Cono	(MS)	5
Diettenheimer	(MS.)	447
Doll Ph.		805
Dorsi J.		695
Ebersperg C	(MS.)	445
Ehinger A.		848
Fessler L.		715
Frey A.		836
Gaelle M.		832
Gilg B.		862
Haag A.		778
Hespelin O.		798
Hess G.		797
Hoecht A.		697
Kenzel P.		779
Koboldt W.		703
Kramer J.		841
Magg A		688
Mayer J.		804
Mayer Pl.	(MS.)	846
Meingosus	(MS.)	12
Molitor P.	(MS.)	578
Oswaldt A.		600
a Plawên A.		759
Rainolt H.	(MS)	775
Renz P. (sen.)		641
Renz P. (jun.)		38
Rieff L.		842
Rittler A.		40
Schindele R. (sen.)		749
Schindele R. (jun.)		847
Schnell A.		717
Schneider W.		766
Sicherer J.	(MS.)	736
Stadlmayr Al		34
Voelker M.	(MS.)	582
Wernher	(MS.)	11
Wiest L.		839
Bogenschüz G.		834
Brunner L.		647
Hammerer B.		603
Hefele M.		821
Hüttendorfer Th.		623
Hund M.		655
Laymann D.		645
Mayer R.		713
Mayr M.		816
Mayr P.		816
Merlett J.		737
Rottach M.		758
Rottenhäusler		564
Rummel P.		584
Schwegler J		549
Stattmüller B.		732
Steyr M.		831
Sulger A.		661
Voegelin J.		619
Vogel Ch.		781
Wahl B.		784
Wezel H.		835
Wild M.		652
Ziggeler A.		638

B) Musiker und Componisten.

Barmann J.	756
Bernhard G.	818

[1]) Vielleicht schon vor 1775.



C) Architekt:

Brd. Andr. Schroeck	701

D) Maler:

Beischlager J.	613
Heine Fr.	743
Mauz H.	735
Schmidlin H.	635

E) Kunst-Tischler:

Mayr J.	608

F) Vorzügl. Prediger:

Aigner B.	497
Alzinger M.	633
v. Deuring M.	699
Doll Ph.	805
Erleholz G.	602
Glanz R.	796
Haan J.	618
Hamerer Ch	557
Kiene B.	830
Knoll J.	745
Leuthin G.	681
Molitor B.	561
Oswaldt A	600
Rassler G.	558
Schellhorn L.	730
Voelker M.	582
Zürcher M.	593

G) Im Rufe hoher Frömmigkeit starben[1]):

Wegelin G.	31
Spiess J.	506
Lang M.	554
Gaist And.	576
à Bodmann S.	580
Faber M.	599
v. Khuen-Bellasi R.	606
Baleff O.	727

Scriptores Anonymi Weingartenses.

Funiculus coccineus in augmentum Cultus SS. Sanguinis de Christi latere proflui, Confraternitas, authoritate Celsissimi ac Reverendissimi Episcopi Constantiensis in imperiali Monasterio Weingartensi Ord. S. Benedicti erecta a Summo Pontifice Clemente X. ad preces Eleonorae Augustae Imperatricis Ferdinandi III. conjugis copioso indulgentiarum thesauro ditata. Cum licentia Superiorum Altdorffii ad Vineas apud J. Adam Hercknerum 1701. 96 S. 12⁰.[2])

Pietas benedictina primis Ordinis Sanctis impensa, seu Officia minora de SS. Patre nostro Benedicto, S. Sorore Scholastica, S Mauro, S. Placido et omnibus Sanctis Ordinis S. Bened., quibus accesserunt Officia de S. Gertrude, SS Christi Sanguine Weingartensi. Primo 1678. Pragae, secundo nunc auctior et correctior edita Constantiae Typis et Sumptibus Joan. Jg. Neyer 1718. 148 S. 8⁰.

Vinea fundata, translata, dotata. Drama, aufgeführt anlässlich der Einweihung der neuen Basilika zu Weingarten 11. Sept. 1724.

Fabulae rationalis Continuatio IV. Miraculum in spe seu Pax Europaea suscepta ex Voto ad SS. Sanguinem D. N. Jesu Christi peregrinatione spem concipiens se brevi ab epilepsia sanandam. — Drama musico-chymicum natalizanti Rsso. Perillustri ac Amplissimo S. R. Imperii Praesuli Alphonso Vinearum Abbati vigilantissimo a devotissimo Conventu exhibitum die 8. Julii 1734. Altdorffii ad Vineas (Typis Joa. Benedicti Herckner). 12 Bl. (unpaginiert.) 4⁰.[3])

Ambitio ambientium. Altdorffii (Herckner) 1764. 4⁰. (Ein Drama.)

S. Crux in Bulgariam per Bogorium Regem monachum victo rebelli filio recens erecta. Altdorffii (Herkner) 1774. (Ein Drama, aufgeführt zu Ehren des Abtes Dom. Schnizer. 3. und 4. Sept. 1774.)

Sacrificium Solarchi Regis pontificis phormisorum. Altdorffii ad Vineas 1781. (Drama, aufgeführt zu Weingarten aus Anlass der Sekundiz des Abtes Dom. Schnizer im October 1781.)

Verzeichnis der Professoren aus der Abtei Weingarten an der Salzburger Universität und dortigem Gymnasium.

Professoren an der Salzburger Universität:

1 P. Alph. Stadlmayr, 1647—1673. (Von 1652—1673 zugleich Rector magnificus)
2. „ Aug. Magg, 1699 — c. 1712.
3. „ Plac. Renz (junior), 1732—1738.
4. „ Ans. Rittler, 1769—1784.
5. „ Ambros Frey 1782—1790.
6 „ Meingos. Gaelle, 1804—1810.

Am akadem. Gymnasium zu Salzburg:

1. P. Fr. Ibele, 1790—1792.
2. „ Dom. Kaiser, 1802—1805.

---

[1]) Omnia ad mentem Decreti Urbani VIII. P. M.

[2]) a) Relatio historica de SS. Sanguine in Monasterio Weingartensi asservato. S. 5—16. — b) Statuta Confraternitatis. S. 17—24. — c) Indulgentiae. S. 24—30. — d) Andachtsübungen. S. 24—96.

[3]) Ein Exemplar dieser seltenen Schrift in der Bibliothek zu Michaelbeuern.

Ergänzungen zum Biographischen.

Vergiftungsgeschichte der PP. Ambros von Plawên († 8. Oct. 1659) und Caspar Froewis († 15. Oct. 1659) im Stifte Lüders (Elsass)

(Siehe No 579 und 589.[1])

„Anno 1659 R. P. Ambrosius a Plawên et R. P Caspar Froewis Murbachum et inde in Lüders missi sunt, ubi incerta cujus invidia offa intoxicata interierunt. Casum R. P. Andreas Hildebrand, tum Praeses in Murbach, data ad P. Adalbertum Ebinger epistola, hisce exponit. Data autem epistola est anno 1660: Quae coquus Ludrensis hinc transfuga et apud vos transiens de obitu Patrum nostrorum mendaciter spargit, ne credite, nimirum: Die Patres haben kein Güfft gessen etc etc. P. Caspar sey krank und schwach von der Reyss angelangt." Sed singula iste coquus in animam suam mentitus est; nam P. Ambrosius sanus et valentissimus Gebwila vexit Murbachium et Ludram ita, ut omnes (qui eum antehac noverant) summopere admirati de tam prospera valetudine illi admodum seni et provectae aetatis homini gratulati fuerint, neque illo toto itinere ullum de se doloris alicujus aut debilitatis signum dederat, sed semper mecum jucunde et familiariter conversabatur. — P. Caspar neque post discessum RaeVae aegrotare coepit, sed jucundissime sane P. Ambrosium, itidem optime valentem solito cum risu, plausu et hilaritate excepit. Et qua ratione contingere potuit, ut tres simul semelque uno eodemque lethali morbo affici coeperint non tamen ex eodem principio et radice? In morbo, quo nostri Patres sublati sunt, cum fuerit unus idemque alia igitur radix, alia causa hujus miserabilis morbi ac violentae mortis fuisse necessum est. Ludrae omnes quotquot sunt, credunt firmiter, uno quasi ore edicunt, ipsos offam veneno infectam comedisse, quae illis apposita fuit quadam die Jovis paucis ab adventu P. Ambrosii diebus. — Accumbebant mensae ambo Patres cum D. David.[2]) Vix offam gustant, in admirationem rapiuntur, mutuo sese contemplantes et P. Prior Ambrosius in haec verba erumpit: „Quae est ista offa?" quam maleolens? Eadem paucis post P. Caspar, eadem D. David repetunt. — Und er, Herr David, wie er mir solches nit nur einmal erzählt, hat nur 2 Loeffel voll gegessen, sind aber alsbald wiederum von ihm gebrochen sammt purem Bluth; ist nichts destoweniger etliche Mal darauf tödtlich erkrankt. Eben von solcher Suppen ist auch vorgesetzt worden einem Knecht, welcher von der Arbeit aus dem Felde kommen. — Er aber sagte: Ich will diese Suppen nicht essen; wie geht ein blauer Dampff daraus, wie schmeckt sie so übel; gibt sie derowegen einem Hund, welcher gleich darauf erlahmt und ganz ausgemergelt. — Sumpta igitur hac offa a Patribus nostris venenum omne seu maleficium serpens per totum corpus in omnes sese artus et membra diffundebat. Hinc secuti dolores acutissimi omnium artuum tremor, virium defectus etc Et initio quidem boni Patres malum serpens aut non curabant aut potius contemnebant non adhibitis mature convenientibus remediis. — Postremo morbus in tantum invaluit, ut etiam omnem respueret medicinam. P. Caspar ad thermas quidem Luxovienses avectus est, sed sine effectu, ita ut etiam pharmacopaeus Luxoviensis admiratus caeteroquin artis suae apprime peritus morbum dignoscere nequiverit. Malo igitur hoc optimi Patres sublati sunt. P. Caspar ist eröffnet worden: Hürn, Leber, Magen etc. sind so frisch und gesund befunden worden, dass sich der Medicus hoch verwundert ob der Gesundheit eines 64jährigen Mannes, sagend, er hätte noch 20 Jahre leben können. Solummodo in pulmonibus repertae sunt guttulae quaedam, schwarz und dunkelblau. Oft hat man von den Patribus in ihrer Krankheit gehoert: „Gott verzeihe dem Koch, er ist ein böser Bub, er hat eine böse Suppe gekocht." — Also hat auch des Portners Weib sagen dörffen: Es sey Alles vergebens, sie werden sterben als wenn man ein Lichtlein auslösche. — So hat auch der Portner und Koch oft gesagt: Es wird nit besser, bis man die Pfaffen aus dem Weg raumet. — Ich will dem P. Caspar noch genug geben et similia. Ita, dum conamur juvare alios, nosmetipsos destruimus." (Soweit der Brief des P. Andreas Hildebrand von Murbach an seine Mitbrüder nach Weingarten.)

Zur Biographie des P. Gabriel Bucelin.

A) P. Gabriel Bucelin's Gemälde-Sammlung.

Verzeichnis der von P. Gabriel Bucelin seit dem Jahre 1651 erworbenen Bilder und Sculpturen[3], die sich einst im Priorate zu St. Johann in Feldkirch (1695) befanden, beim Verkaufe desselben aber sämtlich nach Weingarten gebracht wurden und bis zur Aufhebnng (1802) dort noch vorhanden waren. Den grössten Teil dieser Bilder erhielt P. Bucelin von hochgestellten Personen für seine literarischen Arbeiten zum Geschenke; einige wurden von ihm auch käuflich erworben. Der kleinste Teil dieser Gemälde ist jetzt zu Weingarten. Wohin die übrigen gekommen sind, ist unbekannt.

---

[1]) Entnommen aus Codex 5336 des kgl. Staats-Archivs in Stuttgart, geschrieben von P. Joseph Sicherer.

[2]) Dom. David erat Cellae Murbacensis Praefectus.

[3]) Von Bucelin selbst aufgezeichnet und entnommen dem Codex Stuttgartensis Nr. 5336.



1. Mater admirabilis mit dem Jesukinde, selbes dem hl. Joh. Bapt. darreichend. Von Vincenz Malo. War einst das Hochaltarblatt der Prioratkirche zu S. Johann in Feldkirch, wurde durch H. v. Furtenbach angekauft. (Jetzt auf der Galerie der Stiftskirche zu Weingarten.)
2. Der hl. Alto. Von Julius Penso (Benso). (Möglicher Weise dasselbe Bild, das sich jetzt auf der Galerie der Stiftskirche von Weingarten befindet).
3. und 4. Der hl. Johannes Bapt. in der Wüste und der hl Johannes Evangel. auf der Insel Pathmos. Von Jacob Campana.
5. Der hl. Benedictus, zwischen zwei Engeln, erblickt in einem Sonnenstrahl das Weltall. Von Samuel Hoogstraten[1]) (†1678) und Nicolaus Rosendael. (Geschenk des Hofmarschalls Heinrich Wilh. von Staremberg an Bucelin am 1. Dec. 1655). Jetzt auf der Galerie der Stiftskirche.
6. Der Leichnam Christi im Schosse Mariae, mit zwei zur Seite weinenden Engeln von A. van Dyck. Geschenk des Markgrafen Ferdinand Max von Baden an Bucelin.[2])
7. und 8. Der hl. Eusebius, Martyr et monachus S. Galli und der hl. Fridolin. Beide von Joh. Link.
9. Der hl. Argobast, Bischof. Von David Reich.
10. Die sel. Jungfrau Maria mit dem Jesukinde auf den Armen Von Joh Holbein. Auf das Bild brachte der Künstler die Worte an: „Carpet aliquis citius quam imitabitur."
11. und 12. Zwei Gemälde, (deren Darstellungen Bucelin nicht aufzeichnete.) Geschenke des Baron de Launay in Brüssel.
13. Die sel. Jungfrau Maria. Von Julius Penso.
14. Der hl. Benedictus empfängt von der sel. Jungfrau das Jesukind. Von Pet. Paul Rehm, savoyischen Hofmaler. Geschenk des Ber. Joh. Salis, damals Statthalter in Vall Telino und S. R Majestatis Hispani Guardiae Capitaneus.
15. Mariä Himmelfahrt von Steph Kessler, „Delineavit Jul. Penso." Geschenk des J. Eucharius Schenk v. Castell, Propst zu Eichstaedt.
16. Der Tod der sel. Jungfrau. (Meister unbekannt.) Geschenk des Carl v. Lichtenstein, Fürstbischofes von Olmütz.
17. Der hl. Benedikt zerstört Götzenbilder zu Monte Casino. Von Jacob Campana.
18. Christus am Oelberg von G. Rem. Geschenk des Grafen von Abensperg und Thraun.
19. Die Taufe des hl. Joh. Bapt. von Carl . . . . . , Hofmaler des Stiftes Kempten. Geschenk des Fürstabtes Roman von Kempten.
20. Der hl. Zacharias, Vater des hl Joan. Bapt. Von Alb. Dürer.[3]) Geschenk des Joh. de Launay, Graf von Montfort
21. und 22. Der hl. Cosmas und Damianus von Pfeilen durchbohrt. Von J. Lanfranco. Geschenk des Baron von Kirchberg.
23. Christi Grablegung. Von einem Schüler des Julius Penso.
24. Die sel. Jungfrau und um sie musizierende Engel. Von A. Dürer. Bucelin liess dieses Bild in der Prioratskirche über der Begräbnisstätte der Barone Eyerl anbringen.
25. bis 30. Sex tabulae chorographicae von Thomas Keyt aus Salzburg.[4])
31. Das Haupt des hl. Johannes Bapt. in der Schüssel (von?). Geschenk des Grafen Max von Mohr, Statthalter der Grafschaft Feldkirch.
32. Die sel. Jungfrau mit dem Jesukinde „in lectulo florido". Von Jul. Penso (Benso).
33. Der hl. Petrus vergiesst Tränen. Von Johann Sandrart. Geschenk des Joh. Fr. Balthasar, Kanzler des Stiftes Weingarten. War bis 1802 in Weingarten.
34. Der Leichnam Christi vom Kreuze herabgenommen. Weinend umstehen denselben die selige Jungfrau, der hl. Johannes und Magdalena. Von Anton van Dyck. Stand ehedem auf dem Muttergottesaltare der Prioratskirche St. Johann.[5])

---

[1]) War ein Schüler Rembrandt's.

[2]) Siehe die Anmerkung zu Bild sub Nr. 34.

[3]) Zugleich Dürers Porträt: „Imago incomparabilis artificii ac nunquam satis contemplanda." Lemos Bruxellensis Belga pinxit.

[4]) Geschenk des damaligen Rectors magnificus zu Salzburg P. Alphons Stadelmayr, eines Mönches von Weingarten. (Siehe die Aebte Nr. 34.)

[5]) Dieses Bild kauften die Herren von Lindspeur zu Regensburg 1653, als sie sich dort des Reichstages wegen aufhielten und machten es dem P. Bucelin zum Geschenke. Er schreibt über selbes: „Opus incomparabile. — Celeberrimus ille romanus pictor Michael Ritus eam primum contuitus: Hic pono penicillum et manum; huc terram contingens dixit et puerulum Christi manum tenentem ultra quinquaginta colorum mutationes in nudo habere, Joannem non lacrymas, sed ignes plorare, Magdalenae vultum incomparabilem." Man kennt bisher fünf Darstellungen der Beweinung Christi von van Dyck — keine derselben ist ganz gleich. — Ob unter diesen fünf jetzt auch die zwei ehemals in der Bucelinischen



35. Die sel. Jungfrau, den Rosenkranz darreichend. Von Caspar v. Crayer († 1669). Geschenk des Joh. Ev. von Altmannshausen.
36. Christus am Kreuze zwischen den zwei Schächern. Von David Papyn. Geschenk des H. von Launay.[1])
37. Der hl. Johannes, ruhend im Schosse des Herrn. Von Chr. Storer. Jetzt in der Sakristei.
38. Der hl. Johannes Ev. reicht der sel. Jungfrau die hl Communion. Von Chr. Storer. Beide Bilder (37 und 38) befanden sich 1803 noch zu Weingarten.
39. Der hl. Laurentius. Altarblatt zu St. Johann, von Ch Storer. Jetzt auf der Galerie der Stiftskirche zu Weingarten.
40. Die hl. Anna. Von J. Schönfeld. Kam nach Blumenegg.
41. Der Bethlehemitische Kindermord. Copie von Rudolph Schwerter nach einem Originale des G Reni. Jetzt auf der Galerie der Stiftskirche zu Weingarten.
42. Die Mutter Gottes. Von Titian. Geschenk des Fürstabtes Gallus von St. Gallen. Befand sich 1802 im Wohnzimmer des Abtes von Weingarten.
43. Ein marianisches Gnadenbild mit dem Jesukinde in Oesterreich. Von einem österreichischen Maler copiert.
44. Der hl Zacharias. Von Tobias Bock. Geschenk des Zacharias Furtenbach.
45. Der hl. Gallus. Von Caspar Mompeer. Geschenk des Joh. Max von Lamberg. „S. Caesar. Majestatis supremus Aulae Praefectus."
46. Der hl. Gerold, Herzog von Sachsen mit seinem Sohne. Von C. von Mompeer. Geschenk des Herzogs Wilhelm Philipp von Neuburg, als er auf dem Reichstage zu Regensburg anwesend war und auch P. Bucelin sich dort befand 18. Aug. 1653.
47. Ein sehr altes Marienbildnis, das sich einst auf dem Hradschin zu Prag befand. „In quatuor extremitatibus caesareis insignibus exornata." Geschenk eines akatholischen Fürsten an Bucelin.
48. Die Grablegung von Michael Angelo Amerighi da Caravagio. Geschenk des Kaisers Leopold I. Jetzt auf der Galerie der Stiftskirche.
49. und 50. Die hl. Pirminius und Othmar. Von C. Mompeer. Geschenk des Herzogs Wilhelm von Neuburg.
51. Der hl. Stephanus, wie er aus der Synagoge verstossen wird. Von Jul. Penso (Benso.[2]) Jetzt auf der Galerie der Kirche zu Weingarten.
52. und 53. Zwei Engel. Von Steph. Kessler. Ein Engel ist der hl. Gabriel. Die Zeichnung dazu ist von Julius Penso, der sie Bucelin zu Ehren machte. Die Ausführung ist von Kessler.
54. Der hl. Magnus. Von unbekanntem Meister. Geschenk des Grafen Carl Ferdinand von Ems.
55. Die Grablegung Christi. Von Jul. Penso (Benso.)
56. Der hl. Benedictus in der Glorie zwischen zwei Engeln. Von Johann Link aus Steiermark. Jetzt auf der Gallerie der Stiftskirche.
57. a) b) c) d). Vier Landschaften nach der Natur aufgenommen Ein Geschenk des Grafen Max Lamberg, drei vom Herzoge von Pfalz-Neuburg.
58. Der hl. Michael. Von Asper.
59. Ecce Homo nach Lukas Cranach.
60. Christi Grablegung auf Holz gemalt. Von Bucelin zu Weilerstadt (Württemberg) angekauft.
61. Die hl. Anna. Auf Holz gemalt; sehr alt.[3])
62. Anbetung der drei Waisen. Auf Holz. Von einem unbek. Meister. Geschenk für seine literar. Arbeiten.
63. und 64. Duae tabulae summi nominis Pictorum, Petri Pauli Rubeni, ab ejus discipulis elaboratae. Joannis de la Cort, Corregii Itali, Joa. Hagens et D. Arthois, Bruxellensis."[4])
65. Christus zwischen den zwei Schächern. Nach L. Kranach.
66. B. M. V. in libello orans simulque filius in amplexum ruens. Nach einem Original des van Dyck.
67. Die sel. Jungfrau mit dem Jesukinde auf den Armen. Nach einem Wiener Originale

---

Gemäldesammlung zu Weingarten befindlichen, vorhanden sind, lässt sich nicht bestimmen. (Vergl. Schwäbisches Archiv 1909, S. 31—32, wo die jetzigen Standorte der 5 Dyk'schen oben bezeichneten Darstellungen angegeben sind.)

[1]) „Aequalem Bruxellis non habent."

[2]) „Ejus opus ultimum, quocum simul et se et animam suam S. imprimis Joanne Bapt., tum R. P. Priori Bucelins commendavit."

[3]) „Christum in ulnis filiae suae salutans."

[4]) Vielleicht identisch mit den 2 nicht näher bezeichneten Bildern sub Nr. 11 und 12.



B) Skulpturen. (Silberne Bildnisse.)

1. Ein Marienbild aus Silber und vergoldet. — Geschenk des Rudolf Schmid, Freiherr von Schwarzenhorn, einst kaiserl. Gesandter zu Constantinopel. Schmid hatte dieses Bild von Benedikt, Patriarch von Constantinopel, zum Geschenke erhalten. Bucelin bewahrte es auf dem Hausaltärchen seines Zimmers. — Nach Auflassung des Priorates St. Johann kam es nach Weingarten und wurde in einem Zimmer des Abtes aufbewahrt. „Tabula longe antiquissima Moscovitica, quae argenteis deauratis laminis et gemmis exculta est magnamque sibi conciliat majestatem."
2. Ein Crucifix. Der Christus hat Lebensgrösse. — Geschenk der Reichsstadt Ulm. — Arbeit des Bildhauers Johann Hoeschlin.
3. Eine Statue, den hl. Martialis Martyr darstellend, mit dessen Reliquien. — Von Schenk (nach Andern von Johann Jacob Breni.)
4. Eine Marienstatue. „B. M. V. admirabilis." Bucelin sagt über dieselbe: „Perantiqua et miraculosa Ferdinando III. Rom. Imp.; Ferdinando IV. Rom. Regi et praecipue Leopoldo I. semper in honore et veneratione fuit. Qui proin pretiosissimis eam planeque regiis ornamentis ac muneribus condecorarunt. Et imprimis Leopoldus I. aurea corona una cum sceptro gemis splendidissimis 725 radiante, unde merito hac in memoriam trium horum Augustiss. Effigies hac epigraphe cernuntur: „Quod tres olim filio Reges, hodie Matri tres Imperatores."

Alphabetisches Verzeichnis jener Maler (resp. Künstler), von denen P. Bucelin Gemälde besass.[1])

Amerighi Mich. 48.
Asper 58.
Brock J. 44.
Campana 3, 4, 17.
Carl 19.
Corregius und de la Cort J. 63, 64.
Crayer 35.
Dürer A. 20, 24.
van Dyck 6, 34.
Hoogstraten u. Rosendael 5.
Holbein 10.
Kessler 15, 52, 53.
Keyt 25 bis 30.
Kranach's Schule 65.
Lanfranco 21, 22.
Link 7, 8, 56.
Malo V. 1.
Mompeer J. 45, 46, 49, 50.
Papini (?) 36.
Penso (Benso) Jul. 2, 13, 32, 51, 55.
Rehm Pet. Paul 14.
Reich David 9.
Reni G. 18.
Ruben's Schule 63, 64.
Sandrart 33.
Schwerter 41.
Storer 37, 38, 39.
Titian 42.
Unbekannte Meister 16, 31, 43, 47, 54, 57, 59, 60, 61, 62, 66, 67.

Zu P. Bucelins Ehrenrettung bezüglich seiner Werke, insbesond. seiner Germania und der darin enthaltenen genealogischen Stammtafeln von G. W. Zapf.

G. W. Zapf schreibt in seinen Reisen, Erlangen 1786, S. 40 und folgende: Bucelin hat durch dieses Werk seinen Namen bei den Nachkommen verewigt, aber sich auch dadurch viele ungleiche Urtheile zugezogen. Bald wird er der unsichere, bald der fehlerhafte Bucelin genannt. Allein sollte man einem Manne in einem Zeitalter, in welchem er schrieb und lebte, nicht mehr gerechtes Lob, als ungerechten Tadel beilegen? — Bucelin schrieb ein Werk, das nie ganz ohne Fehler seyn konnte, eine Genealogie so vieler Familien, wo wir vielleicht von den allermeisten wenig oder gar nichts wüssten, wenn uns dieser fleissige Schriftsteller solche nicht in diesem vortrefflichen Werke aufbehalten hätte. Bucelins Verdienste um diese Wissenschaft können unmöglich verkannt werden, ausser man beweise dadurch, dass man selbst darin unerfahren ist. Bucelin (wenn er auch Fehler gemacht hat) — hat sie nicht von sich selbst aus Nachlässigkeit und Unwissenheit gemacht, sondern er lieferte das, was ihm von den meisten Familien selbst eingesendet worden. Er lieferte es treu und also darf die Schuld nicht ihm beigemessen werden. Verdiente er nach diesem Zeugnis — (sein Briefwechsel rechtfertigt ihn) den Namen eines unsicheren, eines fehlerhaften Bucelin? — Das wird genug seyn, seine Unschuld gerettet zu haben — und der Mann verdient es. — Dieses (die Germ. sacra et profana) ist sein Hauptwerk. Die übrigen will ich kurz bemerken, um den ausserordentlichen Fleiss dieses Mannes recht anschauend zu machen. Man darf sagen, ausserordentlichen Fleiss, denn er hat so viel gearbeitet, dass man glauben sollte, er hätte nicht (wenn man seine Reisen und seinen ausgebreiteten Briefwechsel dazu nimmt) so viel lesen können, als er geschrieben hat. Hierauf zählt Zapf 53 Werke Bucelins auf, teils gedruckte, teils geschriebene; es sind deren nicht alle und knüpft hieran die Bemerkung: „Sollte Bucelin, wenn man diese Menge Schritten betrachtet, nicht bewundert werden? Verdient er nicht Liebe und Hochachtung? Ein Mann

[1]) Die Maler Keyt Thomas (angeblich aus Salzburg), Link Joh. aus Leoben (Steiermark) und Reich David (aus Oesterreich) fand ich in keinem mir zu Gebote stehenden Künstlerlexikon verzeichnet.

von so ausgebreiteten historischen Kenntnissen, die sein Zeitalter, seine Lage, die damaligen bedrängten Zeiten nicht erwarten liessen, hätte nicht so vergessen bleiben sollen." Ueber das beigefügte Porträt sagt dann Zapf: Welche Aufmerksamkeit, welch' tiefes Nachdenken erblickt man nicht in seinem ehrwürdigen Gesicht! Man darf aber nicht die Lavaterische Physiognomie studiert haben, man sieht doch den fleissigen Mann mitten im Nachdenken vertieft an seinem Tisch sitzen und arbeiten." Er war mehr als man zu seiner Zeit erwarten konnte. Seine Handschrift verdient Bewunderung, sie war nett, rein und sehr leserlich. Bucelin hat damals die Quellen nicht gehabt, die wir jetztund haben, die Archive waren noch zu fest verriegelt, ... in dieser Rücksicht verdient der wackere Mann auch Entschuldigung. Würde er jetzt leben, so würde er auch anders arbeiten. — Weingarten darf sich immer was zu gute auf ihn thun und sich es zur Ehre machen, reisenden Gelehrten, wenn es von denselben besucht wird, seine MSS. vorzuzeigen. Dies wird genug zur Ehre eines Mannes gesagt sein, der unsere Achtung und unsern Dank verdient."

C) Verzeichnis von 16 Briefen an P. Gabriel Bucelin, die Zapf in seinen Reisen, Erlangen 1786, S. 230—244, vollständig abgedruckt hat.

1. Von J. Ferd., Herzog von Braunschweig. Hannover 13. November 1677. — 2. Von Friedrich, Bischof von Paderborn. Neuhausen, 7. Feb. 1679. — 3. Von Aubertus Miraeus. Antwerpen, 12. Februar 1631. — 4. und 5. Von Ferdinand Max, Prinz von Baden. Baden, 29. Juni 1656 und 1. Juli 1656. — 6. Von Angelus de Nuce, Archiep. Rossanensis. Rom, 9. Mai 16 . . — 7. Von Card. Constantin Cajetanus. Rom, 17. Juli 1638. — 8. Von J. Caspar, Grossmeister des deutschen Ordens. Mergentheim, 19. Juli 1669. — 9. Von Matthaeus Ferd. Bilenberg, Erzbischof von Prag. Prag, 5. März 1670. — 10 und 11. Von Herzog Alexander de Bournonville. Esling, 16. Nov. 1675 und Barcellona, 26. Jänn. 1679. — 12. Von Wolfgang Wilh. de Bournonville. Brüssel, 7. Nov. 1676. — 13. Von Phil. Wilhelm, Herzog von der Pfalz-Neuburg. Neuburg, 26. Aug. 1676. — 14. Von der Kaiserin Eleonora Magd. Theresia. Neustadt, 11. Feb 1678. — 15. Von Bernard G., Fürstabt von Fulda. Fulda, 18. Aug. 1671. — 16. Von Cornelius, Abbas Margarinus. Rom, 25. Mai 1675.

Uebersicht der Geburtsorte der Religiosen von Weingarten.

insoweit dieselben auffindbar waren.



Chronologisches Verzeichnis der vom Beginne des XV. Jahrhunderts bis zum Jahre 1856 verstorbenen Aebte und Religiosen.

A) Vom Beginne des XV. Jahrhunderts bis 1500.[1])

		Altersjahre	
Br. Ulrich Thanner	1400		
Rss. D. Johann de Essendorf, Abt	28. Sept. 1418		
P. Albert Moz	5. Sept. 1428		
„ Manz de Hornstein	16. Mai 1430 (Nach And. 20. Mai 1434)		
„ Ulrich Werchmeister	6. Oct. 1430		
„ Heinrich Gaeldrich	16. Oct. 1430		
N. N. Kisslegger	2. Nov. 1430		
P. Conrad Tod	14. Nov. 1430		

[1]) In dieser Reihenfolge sub A) sind manche Lücken.



		Altersjahre	
N. N. Hübschlin	5. Dec. 1430		
P. Jodok (Joh?) Keller	18. Mai 1431		
Rss. Johann Blarer	17. April 1437		
P. Liebhard	26. März 1438		
„ Gozmann de Ulm	24. Juni 1439		
„ Joh. Schwarz „Decimator"	5. Juli 1439		
„ Conrad Ringglin	8. Juli 1439		
„ Johann de Swaichegg	1439		
Br. Bernard	16. Sept. 1439		
Br. Petrus	30. Sept. 1439		
P. Petrus Kobolt	5. Juni 1440		
Br. Riegger	2. Feb. 1441		
P. Joannes Schmidt	8. Feb. 1442		
Br. Karrer	8. Nov. 1453		
Rss Joh. Mangolt, Abt in Isny	17. Juni 1459		
Rss Eberhard Freydang	8. Juni 1462		
P. Wolfg. Schrag	24. März 1467		
Fr. cl. Bern. Settelin	18. Dec. 1467		
Fr. Vitus de Rinach	20. Dec. 1467		
Rss. Johann de Freyberg	14. April 1469		Abt zu S. Georgenberg [1]
Fr. cl. Jacob Müller	25. März 1471		
P. Johann Wachter	9. Juni 1471		
„ Jacob Koz	16. Aug. 1471		
„ Petrus Grünberg	10. Juli 1472		
„ Burchard Tierberger	6. März 1477		
RRss. Jodok Bentelin	17. Mai 1477		
P. Christ. Schmidt	7. Juli 1477		
„ Burchard de Freyberg	1477		
„ Joh. Frank (Frenklin)	17. Mai 1478		
„ Petr. Finser	22. Juni 1478		an der Pest
„ Erasmus	30. Juni 1478		„ „ „
„ Joh. Kupferschmid	3. Juli 1478		„ „ „
„ Joh. Kinglin	8. Juli 1478		„ „ „
„ Conrad de Ebersperg	19. Juli 1478		„ „ „
„ Joh. Welti	26. Aug. 1478		„ „ „
„ Burkard Engelin	19. Oct. 1482		
„ Jodok Dietenheimer	19. Oct. 1482		
„ Jacobus Buecher	22. März 1488		
„ Ulr. Sürg de Sürgenstein	6. Mai 1490		
„ Joh. Nithard	6. Sept. 1490		
RRss. Caspar Schiegg	6. Sept. 1491		
P. Joh. Haim	29. Jänn. 1492		
„ Wolfg. de Nenningen	20. Juli 1492		
„ Joh. Hafner-Schelling	17. Oct. 1492		
„ Jodok Stetter	18. Juli 1493		
Br. G. Spies	6. Oct. 1495		
P. Wilhelm Bütterlin (jun.)	1495		
„ Joh Schwarz	17. Oct. 1497		
„ Conrad Wagner	4. Juni 1498 [2]		

B) Verstorbene von 1500 bis 1600.

P. Jacob Stainer	5. Oct. 1501		
„ Joh. Braschel	15. Mai 1502		
„ Jodok Egger-Pfau	4. Sept. 1505		Burgos (Spanien)
„ Mich. Barner	10. Oct. 1505		
„ Ber. Heggelbach	27. Jänn. 1507		
Fr. cl. Diepolt de Bernhausen	29. Jänn. 1507		
P. Vitus Graf	16. Feb. 1507		
„ G. de Falelach	1507		
„ G. Fuchs	1507		
„ Gotthard am Staad	15. Juni 1508		
„ Joh. Bruder	22. Aug. 1508		
Fr. cl. Rud. Sindlin	2. Sept. 1510		Wien

[1]) Wenn kein Ort des Todes genannt ist, starb der Betreffende in Weingarten.
[2]) Vergl. § 4 sub c), S. 25, Religiosen, deren Todeszeit unbekannt ist.

		Altersjahre
Br. Petr. Beck	8. Nov. 1511	
P. G. Vetter	nach 1513	
„ Jod. Neukum	18. April 1515	
„ Rud. Ringg	12. März 1518	
RRs. Hartm. de Burgau	25. Feb. 1520	
P. Jac. Holzer	2. Mai 1521	
„ G. Gallin	14. Oct. 1521	
„ G. Bez	7. März 1523	
Fr. cl. Melch. de Burgau	16. Juni 1524	
Br. G. Geldrich	16. Juni 1524	
P. Conr. C de Harsperg	11. Nov. 1524	
„ Ulrich (Capellanus)	5. April 1530	
Br. Ulrich Veser	6. April 1530	
„ J. Miller	19. Feb. 1536	
„ Ambr. Hözlin	2. April 1538	
P. Pelagius Steinhaus	15. Juli 1539	
Br. Martin Negelin	18. Nov. 1540	
Fr. cl. Christ. Spaeth	23. März 1541	
„ „ Erasm. Fuchs	21. Juni 1541	
Br. Conr. Moser	4. Aug. 1541	
P. Jac. de Senftenau	14. Aug. 1541	
„ Gangolf Metezelt	14. Dec. 1541	
„ Joh. J. de Senn	1541	
„ Joh. Ziegelmayer	21. April 1544	
„ Joh. Hemler	3. Juli 1545	
„ Georg Günteler	19. Mai 1547	
„ Vitus Raiter	22. Nov. 1547	
„ Joh. G. de Reischach	27. Mai 1548	
„ Joachim de Payer	17. Aug. 1548	
„ Jacob Ifflinger	31. Dec. 1548	
„ Johann de Ramsperg	16. Nov. 1550	
Br. Valentin	9. März 1551	
P. Christoph Lanz	23. Dec. 1551	
Br. Joh. Felber	5. Dec. 1556	
P. Heinr. de Bayer	1556	
„ „ de Rischach	17. Aug. 1558	
Fr. cl. Ulrich Schaermayr	28. März 1559	
P. Georg Merz	10. Dec. 1559	
Br. Mich. Fiessinger	23. März 1561	
„ Petr. Ranz	26. März 1562	
„ Mich. Barth	16. Feb. 1563	
P. Mich. Bistol	11. März 1563	
„ Thomas Wolfersperger	7. Nov. 1563	
Br. Joh. Neumayr	1. Jänn. 1564	
P. J. Georg Fauber	20. März 1564	
RRss. Gerwik Blarer de Wartensee	31. Aug. 1567	
P. Georg Kollöfel	21. April 1569	
Br. Mart. Sterk	2. Feb. 1570	
P. Hugo Kaufmann	22. Feb. 1571	
„ Mich. Faucher	9. März 1572	
„ Nicol. Hoechstlin	3. April 1572	
Br. Petr. Negelin	7. April 1572	
P. Joh. Remminger-Schreiber	3. Juli 1574	
„ Joachim Stechelin	22. Juli 1574	
„ Georg Nozenhauser	22. Juli 1574	
„ Petrus Schell	28. Juli 1574	
„ Balth. Aigner	9. Aug. 1574	
Fr. cl. Christoph Hopp	19. Aug. 1574	
P. Hieron. Moser	6. Oct. 1574	
RRss. Johann Hablizl	14. Nov. 1575	
P. Joh. Gettlin	29. April 1576	
„ Oswald Locher	21. Sept. 1578	
„ Mich. Veser	2. März 1584	
Fr. cl. Andr. a Menlishofen	8. Juli 1585	
P. Chr. Felber	1590	
RRss. J. Christ. Raittner	27. Dec. 1590	

		Altersjahre	
Br. Barth. Möslin	12. Juli 1596		
„ Petr. Baur	12. Juli 1596		
P. Andr. Mock	26. Feb. 1597		
„ Conr. Fischer	3. Oct. 1597		

C) Verstorbene von 1600 bis 1700.

P. Matthaeus Wolfurtsberger-Frick	26. Juni 1602		
„ Theob. Kessenring	15. Nov. 1606		Weingarten (Primus, sepult. in Sacello S. Nicolai)
„ Joan. Schwegler	30. Sept. 1612	43	
„ J. Jacob Reichlin de Meldegg	23. Juli 1613	c.80	
Br. Seb. Rauch	7. Nov. 1613		
P. Ant. Spon	3. Feb. 1616	61	
„ Morand Mohr	11. Mai 1616	37	
„ Mart. de Heuffler	25. Sept. 1620	33	
„ Eberh. am Staad	13. Jänn. 1621	51	
„ Jac. Ruopp	29. Aug. 1622	30	
„ Christoph Heggelin	12. Oct. 1622	59	
„ Christoph Graeter	28. Oct. 1624	53	
„ Thomas Bidermann	16. April 1626	32	
„ Georg Ochsner	15. Juni 1627	52	
RRss. Georg Wegelin	10. Oct. 1627	69	
P. Georg Tanner(e)	14. Jänn. 1628	69	
Fr. cler. Jos. Brandenburg	30. Sept. 1629	22	
P. Nicol. Deuring	22. Oct. 1630	67	
Fr. cl. Rupert de Khuen-Bellasy	6. Juli 1631	21	Weingarten
P. Albert Moz	27. Sept. 1632	64	Feldkirch
„ Joan. Rieber	11. Feb. 1634	64	Feldkirch
„ Matthaeus Voelker	15. Juni 1635	42	Feldkirch
„ Barthol. Mai	26. Juli 1635	41	Blaubeuern
„ Mich. Faber a Rosae busco	17. Aug. 1635	28	Weingarten
„ Bened. Molitor	7. Sept. 1635	41	Mariaberg (Tyrol)
„ Hieronymus Rainolt	24. Nov. 1635	44	Murhart
„ Ber. Han	28. Jänn. 1636	50	Ragaz bei Pfeffers
„ Seb. Schoeffolt	24. Dec. 1636	77	Feldkirch
„ Conr. Haenlin	17. Jänn.[1] 1637	52	Mariaberg (Tyrol)
RRss. Andr. Gaist, Abbas Hirsaugiensis	28. April 1637	47	Hirsau
P. Jacob Plaz	23. Mai 1637	67	Weing. (Sep. i. Sac. S. Nicol.)
„ Wolfg. Parther	2. Juli 1637	64	Feldkirch
RRss. Franc. Dietrich	1. Oct. 1637	56	Weingarten
P. Seb. Luz	13. Mai 1638	54	
„ Ge. Rassler	18. Mai 1639	c 67	Feldkirch
Br. Jo. Mayr	31. Jänn 1640	80	Feldkirch
RRss. Matthias Lang, Abbas Mariaemontanus	20. Mai 1640	71	Mariaberg (Tyrol)
P. Ant Frey	27. Jänn. 1641	54	
„ G. Widemann	12. Mai 1641	69	Feldkirch
Fr. Marin. Zwicklin	nach 1641		
P. Christ. Hammerer	10. Oct. 1641	67	Feldkirch
„ Osw. Agricola	28. Mai 1643	62	Feldkirch
„ Othmar Pappus	15. März 1646	43	
Fr. cl. Jac. Barth	13. Oct. 1647	24	Feldkirch
P. Jo. Spies	18. Sept. 1649	69	Feldkirch
Fr. cl. Ernest Bochenthaler	21. Oct. 1650	66	Weingarten
P. Simon a Bodmann	31. Aug. 1651	73	Feldkirch
„ Maurus Baldung	3. Sept. 1651	69	
„ Paul Rummel	5. Sept. 1651	57	
Br. Dam. Wolz	22. Jänn. 1652	52	
P. Jo. Martini	5. Nov. 1653	69	
„ Mich. Rottenheusler	29. Dec. 1655	76	
„ Aug. Brendlin	9. Sept. 1657	63	
„ Petrus Molitor	8. Feb. 1658	67	
„ Euseb. Manz	16. Oct. 1659[2]	34	

[1]) Nach anderer Angabe 17. Nov. 1637.
[2]) Nach anderer Angabe 25. Jänner 1659.



		Altersjahre	
P. Ambros à Plawên	8. Oct. 1659	66	Lüders
„ Casp. Froewis	15. Oct. 1659	63	Lüders
„ Ben. Velin	18. Sept. 1660	34	Feldkirch
Br. Thom. Hüttendorfer	26. Sept. 1660	35	Feldkirch
P. Gregor Knaus	9. Dec. 1661	75	
„ Phil. Blarer	23. Oct. 1662	78	
„ Ambr. Oswaldt	30. April 1663	53	
Br. Seb. Müller	21. Juni 1663	31	
P. Magn. Zürcher	30. Jänn. 1664	58	
„ Mart Partheim	17. Juni 1664	61	
RRss. Wunibald Zürcher Abbas ultimus Hirsaugiensis	18. Oct. 1664	59	Blumenegg (Sep. in Thür.)
Br. Barth. Gill	19. (20.) Feb. 1665	32	
P. Adalb. Ebinger	7. Aug. 1665	54	
Br. Leon. Heuslin	3. (30.) Mai 1667	36	Feldkirch
„ Jac. Gapp	24. Oct. 1667	54	Feldkirch
„ Georg Haini	25. Juli 1669	54	Feldkirch
P. Onuphr. Singer	14. Aug. 1669	34	
„ Marc. Schmidt à Wellenstein	16. Nov. 1669	75	
Fr. cl. Ferd. Iffinger à Graueck	6. Feb. 1670	27	
P. Ant. Ziggeler	24. (27.) Apr. 1670	31	
„ Plac. Kessenring	2. Aug. 1670	87	
„ Columb. Everhardt	20. (25.) Aug. 1671	75	
„ Alto à Waldkirch	28. Sept. 1671	45	Ebetingen (?)
„ Jos. Haan	22. Oct. 1671	45	
„ Marc. Deuring	15. Nov. 1671	66	
„ Carl Kurz	5. Feb. 1672	86	
Br. Andreas Guett	16. Feb. 1672	51	
P. Ger. Erleholz	19. Aug. 1672	62	
„ Ambr. Waibel	29. Juni 1673	31	Feldkirch
RRss. Dominicus a Laymann	15. Sept. 1673	76	
Br. Othmar Weiss	28. März 1675	61	
P. Bonif. Hammerer	18. Juni 1675	63	
„ Christoph Saur	30. Mai 1676	65	
„ Franz Tritt a Wildern	18. Nov. 1676	72	Feldkirch
„ Aug. Welser	31. März 1678	29	
„ Joach. Voegelin	22. Aug. 1678	51	
Fr. cl. Meinr. Kreuzberger	22. Juli 1680	24	Feldkirch
Br Jo Beischlager	20. Sept. 1680	64	
P. Gabriel Bucelin	9. Juni 1681	82	Weingarten
„ Martial Wi d	19. Mai 1682	33	
„ Long. Brunner	2. (20.) Apr. 1683	43	
RRss Alphons Stadelmayr	19. Juli 1683	74	
RRss. Raymund de Remboldt, Abbas Blauburan.	5. (15.) Juli 1684	89	Weingarten
Br. Gall. Bendell	5. Jänn. 1685	67	
P. Wilh. à Plawên	10. Juni 1685	72	
Br. Paul Merkle	13. Aug. 1686	53	
„ Gaud. Rottmayr	9. Juni 1688 [1])	59	
P. Romuald Furtenbach	8. Feb. 1687	41	
„ Edm. Schulthais	1 (15.) Aug. 1690	42	
„ Raph. Brock	18. Sept. 1690	65	
Br Sim. Schmid	24. Dec. 1690	48	
P. Leod. Martini	16. Mai 1691	66	
„ Humb. Schmidlin	25. Jänn. 1692	55	
„ Conr. Frank	4. Feb. 1692	52	Lana bei Meran
„ Andr. Hildeprandt	27. Sept. 1693	70	
„ Rom. Frey	21. Feb. 1694	57	
Br. Magn. Albrecht	29. April 1696 [2])	63	
RRss. Willibald Kobold	17. Juni 1697	56	
P. Leo Duelli	19. Mart. 1698	63	
Br. Ge. Veser	18. Dec. 1698	60	

[1]) Nach anderer Angabe † 9. Juli.
[2]) Nach anderer Angabe † 2. Mai.



D) Verstorbene von 1700 bis 1801.

		Altersjahre	
P. Ans. Sulger	12. März 1703	58	Hofen
„ Long. Braun	14. Jänn. 1705	48	
„ Gottf. Reding	6. Feb. 1706	72	
Br. Bern. Aggel	19. März 1707	83	
P. Vinc. Kopp	23. März 1707	76	
„ Hier. Albrecht	21. Dec. 1708	67	
„ Mich. Hoecht	12. Jänn. 1709	72	
„ Maurus Alzinger	24. April 1709	76	
„ Rup. Hermes	30. Sept. 1710	72	
„ Pantal. Gau	4. Mai 1711	37	
„ Osw. Clesin	31. Mai 1711	71	
„ Matth. Hund	18. Sept. 1711	64	
„ Greg. Krueg	10. Feb. 1712	68	
Br. Jo. Zoller	13. Juni 1712	72	
P. Colum. Schenz	12. April 1715	56	
„ Jac. Dorsi	20. Juli 1715	47	
„ Max Waller	23. Feb. 1716	73	
„ Jo. Mart. à Bodmann	16. Juni 1716	67	Kempten
„ Const. a Welden	24. Feb. 1717	66	
„ Jos. Werder	11. Oct. 1717	62	
Br. Barth. Schiechel	29. Jänn. 1718	62	
P. Plac. Renz	2. Juli 1719	78	Hofen
„ Wolfg. Zürcher	22. April 1720	81	
„ Gerard Lynser	19. März 1721	61	
Br. Sim. Schildt	30. Oct. 1721	56	
P. Phil. a Boetting	2. März 1722	73	
„ Marc. a Deuring	25. März 1722	50	
„ Joach. Braunmüller	6. April 1722	65	
„ Dom. a Laymann	24. April 1722	80	
„ Franz Haas	28. Oct. 1722	63	
„ Paul Bauz	4. April 1723	58	
„ Gabr. Leuthin	9. April 1724	63	
„ Georg Zallinger	21. Sept. 1724	63	
„ Corb. Scherich	13. Nov. 1724	68	
Br. Melch. Moser	25. März 1725	50	
P. Greg. Stein	7. Mai 1725	29	
Br. Thom. Hinker	29. Mai 1726	72	
„ Jac. Huebmayer	3. Juni 1726	65	
P. Ant. Schreiber	30. Oct. 1727	65	
„ Jac. Merlett	22. Nov. 1727	27	Hofen
„ Joh. Bapt. Perfues	8.(10.) Aug. 1728	72	
„ Ambros Ackermann	10. Dec. 1728	71	
Br. Gaud. Walitsche	22. Aug. 1729	60	
P. Bonif. Muscay	5. Jänn. 1730	70	
RRss. Sebastian Hyller	10. Mai 1730	64	
Br. Andr. Schreck	7. Nov. 1730	70	
RRss. Alphonsus Torelli, Abbas Isnensis	7. Aug. 1731	67	
P. Leopold Herderer	13. Feb. 1732	72	
„ Adalb. Spies	26. April 1732	76	
„ Matthias Breni	9. Sept. 1733	66	
„ Athanas Bögle	27. Oct. 1733	46	
„ Alto Hoecht	30. Jänn. 1734	74	
Br. Thadd. Bodmer	28. Aug. 1734	69	
„ Chr. Schlay	24. April 1735	87	
P. Conr. Edel	27. Dec. 1735	63	
Br. Gall. Seelos	19. Jänn. 1736	70	
P. Aug. Magg	6. Feb. 1736	71	Mariaberg (Tyrol)
Br. Casp. Bünder	15. Nov. 1736	66	
P. Long. Fessler	17. Oct. 1737	54	Hofen
„ Raph. Waibel	30. Nov. 1737	64	
RRss. Alphonsus Jobst	13. Nov. 1738	54	
P. Ulr. Dreer	18. Juni 1740	80	
„ Ign. Begehr	26. (25?) Juli 1740	37	
„ Eust. Steinmayer	14. Nov. 1740	44	
„ Meinr. Hueber	18. Mai 1741	78	



		Altersjahre	
P. Stephan Harmieter	27. Jänn. 1742	62	
„ Ber. Leimberer	21. Nov. 1742	63	
„ Ger. Claus	3. Feb. 1743	39	
„ Petr. Beringer	22. Oct. 1743	78	
„ Ed. Rudolphi	13. Dec. 1743	58	
„ Mart Unold	10. Oct. 1744	49	
„ Magn. Wüld	7. Feb. 1745	54	
„ Martial Hertnagel	20. Nov. 1746	66	
„ Hieron. Menzinger	10. April 1747	60	
Br. Balth. Wagegg	16. Oct. 1747	54	
RRss. Plac. Renz, Abb. resig.	20. Juli 1748	56	Hofen
P. Ferd. Scheuch	3. Juni 1749	40	
„ Leo Gimmi	8. Sept. 1749	50	
„ Willib. Koboldt	6. Nov. 1749	73	
„ Carl Amann	29. Jänn. 1750	48	
„ Osw. Baleff	6. Mai 1750	56	
„ Nic. L. B. de Deuring	7. Juli 1750	71	
„ Lucas Boll	6. Juli 1751	82	
„ Matth. Müller	19. Juli 1751	59	
„ Ans. Schnell	21. Aug. 1751	62	
„ Coel. Seelos	7. Jänn. 1752	68	Hofen
Br. Fr. Heine	22. Oct. 1752	55	
P. Alph. Seeger	25. März 1753	43	
„ Laur. Schellhorn	6. April 1753	55	
„ Seb. Sporer	8. Jänn. 1754	43	
„ Ambr. Wolff	13. Jänn. 1754	32	
„ Pant. Endras	14. Jänn. 1754	54	
„ Joh. Nep. Sattler	5. Sept. 1754	48	
Br. Jac. Schmid	18. Nov. 1754	51	
P. Jac. Denz	28. Jänn. 1755	49	
„ Wolfg. Einsiedler	2. Aug. 1755	54	
„ Heinr. Ernst	24. März 1757	43	
Br. Thadd. Bauer	8. Oct. 1759	41	
P. Meingosus Rottach	6. Mai 1760	49	
„ Maurit. Eyden	13. Nov. 1760	62	
Br. Gaud. Schmid	20. März 1761	58	
P. Franz Xav. Steyrer	16. Mai 1761	28	Hofen
„ Ign. Mayer	19. Mai 1761	32	Hofen
„ Herm. Mauz	16. Aug. 1761	61	Zwiefalten
Br. Joh. Jac. Leib	12. Feb. 1762	65	
„ Ge. Eissenegger	23. Mai 1762	62	
P. Rom. Mayer	2. Juli 1762	77	
„ Conr. Belli	4. Aug. 1762	44	
„ Ant. Loeffler	3. Oct. 1762	53	
„ Rob. Schindele	25. Sept. 1763	61	
„ Bon. Flatz	26. März 1764	49	
„ Alto Hummel	6. Feb. 1765	52	Hofen
„ Vinc. Hartmann	16. Feb. 1765	78	
„ Max L. B. de Donnersperg	18. Juli 1765	62	
„ Joach. Knoll	14. Mai 1766	63	
„ Maur. Abele	4. Aug. 1766	81	
Br. Melchior Ermler	31. Aug. 1766	56	
P. Greg. Foerg	26. Oct. 1766	59	
„ Christoph Vogel	18. Jänn. 1767	45	
„ Leonh. Kuen	26. März 1767	72	Hofen
„ Joseph Sicherer	18. Mai 1767	65	
„ Rup. Graf Khuen Belasi	26. Oct. 1769	38	
„ Beda Stattmüller	16. Jänn. 1770	71	Hofen
Br. Th. Graf	24. April 1770	74	
P. Wil. Baur	18. März 1772	58	
„ Long. Rhomberg	21. Juli 1772	51	
„ Ulr. Gerstle	31. Dec. 1772	40	
„ Mich. Barath	28. Jänn. 1773	82	
Br. Casp. Stempfel	23. Aug. 1773	63	
„ Barthol. Hirschauer	19. März 1775	61	
P. Greg. Bogenschüz	24. Jänn. 1777	25	
„ Othm. Fieger	12. April 1777	42	
„ Andr. Schwab	13. Nov. 1778	57	



		Altersjahre	
P. Wunib. Schneider	15.(16?) Feb. 1779	66	
„ Plac. Strobel	6. Juni 1779	51	
„ Magn. Kessler	23. April 1781	56	
„ Mart. Bürgin	17. Feb. 1782	55	
„ Columb. Gapp	25. Feb 1782	61	
Br Balthasar Redle	12. Jänn. 1783	72	
P. Joh. Nep. Spleis	25. März 1783	39	
„ Rom Sibenhaller	13. Juni 1783	47	
RRss Dominicus Schnizer	6. Dec. 1784	81	
P. Leodeg. Graff	23. April 1785	68	
„ Aug. Haag	13. Mai 1785	66	Blumenegg (Sep. in Thür.)
„ Jos. Erny	28. Juni 1785	33	
„ J. Gualb. Bommer	8. Sept. 1785	48	
Br. Sim. Sauter	30. Dec. 1785	69	
P. Bern. Wahl	29. Dec. 1786	63	
„ Franz Schuemacher	25. Dec. 1787	48	
„ Joh. Bapt. Barmann	16. April 1788	79	
Br. Thaddaeus Willig	5. Jänn 1789	53	
P. Meinr. Huetter	12. Dec. 1789	61	
„ Pantal. Boch	21. Dec 1789	48	
„ Dominic Schnizer	15. Jänn. 1790	51	
„ Leo Gimmi	25. Oct. 1790	38	
„ Stephan Muschgart	15. Feb. 1791	68	(Hofen?)
„ Kil. Purtscher	23. Oct. 1791	80	
„ Matthias Bayrhamer	7. Dec. 1791	56	Hofen
„ Bruno Lorinser	27. Dec. 1791	54	
„ Adalb. de Langenmantel	24. Aug. 1792	74	
Br. Matthaeus Hefele	3. Aug. 1794	50	
P. Mart. Reich	4. Dec. 1794	34	
„ Gabr. Walser	3. Mai 1797	66	
„ Jac. Mayer	11. Aug. 1797	64	
„ Nicol. Welz	20. Nov. 1797	64	
Br. Gaudenz Oelhaff	6. Dec. 1797	54	
P. Rom. Rudolph	1. Jänn. 1798	50	
„ Joh. Bapt. Fraz	13. März 1798	29	Reichenau
„ Basil Locher	23. Mai 1798	60	
„ Raph. Glanz	27. Aug. 1799	67	
„ Alphons Stephan	7. März 1800	55	
„ Petrus Kettenacker	14. Aug. 1800	77	
„ Bonif. Kiene	15. Dec 1800	51	
„ Philipp Doll	5. Feb. 1801	69	

E) Nach der Aufhebung starben:

P. Gerard Hess	4. Dec. 1802	71	Blumenegg
„ Oswald Hespelin	30. Jänn. 1803	70	Weingarten
„ Paul Kenzel	16. Juni 1803	83	Weingarten
„ Lanfrank Albrecht	30. Jänn. 1804	59	Weingarten
RRss. Anselm Rittler	19. Juni 1804	67	Weingarten
P. Beda Martin	4. März 1805	50	(Unbekannt wo)
„ Franz Sal. Ibele	28. Dec. 1805	39	Fronhofen
„ Wolfg. Hagg	15. Aug. 1807	32	(Unbekannt wo)
„ Hieronym. Wezel	5. April 1809	58	Weingarten
„ Columban Finster, (Prof. von Reichenau)	19. April 1809	86	Weingarten
„ Michael Steyr	8. Mai 1809	52	Ravensburg
„ Georg Bernhard	15. Jänn. 1811	66	Weingarten
„ Conrad Mösch	31. März 1811	61	Weingarten
Br. Joh. Ritter	30. Sept. 1811	69	Weingarten
P. Alto Habisreuttinger	11. März 1812	68	Weingarten
„ Anton Schneider	29. Juli 1812	68	Ravensburg
„ Edmund Unold	27. Dec. 1813	78	Weingarten
Br. Thomas Kiechle	13. Juli 1814	63	Weingarten
„ Jacob Steinwand	25. Sept 1815	73	Weingarten
P. Laurent. Fink	12. Oct. 1815	40	Tobel (Thurgau)
„ Meingosus Gaelle	4 Feb. 1816	64	M. Plain (begr. i. Bergheim)
„ Joachim Kramer	30. März 1816	60	Kislegg
„ Gregor Rosengarth	1. April 1816	53	Blitzenreuthe



		Altersjahre	
P. Willibald Erath	12. April 1816	73	Weingarten
„ Sebastian Mauch	26. Mai 1816	74	Weingarten
„ Othmar Pfender	19. März 1818	43	Weingarten
„ Placidus Mayr	16. Feb. 1819	53	Weingarten
„ Joh. Chrysost. Wörz	26. Juni 1819	55	Hl. Kreutzthal
„ Martial Mayr	6. April 1821	75	Weingarten
„ Augustin Braig	16. Juli 1821	55	Wien
„ Maurus Feeser	5. Mai 1824	78	Weingarten
„ Ambros Frey	28. Nov. 1826	72	Weingarten
„ Leonhard Rueff	5. Feb 1828	68	Renhardsweiler
„ Robert Schindele	2. Jänn. 1831	68	Admont
„ Dominicus Kayser	16. Juni 1831	59	Grossengstingen
„ Benno Joos	27. Oct. 1832	76	Hasenweiler
„ Andreas Ebinger	1. Oct. 1834	73	(Unbekannt wo)
„ Longinus Wiest	31. Dec. 1835	81	Weingarten
„ Meinrad Bock	18. Dec. 1838	62	Bargau
„ Ulrich Widemann	24. Nov. 1841	78	Zusmarshausen
„ Rupert Dick	2. April 1845	81	Ravensburg
„ Joseph Spiegler	23. März 1846	78	Augsburg
„ Athanas Mayr	11. Feb. 1848	84	Günzburg
„ Stephan Beckler	5. März 1851	73	Hofs
„ Blasius Kisel	14. Dec. 1853	81	Ermatingen (Thurgau)
„ Bernard Gilg	19. Aug. 1856	86	Paar [1])

R. I. P.

I. Beilage.

A) Kirche in Weingarten.

Die ehemalige Stifts- (seit 1811 Pfarr)kirche [2]) ist ein im gemässigten Barockstil gehaltener Bau. — Bischof Keppler sagt von ihr (Württembergs letzte Klosterbauten): „Sie ist die Königin aller Klosterkirchen, der Stolz und Ruhm Oberschwabens, nächst dem Münster in Ulm die grösste Kirche des Landes, der Petersdom Württembergs.“ [3]) — Da die alte Kirche sehr baufällig war, so beschloss Abt Seb. Hyller, eine neue zu bauen. Man begann mit dem Abbruch der alten Kirche am 14. März 1715 und in 9 Jahren stand die neue da. Den Plan entwarf Donat Jos. Frisoni aus Laino am Comosee. Architekten waren Bär und Thumm (des letzteren Vornamen ist nicht genannt) und der Laienbruder Andreas Schreck von Weingarten. Am 10. Sept. 1724 wurde die Kirche eingeweiht.

Die Massverhältnisse der Kirche. Die Länge der Kirche beträgt 101·12 m (=353'), die Breite im Chor und Langhause 28·64 m (=100'). Im Querschiff und in der Vorhalle 42·97 m (= 150'). Die Kuppel ist 66·75 m (=233) hoch; sie hat im Durchmesser 14·55 m, im Umfange 45·71. Die Türme sind aus Quadersteinen gebaut und 58·73 m (=205') hoch. Die West-Fassade 40·10 m (=140') hoch. Das Gewölbe im Langhause 24·63 m (=86') und in den Seitenkapellen 8 59 (=30') hoch. Der Gesamtbau nimmt eine Fläche von 2800 Quadratmetern ein.

---

[1]) Zeit und Ort des Todes sind unbekannt von P. Pantal. Bader, P. Gallus Reinisch und Bruder Marcus Kazenmayr.

[2]) Die ehemalige Pfarrkirche zu Altdorf wurde für 3000 fl auf Abbruch von der Regierung verkauft und 1816 wirklich demoliert.

[3]) Vergl. auch Keppler „Aus Kunst und Leben“, S. 184 und folgende, wo sich mehrere Lichtdrucke über die Kirche von Weingarten finden.

Künstler der Dekoration. Die Frescomalereien sind vom kurfürstl. bayrischen Hofmaler Cosmas Damian Asam. — Die Stukkatur-Arbeiten und Statuen auf den Altären von Diego Carloni, von Corbellini (Corboleni) und Schmuzer. — Die Türme und die Kirchengiebel, sowie die Statuen und übrige Bildhauerarbeit von Franz Kuhn aus Bregenz. Die Kuppel ist von Sporer aus Altdorf 1765. — Die Altäre: der Hochaltar ist ein Gemälde von Julius Penso aus dem Jahre 1627 und kam von der alten Kirche in die neue. Es stellt dar die hlst. Dreifaltigkeit, die seligste Jungfrau und die Patrone SS. Martin, Joh. Bapt., Conrad und Alto. — Das Antipendium ist eine eingelegte Arbeit von reizender Schönheit und sieht aus wie von Mosaik. — Der Kreuzaltar beim Eingang zum Psallier-Chor ist dem hl. Geist und hl. Kreuz geweiht. Hier wird die hl. Bluts-Reliquie aufbewahrt. Ehemals hatte dieser Altar ein Antipendium ganz von Silber, verfertigt von Fr. Jgn. Berchtold in Augsburg, $8^1/_2$' breit, 3' 3" hoch; es wog 140 Mk., 1 Loth, 3 Quent und kostete 3625 fl. (Bei der Aufhebung verschwand es und wurde wahrscheinlich eingeschmolzen.) — Seitenaltäre: 1. Auf der Epistelseite der Sakraments-Altar, auch den hl. Joachim und Anna geweiht (ehemals wurde hier das Allerheiligste aufbewahrt.) Das Altarblatt stellt die Kreuzabnahme dar und ist von Carlone (welchem?). Oben S. Joannes an der Brust des Herrn von Leopold Greysing aus Ueberlingen. 2. Altar des hl. Benedictus, Placidus und Maurus. Altarblatt: S. Benedikt und Scholastica von Julius Penso. Oben S. Benedictus mit der feurigen Weltkugel. 3. Altar des hl. Jacobus und Stephanus. Altarblatt: die Enthauptung des hl. Johannes von J. Penso. 4. Altar des hl. Joh. Nepomuk und Leonhard. Altarblatt: S. Johannes verehrt das Gnadenbild Mariae zu Bunzlau, von Spiegler in Constanz; oben S. Leonhardus von demselben. — Auf der Evangelienseite: 1. der Kreuzaltar zu Ehren des hl. Blutes, der hl. Petrus und Paulus. Altarblatt: die Kreuzigung Christi von J. Penso. Oben die Auferstehung von Greysing. 2. Der Muttergottesaltar. Altarbild: Mariahilf, Copie von Penso nach Luk. Kranach (wovon das Original in der S. Jacobspfarrkirche zu Innsbruck sich befindet.) 3. der S. Sebastians und S. Longinus Altar. Altarblatt: der Leichnam des hl. Sebastian wird von der Matrone Lucina in einem Canal zu Rom aufgefunden von Jul. Penso. 4. der S. Joseph Altar. Altarblatt: der Tod des hl. Joseph von Carl Jos. Carlone; oben der Schutzengel. — Orgeln: die grosse Orgel auf der Empore von Joseph Gabler, 1737—50 erbaut. (Siehe 1. Beilage D.) Die Chororgel von Jos. Bossart erbaut, von Gabler vergrössert. (Siehe 1. Beilage D.) — Glocken in den zwei Türmen: a) die grosse, „Osanna" genannt, gegossen von Joh. Ernst in Stuttgart, 1490,[1]) 138 Zt. $65^1/_2$ ℔; b) die Salzglocke von Joh. Botmer in Biberach, 1515; c) die Messglocke, 1484. (Der Giesser nicht genannt.) d) Die Neuglocke (ohne Jahrzahl). Im Chorturme: zwei Glocken aus dem Jahre 1578. — Chorgestühl: Es befindet sich zu beiden Seiten des Presbyteriums und hat 96 Stallae; die Stühle sind nach einem einheitlichen Plane wie aus einem Gusse mit Schnitzereien und eingelegter Arbeit versehen. Sie wurden unter Leitung des Simon Feuchtmayr aus Salem vom Klostertischler Jos. Koch (beide Laien) verfertigt. Von denselben sind auch die Schränke in der Sakristei, die Beichtstühle und die Gehäuse zu den zwei Orgeln. Die Fassmalerein bei den letzteren sind vom Laienbruder Franz Heine (siehe Nr. 743). — Das Eisengitter, das den Psallier-Chor vom Schiffe der Kirche trennt, ist ein in reichem Barock gehaltenes und aus freier Hand geschmiedetes Werk aus Eisen. Es hat Vergoldungen und einzelne Figuren, sowie das Wappen der Abtei.[2])

---

[1]) Vergl. was hierüber Bischof Keppler schreibt (Hist. pol. Blatt 102, S. 747 u. folg.)

[2]) Ueber die Beichtstühle, siehe Keppler, „Aus Kunst und Leben", S. 111, wo sie abgebildet sind.



B) Die Klostergebäude.

Diese liegen zu beiden Seiten der Kirche und sind württembergisches Staats-Eigentum. Sie bestehen aus 2 Teilen. Der links von der Kirche ist ein Neubau, aufgeführt von 1745 bis 1792 von den Aebten Dominicus und Anselm und dienten als Wohnungen des Abtes, der Beamten und Gäste und als Bibliothek. Sie machen einen ebenso grossartigen als malerischen und freundlichen Eindruck. Rechts von der Kirche liegt das Conventgebäude. Wäre die französische Revolution und die bald darauffolgenden Kriege nicht ausgebrochen, so würden dieselben gleichmässig dem linken Trakte umgebaut worden sein. Der Convent mit dem Kreuzgang sind Bauten des 15. und 16. Jahrhundertes. Das ehem. Refektorium hat eine flachgewölbte Holzdecke und der Kreuzgang brillantes Fenstermasswerk. Beide gehören der Spätgotik an. — Der Neubau wurde nach der Aufhebung sogleich der Sitz der neuen Regierung Nassau-Oranien. Nach deren Abzug standen die Gebäude lange leer. Im Jahre 1825 wurde in denselben ein paritätisches Waisenhaus für c. 300 Kinder errichtet, bis es 1868 in das ehem. Stift Ochsenhausen verlegt wurde. Dann adaptierte man den Neubau zur Infanterie-Kaserne, wozu er noch verwendet ist. Der Trakt rechts von der Kirche (Convent) wurde zu einer Fabrik für Wollenweberei eingerichtet und beschäftigte 500 Personen und blieb es bis 1868. — Gegenwärtig sind im ehem. Convent die Wohnungen für den Stadtpfarrer und Kaplan und in der ehem. Infirmaria die für die 2 Vikare; — die schönen Conventgärten sind an Private veräussert worden.

C) Der alte Kirchenschatz.

Reliquien und Kirchenschatz zu Weingarten im Jahre 1753 aus dem Abteibuche unter Abt Dominicus Schnitzer.[1])

1. Ein grosser silberner und vergoldeter Sarg mit Perlen, Edelgestein, auch Cameen, köstlich geziert und mit vielem verschiedenem Heiligthum angefüllt. — Ist von den Stiftern verehrt worden. Von überaus hohem Werthe.
2. Ein anderer silberner Sarg von Abt Gerwik.
3. Ein vergoldetes Särglein von Wilhelm, Herzog von Bayern.
4. Ein $6^1/_2$ Fuss hoher silbervergoldeter mit mancherlei ciselierten Bildern geziert und mit Edelsteinen besetzter Arm, in welchem hl. Reliquien von S. Gregor dem Grossen eingeschlossen. Wiegt 212 Loth. Von vorzüglichem Kunstwerth.
5. Ein kleiner Sarg von Ebenholz, mit Silber und Perlen geziert, darin Reliquien vom hl. Vater Benedictus und S. Placidus.
6. Ein Reliquiarium des hl. Sebastian. Wiegt an Silber 202 Loth; kostet 450 fl.

7—8. Zwei grosse Reliquiarien, in welchen Reliquien des hl. Vaters Benedictus und des hl. Oswald. Das erstere wiegt an Silber 557 Loth; das zweite 544 Loth; kosten zusammen 2600 fl.

9. Ein Sarg von Ebenholz mit Silber beschlagen, darin Reliquien der hl. Ursula, Candida, Florina, deren Bildnisse von Silber gegossen oben aufstehen. Wiegt an Silber 106 Loth.
10. Eine künstliche elfenbeinerne Monstranze, darin ein Stück vom Fusse des hl. Ap. Petrus, kostet 231 fl.

11—12. Zwei kleine elfenbeinerne Monstranzen, in welchen etliche „Fingerglaichbeinlein“ des hl. Antonius; item ein Beinlein der hl. Maria Magdalena und ein Zahn des hl. Vitalis.

[1]) Zuerst abgedruckt von Sauter, Kloster Weingarten, S. 39 und folgende.



13 u. 14. Zwei kleinere silbervergoldete Bildnisse des Bischofs S. Martinus. Kommt von den Stiftern her; wiegt an Silber 286 Loth.

15. Bildnis des hl. Oswald von den Stiftern; wiegt 400 Loth.

16. Ein silbervergoldetes Brustbild des hl. Martinus, von getriebener Arbeit, womit an hohen Festtagen der Hochaltar geziert wurde. Von hohem Kunstwerthe.

17. St. Nicolaus, ein silbernes Brustbild.

18. St. Stephanus, ein silbernes Brustbild, auf dessen Brust ist ein mit Blut bespritzter Stein eingesetzt, mit welchem er gesteiniget worden.

19. S. Valentinus, ein silbernes Bildnis, wiegt 104 Loth.

20. S. Joannes Baptista, ein silbernes Bildnis, wiegt 94 Loth.

21. S. Joannes Bapt., ein silbernes Haupt, wiegt 74 Loth.

22. S. Benedictus, dessen silbernes Bildnis, wiegt 195 Loth.

23. S. Georgius, dessen silbernes Bildnis auf dem Pferd, steht auf einem Postament aus Ebenholz mit Silber geziert und mit Edelsteinen besetzt. An der Brust des Pferdes das Wappen der Stadt Wangen, wiegt an Silber 142 Loth und kostet c. 500 fl.

24. S. Mauritius, dessen silbernes Bildnis, steht auf einem Postament aus Ebenholz mit Silber geziert, wiegt 151 Loth, kostet 230 fl.

25. S. Gregor des Grossen Bildnis, wiegt 224 Loth.

26. S. Sebastian, silbernes Bildnis.

27. S. Augustinus, silbernes Bildnis, 3 Fuss hoch mit Edelsteinen geziert, wiegt an Silber 372 Loth.

28. S. Alto, des ersten Abtes silbernes Bildnis, dem vorgenannten gleich; in dessen Fuss Gebeine von S. Alto; wiegt an Silber 452 Loth.

Tafeln.

29. Eine silberne Tafel von getriebener Arbeit, darin die Auferstehung Christi. Das Gefäss ist von Ebenholz mit Silber geziert, wiegt an Silber 244 Loth, kostet 600 fl.

30. Eine silberne Tafel mit braunem Sammt überzogen, wiegt 12 Loth.

31. Eine silberne Tafel mit rotem Sammt unterlegt in Form eines Weinstockes, wiegt 129 Loth.

32. Eine silberne Tafel, wiegt 130 Loth.

Crucifixe.

33—34. Zwei goldene mit Edelgesteinen verzierte Stifter-Kreuze.

35. Ein goldenes Kreuz in Crystall eingefasst, darin ein Theil vom hl. Kreuze Christi.

36. Ein vergoldetes Kreuzlein mit Perlen geziert, darin ein Theil vom hl. Kreuze.

37—38. Zwei crystallene Kreuze.

39. Ein Kreuz von Ebenholz; das Bild ist von Silber.

40. Ein köstliches Kreuz, aus einem hochzeitlichen Geschmucke gemacht.

41. Ein kostbares Kreuz.

42. Ein Crucifix, daran das Bildnis des Erlösers mit Silber und vergoldet; der Stamm von Elfenbein, an dessen Postament drei schöne köstliche Edelsteine. Das Bild wiegt 8 Loth.

43. Ein Crucifix, mit Schildkrott eingelegt, daran das Bildnis des Erlösers von Silber.[1])

44. Ein grosses ganz silbernes Crucifix samt dem Postament, wiegt 1121 Loth.

[1]) Dieses Crucifix befindet sich in der Schatzkammer von S. Peter zu Salzburg. Es ist 77 cm hoch und hat ein Fussgestell aus Silber die Veronica mit dem Schweisstuch. Es wurde dem Stifte aus Dankbarkeit für die Verwahrung des Weingartner Kirchenschatzes 1797 geschenkt. (Siehe unten die 4. Beilage.)

Leuchter:

45. Sehr grosse silberne Leuchter von getriebener Arbeit auf dem Hochaltar, wägen 2369 Loth.
46. Ein paar silberne Leuchter zu dem hl. Blut, wägen 12 Mark, 11 Loth.
47. Ein paar grosse silberne Leuchter. Von der Frau Gräfin v. Königsegg, geb. v. Montfort, verehrt.
48. Ein paar crystallene Leuchter in Silber gefasst.
49. Ein Korallenbaum, darunter ein künstl. Unser L. Frauenbild.
50. Ein Korallenbaum, daran ein Crucifix mit den Bildnissen der heiligen Jungfrau Maria und Johann Evangel.
51. Ein Korallenbaum, dabei S. Johannes Baptist.
52. Ein Becher des hl. Conrad, Bischofes von Constanz, hat 15 Loth.
53. Sechs Becher von den Stiftern herrührend. Das Gewicht der 5 erstern ist 80, 59, 30, 101 und 44 Loth.

Kelche.

54. a) Ein alter goldener Kelch mit Patene und erhabenen Bildnissen, an dessen Fuss die Inschrift: Magister Conradus de Hausen artifex me fecit . . . Euphrates — Gehon — Phison — Tigris.
55. b) Ein alter vergoldeter Kelch mit Patene, an dessen Fuss Mariae Verkündigung, Christi Geburt und Auferstehung.
56. c) Ein alter vergoldeter Kelch mit Patene, auf dessen Fuss Mariae Verkündigung.
57. d) Ein alter vergoldeter Kelch mit Patene, auf dessen Fuss ein Crucifix.
58. e) Ein alter vergoldeter Kelch, dessen Fuss schuppenweise ausgetrieben.
59. f) Ein silbervergoldeter Kelch, wiegt 59 Loth, kostet 96 fl.
60. g) Der Laymannische Kelch, wiegt 43 Loth.
61. h) Der Mackische Kelch, darauf das Wappen.
62. i) Der Glöckherische Kelch, kostet 105 fl.
63. k) Der Barer'sche Kelch, wiegt 50 Loth.
64. l) Ein silbervergoldeter Kelch, mit silbernen Engelköpfchen geziert, wiegt 51 Loth an Silber.
65. m) Ein silbervergoldeter Kelch mit Filigranarbeit und mit Edelsteinen besetzt.

Monstranzen — Ciborien.

66. Eine silberne Monstranz, wiegt 158 Loth, kostet 175 fl.
67. Eine ganz silberne und vergoldete Monstranz mit Edelsteinen besetzt und silbernen Trauben geziert.
68. Ein silbernes und vergoldetes Ciborium, wiegt 90 Loth.
69. Zwei silberne Büchsen.
70. Ein goldenes Röhrlein, wiegt $3^1/_2$ Quent.

71—72. Zwei andere goldene Röhrlein, wägen 3 Loth, 2 Quent.

Infeln — Pastoralstäbe — Pectorale.

73. Eine Infel mit Perlen gestickt und Edelsteinen besetzt.
74. Eine weisse Infel, daran die 4 Evangelisten gestickt.

75—76. Zwei Infeln, eine von Goldrubin, die andere von Silberrubin.

77. Eine Infel von Goldstück.
78. Eine Infel von Silberstück.
79. Ein silberner Prälatenstab.
80. Ein silberner Prälatenstab von indianischem Holz, in dessen vordersten Teil ein Partikel von S. Magnus Stab, samt einem Stücklein von dessen Rock.



81. Ein goldenes Pektorale von Schmelzarbeit, mit 4 Edelsteinen besetzt, wiegt 86 Quent.
82. Ein goldenes Pektorale von Schmelzarbeit mit 5 Smaragden besetzt; erkauft um 350 fl.
83. Ein goldenes Pektorale mit Diamanten besetzt; wiegt 25 Quent, 30 Gran.
84. Ein vergoldetes Pektorale, darin ein Saphir; 4 Loth, 3 Quent.
85. Ein silber und vergoldetes Pektorale von 3 Loth.
86. Ein silber vergoldetes Pektorale, auf dessen einer Seite ein Crucifix mit Edelsteinen, auf der andern Seite B. M. Virgo, mit ebensoviel Edelsteinen besetzt; 3 Loth, 3 Quent.
87. Ein silbernes Pektoral von lauter Diamanten.
88. Ein goldenes Herzlein, darin ein kleiner Teil vom Herzen B. Nicolai.
89. Ein Becherlein von Einhorn mit silbernen Reiflein.
90. Eine silber vergoldete Gieskanne in Form eines Schwans.
91. Ein elfenbeinernes Gefässlein in Gestalt eines Agnus Dei. Soll von Notker von St. Gallen geschnitten sein.

Liturgische Bücher.

92. a) Ein Missale, dessen Deckel mit Edelsteinen besetzt.
93. b) Ein Evangelienbuch mit vergoldetem Deckel und Edelsteinen geziert, darauf das Bildnis des Erlösers.
94. c) Ein Evangelienbuch mit goldenem Deckel, worauf ein elfenbeinernes Crucifix mit Edelsteinen besetzt.
95. d) Ein Evangelienbuch, darauf ein Crucifix mit Gold und Edelsteinen besetzt.
96. e) Ein Evangelienbuch mit 5 silbernen „Bugglin", in der Mitte und an den Enden beschlagen, darauf das Bildnis S. Petri, S. Andreae, S. Bartholomaei, S. Joannis. In der Mitte eine Jungfrau, einen Becher haltend.
97. f) Ein Graduale und ein Missale zusammengebunden mit silbern. Deckel.

Paramente und Ornate.

98. a) Der wirtembergische Ornat von Goldstoff. Von Abt Gerwik 1543.
99. b) Ein Ornat von Goldstoff.
100. c) Ein Ornat, dessen Grund von Gold mit rotem Samt moussiert. (Geschenk des Herzogs von Bayern.) [Welches, ist nicht gesagt.]
101. d) Ein Ornat von Silberstoff. Ein Geschenk des Truchsess Otto, Cardinal, 1550.
102. e) Der Glöcklerische Ornat, weissilberner Robin.
103. f) Der Lüzische Ornat, ein geblumbter Atlas.
104. g) Ein geblumter atlassener Ornat. Der Grund ist weiss, die Blumen rot.
105. h) Der Bidermännische Ornat, von rotem Damast und blau geblümt.
106. i) Der Trittische Ornat, von weissem Damast.
107. k) Ein Ornat von Silberstoff, mit grossen roten Rosen und grünen Blättern.
108. l) Ein rot damastener Ornat.
109. m) Ein köstlicher Ornat von purem Goldstoff, darin grosse von Silber und Gold erhabene Rosen und Trauben, nämlich ein Messgewand, Stola, Manipel, 1 Pluviale und Stola, 2 Leviten-Röcke mit den Stolen und Manipeln, 1 Antipendium, 1 Infel, 1 Velum für das hl. Blut, 1 Stola für den Prediger; kostet 2056 fl. Ferner 1 Messgewand vom gleichen Stoffe.
110. n) Ein Ornat von weissem Silberstoff mit Gold ausgeziert; 12 Messgewänder, 4 Pluvialien, 4 Dalmatiken, 6 Antipendien, 1 Gremiale, 1 Infel. Kostet der Stoff 800 fl, die Fransen und Paramente, die von Gold sind, 1200 fl.
111. o) Ein schwarzsamtener Ornat, daran das Wappen des Gotteshauses.

112. p) Ein schwarzseidener Ornat, dazu ein doppelt taffetener Baldachin.
113. q) Ein schwarzer Ornat.
114. r) Ein schwersamtener Ornat, darauf das spanische Wappen; das Gefräns von Gold kostet 400 fl.
115. s) Tapeten für den ganzen obern Chor von Carmoisin und goldfarbigem Sammt mit einem Baldachin. (Aus Venedig)
116. t) Eine ganz neue Tapezerie samt dem Baldachin mit bunten Farben.
117. u) Die grosse hl. Blutfahne von Damast; ist geziert mit silbernen Träublein an silbernen Kettlein angehängt. In der Mitte das Bildnis des hl. Blutes von silber und vergoldeten Schein. Unter dem hl. Blutzeichen hängen an einem silber und vergoldeten Kettlein 2 goldene Ringe; in einem ist eine grosse Perle, in dem andern ein Rubin eingefasst. Das Silber an dieser Fahne wiegt 242 Loth; das Kreuz ebenso viel. (Ist aus Mailand).
118. v) Zwei rote damastene Fahnen mit gelbem Kreuz.
119. w) Ein hl. Blutfähnlein, dessen Grund von Gold.

Bemerkung.

Von allen diesen hier aufgezählten Kostbarkeiten sind nur mehr wenige Stücke (8) in Weingarten zurückgelassen worden, die bei Busl, S. 30, aufgezählt sind und alle zusammen nur einen geringen materiellen Wert haben.

Einige Ergänzungen zu obigem Verzeichnis.

Wir besitzen kein genaueres Verzeichnis des Kirchenschatzes, als das obige. In den gedruckten Reisebeschreibungen, in denen auch Weingarten vorkommt, finden sich nur über den ein und andern Gegenstand kurze Bemerkungen, die ich zur näheren Erläuterung hieher setze: Auf Nr. 1 bezieht sich die Beschreibung Gerkens Reisen, I. 119: „Cista Reliquiarum von Silber mit vielen Figuren der Apostel etc., so an der vordersten Seite mit vielen ungeschliffenen Edelgesteinen verschiedener Art, auch ächten alten römischen Gemmen geziert ist, von einem sehr hohen Werth. — Diesen Reliquien-Kasten (nebst vielen anderen Pretiosen mehr) hat Judith, Gemahlin Guelff IV, des Hauptstifters der Prälatur derselben geschenkt.“ Auf Nr. 13—14: „Zwei kleinere silbervergoldete Bildnisse des Bischofs Martinus etc. bezieht sich, was Gerbert, Iter, deutsche Ausgabe, S. 218, sagt: „Man zeigt zwei Bildnisse des hl. Martin und Wolfgang, welche von der Freigebigkeit der ersten Stifter herstammen sollen. Allein sie zeigen kein so hohes Alter an, vornehmlich die Buchstaben auf den Halsbanden oder Ketten, die am Halse hängen.“ (Von der Statue des hl. Wolfgang geschieht im Schatzverzeichnis von 1753 keine namentliche Erwähnung). Gerken schreibt l. c.: Zwei grosse Statuen von dem hl. Martino und Wolfgango, von purem Silber, so auch von demselben (dem Stifter) herrühren. Gerken nennt sie (im Gegensatz zu Gerbert) grosse Statuen. — Auf Nr. 92—97 bezieht sich, was Gerken l. c. schreibt: Ein Codex Evangeliorum — ein Plenarium, jedes mit einem prächtigen Deckel von dem besten Golde mit Edelsteinen besetzt . . . so Alles von Guelff IV. und seiner Gemahlin bei der zweiten Stiftung dem Kloster geschenkt worden.“ — Martin Gerbert erwähnt S. 218 noch: Hier werden auch 4 Kelche mit Röhrlein verwahrt, aus welchen man das hochheilige Blut saugte. Einer davon ist uns der Mühe wert vorgekommen einen Abriss von solchem zu nehmen.“ (Es ist nicht gewiss, ob unter diesen 4 Kelchen die sub Nr. 54—57 Aufgeführten gemeint sind). — Am 13. März 1809 wurde (wie P. Pl. Mayer berichtet, siehe die 5te Beilage „Miscellanea“) alles noch übrige Kirchensilber, als Kelche, Monstranzen wie selbst das hl. Blutgefäss samt allen reichen Kirchenparamenten nach Stuttgart abgeführt. Der Wert derselben wurde auf 291.052 fl geschätzt. (Vergl. Donau-Bote 1850, 21. Aug., Nr. 67.



D) Die grosse Orgel zu Weingarten von Joseph Gabler.[1])

a) Allgemeines.

Beim Neubau der Weingartner Stiftskirche fehlte es derselben noch an einer grossen Orgel. Es stand im Presbyterium (wo auch das Chorgebet gehalten wurde) die sogenannte Chororgel, ein Werk des Joh Bossart und seines Sohnes Viktor Ferd. aus Zug. Die Frage, wem der Bau der neuen grossen Orgel übergeben werden sollte, wurde im Stifte viel besprochen. Dass man gerade Gabler ausersah, dazu trug der Umstand bei, dass dieser im nahen Stifte Ochsenhausen (1728) eine Orgel-Reparatur vornahm. Im Jahre 1730 berief man ihn nach Weingarten, die dortige Chororgel zu reparieren, wodurch er sich so empfahl, dass man sich entschloss, ihm auch den Bau von zwei neuen Orgeln — der grossen und einer neuen Chororgel — zu übertragen — Am 6. Juli 1737 kam zwischen Abt Alph. Jobst (resp. dem Convente von Weingarten) und Gabler ein Contrakt zu Stande, in welchem auch festgestellt war, dass die Haupt-Orgel 60 Register und binnen 6 Jahren fertig sein solle. Dem ungeachtet konnte die grosse Orgel erst am 24. Juni 1750 dem Gebrauche übergeben werden Die Gründe dieser Verzögerung waren mannigfach. Wiederholte Veränderungen der ursprünglichen Disposition machten ein viermaliges Akkordieren nötig. — Die (wie es scheint) mit Wind und Wetter wechselnde Ansicht über die Stimmung (Chorton und Kammerton) verursachten Gabler sehr viele Arbeit. Auch muss erwähnt werden, dass Gabler vom Anfange an eine stets rege Partei gegen sich hatte, eine Partei, die es an offenen Chikanen nie fehlen liess. So wurde z. B in der Kloster-Tischlerei die Fertigung des Orgelgehäuses aus triftigen, wie aus nichtigen Gründen beharrlich hinausgeschoben und Gabler so in der Vollendung seines Werkes aufgehalten. Dies geht aus einem Memorandum Gablers vom 20. Mai 1745 hervor, in dem er schreibt: „An Ihro Gnaden Hochw. u. Gden. Gnädigen H. Reichs-Praelaten, etc., wie auch höchstderoselben unterhabendes löbl. Capitel! Anno 1740 6. Jänner ist ein nover (neuer) Contrakt gemacht worden, neben andern Ursachen auch desswegen, weillen man vorwendete, die Orgelwerkh kosteten zu vihl; sonderbar weil die Schreinerey und Schlosserey bei dem angefangenen Hofgepäu genug zu thuen hätten. — Es wäre mir anfangs wiederum eine grosse Freude, wegen Hoffnung, ich werde das Werkh hinfüran in besserer Ruhe und Frieden verfertigen, auch von bishörigen Vertrüsslichkeiten erledigt leben, habe deswegen mit wenigem vorlieb zu nemmen mich überreden lassen, mit dem allein vergnügt, dass meine Gesundheit und ehrlicher Namen behalte und von Weingarten würde hinwegtragen können. Was ich aber gescheut, ist mir zechenfach begegnet; rauhe Worte, vertrüssliche Befelch, waren mein tägliches Traktament; meine Arbeit wurde eine Tantlerey und ich im Beysein ehrlicher Leuthen ein Filou betittelt." — Zwei Tage hierauf antwortete das Stift, in dem Gabler, wie er sich ausdrückt, „dissfahls ziemlicher Massen purgiert" wurde. — Das Werk wurde nach vielen Gabler gelegten Hindernissen doch fertig — was für ein Werk! — und am 24. Juni 1750 (dem Tage der Dedication der alten Stiftskirche) dem Gebrauch übergeben.

Im Weingartnerischen sog. Abteibuche (Staatsarchiv zu Stuttgart) steht ad annum 1758 folgende Notiz: „Nach 4 gemachten Contrakten und vieler Verzögerung von a° 1737 sind endlich beide Orgeln 1753 in hiesiger Kirche zu Stande gekommen und dieses Jahr die Bezahlung mit dem Künstler H Gabler (von Ochsenhausen gebürtig) berichtigt worden. — Ohne Berechnung des Kastens, der Kost, Wohnung, Holz, Handlangern etc. belieffen sich die Unkosten an paarem Geld auf 26,895 fl. 22 kr. Der Künstler hielt sich hier mit Frau und Kindern 14 Jahre auf."

b) Ausführliche Beschreibung des grossen Orgelwerkes in Weingarten von P. Placidus Mayer, Organist in Weingarten († 1819[2]).

Die grosse Orgel in Weingarten wurde erbaut von Herrn Gabler, damaligem Bürger zu Ravensburg. Der erste Ueberschlag wurde schon gemacht im Jahre 1737 und auf 17.619 fl gesetzt Dabei blieb es aber nicht. Immer und immer wieder wurde eine andere Disposition aufgesetzt und auf die Weise der Accord verändert. Herr Gabler und seine Frau hatten den Tafeltisch, seine Gesellen[3]) und anderen Tischler den sogenannten Meistertisch Alle Materialien wurden vom Kloster hergeschafft. — Da mir die verschiedenen Accorde, Baumaterialien, der Unterhalt der Bauleute etc. etc. noch nicht ganz detailliert aus unserem Archiv zu Handen gekommen sind, so kann ich auch nicht bestimmt angeben, wie viel dieses Werk etwa gekostet habe. Im Jahre 1750 kam es ganz zu Stande und

[1]) Alle diese Artikel stammen von Othmar Dressler, Organisten in Weingarten, wurden von ihm zuerst veröffentlicht im „Caecilien-Kalender", Regensburg (1878), 3. Jahrgang, S. 51 - 58 und werden hier fast wörtlich wieder abgedruckt.

[2]) Vergl. über ihn No. 846.

[3]) Nach Sauter hatte Gabler 12 Gehilfen.



wurde also daran beinahe 14 Jahre gearbeitet. — Diese Orgel hat die Höhe der Gallerie von 30 Schuhen; die Breite beträgt 27 1/2 Schuh; ihre Tiefe 30 Schuh und ihre eigene Höhe bis zum Kronpositiv (inclusive) 50 Schuhe. Sie besteht aus 4 Manualen mit 49, und dem Pedal mit 20 Tasten. Durch die vier unteren Kopulaturen können die Manuale verschieden miteinander verbunden werden. — I. Das erste und Hauptmanual hat 12 Stimmen mit dem Glockenspiel, wenn es dazu kopuliert wird. Diese Stimmen stehen bei jedem Manual rechts und links angemerkt nebst ihrem Fusston. — II. Das zweite Manual hat 8 Stimmen; 4 davon gehören zum Kronpositiv, welches oben zwischen den zwei Haupttürmen an der Kirchendecke anstosst. — Es wird auf diesem nämlichen Klavier gespielt vermittelst einer Kopulatur. Es hat keine eigenen Abstrakten und keine eigene Windlade, sondern wird von der Windlade dieses Manuals aus bis hinauf mit einer sonderbaren Konduktenwand versehen. — III. Im dritten Manuale stehen 12 Stimmen. — IV. Das vierte Manuale (Brust-Positiv) steht vorwärts rechts in der Gallerie Höhe mit seiner eigenen Windlade und 12 Stimmen. — V. Das Brust-Positiv-Pedal steht in der nämlichen Höhe links mit 9 Stimmen. — VI. Das Haupt-Pedal hat innerhalb der Haupttürme rückwärts längs der Wand die nämliche Höhe mit der Windlade des ersten Manuals. Darauf stehen 8 Stimmen: la force ist eine Mixtur von 49 Pfeiffen, welche allein die untern Takte angehen und verbunden mit den andern Bässen diesem Tone eine besondere Stärke und Majestät verschaffen. Da jedes der drei ersten Manuale seine 2 Windladen rechts und links hat, so steht auch jedes Register von diesen abwechselnd rechts und links. Z. B. c rechts, cis links etc. Dieses gilt auch von dem Hauptpedal. — Die Register gehen übrigens alle durch das ganze Klavier, nur sind einige aufgesetzt, das heisst haben beim mittleren c bis d etc. die nämliche Mensur, wie beim ersten und zweiten c (sie repetieren). Das ganze Werk besteht aus 76 Registern und 6666 Pfeifen. — In der Facciata stehen 230 Pfeifen ohne die vom 3ten Manuale, welche aber nur auf dem Chor allein sichtbar sind. — Alles ist von bestem Holz und Zinn, die Wellen und Winkelhacken meistens von Eisen. Es hat ferner 2 Hauptthürme, zwischen diesen einen, und neben diesen zwei kleinere Flachthürme und endlich auf beiden Aussenseiten zwei grössere Flachfelder zum Hauptpedal gehörig, deren jedes seine besondere aufrechtstehende Windlade hat von 2 1/2 Schuh; dann 2 Brustpositive und das Kronpositiv. Die grossen Pedal-Windladen sind 9 Schuh und 8 Zoll lang, die der drei ersten Manuale 8 Schuh und 4 Zoll, die Brustpositiv-Laden 8 Schuh. — Für dieses Werk fand Gabler 12 Blasbälge notwendig, deren jeder 4 Schuh breit und 11 1/2 Schuh lang ist. Jeder der wagrechten kleineren Windkanäle, so an der doppelten Balgschnauze liegen, betragen in der Länge 8 1/2 Schuh, in der Tiefe 9 1/2 Schuh, in der Höhe 2 Zoll. Der Wind ergiesst sich daher in den grossen stehenden Hauptkanal, der 1 Schuh 6 Zoll breit und 1 Schuh 4 Zoll tief ist. Da das Gebälg im Glockenthurm gebaut und von den Haupt-Windladen 50 Schuh entfernt liegt, so läuft der Hauptwindkanal unter den gehörigen stumpfwinkeligen Knieen über das oberste Kirchengesimse in gleichem Masse fort, tritt hinter dem äussersten Flachfelde in den Hauptthurm ein und zieht sich an der Wand fort in den andern Thurm. — Beim Eintritt in die Orgel wird dieser Kanal glatt, 2 Schuh hoch und 7 Zoll tief. Er teilt der stehenden Windlade des Flachfeldes einen Arm mit von 4 Zoll im Gevierten. — Im Thurme gehen die Abteilungen des Windes nach allen Seiten der Windladen und endlich auch ein Arm unter der Orgel horizontal vorwärts nach dem Brust-Positiv-Pedal. — Alle diese Kanäle sind meistens 8 bis 12 Zoll tief und 6 bis 10 Zoll hoch. Diese nämlichen Abteilungen geschehen auch im andern Thurme, weil das ganze Werk rechts und links getheilt ist."

(Soweit des P. Placidus Beschreibung.)

c) Nachschrift zur Orgelbeschreibung des P. Placidus Mayr von Othm Dressler

Die Zahl der Pfeifen wird allgemein 6666 angegeben. — Meinen wiederholten, durch renommierte Orgelbauer revidierten Untersuchungen und Berechnungen zu Folge muss ich allen Angaben entgegentreten. — Ich erhalte nämlich (der angegebenen Disposition in ihren Haupttheilen folgend): 2216 + 1275 + 1273 + 322 + 470 = 6691 Pfeifen, wovon auf die Manuale 5899 und die Pedale 892 kommen. Hierunter sind nicht einbegriffen die Spielereien: Nachtigall mit 3, Kuckuck 4, Tympanon 4 Pfeifen. An Glocken sind es im Manual-Glockenspiel 32, im Pedale 20, und in der Cymbel 3 Glocken; in Summa 55 Glocken. Sonach im Ganzen: 6702 Pfeifen und 55 Glocken.

d) Disposition der grossen Orgel nach Dressler.

A) Manual.

I. Clavier — Hauptmanual.

1) Praestant 16′. — 2) Principal 8′. — 3) Oktave 4′. — 4) Superoctave 2′. — 5) Mixtur 2′. — 6) Sesqui alter 1 1/2′. — 7) Cimbel 1′. — 8) Piffaro 8′. — 9) Trompeten 8′. 10) Hohlflauten 2′. — 11) Rohrflöte 8′. — 12) Carillons M. 2′.[1]

[1] Dieses Manual-Glockenspiel wird im 4. Clavier gespielt.



II. Clavier.

1) Principal 8′. — 2) Violoncello 8′. — 3) Mixtur 4′. — 4) Cymbalum 2′. — 5) Nasat 2′. — 6) Viola 4′. — 7) Oktave 4′.[1]) — 8) Salicional 8′. — 9) Koppel 8′. — 10) Hohlflöte 8′. — 11) Bourdon 16′. — 12) Unda maris 8′.

III. Clavier.

1) Principal 8′. — 2) Oktave 4′. — 3) Superoktave 2′. — 4) Kornet 1′. — 5) Mixtur 2′. — 6) Piffaro 4′. — 7) Violoncello 8′. — 8) Quintatön 8′. — 9) Hautbois 8′. — 10) Hohlflöte 4′. — 11) Flauten 8′. — 12) Bourdon 16′.

IV. Clavier (Brust-Positiv).

1) Principal 8′. — 2) Kornet 2′. — 3) Piffaro 4′. — 4) Violoncello 8′. — 5) Flauto traverso 4′. — 6) Quintatön 8′. — 7) Hautbois 4′. — 8) Vox humana 8′. — 9) Flageolet 2′. — 10) Rohrflöte 4′. — 11) Querflöte 4′. — 12) Flûte douce 4′.

B) Pedal.

I. Hauptpedal.

1) Contrabass 32′. — 2) Mixturbass 8′. — 3) Violonbass 16′. — 4) Posaunenbass 16′. 5) Bombard 16′. — 6) Oktavbass 16′. — 7) Subbass 32′. — 8) Carillons 2′. — 9) La force (nur das tiefste C mit Accord von 49 Pfeifen enthaltend). — 10) Tympano. — 11) Cuculus. — 12) Cymbala.

II. Brustpedal.

1) Superoktav 8′. — 2) Cornet 4′. — 3) Sesquialter 3′. — 4) Violoncello 8′. — 5) Trompete 8′. — 6) Fagott 8′. — 7) Hohlflöte 4′. — 8) Flûte douce 8′. — 9) Quintatön 16′. — 10) Tremulant (zum 4 Manual). — 11) Rossignol, sonst Avicinium genannt. — 12) Koppelung zum Kron-Positiv.

Die vier Koppelungen haben die Namen: Sec. Manual-C, Echomanual-C, Brustpositiv-C, Brustpedal-C. Sonst koppelt die erste das Clavier 2 und 1; die zweite das Clavier 3 zu 2; die dritte das Clavier 4 zu 3; die vierte das Klavier 4 zu 1 und gleichzeitig die Brustpedale zum Hauptpedal.[2])

Die Chororgel im Presbyterium ist von Jos. Bossart aus Zug gebaut, von Gabler aber umgebaut worden. Sie zählt 32 Register, 3330 Pfeifen und kostete (nebst den Nebenarbeiten) 11,000 fl. Ueber beide Orgeln schreibt Bischof Keppler (Hist. pol. Blätter, Bd. 102, S. 746): „Beide Orgeln legen Zeugnis ab von dem Eifer, mit welchem die Musik im Kloster gepflegt wurde. Die grosse Orgel beherrscht den Bau und die mächtigen Innenräume, sie durchbraust dieselben mit dem Sturmwind ihrer Töne und macht sie zittern unter dem Rollen ihrer Donner und füllt die weiten Hallen mit Melodien."

E) Ueber Gabler und seine Orgelwerke.

(Ueber letztere nach seinen eigenen Aufzeichnungen.)

Gabler Joseph wurde zu Ochsenhausen am 6. Juli 1700 geboren, wohin sein Vater, Johann Gabler, ein Zimmermann aus Betzigau bei Kempten gezogen war. Irrig findet man Ravensburg als Gablers Geburtsort angegeben. Dies kommt daher, weil sich Gabler längere Zeit in Ravensburg aufhielt und dort das Bürgerrecht erwarb. Joseph lernte das Schreinerhandwerk und begab sich auf die Wanderschaft. Er arbeitete beim Orgelbauer Johann Eberhard Ziegenhorn in Mainz und machte unter dessen Anleitung solche Fortschritte, dass der Meister, der stets kränkelte, den talentvollen Schüler bald als seinen „Geschäftsführer" benützen musste und ihn daher in die Geheimnisse seiner Kunst einweihte. Nach Ziegenhorns Tod (1729) leitete Gabler dessen Geschäft allein, heiratete am 7. Feb. 1729 dessen kinderlose Witwe Agnes Ziegelhorn, geb. Hiller und kehrte mit ihr nach Ochsenhausen zu seinen Eltern zurück.[3]) Gabler war (wie aus seinen Briefen hervorgeht) eine zart besaitete, religiöse und fromme Seele.

[1]) Die Register 4, 5, 6 und 7 stehen in einem Positiv zunächst der Decke und erhielten deshalb den Namen Kronpositiv.

[2]) An diese Beschreibung fügte Dressler noch bei: „Reihenfolge der Registerzüge auf dem Spieltische", die hier aber nicht mehr abgedruckt ist. Man sehe hierüber den Caecilien-Kalender l. c.

[3]) Continuatio historica vitae et Gestorum Rss. Abbatum imper. Monasterii Ochsenhusani. MS. im kgl. Staatsarchiv in Stuttgart.



Ueber die von ihm erbauten Orgelwerke gibt ein Schriftstück Gablers im Stadtarchiv zu Memmingen die beste Auskunft. Nach dieser Aufzeichnung zufolge hat Gabler „zu Gottes Lob und Ehr verfertigt: 1. In Weingarten das grosse Orgelwerk enthaltend 66 Register mit 6666 Pfeifen, davon die grösste 6 Zentner, die kleinste 6 Loth, mit 6 doppelten Blasbälgen, für 32,000 fl; ferner: 2. Die Weingartische Chororgel, 22 Register, für 8000 fl, in Summa 44,000 fl. — 3. In Ochsenhausen das grosse Orgelwerk, hat 50 Register mit 3333 Pfeifen, für 15,000 fl. — 4. In Zwiefalten das Chororgelwerk mit 24 Register 1999 Pfeifen, für 6000 fl. — 5. In Steinbach[1]) das Orgelwerk mit 20 Register, 1756 Pfeifen für 2000 fl. — 6. In Memmingen das grosse Orgelwerk in der S Martinskirche. — 7. und 8. Die beiden kl. Orgelwerke in der lateinischen Schule und im Collegio musico zu Memmingen, für 1080 fl.

Von der letztgenannten Arbeit an werden die Nachrichten über Gabler immer spärlicher. Laut zweier Schreiben an den Abt von Weingarten, Dom Schnizer, (Dato Memmingen 1761 und 1762) befindet sich Gabler in grösster Dürftigkeit, weil „die Aufstellung der grossen Orgel in dem hochlöbl. Reichsgottshauss Weingarthen, welche doch von Jedermann als ein ausserordentliches Kunststückh (so in ganz Schwaben seines Gleichen nicht haben mag) bis nun admirirt worden, den empfänglichen Theil meines dermahlen so laydigen Nähr-Standes durch meine ganze unterhabende Familie gegeben habe, alsso und dergestalten, dass ich terth nun und nimmer auf ein grünes Zweig zu kommen vermöget, wie denn auch noch dem löblichen Reichsgottshauss Ochsenhausen bis auf diss Stund hin mit einem Anlehen von 1000 fl. (die ich doch allein auf vorgedachte Weingartische Orgel verwendete) verfangen bin." — Im Jahre 1763 arbeitete Gabler (von Biberach kommend) an den Orgeln der evangelischen Kirchen zu Ravensburg. Von dort an fehlen sichere Nachrichten. Gabler soll mit seiner Familie nach Frankreich gezogen und circa 1784 gestorben sein.

II. Beilage.

Hofen.

(Ergänzungen zur Literatur über Hofen. — Die ehemalige Prioratskirche daselbst.)

Literatur: Keppler Dr. P., die Kirche zu Hofen beschrieben in: Hist. pol. Blätter, 102. Bd., S. 749—750 und in dessen Werk: „Aus Kunst und Leben, S. 191 und folgende mit Abbildungen des Innern der Kirche etc. in Lichtdrucken. — Memminger, O. Amt Tettnang 152—178 mit guter Abbildung von Hofen. — In den Schriften des Vereins für Gesch. des Bodensees: a) Dr. Moll, Buchhorn und Hofen (Baugeschichtliches), 11. Heft, 1882, 7—21. — b) Dr. C. Mayer, die Glasmalereien im ehem. Kloster Hofen, 11. Heft, 43—70. — c) Rief F. A., Urkunden und Regesten der Stadt Buchhorn und des Kl. Hofen, 18. Heft, 1889, Einleitung X—XX und 9—104 enthält 212 Regesten, vom J. 1367 angefangen. Mit 3 polychromen Bildern: 1) Otto, Gaugraf des Linzgaues, Stifter von Hofen; 2) Hofen von der Vogelperspective; 3) Kloster Hofen aus dem Jahre 1624 mit der Klosterkirche S. Pantaleon und der ganz nahe gelegenen S. Andreaskirche, (ehem. Pfarrkirche der Stadt Buchhorn). — Die in der Stadt selbst befindliche S. Nicolauskirche war nur eine Filiale von S. Andreas. Alle drei Bilder malte P. Gabr. Bucelin von Weingarten; die Originale sind in seiner „Constantia benedictina" enthalten.

Kurze Notizen über die Kirche zu Hofen (nach Dr. Moll). — Mit dem Baue der Kirche wurde 1695 begonnen; bis z J. 1698 war derselbe bis zum Dache fortgeschritten. Den Plan entwarf Christian Thumm aus dem Bregenzerwald; Bauleiter war Andreas Schreck, der dann als Laienbruder in Weingarten eintrat. (Cod. Nr. 701). — Die Kirche wurde am 18. Aug. 1702 in hon. S. Pantaleonis consecriert. — Mit dem Bau des Priorates wurde 1698 begonnen und dieser 1701 vollendet. Dieses bildet mit der Kirche ein Viereck, in dessen Mitte

[1]) War eine dem Stifte Roth Ord. Praem. gehörige marianische Wallfahrtskirche.



der Conventhof ist. Das Priorat ist hoch, hell, geräumig und hat die Front gegen den Bodensee zugekehrt. — Das Portal der Kirche ist von Joh. Kuhn und Jacob Buss aus Bregenz; die Gypsarbeiten in der Kirche und im Convente sind von Joh. Schmuzer aus Wessobrunn († 1701) und seinen beiden Söhnen Franz und Joseph. Im Ganzen wurde daran 3339½ Tage gearbeitet. Die zwei Altäre von rotem Marmor sind von Christoph Gschachnigg, Joh. Gagg und Ul. Zerlauth (alle drei aus der Herrschaft Blumenegg). — Die zwei Altäre von schwarzem Marmor sind von den Gebrüdern Michael und Christian Brabig aus Au im Bregenzerwald — Feuchtmayr aus Schongau malte 1701 die Fresken an der Decke der Kirche, die 4 Bilder im Rekreationssaale, 3 Bilder in der Krankenkapelle, das letzte Abendmahl im Refectorium, das Gemälde in der Bibliothek und 4 Altarblätter: a) B. M. V. (Copie nach van Dyck; b) S. Joseph; c) S. Andreas; d) S. Pantaleon. — Jos. Hillebrand aus Rottweil malte alle Bilder in der Kirche in den Gypseinfassungen und den S. Sebastiansaltar (Copie). — Die Bildhauerarbeiten sind von Ursus Briss aus Solothurn. — Die Schreinerarbeiten von Martin und Jos. Schmidberger aus Buchhorn. — Alle Glaserarbeiten sind von Brd. Thaddaeus Bodmer. (Siehe Nr. 697.) Das Eisengitter ist von Georg Norpp aus Weingarten; die Vergoldung und Fassmalerei ist von Fr. Ant. Vogel. (Sohn des Ob-Amtmannes des Kl. Mehrerau, der aber ohne bestimmten Lohn arbeitete.) — Das Pflaster in der Kirche ist mit Aichstetter Platten belegt, wovon das Stück auf 1 fl kam; die Gänge auf den Gallerien und im Convente sind mit Steinplatten aus dem Bregenzerwald belegt. — Die grosse Orgel ist ein Werk des Christoph Löw aus Memmingen und hat 1200 Pfeifen. (Sie steht jetzt verkleinert in der nahen Kirche zu Kehlen). — Die Chororgel im Presbyterium (resp. Psalierchor) wurde 1707 gebaut. — Die 4 Glocken goss J Jacob Grieshaber in Waldshut, 1700. Sie wiegen 36, 30, 18, 12 Zentner. — Die Uhr im Turme ist von Adam Heinr. Bachmann aus Altdorf bei Weingarten und kostete 517 fl 36 kr.

Bischof Keppler schreibt über die ehem. Klosterkirche (jetzt evang. Pfarrkirche für die Stadt Friedrichshafen) (Hist. pol. Blätter, 102. Bd., S. 749 sq.): Reiner und zierlicher ist wohl der Barockstil nirgends im Lande (Württemberg) vertreten, als in dieser Kirche mit ihrer kraftvoll gegliederten weitthürmigen Façade, mit ihrem Innern, das durch seine einfachen und anmuthigen Verhältnisse, durch das stille Walten einer edlen, bescheidenen der Architektur sich anschmiegenden Ornamentik, durch den überall hervortretenden Sinn für wahre Schönheit, für Adel der Formen, für edle Masshaltung und klare Gliederung den wohlthuendsten Eindruck macht. Ihr Grundriss ist einfach; die mit der Aussenwand verbundenen ziemlich kräftigen Pfeiler mit fein cannellierten Pilastern bilden Kapellen und darüber Emporen, deren Brüstung mit schönem Eisengitter in gerader Linie geführt ist; die Kapellen sind von Tonengewölben überspannt und die Empore ruht gegen das Langhaus hin auf schönen mit reichem Laubkranz verzierten Halbkreisbögen, die auf zwei niedlichen Pilastern aufruhen. Die Kapitelle sind reich ..... Das Querhaus ist nur durch den Ausfall der Gallerie angedeutet. Der Chor in der Breite etwas eingezogen — das ganze Innere deckt ein Tonnengewölbe, das mit den feinsten Stuckaturen übersponnen ist, anzusehen wie gekräuselte Brabanter-Spitzen; nur das Chorgewölbe hat kleinere Gemäldefelder. Kaum können wir uns satt sehen an dieser reichen und dabei so fein abgewogenen und geistig beherrschten Pracht. — Noch einen Blick auf das Chorgestühl, ohne Dorsal, aber mit prächtiger mit Engelfigürchen durchwobener gelichteter Krönung.



III. Beilage.

P. Constantin Stampfer's, Benediktiners von S. Peter in Salzburg und Professors am akademischen Gymnasium zu Salzburg, Bericht über seinen Aufenthalt zu Weingarten im Sept. und Oct. 1784.

Vorbemerkung: P. Constantin unternahm am 8. Sept. 1784 eine grössere Ferienreise nach Bayern, Schwaben und die Schweiz, von der er am 3. Nov. wieder nach Salzburg zurückkehrte. Er machte diese im Verein zweier Universitäts-Professoren von Salzburg (P. Anselm Rittler und P. Ambros Frey, beide Benediktiner von Weingarten; P. Anselm wurde am 21. Dec. 1784 zum Abt von Weingarten erwählt) eines gewissen H. Prestl (der zu Salzburg seine juridischen Studien absolviert hatte) und eines Famulus — Die Reise in die Schweiz machte P. Constantin nur in Begleitung des P. Ambros Frey. Von Augsburg zurück nach Salzburg waren wieder die drei Professoren, P. Anselm, P. Ambros und P. Constantin beisammen. — P. Constantin's Aufenthalt zu Weingarten verteilte sich auf drei verschiedene Zeiten: vom 20.—25. Sept., vom 14.—20. Oct. und vom 22. bis 27. Oct. Ueber seine ganze Reise führte er ein genaues Tagebuch, das dann auf Befehl des Abtes Dominicus Hagenauer von S. Peter P. Beda Hübner ins Reine schrieb und das den Titel führt: „Tagebuch vom 8. Septembris bis 3. Novembris 1784 bestehend in einer Reisebeschreibung R. P. Constantini Stampfer, Benedictini Sanctpetrensis Salisburgi, in Universitate Salisburgensi Professoris ordinarii publici, durch Bayern, Schwaben und dem nordöstlichen Theil der Schweiz." Ein Band 334 S., Gr.-8⁰. Cod. S. Petri CCLXII. 12. (Geschrieben im Jahre 1786 und dem Abte Dominicus von S. Peter dediziert; das Original ist nicht mehr vorhanden). Dieses Reise-Tagebuch ist ganz ähnlich veranlagt, wie das des P. Joh. Nep. Hauntinger von St. Gallen, welches P. Gabriel Meier herausgegeben hat, Cöln 1889, und wäre der Veröffentlichung in vielfacher Hinsicht wert. — Die Notizen Stampfers [1]) über Weingarten werden hier wörtlich mitgeteilt.

§ 1. Erster Aufenthalt in Weingarten.

P. Stampfer schreibt hierüber: Von Schussenried nachmittags 20. Sept. abreisend, waren wir um 5 Uhr abends schon in Weingarten. Der Hr. P. Küchenmeister empfing uns bei der Pforte sehr freundlich und führte uns in die für uns bestimmten Gastzimmer. Bei den Gd. H. Reichs-Praelaten konnten wir wegen seiner kränklichen und schwachen Umstände unsere Aufwartung nicht mehr machen, was wir auf ein anderes Mal versparen mussten. Um 6 Uhr war Tafel, wobei der hochw. H. P. Prior erschien. Der P. Grosskellner von Ochsenhausen war hier als Gast. Die HH. Offizialen vom Kloster: nämlich der H. P. Grosskellner, Kastner, Küchenmeister, nebst zwei Beamten, (nämlich H. Kanzleiverwalter und der H. Kanzleirat) speisten mit uns, die auch an nachfolgenden Tagen, (wenn sie nicht Geschäfte halber verhindert waren) jederzeit bei der Tafel sassen. — Nach einer etwas längeren Unterredung führte mich der Gastdiener in mein Schlafzimmer. Ich war froh und dankte indess meinem Gott, dass dieser erste Teil von meiner Vakanzreise so gut und erwünscht abgelaufen. Wir wurden überall (vorzüglich,

[1]) P. Constantin Stampfer war geb. zu Windischmatrey in Tyrol 5. Dec. 1750, Profess 20. Oct. 1774, Primiz 23. Juni 1776, Professor am Gymnasium zu Salzburg vom Nov. 1781 bis Juni 1786; Blutspucken zwangen ihn, die Lehrtätigkeit aufzugeben, er starb im Kloster an der Hektik 21. April 1787. (Vergl. Lindner, Professbuch von S. Peter, S. 191.)



wie ich glaube, wegen des P. Anselm Rittler) sehr gut aufgenommen und auf das freundlichste bewirtet. Wir hatten auf der ganzen Reise bis Weingarten beständig das allerschönste Wetter. Während der Reise unterhielten wir uns im Wagen selbst auf eine recht leichte und angenehme Art. War das ganze Brevier, der Rosenkranz etc. gebetet, so machten wir aus einem Mantel, den wir deshalb hauptsächlich bei uns hatten, einen Art Spieltisch, spielten und lebten fröhlich, freudig und einig untereinander

21. Sept. Nach der hl. Messe machten wir dem H Reichspraelaten unsere Aufwartung, der sowohl von seinen geistlichen Söhnen, als auch von seinen Untertanen wie der ehrwürdigste Vater geliebt wird. Er befindet sich im 81. Jahre und trägt die Praelatenwürde schon über 40 Jahre. Aug und Ohr sind noch sehr scharfsinnig, aber der übrige Körper ist schlapp und matt, weil ihn schon öfter Schlagflüsse überfallen haben. Er ist doch sehr munter, gesellig und weiss auch Andere zu unterhalten. Wir gingen nachher in den Convent, zuerst zu P. Prior [1]), einem Mann, der seinem Charakter Ansehen gibt und seinem Amte Ehre macht — und dann zum P. Subprior, dessen leutseliges und sanftes Betragen mir stets gefiel. Hierauf besuchte jeder aus uns seine Bekannten. Ich ging zu P. Meingosus (Gaelle), mit dem ich zu Salzburg Theologie studiert hatte. Er unterhielt mich mit seiner künstlichen Flüge oder Clavicin. Um 11 Uhr war die Mittagstafel, bei der sich auch der H. Reichspraelat, (der sich eben zur Ader gelassen hatte), einfand, was sonst wegen seines hohen Alters sehr selten der Fall ist. Nach dem Kaffee schrieb ich einen Brief an meinen Gnäd. Herrn Praelaten von St. Peter und gab denselben unserem Lohnkutscher auf, mit dem wir nur bis Weingarten accordiert hatten und heute wieder nach Salzburg zurückfuhr. — Um 6 Uhr war das Abendessen. Es geht in diesem Reichs-Stifte durchaus rechtschaffen und klösterlich her.

22. Sept. Bei der Mittags-Tafel erschien abermals der H Reichspraelat. Ich hatte die Gnade, neben ihm zu sitzen und so manches von Salzburg, wo auch er einst seine Studien gemacht hatte, mit ihm zu sprechen. Nach Tisch gingen wir in Begleitung des P. Priors in den nahen Weinberg. Dies war für mich ein ganz ausserordentlicher Ort der Unterhaltung, teils weil ich mein Lebtag noch kein Weingut gesehen, teils weil ich bei dieser Gelegenheit die edelsten und kostbarsten Weintrauben ass. — Dieser Weinberg trägt jährlich ungefähr 20 Fuder, das Fuder zu 30 Eimer, macht 600 Eimer aus.

23 Sept. Diesen Vormittag widmete ich nach beobachteten geistlichen Verrichtungen dem freundschaftlichen Besuche eines gewissen P. Leo (Gimmi), mit dem ich, als er zu Salzburg Convictor war, die Theologie frequentierte. Ich traf ihn aber in einer sehr elenden Lage. Er ist im Krankenzimmer und kann seine Hände, kaum um sich selbst anzukleiden, brauchen. Die ganze Struktur der Muskeln und das ganze Nervensystem scheinen ihre Kraft, (besonders an den Händen), verloren zu haben. — Der P. Novizenmeister und Direktor Fratrum, welchen ich hierauf besuchte, zeigte mir das ganze Noviziatsgebäude, Dormitorium, Zellen und Einrichtung derselben. Alles sieht sehr elend aus und ist dem Einsturze nahe, sowie überhaupt das ganze Conventgebäude sehr schlecht und alt ist. Schöner und bequemer ist der Novizen-Garten, wo diese in den Erholungs-Stunden sich zu ergötzen pflegen Alles war still und einsam. Das ganze Noviziatsgebäude ist von jenem des übrigen Klosters etwas abgesondert, und zwar so, dass die Fratres clerici durch den Garten in den Chor gehen müssen. — Nachmittags gingen wir mit dem P. Küchenmeister in den Rekreations-Ort, genannt Nessenreben,

[1]) **Es war dies P. Gerard Hess, der Verfasser der Monum. guelfica, 2 Bd., 1781—1784 und zugleich Haushistoriograph.**



wo sich die Patres, wenn sie sich zur Ader lassen, aufhalten [1]) Er ist ein ½ Stunde vom Kloster entferntes Schloss, hat die schönste Lage, die man sich einbilden kann Das Gebäude selbst ist sehr gut und schön eingerichtet und mit einer schönen Kapelle versehen Um das Schloss liegt ein Garten, teils mit Springbrunnen belebt, teils mit Alleen und Obstbäumen geziert. Von der Ost- und Südseite umgibt den Garten ein angenehmer Wald. Auch im Sommer ist man durch hohe Bäume vor Hitze geschützt. Ein gleichlaufender kleiner Bach, der bald langsam fortrieselt, bald über kleine Anhöhen herabglitscht, macht den Spaziergang noch angenehmer. Zu beiden Seiten ist derselbe mit Linden und Gesträuch besetzt und verschafft den angenehmsten Spaziergang, zumal für Liebhaber der Einsamkeit und des Nachdenkens. Am Ende des Waldes steht auf einem Hügel eine Vogeltenne und unweit davon ein Teich. Nachdem wir über eine Stunde alles dieses mit innigem Vergnügen durchwandert, kehrten wir wieder in das Sommergebäude zurück und unterhielten uns mit einem Spiele. — Der Unterhalt ward vom Kloster mitgebracht. – Abends, nachdem wir noch einen kurzen Spaziergang gemacht hatten, gingen wir um 6 Uhr zur Abendtafel und bald zur Ruhe.

24. Sept. Heute war das Namensfest des P. Priors (P. Gerard Hess). Um 9 Uhr wohnte ich dem Hochamte bei, welches der P. Subprior hielt. Es war ein Werktag; [das Conventamt war immer um diese Zeit]. Die kirchliche Musik und die Zerimonien beim Gottesdienste zeichneten sich durch Majestät aus. Der Choralgesang ist überaus schön, ordentlich und regelmässig. Bei den längsten Psalmen fallen sie kaum um einen halben Ton, aber die Pausen dauern desto länger. Auf der einen Seite fängt der P. Prior, auf der andern der P. Subprior an. Singt der ganze Chor (wie es beim Gloria Patri geschieht), so fängt jederzeit der P. Prior an und keiner greift vor. Auch die Austeilung der Chorstunden ist sehr gut. In der Frühe Matutinum, Laudes und Prim, hernach (an Vakanztagen) bis 9 Uhr nichts mehr, damit die Studierenden zu ihren Geschäften mehr Zeit haben. — Zu Tisch gratulierten wir dem P. Prior. Um 11 Uhr gingen wir in das Refectorium, und dies war der erste und letzte Regular-Tisch in der ganzen Vakanz, bei dem ich speiste. Der Gnd. Herr Reichspraelat war dabei und zwar das letzte Mal. Der Frater Senior las vor, denn es pflegen die Patres weder bei Tisch aufzutragen noch zu lesen. Alles war still. Niemand kam zu spät. Selbst der Herr Reichspraelat ging nach dem Tische aus dem Refectorium und dann erst bedankten wir uns bei ihm. Wir begleiteten ihn bis zur Abtei und kehrten wieder in den Garten zurück, wo man uns in ein langes Sommergebäude führte. Die nachkommenden Patres formierten in eben diesem Gebäude nach ihrem Professrange zu beiden Seiten zwei Reihen, so wie sie im Chore stehen und da war eine Stunde lang Colloquium oder Unterredung. Die Patres hatten sogar ihre Kapuzen auf. Unterdessen wurde in dem Recreationszimmer alles zu einer musikalischen Aufführung veranstaltet, welche die Conventualen (samt einigen Fremden) dem P. Prior zu Ehren machten. Ich ging also auch dorthin und hörte selbe mit Vergnügen an. Sie dauerte bis zur Vesper. Der P. Prior blieb mit den Klosterprofessoren (die ohnehin ganz vom Chore frei sind) noch länger bei uns. Dies war zugleich für mich die beste Gelegenheit, wo ich mich teils bei P. Prior, teils bei den Uebrigen für die so grossen Wohltaten, die ich in diesen Tagen genossen habe, bedanken konnte. Vom Convente gingen wir

---

[1]) Hierüber schreibt Memminger in der O.-A. Beschreibung von Ravensburg, S. 160: Nessenreben, jetzt Staats-Domaene mit 3 Einwohnern, die schon 1143 im Verzeichnis der Klostergüter unter dem Namen Nascaha vorkommt. Es befindet sich eine Kapelle zum hl. Wendelin dabei, die 1575 erbaut wurde. — Grimm bemerkt hiezu in der Geschichte von, Weingarten, S. 209: Liegt auf einer Anhöhe zwischen Wäldern, 1900' über dem Meere hat 146 Morgen, der Stillnbach fliesst an ihm vorbei und wird zur Bewässerung der Wiesen benützt.



(P. Ambros Frey und ich) zum Gnd. H. Praelaten aus der nämlichen Ursache, der uns auch mit den aufrichtigsten Wünschen, uns wieder gesund zurückkommen zu sehen, entliess.

25. Sept. Heute traten wir die Reise in die Schweiz an. Es war ein Samstag. Früh morgens 7 Uhr fuhren wir in drei Wagen mit einem rüstigen Vorreiter von Weingarten nach Hofen.

§ 2. Aufenthalt im Priorate Hofen.

In einem Wagen sassen P. Anselm Rittler und ich, und in den zwei andern der P. Magister Clericorum und seine Fratres, die an diesem Tage nach dem besagten Priorate reisten, um dort ihre bestimmten vier Vakanztage zuzubringen. — Unterwegs sahen wir die Reichsstadt Ravensburg und bald darauf das schöne Kloster Weissenau. Von dort aus geht der angenehmste Weg eine halbe Stunde durch die schönsten Weinberge, dann durch schöne Wiesen, Wälder und Dörfer. Unter den letzteren war für mich das sogenannte Bethlehem (wirklich der Wohnsitz und die Heimat der Bettelleute) merkwürdig; denn aus allen Häusern liefen 6—7 und noch mehrere Kinder heraus und bettelten uns allesamt rechts und links um Almosen an. — Nach 10 Uhr waren wir schon im Priorate Hofen, das mit vielen herumliegenden Gütern dem Kloster Weingarten gehört. Der hochw. P. Prior daselbst ein verehrungswürdiger Greis, empfing uns sehr freundlich. Auch traf ich dort P. Joseph (Erny), der als Conviktor zu Salzburg mit mir Theologie studiert hatte. Meine erste Beschäftigung war das Vergnügen die schönsten Aussichten zu geniessen, die sich ringsherum zeigten. Ich ging sodann in ein kleines hohes Sommergebäude, welches für meine Absichten das tauglichste war. Welche Menge der herrlichsten Szenerien. Hier die schönsten Weinberge, dort die angenehmsten Hügel. Nebenher grüne Wiesen und schattige Schwarzwälder. Auf der andern Seite schimmerte mir der Wellenglanz des unübersehbaren Bodensees vor Augen, auf dem so manches Schiff herumkreisend beobachtet wurde. Bald nach 11 Uhr rief man mich zu Tisch. Bei der Mittags-Tafel erschienen nur P. Prior und P. Küchenmeister. Die Uebrigen speisten im Convente beim Regulartische. Das Kloster ist ungemein gross. Dreissig Conventualen könnten dort ebenso bequem, als jetzt Zehn, wohnen. Auch ist es mit vielen wohl eingerichteten Gastzimmern versehen. Im Conventgarten gefielen mir vorzüglich die hohen und sehr langen Alleen von Buchsbäumen. Von der Süd- und Westseite ist dieses Priorat mit den angenehmsten Weingärten rings umgeben und darin eine sehr lange Allee ganz mit Reben umzogen.

26. Sept Auf diesen Tag fiel das Kirchweihfest. Um 8 Uhr war Predigt und nach dieser hielt P. Anselm Rittler das Amt, unter welchem ich die hl. Messe las. Um 12 Uhr war grosse Tafel und Tafelmusik. Ich unterredete mich meistenteils mit dem P. Magister und Direktor der Kleriker, dessen Umgang mir desto angenehmer wurde, je öfter ich ihn zu sprechen Gelegenheit hatte. Er schien mir ganz zu diesem Amte wie geboren; er war ein gelehrter, frommer und dabei sehr munterer Mann, der seinen Untergebenen ihre kurze Vakanzzeit angenehm machte. Um 4 Uhr mussten wir Hofen verlassen. Diese Trennung fiel mir desto schwerer, je höher ich jene schätzte, die ich verlassen musste. Wir (nämlich P. Ambros Frey von Weingarten und ich samt unserem Famulus, den wir auf der ganzen Schweizer Reise bei uns hatten) bestiegen den Wagen und fuhren den Bodensee westwärts hinab. Der Weg war ebenso gut, als die Gegend reizend. Es geht zwischen dem See und den schönsten Weinbergen. — In dem Flecken Hagnau, wo das Kloster Weingarten eine grosse Herrschaft und ein sehr grosses Haus hat, stiegen wir gegen 6 Uhr ab. Der P. Grosskellner dieses Reichsstiftes, der sich eben wegen der Weinlese hier aufhielt, empfing uns wie seine eigenen Confratres sehr freundlich. Auch hier ist die ganze Gegend und Aussicht ungemein



ergötzend. Das ganze Gebäude liegt von der Südseite knapp am Bodensee. Von allen übrigen Seiten ist es ganz mit Weinbergen umgeben. Es lässt sich nicht sagen, wie munter und fröhlich alles in den Weinbergen arbeitete und die besten Früchte ihrer Arbeit sammelte. In einigen derselben hörte man sogar Musikanten, welche durch liebliche Instrumente diese Arbeit noch angenehmer machten. Es war auch in der Tat die Weinlese in diesem Jahre so gesegnet, dass uns alte Leute versicherten, sie hätten noch nie eine so reiche und edle Weinlese erlebt. Um 7 Uhr speissten wir mit dem P. Grosskellner und bei dieser Tafel trank ich den besten Seewein, der mir auf dieser Reise um den Bodensee aufgesetzt worden war.

27. Sept. Nach gelesener hl. Messe (in der dortigen Hauskapelle) ging ich, die Weinpressen zu besichtigen. — Nach dem Frühstück bestiegen wir den Wagen und setzten unsere Reise nach Meersburg und dem Reichs-Stifte Salem fort.

§ 3. Zum zweiten Mal in Weingarten nach der Rückkehr aus der Schweiz (wo P. Constantin vom 25. Sept bis 13. Oct. war.)

Ankunft in Weingarten am 13. Oct. abends.

14. Oct., Donnerstag. Als ich vormittags meine Aufwartung beim H. Reichs-Praelaten machte, traf ich ihn im Schlafrocke auf seinem Sessel ganz schwach und entkräftet an, denn vor zwei Tagen hatte ihn ein gewaltiger Schlagfluss überfallen. Es war für mich ein rührender Anblick, als ich diesen ehrwürdigen Greis, diesen Vater und Senior aller Praelaten, in diesem elenden Zustande sah. Sein Geist war jedoch fröhlich und munter. Der kranke Praelat fragte mich um manches, was ich auf dieser Reise gesehen hatte. — Bei der Nachttafel und nach derselben war eine kleine Musik. Ein Fagotist zeichnete sich hiebei besonders aus. Sein Fagot bestand aber nur aus einem kleinen Kartenblatte, welches er doch nebst seiner Geige so trefflich spielte, dass jeder, der ihn hörte (ohne ihn zu sehen) für den besten Fagotisten hielt.

15. Oct. Heute besuchte ich einige Bekannte im Convente, auch den kranken P. Leo (Gimmi). Nachmittags führte mich P. Anselm Rittler in das ungemein grosse Oekonomiegebäude. Die fünf bis sechs Keltern sind sehr gross und mit gutem Wein bestens versehen. Für das Korn ist ein grosses besonderes Haus. Alle Ställe sind mit Pferden, Kühen etc. beinahe angefüllt. Für die Praelaten- und Gastpferde sind eigene Ställe gebaut. Abends wurde der Fürstbischof von Constanz, der sich in Kempten auf der Jagd aufgehalten hatte, durch einen Currier angesagt.[1]) Wir warteten daher mit dem Abendessen bis 9, 10 Uhr und er war noch nicht da. Endlich ein Viertel nach 11 Uhr kam er an. In seiner Begleitung waren der Domkapitular von Schröckenstein, der Maltheser Rokbert und sein Hofmarschall. Der Fürstbischof aber nahm nebst seinem Gefolge nichts mehr als ein Glas Wein.

16. Oct. Um 11 Uhr hörte der Fürstbischof eine vom P. Prior gelesene hl. Messe. Nach dieser machte ich Hochselben meine Aufwartung, beging aber einen herrlichen Schnitzer. In der Meinung, ein Geistlicher und noch um so mehr ein Bischof müsse sich durch seine schwarze Kleidung von den Laien unterscheiden, und somit würde ich ihn leicht von den andern unterscheiden, begab ich mich die Soldatenwache hindurch auf das Zimmer, welches der Fürstbischof inne hatte. Ich sah mich ein wenig um, fand aber Niemanden in schwarzen Kleidern, gewahrte auch bei Niemanden ein Pektorale. Gut, dachte ich mir, das wird wohl das Vorzimmer sein; ich will also hier nebst den Andern warten, bis der Fürstbischof aus seinem Schlafzimmer herauskommt und dann kann ich ihm meine Aufwartung machen. In diesen Gedanken gehe ich zu Einem, den ich für einen Cavallier aus dem Gefolge des Fürstbischofes hielt, mit dem eben der P. Prior sprach. Ich

[1]) Damals Max Christoph von Rodt, geb. 1717, erwählt 1775, † 17. Jänner 1800.



machte ihm und er mir eine kleine Verbeugung. Während des Gespräches bemerkte ich das Pektorale an einer goldenen Kette. Dies machte mich schon sehr stutzig, aber wie erschrak ich, als der H. P. Prior im Gespräche den vermeintlichen Cavallier Euer Hochfürstliche Gnaden nannte. Bei der ganzen Mittagstafel hatte ich kaum Mut genug, den Fürstbischof anzublicken. Ob aber er die Ursache meines Fehlers bemerkte, ist mir heute noch unbekannt. Nach der Tafel und dem Kaffee zeigte man dem hohen Gast die schönen Zimmer des Hofgebäudes, dann das Naturalien-Kabinet. Bevor Se. fürstl. Gnaden in den Wagen stieg, bediente man selbe mit Champagner und Burgunder. Um 6 Uhr reiste er in seine Residenz nach Meersburg ab. Der Herr Reichspraelat konnte wegen seiner Kränklichkeit diesem hohen Gaste nicht aufwarten.

Am 17. und 18. Oct. fiel nichts Besonderes vor. Bekannte besuchen und von ihnen besucht werden, war in diesen Tagen mein wichtigstes und angenehmstes Geschäft. In kurzer Zeit war ich mit den meisten Herren aus dem Convente bekannt. Besonders war mir der Umgang mit dem Novizenmeister allerliebst. Es verfloss kein Tag, an dem nicht ich ihn und er mich besuchte. Waren wir beisammen, so konnten wir Stunden lang kaum mehr abbrechen. Hätten doch alle Klöster so gelehrte, so weise und so fromme Führer und Lehrer!

19. Oct. Dieser Tag war bestimmt, um durch Fischen eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen. Wir (nämlich P. Anselm Rittler, P. Küchenmeister, ich und der Klosterkoch, der den Proviant bei sich hatte), fuhren um 5 Uhr früh vom Kloster hinweg. P. Ambros Frey begleitete unsern Wagen auf einem wohl ausgerüsteten Reitpferde. Nachdem wir eine kleine Stunde bergauf gefahren waren, zeigte sich uns an der Oberfläche eine unabsehbare Fläche der schönsten Felder, Aecker, Seen, Dörfer und Kirchen. Die aufgehende Sonne machte diesen Anblick noch prächtiger. Um 8 Uhr kamen wir auf dieser Hochebene zu den Kloster-Seen, die man schon einige Tage vorher abgelassen hatte, so dass das Wasser nur eine geringe Tiefe ausfüllte. Da wimmelte alles von Fischen. Die Fischer, die auf unsere Ankunft gewartet hatten, warfen in unserer Gegenwart ihre Netze aus und fingen eine solche Menge von Fischen, dass wir darüber erstaunten. Es waren 1640 Stücke von drei bis vierpfündigen Karpfen, die man in grossen Fässern mit 5 Pferdezügen wegführte, jene nicht gerechnet, welche wir unter die herumlaufenden Buben auswarfen und den Fischern als bestimmtes Deputat verabfolgt wurden. — Um $^1/_2$11 Uhr kehrten wir zur kleinen Wohnung der Fischer zurück, wo wir auch bald mit ihnen zu Mittag speissten. Singen und Pfeifen war nach ihrer Art die Tafelmusik. Diese guten Leute waren bei ihrem Glas Wein so lustig und fröhlich, dass es auch wir sein mussten und es gerne waren. Nach Tisch gingen wir kurze Zeit bei den Weihern spazieren, dann setzten wir uns in den Wagen und kamen Abends wieder nach Weingarten.

20. Oct. Besuch des Reichs-Stiftes Isny von Weingarten aus mit P. Anselm Rittler und Rückkehr über Wangen nach Weingarten 22. October abends.

§ 4. Zum dritten Male in Weingarten.

23. Oct. Nach der hl. Messe zeigte man mir und zwei fremden Geistlichen das hl. Blut. P. Custos (oder Sacristan) kam mit Chorrock und Stola aus der Sacristei unter Vorantragung einer brennenden Fackel zum Frohnaltare, welcher den Chor der Religiosen vom Schiffe der Kirche trennt. Er öffnete rückwärts die vielen Türen und Schlösser, zog weisse Handschuhe an, zierte seine Finger mit drei kostbaren Ringen und nahm aus der Mitte des Altares die vergoldete Kapsel heraus, worin das hl. Blut in Krystall eingeschlossen liegt. Er sprach einige Gebete über uns, die wir beim Altare herumknieten, weihte mit dem hl. Blute ein wenig Wein, den ein Ministrant auf einer Tasse hielt und gab uns das hl. Blut zu sehen und zu küssen. Endlich reichte er uns auch vom geweihten



Weine zu trinken und verschloss das hl. Blut wieder hinter dem genannten Altare. Nachmittags zeigte mir P. Bernard (Wahl), Chorregent, die prächtige Orgel der Stiftskirche, die ein Kunststück ihrer Art ist und jeden Tonkünstler interessieren muss. Sie besteht (wie der genannte Pater uns versicherte) aus 6666 Pfeifen, wovon die grösste 32 Fuss hoch ist und 30 Eimer misst. Sie hat 76 Register, 4 Manuale, alle mit Elfenbein belegt. Zwölf Blasbälge und 49 Schellen, die wie Weintrauben untereinander verflochten das Wappen des Klosters vorstellend, die schönste Harmonie eines Glockenspieles machen. Die Pfeifen aus Zinn wiegen 120 Zentner und sind aus dem besten, feinsten englischen Zinn verfertigt. Der P. Chorregent spielte bald aus diesem, bald aus jenem Register, worunter mir vorzüglich die sogenannte Vox humana gefiel. Nebst dieser grossen Orgel befindet sich noch eine kleine im Psallier-Chore mit 24 Registern, welche nach der grossen gestimmt ist.

24. Oct. Es war der vierte Sonntag im October und 20igste nach Pfingsten, an welchem das Volk sein Dankfest hielt. Die ungemein grosse Klosterkirche war sowohl Vormittags als Nachmittags mit dankbarem Volke angefüllt. Um 8 Uhr war der Chor, dann Predigt und das Hochamt auf dem hl. Blutsaltare, der den Chor von der Kirche trennt. Das hl. Blut blieb fast den ganzen Tag, was sonst sehr selten geschieht, ausgesetzt. Sowohl die stille Andacht des Volkes, sowie die beste Ordnung, welche selbes beobachtete, erbauten mich ungemein. Männer und Weiber waren so abgesondert, dass ich keine Mannsperson unter den Weibern und auch nicht umgekehrt sah. Die Knaben und Mädchen hatten vorne beim Gitter ihre bestimmten Plätze unter Aufsicht zweier Schulmeister. Nach der Mittagstafel führte mich der P. Bibliothekar in den Büchersaal, der zwar an sich selbst schlecht aussieht, aber doch mit sehr vielen und schönen, besonders sehr alten Manuskripten angefüllt ist. Auch von den ersten Drucken zeigte man mir auserlesene Stücke, darunter: Decretales Clementis V. 1460 auf Pergament und die 3 Bücher des Cicero de officiis und das Buch de Miseria humana, das Papst Innozenz III. als Diaconus geschrieben hat. Im kostbaren Münzkabinet fand ich seltene Stücke, welche ich in vielen anderen, die ich auf dieser Reise gesehen hatte, vermisste.

25. Oct. Heute speisste ich im Convente, wo man um 11 Uhr die sogenannte Recreations-Tafel hielt. (Früher ging man um $^{1}/_{2}$11 zum Regulartisch und um 2 Uhr zum dispensierten Tisch und um $^{1}/_{2}$6 Uhr war der regulare Abendtisch.) Diese Unordnung ist jetzt abgeschafft, und statt des regularen und dispensierten Tisches wird nun eine einzige anständige Tafel gegeben. — Nachmittags besuchte ich nach kurzem Spaziergange die Herrn PP. im Convente bei ihrem Spaziertrunke, dann führte mich der P. Küchenmeister in die Oekonomiegebäude. Die fünf Weinkeller sind sehr gross und die mit Wein reichlich versehenen Fässer halten 26—30 Fuder.

26. Oct. Nach gelesener Messe betrachtete ich zum letzten Male die prächtige Klosterkirche, die ich auch diesmal nicht genug bewundern konnte. Die Verzierungen sind mässig und geben dem Ganzen noch mehr Majestät. — Den Nachmittag verwendete ich, um mich sowohl im Convente als bei dem H. Reichs-Praelaten zu bedanken, den ich bei dieser Gelegenheit zum letzten Male sah; denn er starb am 6. Dec. 1784 und am 21. Dec. wurde P. Anselm Rittler sein Nachfolger.

27. Oct. Um 4 Uhr lasen wir die hl. Messe und bestiegen um 5 Uhr den Reisewagen, der schon 3 Tage vorher aus Salzburg nach Weingarten gekommen war. Das nächste Reiseziel war die Herrschaft Zeil.



IV Beilage

Notizen über Weingarten aus den Jahren 1796—1801,
entnommen den Diarien des Abtes Dominicus Hagenauer zu S. Peter in Salzburg.

§ 1. Das Stift Weingarten flüchtet seine Schätze nach S. Peter in Salzburg.

Abt Dominicus von S. Peter schreibt im Tom. III., S. 410 seines Diariums: „Am 17. Aug. 1796 kam um Mittag der Custos vom Reichs-Stifte Weingarten, P. Bonifacius (Kiene[1]) mit zwey schwer beladenen Fuhrwägen, auf welchen die Kirchen- und andere Schätze dieses Stiftes in 23 Kisten waren, hier an und bat, dass er diese bis Verlauf der Kriegsgefahren im Kloster in einem sicheren Ort hinterlegen dürfe. Ich machte sogleich Anstalt, und sie wurden in das Gewölb unter der Schule gebracht. Die zwei Thüren mit guten Schlössern beschlagen und soviel möglich, die Kostbarkeiten vor Feuer und Diebereyen gesichert, die Schlüssel wurden dem P. Custos mit dem eingehändigt, dass er sich so lange hier verweilen sollte, als lang die Schätze hier bleiben würden.

Am 24. Sept. 1796 kam P. Ambros (Frey) von Weingarten hieher auf der Flucht.

§ 2. Notizen über die Greuel, welche die Franzosen zu Weingarten September und Oktober 1796 verübten.

(Aus dem Diarium Tom III, S. 465 sq.)

„Wo immer die Franzosen bei ihrer Retirade hinkamen, begingen sie die gräulichsten Ausschweifungen, raubten und plünderten, schändeten das andere Geschlecht von zwölf bis 60 Jahren, entheiligten die Gotteshäuser und hinterliessen allerorts das traurigste Angedenken. Die Klöster empfanden ihre Wildheit besonders und vorzüglich traf dieses traurige Loos das Stift Weingarten,[2]) obschon dieses, wie ganz Schwaben sich losgekauft hatte. (Auf S. 392 enthält dieser Tomus des Diariums die Notiz: „Von Schwaben wurden an Geld und Naturalien 23, und besonders wieder von den Klöstern 7, zusammen 30 Millionen Livres, das ist 13.750,000 fl. gefordert.") Gerade in Weingarten wurden die Franzosen mit den Oesterreichern handgemein und Erstere schlugen letztere zurück. Dies gab die Veranlassung, dass die ganze Praelatur durch mehrere Stunden geplündert, alle Thüren und Kästen eingeschlagen, alles Geld, alle Vorräthe an Leinwand, Leder etc. hinweggeführt, bei 30 Pferde aus den Ställen getrieben, bei 1000 Eimer Wein aus den Kellern genommen und von allen Gattungen Getraide in Quantität gefordert wurde. Die Kirche blieb zwar verschont, obgleich ein französischer Soldat auf einen Laienbruder in selber zwei Mal geschossen und ihn am Kopfe und an der Hand verwundet hat. Wäre der Praelat nicht gerade eine halbe Stunde zuvor entflohen, so würden ihn diese Wütheriche nach ihrer Aussage aufgehangen haben. — Es würde vielleicht von diesem Stifte kein Stein mehr stehen geblieben seyn, wenn nicht die Franzosen selbst abgezogen wären, indem die Oesterreicher sie sonst mit Gewalt hätten vertreiben, und so das Kloster beschiessen müssen. Zum Glück waren die Abtei- und Kirchenschätze von diesem Stifte noch hier in Salzburg, sonst würden auch diese ein Raub geworden seyn. — Der Herr Praelat schlug seinen erlittenen Schaden in einem an mich erlassenen Schreiben mit Einschluss seiner Unterthanen (deren sehr viele ganz zu Grund gerichtet wurden) auf mehr als 500,000 fl. an. — Eines der grössten Uebel, welches die Franzosen verursachten, war der Viehfall. Wo immer diese von der Lustseuche angesteckten Kerls hinkamen, steckten sie die Viehställe an. Sie liessen ihr eigenes krankes Vieh zurück und nahmen das Gesunde mit sich; auch sogar das Stroh, auf welchem diese viehischen Leute gelegen sind, wenn man dieses dem Vieh unterstreute, steckte selbe an. Diese Plage riss in Schwaben, Franken, Bayern, Tyrol und Welschland seit dem Einbruch der Franzosen viele tausend Rinder hin, so dass das Pfund Fleisch in Schwaben auf 48 kr., die Maass Milch auf 24 kr. und das Pfund Schmalz auf 1 fl 48 kr. zu stehen kam" — S. 483 schreibt der Abt im Diarium diesbezüglich: „Infolge dieser Viehseuche zählte man bis November 1796 in Franken 30,000, in Welschland 19,000, in Schwaben und Bayern ebenso viele hingefallene Stücke Hornviehs. Vermög eines Schreibens von H. Praelaten von Weingarten hatte er bis Ende dies allein 152 Stücke verloren. Das Elend, welches hieraus entsteht ist unbeschreiblich."

[1]) Die Familiennamen wurden vom Verfasser ergänzt.

[2]) Dass diese Gräueltaten von den Franzosen auch zu Altdorf und Weingarten so verübt wurden, wie das Diarium des Abtes Dominicus sie schildert, wird bestätigt durch die Schrift Armbrusters (s. die Literatur) und die jüngst veröffentlichten und gleichzeitigen Aufzeichnungen Rhombergs, Landschafts-Einnehmer zu Altdorf im Dioecesan-Archiv von Schwaben, Jahr 1902, S. 181—185.



§ 3. S. Peter nimmt vier Religiosen von Weingarten, die sich flüchten mussten, auf und verpflegt sie unentgeltlich ein Jahr.

(Diarium Abb. Dominici, Tom. III., S. 476 sq.)

„Samstags am 12. Nov. 1796 kamen von dem Reichsstifte Weingarten vier junge Geistliche, nämlich P. Robert Schindele, P. Augustin Braig, Fr. Bernard Gilg und Fr. Dominicus Kaiser. Sie brachten ein Schreiben von ihrem H. Praelaten, in welchem er ersucht, dass ich diesen Vieren Wohnung und die gewöhnliche Verpflegung frey zukommen lassen möchte. Es ist oben von dem Schaden, welchen das Stift Weingarten erlitten, Meldung geschehen; ich bedauerte dieses, dachte aber nicht, dass der H. Praelat von seinem Unglücke auch mich eine so beträchtliche Portion Theil nehmen lassen wollte. Denn zu geschweigen, dass sein Custos P. Bonifaz (Kiene) seit 17. August mit seinen Schätzen und P. Ambros seit 24. Sept. hier als Gäste umsonst dasassen, so ist es leicht zu denken, dass 4 Personen in den so theuern Zeiten (zumahlen noch 3 französische Geistliche auch da waren), keine kleine Rubrik in der Oekonomie ausmachen. Ich wollte den H. Praelaten mit keiner Gegenerinnerung bestürzen, machte Anstalt, dass für die 2 Patres im unteren Schlafhause und für die 2 Fratres im Noviziat die Zimmer bereitet wurden und entschloss mich, ihnen gleichwohl die Convent-Kost, Holz, Licht und für den Trunk monatlich Jedem 5 fl. in Geld zukommen zu lassen. Was aber Kleidung, Bücher, Medizin und andere Ausgaben beträfe, hätten sie auf Rechnung ihres Stiftes zu bestreiten. Die zwei Patres mussten, wie meine Confratres, obligat die Messen lesen und da alle vier noch in der Universität frequentierten, so verlangte ich, dass sie nur täglich bei der Complet, an Sonn- und Feyertagen aber bey dem ganzen Chor erscheinen sollten. — Man glaubte anfänglich, dass das hieher in Verwahrung gebrachte Tafel- und Kirchensilber, vorzüglich ersteres würde eingeschmolzen und in Geld verwandelt werden müssen. Allein der P. Custos bekam Ordre, dass er anstatt diesem ein Anlehen von 15,000 fl. negocieren sollte; er machte das Ansuchen bey der hiesigen milder Orten-Casse; er erhielt auch die Verheissung, jedoch gegen 5 % und mit dem, dass diese Summe in Wiener Banco-Zetteln und nicht in klingender Münze vorgeschossen werden sollte; da nun dieses Papiergeld im Reiche nicht gangbar ist und der Erzbischof kein anderes bewilligte, so bestrebte ich mich, diese Summe bei Particularen aufzutreiben. Ich war auch so glücklich, sie in wenig Tagen in klingender Münze und zwar nur zu 4 % zu finden. Herr Kaufmann Weiser gab 10,000 fl. und Herr Apotheker Hochmuth 5000 fl. und diess gegen Verschreibung der Hamerauischen Eisenwerke von 30,000 fl., welche das Stift besitzt. Der Profess von Weingarten, P. Ambros Frey, ging am 16. Nov. von hier ab und nahm einen Wechsel von 2000 fl. mit sich. Die übrigen 13,000 wurden den 28. Nov. durch einen Fuhrmann in Barem samt einem rothen Kirchenornate überschickt. Am 28. Nov. ging P. Custos (Bonifaz Kiene) nach Plain und blieb da als Poenitentiar bis der Schatz zurückgehen konnte. (Vide infra 17. Mai 1797.)

§ 4. Ordination des Fr. Bernard und Fr. Dominicus und ihre Primizen.[1])

Am 17. Dec 1796 wurden die beiden Fratres Bernard Gilg und Dom. Kaiser zu Priestern ordiniert. Am 1 Jänner primizierten diese zwei Neomysten. P. Bern. Gilg hatte das Hochamt in der Stiftskirche von S. Peter und P. Dom. Kaiser las unter dem Hochamte eine stille hl. Messe auf dem S. Vitalis-Altare, bei der P. Prior ihm assistierte. Die Kranzel-Jungfrauen machten die zwei ältesten Töchter des Abtes Dominicus von S. Peter. Die Tafel war um 11 Uhr im Refectorium und Abends um ½ 7 gleichfalls im Refectorium. Der Abt war nicht zugegen, weil er Mittags beim Erzbischofe zur Tafel geladen war und Abends dorthin zur Gesellschaft ging. Am 2. Jänner 1797 gab der Abt von S. Peter den zwei Primizianten zu Ehren Tafel in der Abtei, wozu die 3 Weingartner Confratres und die zwei Kranzel-Jungfrauen der beiden Primizianten geladen wurden. Am 6. Jänner hielt P. Dominicus Kaiser, Neomysta, das Hochamt zu S. Peter.

§ 5. Die Kirchenschätze von Weingarten werden wieder dorthin zurückgebracht.

(17. Mai 1797. Diarium Tom. III., S. 581.)

Mittwoch wurden die seit Mittwoch am 17. Aug. 1796 — sohin gerade 9 Monate bei S. Peter aufbewahrten Kirchen- und Klosterschätze des Reichs-Stifts Weingarten wieder auf Fuhrwägen geladen und nach Hause gebracht. Beylich um 15,000 fl. wurde hier in die Münz gebracht und in Baar Geld verkehrt, weil die Forderungen von den k. k. Armeen so stark waren, dass die Stifter, besonders Weingarten, sich gezwungen sahen, sowohl Gelder aufzunehmen, als Schätze zu veräussern. — Der nämliche Capitular, P. Bonifaz (Kiene), der diese Schätze hieher gebracht hat (und unterdessen als Poenitentiar in Plain diente) führte sie auch heut wieder zurück. — Mir wurde zum Andenken ein silbernes Crucifix,

[1]) Auszüglich aus dem genannten Diarium.



davon das Gestell und das Kreuz von Schildkrot war, hinterlassen und verehrt.[1]) — Die vier Religiosen aber von Weingarten blieben bei mir.

Am 3. Sept. 1797 verreisten die seit 12. Okt. 1796 hier zu S. Peter gewesenen vier Patres aus Stift Weingarten, P. Aug. Braig nach M. Plain; P. Robert Schindele reiste über Graz, P. Ber. Gilg und P. Dominicus Kaiser über München in ihr Stift zurück.

§ 6. Der Reichs-Abt Anselm von Weingarten flüchtet sich nach S. Peter. (Diarium Tom. IV.)

Am 26. Mai 1800 ist der flüchtige Abt Anselm Rittler von Weingarten hier in S. Peter. Am 13 Juni sind ausser ihm noch zwei flüchtige Aebte, Joh. Damascen. von Wessobrunn und Rupert von Isny hier. Am 21. Juni kam dazu der Fürstabt Gerold von Mury; am 3. Juli der Abt Ulrich Keck von Wiblingen (mit 2 Patres, Joh Nepom. und Franz und allen Kirchen- und Klosterschätzen nebst 15 Pferden.) Am 12 Juli kam Reichsabt Nicolaus von Roth in Schwaben mit P. David hieher als Flüchtling. — Am 25. Juli (40 stündig. Gebet) hielt der Reichs-Abt Anselm von Weingarten das Pontifikalamt. Im Refectorium war zu Mittag dispensiert. Es speisten in demselben die Aebte von Weingarten, Wiblingen, Roth und Isny. Am 5. Aug. führte der Abt von S. Peter die drei Aebte von Roth, Wiblingen und Weingarten zu den PP. Kapuzinern. — Am 1. März 1801 verreiste der seit 11 Monaten sich in S. Peter auf der Flucht aufgehaltene Abt Anselm Rittler von Weingarten. Er hatte einen Pater seines Klosters (Sebastian Mauch), 1 Bedienten, 1 Kutscher und 4 Pferde bei sich. Mit ihm ging auch P. Archivar von Wiblingen Joh. Nepomuk Höld) fort, der sich gleichfalls 10 Monate hier aufgehalten hatte. Ausser was die Pferde an Futter verzehrten, begehrte ich keine Bezahlung. Sie trafen es aber mit ihrer Abreise nicht am besten Sie mussten in Augsburg bei 6 Wochen sich verborgen aufhalten, weil eben jetzt die Franzosen in ganz Schwaben die noch ausständigen und erst neu ausgeschriebenen Contributionen mit aller Strenge (Exekution, Geiseln-Aushebung etc.) eintrieben.

V. Beilage.

Miscellanea Monasterii Weingartensis

a die suppressionis ejusdem 15. Sept 1802 (—1812) annotata a R. P. Placido Mayr.[2])

Vorbemerkung: Verfasser dieser in der kath. Stadtpfarreiregistratur Weingarten aufbewahrten, und vom Stadtpfarrer Pfaff daselbst veröffentlichten Aufzeichnungen über die Schicksale des aufgehobenen Benediktinerreichsstiftes Weingarten und einzelner Kapitularen bis zum Jahre 1812 ist P. Plazidus Mayr, (geb. zu Kaufbeuern 23. März 1766, Profess 24. Feb. 1783, Neupriester 27. Sept. 1789, † in Weingarten 16. Feb. 1819) ein vorzüglicher Musiker und eine Zeitlang Chorregent in Weingarten. Sie beginnen wie folgt:

Hac super re vide Catalogum praesentem (gemeint ist der letzte im Jahre 1802 bei Herckner in Altdorf gedruckte Klosterkatalog) eosque omnes R. P. P. et Fratres eodem Anno et Die adhuc in vivis habeas, quos ibi, Signo † notatos non deprehenderis: Suntque Cum R R. D. D. Abbate, Sacerdotes 44
conversi Fratres 4
Summa 48

Ante Dejectionem e Posessione nostra discesserunt a nobis.

Beatus Schmid de Bellicon, Einsidlensis helvetus 1796. 15ta dec, qui post varios casus Rerumque Discrimina — tandem Parochus in der Au, im Rheintal constitutus est; longiori post Tempore iterum exul patrocinante illi Rege ob etc. etc. demum Parochiae in Pfaffenhoven, superioris Bavariae oppido, praeficitur.

Magnus Hekelsmiller, Legaviensis Algojus, excessit e Vineis 1801. 24ta Sept. diversis in Helvetiis functus Beneficiis, tandem Parochus in Kirchenanbach[3]) in Alsatia, moguntinae Dioeceseos, constituitur, mortuus est 1814. 17ma Febr.

---

[1]) Siehe S. 117, Nota zu No. 43.

[2]) Wurde zum erstenmal veröffentlicht im Dioec.-Archiv von Schwaben, Jahrg. 1907, S. 41—46 und wird hier wieder vollständig abgedruckt

[3]) Soll wohl Kirchenarnbach in der Pfalz gemeint sein.



Carolus Zudrell 1802. 29na Martii: Beneficiatus in Pfullendorf, qui tamen cum Assensu Capituli et Dispensatione pontificia discessit. Obiit 1806. 15ta Julii.

Besiznahme unseres Klosters
von Sr. Hochheit Willhelm Fridrich
Erbprinzen
von Nassau-Oranien,
durch seinen Commissair Raht, 1802. 15. September.

Den 30. Nov. 1802 wurde in Hofen das letzte Jubiläum feyerlich gehalten, wohin auch selbst Herr Commissair Raht und mehrere von uns abreissten.

Den 29. Jan. 1803 wurde das Priorat in Hofen geräumt, und dortige Herrn nach Weingarten abgeführt.

Den 27. Sept. 1803 kam selbst Se. Hochheit, der Erbprinz von Oranien mit seiner Prinzessin und Gefolge nach Weingarten: nach zwei Tagen fuhren Höchst Selbe nach der Schweiz ab; die meiste Dienerschaft blieb bey 14 Tage hier, worunter sich auch befand die erste Kammerfrau der Prinzessin, Henriette von Seidliz.

Demum Catalogus noster imminutus est per Discessum sequentium R. R. D D. confratrum, cum Dispensatione tamen pontificia.

1.[1]) Willebaldus Erath, Beneficiatus in Ravensburg, 1803. 28. Dez. bekam zur Aussteuer von Oranien 70 fl, Zwey ganze Kleider, 2 Chorröcke, einen Talar, Wein, Mehl und Holz.

2. Gallus Reinisch, exspectans Cathedram Charkovii in Polonia russica 1804. 9t April. Er lösste sich von Oranien aus p. 2200 fl.

3 Josephus Spiegler, parochus in Autenried prope Burgau 1804. 23. April. Ausgelösst von Oranien p. 2200 fl.

NB. 1804 D. 1 May fieng unsere Pension an p. 500 fl. H. P. Prior Benno Joos erhielte 600 fl., ein layen Bruder 300 fl. jährlich

4. Bernardus Gilg 1804. 8. May, exspectans Beneficium in Tyroli a Curiensi Episcopo, nunc Professor in Salzburg, wurde ausgelösst von Oranien p. 2200 fl

5. Salesius Ibele, Parochus in Fronhoven 1804. 16. Juli Bekam zur Aussteuer von Oranien Kleider, Wein und Früchten. Obiit 1805. 28t dec.

6. Eadem Die et Anno abiit P. Joachimus Kramer ad Moniales in Kislegg, Domicilium ibi fixurus, cum annua Pensione à 500 fl.

7. Stephanus Beckler, capellanus in Berg prope Weingarten, 1804. 17. Oct., mit jährlicher Zulage von 200 fl., weil das Benefizium nur 300 fl. trägt.

8. Longinus Wiest, Beneficiatus in Ravensburg, 1804. 16. Nov.

9. Athanasius Mayr, Linguae Gallicae Instructor in Patria sua Augusta Vind. abiit 1804. 4. Dez., ausgelösst von Oranien p. 2200 fl.

10. Blasius Kisel, Beneficiatus in Frauenfeld in Helvetia. 1804. 4. dec. Ausgelösst von Oranien p. 2200 fl. Die Einkünften seiner Pfründe betragen an Geld, Wein, Früchten, Hauss und Garten gegen 600 fl. Er hat französischen Unterricht zu geben und die lateinische Schule zu halten. — Nach einigen Jahren erhielte Er ein Beneficium zu Ermatingen am Rhein, unter Konstanz.

11. Laurentius Fink, Beneficiatus in Tobel im Thurgau. 1805. 2. oct. Die Pfründe, mit der der deutsche Schuldienst und die Seelsorge verbunden ist, trägt an Gelde, Wein, Früchten, Hauss und Garten gegen 600 fl. Dazu erhält Er noch jährlich von Oranien 240 fl, muss aber wieder zurücktretten, wenn ihn Oranien auf eine eigene Pfründe versezen will.

[1]) Diese Zahlen stehen nicht im Original-Aufsatze, sondern wurden vom Herausgeber hinzugefügt, um das Auffinden der Personen, die in der Folge öfters genannt werden, zu erleichtern.



12. Dominikus Kayser ist 1805 7. oct. auf die hohe Schule Tübingen abgeschickt worden, die Geschichte zu studieren, um dieses Fach das nächste Jahr in Fulda zu lehren. Er bezieht indessen die ganze Pension à 500 fl.

13. Pantaleon Bader 1806 27. Jan. provisorischer Pfarrer in Fronhoven.

14. Gregorius Rosengarth Parochus in Blizenreuthe, für den resignierten Pfarrer Brack. 1806 10. Mart.

15. Udalricus Widemann capellanus in Immenstaad 1806 26. april; seine Einkünften sind 140 fl., 1 Fuder Wein, 3 Stuck Reben, Hauss und Garten; von Oranien erhielt Er noch jährlich 250 fl. Doch muss Er wieder erscheinen, wenn Oranien ihn zu einer eigenen Pfründe abrufen sollte.

NB. Den 8. May 1806 sind von Bayern die 3 Klöster in Ravensburg aufgehoben worden. Die P. P. Carmeliten erhalten eine jährliche Pension von 200 fl. Die Klosterfrauen 180 fl., die beyde in ihren Klöstern verzehren können: Die H. Capuziner aber empfangen nur 125 fl. und müssen davon im Centralkloster zu Wangen leben.

16. NB. Den 28t Juli 1806 erhielt P. Georg (Bernhard) im St. Benedicts Zimmer eine eigene Oekonomie, mit seiner vollen Pension; und trug also zu unsern Gemeinds Ausgaben nichts mehr bey!

17. Wolfgangus Hagg zog den 12. August 1806 nach Schweinenbach zu seinem Vater ab, seine schwächliche Gesundheit wieder zu stärken.

Da ich bisher ungestört immer öffentliche Schule hielte, und dem ungeachtet durch eine Oranische Resolution den 30. dec. 1805 Wolfgang und Gregor als Professores öffentlich aufgestellt, und solches dem hiesigen Magistrat insinuiert wurde: so muss H. P. Prior Joos nun wieder froh seyn, dass ich die Studenten des kranken Wolfgangs wieder übernahm, den 17. Juni 1806. v. copiam Resolutionis.

18. Robertus Schindele soll schon voriges Jahr 1805 den 13. oct. zu Admont in Steyermarkt Profession abgelegt haben. Ex Relatione P. Jacobi Briefer, Einsidlensis, apud nos hospitantis 1806 19. August.

19. Schindele und P. Augustin Braig wurden schon im Herbst 1796 beym Einfall der Franzosen nach Salzburg geschickt, und kamen bisher nicht mehr zurück, ausser Robert auf einige Tage im Jahr 1805, um wegen einer Pension zu negocieren. Da aber beide theils im Auslande waren, theils auch schon eigene Versorgung hatten, erhielten Sie keine Pension mehr. — Augustin Braig ist wirklich angestellter Professor der Dogmatic in Wien, und Librorum Censor. Ebenso reisste

20. P. Meingosus Gälle als Professor Theologiae nach Salzburg ab. Ao. 1804, als es unter Oesterreich gefallen, und konnte nie mehr einen Antheil von seiner Pension erhalten. Nun ist Er Superior in M. Plain bey Salzburg.

21. Leonardus Rüeff reisste 1806 25. Sept. als Stadtkaplan nach Buchau ab. Seine Einkünften bestehen an Geld à 400 fl., 200 fl. an Früchten und Holz, eigenem Hauss und Gärtchen. Er hatte Hofnung von Oranien mit 2200 fl. sich loszukaufen, welches Geld Er Termin weiss erhalten solle, und per Abschlag empfieng Er bey der Abreise 150 fl.

NB. 1806 den 15. Okt. nahm Würtemberg Besiz von der Souverainität in Weingarten, und den 30. Nov. eodem Anno auch von den Einkünften.

22. Michael Steyr zog 1807 31. Juli nach Ravensburg, das Beneficium zu beziehen, das ihm Willebald Erath ganz frey gegen dessen Pension von 500 fl. resignierte. Zur Aussteuer erhielt er 100 fl.

Von diesem Tage an übernahm ich wieder die Schlüssel über die Chorregentorey, und grossen Orgel, die ich schon vorher mit Recht besorgte: Denn da ich von Seite der oranischen Regierung auf Anstiftung eben des M(ichael) St(eyr) bey Gelegenheit der Orgelgästen immer praeterirt, und genandt (?) wurde, legte ich mein Schlüssel freywillig im Priorate wieder ab am Tage, da Marschall Ney hier Musterung hielte, ao 1806: Mense circa April.

NB Willebald Erath (vide No. 1) gieng dann vom 9. August bis auf den 20. Sept. zu uns in die Kost: an diesem Tage aber, nemlich den 20. Sept. 1807, reisste Er nach Rothweil zu seiner Schwester ab, um dort seine Pension zu verzehren

23. Rupertus Dick gieng nach Ravensburg ab als Beneficiat 1807 den 10. Okt. und besezte die Pfründe des resignierten Longin Wiest. Er hatte Hoffnung in besseren Zeiten auch eine Aussteuer zu erhalten.

NB. Ich errichtete mit Genehmigung des H. Justizraths Raht den 1. dec. 1807 eine eigene Oekonomie und Kuchl auf eigene Kösten. Der Unterricht der Knaben gieng fort: von meiner Pension musste ich aber monatlich 5 fl. 10 kr in die Gemeinds-Kasse abgeben, wie P. Joachim in Kislegg.

NB. 1807 1. Dez. ist von einem würtembergischen Major hiesigem Hofrath Koch, unserm Justizrath Raht und Hausverwalter Hehe im ganzen Hofgebäude und Konvent eine Visitation angestellt worden, wobey alle Oefen und Kreuzstöcke abgezählt, und aufgezeichnet wurden.

Den 21. Januar 1808 wurde in Stuttgart das Decret ausgefertiget, und unserm Convent mitgeteilt, dass sich alle Pensionairs unter 50 Jahren der Pastoral-Koncurs-Prüffung unterziehen sollten. v. copiam.

Den 3. May et sequ. reisste ich mit noch anderen Mitbrüdern und Weltgeistlichen zur Concursprüffung nach Biberach ab: sie dauerte 3 Tage; es waren in allem etliche 40 gegenwärtig: diese Reise kostete mich samt allem 18 fl. 22 kr.

Den 4. Juni darauf erhielte ich mein Fähigkeits-Decret. v. originale.

Im April dieses Jahres 1808 kam P. Willebald (Erath vide No. 1) von Rothweil wieder zurück, und bezog die Wohnung beym hiesigen Bruckbecken, bis den 31[t] August, wo Er wieder zu uns ins Convent zog, und in alle Verhältnisse mit uns eintratt. Gerade ein Jahr, dass er sein Beneficium in Ravensburg dem Michael Steyr abgetretten.

24. Den 1. Nov. 1808 gieng H. P. Hieronymus (Wezel) wegen seinen kränklichen Umständen zu mir in die Kost, p. 24 kr. täglich; Er erhielte also auch die ganze Pension in die Hand, mit Abzug der 5 fl 10 kr. monatlich, wie mir geschah.

Den 18. Nov. 1808 erhielten wir durch den hiesigen H. Pfarrer Gramm, Decanats-Verweser den schriftlichen Befehl von Stuttgart, dass wir uns sämtlich umkleiden und nicht anderst als in einer Weltgeistlichen Kleidung erscheinen sollen.

Den 2. Jänner 1809 verlässt P. Hieronymus (Wezel vide No. 24) wieder meine Kost, und tritt wieder in die Verhältnisse des Convents ein.

Den 1. Febr. erhielten wir von Würtemberg Befehl, unser Convent zu räumen und um andere Wohnungen im Flecken umzusehen.

Unser Dominicus Kayser, (vide No. 12) nachdem Er von Tübingen unverrichteter Sache zurückkehrte und dann bis iezt Vicar in Hasenweiler war, ist vom König als Pfarrer zu Zepfenham, bei Rothweil, ernannt worden.

Den 7. Februar 1809 ist unser Stephan Beckler (vide No. 7) vom König zum Pfarrer in Rorgenwies bey Stokach ernannt worden.

Den 28 Febr. 1809 speissten wir noch übrige Confratres das leztemal bey einander im Refectorio und tranken das letzte Vale!!

Den 1. Mart. wurde das Refectorium und die Küche geschlossen, und alles Geschirr abgeführt: Die H. speissten das erstemal in ihren neu gemietheten Wohnungen im Flecken, die sie nun nach und nach bezogen und wirklich liess sich schon heute der krippelhafte Brd. Johannes (Ritter) in seine gemiethete Wohnung nach Bayenfurth abführen.

25. Den 3. Mart. zog P. Edmund (Unold), Senior in die Wohnung beym Kronenwirth.

25a. Den 9. März zog der 87jährige P. Columban[1]) in die Wohnung des Schwanders im Neubau.

Den 13. März 1809 wurde alles noch übrige Kirchensilber, Kelche, Monstranze wie selbst das hl Blutgefäss samt allen reichen Kirchenparamenten nach Stuttgart abgeführt.

Den 14. Mart. wurde auch sogar unsere Kirche geschlossen und keine hl. Messe mehr darin gelesen: diess war nun handgreiflich zu arg und wieder allen Willen des Königs. Darum wurde Sie den andern Tag wieder geöfnet und Messe gelesen.

26. Den 17. Mart. bezog P. Andreas (Ehinger) die Wohnung beym Mezger Philipp Nold.

Den 22. Mart. wurde der Hof und die Konventgärten verpachtet.

Den 5. April 1809. Starb unser P. Hieronymus (Wezel vide No 24): den 24t dto. wurde Licitation gehalten: dann machte ich gleich Anstalt den Tag darauf seine Wohnung aussäubern zu lassen, die ich dann den 26. April bezog und noch bewohne. Er war der erste, welcher im Kirchhof bey der Pfarrkirche begraben wurde.

Den 3. May wurde das erstemal wieder consecriert in dem von Baindt entlehnten Ciborio

Den 4. May kam das neue hl. Blutgefäss; es kostete 150 fl!

27. Den 27. May reisste P. Chrysostomus Wörz als provisorischer Pfarrer nach Bodnegg ab.

Den 4. Juni 1809 erliess ich an König mein Exhibitum ergeben wegen der ferneren Orgeldirektion und um freye Wohnung. Den 23 dto. wurde mein Gesuch in Stuttgart genehmiget und das Decret hierüber dem hiesigen Pfarrer Gramm überschickt, der mir solches den 5. Juli dto. präsentierte. v. copiam. Das Originaldecret muss im Pfarrhof liegen. Für die Orgelinspektion erhielt ich also die freye Wohnung im Kloster, sonst nebst der Pension gar nichts weiter; bis mir auf ein neues Exhibitum, so ich den 23. May 1813, wegen Bonificierung der Orgelreparations-Kösten abschickte, die jährlichen 8 fl. bewilligt wurden. v. copiam Decreti vom Sept 1813.

28. P. Prior Benno Joos ist den 16 Juni 1809 als provisorischer Pfarrer und Beichtvater in Baind ernannt worden und den 3. Juli dahin abgezogen. Er musste mit seiner Pension à 600 fl. leben.

29. P. Meinradus Bock ist den 28. Juni 1809 als ernannter Pfarrer in Bargau bei schwäbisch Gmünd abgereisst.

30. Den 30. Juni bezog Herr P. Sebastian Mauch seine im Flecken gemiethete Wohnung beim Mezger Ph. Nold.

31. Den 1. Juli 1809 reisste P. Anton Schneider zum H. Pfarrer in Vogt ab und bezog da Wohnung und Kost: Er starb den 29. Juli 1812 bey Herrn Beneficiat Eicham in Ravensburg, als er eben einige Tage das Bad zum Hl. Kreuz allda gebraucht hatte

32. Den 5. Juli bezog P. Subprior Martialis Mayr seine Wohnung im Fleken beym Kiefer Aloys. Dann zog Er zum H. Bürgermeister Sebastian Math: und entlich in das obere Haus des H. Dr. Wiest.

33. Etwas früher bezog auch P. Maurus Feser seine Wohnung, Schrepfstock allhier; dann kam er Zum Mezger Philipp Nold; und iezt logirt er im Neuen Bau bey H. Dr. Wiest.

Eben um diese Zeit bezog 34) P. Alto Habisreutinger die Wohnung bey seinem Bruder, Buchbinder allhier.

---

[1]) Finster, Profess des 1757 aufgehobenen Stiftes Reichenau, der damals zunächst ins Priorat Hofen deportiert worden war. (Bei Schönhuth heisst er irrig Binster.) Siehe S. 84, Nota nach Nr. 805.



P. Longinus Wiest (vide No. 8) gieng schon früher ab ins obere Haus seines H. Bruders Dr. Wiest.

P. Andreas Ehinger ist als Caplan nach Rheinstätten abgereisst den 12. Juli 1809 (vide No. 26).

Den 20. Juli 1809 kam von Constanz, dass wir die Curam animarum ohne neue Prüffung pro Tempore Subsistentiae allhier haben sollen.

Den 17. oct. 1809 ist P. Chrysostomus Wörz, (v. No. 27) einsweiliger Pfarrverweser in Bodnegg, vom König als Beichtvater bey den Klosterfrauen zu H Kreuzthal ernannt worden. Er behält seine Pension à 500 fl. Dazu bekömmt Er noch 2 Klft. Holz und freye Wohnung: auch muss er im Bezirk des Klosters die Pfarrei versehen.

Den 15. Nov. 1809 ist P. Laurentius Fink (vide No. 11) zum Pfarrer in der neu errichteten Pfarrey Winzeln, 4 Stund von Rothweil, ernannt worden, weil aber kein Pfarrhaus da war und das Dorf schon zweimal abgebrannt, und also alles sehr arm aussah, nahm er diese Pfarrey nicht an, und verlohr deswegen seinen Antheil der Pension à 240 fl. Jetzt soll Er von den Schweizern naturalisirt und gänzlich übernohmen worden seyn.

Den 9. Jan. 1810 ist P. Udalricus Widemann, (vide No. 15), bisher Capellan in Immenstaad, zur Pfarrey Berg, am Bodensee befördert worden.

35. Den 10. Febr. 1810 ist P. Ambrosius Frey zum Professor der Mathematic und Physic in Ellwangen ernannt worden. Er war schon einige Jahre her privat Instruktor bei den Erbprinzen zu Oettingen-Wallerstein.

Den 8. Mart. ist P. Benno Joos (vide No. 28) von Baind auf die Pfarrei Essenhausen versezt worden: von seinen einträglichen Einkünften muss Er jährlich dem König 150 fl. geben.

Den 16. Sept. 1810 ist H. Stephan Beckler (vide No. 7) von Rorgenwiess nach Brochenzell als Pfarrer versezt worden: da wurde Er Decan.

1811 den 8. May ist Benno Joos (vide No. 28) von Essenhausen auf die Pfarrei Hasenweiler versezt worden, durch seinen eigenen Betrieb.

1811 den 12. Juni am Vorabend Corp. Christi ist die hiesige Pfarrey in unsere Kirche übersezt worden, alles in der Stille, sine Lux — sine crux —!! und wurde heute das erstemal der ganze werktägige Gottesdienst gehalten. Auch H. Pfarrer Gramm schlief heute schon in seiner neuen Wohnung im Priorate.

1811. 11. Sept. bezog H. P. Sebastian Mauch (vide No. 30) die Wohnung des Bäckers Fridrich Bosch.

Udalricus Widemann (vide No. 15), Pfarrer in Berg, wurde Cammerer des Landkapitels Theuringen.

1812. 24. May entwiech mitternacht H. Landvogt v. Hornstein mit seinem Bedienten Carl, insalutato Hospite!

Den — Juni 1812 traf hier der neue Landvogt ein, Kammerherr und Staatsrath Baron v. Schmitz-Grollenburg.

Den 8. Juli bezog der Kiefermeister Fromlet seine neue Logie in den ehemaligen Studentenschulen.

Den 15 Juli 1812 ist Dominikus Kayser (vide No. 12) von Zepfenhan zum Decanatskommissair des Landkapitels Trochtelfingen, und Pfarrer in Grossengstingen, Oberamts Reutlingen, ernannt worden.

Den 11. abends kam Se. Majestät der König hieher und blieben 2 Tage.

Den 16. bezog Herr Pfarrhelfer Kratenmacher seine Wohnung in den Kranken-Zimmern ober der Apothek.

Den 20. früh $5\frac{1}{2}$ Uhr starb unser Herr Pfarrer Gramm. Er stand hiesiger Pfarre vor — Jahre.[1])

[1]) P. Dismas Gramm war geb. 1749 zu Riedlingen, trat in die Gesellschaft Jesu, war 1770 Theolog des II. Jahrganges zu Ingolstadt und zugleich Katechet für Liechtenau. Im Jahre 1779 befand er sich als Professor am Lyzeum zu Constanz; 1781 erhielt er die Pfarrei Altdorf. (Anmerkung des Verfassers).



Diesen Monath noch zog auch die Wittwe Hauptmännin Zinser in meine untere Logis, und überliess Ihr freywillig meinen Holzplaz in der ehemaligen Glaserey; tamen non contenta.

Den 11. Okt. 1812 traf hier ein der neue Landvogt Baron v. Welden.

Den 13. abends wurde im Lamm zu Ravensburg der Abschieds-Ball gefeyert von H. Landvogt B. v. Schmitz-Grollenburg, wo ich auch gegenwärtig war; und den 14. reisste Er nach Stuttgart ab, als Direktor des königl. geistl. Raths-collegium.

Den 20. Nov. zog Lehrer Fischer in seine neue Wohnung im oberen Conventgang ein.

VI. Beilage.

Notizen über die Lage des Stiftes Weingarten

nach der Aufhebung, Sept. 1802 — April 1803 von P. Seb. Mauch († 25. Mai 1816) aus einem Schreiben an einen Privatmann zu Salzburg.[1])

Weingarten den 22. April 1803.

Noch immer ist unser Schicksal nicht entschieden. Doch geschehen schon Schritte, leider nur gar zu viele Schritte, aus denen wir gar leicht den Schluss machen konnten, ja mussten, dass wir nicht mehr sein werden, was wir waren. — Indessen bleibt uns die Zukunft ein politisches Geheimnis. — Wir wussten schon vorläufig aus öffentlichen Zeitungen, dass unser Reichsstift dem Prinzen von Oranien, — ehemaligen Statthalter in Holland, — als Entschädigung zugesprochen sei. Den 15. Sept. 1802 erhielten wir hievon ganz überzeugende Beweise. — Ein Commissär, Sekretär und Schreiber (ein Lutheraner, Kalvinist und Katholik!) kündigten uns die provisorische Besitznahme von Oranien an und versicherten uns aber im allerhöflichsten Tone, dass der tägliche Gottesdienst und die Besorgung der lateinischen Schule den ungestörten Gang erhalten solle; der Convent aber soll zur allgemeinen Zufriedenheit unterhalten werden. — Wie aber? ist uns noch immer nicht angezeigt worden. — Nach einigen Wochen wurde uns der Civilbesitz angekündigt, der die Beeidigung aller unserer Herrn Beamten, des Militärs, unserer Handwerker und aller Bediensteten zur Folge hatte. Das Oranische Signet wurde in die Kanzlei gestellt und das Wappen auf das unsrige auf dem Klosterthore aufgehangen. — Nun mussten in aller Eile — Mitten im Winter — bei uns 10 Zimmer mit Oefen zu bereitet werden, um alle unsere Herren Mitbrüder vom Priorate Hofen am Bodensee aufnehmen zu können. — Jetzt steht das prächtige Gebäude (zu Hofen) samt Kirche unbewohnt da! Nur ein Beamter besorgt die Einkünfte; die fernere Bestimmung ist noch unentschieden! Bei dem allem blieb es leider nicht. Es musste ein allgemeines Verzeichnis aufgenommen werden von unseren Kellereien, Kornböden, Viehstande, Pferden, Kühen, Wägen, von allen Geräthschaften im ganzen Gebäude, sogar von unseren Zimmern, die wir im Convente bewohnen. Darauf folgte ein allgemeines Verbot, gar keine Gäste mehr zu bewirthen, von was für einem Range sie immer sein sollten. — Unsere Herrn Hof-Patres, Grosskellerer, Kastner, bekamen Befehl, ihre Wohnung im Convente aufzuschlagen und ihre Verwaltung samt den Zimmern den neu angekommenen Oranischen Beamten zu übergeben. — Unser Herr Praelat, sowohl vom Alter, als von diesen leidigen Ereignissen immer mehr entkräftet,

[1]) Dieser Brief wurde zum erstenmal veröffentlicht in der „Kath. Kirchen-Zeitung", Salzburg 1903, No. 27, S. 211 von H. Christian Greinz, Sub-Archivar des erzbischöfl. Consistoriums zu Salzburg.



speiset nun stets in der Abtei, wozu er täglich von uns zwei Mitbrüder einladen lässt. — Von mehreren Plagereien schweige ich. Sie werden an dieser Jeremiade schon genug haben . . . . P. Sebastian Mauch.

VII. Beilage.

Liturgisches.

Einige Notizen aus dem Proprium Monasterii Weingartensis s. XVIII.
(Wahrscheinlich gedruckt zu Altdorff bei Herckner.)

A) Ueber einige Heiligenfeste: 3. Feb S. Blasii dupl. — 9. Feb. S. Altonis Episcopi dupl. II. Class. mit eigenen Lectionen — 12. Maerz Inventio SS. Sanguinis I. Classis mit eigenen Lectionen. — 13. Maerz S. Gregorii Papae. — 14. Maerz SS. Cordis Jesu dupl. majus — 15. Maerz S. Longini M. dupl. majus. — 24. Juni Dedicatio Ecclesiae Weingartensis. 27. Juli S. Pantaleonis dupl. — 5. Aug. S Oswaldi I. Classis. — 15. Nov. S. Martini I. Class. cum Octava. — 26. Nov. S. Conradi I. Classis c Octava.

B) Ueber die 3 grossen Anniversarien: Alljährlich wurden solche gehalten a) Für die Stifter von Weingarten; — b) Für die Wohltäter des Klosters; — c) Für die Aebte und Mönche des Klosters. — a) „Pro Fundatoribus am 5. Maerz.“ Pridie dicitur Offic. def. integrum sub ritu duplici, in quo Invitatorium cum Ps. „Venite,“ et Lectiones et Resp. „Libera“ cantantur. — Quodsi hac die inciderit Dominica, transfertur Anniversarius in sequentem diem. — b) Anniversarius pro Benefactoribus nostris. Celebratur fer. VI. post Dom. Laetare. Pridie dicitur Off. defunctorum integrum ritu duplici, in quo tantum Lectiones cantantur. — c) Anniversarius pro Abbatibus et Fratribus nostris fer. IV. post Dominicam Passionis: Officium integrum, Cantus est ut in die Anniversario pro Fundatoribus.

Nachträge und Berichtigungen [1])

Zu Seite

2 Zur Literatur: Pregitzer J. U., Dessen Reise nach Oberschwaben im Jahre 1688 (Württemberg. Viertel-Jahres-Hefte, XI, 1889, S. 36 und folgd.) S. 44 und folgende enthält seinen Besuch zu Weingarten; beachtenswert, weil dort die reiche Antiquitäten-Sammlung des Klosters (Waffen, Gemälde) und das alte Grab-Monument der Guelfen beschrieben sind.

3 Zur Literatur über die hl. Bluts-Reliquie. Das sonderbare hochschätzbariste Testament Jesu Christi in Verschaffung seines allerheiligsten Seitenblutes nach Weingarten, an dem trostreichen Festtag der Erfindung dieses höchsten Heiligtums den 12. Merz. — Einer ungemeinen zahlreichen in gemeltem freyen Reichs-Gottshauss versammelten Menge Volcks vorgetragen und erklärt von R. P. Ignatio Deuring, S J. Altdorf (Joh. Bened Herckner) 1735 34 S Folio.
Lucerna super Candelabrum das ist auf dem Leuchter stehendes Liecht, das ist das in dem hochwürdigen ohnmittelbahren freyen Reichs-Stift und Gottshauss Weingarten aufbehaltene Allerheiligste Hertz- und Seiten-Blut Jesu Christi, das hochbesagtes Reichs-Gottshauss mit Dank vollem Angedenken das vollendt habende Jahrhundert seiner von Guelfone III im Jahre 1055 auf dem S. Martins-Berg beschehene Uebersetzung an dem Fest des hl. Bischofes und Beichtigers Martini im Jahre 1755 hochfeyerlich begangen In einer Lob-, Ehr- und Dankrede vorgestellt von A. R. P. Hierotheo ex Erbishofen Capucino, Concionatore, p. t Vicario zu Markdorff. Altdorff bei Jos. Jacob Herckner 1756. 24 S. Folio.

[1]) Die meisten der letzteren verdankt der Verfasser dem jetzigen Herrn Stadtpfarrer von Weingarten, Carl Pfaff.



Zu Seite

3 Die Schrift über das hl. Blut aus dem Jahre 1781 erschien bei Georg Fidelis Herckner zu Altdorff
Die Schrift aus dem Jahre 1832 erschien bei Philipp Thumb. Nachdrucke zu Weingarten 1843 bei Hyacinth Schwander und Altdorf-Weingarten 1847 bei J. G. Bayer.
Zur Kirche von Weingarten: Keppler D. P. W, Aus Kunst und Leben. Neue Folge. Freiburg 1906. S. 180—189. Mit 3 Bildern: a) Inneres der Kirche — b) Grundriss — c) Querschnitt.
Zur Kirche von Hofen, daselbst, S. 189 und folgende, mit dem Inneren der Kirche und deren Querschnitt.

4 u. 5 Manuscripte aus der Bibliothek zu Weingarten kamen nach der Aufhebung auch nach Haag und Darmstadt.
Ueber einzelne Weingartner Codices: Lehmann P., Neue Bruchstücke aus Weingartner Itala Handschriften mit 3 Tafeln (Sitzungsberichte der kgl. bayr. Akademie, Jahrg. 1908, 4. Abhandlung, 1—66). — In dieser Abhandlung wurden auch noch andere Weingartner Codd. kurz besprochen.

8 No. 18. Vita Conradi de Ibach, Aus dem lückenhaften Original-Manuscripte und zwei späteren Manuscripten des Staats-Archivs zu Stuttgart herausgegeben von Giefel (Württemberg Geschichtsquellen, IV (1891) 39—44.)
No 29. Abt Joh. Hablizel ist noch bekannt durch den Hablizelbrunnen im Haslachwalde, nicht weit von Weingarten entfernt.

13 Zu Abt Anselm Rittler (Krankheit, Tod und Begräbnis). Das Pfarrbuch von Weingarten enthält hierüber folgende, vom damaligen Pfarrer Dismas Gramm beachtenswerte Notizen: „Abbas per aliquot jam menses (folgt ein unleserliches Wort) repetitae apoplexiae tandem 19. Junii 1804 mane mox post septimam malo occubuit, die 21. Jun. post sepultus et in Crypta jacet. Hoc et duobus sequentibus diebus Exequiae celebratae, solemniter quidem. Praelatus ex Weissenau comitabatur funus et Officium funebre celebravit. Sumptibus Principis Oraniae hospites invitati convivio fuerunt excepti." — Abt Anselm starb nicht im jetzigen Cammeralamtsgebäude, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach im Neugebäude und zwar in dem Abteitrakte, den er bewohnte, als das Kloster noch bestand.

55 No. 611 lies Diarrhoea, statt Diarrhaeo.

62 No. 676. Im Taufbuche von Weingarten steht am 28. Feb 1660 ein Joseph Muscae, dagegen keiner zum Jahre 1661. Es dürfte daher das Jahr 1660 das richtige Geburtsjahr sein.

64 P. Aug. Magg (No. 688). Die Schrift sub 7) hat den Titel: Unum omnia, seu Tractatus de Deo uno secundum omnia attributa, defendentibus J. G. Kern, J. G. Heiss, J. G. Pichler ad diem 26 Aug. 1712. Salisb. (Mayr) 1712. 264 S., 4°. — Die Schrift „Amussis" ist nicht im Appendix zu der sub 7), sondern eine eigene mit dem Titel: 8) Amussis boni et mali interna seu Disputatio triplex de conscientia, actibus humanis, vitiis et peccatis, quam in alma Universit. Salisburgensi Praeside P. Aug. Magg D. Frater Gabriel Goeppinger, monasterii Seitenstettenses professus exposuit ad diem 28. Aug. 1713. Salisburgi (J. Jos. Mayr). 333+3 S., 4°.

66 No. 703. P. Willibald Kobolt. Unter seinem Praesidium fand am 16. Aug. 1708 eine Disputation statt, bei der die Brüder Sigismund und Joh. Bapt. Senger die Defendenten waren. Die aufgestellten Thesen wurden nebst einem Bilde in Gross-Folio in Kupfer gestochen. (Vide Hess, Mon. Guelf. I., 537.)

75 No. 754. Bergenreuthe heisst jetzt Bergareute

77 No. 768. Im Taufregister der Pfarrei Weingarten lautet der Name Bell.
No. 773. Im Taufregister der Pfarrei Weingarten lautet der Name Ernler.

78 No. 778. P. Aug. Haag: Unter seinem Praesidium verteidigten im Monate August 1749 die Fr. Fr. Petrus Kettenacker, M. Huetter, Chr. Vogl und Steph. Muschgart Thesen. Diese wurden dem Abte Dom Schnizer dediziert und nebst einem Bilde in Kupfer gestochen (Schabstich). Der Kupfer war eine Copie eines Gemäldes von J. G. Bergmiller aus Türkheim, 125 cm hoch, 73 cm breit. (Eine nähere Beschreibung dieser Thesen-Tafel gibt Busl in der Schrift über Weingarten, S. 93.)

85 No. 807. Zu P. Joh. Gualbert Bommers Manuscripte.[1]) Bis auf die jüngste Zeit waren seine drei für die Bibliographie hochwichtigen Manuscripte gänzlich verschollen. Zwei derselben wurden nun aufgefunden und zwar die sub 1) und 2),

---

[1]) Durch gütige Mitteilungen des kgl. Landes-Bibliothekars zu Stuttgart, Dr. Löffler, im Monate Mai 1909.



Zu Seite

während das dritte noch vermisst wird. — MS. zu sub 1) der Catalog der Handschriften der Bibliothek des Stiftes Weingarten befand sich unter den im Jahre 1901 von der kgl. Hofbibliothek an die Landesbibliothek zu Stuttgart abgetretenen MSS. Der Grund, warum dieses MS so lange unbekannt blieb, lag darin, dass es an der Spitze nur verhüllt den Namen des Verfassers trug Ein das MS. eröffnendes Akrosticon ergibt den Namen: Gualbertus Bommer. Der Codex hat jetzt die Signatur: Hist. B XV. Wirtemberg, 102, Quer-Quartformat. Er zerfällt in 2 Teile, von denen der I. 135 Seiten zählt und die Codices Weingartenses nach den Autoren geordnet aufführt Der II. Teil mit 239 Seiten enthält die Codices geordnet nach Materien. Die einzelnen Codd. sind nicht numeriert und membranei und chartacei untereinander beschrieben — MS. sub 2) Catalogus Incunabulorum befand sich im Staats-Archiv zu Stuttgart und wurde an die kgl. Landesbibliothek zu Stuttgart abgetreten. Das Manuscript trägt die Signatur: Cod. Hist. Fol. 792 und enthält 239 + 32 Seiten. Der Titel lautet: Catalogus chronologicus Incunabulorum typograph. in Bibliotheca Weingartensi existentium. Tomus I complectitur certa, id est ea, quae nulla certitudinis nota destituuntur ab a° 1460 1500. Der Catalog ist (wie der Titel besagt) chronologisch angelegt, mit Namen-Register versehen und dem Abt Dom. Schnizer von Weingarten dediziert mit dem Datum 13. Juli 1785. Dieser scheinbare Widerspruch lässt sich so erklären: Bommer dedizierte seine Arbeit, noch ehe dieselbe ganz vollendet war, dem Abt Dominicus; die Vollendung fällt aber unter Abt Anselm Rittler (erwählt 21. Dec. 1784). — P. G. Bommers Briefe an G. W. Zapf befanden sich in seiner Correspondenz aufbewahrt. (Vergl. Zapf, Augsburgische Bibliothek, II. Bd., Augsb. 1795, S. 813.)

86 No. 818 lies P. G. Bernhard (statt Berhard).
No. 812. P. Seb. Mauch starb laut des Sterbebuches der Pfarrei Weingarten am 25. Mai 1816.

89 No. 836. P. Ambros Frey starb zu Weingarten. — Genaue Titel von einigen seiner Druckschriften[1]): 2) Positiones ex Logica, Ontologia, Cosmologia, Psychologia et Theologia naturali, quas in alma archiepisc. Universitate Salzburgensi Praeside P. Ambros Frey, Benedictino Weingartensi, Dr. Phil. ac Logicae et Metaphysicae, Professore ord. publ. exposuerunt praenobilis, ornatus ac perdoctus D. Christophorus de Lospichl, Gastunensis, Salzburgensis ex Collegio Rupertino et Jo Hanselmann, Zellensis, Salzburgensis ad diem 4. Aug. 1783. (C. Perm Super.) Salzburgi. Ex Typographia aulico-academica, 8 S., 4°. — 3) Positiones ex Logica et Metaphysica defendentibus DD. Raymundo L. B de Negri, Halleinensi, Salisburgensi, ephebo archiepiscop. Salisburg. et Jos. L Bar. de Senus, Clagenfurtensi, Carth. ex Collegio Rupertino ad diem 22 Julii 1785. Salisburgi, formis academicis, 4 Blatt, 4°. — 4) Positiones ex Philosophia theoretica defendente Ben. Erb, Ravenspurgensi ad d. 28. Julii 1786. Salisb. Typogr. aulica 1786. 62 S., 8°. — 5) Materia tentaminis publ. ex Logica et Metaphysica defendente Carolo de Wratislaw d. 30. Julii 1787. Salisb. typis acad. 16 S, 4°. — 6) Conspectus Institutionum physicarum, ex quibus examen solemniter subierunt Car. Comes a Wratislaw, Pragensis, Bohemus, Celsiss. Principis et Archiep. Salzburgensis Ephebus et decem alii physicae auditores ad diem 18. Aug. 1788. Formis academicis. 32 S., Gr.-8°.

95 u. 114 No. 863. P. Pantaleon Bader starb in Weingarten 14. Mai 1827 in Folge des Schlagflusses.

95 No. 865. P. Othm. Pfender starb zu Weingarten als gewesener Weigelischer Kaplaneiverweser an der Pfarre Altdorf. Diese Kaplanei, welche später zur Pfarrei erhoben wurde, war in Schlier, eine Stunde von Weingarten.

97 Porträte der Aebte. Das ehemals abgängige Porträt des Abtes Alphons Jobst befindet sich auf der Kirchen-Gallerie zu Weingarten. Von Abt Dom. Schnitzer besitzt ein Porträt in Oel der Oberstabs-Arzt Enderle zu Weingarten. Von Abt Anselm Rittler besitzt ein Porträt Hermann Häberle, Kaufmann in Weingarten.

109 P. Mich. Faber, † 12. Aug. (nicht 17. Aug.) Siehe S. 53, No. 599.

115 Zur Kirchenbeschreibung. Die Kanzel ist von Sporer und zwar, wie aus dem angebrachten Chronogramm erhellt: „Praecursor clamavit in Deserto" aus dem Jahre 1762. — Der Altar der Kreuzabnahme (Zeile 18) ist von Carlo Carlone. — Penso schreibt sich auf dem Bilde: Communion des hl. Benediktus: Benso.
Zeile 9 von unten: lies Stalla (statt Stallae).

---

[1]) Die hier aufgezählten Schriften befinden sich auf der k. k. Stud.-Bibliothek zu Salzburg; die nicht Erwähnten fehlen dort.



116 Zu den Klostergebäuden: Neubau sind der Nord- und Ostflügel, der Westflügel nur zur Hälfte, die andere Hälfte des Westflügels und der Südflügel sind alt. (Conventbau). Der vor dem Westflügel liegende Benediktinerbau (mit dem Wappen des Abtes Gerwik Blarer) ist Apotheke und der frühere Bau für Gäste (der sich nach Süden an die Apotheke anschloss) wurde abgebrochen und 1877 das Garnisons-Lazaret darauf gebaut, jetzt aber Kaserne. Ein Teil des alten Conventgebäudes und der Benedictusbau wurde für eine Handweberei eingerichtet für c. 100 Personen (nicht 500). Der Conventgarten ist Staats-Eigentum, ist aber zur Nutzniessung der Stadtpfarrstelle überlassen.

120 Zum Kirchenschatz Bemerkung. Die Ansicht Busl's, dass vom alten Kirchenschatze noch 8 Stücke in der Sacristei vorhanden, ist irrig. Es ist von demselben in Weingarten nichts mehr übrig. Diese kirchl. Objekte stammen vielmehr aus der alten aufgelassenen Pfarrkirche zu Altdorf. — Der kostbarste Kelch, den Weingarten jetzt besitzt, wurde aus der Verlassenschaft des letzten Abtes von Salem (Caspar Oexle, † 21. Juni 1820) 1820 angekauft.

Doppel-Register.

A) Nach dem Vornamen

* Die mit Sternchen bezeichneten waren Aebte von Weingarten.







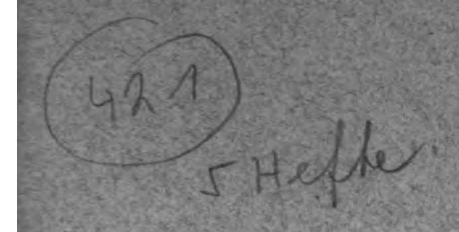
B) Nach dem Familiennamen.





J. O. G. D.

Druck von J. N. Teutsch, Bregenz.



Fünf Professbücher

süddeutscher Benediktiner-Abteien

Beiträge

zu einem

Monasticon-benedictinum Germaniae

von

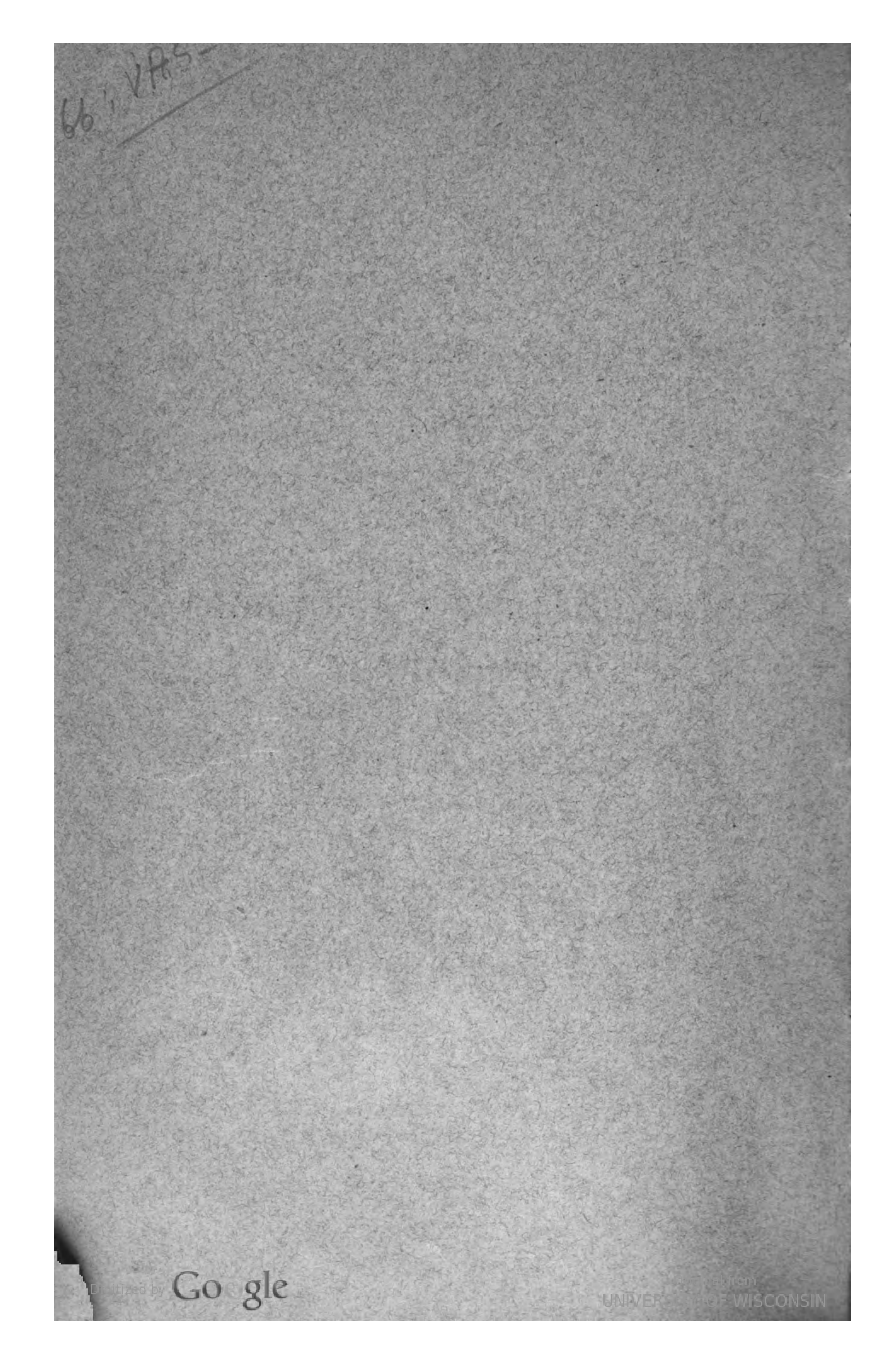
P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

III. Zwiefalten

Kempten und München 1910

Commissions-Verlag von Jos. Kösel





JUBILÆUMSBILD DES KLOSTERS ZWIEFALTEN (1689)

Fünf Professbücher

süddeutscher Benediktiner-Abteien

Beiträge

zu einem

Monasticon-benedictinum Germaniae

von

P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

III. Zwiefalten

Kempten und München 1910

Commissions-Verlag von Jos. Kösel



Professbuch

der

Benediktiner-Abtei Zwiefalten

von

P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

(Mit einem Lichtdrucke)

Kempten und München 1910

Commissions-Verlag von Jos. Kösel



Nr. 4257. Salzburg, am 28. Juli 1909.

Die . . . nachgesuchte Druckbewilligung für das Werk „Fünf Professbücher“ . . . . . wird hiemit erteilt.

Fürsterzbischöfliches Ordinariat:

Jos. Gruber
Cons.-Rat.

J. Buchner
Kanzler.

* * *

L. S.

Imprimatur:

† Willibaldus
abbas-praeses.

Salzburg, in abbatia s. Petri
die 27. Julii 1909.



Inhalt



Doppel-Register.

Einleitung.

Bei keinem der fünf Professbücher boten sich so viele Schwierigkeiten, wie bei dem von Zwiefalten. Es ist auch keines an biographischen Daten und Charakter-Schilderungen so dürftig. Der Grund liegt am Mangel diesbezüglicher Quellen. Mit dem Jahre 1692, wo die Annales Zwifaltenses abschliessen, stehen für das Biographische der Religiosen eigentlich nur die Roteln zu Gebote. Aber auch diese sind uns nur lückenhaft erhalten. Von einem Professbuche, wie ein solches über Wessobrunn und Benediktbeuern auf uns gekommen, fand sich bei Zwiefalten keine Spur. Ein weiterer fühlbarer Mangel in den Roteln selbst besteht darin, dass niemals Namen und Stand der Eltern des Professen, ebenso nicht angegeben ist, wo der Betreffende vor dem Eintritte seine Studien gemacht, wie lange er dies oder jenes Amt im Kloster verwaltet hat. Sehr oft fehlt auch der Geburtsort.

Eine nicht geringere Schwierigkeit verursachte die Zusammenstellung des gedruckten Nachlasses der Religiosen. So oft daher im Professbuche ein solches Druckwerk nicht mit bibliographisch genauem Titel aufgeführt erscheint, so ist das ein Zeichen, dass bisher in keiner öffentlichen Bibliothek das betreffende Druckwerk zu erfragen war.

Es kam zwar der grösste Teil der Zwiefaltner Bibliothek in die Landes-Bibliothek nach Stuttgart und die Reste in andere öffentliche Bibliotheken Württembergs. Tatsächlich finden sich aber viele Werke obgenannter Kategorie dort nicht vor. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, dass man zu Zwiefalten von jedem Druckwerke, das von einem Mitgliede des eigenen Hauses verfasst wurde, mindestens ein Exemplar in der Bibliothek hinterlegte. Aus ihrem gegenwärtigen Abgange muss man daher den Schluss ziehen, dass man solche Bücher, (die allerdings nur theologischen Inhaltes und von kleinem Umfange waren) gar nicht aufzustellen der Mühe wert fand. Fast unglaublich klingt es, dass selbst von der lateinischen Jubiläums-Schrift des Stiftes zum Jahre 1689, betitelt „Idea Saeculi VI. Monasterii Zwifaltensis“, bisher kein Exemplar zu erfragen war. Es enthält unter anderem auch das anlässlich des Jubiläums von P. Beda Sommerberger verfasste Drama, das von den Studenten zu Zwiefalten zur Aufführung kam. (Siehe die Aebte Nr. 45 S. 9.)

A) Lage.

Die ehemalige freie Reichsabtei Zwiefalten des schwäbischen Kreises (jetzt in Württemberg, O.-Amt Münsingen) lag am Fusse der rauhen Alp an der Ach, und hatte ihren Namen von zwei vorbeifliessenden Bächen, von denen der eine bei Wimpsheim 3/4 Stunden, der andere nur einige hundert Schritte vom Kloster entfernt entspringt. Beide vereinigen sich im Klosterhofe zu einem Bach, der eine Stunde weiter unten (beim ehemals Speth'schen Flecken Zwiefaltendorf) in die Donau fliesst. Daher die Namen: Zwivaltaha — Zwivaltun — Zwivalta —

Zwivildin — Zwifulda — Zwivilda — latinisiert: Monasterium Zwifaltense, — M. Zwifultense — Mon. ad Duplices Aquas — Duplaqua. — Zwiefalten liegt in einem tiefen Wiesentale an der Strasse von Riedlingen nach Hayingen, ist von allen Seiten mit hohen Bergen, herrlichen Wäldern und guten Weidegründen umgeben. Nur gegen das Dorf Bach ist das Tal etwas offen, weshalb man von dieser Richtung das Kloster fast auf zwei Stunden sehen kann.

B) Gründung.

Nach der Stiftungsurkunde vom 8. September 1098 waren die Stifter die zwei kinderlosen Brüder Cuno und Liutold (Luitold), Grafen von Achalm, so benannt von ihrem Schlosse Achalm bei Reutlingen. Unter Zurateziehung des sel. Bischofes Adalbero von Würzburg († 1090), der sich damals in Schwaben aufhielt, und des sel. Wilhelm, Abtes von Hirsau, (M. G. SS. X. 72) beschlossen sie, im Dorfe Zwiefalten, wo bereits eine der sel. Jungfrau Maria geweihte Pfarrkirche bestand, eine Benediktiner-Abtei zu gründen. Der sel. Wilhelm erklärte sich bereit, dorthin die nötige Zahl von Mönchen zur Besiedlung zu senden, und in der Tat führte er selbst am 29. September 1089 dorthin die Mönchs-Colonie: Venerandus Pater Willehelmus mox in festivitate S. Michaelis Archangeli duodecim monachos et quinque barbatos fratres misit 1089 hunc locum ad salutem animarum preparare. Qui statim, ut locum sanctum in descensu alpium aspexerunt, jussu patris Willehelmi de jumentis descenderunt ac nudipedes effecti letaniam cum magna cordis devotione cecinerunt. Intrantes autem reginae coeli templum ymnum „Ave Maris stella“ dulciter modulabant et ejus habitatricem sanctam videlicet Mariam Dei genitricem humilitatis obsequiis salutabant. Interim per priores regebantur. (M. G. SS. X, 78—79.) Zum ersten Prior setzte der sel. Wilhelm den Mönch Wezilo ein, der 1091 als erster Abt nach S. Paul (in Kärnten) kam. Erster Abt zu Zwiefalten wurde der Mönch Nogger, zuvor Mönch in Einsiedeln, dann in Hirsau. Als Klosterkirche diente die Pfarrkirche zu Zwiefalten, bis der Bau der Münsterkirche fertig war, die gleichfalls der sel. Jungfrau geweiht wurde. — Patronii secundarii waren S. Stephanus Protom. und später auch S. Aurelius Ep. et Confessor. Die Mönche lebten nach der Benediktinerregel und den Constitutionen von Hirsau. Beide Stifter ruhen in der Stiftskirche zu Zwiefalten und haben dort ein Monument. Cuno † 16. Oct. 1092; Liutold, der die letzten sechs Jahre als Mönch zu Zwiefalten lebte, starb am 18. August 1098. An seinem Sterbetag wurden alljährlich bei seinem Grabe Lichter angezündet und bei Tisch die sog. Charitas gereicht. Auch der Vater der Stifter, Rudolf, und ihre beiden Brüder Hunfried und Berengar wurden in Zwiefalten begraben. (M. Ger. Necr. I, 258.) Bald nach der Gründung des Mönchsklosters entstand zu Zwiefalten auch ein Nonnenkloster unter Benediktinerregel, das ganz vom Mönchskloster abhängig war. Die höchste Stellung in diesem Frauenkloster nahm die Meisterin („Magistra“) ein; Aebtissinnen hatte es niemals. Im XIII. Jahrhundert erlosch es gänzlich. — Zwiefalten lag im Bistum Constanz und gehörte seit der Wende des 18. Jahrhunderts zur sog. Oberschwäbischen Benediktiner-Congregation sub titulo S. Josephi, deren Statuten endgültig vom Zwiefaltener Abte Christoph Rassler (s. d. Aebte Nr. 41) revidiert wurden. Zu dieser Congregation gehörten 11 Abteien. In alphabetischer Reihe waren es folgende: 1. Isny (Reichsabtei); 2. Marienberg in Tyrol; 3. Mehrerau bei Bregenz; 4. Ochsenhausen (Reichsabtei); 5. S. Peter auf dem Schwarzwalde; 6. Petershausen bei Constanz (Reichsabtei); 7. S. Trudpert; 8. St. Georgen in Villingen (Reichsabtei); 9. Weingarten (Reichsabtei); 10. Wiblingen bei Ulm; 11. Zwiefalten (Reichsabtei). Mit Ausnahme von Marienberg (das im Bistum Chur lag) gehörten alle zum Bistum Constanz.

C) Besitz und Einkommen.

Das Gebiet der Reichs-Abtei Zwiefalten umfasste zur Zeit ihrer Aufhebung (im Sept. 1802) ungefähr 3 Quadratmeilen mit annähernd 8000 Bewohnern. Die jährlichen Einkünfte betrugen (nach Pfaff, Gesch. von Zwiefalten) 100.000 fl., jedoch ohne Abzug der Verwaltungskosten. An Aktiv-Capitalien waren damals vorhanden: 185.491 fl.; an Passiven: 22.355 fl., worunter allein 18.000 fl. an das Nonnenkloster Mariaberg begriffen waren.

Im Einzelnen bestand der Besitz: A) Aus den Dörfern: 1. Aichelau, 2. Aichstetten, 3. Attenhausen, 4. Bach, 5. Bechingen, 6. Daugendorf, 7. Dürrenwaldstetten, 8. Emeringen, 9. Gaengingen, 10. Geisingen, 11. Gossenzugen, 12. Hochberg, 13. Huldstetten, 14. Ittenhausen, 15. Kirchen (Kirchheim), 16. Lautrach, 17. Moersingen, 18. Neuburg, 19. Oberstetten, 20. Oberwilzingen, 21. Offingen, 22. Pfronstetten, 23. Reichenstein, 24. Sonderbuch, 25. Tigerfeld, 26. Upfelmer (auch Upflamer genannt), 27. Wilsingen, 28. Zell, 29. Zwiefalten. — B) Aus Gefällen in den Ortschaften: 1. Aretshofen, 2. Asmanshard, 3. Bingen, 4. Möhringen, 5. Munderkingen, 6. Riedlingen (der jeweilige Abt von Zwiefalten besass das Bürgerrecht zu Riedlingen), 7. Zwiefaltendorf (der Ort selbst war Speth'scher Besitz). — C) Propstei Mochenthal. (Siehe III. Beil. S. 96—97.) — D) Das Collegium zu Ehingen a. d. Donau — E) Die Schlösser: a) Ehrenfels (1½ St. von Zwiefalten entfernt), b) Mittel-Gyrsperg, c) Unter-Casteln, ganz nahe bei vorgenanntem Schlosse gelegen. Beide lagen im Canton Thurgau und nicht weit von Constanz entfernt. (Siehe III. Beilage Seite 98—99.) (Zum Stifte gehörten auch zwei von diesem gegründete Armenhäuser zu Bach und Tigerfeld, die noch bestehen.)

D) Aufhebung.

Militärische Besitznahme von Seiten Württembergs.

Infolge des vom Herzoge Friedrich Eugen von Württemberg mit Frankreich am 7. Aug. 1796 abgeschlossenen Separat-Friedens wurde diesem als Entschädigung für den Verlust der linksrheinischen Besitzungen unter anderem auch das gesamte Gebiet der Reichsabtei Zwiefalten in Aussicht gestellt. In dem zu Petersburg entworfenen Saecularisations-Traktat vom 4.—16. Juli 1802 wurde dem Herzoge abermals das Stift Zwiefalten zugesprochen, infolgedessen dieser noch vor dem Schlusse der Regensburger Reichs-Deputation (im Feb. 1803) die Occupation von Zwiefalten vornahm. (Siehe Protokoll der ausserordentlichen Reichsdeputation zu Regensburg, Regensburg 1803, VII. und VIII. Beilage S. 24.) — Am 8. Sept. 1802 kamen 7 württembergische Quartiermacher ins Kloster Zwiefalten und kündigten für den folgenden Tag die dem Reichsabte Gregor bereits vorher angezeigte provisorische Besitznahme an. [Ein merkwürdiges Zusammentreffen! Die Stiftungsurkunde von Zwiefalten wurde am 8. Sept. 1089 ausgestellt.] — Am 9. Sept. rückten um 6 Uhr früh der württembergische Oberst Irmtraut mit 250 Mann Militär ein. Der Kloster-Oberamtmann Blumenstetter wurde den Truppen entgegengeschickt mit dem Auftrage des Abtes, ihn zu entschuldigen und zu sagen, es wäre ihm leid, das Commando nicht selbst empfangen und ins Kloster führen zu können, indem er um diese Zeit Gottesdienst habe; die Truppen wurden im Klosterhofe aufgestellt. Eine Compagnie derselben wurde in fünf benachbarten Ortschaften untergebracht, die anderen Soldaten blieben im Kloster, bezogen die Wache und besetzten die Tore. Nach beendetem Gottesdienste kam der Abt mit sämtlichen Geistlichen und weltlichen Beamten dem Oberst entgegen und empfing

ihn aufs freundlichste. Der Abt äusserte, dass er sich glücklich schätze, unter die Regierung der herzogl. Durchlaucht zu kommen. [Nach dem Berichte des Oberst Irmtraut in den Akten des Staatsarchivs zu Stuttgart.] Das Kloster kam auch sonst dem Militär in allem entgegen; die Offiziere erhielten im Kloster Mittags- und Abendtisch. Durch die Einquartierung war jeder freie Raum im Kloster besetzt, so dass Oberst Irmtraut am 15. Sept. 1802 den Herzog bat, er möge gestatten, eine halbe Compagnie Soldaten auf dem Lande unterzubringen, da nicht nur alles besetzt sei, sondern auch für die etlichen dreissig Studenten (das sind die Zwiefaltner Gymnasiasten oder Conviktisten), die jetzt aus den Ferien zurückkehrten, kein Platz mehr vorhanden sei. Am 11. Oct. 1802 wurden die Truppen so verteilt, dass im Kloster noch 11 Mann blieben, die übrigen aber in folgende Ortschaften kamen, nämlich nach Geisingen, Pfronstetten, Huldstetten, Tigerfeld, Aichstetten und Aichelau. Abt Gregor hatte schon am 21. Sept. einen Pater nach Stuttgart geschickt, um die Abtei der Huld und Gnade des Herzogs zu empfehlen.

Oberst Irmtraut marschierte am 27. September mit einem Teil der Truppen ab. Das Commando in Zwiefalten übernahm Hauptmann Reitzenstein. — Abt, Conventualen und die ehemaligen Stiftsbeamten hatten den abziehenden Oberst nochmals ersucht, er wolle sie persönlich der Huld und Gnade des Herzogs empfehlen. So vollzog sich die ganze Besitzergreifung in der grössten Ruhe, nirgends zeigte sich der geringste Widerstand.

Der Geburtstag des neuen Landesherrn wurde am 6. November mit aller Feierlichkeit zu Zwiefalten begangen. Um 10 Uhr war Hochamt. Die Mittagstafel gab der Reichsprälat, der zu dieser die württembergischen Offiziere, die ersten geistlichen und weltlichen Beamten einlud, wobei die Klostergeistlichen die Tafelmusik besorgten.

Civilbesitznahme. — Publikation der Aufhebung. — Die Regierung gewährt den in Pensionsstand versetzten Religiosen auf ihr ausdrückliches Verlangen in der mit ihnen getroffenen Convention lebenslänglich freie Wohnung im Conventgebäude.

Nachdem schon am 16. November 1802 allen Offizialen des Klosters die Rechnungen abverlangt worden, fand am 25. November die Civilbesitznahme und Bekanntgabe der Aufhebung statt. Der Reichsabt, der ganze Convent und alle weltlichen Beamten mussten an diesem Tage dem Herzoge von Württemberg huldigen. Das Kloster wurde als aufgehoben erklärt und den Religiosen Pensionen in Aussicht gestellt. Diese erbaten sich als Grundartikel lebenslänglich freie Wohnung im Conventsgebäude, was ihnen auch zugesichert wurde. Und in der Tat setzten diese in Zukunft mit Pensionen zu beteiligenden, wie auch die übrigen, welche die Seelsorge zu Zwiefalten und in den von dort aus excurrendo zu pastorisierenden Gemeinden versahen, das klösterliche Leben fort, sie bewohnten den Convent, hielten pünktlich den Chor und alle übrigen Gottesdienste wie ehedem. Am 6. Mai 1803 wurde die Erhebung Württembergs in den Kurfürstenstand zu Zwiefalten mit Hochamt und Tedeum gefeiert. Am 4. August 1803 war feierliche Huldigung für den Kurfürsten. Die „Schwäbische Chronik“ (vom 21. August 1803) gibt über die Huldigungsfestlichkeiten folgendes Bild: „In der Frühe um 8 Uhr versammelten sich die Geistlichkeit, weltliche Honoratioren und die gesamte Untertanschaft in dem Klosterhofe. Um 8½ Uhr begann der Zug, unter dem Vorantritt des fürstlichen Kommissarius, des Oberamtmanns, denen die Geistlichkeit, weltliche Honoratioren und Gemeindedeputationen folgten, nach der Klosterkirche, wo durch den bisherigen Prior ein feierliches Hochamt gehalten

wurde. Nach diesem nahm der Kommissarius der versammelten Geistlichkeit, den höheren Schuldienern, den weltlichen Honoratioren und dann den Kommunoffizianten, den Dienern usw. nach kurzen Anreden in besonderen Zimmern den Eid der Treue und Huldigung ab." Von einer Tribüne, die im Garten errichtet war, wurde den Untertanen der Eid abgenommen und dann in der Kirche das Tedeum gesungen; hierauf war Gratulationscour beim nunmehrigen württembergischen Oberamtmann. Am 7. August erschien der Kurfürst selber, der festlich empfangen wurde; am 8. August hielt der Prälat aus Anlass dieses Besuches ein Hochamt. Der Kurfürst legte sich den Titel „Fürst von Zwiefalten" bei.

Die Zwiefaltner Religiosen erneuern (wie herkömmlich) gemeinsam am 11. Juli 1803 ihre Ordensgelübde. — Dieses wird ihnen als ein hochverräterischer Akt ausgelegt. — Vergebliche Bemühungen zu ihrer Rechtfertigung. — Sie ziehen sich dadurch die höchste Ungnade des Kurfürsten zu.

Zum Verständnis dieses religiösen Aktes dürfte es dienlich sein, aus M. Gerbert: Iter alemannicum, Editio II, S. 221 jene Stelle auszuheben, aus der man ersieht, dass diese Gelübde-Erneuerung schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts am genannten Tage in allen Abteien der oberschwäbischen Benediktiner-Congregation vorgenommen wurde. Sie lautet anlässlich seines Besuches zu Zwiefalten: „Recurrente 11. Julii, festo solemn. Commemorationis S. P. Benedicti, pro laudatissima Congreg. benedict.-suevicae S. Josephi consuetudine adfui solemni votorum monasticorum renovationi in capitulari loco ad offertorium inter Missarum solemnia quotannis fieri solitae praeeunte formulam professionis Reverendissimo D. Abbate reliquis verba reddentibus et vota." Diese ganz und gar religiöse Handlung wurde den Conventualen als ein Verbrechen und Akt des Hochverrates, verübt gegen den neuen Landesherrn, ausgelegt, als hätten nämlich diese dadurch den geleisteten Huldigungseid widerrufen und diesen aufs neue ihrem Abte geschworen. — Alle Aufklärungen, Beteuerungen und Gegenvorstellungen, sowohl mündliche als auch schriftliche, die sie zu ihrer Verteidigung und Rechtfertigung vorbrachten, wurden nicht angenommen und nicht geglaubt. Die Folge war, dass alle Conventualen in die höchste Ungnade des Kurfürsten fielen und diese aufs härteste empfinden mussten.

Massnahmen in Folge der Gelübde-Erneuerung. — Verbot des gemeinsamen Haushaltes und Chorgebetes. — Sperrung der Stiftskirche. — Ausweisung aus den Klostergebäuden. — Bestrafung durch Entziehung von Pensionen.

Es folgte nun Schlag auf Schlag. Die erste harte Massregel war, dass durch Decret vom 10. August 1803 den Religiosen das fernere Zusammenleben und der gemeinsame Haushalt verboten wurde. Am 25. August wurden alle Capitularen zusammenberufen und ihnen der kurfürstliche Befehl eröffnet, dass „Capitel und Zusammentritt im Chore ihnen in Zukunft untersagt sei." Vergeblich beriefen sie sich am folgenden Tage auf das zum Gesetz erhobene Religionsedikt. Am 8. September wurde die herrliche Stiftskirche geschlossen und blieb es bis 1812 und aller Gottesdienst dort verboten. Dieser musste in der kleinen S. Vincentiuskirche abgehalten werden. Nur dort durften die zu Zwiefalten sich aufhaltenden Patres celebrieren. Im nämlichen Monate mussten alle Religiosen ihre bisherige Wohnung in den Klostergebäuden verlassen. Am 29. Oct. waren sie vollends geräumt. Ihre Unterkunft mussten sie teils in den ehem. Schulgebäuden, teils in den früheren Beamten-Häusern,



einige auch in den auswärtigen benachbarten Pfarrhäusern suchen. Zehn Patres wurden durch Entziehung ihrer Pensionen bestraft, indem sie nolens volens die ihnen von der Regierung zugewiesenen Seelsorgsposten (respective Caplaneistellen) oder auch Lehrerstellen übernehmen mussten. Die Letzteren kamen noch am schlimmsten zu, indem sie für ihre Mühe nur 300 fl. Gehalt erhielten.

Fixierung der Pensionen. — Zweijährige vergebliche Bemühungen der Religiosen um deren Erhöhung. — Abt Gregor hat auch in seinem Exil (im einsamen Mochenthal) keine Ruhe. — Schmählibell des Pfarrers von Kirchen gegen den Abt. — Hartes Los der Laienbrüder.

Durch das kurfürstliche Decret vom 14. Nov. 1803 wurden die Pensionen für den Abt und die übrigen Religiosen festgesetzt. Sie erhielten aber unter dem Minimum, das die Reichsdeputation zu Regensburg Religiosen von Reichsabteien zuerkannt hatte. Abt Gregor erhielt jährlich 3000 fl. (das Minimum für Reichsäbte war 6000 fl.), jeder Priester erhielt 250 fl., einige wenige erhielten 300 fl. (das Minimum für Patres der Reichsklöster war 600 fl.) Jeder Laienbruder erhielt 100 fl. Zwei Jahre lang gaben sich die Religiosen Mühe, durch Bitten und Vorstellungen an den Kurfürsten ihre Lage zu verbessern und Pensionserhöhung zu erlangen. Alles war umsonst. Gegen die Wende des Jahres 1805 erhielten sie von Stuttgart einen in hartem Tone abgefassten Bescheid, in dem es hiess, „dass die Ex-Conventualen von Zwiefalten mit ihren unstatthaften Gesuchen um Pensionserhöhung ein für allemal abgewiesen seien." In Folge der vielen und raschen Todfälle der Zwiefaltener Capitularen betrugen in kürzester Zeit die auszubezahlenden Pensionen eine sehr niedrige Summe. Es waren nämlich bis Sept. 1806 bereits 12 Patres und mindestens ein Laienbruder gestorben; 24 Patres waren auf Pfarreien etc. angestellt worden. Es erübrigte daher der Regierung nur mehr die Auszahlung der Pensionen für den Abt Gregor, für 5 Patres und die Laienbrüder. — Auch Abt Gregor hatte das Kloster verlassen müssen. Es wurde ihm lebenslänglich freie Wohnung im ehemaligen Propsteigebäude zu Mochenthal zugestanden, was er annahm. Die freie Wohnung war aber auch das einzige Bene, das er dort genoss. Denn die Propstei war eine Staats-Domäne geworden. In diesem einsamen Exile hatte der Abt zu seiner Bedienung nur einen weltlichen Kammerdiener. Bis zu seinem Tode hatte er auch als Haus- und Tischgenossen successive je einen Zwiefaltener Capitularen, wozu er jedesmal speciell die Regierung um Erlaubnis bitten musste. — (Siehe die Aebte Nr. 49 S. 11.) Aber selbst hier hatte der ehrwürdige, vielgeprüfte Abt noch keine Ruhe — der damalige Ortspfarrer von Kirchen (oder Kirchheim), in dessen Sprengel Mochenthal lag, wollte sich bei der Regierung einschmeicheln und strebte nach einem höheren Posten in der Landeshauptstadt, den er auch tatsächlich bald erreichte. Dieser verfasste gegen Abt Gregor eine Schmähschrift, die voll von Verleumdungen war, und liess sie dem Kurfürsten überreichen. Aber dieses war selbst dem Kurfürsten, der doch seit der Gelübdeerneuerung allen Religiosen von Zwiefalten abgeneigt war, zu stark. Er verabscheute dieses Pamphlet und liess diesbezüglich dem Pfarrer von Kirchen einen Verweis zukommen.

Die Laienbrüder von Zwiefalten erhielten bei Räumung des Klostergebäudes im Sept. 1803 zunächst Zusicherung freier Wohnung in den ehemaligen Schullokalitäten (Gymnasium und Convict) zu Zwiefalten. Aber am 18. Juli 1808 erhielten sie Befehl, diese Wohnungen zu verlassen; fünf schickte die Regierung dem Abte Gregor zur Beherbergung nach Mochenthal, der sie willig annahm und auch materiell unterstützte. Nach dem Tode des Abtes Gregor mussten sie wieder den Wanderstab ergreifen, indem sie mittelst Decret vom 18. März 1816 die

Wohnungen in der ehemal. Propstei verlassen mussten und dadurch tatsächlich auf die Strasse gesetzt waren, ohne den geringsten Wohnungsbeitrag zu erhalten. Mit ihren 100 fl. Pension konnten sie gehen, wohin sie wollten. Zufolge der edelmütigen Haltung, die das Stift bei der Besitzergreifung durch Württemberg bewies, wäre dieses wohl berechtigt gewesen, eine mildere Behandlung, um die es wiederholt den Kurfürsten dringend gebeten hatte, zu erwarten, als es in der Tat erfahren musste.

Endschicksal von Zwiefalten.

Nachdem zunächst nach der Räumung der Klostergebäude (die wohl für mehr als 100 Personen hinreichend Raum boten), im Oct. 1803 diese den württembergischen Beamten zur Wohnung überwiesen wurden, bestimmte die Regierung 1812 das ehemalige Kloster als Landes-Irrenanstalt. Noch im gleichen Jahre erfolgte die Verlegung der Irrenanstalt von Ludwigsburg nach Zwiefalten. Als solche dienen sie noch bis zur Stunde. Die prachtvolle Stiftskirshe, die 9 Jahre lang geschlossen war, wurde 1812 der Gemeinde Zwiefalten als Pfarrkirche überlassen, nachdem vorher die grosse Glocke und grosse Orgel an die protestantische Stiftskirche nach Stuttgart übersetzt worden waren. Dass die kostbaren Paramente, Kelche, Kirchensilber etc. schon 1803 waren hinweggenommen worden, ist schon oben gesagt worden.

E) Wirksamkeit Zwiefaltens nach aussen. — Literarische Tätigkeit. — Oekonomischer Zustand. — Personalstand zu verschiedenen Zeiten.

Was die Tätigkeit des Stiftes betrifft, so versah es sechs Pfarreien, von denen einige weit entlegene Filialen hatten, deren Pastoration nur junge Kräfte besorgen konnten und mit vielem Zeitaufwande verbunden war. Zu Ehingen an der Donau hatte das Stift ein Lyzeum (mit Collegium) an dem 6 Patres als Professoren tätig waren. Im Stifte selbst bestand eine Lateinschule, die 1802 noch einige 30 Studenten zählte. (Vor der Uebernahme der Lehranstalt zu Ehingen war im Stifte selbst ein vollständiges Gymnasium; zeitweilig wurde dort auch die Philosophie doziert.)

Von literarischen Arbeiten seien hier aus den ältesten Zeiten nur die beiden Hauschronographen Ortlieb und Reinhard genannt. Aus dem 17. Jahrhundert ist der Haus-Historiograph P. Arsenius Sulger rühmlich hervorzuheben; dessen „Annales Zwifaltenses" gehören, sowohl was Inhalt, als Form betrifft, zu den besten Kloster-Chroniken, die überhaupt im 17. Jahrhundert in Druck kamen. — Auf theologischem Gebiete sind zwar nicht viele Schriftsteller zu verzeichnen, auch ist die Zahl ihrer Druckschriften nicht gross, aber um so gediegener ist das, was sie publiziert haben. Es genügen hier zu nennen: Christoph Rassler, Thomas Mezler, Joachim Morsack. Diese Alle aber hat weit übertroffen P. Magnoald Ziegelbauer durch seine „Historia rei literariae Ordinis S. Benedicti".

Zwiefalten zeichnete sich stets durch musterhafte Disciplin aus; ja man muss sagen, dass selbst in den trübsten Zeiten dieselbe dort blühte und man eigentlich gar keine Periode kennt, in welcher dieselbe in Verfall geraten war. So fest und unverbrüchlich hielten diese Mönche an den vom sel. Wilhelm aus Hirsau verpflanzten Traditionen. Und in dieser Beziehung steht Zwiefalten unter allen süddeutschen Abteien des Benediktiner Ordens wohl einzig da. Zur Zeit der Glaubensspaltung war der Ordensgeist zu Zwiefalten



so festgewurzelt, dass dieses allein unter allen unter württembergischer Hoheit stehenden Klöstern seine Selbständigkeit als Ordenshaus zu wahren im Stande war und hiedurch auch seinen Untertanen den katholischen Glauben sicherte. Zur Befestigung der Disciplin wurden im Ganzen in 14 verschiedene auswärtige Abteien Mönche aus Zwiefalten als Aebte berufen. (Siehe die Ergänzungen S. 78—79.) — Für die rationelle Bewirtschaftung der Stiftsbesitzungen und weise Sparsamkeit spricht der Umstand, dass sich die jährlichen Einkünfte ungeachtet der Abtretung von einträglichen Herrschaften im Jahre 1750 an Württemberg noch immer auf 100.000 fl. beliefen. Obschon der Bau der Stiftskirche hohe Summen forderte, waren die Passiva 1802 unbedeutend. — Ueber seine Untertanen führte Zwiefalten eine milde, für deren zeitliches und geistiges Wohl fürsorgende Regierung und betätigte besonders zu Zeiten von Missernte und der Kriegsbedrängnisse in grossartigem Masstabe seine Wohltätigkeit. Zu Bach und Tigerfeld hatte das Stift Armenhäuser und in Zwiefalten selbst eine Sparkasse gegründet.

Wie gross die Zahl derer war, die aus den edelsten schwäbischen Familien zu Zwiefalten den Ordensstand erwählten, erhellt aus den Aufzeichnungen jener Zeit und dem uns vollständig erhaltenen Necrologium von Zwiefalten. Bis zur Mitte des XII. Jahrhundertes traten zu Zwiefalten in das Kloster: 3 Personen aus herzoglichem, 2 aus markgräflichem, 31 aus gräflichem, 35 aus freiherrlichem Geschlechte. Gar nicht gerechnet die grosse Zahl derer, die aus dem niederen oder Ministerial-Adel das Ordenskleid nahmen. Im Jahre 1138 lebten in Zwiefalten 70 Monachi (von denen fast alle auch presbyteri waren), 130 Conversbrüder und 62 Nonnen. Bis 1138 wählten im Ganzen zu Zwiefalten das Ordensleben 180 Mönche, 290 Conversbrüder und 107 Nonnen. Aus den gedruckten Catalogen kann man auch den Personalstand des Stiftes im 18. Jahrhundert entnehmen. Die Zahl der Religiosen war 1743: 53; 1744: 49; 1753: 50; 1767: 54; 1778: 57; 1783: 58; 1787: 49. Bis zum 16. Jahrhundert exclusive starben in Zwiefalten 32 Aebte, 569 Mönche (die fast alle auch Priester waren), 615 Conversen, 2 Diaconi, 2 Subdiaconi, 4 Clerici in minoribus und 8 (bis 10) Religiosen unbestimmten Ranges. Zusammen 1232 Religiosen. Vom 16. Jahrhundert bis zur Aufhebung (resp. ihrem Aussterben) finden wir 17 Aebte, 277 Priester-Mönche, 11 Cleriker und 33 Conversen. Zusammen 328 Religiosen.

Somit seit der Gründung	Priester (incl. der Aebte)	895
	Clerici	19
	Conversen	648
	Unbestimmten Ranges	8
	In Summa Religiosen	1570

Wir schliessen diese Einleitung mit den zutreffenden Worten des Dr. Carl Holzherr, die seiner Geschichte Zwiefaltens entnommen sind: „Dieses Kloster (schreibt er) war eine Pflegstätte der materiellen und geistigen Kultur, aus welchem Jahrhunderte lang segensreiche Einwirkungen auf weite Kreise hervorgegangen sind. Die Wissenschaften und Künste im Dienste der Religion wurden eifrig gepflegt und die Schule im Kloster selbst und die höhere zu Ehingen standen in gutem Rufe. Aus diesem Stifte, als einer Pflanzschule der Regelzucht und klösterlichen Tugenden, wurden auch in allen Jahrhunderten seines Bestehens viele Mönche als Aebte in andere Benediktiner-Klöster Deutschlands berufen. Jetzt sind die schönen Klosterräume zum Landesirrenhaus umgewandelt, in welcher mehrere Hundert von Unglücklichen in geistiger Umnachtung ihr Leben zubringen. Wo man früher den Choralgesang der Mönche hörte, schallt heute das Gekreische der Irren. Die Stätte wahrer Wissenschaft und Geistesbildung ist ein Ort geworden, wo heute jederman eindringlich die Schwäche und Unvollkommenheit des menschlichen Geistes gepredigt wird. Armes Zwiefalten!"



A) Quellen.

I. Drucke:

Die Mon. Germ. SS. enthalten: a) Annales Zwifaltenses minores 1—1221, X, 51—64; — b) Annales Zwifaltenses majores 1089-1503, X, 51—64. — c) Nomina Abbatum Zwifaltensium bis 1398, XIII, 333 — d) Ortliebi, de fundatione Mon. Zwivildensis libri duo 1089—1141, X, 64—92; — e) Bertholdi Abbatis, Liber de constructione Mon. Zwivildensis, X, 93—123[1]; — f) Nota de Conradi abbatis Zwivildensis itinere ad concilium Romanum a. 1179, X, 123, 124; — g) Notae Zwifaltenses 1156, 1178, 1180, 1178, XXV, 829, 830.

Die Monum. Germ. Necrologia I., 240—268 enthalten: Necrologium Zwifaltense.

Catalogi Religiosorum imperialis Monasterii Zwifaltensis impressi annis: 1741, 1744, 1747, 1751, 1753, 1763, 1767, 1771, 1778, 1787 (Ein-Blatt-Drucke, Folio.[2])

Sulger Arsenius, O. S. B., Annales imperialis Monasterii Zwifaltensis Ord. S. Benedicti in Suevia a prima origine ad haec usque tempora deducti. (Opus posthum.) Augustae Vind. 1698. 4°. Pars I. 320 S Pars II. 354 S. mit 3 Kupfern. — Die Annales reichen bis März 1692. (Näheres hierüber unter Sulger No. 1386 b.)

II. Manuscripte:

a) P. Stephan Bochenthaler, Imperialis Monasterii Zwifaltach Necrologia. Cod. hist. der Staats-Bibliothek zu Stuttgart, No. 470, Folio, 156 Blätter. Aus dem Jahre 1647 mit Fortsetzung bis zum Beginne des 18. Jahrhundertes. (Den näheren Inhalt dieses MS. siehe unter Bochenthaler No. 1365. MS. sub 1.)

b) Sammlung der vom Stifte Zwiefalten an die confoederierten Stifte abgesendeten Roteln (Todesanzeigen oder Necrologe) über die verstorbenen Religiosen des eigenen Hauses. (So viel ich in Erfahrung bringen konnte, existieren nur mehr 3 Sammlungen, die Roteln aus Zwiefalten enthalten.) 1. Die des ehem. Stiftes Oberelchingen (nun im dortigen Pfarrarchiv). Sie reicht von 1546 bis August 1791. — 2. Die des ehem. Stiftes Ottobeuren vom Jahre 1750-1779. — 3. Die des ehem. Stiftes S. Peter auf dem Schwarzwalde. (Nun im Besitze der Benediktiner von Mariastein, d. Z. zu St. Gallus in Bregenz.) Sie reicht von 1675—1782 inklusive.[3])

c) Necrologium seu Matricula defunctorum monachorum Zwifaltensium continuata ab anno 1793-1799, 8 Blätter, 4°. (Staats-Archiv zu Stuttgart.) Enthält kurze Necrologe der innerhalb dieses Zeitraumes verstorbenen Religiosen.

B) Die übrige Literatur über Zwiefalten.

Historische Beschreibungen — Reihen der Aebte — Jubiläums-Schriften etc.

Beck P., Das Schicksal des Reichs-Gotteshauses Zwiefalten während der französischen Revolution unter Abt Gr. Weinemer. (In der Zeitung „Der Ipf", Ellwangen 1899, No. 131—133, S. 152 und 183.[4])

---

[1]) Hiezu vergleiche Dr. L. Baumann, die Kopfische Compilation der zwei Zwiefalter Chroniken Ortliebs und Bertholds (N.-Archiv V. Bd. [1880] 452—456.

[2]) In diesen Catalogen ist nur Geburtsort, Profess- und Primiz-Zeit angegeben, nicht aber die Aemter, welche von den einzelnen bekleidet wurden.

[3]) Diese drei Sammlungen ergänzen sich gegenseitig, obschon auch in diesen einige Roteln ganz fehlen.

[4]) Siehe unten Reiser bei der Literatur.

Bruschius C., Chronologia, Editio 1682, S. 600—666. (Mit Reihe der Aebte.)
Dioecesan-Archiv von Schwaben, Jahrg. 1901, S. 151—152.
Erzberger M., Die Saecularisation in Württemberg. 1902. (Ueber Zwiefalten handeln S. 215—225).

a) Deo gratias, dass ist hoch-feyr und erfreuliches Dank-Fest, welches Gott dem Urheber alles Guten zu aller demüthigsten dankbaren Ehren in des hl. römischen Reichs-Gottshauss Zwyfalten wegen völlig überlebten 600 Jahren mit achttägiger Andacht gehalten. Wie hierin neben den lobwürdigst abgelegten Ehren-Predigen kürtzlich beschrieben und denen Nachkömmlingen zur Gedächtnus in Truck gegeben worden. Altdorff genannt Weingarten bei Joh. Adam Herkner, 1690, 212 S. 4°.[1])

b) Jubelfeier des siebten Jahrhunderts vom Reichsstifte Zwiefalten, abgehalten im Herbst (8.—14. Sept.) 1789. Riedlingen (Jos. Fried. Ulrich). 171 S., 4°.[2])

Hama Herm., Ein Gedicht über die Aufhebung von Zwiefalten (Dioec.-Archiv von Schwaben, Beilage z. Pastoral-Blatt, 1893., N. 1, 3 und 5.)

Holzherr Dr. Carl, Geschichte der ehemal. Benediktiner Reichs-Abtei Zwiefalten in Oberschwaben. Stuttgart (Kohhamer) 1887, 182 S., 8°.

Lexikon von Schwaben. Ulm, II. Aufl., S. 1343—1347.
Memminger, das Oberamt Münsingen. Stuttgart, 1825, S. 97, 219—231.
Petri, Suevia ecclesiastica, 814—817.
Pfaff K., Geschichte Zwiefaltens. Württembergische Vierteljahres-Hefte, 1881, II., 65—104. (Gut skizziert, aber nicht vollendet.)

Pregizer U., dessen Reise nach Oberschwaben im Jahre 1688. (Württemberg. Vierteljahrs-Hefte, Jahrg. 1889; S. 38—40 behandeln Zwiefalten.)

Reiser St., das Schicksal des Reichs-Gotteshauses Zwiefalten in den Jahren 1795, 1796, beim Franzosen-Einfalle. Reutlingen, 1876. 8°.

Vanotti, die Abtei Zwiefalten. (Beschreibung.) Im Freiburger Dioecesan-Archiv, 19. Band, S. 226—248.

Architektur:

Holzherr Dr. C., Geschichte von Zwiefalten, S. 168—172 (Beschreibung der Kirche.) — Keppler Dr. Paul, a) die Klosterkirche zu Zwiefalten (Histor. pol. Blätter, 102. Bd. [1888] 321—331); b) Ein ähnlicher Aufsatz im Archiv für christliche Kunst, Jahrg. 1891. — Meidinger S., Histor. Beschreibung der Rentämter Landshut, Straubing und anderer Reichspraelaturen. Landshut 1790, II, S. 199—201 (die Stiftskirche und ihre Gemälde) — Paulus E., das alte und neue Münster in Zwiefalten (Württembergische Vierteljahres-Hefte, 11. Bd., 1889, S. 170—188).

Eine Abbildung der Kirche und des Klosters (Cabinetformat, Lichtdruck) enthält die Zeitschrift S. Benedikts-Stimmen, 30. Bd. (1906) S 21, aber ohne jede Beschreibung.

Baumann Othmar, Laien-Brd. MS. Von dem alten und neuen Münster und Klosterkirche zu Zwiefalten. Bericht vom damaligen Bauwesen bis 1765. Anonym. (Wörtlich abgedruckt in den Württemberg. Vierteljahrs-Heften, 11. Jahrg. [1889] S 171—188.) Ist die einzige auf uns gekommene Quelle über die Baugeschichte des neuen Münsters zu Zwiefalten und umfasst die Zeit von 1739 bis 1762 inclusive.

---

[1]) Wurde vom Prior und Convent dem Abte Johann Martin zu seinem Namensfest (11. Nov. 1690) dediziert. Diese Schrift enthält ausser der Beschreibung des Jubiläums, das vom 11.—18 Sept 1689 gefeiert wurde, die gehaltenen Festpredigten und zwar: I. von Abt Georg von St Georgen in Villingen, 11. Sept. (S. 17—92); II. von P. Roman Steigentäsch aus Petershausen, 12. Sept. (S. 93—111); III. von P. Joachim Boeglin aus Mariastein, 13. Sept. (S. 112—128); IV. von P. Magnus Dürrbeck aus Elchingen, 14. Sept. (S. 129—136); V. von P. Hermann Settelin aus Ochsenhausen, 15. Sept. (S. 137-160); VI. von P. Fortunat Zimmermann aus Wiblingen, 16. Sept. (161—184); VII. von P. Placidus Höllbock aus Mehrerau, 17. Sept. (S. 185—198); VIII. von P. Wolfgang Schmidt aus Zwiefalten (nachherigem Abte) am 18. Sept. (S. 199—211).

[2]) Ausser der Beschreibung der Festfeier enthält die Schrift keine historischen Nachrichten. Abgedruckt sind die hiebei gehaltenen Festpredigten. Die Prediger waren: I. Am 8. Sept. P. Edmund Brauchle, O. Praem. von Marchthal (S. 1—19); II. am 9. Sept. P. Philipp Doll, O. S. B. von Weingarten (S 23—48); III. am 10. Sept. P. Joseph Kugler, O. S. B. von Ochsenhausen (S. 49—70); IV. am 11 Sept. P. Columban Grugesser, O. S B. von Petershausen (S 71—86); V. am 12 Sept. P. Carl Nack von Neresheim (S. 89—112); VI. am 13. Sept. P. Meinrad Lehner, O S B. von Rheinau (S. 113—138); VII. am 14. Sept P. Fidelis Wez, O. S B. von Zwiefalten (S 139—171).



Biographisches:

Gams Pius, Necrologien, Tübinger Quartalschrift 1879. S. 634 - 645 enthalten a) die von 1803–1859 verstorbenen Religiosen von Zwiefalten; b) Charakteristik über die einzelnen Religiosen, aufgezeichnet von der württemberg. Aufhebungs-Commission am 19. Feb. 1803.

Wissenschaftliche Tätigkeit — Musik — Kunst:

Lindner Pirmin, Die Schriftsteller von Zwiefalten von 1750—1856. (Studien O. S. Bened., Jahrg. 1883, I. Bd., 65—82, 276—283; Jahrg. 1886, II. Bd., 191—195.)
Wendelstein F., Wissenschaft und Schule in den oberschwäbischen Klöstern (Zwiefalten und Wiblingen). Hist. pol. Blätter, 132. Bd., (1903) 422—434.
Ueber Künstler in Zwiefalten s. Kirchenschmuck, red. von Schwarz und Laib, 1862, 3, 1863, 3.
Ueber Componisten: Kornmüller Utto in Stud. O. S. B., Jahrg. 1881, II. Bd, 231—232.
Die Literatur und kurze Notizen über die Bibliothek siehe in den Beilagen dieses Professbuches.

I. Abteilung.

Die Aebte von Zwiefalten von der Gründung 1089 [1]) (resp. 1093) bis 1816.

1. **Nogger** (Notker), Profess von Einsiedeln, kam von dort zuerst nach Hirsau und von Hirsau mit der ersten Colonie 1089 als erster Abt nach Zwiefalten (1093); † 6. März 1095. (Necrol. Zwifalt.; Necr. Ottoburanum; Sulger, Annal. I, 19—28.) (1)
2. **Ulrich I. de Hirz(en)bühl**, erwählt 1. Mai 1095, † 19. März 1139. (Necr. Zwifalt.; Ottoburanum et S. Udalrici Aug. Vind.; Sulger, Annal. I., 28—94. (2)
3. **Pilgrin** (Bilgrin) von Berrieden, regierte 9 Wochen, wurde 1139 Abt zu Neresheim, † 21. Feb. 1141. (Necr. Neresheim und Zwiefalt.; das Necr. von Deggingen: 20. Februar; Sulger, Annal. I., 94.) (3)
4. **Berthold de Grüningen**, zum ersten Mal Abt 1139—1141 (vide infra.) (4)
5. **Ernest de Steisslingen**, 1141, resignierte 1146, zog ins hl. Land und erlitt dort 8. November 1148 den Martyrtod. (Necr. Zwifalt.; Sulger, Annal. I., 111—119.) (5)

— **Berthold de Grüningen**, zum zweiten Mal 1146—1152.

6. **Werner** (alias Werno), c. 1152, † 21. Juli 1156. (N. Zwifalt.; Sulger, I., 125—132.) (6)
7. **Got(t)fried Graf von Calw**, Profess von Hirsau, 1156, resig. 1158, † zu Hirsau 6. Feb. 1186. (Sulger, I., 132 – 135.) (7)

— **Berthold de Grüningen**, zum dritten Male 1158; resig. 1169, † 21. Mai (a^0 inc.) (Necr. Zwifalt.; Sulger, I., 95—110, 119—124, 135 – 142.)

MS.: Liber de Origine et incremento Monasterii Zwivildensis. (Ediert in den M. Germ. SS. X, 92—124).

[1]) Als erster Vorstand wurde aus Hirsau Wezelin bestimmt, der den Titel Prior führte und dann erster Abt von S. Paul in Kärnten wurde, † 11. Mai (c. 1020). Weil bei Sulger, Annales Zwifaltenses, die Wirksamkeit der Aebte bis 1690 ausführlich enthalten, beschränkte man sich hier bei diesen meist nur darauf, den Beginn und das Ende ihrer Regierungszeit anzugeben.



8. **Conrad I.**, c. 1169, † 20. Oct. 1193. (Necrol. Zwifalt.; Sulger, I., 141—162.) (8)
9. **Werner II.**, c. 1193, † 16. Dec. 1196. (Necr. Zwifalt. und Wessobrunn; Sulger, I., 162—165.) (9)
10. **Hermann** aus dem Geschlechte der Bussonen, † 26. Feb. 1208. (Necrol. Zwifalt. und Marchthal; Sulger, I., 165—174.) (10)
11. **Conrad II.**, (Profess von Zwiefalten) wurde c. 1206 Abt in Pfeffers, drängte sich 1208 als Abt zu Zwiefalten ein, wurde c. 1209 abgesetzt, kehrte nach Pfeffers zurück und † dort als Abt 16. Mai 1220. (Mülinen, Helvetia sacra I., 112.[1]) (11)
12. **Conrad III.**, c. 1209, † 2. Aug. 1217. (Necr. Zwifalt.; Sulger, I., 174—179.) (12)
13. **Heinrich de Hausen**, † 12. Nov. 1218. (Necrol. Zwifalt.; Sulger, I., 179—181.) (13)
14. **Luitold I.** (Liutold), † 19. Jän. 1232. (Necrol. Marchthal; Die Necrol. von Weingarten und Zwiefalten haben den 21. Jänner; Sulger, I., 182—188.) (14)
15. **Reinhard de Mundrich** (Munderkingen), 1233, 1234 res. (S. unten!) (15)
16. **Friedrich** aus der Familie der Bussonen, c. 1234; resig. und trat in den Dominikaner-Orden über, † als Prior zu Esslingen 13. Juli (c. 1260). (Necr. Zwifalt.; Sulger, I., 189—195.) (16)
17. **Luitold II. Arnold** aus Munderkingen, wurde 1244 abgesetzt. (Sulger, I., 195—198. Er fehlt im Necr. von Zwiefalten.) (17)
18. **Werner III.**, c. 1244, † 20. April 1250. (Necr. Zwifalt.; Sulger, I., 198—203.) (18)
19. **Conrad IV. de Gamertingen**, Graf von Montfort, c. 1250, res. 1251, † 19. April a⁰ inc. (Necr. Zwif.; Sulger, I., 204—206.) (19)

— **Reinhard de Mundrich**, zum zweiten Mal 1251, res. 1253, † 31. Jän. a⁰ inc. (Necr. Zwif.; Sulger, I., 189—190, 204—207.)

MS.: Necrologium Zwifaltense, reicht bis zum Jahre 1232. (Ediert in den M. Germ. Necr. I, 240—268; cf. M. G. SS. X, 51—64).

20. **Berthold II. de Wildeck**, † 30. März (angebl. 1259). (Necr. Zwifalt.; Sulger, I., 207—212.) (20)
21. **Petrus de Plumeren** (alias Pflumeren), resig. 1267 und trat in den Minoriten-Orden über, † im Convente zu Reutlingen 27. Juni c. 1293. (Necr. Zwifalt.; Sulger, I., 213—222.) (21)
22. **Ulrich II.**, erwählt c. 1267, † 3. Oct. (1283—1284). (Necr. Zwifalt.; Sulger, I., 222—234.) (22)
23. **Eberhard de Lapide**, c. 1283, † 18. Nov. 1327. (Necr. Zwifalt.; Sulger, I., 234—274.) (23)
24. **Ulrich III. de Hasenweiler**, war vorher Abt zu Wiblingen und Neresheim; wurde am 16. Aug. 1336 in seiner Abteiwohnung ermordet. (Necr. Zwifalt.; Sulger, I., 274—283.) (24)
25. **Walter Knebel** aus Reutlingen, c. 1336, res. 1346, Todeszeit unbekannt. (Fehlt im Necr. von Zwiefalten; Sulger, I., 283—290). (25)
26. **Johannes I. de Tischingen** (Dischingen), † 31. Juli 1366. „Vir magnificus, quem Ernestus Prior magistrum suum totius philosophiae fonte repletum praedicavit." (Necr. Zwif.; Sulger, I., 290—304.) (26)
27. **Anselm von Ehrenfels**,[2]) † 11. Feb. 1383. (Necr. Zwif.; Sulger, I., 305—315.) (27)

[1]) Sulger zählt ihn nicht als Abt. (Vergl. Holzherr, Gesch. v. Zwiefalt. S. 42. Das Necrologium v. Zwiefalten enthält ihn am 16. Mai nur als Abbas Fabariensis mit dem Beisatze n. c. (nostrae congregationis).

[2]) Ein Schloss, eine Stunde von Zwiefalten entfernt.



28. Conrad IV. Edler von Stein, † 7. März 1393. (Necr. Zwif.; Sulger, I., 315—320, II., 1–5.) (28)

29. Johannes II. Ruperti aus Pfullingen, † 11. Oct. 1398. (Necr. Zwifalt.; Sulger, II., 6—10.) (29)

30. Wolfhard (Wolfo) Edler von Stein, † 23. Mai 1421. (Necr. Zwifalt.; Sulger, II., 10–25.) (30)

31. Georg I. Eger aus Tigerfeld, † 10. Dec. 1436. (Necr. Zwifalt.; Sulger, II., 26–39.) (31)

32. Johannes III. Edler von Stein, resig. 1474, † 16. Juli 1474. (Necrol. Zwifalt.; Sulger, II., 39–71.) (32)

33. Georg II. Fischer (Piscator) aus Bach bei Zwifalten, resig. 1515, wurde Abt zu Reichenau, † als solcher 4. Nov. 1519. (Sulger, II., 72—108.) (33)

34. Sebastian Müller (Molitor) aus Neuffen, erwählt 1515, res. 1538. (Siehe unten!) (34)

35. Nicolaus I. Buchner, Dr. Theol., aus Tübingen, erwählt 11. Feb. 1538, resig. (Siehe unten!) (35)

— **Sebastian Müller,** zum 2. Male 1549, † zu Biberach 15. Sept. 1555. (Sulger, II., 108—130, 139—144.)

— **Nicolaus I. Buchner,** zum 2. Male erwählt 17. Dec. 1555, † zu Munderkingen im dortigen Zwiefaltner Hofe 18. Feb. 1567. (Sulger, II., 130—138, 144–157).

Schriften:

1. De vita monastica Oratio. (S. Loco) 1540.
2. Was die echt wa(h)r apostolisch heylig Messe seye, auch wie solliche möge und solle christenlich gehalten werden. Gepredigt in Reutlingen, Tübingen (Morhart) 1548. 4°.

MSS: a) Cod. Vindebonens. 11.801. 3 + 150 Blätter. Loci communes sacrae fidei et religionis nostrae christianae cum subnotationibus nonnullis Nicol. Buchner, Abbatis in Zwifaltach. — b) Censura seu consilium de certis auctoribus in Ottenpurrensi Academia praelegendis. 1542.[1])

36. Johannes IV. Lager (Lauger) aus Munderkingen, Coadjutor cum jure successionis 1561; Abt 1567, † 29. Dec. 1577. (Sulger, II., 157—168.) (36)

37. Georg III. Rauch aus Weissenhorn, erwählt 21. Jänner 1578, wegen schlechter Wirtschaft abgesetzt 1598, † in der Propstei Mochenthal 30. Oct. 1608. (Sulger, II., 169—185.) (37)

38. Michael Müller (Molitor) aus Prasenberg bei Marchthal, erwählt 15. Mai 1598, † 17. Mai 1628. (Sulger, II., 186–228.) (38)

39. Balthasar Mader aus Ueberlingen, erwählt zwischen Mai und Juli 1628, benediziert 2. Juli 1628, † im Frauenkloster Mariaberg an der Pest 3. Oct. 1635; sepult. ibid. in Capella S. Annae. (Sulger, II., 229—251.) (39)

40. Ulrich IV. Gleuz aus Daugendorf bei Zwiefalten, erwählt 28. Dec. 1635, † 3. Dec. 1658. (Sulger, II., 252—277.) (40)

41. Christoph Rassler, Dr. Theolog., aus Constanz, geb. 6. Oct. 1615, Profess 19. März 1632. Im Jahre 1635 kam er zum Studium der Theologie nach Rom in das Collegium germanicum, wo er 7 Jahre verblieb. Zurückgekehrt war er Moderator der Cleriker, dann Professor der Theologie an der Universität Salzburg 1652–1658; dort auch Vice-Rector; zum Abt erwählt 21. Dec. 1658, flüchtete 15. Juni 1675 mit 10 Religiosen vor der Kriegsgefahr von Seite Frankreichs nach Constanz, † an der sog. ungarischen Krankheit (die von den Soldaten war eingeschleppt worden) im Stifte Petershausen 19. März 1675. Sepultus ibi in Ecclesia ad gradus

[1]) Dieses MS. scheint jetzt verloren; es war eine Art Lektions-Catalog für die neue Akademie zu Kl. Ottobeuren. (Vergl. Feyerabend, Jahrbücher, III. 140–141).



extra chorum in latere dextero.[1]) Abt Christoph war der Verfasser der verbesserten Statuten der Congregation der schwäbischen Benediktiner sub „titulo S. Josephi" und Erbauer der Gruft für die Aebte und Mönche von Zwiefalten. Er war ein Mann von grossem Scharfsinn, durchdringendem Verstande und Ehrfurcht gebietendem Wesen. Als grosser Freund der Wissenschaften erhob er sein Kloster auf eine hohe Stufe der Bildung und erzog einen zahlreichen Nachwuchs von gelehrten Religiosen. Das Necrologium sagt von ihm: Disciplinam monasticam sanctissimis legibus communivit; vir doctrina et oeconomiae laude clarissimus. (Sulger, II., 278—309; Hist. Univ. Salisburgi, Seite 317—318.[2]) (41)

Schriften:

1. Assertiones theologicae ex prima parte divi Thomae Aquinatis angelici Ecclesiae Doctoris de scientia, voluntate et praedestinatione Dei, quas eodem auspice sub Praeside R. P. Fratre Christophoro Rassler Monasterii Zwifaltensis Ord. S Benedicti presbytero et SS. Theologiae Lectoris ordinarii publica disputatione rimandas proponent religiosi Fratres Leopoldus a Plawên, Ernestus Bühel, Joannes Martinus Gleiz, Joann. Leonardus Seitz et Columbanus Summerberger ibidem professi. Superiorum permissu Constantiae ex Typographaeo episcopali J. Geng (1652). 10 unpaginierte Blätter. 4°.[3])
2. Disputatio theologica de sacramentis in genere defendente Simone Wagner. Salisburgi (Katzenberger) 1654. 18 Bl. 8°.
3. Disputatio theologica de poenitentia, quam pro suprema theologici Doctoratus laurea propugnabunt P. Amandus Pachler et P. Bernardus Molitor, Ordinis S Benedicti in antiquissimo Monasterio divi Petri Salisburgi mens. Junii 1654. Salisburgi (Katzenberger) 1654. 66 S. Kl.-Folio.[4])
4. Disputatio theologica de Natura theologiae, quam in catholica et archiepiscopali Universitate Salisburgensi defend. Fr. Conradus Menger, Ord. S. Bened., professus Monasterii Garstensis. Salisburgi (Katzenberger) 1655. 14 S. 4°.
5. Disputatio theologica de Visione beatifica, quam denfendent Fr. Amandus Krenner et Fr. Kylianus Halmschmidt O. S. Benedicti, Monasterii Lambacensis professi mense Septembri 1656. Salisburgi (Mayr) 1656. 52 S. 4°. Mit Titel-Vignette, das Stift Lambach darstellend (B. Schramm delineavit, Barthol. Kilian sculpsit).
6. Tractatus speculativo-practicus de Sacramento et virtute poenitentiae ad mentem D. Thomae Aq. compendio explicatus. Salisburgi (J. B Mayr) 1661, 607 S. Kl.-8°. (Dediziert dem Erzbischofe Guidobald von Salzburg). (Neue Aufl. 1666. Ibid 14 + 601 + 7 S.)

MSS.: a) Novae Constitutiones pro Congregatione S. Josephi benedictino-suevica acceptae et introductae ab Abbatibus confoederatorum Monasteriorum a° 1671. — b) Ordnung für die Bediensteten und Handwerker des Klosters Zwiefalten. Cod. histor. Fol. Nr. 477, 31 Blätter. (Landes-Bibl. zu Stuttgart).

42. **Joh. Martin Gleuz** (Gleiz) aus Riedlingen, erwählt 4. April 1675; vor seiner Wahl war er Granarius, Subprior, 10 Jahre Prior. † 11. März 1692, 72 Jahre alt. Das Wichtigste unter seiner Regierung war, dass er den Neubau des Klosters durch Baumeister Mich. Tum begann; in

[1]) Sein Nachfolger liess ihm dort ein schönes Monument setzen, das jetzt mit der Kirche verschwunden ist.

[2]) Sie spendet ihm folgendes Elogium: „Vir corpore ad magnificentiam procero, elegantique excelso animo, acri judicio et inter temporis sui optimates prudentiae, civilitatis et facundiae laudis nemini secundus, quibus non tam amorem sibi, quam et reverentiam et timorem apud suos exterosque conciliavit."

[3]) Beigefügt ist ein lateinisches Gedicht des Fr. Leopold von Plawên an die Fürst-Aebte und Aebte der schweizerischen Benediktiner-Congregation. Ein Exemplar dieser höchst seltenen Schrift besitzt die k. k. Studien-Bibliothek in Salzburg.

[4]) Die Schrift ist dem Erzbischofe Guidobald von Salzburg dediziert und hat als Frontispiz einen Kupfer mit Emblemen „Burkhard Schramm delineavit, Wolfgang Kilian sculpsit". Am Schlusse ist ein lateinisches Gedicht an die 2 Defendenten Pachler und Molitor, bei dem sich unterzeichnet finden: P. Rup. Seepacher, Fr. Roman Molitor, Fr Franciscus Mezger, Fr. Joseph Mezger, omnes professi monasterii S Petri Salisburgi, theologiae et SS. Canonum studiosi.



Folge der Kriegsunruhen erlitt derselbe eine lange Verzögerung und bis 1690 waren vollendet: die Bibliothek, das Museum, die Hauskapelle, das Priorat und die Recreationszimmer. — Im Canton Thurgau erwarb der Abt zwei nahe beieinander gelegene Schlösser: Giersperg und Castel. — An der Klosterschule wirkten zwei ausgezeichnete Professoren, P. Beda Sommerberger lehrte die classischen Sprachen und P. Ulrich Rothleister Theologie. (Beide in der Folge Aebte.) — Die übrigen wichtigeren Begebenheiten waren: Eröffnung des Gymnasiums zu Ehingen 29. Jänner 1686 und dessen Besetzung mit Religiosen von Zwiefalten; die Feier des 600jährigen Jubiläums seit der Gründung des Klosters, Sept. 1689, aus welchem Anlass in einer Festschrift, betitelt „Deo gratias", diese beschrieben wurde nebst den gehaltenen Festpredigten; die Uebertragung der Reliquien des hl. Vitalis (4. Sept. 1685) und hl. Aurelius (ehedem zu Hirsau) 1. April 1690. (Sulger, II., 309—354; Holzherr, S. 138—143.) (42)

Nota: Mit diesem Abte schliessen die Annales Zwifaltenses von Sulger; die hist. Aufzeichnungen von dort bis 1803 sind äusserst spärlich; an gedruckten Quellen besitzt man nur die über die Aebte ausgegebenen Roteln; — das Wichtigste über die Regierung der Aebte findet man bei Holzherr, Gesch. von Zwiefalten, dem ich gefolgt bin und oft wörtlich anführe.

43. Ulrich v. Rothheisler aus Weingarten, zum Abt erwählt 17. März 1692. Vor seiner Erwählung war er Professor Philosophiae peripateticae et Theologiae im Kloster, und (wie sich die Rotel darüber ausdrückt) inusitata claritate et doctrina excellens; Novizenmeister, Oekonom, Secretär der schwäbischen Benediktiner-Congregation sub titulo S. Josephi; Prior 1688—1691. Er setzte den angefangenen Umbau des Klosters wieder fort, errichtete das Mausoleum für die Stifter des Klosters (deren Gruft er hatte öffnen lassen), begann den Bau des Collegiums zu Ehingen, und erwarb 1698 für 90.000 fl. vom Bistume Chur die Herrschaft Gross-Engstingen. Für die Disciplin und Beförderung der Studien war er eifrig tätig und erweiterte das Gymnasium zu Ehingen durch Hinzufügung der Classen für Philosophie und Theologie. Vom Fürsten von Hechingen erwarb er das Haupt der hl. Agnes (ehem. im Stifte Alpirsbach) und einen Arm vom hl. Laurentius. Im Hungersjahre 1692 hatte er allein an Brodspenden für Arme 12.000 fl. aufgewendet. Abt Ulrich starb an einer im Kloster grassierenden Kolik 24. April 1699. Sein Portraet in Kupfer steht als Titel-Vignette in den Annales Zwifalt. von Sulger. Die Rotel spendet ihm folgenden Nachruf: „Admirabili quadam comitate in sui desiderium et amorem rapuit, quotquot illius alloquio et consuetudine uti volebant. Obiit colica convulsiva aet. anno 46, religionis 27, sacerdotii 18." (Holzherr, Geschichte von Zwiefalten, S. 143—144.) (43)

Schriften:

1. Disputatio philosophica de causis in genere et in specie. Aldorffi ad Vineas (Herkner) 1683. 151 S. 8°.
2. Quaestiones theologicae de virtute et sacramento poenitentiae. Constantiae (J. Jacob Labhart) 1685. 8°.
3. Theses theologicae occasione Jubilaei VI. Monasterii Zwifaltensis editae una cum „Idea Saeculi VI" 1689.

44. Wolfgang Schmidt (Schmitt) aus Messkirch, geb. 1655, war Pfarrer zu Mörsingen und Professor der Theologie im Kloster, dann Prior; zum Abt erwählt 30. April 1699. Im Jahre 1700 reiste er zum Jubiläum nach Rom; am 25. Feb. 1700 wurde das Fest der Bruderschaft zum heiligsten Herzen Jesu in Zwiefalten mit feierlichem Gottesdienst eingeführt. —



Im spanischen Successionskriege wurden von Zwiefalten enorme Summen als Contributionen gefordert; im Ganzen bei 42.000 fl. Dem ungeachtet bewies sich der Abt in den Teuerungsjahren 1709 und 1713 für die Armen von Nah und Fern auf das väterlichste besorgt, baute die alte Burg zu Ebingen zu einem grossartigen Collegium mit 2 Flügeln um und legte 23. Mai 1712 den Grundstein zur dortigen Collegiumskirche, die am 25. Nov. 1719 eingeweiht wurde und die schönste Kirche Ehingens war. An Bauten führte der Abt in Zwiefalten auf: die Papier-Mühle, die Glashütte, das Hofgebäude für die Dienstboten und legte eine neue Wasserleitung an. Bei seinem Tode waren alle Schulden, die in Folge des Krieges gemacht werden mussten, abgezahlt und ein bedeutender Barvorrat vorhanden. Abt Wolfgang starb nach viertägiger Krankheit an Lungenentzündung 2. April 1715, 59 Jahre alt, 43 Jahre im Orden, 34 Jahre Priester. (Holzherr, Gesch. v. Zwifalt, S. 144 - 148.) Ziegelbauer rühmt ihm in seiner Histor. rer. liter., Ord. S. Bened., III., 638, nach: „Mihi primos ad lucubrandum stimulos addidit.“ (44)

Schriften:

1. Institutiones logicae de modis sciendi in genere et in specie. Altdorffii ad Vineas (Herkner) 1687. 5 Bl. und 231 S. 8°.
2. Digesta philosophica de respectibus scholasticis in genere et in specie. Altdorffii (Herkner) 1688. 8°. 3 Bl. 189 S. + 9 S.
3. Opusculum quoddam de Cultu B. M Virg. contra acatholicos.[1])
4. „Ecce nova facio omnia“. Achte Predigt beim 600jährigen Jubilaeum des Stiftes Zwiefalten, gehalten am 18. Sept. 1689. (In der Festschrift: „Deo Gratias“ S. 199 – 211).

MS.: Ephemerides Zwifaltenses sub Abbate Udalrico V. ab anno 1692 — 1696 auctore Wolfg Schmid, ejus successore Ein Band Folio im Staats-Archiv zu Stuttgart. (Copie; gefertigt von P. Mich. Knittl).

45. Beda Sommerberger, „Megalopolitanus“ (Mecklenburg), geb. 10. Aug. 1660, kam 1671 in das Kloster-Convikt nach Zwiefalten, wurde 1687 Priester und bekleidete folgende Stellen: Moderator Clericorum, Professor der Humaniora, Novizenmeister, Superior zu Ehingen, Prior im Kloster 1700; zum Abt erwählt 27. April 1715. Er hatte sich sehr seiner Wahl zum Abte widersetzt und nur dem Drängen des Conventes endlich nachgegeben. Er sagte: Fiat voluntas tua, setzte aber bei: „non tamen Abbas moriar.“ Beda war eine fromme, demütige, zu dem beschaulichen Leben und der Betrachtung hinneigende Persönlichkeit. Schon als Superior des Collegiums zu Ehingen war er ein vielseitig gesuchter geistlicher Ratgeber, Prediger und Beichtvater. Seine Briefe atmeten alle eine gewisse höhere Salbung und geistliche Weihe. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden sein Eifer in Einführung und Pflege der Andacht zum hlst. Herzen Jesu. Auf seine Bemühungen wurde, als er Prior war, zu Zwiefalten 1703 die Herz Jesu-Bruderschaft durch päpstliches Breve errichtet. Auf seinen Betrieb wurde in der Nähe des Benediktiner-Frauenklosters Urspringen bei Schelkingen auf dem Lützelberge eine Herz Jesu-Kapelle erbaut 1709 und 1719 consecriert; endlich die neue Collegiumskirche zu Ehingen, zu Ehren des hlst. Herzens Jesu 1719 consecriert und mit 7 Altären ausgestattet.[2]) — Von seiner Regierung heisst es: „Florebat disciplina et pietas, passim incrementa capiebat resque familiaris crescebat provenitus.“ Aus Sehnsucht nach ganz zurückgezogenem Leben wollte Beda schon 18. April 1721 resignieren;

[1]) Der genaue Titel dieser Schrift ist mir unbekannt.

[2]) Vergl. die Herz Jesu Verehrung im Schwabenlande von P. Cyprian Blank im „Correspondenz“ des Innsbrucker theol. Conviktes (als MS. gedruckt) Jahrg. 1896, S. 56 bis 61. — „Sendbote“ Innsbruck, Jahrg. 1896, S. 203.



durch Drängen der Conventualen blieb er aber vorläufig noch Abt, resig. aber am 27. Juli 1725 und blieb bis zu seinem Tode Confessarius des Conventes und dessen Berater in geistlichen Angelegenheiten. Unter seinem Nachfolger Augustin musste er nochmals 3 Monate die Regierung führen, da dieser wegen Hypochondrie sein Amt nicht verwalten konnte. Beda starb 19. März 1737.[1]) (Vergl. Holzherr, Gesch. von Zwiefalten, S. 148—149; über seine Correspondenz mit der sel. Crescentia Höss von Kaufbeuern vergl. S. Benedictus-Stimmen, Jahrg. 1890, S. 140.) (45)

Schriften:

1. Drama: „Res gestae et perpessae Monasterii Zwifaltensis"[2]). Dieses kam beim 600-jährig. Jubiläum des Stiftes am 12. Sept. 1689 zur Aufführung. Dieselbe beanspruchte 6 Stunden.
2. Andachtsübungen des Abtes Beda von Zwiefalten, herausgegeben von P. Maurus Hummel, Prior des Stiftes Reichenau. Constanz 1746. 184 S. 4°. (Opus posthum.)

46. Augustin Stegmüller, geb. 13. Dec. 1666 zu Gundelfingen, machte zu Dillingen seine Studien und wurde 22. Mai 1692 als Weltpriester ordiniert, dann Pfarrer auf dem Bussen. Im Jahre 1709 trat er zu Zwiefalten ein und legte 15. Juni 1710 Profess ab. Am 27. Sept. 1725 wurde er als Archivar zum Abt erwählt und 29. Sept. benediziert. Sein bedeutendstes Werk ist die Inangriffnahme des Baues der Stiftskirche (1738), die sein Nachfolger vollendete. Augustin resignierte wegen Krankheit 4. April 1744 und starb 22. Mai 1744. (Holzherr, Geschichte von Zwiefalten, S. 149—151.) (46)

Schriften:

1. Wahrhaffte Widerlegung der sogenandten best-gründlichen rechtlichen Repraesentation, welche dess hl. römischen Reichs-Stadt Reutlingen anno 1714 in öffentlichen Druck herauss gegeben wider das Reichs-Gotts-Hauss Zwyfalten in causa geübter Religion in dem Zwyfaltischen zu Reutlingen liegenden Hof und auss Gelegenheit dessen angefochtener Freyheit des Hofs. In welcher Widerlegung sonnenklar remonstriert wird, dass die Zwyfaltische Annales theils falsch angezogen —. Herauss gegeben auss Höchst-tringender Noth pro defensione wider die sehr anzügige Reutlingische Schrift von dess hl. römischen Reichs-Gotts-Hauss Zwyfalten. Anno Domini 17 . . Gedruckt zu Constantz bei Joh Ignat. Neyer.
2. Tractatus de Probabilismo in Theologia morali. (Der genaue Titel dieser Schrift ist mir nicht bekannt).

47. Benedikt Mauz, geb. zu Radolphzell 7. April 1690. Elf Jahre alt kam er in die Klosterschule nach Zwiefalten und legte 21. Nov. 1707 Profess ab. Schon in früher Jugend hatte er mit Krankheiten zu kämpfen und beidemal erlangte er wieder seine Gesundheit. Die erste Genesung schrieb er den Patronen seiner Vaterstadt, Synesius, Theopontus und Zeno zu, die zweite der sel. Jungfrau Maria,[3]) worüber er eigenhändig ein Attestat

[1]) Im Frühjahre 1753 wurden seine Gebeine ausgegraben und in dem neuen für die Aebte bestimmten Begräbnissplatze beigesetzt.

[2]) Der Druckort und die Seitenzahl sind mir nicht bekannt. Wahrscheinlich zu Weingarten gedruckt, wie die Festschrift „Deo gratias".

[3]) Die Rotel berichtet hierüber: „Votum in honorem trium Sanctorum Ratholdicellae patriae suae familiarium nuncupavit eorumque patrocinio (ut pie creditur) caecitatis periculo brevi liber, illud oculorum acumen consecutus est, quod auxilio conspiciliorum in seram senectutem non indigeret. Ueber seine zweite Genesung berichtet er selbst: „Immaculatae matri Dei valetudinem suam et pristinum membrorum vigorem, primo a pleuritide ablatum, et paulo post variis unguentis, spiritibus etc. non nihil restauratum, dein denuo deperditum in pluribus medicaminibus et thermis frustra quaesitum, tribus pene annis exulantem jam vix non desperatum et novena denique ad div. Lauretanam (haud procul a monasterio sitam) peregrinatione recuperatum, praeter innumera prorsus alia beneficia in acceptis refert D. D. D. ejusdem misericordiae matris et salutis infirmorum clientum et filiorum infimus Fr. Bened. Mauz, Prof. Zwifaltensis 1712".



niederschrieb. Am 24. Juni 1714 primizierte er und war seit 1715 stufenweise Professor der Grammatik, der Rhetorik und der Philosophie zu Ehingen. Seit Herbst 1723 lehrte er nacheinander im Kloster Rhetorik, Philosophie und 1726 Theologie; war Novizenmeister, Hausexhortator, seit 1731 Instruktor der Laienbrüder, Custos Sacrarii, Inspector Infirmariae. Am 3. Dec. 1734 wurde er Superior zu Ehingen und blieb es 8 Jahre. Im Jahre 1742 Statthalter der Herrschaft Neuhausen an der Erms; als solcher wurde er am 21. April 1744 zum Abt erwählt. Seine Regierung hat er durch zwei Hauptwerke verewigt. Um den schon seit dem 15. Jahrhundert beständigen Irrungen zwischen der württembergischen Regierung und Zwiefalten ein Ende zu machen, erkaufte Abt Benedikt unter grossen Opfern vollständige Lösung von aller Oberhoheit Württembergs im April 1750. Zwiefalten zahlte an Württemberg 290,000 fl. und trat an selbes ab folgende Herrschaften: Neuhausen an der Erms, Kohlberg, Gross-Engstringen (mit Vorbehalt der freien Ausübung der kathol. Confession) Oedenwaldstetten, ferner Gefälle und Gerechtsame in dreissig Ortschaften, unter denen die meisten zu den ältesten Besitzungen des Klosters zählten. Das zweite grosse Werk war die Fortsetzung und äussere Vollendung der Klosterkirche, 1761, die zu den schönsten Kirchen Schwabens zählt. Am 21. Nov. 1757 feierte der Abt seine Jubelprofess, zu der der Reichsabt von Marchthal und die Abtissin von Urspringen sich einfanden. Ausserhalb erbaute er das 1 Stunde von Zwiefalten entlegene Schloss Ehrenfels (1764). Zur Zeit der Not unterstützte er nicht nur einzelne Familien, sondern ganze Gemeinden. Zur Belebung des religiösen Sinnes berief er in die dem Stifte incorporierten Pfarreien die Jesuiten zur Abhaltung von Missionen. Abt Benedikt † als Jubiläus der Profess und des Priestertums 18. Juli 1765. (Holzherr, S. 151 – 154.[1]) (47)

48. **Nicolaus Schmidler**, geb. zu Waldsee 19. Jänner 1723, machte seine Studien in der Klosterschule zu Zwiefalten, Profess 8. Dec. 1740, Primiz 12. März 1747. Er lehrte im Kloster Philosophie, jedoch noch ehe er den Cursus vollendet hatte, erkrankte er sehr schwer („gravi et lethali morbo ex pectore oriundo correptus“ sagt die Rotel.) Nachdem er sich wieder erholt hatte, kam er als Professor ans Lyceum nach Ehingen, wo er 15 Jahre lehrte und zwar Syntax, Rhetorik, Poesie und zuletzt Philosophie. Die letzten 7 Jahre war er auch Superior des Collegiums. Am 29. Juli 1765 wurde er zum Abt erwählt und am 14. Sept. benediziert. Die neuerbaute Stiftskirche wurde im Sept. 1765 vom Bischofe und Cardinal Roth eingeweiht und erhielt durch Abt Nicolaus auch die innere Ausstattung, die 1780 vollendet wurde und einen Reichtum an Kunstwerken und Paramenten besass, wie kaum eine zweite Kirche in Schwaben. Ausserdem liess er die Pfarrkirchen in Zell (1780), Dürrenwaldstetten (1781) mit den dortigen Pfarrhäusern aufführen. Seine Wohltätigkeit

[1]) Aus der Rotel über ihn ist noch der Erwähnung wert: „Subditis deinde leges edixit cum aeternae, tum eorum temporariae felicitati curandae saluberrimas. Infestis alluvionibus, ut obviaret, praelatam fossam longoque tractu lapide stratum magnis impensis australi plaga pone monasterium struxit. — Sepulchrum Redemptoris in hebdomade sancta visendum et innumeris lampadibus pulcherrime coruscum atque aram praeterea nobilem ss. cordi Jesu dicatam medio in templo erexit. — Congregationi sodalium eidem divino cordi devotorum primo, postea sodalitati nostrae tam Zwifaltensi quam Ehinganae, cultum immaculatae virg. profitenti, unionem cum illa Romana congregatione, quam primam primariam dicunt, cum toto thesauro gratiarum impetravit. — Missionem apostolicam Patrum de alma societate Jesu in ipso monasterii templo et aliis ditionis nostrae pagis cum ingenti animarum emolumento institui curavit. — Urbaria denique maximo labore sumptuque renovari et subditorum collectas ad justissimam aequitatis libellam redigi curavit.“



erfuhren die Armen im Hungerjahre 1771; ein ewiges Denkmal seiner Fürsorge für die Untertanen ist die Gründung und Dotierung des Armenhauses zu Tigerfeld für 36 Personen, verbunden mit einer Waisen- und Dienstboten-Casse (als Spar- und Leih Casse). — Zur Ausbildung schickte er mehrere talentvolle Cleriker an die Universität Salzburg, deren Praeses er 1766 wurde, wie er auch fast die ganze Zeit seiner Regierung Präses der schwäbischen Benediktiner-Congregation war. Sein letztes Unternehmen war der Bau einer Gruft für die Religiosen in der Stiftskirche. — An der Benediktionsfeier des Abtes Joseph Keller von Petershausen teilnehmend, kam er von dort krank nach Zwiefalten zurück und starb nach 12 Tagen 12. Feb. 1787.[1]) (Holzherr, S. 154—156 und Rotula.) (48)

Druckschrift:

Theses philosophiae universae, quas in Lyceo Ehingano defendendas suscipit Dom. Sebastianus Haerle, Dyrnaviensis. Suevus 1760. (Grosse Thesen Tafel.) Laut der Rotel hinterliess er: Triginta septem Opera comica, in quibus peccati horrorem et virtutis amorem singulari cum industria et dexteritate docuit."

49. **Gregor Weinemer,** geb. zu Leinstetten auf dem Schwarzwalde (O.-Amt Sulz) 2. Mai 1738, Profess 8. Dec. 1756; Primiz 26. Sept. 1762. Von seinen Aemtern ist nur bekannt, dass er 1783 Pfarrer in Tigerfeld war. Er wurde 23. Feb. 1787 zum Abt erwählt und am 11. März benediziert. Der einzige Lichtpunkt während seiner Regierung war die Feier des 700jährigen Jubiläums seit der Gründung des Stiftes, die vom 8. bis 14. Sept. 1789 begangen wurde, aus welchem Anlasse auch die hiebei gehaltenen Festpredigten in Druck erschienen. (Siehe die Literatur.) Im Jahre 1796 begannen die Einquartierungen und Requisitionen von Seite der Franzosen etc., welche dem Kloster einen Schaden von 67,000 fl. verursachten. Am 25. Nov. 1802 wurde dem Abte und Convente von der württembergischen Regierung die Aufhebung des Stiftes kundgemacht, nachdem schon am 9. Sept. diese von Zwiefalten und dessen Gebiet militärischen Besitz ergriffen hatte. Im Juli 1803 mussten alle Conventualen das Klostergebäude räumen und dem Abte befohlen, seinen künftigen Aufenthalt zu Mochenthal zu nehmen, wo ihm die ehem. Propstei als Wohnung mit einer jährlichen Pension von 3000 fl. angewiesen wurde. Hier lebte Abt Gregor ganz zurückgezogen und beging am 24. Aug. 1812 sein Priesterjubiläum. Seine ehem. Mitbrüder beglückwünschten ihn an diesem Tage als ihren alten, besten Vater und das Vorbild seiner Brüder. Er starb an Altersschwäche zu Mochenthal[2]) 24. Feb. und wurde am 27. 1816 auf dem allgemeinen Friedhofe zu Zwiefalten begraben. Ein einfacher Grabstein an der Gottesackerkirche, rechts vom Eingange, enthält die Schrift: „Hic jacet Gregorius insignis olim Mon. Zwifaltensis Ord. S. Ben. Abbas, hoc nomine I, ordine 48. Fato ultimus; natus Leinstadii 2. Mai 1738, Prof. 8. Dec. 1756, Neomysta 26. Sept. 1762, electus 23. Feb. 1787, jubilans Sacerdos 24. Aug. 1812, defunctus 24. Feb. 1816. Mundo mortuus,

[1]) Unter seinem Portraet auf der Empore des Orgel-Chores zu Zwiefalten liest man die Verse: „Musarum cultor, templorum conditor est hic, Defensor legis, forma decorque gregis, Assiduus fautor virtutis, criminisque ultor, Afflicti requies, pauperis ultima spes."

[2]) Sein Tischgenosse war zuerst P. Bonifaz Schleich und als dieser 1811 gestorben war, gestattete die Regierung auf Ansuchen des Abtes, dass P Michael Lutz bei ihm Wohnung nehmen dürfe, der auch bis zum Tode des Abtes bei ihm blieb. Im Juli 1808 schickte die württemb. Regierung dem Abte 5 Laienbrüder nach Mochenthal in seine Wohnung, weil diese ihre bisherige (im Schulhause zu Zwiefalten) verlassen mussten. Nach dem Tode des Abtes wies die Regierung auch die Laienbrüder aus dem Propsteigebäude aus und so musste Jeder suchen, irgendwo unterzukommen.



optimam partem elegit, mori didicit." Der Abt starb sozusagen ganz arm, denn seine Pension verwendete er zur Unterstützung der Armen und ehemaligen Klosterinsassen. Das am 5. März 1816 gerichtlich aufgenommene Inventar weist einen Nachlass auf, der sich kaum auf 590 fl. beläuft [1]) und daher nicht einmal ausreichte, die Rechnungen für Lebensmittel und Begräbniskosten zu decken, was dann die Regierung bestritt, da der Abt bei seinem Tode c. 1270 fl. von der ihn treffenden Pension noch nicht bezogen hatte. — Von Abt Gregor existieren zu Zwiefalten zwei Porträte; das eine auf der Emporbühne der Pfarrkirche (Musikchor), ein Geschenk des Erzherzogs Carl vom 2. August 1797,[2]) ein anderes im Pfarrhause zu Zwiefalten (beide in Oel). (Holzherr, Geschichte von Zwiefalt., S. 155—163 und 164—166.) (49)

II. Abteilung.

Die Mönche von Zwiefalten, die von 1089 bis 1859 verstorben sind.

§ 1. Die Mönche von der ältesten Zeit bis ungefähr zum 15. Jahrhunderte (exclusive).

Adalbero		c.	† 3. Feb.[3])	(50)
"		c.	† 28. März	(51)
"		c.	† 25. April	(52)
Adalbertus		c.	† 3. Juni	(53)
"		c.	† 12. Juni	(54)
"		c.	† 21. Sept.	(55)
"		c.	† 31. Dec.	(56)
Adelbero		c.	† 13. März	(57)
"		c.	† 14. Sept.	(58)
"	de Sulza (s. XII.)	c.		(59)
Adelbertus		m.	† 19. Jänner	(60)
"	Rufus	m.	† 30. Jänner	(61)
"		c.	† 12. März	(62)
"		m.	† 13. März	(63)
"		m.	† 24. April	(64)
"	(a)	m.	† 3. Mai	(65)
"	(b)	m.	† 3. Mai	(66)
"		c.	† 18. Mai	(67)
"		c.	† 24. Mai	(68)
"		c.	† 25. Mai	(69)
"		c.	† 31. Mai	(70)

[1]) a) An Baarschaft 121 fl. 21 kr. — b) Zwei Kelche von Silber 85 fl. — c) An Silberzeug 37 fl. — d) An Messing-, Kupfer- und Zinngeschirr 6 fl. 18 kr. — e) An Kleidungsstücken 34 fl. 6 kr. — f) An Wäsche und Bettzeug 80 fl. 17 kr. — An Schreinerwerk 38 fl. 19 kr. — g) An Kirchen-Paramenten 62 fl. 50 kr. — h) An Büchern 113 fl. 48 kr. — (Vergl. Erzberger, Saecularisation in Württemberg, S. 219).

[2]) Auf der Orgelempore der Pfarrkirche zu Zwiefalten befinden sich auch die Bildnisse von allen Aebten Zwiefaltens. Vom Abte Georg Fischer angefangen († 1519) sind es wirkliche Portraete.

[3]) Als Quelle für das Todesdatum gilt das Necrologium v. Zwiefalten (s. die Quellen).



Adelbertus		m.	† 6. Juni	(71)
„		m.	† 21. Juni	(72)
„		c.	† 4. Juli	(73)
„		c.	† 25. Juli	(74)
„	Praepositus noster et monachus; herba invenenata a quodam accepta in prandio usque ad Nonam maximo omnium luctu et ejulatu defunctus est (c. 1112)		† 13. Aug.	(75)
„		c.	† 15. Aug.	(76)
„	(a) Pictor	c.	† 16. Aug.	(77)
„	(b)	c.	† 16. Aug.	(78)
„		m.	† 17. Aug.	(79)
„		m.	† 22. Aug.	(80)
„		m.	† 24. Aug.	(81)
„		c.	† 31. Aug.	(82)
„		c.	† 9. Sept.	(83)
„		c.	† 19. Sept.	(84)
„		c.	† 20. Sept.	(85)
„		c.	† 28. Oct.	(86)
„	Scholaris et	m.	† 16. Nov.	(87)
„		c.	† 21. Nov.	(88)
„		c.	† 28. Nov.	(89)
„		c.	† 1. Dec.	(90)
„		c.	† 23. Dec.	(91)
„		m.	† 27. Dec.	(92)
„		c.	† 28. Dec.	(93)
„		c.	† 30. Dec.	(94)
„		c.		(95)
„	de Bungen (vel de Buningin)	c.	† 22. Jänner	(96)
„	de Hage	m.		(97)
„	de Halstetten (?)	c.		(98)
„	de Justingen	m.	† 26. Juni	(99)
„	de Malchingen, „olim Clericus in decrepita aetate monachus factus est apud nos“	m.	† 25. Juni	(100)
„	de Wilzingen	m.	† 17. Aug.	(101)
Adelhelmus		m.	† 6. Feb.	(102)
Adilbertus,	„frater innocens manibus“	c.		(103)
„		c.		(104)
„	, frater Wolfridi	c.		(105)
„	de Holinstain	m.		(106)
„	de Obrinstetin	m.		(107)
Adilhart		c.	† 22. Aug.	(108)
Adilint		c.	† 27. Aug.	(109)
Aegidius		m.	† 15. März	(110)
Alaricus		c.	† 26. Feb.	(111)
Albegotus		c.		(112)
Albericus		c.	† 26. Feb.	(113)
„		c.	† 4. März	(114)
Albero		c.	† 23. Jänner	(115)
„		c.	† 16. Feb.	(116)
„		c.	† 30. März	(117)
„		c.	† 18. Mai	(118)
Albertus		m.	† 31. Jänner	(119)
Albertus		c.	† 5. März	(120)
„		c.	† 7. März	(121)

(71—121)



Albertus	m.	† 19. März	(122)
„	c.	† 7. April	(123)
„	c.	† 20. April	(124)
„	m.	† 10. Mai	(125)
„	c.	† 16. Juli	(126)
„ Textor	c.	† 10. Aug.	(127)
Albert	c.	† 22. Aug.	(128)
„ (frater Abbatis Cunradi)	m.	† 2. Oct.	(129)
„	m.	† 9. Oct.	(130)
„ (a)	c.	† 16. Oct.	(131)
„ (b)	c.	† 16. Oct.	(132)
„	m.	† 17. Oct.	(133)
„	m	† 23. Oct.	(134)
„	c.	† 24. Oct.	(135)
„	c.	† 25. Oct.	(136)
„	m.	† 31. Oct.	(137)
„	c.	† 21. Nov.	(138)
„	c.	† 25. Nov.	(139)
„	c.	† 5. Dec.	(140)
„	c.	† 14. Dec.	(141)
„	c.	† 16. Dec.	(142)
„	c.	† 21. Dec.	(143)
„	m.	† 24. Dec.	(144)
„ de Backanack	m.	† 3. Oct.	(145)
„ Briumaister	c.	† 14. Mai	(146)
„ Harnitere (vel Steinilere)	c.	† 11. Feb.	(147)
„ Comes de Hatingen (s. XII.)	m.	† 15. Oct.	(148)
„ de Phullingen	m.	† 24. Dec.	(149)
Albertus procurator in Kolberg (c. 1250)	m		(150)
„ Scriba	m.	† 28. Mai	(151)
„ Strube	c.	† 9. Dec.	(152)
„ (junior) de Stuzelingen s. XII.	m	† 8. Oct.	(153)
Albinus	c.	† 16. Feb.	(154)
Albreht[1])	c.	† 6. März	(155)
„	c.	† 20. März	(156)
„ „Iste caput Virginum et brachium S. Mauritii decenter auro et argento ornavit, quod aurifaber fuit“	m.	† 29. April	(157)
„	m.	† 6. Mai	(158)
„ de Zolre, s. XII., „Friderici comitis et Udilihaere filius“ (1165)	m.	† 18. Juni	(159)
„ de Justingen, (alias Adalbert, Gisilbert)	m.	† 19. Juni	(160)
Andreas	m.	† 3. Juni	(161)
„	m.	† 18. Oct.	(162)
Anno (olim miles Luitholdi)	m.	† 1. Jänn.	(163)
Anshalm	m.	† 30. Juli	(164)
„	m.	† 5. Nov.	(165)
Anshelm	c.	† 19. März	(166)
Anselmus	c.	† 15. Jänn.	(167)
„	c.	† 31. Dec.	(168)
Arnold	m.	† 9. April	(169)
„ (Magister Sororum saec. XII.)	m.	† 2. März	(170)
„	c.	† 1. Mai	(171)

[1]) Die sub No. 155 bis 160 Aufgezählten kommen auch vor mit den Namen: Adelbert' Albert, Albrecht.



Name				
Arnold		c.	† 9. Aug.	(172)
„		m.	† 11. Dec.	(173)
„	de Kuppingen, Prior, fit Abbas in Weingarten 1135		† 18. Oct.	(174)
Arnolt		m.	† 26. Mai	(175)
Ato		c.	† 9. Jänn.	(176)
Azelinus		c.	† 24. Nov.	(177)
Baldewin		c.	† 14. Dec.	(178)
Benedikt	Bucher de Reutlingen	m.		(179)
„	Schergin de Schönenburg	m.		(180)
Berchtold		c.	† 5. Jänn.	(181)
„		m.	† 6. Feb.	(182)
„		c.	† 12. Feb.	(183)
„		c.	† 10. März	(184)
„		m.	† 23. Oct.	(185)
„		c.	† 25. Dec.	(186)
Beringer		c.	† 30. März	(187)
„		c.	† 30. Juni	(188)
„	(Filius Ducissae Moraviae)	m.	† 21. Aug.	(189)
Bernardus		m.	† 13. Feb.	(190)
„		m.	† 1. Aug.	(191)
„	miles Luitholdi	m.		(192)
„		m.		(193)
Bernhard		c.	† 18. Nov.	(194)
„		c.	† 28. Nov.	(195)
„		c.	† 13. Dec.	(196)
Bernwart		c.	† 11. Nov.	(197)
Berthold		c.	† 13. Jänner	(198)
„	„Magister et pictor, qui totum monasterium picturis fenestris et aliis ornamentis decoravit“ (vixit 1110)	m.	† 18. Jänner	(199)
„	(a)	c.	† 23. Jänner	(200)
„	(b)	c.	† 23. Jänner	(201)
„	(c) (sutor)	c.	† 23. Jänner	(202)
„		m.	† 26. Jänner	(203)
„		m.	† 6. Feb.	(204)
„		m.	† 19. Feb.	(205)
„		c.	† 19. Feb.	(206)
„		m.	† 24. Feb.	(207)
„		m.	† 25. Feb.	(208)
„		m.	† 26. Feb.	(209)
„		c.	† 7. März	(210)
„	(a)	c.	† 10. März	(211)
„	(b)	c.	† 10. März	(212)
„		m.	† 26. März	(213)
„		m.	† 27. März	(214)
„		c.	† 31. März	(215)
„	Abt in Cladrub, nostrae congregat.		† 4. April (1131)	(216)
„	(a)	c.	† 5. April	(217)
„	(b)	c.	† 5. April	(218)
„		c.	† 6. April	(219)
„		m.	† 8. April	(220)
„		c.	† 21. April	(221)
„		m.	† 21. April	(222)

(172—222)

Berthold		c.	† 30. April	(223)
„		c.	† 3. Mai	(224)
„		c.	† 4. Mai	(225)
„		c.	† 6. Mai	(226)
„	puer et	m.	† 7. Mai	(227)
„	(a)	c.	† 8. Mai	(228)
„	(b)	c.	† 8. Mai	(229)
„		c.	† 12. Mai	(230)
„		m.	† 29. Mai	(231)
„		m.	† 1. Juni	(232)
„		c.	† 1. Juni	(233)
„		c.	† 4. Juni	(234)
„		m.	† 11. Juni	(235)
„		c.	† 23. Juni	(236)
„	(a)	c.	† 1. Juli	(237)
„	(b)	c.	† 1. Juli	(238)
„		m.	† 12. Juli	(239)
„		c.	† 1. Aug.	(240)
„		c.	† 4. Aug.	(241)
„		c.	† 6. Aug.	(242)
„	„Ex presbytero parochiano sub ipsa hora mortis factus est hic monachus; statim exspiravit in festo Assumpt. B. M. V. 1137“	m.	† 15. Aug.	(243)
„		m.	† 16. Aug.	(244)
„		c.	† 28. Aug.	(245)
„		c.	† 4. Sept.	(246)
„		m.	† 6. Sept.	(247)
„		c.	† 12. Sept.	(248)
„		c.	† 20. Sept.	(249)
„		c.	† 5. Oct.	(250)
„		m.	† 6. Oct.	(251)
„		m.	† 12. Oct.	(252)
„	sac.,	m.	† 28. Oct.	(253)
„		c.	† 29. Oct.	(254)
„		c.	† 2. Nov.	(255)
„		c.	† 3. Nov.	(256)
„		c.	† 9. Nov.	(257)
„		c.	† 13. Nov.	(258)
„		c.	† 8. Dec.	(259)
„		c.	† 9. Dec.	(260)
„		c.	† 14. Dec.	(261)
„		c.	† 17. Dec.	(262)
„	(frater Hermanni Abbatis)	m.	† 19. Dec.	(263)
„		m.	† 29. Dec.	(264)
„		m.		(265)
„		c.		(266)
„	de Berge	m.	† 4. Dec.	(267)
„	Praepositus in Colberau	m.	† 15. Aug.	(268)
„	filius Bernardi à Hirzenbühl, s. XII.	m.		(269)
„	Mülner	c.	† 6. Juni	(270)
„	de Obrostetin	m.	† 26. Nov.	(271)
„	de Onfridingen. Erat Magister et monasterio multos Libros dedit. Vixit c. 1200	m.	† 17. Jänn.	(272)
„	de Lapide in Klingenstain	m.	† 28. März	(273)

(223—273)

Berthold de Liebenstain	m.	† 8. Nov.	(274)
„ de Phullingen	c.	† 21. April	(275)
„ de Phullingen	m.	† 3. Aug.	(276)
„ Schwend(i), vixit 1380	m.	† 5. Dec.	(277)
„ de Sparwarsegg, Senior, s. XII.[1]	m.		(278)
„ Stoer, Frater Conradi Stoer, Prioris, vix. 1375	m.		(279)
„ Wanerus	m.	† 8. April	(280)
Berwart	c.	† 26. Jänn.	(281)
Bezelin	c.	† 11. Aug.	(282)
Buggo de Claderub	m. n. c.	† 30. Mai	(283)

[Burchard — Burkard — Burchart]

Burchard	c.	† 11. Jänn.	(284)
„	c.	† 16. Feb.	(285)
„	c.	† 19. Feb.	(286)
„	c.	† 20. Feb.	(287)
„	m.	† 24. Feb.	(288)
„	c.	† 25. Feb.	(289)
„	c.	† 2. März	(290)
„	m.	† 8. März	(291)
„	c.	† 16. März	(292)
„	m.	† 21. März	(293)
„	c.	† 11. April	(294)
„	c.	† 23. April	(295)
„	c.	† 28. April	(296)
„	c.	† 4. Mai	(297)
„	c.	† 15. Mai	(298)
„	m.	† 19. Mai	(299)
„	m.	† 12. Juni	(300)
„	c.	† 8. Juli	(301)
„	c.	† 15. Juli	(302)
„	c.	† 20. Juli	(303)
„	c.	† 25. Juli	(304)
„	m.	† 2. Aug.	(305)
„	c.	† 5. Aug.	(306)
„	m.	† 16. Aug.	(307)
„	c.	† 17. Aug.	(308)
„	m. et pr.	† 1. Sept.	(309)
„	c.	† 7. Sept.	(310)
„	c.	† 8. Sept.	(311)
„	c.	† 10. Sept.	(312)
„	m.	† 1. Oct.	(313)
„	c.	† 6. Nov.	(314)
„	c.	† 10. Nov.	(315)
„	c.	† 13. Nov.	(316)
„	c.	† 19. Dec.	(317)
„	c.	† 21. Dec.	(318)
„	m.	† 31. Dec.	(319)
„ Asinus (Esel) m. nostrae congreg. et benefactor in Baldrichswilare		† 8. Oct.	(320)

[1] Berthold de Sparwarsegg brachte im Jahre 1120 aus Jerusalem mit sich einen Kreuzpartikel, mit Edelsteinen besetzt und Mosaik-Medaillon, von byzantinischer Form, der noch gegenwärtig in Zwiefalten aufbewahrt wird.

(274—320)



Name		Stand		Datum	Nr.
Burchard de Lapide de Arneck		subd. et m.	†	9. Feb.	(321)
„ de Stetten		m.	†	21. Oct.	(322)
Burggoz		c.	†	13. Juni	(323)
Christoph		m.	†	9. März	(324)
Chunimund		m.	†	19. Mai	(325)

[Conrad — Cunrad — Cuonrad — Chunrat — Chunrad]

Name		Stand		Datum	Nr.
Conrad		c.	†	2. Jänn.	(326)
„		c.	†	11. Jänn.	(327)
„		m.	†	16. Jänn.	(328)
„		c.	†	16. Jänn.	(329)
„		m.	†	27. Jänn.	(330)
„		c.	†	27. Jänn.	(331)
„		m.	†	29. Jänn.	(332)
„		c.	†	5. Feb.	(333)
„		c.	†	23. Feb.	(334)
„	(textor)	c.	†	25. Feb.	(335)
„		c.	†	26. Feb.	(336)
„		m.	†	9. März	(337)
„		c.	†	18. März	(338)
„		m.	†	21. März	(339)
„		c.	†	26. März	(340)
„	(a)	c.	†	27. März	(341)
„	(b)	c.	†	27. März	(342)
„		c.	†	31. März	(343)
„		m.	†	3. April	(344)
„		c.	†	3. April	(345)
„		m.	†	17. April	(346)
„	(a)	c.	†	17. April	(347)
„	(b)	c.	†	17. April	(348)
„		c.	†	21. April	(349)
„		m.	†	23. April	(350)
„		m.	†	29. April	(351)
„		m.	†	7. Mai	(352)
„		c.	†	10. Mai	(353)
„		m.	†	16. Mai	(354)
„		m.	†	23. Mai	(355)
„		c.	†	25. Mai	(356)
„	(a)	m.	†	29. Mai	(357)
„	(b)	m.	†	29. Mai	(358)
„		m.	†	31. Mai	(359)
„		c.	†	1. Juni	(360)
„		m.	†	6. Juni	(361)
„		c.	†	6. Juni	(362)
„		m.	†	12. Juni	(363)
„		c.	†	14. Juni	(364)
„	(sacrista)	c.	†	28. Juni	(365)
„		m.	†	1. Juli	(366)
„		c.	†	2. Juli	(367)
„		c.	†	14. Juli	(368)
„		m.	†	22. Juli	(369)
„		m.	†	12. Aug.	(370)
„		c.	†	24. Aug.	(371)
„		c.	†	31. Aug.	(372)

„

(321—372)

Conrad		c.	† 1. Sept.	(373)
„	(mutus)	m.	† 9. Sept.	(374)
„	(a)	c.	† 10. Sept.	(375)
„	(b)	c.	† 10. Sept.	(376)
„		m.	† 19. Sept.	(377)
„	(a)	c.	† 24. Sept.	(378)
„	(b)	c.	† 24. Sept.	(379)
„		m.	† 29. Sept.	(380)
„		m.	† 30. Sept.	(381)
„		m.	† 3. Oct.	(382)
„		c.	† 11. Oct.	(383)
„		m.	† 26. Oct.	(384)
„		c.	† 27. Oct.	(385)
„		m.	† 1. Nov.	(386)
„		c.	† 3. Nov.	(387)
„	puer		† 7. Nov.	(388)
„		c.	† 7. Nov.	(389)
„		m.	† 10. Nov.	(390)
„		c.	† 11. Nov.	(391)
„		m.	† 15. Nov.	(392)
„		c.	† 2. Dec.	(393)
„		c.	† 8. Dec.	(394)
„	(a)	c.	† 9. Dec.	(395)
„	(b)	c.	† 9. Dec.	(396)
„	(c)	c.	† 9. Dec.	(397)
„		c.	† 18. Dec.	(398)
„		c.	† 23. Dec.	(399)
„		m.		(400)
„	Blanck	c.	† 13. Juni	(401)
„	Blanck	m.	† 16. Juli	(402)
„	de Buiningen	m.		(403)
„	Gisino	m.	† 8. März	(404)
„	de Goingen, Prior (1298)	m.	† 14. Sept.	(405)
„	Griminc	m.	† 9. Juni	(406)
„	de Gundelvingen, Prior			(407)
„	Conrad Gutinholz	c.	† 30. Juni	(408)
„	Hohinschild, filius Cathar. Schniderin	m.		(409)
„	Hofmann (Hoviman)	c.	† 18. März	(410)
„	de Lapide	m.	† 2. Sept.	(411)
„	de Mochenthal, s. XII.	m.	† 10. Oct.	(412)
„	de Offenhusen	m.		(413)
„	Ower	m.	† 14. Oct.	(414)
„	de Phullingen	m.	† 18. Feb.	(415)
„	de Reuttlingen (vixit 1292)	m.		(416)
„	Schmid de Graezingen, Praep. in Giterstein anno 1380, m.			(417)
„	Stoer, Prior (saeculo XIV.)	m.	† 17. Aug.	(418)
„	Veringensis	m.	† 17. Oct.	(419)
„	de Vitingen	m.	† 19. Aug.	(420)
„	Vocco	m.	† 4. Nov.	(421)
„	de Warthausen	m.	† 13. Juli	(422)
„	de Willmundingen	m.	† 1. Sept.	(423)
„	Wölfflin	m.	† 13. Sept.	(424)
„	Zinzerlin (vixit saec. XIV.)	m.	† 5. Jänner	(425)

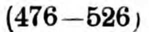
(373—425)

Name			†	Nr.
Cunibert		c.	† 28. Feb.	(426)
"		c.	† 6. Dec.	(427)
Cuno (Chuno)		c.	† 13. Jänner	(428)
"		c.	† 17. Jänner	(429)
"		c.	† 18. Feb.	(430)
"		m.	† 24. Feb.	(431)
"	(a)	m.	† 6. März	(432)
"	(b)	m.	† 6. März	(433)
"		m.	† 24. März	(434)
"		m.	† 10. April	(435)
"		c.	† 11. April	(436)
"		c.	† 8. Mai	(437)
"		c.	† 18. Juli	(438)
"		c.	† 19. Juli	(439)
"		c.	† 24. Juli	(440)
"		m.	† 5. Sept.	(441)
"		c.	† 23. Oct.	(442)
"		m.	† 27. Oct.	(443)
"		m.	† 14. Dec.	(444)
"	Comes de Achalm m. et Fundator alter		† 16. Oct. 1092	(445)
"	de Bachile, socius Wizimanni Abbatis Cladbruensis	m.		(446)
"	de Hechingen (frater Alberti de Zolre) nostrae congregat., saeculo XII.	m.		(447)
"	de Lendingen (frater Udalrici Abbatis [1118])	m.		(448)
"	de Tetingin	c.	† 29. Mai	(449)
Dicto de Urach		m.		(450)
Diemo		c.	† 18. Feb.	(451)
"		m.	† 21. Juli	(452)
Diepertus		c.	† 2. Mai	(453)
[Diepold – Diebold — Diepolt.]				
Diepoldus		m.	† 6. März	(454)
"		c.	† 2. Oct.	(455)
"		c.	† 21. Oct.	(456)
"		c.	† 15. Dec.	(457)
"		m.		(458)
Diether		m.	† 6. März	(459)
[Diethericus — Dietericus.]				
Dietericus		m.	† 19. Jänner	(460)
"		c.	† 18. Aug.	(461)
"		m.	† 6. Sept.	(462)
"		c.	† 14. Nov.	(463)
"		c.		(464)
"	de Halstetten	c.	(?)	(465)
"	in Tigrinfelt	m.	† 26. Jänner	(466)
"	Zen(n)ere	m.	† 10. Feb.	(467)
Dietinc		c.	† 21. Dec.	(468)
Dietmar		c.	† 20. Jänner	(469)
"		c.	† 20. Aug.	(470)
Diezelin		m.	† 29. April	(471)
Dinkmut		c.	† 23. Mai	(472)
Dragebotto		m.	† 28. Nov.	(473)
Druthmann		c.	† 5. Jänner	(474)
Durinc		c.	† 21. Aug.	(475)

(426—475)

Name				Datum	Nr.
Eberhard*			c.	† 31. Jänner	(476)
"			m.	† 2. Feb.	(477)
"			m.	† 11. Feb.	(478)
"	Abt in Cladrub, nostrae congregat.			† 11. Feb. 1140	(479)
"			m.	† 23. Feb.	(480)
"			m.	† 25. Feb.	(481)
"			m.	† 7. März	(482)
"			m.	† 4. April	(483)
"			m.	† 7. April	(484)
"			c.	† 10. April	(485)
"			c.	† 14. April	(486)
"			c.	† 20. April	(487)
"			c.	† 22. April	(488)
"			m.	† 24. April	(489)
"			c.	† 28. April	(490)
"		subd.	m.	† 11. Mai	(491)
"			c.	† 15. Mai	(492)
"			c.	† 19. Mai	(493)
"			c.	† 28. Mai	(494)
"			m.	† 30. Mai	(495)
"			c.	† 31. Mai	(496)
"			c.	† 4. Juni	(497)
"			c.	† 5. Juni	(498)
"			c.	† 13. Juli	(499)
"			m.	† 4. Aug.	(500)
"			c.	† 6. Aug.	(501)
"			m.	† 9. Sept.	(502)
"			m.	† 13. Sept.	(503)
"			c.	† 19. Sept.	(504)
"			m.	† 23. Sept.	(505)
"			c.	† 19. Oct.	(506)
"	(Camerarius)		m.	† 20. Oct.	(507)
"			c.	† 11. Nov.	(508)
"			m.	† 23. Nov.	(509)
"			m.	† 7. Dec.	(510)
"			c.	† 14. Dec.	(511)
"			c.	† 24. Dec.	(512)
"	(Cellerarius)		m.	† 28. Dec.	(513)
"	Constantiensis		m.	† 26. Oct.	(514)
"	(frater Hermanni)		m.		(515)
"	de Hermersdorf	s. et	m.	† 24. Sept.	(516)
"	de Justingen		m.	† 9. Nov.	(517)
"	Salaur		m.	† 21. Aug.	(518)
"	Spilmann		c.	† 11. Juni	(519)
"	Thaeine		m.	† 13. Oct.	(520)
Egelolf			m.	† 26. Juli	(521)
Eggebert			m.	† 12. Jänner	(522)
Eggehard			c.	† 31. Aug.	(523)
Eggibert de Phullingen			m.	† 6. Dec.	(524)
Egilolf			c.	† 22. Jänner	(525)
"			m.	† 5. Juli	(526)

* Nota: Ein Eberhardus Prior (saec. XV) schrieb: „De gestis Christi" Cod. lat. Monac. 7703 fol. 242–245. Welcher von diesen vielen Eberhard darunter gemeint ist, lässt sich nicht bestimmen.



Egilolf	c.	† 18. Nov.	(527)
„	c.	† 25. Nov.	(528)
„ (sub Abb. Udalrico IV.)	m.		(529)
„ de Steislingen	m.	† 26. Jänner	(530)
„ de Stuzelingen	m.	† 11. Mai	(531)
„ de Stuzilingen	m.	† 17. Mai	(532)
Egino	c.	† 2. April	(533)
„	m.	† 17. Oct.	(534)
„	sac. m.	† 16. Nov.	(535)
„ Comes de Sunitatingen (saec. XII)	m.	† 14. Nov.	(536)
Elli	c.	† 12. Mai	(537)
Engilmann	m.	† 8. Mai	(538)
Engilschalk	m.	† 2. Nov.	(539)
Eppo	c.	† 15. Jänner	(540)
Erchanbert	c.	† 7. Jänner	(541)
Erchinbert (a)	c.	† 16. Feb.	(542)
„ (b) Pictor	c.	† 16. Feb.	(543)
„	c.	† 27. Mai	(544)
„	c.	† 28. Dec.	(545)
Erfridus Abbas de Muron, nostrae congreg.[1]		† 6. Jän. (s. XII/XIII.)	(546)
Erlewin	m.	† 14. Juni	(547)
„	c.	† 30. Juli	(548)
„ de Sparwarsegg (s. XII.)	m.	† 27. Dec.	(549)
Erlint	c.	† 12. Aug.	(550)
Ernestus	c.	† 9. März	(551)
„	m.	† 10. März	(552)
„ (Prior) vixit 1350 „Magistrum Sententiarum a se scriptum Abbatibus Joanni et Walthero dedicavit“		† 15. April	(553)
Ernestus	m.	† 15. April	(554)
„	c.	† 18. Mai	(555)
„	c.	† 16. Juni	(556)
„	c.	† 19. Juni	(557)
„	c.	† 29. Juni	(558)
„	m.	† 5. Sept.	(559)
„	m.	† 14. Sept.	(560)
„	m.	† 19. Sept.	(561)
„	m.	† 7. Oct.	(562)
„ Prior, vixit. c. 1260		† 18. Oct.	(563)
„	c.	† 28. Oct.	(564)
„	m.	† 14. Dec.	(565)
„	m.		(566)
„ de Hochenstein (s. XII.)	m.	† 27. März	(567)
„ de Oberinstettin	m.	† 21. Nov.	(568)
„ de Rutlingen	m.	† 14. April	(569)
„ de Soleiningen	m.	† 26. Nov.	(570)
Escherich (filius Escherici die 30. Aug. defuncti)	c.	† 29. Aug.	(571)
„ (Pater praecedentis)	c.	† 30. Aug.	(572)
Eticho	m.	† 12. Oct.	(573)
Folbert (miles Cunonis)	c.		(574)
Folckmar (miles Cunonis) oculis privatus	m.		(575)

[1] Unter den Aebten von Mury findet sich keiner, der diesen Namen trägt. Das Nec. von Hermetswyl hat zu diesem Tage einen Erfridus, Abbas, ohne Ortszugehörigkeit. (Die Quelle, worauf diese Angabe sich stützt, ist Sulger, Annal. I. 175).



Folmar	m.	† 16. März	(576)
"	m.	† 27. März	(577)
"	c.	† 6. Oct.	(578)
Franco	m.	† 15. Mai	(579)
Fridericus	c.	† 6. Jänn.	(580)
"	c.	† 3. März	(581)
" (Inclusus)	m.	† 24. Mai	(582)
"	m.	† 13. Aug.	(583)
"	c.	† 28. Aug.	(584)
"	m.	† 4. Oct.	(585)
"	c.	† 20. Oct.	(586)
"	c.	† 20. Nov.	(587)
" de Pfullingen (vor 1260)	c.	† 14. Jänn.	(588)
Gallus Kalb de Biberach	m.		(589)
Gebehardus (senior)	m.	† 12. Aug.	(590)
"	m.	† 25. Oct.	(591)
" (junior)	m.		(592)
Gebino de Pfullingen	m.	† 27. Feb.	(593)
Georg	m.	† 1. Juli	(594)
" Kudin de Bach	m.	† 11. Mai	(595)
" ex Stuttgart, acolythus	m.	† 13. Nov.	(596)
Gerard	m.	† 28. Oct.	(597)
Gerbolt	c.	† 7. März	(598)
Gerbold(t)	c.	† 24. Oct.	(599)
Gerbolt (Magister Infirmorum)	c.	† 11. März	(600)
Gerhold	c.	† 29. März	(601)
Gernold	m.	† 17. Dec.	(602)
Gernot, comes itineris Ottonis et Ortliebi ad Ducissam Salomem in Poloniam	c.	† 3. Feb.	(603)
Gero	c.	† 7. Nov.	(604)
Gerold	c.	† 8. Jänn.	(605)
Gerolt(d)	c.	† 11. Sept.	(606)
Gerold	m.	† 24. Oct.	(607)
"	m.	† 9. Nov.	(608)
Gerung	c.	† 3. Jänn.	(609)
"	c.	† 14. Feb.	(610)
"	m.	† 5. Juni	(611)
"	m.	† 17. Juli	(612)
"	m.	† 11. Aug.	(613)
"	c.	† 5. Sept.	(614)
" de Riethaim	m.		(615)
" de Steine	m.	† 31. Mai	(616)
Gezemann	c.	† 4. Juni	(617)
"	c.	† 30. Nov.	(618)
Giselhard	c.	† 23. Sept.	(619)
Gisilhart(d)	c.	† 26. April	(620)
Gisilhard	m.	† 17. Mai	(621)
"	m.	† 1. Aug.	(622)
Gnanno	c.	† 29. Dec.	(623)
Gotefrid	m.	† 22. Mai	(624)
Gottefrid de Juuindorf	m.	† 24. Mai	(625)
Gotofrid	c.	† 27. April	(626)
Gozold	m.	† 31. Jänn.	(627)
"	m.	† 17. Mai	(628)

(576—628)

Gozold	c.	†	18. Mai	(629)
„	c.	†	14. Juli	(630)
„	m.	†	13. Sept.	(631)
„ (Magister infirmorum Dominorum)	c.	†	1. Nov.	(632)
Gozold	c.	†	27. Dec.	(633)
„ de Undingen	c.	†	19. Mai	(634)
Gozpert	m.	†	12. Juli	(635)
Gregor Roerer (Prior)	m.	†	6. Oct.	(636)
Gundino	m.	†	13. März	(637)
Gunther	m.	†	17. April	(638)
Gunthram	c.	†	21. März	(639)
„	c.	†	21. Mai	(640)
Gutwipus Schoelin ex Ehingen	c.	†	11. Oct.	(641)
Guzwin	m.	†	15. Mai	(642)
Hadewich	c.	†	24. Feb.	(643)
Hadewicus de Pfullingen	c.	†	1. April	(644)
Hagenwart	c.	†	23. März	(645)
Hainz	c.	†	19. Juni	(646)
Harpert	c.	†	2. Feb.	(647)
„	m.	†	17. März	(648)
Hartlieb	m.	†	16. Feb.	(649)
Hartlieb(p)	m.	†	3. Dec.	(650)
Hartmann filius Gerungi „obiit cervicibus fractis“	c.	†	3. Mai	(651)
„	c.	†	22. Mai	(652)
„	m.	†	1. Juli	(653)
„	c.	†	27. Juli	(654)
„	c.	†	17. Oct.	(655)
Hartroch de Urach (Willizmann) „juxta 11. horarum membris trementibus ad conversionem venit“	m.	†	23. April	(656)
Heimo	c.	†	12. Aug.	(657)
„	m.	†	25. Dec.	(658)

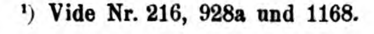
[Heinrich — Hainricus — Heinricus — Henricus]

Heinrich; hortulanus primis temporibus monasterii	c.	†	1. Jänn.	(659)
Heinrich (a)	c.	†	2. Jänn.	(660)
„ (b)	c.	†	2. Jänn.	(661)
„	m.	†	3. Jänn.	(662)
„	m.	†	4. Jänn.	(663)
„	c.	†	5. Jänn.	(664)
„	m.	†	20. Jänn.	(665)
„	c.	†	23. Jänn.	(666)
„	c.	†	28. Jänn.	(667)
„	c.	†	30. Jänn.	(668)
„	c.	†	31. Jänn.	(669)
„	c.	†	14. Feb.	(670)
„	c.	†	20. Feb.	(671)
„	c.	†	26. Feb.	(672)
„	c.	†	15. März	(673)
„ (a)	c.	†	17. März	(674)
„ (b)	c.	†	17. März	(675)
„	m.	†	19. März	(676)
„	m.	†	5. April	(677)
„	c.	†	8. April	(678)
„	c.	†	13. April	(679)

(629—679)



Heinrich		c.	† 6. Mai	(680)
"		c.	† 14. Mai	(681)
"		c.	† 15. Mai	(682)
"		c.	† 24. Mai	(683)
"		m.	† 25. Mai	(684)
"		m.	† 26. Mai	(685)
"		c.	† 31. Mai	(686)
"		c.	† 11. Juni	(687)
"		c.	† 23. Juni	(688)
"		m.	† 25. Juni	(689)
"		m.	† 2. Juli	(690)
"		m.	† 4. Juli	(691)
"	Abbas in Neresheim, „mon. nostrae congreg.; Olim Prior noster. Ante monachatum tres filios legitimo matrimonio susceperat, qui omnes apud nos monachi fuerunt; Wernherum incauta potione sublatum; Pilgrinum, post obitum patris Abbatem in Neresheim; Bertholdum, Abbatem in Cladrub" [1])		† 11. Juli 1125	(692)
"		m.	† 17. Juli	(693)
"		m.	† 26. Juli	(694)
"		c.	† 26. Juli	(695)
"		m.	† 29. Juli	(696)
"		c.	† 31. Juli	(697)
"		c.	† 1. Aug.	(698)
"		m.	† 5. Aug.	(699)
"		m.	† 11. Aug.	(700)
"		m.	† 14. Aug.	(701)
"		m.	† 16. Aug.	(702)
"		c.	† 16. Aug.	(703)
"		c.	† 18. Aug.	(704)
"		c.	† 28. Aug.	(705)
"		c.	† 30. Aug.	(706)
"		m.	† 3. Sept.	(707)
"		m.	† 10. Sept.	(708)
"		c.	† 12. Sept.	(709)
"	(Prior)	m.	† 18. Sept.	(710)
"		c.	† 22. Sept.	(711)
"		c.	† 26. Sept.	(712)
"		m.	† 30. Sept.	(713)
"	(a)	c.	† 4. Oct.	(714)
"	(b)	c.	† 4. Oct.	(715)
"		m.	† 5. Oct.	(716
"		c.	† 5. Oct.	(717)
"	(a)	m.	† 18. Oct.	(718)
"	(b)	m.	† 18. Oct.	(719)
"	diaconus	m.	† 22. Oct.	(720)
"		c.	† 27. Oct.	(721)
"		m.	† 29. Oct.	(722)
"		m.	† 4. Nov.	(723)
"		m.	† 7. Nov.	(724)
"		c.	† 11. Nov.	(725)
"		m.	† 14. Nov.	(726)



[1]) Vide Nr. 216, 928a und 1168.



Heinrich		c.	† 16. Nov.	(727)
„		c.	† 27. Nov.	(728)
„		c.	† 29. Nov.	(729)
„		c.	† 10. Dec.	(730)
„		m.	† 23. Dec.	(731)
„		m.	† 25. Dec.	(732)
„		m.		(733)
„	frater Adelberti	c.		(734)
„	de Augia			(735)
„	Comes de Berge (junior[1])	m.	† 24. Feb. (s. XIII)	(736)
„	Comes de Berge (senior) Pater praecedentis	m.	† 24. Sept. (s. XIII)	(737)
„	Bissinc	m.	† 9. Juni	(738)
„	de Celle	m.	† 5. Juni	(739)
„	de Duellio, Coadjutor Abbatis Werneri in S. Gallo. (Siehe Sulger, Annal. I., 73) (saec. XII.)	m.	21. Nov.	(740)
„	de Emerkingen, „in extremis monachus apud nos factus“	m.		(741)
„	de Ernfels (vixit 1293)	m.		(742)
„	de Gamirtingen, Praepos. (saec. XII.)	m.	† 6. Oct.	(743)
„	Gyr (vixit 1315)	m.		(744)
„	de Husin (a)	m.		(745)
„	de Husin (b)	m.		(746)
„	Klingler	c.	† 25. März	(747)
„	de Kuppingen, frater Arnoldi, Abbatis in Weingarten	m.		(748)
„	Kurzer (saec. XIII exeunte)	m.		(749)
„	de Rödlingen	m.	† 18. Oct.	(750)
„	Rüber de Zell	m.	† 27. Oct.	(751)
„	Steinzelt	c.	† 21. Feb.	(752)
„	de Undilhausen, benefactor	c.		(753)
„	de Virinco	c.	† 24. März	(754)
„	Wild	c.	† 17. Juni	(755a)
„	Praeposit in Gütelstein, m. † 20. (al. 23.) Dec. s. XIII. bis XIV.			(755b)
Helipert de Sundripuch		c.	† 12. Aug.	(756)
Hechingerus		m.	† 8. Feb.	(757)
Heribert		c.	† 14. Mai	(758)
„		c.	† 27. Sept.	(759)
„		c.	† 17. Oct.	(760)
Heribreht		c.	† 2. Sept.	(761)
Herimann		c.	† 18. Mai	(762)
„		c.	† 20. Sept.	(763)
„		c.	† 22. Sept.	(764)
Heriort „olim miles grandaevus“		m.	† 1. Aug.	(765)
Hermann		m.	† 20. Jänn.	(766)
„		c.	† 21. Jänn.	(767)
„		c.	† 27. Jänn.	(768)
„		c.	† 30. März	(769)
„		m.	† 13. April	(770)
„	Abbas in Elchingen, n. c. (c. 1150)	m.	† 17. April	(771)
„		c.	† 22. April	(772)
„		c.	† 12. Mai	(773)

[1]) Dedit nobis praedium Anchilhovin. Hujus sorores erant: a) Salome, Ducissa Poloniae. — b) Richinza, Ducissa Bohemiae. — c) Sophia, Ducissa Moraviae.



Name		Todestag	Nr.
Hermann	c.	† 20. Mai	(774)
"	m.	† 29. Juni	(775)
"	c.	† 8. Juli	(776)
"	c.	† 17. Juli	(777)
"	m.	† 30. Aug.	(778)
"	m.	† 13. Oct.	(779)
"	m.	† 28. Nov.	(780)
"	c.	† 6. Dec.	(781)
" de Hatingen, diaconus	m.	† 15. Juni	(782)
" de Hundirsingen, s. XII.	m.	† 3. Dec.	(783)
" de Husin	m.		(784)
" de Tigervelt, Confessarius in Berg (c. 1380)	m.	† 1. Nov.	(785)
Herruunst	c.	† 4. März	(786)
Hildebrand(t)	c.	† 7. Feb.	(787)
Hildebrand	c.	† 26. März	(788)
"	c.	† 17. Juni	(789)
Hillibold	c.	† 13. Juni	(790)
Hiltepert	c.	† 20. Oct.	(791)
Hiltwin	c.	† 7. Nov.	(792)
Hitto	c.	† 21. Juni	(793)
Hugo	m.	† 9. Jänner	(794)
"	c.	† 2. März	(795)
"	c.	† 16. März	(796)
"	c.	† 20. Sept.	(797)
"	c.	† 28. Oct.	(798)
" de Brunnen	m.	† 9. Nov.	(799)
Hupold de Erpfingen	m.	† 17. Feb.	(800)
Jacob	m.	† 15. Jänner	(801)
"	m.	† 18. Feb.	(802)
Immo	c.	† 7. Dec.	(803)
Irinbolt	c.	† 14. April	(804)
Isenhart	c.	† 5. März	(805)
Isinhart	m.	† 9. Aug.	(806)
Isunc	c.	† 16. Mai	(807)
Johannes	m.	† 18. März	(808)
"	c.	† 28. März	(809)
"	m.	† 30. März	(810)
Johannes, Abt in Weingarten, nostrae congr.[1]		† 22. April	(811)
Johannes	m.	† 2. Juni	(812)
"	m.	† 23. Juni	(813)
" Martinus	m.	† 19. Juli	(814)
"	m.	† 28. Juli	(815)
"	m.	† 14. Aug.	(816)
" Jacobus	m.	† 19. Aug.	(817)
"	m.	† 27. Aug.	(818)
"	m.	† 4. Sept.	(819)
"	m.	† 16. Oct.	(820)
"	c.	† 17. Oct.	(821)
"	m.	† 15. Dec.	(822)
" Abt (in?)			(823)
"	c.		(824)

[1]) Nota: Unter den Aebten von Weingarten findet sich keiner mit Namen Johannes, der ehedem Profess in Zwiefalten war.



Johannes ab Andelvingen	c.	† 12. Oct.	(825)
„ Egenberger ex Munderkingen, vixit 1342	(m.?)		(826)
„ Kirstaller ex Constanz	m.		(827)
„ de Lapide	m.	† 24. Juli	(828)
„ Losser	m.	† 25. Mai	(829)
„ Pflugauf de Reutlingen	m.		(830)
„ de Rottenburg	m.	† 16. Feb.	(831)
„ Wernz, war 1465 Propst in Mochenthal	m.	† 25. Juli	(832)
„ Wülfinger	m.	† 1. Dec.	(833)
Karlo	m.	† 21. März	(834)
Kilian de Tigilvelt	m.	† 23. Mai	(835)
Lambert	c.	† 23. Mai	(836)
Lampert	c.	† 27. Mai	(837)
Lampolt(d)	c.	† 28. März	(838)
Lampolt	c.	† 19. Sept.	(839)
Landold(t)	c.	† 10. Jänner	(840)
Landolt	c.	† 13. Feb.	(841)
„	c.	† 6. Juli	(842)
Landold	m.	† 2. Nov.	(843)
Landolph	c.	† 19. Aug.	(844)
„ benef.	c.		(845)
„ (miles Luitholdi)	c.		(846)
Laurentius	c.	† 8. Mai	(847)
Leopardus [1]) vixit 1123	m.	† 16. Feb.	(848)
Leutfridus	c.	† 16. Jänner	(849)
Lindewig	c.	† 9. Feb.	(850)
Liupertus	c.	† 27. Juni	(851)
Liupoldus, Magister Infirmorum	m.	† 5. Oct.	(852)
Liuprandus	m.	† 15. Feb.	(853)
Liuprantus	c.	† 8. März	(854)
Liupreht	m.	† 4. Feb.	(855)
Liutfrid	m.	† 7. Feb.	(856)
„	m.	† 21. März	(857)
„	m.	† 2. Juli	(858)
„	m.	† 16. Sept.	(859)
Liuthard(t)	c.	† 1. Sept.	(860)
Liuthold	c.	† 22. Dec.	(861)

Ludwig [Ludewic — Ludewich — Ludovicus]

Ludewich	c.	† 5. Nov.	(862)
Ludewic	c.	† 28. Nov.	(863)
Ludwig	m.		(864)
„ Armleder	m.	† 3. Juni	(865)
Luitfrid	c.	† 9. Jänner	(866)
„	m.		(867)
„ filius Bertholdi Senioris de Sparwarsegg s. XII.		† 11. Feb.	(868)
Luithard (olim miles Cunonis)	c.		(869)
Luithold	m.	† 12. März	(870)
„	m.	† 21. Juni	(871)
Luithold comes de Achalm, Fundator hujus Monasterii		† 18. Aug. 1098	(872)

[1]) Capellanus Ducis Bolezlai. Sculpsit nobis **plenaria et majorem crucem in Parasceve** (Plenaria sunt Lavacra). „Artis statuariae peritus", Sulger I, 69.

(825—872)

Luithold	c.	† 1. Dec.	(873)
Lutold	m.	† 7. Oct.	(874)
Macelinus	c.	† 15. März	(875)
Mainhard	c.	† 31. Aug.	(876)
Manegold	c.	† 11. Jänner	(877)
Manegolt	c.	† 8. Feb.	(878)
Manegold	c.	† 24. März	(879)
„	m.	† 25. Sept.	(880)
„	c.	† 28. Oct.	(881)
„ Capellanus in Berg a° 1324	m.	† 12. Juni	(882)
Manegolt de Iseningen	m.	† 28. April	(883)
Marquard	c.	† 26. Feb.	(884)
„ (a)	m.	† 28. Feb.	(885)
„ (b)	m.	† 28. Feb.	(886)
„	c.	† 5. April	(887)
„	c.	† 9. April	(888)
„	m.	† 20. Aug.	(889)
„	c.	† 1. Sept.	(890)
„	c.	† 16. Sept.	(891)
„	m.	† 22. Sept.	(892)
„	m.	† 13. Oct.	(893)
„	m.	† 6. Nov.	(894)
„ de Kunigen	c.	† 23. Feb.	(895)
„ de Phullingen	c.	† 22. Dec.	(896)
Martin Giselhart	m.	† 27. Juni	(897)
Matthias Frischhaupt, Vicar in Zwiefalten	m.		(898)
Matholfus	m.	† 30. April	(899)
Meginhard	c.	† 14. April	(900)
Megingoz (Meingoz)	c.	† 28. Mai	(901)
„	m.	† 4. Oct.	(902)
Nendinc	m.	† 28. Sept.	(903)
Nicolaus	m.	† 4. März	(904)
„	m.	† 20. März	(905)
„	m.	† 19. Sept.	(906)
„	c.	† 29. Sept.	(907)
Nithart	c.	† 11. Feb.	(908)
Nordo (Prior)	m.	† 2. März	(909)
„	m.	† 3. März	(910)
Oggerus, (pater Adilberti de Hohinstein)	c.	† 30. April	(911)
Ortlieb, „n. cong. monachus et Historicus, postea Abbas in Neresheim“ (1141 [1])		† 1. Juli 1164	(912)
Ospin	c.	† 28. Juni	(913)
Otho (vixit 1135)	m.	† 25. Jänner	(914)
Otto, (pictor)	c.	† 16. Feb.	(915)
„	c.	† 20. März	(916)
„	m.	† 14. April	(917)
„	c.	† 15. April	(918)
„ Hoerdlin, Custos	m.	† 20. Jänner	(919)
„ de Stuzelingen (Senior [2])	m.	† 31. Aug.	(920)

[1]) Schrieb „De fundatione Monasterii Zwivildensis liber duo“. Abged. in Mon. Germ. Scriptores X 64—92.

[2]) Otto de Stuzelingen (Steisslingen) lebte 1141 und brachte nach Zwiefalten: a) eine Reliquie des hl. Kreuzes, die er vom Patriarchen von Jerusalem erhalten hatte, und jetzt noch zu Zwiefalten im romanischen Processions-Kreuze enthalten ist. — b) Die Hand des hl. Stephanus, Protom. am 1. April 1141 aus Polen nach Zwiefalten (vide Sulger, Annal. I, 98 108).



Otto de Sundirinburc	m.	† 21. April	(921)
Ottwin	c.	† 26. Dec.	(922)
Petrus	m.	† 10. April	(923)
"	m.	† 28. Mai	(924)
"	m.	† 24. Juni	(925)
"	m.	† 4. Juli	(926)
"	m.	† 16. Oct.	(927)
" Scriptorius de Ueberlingen	m.		(928)
Pilgerinus m. n. cong., Abbas in Neresheim		† 21. Feb. 1114	(928a)
Pilgrin	m.	† 31. Mai	(929)
"	m.	† 10. Sept.	(930)
Rapoto	m.	† 8. März	(931)
Rather	c.	† 16. Nov.	(932)
" de Genckingen (olim miles Cunonis)	c.		(933)
Reccho	c.	† 21. Dec.	(934)
"	c.	† 29. Jänn.	(935)
Reginbert	c.	† 28. März	(936)
Reginbolt	m.	† 12. März	(937)
Reginbold	m.	† 10. April	(938)
Reginbot	m.	† 14. Dec.	(939)
Reginfrid	m.	† 21. Nov.	(940)
Reginhard	m.	† 14. Juli	(941)
Reginold	c.	† 8. Jänn.	(942)
"	c.	† 30. Dec.	(943)
Reinhard	m.	† 22. April	(944)
"	m.	† 29. Sept.	(945)
Reinher	c.	† 14. Dec.	(946)
Retwin	c.	† 9. Sept.	(947)
Richard	c.	† 6. Jänn.	(948)
Richart	c.	† 30. April	(949)
Richolf	c.	† 27. Dec.	(950)
Rimundus	m.	† 18. Juni	(951)
"	m.	† 19. Dec.	(952)
Riwinus	c.	† 22. Jänn.	(953)
"	m.	† 31. Mai	(954)
"	m.	† 15. Sept.	(955)
"	c.	† 22. Oct.	(956)
Robawinus scholaris		† 31. Dec.	(957)
Rodolf	c.	† 12. Mai	(958)
Rudger	m.	† 6. Feb.	(959)
Rudiger	m.	† 9. Jänn.	(960)
"	c.	† 3. März	(961)
" filius Rudolfi de Pfullingen	c.	† 7. März	(962)
"	c.	† 15. April	(963)
"	c.	† 6. Mai	(964)
Rugger	m.	† 30. Jänn.	(965)
Rudolf	c.	† 31. Jänn.	(966)
"	m.	† 15. Feb.	(967)
" (a)	c.	† 1. März	(968)
" (b)	c.	† 1. März	(969)
"	m.	† 11. März	(970)
"	c.	† 17. März	(971)
"	c.	† 20. März	(972)
"	m.	† 27. März	(973)



Rudolf	m.	† 26. April	(974)
„	c.	† 27. April	(975)
„	c.	† 1. Mai	(976)
„	m.	† 10. Mai	(977)
„	m.	† 18. Mai	(978)
„	c.	† 21. Mai	(979)
„	c.	† 29. Mai	(980)
„	m.	† 14. Juni	(981)
„ (a)	c.	† 22. Juni	(982)
„ (b)	c.	† 22. Juni	(983)
„	c.	† 27. Juni	(984)
„	m.	† 11. Aug.	(985)
„	c.	† 16. Sept.	(986)
„	c.	† 17. Sept.	(987)
„	c.	† 20. Sept.	(988)
„	m.	† 18. Oct.	(989)
„	c.	† 25. Dec.	(990)
Rudolf de Bach	c.	† 10. Juni	(991)
„ Faber	c.	† 23. Feb.	(992)
Rudolf de Rihinhaldun, n. cong., Abbas in Blaubeuern[1])		† 2. Dec.	(993)
Rupert	c.	† 14. Feb.	(994)
„	c.	† 12. März	(995)
Rutpert	c.	† 27. Mai	(996)
Rupert	c.		(997)
„ („verus Israelita“)	c.		(998)
Rustain de Giesingen	m.	† 6. Dec.	(999)
Ruthard	m.	† 30. Juli	(1000)
„	c.	† 12. Oct.	(1001)
Rutward	c.	† 7. Jänn.	(1002)
Ruzeli	c.	† 9. Sept.	(1003)
Ruzo	c.	† 12. Juni	(1004)
Sefridus (Sifrid)	m.	† 26. Aug.	(1005)
Sigebart	c.	† 17. Feb.	(1006)
Sigebert	m.	† 24. Feb.	(1007)
Sigebot(h)o	c.	† 19. Juli	(1008)
Sigebotho	m.	† 16. Aug.	(1009)
Sigeboto	c.	† 26. Aug.	(1010)
„	c.	† 21. Dec.	(1011)
Sigefridus	c.	† 30. Jänn.	(1012)
Sigefrid	m.	† 29. März	(1013)
Sifridus (vel Sigefridus) Magister Fratrum et quondam Prior obiit ex incauta venae sectione	m.	† 6. Mai 1137	(1014)
Sigefridus	m.	† 13. Juni	(1015)
„	c.	† 20. Aug.	(1016)
„	c.	† 10. Oct.	(1017)
„	m.	† 29. Oct.	(1018)
Sigewinus	c.	† 26. Mai	(1019)
Stainmarus	m.	† 8. Jänn.	(1020)
Steringoz	c.	† 31. Aug.	(1021)
Steuvin	c.	† 29. Sept.	(1022)

[1]) Wahrscheinlich Rudolf I. 1219, abges. 1231. — Rudolf II. reg. nach 1347 und hatte den Zunamen de Greifenstein.



Swigerus	c.	†	5. Jänn.	(1023)
„	m.	†	8. Feb.	(1024)
„	c.	†	2. Dec.	(1025)
Swigger	c.	†	21. Dec.	(1026)
Swighard de Wildenowe	m.			(1027)
Tetho	c.	†	27. Juni	(1028)
Theodoricus	m.	†	23. April	(1029)
„	c.	†	30. Dec.	(1030)
Tragebott	c.	†	16. Feb.	(1031)
Tragebotto, Abt in Alpirsbach, nostrae congr.		†	9. Sept.	(1032)
Tritwinus	m.	†	2. Jänn.	(1033)
Trittwinus	m.	†	15. Feb.	(1034)
Tritwinus	c.	†	14. Dec.	(1035)
Trutwin	c.	†	6. Jänn.	(1036)
„	m.	†	20. Jänn.	(1037)
„	c.	†	10. Mai	(1038)
Tuto	c.	†	31. Mai	(1039)

[Ulrich — Ulricus — Udalricus]

Ulrich	m.	†	6. Jänn.	(1040)
Ulrich de Lendingen, Abt in Scheyern, n. c. 1135		†	21. Jänn.	(1041)
Ulrich	m.	†	1. Feb.	(1042)
„	c.	†	10. Feb.	(1043)
„	m.	†	20. Feb.	(1044)
„	m.	†	10. März	(1045)
„	m.	†	16. März	(1046)
„	m.	†	19. März	(1047)
„	m.	†	24. März	(1048)
„	c.	†	29. März	(1049)
„	c.	†	3. April	(1050)
„	c.	†	22. April	(1051)
„	c.	†	3. Mai	(1052)
„ (a)	c.	†	26. Mai	(1053)
„ (b)	c.	†	26. Mai	(1054)
„	m.	†	2. Juni	(1055)
„	m.	†	4. Juni	(1056)
„	c.	†	13. Juli	(1057)
„	m.	†	14. Juli	(1058)
„	c.	†	20. Juli	(1059)
„	m.	†	22. Juli	(1060)
„	m.	†	3. Sept.	(1061)
„	m.	†	6. Sept.	(1062)
„	m.	†	15. Sept.	(1063)
„	c.	†	18. Sept.	(1064)
„	m.	†	19. Sept.	(1065)
„	c.	†	20. Sept.	(1066)
„	m.	†	21. Sept.	(1067)
„ (Inclusus)		†	30. Sept.	(1068)
„	m.	†	29. Oct.	(1069)
„	c.	†	4. Dec.	(1070)
„	m.	†	27. Dec.	(1071)
„ Comes de Achalm	m.	†	12. Juni	(1072)
„ de Alwindingen	m.	†	7. April	(1073)
„ de Anemerkingen, vixit 1239	m.			(1074)

(1023—1074)

Ulrich de Emerkingen				(1075)
,, de Groningin (tempore Noggeri Abb.)	m.	†	8. Oct.	(1076)
„ (fil. Manegoldi de Niffinde et Sunimatingen)	m.			(1077)
„ de Talheim	m	†	6. Nov.	(1078)
„ Ungemuoth				(1079)
„ Werz de Waiblingen	m.			(1080)
„ de Zile s. XII.	m.	†	2. Juni	(1081)
Urban de Bach (vixit 1298)				(1082)
Utz	c.	†	27. Feb.	(1083)
Uwo	c.	†	31. März	(1084)
Volcard	c.	†	27. Jänn.	(1085)
Volchloch de Rittinhaldun	c.	†	12. Mai	(1086)
Volcho (pater)	c.	†	23. Sept.	(1087)
Volemar	m.	†	12. April	(1088)
Volkmar	c.	†	21. Juni	(1089)
Volknand	m.	†	16. Juni	(1090)
Volkold (frater Wolfridi)	c.	†	12. Mai	(1091)
Volmut	c.	†	26. April	(1092)
Volpertus	c.	†	24. März	(1093)
Walcuno	c.	†	19. April	(1094)
Walfridus	c.	†	10. Feb.	(1095)
Walger	m.	†	11. Aug.	(1096)
„	c.	†	8. Oct.	(1097)

[Walther — Waltherus — Walterus]

Walther	c.	†	1. Jänn.	(1098)
„	c.	†	5. Jänn.	(1099)
„	m.	†	9. Jänn.	(1100)
„	m.	†	13. Jänn.	(1101)
„	m.	†	15. Jänn.	(1102)
„	c.	†	20. Feb.	(1103)
„	m.	†	23. Feb.	(1104)
„ (sutor)	c.	†	1. März	(1105)
„	c.	†	3. März	(1106)
„	c.	†	7. März	(1107)
„	c.	†	27. März	(1108)
„	m.	†	28. März	(1109)
„	c.	†	28. März	(1110)
„	c.	†	8. April	(1111)
„	m.	†	11. April	(1112)
„	m.	†	23. April	(1113)
„	c.	†	30. April	(1114)
„	c.	†	6. Mai	(1115)
„	c.	†	10. Mai	(1116)
„	m.	†	12. Mai	(1117)
„	c.	†	24. Mai	(1118)
„	m.	†	8. Juli	(1119)
„	c.	†	17. Juli	(1120)
„	c.	†	18. Juli	(1121)
„	c.	†	31. Juli	(1122)
„	c.	†	2. Aug.	(1123)
„	c.	†	5. Sept.	(1124)
„	c.	†	8. Oct.	(1125)
„	c.	†	4. Nov.	(1126)

Walther	c.	† 11. Nov.	(1127)
„	m.	† 11. Dec.	(1128)
„	c.	† 14. Dec.	(1129)
„	m.	† 15. Dec.	(1130)
„ Abt (zu?)			(1131)
„ (filius Conradi)	m.	(1361)	(1132)
„ Muli	c.	† 27. Sept.	(1133)
„ de Phullingen	m.	† 10. Jänn.	(1134)
„ de Phullingen	m.	† 31. Aug.	(1135)
„ de Ritinhaldun	m.	† 21. Sept.	(1136)
„ de Stattenfurt	c.		(1137)
Wanhart (miles Luitholdi)	c.	† 25. Nov.	(1138)
Wanolf	c.	† 2. Dec.	(1139)
Warmann	m.	† 18. Juli	(1140)
Werinbert	c.	† 3. Sept.	(1141)
Werinher	m.	† 1. März	(1142)
„	m.	† 16. Juni	(1143)
„ de Aleshusen (antea clericus) Romam missus in causa Monasterii	m.	† 10. Sept.	(1144)
Wernerus	c.	† 9. Feb.	(1145)
„	c.	† 10. Feb.	(1146)
„	c.	† 26. März	(1147)
„	m.	† 8. April	(1148)
„	c.	† 13. April	(1149)
„	c.	† 16. April	(1150)
„	c.	† 21. Sept.	(1151)
„	m.	† 23. Sept.	(1152)
„	c.	† 24. Dec.	(1153)
Wernherus	c.	† 27. Jänn.	(1154)
„	c.	† 30. Jänn.	(1155)
„	m.	† 5. März	(1156)
„	m.	† 5. Mai	(1157)
„	c.	† 18. Mai	(1158)
„	c.	† 22. Mai	(1159)
„	m.	† 21. Mai	(1160)
„	m.	† 26. Mai	(1161)
„	m.	† 1. Juni	(1162)
„	c.	† 24. Juni	(1163)
„ (sutor)	c.	† 29. Juli	(1164)
„	m.	† 30. Juli	(1165)
„	c.	† 13. Aug.	(1166)
„	c.	† 15. Sept.	(1167)
„	m.[1]	† 22. Sept.	(1168)
„	c.	† 14. Oct.	(1169)
„ Magister fratrum	m.	† 22. Oct.	(1170)
„	c.	† 17. Nov.	(1171)
„	c.	† 30. Nov.	(1172)
„	c.	† 2. Dec.	(1173)
„	c.	† 3. Dec.	(1174)
„	m.	† 10. Dec.	(1175)

[1]) Filius Henrici ex monacho Abbatis nostri Neresheimensis, frater Pilgrini ibidem postea Abbatis et postea Abbatis hujus loci et Bertholdi Abbatis Cladrubiensis. Fuit egregiae indolis, exstinctus venenata potione teste Bertholdo. (Bochenthaleri Necrol.)



Wernherus	m.	† 11. Dec.	(1176)
„ de Bach vixit 1298	m.		(1177)
„ Curiensis	m.	† 29. Dec.	(1178)
„ Gyr		† 22. Sept.	(1179)
Wezel (vixit 1135)	m.	† 25. Jänn.	(1180)
„	m.	† 2. Sept.	(1181)
Wezelo	m.	† 16. Oct.	(1182)
Wezil	m.	† 25. März	(1183)
„	c.	† 25. April	(1184)
„	c.	† 26. April	(1185)
„ de Gruria	m.		(1186)
Wezilo	c.	† 8. Jänn.	(1187)
Wezilo[1]) (Prior)	m.		(1188)
Wickardus	m.	† 29. Oct.	(1189)
Wiggart	c.	† 28. April	(1190)
Wigmannus	m.	† 10. März	(1191)
Wignandus	m.	† 13. Mai	(1192)
Wildemannus	m.	† 11. März	(1193)
Wilhelmus	c.	† 16. Oct.	(1194)
Willibertus	c.	† 14. Dec.	(1195)
Wimarus	c.	† 5. Jänn.	(1196)
„	c.	† 28. Dec.	(1197)
Wilpreht	c.	† 19. April	(1198)
Winloch	m.	† 29. Juli	(1199)
Winthart	c.	† 9. April	(1200)
Wipero	c.	† 27. Feb.	(1201)
Wipertus	c.	† 3. März	(1202)
Witigo	c.	† 6. Oct.	(1203)
Witigou	m.	† 4. Oct.	(1204)
Wittigo	c.	† 28. April	(1205)
„ de Maisinburc	m.	† 29. April	(1206)
„	c.	† 2. Mai	(1207)
Wizmann n. c. Abbas in Cradrub		† 3. Nov.	(1208)
Wolfgang	m.	† 9. Jänn.	(1209)
Wolfhere	m.	† 24. Nov.	(1210)
Wolfo de Lapide			(1211)
Wolfo Louser	m.	† 18. Mai	(1212)
Wolfram de Bach (1293)			(1213)
Wolfridus	c.	† 9. Mai	(1214)
Wolftrigil	c.	† 15. Feb.	(1215)
Wolmannus	c.	† 26. Dec.	(1216)
Wolpert (Wolpreht)	m.	† 8. Juli	(1217)
Wolpert	m.	† 18. Oct.	(1218)
Wolpoto	c.	† 4. Feb.	(1219)
„	c.	† 6. März	(1220)
Wolucli	c.	† 30. März	(1221)
Wolveradus	c.	† 9. Sept.	(1222)
„	c.	† 27. Oct.	(1223)
„	m.	† 7. Nov.	(1224)

[1]) „Noster Prior, ex primis undecim unus a S. Wilhelmo huc missus, cito revocatus; tamen ab eodem Abbas missus in Carinthiam in Mon. S. Pauli; Monasticum habitum dedit Engelberto Carinthiae duci." (Bochenthaler, Necrol.) Wezilo † als erster Abt von St. Paul 11. Mai c. 1120.

Wolveradus (olim Par. in Nürtingen c. 1110)	m.	† 30. Jänn.	(1225)
Wulframus	c.	† 11. März	(1226)
Zaizolf	c.	† 11. Feb.	(1227)

§ 2. Die Mönche des XV. Jahrhunderts.

1. **Heinrich de Humelzriedt,** m., † 26. Juli 1404. (1228)
2. **Syfridus Gessler,** † 23. März 1415 (al. 1403). (1229)
3. **Johann Sulger,** lebte unter Abt Georg I., † 22. April. (Das Jahr des Todes ist unbekannt). (1230)
4. **Marcus,** † 20. Mai 1463. (1231)
5. **Conrad Fischer,** Procurator Reutlingae, † 1463. (Der Tag ist nicht bekannt). (1232)
6. **Conrad Tegen,** † 17. März 1465. (1233)
7. **Joannes,** filius molitoris inferioris; „Scripsit inter alia magnum nostri Chori Graduale, quo hodieque utimur, qui et in fine eidem suum nomen incripsit cum anno, nimirum 1466, quo ipso fuit Prior in Berg aetatis 74.“ [1]) † 9. Decemb. (anno incerto). (1234)
8. **Michael,** † 7. Aug. 1468. (1235)
9. **Johannes Haubtmann,** Procurator Reutlingae. († 1471?). (1236)
10. **Conrad Schilling,** Prior 1471, † 1. Sept. (a° inc.) (1237)
11. **Johannes Liebmann,** lebte 1474, † 13. März (a° inc.) (1238)
12. **Matthias Bentelin,** lebte 1474, † 11. Mai (a° inc.) (1239)
13. **Werner Habs (Hebs),** Prior 1474. (Jahr und Tag des Todes sind unbekannt). (1240)
14. **Heinrich Molitor,** Senior, † 10. Nov. 1474. (1241)
15. **Nicolaus Haas,** kommt vor 1485. (1242)
16. **Michael Stolz,** kommt vor 1485. (1243)
17. **Johannes Dial,** † 17. Oct. 1485, 44 J. alt. (1244)
18. **Johann Morhilt,** † 3. Jänner 1488. (1245)
19. **Heinrich Maier,** Prior, kommt vor 1491. (1246)
20. **Br. Heinrich Lupf,** Conversus, † 29. Nov. 1469. (1247)
21. **Wernher,** † 29. Sept. 1492. (1248)
22. **Johann Datt,** 1494 Prior in Mariaberg, † 1. Jänner 1499. (1249)

§ 3. Mönche des XVI. Jahrhundertes.

1. **P. Michael Maler** aus Munderkingen, Prior in Mariaberg 1499 bis 1506, † 26. Juni 1513. (1250)
2. **P. Berthold Loescher,** Propst in Mochenthal, † 27. April 1517. (1251)
3. **P. Georg Fischer** (Piscator) Bachensis, Abt zu Zwiefalten, dann zu Reichenau. [Siehe die Aebte Nr. 33].
4. **P. Conrad Bron,** † 2. Jänner 1522. (1252)
5. **P. Johannes de Haingen,** † 1. März 1523. (1253)
6. **P. Martin Dickterlin** aus Riedlingen, Prior in Mariaberg 1506, † 28. April 1523. (1254)
7. **P. Ludwig Kam** aus Ebingen, † c. 1530. (1255)
8. **P. Petrus Hundersinger,** † 26. Feb. 1533. (1256)
9. **P. Dionysius Kirchamer** (Kircher) aus Munderkingen, 1536 Propst in Mochenthal, † 18. Juni (a° inc.) (1257)
10. **P. Paulus Meck** aus Waldsee, † 28. Juni 1536. (1258)
11. **P. Johannes Piscator** aus Neuffra, † 29. Dec. 1536. (1259)

[1]) Bochenthaler, Necrolog.

(1225—1259)



12. **P. Bartholomaeus Lenzlein** aus Urach, hospitierte einige Zeit im Stifte Wiblingen, † 1. April 1537. (1260)
13. **P. Jacob Schiller** aus Riedlingen, † 29. Juli 1537. (1261)
14. **P. Wolfgang Fuchs,** Prior in Monte (Mariaberg), † 27. Sept. 1537. (1262)
15. **P. Hieronymus Fabri** aus Mickingen, † 20. Mai 1538. (1263)
16. **P. Florian Seckler** aus Zell, starb zur Zeit der Pest, 6. Sept. 1541. (1264)
17. **P. Cuno (Conrad) Bischoff** aus Weingarten, † an der Pest 17. Sept. 1541. (1265)
18. **P. Johannes Kirchamer,** † an der Pest 20. Sept. 1541. (1266)
19. **P. Jacob Ott,** † 28. Oct. 1544. (1267)
20. **P. Ambrosius Kneplin** „de Kirchaim Teccensi", Subprior, † 22. April 1546. (1268)
21. **P. Augustin Schibele,** † 22. Juni 1546. (1269)
22. **Br. Johann Kammerknecht,** † 24. Nov. 1546. (1270)
23. **Br. Johann Arnold,** † 29. Nov. 1546 (1271)
24. **P. Conrad Pfeffer** aus Stuttgart, † 16. Oct. 1551. (1272)
25. **P. Pallas (Palladius?) Klock,** „Prior in Berg", † 30. Juni 1553. (1273)
26. **P. Martin Minsinger,** † 1555. (1274)
27. **P. Laurentius Frey** aus Ueberlingen, war Pfarrvikar zu Mezingen und Zwiefalten, † nach 1555. „Iterato se opposuit electioni Abbatis Nicolai." (1275)
28. **P. Ulrich (Benedictus) Fasser,** Magister artium, † 7. März 1558. (1276)
29. **P. Ulrich Vels** aus Meerburg, † 1558. (1277)
30. **P. Andreas Kifferlin** de Schera, † 11. März 1559. (1278)
31. **P. Matthias Hoffmann,** einst Pfarrer zu Nieder-Zwiefalten, anno 1548 postulatur ab Episcopo Philippo concionator pro Ecclesia cathedrali Spirensi. † 8. Sept. 1559.[1]) (1279)
32. **P. Georg Diez** de Henhausen, wurde Prior zu Reichenau, † 6. Dezemb. 1559. (1280)
33. **P. Georg Hip,** Propst in Mochenthal, † 22. Febr. 1561. (1281)
34. **P. Michael Klencker** aus Pfullendorf, Prior in Berg 1552, † 29. März (1562?). (1282)
35. **P. Franciscus Mozhart,** † 12. März 1567. (1283)
36. **P. Christoph Bruder** aus Biberach, Subprior 1549, Prior 1555, † 7. Feb. 1569. (1284)
37. **Br. Johann Hebe,** † 10. Nov. 1571. (1285)
38. **P. Benedikt Berla,** † 16. Mai 1572. (1286)
39. **P. Georg Müller,** Prior in Mariaberg, † 17. Aug. 1572. (1287)
40. **P. Hieronymus Siberer,** † 27. Sept. 1572. (1288)
41. **P. Sigismund Georg** „ab Aldendorf", † 7. Dec. 1580. (1289)
42. **P. Georg (Cyprian) Kopf** (alias Cephalius) aus Ueberlingen, war „Magister artium, vir doctus et magnae auctoritatis, admirandae dexteritatis et rarae eruditionis." (So das Necrolog MS. von Steph. Bochenthaler und Sulger, Annal. II. 159). Er war Propst in Mochenthal, † im Kloster 21. Mai 1581. „Sepelitur in abside ad altare S. Georgii, quod hodie est omnium sanctorum monachorum." (Necrol. citatum). (1290)

Manuscript:

Liber Fundacionis hujus ad Duplices Aquas Coenobii, vulgo Zwifaltach nuncupati 1550. A duobus antiquis libellis dispersim collectus et jubente Abbate

---

[1]) Vir tanta facundia et persuadendi potentia celebris, ut litteris Philippi Episcopi Spirensis ad illius Ecclesiae cathedram principalem pro ordinario concionatore enixe sit evocatus. (Sulger II, 137).



Sebastiano in unum colligendo conscriptus. Cod. Stuttgartensis (olim Zwifaltensis), 52 Bl., Kl-Folio. (Ueber die Bedeutung dieses MS. vergl. Dr. Lud. Baumann „Die Kopfische Compilation der Zwifalter Chroniken Ortliebs und Bertholds.“ (N.-Archiv, V. (1880), S. 452—456).

43. **P. Clemens Wernher** aus Ueberlingen, er war der letzte Regular-Pfarrer zu Mözingen, dann Prior im Stifte und dann „Prior“ im Frauenkloster Mariaberg, † 7. Nov. 1582. (1291)

MS.: Bernardi Ott, Expositio Psalterii 1542. Fol. Cod. 175 der Landes-Bibl zu Stuttgart. Am Ende liest man: „Scripta et exarata est haec expositio Psalmorum per me Fr. Clementem Wernher militiae Christi Professum in Zwifulda a° 1556 et tunc temporis Priorem in Monte S. Maria apud Trochtelfingen.“

44. **P. Valentin Schniz** (Schnaizer) „de Tigervelt“, † 2. April 1585. (1292)
45. **P. Vitus Schwab**, Pfarrer in Zell, † 14. April 1585. (1293)
46. **P. Johann Leyrer**, „Artium Magister“, † 18. Sept. 1585. (1294)
47. **P. Johann Moerlin**, Pfarrer in Taugendorf, † 5. Dec. 1587. (1295)
48. **P. Melchior Widenmann**, † 31. Dec. 1587. (1296)
49. **P. Michael Zembrott**, † 1. Mai 1589. (1297)
50. **P. Valentin Schnizer** aus Ehingen, kam mit P. Joachim Kircher zur Reformation des Klosters Andechs dorthin, kehrte bald zurück, † als „Prior“ im Frauenkloster Mariaberg 1585, 11. Juni 1589. (1298)
51. **P. Wolfgang Fux**, † 23. Oct. 1590. (1299)
52. **P. Bartholomaeus Kefer**, Prof. 1591, † 6. Jänner, unbekannten Jahres. (1300)
53. **P. Georg Bolckart**, † 22. Oct. 1591.[1]) (1301)
54. **P. Berthold Zimmermann**, Subprior, † 29. Jänner 1593 (1302)
55. **P. Wilhelm Rapp**, Prior, † 1. Nov. 1593. (1303)
56. **P. Johannes Erlinspil**, † 15. März 1596. (1304)
57. **P. Johannes Blanck** (Blancus), Pfarrer in Bingen, † 1. Sept. 1597. (1305)
58. **P. Alexander Luz**, Prior, † 3. Juni 1599. (1306)
59. **P. Matthias Wisensteiger**, Oekonom; er war der Restaurator der Wallfahrtskapelle zur sel. Jungfrau „auf dem Sattler“ in der Pfarrei Tigerfeld. † 17. Oct. 1599 (Sulger, Annal. II. 184). (1307a)
60. **P. Maurus Hag** aus Munderkingen, (Schwestersohn des Abtes Joh. Lager). † am 5. Juli (gegen Ende des 16. Jahrhundertes). (1307b)

§ 4. Die im XVII. Jahrhunderte verstorbenen Mönche.

1. **P. Anton Gallerius**, Belga, e Soc. Jesu ad nos transiit, † 19. Jänner 1601. (1308)
2. **P. Johannes Guetknecht**, † 1. Dec. 1601. (1309)
3. **P. Jacob Michael** aus Sonthofen (Allgäu), Prior, † zu Rom 28. Jänner 1604. (1310)
4. **P. Heinrich Frey** aus Freiburg (Breisgau), † 21. Dec. 1604. (1311)
5. **P. Rudolph Eichorn**, † 18. März 1606. (1312)
6. **P. Georg Nascholt** aus Gossenzugen, † 21. Sept. 1606. (1313)
7. **P. Joachim Kircher** aus Munderkingen, wurde 28. Februar 1570 als Administrator nach Stift Andechs (Oberbayern) berufen, dort Abt 1572, resignierte freiwillig und kehrte am 25. Feb. 1588 nach Zwiefalten zurück, wo er wie ein gewöhnlicher Conventuale behandelt sein wollte: „vulgari

[1]) „Repentina morte ex scala decidens“ (Necrologium).



tractatione placide contentus", starb 98 Jahre alt 1607.[1]) Sepultus in nostro templo ad aram S. Annae ad cornu epistolae. (1314)

Ad ultimum usque morbum divinis rebus inter primos adfuit, a choro abesse noluit, rem sacram fecit devotissime, solitudini et silentio apprime deditus et tantae demissionis, ut aquam suis manibus ad conclave ferret, illud scopis everreret, lectulum sibi sterneret vitamque privatam modestissime absque supererogatoriis licentiis ut privatus exigeret admirabili tranquillitate. (Sulger II. 197).

8. **P. Georg Eiselin** (Ferreolus) aus Neuhausen, Artium Magister, Propst zu Mochenthal, „exstruxit sacellum S. Georgii in monte vicino Heggenberg", † in Zwiefalten 20. Juni 1607. (1315)

Schrift:

Wunderschöne Histori vom Leben und Leiden S. Ernesten, als er das heilige Landt sambt der heiligen Statt Hierusalem den Türken abzutringen aussgezogen, ritterlich einbekomen etc. Ingolstadt (David Sartorius) 1594. 16 Bl. + 370 S. 4°. (Mit 3 blattgrossen Holzschnitten).

9. **P. Michael Halm** aus Neufra, Prior 1580, † 10. Sept. 1607. (1316)
10. **P. Abraham Gabler** aus Radolphszell. Zum Priester geweiht begab er sich nach Rottweil, um seine dortigen Verwandten zur Primizfeier einzuladen und starb dort noch vor der Primiz 30. März 1608. „In templo parochiali illic sepultus et majorum suorum tumulo illatus." (Necrol.) (1317)
11. **P. Conrad Heyss** (Heiss) aus Marchthal. „Olim parochum in villa Uttonis et administratorem agebat." † 18. Nov. 1610. (Necrol.) (1318)
12. **P. Martin Schienlin** aus Unter-Marchthal, „Prior in Monte", starb dort an der Pest 28. Sept. 1611. „Sepultus ibidem in Sacello." (Necrol.) (1319)
13. **P. Jacob Winterfuos** aus Offingen, Artium liber. Magister, war Prior in Zwiefalten, Oekonom im Stifte Weingarten, Pfarrer von Zwiefaltendorf, † über 80 Jahre alt 11. März 1613. (1320)
14. **P. Adam Wescher** aus Reichenbach bei Schussenried, war nacheinander Pfarrvikar zu Tigefeld, Dürrenwaldstetten, Bingen, Zell und Daugendorf, Propst zu Mochenthal, † 10. Oct. 1614. (Necrolog.) (Nach der Rotel † 14. Oct.) (1321)
15. **P. Georg Sprissler** aus Zell, kam mit 2 andern Patres aus Zwiefalten zur Reformation nach Kloster Weingarten[2]), wo er Subprior war, im Jahre 1596 Beichtvater und „Prior" im Nonnenkloster Mariaberg, † dort als Senior 10. Sept. 1616. (1322)
16. **P. Georg Hochdorfer** aus Altdorf, (gewöhnlich Julius genannt), † 48 Jahre alt 31. Juli 1622. (1323)
17. **P. Martin Hecht** aus Altdorf, war 16 Jahre Granarius, † am Schlagfluss 9. Aug. 1623, 36 Jahre Profess. (1324)
18. **P. Christoph Grawor**, Subprior, † 1. August 1625. (1325)
19. **Fr. cler. Caspar Hornstein** aus Konstanz, Prof. 1625, starb als Konviktor und Stud. der Theologie zu Dillingen im Oct. 1627. „Ejus corpus huc adductum inter Confratres requiei datum est in coemeterio nostro." (Sulger, II, 227. (1326)

„Obiit veneno, quod eidem Dilingae (ubi literis operam dabat) in convivio propinatum fuerat. — Patrum Jesuitarum testimonio juvenis angelicae vitae et a P. nostro Joach. Schnellio (Priore nostro) Martyr Zwyfultensis dictus, ob incredibiles dolores in quintum mensem admirabili patientia toleratos." (Sulger, l c.)

20. **P. Benedikt Visel** aus Riedlingen, † 1. März 1628, 38 J. alt. (1327)

[1]) Sein Todestag wird sehr verschieden angegeben: 23. Jänner, 10. Februar und 21. April. Was das Richtige ist, vermag ich nicht zu entscheiden, da alle diese Tage sich in den einheimischen Quellen vorfinden.

[2]) Diese waren P. Michael Halm und P. Jacob Winterfuos. Ersterer bekleidete das Amt eines Priors, letzterer das des Oekonomen.



21. **Fr. Johann Martin Hindenlang** (Hilangius) aus Schussenried, † als Novize 3. März 1630. Beate obiit cujus vita per ejus Moderatorem (P. Augustinum Künig) scripta exstabat. (1328)

„Novitius magnae innocentiae juvenis, cujus vitam inculpatam obitumque felicem conscripsêre P. Aug. Künig, ejus in Novitiatu Moderator et P. Thomas Mezlerus, contubernalis; ille soluto, hic carmine 120 distichorum, quibus memoratur, quod ejus tyrocinium plenum fuerit magnis virtutibus, quod singularis Deiparae Cultor, eximii ingenii et prudentiae exstiterit, quod mortis praescius et divina voce ad abitum in aeternitatem vocatus, quod S. P. Benedictum et Angelum tutelarem praesentes viderit, quod in morte sacrae religionis vota ediderit ac denique quod post mortem ejus facies ridenti similis apparuerit." (Sulger, Ann. II, 233). Fr. Martin wurde in der S. Wolfgangs-Kapelle begraben, die Abt Christoph abbrechen liess, weil er dort den Friedhof anlegte (1662).

22. **P. Wilhelm Hermann** aus Ueberlingen, Patiens confessarius, † 14. Sept. 1630. (1329)

MSS: Zwei Gebetbücher, prachtvoll geschrieben mit Initialen und Bildern. (Cod. Nr. 130 und 131 der k. Landesbibliothek zu Stuttgart).

23. **P. Augustin Koenig** (Künig) aus Rottweil, Administr. des durch das Restitutions-Edikt restaurierten Stiftes Gottesau, † im Exil zu Rottweil 24. Jänner 1633, begraben in der dortigen Pfarrkirche an der Seite seines Verwandten und Mitbruders P. Abraham Gabler. (Nach andern starb er 30. März) (1330)
24. **P. Georg Renner** aus Hayingen, einst Granarius, Prior, Beichtvater zu Mariaberg c. 1616—1620, Pfarrer in Zell, † dort 18. März 1633. „Sepultus ibidem juxta Templum." (1331)
25. **P. Jacob Zimmermann** aus Wiesensteig, † 10. Sept. 1633. (1332)
26. **P. Joachim Schnell** aus Villingen, dreimal Prior. „Obiit in bona senectute optime de republica nostra meritus". † 30. Mai 1634. (Necrol.) (1333)
27. **P. Bartholomaeus Spanbrucker** aus Mösskirch, Prior zu Mariaberg, † zu Zwiefalten 13. April 1635. (1334)
28. **P. Johannes Steck** aus Riedlingen, Propst zu Mochenthal, † 29. August 1635, begraben zu Zwiefalten. (1335)
29. **P. Hieronymus Binder** aus Ehingen, † an der Pest als Opfer seines Berufes 2. September 1635. „Sepultus in coemeterio ad S. Vincentium." (1336)

Immanissima pestis ipsum denique Monasterium contaminavit. — Primus e Conventu, qui vitam pro ovibus suis parochialibus generose exposuit et e reliquorum Patrum contubernio in vilem superioris portae domunculam ultro concessit, ut in omnem miserorum conditionem et exigentiam esset paratior; fuit ipsus Subprior P. Hieronymus vir insigni religione, probitate et constantia, quam durante bello et injuriis militaribus cum laude nunquam intermoritura luculenter probavit. Cum paucis enim hujus monasterii possessionem retinuit, inter infinitos terrores imminentiaque vitae discrimina hostium insultus consilio, prudentia, moderatione infregit suosque ad constantiam animavit, nam et in captivitatem abduci se passus est et Gustavo Hornio supremam rebus nostris vastitatem minitanti supplex in genua provolutus cladem a republica avertit. — Absolvit cito pastor zelosus suarum curam animarum secunda Septembr. peste exstinctus in dicto portae superioris tugurio et ad S. Vincentium in coemeterio sepultus anno aetatis 37." (Sulger, Annal. II. 247—248).

30. **P. Johannes Herbst** aus Sulgau, Prior im Frauenkloster Mariaberg 1632, Pfarrer in Zell, † 15. September 1635. „Sepultus juxta templum suum." (1337)
31. **Fr. cler. Hermann Opser** aus Freiburg (Breisgau). „Thermis Bollensibus vitae consulturus viam et vitam finit 15. Sept. 1635, aet. 24. resurrecturus in medio templi pagi Gross-Eislingen prope Gerringam." (Necrol.) (1338)
32. **P. Georg Haller** aus Bihel bei Stadion, war Bibliothekar. Cum multae doctrinae et industriae specimina reliquisset, vitam pro Fratribus suis



posuit in peste, qua et exstinctus est 16. Sept. 1635.[1]) Begraben zu St. Vinzenz. (1339)

Laboriosae industriae vir et otii acerrimus hostis mireque facetus, qui et ipse brevi labore ad perpetuam requiem die 16. Sept. abiit peste exstinctus. Hunc Patrem forte ea pestilitas reliquisset intactum, cum boni temperamenti et aetatis esset floridae animique ad hilaritatem proni. Sed postquam ex imprudente famulo didicisset germanum, quem unice amaverat, Schilzburgi (ubi Praefectum gesserat) peste sublatum, ingens moeror brevi Patris humores ad noxiam discrasiam inflexit atque ita venerato exitio viam aperuit. — Reliquit post se vastam MSptorum molem, materias omnes totius Bibliothecae nostrae velut compendio et indice universali pulchre complexus; qui tamen labor universus non ita pridem imprudentiâ dicam, an coeco contemptu alicujus bibliothecarii in cucullos, involucra et tunicas quisquiliarum et in usum Herbarii medici, non sine operosi authoris injuria disperiit, exemplo minime imitando, quo scripturientium laudabiles conatus funditus suffocantur." (Sulger, Ann. II, 248).

Manuscripte in der kgl. Landes-Bibl. zu Stuttgart:

1. Diarium gestorum Caritiniorum[2]) in Monasterio Zwifalten bello suecico durante. Cod. histor. Nr. 179, 8°. (Reicht vom J. 1631 bis 30. Juni 1634[3]).
2. Catalogus Librorum Bibliothecae Zwifaltensis 1615. Folio. Cod. histor. Folio 509. (Enthält nur die Druckwerke der Bibliothek in alphabetischer Reihe).
3. Catalogus alphabeticus summor. Pontif. ad Annales Baronii accomodatus, Alphabetum Imperatorum ex Annalibus Baronii, Bozovii et Bellarmini collectum. Cod. hist. 4°. Nr. 157, 54 Blätter.

33. P. Roman Deubler aus Pfullingen; Prior. „Vir perspicacis ingenii et animo excelso, † an der Pest 26. Sept. 1635. Sepultus ad S. Vincentium." (Necrol.) (1340)

34. P. Georg Neukum, „Aichensis", † an der Pest 27. Sept. 1635, sep. ad S. Vincentum. (1341)

35. P. Petrus Hummel, † an der Pest 6. Oct. 1635, sepultus ad S. Vincentium.[4]) (1342)

36. P. Georg Maurer aus Wemding, Beichtvater in Mariaberg c. 1623—1628, † an der Pest 8. Oct. 1635, 70 J. alt, sepult. ad S. Vincentium. (1343)

37. P. Franciscus Epp aus Wolfegg, † an der Pest 11. Oct. 1635. (1344)

38. P. Maximilian Schoenlin aus Ehingen, † an der Pest 11. Oct. 1635. (1345)

39. P. Wilhelm Pfister aus Markdorf, Subprior, † an der Pest 11. October 1635. (P. Max und P. Wilhelm wurden in dasselbe Grab gelegt.) (1346)

40. P. Magnus Weber aus Rottweil, einst Administrator der restituierten Abtei Gottesau (im Bistum Speier) c. 1630—1632, † zu Zwiefalten an der Pest 16. Oct. 1635. Sepultus ad S. Vincentium. (1347)

41. P. Georg Wanner aus Munderkingen. „Vir religiosus et pius, granario praefectus." (Necrolog.) † an der Pest 19. October 1635, sepultus ad S. Vincentium. (1348)

42. P. Dominicus Bloed aus Rothensee bei Kisslegg, † an der Pest 27. Oct. 1635. (1349)

43. P. Martin Stang aus Ehingen, † an der Pest 12. Nov. 1635, sepult. ad S. Vincent. (1350)

44. Fr. cler. Philipp Bitterlin aus Zwiefalten. „Egregiae spei juvensis." (Necrologium.) † an der Pest 4. Dec. 1635, sepultus ad S. Vinc. (1351)

45. Fr. cler. Bernard Senfft, hatte vier Jahre zu Rom im Collegium germanicum Theologie studiert, war im Begriffe nach Zwiefalten zurück

---

[1]) Nerologium Zwifalt., auctore P. Steph. Bochenthaler, Blatt 122 (a).
[2]) Caritini wurden zuweilen auch die Bewohner am Nekar genannt.
[3]) Dieses Diarium hat P. Bernard Neher seinen Zwiefaltner Annalen einverleibt.
[4]) Am 3. Oct. 1635 starb auch an der Pest Abt Balthasar Mader im Frauenkloster Mariaberg. (Siehe die Aebte sub Nr. 39).



zurückzukehren, erkrankte zu Augsburg im Stifte St. Ulrich an einem Fieber, † dort 13. Februar 1636. „In circuitu ibidem sepultus.“ (Rotula und Bochenthaleri Necrologium). (1352)

46. **P. Johannes Ruoff** aus Munderkingen, wurde 1633 von den Schweden als Geisel abgeführt, er war Pfarrer zu Emeringen, † als Senior 22. Aug. 1638, 70 Jahre alt. (Näheres bei Sulger, Annal. II. 241). (1353)
47. **P. Sebastian Haemerlin,** † 28. März 1639. (1354)
48. **P. Ernest Schwendelin** aus Ehingen, wurde c. 1623 nach Stift Ebersmünster (Elsass) als Novizenmeister verlangt, wohin er zugleich mit seinem Mitbruder P. Ulrich Glenz (der dort Prior wurde) abging. † 16. Jänner 1640. (1355)
49. **P. Conrad Maier** aus Büssingen, war 1637 Beichtvater in Mariaberg und ein guter Musiker. „Multorum Librorum pro Choro Scriptor excellens.“ † 18. Dec. 1644. (Necrol.) (1356)

MS.: Liber Florum artis musicae, Cod. chart. Histor. Nr. 151 in der Landes-Bibliothek zu Stuttgart.

50. **Brd. Andreas Koepichin** (Keppgin) aus Luka (Lausitz), Organoeda, vir pius, † 11. Juli 1646 (Necrol.) (1357)
51. **P. Dominicus Wech** aus Constanz, „simplex professus“, † 21. Jänner 1650. (1358)
52. **P. Placidus Wisensteiger,** war Prior, Propst in Mochenthal c. 1651, † 18. März 1654. (1359)
53. **P. Thomas Mezler** aus Biberach, „vir literatissimus“, (Necrologium), lehrte 1630 zu Salzburg Rhetorik und war zugleich Praefectus Gymnasii. Am 6. Jänner 1632 wurde er gewaltsam aus dem Stifte Gottesau (Baden), das Zwiefalten seit 1630 administriert hatte, vertrieben; Professor der Philosophie in Zwiefalten (1639), dann der Theologie; Professor der Logik im Stifte Wettingen (Aargau) (1649); dort wurde er (wie er selbst berichtet) auf Anrufung des hl. Leontius (Patrones des Stiftes Mury) plötzlich von schwerer Krankheit geheilt. Im Jahre 1653 abermals Professor der Philosophie in Zwiefalten, starb nach kurzer Krankheit im Pfarrhause zu Dürrenwaldstetten 18. Jänner 1655. (1360)

„Brevi febricula in domo sua parochiali consumptus Waldstettae. — Vir consummatae literaturae, poeta — orator — philosophus — Theologus — Lucubrationum ejus numerum quis enarrabit? — abierunt pleraeque tacitis largitionibus ab ipsomet auctore foras in amicorum manus, forsan cum tempore alienum auctorem professurae. — Versus fudit incredibili velocitate simul et elegantia. Libellum de christiana patientia, quam „staurosophiam“ nuncupavit, viatica solum meditatione, dum a parochia sua monasterium hebdomadariis itionibus et reditionibus frequentavit, est commentatus — Vir fuit ore et calamo in academicis pariter ac politicis in curiis aeque ac sacris umbonibus publice et privatim exercitatissimus et cordatus. — Ingenium illi vividum, indoles fervida, judicium acre, spiritus sublimes, aetate praesertim florida, quos tamen cum annis insigni modestia compensavit ad mortem usque religiosissimus senex.“ (Annales II, 273).

Schriften:

1. Joannes Gersen de Canabaco, O. S. Ben. de imitatione Christi libri quatuor elegiace redditi. Lugduni 1646, 221 S. incl. d. Index 12⁰. (Die Dedikation an Abt Ulrich von Zwiefalten ist datiert aus Tigerfeld im J. 1645). — Editio II. Bruxellae 1649. (Eine dritte Auflage veranstaltete P. Th. Aquin Erhard, O. S. B. von Wessobrunn ... Aug. Vind. 1724, 182 S. 8⁰).
2. Theoremata peripatetica e quaestionibus logicis delibata Constantiae (Jo. Geng) 1649 4⁰.
3. a) De Consolatione staurosophiae liber tripartitus Constantiae (Jo. Geng) 1650, 153 S. 12⁰. — b) Staurosophia seu artificium poeticum sapienter ferendi res adversas. Friburgi Brug (Meyer) 1652, 200 S. 12⁰. (Neue Auflage der vorgenannten Schrift).
4. Epigrammatum sacrorum Libri quatuor, quibus variorum Sanctorum res



gestae aliaque tum ascetica tum bonis moribus profutura continentur. Friburgi Brisg. (Theod. Meyer) 1650, 240 S. 12°.[1])

5. Odaeum literatae juventutis in sex Libros tributum. Friburgi (Brisgoj.) Meyer 1651. 346 S. 12°.
6. Periphrasis poetica Librorum quinque in totidem Libros Psalmorum Davidicorum. Friburgi (Brisg.) Meyer 1651. 320 S. 12°.

Manuscripte (sämtliche in der kgl. Landesbibliothek zu Stuttgart).

A) Geschichtliches:

1. Cod. Histor. Fol. Nr. 414. 15 Bl. (Auch im Codex hist. Fol. Nr. 513). Historia gloriosi Patroni Stephani, tam coronati quam pluries translati. Mezler schrieb dazu die Vorrede und Anmerkungen zu folgenden darin enthaltenen Abhandlungen: a) Martyrium Stephani (ex Baronio). — b) Aviti presbyteri de revelato corpore B Stephani epistola. — c) Luciani Presbyteri epistola de inventione S. Stephani. — d) De inventione et translatione dexterae Manus S Stephani e Graecia in Russiam, e Russia in Poloniam, e Polonia in Sueviam et Monasterium Zwifaltense. (Ex Ortliebo monacho).
2. Cod. Nr. 183 hist. 4°. Notata historica Monasterium Zwifaltense adtinentia in Calendariis. (Von P. Sulger zu seinen Annales verwertet, II, 273).

B) Poetisches.

3. Cod. Zwif. 182 Opera quaedam poetica circa 1627: a) S. Josephus Patriarcha carmine heroico 5 Libris expressus. — b) Lacrymae S. Joachim et Annae divinitus abstersae Libri 3. — c) Vita bonae Elisabethae de Reuten carmine heroico conscripta. (Diese Schrift steht auch im Cod. lat. Monacens. 24 651. 4° Blatt. 262—293).
4. Cod Zwifalt 188 8° Miscellanea tum poetica tum prosaica. Darunter: Liber hygiasticus carmine hexametro scriptus — Threnodia in div. Benedictum — Carmina de bono status religiosi — Viridiarium et Gemmarium eucharisticum — De vita et obitu relig. Fratris Martini Hyllangii — Exilium poetae P. Th. Thezler — Ad vulnera Christi — Panegyris honori Sebastiani Rotmarii — Hymnus de S Josepho — Fragmentum — de progressu Christi ad Montem Oliveti — Epitaphium Amaryllidis, lectissimae Virg. — (Den genauen Inhalt dieses MSptes siehe im „Serapeum" Bd. 20 (1859) Intelligbl. S. 139—140).
5. Cod Zwif. 189. 8° Libri quinque Lyricorum.
6. Cod. Zwif. 190. 8° Schediasmata varia.
7. Cod. Zwif. 191. Schediasmata et fragmenta varia.
8. Cod. Zwif. 192. 8°. (Jetzt Cod. Hist. 8°. Nr. 41.) Paradisus duplicibus aquis irriguus et in areolas illustrium animarum flosculis constans distinctus 1653, 207 Blätter.
9. Cod Zwif. 193. (Jetzt Cod Hist. 8°. Nr. 42.) Manuale practicum Novitiorum Zwifaltensium in erotemata digestum 1646.
10. Cod. Zwifalt. 201. Folio. — a) In Regulam S. Benedicti observatio generalis. — b) In Caput V. de sancta obedientia. — c) Explanatio hymnorum totius anni 1616.
11. Cod Zwifalt 202. 8°. — a) Libri 5 sylvarum. — b) Poemata diversae materiae.

54. Br. Abraham Unmuot aus Bach bei Zwiefalten. „Fenestrarius et Sutor." † 15. März 1655. (1361)

55. P. Maurus Maier aus Riedlingen; er war 30 Jahre Custos sacrae suppellectilis, † 1. Juli 1659. (1362)

56. P. Hieronymus Schoenbuecher (aus?), war viele Jahre Granarius und Oekonom, † 16. Dec. 1662. (1363)

---

[1]) Der Inhalt ist folgender: Liber I.: Vita et miracula SS. Patris nostri Benedicti — Res gestae S. Mauri — Vita et martyrium S. Placidi. — Liber II.: Vita S. Ernesti Martyris Abbatis Zwifaltensis — Res gestae B. Bertholdi I Abbatis Steyrgarstensis. — Liber III.: Vita S Gebhardi Episcopi Constantiensis — Vita S. Theodorici — Epigrammata in diversos. Darunter: In S. Maximum Martyrem Salisburgensem — In S Cassianum Ep et Martyrem — In S Bernardum — In S. Thomam Aquin. — In Thomam Morum — In S. Casimirum — In S. Robertum — In S. Petrum Coelestinum — In S Wilhelmum Vercellensem — In R. P. Adolphum Ardolph, Minoritam, ab haereticis cath. fidei causa prope Aspergam caesum 8. Januarii 1631. — Liber IV.: Novem praerogativa Religiosorum Novem symbola spiritualis militiae — Novem rarissima in rebus humanis — Novem cogitationes morientium — Novem terribilia mortis — Novem brevissima — Novem paradoxa — Paraenesis ad juv. religiosum — Quis verus Religiosus?



57. **P. Augustin Butsch** aus Rottweil,[1]) war zur Aushilfe im Stifte Mariaberg in Tirol (1658), dann Prior zu Zwiefalten und dort Pfarrer. † 3. Mai 1663, 43 Jahre alt, 26 Jahre Profess, 19 Jahre Priester. (1364)

58. **P. Stephan Bochenthaler** („Bochenvallius") aus Weingarten gebürtig,[2]) Prior in Zwiefalten, dann Subprior; über 18 Jahre „Prior" (Beichtvater) im Frauenkloster Mariaberg (c. 1641—1659). „Senio et podagra confectus ad monasterium revocatus." † zu Zwiefalten 28. Dec. 1663. Das von ihm begonnene und Andern fortgesetzte Necrologium spendete ihm (Bl. 148) folgendes wohlverdiente Lob: „Solertissimus Antiquarius noster, hujus Necrologii Collector industrius, vir religiosissimus et doctus" und Sulger (Annales II., 284) schreibt: „Vir fuit evangelice simplex et justus, multae lectionis, egregiae literaturae et temporis aeruscator avarus." (1365)

Ueber seine literarischen Bestrebungen schreibt Sulger l. c.: „Multa sunt, quae parturiit, sed ad partum haud pervenere. — In magnis voluisse sat est. In S. Ernesti Martyris nostri vitam mortemque commentarium scripsit, cui uni supremam manum adhibuit. Opus accuratum multaeque eruditionis, quod nuper P. Mabillonio per Rss. de Georgium, Abbatem S. Georgii Villingae, Parisios transmisimus, brevi, (uti speramus) inter Acta Benedictina lucem publicam visurum. — Commentatus quoque est in Necrologium nostrum antiquum ostenditque, qua id ratione in meliorem posthac formam redigi posset et observationibus non poenitendis illustravit, non tamen absolvit. — Indicem congessit universalem omnium monachorum Fratrum conscriptorum et benefactorum monasterii nostri ordine alphabetico cum notis a fundationis exordio usque ad annum Chr. 1614, nec ipsum tamen perfecit. — Sueviam sanctam (seu vitas sanctorum Sueviae) conscribere constituerat eumque in finem obiter aliqua connotaverat, sed ei manum de tabula sive mors, sive morbi dimoverunt. — In eruderando numero, ordine et rebus gestis Abbatum Zwifaltensium aliisque ejus Monasterii Antiquitatibus multam navavit operam, cum doctissimo P. Gabr. Buzelino, Weingartensi, literis multum negotiatus — Lucubrationum, quas satis numerosas animo complexus est, universam ichnographiam Rss. D. D. Udalrico Abbati obtulit scripto libello, cujus summam una cum titulo et praefatione itemque epitaphio, quod leporibus inspersum ipse sibi adhucdum vivus scripserat, in egregii viri memoriam servant MSS. domestica."

Manuscripte in der kgl. Landes-Bibliothek zu Stuttgart:

1. Cod. histor. 180. Folio. Abschriften wichtiger Geschichtsquellen mit Erläuterungen und Zusätzen. Er enthält: a) Ortlieb, monachus Zwifaltensis, De origine Monasterii Zwifaltensis, Libri duo. (Das Original Cod. pergam. Nr. 195). — b) Bertholdi IV. Abbatis Zwifaltensis, De incremento Monasterii Zwifaltensis Libri duo. (Das Original ein Fragment Cod. pergam. 174 f[3]). — c) S. Hildegardis, Magistrae Bingensis, Epistolae duae ad Congregationem Zwifaltensem. (Original im Codex pergam. Nr. 190 (b). — d) Notitia historica ed Conrado, Bertholdi successore item de statu Monasterii illo tempore (1179). — e) Vita Ernesti, Abbatis Zwifaltensis, auctore synchrono anonymo. (Original im Cod. perg. 189).
2. Cod. histor. 194. Folio. Enthält: a) Ernestus elucidatus, sive Vita S. Ernesti ex monacho et Abbate Zwifaltensi Ordinis S. Benedicti, gentium doctoris et martyris auctore synchrono; auctario commentario et chronologia illustravit R. P. Steph. Bochenthaler. (Im Cod. 209). — b) Series Abbatum Zwifaltensium chronographica usque 1659. — c) Chronicon minus et majus (capitulare) Zwifaltense collatum. (Das Original im Cod. pergam 171).

---

[1]) Beim Schwedeneinfalle 1647 flüchtete P. Butsch nach Konstanz und übernahm die Hauslehrerstelle bei Freih. von Rost, dessen beide Söhne, Johann und Dionysius, 1654 in das Konvikt nach Zwiefalten kamen — der erste wurde Kapuziner mit Namen Engelhard, der zweite „Capitaneus provincialis" zu Rottenburg am Nekar.

[2]) Sein Vater starb als Mönch in Weingarten. Bochenthaler schreibt über ihn (Necrolog. Bl. 131): „Frater Joannes Ernestus Bochenthaler (parens) juris utriusque Doctor fuit Advocatus Monasterii Weingartensis, ubi et in extremis monachus effectus et talis mortuus est 21. Oct. 1650." (Dasselbe steht bei Hess, Monum. Guelfica Prodrom. I. 51. Vergl. Lindner P., Professbuch von Weingarten, S. 56, Nr. 628.

[3]) Das Original wurde an Crusius, den Herausgeber der Annales Sueviae verliehen, kam aber nicht mehr nach Zwiefalten zurück. (Berthold IV. Schrift ist ediert in Mon. Germ. Script. XII. 93—124). — P. Bochenthaler bezeichnet diese Schriften sub a) und b) als Antiquitates Monasterii Zwifaltensis Pars III. et IV.



3. Cod. histor. 195. Folio. Enthält: a) Die Schrift des Cod. 194 sub a). — b) Die Schrift des Codex 194 sub b). — c) Biographia Christophori Rassler, Abbatis Zwifaltensis († 1675). (Von anderer Hand geschrieben). Von Bochenthaler ist noch beigefügt: Synoptische Zusammenstellung des Chronicon majus et minus von Zwiefalten. (Auch im Cod. Theolog. 415. Folio Quart. 141 und Quart. 178).
4. Cod. hist. Nr. 430. Folio. 59 Blätter. — a) Antiquitatum Monasterii Zwifaltensis. Pars III. (eigentlich Pars II. et III.) Blatt 1—23. Ortliebi monachi Zwifaltensis (futuri Abbatis Nereshemensis) De origine ejusdem Monasterii Libri duo. — b) Blatt 25—56: Earundem Pars IV. Bertholdi IV Abb. Zwifaltensis [1], de incremento Monasterii ejusdem Libri duo. — c) Blatt 57—59: Vita S. Ernesti Abbatis Zwifaltensis auctore synchrono anonymo.
5. Cod. Hist. Folio. 470, 156 beschriebene Blätter, Folio, aus dem Jahre 1647. Inhalt: Imperialis Monasterii Zwifaltach. A) Necrologia vetera et quidem a) Reinhardi Abbatis. — b) „Capitulare". — c) „Extravagantium" et Benefactorum, eruderata et posteritati servata a Fratre Steph. Bocho-Vallio a° 1647. (Blatt 1 - 56 [2]). — B) Sacrorum Diptychorum monasterii Zwifaltensis Volumen alterum; Tabulae mortuorum parentales sive Necrologium novum ex majorum monumentis restitutum, digestum et notis illustratum a Fr. Steph. Bocho-Vallio coenobita (Bl. 56 – 149 [3]). [Zu dieser Zusammenstellung dienten Bochenthaler die Zwiefaltner Codices Theolog. Q n° 141 und Histor. Fol. n° 420. Vergl. die histor. Handschriften der kgl. Landes-Bibliothek zu Stuttgart, I. Bd., I. Abteilg, S. 208]
6. Cod. histor. Fol. Nr. 471. 198 Bl. Ernestus elucidatus [4]), accessit syllabus Abbatum Zwifaltensium ab eodem compendiarie scriptus 1660. (Von Anderen fortgesetzt bis zum Tode des Abtes Christoph Rassler).
7. Cod. Hist. Fol. 412. 149 Bl. Concept der vorausgehenden Schrift.
8. Cod. Hist. 473. 363 + 62 S. — a) Index universalis historicus omnium utriusque sexus fidelium Monasterio Zwifaltensi unquam addictorum ex Necrologiis et aliis manuscriptis libris collectus et notis adumbratus a Steph. Bochenvallio (1644), Seite 1—363. — b) Amphitheatrum germanicae nobilitatis. Schauplatz des uralten deutschen Adels aus einem alten Turnierbuch (G. Rüxner, in Verlegung) Hieron. Rodlers gezogen 1643 von Stephan Bochenthaler (damals Prior zu Mariaberg), Blatt 1—62.
9. Cod. Hist 178. 4°. 184 Bl. Chronicon Zwifaltense descriptum a Steph. Bochenthaler ex vetustissimis libris nostris; accedit Historia fundationis Monasterii omnium Sanctorum in civitate Schaphhusiana.
10. Codex Histor. 197. 4°. Notata ex vetusstissimis maxime Zwifaltensibus monumentis und zwar a) Ueber Ortlieb (1—85). — b) Ueber Berthold (85—176). — c) Notabilia pro illustrandis nostris antiquitatibus ex variis documentis (176—199).
11. Codex Histor. 198. 4°. Nota de viris illustribus Sueviae cum variis annotationibus.
12. Codex Histor. 199. 4°. Chronicon Zwifaltense majus et minus cum additionibus a Stephano Bochenthaler.
13. Codex Histor. 200 4°. Ichnographia operum manualium 1649. Verzeichnis von 21 Schriften, die Bochenthaler teils verfasst hatte, teils verfassen wollte.

59. Brd. Johann Brexel aus Bremgarten, Schneider, † 14. Feb. 1664. (1366)

60. P. Oswald Schreiber (Scriba), Sohn eines Arztes, geb. zu Augsburg, lange Zeit Pfarrer zu Daugendorf, † im Kloster 26. Feb. 1666, 58 Jahre alt, 40 Jahre Profess. Er war der Erste, der in der neuerbauten Gruft beigesetzt wurde. (1367)

61. P. Bernard Keller aus Konstanz, war 1665 Beichtvater in Frauenalb; Prior zu St. Trudpert Oct. 1665 — 1666; Subprior in Zwiefalten, † zu Mochenthal, wohin er sich zur Herstellung seiner Gesundheit begeben hatte, 24. Dec. 1668, 38 Jahre alt, 18 Jahre Profess, 13 Jahre Priester. Beigesetzt in Zwiefalten. (1368)

---

[1]) Berthold arbeitete an dieser Schrift 1137—1141 und † 1169.

[2]) Die Namen des Necrologiums A) mit Ausnahme derer, die dem XVI. Jahrhunderte und folgenden angehören, sind ediert in den Mon. Germ Necrol. I 240 u. sq, wo auch das Nähere über den hohen Wert derselben zu finden ist, indem Bochenthaler noch Quellen zu Gebote standen, die jetzt verloren sind.

[3]) Bochenthalers Handschrift erstreckt sich nur von Blatt 56 bis 65, das ist vom 1. Jänner bis 1. Februar. Das Uebrige (vom Februar bis December) wurde von Anderen geschrieben. Die letzten Einträge sind aus den ersten Jahren des 18. Jahrhundertes — Das Necrologium ist reich an kurzen biographischen Notizen, die als Fussnoten angebracht sind.

[4]) Ein zweites Exemplar des Ernestus elucidatus im Cod. hist. 176, 4°, 257 Bl. (Diese Schrift war für den Druck bestimmt).



62. Fr. cler. Wolfgang von Schoenberg, † als Studierender der Theologie im Convikte zu Dillingen 14. Feb. 1670, 18 Jahre alt, 2 Jahre Profess. (1369)

„Juvenis maximae speci, Dillingae in sacello coemeterii magno omnium convictorum moerore sepultus, medici negligentia suffocatus" (Necrologium Zwifaltense auctore P. Steph. Bochenthaler). — Suavissimos ejus mores et generosam sanctamque mortem diu in ore et animo circumtulere ejus convictores sepelieruntque dilectum contubernalem pompa et luctu, quo vix alius ante eum elatus in Sacello S. Wolfgangi, quod communi coemeterio includitur. — Sein Beichtvater und Theologie-Professor P. Claudius Frere S. J. zu Dillingen berichtete nach Zwiefalten: „Petiit significari Abbati suo litteris, se demisse petere ab eodem et omnibus confratribus veniam de erratis, agere gratias pro paterna fraternaque charitate ac religiosis exemplis, postremo commendare omnibus enixe animae suae statum." (Ex Rotula). Sulger führt aus diesem Schreiben noch an: „Identidem ad Deum aspirabat appositis cum Davide sententiis sponte e memoria natis, tanta vehementia animi, ut monere debuerim, ne in formandis ore vocibus, vim sibi nimiam inferret et pium illum impetum cohibere, ne mortem acceleret." (Dessen Epitaphium bei Sulger, Ann. II., 298).

63. Fr. cler. Edmund Espenmüller aus Engen. „Juvenis magnae spei et omnibus charus, sancta morte defunctus 5. Martii 1674." (1370)

Sulger berichtet über ihn in den Annal. II., 304: „Egregius Mariophilus insignis Fr. Edmundus noster longa phthisi consumptus, cujus, uti vita pia, ita mors sancta et perquam placida fuit, ut paulo antequam supremum spiritum Deo redderet, internam animi pacem hisce verbis testaretur: „O quam mihi bene est! Videor jam coeli gaudia praegustare!" — Et alias magna animi contentione exclamare auditus: O mi bone Jesu! ex toto corde amo te, et si corda haberem mille, mi Jesu, mille cordibus amarem te!" Et rursus ad adstantes: „Parum abest, quin ruptum amore pectus mihi dissiliat." Brevem illi vitam fore, praesagiit morum prudentiaeque praecox maturitas, judicium raro vanum. — Vigesimum aetatis annum haud attigit. — Consecraverat se in perpetuum mancipium D. Virgini in Sacello domestico, prout schedula post ejus mortem reperta testabatur his verbis exarata: „Ego Frater Edmundus in conspectu SS. Trinitatis o sanctissima. Virgo tuique sponsi S. Josephi sponte et libera voluntate ex plenitudine affectus et amoris mei in Te in Matrem meam perpetuam eligo, filialem obediantiem, reverentiam, et amorem promitto meque tuae Majestati in servum et mancipium in perpetuum in tempore et aeternitate offero. Quapropter pro debito et aeterno meo censu, simul et maximi amoris in Te mei, quo Te post Filium tuum super omnia diligo, veneror que; Teque, o Mater, et Domina mea amare et venerari multo amplius, et in aeternum volo, humili testificatione Tibi simul et Filio tuo ac toti SS. Triadi perpetuam Paupertatem, Obedientiam et Castitatem iuxta sanctam Regulam meam itero, voveo, et promitto; atque huius promissionis meae memoriam tota vita mea singulis annis semel, scilicet in Festo Assumptionis tuae magna devotione celebrare iterareque propono, indubitanter sperans atque confidens, Te mihi materna tua bonitate, et potenti suffragio hic peccatorum meorum veniam, et illic aeternae vitae gloriam impetraturam. Actum coram testibus Conscientia mea, et Angelo meo Tutelari ante Altare D. V. M. in eius Sacello anno 1669 die 22. Novembr. hora ante meridiem octava a me, qui supra, quique me Tibi denuo, o Sanctissima Virgo! proprio sanguine subscribo. F. Edm. Espenmüller.

64. P. Aurelius Muoser aus Kaisersberg; er war einst Pfarrer, Oekonom, Propst in Mochenthal, † als Superior des Collegiums von Rottweil im nahen Frauenkloster Rothenmünster 10. Juli 1678, 47 Jahre alt. „Concionator bonus, aurifaber excellentissimus, prout variae lypsanothecae Sacrarii nostri et Rhenoviani ejus manu fabrefactae testantur, civilitatis et facundiae politicae minime ignarus." (1371)

Auch sein Vater war ein Goldschmied und P. Aurelius brachte alle zu dieser Kunst nötigen Werkzeuge mit sich in das Kloster. Er verfertigte die Behältnisse zu den Reliquien der hl. Bartholomäus, Benediktus, Mauritius und Epiphanius (Siehe Sulger, Annales, II., 284). — Welche Reliquien er zu Rheinau mit Gefässen versah, ist nicht eigens aufgeführt. — P. Aurelius war der Luftveränderung wegen im Stift Rheinau gewesen, hatte im nahen Schaffhausen Dr. med. Wepfer consultiert und war 10. Juli auf der Heimreise nach Rottweil begriffen. In dem 1/2 Stunde von Rottweil entfernten Nonnenkloster Rothenmünster starb er (wie es scheint an einem Schlaganfalle) im Beisein des P. Joachim Morsack und wurde zu Rottweil begraben. In templo B. M. V. extra chorum in latere dextro. (Sulger, Annales II, 316 und Rotula).

(1369—1371)



65. P. Joh. Leonhard Seiz aus Constanz, † im Kloster an der Wassersucht 22. Aug. 1678, 51 Jahre alt, 32 Jahre Profess, 25 Jahre Priester. „Fuit mitis ingenii, in omnes benevolus, obediens, oeconomiae aliisque officiis domesticis perfunctus. (1372)

Hora antemeridiana octava, qua tum omnes in Templo collecti pro nata Caesaris prole mascula solemnes Deo gratias Hymni ambrosiani cantu agebamus, repente exspiravit exanimisque super lectulum repertus est eo situ, qui indicabat ipsum sese de eo demittere voluisse. — Erat adeo obesi corporis, ut novo in coemeterio una tantum crypta, quae eum caperet, eaque jam olim illi, dum aedificaretur, destinata, inveniretur. (Sulger, Annal. II., 317).

66. P. Benedictus Müller, Sohn des churfürstlichen Leibarztes Philipp Müller, war zweimal Prior, Propst in Mochenthal, Beichtvater in Urspringen, zuletzt Beichtvater von vielen Conventualen zu Zwiefalten. Auch war er Arzneikundiger und daher von Vielen um Rat befragt. † nach 40stündigem Todeskampfe 20. Juli 1680 als Senior, 70 Jahre alt, 52 Jahre Profess. Das Necrologium sagt von ihm: „In spiritualibus exercitatissimus et ideo a multis annis Conventus in spiritualibus Director. Fuit medicinae apprime callens, quapropter mors ejus tam inquilinis quam exteris, praesertim pauperibus, quorum vere asylum et refugium in morbis fuit, tristis et acerbus accedit.“ (1373)

„Ipse medicinae peritissimus magno undique aegrotantium affluxu et literis eousque fuit fatigatus, ut nec juris canonici cautelâ nec superiorum thoritate ei requies ab importunis sollicitationibus potuerit comparari, quin identidem interpellantibus iterum magni nominis personis et subditorum pauperum clamosis precibus reliquum vulgus promiscue ad suum salvatorem recurreret.“ (Sulger, Ann. II., 323).

67. Brd. Othmar Ulmer, ein g e s c h i c k t e r T i s c h l e r, † 18. Aug. 1681, 15 Jahre Profess. „Stans exspiravit absolutione sacramentali absolutus.“ (Rotula). (1374)

Qui ad portam Aulae nostrae repentinum profluvium sanguinis ex ore et naribus inter praesentium manus stans exspiravit post impertitam adhuc ipsi absolutionem a me P. Mauro Ruosch, tunc temporis Priore, ex vicino conclavi ob tumultum accurrente. (Fortsetzer des Bochenthaler'schen Necrologiums). — „Homo fuit pius, prudens et arte scriniaria novo Monasterio perquam utilis. — Ipsos 4 annos ante obitum perpetuo tussit et phthiseos juratum mancipium fuit.“ (Sulger, Annal. II. 324).

68. P. Leopold von Plawên aus Innsbruck in Tirol, war vor 1656 Subprior und Moderator der Cleriker im Stifte Mariaberg in Tirol; 1656 Moderator der Cleriker in Zwiefalten. Als Herzog Eberhard von Württemberg (1656) dem Stifte einen Besuch abstattete, wurde diesem zu Ehren ein eigens aus diesem Anlasse von P. Plawên componiertes Musikstück („Cantus venatorius“) aufgeführt. Er war 1659 Professor der Humaniora zu Zwiefalten und die letzten zwanzig Jahre Beichtvater im Kloster Urspringen, wo er 8. März 1682 starb; 36 Jahre Prof., 28 Jahre Priester. C o m p o n i s t. (Vergl. Sulger, Annales II., 324.) (1375)

„Obiit hydropisi per semestre vexatus — Musicus insignis, magna cum laude cantiones composuit (Rotula). — Das Necrologium sagt: „Clarus editis aliquot cantionum musicalium operibus. Sepultus in fornice, ubi ipsae sacrae domicellae humari solent.“

C o m p o s i t i o n e n:

1 Sacrae Nymphae duplicium Aquarum in Dei et Divorum laudes a 3, 4, 5 et 6 vocibus et instrumentis animatae. Innspruck 1659.
2. Sacrae Nymphae duplicium Aquarum Opus II. Oeniponti Typis et sumptibus Wagneri. 1669. 4°.
3. Sacrarum Nympharum duplicium Aquarum Opus III. Missae quatuor festivae et quatuor exequiatae, caeterae una cum choro vocali ad beneplacitum: Typis Campidunensibus Rudo'phi Dreher. 1672. 4°.
4. Nympharum sacrarum duplicium Aquarum in Dei Deiparae et Divorum laudes Opus IV. Ulmae (Typis Künchianis) 1679.

(1372—1375)



In der Schrift des P. Christoph Rassler Assertiones theologicae Constantiae 1652 findet sich von ihm ein lateinisches Gedicht. (Siehe Rassler sub Nr. 41).

MSS.: Missae et Motettae.

69. **P. Gregor Fridel(l)** (vorher Johann Jacob) war viele Jahre Granarius, Küchenmeister und ausgezeichneter Oekonom. Zur Zeit des Schwedenüberfalles (c. 1644) blieb er unter den grössten Gefahren zu Zwiefalten zurück und wendete infolgedessen vom Kloster manches Unheil ab.[1]) Er starb an der Wassersucht 26. Nov. 1682, 66 Jahre alt. (1376)

70. **P. Gallus Kinz** aus Schlettstadt, war einst Pfarrer, Cellerarius, in Confessionibus tam Patrum quam exterorum excipiendis usque in finem vitae sedulus et impertaesus. † 24. März 1685, 60 Jahre alt, 43 Jahre Profess, 37 Jahre Priester.[2]) (1377)

71. **P. Eusebius Manz**, fast immer ausserhalb des Klosters angestellt.[3]) Die letzten 17 Jahre Propst in Mochenthal, † als solcher in Mochenthal 24. December 1685, 62 Jahre alt, 44 Jahre Profess, 38 Jahre Priester. (Rotula.) Begraben in Zwiefalten.[4]) (1378)

72. **P. Mauritius Boog** (aus?), Professor der Humaniora und der Theologie im Stifte, dann Professor und 6 Jahre Superior (der IIIte) zu Rottweil, † dort am Schlagflusse 10. Jänner[5]) 1686, 41 Jahre alt, 23 Jahre Prof., 16 Jahre Priester. (1379)

73. **P. Joachim Morsack** (Mohrsack), vorher Johann Lorenz, aus Hayingen bei Zwiefalten gebürtig. Sein Vater war „Praefectus Fürstenbergensis". Ungefähr 1654 kam Johann Lorenz in das Convikt nach Zwiefalten; Prof. 21. März 1659. Die Philosophie hörte er in seinem Kloster, die Theologie zum Teil zu Salzburg und zuletzt in Dillingen. Er war Moderator der Cleriker, Professor der Philosophie und Theologie, musste sich 1675 nach St. Gallen flüchten. Im Ganzen lehrte er viermal die sog. philosophischen Kurse, zwei zu Zwiefalten (davon einen, als er noch Cleriker war), einen zu Rottweil und den vierten (seit 1681) zu Salzburg.[6]) Im Jahre 1684 wurde er dort Praefectus des Conviktes der Religiosen und bestimmt, eine theologische Lehrkanzel zu besteigen, als er unerwartet starb, 26. März 1686, 44 Jahre alt, 27 Jahre Profess, 18 Jahre Priester. „Virtutis cultor religiosissimus, utpote in quo pietas cum doctrina ex aequo certavit." (Näheres bei Sulger, Annales II., 333—334 und Hist. Univ. Salisburg., S. 367.) (1380)

---

[1]) „Cum relicto monasterio omnes fugerent, ipse perstitit statione firma in eo loco" (Rotula). — Summis in procellis vix paucis horis in scopulorum vicinos sinus et nota latibula elapsus illico ad monasterii curas recurrit, rerum eventus grassatorum incursus et in horas emergentia discrimina prudenter et cordate moderatus est. (Sulger, Ann. II., 262 u. 325).

[2]) „Ab annis 18 ad mortem usque manibus pedibusque paralyticus, die 24. Mart. vehementis catarrho demum fuit confectus." (Fortsetzer des Bochenthal'schen Necrologiums). Sulger sagt: „18 annis officio manuum destitutus." (Annal., II., 331).

[3]) „Fere semper extra monasterium rebus domesticis intentus non modo cum laude vitae perquam religiosae, verum et oeconomiae. Fuit Virginis cultor egregius, cujus officium, quod „Cursum" vocant, recitavit quotidie". (Sulger, Ann II, 331).

[4]) Sepulturam inter suos Confratres accepit huc pilento deductus solemni die S. Stephani, Patroni nostri.

[5]) Der Schlag traf ihn im Hause eines angesehenen Rottweiler Bürgers, wohin er in ökonomischer Angelegenheit sich begeben hatte, und nach zwei Stunden starb er. Fuit vir egregius, hilaris et excitati animi omnibus, praecipue Rottwilanis, charus. — Visus est eo, quo obiit die, ad aram morosius devotiusque operari, nec diu ante auditus est dicere: „O ut non Rottwilae Superior moriar!" — Er wurde zu Rottweil in der Marien-Kapelle neben P. Aurelius begraben.

[6]) Nie versäumte er es, während der Ferien-Monate die geistlichen Uebungen zu machen, zu welchem Zwecke er sich in ein Kloster zurückzog.



Schriften:

1. Conflictus allegoricus rerum, conceptuum, verborum in arena philosophica propositus. 1675. 4°. (Druckort mir unbekannt.)
2. Logomachia in homologiam conversa, sive sententiarum logicarum ad speciem pugnantium consensus in Collegio Rottwilano Praeside P. J. Morsack meditatus defensus ab J. Casp. Blaid, Ehingano, phil. studioso die (...) mens. Feb. 1679. Altdorffii (Herckner) 159 S 12°.
3. Cognitio scientifica naturalis, Aenigma visionis beatificae supernaturalis per actus physico-theologicos in Lyceo benedictino inclyti Collegii Rottwilani Praeside P. J. Morsack, elicita ab Jo. Martino Pistorio, Gengenbacensi, phil. candidato die .... mens. Septembr. 1679 Altdorffii ad Vineas (Jo. Adam Herckner) 1679. 180 S. 12°.
4. Quaestiones logico-physicae, defendente Fr. Romano Molitor, O. S. B. professo Mellicensi. Salisburgi (Mayr) 1683, 98 S. 4°. (Dediziert dem Abte Gregor von Melk.)

MS. Commentarii in aliquot textus Regulae S Bened. in forma meditationum pro renovatione spiritus per aliquot dies solitarie instituenda. (Vergl. Sulger, Annal. II., 334.)

74. **P. Placidus a Nazareth** aus einem Adelsgeschlechte in Burgund, machte seine Studien als Conviktist zu Zwiefalten c. 1654—59, war viele Jahre Pfarrer zu Zwiefalten, Moderator clericorum im Stifte St. Trudpert 1667, Cellerarius Conventus, † als solcher an der Abzehrung 27. Aug. 1686, 50 Jahre alt, 31 Jahre Profess, 26 Jahre Priester. „Vir sedulus et literatus, multae scriptionis et impertaesi laboris ac uti literis humanioribus bene excultus, ita facete facundus, etiam manualem operam haud aversatus.“ [1]) (Rotula und Sulger, Annales II., 334.) (1381)

MS. Annua Gesta et Eventa a R. P. Placido congesta. (Tagebuch vom Sept. 1683 bis Dec. 1685.) Cod. der Landes-Bibliothek zu Stuttgart, Histor. Fol. 431, 109 Blätter.[2])

75. **P. Maurus Ruosch** (aus?), einst Pfarrer zu Zwiefalten, Professor der Philosophie, Prior (1681), starb zu Mochenthal, wohin er sich der Luftveränderung wegen begeben hatte, an der Hektik 23. Sept. 1688, 43 Jahre alt, 26 Jahre Profess, 23 Jahre Priester. „Vir doctus, zelosus et strenuus, vir impiger, acris ingenii et indolis, literis humanioribus et altioribus egregie instructus.“ (Necrol. Zwiefalt. Bochenthaleri continuatores.) (1382)

MS. Opus Concionum catechesticarum. War zum Drucke bestimmt; der Tod verhinderte die Herausgabe desselben (s. Sulger, Annal. II., 337).

76. **P. Ambrosius Revellio**[3]) aus Munderkingen, Pfarrer in Dürrenwaldstetten 1660; † im Kloster als Senior 22. Nov. 1688, 73 Jahre alt, 54 Jahre Profess, 49 Jahre Priester. (Sulger, II., 339.) (1383)

77. **P. Johann Jacob Sprenger** (aus dem Elsass gebürtig), Kaplan im Frauenkloster Mariaberg 1657, Professor der Philosophie im Kloster, dann auf Bitten des Abtes Exuperius von Ebersmünster, Professor der Philosophie im genannten Stifte (1660—63), Prior zu St. Peter im Schwarzwald 1663; Prior in Zwiefalten; Beichtvater in Mariaberg Oct. 1665—90, zurück 1690; starb in Zwiefalten 17. Aug. 1690, 68 Jahre alt, 50 Jahre Profess, 44 Jahre Priester. (1384)

78. **P. Columban Summerberger**, war Aedilis, Beichtvater in Mariaberg 1665, Granarius in Zwiefalten, † als solcher 25. August 1690, 61 Jahre alt, 44 Jahre Profess, 37 Jahre Priester. „Vir religiosus et taciturnus, obiit apoplexia.“ (Necrologium.) (1385)

---

[1]) Sua verba ultimis diebus erant: Domine secundum tuum beneplacitum et sanctissimam voluntatem.

[2]) Enthält Nachrichten über Zeitgeschichten, besonders die Türkenkriege und viele Notizen über Kirchen und Kulturgeschichte Oberschwabens.

[3]) Vorher Jacobus; Fuit Patribus plerisque a confessionibus.



79. P. Arsenius[1]) **Sulger aus Freiburg** (Breisgau), geb. 1641. Sein Taufname war Georg Philipp. Sein Vater war Proto-Praefectus des Fürsten von Fürstenberg zu Neufra an der Donau. Wie P. Arsenius selbst in den Annales Zwifalt. (II., 270) schreibt, kam er 1654 zum Studium in das Convikt des Stiftes Zwiefalten, erhielt dort 5 Jahre Unterricht, worauf er in den Orden trat. Nach der Profess hörte er zu Salzburg Theologie. Er versah im Kloster folgende Aemter: Professor am Stifts-Gymnasium, Moderator der Cleriker, Novizenmeister, Professor der Rhetorik zu Rottweil 1672, Prior in Zwiefalten, Beichtvater im Frauenkloster Mariaberg 1680—1686. Er war es, auf dessen Betrieb dieses Nonnenkloster einen Neubau unternahm. Podagra nötigte ihn zur Rückkehr nach Zwiefalten, das er dann nicht mehr verliess. † 17. Nov. 1691, 50 Jahre alt, 30 Jahre Profess, 26 Jahre Priester. (1386)

Die Rotel sagt von ihm nur kurz: „Vir in litteris, humanioribus praesertim, versatus, ut alter Hermannus Contractus ex podagrae doloribus membrorum usu destitutus animo et cerebro valuit. Obiit cruento alvi fluxu et dissenteria. Die Mantissa zu seinen Annales Zwifaltenses würdigt etwas ausführlicher seine literarischen Verdienste. „Quidquid in calamum fluxit atque inde in chartam destillavit, spirabat non vulgarem styli gratiam, utpote aspersum sapore eruditionis reconditae — Plures ludos theatrales dedit, quibus praestantis suae literaturae atque in Comicis peritiae singularis tot oculares testes fecit, quot habuit spectatores rerum intelligentes. — Iuventutem nostram tum religiosam tum studiosam non minus literis profanis ut Professor, quam sacratioribus disciplinis ut Moderator et religiosi tyrocinii Magister instruere jussus est, quod ipsum prorsus egregie praestitit. Postea Prioratus officio admotus fecit tulitque omnia, qua disciplinae regularis assertor oppido fervidus. — Vestalibus Mariae Montanis pro sacro tribunali aliquamdiu sedit, quibus quoque monasterii e Fundamentis de novo exstruendi author et praecipuus promotor fuit." — Ueber die letzten Lebensjahre, die er in Zwiefalten zubrachte, erfahren wir: Fere semper podagra, chiragra, gonagra ac subinde schiatica omniumque artuum torturâ laboravit; sic tamen velut alter Hermannus Contractus constanter interea cerebro valeret et animo, illud studio literarum, quoad liceret, occupando; hunc omni virtutum genere excolendo, quem in finem commodissime illi serviit „Armariolum" exquisitae praeparationis ad felicem mortem, quod ipse sibi pridem conscripserat. Accedente vehementiori dyssenteria omnibus sacris debite praemunitus ad lucem perpetuam, (uti speramus) transiit, — (Annales II, S 350—351. Die Zeit seiner Profess erwähnen die Annales nicht. Holzherr hat den 28. Febr. 1659.)

Schriften:

1. Oratio dicta in Aula Gymnasii Rottwillani scholastici die, quo ab ejusdem Civitatis Magistratu Patres Benedictini ad docendas artes liberales eo introducti sunt (1672). Rottwilae (Typis Jo. Jacobi Wehrlin) 1673. 4°.
2. Vita divi Benedicti monachorum Patriarchae colore didactico renovata a R. P. Arsenio Sulger, Professo Ordinis S. Bened. Typis Monasterii S. Galli 1691. 259 S. + 2 Bl. kl. 8°. (Ein vorzüglicher Druck.)
3. Armariolum spirituale pro extrema mortis lucta. Altdorffii ad Vineas. (Herckner) 1693. 12° (Opus posthum.) Erschien auch in deutscher Uebersetzung: „Geistliches Rüstkämmerlein für den letzten Todeskampf eingerichtet." Lucern (Anna Felicitas Hautt) 1705. 169 S. kl. 8°.
4. Annales imperialis Monasterii Zwifaltensis Ordinis S. Benedicti in Suevia, ordine et temporis et Abbatum serie distincti atque a prima origine ad haec usque tempora deducti, nec non rebus memorabilibus domesticis et ascititiis ad levandum lectoris taedium illustrati. Auctore R. P. Arsenio Sulger ejusdem monasterii religioso sacerdote. Nunc primum post operosam recognitionem prodit in lucem. Pars I. complectens tria Saecula. Opus posthumum. Superiorum Permissu. Augustae Vind. (Typis Mar. Magdalenae Utzschneider, Viduae) 1698. 12 Bl., 320 S. 4°. Pars II. Ibid. complectens tria posteriora Saecula 1698. 354 S. + 9 Bl. Index.[2])

---

[1]) Es lebte im Stifte Zwiefalten auch noch ein Arsenius Joachim, dessen Namen im Necrologium von Zwiefalten am 24. April steht, von dem sonst nichts bekannt ist.

[2]) Das Werk ist von Prior und Convent dem Abte von Zwiefalten, Ulrich V. Rothheisler, dediziert. Beigegeben sind 3 Kupferstiche: a) Zwiefalten in Miniaturansicht. J. Georg. Glückher delin.; J. Ulrich Kraus sculps. — b) Porträt des Abtes Ulrich V. mit dessen Familien Wappen und Umschrift. Rss. Ampliss. DD. Udalricus V. imperialis Monasterii Zwifaltensis Abbas, S. Caes. Majestatis Consiliarius, Congreg. Bened. Suevicae Visitator. —



Manuscripte:

1. Cod. 210, 4⁰ histor. in der kgl. Landes-Bibliothek zu Stuttgart. Continuatoris alterius annus Christi 1690, 1691, seu Martini Abbatis Zwifaltensis anni XVI et XVII; item Abbatis Udalrici Rottheusler annus I. descriptus.
2. Cod. 213, 4⁰ histor. (Daselbst) Musae fatuae, seu scripta inutilia, utiliter tamen scripta, quia vitando otio.[1]) (Enthält lateinische Gedichte Sulgers und Anderer. Vergleiche Serapeum 1859, Bd. 20, Intelligenzblatt Nr. 19, S. 145).
3. Drama exhibitum honoribus Celsissimi et Rssi Principis Constantiensis in adventu suo in Zwifalten anno 1667. (Unbekannt wo.)

80. P. Joseph Frick (aus?), war Pfarrer und 7 Jahre Propst in Mochenthal, † als solcher c. 16. Aug. 1692, 47 Jahre alt, 30 Jahre Profess, 22 Jahre Priester.[2]) (1387)

81. P. Theobald Leukard, die letzten 5 Jahre Pfr. zu Zwiefalten, † 10. Dec. 1692, 40 Jahre alt. (1388)

82. P. Nicolaus Settelin (aus?). Er war Professor am Lyzeum zu Rottweil (1681), dann der I. Superior zu Ebingen (1686) durch 7 Jahre und zugleich dort der ersten Rhetorik Professor, † an der Wassersucht 23. Dec. 1692, 43 Jahre alt, 28 Jahre Profess, 19 Jahre Priester. (1389)

MS. Drama exhibitum occasione Translationis Reliquiarium S. Vitalis Martyris Zwifuldam 1685 [3])

83. P. Anselm Gynthart, kam (mit P. Joh. Placidus Sprenger) 1663 als Prediger und Pfarrer in das Stift St. Peter auf dem Schwarzwald, als Moderator der Cleriker in das Stift St. Trudpert 1665—66; Beichtvater in Mariaberg 1673; Pfarrer in Zwiefalten. † 9. Jänner 1693, 56 Jahre alt, 38 Jahre Profess, 31 Jahre Priester. „Vir erat nativa quadam oris facundia.“ (Rotula.) (1390)

84. P. Stephan Tingio, Subprior, dreimal Novizenmeister, † 19. Oct. 1693, 43 Jahre alt, 26 Jahre Profess, 19 Jahre Priester. (1391 a)

85. P. Roman Edel aus Schlettstatt im Elsass, war 1652 Präfekt der Conviktisten zu Zwiefalten und Professor der Rhetorik am dortigen Gymnasium, wurde 23. (al. 24.) Oct. 1665 als Abt nach St. Trudpert postuliert, † im Schlosse Mandach 3. Mai 1694. (Vergl. Sulger, Annal. II., 288, 317.) (1391 b)

86. P. Marian Rassler, Professor zu Rottweil 1681; Prior in Mariaberg 1689. Er war Sacerdos sine approbatione ad curam animarum, † im Klosterhofe zu Reutlingen 7. Jänner 1696, 44 Jahre alt, 28 Jahre Profess, 20 Jahre Priester. (1392)

Schrift:

Resolutiones ex universa philosophia selectae. Constantiae. (David Hautt) 1683. 8⁰.

87. P. Conrad Wanner,[4]) starb als Propst zu Mochenthal am 24. Feb. 1697, 45 Jahre alt, 28 Jahre Profess, 20 Jahre Priester. „Vir piissimus et temporis helluo.“ (Necrologium Zwifaltense.) (1393)

---

c) S. 98. Das Reliquienbehältnis, in dem die Hand des hl. Stephanus Protom. — Pars I. enthält die Stiftsgeschichte v. J. 1089—1389. Pars II. v. 1389 — 17. März 1692 — Sulgers Arbeit reicht bis zum Ende des J. 1689 (S. 343), die Mantissa (S. 344—354) (von einem ungenannten Verfasser) bricht mit der Wahl des Abtes Ulrich V. ab. Sie enthält die Geschichte der Reliquien des hl. Aurelius und einen Necrolog über P. Ars Sulger. Dieser Annales Zwifaltensis (die in classischem Latein geschrieben sind) zählen zu den besten Klostergeschichten, die im 17. Jahrhundert in Druck kamen.

[1]) Pseudonym: Eulogius Lapicida.

[2]) Die Rotel ist am 17. August ausgestellt. — Im Necrolog. Ottoburanum steht er am 15. August.

[3]) Vir in litteris humanioribus apprime versatus. — Das Stück wurde von den Studierenden des Zwiefaltener Gymnasiums aufgeführt und dauerte 4 Stunden. (Vergleiche Sulger, Annal. II. 330.)

[4]) Sein Geburtsort findet sich nirgends angegeben.



Schriften:

1. Apiculae solitudinis melligo doctrinae spiritualis e florigeris SS. Patrum et Ascetarum scriptis collecta et disposita in usum eorum, qui octiduanum sacrae asceseos secessum aestimant amantque Cum facultate Superiorum[1]) Constantiae (Typis J. Jacobi Labhart) 1695. 504 S. kl 8°. — Es erschien auch deutsch mit dem Titel: „Des einsamen Bienleins Hönig-Safft einer geistlichen Underweisung auss den blumenreichen Schrifften der hl. Väter und geistreichen Männern zum Gebrauch derjenigen, welche die achttägige hl. Einöde oder geistliche Uebungen hochschätzen und lieben." Gedruckt im königl. eximiert und befreyten römischen Reichs-Stifft und Münster Salmansweyler durch Jakob Müller. 1714, 479 S. kl. 8°. (Dediziert dem Abte Stephan von Salem).

Manuscript:

Farrago Chronici Zwifaltensis 1089—1688 (Cod. der hist. Fol. Nr. 204 der Landes-Bibliothek zu Stuttgart.)

88. **P. Modest Kaiblin,** Beichtvater in Mariaberg 1694—1697, † 21. Feb. 1698, 49 Jahre alt, 31 Jahre Profess, 24 Jahre Priester. „Musicus insignis, asceta, poeta, cultor B. Virginis singularis." (Rotula.) (1394)

MS. Lieferte die Musik zum Drama. „Monasterii Zwifaltensis Fundatio et incrementum", aufgeführt zu Zwifalten in der Kapelle des hl. Johann Bapt. 16. Sept. 1669.

89. **Br. Augustin Neymann,** von akatholischen Eltern geboren, convertierte, studierte Chirurgie, † im Sept. 1698, 18 Jahre Profess. (1395)

§ 5. Mönche, die vom Jahre 1700 bis zur Aufhebung (Nov. 1802) verstorben sind.

1. **P. Ernest Bühel,** † 16. Mai 1700, 70 Jahre alt, 54 Jahre Profess, 46 Jahre Priester. (1396)
2. **P. Johannes Martinus Weber.** Er wurde zur Seelsorge verwendet, war Custos im Kloster, † 19. Juli 1700, 28 Jahre alt, 10 Jahre Profess. (1397)
3. **P. Benedikt Agricola,** Professor der Syntax am akad. Gymnasium zu Salzburg 1694—1698, † 29. Aug. 1702, 44 Jahre alt, 17 Jahre Priester. (1398)
4. **P. Dominicus Daz;** er war Subprior, Novizenmeister, Moderator der Conversbrüder, Prior in Mariaberg, dann 20 Jahre Beichtiger in Urspringen, † dort als Senior 12. Jänner 1703; wurde dort auch begraben. „Asceta bonus." (Necrol. Zwifaltense.) (1399)
5. **P. Franciscus Schweizer,** war Subprior, Praefectus Culinae, Moderator Clericorum, 17 Jahre Oekonom, starb im Klosterhofe zu Reutlingen 11. Jänner 1704, 68 Jahre alt, 50 Jahre Profess, 44 Jahre Priester. „Conscripsit Reutlingae librum majorem choralem; militibus hybernantibus curam parochialem zelose impendit." (Necrolog.) (1400)
6. **P. Bruno Fetscher,** Oekonom, dann Pfarrer in Zell, † dort als solcher 3. Feb. 1704, 34 Jahre alt, 14 Jahre Profess, 11 Jahre Priester. (1401)
7. **P. Fidelis Epplen** aus Sigmaringen, Professor der Humaniora, † an Kolik 4. Juli 1705, 29 Jahre alt, 10 Jahre Profess, 5 Jahre Priester. (1402)
8. **P. Carlmann Fendt,** Oekonom und Pfarrer, † an der Hektik, 13. Feb. 1707, 36 Jahre alt, 17 Jahre Profess, 13 Jahre Priester. (1403)
9. **P. Sebastian Agricola,** Oekonom, Prior, Granarius, Küchenmeister, † als Administrator in Grossengstingen 21. Sept. 1707, 43 Jahre alt, 22 Jahre Profess, 18 Jahre Priester. (1404)
10. **P. Gabriel Hennenberger** aus Wiesensteig, Professor der Humaniora im Kloster und zu Ehingen, † 24. Aug. 1708, 35 Jahre alt, 16 Jahre Profess und 12 Jahre Priester. (1405)

[1]) Die Approbation des Ordinariates zu Constanz datiert vom 13. Jänner 1695.

11. **P. Vital Stoz,** trat als Weltpriester in das Kloster, wurde auch dort zur Seelsorge verwendet, † 2. Feb. 1709, 60 Jahre alt, 25 Jahre Profess, 37 Jahre Priester. (1406)
12. **P. Johannes Oestringer** aus Schlettstadt (Elsass), Subprior, Pfarrer, † im Kloster als Jubilar 6. Sept. 1711, 76 Jahre alt, 55 Jahre Profess, 51 Jahre Priester. (1407)
13. **P. Anselm Storr,** war Direktor der Cleriker, Professor der Philosophie und Theologie, Beichtvater in Mariaberg, † in Zwiefalten als Opfer seines Berufes 11. Dec. 1712,[1]) 36 Jahre alt, 16 Jahre Profess, 10 Jahre Priester. „Artis sculptoriae gnarus. Propylaeum Virgin. sacr. in domestico sacello nostro construxit." (1408)
14. **P. Roman Rodenbach,** war Subprior, Aulae oeconomus, Professor der Philosophie, Pfarrer, die letzten drei Monate seines Lebens Beichtvater in Frauenalb, † dort 13. Jänner 1713, 45 Jahre alt, 29 Jahre Profess, 22 Jahre Priester. (1409)
15. **Br. Conrad Reutter,** Sakristan, † an Schlagfluss 19. April 1713, 39 Jahre alt, 14 Jahre Profess. (1410)
16. **P. Anton Yelin,** Concionator marianus, † 8. April 1714, 76 Jahre alt, 60 Jahre Profess, 52 Jahre Priester. (1411)

MSS. Mofasterii Zwifaltensis fundatio et incrementa. Comoedia exhibita die 16. Sept. 1669 Zwifaldae in Sacello S. Joan. Baptistae occasione Translationis Corporis S. Exuperiae Martyris. — 2. Marianische Woche. Cod. der Landesbibliothek zu Carlsruhe. (Ehem. Cod. Gengenbacensis.)

17. **P. Joachim Pflaumern,** Prof. 2. April 1690, Primiz 30. März 1693, war Instructor studiosae juventutis, Beichtvater in Mariaberg 1699; Oekonom, zuletzt Propst in Mochenthal, † dort in Folge eines Blitzschlages in der Nacht vom 20. Mai 1715.[2]) (1412)
18. **P. Maurus Schellhammer;** er war Subprior, Novizenmeister, Praefectus culinae, Professor, Pfarrer, † im Dec. 1715, 48 Jahre alt, 26 Jahre Prof., 22 Jahre Priester.[3]) (1413)
19. **Br. Aegidius Brugger,** Refektoriums-Diener und Krankenwärter, starb 26. Dec. 1715, 74 Jahre alt, 54 Jahre Profess. (1414)
20. **Br. Meinrad Stuber,** Unter-Sakristan, † 28. März 1717, 63 J. alt. (1415)
21. **Br. Othmar Vetter,** Tischler, starb an der Hektik 3. April 1721, 66 Jahre alt, 29 Jahre Profess. (1416)
22. **Br. Bonifaz Gebelin** aus Schwäbisch-Gmünd, geb. 12. Oct. 1643, Prof. 21. März 1663, † an Marasmus 17. Juni 1722. (1417)
23. **P. Johann Ev. Rhomberg,** Professor der Theologie, Seelsorger, Beichtvater in Mariaberg, † in Zwiefalten 19. Feb. 1723, 48 Jahre alt, 30 Jahre Profess, 24 Jahre Priester. (1418)
24. **Br. Joseph Ellmiger,** Tischler, † 3. Sept. 1723, 73 Jahre alt, 29 Jahre Profess. (1419)
25. **P. Mauritius Boog** aus Ehingen, war Professor der Rhetorik zu Ehingen, Moderator studiosae juventutis in monasterio; † im Kloster als Praeses confrat. marianae 17. Nov. 1726, 43 Jahre alt, 27 Jahre Prof., 19 Jahre Priester. „Poeta, orator, musicus, graecae linguae admodum gnarus." (Rotula.) (1420)
26. **P. Stephan Kolb** aus Sigmaringen, Pfarrer in Grossengstingen, im Kloster Vestiarius, Cellerarius, Granarius; Beichtvater in Frauenalb, Praefekt des

[1]) Obiit febri maligna, quam contraxerat in sacramentorum administratione (Rotula).
[2]) Sub mediam noctem 20. Maji circumerrante per aedes fulmine suo in conclavi suffocatus est. (Rotula.)
[3]) Obiit in itinere ad monast. suum cum licentia Superiorum reversurus in praesentia religiosi confratris inunctus et confessus. (Rotula.)



Klosterhofes zu Reutlingen, Pfarrer in Daugendorf, † im Kloster 20. April 1727, 50 Jahre alt, 31 Jahre Profess, 26 Jahre Priester. (1421)

27. **P. Melchior Koler** aus Gossenzugen, Pfarrer in Mörsingen, Vestiarius, Sakristan, Cellerarius Conventus, † im Kloster am Schlagfluss 16. Mai 1727, 54 Jahre alt, 33 Jahre Profess, 30 Jahre Priester. (1422)

28. **Fr. Marian Eberle** aus Sulgau, † als Studierender der Theologie 24. Sept. 1727, 19 Jahre alt, 2 Jahre Profess. (1423)

29. **P. Fintan Boeglin** aus Hauenstein (Rauracus), Subprior, Moderator juniorum, Pfarrer, Oeconom, Granarius, Küchenmeister, Propst in Engstingen und Mochenthal zuletzt Concionator marianus im Kloster, wo er starb, 3. April 1728, 67 Jahre alt, 47 Jahre Profess, 42 Jahre Priester. (1424)

30. **P. Edmund Stengel** aus Hechingen, Professor der Philosophie, Pfarrer, Bibliothekar, ward 13. Juni 1729 vom Schlage gerührt, † 17. Juni 1729, 63 Jahre alt, 44 Jahre Profess, 39 Jahre Priester. „Vir litterarum amans, juris tum ecclesiastici tum civilis non parum peritus." (Rotula.) (1425)

31. **P. Placidus Mayr**, Professor der Humaniora, der Philosophie u. Theologie, † 27. Feb. 1731, 62 Jahre alt, 45 Jahre Profess, 38 Jahre Priester. (1426)

32. **P. Alphonsus Hoecht** aus Weingarten, war Professor der Theologie, Pfarrer, Propst in Mochenthal, Superior in Ehingen, Beichtvater in Mariaberg, † 31. März 1732, 68 Jahre alt, 50 Jahre Profess, 45 Jahre Priester.[1]) (1427)

33. **P. Rupert Helbling** aus Rottenburg, † als Senior und Jubilaeus 11. Mai 1732, 81 Jahre alt, 65 Jahre Profess, 57 Jahre Priester.[2]) Nach Sulger (Annales II., 280) ein M a l e r. (1428)

34. **P. Hieronymus Straub** aus Engen, war ein Jahr Pfarrer in Mörsingen, dann Professor der Grammatik in Ehingen, † im Kloster an der Hektik 7. Juni 1733, 27 Jahre alt, 8 Jahre Profess, 3 Jahre Priester. (1429)

35. **P. Arsenius Müller** aus St. Veit in Bayern, geb. 14. April 1677, war Subprior, Granarius, Pfarrer, Vestiarius, Cellerarius, Concionator marianus, Beichtvater in Mariaberg, Pfarrer in Engstingen, † im Kloster 9. Nov. 1733, 38 Jahre Profess, 33 Jahre Priester. (1430)

36. **P. Bernard Engelhardt** aus Riedlingen, Professor, Oeconom, wurde 1733 vom Schlage gerührt, † 19. März 1734, 76 Jahre alt, 56 Jahre Profess, 50 Jahre Priester. (1431)

37. **P. Sebastian Hehl** aus Spaichingen, vier Jahre Granarius, † 17. März 1736, 46 Jahre alt, 24 Jahre Profess, 21 Jahre Priester. (1432)

38. **P. Aurelius Fischer** aus Ochsenhausen, Novizenmeister, Professor der Philosophie und Theologie, Superior in Ehingen, 20 Jahre Prior, 11 Jahre Statthalter der Stifts-Herrschaft zu Gross-Engstingen, † 5. Dec. 1736, 74 Jahre alt, 53 Jahre Profess, 49 Jahre Priester.[3]) (1433)

39. **P. Aemilian Gerber** aus Munderkingen, Custos, Küchenmeister, Subprior, wiederholt Pfarrer zu Dürrenwaldstetten, † als Pfarrer zu Zell 25. Juli 1737, 73 Jahre alt, 54 Jahre Profess, 48 Jahre Priester. (1434)

40. **P. Thaddaeus Oestringer**, aus dem Elsass, war Pfarrer zu Mörsingen, Professor der Humaniora und der Philosophie, Granarius, wiederholt

---

[1]) Cum animam agenti conscientiae arbiter illud ingeminaret: Consummatum est, et ipse inclinato capite et exemplum consummatoris Jesu spiritum tradidit (Rotula.)

[2]) Sonorae vocis usu pridem ammisso choro per aliquot annos tamdiu silentiarius interesse non destitit, donec ingravescente demum aetate penitus exemptus privatam in cella vitam agere coepit. Sedulus . . . etiam adeundis culparum capitulis, ad quae vel suo baculo innixus, vel ad parietes se sustentando languidos urgebat pedes. — Tandem intra unius anni ferme spatium bis apoplexia tactus et exinde manu et pede dextro captus longiori tempore clinicus post iteratas convulsiones obiit. (Rotula.)

[3]) Uebersetzte einige aszetische Schriften des Heinrich Boudon aus dem Französischen ins Deutsche.

Superior in Ehingen, zuletzt Moderator Conversorum im Kloster, † in Folge eines Fussübels 23. Sept. 1737, 54 Jahre alt, 35 Jahre Profess, 29 Jahre Priester. (1435)

41. P. Hermann Richard aus Bruntrut, war Cellerarius, Professor der Philosophie zu Ehingen, zwei Jahre Caplan beim französischen Gesandten zu Stuttgart, wurde am 10. Feb. im Chore vom Schlage gerührt, starb bald darauf 17. Feb. 1739, 77 Jahre alt, 57 Jahre Profess, 51 Jahre Priester. (1436)

42. Br. Christoph Cappeter aus Altshausen, trat nach absolvierter Chirurgie ins Kloster, † 24. April 1739, 57 Jahre alt, 25 Jahre Profess. (1437)

43. P. Johann Bapt. Wisinger aus Dillingen, Pfarrer, Subqrior, Superior in Ebingen, Granarius, durch 15 Jahre Oekonom, † 30. Juni 1740, 63 Jahre alt, 45 Jahre Profess, 39 Jahre Priester. „Ingenti sui apud omnes relicto desiderio propter indolem mitem." (Rotula.) (1438)

44. Fr. cler. Norbert Ott aus Sulgau, geb. 29. Dec. 1721, Profess 8. Dec. 1740, † 16. Nov. 1741. (1439)

45. P. Anselm Lauter, geb. zu Buchau 6. Dec. 1694, Profess 21. Nov. 1714, Primiz 28. Oct. 1720, war 17 Jahre Pfarrer in Mörsingen und die letzten 4 Jahre Pfarrer von Gross-Engstingen, begab sich zur Primiz seines Bruders, eines Prämonstratensers, ins Stift Roth, erkrankte bei der Rückkehr an Typhus, † 18. Jänner 1744. (1440)

46. P. Philipp Vogel, geb. zu Ehingen 30. März 1677, Profess 6. Jänner 1694, Primiz 5. Juni 1701; Concionator marianus, Professor in Ehingen, sieben Jahre Beichtvater in Mariaberg, Subprior (1741), † im Kloster 2. Feb. 1744. (1441)

47. P. Ernest Zangerer, geb. zu Radolphzell 30. März 1676, Prof. 9. Jänner 1701, Primiz 28. Oct. 1703, Administrator in Reutlingen, Statthalter in Gross-Engstingen, Prior, Propst in Mochenthal, wo er am 11. Juli 1745 starb.[1]) (1442)

48. P. Joh. Martin Mayer, geb. zu Zwiefalten 8. April 1690, Profess 8. Dec. 1710, Primiz 30. Sept. 1714, war neun Jahre Professor in Ehingen, Moderator studiosae juventutis im Stifte, 9 Jahre Küchenmeister, 3 Jahre Granarius, die letzten zwei Jahre Administrator in Gross-Engstingen, vom Schlagflusse betroffen, kehrte er in das Kloster zurück, † dort 15. Aug. 1745. (1443)

49. P. Michael Knittel, geb. zu Zwiefalten 13. Dec. 1672, Profess 21. März 1689, Primiz 21. Dec. 1695, Subprior, Novizenmeister (1713), Moderator, Professor, Cellerarius, † 28. Mai 1746. „Multum cordalgia et podagra agitatus, per 15 annos luminibus orbatus. Ipsa obitus sui die nobiscum vespertinam collationem in communi Refectorio sumpsit." (Rotula.) (1444)

Manuscripte:

1. Cod. 211 der kgl. Landes-Bibliothek zu Stuttgart. 4°. Vindiciae pro Vita S. Trudperti. Diese Abhandlung diente dem P. Bernard Pez von Melk als Material zu seiner Schrift: Ad virum clar. Adm. Rd. eruditissimum P. Marcum Hansizium S. Jesu Theologum, in qua vetustissima Acta S. Trudperti, Martyris in Brisgovia auctore Erganbaldo Abbate San-Trudpertino, nunc primum publici juris facit. Viennae, Austriae (Typis J. Petr. Van Ghelen) 1731. 64 S. 4°.
2. Cod Histor. 230, 4°. 77 Blätter Varia Zwifaltensia. (Den Jnhalt siehe im Handschriften-Catalog der kgl. Landes-Bibliothek zu Stuttgart.)
3. Ephemerides Zwifaltenses ab 1692—1696 (Copie). Im Staats-Archiv zu Stuttgart.

50. P. Willibald Pflaumern, geb. zu Ueberlingen 12. Juli 1675, Prof. 8. Dec. 1692, Primiz 19. März 1698, Subprior, Küchenmeister, 30 Jahre Pfarrer, † im Kloster 1. Juli 1746. (1445)

---

[1]) Kurz vor seinem Tode sprach er folgende Worte: O quam male et perperam agunt, qui spem boni fructus in fine collocant. Delirant sane, qui hos maturius non metunt.



51. P. Wolfgang Bosch, geb. zu Bierstetten 16. Nov. 1706, Profess 8. Dec. 1728, Primiz 30. Sept. 1731, † 13. Dec. 1746. (1446)

52. Br. Laurentius Münch aus Bach, geb. 30. Oct. 1672, Prof. 17. Mai 1699, † 10. Feb. 1747. (1447)

53. Br. Wendelin Koch aus Gauingen bei Zwiefalten, geb. 29. Nov. 1702, Prof. 8. Sept. 1728, hatte vor seinem Eintritte die Pharmazie gelernt, war Refektoriums-Diener, † 27. Sept. 1747. (1448)

54. P. Dionysius Hoecht, geb. zu Hettingen 27. Dec. 1711, von Jugend auf im Kloster erzogen, Prof. 7. Jänner 1731, Primiz 14. Juli 1737, Festtags-Prediger in der Pfarrkirche zu Zwiefalten, Professor zu Ehingen, dort auch Praeses und Prediger der marianischen Congregation der Studenten; Pfarrer in Daugendorf, † 26. Oct. 1747. (1449)

55. P. Mauritius Mayer, geb. zu Sulgau 1. Mai 1713, Prof. 7. Jänner 1731, Primiz 30. Juni 1737, Pfarrer in Mörsingen, dann in Gross-Engstingen, zuletzt in Zwiefalten, † als solcher an Lungenentzündung 9. März 1748. (1450)

56. P. Conrad Beutter, geb. zu Constanz 19. Juni 1697, Prof. 3. Mai 1714, Primiz 29. Sept. 1721, Pfarrer in Mörsingen, Cellerarius Conventus, Professor in Ehingen, † 20. März 1748. (1451)

57. P. Coelestin Frey, geb. zu Ueberlingen 3. Juni 1679, Prof. 16. Mai 1697, Primiz 2. März 1704, Professor, Moderator, Pfarrer, Custos, Novizenmeister, Subprior, Propst zu Mochenthal, † 17. April 1750. (1452)

58. P. Magnoald (Magnus) Ziegelbauer. Dieser in der Geschichte des Benediktiner-Ordens unsterbliche Mann war zu Ellwangen 1689 geboren. Unter dem vortrefflichen Abte Wolfgang Schmidt legte er 21. November 1707 die Gelübde ab, hörte im Kloster die Theologie und wurde 21. März 1713 zum Priester geweiht. Der Abt verwendete den talentvollen jungen Religiosen, der namentlich die lateinische Sprache vollkommen in seiner Gewalt hatte, als Professor der Theologie. Aber schon am 2. April 1715 starb Abt Wolfgang und unter seinen beiden Nachfolgern, den Aebten Beda Sommerberger und Augustin Stegmüller bildete sich im Kloster gegen Ziegelbauer eine feindliche Partei. Hiezu scheint der Neid und die Eifersucht einiger ungelehrten und undisciplinierten Mönche Anlass gegeben zu haben.[1]) Er bat daher seinen Abt Augustin sich in ein

---

[1]) Fr. M. Pelzel schreibt im Werke: Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten und Künstler nebst kurzen Nachrichten von ihren Leben und Werken. Prag 1782 IV. Th. S. 109: „Ziegelbauer hatte das Unglück in ein Kloster, nämlich in das kaiserliche Stift, Zwiefalt genannt, aufgenommen zu werden, welches mit trägen, dummen, zanksüchtigen und doch dabei stolzen Mönchen angefüllt war. Ziegelbauer, anstatt die Lebensweise seiner Mitbrüder anzunehmen, unterschied sich vielmehr von ihnen durch Fleiss, Gelehrsamkeit, Sittsamkeit und Bescheidenheit. Dies und ein Buch, wodurch er sich einigen Ruhm erworben, machte, dass er gehasst und verfolgt wurde Um allem dem Verdrusse auszuweichen, bat er seinen Prälaten um die Erlaubniss, sich in ein anders Kloster begeben zu dürfen." Ich glaube hier Folgendes bemerken zu müssen: Der Ausdruck, dass Zwiefalten mit trägen, dummen, zanksüchtigen etc. Mönchen angefüllt war, scheint mir doch etwas übertrieben zu sein. Ziegelbauer mag wohl einige, doch nicht alle Mitbrüder zu Gegnern gehabt haben. — Das Buch, das ihm Ruhm erworben, kann kein anderes sein, als die unten sub No. 1. angeführte Schrift: „Mancipatus illibatae Virg. Deiparae 1726," denn diese einzige Schrift gab er während seines Aufenthaltes zu Zwiefalten heraus. — Ziegelbauer's Abgang von Zwiefalten erfolgte 1728. Er trat aber keineswegs aus der Communität aus, sondern erbat sich bloss die Licentia alibi commorandi. In allen seinen Schriften nennt er sich „Professus Zwiffaltensis" oder „Professus ad duplices aquas". Als ein schöner Zug seines edlen, versöhnlichen Herzens muss auch erwähnt werden, dass er in allen seinen Schriften über die üble Behandlung, die er in Zwiefalten erfahren, das tiefste Stillschweigen beobachtet und gegen sein Professkloster auch nicht ein Wort des Tadels hat. — Immerhin wirft die Behandlung, die Ziegelbauer in Zwiefalten erfahren, auf dieses Stift ein schiefes Licht. Ferner lässt sich nicht leugnen, dass mit dem Tode des Abtes Wolfgang in diesem Kloster der Sinn



anderes Kloster seines Ordens begeben zu dürfen, was bewilligt wurde. Ziegelbauer ging nach Reichenau, wo er gleichfalls einige Zeit Theologie lehrte. Der damalige Prior erkannte bald die vorzüglichen Talente Ziegelbauers und trug ihm auf, nach Wien zu reisen, um daselbst am kaiserlichen Hofe einige Geschäfte zu besorgen (circa 1730—32). Er brachte bald die Angelegenheit Reichenaus zum gewünschten Ziele; jedoch die Bekanntschaft, die er in Wien mit Männern, die an Wissenschaften Geschmack fanden, gemacht, benahm ihm die Lust, nach Schwaben zurückzukehren. Da auf dieser Reise Ziegelbauer dem Abte Gottfried Bessel von Göttweig bekannt wurde, lud ihn dieser ein, in sein Stift zu kommen und Moral-Theologie zu lehren. Ziegelbauer nahm den Antrag an und blieb bis 1733 in Göttweig. Von dort begab er sich wieder nach Wien und genoss im Schottenstifte Gastrecht. Hier lernte er P. Oliverius Legipontius, Benediktiner des Stiftes Gross-St. Martin in Cöln, kennen, der ihm die Stelle eines Erziehers bei den jungen Baronen von Latermann verschaffte. Im April 1734 trat Ziegelbauer diese Stelle an. Von dieser Zeit schreibt sich auch das innigste Freundschaftsverhältniss zwischen Ziegelbauer und Legipontius, das nur der Tod zu lösen im Stande war. Die freien Stunden, die ihm das schwere Hofmeisteramt übrig liess, verwendete er zu gelehrten Arbeiten. Er besuchte fleissig die zahlreichen Bibliotheken Wiens und trat mit gelehrten Männern in Verbindung. Fast jedes Jahr erschien ein Werk. Um diese Zeit entwarf er den Plan zur Bearbeitung des grossartigen Werkes der Historia rei lit. Ord. S. Ben.[1]) Gleichsam als Prodromus gab er 1739 seinen „Novus Conspectus rei literariae Ord. S. Ben." heraus, wodurch er bei der ganzen literarischen Welt ungeteilten Beifall erwarb. Das Werk verrät eine staunenswerte Belesenheit. Es lässt sich kaum erklären, wie Ziegelbauer in verhältnismässig kurzer Zeit eine solche Menge von Material auffinden und verarbeiten konnte. — Im Herbste 1737 unternahm Ziegelbauer von Wien aus zwei literarische Reisen. Zuerst begab er sich zum Erzbischofe nach Gran. (Der Zweck dieser Reise ist nirgends ausgesprochen, es waren aber gewiss literarische Angelegenheiten, die ihn dazu bewogen.) — Ferner besuchte er das Stift Melk, wo er den von P. Bernard Pez hinterlassenen „Apparatus bibliothecae benedictinae" musterte. — Auch trat Ziegelbauer um diese Zeit mit mehreren gelehrten Maurinern in Correspondenz. Der Ruf seiner Gelehrsamkeit und seiner Kenntnisse hatte sich bis Böhmen verbreitet, weshalb Abt Benno von Břevnov — einer der grössten Förderer der Literatur, die damals in Böhmen lebten, — ihn in sein Stift berief (1740) und beauftragte, eine diplomatische Geschichte dieses Stiftes zu schreiben. Dieselbe erschien noch im nämlichen Jahre in Druck. (S. Schriftenverzeichnis sub Nr. 12.) Um das Jahr 1743 hatte die Kaiserin Maria Theresia beschlossen, zu Prag eine Academie für den jungen böhmischen Adel zu stiften, wozu sie durch die Vorstellungen des Grafen Philipp Kinsky,

---

für historische Studien beinahe erlosch. Gewiss ist, dass man von der Geschichte Zwiefaltens von der Zeit an, wo Sulger's Annalen abschliessen, so zu sagen nichts weiss. Einem Stift wie Zwiefalten, das ein so grosses Vermögen besass und so viele Mitglieder zählte, wäre es ein leichtes gewesen, die Geschichte seines VII. Saeculums der Oeffentlichkeit zu übergeben. Die 1789 stattgehabte Jubelfeier wäre dazu eine passende Veranlassung gewesen. Aber es geschah leider nicht.

[1]) Vielen Anteil an dieser Idee hatte auch P. Legipontius, der sich damals als Bibliothekar im Stifte Göttweig aufhielt. Dass dieses Hauptwerk Ziegelbauer's, das er schon einige Jahre vor seinem Tode vollendete, erst nach demselben erschien, hatte seinen Grund darin, weil sich für dasselbe kein Verleger fand. Erst dem P. Legipontius gelang es nach vielen Bemühungen, einen solchen in der Person des Buchhändlers Veith in Augsburg zu gewinnen.

obersten Kanzlers von Böhmen (der sich damals in Wien aufhielt), bewogen worden war, denn es gab damals in Böhmen für den Adel kein derartiges Institut.[1]) Die Leitung desselben sollte ausschliesslich den Benedictinern anvertraut werden. Dem Grafen Kinsky war auch die Ausführung des Planes von der Kaiserin übertragen worden, weshalb er sich an den damals in Wien anwesenden P. Anselm Desing[2]) (der um das Erziehungs-Studienwesen sich sehr verdient gemacht hatte und auch bei der Gründung der adeligen Ritter-Academie in Kremsmünster zu Rathe gezogen wurde), mit der Bitte wendete, geeignete Professoren für das neue Institut ausfindig zu machen. Dieser bezeichnete die P. P. Magnoald Ziegelbauer, Oliverius Legipontius und Ulrich Weiss (aus Irsee). Dieselben kamen wirklich zu Anfang des Jahres 1744 zu Břevnov zusammen und entwarfen die Statuten und den Plan, nach dem die adelige Academie geleitet werden sollte. Jedoch der in diesem Jahre erfolgte Einfall der Preussen in Böhmen verhinderte die Eröffnung des Instituts. Indessen änderte die Kaiserin ihre früher gegebene Zustimmung dahin ab, dass die adelige Academie nicht in Prag, sondern in Wien ins Leben treten und die Leitung den Jesuiten übergeben werden sollte. Sie führte der Kaiserin zu Ehren den Namen Theresianum und wurde 1747 eröffnet. Ziegelbauer ging wieder nach Wien, arbeitete dort an seiner Bibliotheca bohemica und gab 1746 das Werk „De cultu et veneratione s. crucis in Ord. S. Benedicti" heraus. (S. No. 14.) — Am 23. März 1747 wurde Ziegelbauer als Mitglied der gelehrten Gesellschaft, die sich „Societas incognitorum"[3]) nannte, aufgenommen und bald darauf berief ihn der Gründer derselben, Freiherr v. Petrasch, als Secretär dieser Gesellschaft nach Olmütz und gab ihm freie Wohnung und Tisch. In dieser Stellung verblieb Ziegelbauer bis zu seinem Tode und verfasste hier mehrere für Mährens Geschichte bedeutende Werke. (S. unten die Mscpte.), sowie das Centifolium Camaldulense (S. Nr. 17). — Sein Tod erfolgte zu Olmütz 13. Juni 1750. Er wurde in der Pfarrkirche zum hl. Mauritius beerdigt, welcher damals Graf von Giannini, Dom-Scholasticus, als Pfarrer vorstand. Dieser gelangte auch in den Besitz von allen Handschriften Ziegelbauers.[4]) (Legipontius O.,

---

[1]) Er sagte: „Nobiles Bohemi ex defectu occasionis opportunae ac debitae informationis passim excurrunt ad exteras academias, ubi subinde pessima imbibunt principia."

[2]) Pelzel sagt in der kurzen Biographie Ziegelbauer's irrtümlich, dass der Abt von Břevnov mit Werbung der Professoren betraut und dazu auch Desing auserlesen hätte. Legipontius, der selbst beteiligt war und daher die Sache genau wissen musste, schreibt in der Biographie Ziegelbauer's (bei Monse „Infulae doctae" pag. 172): „Negotio itaque Augustissimae Bohemorum reginae proposito, quum salubre consilium summopere probasset, ejus promotor Kinskius nihil reliqui fecit, quo illud perficeret. Demandata igitur provincia cl P Anselmo Desing, viro in tali instituto versatissimo, ut professores ad formandum illud collegium maxime idoneos ex aliis per Germaniam monasteriis Pragam invitaret." Abt Benno von Břevnov war Hauptbeförderer der Kinsky'schen Idee. Auch P. Oddo Koptik, O S. B. zu St. Lambrecht in Steyermark interessierte sich dafür — Selbst Calmet versprach zwei Professoren.

[3]) Sie hatte in Olmütz ihren Sitz. Von dieser Gelehrten-Gesellschaft wurde das erste Literaturblatt in Oesterreich herausgegeben mit dem Titel: „Monatliche Auszüge alt und neuen gelehrten Sachen. 2 Bde. Olmütz 1747. Der III. Bd erschien 1748 zu Frankfurt und Leipzig. Näheres über diese Gesellschaft siehe Hanthaler Chrysost., Noctua Moravo-Austriaca Cremsii 1754. 4 — Pelzel, Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten. III. Teil., S 185. – De Luca, das Gelehrte Oesterreich. I, 2. Stück, S. 445. — „Studien." Jahrg. III., Heft II., S 289, Nota.

[4]) Ueber seinen Tod schreibt Legipontius: „Cum enim die XIII. Iunii ex consilio medici pulverem, nescio quem, certe lethalem sumpsisset, medica portio tale illi ventris profluvium excitavit, ut vix non exta et ilia effuderit Desperata igitur salute convocatis presbyteris omnibus ecclesiae sacramentis rite provisus, circa horam noctis secundam die XIV. Iunii extinctus est. — Von seinem Charakter macht Legipontius bei Monse pag. 189 folgende



Elogium historicum R. P. Magnoaldi Ziegelbauer dem I. Tom. Blatt 14—19 der Hist. rei lit. O. S. B. vorgedruckt. Wurde wörtlich abgedruckt von Jos. Wratisl. Monse in: Infulae doctae Moraviae. Brunae. 1779. pag. 151—206. — Pelzel Fr. M., Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten und Künstler nebst kurzen Nachrichten von ihren Leben und Werken. Prag. 1782. IV. Tl., S. 109—116. — S. 109 findet sich Ziegelbauers Bildnis in Kupfer gestochen. — Aus Legipontius Elogium hat ein Ungenannter einen Auszug in der „Sion" 1845, No. 58 erscheinen lassen, und diesen hat Bischof Dr. Hefele in seinen Beiträgen zur Kirchengeschichte, Archäologie etc. II Bd., 120—124 wieder abgedruckt. (1453)

Druckschriften:

1. Mancipatus illibatae Virginis Deiparae, authore P. Magno Ziegelbaur Benedictino Zwyfaltensi e Congregatione S. Josephi in Suevia (Cum facultate Superiorum.) Constantiae. Sumptibus Joan. Mariae Pfizzer, civis Marispurgensis et Bibliopegae Aulici 1726. 7 Bl, 130 S. und 6 Bl Index.[1]) (Blatt 6 enthält die Drucklizenz des Abtes Augustin von Zwiefalten, dat 13. Mai 1726 und die des Ordinariates von Constanz eodem die. (Ein Exemplar ist in der kgl Landesbibliothek zu Stuttgart.[2])
2. Triumphale Silentium. Das ist sog. prangendes Stillschweigen oder heylsame Bruderschaft zur Aussreitung der grundbösen Gewohnheit zu schelten, fluchen, schwören und sacramentieren Neu aufgerichtet unter dem Nahmen dess Grossen Ritters und Martyrers Georgii als sonderbahren Spiegel der stillschweigenden Gedult zu Oberzell in der Insul Reichenau im Jahre Christi 1727. (Permissu Superiorum) Constantz,

---

Schilderung: Mirabitur forsan aliquis, quod homo unus, nec longaevus admodum, nec subsidiis affatim instructus cuique fortuna non solum humilis, verum etiam oppido parca fuerit, tot tantisque laboribus exantlandis tamque diversis operibus nonnisi infinita congestis lectione elucubrandis suffecerit. Mirarer et ego, nisi stupenda et prope inimitanda ipsius diligentia, assiduitas, et promptitudo ex familiari cum illo necessitudine mihi innotuisset. Totus ille in libris erat continuaeque lectioni et scriptioni sic deditus, ut otium acerrimi hostis loco haberet. Vasta quidem volumina penes se habebat nulla, libellis duntaxat minutioribus et schediasmatibus in usum selectis instructus; alienas vero opes librarias frequentius in suos adhibebat usus. Semotus semper a populo et civilibus undis, nihil antiquius, nihil jucundius habuit, quam perpetuo cum musis versari, casto eorum contubernio frui, scribere et praeclaras quidem res antiquitatis cognoscere, atque ita omne tempus, quod vel praeteritum, vel futurum est, suum facere. Gustu praesertim afficiebatur in omne id, quod excolendo ingenio servire pronum est. In conversatione cum aliis modestus erat, comis et ad officia humanitatis paratissimus. Sermones quidem a re literaria alienos caedebat parcius, sed tamen absque morositate ad quaestiones ea paucis regerebat, quae solidam ejus eruditionem prodebant. Cum amicis etiam jocari et salibus argutiisque lepidis certare, quotiescunque res posceret, assueverat. Eruditos prae reliquis semper coluit eosque ad sua vel colloquia vel commercia literaria invitare, aut eorum uti luminibus et symbolis maxime studuit. Pudet me de consorte dicere, quod in me nequeo reperire: „Fuit enim in illo cum sapientia magna simplicitas, cum doctrina humilitas, cum facundia loquendi parcitas. — In precibus deo adhibendis sedulus cumprimis fuit et ardens, nec aliud actionum suarum fecit initium, quam ab oratione. Exul a coenobio vel ipsis claustralibus emendatioris vitae exemplum praebuit; adeo solitudini recollectioni rebusque divinis intentus vacabat. Matrem suam Religionem Benedictinam ad suprema usque fervide coluit, ornavit, defendit et scriptis suis a supercilioso exterorum contemtu atque vilipendio cum paucis aliis egregie vindicavit, magis etiam exornaturus, si, qui poterant, necessariis eum praesidiis adjutum voluissent. Caeterum in prosperis, cum maxime in adversis aequa modestia et fortitudine claruit. Simplex quidem apparebat, sed ita, ut in imprudentiam non deflecteret. Candor, res licet hoc aevo pene immortua, in verbis pariter ac in factis illius adeo illustres spargebat radios, ut aetatis priscae, non nostrae, hominem esse credidisses. In ipso certe, si in quoquam alio, Persiani illi boni viri characteres spectabantur. „Compositum jus fasque animi sanctique recessus, — Mentis et incoctum generoso pectus honesto." Quisquis ergo mecum doles de tanto quasi nil viro supersit: „udis parce genis rigare marmor, mens et gloria non queunt humari" (Sidon. epist. lib. IV.) Qui traxit e mortis sepulchro tot illustres viros, perire mortis in sinu nunquam potest.

[1]) Diese Schrift findet sich wieder abgedruckt im Werke sub 7, Novissima de negotio Saeculorum. S. 5—37.

[2]) Weil die meisten Druckwerke Ziegelbauers heute ziemlich selten geworden, so gebe ich womöglich eine Bibliothek an, in der sich von der betreffenden Schrift ein Exemplar vorfindet.



gedruckt bei Leopold Parcus, hochfürstlich-bischöfflichen Hof-Buchdrucker 1727. 15 Bl., 137 S., 8°. Anonym. [Bibl. S. Peter in Salzburg.][1])

3. Predigt auf das Fest des hl. Marcus in der Münsterkirche zu Reichenau. Folio.[2])

4. Red-Verfassung von dem vil vermögenden Beystand des hl. Ertz-Vatters Benedicti in der letzten Sterbstund von P. Magno Ziegelbauer Ord. S. Bened in Divit-Augiensi Monasterio S Theologiae Professore ordinario. Constantz (Druck und Verlag von Joh. Ignat. Neyer) 1730. 174 S., 8°. Mit einem Kupfer. (Die Schrift ist dem Reichsabte Coelestin Frener von Ochsenhausen dediziert. [Bibl. zu Admont.]

5. Historische Nachricht von der St. Georgen-Fahne, so vor Zeiten der teutsche Adel in Religions und Reichs-Kriegen geführet hat, verfasset von R. P. Magnoaldo Ziegelbaur[3]) Ord. S. Benedicti in imperiali Monasterio Duplaquiensi. Wien bey Joh. Adam Schmidt, Buchhändlern in Nürnberg, 1735. (Mit einem Kupfer, den heiligen Georg darstellend, wie er den Drachen tötet.) 6 Blatt + 62 S. + 1 Bl., 4°. Die Schrift ist Sr. Excellenz dem Reichs-Freiherrn Carl Joseph von Palm, Herrn der Herrschaft Prun am Steinfeld dediziert. [Bibl. zu St. Peter in Salzburg.]

6. „Acta S. Stephani vitam, excellentiam et cultum S. Protomartyris complexa" das ist Leben und Geschichte des hl. Stephani, worinnen die Praerogativen und Verehrung des hl. Erz-Martyrers und der kayserlichen Haupt und Residenz Stadt Wien ersten und vornehmsten Patrons aus bewährten Fontibus gründlich und ausführlich vorgetragen werden. Cum Censura Superiorum. Wien (Verlag von Joh. Adam Schmidt, Buchhändler in Nürnberg) 1736. 16 Bl., 205 S, 8°. Mit Frontispiz, Portraet des Card. und Erzbischofes von Wien, Sigmund Kollonizitsch in Kupfer. „A. Schmidt excud., A. Kaltschmidt fecit Viennae." [K. k Universitätsbibl in Wien.][4])

7. Novissima de Negotio Saeculorum. Hoc est Opus parthenicum recentis ac novi argumenti de sanctissimo mysterio immaculatae conceptionis B. Virg. Mariae, in quo praecipue agitur de cultu et veneratione, qua eadem Virgo Deipara sine labe concepta a sacerdotio et imperio, summis Pontificibus, Romanis Imperatoribus et Regibus catholicis ex augustissima Domo Austriaca, S. R. Eccl Cardinalibus aliisque viris principibus cum ecclesiasticis tum saecularibus, regnis, provinciis ac rebus publicis, equestribus ac religiosis Ordinibus, Academiis et Universitatibus, piis sodalitiis, civitatibus et communitatibus totaque demum orthodoxa ecclesia elapsis temporibus et culta fuit et a nobis in posterum colenda est. Authore P. Magnoaldo Ziegelbauer, Theologo Benedictino, in imperiali Monasterio ad Duplices Aquas Professo. (Cum Permissu Super.) Viennae Austriae apud Joann. Ferdinandum Baumgartner Bibliopegam.

---

[1]) Die Schrift ist vom damaligen Pfarrer zu Oberzell, Bartholomäus Obser, dediziert „dem Frey-Reichs-hoch-wohl-geb. H. Jos. Ant. Christoph Freyherrn von Ulm, Herrn zu Briesenberg und Langen-Rhein, hochfürstl. Constantzisch Obristen Jäger-Meistern und Ober Vogten zu Bollingen. — Sie hat als Titelkupfer den hl. Georg. Unter dem Bilde (das von S. Thadd. Sondermayr zu Augsburg gestochen worden) steht: Vera Effigies S. Georgii Megalo-Martyris, cujus sacrum Caput ab Hattone Archiep. Moguntino sub an. Chr. 896 Roma in Germaniam allatum et in Ecclesia parochiali Cellae Superioris in Divite Augia reconditum perquam religiose ibidem colitur." — Die Schrift selbst ist ganz von Ziegelbauer verfasst. Siehe S. 13 und Ziegelbauer, Hist rei liter. IV., 192 — Er sucht in derselben die Echtheit der Reliquie des hl. Georg zu Oberzell gegen die Benediktiner zu S Giorgio maggiore in Venedig zu beweisen. — Die Bruderschaft zu Oberzell wurde von Papst Benedikt XIII. 13 Feb. 1727 bestätigt. — Das Haupt des hl. Georg wird noch in der Sakristei zu Oberzell in einem Reliquien-Schrein aufbewahrt. — Bald darauf wurde auf der Festung Hohen-Salzburg (ganz nach dem Muster der Bruderschaft zu Oberzell) auch dort eine solche errichtet und Ziegelbauers Bruderschaftsbüchlein (ohne seinen Namen zu nennen) mit geringen Abänderungen von einem gewissen Anton Lamprecht herausgegeben. Es hat den Titel: „Triumphale Silentium . . . . oder heylsame Bruderschaft etc. in der Kirchen des S. Georgii des Schlosses oder Haubt-Vestung hohen Saltzburg nach Exempel dergleichen Bruderschafften anderer Orthen aufgerichtet, von Ihre päpstl. Heiligkeit Clemente XII. allergnädigst bewilliget, von Ihre Hochfürstl. Gnaden HH. Leopoldo Antonio Eleutherio, Ertz-Bischoffen zu Saltzburg authoritate ordinaria den 12. October 1731 gnädigst erigiert und von Antonio Lamprecht der Vestung hohen Saltzburg Capellano Curato eingerichtet. Saltzburg bey Joh. Jos. Prambsteidl, Landschafft und Stadt-Buchdrucker 1732. 140 S., kl. 8°

[2]) Der Druckort ist mir unbekannt; ein Auszug aus dieser Predigt steht im Freiburger Kirchenblatt, Jahrgang 1874, No. 40 und 41.

[3]) Auf den Titeln seiner Bücher schreibt er bald Ziegelbaur und bald Ziegelbauer.

[4]) Am Titel ist Ziegelbauer als Verfasser nicht genannt, wohl aber am Schlusse der Dedikation an Card Sigmund Kollonizitsch. S. 173—180 handeln von den in Wien befindlichen Reliquien des hl. Stephanus.



Rötzii, typis Christophori Jos. Hueth, Universitatis Viennensis Typographi 1737. 12 Bl., 395 S.[1]) + 8 Bl. Indices. Folio. [Bibliothek des Stiftes Lambach.]

8. Pretium magnum redemptionis humanae seu de pretiosissimo thesauro et inaestimabili lytro generis humani, id est sacratissimo Sanguine Domini Jesu Christi, de quo nonnulae Reliquiae in quibusdam Ecclesiis catholicis ac Monasteriis maxima, qua par est, religione atque reverentia asservantur. Rözii, Austriae, typis Christophori Jos. Hueth typographi Universitatis Viennensis 1737. 12°.[2])
9. Novus rei literariae Ordinis S. Benedicti Conspectus, opus elucubratione dignissimum, ad perfectam Historiae Benedictinae cognitionem summe necessarium et in commune non utile minus quam scitu lectuque jucundum, autore P. Magnoaldo Ziegelbauer, Theologo Benedictino, Professo in imperiali Monasterio ad Duplices Aquas. Pars I. praeliminaris vel generalis. Volumen I. (Superiorum Permissu.) Ratisbonae. Typis Joann Caspari Memmel. 1739. 14 Bl. + 322 S + 7 Bl Index. (Das Werk ist dem Fürstabte Amand von Fulda dediziert. — Es erschien kein Pars II. mehr, wie auf dem Titel-Blatte angekündigt ist.) Der ganze „Novus Conspectus" wurde grösstenteils wieder in Ziegelbauers Werk „Historia rei literariae" umgearbeitet einverleibt. [Ein Exemplar in der Bibliothek von S. Peter.]
10. Meyeri Emblemata, sive loca quaedam ex Adami Episcopi Hierapolitani (et ad Tractatus Pacis Westphalicae quondam Legati) — nuper ex authentico Exemplari edita Historia de Pacificatione Westphalica a Joanne Godofrido de Meyern interpolata, inversa vel omissa prorsus, hinc inde notata vel delibata potius promulsidis loco. Ratisbonae (J. Caspar Memmel) 1739. 89 S., 4°. (Anonym.) [Bibliothek S. Peter in Salzburg.] Eine II. Auflage dieser Schrift veranstaltete P. Joh. B. Kraus von St. Emmeram in Regensburg. Ratisbonae (Typis Radlmayr) 1760. 52 + 89 S., 4°.
11. Sacra Sponsalia inter Virginem Deiparam et duodenos Coelites scilicet: S. Robertus, Ord. Cisterc.; — S. Thomas Cantuar.; — S. Edmundus; — S. Bernardinus Senens.; — B. Hermannus Josephus Ord Praem.; — B. Petrus Villariensis; — B. Alanus a Rupe; — S. Emericus Princeps Hungariae; — Israel, S. Brigittae frater . . . Coloniae (Gotth J. Pittner) 1740. 296 S., 4°.
12. Epitome historica regii, liberi, exempti in Regno Bohemiae antiquissimi, celeberrimi ac amplissimi Monasterii Brevnoviensis, vulgo S. Margarethae Ord. S. Ben. prope Pragam auctore R. P. Magnoaldo Ziegelbauer, Ord. S. Ben. Professo in imperiali monasterio ad Duplices Aquas (Superiorum Permissu). Coloniae apud Gotthardi Joa. Püttner, 1740. 7 Bl, 338 S. + 1 Bl Corrigenda. Folio.[3]) [Bibl. S. Peter in Salzburg.]

---

[1]) Blatt 2—5 Dedication: Celsissimo ac Reverendiss. S. R J. Principi DD e Comitibus Esterhazy de Galantha, Eccl. Metropol Strigoniensis Archiepiscopo, S. Sed. Apost. Legato Nato, Primati Regni Hungariae ejusdemque summo et Secretario Cancellario, Comitatus Strigoniensis supremo et perpetuo Comiti etc. etc. Voran steht dessen Porträt in Kupfer. Blatt 6—11 Praefatio und Approbatio theologica Universitatis Viennensis Subscripta a M. Fr. Hugolino Wanderer, Ord. Er. S. Aug. inclytae Facult. theolog. Decano. — Dieses Werk (ein Prachtdruck) verfasste Ziegelbauer zu Zwiefalten in seinem 25. Lebensjahre und enthält auch dessen Schrift sub 1) „Mancipatus Deiparae", S. 5—37.

[2]) Mit diesem Titel findet sich diese Schrift (die übrigens in deutscher Sprache und wahrscheinlich anonym erschienen ist) aufgeführt bei Ziegelbauer, Hist. rei liter. IV., 170.

[3]) Keine Abtei in Böhmen kann sich bisher rühmen, eine solche Geschichte zu besitzen wie sie Ziegelbauer geliefert hat, wo in gedrängter Kürze alles Wissenswerte verzeichnet ist. Das Werk ist dem Fürsten Ferd. Philipp v. Lobkowitz dediziert. Der einzige Mangel dieses Werkes besteht darin, dass es eines Inhaltsverzeichnisses ganz entbehrt. Ich setze daher ein solches hieher: I. Caput. Fundationis Origo et historia (S. 1—7). II. Dotis s. fundationis instrumentum (7—16). III. Bullae SS. Pontificum (17—43). IV. Immunitates et privilegia (44—50). V. Benefactores magis praecipui (50—59). VI. Series Abbatum (59—86.) VII. Viri illustres (87—122). VIII. Sacrae Reliquiae (122—130). IX. Cultus, aedes et Statio B. Mariae V. (130—135). X. Sepulchra, epitaphia et inscriptiones (136—157). XI. Schola, Bibliotheca et Archivum (158—163). XII. Observantia disciplinae monasticae — Ritus veteres et antiquae consuetudines (164—168). XIII. Brzevnoii excidium et instauratio (169—176). XIV. Praepositurae seu Prioratus Brzevnovio subjecti (176—196). XV. Monasteria O. S. B. in Bohemia et Moravia Abbati Brzevnoiensi ut Visitatori subjecta (197—214). XVI. Coloniae M. Brzevnoiensis (214—222.) XVII. Memoratu digniora (222—229). XVIII. Dilucidatio Tituli operis (230—238). XIX. Codex Probationum [31 Urkunden von 1045—1707] (238—338). Dem Werke sind 3 grosse Kupfer beigegeben: 1. S. 134 die Marien-Säule auf dem Stadtplatze zu Braunau, errichtet von Abt Othmar Zinik 13. Nov. 1706. Der Stich ist von P. Procop Jaschke, O. S. B. von Brevnov. Um die Säule sind vier Engel angebracht, welche Schilde mit Inschriften halten; auf dem I. Schilde liest man: „Patriam hanc Urbem a° 1171 exstrui coeptam per te ab Hussitis obsidentibus excidio a° 1421 servatam Maria aeternum protege; ita pecatur Abbas, Conventus et populus semper tui." — 2. Seite 135 Abbildung der von Abt Benno Loebl am 2?. Juli 1741 in der Stadt Kladno errichteten

13. **Disquisitio sacra numismatica** de origine, quidditate, virtute pioque usu numismatum seu crucularum S. Benedicti Abbatis novissime per SS. D. N. Benedictum XIV. P. M. instaurato ad preces Rssimi. ac Amplissimi DD. Bennonis liberi ac exempti Monasterii Brzevnoviensis, vulgo S. Margarethae prope Pragam, Ord. S. Bened. Abbatis ejusd. Sac Ordinis per Bohemiam, Moraviam et Silesiam Visitatoris generalis perpetui, Praepositi Wahlstadiensis in Silesia, Regni Bohemiae Praelati infulati. Viennae Austriae. Ex typographia Leopoldi Kaliwoda 1743. 12 B. + 214 S. 8°.[1]) [Bibliothek zu S. Peter.]
14. **Historia didactica de S. Crucis cultu et veneratione** in Ordine divi Benedicti authore P. Magnoaldo Ziegelbaur, O. S. B., Professo in imperiali monasterio ad Duplices Aquas. (Permissu Superior.) Vindobonae (Apud Bibliopolium sub signo aurei velleris) 1746. 14 Bl., 343 S. + 4 Bl. Index, 4°. Mit 8 Kupfern in 4°. (Das Werk ist dem Erzabte von Martinsberg, Benedikt Saigo dediziert.) [Bibliothek von S. Peter in Salzburg und Mury-Gries.] — 1) Das Frontispiz stellt dar die hl. Blut-Reliquie, die zu Reichenau verehrt wird, umgeben von Strahlen. Die Einfassung besteht aus 14 Heiligen und Seligen des Klosters Reichenau in kleinen Medaillons. Zu oberst steht: „Gloria Augiae in Sanguine Agni". Unten steht die Dedikation: Pl. R. Religiossimo D. Patri Mauro Hummel principalis Monasterii Augiae divitis Ord. S Bened. Priori dignissimo. Recuperatori pretiosi Sanguinis Jesu Christi in strenam oblata a devotis filiis Conventus Augiensis (1742). Jos. et Joann. Klauber cathol. sculpsit Augustae Vind. — Die übrigen Kupfer stellen dar: 2) S. 65, 1. Kreuzpartikel in der Abtei S. Germain des Prés bei Paris mit griechischer Inschrift, ein Geschenk der Anna Gonzaga, Herzogin von Mantua (Gemahlin Eduard's, Kurfürsten von der Pfalz) vom 8. Juni 1683. — 3) S. 88. Ein romanischer Christus am Kreuz mit der Inschrift: „Ave Crux et sanguis Domini nostri Jesu Christi — SS. Crux et Sanguis D. N. Jesu Chr. ab Azan Carolo M. a° 799 missus, Hunfrido Rhaetiae Comiti ejusque Posteris datus, per Suanhildam et Waltharium Comites monasterio Augiae Divitis O. S. B. a° Ch. 925 donatus ibidemque per annos plusquam 700 publice cultus; demum ablatus et 1737 10. Dec. recuperatus ac 20. ejusd. Augiae diviti importatus." — 4) S. 106. SS Crux et Sanguis D. N. J. Christi in monast. Divitis Augiae O. S. B ornatiori in pinacotheca 1738 26. Maji publicae venerationi secundo expositus. (Klauber, cath. sculp. et excudit Aug. Vind.) — 5) S. 112. SS. Crux et Sanguis D. N. J. Chr. in Mon. Divitis Augiae multorum supplicationibus et gratiis celeber. (Klauber, sculp.) Die Bilder 4 und 5 enthalten auch Ansichten des Klosters Reichenau, wie es damals aussah. — 6) S. 116. Das Kreutz, worin das HH. Blut Jesu Chr enthalten ist, in dem hochfürstlichen Gotts-Hauss Reichenau mit griechischer Inschrift und das nämmliche Bild von der Rückseite. — 7) S. 207. „Crux apostolica Regum Hungariae, quae Internuntio S. Anastasio Achicoenobii S. Martini S. Montis Pannoniae Abbate a SS. Pontif. impetrata inque Hungariam S. Stephano Regi fuit delata." — 8) S. 234. Apparitio S. Patris Benedicti. (Ein Stich von Assner.)
15. **De Sanguine Christi** et aliis Reliquiis in regio Vindobonensi S. Clarae monasterio asservatis.[2])
16. **Kayserliche und künigliche Jagdgeschichten**, herausgegeben unter dem fingierten Namen der Venantius Diana Cöln (Leipzig) 1749. 8°.[3])
17. **Centifolium Camaldulense** sive Notitia Scriptorum Camaldulensium, quam ceu Prodromum exceptura est Bibliotheca Patrum Camaldulensium. Venetiis (Albrizzi) 1750. 96 S Folio. [Bibl. zu Mury-Gries und zu Lambach.][4])

Säule B. M. V. immaculatae. Der Entwurf des Monumentes ist von Chilian Tintzenhoffer; Jos. Ditzler delin., A. Birckhart sculpsit. — 3. S. 186 Prospectus septentrionalis liberi ac exempti Monasterii S. Wenceslai M. in Civitate Braunau. J. Jos. Ditzler del, A. Birckhart Pragae sculpsit et dedicavit Rsso. Abbati Bennoni Loebl. Der Kupfer ist 62 cm lang, 40 cm breit. Ein vorzüglicher Stich.

[1]) Inhalt: Ad Religiosos Alumnos Benedictinos Congregationis Moravo-Silestico-Bohemiae Benno Abbas et Visitator. (Bl. 2–12.) — Disquisitio sacra numismatica (S. 1—107). — Bulla Benedicti XIV. de numismatibus seu crucibus S. Bened. vom 23. Dec. 1741 (S. 108—148). — Mantissa quaestionum trium de maleficis eorumque nocendi potestate (S. 149—214).

[2]) Diese Schrift erschien c. 1749 in deutscher Sprache. Siehe Ziegelbauer, Hist. rei liter, T. I. Elogium Ziegelbaueri. Blatt 6a. — Der Titel in deutscher Sprache soll lauten: „Kurze u. wahrhafte Historie, von wem das heiligste Blut, welches in dem königlichen Stift zu Wien aufbehalten wird, herkomme. (Vergl. Vogel, Specimen I, 282.)

[3]) Ueber dieses Werk steht in Ziegelbauer, Hist. rei liter. IV., S 477 noch folgendes: „ex variis authoribus collectae et in unum corpus congestae nec non moralis doctrinae stricturis et politico-christianis admonitionibus de bono et malo venationis usu distinctae."

[4]) Von den Druckschriften sub 3, 8, 11, 15 und 16 kann ich keine Bibliothek nennen, wo sich solche vorfinden.



Opera posthuma:

18. Historia rei literariae Ordinis S. Benedicti in quatuor partes distributa. — Opus Eruditorum votis diu expetitum, ad perfectam Historiae Benedictinae cognitionem summe necessarium et universim omnibus bonarum artium cultoribus non utile minus quam scitu lectuque jucundum a P. Magnoaldo Ziegelbauer Ord S. Ben. Presbytero, Theologo et Historiographo ichnographice adumbratum recensuit, auxit jurisque publici fecit P. Oliverius Legipontius ejusdem Instituti ad S Martinum Coloniae Coenobita, SS Theol. Licentiatus et Professor emeritus, Soc. literariae germano-benedictinae Promotor et Secretarius. Pars I, praeliminaris sive generalis, enthält: „Studiorum Progressus, Fata, Instaurationes, Maecenates et Promotores necnon celebriores Scholas, Bibliothecas, Archivia ac rei literariae Cimelia horumque Custodes et alia memoratu digna.“ (Permissu Superiorum) Augustae Vindelic. et Herbipoli. (Sumptib Mart. Veith, Bibliopolae) 1754. Gr.-Folio, 19 Bl., 658 S. + 16 Bl. Index. Der T. I. ist dem Cardinal Angelus Mar. Quirini, Bischof von Brescia von P. Legipontius dediziert.[1]) Die Einleitung enthält: a) Dedikation (Bl. 3 – 4). — b) Praefatio et Conspectus universi Operis (Bl. 5 — 13). — c) Elogium historicum R. P. Magnoaldi Ziegelbauer, † 14. Juni 1750 (Bl. 14—19). — Pars II. specialis sive principalis, in qua texitur Historia artium et scientiarum inde ab aevo S. Benedicti ad nostra usque tempora per tredecim saeculorum seriem apud Benedictinos excultarum. 1754. 7 Bl., 584 S. + 8 Blatt Index. (Dediziert dreien Fürstäbten des Benediktiner-Ordens, Amand von Fulda, zugleich Bischof von Fulda, Engelbert von Kempten und Caspar von Corvey). — Pars III. Biographica virorum illustrium ac eorum praecipue, qui ingenio, virtute, doctrina et lucubrationibus orbi universo inclaruerunt, vitas, res gestas et scripta aliaque memoranda exhibet. 1754, 7 Bl., 674 S. + 7 Bl. Index. (Dediziert dem Reichsabte Benedikt von Gengenbach und Präses der Strassburger Benediktiner-Congregation.) — Pars IV. Bibliographica sive Bibliotheca benedictino-historico-critica realis, quae libros juxta materiarum seriem digesta repraesentat uniuscujusque scriptoris genio et meritis ad aequitatis lancem perpensis 1754. 7 Bl., 731 S. + 10 Bl. Index. (Nota: Eine genaue detaillierte Uebersicht aller Capitel der 4 Teile dieses Werkes steht im 1. Teile, Blatt 10—13.[2])

Der IV. Pars „Bibliographica“ hat nach Art eines Schriftsteller-Lexikons eines Verarbeitung in französischer Sprache in folgend. Werke erhalten: Bibliotheque général des Écrivains de l' Ordre de Saint Benoit par un Religieux Bénédictin de la Congrégation de Saint Vannes. Bouillon, 4 Tomi, 1777—1778, 4°. (Der Verfasser dieses Werkes ist P. Job. François, Profess der Abtei Beaulieu, † 22. April 1791.) — Tom. I. 1777, 551 S., enthält die Schriftsteller von Litera A—Juv. Tom. II. 1777, 540 S., Litera Jb — R. Tom. III. 1778, 548 S., S—Z (S. 1 – 276) und Supplement zu Litera A—C (S. 402 — 548). Tom. IV. 1778, 497 S., Supplement Litera D—V (S. 1 — 183) Scriptores anonymi (S 184—203) Litera Y (S. 441—442). In diesem Werke sind besonders die Gelehrten der Mauriner Congregation und der Congregation S. Vitoni, die seit 1750 etwas geschrieben haben, berücksichtigt. In Bezug auf die Schriftsteller deutscher Zunge finden sich nur wenige neue Namen, die nicht bei Ziegelbauer stehen. Sachlich findet sich eine Fortsetzung von Ziegelbauers Pars IV. „Bibliographica“ in Bezug auf deutsche Benediktiner von 1750 bis fast zur Gegenwart in folgenden Werken: A) Aus Bayern: Lindner P. A., Schriftsteller des Benediktiner-Ordens des Kgr. Bayern von 1750 bis zur Gegenwart. Regensburg 1880. 2 Bd., Gr.-8°. Nachträge, daselbst 1884. B) Aus Baden: Freiburger Dioec-Archiv, Jahrg. 20 und 21 (1889 und 1890). C) Aus dem deutschen Reich: Stud. Ord. S. Ben., Jahrgang 1904. D) Aus Oesterreich: Scriptores Ord. S. Ben. in Imperio austriaco-hungarico ab 1750. Vindobonae 1881 4°. E) Aus der Schweiz: Die Schriftsteller von Mury im Werke sub D) alphabetisch eingereiht. Die Schriftsteller von Rheinau von P. Fridol. Waltenspül im Freiburger Dioecesan-Archiv, Jahrg. 12 und 14 (1878 und 1881). F) Aus Württemberg: in Studien O. S. B., Jahrg. 1882, 1. Bd; Jahrg. 1883, 1. und 2. Bd.; Jahrg. 1884, 1. Bd; Jahrg. 1885, 1. und 2. Bd; Jahrg. 1886, 2. Bd. Bisher sind in keinem Werke behandelt die Schriftsteller folgender Abteien A) aus dem Elsass: 1. Altdorf — 2 Ebersmünster — 3 Gregorienmünster — 4. Maurusmünster — 5. Murbach-Lüders. B) Aus der Schweiz: 1. Disentis — 2 Einsiedeln 3. Engelberg — 4. Fischingen — 5 St. Gallen — 6. Mariastein — 7. Pfeffers.

---

[1]) Des P. Legipontius Autobiographie steht Seite 647 – 658.

[2]) Ein monumentales Werk, das bisher weder eine Neubearbeitung, noch in diesem Umfange eine Fortsetzung erhalten und daher in seiner Art einzig dasteht Durch dieses Werk hat sich Ziegelbauer einen bleibenden Namen in der Gelehrtenwelt verschafft und zwar in erster Linie unter den Schriftstellern seines Ordens „Qui traxit ex mortis sepulchris tot illustres viros, perire mortis in sinu nunquam potest“ (Hist. pol. Blätter, Jahrg. 1903, Bd. 132, S 426.



19. P. Magnoaldi Ziegelbaueri Epistola ad Rss. D. Augustinum Calmet, Abbatem Ord. S. Bened. Cal. Maji 1737, qua petit instrui de rei literariae statu, studiis, scholis in Congregatione S. Vitoni. (Abgedruckt in der Bibliotheca lotharingica pag. XXV, ferner bei Ziegelbauer, Hist rei liter. T. I. Elogium histor. Blatt I—II und bei Monse, Infulae doctae Moraviae, S. 157—161.)
20. Praefatio ad Olomucium sacrum (bei Monse, Infulae doctae Moraviae, Seite 192—206.)
21. Tres Epistolae ad R. P. Placidum Amon, monachum Mellicensem, Datae Viennae 16. Julii 1737; Mellicii 2. Aug. 1737; Viennae 6. Dec. 1737. (Abgedruckt in den Stud. O. S. B., Jahrg. 1888, S. 443--445.)

Manuscripte.

In dem erzbischöflichen Domkapitel-Archiv zu Olmütz befinden sich folgende sub 1 bis inklusive 4 aufgezählte wichtige Manuscripte:

1. Olomucium sacrum, in quo Historia ecclesiastica Moraviae et ejus Episcopatus exponitur. 3 Bde. kl. Folio. I. Bd. 596 Seiten, Codex No. 537; II. Bd. 466 Seiten, Codex No. 538; III. Bd. (unpaginiert). Er besteht aus 2 Teilen. Der I Teil hat 299 beschriebene Seiten und reicht von Caput I—VII. Der II. Teil hat 248 beschriebene Seiten und reicht von Caput VIII—X, Cod No. 539.[1])
2. Infulae doctae in Germania, 2 Bde. kl. Folio. Tom. I. 442 S., Codex No. 249. Tom. II. S. 443—471, Codex No. 250.[2])
3. Epistolae variae SS. Pontificum, Cardinalium, Archiepiscoporum, Episcop., Abbatum et aliorum ab anno 560—1715 cum annotationibus P. Magnoaldi Ziegelbauer presbyteri et monachi Zwiffaltensis. 4 Tomi, kl. Folio. Tom. I. 595 S., Codex 253; Tom. II. 601 S, Codex 254; Tom. III. 601 S., Codex 255; Tom. IV. 675 S., Codex 256.[3])
4. Sacrae Eremi in Oriente et Occidente celebriores, quorum descriptio exhibetur a P. Magnoaldo Ziegelbauer, Decades duae, Opus posthumum. Ein Band 4°, 607 Seiten, Codex 252.
5. Bibliotheca Bohemica, in qua traditur auctorum, qui scripsere de rebus bohemicis. Accedit Collectio Scriptorum rerum bohemicarum prae Freheriana multum auctior, locupletior atque emendatior. Partes octo. 1745. Dieses Manuscript kam nach Ziegelbauers Tod in den Besitz eines gewissen V. D. von Schwandtner. (Vergl. „Monatliche Auszüge", I. Bd, S. 475 und 903.[4])
6. Hungaria et Austria Mariae Virgini dicatae, Turcarum tyrranide oppressae, ejusdem vero divae Virginis ope et auxilio in libertatem vindicatae.
7. Notitiae historicae de Instituto Sanctimonialium sub regula S. Benedicti.
8. Rhabani Mauri Anecdota, inter quae: „Commentarius Rhabani in Danielem prophetam et Joan. Ev., e Codice Bibliothecae Augiae divitis exscriptus.
9. Historia particulae S. Crucis in Augia divite adservatae.
10. Vita B. Margarethae de Cruce.
11. Methodus studiorum pro Nobilibus.
12. Conspectus Historiae Reformationum Ord. S. Benedicti.

---

[1]) Dieses Manuscript erwarb für das Domkapitel-Archiv im 18. Jahrhundert der damalige Archivar Matthäus Kodidek. — J. M. Monse sagt von diesem Manuscripte in der Vorrede seines Werkes „Infulae doctae Moraviae, Brunae 1779": „Opus nitide descriptum . . Tomus I. recenset Episcopos et vicissitudines Ecclesiae Moraviae ab anno 396—1482. Tomus II. ab Ep. Stanislao Turzone usque ad Jacob. Ernestum de Liechtenstein (1745). Tomus III. complectitur Specialia Ecclesiarum et quidem de Rssmo. Capitulo Olomucensi caeteroque cum saeculari tum regulari Clero Episcopatus Olomucensis. — Opus istud praeclarum Olomucii suavissima D. Kodidek necessitate usus legi saepe et diligenter et multa inde pro usu meo excerpsi in praesentem lucubrationem relata. — Tanta autem (meo tenui quidem judicio) hujus operis est praestantia et utilitas, ut in lucem emitti publicam omnino mereatur."

[2]) Von diesem Manuscript sagt Monse l. c: „Lectio istius operis ansam mihi praebuit ut „Infulas doctas Moraviae" animo conciperem indeque, quae proposito meo accommodata videbantur, describerem."

[3]) Monse sagt von diesem Manuscripte l. c.: „Multa in his epistolis ad historiam et eruditionem monumenta" und Legipontius sagt, dass sie auch zwei Sammlungen von Briefen „Virorum illustrium Ord. S. Bened." enthalten. „Prima complectitur epistolas de rebus literariis scriptis ab antiquissimis aevis benedictinis ad nostram usque aetatem; Altera complectitur epistolas selectas de moribus et officiis christianis, maxime monasticis et regularibus."

[4]) Ziegelbauer verfasste diese Schrift auf Anregung des Grafen Kinsky und des Abtes Benno von Brzevnov. Vergl. Ziegelbauer, Hist. rei lit. IV., S. 472.



13. Oratio pro apertura Collegii Illustrium Pragae.
14. Phrases malignantis Cleri Olomucensis.
15. Codex epistolaris
16. Vener. Bedae Epistola de christiani Praesulis officio ac Missionariis constituendis, quondam data ad Egbertum archiepiscopum, nunc vero denuo recusa et oblata Rev. Patribus Missionariis benedictinis in Archiepiscopatu Salisburgensi, proposito simul exemplo S. Cuthberti aliorumque recentioris aevi Ordinis S. Bened. missionariorum. — Accedit historica animadversio ad D. Caroli Ludovici Baronis de Poellnitz declamationem in Celsiss. Archiepiscopi et Vener. Clerum Salisburgensem causa emigrationis rusticorum.
17. Epistolae Dionysii Exigui ad Stephanum episcopum (1745.)
18. Fides benedictina de ss. sacramento, hoc est patres, authores et scriptores O. S. B. de ss. altaris sacramento a saeculo IX. usque ad XII. inclus., quorum scripta et opera in unum corpus seu bibliothecam collecta et observationibus illustrata exhibentur.
19. Meditationes in regulam SS. P. Benedicti ex variis hujus instituti scriptoribus italicis et gallicis comparatae.[1])
20. Certamen de principatu et gloria fortitudinis inter amorem, honorem et pecuniam.
21. Planctus filiae Jephte, i. e. communis Christianorum luctus super patientis in carne Dei ac humani generis redemptoris Ch. Iesu per quatuor major. hebdomadae postremos dies. (In Wien geschrieben im Jahre 1737.)
22. Tractatus de odio mundi erga Iesum Dei et Mariae filium.
23. Alphabetum contumeliarum Iesu Ch.
24. Mariae V. Deiparae sacer Trigesimus, i. e. tringintadialis devotio erga ss. Dei matrem obdormientem, assumptam, coronatam a XVIII. Cal. Augusti usque ad Idus Septembris inclusive.
25. De bello sacro indicendo, suscipiendo et gerendo.[2]) Jugendschrift des Verfassers. (Sie befand sich bis 1803 in der Bibliothek zu Zwiefalten und wird in dem Haas'schen Manuscriptencatalog unter den Papierhandschriften sub Nr. 212 aufgeführt.

Auf der Landesbibliothek zu Stuttgart befindet sich Cod. historicus saec. XVIII., Nr. 511, enthaltend Correspondenz der Aebte von Zwiefalten mit P. Ziegelbauer und Anderes, besonders dessen Werk: Historia rei literariae Ord. S. Bened. Betreffendes. (Es sind 5 Fascikel, enthaltend 34, 10, 24, 30 und 26 Schriftstücke.)

59. P. Luitold Zimmermann, geb. zu Ehingen 4. Feb. 1674, Prof. 6. Jänner 1694, Primiz 19. März 1698. Aemter: Novizenmeister, Professor der Theologie, Pfarrer, zuletzt Moderator der Laienbrüder und Pater spiritualis der meisten Conventualen, † 10. Sept. 1750.[3]) (1454)

60. Br. Meinrad Mosbrucker, geb. zu Obermarchthal 18. Aug. 1703, Profess 8. Sept. 1728, zum Küchendienste verwendet, † 26. Nov. 1750. (1455)

61. P. Gregor Hurter, geb. zu Augsburg 7. Feb. 1667, Prof. 21. März 1684, Primiz 1. Mai 1690,[4]) † an der Gesichtsrose 7. Juli 1751 als Senior und Jubilar. (1456)

62. Fr. cler. Johann Nep. Werner, geb. zu Riedlingen 17. März 1727, Profess 1 Jänner 1748, † 3. Jänner 1752, „febri inflammatoria". (1457)

---

[1]) Legipontius bemerkt von dieser Schrift: „Opusculum plane eximium, in quo pius auctor sui characterem depingit et vitae asceticae, quam inter adversantes seculi undas ad coelestis patriae portum adspirans ducebat, seipsum genuinum exhibet ectypum."

[2]) Von den Manuscripten 5—25 vermag ich nicht anzugeben, wo sich dieselben gegenwärtig befinden. – H. Oberstudienrat und Bibliothekar M. Hayd zu Stuttgart teilte dem Verfasser mit, dass die letztere Handschrift (sub Nr. 25) nicht auf der öffentlichen Bibliothek vorhanden sei, obschon sich dort fast alle übrigen Zwiefaltner Manuscripte befinden, die Haas in seinem Katalog verzeichnet hat

[3]) „Plusquam 30 annis in cura animarum solitus praeterea poenitentibus undequaque ad se confluentibus totis quandoque diebus invicta patientia aures praebere, ut non raro frigore adstrictus, alias aestu solutus, membris fere omnibus captus e Confessionali abire visus fuerit. — Hemiplagia 6 annis et ultra clinicus decubuit, tactus, omnium fere fere membrorum usu destitutus solo sibi memoriae ingeniique, quo maxime pollebat, vigore relicto, etiam in hoc statu non cessavit audire confessiones Confratrum et Exterorum." (Rotula.)

[4]) Am 8. Mai 1740 (3. Sonntag nach Ostern) hielt er seine Sekundiz in der alten Stiftskirche, welche man schon 1739 abzubrechen begonnen hatte und in der am 9. Mai der letzte Gottesdienst gehalten wurde.



63. **Br. Wenceslaus Bonell,** geb. zu Biberach 19. Nov. 1696, Prof. 15. Aug. 1724, Apotheker, starb am Schlagflusse 25. März 1752. (1458)

64. **Fr. cler. Martin Baur,** geb. zu Mösskirch 10. Dez. 1731, zu Marchthal machte er seine Studien, Prof. 17. Dec. 1752, † 14. Mai 1753. (1459)

65. **P. Paul Heimisch,** geb. zu Ulm 3. Jänner 1717, Prof. 13. Nov. 1735, Primiz 28. Oct. 1742, Pfarrer zu Mörsingen, † als Exhortator domesticus im Kloster 6. Nov. 1753, „Divini verbi praeco zelossimus". (Rotula.) (1460)

66. **P. Raphael Volkart,** geb. zu Neumarkt in der Pfalz 31. Aug. 1686, Profess 24. April 1712, Primiz 13. Oct. 1715, † 17. März 1754. Er besass viele medizinische Kenntnisse und war ein geschickter Apotheker. Es scheint, er habe vor seinem Eintritte in den Orden Medizin studiert. (1461)

67. **P. Ulrich Singer,** geb. zu Ingstetten 2. Oct. 1719, Prof. 8. Dec. 1740, Primiz 9. Mai 1745, † 9. April 1754. (1462)

68. **P. Ignatius Biehler,** geb. zu Dürmentingen 17. Oct. 1711, Prof. 7. Jänner 1731, Primiz 28. Oct. 1736; er wurde zur Seelsorge verwendet und war die letzten 6 Lebensjahre wegen Gicht ans Bett geheftet. † 13. Oct. 1754. (1463)

69. **P. Columban Habisreitinger** (reuttinger), geb. zu Jmmenstadt 19. Jänner 1683, Prof. 1. Jänner 1702, Primiz 15 Aug. 1708. Aemter: Professor der Philosophie u. Theologie im Kloster, Moderator Clericorum, Novizenmeister, zehn Jahre Prior, und 17 Jahre Beichtvater im Frauenkloster Mariaberg. Wenige Monate vor seinem Tode wurde er ins Kloster zurückberufen und starb 28. Dec. 1755. Er war der griechischen, französischen und italienischen Sprache kundig, Musiker und Componist. Die Rotel sagte von ihm: „Jurium monasterii vindex acerrimus, quae non raro ad aulas principum missus tum coram, tum scriptis, erudite non minus quam docte tueri adlaboravit." (1464)

Schriften:

1. Thomae a Kempis, Imitatio Christi, aus dem Originaltexte in teutsche Vers gebracht, und mit flüssigen von dem Verfasser selbst aufgesetzten Arietten versehen Augsburg (Rieger) 1744. 2 Teile in 4°. (Enthält 114 Melodien mit Bassus generalis)
2. Etwas für Alle, das ist eine wohlgegründete Gewissens-Ruhe auf theologisch und ascetischen Lehren gesetzt und abhandelnd von allen in der Beicht vorfallenden Zweiffels-Sachen in (34) Gesprächen zwischen einer Closterfrau und Beichtvater mit Red und Widerred vorgetragen authore R. P. Columbano Habisreutinger des löblichen Reichs-Gotts-Hauss Zwifalten, Professo Capitulari, vil-jährigen Theologo und ebenfalls viljährigen Priore. Augsburg (Phil. Jacob Veith) 1741—1743. III. Auflage, I. Teil 1744, 392 S.; II. Teil 1742, 376 S.; III. Teil 1743, 416 S. IV. Auflage daselbst 1754
3. Irrthum der Unwissenden in dem täglich vorfallenden Handel und Wandel unter den Menschen in 20 Gesprächen zwischen Pithanophilo und Philaletho. Augsburg (Rieger) 1746, 570 S., 8°.

70. **P. Vincentius Schultes,** geb. zu Witislingen 2. Dec. 1682, Prof. 1. Jänner 1702, Primiz 17. Juli 1707. Aemter: Professor der Jnferiora, Vestiarius, zuletzt Subprior (1741), † 9. Juni 1756. (1465)

71. **P. Casimir Müller,** geb. zu Ellwangen 30. Juli 1678, Prof. 17. Mai 1699, Primiz 5. Oct. 1704. Er war Professor der Humaniora zu Ehingen, Moderator Clericorum, dreimal Küchenmeister, Praefekt in Reutlingen, Exhortator menstruus, Subprior, Archivar, † als Senior und Jubiläus 7. Feb. 1758. (1466)

72. **P. Joseph Schannazer,** geb. zu Ebrizweiler 28. Juni 1705, Prof. 15. Aug. 1724, Primiz 30. Oct. 1729. Er war 8 Jahre Pfarrer in Zwiefalten, dann Pfarrer in Zell, † an der Hektik 21. März 1758. (1467)

73. **P. Thomas Aquin Wegele,** geb. zu Velburg (Bistum Eichstädt) 2. Feb. 1711, Prof. 8. Dec. 1728, Primiz 13. März 1735. Aemter: Seelsorger in Mörsingen, Professor der Rhetorik in Ehingen, Professor der Theologie im Kloster



(1739), vom 16 Oct. 1748—1750 Superior des Collegiums zu Ehingen, dann Pfarrer in Zell. † 17. Juni 1758. „Jussu Superiorum descripsit terminos ditionis Zwifaltensis." (Rotula.) (1468)

74. **Brd. Vital Buck,** geb. zu Bingen bei Sigmaringen 30. Aug. 1689, Profess 15. Aug. 1718, nachdem er von Bruder Othmar im Kloster das Tischlerhandwerk gelernt hatte. Er war Tischler, Refektoriumsdiener, Pförtner und Krankenwärter, † 23. März 1759.[1]) (1469)

75. **P. Basilius Stoer,** geb. zu Munderkingen 27. Sept. 1711, Prof. 7. Jän. 1731, Primiz 14. Oct. 1736, Professor der Humaniora zu Ehingen, Concionator marianus im Stifte, Cooperator in Tigerfeld, Confessarius Conventus, Pfarrer in Zwiefalten, dann Pfarrer in Zell, zuletzt zu Dürrenwaldstetten, wo er starb, 27. Oct. 1761. (1470)

76. **P. Maurus Müller,** geb. zu Burgau 15. Nov. 1697, Profess 3. Mai 1718, Primiz 28. Oct. 1722, war Professor der Grammatik und dann der Rhetorik zu Ehingen, Pfarrer in drei dem Stifte incorporierten Seelsorgen, Praeses sodalitatis marianae, Küchenmeister, Exhortator domesticus, † 1. Jänner 1762. (1471)

77. **P. Andreas Brigl,** geb. zu Burgau 7. Juli 1695, Prof. 21. Nov. 1714, Primiz 12. Oct. 1721. Calligraph. † 1762.[2]) „In posterorum commodum Libros praegrandes, quos chorales dicimus, nitide scriptos sollertiae suae aeterna monumenta reliquit. (Rotula.) (1472)

78. **P. Stephan Hensler,** geb. zu Möskirch 7. Feb. 1711, Prof. 8. Dec. 1728, Primiz 21. März 1735, Professor der Syntax zu Ehingen, Chorregent und Direktor der Cleriker, dreimal Novizenmeister, Subprior, Küchenmeister, Prior (1751, 1753), 7 J. Pfarrer zu Daugendorf, † 4. April 1762. (1473)

79. **P. Fidelis Gerbert,** geb. zu Feldkirch (Vorderösterreich) 5. Juli 1696, machte zu Feldkirch und im Stifte St. Gallen seine Studien, Prof. 3. Mai 1714, Primiz 13. Oct. 1720, Praefect der Studenten im Kloster und dann zu Ehingen, in verschiedenen Stiftsseelsorgen verwendet, Präses der Congregatio mariana, † in der Propstei Mochenthal 9. Juli 1762. (1474)

80. **P. Wilhelm Müller,** geb. zu Fischbach 15. Sept. 1705, Prof. 15. August 1724, Primiz 16. October 1729, Instructor der Studenten, Professor der Rhetorik zu Ehingen, Novizenmeister, Direktor der Cleriker, 5 Jahre Granarius und 19 Jahre Oekonom, † 22. Aug. 1764. (1475)

81. **P. Modestus Hamberger,** geb. zu Brandenburg 18. April 1727, Profess 8. Dec. 1744, war 3 Jahre Cooperator in Tigerfeld, Praeses confrat. SS. Rosarii und Praefectus culinae im Stifte, dann abermals Cooperator in Tigerfeld, wo er starb, 13. Oct. 1764 Er war 13 Jahre Priester. (1476)

82. **P. Franciscus Baur,** geb. zu Augsburg 15. Aug. 1728, Prof. 1. Jänner 1748, Primiz 29. Oct. 1752 in der neuen Stiftskirche, die am 18. Oct. 1752 vom Abt Benedikt benediziert worden war, Professor zu Ehingen, Moderator studiosorum im Stifte, dann zur Seelsorge verwendet, starb 10. Nov. 1764,[3]) „Intestinorum inflammatione." (1477)

---

[1]) „Religiosus piissimus, silentii, gravitatis, modestiae et sensuum custodiae cultor exactissimus." (Rotula.)

[2]) Die Rotel ist datiert vom 14. Feb. Ob dieses auch der Todestag war, ist nicht zu entnehmen.

[3]) „Ut dies suos in sudore vultus pro Dei gloria et animarum salute insigni cum fructu exactos fine haud dubie beato, utpote actu plane heroico coronare promeritus sit, dum quinto ante obitum die, scilicet 5. Novemb., sacras species ex ore nauseantis aegrotae ejectas necquicquam reluctante natura una cum sordibus vasculo exceptas exhaurire non dubitarit generosus sui ipsius victor et ardentissimus reverentiae Christo eucharistico debitae zelotes." (Rotula.)



83. P. Gabriel Rottmund, geb. zu Binzwang 25. Juli 1691, Prof. 8. Dec. 1708, Primiz 29. Sept. 1715, Moderator studiosae juventutis, Küchenmeister, Seelsorger in Daugendorf, Confessarius Conventus, Vestiarius, Statthalter in Gross-Engstingen und zugleich Pfarrer von Neuhausen (Württemberg), daheim Granarius, Oekonom, Propst in Mochenthal, abermals Statthalter in Gross-Engstingen, Novizenmeister 1750—55 und zugleich Brüdermeister, Beichtvater zu Marienberg 1755 bis zu seinem Tode 23. Jänner 1767. (1478)

84. P. Caspar Leibhammer, geboren zu Oettingen (Rhätien) 3. Sept. 1713, studierte zu Schussenried, Prof. 6. Jänner 1734, Primiz 12. Oct. 1738, Oekonom, Professor zu Ehingen, Pfarrvikar in Mörsingen und Upfelmer, Präfekt in Waldstadt, Praeses et concionator confr. ss. rosarii, † 28. Juni (al. Juli) 1769. (1479)

85. P. Beda Vollmar, geb. zu Triberg (Schwarzwald) 3. Juli 1721, Profess 8. Dec. 1740, Primiz 3. Oct. 1745, Moderator stud. juventutis, Chorregent, Praeses marianae Congregationis, Seelsorger in Waldstadt und Tigerfeld, † zu Tigerfeld 16. Dec. 1769. „Musicae peritissimus." (Rotula.) (1480)

86. P. Alphons Frick, geb. zu Scheer 24. Oct. 1718, Prof. 8. Dec. 1740, Primiz 16. Mai 1745, Pfarrer in Mörsingen und Gross-Engstingen, zwei Jahre Professor zu Ehingen, Küchenmeister, Bibliothekar, Seelsorger in Upfelmer, starb als Opfer seines Berufes 6. Aug. 1772 (1481)

87. Br. Othmar Baumann aus Hochstadt bei Wiesensteig, geb. 18. Dec. 1705, Prof. 8. Sept. 1728, Sakristan, Schneider und Krankenwärter, † 21. Juli 1773.[1]) (1482)

88. Br. Arsenius Bozenhart, geb. zu Unterelchingen 7. Juli 1730, Profess 22. Juli 1755, Krankenwärter, † 1. April 1774. (1483)

89. P. Carl Rieger, geb. zu Schaiblishausen 22. Nov. 1726, machte die Gymnasial-Studien zu Zwiefalten, Prof. 1. Jänner 1748, Primiz 17. Oct. 1751; er lehrte daheim und zu Ehingen die Humaniora, war im Kloster Professor der Philosophie und Theologie, Granarius, Pfarrer in Tigerfeld, † an einem akuten Fieber 31. Juli 1774. (1484)

90. P. Joachim Nissel, geb. zu Hart im Zillertal (Tyrol) 12. Juli 1708, seine Studien machte er am Lyzeum zu Ehingen, Prof. 8. Dec. 1728, Primiz 26. Oct. 1732; er war 20 Jahre Pfarrer. „Biennio ante obitum nervorum debilitate et capitis vertigine laborabat, tandem apoplexia tactus † obiit in monasterio" 1. Nov. 1775. (Rotula.) (1485)

91. P. Franz Xaver Stapff, geb. zu Göggingen bei Mösskirch 4. Juli 1698, seine Studien machte er zu Dillingen, Prof. 15. Jänner 1721, Primiz 6. Jänner 1723. Aemter: Im Kloster lehrte er Philosophie und Theologie, dann ersteres Fach (auf Verlangen des Bischof Joh. Franz von Constanz) im Kloster Reichenau; im Jahre 1734 kehrte er von dort zurück und wurde Pfleger zu Neuhausen, dann Professor der Philosophie und Superior zu Ehingen bis 1748; Praefectus cellae vinariae, Director Clericorum, Subprior und 5 Jahre Novizenmeister im Kloster, abermals Subprior und dann zum drittenmal Professor in Ehingen; von dort zurückberufen Sekretär des Abtes und Moderator der Laienbrüder, † hochverdient um das Stift und die studierende Jugend am 23. Juli 1776. Durch mehr als 30 Jahre versah er auch das Amt eines Confessarius extraordinarius der Klosterfrauen zu Mariaberg. (1486)

---

[1]) „Vestes sacras omnes aut meliorem mutavit in faciem, aut novas ad artis sartoriae regulas elegantissime sane consuerat." (Rotula.) Dessen Aufzeichnungen über die Münsterkirche in Zwiefalten siehe S. 2 sub Architektur.



92. P. Maurus Hueber, geb. zu Triberg auf dem Schwarzwald 7. April 1744, Prof. 18. Aug. 1765, Priester 1771, „Linguarum orientalium peritissimus," † 13. Juli 1777. (Rotula.) (1487)

93. P. Franz Sales Zechetner, geb. zu Wiesensteig 8. Oct. 1696, Prof. 8. Dec. 1716, Primiz 26. Oct. 1721; er lehrte die Humaniora im Stifte und zu Ehingen; Professor der Philosophie und Theologie im Stifte, Moderator studiosorum adolescentium, Director clericorum, 11 Jahre Prior, 1741, 1744, 1747; die letzten 29 Jahre Propst in Mochenthal, wo er als Senior und Jubiläus starb, 21. Feb. 1779. (1488)

94. P. Ignatius Bogner, geb. zu Honsolgen 24. Aug. 1745, Prof. 18. Aug. 1765, Primiz 29 Sept 1771, † im Kloster 13. März 1779.[1]) (1489)

95. P. Leonhard Treutler, geb. zu Hayingen 30. Oct. 1706, machte zu Ehingen seine Studien, Prof. 15. Aug. 1724; wegen Kränklichkeit konnte er erst spät ordiniert werden; Primiz 24. Juni 1731. Er wurde zur Seelsorge verwendet, war Prediger, Praeses Confrat. Marianae, Bibliothekar, † an der Wassersucht 1. Feb. 1780. „In Valetudinario minime otiosus, quippe qui vel nitide de scribendis pro Choro Libris vel alteri manuum labori tempus tribuere didicerat." (Rotula.) (1490)

96. P. Melchior Dyrr aus Nörsingen, geb. 28. Feb. 1712, Prof. 6. Jänner 1734, Primiz 6. Jänner 1738, † 9. Aug. 1780. (Dessen Rotel fehlt in allen Roteln-Sammlungen.) (1491)

97. P. Martin Neubrand, geb. zu Emerkingen 23. Oct. 1741, machte zuerst im Stifte Marchthal seine Studien und dann zu Ehingen a. d. D., Profess 30. Nov. 1762; Primiz 27. Sept. 1767. Er wurde auf die Universität nach Salzburg geschickt, um dort Mathematik und orientalische Sprachen zu studieren. Zurückgekehrt lehrte er am Gymnasium zu Zwiefalten und dann am Lyzeum zu Ehingen. Die letzten 5 Jahre lehrte er die Rechte, † im Kloster an der Abzehrung 10. Oct. 1780. (1492)

98. Br. Georg Schnizer aus Aichstetten bei Zwiefalten, geb. 6. Nov. 1722, Prof. 23. April 1752, Conventdiener, † 15 Dec. 1783. (1493)

99. P. Anselm Bourze de Seethal, geb. zu Radolphzell 26. Oct. 1725, Prof. 8. Dec. 1744, Primiz 4. Jänner 1750, war 1783 Exhortator domesticus, † 11. Feb. 1784.[2]) (1494)

100. P. Joseph Schedel, geb. zu Schwäbisch-Gmünd 23. Juli 1743, Profess 30. Nov. 1762, Primiz 27. Sept. 1767, war 1783 Professor juris can. im Stifte, † 6. März 1786. (1495)

101. P. Hermann Stork, geb. zu Ravensburg 24. Aug. 1733, Prof. 17. Dec. 1752, Primiz 15. Oct. 1758, war 1783 Secretarius Abbatis, † 4. Juni 1784. (1496)

102. P. Dominicus Werenwag, geb. zu Rettenbach 11. Nov. 1736, Profess 8. Dec. 1756, Primiz 17. Oct. 1762, Subprior 1771; war 1783 Beichtvater im Nonnenkloster Frauenalb, † 10. Juni 1784. (1497)

103. P. Petrus Braunegger, geb. zu Ehingen a. d. D. 27. Dec. 1718, Profess 13. Nov. 1735, Primiz 1. Mai 1743, Subprior 1778, 1783, † 19. Oct. 1784. (1498)

104. P. Balthasar Kaiser, geb. zu Türkheim 9. März 1710, Prof. 6. Jänner 1734, Primiz 26. Jänner 1738. Aemter: Küchenmeister, Praefectus cellae vinariae et vestiariae, ein vorzüglicher Musiker, † 6. Jänner 1785. „Per 15 annos utroque lumine orbatus, quod patientissime toleravit." (Rotula.) (1499)

---

[1]) „Obiit detentus in custodia, et a fratre converso mane mortuus sedens inventus est." (Rotula.)

[2]) Von diesem und den 4 Folgenden fehlen die Roteln in den Roteln-Sammlungen. (Siehe die Quellen.)



105. P. Aloys Aicham, geb. zu Ravensburg 7. Dec. 1740, Profess 21. Nov. 1758, Neomyst 30. September 1764. Seine Studien machte er zu Weissenau und Ottobeuren. Noch bevor er Priester war, lehrte er an der Klosterschule Grammatik. Nach erlangter Priesterweihe wurde er Moderator der Studenten. Er kam hierauf nach Ehingen, wo er Syntax, Poesie, Rhetorik und 12 Jahre Philosophie vortrug. Von dort zurückberufen, lehrte er im Kloster 6 Jahre Theologie. Als er wegen überhandnehmenden Lungenleidens sein Lehramt nicht mehr fortsetzen konnte, übertrug man ihm das Amt eines Küchenmeisters, das er nur einige Monate bekleidete. Er starb am 12. Feb. 1785. „Soliditate simul et claritate docuit, quo diutius docuerat, eo amplius in animi demissione, prompta obedientia, charitate ceterisque omnibus virtutibus insignes jugiter progressus fecit." (Rotula.) (1500)

Schriften:

1. **Logica tironum usibus** accomodata. Ulmae (Wagner) s. a. (1778) I. Tom., 312 Seiten 8 maj.
2. **Institutiones metaphysicae tironum usibus** accomodatae. Ulmae (Wagner) 2 partes, 355 und 350 Seiten 8 maj.

106. Br. Philipp Jacob Merk, geb. zu Spaichingen 18. Dec. 1726, Profess 22. Juli 1755; Aemter: Schneider, Sakristan und Krankenwärter; † 14. Feb. 1785. (1501)

107. P. Hieronymus Heilig, geb. zu Mösskirch 14. Sept. 1731, studierte die Inferiora im Stifte Petershausen, die Humaniora und Philosophie zu Dillingen; Prof. 17. Dec. 1752, Primiz 17. Oct. 1756; Aemter: Prediger an der Pfarrkirche Zwiefalten, Excurrens nach Mörsingen und Upfelmer, Professor der Philosophie und Theologie, Exhortator menstruus pro Confratribus in monasterio, Concionator marianus, zuletzt Küchenmeister. In den letzten Jahren hatte er viel an Gicht und Steinschmerzen zu leiden. † 22. April 1788. (1502)

108. P. Johann Ev. Fauler, geb. zu Jungnau im Fürstenbergischen am 10. Jänner 1712, Prof. 8. Dec. 1728, hörte zu Dillingen die Theologie, Priester c. 1735. Er wurde hierauf Professor am Lyzeum zu Ehingen, wo er seines leutseligen Benehmens wegen der Liebling aller Studenten war. Sechs Jahre war er Statthalter (der letzte) der Herrschaft Neuhausen, die dann vom Stifte an Württemberg abgetreten wurde, — dann 15 Jahre Pfarrer von Tigerfeld, wo er sich beim Volke und seinen Cooperatoren die ungeteilte Liebe erwarb. Einige Zeit war er dann Oekonom des Stiftes, Gastmeister und Kanzleidirektor; die letzten 10 Jahre seines Lebens Propst zu Mochenthal, wo er als solcher am 24 Feb. 1789 starb. Von gelehrten Arbeiten dieses Mannes ist zwar nichts bekannt, jedoch leistete derselbe vermöge seiner Gewandtheit in Geschäften und besonderen Gabe mit Hoch und Nieder verkehren zu können, dem Stifte ausserordentliche Dienste und wusste immer beide Parteien, Stift und Untertanen, zu befriedigen. Für jene Religiosen, welche teils wegen Kränklichkeit, teils um ihre Ferien zuzubringen, nach Mochenthal geschickt wurden, trug er Sorgfalt wie ein Vater. Weit und breit, bei Einheimischen und Fremden war er geliebt und hochgeschätzt. Seine letzte schwere Krankheit war die Brustwassersucht, der er nach 14 Monaten erlag. (Rotula.) (1503)

109. Br. Sebastian Rhele, geb. zu Rossberg 9. April 1724; studierte Chirurgie, Prof. 23. April 1752, war Krankenwärter, † 10. Juni 1789. (1504)

110. P. Andreas Schuster, geb. zu Ellerbach 8. Jänner 1742, Prof. 30. Nov. 1762, Primiz 8. Juni 1766; Aemter: Professor der Inferiora und Humaniora



zu Ehingen, dort Superior; Küchenmeister im Kloster, dann Moderator Clericorum, Novizenmeister, Curator der Waisenkasse, Kanzlei-Assessor. † 20. Aug. 1791. (Rotula.) (1505)

Nota über die seit 1791 abgängigen Roteln von Zwiefalten: Aus dem Jahre 1791 ist die letzte Rotel, welche sich in den drei noch existierenden Roteln-Sammlungen über Zwiefalten (vergl. die handschriftl. Quellen) vorfindet. Nicht etwa weil von dort ab Zwiefalten keine Roteln ausgegeben hat, sondern weil die Roteln von 1791 an in den betreffenden Abteien zur Zeit der Aufhebung nicht in Bände gebunden waren und so verloren gingen. Einen teilweisen Ersatz bietet die sogenannte Matricula Zwifaltensis vom Jahre 1793—1798. (Siehe die Quellen.) Nur eine Rotel aus späterer Zeit (wahrscheinlich die letzte) hat sich aus dem Jahre 1805 erhalten und befindet sich im Kloster Andechs und stammt aus der zu Grunde gegangenen Roteln-Sammlung des Stiftes St. Ulrich in Augsburg. Aus Abgang der Roteln sind daher die biographischen Nachrichten über die seit 1791 verstorbenen Zwiefaltner Religiosen äusserst dürftig. Ueber Manche konnte man nichts näheres erfahren, als die wenigen Notizen über Geburt, Profess etc., welche die aus dieser Zeit gedruckten Religiosen-Cataloge von Zwiefalten enthalten.

111. P. Ulrich Stoll, geb. zu Thiengen 31. Aug. 1738, Prof. 21. Nov. 1758, Primiz 9. Oct. 1763, † 2. Jänner 1792. (1506)

112. P. Ambros Scherer, geb. zu Triberg 5. Aug. 1744, Prof. 8. Dec. 1766, Primiz 27. Sept. 1772, war 1782 Kastner. † 13. Oct. 1792. (1507)

113. P. Bernard Joseph[1] **Neher,** geb. zu Nassenbeuren 20. April 1717, Prof. 13. Nov. 1735, Neomyst 21. Oct. 1741, † als Senior und Jubilaeus an der Brustwassersucht 7. Feb. 1793. „Vir erat vere venerabilis, moribus gravis, infractus animo, jurium nostrorum vindex acerrimus, Orator, poeta, theologus et jurista egregius.“ (Matricula Zwifalt.) (1508)

MS. Annales imperialis monasterii Zwifaltensis usq. ad annum 1654. (Unbekannt, wohin dieses Manuscript nach der Aufhebung gekommen ist.)

114. P. Ernest Weinrauch, geb. zu Donauwörth am 17. Oct. 1731, Profess 1. Jänner 1748, Neomyst 6. Jänner 1755. Er war Subprior und über 30 Jahre Chorregent. Ein vorzüglicher Musiker und Componist, † 9. April 1793. (Matricula monast. Zwifalt.) (1509)

115. Conv. Fortunat Holbein, geb. zu Schwäbisch Gmünd am 4. Oct. 1750, Prof. 2. Juli 1775, † 13. Feb. 1796. „Aurifaber et bibliopega satis egregius.“ (Matricula Zwifalt.) (1510)

116. P. Cuno Hoesle, geb. zu Keischlingen 8. Oct. 1733, Prof. 17. Dec. 1752, Primiz 8. Oct. 1758; Aemter: Professor der Inferiora und Humaniora zu Ehingen, Pfarrer zu Zwiefalten, dann zu Zell (1774) und nacheinander zu Tigerfeld, Waldstetten, Daugendorf, Superior in Ehingen, 4 Jahre Stiftsprior, † als Capellanus curatus zu Daugendorf, 29. Sept. 1796 infolge eines unglücklichen Falles. Am 1. Oct. in aller Stille des Feindes wegen zu Daugendorf begraben.[2]) (1511)

117. P. Petrus Hindelang, geb. zu Hopferbach (welches?) 14. Feb. 1760, Prof. 8. Dec. 1786, war Vikar zu Tigerfeld, Professor der Inferiora zu Ehingen 1792—1795, Praeses Confr. ss. Rosarii zu Zwiefalten, Moderator Clericorum, Professor im Kloster bis zu seinem Tode, 8. Juli 1787, war 7 Jahre Priester. (1512)

---

[1]) Der Name Joseph wurde ihm bei seiner Jubelprofess beigelegt.

[2]) Cum enim, ut gallum militem fugeret sub noctem ejus diei (29. Sept.) solus sine luce, sine comite in superiorem templi partem (ambonem) capturus quietem ascenderet, forte fallente vestigio per scalae gradus delapsus cervicem fregit sicque exstinctus mane altero inventus est ab aedituo, cadaver ejus ibidem 1. Oct. in coemeterio sub summo silentio ac paucis praesentibus, quia hostium plena erant omnia, a R. P. Paulo Munding, qui illuc missus fuerat, illatum tumulo est. Erat P. Cuno tum adhuc vegetae omnino valetudinis, quae plures ipsi nobiscum, si is abfuisset casus, animos portendere videbatur, verum enimvero et hic obtinuit illud: „Quia hora, qua non putatis“ etc. (Matricula Zwifalt.)



118. **P. Aurelius Nezel,** geb. zu Neresheim 8. Feb. 1722, Prof. 8. Dec. 1740, Primiz 12. April 1746, Professor und Moderator Juniorum, Pfarrer in Daugendorf 1778 und Waldstetten, Prior 1763, 1771, (im ganzen 19 Jahre), Beichtvater in Marienberg, † im Stifte 30. Dec. 1797. „Cum summa laude et disciplinae monasticae incremento munus Prioris sustinuit. Obiit marasmo senili in corona Fratrum, ipse amator Fratrum, bis Jubilaeus. Erat vir, uti habitu corporis, ita mente et charus, quia simplex et rectus et, ut verbo omnia: verus Israelita. Officia sua cum laude et fructu obiit." (Matricula Zwifalt.) (1513)

119. **P. Johann Bapt. Ronfain,** geb. zu Radolphzell 26. Juli 1725, Profess 8. Dec. 1744, Primiz 6. Jänner 1750, Professor am Gymnasium zu Zwiefalten und am Lyzeum zu Ehingen; dort auch Professor der Philosophie und der Theologie im Stifte, Pfarrer zu Tigerfeld und Waldstetten, Beichtvater in Frauenalb (13 Jahre) und dann 7 Jahre zu Marienberg, † dort als solcher als Jubilar 8. Nov. 1798, und wurde in der dortigen Klosterkirche begraben. „Vir prudens et gravis." (Matric. Zwifalt.) (1514)

120. **P. Tiberius Sartori** (Schneider), Dr. theolog, geb. zu Hayingen am 29. Sept. 1747, Prof. 8. Dec. 1766, Neomyst 26. Sept. 1773. Er war im Kloster Moderator und Professor der Studenten durch 4 Jahre, dann Direktor der Cleriker und lehrte dieselben Griechisch, Hebräisch, Kirchengeschichte, Logik und Metaphysik. Unter seinen Zuhörern hatte er ausser den einheimischen Stiftsklerikern durch 3 Jahre 4 Religiosen aus dem Stifte Neresheim. Er wurde dann als Professor der Theologie in das Prämonstratenserstift Weissenau und von dort nach Ottobeuren berufen. Vom Jahre 1790—95 lehrte er an der Universität Salzburg Theologie. Wegen Kränklichkeit kehrte er in sein Kloster zurück und übernahm die Stelle eines Bibliothekars. Er starb unvermutet zu Kirchen bei Mochenthal[1]) am 13. Dec. 1798. (Verzeichnis der akademischen Professoren 88.) (1515)

Schriften:

1. Canones critico-analytico-hermeneutici in Nov Testamentum respondentibus Fratribus Ernesto Danner, Thassilone Molitor, Georgio Schafheutl et Gregorio Hiemer Monast. Neresheimensis Professis 1779. 16 S.[2])
2. Hermeneutica harmonia utrique Testamento seu litteraliter seu mystice interpretando accommodata una cum Historia linguae sanctae Talmudis et Masorae. Aug. Vind. (Matth. Rieger) 1783. 254 S. Gr. 8°.
3. Ueber christlichen Volks-Unterricht, eine Vorlesung bey Beschluss der öffentlichen Collegien an der Universität zu Salzburg. Salzburg (Duyle) 1793 76 S. 8°.
4. Ueber die Verhältnisse des Seelsorgers zu seiner Gemeinde. (Vortrag bei Schluss der öffentlichen Collegien etc) Salzburg (Duyle) 1794. 91 S 8°.
5. Der Theolog nach dem Geiste der neuesten Literatur und den Bedürfnissen der gegenwärtigen Zeit. Eine Schrift für junge Theologen auf Schulen und Universitäten. Salzburg (Duyle) 1798. 128 S. 8°.[3])

121. **P. Placidus Wescher,** geb. zu Genswil (?) (Genswilae) am 21. Sept. 1710, Prof. 13. Nov. 1735, Neomyst 28. Oct. 1738, starb als Jubilar und Senior am 29. Jänner 1799. „Vir erat vere venerabilis et uti rerum agendarum peritissimus, ita christiana quoque ac religiosa animi demissione maxime conspicuus. Et quia in mathematicis auditus apprime excelluit, oeconomicis potissimum per omnem fere vitam applicatus ingenti monasterii nostrorumque

[1]) „Facturus verba ad populum occasione introductionis sui ex fratre nepotis R D. Ernesti Scheider in possessionem parochialis beneficii." (Matricula mon. Zwifalt.)

[2]) Der Druckort ist mir unbekannt.

[3]) Folgende Schriften scheinen Manuscripte geblieben zu sein: a) Animadversiones in Historiam ecclesiasticam. — b) Aphorismi rei diplomaticae. — c) De praecipuis novi testamenti dialectis.



subditorum compendio atque emolumento bona, fundos, fines, praedia ditionis universae descripsit, renovavit, delineavit in mappas curatissimas distinxit et recti tenacissimus iisdem steuras ac tributa ad aequum et justum inde quotannis pendenda adaequavit, verus Zwifuldae ejusque ditionis subditae Athlas.“ (Matricula defunct. M. Zwifalt.) (1516)

122. **P. Norbert Heckler,** geb. zu Schussenried 26 April 1729, Prof. 1. Jänner 1748, Primiz 7. Oct. 1753; Aemter: Professor juniorum, Moderator Clericorum, dreimal Novizenmeister, Pfarrer in Tigerfeld (1775), dreimal Subprior, zweimal Prior (1783, 1787), Beichtvater zu Kloster Mariaberg, Pfarrer in Mörsingen, Waldstetten, Zell und Daugendorf, † als Pfarrer von Daugendorf und als Jubilar 21. März 1799. (1517)

123. **P. Roman Grueber,** geb. zu Neuhausen 27. Sept. 1748, Prof. 8. Dec. 1766, Primiz 26. Sept. 1773, war 1783 Vice-Archivar, † 11. Juni 1799. (1518)

124. **P. Edmund Probst,** geb. zu Pfullendorf 2. Mai 1723, Prof. 8. Dec. 1744, Primiz 13. Oct. 1748, war 1783 Pfarrer in Zell, † als Jubilar des Ordens und Priestertumes 14. Juni 1799. (1519)

125. **P. Nikolaus Schmid,** geb. zu Gossenzugen 30. März 1750, Prof. 8. Dec. 1775, Primiz 29. März 1778, war 1783 Professor in Ehingen, † 8. März 1800. (1520)

§ 6a. Nach der am 25. November 1802 erfolgten Aufhebung sind verstorben.

1. **P. Stephan Hayd,** Dr. theolog., geb. zu Alberweiler am 13. Juli 1744, Profess 30. Nov. 1762, studierte zu Salzburg Theologie und las am 2. Oct. 1768 die erste Messe. Er war im Kloster Bibliothekar, Novizenmeister, Professor der Inferiora und der Philosophie, darauf lehrte er zu Ehingen die Humaniora. Im Jahre 1774 wurde er als Professor der orientalischen Sprachen und der Introductio des N. Bundes nach Freiburg in Br. berufen. Im Jahre 1784 verliess er die Universität und erhielt als Remuneration aus der Universitätskassa 50 Dukaten. Er war hierauf Sekretär des Abtes, Sekretär der schwäb. Benediktiner-Congregation des hl. Joseph, Superior des Kollegiums zu Ehingen, Pfarrer von Dürenwaldstetten und starb als Archivar am 19. Dec. 1802. (Klüpfel, Necrologium, 273—278; Gradmann, 221; Freiburger Diözesan-Archiv X. 278.) (1521)

Schriften:

1. Theses ex LL. SS. OO. hebraea scilicet et graeca. 1771. 4°.[1])
2. Introductio hermeneutica in sacros novi testamenti libros ad usum auditorum suorum. Vindobonae (J. Thom. Trattnern), 416 + 19 S. Gr. 8°. — II. Auflage Friburgi Brisgoj. 1779.
3. Auctoritas textus hebraei asserta contra Hubigantium aliosque unacum positionibus ex hermeneutica sacra veteris et novi testamenti. Friburgi (Sartori) 1780. 87 S. + 11 Blätter, Gr. 8°.

2. **P. Fidelis Wetz,** geb. zu Sigmaringen 10. Dec. 1745, Prof. 18. Aug. 1765, Primiz 29. Sept. 1771; Aemter: Superior in Ehingen 1789, Pfarrer in Zell 1795—1798, † als Beichtvater im Kloster Mariaberg 6. April (?) 1804. (1522)

Schrift: Siebte Predigt beim 700jährigen Jubiläum des Stiftes Zwiefalten (1789) in der Festschrift S. 139—171.

[1]) Der Druckort ist mir unbekannt.

(1516—1522)



3. **P. Amand Hueber,** geb. zu Elchingen 28. Juni 1731, Prof. 17. Dec. 1752, Primiz 30. Sept. 1764, † als Jubilar zu Zwiefalten 14. Juli 1804. (1523)
4. **P. Luithold Reusch** (Reisch), geb. zu Niederrieden 30. Juni 1732, Profess 17. Dec. 1752, Primiz 1. Oct. 1758, Pfarrer von Mörsingen, † zu Zwiefalten 29. Sept. 1804. (1524)
5. **P. Leo Menne,** geb. zu Ehingen 12. Juli 1739, Prof. 21. Nov. 1758, Primiz 9. Oct. 1763, war 1771 Pfarrer zu Zwiefalten, † daselbst 12. Oct. 1804. (1525)
6. **P. Willibald Abele** aus Gmünd, war 1803 Excurrens nach Huldstetten, † zu Zwiefalten 25. Oct. 1804, 35 Jahre alt. (1526)
7. **P. Joh. Martin Rieger,** geb. zu Oberstadion 26 Mai 1764, Prof. 8. Dec. 1781, Professor in Ehingen 1789—1792, war 1792 Pfarrer in Huldstetten, erhielt 8. Feb. 1803 die Pfarrei Niederstotzingen, † dort 24. Dec. 1804. (1527)
8. **P. Meinrad Braun,** geb. zu Sigmaringen 29. April 1750, Prof. 8. Dec. 1766, Primiz 16. Oct. 1774, Missionarius in Reichenau, Professor und Superior zu Ehingen, Beichtvater in Mariaberg, † im Kloster Zwiefalten an der Wassersucht 20. Dec. 1805.[1]) (1528)
9. **P. Augustin Schneid(t),** geb. zu Ehingen 8. Jänner 1728, Prof. 8. Dec. 1744, Primiz 12. März 1752, war 1763 Subprior, Pfarrer in Zell 1769—1770, Pfarrer in Dürenwaldstetten 1770, Senior des Stiftes, † zu Daugendorf 3. Jänner 1806. (1529)
10. **P. Franz Sales Widmann,** geb. zu Buchau 29 Juli 1764, Prof. 8. Dec. 1781, Professor zu Ehingen 1789—92, dort Praefectus Lycei 1801—1802, † zu Zwiefalten 10. Mai 1806. (1530)
11. **P. Wilhelm Blessing,** geb. zu Unterwaldstetten 16. Sept. 1744, Prof. 8. Dec. 1766, Primiz 27. Sept. 1772; Aemter: Professor der Humaniora zu Ehingen (1782) und dort auch Präfekt bis 1786, Subprior 1803, nach Februar 1803 Beichtvater des Frauenklosters Margarethenhausen, † dort 2. Aug. 1806. (1531)
12. **P. Wolfgang Neumann,** geb. zu Würzburg 15. Sept. 1727, Prof. 1. Jänner 1748, Primiz 14. Oct. 1753. Aemter: Beichtvater in Mariaberg (1782), letzter Propst zu Mochenthal bis 1803, † als Jubilar des Ordens und Priestertums zu Zell 15. Sept. 1806. (1532)
13. **P. Bonifaz Schleich,** geb. zu Wiesensteig 8. Dec. 1734, Prof. 8. Dec. 1756, Primiz 3. Oct. 1762, war 1778 Prior, 1782 Grosskellner, † als Haus- und Tischgenosse seines Abtes Gregor in Mochenthal 20. Mai 1811. (1533)
14. **P. Thomas Aq. Prielmayr,** geb. zu Oberdischingen 13. Juli 1751, Prof. 8. Dec. 1771, Primiz 15. Oct. 1775. Aemter: Professor der Humaniora zu Ehingen (1782), wurde im Jänner 1803 Professor der Philosophie zu Rottweil, dann Spital-Caplan in Rottweil; am 16. Sept. 1810 Pfarrer zu Stahringen bei Stockach (Baden), † dort 19. Jänner 1812. (1534)
15. **P. Joachim Diener,** geb. zu Reichenau 19. Feb. 1758, Prof. 8. Dec. 1776, Primiz 17. März 1782. Aemter: Repetitor der orientalischen Sprachen im Kloster; Professor der Rhetorik und Poesie zu Ehingen, dort auch Praefectus Lycei (1792—1801), letzter Prior 1801—1803, Pensionär in Zwiefalten 1803—1806, Pfarrer zu Rottweil 1806 bis zu seinem Tode 31. Jänner 1814. Er war in den klassischen Sprachen wohl bewandert und zeichnete sich durch feine Sitten und edlen Charakter aus. Dessen zwei Briefe aus der Aufhebungszeit siehe bei den Ergänzungen. (1535)

[1]) In der über ihn ausgegebenen Rotel, der letzten, die mir bekannt, heisst es: „Ultimos vitae suae dies in continuos virtutum actus exercuit. Obiit Zwifuldae apud Cofratres Zwifuldae congregatos. Unterzeichnet ist: P. Maurus Brauchle, Parochus et Confratres Zwifuldae congregati.“



16. **P. Magnus Rief,** geb. zu Erlemoos 23. Feb. 1747, Prof. 8. Dec. 1766, Primiz 26. Sept. 1773. Aemter: Kooperator in Tigerfeld (für die Filiale Pfronstetten) 1782, Pfarrer zu Dürrenwaldstetten Oct. 1795, † dort als solcher 4. April 1814. (1536)

MS. Kirchenbuch der Pfarrei Dürrenwaldstetten, enthaltend Nachrichten über die Schicksale der Abtei Zwiefalten beim Einfalle der Franzosen 1796 und die Aufhebung durch Württemberg (1802).

17. **Ernest Gossner** aus Biberach in Bayern, Priester c. 1802—03, † zu Landshut 20. Dec. 1815, 35 Jahre alt. (1537)

18. **P. Columban Gumpmann,** geb. zu Weingarten 14. Mai 1746, Prof. 8 Dec. 1766, Neomyst 27. September 1772, starb als Klosterfrauen-Beichtvater zu Marienberg 4. Mai 1816. Er war Componist. (1538)

19. **P. Michael Lutz,** geb. zu Ehingen 28. Jänner 1739, Prof. 21. Nov. 1758, Primiz 9. Oct. 1763. Aemter: Katechet und Festtags-Prediger in Zwiefalten, war nach dem Tode des P. Bonifac. Schleich (1811) Haus- und Tischgenosse seines Abtes Gregor zu Mochenthal bis zu dessen Tod (1816). Er feierte im Herbst 1813 zu Ehingen seine Sek., † dort 17. Nov. 1817. (1539)

20. **P. Joseph Enthardt,** geb. zu Ichenhausen 31. Dec. 1765, Prof. 8. Dec. 1786, Primiz 24. Sept. 1791, Pfarrer von Mörsingen (1801), Pfarrer in Hausen ob Rottweil 30. März 1803, † dort 22. Juli 1819. (1540)

21. **P. Benedikt Boos,** geb. zu Heiligkreuzthal 11. Juni 1746, Prof. 18. Aug. 1765, Primiz 6. Oct. 1771. Aemter: Hilfpriester in Upflamer (1783), Custos und Festtagsprediger (1803), Kaplan in Gross-Allmendingen vom Nov. 1808, † dort 7. Mai 1821. (1541)

22. **P. Gallus Daigele,** geb. zu Alletshausen 5. Aug. 1774, Priester 22. Sept. 1799, Studien-Präfekt in Ehingen 1799—1802, lehrte dort 1803 Grammatik, Pfarrer in Huldstetten 1804, Marienkaplan in Rottweil 1814; Pfarrer zu Reichenbach auf dem Heuberg, Feb. 1817, † 7. Juli 1821. (1542)

23. **P. Basilius Beck,** geb. zu Reichenau 5. Feb. 1776, erhielt dort seinen ersten Unterricht, Prof. 1797, Priester 21. Sept. 1801. Er wurde am 30. März 1803 Professor der Rhetorik zu Rottweil und später auch dort Rektor, starb als solcher am 14. Sept. 1823. (Felder, Lex. III., 36; dessen Charakteristik siehe im Archiv von Schwaben, Jahrgang 1907, Seite 98 und folgende.) (1543)

Schriften:

1. Preces et lectiones ex s. Scriptura collectae literarum studiosorum praecipue in usum. Rotwilae (Herder) 1818. 167 S., 8°. (Besprochen bei Felder, Lit. Ztg. 1820, II. Bd., S. 62—63)
2. Ueber Kanzelberedsamkeit. (Zwei Abhandlungen im Constanzer Pastoral-Archiv.)

24. **P. Beda Kling** (vorher Vital), geb. zu Erkheim 6. März 1758, Prof. 8. Dec. 1777, Primiz 7. Oct. 1781. Aemter: durch 12 Jahre Professor, teils im Stifte, teils am Lyzeum zu Ehingen, war 1802 Kastner, wurde nach der Aufhebung Pfarrer in Boos (1806), Stadtpfarrer von Friedrichshafen 27. Juni 1807, † dort als solcher 6. Nov. 1825. Er schrieb eine Abhandlung über die Selbstentschädigung der Handwerker und Dienstleute, abgedruckt in einer theol. Zeitschrift (in welcher, ist mir nicht bekannt.) (1544)

25. **P. Vincenz Koch** (vorher Michael), geb. zu Schloss Gysperg (Thurgau) 20. Dec. 1758, Prof. 8. Dec. 1778, Primiz 28. Sept. 1783; war 1783 Professor in Ehingen, wie lange ist mir nicht bekannt; seit Oct. 1800 Pfarrer in Zell, † dort als solcher 2. Aug. 1827. (1545)

26. **P. Vital Men(n)er** (vorher Gerard), Dr. Philos., geb. zu Weingarten 23. Sept. 1759, Prof. 8. Dec. 1777, Primiz 5. Oct. 1783; war seit 1789



Professor zu Ehingen, dort auch Praefectus und 1802 Superior; Professor der Physik an der Universität zu Salzburg 1804—1805; dort (in Erwartung einer Seelsorge) Pensionär 1805—1808; Pfarrer zu Hausen an der Roth (1808); Pfarrer zu Eutingen (1812); Pfarrer zu Bernsfelden (1823), starb dort als solcher 13. Juni 1828. (1546)

Manuscript im königl. Staats-Archiv zu Stuttgart: De personis illustribus et historia monasterii B. M. V. in Zwifalten Pars IV. Tomus I. continuatore P. Vitale Menner. Nur mehr dieses Fragment (reichend von 1658—1666), ein Faszikel in Folio, ist vorhanden.

27. **P. Coelestin Kaiser** (vorher Joh. Nepom.), geb. zu Horb 2. April 1761, Prof. 8. Dec. 1781, Primiz 30. April 1786. Seine Aemter von 1786 bis 1802 sind nicht bekannt; 1802 war er Chorregent und Parochus excurrens nach Mörsingen; 3. Nov. 1805 wurde er definitiver Pfarrer zu Mörsingen und starb dort als solcher 15. Dec. 1831. (1547)

28. **P. Ildephons Büchele** (vorher Joh. Georg) geb. zu Hausen bei Dillingen 4. April 1779, (Professzeit nicht bekannt), Priester 3. März 1803; Curatus zu Christophsthal bei Freudenstadt 1805; Pfarrer zu Gross-Allmerspann (O.-Amt Hall) im Nov. 1807, Kaplan in Eglofs 16. Oct. 1826, † dort 9. Nov. 1833. (1548)

29. **P. Hieronymus Fuchs** (vorher Franz Xaver), geb. zu Ellwangen 2. Sept. 1768, (Professzeit unbekannt), Primiz 5. Juni 1794. Er war von 1793 —1805 Professor der Poesie und Rhetorik zu Ehingen; Professor zu Ellwangen 1805, Pfarrer zu Dalkingen 25. Nov. 1820, † dort als solcher 30. Dec 1833. (1549)

30. **P. Leonhard Haunstetter** (vorher Meinrad), geb. zu Mösskirch 28. Oct. 1771, (Professzeit unbekannt), ordiniert 19. Sept 1795; wurde als erster Pfarrer zu Zepfenheim angestellt im August 1803, Pfarrer zu Hemmenhofen bei Stockach 7. Jänner 1809, resignierte 1819, † als Pensionär zu Engen 19. März 1834. (1550)

31. **P. Gabriel Haas**, geb. zu Schwäbisch-Gmünd 24. Nov. 1757, Profess 8. Dec. 1776, Priester 22. Sept. 1781. Von 1781—1790 Professor am Lyzeum zu Ehingen, 1790—95 Bibliothekar und Professor in seinem Kloster, 1795—99 wieder Professor zu Ehingen, 14. Sept. 1799 Pfarrer in Daugendorf, Jubilar 1831, † dort 25. Aug. 1838. (1551)

Schriften:

1. Jetziger Zustand der Württemberger an der Donau und am Bodensee. (Lang, Kirchenblätter 1831, I, S. 486—494.
2. In Manuscript hinterliess er eine höchst schätzbare Arbeit, die 20 Jahre nach seinem Tode von Dr. Merzdorf publiziert wurde:[1]) Catalog der Handschriften u. Inkunabeln der Stifts-Bibliothek in Zwiefalten, 1794, hat 1224 enggeschriebene Seiten. Er behandelt 466 Codd., MSS und 762 Inkunabeln. Dieser Catalog wurde abgedruckt im „Serapeum" und zwar: A) der Handschriften-Catalog im 19. Bde. (1858) Intelligenzblatt S. 177—181, 185—189. — Im 20. Bd. (1859) Intelligbl. S. 1—4, 9—14, 17—21, 25—29, 33—37, 41—46, 49—54, 57—61, 65—70, 73—78, 81—86, 89—95, 97—101, 105—111, 113—119, 121—126, 128—136, 137—142, 145—149, 153—155 — B) Der Catalog der Inkunabeln im 20. Bde. (1859) Intelligbl. S. 155—158, 161—166, 169—175, 177—182; im 21. Bde. (1860) Intelligbl. S 1—6, 9—13, 17—23, 25—31, 33—39, 41—46, 49—55, 57—61, 65—68. — Der Index zum Handschriften- und Inkunabeln-Catalog steht im 21. Bd (1860) Intelligbl. S. 68—69, 73—79, 81—87, 89—95, 97—102, 105—111, 113—118, 120—126, 129—135.

32. **P. Maurus Brauchle**, geb. zu Schussenried 10. Dec. 1755, Prof. 8. Dec. 1778, Priester 22. Sept. 1781. Aemter: Professor in Ehingen 1782—1786, Pfarrer in Zwiefalten 9. Sept. 1799 bis Herbst 1830, Kaplan zu St. Leonhard im Gmünd Oct. 1830, † dort als Jubilar 11. März 1839. (1552)

[1]) Vergl. Literar. Handweiser 1888, Nr. 5, S. 144.



33. **P. Ambros Uebelher,** geb. zu Medingen 26. Dec. 1777, Priester 21. Sept. 1801, Religionslehrer an der Veterinärschule zu München (1810), Hofmeister in Rabenstein (Bisthum Passau) 1816, Benefiziat zu Unter-Kreuzberg 1821—1828, Benefiziat zu Perlesreuth (Bisthum Passau) Jänner 1828, † dort 7. Oct. 1839. (1553)

34. **P. Romuald Seitz,** geb. zu Ochsenhausen 6. Jän. 1766, Priester 23. Sept. 1792, Beichtvater zu Margarethenhausen bis 1810, am 20. Sept. 1810 Kaplan in Liptingen (Baden), Kaplan zu Triberg 1826, † dort 30. Oct. 1840. (1554)

35. **P. Paul Munding,** geb. zu Dietelhofen 5. Oct. 1757, Prof. 8. Dec. 1776, Primiz 10. März 1782, Vice-Katechet zu Zwiefalten 1783, Professor in Ehingen 1786—1789, Pfarrer in Tigerfeld, † dort als solcher als Jubilar 23. Dec. 1845. (1555)

36. **P. Anselm Köninger,** geb. zu Dillingen 8. Mai 1769, Priester 15. Juni 1794, lehrte bis zur Aufhebung am Gymnasium zu Zwiefalten Rhetorik und Poesie, Pfarrer in Wittislingen bei Dillingen 1803–05, Pfarrer in Niederstolzingen (Württemberg) Jänner 1805—24, Pfarrer in Osterbuch (Bayern) Feb. 1824, Pfarrer in Halsbach (Bisthum Augsburg), † als Benefiziat und Jubilar zu Halsbach 21. Jänner 1848. (1556)

37. **P. Franz Xaver Holzinger,** geb. zu Otting bei Monheim 1. Nov. 1768, Priester 20. Sept. 1794, Pfarrer in Laub bei Wallerstein 1812, † als Benefiziat und Jubilar zu Donauwörth 1. Mai 1848. (1557)

38. **P. Dominicus Mühleisen,** geb. zu Strassdorf 2. Feb. 1770, Priester 20. Sept. 1794, Professor zu Ehingen 1795—99, war 1803 Pfarrer (excurrendo) von Upfelmer, Pfarrer zu Heuchlingen im Aug. 1804, Pfarrer in Ertingen Nov. 1827, † dort als Jubilar 10. Jänner 1857. (1558)

39. **P. Bernard Strobel,** geb. zu Neresheim 6. Aug. 1779, Priester 5. März 1803, Kaplan in Weingarten 1804, Garnisonspfarrer in Ludwigsburg 4. April 1810, Stadtpfarrer und Dekan zu Rottweil 3. Juni 1814, resig. im August 1849, übernahm im Feb. 1853 die St. Jodoks Kaplanei in Ravensburg, † dort als solcher als Jubilar 7. Nov. 1859. (1559)

Von den zwei folgenden Patres sind Ort und Zeit des Todes unbekannt.

40. **P. Johann de Deo (Anton) Sohler,** geb. zu Wangen 10. Juli 1757, Prof. 8. Dec. 1781, Primiz 23. April 1786, Professor in Ehingen 1793—95, war schwerhörig und zog 1803 mit einer Pension in seine Heimat (1560)

41. **P. Hermann (Caspar) Weissmüller,** geb. zu Ellwangen, war 1803 31 Jahre alt und Professor der Syntax zu Ehingen. (1561)

§ 6b. Zur Zeit der Aufhebung (25. Nov. 1802) lebten im Kloster 8 Laienbrüder. Nur von dreien ist die Todeszeit bekannt. Es waren nach ihrem Ordenseintritte folgende.

1. **Br. Mauritius** (Jos.) **Oelhaf,** geb. zu Roth 24. Juni 1750, Prof. 2. Juli 1775, Buchbinder, † als Pensionär in der Pfarre Zell 23. Mai 1814. (Necrol. Ottoburanum.) (1562)

2. **Br. Anton** (Mich.) **Scheffold,** geb. zu Pockighofen (Vorderösterreich) 11. Oct. 1746, Prof. 27. Sept. 1778, Aufseher des Kellers. (1563)

3. **Br. Laurentius** (Jos.) **Denkinger,** geb. zu Berg (Vorderösterreich) 16. Feb. 1755, Prof. 23. April 1781, Krankenwärter, † als Pensionär zu Ehingen an d. D. 28. März 1819. (1564)

(1553–1564)



4. **Br. Wendelin** (Melchior) **Merz**, geb. zu Roedhart bei Wasseralfingen war 1803 42 Jahre alt, 16 Jahre im Orden, Sacristan. (1565)
5. **Br. Arsenius Zimmerle** aus Ellwangen, Apotheker, war 1802 40 Jahre alt, 15 Jahre im Orden, † zu Zwiefalten im Dec. 1802. (1566)
6. **Brd. Fintan** (Ant.) **Gaensmantel** aus Dalkingen, Koch, war 1803 48 Jahre alt, 14 Jahre im Orden. (1567)
7. **Br. Othmar** (Sebast.) **Strähle** aus Stuttgart, Pförtner, war 1803 48 Jahre alt, 12 Jahre im Orden. (1568)
8. **Br. Franz** (Jos.) **Wicker** aus Emeringen, Buchbinder, war 1803 34 Jahre alt und 2 Jahre im Orden. (1569)

Ergänzungen.

1. Mönche, die aus Zwiefalten als Aebte postuliert wurden.

1. Nach Alpirsbach:

Trageboto, † 9. Sept. (c. 1186.) (1)

2. Nach Andechs:

Joachim Kircher, 1572, res. 25. Feb. 1588, † 1607 in Zwiefalten. (2)

3. Nach Blaubeuern:

Rudolf de Ritinhalden, c. 1219, res. (vide S. Peter). (3)

4. Nach Cladrub (Böhmen):

a) Wizimann, 2. Abt, † 3. Nov. (a° inc.) (4)
b) Berthold, 3. Abt, † 4. April (c. 1131). (5)
c) Eberhard, 4. Abt, † 17. April (c. 1140). (6)

5. Nach Elchingen:

Hermann, 3. Abt, † 17. April (c. 1150). (7)

6. Nach St. Gallen:

Heinrich Duellius de Clingenberg,[1] 1117, erscheint 1133 noch als Coadjutor des Abtes Werner (8)

7. Nach Mury:

Erinfridus,[2] † 6. Jänner (a° inc.) (9)

8. Nach Neresheim:

a) Heinrich de Berrieden, c. 1119, † 11. Juli 1125. (10)
b) Pilgrinus, † 21. Feb. 1140. (11)
c) Ortlieb, c. 1141, † 1. Juli 1164. (12)

9. Nach S Peter auf dem Schwarzwald:

Rudolf de Ritinhalden,[3] c. 1183, † 2. Dec. (a° inc.) (= Nr. 3)

---

[1]) Vergl. Sulger, Annal. I., 61, 62, 73; Mülinen, Helv. sacra I, 94; Arx, Geschichte von S. Gallen, I., 290. In S. Gallen wurde dieser Heinrich Duellius nicht als rechtmässiger, sondern als Gegenabt gezählt.

[2]) Fehlt in der Aebtereihe bei Kiem und Mülinen, kommt aber vor im Necrol. von Hermetswyl als Abbas ohne Ortszugehörigkeit und bei Sulger, l. 75, als Abt von Mury.

[3]) Mon. Germ. Necrol. I., 266.



10. Nach Pfeffers:

Conrad Bosso, vor 1206.[1]) (13)

11. Nach Reichenau:

Georg Fischer (Piscator), 1516, † 4 Nov. 1519. (14)

12. Nach Scheyern:

Ulrich III. de Lendingen, c. 1135, res 1160, † 21. Jänner (a⁰ inc.) in Fischbachau. (15)

13. Nach S. Trudpert:

Roman Endel, erwählt im Oct. 1665, † 3. Mai 1694. (16)

14. Nach Weingarten:

Arnold de Kuppingen, † 18. Oct. (c. 1140). (17)

2. Reihenfolge der Prioren vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1803.

P. Mich Halm, 1593, 1597
„ Joach. Schnel(l), 1599
„ Georg Renner, 1601
„ Jac. Zimmermann
„ Martin Höcht, 1606, Jänner 1607
— Georg Renner, Oct. 1607, 1610
— J. Schnel, 1610, 1611, 1616
P. Wilh. Hermann, 1623
„ Placid. Wiesensteiger, 1636
„ Steph. Bochenthaler, 1640
„ Columb. Summerberger, 1663
„ J. Mart. Gleuz, 1666, 1670, 1674, 1675 (Wurde Abt)
„ Ars. Sulger, 1678
„ Maurus Ruosch, 1681—1686
„ Ul. Rotthenheusler, 1688, 1691 (Wurde Abt)
„ Wolfg. Schmit, 1692, Feb. 1698 (Wurde Abt)
P. Aemil. Gerber, Sept. 1698
„ Seb. Agricola, 1699, Mai 1700
„ Beda Sommerberger, 1702, 1705 (Wurde Abt)
„ Aurelius Fischer, 1707, bis 1723
„ Ernest Zangerer, April 1726, 1727
„ Columban Habisreitinger, Sept. 1727, 1729 – 1739
„ Franz Sal. Zehetner, 1740—April 1750
„ Stephan Hensler, Aug. 1750—1756
„ Aurelius Nezel, 1757—1767
„ Petr. Braunegger, 1768—1769
— Aurelius Nezel, 1772—1777 (Im Ganzen 19 Jahre Prior)
P. Bonif. Schleich, 1778—Feb. 1779
„ Norbert Heckler, März 1779 – 1785
„ Cuno Hösle, 1789, 1791[2])
„ Joachim Diener, 1801—1803.

3. Professoren an der Universität zu Salzburg.

P. Thomas Mezler, 1629
„ Christ. Rassler, 1652—58, † als Abt 1675
„ Joachim Morsack, 1681—86, † Salisb.
P. Bened. Agricola, 1694 98, † 1702
„ Tiberius Sartori, 1790—95, † 1798
„ Vital Menner, 1804—05

4. Uebersicht der von 1513 bis 1859 verstorbenen Aebte und Mönche.

a) Im XVI. Jahrhunderte:

		Alters-	Prof.- Jahre	Priester-	
P. Mich. Maler	26 Juni 1513				
„ Berth. Loescher	27. April 1517				Mochenthal
Rss Georg Fischer, Abt	4. Nov 1519				Als Abt von Reichenau
P. Conrad Bron	2. Jänner 1522				
„ Joh. de Haingen	1. März 1523				
„ Mart. Dickterlin	28. April 1523				
„ Ludw. Kam	c. 1530				
„ Petr. Hundersinger	26. Feb. 1533				
„ Dionys. Kirchamer	18. Juni n. 1536				
„ Paulus Meck	28. Juni 1536				
„ Joh. Fischer	29. Dec. 1536				
„ Barthol. Lenzlein	1. April 1537				
„ Jacob Schiller	29. Juli 1537				
„ Wolfg. Fuchs	27. Sept. 1537				

[1]) Mülinen, Helv. sacra I., 112; Sulger, Annal. I., 173.
[2]) Hier dürfte eine Lücke sein.



		Alters-	Prof.- Jahre	Priester-	
P. Hieronym. Fabri	20. Mai 1538				
„ Florian Seckler	6. Sept. 1541 [?]				an der Pest
„ Cuno Bischoff	17. Sept. 1541				„ „ „
„ Joh. Kirchamer	20. Sept. 1541				„ „ „
„ Jacob Ott	28. Oct. 1544				
„ Ambros Kneplin	22. April 1546				
„ Aug. Schibele	22 Juni 1546				
Br. Joh. Kammerknecht	24. Nov. 1546				
„ Joh. Arnoldi	29. Nov. 1546				
P. Conrad Pfeffer	16. Oct. 1551				
„ Pallas Klock	30. Juni 1555				
Rss. D. Sebast. Müller	15. Sept. 1555	78			Biberach
P. Mart. Minsinger	1555				
„ Laur. Frey	nach !555				
„ Ulr. Bened. Fasser	7. März 1558				
„ Ulr. Vels	1558				
„ Andr. Kifferlin	11. März 1559				
„ Matthias Hoffmann	8. Sept. 1559				
„ Georg Diez	6. Dec. 1559				
„ Georg Hip	22. Feb. 1561				
„ Michael Klencker	29. März 1562 [?]				
Rss. Nicol. Buchner, Abt	18 Feb. 1567	68			Munderkingen
P. Franz Mozhart	12. März 1567				
„ Christoph Bruder	7. Feb. 1569				
Br. Joh. Hebe	10. Nov. 1571				
P. Bened. Berla	16. Mai 1572				
„ Georg Müller	17. Aug. 1572				
„ Hieronymus Siberer	27. Sept. 1572				
Rss. Joh. IV. Lager	29. Dec. 1577				
P. Sigm. G. ab Aldendorf	7. Dec. 1580				
„ Georg Kopf	21. Mai 1581				
„ Clemens Wernher	7. Nov. 1582				
„ Valentin Schniz	2. April 1585				
„ Johann Leyrer	18. Sept. 1585				
„ Joh. Moerlin	5. Dec. 1587				
„ Melchior Widemann	31. Dec. 1587				
„ Michael Zembrott	1. Mai 1589				
„ Val. Schnizer	11. Juni 1589				
„ Wolfg. Fux	23. Oct. 1590				
„ Barthol. Kefer	6. Jän. (a° inc.)				
„ Georg Bolckart	22. Oct. 1591				
„ Berth. Zimmermann	29. Jänner 1593				
„ Wilh. Rapp	1. Nov. 1593				
„ Joh. Erlinspil	15. März 1596				
„ Joh. Blancius	1. Sept. 1597				
„ Alexand. Luz	3. Juni 1599				
„ Matthias Wisenstaiger	17. Oct. 1599				

b) Verstorbene des XVII. Jahrhundertes:

		Alters-	Prof.-	Priester-	
P. Ant. Gallerius	19. Jänner 1601				
„ Joh. Guetknecht	1. Dec. 1601				
„ Jacob Michael	28. Jänner 1604				Rom
„ Heinrich Frey	21. Dec. 1604				
„ Rud. Eichorn	8. März 1606				
„ Georg Nascholt	21. Sept. 1606				
Rss. D. Joachim Kircher	23. Jänner 1607	98			
P. Georg Eiselin	20. Juni 1607				
„ Mich. Halm	10. Sept. 1607				
Rss. Georg III. Rauch	30. Oct. 1607				Mochenthal
P. Abraham Gabler	30. März 1608				Rottweil
„ Conr. Heyss	18. Nov. 1610				
„ Martin Schienlin	28. Sept. 1611				Mariaberg
„ Jacob Winterfuess	11. März 1613	80			
„ Adam Wescher	14. Oct. 1614				
„ Georg Sprissler	10. Sept. 1616				Mariaberg



		Alters-	Prof.- Jahre	Priester-	
P. Georg Hochdorfer	31. Juli 1622	48			
„ Martin Hecht	9. Aug. 1623		36		
„ Christoph Grawor	1. Aug. 1625				
Fr. Caspar Hornstein	Oct. 1627		2		Dillingen, Sepult. in Zwief.
P. Bened. Visel	1. März 1628	38			
Rss. Michael Müller	17. Mai 1628				
Fr. Joh. Mart. Hindenlang	3. März 1630				
P. Wilh. Hermann	14. Sept. 1630				
„ Aug. König	24. Jänner 1633				Rottweil
„ Georg Renner	18. März 1633				Zell
„ Jacob Zimmermann	10. Sept. 1633				
„ Joachim Schnell	30. Mai 1634				
„ Barthol. Spanbrucker	13. April 1635				
„ Johann Steck	29. Aug. 1635				
„ Hieronymus Binder	2. Sept. 1635	37			an der Pest
„ Johann Herbst	15. Sept. 1635				
Fr. Hermann Opser	15. Sept. 1635				
P. Georg Haller	16. Sept. 1635				an der Pest
„ Roman Deubler	26. Sept. 1635				„ „ „
„ Georg Neukum	27. Sept. 1635				„ „ „
Rss. Balthasar Mader	3. Oct. 1635	39			Mariaberg, an der Pest
P. Petrus Hummel	6. Oct. 1635				an der Pest
„ Georg Maurer	6. Oct. 1635				„ „ „
„ Franz Epp	11. Oct. 1635				„ „ „
„ Max Schoenlin	11. Oct. 1635				„ „ „
„ Wilh. Pfister	11. Oct. 1635				„ „ „
„ Magnus Weber	16. Oct. 1635				„ „ „
„ Georg Wanner	19 Oct. 1635				„ „ „
„ Dominicus Bloed	27. Oct 1635				„ „ „
„ Martin Stang	12. Nov. 1635				„ „ „
Fr. Philipp Bitterlin	4. Dec. 1635				„ „ „
„ Bernard Senfft	13. Feb. 1636				St. Ulrich in Augsburg
P. Joh. Ruoff	22. Aug. 1638	70			
„ Sebast. Haemerlin	28. März 1639				
„ Ernest Schwendelin	16. Jänner 1640				
„ Conrad Maier	18. Dec. 1644				
Br. Andr. Koepichin	11. Juli 1646				
P. Dominicus Wech	21. Jänner 1650				
„ Placidus Wisensteiger	18. März 1654				
„ Thomas Mezler	18. Jänner 1655				Dürrenwaldstetten
Br. Abraham Unmuot	15. März 1655				
Rss. Ulrich IV. Gleuz	5. Dec 1658	70			
P. Maurus Maier	1. Juli 1659				
„ Hieron. Schoenbuecher	16. Dec. 1662				
„ Augustin Butsch	3. Mai 1663	43	26	19	
„ Stephan Bochenthaler	28. Dec 1663				
Br. Joh. Brexel	14. Feb. 1664				
P. Oswald Schreiber	26. Feb. 1666	58	40		I. in nova Crypta sepultus
„ Bernard Keller	24. Dec. 1668	38	18	13	Mochenthal
Fr. Wolfg. v. Schoenberg	14. Feb. 1670	18	2		Dillingen, Sep. ibid.
„ Edmund Espenmüller	5. März 1674	20			
Rss. Christoph Rassler	19. März 1675	60			Petershausen, Sep. ibid.
P. Aurelius Muoser	10. Juli 1678	47			Rothenmünster, Sepultus in Rottweil
„ Joh. Leonh. Seiz	24. Aug. 1678	51	32	25	
„ Bened. Miller	20. Juli 1680	70	52		
Br. Othmar Ulmer	18. Aug 1681		15		
P. Leopold von Plawên	8. März 1682		36	28	Urspringen
„ Gregor Fridell	26. Nov. 1682	67			
„ Gallus Kinz	24. März 1685	60	43	37	
„ Eusebius Manz	24. Dec 1685	63	44	38	Mochenthal
„ Mauritius Boog	10. Jänner 1686	40	23	16	Rottweil
„ Joachim Morsack	26. März 1686	44	27	18	Salzburg
„ Placidus a Nazareth	27. Aug. 1686	50	31	26	
„ Maurus Ruosch	23. Sept. 1688	43	26	23	Mochenthal
„ Ambrosius Revellio	22. Nov. 1688	73	54	49	

		Alters-,	Prof.- Jahre	Priester-	
P. Joh. Jac. Sprenger	17 Aug. 1690	68	50	44	
„ Columb. Summerberger	25. Aug. 1690	61	44	37	
„ Arsenius Sulger	17. Nov. 1691	50	30	26	
Rss. D Martin Gleuz	11. März 1692	72			
P. Jos. Frick	c. 15. Aug. 1692	47	30	22	Mochenthal
„ Theob. Leukard	10. Dec 1692	40			
„ Nicolaus Settelin	23. Dec. 1692	43	28	19	
„ Ansel. Gynthart	9. Jänner 1693	56	38	31	
„ Stephan Tingio	19. Oct. 1693	43	26	19	
Rss. Roman Edel, Abt von S. Trudpert	3. Mai 1694				Schloss Mandach
P. Marian Rassler	7. Jänner 1696	44	28	20	
„ Conrad Wanner	24. Feb. 1697	45	28	20	Mochenthal
„ Modest Kaiblin	21. Feb. 1698	49	31	24	
Br. Aug. Neymann	im Sept. 1698		18		
Rss. Ulrich V. Rothheisler	24. April 1699	46	27		

c) Verstorbene Mönche des XVIII. Jahrhundertes:

P. Ernest Bühel	16. Mai 1700	70	54	46	
„ Joh. Mart. Weber	19. Juli 1700	28	10		
„ Bened. Agricola (Baur)	29 Aug. 1702	44	21	17	
„ Dominic. Daz	12. Jänner 1703	69	52	43	Urspringen
„ Franz Schweizer	11. Jänner 1704	68	50	44	Reutlingen
„ Bruno Fetscher	3. Feb. 1704	34	14	11	Zell
„ Fidel. Epplen	4. Juli 1705	29	10	5	
„ Carlmann Fendt	13. Feb. 1707	36	17	13	
„ Sebast. Agricola	21. Sept. 1707	43	22	18	Gross-Engstingen
„ Gabriel Hennenberger	24. Aug. 1708	35	16	12	
„ Vital Stoz	2. Feb. 1709	60	25	37	
„ Joh. Oestringer	6 Sept. 1711	76	55	51	
„ Anselm Storr	11. Dec. 1712	36	16	10	
„ Rom. Rodenbach	13. Jänner 1713	45	29	22	Frauenalb
Br. Conrad Reutter	19. April 1713	39	14		
P. Anton Yelin	8. April 1714	76	60	52	
Rss. D. Wolfg. Schmidt	2. April 1715	59	43	34	
P. Joach. Pflaumern	20. Mai 1715	45	25	22	Mochenthal
„ Maurus Schellhamer	Dec. 1715	48	26	22	
Br. Aegid Brugger	26. Dec. 1715	74	54		
„ Meinrad Stuber	28. März 1717	63			
„ Othmar Vetter	3 April 1721	66	29		
„ Bonif. Gebelin	17. Juni 1722	79	59		
P. Joh. Ev. de Rhomberg	19. Feb. 1723	48	30	24	
Br. Jos Ellmiger	3. Sept. 1723	73	29		
P. Maurit. Boog	17. Nov. 1726	43	27	19	
„ Stephan Kolb	20. April 1727	50	31	26	
„ Melchior Koler	16. Mai 1727	54	33	30	
Fr. Marian Eberle	24. Sept 1727	19	2		
P. Fintan Boeglin	3. April 1728	67	47	42	
„ Edmund Stengel	17. Juni 1729	63	44	39	
„ Placid. Mayr	27. Feb. 1731	62	45	38	
„ Alphons Höcht	31. März 1732	68	50	45	
„ Rupert Helbling	11. Mai 1732	81	65	57	
„ Hieronym. Straub	7. Juni 1733	27	8	3	
„ Arsenius Müller	9. Nov. 1733	57	38	33	
„ Bern. Engelhardt	19. März 1734	76	56	50	
„ Sebast. Hehl	17. März 1736	46	24	21	
„ Aurelius Fischer	5. Dec. 1736	74	53	49	
Rss. Beda Sommerberger	19. März 1737	77	51	50	*)
P. Aemilian Gerber	25. Juli 1737	73	54	48	Zell

*) Exhumatus et denuo sepultus in novo coeterio pro Abbatibus destinato tempore vernali a⁰ 1753.



		Alters-	Prof.- Jahre	Priester-	
P. Thaddaeus Oestringer	23. Sept. 1737	54	35	29	
„ Hermann Richard	17. Feb. 1739	77	57	51	
Br. Christoph Cappeter	24. April 1739	57	25		
P. Joh. Bapt. Wisinger	30. Juni 1740	63	45	39	
Fr. cler. Norbert Ott	16. Nov. 1741	20	1		
P. Ans. Lauter	18. Jänner 1744	49	29	23	
„ Philipp Vogel	2. Feb. 1744	67	50	43	
Rss. Augustin Stegmüller	22. Mai 1744	78	34	52	
P. Ernest Zangerer	11. Juli 1745	69	44		
„ Joh. Mart. Mayer	15. Aug 1745	54	35	30	
„ Michael Knittel	28. Mai 1746	72	56	51	
„ Willib. Pfraumern	1. Juli 1746	71	53	48	
„ Wolfg. Bosch	13. Dec. 1746	40	18	15	
Br. Laurent. Münch	10. Feb 1747	74	47		Primus sepult. in novo [cemeterio
„ Wendel. Koch	27. Sept. 1747	45	19		
P. Dionys. Höcht	26. Oct. 1747	35	16	10	
„ Maurit. Mayer	9. März 1748	35	17	11	
„ Conrad Beutter	20. März 1748	51	34	27	
„ Coelest. Frey	17. April 1750	71	53	46	
„ Magnoald Ziegelbauer	13. Juni 1750	67	43	37	Olmütz
„ Luithold Zimmermann	10. Sept. 1750	76	56	52	
Br. Meinrad Mosbrucker	26. Nov. 1750		22		
P. Gregor Hurter	7. Juli 1751	84	61	54	
Fr. cler. Joh. Nep. Werner	3. Jänner 1752	25	4		
Br. Wencesl. Bonell	25. März 1752	56	28		
Fr. cler. Martin Baur	14. Mai 1753	22	5		
P. Paul Heinisch	6. Nov. 1753	37	18	12	
„ Raphael Volkart	17. März 1754	68	42	39	
„ Ulrich Singer	9. April 1754	35	14	9	
„ Ign. Biecheler	13. Oct. 1754	43	23	18	
„ Columb. Habisreitinger	28. Dec. 1755	73	54	47	
„ Vincenz Schultes	9. Juni 1756	74	54	49	
„ Casimir Müller	7. Feb. 1758	80	59	54	
„ Joseph Schannazer	21. März 1758	53			
„ Thomas Aq. Wegele	17. Juni 1758	47	30	23	
Br. Vital Buck	23. März 1759	70	41		
P. Basil Stör	27. Oct. 1761	50	31	25	Dürrenwaldstetten
„ Maur. Müller	1. Jänner 1762	64	43	39	
„ Andr. Brigel	Feb. 1762	67	48	41	
„ Stephan Hensler	4. April 1762	51	34	27	
„ Fidelis Gerbert	9. Juli 1762	66	48	42	
„ Wilh. Müller	22. Aug. 1764	59	40	35	
„ Modest Hamberger	13. Oct. 1764	37	20	13	Tigerfeld
„ Franz Braun	10. Nov. 1764	36	16	12	
Rss. Benedikt Mauz	18. Juli 1765	76	58	51	
P. Gabriel Rottmund	23. Jänner 1767	76	59	52	Frauen-Kloster Mariaberg
„ Caspar Liebhammer	28. Juni [?] 1769	56	35	31	
„ Beda Volmar	16. Dec. 1769	48	29	24	Tigerfeld
„ Alphonsus Frick	6. Aug. 1772	54	32	28	
Br. Othmar Baumann	21. Juli 1773	68	45		
„ Arsenius Bozenhart	1. April 1774	44	19		
P. Carl Rieger	31. Juli 1774	48			
„ Joachim Nissel	1. Nov 1775	67	47	43	
„ Franz Xav. Stapf	23. Juli 1776	78	65	53	
„ Maurus Hueber	13. Juli 1777	34	12	6	
„ Franz Sal. Zechetner	21. Feb. 1779	82	62	57	
„ Ignat. Bogner	13. März 1779	33	13	8	
„ Leonhard Treutler	1. Feb. 1780	73	56	49	
„ Melchior Dürr	9. Aug. 1780	68	46	42	
„ Martin Neubrand	10. Oct. 1780	39	18	13	
Br. Georg Schnizer	15. Dec. 1783	61	31		
P. Anselm Bourze	11. Feb. 1784	59	40	34	
„ Joseph Schedel	6. März 1784	41	22	17	
„ Hermann Stork	7. Juni 1784	51	32	26	
„ Dominicus Werenwag	10. Juni 1784	48	28	22	

		Alters-	Prof.- Jahre	Priester-	
P. Petrus Braunegger	19. Oct. 1784	66	49	39	
„ Balthasar Kaiser	6. Jänner 1785	75	51	47	
„ Aloys Aicham	12. Feb. 1785	45			
Br. Philipp Jacob Merk	14. Feb. 1785	59	30		
Rss. D. Nicolaus Schmidler	12. Feb. 1787	64	47	40	
P. Hieronym. Heilig	2. April 1788	57	36	32	
„ Joh. Ev. Fauler	24. Feb. 1789	77	61	54	
Br. Sebastian Rhele	10. Juni 1789	65	37		
P. Andr. Schuster	20. Aug. 1791	49	29	25	
„ Ulrich Stoll	2. Jänner 1792	53	34	29	
„ Ambros Scherer	13. Oct. 1792	48	26	20	
„ Bernard Neher	7. Feb. 1793	76	58	52	
„ Ernest Weinrauch	9. April 1793	63	45	38	
Br. Fortunat Holbein	13. Feb. 1796	46	21		
P. Cuno Hoesle	29. Sept. 1796	62	43	38	
„ Petrus Hindelang	8 Juli 1797	37	11	7	
„ Aurelius Netzel	30. Dec. 1797	77	57	51	
„ Joh. Bapt. Ronfain	8. Nov. 1798	72	53	47	Mariaberg
„ Tiberius Sartori	13. Dec. 1798	51	32	25	
„ Placidus Wescher	29. Jänner 1799	89	64	61	
„ Norbert Heckler	21. März 1799	70	51	46	Daugendorf
„ Roman Gruber	11. Juni 1799	51	33	26	
„ Edmund Probst	14. Juni 1799	76	55	51	
„ Nicolaus Schmid	8. März 1800	50	25	22	

Nach der Aufhebung verstorbene Religiosen:

P. Stephan Hayd	18. Dec. 1802	58	40	34	
Br. Arsenius Zimmerle	Dec. 1802	40	15		Zwiefalten
P. Fidel Wetz	30. März 1804	59	39	33	Mariaberg
„ Amand Hueber	14. Juli 1804	73	52	40	Zwiefalten
„ Luitold Reisch	29. Sept. 1804	72	52	46	„
„ Leo Menne	12. Oct. 1804	64	46	41	„
„ Willibald Abele	25. Oct. 1804	35			„
„ J. Martin Rieger	31. Dec. 1804	40	23		Niederstotzingen
„ Meinrad Braun	20. Dec. 1805	55	49	31	Zwiefalten
„ Augustin Schneidt	3. Jänner 1806	78	62	54	Daugendorf
„ Fr. Sal. Widmann	10. Mai 1806	42	25		Zwiefalten
„ Wilhelm Blessing	2. Aug. 1806	62	40	34	Margarethausen
„ Wolfgang Neumann	15. Sept. 1806	79	58	53	Zell
„ Bonifaz Schleich	20. Mai 1811	77	53	49	Mochenthal
„ Thom Aq. Prielmayr	19. Jänner 1812	61		37	Stahringen
„ Joachim Diener	31. Jänner 1814	56	38	32	Rottweil
„ Magnus Rief	4. April 1814	67	48	41	Dürrenwaldstetten
Br. Mauritius Oelhaff	23. Mai 1814	64	39		Zell
P. Ernest Gossner	20. Dec. 1815	35		12	Landshut
Rss. D. Greg Weinemer, letzter Abt	27. Feb. 1816	78	60	54	Mochenthal, begraben in [Zwiefalten
P. Columban Gumpmann	4. Mai 1816	70	50	44	Frauenkloster Mariaberg
„ Michael Lutz	17. Nov. 1817	79	59	54	Ehingen a. D.
Br. Laurent. Denkinger	28. März 1819	64			„ „
P. Joseph Enthard	22. Juli 1819	53	33	28	Hausen ob Rottweil
„ Bened. Boos	7. Mai 1821	75	56	50	Gross-Allmendingen
„ Gallus Daigele	7. Juli 1821	47		22	Reichenbach
„ Basil Beck	14. Sept. 1823	47		22	Rottweil
„ Beda Kling	6. Nov. 1825	67	48	44	Friedrichshafen
„ Vincenz Koch	2. Aug. 1827	69	50	44	Zell
„ Vital Menner	3. Juni 1828	69	51	45	Bernsfelden
„ Coelestin Kaiser	15. Dec. 1831	70	50	45	Mörsingen
„ Ildephons Büchele	9. Nov. 1833	54		30	Eglofs
„ Heinrich Fuchs	30. Dec. 1833	65		39	Dalkingen
„ Leonhard Haunstetter	19. März 1834	62		40	Engen (Baden)
„ Gabriel Haas	25. Aug. 1838	81	62	57	Daugendorf



		Alters-	Prof.- Jahre	Priester-	
P. Maurus Brauchle	11. März 1839	84	62	58	Gmünd
„ Ambros Uebelhör	7. Oct. 1839	61		38	Perlesreuth (N.-Bayern)
„ Romuald Seitz	30. Oct. 1840	74		48	Triberg (Baden)
„ Paul Munding	23. Dec. 1845	88	69	63	Tigerfeld
„ Anselm Köninger	21. Jänner 1848	79		54	Halsbach (Bayern)
„ Fr. Xav. Holzinger	1. Mai 1848	80		54	Donauwörth
„ Dominicus Mühleisen	10. Jänner 1857	87		63	Ertingen
„ Bern. Strobel	7. Nov. 1859	80		56	Ravensburg

R. I. P.

5. Aebte und Mönche, von denen ein literarischer Nachlass bekannt ist,
in alphabetischer Reihe.

Bei denen MS. steht, ist nur ein handschriftlicher Nachlass bekannt.

		No.
Aicham Al.		1500
Beck B.		1543
Berthold, Abt	MS.	4
Bochenthaler St.	MS.	1365
Brigl And.	MS.	1472
Buchner N.		35
Diener J.	MS.	1535
Eberhard, Prior	MS.	vide 476—520
Eiselin G.		1315
Fischer Aur.		1433
Gumpmann C.		1538
Haas G.		1551
Habisreitinger C.		1464
Haller G.	MS.	1339
Hayd Steph.		1521
Hermann W.	MS.	1329
Johannes (fil. Molitoris)	MS.	1234
Kling B.		1544
Knittel M.	MS.	1444
Kopf G.	MS.	1290
Maier C.	MS.	1356
Menner V.	MS.	1546
Mezler Thom. Aq.		1360
Morsack Joach.		1380
a Nazareth Plac.	MS.	1381
Neher B.	MS.	1508
Ortlieb	MS.	912
Rassler Chr.		41
Reinhard de Munderkingen	MS.	15
Rief M.	MS.	1536
Rothheisler U.		43
Ruosch M.	MS.	1382
Schmidler Nic.		48
Schmidt W.		44
Sartori J.		1515
Settelin N.		1389
Sommerberger B.		45
Stegmüller A.		46
Sulger A.		1386
Wanner C.		1393
Wegele Th.	MS.	1468
Wernher C.	MS.	1291
Wescher Pl.	MS.	1516
Wetz F.		1522
Yelin A.	MS.	1411
Ziegelbauer M.		1453
Kaiser B.		1499
Maier C.	MS.	1335
a Plawên L.		1375
Vollmar B.		1480
Weinrauch E.	MS.	1509

Musiker und Componisten:

Boog M.	1420
Habisreitinger C.	1464
Kaiblin M.	1394

Bildhauer und Maler:

Bertholdus	199
Helbling R.	1428
Leopardus	848
Storr A.	1408

Goldschmiede:

Albrecht	157
Holbein Fort.	1510
Muoser A.	1371

Calligraph:

Maier C.	1356

Der Arznei Kundige:

Cappeter Ch.	1437
Müller B.	1378

Vorzügliche Prediger:

Buchner N.	35
Hoffmann M.	1279

6. Zusammenstellung der Geburtsorte der Religiosen,
insoweit diese zu ermitteln waren.

Aichensis 1341
Aichstetten 1493
Albersweiler 1521
Aldendorf 1289
Alletshausen 1542
Almindingen 1073
Altdorf 1323, 1324
Altshausen 1437
Andelfingen 825
Arneck 321
Augsburg 1367, 1456, 1477
Backanach 145
Bach 33, 595, 991, 1082, 1177, 1213, 1361, 1447
Baldrichswilare 320
Berg 1564
Biberach 589, 1284, 1360, 1458
Biberach (in Bayern) 1537
Bierstetten 1446
Bihel b. Stadion 1339
Bingen 1469
Binzwang 1478
Brandenburg 1476
Bremgarten 1366
Brunnen 799
Bruntrut 1436
Buchau 1440, 1530
Büssingen 1356
Burgau 1381, 1471, 1472
Chur 1178
Constanz 41, 827, 1326, 1358, 1368, 1372, 1451
Dalkingen 1567
Daugendorf 40
Dietelshofen 1555



7. Personalstand zur Zeit der Aufhebung, 25. Nov. 1802, mit Angabe der Aemter.

Rss. DD. Gregor I. Weinemer, Abt
Pl. RP. Joachim Diener, Prior
RP. Wilh. Plessing, Subprior
„ Augustin Schneid, Senior
„ Wolfg. Neumann, Propst in Mochenthal
„ Amand Hueber, infirmus
„ Luitold Reisch, infirmus
„ Bonifaz Schleich, Grosskellner
„ Michael. Lutz, Festtagsprediger und Katechet
„ Leo Menne, infirmus
„ Benedikt Boos, Custos und Prediger
„ Fidelis Wetz, Beichtvater in Mariaberg
„ Meinrad Braun, Professor in Monast.
„ Columban Gumpmann, Musicus et Componista
„ Magnus Rief, Pfarrer in Dürrenwaldstetten
„ Thom. Prielmayr
„ Gabriel Haas, Pfarrer in Daugendorf
„ Paul Munding, Pfarrer in Tigerfeld
„ Beda Kling, Kastner
„ Vital Menner, Superior am Lyzeum zu Ehingen und Prf. der Mathematik
„ Vincenz Koch, Pfarrer in Zell
„ Maurus Brauchle, Pfarrer in Zwiefalt.
„ Joh. Sohler

RP. Franz Sal. Widmann, Professor in Ehingen
„ Joh. Rieger
„ Coelestin Kaiser, Chorregent und Excurrent nach Mörsingen
„ Joseph Enthart
„ Romuald Seitz
„ Willibald Abele, Excurr. n. Huldstetten
„ Hier. Fuchs, Professor der Rhetorik in Ehingen
„ Leonh. Haunstetter
„ Anselm König, Professor der Rhetorik im Kloster
„ Dominicus Mühleisen, Excurrent nach Upfelmer
„ Franz Xaver Holzinger, Professor der Logik in Ehingen
„ Hermann Weissmüller, Professor der Syntax in Ehingen
„ Gallus Daigele, Prof. der Grammatik in Ehingen
„ Basil Beck, Professor im Kloster
„ Ambros Uebelhör
Fr. Ber. Strobel, Clericus
„ Ildeph. Büchele, „
„ Ernest Gossner, „

Acht Laienbrüder. Deren Aemter siehe sub No. 1562—1569.

8. Zwei Briefe des P. Joachim Diener, letzten Priors von Zwiefalten über die traurige Lage der Religiosen des Stiftes nach erfolgter Aufhebung.[1])

I. Brief, geschrieben an den Hochw. H. Johann Nepomuk Diener, Pfarrvikar zu Hochsaal nächst Seggingen und Laufenburg.

Hochwürdiger liebster Herr Bruder!

Vor einiger Zeit schon wurde uns allen der höchste Befehl eröffnet, dass die Klosterkirche geschlossen werden und wir sämmtlich das Kloster räumen und andere Wohnungen beziehen sollen. Dazu wurden das Schulgebäude, einige Pfarrhöfe und ein Theil der H. Beamten Wohnungen bestimmt. Ich und P. Beda sammt drei kranken Priestern und fünf Laienbrüdern sind dort einquartiert, wo ehemal die HH. Kanzleiverwalter zu wohnen angewiesen waren. Vorgestern wurde das Kloster vollends ausgeleert. Es soll nun ein churfürstliches Schloss werden. — Wir sind nun alle ganz zerstreut. -- Wir lesen alle Tage die hl. Messe in der hiesigen Pfarrkirche, wo aller Gottesdienst gehalten wird. Noch immer erwarten wir die Organisations Commission. — Diese wird vermuthlich unser Loos bestimmen, ob wir hier künftig zu verbleiben haben. — Wie es mir seyn muss, können Sie Sich's leicht denken. — Wie steht es mit der Gesundheit des H. Vetters? etc. etc. Ich bin in aller Verehrung unabwendig Dero aufrichtiger Bruder P. Joachim, Prior.

Zwiefalten, 31. Oct. 1803.

II. Brief, gerichtet an Gerold II. Meyer, den Fürstabt von Muri. (Ohne Datum und ohne Unterschrift.)

Da Euer Hochfürstlich Gnaden an unserem Schicksale die gnädigste Theilnahme jederzeit zu äussern geruhten, bin ich so frey etwas weniges von unserer

[1]) Im Archiv des Klosters Mury-Gries (A. VI. Fasc. XV.) Mitgeteilt vom nachmalig. Abte Bonaventura Foffa.



wirklichen Lage zu bemerken. Obschon wir uns die lebenslängliche Bewohnung des hiesigen Klosters als Grundartikel der gemachten Convention ausgedungen haben, und diese uns zugestanden worden war, mussten wir dennoch diese schon im September 1803 gänzlich räumen. Man suchte nämlich unsere Gelübds-Erneuerung, die wir am 11. July, wie vorhin gewöhnlich, vornahmen, zu einem solchen Verbrechen zu erheben, als wenn wir den Gehorsams-Eid wider die jetzigen Rechte des Landesfürsten unserem Abte erneuert hätten. Wir erklärten zwar mündlich und schriftlich die geschehene Religionshandlung. Allein ungehört mussten wir ausziehen, und die Wohnungen auf der ehemaligen Schule der Studenten, in den Beamten-Häusern und Pfarrhöfen nehmen.

Mittler Zeit mussten 10 Mitbrüder unter Verlust der Pension theils Pfarreyen, theils Beichtvaterstellen bei den Klosterfrauen oder Professuren annehmen; der Gehalt der ersteren macht etwa 450 fl. — der Letztern 300 fl. — 7 sind ausgewandert, schon vor längerer Zeit, mit einer Pension von 250 fl. — 8 sind gestorben. — Hier wohnen noch nebst Pfarrern (die als Pensionäre die nächst gelegenen Pfarreyen und Filialen excurrendo versehen) ich, P. Beda und P. Franz Sales und 5 Layenbrüder. Die übrigen sind auf den Pfarrhöfen zerstreut. P. Wolfgang, ehemaliger Propst zu Mochenthal, wohnt im nächst gelegenen Dorfe zu Zell. —

Ueber zwei volle Jahre geben wir uns von Zeit zu Zeit rastlose Mühe theils durch Bitten, theils durch dringende Vorstellungen unser Schicksal zu verbessern und die Gnade unserer Durchlauchtigsten Landesfürsten zu gewinnen. Wir wandten uns an alle herwärtigen Gerichtsstellen, und einige Mal selbst an Sr. churfürstl. Durchlaucht. Aber alles war umsonst Endlich den vorigen Monat erhielten wir eine Final-Erklärung, in der es hiess: Dass die Exconventualen von Zwiefalten in ihrem unstatthaften Gesuche um Pensionserhöhung ein für allemal ernstlich abgewiesen seyen. — Wir konnten zwar nichts anderes vorsehen — nach dem bisherigen Gang der Dinge; — doch wollten wir zuvor alles Mögliche erschöpfen, ehe wir den letzten Schritt wagten. Diesen machten wir Anfangs dieses Monats und legten unsere Beschwerden Sr. k. k. Majestät — und dem Reichstage vor. Nun sind wir voller Erwartung, um die noch wenigen zu retten.

Unser gnädiger Herr wohnt mit P. Grosskeller und zwei andern in Mochenthal und ist ganz wohl; doch mangeln hie und da Verdrüsslichkeiten nicht, durch welche seine unglückliche Lage verbittert wird. Herr Brentano machte sich vor einiger Zeit ein besonderes Geschäft daraus. Dieser schickte an Sr. churfürstl. Durchlaucht eine Schmähschrift wider Hochdenselben ein, welche so bitter verfasst war, dass selbst der Churfürst sie verabscheute und den Unfug dem Pfarrer schärfest verwiesen. Nun heuchelt er Ruhe; da er aber im Würtembergischen eine besondere Rolle zu spielen sucht, unterlässt er nichts, um sich zu empfehlen.[1])

Herr Blumenstetter, der sich E. Hochfürstl. Gnaden unterthänigst empfiehlt, hat wegen geringer Besoldung und unerträglicher Last der Arbeiten, und damit verbundenen Unannehmlichkeiten seine Oberamtmannsstelle resigniert. Er ist nun Landvogtei-Archivar mit einem Gehalte von 800 fl. — und seit dieser Zeit ist das ganze hiesige Oberamts-Personale mit Protestanten besetzt. Sie bewohnen das Kloster, die Kirche ist geschlossen; nur in der dabei gelegenen Pfarrkirche darf Gottesdienst gehalten werden; und es ist zu besorgen, dass dahier mit kommender Zeit bald keine Katholiken Platz haben werden.

[Hiemit bricht die Schrift ab.][2])

[1]) H. von Brentano war von 1802—05 Pfarrer in Kirchen (in dessen Bezirk Mochenthal lag). Er wurde 1805 kath. Prediger in Stuttgart und † 1831 als Pensionist.

[2]) Dieser II. Brief wurde entweder im Dec. 1805 oder Anfangs 1806 geschrieben. P. Joachim schreibt darin, dass bis zu jener Zeit 8 Patres bereits verstorben seien. Wenn man den im Dec. 1802 verstorbenen P. Stephan Hayd einrechnet, so trat dieses beim Tode des P. Meinrad (20. Dec 1805) ein. P. Joachim selbst erhielt aber im Jänner 1806 die Pfarrei Rottweil, wohin er bald gezogen sein dürfte.



I. Beilage.

Notizen über die neue Münster- oder Stiftskirche (seit 1812 Pfarrkirche).

A) Chronologisches.

Im Frühjahr 1738 wurde im Capitel beschlossen die alte Münsterkirche abzubrechen und eine neue zu bauen, obschon mehrere Stimmen dafür hielten, man sollte die alte Kirche restaurieren. Am 10. März 1739 wurde beschlossen, den Neubau in Angriff zu nehmen. Am 13. Juli 1739 hielt der P. Prior von Marchthal (nachheriger Abt) das letzte Hochamt auf dem Hochaltare und Nachmittags wurde schon mit dem Abbruch des Hochaltares und der Nebenaltäre im Chore begonnen. Am 15. Juli wurde das mittlere Gewölbe abgebrochen und am 16. Juli der ganze Chor. Auch wurden die Glocken herabgenommen und auf dem nämlichen Glockenstuhle im Brudergarten aufgestellt. Das Schiff der Kirche wurde noch zum Gottesdienste benützt. Am 8. Mai 1740 hielt P. Gregor Hurter in der alten Kirche seine Sekundiz und am 9. Mai wurden darin die letzten hl. Messen gelesen, worauf man auch das Schiff der Kirche abzubrechen begann. Am 11. Juli 1740 legte P. Coelestin Frey, Subprior und Custos, (ohne Feierlichkeit) den ersten Grundstein. 1741 wurde Architekt Fischer aus München bezüglich des Planes zu Rat gezogen und sein Plan angenommen, mit Ausnahme der Türme, die nach dem früheren Projekte gebaut wurden. Baumeister waren die beiden Brüder Jos. und Martin Schneider aus Bach bei Zwiefalten. Am 1. Juni 1744 legte Abt Benedikt hinter dem Hochaltar feierlich den Grundstein zur Kirche. Zu demselben wurde der Steinsarg verwendet, in welchem durch mehrere Jahrhunderte die Gebeine der Stifter lagen. — Im Jahre 1745 wurde auf die neue Kirche der Dachstuhl gesetzt. In der II. Capelle liest man: „Benedictus, Abbas; Franz Sal. Zehnter Prior, 1745, 15. October." — Die beiden Türme, von denen jeder 40 Schuhe breit und 40 Schuhe lang ist, wurden 1742 erbaut, im Jahre 1751 die Kuppel auf dem Turme gegen Süden aufgerichtet und am 31. Juli 1751 das 23 Fuss hohe Kreuz aufgesetzt. — Im Sept. 1751 kamen die alten Glocken in die beiden neuen Türme. Am 18. October 1752 benedizierte Abt Benedikt die Kirche und las vor dem gotischen Marienbilde zum erstenmale in der neuen Kirche die heil. Messe. (Dieses Bild stand während des Baues über 12 Jahre in der Pfarrkirche zu Zwiefalten und wurde durch Bildhauer Christian Christian im Jahre 1756 etwas verändert.) — Die innere Ausstattung der Kirche vollendete Abt Nicolaus Schmidler, der dieselbe 1765 auch consecrieren liess und zwar wie die alte „in honor. Beatae Mariae Virginis."

B) Stil.

Die Kirche zeigt mit Beibehaltung der Kreuzform der alten Kirche den italienischen Barockstil, ist mit einer Kuppel und zu beiden Seiten des Choranfanges mit 2 imposanten Türmen versehen. Die Kirche ist 91 m (288' [1]) lang, 36 m (120') breit, die beiden Türen haben mit der Laterne 328' Höhe. Die Fundamentierung war äusserst sorgfältig. Unter jedem der beiden Türme legte man einen Rost von 218 Eichenpfählen, unter jeden der Hauptpfeiler einen solchen von 80—100 Pfählen. Der Chor ist als einheitliche hohe Halle ohne Nebenräume und ohne Gallerien behandelt und eine majestätische Kirche für sich.

[1]) Die Kirche zu Weingarten ist 353' lang, die zu Neresheim 300', die zu Ottobeuren 312' und die zu Wiblingen 330' lang

Ein Tonnengewölbe mit Stichkappen für die Fenster überspannt dieselbe. Die Fenster sind sehr hoch angebracht, breit, aber nicht lang; dadurch entstehen unten weite ununterbrochene Flächen für das Chorgestühl und zugleich wird für die Chorhalle durch diese Art Oberlichter eine äusserst günstige Beleuchtung erzielt. Im Innern ist die Kirche im Rokoko-Geschmack mit Stukkaturen, Statuen, Fresken überreich geschmückt, macht aber durch die grossartigen und harmonischen Raum-Verhältnisse einen mächtigen Eindruck.

C) Die innere Ausschmückung.

Die Freskomalereien sind von Spiegler aus Constanz und zwar malte er zuerst das Presbyterium 1747; dann den Chor und die beiden Seiten der Kreuzung 1748; die Kuppel (die 4 Weltteile und den Schild mit dem Wappen des Abtes Benedikt) 1749; zuletzt die Gemälde im Langhause, die er 1751 vollendete. Die Verehrung der sel. Jungfrau Maria ist ein Riesengemälde in ovalem Rahmen, das sich über vier Tracen hinzieht. Ferner sind hervorzuheben die himmlische Glorie, die Strafe des Tempelraubes an Hiliodor (zwei Gemälde). Auf dem einen ist das Pferd des Engels dem Beschauenden von jedem Standpunkte aus entgegensehend. — Die Fassmalereien sind grösstenteils von Joh. Georg Messmer aus Hohentengen. — Die Stukkaturarbeiten von Feuchtmayr aus Augsburg.

Die Gemälde der Altäre: Die Kirche hat 16 Altäre, wovon die vier letztaufgeführten bisher keine Altarblätter haben. Von Spiegler sind der Hochaltar, vollendet 1753, darstellend die Macht des Namens Jesu (1). — Von Guibal († 1784) Wunder des hl. Aurelius (2); Enthauptung der hl. Agnes (3); Kreuzigung Petri (nach Rubens) (4). — Von Josue und Barthol. Scoddi sind: S. Mauritius (5); Steinigung des hl. Stephanus (6); die 14 Nothelfer (7). — Von Columba: S. Joseph (8). — Von Hermann aus Constanz: der Tod des hl. Benedikt (9). — Von Messmer aus Hohentengen: der Herz Jesu-Altar, vollendet 1762 (10). — Von nicht ganz sicher bestimmten Malern sind: S. Anna (11) und S. Ursula (12). — Ohne Altarblätter sind die Altäre: S. Wenceslaus; S. Joh. Nep., S. Joann. Bapt., S. Martin (13—16). — Das hl. Grab wurde 1760 von Messmer gemalt und in der Charwoche d. J. zum erstenmal aufgestellt.

Die Chorstühle. Es sind 75. Die Bildhauerarbeiten sind alle von Christian Christian aus Riedlingen. Er begann seine Arbeit am 10. Aug. 1744. — Die Schreinerarbeiten sind von Martin Hermann aus Villingen. Am 1. Nov. 1752 war der Chor vollendet und wurde dort zum erstenmal das Chorgebet gehalten. Das Gestühle (obschon im Zopfstil) macht den Eindruck des Imposanten. Das hohe Dorsal hat ein Gesims, das über jedem Stallum sich aufwalmt. Am Dorsal sind 20 Tafeln (Holzschnitzerei) angebracht, Scenen aus dem Leben Jesu und Mariae darstellend mit reicher Staffage. Alles ist mit Geist und Leben begabt. Besonders schön sind: die Kreuztragung, Maria Vermählung, Maria Himmelfahrt, Darstellungen von höchster Innigkeit des Ausdruckes, wundervoll zart und schön ausgeführt. Das Relief beim Stallum des Abtes (Abt Benedikt Mauz zeigt die neue Kirche seinem Convente). Diese Tafel ist durch die individuelle porträtwahre Darstellung der kl. Figuren bewunderungswert. (Die Reliefs wurden wiederholt photographisch aufgenommen.)

Die beiden Orgeln. Die Chororgel im Psalierchor wurde vom berühmten Jos. Gabler erbaut. Sie hat (nach seiner eigenen Aufzeichnung) 1999 Pfeifen, 24 Register und kostete 6000 fl.[1]) Am 22. Oct. 1754 waren 4 Register fertig und an jenem Tage wurde sie zum Gottesdienste (es war das Fest des hl. Aurelius, Patrons von Zwiefalten) zum erstenmal gespielt. Das ganze Werk wurde 1755

[1]) Siehe Professbuch von Weingarten, I. Beilage sub E, S. 124.



vollendet und vom 21. März 1755 an regelmässig gebraucht. Jetzt ist diese Orgel (an Stelle der grossen) auf der Empore. — Die grosse Orgel (ehemals auf der Empore) wurde von Jos. Martin aus Hayingen erbaut (nach dem Jahre 1765.) Man arbeitete daran 6 Jahre; es ist eines der vollendetsten Orgelwerke in Deutschland. Die grösste Pfeife ist 32 Fuss lang und 84 Pfund schwer. Sie hat 64 Register, 4236 Pfeifen und 4 Klaviere. Im Jahre 1811 wurde sie in die protestantische Stiftskirche nach Stuttgart transferiert, wo sie noch ist. Ihr Wert wird auf 40.000 fl. geschätzt. Im Jahre 1837 nahm Walker aus Ludwigsburg eine Restauration an der Orgel vor.

Das Eisengitter (ein Kunstwerk), das den Psallierchor vom Schiffe der Kirche scheidet, wurde von Jos. Büsel aus Brandweil im Bregenzerwald verfertigt und 1757 vollendet. Die Fassung ist von Messmer aus Hohentengen. — Das Eisengitter unter der Orgelempore ist von Joh. Georg Jingling aus Gossenzugen 1754—1760 verfertigt.

Der Chor wurde 1752 von Joh. Georg Schultheiss aus Pfronstetten gepflastert und 1753 auch das Schiff der Kirche. In diesem Jahre wurden auch die Stühle im Schiff der Kirche für das Volk aufgestellt.

Kanzel. Der Leib derselben ist ganz aus übermoosten Tropfsteinen gebildet, mit kleinen allegorischen Figuren, wie Glaube, Hoffnung und Liebe, die Folgen der Sünde heilend.

Die Beichtstühle sind mit Palmen besetzte Höhlen aus Felsen und Stalaktiten.

Die Gruft für die Aebte wurde 1753 erbaut. Es liegen dort 9 Aebte begraben. Für drei sind noch leere Nischen. — Im Coemeterium der Religiosen waren bis 1803 55 Mönche und Brüder begraben worden und war dieses ganz belegt. — (Ein Verzeichnis aller zu Zwiefalten in der Kirche beigesetzten Adelichen steht in der Zimmerischen Chronik, ed. von Barack, II. Aufl., I., S. 221.)

Glocken: Von den Glocken aus Klosterzeiten sind noch 4 vorhanden; eine ist zersprungen. Zwei stammen aus dem Jahre 1793 und eine aus dem Jahre 1792. Die grosse Glocke kam nach Stuttgart in die protestantische Stiftskirche und befindet sich noch dort.

Notizen über die alte Münsterkirche.[1])

Die alte Münsterkirche

zu Zwiefalten verschwand 1739—40 spurlos in Folge des Neubaues. Sie war eines der hervorragendsten frühromanischen Bauwerke Schwabens und ein Werk des seligen Wilhelm, des grossen Abtes von Hirsau, der um die gleiche Zeit (1082—1091) die jetzt ganz in Trümmer liegende S. Peterskirche zu Hirsau (das grösste Kloster-Münster in Schwaben) erbaut hatte. Das im Jahre 1089 begonnene Münster zu Zwiefalten stand dem einst samt der Vorhalle 330 römische Fuss langen Hirsauer in der Längenausdehnung nur um 34 Fuss nach. An Neuheit und Kühnheit des Entwurfes kam es demselben mindestens gleich. — Als eine merkwürdige Abweichung von der landläufigen Planform erschien im Osten der Aufbau einer Oberkirche, welche im obern Geschosse des Münsters einen 56 Fuss langen und halb so breiten Saal bildete, worin 1103 2 Altäre standen, ad S. Benedictum et S. Martinum. Unter dieser Oberkirche war ein in der Mitte von 3 Säulen durchstellter Raum und dieser war samt der Oberkirche an den Ostecken von zwei starken Osttürmen gefasst. In dieser Oberkirche

[1]) Nach des Dr. Paulus Beschreibung.



befanden sich (gleichwie im eigentlichen unteren Chor) Chorstühle aus der Hand des Ulmer Sürlin des Jüngeren und von demselben Künstler auch die 7 geschnitzten Flügelaltäre mit Darstellungen des Leidens Christi in den 7 Kapellen des nördlichen Seitenschiffes. Ihre Mittelbilder bewundert man jetzt im Museum vaterländischer Altertürmer zu Stuttgart. (Dr. Paulus.)

Die Altäre der alten Kirche und der Kapellen zu Zwiefalten.

Es waren deren 21 und zwar: die älteren waren geweiht 1) S. Crux, 2) S. Joan. Bapt., 3) S. Petrus, 4) S. Paulus, 5) B. M. V. major., 6) S. Laurentius, 7) S. Helena, 8) S. Sebastian. Dazu kamen 6 neue Kapellen, erbaut unter Abt Martin 1680. In diesen waren die Altäre geweiht: 9) SS. Trinitas, 10) S. Stephan., 11) S. Benedictus et Scholastica, 12) Omnium Sanct., 13) S. Joseph, 14) S.Wolfgang. In der Oberkirche standen 2 Altäre: 15) S. Benedictus, 16) S. Martinus. — Kapellen: nächst der Kirche 17) S. Joan. Baptista, wo die Nonnen wohnten, 18) S. Nicolaus, zunächst am Bache, 19) S. Wolfgang, 20) Die Pfarrkirche ad S. Vincentium, 21) dazu der Hochaltar der Münsterkirche B. M. V.

Der Kirchenschatz.[1])

Wir besitzen kein vollständiges Verzeichnis der kirchlichen Pretiosen und Paramenten von Zwiefalten. Alles, was man davon weiss, beschränkt sich auf 2 Quellen, nämlich einige Notizen im Kirchenbuch von Dürrenwaldstetten und in einem Bericht des Staats-Archivs über nach Ludwigsburg und Stuttgart abgeführte Pretiosen, von denen aber sehr viele nur summarisch aufgeführt sind. Aus dem Berichte zu Dürrenwaldstetten erfährt man: Nach Stuttgart wurde 1803 gebracht: der kostbare rote Ornat (2600 fl. Anschlag) und andere, sehr wertvolle Ornate; die 11 schönsten Messgewänder, 21 Kelche, ein silbernes Muttergottesbild (21 Pfund schwer), eine 34 Pfund schwere Monstranz von Silber und Gold, 20 silberne Leuchter, 1 silberner Prälatenstab u. a. m., z. B. die grosse Glocke. Selbst das Zeichen seiner Würde, ein kostbares Pektorale, welches der letzte Abt Gregor kurz zuvor bei einem Besuch zu Stuttgart getragen, hatte die Aufmerksamkeit erregt und musste mit 2 andern ausgeliefert werden.

Der Kirchenschatz des Klosters war sehr reich, wie schon die Aufzeichnung im Dürrenwaldstetter Kirchenbuch erkennen lässt; von demselben befinden sich in Zwiefalten nur noch einige ganz wenige Gegenstände; die Kunstwerke und Wertgegenstände sind zum Einschmelzen weiter gesandt worden. Am 4. Februar 1803 wurden von Zwiefalten 9 Kisten mit Silber, Ornaten und anderen Kostbarkeiten nach Ludwigsburg gesandt. Nach einem Bericht des Hofrats Dörring vom 9. Februar 1803 sind in Ludwigsburg aus Zwiefalten an silbernen und goldenen Gegenständen im Werte von 9454 fl. 49 kr. eingetroffen, was aber nur einen geringen Teil des Kirchenschatzes in sich schliesst. Der Wert des vergoldeten Silbers wird auf 1572 fl. 40 kr. angeschlagen; es befanden sich darunter 13 vergoldete Kelche und 4 Opferbecher; das lautere Silber ist auf 4591 fl. angeschlagen, darunter die silberne Muttergottesstatue mit 992 fl. 34 kr., ein silbernes Lavoir mit 219 fl. 36 kr., 6 grosse Leuchter mit 597 fl. 36 kr., selbst vom Altar wurde das Silber weggenommen, das in Beschlägen u. s. w. daselbst angebracht war; weiter ein Postament von Ebenholz u. s. w. Am 3. März 1803 wird dem Herzog von Ludwigsburg aus über die Ankunft der zweiten Sendung des Silbers aus Zwiefalten berichtet, mit dem Beifügen: „Nur konnten die Monstranz

[1]) Entnommen aus Erzberger, Saecularisation, S. 222—224.



und das Krucifix noch nicht verwogen werden, weil sie, ihrer verschiedenartigen Zusammensetzung wegen, vorher auseinandergelegt werden müssen. „Es wird wohl," heisst es weiter, „der höchsten Intention Seiner herzoglichen Durchlaucht gemäss sein, dieses grösstenteils vergoldete Silber so lange aufzubewahren, bis die vielen Borten ausgebrannt sein werden und dann wiederum alles en masse zusammenschmelzen und scheiden zu lassen." Damit ist auch das Ende der kostbaren und prachtvollen Monstranz angezeigt. Das diesem Bericht beigelegte Verzeichnis vom 28. Februar 1803 enthält: 1 Monstranz von Silber mit guten und falschen Steinen; 5 silberne und vergoldete Kelche, 2 silberne und vergoldete Ziborien, 1 Krucifix mit einem Bild von Silber, welche Gegenstände 21 Mark 4 Lot wiegen; weiter: 1 Leuchterchen mit einem Zeiger von Silber, ein Weihkessel und Weihwedel von Silber, ein silbernes Rauchfass und Schiffchen, ein paar silberne Opferbecken nebst Platten, Dignitätszeichen des Abtes (1 ganz silberner Abtsstab) mit 34 Mark 4 Lot; ferner: 1 Pektorale mit grossen Chrysolithen und kleinen Brillanten besetzt, mit Kette, ein Pektorale mit grossen Brillanten nebst goldener Kette; dazu kommen noch 5 Patenen und 2 Löffelchen (2 Mark 14 Lot). Welchen Gesamtwert diese Gegenstände haben, erhellt schon daraus, dass der Herzog allein für das „vergoldete Silber" nach der in Frankfurt vorgenommenen Probe 12.190 fl. 21 kr. erhielt, wozu am 24. März 1803 weitere 2023 fl. 51 kr. für Silber aus Zwiefalten kamen. Nach der „Zerlegung" wurde das Silber teils verkauft, was die obgenannten Zahlen beweisen, teils sonst verwendet.

An Paramenten war das Kloster nicht minder reich; alle wertvollen Kirchengewänder wurden gleichzeitig mit dem Silber nach Ludwigsburg überführt. Unter den am 7. Februar 1803 eingetroffenen Paramenten wird besonders erwähnt „ein roter Ornat mit Gold gestickt, welcher in allen Teilen vierfach vorhanden und noch ganz neu ist, und dessen Reichtum und Schönheit an Gold und Stickerei vielleicht ohne Gleichen ist." Nach einem Berichte vom 15. Februar bestand der „festliche Ornat von rotem Samt, reich mit Gold und Silber gestickt" aus 4 Pluvialen, 4 Messgewändern, 2 Levitenröcken, einem Antipendium, 4 Stolen, 4 Manipel, 2 Infula, die insgesamt auf 2288 fl. geschätzt wurden. Dieses prachtvolle Kirchengewand wurde alsbald von Ludwigsburg nach Stuttgart gebracht; unter den versteigerten Gegenständen findet es sich nicht mehr, weshalb die Vermutung ganz begründet erscheint, dass dieser Ornat hauptsächlich für den „neuen Audienzthron" verwendet wurde. Es wurden gleichzeitig von Zwiefalten noch 3 weisse und ein „gelber" Ornat nach Ludwigsburg gebracht, wo sämtliche Paramente auf 3801 fl. geschätzt wurden; die silbernen Canontafeln sind hiebei nicht mitgerechnet.

Noch vorhandene Reliquien, Sculpturen, Porträte der Aebte. Der ehemalige Capitelsaal.

1. Ein romanisches Prozessions-Kreuz mit einem Splitter des Kreuzes Christi, das im Anfange des XII. Jahrh. Otto von Steisslingen von einem Patriarchen von Jerusalem erhalten und bei seinem Eintritt ins Kloster diesem zum Geschenke machte. Das Crucifix ist 20 cm. lang. — 2. Ein Kreuzpartikel, den Berthold von Sperberseck (der gleichfalls Mönch zu Zwiefalten wurde) im Jahre 1102 aus Jerusalem mit sich brachte und dem Kloster schenkte. Das Reliquiarium von byzantinischem Charakter hat Mosaik-Medaillons, Filigranarbeiten und ist mit Edelsteinen geziert. (Vergl. Sulger, I, 38.) — 3. Die rechte Hand des hl. Stephanus, Protomartyr, kam 1141 durch den Mönch Otto von Steisslingen aus Polen nach Zwiefalten. Der Daumen fehlt und kam schon vorher in die Abtei Cluny. Im Jahre 1596 wurde auf dringendes Ersuchen des Erzherzogs Matthias (nachmaligen Kaisers) der kleinste Finger von der Hand abgetrennt und ihm geschenkt; dieser kam dann in die Kapuzinerkirche zu Wien



am neuen Markte. Das jetzige Reliquienbehältnis stammt aus dem Jahre 1624 und ist bei Sulger in 4° abgebildet. (Vergl. Sulger, Annal. I, 90—100, II., 182 —183, 220.) — 4) Der Leib des hl. Aurelius, Ep. et M., ehedem in der Abtei Hirsau. — 5) Der Leib des hl. Vitalis. — 6) Das Haupt der hl. Agnes.

Skulpturen: a) eine lebensgrosse Madonna auf dem Kreuzaltar, frühgotisch, kam schon bei der Gründung nach Zwiefalten (Sulger, Annales I., 192, II., 213, 220). — b) Ein über lebensgrosses Crucifix, spätgotisch. Ehemals im Chorbogen des alten Münsters, jetzt in der Vorhalle der Kirche. Keppler schreibt über diese 2 Objekte: Beide kann man nicht ohne tiefen Eindruck betrachten, namentlich das im Sterben zuckende und brechende Antlitz des Heilandes.

Im Chore sind die Denkmäler der Stifter des Klosters, Cuno, Luitold, ihrer Eltern und zweier Brüder über ihren Gräbern errichtet.

Auf der Orgelbühne sind die Bildnisse der Aebte von Zwiefalten angebracht. Von Abt G. Fischer angefangen († 1519) sind es Porträte.

Der ehemalige Capitel-Saal (jetzt evangelische Kapelle der Irrenanstalt); eine überaus liebliche Halle, überspannt von einem Tonnengewölbe mit feinen Stukkaturen und Reliefs, zo zart und weich wie aus Wachs geformt.

II. Beilage.

Notizen über die Bibliothek.

Die Bibliothek in Zwiefalten.

Literatur: Erzberger, Saecularisation in Württemberg, S. 224. — Gerbert M., Iter alemann., Deutsche Ausgabe (1767), S. 188—197; Editio II., (1773) 213 —221. — Gerken Ph. W., Reisen, I., 69—75; Holzherr, Geschichte von Zwiefalten, S. 178—180. — Merzdorf Dr. J. F., Geschichtliches über die Bibliothek im „Serapeum" 20. Bd. (1859), Hauptblatt S. 1—11, 17—22. — Staelin, zur Geschichte alter und neuer Büchersammlungen in Württemberg, S. 95. — Den von P. Gabriel Haas verfassten Catalog über die Handschriften und Inkunabeln der Bibliothek zu Zwiefalten (vide No. 1551) gab Dr. J. F. Merzdorf im „Serapeum" heraus und zwar den Catalog der MSS. im 19. Bd. (1858) Intelligenzblätter und im 20. Bde. (1859) Hauptblatt; — den Catalog der Inkunabeln im 20. und 21. Bd. (Intelligenzblätter).

Die Bibliothek von Zwiefalten[1]) gehörte, was den Reichtum an alten, wertvollen Manuscripten und Inkunabeln (hauptsächlich theologischen und geschichtlichen Inhaltes) betrifft, zu den bedeutendsten Kloster-Bibliotheken in Süddeutschland. Das Verzeichnis ihrer Schätze lässt einen tiefen Blick tun in die rastlose Tätigkeit des Klosters und seine Fürsorge für die geistige Nahrung seiner Bewohner. Staelin schreibt ganz richtig: die Bibliothek von Zwiefalten mit den vielen MSS. aus dem XII. Jahrhundert, mit den gleichen Zügen der Schrift und Malerei spricht für die literarische Tätigkeit des Klosters aus jener Zeit. — Unter den 195 Pergament- und 271 Papier-Handschriften sind 300 vor dem Jahre 1500 geschrieben worden. Das älteste MS. (Commentar S. Hieronymi in Matthaeum) stammt aus dem VIII—IX. Jahrhundert; eines aus dem IX.; 4 aus dem X.; zwei aus dem X.—XI; 17 aus dem XI.; 8 aus dem XI.—XII.; 36 aus dem XII. Jahrhunderte. Die Übrigen aus den folgenden Jahrhunderten.

Die meisten Handschriften wurden im Kloster selbst geschrieben; ein kleiner Teil kam aus Hirsau gleich bei der Gründung, wovon noch 4 im

[1]) Nach Holzherr, Geschichte von Zwiefalten, S. 178 und folgende.



Jahre 1803 vorhanden waren. Sie sind jetzt zu Stuttgart und zwar die Codd. der kgl. Landesbibliothek No. 56, 57, 58, 71. Eine grosse Anzahl von MSSpten. ist mit prachtvollen Initialen, Federzeichnungen, Bildern und Initialen in Bildform geschmückt. So die Codd. 27, 35, 89, 98, 106, 108, 110, 130—133, 159, 167, 168, 170. An Inkunabeln waren es 762, darunter sehr seltene. Sowohl die MSS. als die Impressa der Zwiefaltner Bibliothek befinden sich jetzt grossenteils in der kgl. Landesbibliothek zu Stuttgart, wohin sie in den Jahren 1804 — Ende 1811 gebracht wurden. Das Ex libris von Zwiefalten enthielt folgende Verse: „Matris Christe tuae famulos librosque tuere, Quos Zwifalda tuum servat ad obsequium."

III. Beilage.

Die von Zwiefalten abhängigen Stationen:

A) Das Collegium und Lyzeum in Ehingen.

Lyzeum mit Professoren-Collegium.

Nachdem die Stadt Ehingen mit verschiedenen Orden Verhandlungen behufs Übernahme einer höheren Lehranstalt angeknüpft hatte und diese alle gescheitert waren, machte sie mit der Abtei Zwiefalten den letzten Versuch im November 1685. Abt Martin Gleuz ging mit seinem Convente auf diesen Antrag ein, denn im Stifte Zwiefalten erhielten ohnedies auch Studenten unentgeltlichen Unterricht in den Humaniora und es gab dort daher immer geeignete Religiosen zum Lehrfache. — Am 29. Jänner 1686 konnte Zwiefalten in Ehingen schon den Unterricht oder das sogenannte „Studium" beginnen. Drei Patres lehrten die fünf Hauptfächer, ein Laie aber die Rudimenta des Latein. Im Jahre 1706 wurde das Gymnasium zu einem Lyzeum erweitert, das ist die ganze sogenannte Philosophie (Mathematik, Physik, Logik, Metaphysik und Moral) gelehrt und von dieser Zeit an waren stets sechs Patres als Professoren tätig. Die oberste geistliche Leitung hatte der P. Superior. Zur Hebung des religiösen Sinnes wurde circa 1689 für die an der Anstalt Studierenden die Congregatio mariana sub titulo B. M. V. immaculatae eingeführt und vom Papste Alexander VIII. confirmiert. Sie bestand segensreich bis sie durch das Dekret von Kaiser Josef II im Oct. 1783 aufgelöst wurde. Nachdem im Nov. 1802 Zwiefalten aufgehoben worden war, verbot die württembergische Regierung den Religiosen strengstens, ferner zu Ehingen Unterricht zu geben und schrieb am 9. Nov. 1803 das Collegium zum Verkaufe und falls es nicht abgehen sollte, zur Verpachtung aus. Die Stadtgemeinde Ehingen, der alles um Erhaltung der Lehranstalt zu tun war, knüpfte daher Verhandlungen mit der Abtei Wiblingen an, die sich bereit erklärte, die Anstalt zu übernehmen und 1803 sechs Patres als Professoren nach Ehingen schickte[1]). Der Anstalt aber war nur mehr eine Dauer von 8 Jahren beschieden. Im Jahre 1807 wurde auch die Abtei Wiblingen aufgehoben und deren Mitglieder mussten auf ihre weitere Existenz bedacht sein. Im Jahre 1810 musste das Collegium geräumt werden und die Professoren in dem hiezu ganz ungeeigneten aufgehobenen Franziskanerkloster Wohnung nehmen und dort Unterricht erteilen. Ehingen war indess württembergisch geworden und das Lyzeum wurde 1812 (an dem nur mehr 3 Wiblinger Patres und 2 Franziskaner lehrten und das in der Folge nur mehr einige 20 Schüler zählte) zu einer dreiklassigen Lateinschule degradiert. So endete die von den Benediktinern 126 Jahre geleitete Studien-Anstalt.

[1]) Der Vertrag mit Stift Wiblingen datiert vom 17. Feb. 1804.



Die Collegiumskirche.

Der Grund wurde von Abt Wolfgang Schmidt am 23. Mai 1712 gelegt und dieselbe am 25. Nov. 1719 zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu consecriert. Sie ist ein edler, im Lande einzig dastehender origineller Centralbau im Barockstil, ausgeführt, in den reinsten Formen und galt als die schönste Kirche Ehingens. Der Grundriss ist ein griechisches Kreuz mit Flachkuppel in der Vierung und ausgefüllten Ecken zwischen den Kreuzflügeln. Die Länge der Kirche beträgt 39·4 m, die Breite 28 m, die Höhe 15·2 m. Der Turm (der 6 Glocken hatte) ist 42·2 m hoch. Im Innern hat sie starke Pfeiler mit sorgfältig gegliederten Gesimsen und Capitälen mit Akantusblatt. Die Decken haben gute Stukkaturen und Rahmen für Medaillons mit figürlichen Darstellungen und Stukkrelief für Gemälde. Die Kuppel hat Malereien, welche das Herz Jesu darstellen. — Im Jahre 1812 wurde die Kirche ihres Inhaltes gänzlich entleert, profaniert und vom Staate zu einem Getreide-Speicher umgebaut. Im Jahre 1839 dem katholischen Gottesdienste wieder übergeben und am 2. Mai 1841 eingeweiht, dient sie als Konviktskirche. Von der alten Zierde ist nur mehr das Altarblatt, der Tod Mariae von Bergmüller, übrig.

Das Collegium.

Das Stift Zwiefalten fasste 1698 den Entschluss, an Stelle der ärmlichen Behausung für Schule und Professoren auf eigene Kosten einen Neubau aufzuführen und kaufte zu diesem Zwecke das österreichische Schlösschen für 4500 fl. Der Bau begann sogleich, wurde von Franz Bär geleitet und 1706 vollendet. 1810 mussten die Professoren dieses Colleg verlassen, das in ein städtisches Spital umgebaut wurde. Im Jahre 1825 wurde dort ein kath. Convikt errichtet, das sich noch dort befindet. In diesem Colleg befand sich auch einst ein Theater mit meisterhafter Perspektiv-Malerei, welches bei wenigen Scenerien dem Auge eine täuschende Tiefe des Schauplatzes darbot. (Vergleiche Sattler, Mönchsleben des P. Plac. Scharl, S. 102 – 103.)

Literatur:

Hehle Dr., Das ehemalige Zwiefalter Gymnasium und Collegium zu Ehingen von 1686--1719 in seiner Erstlingsperiode. Stuttgart 1889. 32+16 S. 4⁰.

Oberamtsbeschreibung von Ehingen (ed. von Memminger 1826), S. 77—79. Neue Aufl. (1893) S. 10 -13.

Oswald K., Geschichte der lateinischen Lehranstalt zu Ehingen an d. Donau. Ehingen 1858. 102 S. 8⁰.

Ott M. Dr, Festrede zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Gymnasiums zu Ehingen an der Donau. Ehingen 1875. 57. 8⁰. (Enthält auch Notizen über das alte Lyzeum.)

B) Propstei Mochenthal.

Diese ehemalige Propstei des Stiftes Zwiefalten liegt im O.-Amte Ehingen, von dieser Stadt c. 2 Stunden entfernt und in der Pfarrei Kirchen [1]) (Kirchheim), von dieser $^1/_4$ Stunde entfernt. Mochenthal ist seit der Aufhebung ein württembergisches Kammergut und wurde 1822 der Sitz eines Oberförsters. Die weithin

[1]) Kirchen gehörte seit 1622 ganz dem Stifte Zwiefalten, welches dieses für 145,000 fl. käuflich erwarb.



sichtbaren Gebäude liegen auf einem am Talhang hervorspringenden Hügel des Waldgebirges, das der Forellenbach durchfliesst. Sie sind mit einer Mauer umgeben. Es befindet sich in dem Gebäude die alte St. Nicolaus-Kapelle, die (der Tradition zufolge) zuerst Papst Leo IX. auf seiner Reise nach Calw 1052 eingeweiht hat. Später (1581) wurde sie wieder consecriert; 1657 und 1692—1699 renoviert und ausgemalt. — Mochenthal kam durch Schenkung des Grafen Ulrich v. Berg an Kloster Zwiefalten 1192, das dorthin einen Priester als Propst schickte, um die Oekonomie zu überwachen. So blieb es bis zur Aufhebung; im Jahre 1568 wurde das alte Schloss abgebrochen und die noch stehenden Gebäude aufgeführt. Bei der Aufhebung des Stiftes wies die württembergische Regierung dem Abte Gregor von Zwiefalten Mochenthal als lebenslänglichen Aufenthaltsort an und in diesem höchst abgelegenen Ort starb auch 1816 Gregor, der letzte Abt von Zwiefalten. (Vergl. Memminger, O.-Amt Ehingen, I. Aufl., 146—147; II. Aufl. (1893) 127—133.

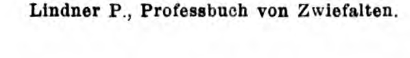
C) Die Seelsorgsstationen von Zwiefalten.

	Seelenzahl	Zahl der expon. Patres
1. Daugendorf, Pfarrei ad S. Leonhardum seit 1536, 1 Stunde von Riedlingen, im O.-Amt Riedlingen	460	1
2. Dürrenwaldstetten, Pfarrei ad S. Jacobum maj., seit 1575, O.-Amt Riedlingen	150	1
3. Tigerfeld, Pfarrei ad S. Stephanum, liegt 2247 Fuss über dem Meere, O.-Amt Münsingen; dazu gehörte die Wallfahrtskapelle B. M. V. „auf dem Sattler" genannt, welche 1812 abgebrochen wurde	220	—
4. Mörsingen, Pfarrei ad S. Gallum, O.-Amt Riedlingen. Sie wurde excurrendo von Zwiefalten aus providiert	160	—
5. Zell, Pfarrei ad S. Gallum, O.-Amt Riedlingen	130	1
6. Zwiefalten, Pfarrei ad S. Vincentium; dazu gehörten die Filialen: a) Geisingen, b) Gossenzugen, c) Huldstetten,[1]) d) Upflamer(mör) oder Upfelmer	c. 850	—

D) Mariaberg.

Dieses Nonnenkloster des Benediktiner-Ordens war ganz von Zwiefalten abhängig, das auch ein gewisses Hoheitsrecht in Bezug auf dessen zeitlichen Besitz ausübte und daher zugleich mit Zwiefalten von der württembergischen Regierung in Beschlag genommen und aufgehoben wurde. Mariaberg (in älterer Zeit einfach Berg genannt) liegt im O.-Amte Reutlingen und ist von der Stadt Gammertingen (im Gebiete von Hohenzollern) ½ Stunde entfernt. Der Stifter war Haug, Graf von Montfort, 1265. Ursprünglich war es ein Augustiner-Nonnenkloster mit den Statuten der Dominikanerinnen. Ungefähr 1293 nahmen die Nonnen Benediktinerregel an. Auf dringendes Bitten des Bischofes Rudolf von Constanz (27. Dec. 1292) schickte der Abt von Zwiefalten einen Religiosen nach Mariaberg, der Kaplan und zugleich Beichtvaterstelle versah. Von dieser Zeit an stand Mariaberg, kurze Zeit ausgenommen (nämlich 1481—1490, wo das Stift Blaubeuern die Beichtväter schickte) immer unter geistlicher Leitung von Zwiefalten. Der jeweilige Beichtvater führte sehr oft den Titel Prior, daher begegnet uns in den Zwiefaltner Akten der Name „P. Prior in Monte". Der Hauptbesitz des Klosters bestand im

[1]) Im Jahre 1807 wurde Huldstetten eine selbständige Pfarrei ad S. Nicolaum et Agatham.





Dorfe Bronnen und in Gefällen in circa 30 Ortschaften. Die Gesamteinkünfte betrugen c. 5000 fl. Mariaberg hatte niemals Abtissinnen. Die oberste Leitung hatte eine Priorin, die aber meist lebenslänglich war. — Nachdem Württemberg vom Kloster (24. Sept. 1802) Besitz ergriffen hatte, machte es auch sogleich die Aufhebung bekannt Es wurde aber den Nonnen gestattet, im Kloster gemeinsam ihre Pension zu geniessen und dort abzusterben, was auch geschah. Es lebten damals 16 Chorfrauen und 10 Laienschwestern. Jede der Ersteren erhielt jährlich 160 fl; von den Letzteren jede 115 fl. Pension. Die letzte Priorin war Josepha Isenbichl aus Oberstadion, Tochter des dortigen gräfl. Amtmannes, erw. 1790, † im Kloster 14. März 1827. Nachdem bis Juni 1837 die zwei letzten Chorfrauen gestorben waren, so war nur mehr eine Laienschwester, Walburga Ilg, übrig. Weil sie in dem grossen Gebäude nicht mehr allein wohnen wollte, zog sie nach Ellwangen und starb dort 27. April 1847. Die kirchlichen Pretiosen wurden gleich nach der Aufhebung abgefordert und 9. Feb. 1803 nach Ludwigsburg geliefert. Die Klostergebäude, die 1682 unter Arsenius Sulger (dem Historiographen von Zwiefalten), als dieser der Beichtvater war, neu erbaut wurden, liegen sehr malerisch auf einem senkrecht aus dem Laucharttale aufsteigenden Felsen, 705 m über dem Meere und 50 m über der Talsohle. Sie bestehen aus 4 Flügeln, welche den sog. Kreuzgarten umschliessen. Die Klosterkirche, in der jetzt kein Gottesdienst mehr gehalten wird, wurde am 31. Aug. 1350 consekriert. Patrone sind: B. Maria Virgo, S. Joann. Bapt., S. Joh. Evangel. Im Jahre 1433 wurde noch eine Kapelle eingeweiht. Patrone derselben: S. Nicolaus, S. Benedictus, S. Wendelin, S. Dorothea. Im Jahre 1847 wurde in dem Klostergebäude eine Anstalt für schwach- oder blödsinnige Personen errichtet. Obschon in diesem Kloster nie eine Klausur eingeführt war, blieb die Disziplin immer eine musterhafte,[1]) und als Herzog Ulrich von Württemberg dem Kloster die lutherische Lehre aufdrängen wollte, verliessen von allen Nonnen nur 4 das Kloster (30. März 1546).

Literatur: Dioecesan-Archiv von Schwaben, Jahrg. 1901, S. 132—135 (Namen von einigen Priorinnen und Nonnen von 1457—1699 und einigen Beichtvätern (Prioren) von 1457—1699. Jahrg. 1901, S. 152 (Aufhebung). — Erzberger, Saecularisation in Württemberg, S. 258—261. — Petri, Suevia ecclesiastica, S. 159. — Oberamtsbeschreibung von Reutlingen (1893), S. 427—433; — Sulger, Annal., siehe Schlagwort Mariaberg, Wirtemberg. Urkundenbuch, V. 91, 354; VI. 182, 195—200, 311—313.

E) Obergyrsberg, Schloss und Statthalterei von Zwiefalten.

(Man findet auch geschrieben: Ober-Giersberg, Obergiersperg.)

Liegt im Kanton Thurgau, Bezirk Kreuzlingen. Ursprünglich gab es nur ein Schloss Gyrsperg, so benannt von den ersten Besitzern, dem adelichen Geschlechte der Gyrsperg aus dem Zürichgau (13. Jahrhundert). Dieses alte Schloss kam 1679 in Besitz von Zwiefalten. In der Folgezeit entstanden noch zwei Schlösser nächst Gyrsberg. Zum Unterschiede wurde das jüngst entstandene Untergiersberg (jetzt Schloss Brunegg), das zweitälteste Obergiersberg (jetzt Ebersberg) und das ursprüngliche Mittel-Giersberg genannt. Später erhielt aber das älteste den Namen Obergiersberg, den es auch bis zur Aufhebung von Zwiefalten und bis in die Jetztzeit beibehalten hat. — Für uns kommt also nur das Alt-Giersberg oder Obergiersberg in Betracht. Nach Abgang der Giersberger kam das Schloss in Besitz der Constanzer Patricier-Familie von Blarer.

[1]) Vergl. hierüber Sattler, Mönchsleben des P. Scharl, S. 104, wo die patriarchalische Lebensweise dieser Nonnen geschildert wird.



Diese Linie nannte sich dann Blarer von Giersberg und führte im Wappen einen roten Hahn mit schwarzen Füssen, während die andere Linie Blarer von Wartensee bei Rorschach einen roten Hahn mit goldenen Füssen führte. Nach dem Geschlechte der Blarer folgten als Besitzer in kurzen Zeiträumen die Knoringer, Stift Kreuzlingen, Mayer aus Stein am Rhein, Paul Alberti, Bischof von Breslau, Kaiser Rudolph II., dann am 30. Oct. 1602 die Abtei Petershausen. Diese musste es wegen Kriegstributionen verkaufen an J. Ant. Würz von Rudenz, St. Gallischen Obervogt in Rorschach. Im Jahre 1679 erwarb Ober-Gyrsberg das Stift Zwiefalten für 15.500 fl., bei dem es bis zur Aufhebung blieb. Die Oekonomie wurde von einem weltlichen Beamten geleitet. Gegenwärtig ist dieses Schloss im Besitze des weltbekannten Luftschiffers, des Grafen Ferdinand von Zeppelin, der sich besonders im deutsch-französischen Kriege durch mehrtägige kühne Recognoscierung im Elsass rühmlich hervorgetan hat. (Ueber die Familie Zeppelin vergl. dessen Geschichte, Schwerin, 1875.) — Untergiersberg gehörte bis 1803 dem Reichsstifte Obermarchthal, heisst jetzt Brunegg und gehört dem Dr. O. Binswanger. — Mittelgiersberg (später Kunzenhof und jetzt Ebersberg genannt) gehörte seit 1869 dem Grafen Eberhard von Zeppelin. — (Vergl. Staiger Fr. Xav., Emmishofen im Kanton Thurgau. Constanz 1876, 8°, wo nähere historische Nachrichten über diese drei Schlösser angegeben sind, aus welcher Schrift ich obige Notizen entnommen habe.)

F) Ehrenfels,

ein dem Stifte gehöriges Schloss nebst Besitzungen, die es 1474 erhielt. Es liegt auf einer Anhöhe des Aachtales, wurde von Abt Ben. Mauz neu erbaut 1735—1740, bildet ein geschlossenes Viereck und liegt vom Stifte Zwiefalten 1½ Stund entfernt. Das alte Schloss Ehrenfels lag ¼ Stunde weiter talaufwärts und wurde von Abt Sebastian, weil es verfallen war und nur dem Raubgesindel zum Unterstande diente, gänzlich abgebrochen. — Bei der Aufhebung schenkte Kurfürst Friedrich von Württemberg Schloss Ehrenfels nebst Besitz seinem Minister, Grafen Normann als Mannslehen, in dessen Besitz dessen Nachkommen noch sind und sich seit jener Zeit Normann von Ehrenfels schreiben. (Vergl. Memminger, O.-Amt Münsingen, S. 170—173.)

IV. Beilage.

Beschreibung des zur Feier der 600jährigen Gründung des Stiftes Zwiefalten (1689) angefertigten grossen Jubiläumskupfers von Glücker und Kilian.[1]) Der Kupfer trägt die Aufschrift: „Arcus triumphalis Regi saeculorum ob exacta feliciter bis tria saecula anno Jubileo erectus ab imperiali Monasterio Zwiefaltensi Ordinis S. Benedicti simul et theologice disputatus ex Legibus ibidem Anno 1689.“

Dieser durch seine kunstreiche, geistvolle Anordnung wie meisterhafte Ausführung einzig hervorragende Kupferstich von 72 cm Breite und 102 m Höhe führt uns in einem Triumphbogen die gesamte Chronik Zwiefaltens bis zum Jubiläumsjahre 1689 vor. Als Meister dieses in jeder Hinsicht ausgezeichneten Bildes sind angegeben: Joann Georg Glücker delineavit und Bartolomaeus Kilian Augustae Vind. sculpsit. Im Oberteil des dem Regi saeculorum dedicierten Arcus triumphalis sehen wir die auf Wolken thronende Gottesmutter mit dem Jesuskinde als Hauptpatronin des Klosters dargestellt, beiderseits umgeben von Heiligen

[1]) Diese Beschreibung stammt aus der Feder des P. Gregor Reitlechner O. S. B. zu S. Peter in Salzburg.



und zwar links (vom Beschauer stets gerechnet) von den Patronen — mit der Aufschrift: „His Tutelaribus“, St. Stephan, Erzmatyrer mit dem Reliquiar in seiner Hand, dem hl. Ordenspatriarchen Benedikt, den heil. Aposteln Jakob des Gr. und Bartholomaeus; rechts: von der hl. Agnes J. u. M. mit dem Reliquiar ihres Hauptes, den hl. Märtyrern Aurelius und einem hl. Abt mit Märtyrerpalme (wahrscheinlich B. Ernestus M.). Auf dem Architrav des Bogens stehen links die Fundatoren Graf Cuno und dessen Bruder Luitholdus, Grafen von Achalm (bei Reutlingen); rechts (mit der Aufschrift: „His Plantatoribus“: St. Rhabanus Maurus Ord. S. Bened., Erzbischof von Mainz, vorher Abt zu Fulda und erster Begründer von Hirsau, daneben dessen Restaurator der sel. Abt Wilhelm von Hirsau (ein Professe der Abtei St. Emmeram in Regensburg). In der Mittel-Perspektive des Bogens erblicken wir das Kloster Zwiefalten; in den seitlichen Feldern links die Gesetzgebung auf Sinai, rechts den hl. Gesetzgeber Benedictus mit dem von Zwiefalten geleiteten Benediktiner-Nonnenkloster Mariaberg, während am mittleren Gewölbebogen das von einer Siegespalme umschlungene Medaillonbildnis des sel. Abtes Ernestus von Engeln getragen erscheint, der in Arabien im Jahre 1148 für den christlichen Glauben die Märtyrerkrone erlangte. Im unteren Teil bieten sich in meisterhafter Gruppierung und lebhafter Bewegung durch die Schärfe des Silhouettes ausgezeichnet dem Beschauer dar: links die Wohltäter Zwiefaltens aus dem geistlichen Stande (Päpste, Cardinäle, Bischöfe etc.) und rechts die aus dem weltlichen Stande (Gekrönte Häupter oder solche, die sich um Zwiefalten verdient gemacht haben, oder zu diesem in näherer Beziehung standen.) (Siehe unten die Aufzählung der Personen dieser 2 Gruppen.) Unten in der Mitte sieht man das Porträt des damaligen Reichsabtes J. Martin Gleuz (1675—1692) mit dessen Familienwappen und seinem Wahlspruche: „Firmat regula nexus.“ Oberhalb seines Porträts liest man die Inschrift: Pater futuri saeculi Rss. et Ampliss. D. J. Martinus imperialis Monasterii Zwifaltensis Ordinis S. Benedicti Abbas septimi saeculi auspex, cui Superi longam vitam.“ Rechts und links vom Portraete je eine Tafel die theologischen Thesen enthaltend. (Den Wortlaut derselben siehe unten S. 102.) — Der Kupfer enthält auch die Bildnisse aller Aebte von Zwiefalten in Medaillons mit Umschriften. Der Erwähnung wert ist, dass angefangen vom 33. Abte Georg Piscator (1474 bis 1515) es wirkliche Portraete sind, Reproduktionen der Originalportraete, die sich noch gegenwärtig auf der Orgelempore der Kirche zu Zwiefalten vorfinden. Die Namen der aus Zwiefalten postulierten Aebte (ohne Bildnisse) stehen rechts und links auf ovalen, mit Laubwerk verzierten Schildern. (Siehe S. 78 dieses Professbuches) — Am Fusse des Bildes erblickt man rechts und links zwei weibliche Genien, die zum Bildnis des Abtes Joh. Martin hinaufschauen, mit je einem Füllhorn, aus dem Wasser quillt. (Anspielung auf die zwei Bäche, von denen Zwiefalten seinen Namen hat.) Unter diesen Figuren fliesst die Ach. Bei der Figur links stehen auf einem Felsen im Hintergrund die Worte: „Dederat fructum suum.“ — Bei der Figur rechts im Hintergrunde auf einem Baumstamme die Worte: „In tempore.“ Auf dem vorbeifliessenden Wasser rechts: „verte“, links „ridebit.“

A) Wohltäter des geistlichen Standes.

Die Päpste: 1) Urban II., der 1093 das Kloster unter seinen unmittelbaren Schutz und census nimmt, 2) Callixtus II., der 1122 sämtliche Rechte und Privilegien des Klosters bestätigt, 3) Martinus V., der durch sein Diplom und Censuren dasselbe gegen Angreifer schützt 1423, 4) Eugenius IV., der die Bischöfe von Augsburg und Konstanz als Defensores bestimmt, 1433, 5) Pius II., der 1459 den Aebten den Gebrauch der Pontificalien verlieh. Kardinäle: 6) Theodewinus, der die Frauenklosterkirche zu Zwiefalten weihte und den heil. Abt Ernest um 1140 mit dem Kreuze gegen die Ungläubigen ausrüstete, 7)

Antonius, ein besonderer Gönner des Abtes Nicolaus, 8) Raymundus (1501), der Zwiefalten viele Privilegien verleiht, 9) Der Patriarch Waramundus von Jerusalem schickt durch den Mönch Otto von Steissling 1126 einen grossen Partikel des hl. Kreuzes, 10) Adelbertus, Erzbischof von Mainz (1137), Wohltäter, 11) der heil. Pommernapostel und Bischof von Bamberg Otto, Gastfreund der Klöster Zwiefalten und Kladrau, 12) der selige Otto, Bischof von Freising, Bruder des hl. Leopold von Oesterreich und des Kaisers Konrad, den der heil. Abt Ernest 1147 auf dem Kreuzzug begleitete, 13) der sel. Gebhard, Herzog von Zähringen, Bischof von Konstanz, 1195 grosser Gönner Zwiefaltens, 14) Ulrich, Graf von Dillingen und Kyburg, Bischof von Konstanz, leibl. Bruder der Nonnen Adelheid und Hedwig von Zwiefalten, 15) der selige Theogerus, zuerst Abt von St. Georgen (im Schwarzwald), dann Bischof von Metz und frater conscriptus von Zwiefalten († 1120), 16) Rudolf, Graf von Habsburg und Bischof von Constanz, überträgt dem Kloster die Aufsicht und Leitung des Frauenklosters Marienberg, 1293, 17) Meginhard, Bischof von Prag, ein grosser Wohltäter von Zwiefalten und Kladrau (1120).

B) Wohltäter des weltlichen Standes.

1) Kaiser Lothar I. und seine Gemahlin Richinza, Wohltäter 1137. 2) Kaiser Friedrich der Schöne I., „principalis Advocatus“ und grosser Wohltäter 1303. 3) Friedrich III. schickt zum Entsatz eine Heeresabteilung und verleiht Privilegien. 4) Wilhelm, römischer König, baut um 1247 das abgebrannte Kloster wieder auf. 5) Kaiser Sigismund bestätigt und vermehrt die Privilegien 1426. 6) Margaritha, Oest.-Spanische Königin, bereichert das Kloster 1606 mit hl. Reliquien. 7) Boleslaus, Herzog Sarmatarum, erweist sich mit seiner Gemahlin Salome und Tochter Gertrudis — Nonne zu Zwiefalten — als besonderer Wohltäter. Ein Geschenk der Salome ist unter andern: Die rechte Hand des heil. Diakons und Erzmartyrers Stephanus (1130). 8) Herzog Wladislaw I. beruft auf den Rat seiner Gemahlin Rihenza Benediktiner aus Zwiefalten in das Kloster Kladrau. 9) Otto der Schwarze, Herzog von Mähren und dessen Gemahlin Sophia — Eltern des Mönches Beringer — Wohltäter, 1120. 10) Albertus, Erzherzog von Oesterreich, bereichert das Kloster 1448 mit Patronatsrecht und Besitzungen. 11) Ferdinandus, Erzherzog von Oesterreich, protector et vere Zw. Pater, 1560. 12) Bertholdus, Herzog von Zähringen — Onkel des Mönches Ulrich und der Nonnen Bertha und Adelheid von Zwiefalten — ein Wohltäter, 1094. 13) Wilhelm, Herzog von Bayern, schmückt die Stiftskirche 1617 mit Reliquien. 14) Ulrich, Graf von Berg, und Markgraf von Burgau, fügt 1192 zum Klosterbesitz die Kirche und die Burg Mochenthal. 15) Werner, Graf von Gröningen und Württemberg und 16) Hartmannus IV., Graf von Dillingen und Kyburg, Wohltäter. 17) Die hl. Hildegard, Aebtissin zu Bingen und als „Spiritu Prophetiae clara Zwifuldae Magistra“, c. 1141. 18) Die sel. Alberada, Gräfin von Urach, Schwester Bischofs Gebhard von Strassburg, zuerst Aebtissin zu Lindau, starb als Nonne zu Zwiefalten um 1130 im Ruf der Heiligkeit. — 19) Adelheid, Gräfin von Gammertingen, aus Gräflich Dillingscher Familie, verdiente als Nonne von Zwiefalten ob ihrer grossen Wohltaten den Namen „Mutter unserer Congregation“ 1120.

Aus den Porträten der Aebte lässt sich auch die Tracht der Zwiefaltener Mönche entnehmen; die Aebte sind (mit Ausnahme des 1689 regierenden) alle mit dem Kapuzenskapulier abgebildet; dieses sieht genau so aus, wie es heute noch bei den Benediktinern der Schweizer-Congregation gebräuchlich ist. Die Kapuze ist sehr weit und hoch, der oberste Teil derselben, der, wenn sie aufgesetzt wird, den Scheitel bedeckt, ruht bei allen Bildnissen auf der rechten Schulter auf und reicht noch über die rechte Achsel herunter. Weil die Mönche

von Zwiefalten in allen Stücken äusserst conservativ waren, so dürfte der Schluss nicht zu kühn sein, dass die Zwiefaltener diesen Schnitt der Kapuzen-Skapuliere noch seit der Zeit des sel. Wilhelm von Hirsau beibehalten hatten.

Soviel uns bekannt, darf diesem Jubiläumsbilde inbezug auf Jdee und Ausführung nur die Gloria S. P. Benedicti des Malers Joh. Carl von Reslfeld zu Stift Garsten aus dem Jahre 1741 an die Seite gestellt werden. (Siehe Mittheil. der Salzburger Landeskunde, Jahrgang 1906, Bd. 46, S. 312 ff, wo dieser Kupferstich näher beschrieben ist.)

Wortlaut der Thesen.

Positiones de Legibus Praeside Rotheisler[1]) p. t. Priore ac SS. Theologiae Professore ordinario, defendentibus RR. FF. Francisco Rauscher Imp. Monrii Elchingensis Professo, Gregorio Hurter, Romano Rodenbach, Edmundo Stengle, ac Placido Mayr Zwifaltensibus 1. Lex est ordinatio rationis ad bonum coe ab eo, qui curam communitatis habet, promulgata. 2. Formaliter subsistit in actu intellectus, tanquam in praedicato Metaphysico. 3. Re ipsa autem actus voluntatis etiam importat. 4. Dividitur in aeternam et temporalem in naturalem et positivam, in positivam divinam et humanam. 5. Omnis propter bonum coe a Potestate publica Communitati in maâ (= materia) saltem negative honesta ferri justaque esse debet 6. De essentia eius est promulgatio, non tamen acceptatio. 7. Eâdem obligatur sub culpa vel poena (quantum ad rem immediate praeceptam) omnis ac solus viator, ac membrum Communitatis. 8. Etiam Lex aeterna vera Lex est solumque stringit hominem. 9. Naturalis est partialis aliqua Legis aeternae promulgatio, praecipit, quae intrinsece bona, prohibet essentialiter mala. 10. Stringit etiam Infideles et radicaliter quoque Parvulos ante usum rationis. 11. Eadem est substantialiter in omnibus et pro omni tempore, unde nequit de corde humano tolli, vel dispensari proprie et directe a Deo vel homine, tanquam omnino immutabilis. 12. Jus gentium omnium aut fere omnium gentium usu introductum neque prorsus immutabilis neque omnino idem est. 13. Lex divina positiva nil pro praesenti statu in moralibus immutavit praeter praecepta Fidei et Sacramentorum. 14. Potestas legislativa humana quantum ad bonum commune spirituale convenit non solis Pontificibus sed etiam aliis Ecclesiae Praelatis, Generalibus et Rectoribus. 15. In temporalibus vero a Supremo omnium Rectore Deo immediate et formaliter ei conceditur, qui a Communitate jurisdictionem dominativam accipit non attentâ fide vel pietate. 16. Decreta Pontificia abunde publicantur Romae, obligant in conscientia determinate vel disjunctive, quamvis directe ad actum duntaxat externum. 17. Idemque est de lege Civili, quae debite promulgata primum post duos a promulgatione Menses independenter ab acceptatione Civium stringit. 18. Subjectum Legis Canonicae sunt soli Fideles, usum rationis habentes. 19. Qui tamen non ligantur statutis particularibus sui Territorii, dum alieno immorantur, cuius privatis Legibus probabilius universim stringuntur. 20. Sicut et Vagabundi tenentur Legibus locorum, in quibus pro tempore existunt. 21. Obligatio Legis cuiuscunque, ut sit determinate gravis praeter voluntatem Legislatoris etiam maae (materiae) gravitatem exigit, ita ut ad undique leve neque absolute graviter quis obligari possit. 22. Satisfit Legi non quidem per actum involuntarium attamen absque intentione satisfaciendi, finem extrinsecum consequendi, vel meritorie operandi, exercitum. Ubi de peculiari s. Regulae nostrae obligatione asserimus, eam mere poenalem esse. 23. Denique cessat Lex cessante materiae honestate instrinseca vel fine extrinseco, si indifferens est maa (materia), itemque accedente dispensatione (valente quamvis Superior citra causam legitimam dispenset) abrogatione, positione novae Legis, vel consuetudine contraria.

Einige Nachträge:

Seite

1. Zur handschriftlichen Literatur über Zwiefalten. Diese findet sich angegeben in den Studien und Mitteilungen Ord. S. Bened., Jahrg. 1883 I. Bd. S. 68—70 und bei Dr. Holzherr, Gesch von Zwiefalten S. 3—5.
2. Zur gedruckten Literatur: Es ist dem Verfasser bisher nicht gelungen ein Exemplar der lateinischen Jubiläums-Schrift aus dem Jahre 1689 irgendwo zu erfragen. Sie führt den Titel: Idea saeculi VI. imperialis Mon. Zwifaltensis. Sie enthält (nach Sulger's Angabe) auch den Text des anlässlich des Jubiläums aufgeführten Dramas mit dem Titel: „Res gestae et perpessae Monasterii Zwifaltensis,“ das von P. Beda Sommerberger verfasst wurde.

30. No. 928 lies: 1141 (statt 1114).

47. No. 1375. Zu P. Leop. von Plawên's musikalischen Compositionen: Vergl. Eitner Rob. Quellen Lexikon VII, 472. Die Composition sub 1 erschien zu Innsbruck bei Michael Wagner. Uebrigens war auch Eitner nicht in der Lage die vollständigen Titel von Plawên's Compositionen anzugeben, ein sicherer Beweis ihrer grossen Seltenheit.

---

[1]) P. Ulrich Rotheisler wurde 1692 Nachfolger des Abtes J. Martin Gleuz.



Doppel-Register.

A) Nach dem Vornamen.





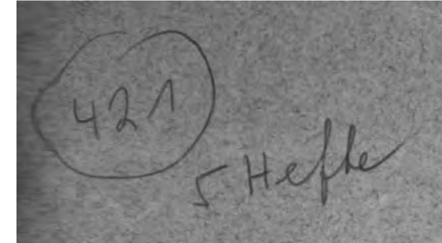
 

B) Nach dem Familiennamen.





J. O. G. D.



Fünf Professbücher

süddeutscher Benediktiner-Abteien

Beiträge

zu einem

Monasticon-benedictinum Germaniae

von

P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

IV. Benediktbeuern

Kempten und München 1910

Commissions-Verlag von Jos. Kösel

Fünf Professbücher

süddeutscher Benediktiner-Abteien

Beiträge

zu einem

Monasticon-benedictinum Germaniae

von

P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

IV. Benediktbeuern

Kempten und München 1910

Commissions-Verlag von Jos. Kösel

Professbuch

der

Benediktiner-Abtei Benediktbeuern

von

P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

(Mit den Porträten des P. Carl Meichelbeck und des P. Aegid Jais in Lichtdruck.)

Kempten und München 1910

Commissions-Verlag von Jos. Kösel



Nr. 4257. Salzburg, am 28. Juli 1909.

Die . . . nachgesuchte Druckbewilligung für das Werk „Fünf Professbücher" . . . . . wird hiemit erteilt.

Fürsterzbischöfliches Ordinariat:

Jos. Gruber
Cons.-Rat.

J. Buchner
Kanzler.

* * *

L. S.

Imprimatur:

† Willibaldus
abbas-praeses.

Salzburg, in abbatia s. Petri
die 27. Julii 1909.

Inhalt.





Einleitung.

Lage.

Benediktbeuern liegt in Oberbayern, im Bezirksamte Tölz, im Bistum Augsburg, am Fusse der nördlichen Alpen in einer sehr wasserreichen, fruchtbaren, herrlichen Gegend zwischen der Isar und der Loisach. Von Osten und Süden ist es von Bergen umschlossen. -- In den Quellen heisst es Burin — Bura — Puron — Benedictobura, im Mittelalter auch ohne nähere Bezeichnung nur Mon. S. Benedicti.

Stiftung.

Die reich begüterten Brüder Landfrid, Waldram und Eliland nebst ihrer Schwester Gailswind beherbergten den hl. Bonifacius auf ihren Gütern im Huosigau an den nördlichen Alpenabhängen, als er nach Rom zog und (739) von dort wieder zurück nach Deutschland kam. Sie äusserten das Verlangen, sich und ihr Eigen ganz dem Dienste Gottes und der Kirche zu widmen, und der Heilige gab ihnen Rat und Anweisung, wie sie ein Kloster bauen sollten. Landfrid gründete hierauf Benediktbeuern, Waldram Schlehdorf, Eliland Staffelsee und ihre Schwester Gailswind an dem $1^1/_2$ Stunden von Benediktbeuern entfernten Orte Kochel ein Nonnenkloster. Nachdem alles genügend in Stand gesetzt war, sandten sie Botschaft an den hl. Bonifacius, dass er zur Einweihung kommen möge. Er entsprach diesem Verlangen, und an einem Sonntag, 22. October, eines der Jahre 741, 747 oder 752 weihte er die Kirche und das Kloster zu Benediktbeuern zu Ehren des hl. Benedictus, gab den Geschwistern das Ordenskleid und setzte Landfrid zum Abte ein in Gegenwart des Herzogs Thassilo, des Augsburgischen Bischofes Wikterp (in dessen Sprengel das Kloster lag) und der übrigen Bischöfe des Herzogtums und einer grossen Zahl von Geistlichen und Laien. Mit hoher Wahrscheinlichkeit geschah dieses im Jahre 747.[1]) Abt Landfrid erscheint auf der Synode zu Dingolfing, M. G. Leges III. (XV) 462 (c. 770). Es ist somit die Tradition, dass er ein Vierteljahrhundert Abt gewesen, immerhin von Bedeutung.

Restauration.

Um die Mitte des X. Jahrhunderts wurde Benediktbeuern von den Ungarn zerstört und die Mönche ermordet; nur zwei retteten das Leben. Einer von

---

[1]) Diese Darstellung der Gründung ist dem sehr durchdachten Artikel des Abtes Benedikt Braunmüller von Metten entnommen „Des hl. Bonifacius Aufenthalt und Thätigkeit in Bayern.“ (Hist. pol. Blätter, 88. Bd. (1881) Seite 721—736, 822 - 834; 89. Bd. (1882) 851—849, dem er Mon. Germ. SS. IX. 212 ff. an erster Stelle zu Grunde legte. Er bemerkt zu dieser ältesten Quelle über die Gründung von Benediktbeuern: „Obschon die Geschichte derselben erst 300 Jahre nachher niedergeschrieben wurde und sich in derselben mehrere sehr arge chronologische Verstösse in Bezug auf Personen vorfinden, so tut dies dem historischen Kern gar keinen Eintrag und man habe keine triftigen Gründe, an den Hauptmomenten der Gründung von Benediktbeuern zu zweifeln, so wie sie in dem ältesten Documente sich vorfindet.“



diesen lies sich zu Benediktbeuern wieder nieder und aus dem sehr geschmälerten Stiftsbesitze entstand eine Commende für Saecular-Cleriker unter einem Praepositus. Auf Betreiben des Praepositus Reginbert II. wurde Benediktbeuern dem Benediktinerorden wieder zurückgegeben. (Siehe Seite 6.) Die neue Kolonie kam aus Tegernsee, bestehend aus 12 Mönchen, an deren Spitze der selige Ellinger als Abt stand. (30. Oct. 1031.) Auf ihn folgte in der Würde als Abt im Sept. 1032 Gothelmus, gleichfalls Professe von Tegernsee, der sehr unternehmend war, viele Paramente anschaffte, eine Bibliothek begründete und die Studien förderte.

Aufhebung.

Nachdem dem Stifte am 4. Nov. 1802 durch kurfürstliche Verordnung die selbständige Administration genommen worden, erfolgte durch Verfügung des Kurfürsten Max Joseph von Bayern am 17. März 1803 durch den Commissar von Ockel, L.-Richter von Starnberg, die Bekanntgebung der gänzlichen Aufhebung des Stiftes. Mit 1. April 1803 begann der provisorische Pensionsstand der Religiosen.

Schicksal des Klosters nach 1803.

Die Mehrzahl der Religiosen war fest entschlossen, von ihren Pensionen lebend im Kloster beisammen zu bleiben; sie hofften auf Gewährung der freien Wohnung in demselben. Mitte Sept. 1803 erging aber ein kurfürstlicher Befehl, dem gemäss die Patres binnen 8 Tagen, der Abt binnen 3 Wochen das Kloster zu räumen hätten.

Das Klostergebäude nebst den dort befindlichen Gewerben wurde unter eine kurfürstliche Administration gestellt, das sog. Maierhaus mit einem Teile der Aecker und Wiesgründe an den kurfürstlichen Kassier Fuchs verkauft. Im Jahre 1805 brachte der Geheime Rat Jos. v. Utzschneider die Klostergebäude nebst Bräuhaus, Bäckerei und den übrigen Gewerben und 1807 auch die Oekonomiegebäude, Waldungen und die ehemalige Pfarrkirche käuflich an sich. Dieser gestattete den Religiosen, die in Pension beisammen leben wollten, im Kloster zu wohnen.[1])

Im März 1818 verkaufte Utzschneider das ehemalige Kloster mit sämtlichen Nebenbesitzungen, Oekonomiegebäuden und Waldungen an das Militär Aerar. Der nördliche und westliche Flügel des im Quadrat gebauten Klosters wurde vom Aerar zu einem Militär-Fohlenhof eingerichtet. (Seit 1. April 1872 ist der offizielle Titel Remonte-Depot.) Vom Jahre 1848—1863 war im Klostergebäude (östlichen und südlichen Flügel) abwechselnd eine Eskadron oder Bataillon der Münchener Garnison untergebracht. Am 28. Juli 1868 wurde das von König Max Joseph 1818 zu Fürstenfeld gegründete Invalidenhaus nach Benediktbeuern verlegt, das

[1]) Unter diesen genoss auch P. Jos. Wagner die Wohltat der Freiwohnung als Entlohnung für die Leitung der Herrn v. Utzschneider gehörigen grossen Oekonomie (1811 bis 1813). Im Jahre 1807 errichtete v. Utzschneider circa 50 Schritte vom Kloster an der Westseite ein Glasfabriksgebäude und nebst dieser gewöhnlichen Glasfabrik eine zweite zur Herstellung des zum optischen Gebrauche nötigen Flintglases und Crownglases und ein optisch-mechanisches Institut, das dann eine Weltberühmtheit erlangte, da Utzschneider im Febr. 1809 für dasselbe Jos. Fraunhofer als Mitarbeiter gewann. Diese mechanische Werkstätte wurde c. 1819 nach München verlegt Vergl. über diesen Gegenstand: Biographische Skizze von Herrn geheimen Rat Jos v. Utzschneider (anonym und ohne Ort) und v. Utzschneider Jos., Kurzer Umriss der Lebensgeschichte des Herrn Dr. Jos. v. Fraunhofer († 1826). München (Rösl) 1826. 30 S. 8°. Zu bemerken ist noch, dass König Ludwig I. zu Benediktbeuern über der Türe jenes Zimmers, in der Fraunhofer arbeitete (in der sogenannten ehemaligen Sommerabtei), eine Gedenktafel anbringen liess, auf welcher man liest: „Hier arbeitete Jos. v. Fraunhofer, Erfinder des wellenfreien Flintglases, in den Jahren 1809—1819."



noch dort im Süd- und Osttrakt untergebracht ist, während der Nordwesttrakt von dem Remonte-Depot besetzt ist. Mit Ausnahme des Osttraktes (Convent und Abteigebäude) ist alles übrige einstöckig.

Stiftsgebiet.

Dieses umfasste im Jahre 1803 $8^1/_5$ □ Meilen mit ungefähr 4000 Einwohnern. Der grösste Teil des Gebietes waren Waldungen, Alpenweiden. Das Stift betrieb deshalb auch einen bedeutenden Holzhandel. Das Holz wurde aus der Jachenau in die Isar geflösst. Ebenso hatte es ausgedehntes Fischerei- und Jagdrecht und in der Nähe des Klosters einen ergiebigen Marmorbruch.

Tätigkeit nach aussen.

I. Seelsorge.

Ausser dem Chordienste entfaltete Benediktbeuern eine Tätigkeit ganz vorzüglich auf den Gebieten der Seelsorge und des Unterrichtes. Entfernt von grösseren Orten, war Benediktbeuern von den ältesten Zeiten berufen, auch die Seelsorge der nächstgelegenen Bevölkerung zu übernehmen, die zwar nicht sehr zahlreich war, aber in einzelnen Gehöften und Dörfern sehr zerstreut und relativ weit vom Kloster entfernt war. Dem ungeachtet hatte das Kloster bis zur Aufhebung 1803 nur an drei Stationen (Benediktbeuern eingerechnet) residierende Seelsorger; alle anderen Ortschaften wurden von diesen drei Posten aus excurrendo versehen, was sehr viel Zeit in Anspruch nahm und selbstverständlich nur von jungen Kräften geleistet werden konnte. Die Vorliebe zur Seelsorge war ein charakteristisches Merkmal von allen Religiosen dieses Stiftes bis zu ihrem Aussterben. Am Krankenbette, im Beichtstuhl, auf der Kanzel, in der Schule waren die Patres von Benediktbeuern immer und überall zu haben und gerne gerufen. Dieses galt etwa nicht bloss von jenen, die zu irgendeiner seelsorglichen Verrichtung von Amts wegen verpflichtet waren, sondern ganz besonders auch von denen, die nach 1803 als Professoren auf der Universität zu München und an anderen Lehranstalten wirkten. Von diesen wurden mit Vorliebe die Ferienmonate zur Aushilfe in der Seelsorge verwendet. (Siehe die Biographien sub Nr. 426, 430, 443.)

Einigen Anteil an dieser seltenen Erscheinung mag wohl auch P. Aegidius Jais durch sein Wort und sein Beispiel gehabt haben. Man lese seine Vorrede zu den „Bemerkungen zur Seelsorge“ auf S. 104.

Nebenbei sei erwähnt, dass in den letzten Zeiten zwei Patres ihr Leben im Dienste der Kranken bei einer Epidemie opferten: P. Georg Brunner (Nr. 417) und P. M. Zwerger (Nr. 420).

II. Unterricht.

A. Das Studium commune der bayerischen Benediktiner-Congregation. Das Stud. theologicum et philosophicum war bald in dieser, bald in jener Abtei der Congregation. Zur Unterbringung desselben hatten die Congregationsvorstände Benediktbeuern bestimmt und es musste daher Raum geschaffen werden. Abt Eliland war dazu gerne bereit, begann den Bau eines eigenen, grossen und bequem eingerichteten Traktes im April 1696. Derselbe war 1698 vollendet, und im Oct. 1698 konnte das Studium commune dort schon begonnen werden. Mit geringen Unterbrechungen befand sich dort eine Sektion des genannten Studiums bis zur Auflassung desselben (1769).

B. Das sogenannte „Seminarium Benedictoburanum“ (Gymnasium). Abt Eliland erweiterte das zu seiner Zeit im Kloster bereits vorhandene kleine

Seminar (in welchem die Anfangsgründe der lateinischen Sprache und Unterricht in der Musik gegeben wurden und das nur wenige Zöglinge zählte) nach und nach zu einem vollständigen Gymnasium ganz nach dem Plan der damaligen Jesuitenschulen. Der kaiserliche Rat Jos. v. Unertl machte für das Seminar eine Stiftung von 6000 fl, zu damaliger Zeit eine sehr hohe Summe. Das Stift verlangte von den Conviktisten (Externe gab es nicht) nur ein sehr mässiges Kostgeld. Einige ganz Arme wurden, ohne Rücksicht, welchen Beruf sie später wählen würden, gratis unterhalten; besonders grossmütig war hierin Abt Amand Friz. Hunderte von Jünglingen, besonders aus dem Mittelstande, erhielten hier ihre Ausbildung. Zeitweilig konnten die Conviktisten auch die beiden philosophischen Kurse hören, indem ihnen erlaubt wurde, die Vorlesungen der studierenden Fratres am Studium commune Congregationis zu besuchen oder die Philosophie wurde eigens für sie tradiert, wenn die Anzahl von Hörern hinreichend war. Auch für die hist. Wissenschaften brachte Benediktbeuern grosse materielle Opfer. So wurden auf Stiftskosten der II. Teil der „Historia Frisingensis“ und das „Chronicon Benedictoburanum“ von Meichelbeck gedruckt.

C. Volksschule. Auch auf diese erstreckte sich die Sorge des Klosters. Welche Verdienste sich um dieselbe zu Benediktbeuern Abt Amand II. erwarb, darüber siehe Seite 18. Aber auch von Seite der Religiosen fand die Volksschule Verständnis und Pflege. Als nämlich der damalige alte Schullehrer sich in die verbesserte Lehrmethode nicht mehr hineinfinden konnte und sich nicht gleich ein geeigneter Nachfolger fand, so vertrat der damalige P. Subprior (ungeachtet seiner vielen Amtsgeschäfte) die Stelle des alten Lehrers. (Siehe Lexikon von Bayern I. 325.) Nicht unerwähnt darf bleiben, dass alle Schulkinder, die ziemlich weit zur Ortsschule hatten und nur mit grosser Beschwerde sich beim nachmittägigen Unterrichte hätten einfinden können, ganz unentgeltlich im Kloster die Mittagskost erhielten.

Disziplin.

Benediktbeuern gebührt der Ruhm, so lange es bestand, stets die klösterliche Disziplin bewahrt zu haben. Selbst in den Zeiten allgemeinen Verfalles des Klosterlebens (wie um die Mitte des XVI. Jahrhunderts) kann man von einem solchen hier nicht reden. Dieses Eine muss zugegeben werden, dass der Personalstand damals sehr klein war. Fragt man nach der Ursache einer so erfreulichen Tatsache, so genüge es darauf hinzuweisen, dass bei der Restauration von Benediktbeuern der Zweig einem edlen, kräftigen Stamme entnommen wurde; wir meinen hiermit Tegernsee. Den Höhepunkt in der Disziplin erreichte Benediktbeuern aber wohl erst unter Abt Leonhard (etwa 1742), und auf diesem blieb es bis zur Aufhebung. In wenigen Klöstern Bayerns fand man ein solches Zusammenwirken aller Kräfte, ein so inniges gegenseitiges Band brüderlicher Liebe wie zu Benediktbeuern,[1]) das noch nach der Aufhebung sich forterhielt. (Siehe die Biographie sub 430.) Für den Beobachter des Klosterlebens dürfte hier eine beachtenswerte Tatsache der Erwähnung wert sein. Das Kloster Benediktbeuern war bei Auswahl der Candidaten nicht nur äusserst vorsichtig, wie wohl kaum ein anderes in Altbayern, sondern man kann sogar sagen sehr strenge. Es stellte an die Petenten sehr hohe Anforderungen. Nicht Vermögen, noch viel weniger hohe Abkunft oder Aehnliches wurden gefordert, sondern zunächst ein vollkommen sittenreines Vorleben und sehr guter Erfolg in den Studien. Das war aber noch lange nicht hinreichend. Der Candidat musste auch unmittelbar vor seinem Eintritte wenigstens die letzten Studienjahre am Gymnasium (resp. im Convikte) zu Benediktbeuern absolviert haben. (Siehe Seite 18, Nr. 3.) Aber ungeachtet

[1]) Aehnliches war der Fall zu Tegernsee und Ottobeuren, welch letzteres allerdings nicht zu den altbayrischen Klöstern gehörte.



dass alle diese Bedingungen vorhanden waren, wurde dem einen oder anderen Candidaten noch rundweg seine Bitte um Aufnahme abgeschlagen. Es wurde (um seinen Ordensberuf speziell für Benediktbeuern zu prüfen) z. B. noch die Bedingung gestellt, dass der Petent vorher auf eigene Kosten das eine und andere theologische Fach an einer Universität studiere und Aehnliches. (Siehe Nr. 419, 420, 431.) Trotz dieses strengen Vorgehens hatte Benediktbeuern niemals einen Mangel an Nachwuchs und konnte aus den vielen Petenten sich die besten aussuchen. Die nämlich, welche in ihrem Entschlusse fest waren, erfüllten gerne diese oft harten Bedingungen, denn sie erachteten es ja für ein unschätzbares Glück, in einem Kloster Aufnahme zu finden, wo nicht nur eine ausgezeichnete Disziplin herrschte, sondern auch zur litterarischen Ausbildung alle Hilfsmittel zu Gebote standen sowie Gelegenheit, auf den Gebieten des Jugendunterrichtes und der praktischen Seelsorge tätig zu sein.

Dieses strenge Vorgehen bei der Aufnahme von Candidaten scheint schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Uebung gewesen zu sein, wie aus der Biographie des P. Gregor Zödl hervorgeht. (Siehe Nr. 339), der seine Aufnahme zu Benediktbeuern eigentlich nur einem „Staatsstreiche" des P. Meichelbeck zu verdanken hatte, dessen Schüler Zödl war und von dessen redlicher Absicht und wahrem Berufe Meichelbeck bereits untrügliche Beweise erhalten hatte.

Bei einem solchen Stand der Disziplin darf es nicht befremden, wenn die Vorstehung der bayerischen Benediktiner-Congregation aus dem Stifte Benediktbeuern sich 4 Novizenmeister erbat, welche nicht nur vollkommen den in sie gesetzten Erwartungen entsprachen, sondern diese noch weit übertrafen. Dadurch erwarb sich Benediktbeuern um alle 19 Abteien der Congregation grosse und bleibende Verdienste. Diese vier Novizenmeister waren: 1. P. Bern. Gross, von 1691 bis Mai 1710, der über 150 Novizen zur Gelübdeablegung vorbereitete. (Siehe Nr. 324.) 2. P. Eliland Bayr, von 1729—1736. (Nr. 349.) 3. P. Amand Friz, von Oct. 1768—1776. (Nr. 55.) 4. P. Aegid Jais, von 1792 bis Juli 1802, der letzte Novizenmeister der Congregation, der seine Novizen wiederholt auf die drohende Gefahr der Aufhebung der Klöster aufmerksam machte und daher ermahnte, dass sich alle für die praktische Seelsorge qualifizieren sollten. Wie vorsichtig hatte P. Jais darin gehandelt. Wie dankbar waren ihm dafür alle seine Novizen, als im Jahre 1803 die Katastrophe eintrat, welche die älteren Patres für unmöglich gehalten hatten.

Besonders hervorragende Religiosen von Benediktbeuern.

Die drei lieblichen Gestirne am Benediktbeuern'schen Firmamente sind unzweifelhaft: P. Carl Meichelbeck, der Historiograph der Diözese Freising und seines Professklosters; P. Aegidius Jais, der Verfasser der beim Volk so beliebten Andachtsbücher, dessen Andenken noch heute beim schlichten Landvolke fortlebt und mit dessen Büchern in der Hand es gerne in das Gotteshaus wallt; endlich Dr. Aloys Buchner, das Ideal eines Seelsorgers, der Mann, der als Theologieprofessor an drei Lehranstalten (darunter zwei Universitäten) das Werk J. M. Sailers — die Heranbildung eines gläubigen, kirchlich gesinnten Clerus — fortgesetzt hat, endlich in der letzten Lebensperiode (über 30 Jahre) der Ratgeber und Wohltäter der studierenden Jugend, der unermüdete Beichtvater für alle Klassen von Gläubigen — die Perle eines Domkapitels und Stütze von zwei Bischöfen gewesen ist. Er beschloss die grosse Zahl jener, die sich der alten bayerischen Benediktiner-Congregation[1]) angeschlossen hatten, und zwar fast 73 Jahre, nachdem er in dieselbe aufgenommen worden, und 66 Jahre nach ihrer gänzlichen Vernichtung.

---

[1]) Errichtet von Papst Innocenz XI. motu proprio d. Breve „Circumspecta" vom 26. August 1684.



Bemerkungen zu diesem Professbuche.

Dieses enthält a) sachlich eine Fortsetzung des Chronicon Benedictoburanum des P. Carl Meichelbeck vom Jahre 1735 (wo dieses aufhört) bis 1803; b) sieben Necrologe über Religiosen von Benediktbeuern von P. Carl Meichelbeck und zwar unverkürzt. Mehrere andere desselben im Auszuge. Alle sind hier zum erstenmal publiziert.

Es wird manchen die geringe Zahl der Religiosen eines so alten Stiftes befremden. In Wirklichkeit war die Zahl derselben bedeutend grösser, aber ihre Namen sind nicht auf uns gekommen. Der Grund liegt zunächst im Verluste aller älteren Necrologien des Stiftes (das älteste, das auf uns gekommen, stammt aus dem 17. Jahrhundert). Ebenso war von den Professurkunden (die älteste ist aus dem Jahre 1441) eine grosse Zahl schon zur Zeit, als Meichelbeck das Archiv von Benediktbeuern genau sichtete, nicht mehr vorhanden. Eine nicht geringe Zahl Religiosen aus der Zeit nach der Wiederherstellung Benediktbeuerns ist uns nur aus Necrologien von Klöstern bekannt, mit denen Benediktbeuern conföderiert war. Um so ausgiebiger sind die Quellen aus den zwei letzten Jahrhunderten des Bestandes des Stiftes, und dieses Verdienst gebührt ganz dem umsichtigen P. Carl Meichelbeck durch Anlegung des sogenannten Necrologium und Biologium Benedictoburanum. (Ueber beide findet man das Nähere bei Meichelbeck sub Nr. 329 MS. 10a und b.)



A) Quellen.

Drucke:[1])

Duellius R., Miscellaneorum Liber II. Augustae Vind. 1724. 1—10: Monumentum Benedictoburanum. Exscripsit ex Cod. Pollingano A. R. D. Euseb. Amort. (Enthält 10 Capita Incip.: „A° Domini 740.“ — explicit „Gothehalmo monasterium regente restauratum est.“ Vergl. hierüber Mon. Germ. SS. IX., 211, Cod. Nr. 6.)

Meichelbeck C., Chronicon Benedictoburanum. Pars II. instrumentaria 1751. (Enthält 428 Urkunden vom XI. Jahrhundert bis 1738; einige aus älterer Zeit sind dem Texte seines Chronicons Pars I. chronologisch eingefügt.)

Mon. boica. VIII. (1761) 1—222: a) Rotulus historicus c. a. 1070 exaratus (1—17). — b) Chronicon Benedictobur. c. a. 1150 compositum (17—37). — c) Codex Traditionum ab anno c. 750—1271 (38—81). — d) Diplomatarium miscellum ab 808—1514 (82—219). — Excerpta genealogica 1253—1454 (219—223).

Mon. Germ. SS. IX, 210—238: a) Chronica videlicet Structura hujus monasterii (212—217). — b) Continuatio Chronicae —1052 (217—221). — c) Breviarium Gotschalchi. (Eine Art Chronik —1032). Descriptio praediorum et series abbatum usq. 1271 inclus. (221—224). — d) Translatio S. Anastasiae facta 1053, auctore Gotschalco (224—229). e) Chronica Mon. Benedictoburani 740—1139 (229—237). — f) De II., III. et IV. incendio mon. Benedictob. 1248, 29. Dec. 1377 et 11. Maji 1490 (237—238).
T. XVII, 319—322 Annales Benedictoburani 1109—1278 et Notae Buranae 989—1063.

Mon. Germ Necrol. I., 3—7. Necrologium Benedictoburanum c 1150.

Pez B., Thesaurus Anecdotorum Tom. III., Pars III. (1721), 595—656. Monumenta vetera historiam inclyti monasterii Benedictoburani illustrantia und zwar: a) Breve sed perantiquum chronicon monasterii Benedictoburani ex codice monasterii Ettalensis Ord S Ben. erutum ab Adm. R et Clar. P. Carolo Meichelbeck, qui notulas adjecit (595—603). — b) Rerum Benedictoburanarum notitiae antiquae ex diversis codicibus collectae (606—631). — c) Epistolae Benedictoburanae ex diversorum monasteriorum codicibus mss. (632—646). — d) Anonymi Benedictoburani, historia Fontis Salutis in Bavaria e cod. ms. communicata ab A. R. P. Greg. Zoedl, Bibliothecario Benedictoburano (647—656).

Manuscripte:

a) Necrologium Benedictoburanum scriptum a R. P. Rhabano Hirschbeindtner a° 1681. Ein Bd. Cod. chart Gr.-Folio. (Im kgl. bayer. allgem. Reichsarchiv zu München, Benediktbeurer Literalien No. 124. Näheres unter Hirschbeindtner sub No. 290.)

b) Matricula seu Biologium Benedictoburanum, in quo recensentur patria, parentes, nativitates, professio et officia Confratrum nostrorum adhuc in vivis superstitum coeptum a° Christi 1732 jussu Rssmi. D. Magni Abbatis Cod. chart. kl.-Folio. Einband in rotem Leder gepresset mit Goldverzierungen 245 S. (Bibliothek des Stiftes Fiecht.) Dieses MS. ist das eigentliche Professbuch von Benediktbeuern und wurde auf Veranlassung des P. Carl Meichelbeck angelegt. Es reicht hinauf bis zum 13. Nov. 1680 und herab bis 6. Jänner 1802, an welchem Tage die letzte Professablegung stattfand. (Näheres über dieses MS. siehe bei Meichelbeck No. 329, MS. 10 b.)

c) Necrologium novum Benedictoburanum jussu Rssmi. DD. Magni Abbatis caeptum anno 1714 a R. P. Carolo Meichelbeck (et continuatum usque ad a 1780). Cod. chart. Folio. 116 beschriebene Seiten. Ein Band in schwarzem Leder gebunden. (In der Bibliothek des Stiftes Fiecht in Tyrol. Nota: Ist nicht ein Necrologium in gewöhnlichem Sinne, sondern enthält ausführliche „Necrologe“ über 17 Religiosen von Benediktbeuern, die von 1707—1730 verstorben sind und die Meichelbeck gleich

[1]) In alphabetischer Reihenfolge.



nach dem Tode des Betreffenden verfasste und in dieses Buch eintrug. Nach Meichelbecks Tode wurde dieses „Necrologium" nicht mehr fortgesetzt. (Näheres bei Meichelbeck, No. 329, MS. 10 a.)

Diese beiden MSS. bilden (nebst den Roteln) die Hauptquellen für vorliegendes Professbuch für die zwei letzten Jahrhunderte des Bestandes von Benediktbeuern.

d) Roteln aus dem Stifte Benediktbeuern. 1) In der Sammlung der Roteln des Stiftes Michaelbeuern. Sie umfasst den Zeitraum von 1590—1793. — 2) In der Sammlung des Stiftes Elchingen bei Ulm (Jetzt im dortigen Pfarrarchiv.) Sie reichen vom Jahre 1594—1790. — 3) In der Sammlung des Stiftes S. Peter zu Salzburg. Sie reichen vom Jahre 1596—1807 incl.[1])

Necrologium Ottoburanum. Ein Bd. Folio, saec. XVI–XVIII. (Im Priorate zu Ottobeuren.)

B) Die übrige Literatur über Benediktbeuern.

Drucke:

Daffner Dr. med., Geschichte des Klosters Benediktbeuern. München (Liter. Institut) 1893. 431 S., Lex 8°.[2])

Hundius, Metropolis, Edit. II, II. 95—100. (Mit Reihe der Aebte bis 1604.)

Khamm Corb, Hierarchia Augustana, Pars III, Regularis, 209—216. (Reihe der Aebte bis 1707 und hist. Notizen über die incorporierten Stationen.)

Meichelbeck Carolus, a) Chronicon Benedictoburanum. Opus posthumum prodit curante P. Alphonso Haidenfeld (Sumptib. Mon.) Sine loco. Pars I. 1752. 10 Bl, XCII + 410 S. Pars II. seu instrumentaria 1751. 288 S. + 25 Bl. b) Desselben, Leben der hl Anastasia. (Näheres hierüber unter Meichelbeck sub No. 329, Schrift 26 und 21.)

Dr. A. Scheglmann, Saecularisation, 3. Bd., 1. Teil, 297—328.

Stengelius C., Monasteriologiae Pars I., 1619. Historische Beschreibung und Bild des Klosters, Blatt 15. (Der Text allein steht auch bei Kuen, Collectio Script. T. I, 19—23.)

Kleinere Notizen.

Histor. pol. Blätter, XIII. (1844), 444—449 u. 481—493. (Notizen über die Aufhebung 1803.)

Hazzi, Statistische Aufschlüsse, II., (1802), 35—51.[3])

Hirsching, Klosterlexikon, 333—339. (Mit Angabe der wichtigsten Literatur.)

Lexikon von Bayern, Ulm, I., 316—323, 565, 568, Supplement 37.

Morawitzky, Uebersicht der vom Kloster Benediktbeuern im spanischen Erbfolgekrieg (1703) aufgebotenen Unterthanen. (Oberbayr Archiv, 26. Bd., 306—329.)

Schrank Fr. de P., Bayerische Reise, 1786, S 104 sq.

Weber, Ueber eine sehr seltene Münze auf Abt Johannes von Benediktbeuern. (Annalen der baierischen Literatur, I. Jahrg., 69—73.)

Zimmermann, Churbayer. geistl Calender. I., 125—129. (Ohne Reihe der Aebte.)

---

[1]) Bis zum 18. Jahrhundert sind alle Roteln aus Benediktbeuern handschriftlich, meist eine Folioseite nicht überschreitend. — Von dort ab sind sie gedruckt (ohne Druckort.) Sie wurden alle zu Tegernsee gedruckt. Sie nehmen eine bis 4 Folioseiten ein; manche enthalten ausführliche Biographien, wie z. B. über einige Aebte. — Die Roteln in diesen drei Collectionen ergänzen sich gegenseitig.

[2]) Der Titel ist nicht zutreffend. Dr. Daffner beschränkte sich auf Auszüge aus Meichelbecks Chronicon, so weit dieses reicht. Aus späterer Zeit bringt er Notizen aus einem Kalender eines Conventualen von Benediktbeuern, dessen Namen ihm nicht bekannt war. (Es ist P. Ul. Waldenburger, † 1783, vide Nr. 377.) Das Hauptgewicht von Daffners Werk liegt vielmehr in den meisterhaften Schilderungen der Naturschönheiten des ehemal. Stiftsgebietes von Benediktbeuern und an erster Stelle der Gegend von Jachenau und Walchensee.

[3]) Alle Artikel, die Hazzi über die Klöster bringt, (es sind meist Nachrichten über ihren wirtschaftlichen Zustand) sind in einem äusserst gehässigen Ton geschrieben. Seine Notizen sind daher mit Vorsicht zu benützen.



Handschriftliche Literatur (Allgemeines).

Vergl. hierüber Lindner, die Schriftsteller Ordinis S. Bened. in Bayern, I., 135—136, 309 und Nachträge 9. Beizufügen wären noch: a) Cod. lat. Monac. 1749, 126 Bl. Fol. aus dem J. 1785. Abbatum Benedictoburanorum a Landfrido usque ad Amandum II. Series singulorum emblematis pictis et encomiis illustrata. — b) Cod. lat. Monac. 27, 120, s XVIII., 19 Bl. Folio. Inscriptiones Abbatum Benedictoburanorum auctore P. Amando Fridl. — c) Cod lat. Monac. 4770 aus dem Jahre 1499. 115 Bl. 4°. Caerimonialia de monasterio Tegernsee, quae et hic practicamus in mon. Benedictoburano. Scripsit Fr. Sigismundus, prb. et mon. (Enthält unter Anderem: Ordo Professionis — Ordo ad dandam Fraternitatem saecularibus personis.)

Adlgasser Gaudentius, „Biographiae omnium Abbatum olim monasterii Benedictoburani. 1 Bd. Folio, 185 Bl, 1840, nebst „Beyträge“ (rectius Anhang) 40 S. Folio, 1842. (Im histor. Verein von Oberbayern zu München. Geschenk Adlgasser's.[1])

Specielles.

A) Architektur — Kunst — Abbildungen.

Ertel A. W., Churbayer. Atlas. Nürnberg 1705. II., 147—153.

Hirsching, Nachrichten von sehenswerten Gemälde-Sammlungen. Erlangen 1786. I., 132—135; III./IV., 1789, 442—443.

Kunstdenkmale des Kgr. Bayern, I. Bd., 1, S. 655—664.

Meidinger S., Beschreibung der Städte Landshut etc. 1786. 315—318. (Die Kirche von Benediktbeuern und deren Gemälde.)

Wening, Topographia Bavariae, I., 239.

Abbildungen (in chronologischer Folge).

a) Cod. lat. Monac. 1085. Sex Picturae ad Mon. Benedictoburanum pertinentes aus dem Jahre 1594. 6 Blätter, 4°.

b) Stengelius, Monasteriologia I., Blatt 13 aus dem Jahre 1619.

c) Biechler, Bayerischer Pharos. Titel-Vignette. 1681. Ambling sculpsit.

d) Wening, Topographia, I, 239 (1701).

e) Ertel, Churbayr. Atlas, II. Aufl. (1705), II., 147.

f) Meichelbeck, Leben und Leyden S. Anastasiae. 1710. Titel-Vignette. Joh. Balthas. Wening sculpsit. (Ein Stich kl.-8° u. etwas ungenau.)

g) Ein grosser Kupferstich, Kloster Benediktbeuern aus der Vogelperspective, 62 cm hoch, 95 cm breit. J. Fr. Ledergerber cathol. Aug. Vind. sculpsit. Angefertigt vor 1742 mit dem Wappen des Abtes Magnus und Specification der Lokalitäten. (Der beste Stich, der überhaupt gemacht wurde.)

h) Meichelbeck, Chron. Benedictoburanum. Jac. Niederreither delin., J. Fr. Ledergerber cathol. sculpsit. Aug Vind. (1752). Das Bild ist nicht so genau und so fein wie das sub g). Uebrigens ergänzen sich beide bezügl. Angabe der Lokale.

i) Mon. boica VII., 1. Jos. Ant. Zimmermann sculpsit (1761). Ohne Angabe der Lokalitäten.

Nota: In der Sacristei zu Benediktbeuern befindet sich eine grosse Kupferplatte (Thesen-Tafel). Oben S. Anastasia, unten Kloster Benediktbeuern. Siehe P. Aemil Piesser, Nr. 346, Nota.

Auf den Gallerien der Pfarrkirche befinden sich die Bildnisse der Aebte von Benediktbeuern. Erst seit dem XVIII. Jahrhunderte wirkliche Porträte.

---

[1]) Im Verhältnis zum Umfange ist das darin enthaltene Material nicht sehr reichhaltig, indem es viel schon anderweitig Bekanntes enthält. Immerhin sind aber von Bedeutung die Notizen über die beiden letzten Aebte, die der damals zu Benediktbeuern als Pensionär lebende P. J. Nep Weber dem Pfarrer Adlgasser mitteilte. Den grössten Teil des MS. nehmen Embleme auf die Aebte ein, ausgeführt in Aquarell von Sebastian Steigenberger, Maler in Bichl bei Benediktbeuern. Dem MS. sind die Porträte der 2 letzten Aebte und von 5 Capitularen von Benediktbeuern nebst biographischen Nachrichten beigefügt, auf welche im Professbuch bei den Betreffenden hingewiesen ist. In den „Beyträgen“ ist eine Abbildung jener Denktafel, die König Ludwig I. am 3 Nov. 1841 oberhalb der Zelle im ehem Convent-Trakte anbringen liess, an welcher Fraunhofer vom Jahre 1809—1819 arbeitete. (Vergl. oben bei der Literatur Cod. lat. Monac. 1749.) Adlgasser war Weltpriester, geb. zu Inzell (Dioec. Freising) 14. Oct. 1795, ord. 22. Mai 1820, wurde Pfarrer zu Benediktbeuern, † als Benefiziat zu Mindelheim 13. Sept. 1877.



B) Ueber die Bibliothek:

v. Aretin, Beyträge. München 1803. V. Stück 70—77.
Catalog. Cod. lat. Bibl. regiae Monac. Tom I. Pars II. S. 169—224 Codex lat. 4501 bis 5046. (Enthält die aus Benediktbeuern im Jahre 1803 in die Staatsbibliothek gekommenen Codices latini.)
Gerbert, M., Iter alemann. Edit. latina II., 424—427; deutsche Ausgabe 1767, S. 378—380.
Gerken Ph. W., Reisen I., 272—286. (Näheres hierüber in den Beilagen dieses Professbuches.)
Hocheneicher, Ueber die Codices Kysilae, vormals im Stifte Benediktbeuern (Archiv der Gesellsch. für ältere deutsche Geschichte, IV., 553—554).
Pez B., Thesaur Anecdot. T. I. Dissert. isagog. XVI—XVII, Nr. 31.
Schrank Fr., Baierische Reise. München 1786. 104—115. (Beschreibt einige seltene Inkunabeln, die er in Benediktbeuern vorfand.)
Zapf G. W., Literarische Reisen, I. Ausgabe Augsburg 1783. III. Brief, S. 25—33; II. Ausgabe Augsburg 1796. S 53—72. (Diese beiden Berichte sind nicht gleichlautend.)
Ziegelbauer, Historia rei liter. Ord. S. Ben., I., 542—548.
MSS.: a) Cod. lat. Monac. 1340. 80 Bl. Folio. Catalogus Librorum mss. Bibliothecae Benedictoburanae auctore P. Gallo Eder und Cod. lat. Monac. 27, 119, Folio, von demselben. (Vergl. Eder sub No. 296 (MSS.) 1 und 2.)
b) Cod. lat. Monac. 2297. Notitia Archivarii et Bibliothecarii Benedictoburani (vom Jahre 1746—1752 von P. B. Riedel).
c) Cod. lat. Monac. 4732. 2 Tomi Saec. XVIII. Catalogus alphabeticus Librorum impressorum Bibliothecae Benedictoburanae.[1])

C) Pflege der Wissenschaften.

Hefner Jos. v., Leistungen des Klosters Benediktbeuern für Wissenschaft u. Kunst. München 1840, 37, Gr.-8°. (Separat-Abdruck aus Oberbayer. Archiv, 3. Bd., 337—373.)

D) Biographisches (in chronologischer Reihenfolge).

a) Vita R. P. Caroli Meichelbeck († 1734) auctore R. P. Alph. Heydenfeld (Meichelbeck, Chron. Benedictob., Praef. I—LXVIII.) — b) Dr. Fr. L. Baumann, Der bayerische Geschichtsschreiber C. Meichelbeck, (Festrede zur Feier des 138. Stiftungsfestes der kgl. bayer. Akademie am 27. März 1897). München 1897, 53 S. 4°.
a) P. Aegidius Jais (1822) nach Geist und Leben geschildert von M. D. (Das ist Maurus Dietl), redig, von Joh. M Sailer, München, II Aufl., 1836. — b) Kleine Nachlese zur Biographie des P. A Jais von P. Corb. Riedhofer. Augsburg 1826. 72 S. 8°. — c) St. Benedikts-Stimmen 1909, 26—36.
Wolfgang Vitzthum († 1827) Dess. Necrol. bei Kerz, Lit.-Ztg. 1828, Intelligenzbl. Nr. 5 S. 75—94.
Seb. Mall († 1836). Wiedemann Dr. G., Lebensskizze des Dr. S. Mall. München 1837. 8°.
Flor. Meilinger († 1836). Siber Dr Th., Gedächtnisrede auf Dr. Fl. Meilinger. München 1837. 8°.
Al. Puchner († 1869). Jocham Dr. M., Dr. Al. Puchner, Mit Porträt. Augsburg 1870. 194 S., 8°.

E) Die von Benediktbeuern abhängigen Stationen.

a) Jachenau und Walchensee.

Anonymi, Kurzer Bericht über die Gegend von Walchensee. (O. Ort) 1789. 4°.
Becker, Der Walchensee und die Jachenau. Innsbruck (Edlinger) 1897.
Harther Fr, Die Guts- und Gemeindewaldungen und Alpen des ehemaligen Kloster- und Gerichtsbezirkes Benediktbeuern. München 1869.
Hötzl P., Gesch. der Klosterpfarrkirche S. Anna in München, 1879. (Enthält S. 1—67 Notizen über Wolfg. Holzer, den Begründer der Hieronymitaner in Bayern und Oesterreich und eine kurze Geschichte des Klosters am Walchensee von 1688—1727.)
Kalender für kathol. Christen („Salzbacher Kal.") 1910, 50—60 Walchensee. (Jachenau ist für 1911 in Aussicht.)
Lindermayr S., Kurze Ortgeschichte von Jachenau nebst der Holzordnung des Klosters Benediktbeuern vom Jahre 1700 mit 5 Urknnden, München (Stahl) 1869, 142 Seiten kl. 8°.

[1]) Nach einer Notiz Schmellers wurden am 16. April 1803 aus der Bibliothek des aufgehobenen Stiftes Benediktbeuern für die Münchner Staats-Bibliothek ausgewählt: 148 Missalia, 7 Antiphonaria von Pergament: 51 Faszikel, 300 Inkunabeln, 12 gedruckte Musikbücher, 690 Bände in Folio, 1198 in 4°, 1518 in 8°, 43 verschiedene Faszikel; zusammen 3967 Bände.



Salberg Adalbert M., Das Klösterl am Walchensee, mit Bild (Benedictus-Stimmen 1909, S. 268—276.)
Schrank Fr. de P., Bairische Reise, 88—98.

b) Ehingen.

Ehingen, Pfarrei (mit der Filiale Wortelstetten) im L. Kapitel Westendorf. Siehe Hopp J., Pfründe-Statistik der Dioec. Augsburg II., S. 373.

c) Heilbrunn.

Buchner, Chemische Beobachtungen über die Jod- und Bromhaltige Adelheids-Quelle von Heilbronn. (Bulletin der bayer. Akad. 1843, No 34, 35)
Carl, Abhandlung von dem Gesundbrunnen Heilbronn. (Abhandlungen der bayer. Akadem. 1764. I., 199—231.)
Geiger Mal., Fontigraphia oder Brunnenbeschreibung des miraculosen Heilbrunnens bey Benediktbeuern. München 1636 8.
Lexikon von Baiern. Ulm 1797. I., 788—790.
Oettinger, Die Adelheidsquelle zu Heilbrunn. München 1854.
Parnassus boicus, V., 52—57.
Pez B., Thes. Anecdotor. (Siehe oben die Quellen sub d.)

d) Besitzungen in Tyrol.

Zur Zeit der Aufhebung verteilten sich diese auf folgende Gerichtsbezirke: 1) Sonnenburg (jetzt Wilten genannt). — 2) Innsbruck. — 3) Amras. — 4) Steinach. 5) Petersberg (jetzt Silz). — 6. Bozen. — 7) Neuhaus. — 8) Meran Es waren meist Grundgülten. Dieselben wurden im Okt. 1803 amtlich auf 27.767 fl. 38½ kr. geschätzt. Hiebei war der grosse Herrschaftshof zu Unter-Mais bei Meran nicht inbegriffen. (Siehe Studien O. S. B., Jahrg. 1883, I. Bd, S. 118.)

I. Abteilung.

Die Aebte von Benediktbeuern von der Gründung (c. 740) bis zur Aufhebung (1803).

Vorbemerkung über die Anlage der Aebtereihen dieses Professbuches.

Da P. Carl Meichelbeck in seinem Chronicon Benedictoburanum eingehend die Wirksamkeit der Aebte bis auf Abt Magnus behandelt hat, so wurden über die Aebte dieses Zeitraumes in dieses Professbuch meist nur Zeit der Erwählung und des Todes und einige andere kurze Notizen aufgenommen. Von Abt Magnus an, den das Chronicon nicht mehr vollständig besprochen hat, werden bis auf den letzten, Carl Klocker, die wichtigsten Momente ihrer Regierung hier nach Art von Regesten mitgeteilt und zwar zum erstenmale. Diese Notizen bilden zugleich sachlich eine Fortsetzung des Meichelbeck'schen Chronicon Benedictoburanum, und zwar von dort an, wo dieses abschliesst (1739), bis zur Aufhebung 1803. Als Quellen hiefür dienten das Biologium Benedictoburanum und die über die Aebte ausgegebenen Roteln. (Näheres bei den handschriftlichen Quellen)

§ 1. Die Aebte von der Gründung bis zur Zerstörung des Klosters durch die Ungarn circa 954.

1. **B. Landfridus** (Lantfridus), circa 740, soll 25 Jahre Abt gewesen sein, † 10. Juli (saec. VIII.) (M. G. SS. IX. 212 sq; Nec. v. Benediktb. u. Tegernsee; Meichelbeck, Chr. 1—19). (1)
2. **B. Waldramus** (Waldrammus), saec. VIII., † 9. Feb. saec. VIII., (M. G. l. c; Necrol. Benediktb.; Meichelbeck, Chr. 19-20). (1—2)



3. **B. Elilandus** (Ellilant, Elyant), saec. VIII., † 14. Aug. saec. VIII., (M. G. l. c.; Necr. Benediktb.; Meichelbeck, Chr. 20—25).[1]) (3)

Aebte vom Beginne des 9. Jahrhunderts bis zur Zerstörung durch die Ungarn (circa 954).

4. **Ringrinus** (Hringrinus) (4)
5. **Zacho** (Zacco) (5)
6. **Erphmannus** (6)
7. **Urolfus** (7)

(4–7: M. G. SS. IX, 217; Meichelbeck, Chr. 26—28)

8. **Snelpart** (Snelbertus, Snelbor)
Unter ihm erfolgte die Zerstörung des Klosters circa 954 durch die Ungarn, die Ermordung und Zerstreuung der Mönche. Abt Snelpart flüchtete nach Kloster Wessobrunn, starb dort und wurde dort auch begraben. (8)

Hierauf lag Benediktbeuern 9 Jahre öde. — Von den Mönchen war nur Perhtricus, presbyter, dort übrig geblieben. (Siehe Nr. 73) Ihm schloss sich ein gewisser Sintpertus, presbyter (Weltpriester) an. Wiederholt zogen sie, um Getreide einzukaufen, nach Italien. — Zu diesen Zweien gesellte sich noch ein Dritter, Wolfdio, presbyter (alias Wolvoldus). Es konstituierte sich hierauf zu Benediktbeuern eine Versammlung von Saecular-Clerikern, deren erster Praepositus Wolfdio (Wolalfdeo, Wolvoldus) wurde, † 10. Nov. (a° inc.) (8a)

Die folgenden Praepositi waren:
2. Richolfus. (8b)
3. Reginbertus I. (8c)
4. Ratholdus. (8d)
5. Tagino. (8e)
6. Albero. (8f)
7. Reginbertus II, letzter Saecular-Praepositus, resignierte und wurde in der Folge selbst Mönch zu Benediktbeuern (siehe Nr. 114). (8g)

§ 2. Aebte seit der Wiedereinführung der Benediktinerregel zu Benediktbeuern (1031—1803).

9. Benediktbeuern wurde wieder mit Benediktinern besetzt auf Betrieb des letzten Säcular-Propstes Reginbert und Consens des Kaisers Conrad II. Mit Einvernehmen des Bischofes Egilbert von Freising wurde die Wiederbesetzung der Abtei Tegernsee übertragen. Am 30. October 1031 langte die neue Colonie aus Tegernsee, bestehend aus **Ellinger** als Abt an der Spitze und 12 Mönchen zu Benediktbeuern an und begann das reguläre Leben. Ellinger resignierte im Sept. 1032 und kehrte nach Tegernsee zurück und starb dort am 5. Feb. 1056. Ellinger wurde stets als Seliger verehrt. (Necrol. Tegernsee; M. G. SS. IX. 222; Meichelbeck, Chr. 36 und Hist. Frising. I, 225.[2]) (9)
10. **Gothelmus** (Gothalmus), Profess von Tegernsee, eingesetzt am 30. Sept. 1032, † 29. Oct. 1062. (Die Necrol. v. Benediktb., St. Emmeram und Tegernsee; Meichelbeck, Chr. S. 36—42, 73—75; M. G. SS. IX. 219). (10)
11. **Megingosus,** urkundlich 25. Juli 1063. (M. G. SS. IX. 234, XVII. 321; Meichelbeck, Chr. S. 75—77). (11)

[1]) A tempore immemorabili wurden diese drei ersten Aebte als Selige verehrt. Seit es zu Benediktbeuern üblich war, den Religiosen bei der Professablegung neue Namen beizulegen, trugen bis zur Aufhebung drei Religiosen die Namen der drei ersten Aebte.

[2]) Die Namen der 12 Mönche, die mit Ellinger aus Tegernsee kamen, siehe in der II. Abteilung, § 2. Die meisten kehrten, nachdem sich zu Benediktbeuern ein eigener Convent gebildet hatte, wieder in ihr Professkloster nach Tegernsee zurück.



12. **Ratmundus,** Profess von Weihenstephan, Ende 1065, † 29. Sept. 1090. (M. G. SS. IX. 235; Necr. Niederaltaich; [Das Necr. v. Benediktb. hat ihn am 19. Sept.] Meichelbeck, Chr. S. 77—79.) (12)
13. **Conrad I.,** Profess von Kempten, † zu Salzburg 15. Dec. 1122. (M. G. SS. IX. 236; Meichelbeck, Chr. S. 77 85. [Im Necrol. v. Benediktb. steht er am 25. Dec.]) (13)
14. **Norpert,** 1123. (Meichelbeck, Chr. S. 85.) (14)
15. **Ulschalcus,** 1125. (Meichelbeck, Chr. S. 85.) (15)
16. **Engelschalcus,** † 31. Mai 1138. (M. G. SS. IX. 236; Meichelbeck, Chr. S. 85—90. Die Nec. v. Admont, Diessen, Georgenberg u. Tegernsee.) (16)
17. **Waltherus** (Balther), † 27. Feb. 1168. (M. G. SS. IX. 236; Meichelbeck, Chr. S. 91—105. Die Necrol. von Benediktbeuern, Georgenberg und Tegernsee. [Necrol. Schaeftlarn am 24. Februar, Jndersdorf 26. Februar, Füssen 28. Februar.]) (17)
18. **Ortolf I,** circa 1168, † im Jänner 1180. (Meichelbeck, Chr. S. 105. Das Necrol. Benediktbeuern 11. Jänner, Necrol. Admont, S. Ruperti D. und Tegernsee 21. Jänner.) (18)
19. **Bernherus,** † 1183. (Meichelbeck, Chr. S. 105.) (19)
20. **Albert I,** † 1203. (Meichelbeck, Chr. S. 105—108.) (20)
21. **Bernhard I.,** † 1213. (Meichelbeck, Chr. S. 108—109.) (21)
22. **Heinrich I.,** † 1227. (Meichelbeck, Chr. S. 109—111.) (22)
23. **Gebhard,** † 19. Sept. 1236. (Necrol. Benediktbeuern; Meichelbeck, Chr. S. 111—117.) (23)
24. **Bernhard II.,** † 1246. (Meichelbeck, Chr. S. 117—119.) (24)
25. **Heinrich II.,** erw. 5. Juli 1246, † 1271. (Meichelbeck, Chr. S. 119—125.) (25)
26. **Ortolf II.,** (Fürstabt) I. infulatus (a Joanne XXI. 1277), erw. 29. August 1271, † 4. April 1283. (M. G. SS. XVII. S. 326 (27); Necrol. Diessen und Weihenstephan; Meichelbeck, Chr. S. 124—131. Im Necrologium von Benediktbeuern steht er am 20. April.) (26)
27. **Heinrich III.** (Fürstabt), erw. 6. April 1283, † 1289. (Meichelbeck, Chr. S. 131—132.) (27)
28. **Otto,** erw. 1289, resig. 1318, † im Mai. (a° inc.) (Necrol. Benediktb.: 16. Mai, Necrol. Diessen: 29. Mai, Necrol. Georgenberg und Tegernsee: 30. Mai; Meichelbeck, Chr. S. 133—139.) (28)
29. **Heinrich IV.,** Duringsfeld, erw. 27. März 1318, † 1348. (Meichelbeck, Chr. S. 141—154.) (29)
30. **Duringus,** † 11. Oct. 1360. (Necrol. Benediktbeuern; Meichelbeck, Chr. S. 155—156. Im Necrol. von Diessen am 16. Oct.) (30)
31. **Albert II.,** † 1369. (Meichelbeck, Chr. S. 156 158.) (31)
32. **Heinrich V. Wegmann,** † 22. Nov. 1377. (Necrol. Benediktbeuern und Meichelbeck, Chr S. 158—160. Das Necrol. v. St. Ulrich: 23. Nov.) (32)
33. **Heinrich VI., von Pientzenau,** Profess von Tegernsee, † 28. Juli 1400. (Necrol. von Benediktb. und Tegernsee; Meichelbeck, Chr. S. 160—167.) [Im Necrol. v. Jndersdorf und Neustift: 31. Juli. Im Necrol. v. Tegernsee (bei Oefele, Script. I 632 und M. G. Necrol. III, 148) steht er jedesmal mit dem Beisatze: n. c. (nostrae congregationis), somit ein Profess von Tegernsee.] (33)
34. **Ludwig I. Rieder,** erw. zwischen 28.—31. Juli 1400, † 4. Feb. 1409. (Necrol. von Benediktbeuern und Meichelbeck, Chr. S. 167 169.) (34)
35. **Friedrich de Weiching,** erw. 1409, † 11. Aug. 1422. (Necr. Benediktb., Schaeftlarn, Tegernsee und Meichelbeck, Chr. S. 170—173.) (35)
36. **Conrad II. Vetter,** resig. 1429, Todeszeit unbekannt. (Meichelbeck, Chr. S. 173—174.) (12—36)

37. Gregor, Profess von Ettal, erw. am 14. Dec. 1429, resig. 1439, zog sich in das Kloster Mariaberg in Tirol zurück, wo er bald starb, am 17. Sept. eines unbekannten Jahres. (Necrol. Benediktbeuern, Meichelbeck, Chr. S. 174--178.) (37)

38. Thomas Schwalb, erw. 1439, abges. 1440, † 26. März. (a ⁰ inc.) (Necr. Benediktbeuern, Meichelbeck, Chr. S. 179.) (38)

Nota zu obiger Reihe der Aebte. In verschiedenen Necrologien kommen noch die Namen von mehreren Aebten von Benediktbeuern vor, die bis um die Mitte des XV. Jahrhunderts verstorben sind, deren Namen bis auf einen sich zwar unter den bis No. 38 aufgezählten vorfinden, deren Identität sich aber nicht feststellen lässt. Einer, Namens Hagano, fehlt unter den Aebten ganz.

In alphabetischer Reihenfolge sind es:

a)	**Adalbertus** (Albertus)	Vergl. oben No. 20 u. 31	† 2. October Necrolog. Benediktbeuern. [Necrolog. St. Georgenberg: 9. Oct. mit dem Beisatz: nostrae congregat. Necr. Tegernsee: 10. Oct.]	(38 a)
b)	**Albertus**		† 22. Feb. Necrol. Benediktbeuern.	(38 b)
c)	**Albertus**		† 28. Juni Necrol. Benediktbeuern.	(38 c)
d)	**Bernhard**	Vergl. No. 21 u. 24	† 16. Dec. Necrol. Benediktbeuern. [Necrol. Weihenstephan: 18. Dec. Necrol. Tegernsee: 19. Dec.]	(38 d)
e)	**Conradus**	Vergl. No. 13 u. 36	† 8. Jänner Necrol. Benediktbeuern.	(38 e)
f)	**Conradus**		† 22. Dec. Necrol. Benediktbeuern.	(38 f)
g)	**Hagano**		† 21. Dec. Necrol. Tegernsee.	(38 g)
h)	**Heinrich**	Vergl. No. 22	† 7. Juni Necrol. Benediktbeuern.	(38 h)
i)	**Heinrich**	25	† 19. Juni Necrol. Benediktbeuern.	(38 i)
k)	**Heinrich**	27	† 25. Juni Necrol. Benediktbeuern. [Necrol. Diessen: 26. Juni.]	(38 k)
l)	**Heinrich**	29	† 4. Juli Necrol. Benediktbeuern.	(38 l)

39. Wilhelm Dieperskircher (Diepolzkircher), Profess von Tegernsee, dort zuerst Cellerarius, dann Prior; postuliert 1440, † 29. Nov. 1483. (Necr. Benediktbeuern, Meichelbeck, Chr. S. 179–199.) (39)

40. Narcissus Paumann aus Augsburg, Profess 16. Mai 1455, erw. 1483, † zu Augsburg 20. Feb. 1504. (Meichelbeck, Chr. S. 199–217.) (40)

41. Balthasar Werlin (Professzeit unbekannt), erw. zwischen 21. Feb. und 22. März 1504, resig. im März 1521, † 26. Aug. 1524. (Necrol. von Weihenstephan, Meichelbeck, Chr. S. 217—224.) (41)

42. Matthias Reuchlen (Reichl) aus Wemding, Profess von Tegernsee 1497, postuliert am 3. Juni 1521, resig. 1538, † 21. Aug. 1538, 65 Jahre alt. (Meichelbeck, Chr. S. 224—236.) (42)

43. Caspar Zwickl aus Murnau, Profess 10. Mai 1526, zum Abt erwählt 7. Juli 1538, † 29. Jänner 1548. (Meichelbeck, Chr. S. 236—241.) (43)

44. Ludwig II. Pertzl, (Professzeit unbekannt), erw. 1548, † 11. Nov. 1570. (Meichelbeck, Chr. S. 241—256.) (44)

45. Johannes I. Chrysostomus Maerz aus Weilheim, Profess 14. Mai 1556, erw. 1570, (der Monatstag ist unbekannt) † 23. Jänner 1604. (Necrol. von Benediktbeuern und Meichelbeck, Chr. S. 256–275.) (45)

46. Johannes II. Halbherr aus Diessen, Profess 1575, seit 24. Nov. 1597 Coadjutor des Abtes Johann Maerz, als Abt confirmiert im Mai 1604, † 3. Mai 1628, 70 Jahre alt, 44 Jahre Priester. Dieser Abt starb infolge eines Schlaganfalles, von dem er (während er die kirchlichen Funktionen am Charfreitag, 22. April 1628 hielt) betroffen wurde. (Meichelbeck, Chr. S. 275–292 und Rotula.) (46)

(37—46)



47. **Waldram II. Weiss** aus Polling, Profess 18. Nov. 1611, machte die theol. Studien zu Ingolstadt 1614 – 1615, war Pfarrer von Benediktbeuern, als er im Mai 1628 zum Abt erwählt wurde, † 16. Oct. 1638. (Meichelbeck, Chr. S. 292 – 307.)[1]) (47)

48. **Philipp Feischl** aus München, Profess 2. September 1618, studierte zu Ingolstadt Theologie 1619—1622, Aemter: Professor der Rhetorik zu Salzburg 1629—1631, Prior, zum Abt erwählt im Nov. 1638, † 21. Oct. 1661, 64 Jahre alt. (Meichelbeck, Chr. S. 307—317.)[2]) (48)

49. **Amand II. Thomamiller** aus München. Er machte dort seine Studien. Profess 1. Mai 1647. Die Theologie hörte er zu Salzburg. Aemter: Professor der Philosophie im Kloster, Custos, Subprior, zum Abt erwählt 24. Nov. 1661, † 17. Dec. 1671, 44 Jahre alt. Er erwarb sich ein unsterbliches Verdienst um sein Kloster durch den Neubau des hellen und geräumigen Convent-Traktus, der noch heute der Hauptsache nach unverändert dasteht. „Optimus Abbas magno operi, nempe aedificio monasterii instaurando ac melius ornando maxima necessitate adactus manum admovit et eum aedificii Tractum, qui partem Cellae vinariae cum triclinio famulorum in prima contignatione, in secunda vero Abbatiam cum grammatophylacio, in tertia ac suprema cubicula quaedam hospitum complectitur, feliciter exstruxit et 1670 absolvit. Anno 1670 aedificium prosequendo aggressus est Tractum alterum, in quo culina cum promptuariis ac Triclinio Religiosorum, Cella exceptoris hospitum, Musea Patrum et Fratrum etiamnum continentur. Anno 1671 adorsus est Tractum aedificii tertium, in quo cella vinaria Conventus, locus Capituli et sacrarum vestium, in superioribus vero contignationibus Cellae Rev. Patrum continentur.“ (Meichelbeck, Chr. Bened. S. 317 sq.) (49)

50. **Placidus Mayr** aus Sachsenkam, war der Sohn armer Eltern, bekam in Benediktbeuern seinen ersten Unterricht, legte 11. Nov. 1655 Profess ab, hörte zu Salzburg Theologie und war nach seiner Priesterweihe Praefectus cellae vinariae. Zum Abt erwählt 16. Jänner 1672. Zu seinen wichtigsten Unternehmungen gehören die Bauten der Kirche und verschiedener anderer Klosterlokalitäten. Weil beide Türme dem Einsturze nahe waren, begann er 1672 den Bau des einen, der an den Convent-Trakt stiess. Den des zweiten (gegen den Friedhof) brachte er bis zur Hälfte seiner Höhe. Im Jahre 1673 wurde die Sakristei und der Chor gebaut, 1678 die Zellen für die Kranken, die Räume für den Barbier, die Bäder, die Apotheke, die Buchbinderei, u. die Lokale für Fabrikation der Wachskerzen. Der Krankentrakt wurde mit einer Kapelle versehen, so dass die Kranken von ihren Zimmern aus den am Altare celebrierenden Priester sehen konnten. Im Jahre 1680 begann Abt Placidus den Bau der neuen Stiftskirche im italienischen Style, so wie sie noch steht. Beim Abbruch des Apostelaltares der alten Kirche wurden die Gebeine der 3 Stifter aufgefunden (15. October 1681). Im Jahre 1685 war die

[1]) Weder die Zeit seiner Geburt, noch der Tag seiner Erwählung sind bekannt. Meichelbeck bemerkt, dass kaum ein Abt von Benediktbeuern so viele Drangsale zu erdulden gehabt hätte, wie Waldram II. „Vir pacis alias amantissimus ac natura mansuetissimus, qui etiam insignibus suis inseruit columbam cum ramo viridi.“

[2]) Meichelbeck rühmt von diesem Abt besonders, dass er zum grössten Vorteil des Klosters ohne Rücksicht auf Vermögen Jünglinge ins Kloster aufgenommen habe, wenn sie nur Beruf zum Ordensstande zeigten. — Man trug im Kloster zu diesem Abte eine so hohe Verehrung, dass man noch im 18. Jahrhunderte seinen höchst einfachen Spazierstock wie eine Reliquie aufbewahrte. „Superest etiamnum baculus, quo ad ambulandum Philippus Abbas utebatur, materia et forma non dissimilis eis, quibus pauperes utuntur et pretium unius crucigeri non excedunt.“ (Meichelbeck, Chr. 316.)



Kirche von aussen ganz fertig. Ein bei Grossweil (im Gebiete des Stiftes) aufgefundener Bruch von schönen roten Marmorsteinen lieferte das beste Material zu den Altären. Am 21. Oct. 1686 wurde die Kirche consecriert. Unter diesem Abte erfolgte die Errichtung der bayerischen Benediktiner-Congregation (1684), der sich auch Benediktbeuern anschloss.[1]) Wegen Krankheit resignierte Abt Placidus im Jahre 1689 freiwillig und starb 3. Dec. 1690, 54 Jahre alt. Er ist der erste aus den Aebten, der in der neuen von ihm erbauten Gruft beigesetzt wurde. (Meichelbeck, Chr. S. 320–330.[2]) (50)

51. **Eliland II. Oettl**, geb. zu Obersteinbach (im Territorium von Benediktbeuern) am 9. September 1653, und Tobias getauft.[3]) Er studierte im Klosterseminar zu Weyarn und im Convikte S. Gregorii zu München. Da er auch die meisten Musikinstrumente spielte, erhielt er in Benediktbeuern leicht Aufnahme und legte 11. Nov. 1676 Profess ab, wobei er den Namen des dritten Stifters, Eliland, erhielt. Philosophie und Theologie studierte er an der Universität zu Salzburg. Im Jahre 1681 wurde er Priester. Daheim war er Novizenmeister, Custos, Pfarrer von Kochel, dann Pfarrer zu Benediktbeuern; er war bereits als Professor der Philosophie am Studium commune der bayer. Congregation bestimmt, als er infolge der Resignation des Abtes Placidus, 25. Juli 1690, zum Abt erwählt und 9. September benediziert wurde. Abt Eliland hat sich ein unsterbliches Verdienst durch die Gründung des sog. „Seminars“ oder Conviktes erworben, an dem (nach dem Lehrplan der Jesuiten-Gymnasien) Unterricht in allen Gymnasialfächern erteilt wurde. Zeitweilig konnten die Schüler dort auch die Philosophie hören, besonders seit das philos. Studium der bayer. Benediktiner-Congregation nach Benediktbeuern verlegt worden war. Die Leitung des Seminars hatte der P. Regens. Hunderte von Jünglingen erhielten an dieser Anstalt ihre Ausbildung.[4]) Auf Betrieb der bayer. Benediktiner-Congregation begann Abt Eliland am 25. April 1696 zu Benediktbeuern den Bau eines grossen Gebäudes zur Unterbringung des „Studium commune“ der genannten Congregation, welches im October 1698 nach Benediktbeuern verlegt wurde. Auf Ansuchen des bischöflichen Ordinariates Augsburg übernahm das Stift im Jahre 1699 auch die Pastoration der äusserst mühevollen Seelsorge von Jachenau.[5]) Zur Hebung der Andacht zum allerheiligsten Sakrament bestimmte Abt Eliland, dass während der ganzen

---

[1]) Nach den Statuten derselben mussten alle Religiosen alljährlich achttägige Exercitien machen. Zu Benediktbeuern begann man damit im Jahre 16›6.

[2]) Das Porträt dieses Abtes aus dem Jahre 1683 findet sich im histor. Verein von Oberbayern zu München.

[3]) Patre Georgio, matre Benigna; Pater illius cum fabri lignarii operam nobis praestaret, vit m immolavit monasterio ex alto in terram casu perquam tristi decidens, sed resurrecturus in filio suo Tobia, olim usque ad summum Praefecturae monasterii apicem ex humili enisuro.

[4]) Anno 1700 instituta fuit Sodalitas B. Virg. Mariae sine labe conceptae pro iis juvenibus, qui jam alias sua nomina dedissent Confrat. SS. Rosarii, praescriptis certis regulis, quibus ad morum honestatem conservandam instruerentur et statis certis diebus ad allocutiones marianas in particulari Auditorio convenirent. Im hist. Verein von Oberbayern zu München findet sich folgendes diesbezügliches MS.: Nomina eorum, qui in Seminario Benedictoburano praemiis publice donati sunt et proxime accesserunt ab anno 1750—1802. I. Bd. von 1750—1779, 86 Bl.; II. Bd. 1779—1802, 93 Bl.

[5]) An jedem Vorabende der Sonn- und Festtage (deren damals bedeutend mehrere waren, als heutzutage) begab sich ein Pater vom Stifte aus nach Jachenau. Der Weg dorthin beträgt c. 4 1/2 Stund. Seit das Stift zu Walchensee ein Superiorat errichtet hatte, trat für die Stiftsgeistlichen eine Erleichterung ein. Seit 1727 ging nämlich von Benediktbeuern aus nur mehr an jedem 4. Samstag des Monates ein Pater zur Abhaltung des Gottesdienstes nach Jachenau; an den übrigen Sonn- und Festtagen wurden alle Gottesdienste zu Jachenau excurrendo von den Religiosen zu Walchensee besorgt.



Fronleichnams-Octav in der Stiftskirche abends feierlich das Completorium abgehalten werde, welche Andacht sich bis zur Aufhebung des Stiftes forterhielt. Am 16. Juli 1707 hatte Abt Eliland noch vollkommen gesund celebriert, aber bei Beginn des Mittagstisches traf ihn ein Schlaganfall, der um 12 Uhr nachts desselben Tages seinem tatenreichen Leben ein Ende machte. Er wurde in der Crypta der Aebte beigesetzt.[1]) (Meichelbeck, Chr. S. 330—363.) (51)

52. **Magnus Pachinger.** Er trug in das auf seine Anordnung angelegte „Biologium" oder Professbuch von Benediktbeuern folgendes über sich selbst ein: „Natus Erdingae 15. Aprilis 1675, Antonius dictus, patre Mathia,[2]) patria Austriaco, conditione libario, factus civis Erdingae et ibi in gremium Magistratus receptus Literaria rudimenta Antonius domi didicit, scholas humaniores Monachii, Philosophiam Salisburgi absolvit. Susceptus 19. Sept. 1694; toga monastica indutus 27. Septembris 1694;[3]) professus 30. Oct. 1695; Subdiaconus 1697; deinde ad Studia theologica Priflingam (ubi erat Studium commune Congregationis) mittitur. Prosequitur illud in nostro monasterio 1698, translato huc Studio communi Congregationis. Sacerdos 19. Dec. 1699; Primitiae die 6. Januarii 1700; approbatus pro cura animarum (ab Episcopo Augustano) 1699. Director Fratrum juniorum 1700.[4]) Defendit theses theologicas Clementi XI. Summo Pontifici dicatas praeside R. P. Mariano Faistenauer, Professore nostrae Congregationis. Custos sacrae suppellectilis 22. Sept. 1702; Pensionarius domesticus 28. Oct. 1705.[5]) Vicarius Parochiae Kochel, 3. Martii 1707".[6]) So weit reichen die eigenhändigen Einträge des Abtes Magnus im „Biologium". Zum Abte erwählt am 18. August 1707, confirmiert 30. August, benediziert 8. Juli 1708, † zu München 9. Juli 1742.[7])

a) 1708 liess Abt Magnus in allen Zellen der Religiosen Oefen setzen; eine unschätzbare Wohltat, denn bis dorthin mussten sich alle Religiosen zur Winterszeit, um sich vor Kälte zu schützen, in einen Saal (das sog. Museum) verfügen, und Tags über dort aufhalten, denn dieses Lokal allein war heizbar.

b) 1708 beauftragte Abt Magnus den P. Carl Meichelbeck mit der Ordnung des Stifts-Archivs,[8]) welche Arbeit mehrere Jahre in Anspruch nahm und dem Kloster zum grössten Nutzen gereichte.

---

[1]) „Ara nostra summa ut in eam, quae nunc visitur, artificiosam majestatem consurgeret, ipse author fuit; de quatuor novis aris marmoreis alibi diximus. In sacro Odeo psallentium Religiosorum numerum auxit. Equili veteri dejecto hospitibus amplum et perquam commodum Diversorium, Architectus ipsemet excitavit. Villam oeconomiae in Heusern aedificavit, officinas novas pro cerevisia coquenda, pro panibus pinsendis una cum molendino intra monasterium, item pro fabris lignariis, ferrariis, scriniariis, serariis ac vietoribus construxit." (Chronicon S. 362—363.) Von diesem Abt wurde auch im Gebirge ein Keller für das Märzenbier und das Erholungshaus für die Religiosen auf einer Anhöhe am Kochelsee erbaut.

[2]) Seine Mutter war aus Erding gebürtig.

[3]) Die 29. Sept. 1694 sacrum scapulare suscepit. (Meichelbeck.)

[4]) Meichelbeck hat das Jahr 1701.

[5]) Meichelbeck erklärt dieses Amt also: „Operariis ac famulis nostris mercedem numerare ac caetera ex more monasterii nostri suppeditare jussus est."

[6]) Dazu gehörte die Filiale Grossweil.

[7]) Hier folgen nun in chronol. Reihe auszüglich die wichtigsten Momente aus der Regierungszeit des Abtes Magnus und zwar zuerst die, welche im Chronicon Benedictoburanum, S. 363 sq. verzeichnet sind, das mit dem Jahre 1739 abschliesst, dann einige Ergänzungen, die der Rotel über Abt Magnus entnommen sind.

[8]) „Archivum nostrum ob factas frequentes tempore belli suecici translationes ac postea ob continuas aedificiorum novorum constructiones in tantum chaos reciderat, ut (si quando lites nobis essent intentatae) documenta necessaria saepe aegerrime, aut vix denique reperiri potuerint. Ut tanto malo remedium afferret Abbas, unum e suis delegit eique negotium



c) Zu Beginn des Jahres 1708 berief der Abt Magnus den Architekten P. Christoph Vogt aus dem Stifte Ottobeuren, damit dieser die Pläne zu neuen Stallungen und Oekonomiegebäuden für Benediktbeuern entwerfe. P. Christoph legte die Pläne vor; diese wurden gutgeheissen, darnach auch die Bauten ausgeführt und 1716 vollendet. P. Vogt weilte zu Benediktbeuern vom 11. Jänner 1708—20. Jan. ejusd. a.[1])

d) Im August 1709 consecrierte der Abt die zwei neuen, aus Marmor erbauten Altäre: S. Antonii et S. Crucis in unserer Stiftskirche.

e) Im Jahre 1714 beauftragte Abt Magnus P. Carl Meichelbeck mit Anlegung des sogenannten Necrologium (novum) Benedictoburanum.[2])

f) Im März 1722 wendet sich Fürstbischof Joh. Franz von Egker von Freising an Abt Magnus mit der Bitte, es möge P. Meichelbeck eine Geschichte des Bistums Freising verfassen. P. Meichelbeck lässt sich auf Zureden seines Abtes hiefür gewinnen.

g) Grundsteinlegung zum neuen Bibliotheksgebäude und Archiv am 30. April 1722. Dasselbe wurde im Conventgarten in einiger Entfernung vom Conventtrakte aufgeführt, war feuerfest und hell gebaut, stand von allen Seiten frei und sah von aussen einer kleinen Kirche ähnlich.

h) Die alte S. Benedictusglocke wurde (da sie gesprungen war) am 27. Nov. 1723 neugegossen. Sie wiegt 81 Zentner.

i) 1726 wurde für die Reliquien der hl. Anastasia ein neues Reliquienbehältnis angefertigt. Das alte (das schon einige hundert Jahre im Gebrauche war) blieb erhalten und in demselben nur ein kleiner Teil ihrer Reliquien hinterlegt.

k) Grundsteinlegung zur neuen Kirche in Heilbrunn am 17. Mai 1726.

l) 1727. Am Ausbau der Stiftsgebäude, die vor der Kirche ein geschlossenes Quadrat bilden (das sog. Neugebäude), wurde weiter gearbeitet.

m) Am 19. Mai 1727 verliessen die PP. Hieronymitaner ihr Klösterlein am Walchensee und zogen, vom Abte reichlich beschenkt, an ihre neue Niederlassung nach München (St. Anna am Lechl). — Abt Magnus errichtete in Walchensee ein Superiorat für 2 Patres seines Klosters, von wo aus einer excurrendo die Pfarrei Jachenau versehen musste, denn damals gab es in Jachenau kein Pfarrhaus. (Bis 1727 wurde die Pfarrei Jachenau von Benediktbeuern aus excurrendo versehen.[3])

n) Am 19. Juni 1729 consecrierte der Abt den Altar S. Sepulchri in der Stiftskirche.

---

difficillimum commisit. Paruit ille et plures annos labori illi arduo impendit temporisque successu benedicente Domino universam Actorum omnium Medullam conscriptis quatuor Tomis (tripliciter postea exscriptis) commodissimo ordine complexus est eo fructu secuto, qui non nobis tantum, sed etiam aliis ignotus non est. Inde enim contigit, ut a multis inveteratis et gravissimis litibus feliciter emerserimus, privilegia nostra sarta tecta conservaverimus, multis, quae timeri poterant, litibus atque expensis ansam praeciderimus ac denique magnam tranquillitatem monasterio conciliaverimus. — Exemplum pro instruendis tabellariis suis posthac quidam monasteriorum Praesides a nostro illo Archivo desumpserunt.“ (Chron. Benedictobur., S. 366.)

[1]) Geb. zu Dietenheim in Schwaben 1648, † zu Ottobeuren 10. Feb. 1725. (Siehe „Album Ottobur.“ im 30. Jahresber. des histor. Vereins von Schwaben und Neuburg (1903) sub No. curr. 563.)

[2]) „Mense Aprili 1714 ex provida jussione Abbatis datum fuit initium novo Volumini mortuali seu Necrologio, in quo vitae demortuorum Sodalium nostrorum (incipiendo a def. Abb. Elilando II.) commemorantur pro singulorum meritis. Dolendum enim erat, quod eousque Fratrum nostrorum pia opera a nemine fuerint annotata et posteritati ad imitationem proposita, adeo ut cum mortuali campanarum sonitu fere omnia transierint in oblivionem praeter sola Religiosorum nomina.“ (Chr Ben. 374.) S. Quelle MSS. S. 1, sub c).

[3]) Eine kurze Geschichte dieser klösterlichen Niederlassung der Hieronymitaner enthält die Schrift: Hötzl P., Gesch. der Klosterpfarrkirche St. Anna in München. München 1879, S. 1—39.



o) 1729 erscheint grossenteils auf Kosten des Klosters Benediktbeuern der II. Teil des monumentalen Werkes „Historia Frisingensis" von P. Carl Meichelbeck.
p) Abt Magnus spendet eine namhafte Summe Geldes dem im Jahre 1731 abgebrannten Nonnenkloster zu Reutberg.
q) 1735 wird nächst der Stiftskirche die St. Johann Nepomukkapelle erbaut.[1])

Ergänzungen aus der Rotel über Abt Magnus.

In Wallersee et Heilbrunn novas aedificavit Ecclesias. — Confraternitates S. Scapularis et SS. Rosarii instituit. Pro bibliotheca aliquot millibus florenorum libros comparavit. — Aedificium, quod vocamus novum Neugebäude, erexit. — Extra monasterium aedificavit domos octo, villas quatuor (vide supra literam l). Vineae nostrae Tyrolenses magno pecuniarum impendio ad majorem utilitatem sunt redactae. Parochia Ehingana monasterio incorporata. — Deputatus Provinciae fuit ab a⁰ 1718. „Obiit Rss. D. Magnus Monachii in aedibus nostris die 9. Junii 1742 mane circa hor. tertiam assistente sibi P. Bonif. Oppenrieder, Priore. Funus deportatum est 10. Junii ad monasterium. Obiit Abbas toleratis per tres septimanas acerrimis ischuriae et tympanitidis laboribus. — Fuit decori vultus et intermixta gravitate venerandi, conversationis suavissimae, — memoriae, (etiam in senio) supra modum tenacis, acerrimi judicii ac perspicacissimae longoque rerum usu consummatae prudentiae atque consilii vir." — (52)

53. **Leonhard Hochenauer,** geb. zu Weilheim 13. Nov. 1691 und Matthias getauft. Sein Vater Matthias war Bürger und Bräumeister zu Weilheim, seine Mutter Regina Resch. Die drei ersten Latein-Classen besuchte er zu München, die drei höheren und die Humanitäts-Classen zu Freising. Im Jahre 1709 trat er ins Noviziat, am 16. Nov. 1710 legte er Profess ab, die Philosophie hörte er am Stud. comm. Congregationis teils zu Weihenstephan, teils zu Priefling. Am 3. Juni 1719 wurde er zum Priester ordiniert und hielt 18. Juni die Primiz. Die Aemter, die er verwaltete, waren: „Secundarius" (Cooperator excurrens) für Jachenau, 17. Feb. 1720, Bibliothekar und Professer im Kloster, 1721. Im April 1723 musste er an den bischöflichen Hof nach Freising übersiedeln, um mit P. Carl Meichelbeck an der Abfassung der Historia Frisingensis zu arbeiten. Ohne diese kräftige Beihilfe hätte Meichelbeck unmöglich in so kurzer Zeit dieses grosse und monumentale Werk zustande bringen können, was dieser auch dankbar anerkannte. Nach seiner Rückkehr aus Freising war er Praefectus rei lignariae 31. März 1729, Pensionarius (Hausmeister) 1. August 1729, Prior 2. Juni 1730[2]) und seit Mai 1735 zugleich Depositarius. Auf dem zu Priefling abgehaltenen Generalcapitel (1735) wurde er mit der Fortsetzung der „Annales Congregationis" beauftragt, die Meichelbeck bis 1734 geschrieben hatte. Cellerarius am 30. Dec. 1740. Zum Abt erwählt 20. Aug. 1742, Visitator Congreg. 1747, Assistens Univ. Salisburgens. 1754. Im April 1758 musste er sich als Visitator mit dem Praeses nach Scheyern begeben. Schon auf der Hinreise befand er sich nicht wohl, am 22. April kam er in Scheyern an, es zeigte sich ein sogenannter Steck-Katarrh, frühzeitig bereitete er

---

[1]) Dieses ist die letzte Notiz über Abt Magnus im Chronicon Benedictoburanum.

[2]) Ueber seine Tätigkeit als Prior enthält die Rotel: „Disciplinam regularem, ut conservaret, plurimas easque more suo elegantissimas exhortationes in Capitulo habuit, adeo ut ad accuratissimam disciplinae monasticae observantiam non traheret singulos, verum etiam in sui amorem innata quadam suavi vi raperet universos."



sich zum Tode vor und starb am 25. April 1758 [1]) Seine Ruhestätte fand er in der Kreuzkapelle zu Scheyern. (Rotula in obitum Rss. D. Leonhardi 7 S. Folio [Tegernsee]. Ausgegeben am 5. Mai 1758, unterzeichnet von P. Benno Voglsanger Prior und Convent.-Pämer Nonnos O. S. B. zu Tegernsee, „Der gesuchte nicht gefundene, der nicht gesuchte und gefundene Geliebte“ Leichenrede auf Abt Leonhard, Tegernsee 1758, 20 S. Folio mit einem Appendix in lateinischer Sprache: „Castrum doloris piissimis manibus Rss. perill. ac ampliss. DD. Leonhardi, antiquissimi et exempti monasterii Benedictoburani vigilantissimi, almae et exemptae Congr. Ben. Bavar. Visitatoris ordinarii in debitum sempiternae gratitudinis memnosynam a moestissimis suis filiis erectum 5. Junii 1758.“ Typis monasterii Tegernsee, 14 Seiten Folio.) (53)

Notizen über die Regierung des Abtes Leonhard.[2])

„Divae Anastasiae thaumaturgae nostrae honoribus Sacellum pretioso marmore elegantissimis statuis, artificiosis picturis et gypsato opere affabre e fundamentis excitavit (1757 – 1758) utque divina laus resonaret magis pneumaticum etiam Organum magno confectum pretio ibidem poni curavit. — In Templo nostro monasteriensi splendissimam appendit Lampadem auro et pretio oppido gravem. — Novem praeterea altaribus marmoreas vestes (Antependia vocant) ad pedes stravit. — Venustissimum maximi pretii Ornatus pro Ecclesiae nostrae splendore comparavit multisque paris pretii casulas adjunxit. — Filialem Ecclesiam Pichlensem ruinae proximam prius aequavit solo et ex integro novam aedificans speciosam reddidit matri filiam. Capellam in Nandespuech sat spatiosam sumptibus monasterii eum in finem aedificari fecit, ut plebs rustica ab ecclesiis remota ad excipiendas catecheses convocari et diebus festis vacare devotioni commodius posset. Ut nihil dicamus de nostra Bibliotheca, quam optimis libris implevit — Nihil de liberalissima in pauperes Seminarii nostri alumnos munificentia, quorum plurimos gratis suscepit, aluit, vestivit — Nihil de accuratissima s cerimoniarum observantia, quam pontificialis mysta ad unum jota et apicem tenuit. Quis non diligeret virum sermone affabilem, accessu facilem, vultu amabilem, erga omnes liberalem, illos maxime quos conditionis honestas mendicare prohibuit.“

Des Abtes Leonhard Vorbereitung auf den Tod und Grabinschrift.[3])

Nihil non egit, quo se ad mortem libentissime et promptissime obeundam pararet. Proinde Venerabilem Patrem Magistrum Novitiorum accersivit eique generalem totius vitae exhomologesin humillime deposuit. Adventanti S. Viatico obviam processit, quamvis ob virium debilitatem vix pedibus consistere posset. Die 25 April. circa mediam 5. matutin, inter ardentissima ad Deum susperia placidissime, ut vixit, in Domino exspiravit vir et vitae merito et sacrarum litterarum utriusque historiae notitia nec non suavissima morum comitate venerandus.“ — Seine Grabschrift zu Scheyern lautet: „Hic jacet prostratus ad S. Crucem Rss. et Ampliss. DD. Leonardus Hochenauer antiquissimi et exempti monasterii Benedictitoburani Ord. S. Benedicti Abbas LIII. vigilantissimus, exemptae Congregationis Benedictino-Bavaricae Visitator ordinarius, qui, dum inter vivos stabat, sui

[1]) Leonhard scheint von seinem Tode eine Ahnung gehabt zu haben, denn im Jahre 1758 sagte er öfters zu den Seinen: Dieses wird mein letztes Jahr sein, und als ein halbes Jahr vor seinem Tode es sich um die Aufnahme eines Novizen handelte und der Convent wegen der grossen Zahl der schon vorhandenen Religiosen davon nichts wissen wollte, sagte Abt Leonhard: Suscipiamus eum, cedam ego et habebit locum.“ (Ex Rotula.)

[2]) Wörtlich der Rotel entnommen.

[3]) Aus der Rotel.



mensuram nominis ex amussi implevit. Leo fortitudine et vigilantia, nardus virtutis odore, morum suavitate praefuit et profuit suo monasterio Praesul integerrimus XVI annis, e quibus XI sacravit bono publico congregationi angelicae. Vere Angelus pacis officio suo, dum strenne fungeretur visitando monasteria, visitatus ipse alto lethali catarrho corripitur, quo brevi confectus susceptis pro Deo laboribus in hoc celeberrimo Schyrensi asceterio pientissime moritur VII. Cal. Majii 1758, Aet. 67. Mortuo extra conspectum amantissimo Patri monumentum hoc posuere moerore pene commortini Filii monachi Benedictoburani. Requiescat in pace! (53)

54. **Benno Voglsanger,** geb. zu S. Johann im Leukentale (Tirol) 21. Juni 1706 und Joh. Baptist getauft.[1]) Seine Eltern waren Jacob Voglsanger und Agnes Faistenauer. Sechs Jahre studierte Voglsanger zu München als Zögling des Conviktes des hl. Gregor bis 1727. Profess 28. Oct. 1728.[2]) Die philosophischen Studien machte er am Stud. comm. Congr. (damals in den Klöstern Rott und Priefling). Zum Priester geweiht wurde er im Stifte Ettal 24. Sept. 1734 vom Weihbischofe v. Freising, Joh. Ferd. Frb. v. Pödigkheim, als dieser dort einen Altar in der neuen Kapelle weihte. Primiz 17. October. Zur weiteren Ausbildung in der Theologie (Jur. can. und Civilrecht), kam er noch im Nov. 1734 nach Salzburg. Seine Aemter nach Absolvierung der Studien waren: Secundarius (excurrens) für Heilbrunn 6. März 1737, Regens des Seminars 18. Oct. 1737, Professor der Philosophie am Stud. comm. Congreg. (damals im Kloster Weihenstephan) 18. Oct. 1739, Professor am Lyzeum zu Freising und zugleich dort Praefectus scholarum Nov. 1741. Infolge des Krieges (1742) nach Haus berufen, war er Director Clericorum und Novizenmeister für die zwei Novizen von Benediktbeuern (da das Commun-Noviziat geschlossen war). Bibliothekar 21. Februar 1744, Praeses conferentiarum theologicarum und Archivar im Oct. 1744 mit Beibehaltung der Aemter, die er 1742 bekommen hatte, Professor jur. can. für die Cleriker zu Benediktbeuern 1745, Professor jur. can. zu Freising Nov. 1746 und seit 1747 zugleich Praefectus scholarum. Nach Hause berufen 1754, Prior und Praeses conferentiarum theolog. 15. Feb 1755, zum Abte erwählt 6. Juni 1758, Visitator Congreg. 1759; nach dem Tode des Abtes Beda Schallhamer von Wessobrunn 1760 als einstweiliger Praeses erwählt und auf dem Gen.-Cap. zu Wessobrunn, 8. Sept. 1761 als solcher bestätigt. Am 6. Mai 1765 auf dem Gen.-Cap. zu Oberaltaich für ein neues Triennium als Praeses erwählt. Am 13. Juni 1768 legte er auf d. Gen.-Cap. zu Andechs die Stelle eines Praeses nieder.[3]) Im Jahre 1776 Visitator ordinarius und Definitor perpetuus 1776; am Schutzengelfeste 1778 beging er seine Jubelprofess. Am 13. Juli 1783 (es waren eben die Aderlasstage) traf ihn während des Mittagstisches ein Schlagfluss, der ihn zu sprechen und zu schreiben unfähig machte. Infolge dessen wollte er gleich resignieren, da ihn der Convent aber ungemein schätzte und liebte, so wollte dieser davon lange nichts wissen; erst nach wiederholtem Drängen des Abtes willigte der Convent in dessen Resignation (1784). Mit heroischer Geduld und zur grössten Erbauung trug der resignierte

[1]) Dieses Datum hat das Taufbuch von St. Johann. Die Rotel hat den 11. Juni.

[2]) „Jam tum omnes, praecipue vero clar. P. Car. Meichelbeck, non imperitus certe hominum aestimator, novellum hunc religiosum maxime faciebat maximasque de illo spes conciebat.“ (Rotula.) In seinem Diarium kommt Meichelbeck öfters auf diesen jungen F. Benno zu sprechen.

[3]) „Ejus sollicitudine in Studio comm. Congreg. linguarum orientalium studia introducta sunt.“ (Biologium.)



Abt Benno sein schweres Leiden fast noch 8 Monate, ohne dass sich eine Besserung zeigte und starb 29. April 1785. (Rotula in Obitum Rssmi. D. Bennonis. Unterzeichnet von Abt Amand und P. Eliland Burchard, Prior. Ohne Druckort (Tegernsee) 1785 11 Seiten Folio. Peslmiller Ber. O. S. B. v. Weihenstephan, Leichenrede auf den resig. Abt Benno von Benediktbeuern. Freysing (Singer) 1785, 16 S. Folio. (Ist an biographischen Daten sehr dürftig.)

Ergänzungen zu Abt Bennos Biographie, entnommen dem „Biologium" und der Rotel, die über ihn ausgegeben wurde.

Das „Biologium" schreibt über Abt Benno wie folgt: Hic Abbas quoad suam personam parcissime vivebat, communi aliorum conventualium victu et vestitu contentus. Sub hoc piissimo et doctissimo Abbate aedificia a fundamentis fuere exstructa: A° 1762 Officina cerevisiaria; A° 1764 Molendinum; A° 1766 Villa in Heisern, suile nostrum; villa in Walchensee, Laberau cum domo; dicta praxatoria; item stabulum in Wahl fornice instructum fuit. . . In Ecclesia fieri curavit 16 Candelabra argentea cum reliquis ornamentis in altari summo auro obductis et uncionibus ornatis. — Duos Ornatus, pavimentum marmore stratum. Organum pneumaticum. Tabernaculum pro SS. Reliquiis S. Anastasiae cum tribus altaribus et vexillo S. Anastasiae argento pictae."

Ergänzungen aus der Rotel:[1]) Benno Abbas promovit decorem Domus Dei. Ditat Bibliothecam libris exquisitis.

Aram Summam in Ecclesia Divae Patronae nostrae Anastasiae, aram item summam Ecclesiae monasterialis magnificentissimo exornavit adparatu; novum in Ecclesia ex candido marmore parvimentum fieri curavit. Insignis bibliotheca nostra sub Bennone ad eum increvit splendorem, ut ea et nostris votis respondeat, et eruditissimi quique merito mirentur; Credebat enim nullos alios sumptus melius esse collocatos, quam quos ad alenda ingenia collocasset.

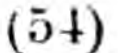
Ejus pietas et studium mortificationis

Tenerrima erga Deum pietas et religio in ejus ardebat pectore. Hinc perenne illud orationis studium, hinc tenerrima in celebrando SS. Missae sacrificio devotio, hinc illa promtissima in voluntatem Dei resignatio interque prospera et adversa miranda aequanimitas, hinc ille ardor animi, quam saepe etiam in ejus vultu legere erat, sive dum de divinis rebus loqueretur, sive dum sermones haberet capitulares, quos illo nescio quo diviniori spiritu et unctione animavit, ut quisque eum et sentire, quae loquebatur et corde potius ad cor, quam ore ad os loqui facile intelligeret. Quanto autem rigore in seipsum clam omnibus desevierit vere matyr in abscondito; etsi eum semper maximum esse suspicabamur, id tamen primum palam patuit, cum eidem a conscientiae suae arbitro ad initium morbi nihil proficientibus dehortamentis vi et sacrae obedientiae mandato eripienda erant flagella aliaque mortificationis instrumenta.

Amor paupertatis.

Paupertatis religiosae amator erat singularis; nihil quod fastum aut vanitatem aleret, admisit. Mensa quotidiana nobiscum, supellex ad necessitatem, non ad ostentationem, ut adeo eum a nobis nonnisi abbatialia insignia discernerent et virtus eminens et profunda humilitas.

[1]) Die Aufschriften stehen nicht in der Rotel und wurde hier der Uebersicht wegen eingeschaltet.





Ejus Modus agendi cum suis Religiosis.

Exemplo potius praeesse amabat, quam imperio atque ipsa mandata tanta suavitate ac dulcedine temperare noverat, ut omnes libenter obedirent. Cor ei unum nobiscum et anima una erat, commune gaudium, communis laetitia, tristitia communis; si quem tristem vidit nostrum, aut quovis gravatum onere, dilatare se videbatur paternum pectus, ut totam in se caperet tristitiae aut doloris materiem et colligere omnem solatii abundantiam, ut eam uno impetu effusam in alterius pectus transferret. Nemo ab eo tristis abiit, nemo verbum duriusculum ab eo unquam audiit. Tanta fuit erga nos Bennonis tamque paterna charitas, et nemo nostrum erat, qui amandissimum Patrem non vicissim sincero diligeret affectu, nemo erat, qui se non felicsisimum aestimaret sub ejus suavissimo regimine. — Inter primas curas Praesulis erat suavem animarum harmoniam mutuamque inter nos concordiam, divinum hoc fratrum cohabitantium decus, promovere.[1])

Ejus Resignatio — morbus — pia mors.

Ipse quotidie magis instare modosque excogitare omnes videbatur, quo apertius manifestiusque suam nobis mentem declararet. Fuit, cum praesentibus quibusdam ex nostris ipse abbatialia proferret, insignia digito demonstraret et flexo poplite sublatisque in altum manibus ipsis gemitibus et suspiriis manifeste obtestabatur, ut liceret abbatialis dignitatis sarcinam deponere, ne forte disciplina regularis diuturna hac sua infirmitate pateretur dispendium. Tandem admissa resignatione (1784) rediit pristina serenitas. Per ipsos viginti duos menses pessimo affligebatur morbo, dolor dolorem excipiebat quodque ad malorum cumulum accesserat, statum morbi sedemque doloris neque voce neque scripto indicare poterat. At ipse omnibus doloribus heroica fortitudine superior serena semper mente hilarique erat animo. Tandem praevalente gangraena tota prope 29. die Aprilis jacuit in durissimo agone. Monitus a Rssmo. Abbate nostro de increscente periculo, quod unum poterat, collectis omnibus viribus capite annuit, quasi manifestans, si loquela suppeteret, gratias de tam sibi accepto nuntio acturus. Hora nona vespertina praesente Rssmo. Abbate aliisque pluribus ex nostris sui plane ad ultimum vitae momentum compos placidissime exspiravit, aet. 79, prof. 57, sacerdotii 51, regiminis 27." (Rotula.) (54)

In Druck erschien:

1. Terminus logicus ad mentem divi Thomae Aq. argumentis reflexis discussus in Studio communi Congreg. bened.-bavar. anno 1738.
2. Theses philosophicae menstruae et Theses finales in eodem Studio communi.[2])

Scripta scholastica excepta a fratre Bennone Voglsanger in Stud. communi Congregat. ben. bav. annis 1732—1734 tum in M. Rottensi tum Priflingensi Codd. lat. Monac. 4912—4917 inclus. (olim Benedictoburani). Den Inhalt derselben siehe im Catal. Cod. lat. Monac. I., Pars II., S 215—216.

55. Amand II. Friz,[3]) geb. zu Tölz, 30. Mai 1731 und Joh. Michael getauft, war der Sohn eines Schmiedes. Die Humaniora studierte er als Conviktist zu Benediktbeuern, Poesie, Rhetorik, Logik und zum Teil Philosophie zu München. Am 19. September 1751 erhielt er das Ordenskleid, kam 26. October 1751 in das Commun.-Noviziat nach Scheyern, Profess 22. Oct. 1752. Im Oct. 1753 begann er die theol. Studien am Studium commune Congreg. (damals im Kloster Rott). Zum Priester geweiht 18. Sept. 1756, Primiz 29. September. Im Herbste 1756 wurde er zur

[1]) Wie sehr ihm dieses gelungen, und wie sich diese brüderliche Eintracht bis zur Aufhebung forterhielt, darüber siehe die Biographie des P. Seb. Mall sub Nr. 430.

[2]) Von beiden Schriften vermag ich weder Druckort noch Seitenzahl anzugeben.

[3]) So hat das „Biologium"; man findet auch Fritz geschrieben.

(54)



Vollendung des theologischen Quadrienniums nach Priefling geschickt, dort war er zugleich Repetitor publicus pro Theologis. Aemter nach Vollendung der Studien: Lector der Moraltheologie im Stifte für die beiden Fratres Joseph und Jacob Ende 1757; Adjunctus des Professors P. Heinrich Gassler im Lehrfache am Seminar 1758, von Abt Benno zum Notarius apostolicus ernannt 10. Juni 1760, Secretarius der bayer. Benediktiner-Congregation 1760, abermals als solcher bestätigt 1765, Regens des Seminars zu Benediktbeuern Ende 1761, Director Clericorum 13. Oct. 1763 und seit 20. Oct. d. J. zugleich Archivar, Novizenmeister am Commun.-Noviziat der bayer. Congregation, das sich damals zu Scheyern befand, 23. Oct. 1768—1776, Küchenmeister 1777, Prior 1778.[1]) Zum Abt erwählt 1. Sept. 1784. Am 9. Aug. 1789 befiel ihn im Chore ein Schlaganfall, 1793 zeigten sich Anzeichen der Wassersucht und am 19. März d. J. war er dem Tode nahe; im Mai erholte er sich teilweise und hörte ungeachtet seiner fortwährenden Kränklichkeit nicht auf, für sein Stift zu wirken, † 9. Feb. 1796. Sein Portraet wurde 1787 (damals war er 56 Jahre alt) in Oel gefertigt und dann am 10. März 1840 vom Maler Fröhlich in Tölz eine Copie in Aquarell hergestellt. Sie findet sich im MS. Adlgassers, „Biographiae Abbatum Benedictoburanorum" Bl. 133, eingefügt. (Rotula in Obitum Rssmi. D. Amandi II.) Ohne Druckort [Tegernsee] 12 S. Folio, unterzeichnet v P. Waldram h. t. Prior und Convent; Poppel Columban, O. S. B. v. Ettal, Leichenrede auf Abt Amand, gehalten am sog. Trigesimus. Tegernsee 1796. [Ist an biogr. Daten sehr dürftig.]

Memorabilia regiminis Rssmi. D. Abbatis Amandi II.[2])

Annus 1784.

1. 1. September. Amandus Abbas eligitur primo mox scrutinio, quam dignitatem illacrymantibus oculis acceptavit. Die 16. Oct. a Rssmo. D. Jo. Nepom Ungelter, Suffraganeo Augustano, in Museo Rev. Patrum confirmatus est et subsequente die 17. Oct. (in festo dedicationis ecclesiae nostrae anniversario) assistentibus DD. Francisco Praepoito Pollingano et Gerardo Abbate Weihenstephanensi solenniter benedictus est.
2. Jam ante confirmationem suam novum Ciborium et duos novos calices comparavit.
3. Mox post suam electionem statuit, ne in posterum quisquam Candidatorum in gremium nostrum susciperetur, qui non prius per unum alterumve annum immediate ante suam susceptionem in Seminario nostro studiis vacaverit, ut tali modo suscipiendi melius dignosci queant et ipsi regulari cuidem vivendi modo assuescant atque se reddant in latinitate perfectiores. Hunc in finem Candidati duo, Martinus Winnerl et Aloysius Haberl, ambo Monacenses, post absolutam Monachii Logicam in nostrum Seminarium mens. Oct. 1784 sunt admissi, ut hic sub cl. R. P. Jo. Bapt. Rauch philosophiam absolverent et simul pueris ibidem constitutis principia linguae latinae traderent. Anno scholastico finito (1786) ambo sacro habitu sunt donati locum relinquentes novis Caudatis Dom. Martino Mall et Georgio Walcher.

Annus 1785

4. 26. Oct. Introduxit Abbas novam pueros puellasque instituendi methodum, dum prius ludi magistrum publicae nostrae scholae in illa

[1]) Das Datum seiner Ernennung ist nirgends verzeichnet.

[2]) Wörtlich dem „Biologium Benedictoburanum" entnommen und zum erstenmal publiziert. Als Ergänzungen dienten die Nachrichten in der Rotel über Abt Amand.



Monachii institui curavit. NB. Saepissime in propria persona Abbas scholam visitavit et pauperibus proprio aere de necessariis libris providit et victum praeberi voluit. — Ergänzung aus der Rotel: Cumque nova hac docendi arte numerus eorum adeo auctus esset, ut eisdem capiendis locus non sufficeret, ex Amandi nostri dispositione et peculio domus haec in majus commodiusque spatium conversa est (1790).

5. Sereniss. Elector Carol. Theodorus monasterio nostro et quidem motu proprio jurisdictionem majorem seu jus criminale contulit.
6. Lis de Häusern seu villa nostra nobis valde periculosa et pretiosa tandem felicem exitum sortita est.
7. A Ser. Electore C. Theodoro Abbati nostro annulus (pretio 400 florenorum aestimatus) per nostrum Domus nostrae Monacensis Praefectum (saecularem) muneri transmissus est.
8. Serenissima Ducissa Bavariae Maria Anna saepius, dum in tusculum suum Anger proficisceretur, ad nos divertens DD. Abbati ornamentum mensale (vulgo Aufsatz) ex argento fusum, item vas ad potum turcicum coquendum (vulgo Kaffemaschine) ex eodem aere confectum gratiosissime donavit.

1786.

9. Cancellariam in securiorem locum transtulit.
10. Tabernaculum et caput S. Anastasiae, Patronae nostrae, per Rel. Fr. Jo. Nepomuc Zimmermann,[1]) conversum Oberaltacensem, renovari fecit.
11. 4. Martii. Officium Oeconomiae et Cellararii (antea ab uno administratum) ab invicem separavit et in primum et primarium Officialem Oeconomiae (vulgo Hausmeister) R. P. Coelestinum Braunmiller Wolfratshusanum constituit et Cellerarii vinarii officium et simul Exceptoris hospitum R. P. Adalberto Luceÿer, Andecensi, commisit, semper mensae Abbatis hospiti.

    NB. Ambo chorum frequentare tenentur; prior Matutinum singulis diebus et simul Primam festivis, insuper autem (si defectus psallentium contigerit) etiam reliquas omnes Horas; alter vero omnibus horis una cum Matutino singulis diebus interesse jussus est in publico Capitulo, nisi sit dispensatus aut hospitum adventu et servitio impediatur. — NB. Pecunias illas, quas Officialium sportulas vocabant, officiorum uti dicitur illicias, iisdem ademit et additis ob easdem ratiociniis reliquae pecuniarum massae adjici jussit. — Ex iisdem pecuniis omni anno, ultima nempe Dominica Pentecostes, singulis Patribus et Fratribus (etiam laicis) quinque florenos, a Ven. D. Patre Priore duos, et a P. Depositario tres distribui praecepit.
12. A. Rssmo. Congregationis nostrae Praeside Josepho Maria Abbate Oberaltacensi Abbas noster Monachium vocatur, ut Ser. Electori Car. Theodoro nomine totius Congregationis gratias ageret, quod protectionem ipsius Congregationis de Nuntiatura Lucernensi ad Monacensem transtulerit et sese in Electoris gratia et favore confirmaret.
13. Mense Nov. misit Rssmus. Martinum Mall Salisburgum,[2]) ut ibi philosophiam et mathesin absolveret, quod et praestitit cum eminentia.

1787.

14. Ecclesiam monasterialem quadratis vitris illustrari fecit et ferreis cancellis muniri.

[1]) Er war geb. zu Oberammergau, bereiste Italien und Deutschland, lernte die Goldschmiedkunst; trat dann als Laienbruder in den Orden und legte 19. Oct. 1760 Profess ab. † 24. Feb. 1790, 59 Jahre alt. Die Rotel sagt über ihn „Artifex et Gemmarius omnibus numeris absolutus." Im Kloster war er auch Sacristan, Pförtner und Gehilfe bei der Oekonomie.

[2]) Damals noch Conviktor zu Benediktbeuern, trat 1787 in den Orden und erhielt den Namen Sebastian.


2*



15. Mens. Novemb. Rev. Patres Jo. Bapt. Rauch et Udalricum Riesch Ingolstadium allegavit, priorem, ut sub cl. P. Coelestino Steiglehnero mon. S. Emmerami in philosophia et mathesi adhuc perfectiorem se redderet, alterum, ut duce cl. P. Carol. Klocker nostro juri canonico operam daret. — Ille post annum, hic vero post biennium domum reversus est, postquam ambo spei de se conceptae abunde satisfecerant.
16. Armarium physicum non tantum pretiosissimis instrumentis auxit, sed in ampliorem etiam locum transtulit, in Convictum nempe sic dictum, ubi specialiter tria cubicula reparari fecit, duo pro Armario physico, tertium, ut in eo picturae selectiores reconderentur. — Ergänzung aus der Rotel: Armarium mathematicum ipse adornavit, instrumentis ipse auxit et locupletavit. Imagines melioris penicilli ipse in ordinem redegit. Rebus quoque naturalibus, numismatibus aliisque compluribus manus admovit.
17. Capellam S. Jo. Nepom. in coemeterio prope villam nostram demoliri et statuam ipsius im Capella S. Leonhardi transferri fecit, per quod cultus S. Patroni auctus et multa indecentia, quae in capella ista patrabantur, impedita fuere.
18. Machinam, in ara summa, in qua positum SS. Sacramentum ascendit et descendit, ipse comparavit.

1788.

19. Conclave abbatiale non splendide, sed commode et decenter reparari curavit. Et quod subsequis etiam temporibus commodissimum et scriptis nostris secretioribus conservandis utilissimum eveniet, est, quod Archivii nostri scrinia in securiorem locum firmissimis fornicibus instructum transferri et ipsa scrinia altero tanto ampliora reddi ac januis valvisque ferreis communiri voluerit.
20. 26. Martii. Icon cum ingenti omnium nostrum exultatione excellentissimi artificii opus a Domino Martino Knoller, Oenipontano, pictore longe celeberrimo (tunc temporis circiter 57 annos nato) inventum pictumque in altari principe, quod etiam Abbas Amandus sic, uti nunc visitur, deaurari fecit, erecta publicaeque venerationi exposita omnium intuentium oculos animosque rapuit rapitque.
21. 11. Junii. In Capitulo gener. Wessofonti celebrato Abb. Amandus Visitator ordinarius et Präses Lycei Frisingensis (in locum Rss. D. Josephi, Abbatis Wessofontani) substitutus est.

1789.

22. 28. Martii. A Lectore mensae ad initium Collationis saluberrimas pro Oeconomis constitutiones promulgari fecit.
23. Parietes totius Ecclesiae dealbari curavit.
24. Duas primas aras laterales novis imaginibus ab insigni pictore Mart. Knoller pictis decoravit, in quarum prima (ubi SS. Sacramentum reconditur) prius Nativitas Christi, in altera Desponsatio B. Mariae Virg. cum Joseph depicta erat. Huic successit (ut modo visitur) Obitus S. Joseph., Nutritii Salvatoris; illi Fractio panis in Emaus. Etiam duas imagines minores in iisdam aris superius collocatas et ab eodem Knoller pictas comparavit.
25. Sacrum sepulchrum prius erat collocatum ad aram trium Regum adeoque adorantes SS. Sacramentum in eodem expositum in scamnis non potuerunt se ad illud facie convertere. Propterea novum Sepulchrum construi, pingi atque in medio Ecclesiae ad cancellos presbyterii poni jussit.
26. Constituit, ut Collegia physica experimentalia a cl. P. J. Bapt. Rauch publice coram venerabili Conventu legerentur et ut Fratres Clericos



ad studium theologicum magis accenderet, publicam disputationem ex Theologia dogmatica saepius instituit plures et praestantissimos viros ad argumentandum invitavit atque Theses typis mandari curavit.

27. 9. Aug. sub matutinis laudibus, quibus abbas sedulus intererat, hemiplexia tactus (vel pituita apoplexia) et dein praecipue ab a. 1793 vario morborum genere vexatus vir vere dolorum, bene valere quidem desiit, ast non laborare pro decore domus Dei et Monasterii suorumque utilitate.

28. Tres virtutes theologicas in ara summa et statuam S. Franc. Xaverii sub ara S. Leonhardi a celeberrimo electorali statuario, Romano Boos, sculptas comparavit.

29. Mense Augusto P. Bennonem Winnerl Salisburgum adire jussit, ut ibi in Parthenone Nonnberg per triennium Capellanum ageret et simul in Univers. Historiae ecclesiasticae et linguis orientalibus studeret.

1790.

30. Mense Novembri. Post obitum Rss. Jo. Bapt. Bergmann, Abbatis Andecensis, Congr. Ben.-Bav. Visitatoris, Amandus noster fit Visitator primarius et ordinarius, quam tamen dignitatem nunquam acceptare voluit.

1791.

31. Cathedram in Ecclesia claustrali, quae prius nullius erat splendoris, in hanc splendidam (ut modo visitur) formam renovari et parietes laterales ad aram summam auro et speculis ornari fecit. — Ergänzung aus der Rotel: Cathedram colore marmoreo obduci multoque auro aliisque rebus adornari curavit. — Ex utroque summi altaris latere symmetriae gratia duas fenestras magnitudine et forma reliquis ex asse aequales ex speculis confici murisque inseri praecipit.

32. Postquam aram ad S. Sepulchrum perquam nitide renovari curaverat, Statuam Matris dolorosae in sic dicta Crypta sub porticu collocatam in illam solemniter transtulit 21. Novembris obtentis prius a Summo Pontifice indulgentiis plenariis a primis Vesperis translationis usque ad solis occasum sequentis diei. — Bemerkung des Verfassers: Diese Statue der schmerzhaften Muttergottes befindet sich jetzt an einem Pfeiler des Marienaltares der ehem. Stifts-, jetzt Pfarrkirche zu Benedictbeuern. Sie ist aus Holz verfertigt, ca. 1/2 Meter hoch und ca. 40 cm breit. Sie hat die Inschrift: O Mutter der Schmerzen, bitte für uns! Sie ist eine genaue Copie der Statue, die sich auf dem Hochaltare der Maria Trostkirche zu Unter-Mais bei Meran in Tyrol befindet. Dass Abt Amand gerade von diesem Bilde eine Copie anfertigen liess, erklärt sich einfach daraus, weil das Statthaltereigebäude des Stiftes Benediktbeuern sich in allernächster Nähe der Maria Trostkirche befand und noch in den Sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an Grösse und Stattlichkeit unter den Gebäuden zu Unter-Mais nur vom Pfarrhause übertroffen wurde. Oberhalb des Einganges befand sich al fresco ein grosses Gemälde, das Stift Benediktbeuern darstellend. — Ergänzung aus der Rotel: Diese spricht deutlich von einem Neubau des Altares: „Altare ad S. Sepulchrum Christi novum a fundamentis erexit illudque colore marmoreo tinxit atque in eodem dolorosae Virginis (quam semper impense coluit) statuam ex alio loco solemniter translatam posuit.

33. Capellam S. Leonhardi in splendidiorem atque nitidiorem formam transmutatam vere renovavit. — Duae Imagines S. Ruperti et Amandi a Dom. Seidl, pictore Monacensi sat celebri, in aris SS. trium Regum et S. Sebastiani ab ipso comparatae sunt. — Ergänzung aus der Rotel: Capellae divo Leonhardo dicatae manus admovit, aram ibi novam excitavit statuas novas



erexit. — Portam ad Capellae introitum novam altari ex parte adversa consurgenti exacte aequalem omniaque auro aliisque cimeliis exornavit.

34. R. P. Sebast. Mall mens. Octobr. 1791 denuo Salisburgum misit, ut linguis orientalibus, hermeneuticae et exegesi operam daret; qui anno scholastico finito (mens. Sept. 1792) maximo cum encomio reversus statim Professor Fratrum nostrorum Clericorum in Theologia dogmatica et in linguis orientalibus constitutus est.

1793.

35. Gravis infirmitas Abbatis Amandi, ipse exspectat mortem. (Ex Rotula.) Versus finem mensis Februarii hydropis morbus se monstravit et mense Martii ad extrema deducitur bonus Abbas. Die 19. Martii extremis moriturientium sacramentis in corona filiorum suorum perceptis heroica, qua potuit sui victoria, pristinum resumens animum et alta exorsus voce sermonem vale suis ultimum dixit, cohortans plus quam paterna teneritudine, in coepta persisterent perfectionis et dilectionis mutuae via, juvarent egenos, solarentur afflictos. — Ast mense Majo sine medicamentis contra omnium exspectationem tumor evanescere, vires pristinae reverti. Sed Dominus mortem non sustulit, sed distulit indulsitque Abbati tres adhuc annos, sed non sine dolore et amaritudine.

36. Mense Septembri. resignavit Abbas Amandus Praesidium Lycei Frisingensis.

1794.

37. Pia antecessorum nostrorum devotio reliquerat nobis magnam SS. Reliquiarum quantitatem, quae nec in aliquem ordinem erant redactae nec publicae expositae devotioni. — Abbas Amandus tempore infirmitatis suae illas sedulo collegit, in pulcherrimum ordinem redigit atque nitidissime (ut modo visuntur) ornari fecit. — Primo publice exponebantur in Festo SS. Reliquiarum 30. die Octobr. 1794. — Ut autem teneram erga Dei Sanctos devotionem magis contestaretur, Lytanias de omnibus illis Sanctis, quorum hic reliquiae habentur, conscripsit ac in processione a Venerabili Conventu ante Summum Officium decantari fecit, quod, ut et in posterum in Festo SS. Reliquiarum quotannis fieret, constituit. – Ergänzung aus der Rotel: „Reliquias, quarum magnus hic loci numerus erat, in ordinem redegit pyramidibus insertas in aris collocavit.“

1795.

38. A Ser. Electore Car. Theodoro et neonupta uxore Maria Leopoldina, qui 17. et 18. Februar hic aderant, specialissimos favores Abbas noster nactus est; Mense Martio ab Electore aurea pulveris nicotiani pyxide magni pretii donatus.

39. 6. Julii in praesentia totius venerabilis Conventus atque plurium extraneorum testium os ex brachio S. Patris Nostri Benedicti, quod statuae argenteae ejusdem Patris inclusum et nequaquam bene erat custoditum, exinde extraxit atque in Brachium argenteum, quod proprio et multo aere fieri curaverat, transtulit ac publicum desuper instrumentum confecit. — Aliquas particulas in statua reliquit. Subsequente die 11. Julii brachium istud cum s. osse prima vice publicae exponebatur venerationi.

40. Renovato choro nostro Viam Crucis pulcherrime pictam coemit magno pretio et publicae ibidem exposuit devotioni, postquam 13. Nov. per R. P. Guardianum ex Conventu in Tölz benedicta et rite introducta erat.

1796.

41. Obitus Rssmi DD. Abbatis Amandi II. Die 9. Februarii hora nona vespertina gravibus et variis infirmitatibus per triennium exhaustus omnibus



sacramentis saepius praemunitus — obiit Abbas Amandus in praesentia quorundum Confratrum hora nona aetatis suae 65, professionis 44, sacerdotii 40, regiminis 12. — Die 12. Febr. a Rssmo. D. Josepho Abbate Wessofontano terrae mandatus est in Ecclesia claustrali prope januam principalem inter Capellam S. Leonhardi et aram B. Virginis dolorosae, quem locum, cum adhuc in vivis esset, ipse sibi elegit.

Ergänzungen zur Charakteristik des Abtes Amand (aus der Rotel):

42. Ejus cura de pauperibus. „Pauperes, caeci, claudi, peregrini, miseri et afflicti erant, in quibus maxime Christum excepit et fovit, hi erant, quibus alimenta aliaque ad vitam necessaria benignissima liberalitate, etiam non rogatus, impendit, cum his amicissima sermonicatio ejus.

43. Abbas Amandus promovet Studia altiora et est maxime liberalis erga Convictores Seminarii Benedictoburani et etiam erga Studiosos exteros. — Philosophiam in nostrum Gymnasium ipse primus introduxit. — E Convictoribus aliis necessarium in libris apparatum, aliis vestimenta, singulis victum bonum et abundantem praebuit. Sane plurimi nullis omnino impensis in scientiis aeque ac in musica et bonis moribus per septem et octo saepe annos instituti et sustentati sunt.[1]) (55)

MS. Diurnale Tyronum communis Novitiatus Congregationis benedictino-bavaricae p. tempore ad M. Schyrense translati. 1769, 212 S., 4°. (Nota: Von diesem MS. gab es 1803 in den bayer. Benediktiner-Abteien verschiedene Copien. Es scheint, dass die Novizen nach Ablauf des Noviziates dieses Scriptum mit sich in ihre Klöster mitnahmen.

56. **Carl Klocker** (Glogger), Dr. Theologiae et juris utriusque, letzter Praeses der bayer. Benediktiner-Congregation vom 21. Aug. 1797 – 1803. — Er war geb. zu Friedberg 13. Jänner 1748 und Anton getauft.[2]) Seine Eltern waren Andreas, bürgerl. Bräumeister, und Maria Barbara. Die Inferiora studierte Anton im adeligen Seminare des Stiftes Polling,[3]) die höheren Studien bis inkl. der Rhetorik machte er zu Augsburg bei den Jesuiten und trat 1765 ins Kloster, Profess 28. Oct. 1766. Im Oct. 1767 kam er zum Studium der Philosophie in das Stud. comm. Cong., 1769 zurück nach Benediktbeuern zum Studium in der speziellen Dogmatik, Primiz am 10. Mai 1772. Aemter bis zur Abtwahl: Erster Convents-Organist 1772—1774, nach Salzburg geschickt zu weiteren Studien der Rechte und zugleich dort Capellanus des Frauenklosters Nonnberg Nov. 1774—1777. Im Jahre 1777 graduierte er in Salzburg ex jure can., Prof. jur. can. und der Kirchengeschichte in Benediktbeuern 14. Sept. 1777—1779; dazu kamen noch zwei Aemter. Ende Nov. 1778 wurde er Archivar und Assessor judicii Benedictoburani 1779, Waldmeister und zugleich Conf. ordin. Conv. Mai 1782, Prof. juris. can. an der Universität

[1]) Des Abtes Amand Grossmut erstreckte sich auch auf auswärtige Studenten. P. Joh. Nep. Weber, der 1840 noch als Pensionär zu Benediktbeuern lebte, teilte dem damaligen Pfarrer von Benediktbeuern, einem Weltpriester, Gaud. Adlgasser mit, dass in den Ferien (die zu Klosterszeiten vom 7. Sept. bis 4. Nov. dauerten) jeder Student unter des Abtes Amand's Regierung 3 Tage lang beherbergt und bewirtet wurde, auch wenn er zum Kloster in gar keiner Beziehung stand. So kam es manchmal vor, dass an ein und demselben Tage 20 – 30 Studenten zu Benediktbeuern auf ihren Ferienreisen zu Gaste waren.

[2]) Im Taufbuche von Friedberg findet sich Glogger geschrieben; Abt Carl schreibt immer Klocker.

[3]) Diese Erziehungsanstalt gehörte (nebst denen des Domus S. Gregorii zu München und denen zu Benediktbeuern und Ettal) zu den bedeutendsten, die in Altbayern von Ordensmännern geleitet wurden. — Das Seminar zu Polling wurde unter Propst Albert (1701—1744) auf Betrieb des Chorherrn Michael Schmidhofer und unter grossen Hindernissen gegründet. Er war geb. zu Latsch im Vintschgau (Tyrol), † 14. Feb. 1736, 54 Jahre alt, 36 Jahre Prof, 30 J. Priester. (Vergl. Toepsl, Informatio de Can. Pollingana S. 115 und Daisenberger Nep., Canon. Polling. S. 61.)



zu Ingolstadt 28. Oct. 1785, promovierte aus der Theologie 1785, Decanus Facultatis juridicae Oct. 1788. Im Jahre 1789 gab er die Dissertatio de clausula Aschaffenburgensi (die P. Ulrich Rüsch am 13. August 1789 verteidigte) in Druck. (Siehe die Schrift sub 1.) Infolge dessen fiel er beim Kurfürsten in Ungnade,[1]) wurde von der Professur entfernt und nach Benediktbeuern zurückgeschickt. Am 18. Jänner 1792 wurde P. Carl vom Fürstabte Coelestin v. St. Emmeram in das genannte Stift als Professor juris. can. berufen.[2]) Bald darauf wurde P. Carl Professor ordinarius juris canonici am bischöfl. Lyzeum zu Regensburg und zugleich Examinator publicus consistorialis. Das Biologium berichtet weiter: „Eodem anno ob historicam quaestionem dexterrime solutam primo praemio, nempe numismate aureo 250 florenorum ab Academia boica donatus est.“ Die 22. Augusti 1793 „Antiquitates ecclesiasticas ex legibus Bajuvariorum publicae lucis fecit, quas Jos. Conrado Episcopo Frisingensi dicatas in publica concertatione de jure ecclesiastico explicavit. (Siehe die Schrift sub. 3.) Am 15. März 1796 wurde P. Carl zum Abte erwählt.[3]) Am 21. Aug. 1797 wurde er auf dem General-Capitel zu Tegernsee zum Praeses der bayerischen Bened. Congregation erwählt. Es war die letzte Praeses-Wahl. — Besonderes Gewicht legte Abt Carl auf die Waldungen des Stiftes, deshalb liess er einen seiner Klosterjünger zu München auf Stiftskosten im Forstwesen ausbilden. Uebrigens war die Regierung dieses Abtes von zu kurzer Dauer, als dass er etwas Bedeutenderes hätte unternehmen können. Bald brachen die Kriegsunruhen aus und die Forderungen von Contributionen. Im Jahre 1798 wurde den altbayerischen Abteien 10 Millionen fl. Kriegscontribution auferlegt. Da eine solche Leistung die Stifte zu Grunde gerichtet hätte, wurden die Forderungen auf des Abtes Carl Vorstellung auf eine halbe Million herabgesetzt. Das Stift Benediktbeuern hatte 13.000 fl. zu zahlen, dazu kamen noch die jährlichen 10 000 fl. an Ordinari-Steuer. Welche Sorge machte es ihm nicht, da unter seiner Regierung zweimal alles Kirchensilber abgefordert wurde. Das erstemal löste er es mit dem vorrätigen Klostersilber aus, das zweitemal aber mit barem Gelde. Ungeachtet dieser so grossen Staatsabgaben setzte Abt Karl die Wohltätigkeit seines Vorfahrers gegen die studierende Jugend im Seminar sowohl, als auch gegen die Kloster-Unterthanen nach Kräften fort, besonders zu Kriegszeiten, wo er für die Officiere nicht nur von Laingruben, sondern auch von Kochel, Ort, Bichel u. s. w. Wein, Bier und weisses Brod den Untertanen gratis verabfolgen

[1]) „Quam ob «clausulam» ingentes motus instigante quodam Benedictino collega Theologiae Professore a Nuntio Apostolico Monacensi excitati sunt, quos quidem clariss. P. Carolus noster sopire et doctissimis refutationibus diluere frustra tamen conatus est; denique 19. Nov. 1789 ad nos rediit in Convictu (ut vocant) juridicis studiis die noctuque pro more suo intentus et ab omni officio aliisque functionibus liber solas quotidie matutinas laudes frequentavit.“ (Aus obigem geht hervor, dass dem P. Carl ausserhalb der Clausur im geräumigen Studenten-Convikt-Trakt eine Wohnung angewiesen worden.)

[2]) „In Festo Cath. S. Petri 18. Jan. 1792 a Principe Coelestino Steiglehner expetitus cum omnibus suis libris juridicis etc. Ratisbonam migravit cathedram juridicam in eodem monasterio St. Emmerami conscensurus“ (Biologium Benedictobur.) [Bei Lindner, Schriftsteller O. S. B. I. 114 ist irrtümlich gesagt, P. Carl wäre schon 1789 nach St. Emmeram berufen worden.]

[3]) Das Biologium Benedictoburanum berichtet über seine Wahl: „Quamvis dignitatem abbatialem nullatenus acceptare voluerit, suorum tamen precibus motus et gravissimis victus rationibus, quas illi proposuit ser. Electoris bav. Commissarius primarius, nolens volens acquievit. Ab electorali Commissario statim, ab episcopali die 16. Aprilis confirmatus et 17 Aprilis benedictus assistentibus sibi Rssmo Gerardo Weihenstephanensi et Gregorio Andecensi Abbatibus. Non multum post Studiorum electoralium Condirector Monachii declaratur atque inter Status provinciales ad Steuras Praelatorum colligendas.“ Die Akten über die Wahl dieses Abtes siehe in den Ergänzungen.



liess. Alle diese Kriegsunruhen und übermässigen Einquartierungen konnten seinen Mut und seine Standhaftigkeit nicht erschüttern, viel weniger unterdrücken, sodass er sogar die Bewunderung sowohl der französischen, als auch der österreichischen Officiere auf sich zog; jene wollten es längere Zeit gar nicht glauben, dass Carl wahrhaft der Abt des Klosters selbst sei, weil sie auf ihrem ganzen Zuge vom Rhein her keinen Abt in seinem Kloster angetroffen hätten. — Am 4. Nov. 1802 traf zu Benediktbeuern der kurfürstliche Commissär Schattenhofer ein und nahm über den gesamten Besitz des Stiftes (den mobilen sowie immobilen) ein genaues Inventar auf, was 2 Monate beanspruchte und obligierte die Cassen, Bibliothek, Archiv etc. Dieses war das sichere Vorspiel der baldigen und gänzlichen Aufhebung. Diese wurde am 17. März 1803 durch den Commissär von Ockel dem Stifte bekannt gemacht, am 1. April begann der provisorische Pensionsstand der Religiosen. Am 21. März hielt Abt Carl das letzte Pontifikalamt, war aber fest entschlossen, sein Kloster nicht zu verlassen, sondern dort mit seinen Conventualen gemeinsam im Pensionsstande zu leben. Allein Mitte Sept. 1803 kam aus München der unerwartete Befehl, dass alle Conventualen binnen 8 Tagen, der Abt aber innerhalb 3 Wochen das Kloster zu verlassen hätten. Der Abt bat, man möge ihm doch gestatten, das ehemalige Superiorat am Walchensee zu beziehen. Es wurde aber abgeschlagen und ihm zum künftigen Aufenthalte nur die Wahl zwischen zwei Orten gelassen, entweder seiner Heimat, Friedberg, oder München. Abt Carl entschied sich für München und am 31. Oct. 1803 erfolgte die amtliche Entscheidung, dass der Abt nach München ziehen dürfe. Als Abt erhielt er jährlich 2000 fl und als ehem. Landstand jährlich 400 fl Pension. Von nun an lebte Abt Carl beständig zu München. Er starb auf einer Reise im Stifte Wiblingen bei Ulm 22. Juni 1805[1]) und wurde in der dortigen Aebtegruft beigesetzt. In der Kapelle B. M. V. dolorosae zu Wiblingen wurde ihm ein Denkmal gesetzt, das

[1]) In der Roteln-Sammlung des Stiftes S. Peter (Tom. XLV. Bl. 14) ist ein Brief eingefügt, der genaue Aufschlüsse über die letzten Lebenstage und den Tod des Abtes Carl gibt. Im wesentlichen enthält dieser Brief folgendes: Als im Jahre 1805 zu Augsburg vom ehemaligen Reichsstifte St. Ulrich und Afra die feierliche Uebersetzung der hl. Afra begangen wurde, erhielt Abt Klocker eine Einladung, daran Theil zu nehmen. Er nahm dieselbe an und begab sich am 24. Mai von München in Begleitung seines Mitbruders des P. Ulrich Riesch dorthin. Am 27. Mai hielt er zu St. Ulrich das Pontifikalamt und begab sich von dort am 29. Mai nach Ehingen, einer ehemaligen Regular-Pfarrei von Benediktbeuern, wo er die zwei dort in der Seelsorge angestellten Religiosen von Benediktbeuern, P. Anton Haberl und P. Corbinian Riedhofer besuchte und bis 10. Juni blieb. An diesem Tage setzte er seine Reise in das Stift Wiblingen fort. Wie überall so wurde er auch dort mit besonderer Liebe aufgenommen und verlebte zufriedene Tage. Während er am 13. Juni die hl. Messe las, empfand er Unwohlsein. Er nahm darauf eine Tasse Kaffee, was ihm heftiges Erbrechen verursachte, weshalb er sich zu Bett begab. Am 15. Juni war er wieder so weit hergestellt, dass er mit dem Abte Ulrich von Wiblingen einen Besuch im Frauenkloster Urspringen machen konnte. Aber am 16. Juni stiessen ihm dort, während er celebrierte, abermals Uebligkeiten zu. Er suchte im Bette Ruhe, bediente sich einiger Medizinen und äusserte den Wunsch nach Wiblingen zurückgebracht zu werden. Dieses geschah am 17. Juni, diese Reise verlief ohne Störung. In der Nacht vom 18. Juni überfiel ihn — weil er auflösende Mittel genommen hatte — ein heftiger Husten, der ihn äusserst ermattete. Es wurden zwei Aerzte gerufen, sie konnten aber keine Linderung verschaffen. Abt Carl bat daher selbst, mit den Sterbsakramenten versehen zu werden, was am 22. Juni abends 5 Uhr geschah. Am folgenden Tage wollte er auch seine zeitlichen Angelegenheiten in Ordnung bringen, allein die Schwäche nahm bald so überhand, dass er schon nachts 10 Uhr verschied, im Beisein seines Mitbruders P. Ulrich Riesch. — Wiblingen erwies ihm unermüdete Pflege, die grössten Ehren, aufrichtige Liebe und ein feierliches Leichenbegängnis.

[In Betreff der obgenannten Translationsfeier zu Augsburg erschien eine eigene Schrift: Nachricht über die Erhebung und Uebersetzung der hl. Gebeine der hl. Märtyrin und Schutzpatronin Augsburgs Afra. Mit Urkunden und 2 Kupfern, Augsburg (Doll) 1805, 80+48, S. 8. — Verfasser der Schrift ist P. Placidus Braun, O. S. B. v. St. Ulrich.]



folgende Inschrift trägt: „Memoria Caroli Glocker Abbatis Benedictoburae ultimi, doctrina, pietate primi, lucem dedit Friedberga 1748, Ingolstadium juris cathedram, celebritatem Monachium dedit. Obiit hospes Wiblingae 22. Junii 1805." Sein Porträt in Kupfer stach C. W. Bock 1801, wovon ein Exemplar im MS. von Adlgasser, Blatt 138, eingefügt ist. (Siehe die handschriftl. Literatur.) (56)

Schriften:

1. Dissertatio de Clausula Aschaffenburgensi. „In aliis autem Decretorum Basilensium salvatoria" una cum subjectis ex utroque jure positionibus defendendas suscepit R. P. Udalricus Riesch O. S. B., Monasterii Benedictoburani A. A L. L. Magister et juris utriusque Candidatus 13. Aug 1789. Ingolstadii (Haberberger) 1789. 110 S. 4°.
2. Responsum juris puncto primarum precum ser. D. D. Sac. Rom. Imperii Vicariis competentium a Justino Nolano elucubratum anno 1790 tempore interregni. Monachii 1790. 80 S. 8°. (Anonym.)
3. Antiquitates ecclesiasticae ex Legibus Bajuvariorum selectae. Ratisbonae 1793. 91 S. 4°.
4. Abhandlung über die Barschalken in Bayern. (Gekrönte Preisschrift der churbayr. Akademie, V. Bd. (1798) S. 387—506.)
5. Neueste Aktenstücke des Prälatenstandes und der Landschaft in Bayern (Ohne Ort) 1802. 94 S., 8°. (Gemeinsam mit Abt Rupert Kormann von Priefling bearbeitet.)
6. Ueber Staffelsee, als einst vermuthlichen Bischofs-Sitz. Ein Brief, Dat. 12. März 1791. (Ediert in der Literatur-Zeitung von Kerz, 1827, Band II, Intelligenzblatt Nr. 5, Seite 99—105.)[1]

II. Abteilung.

Die Mönche von Benediktbeuern von den ältesten Zeiten bis zu ihrem Aussterben (1869).

A) Mönche von den ältesten Zeiten bis um die Mitte des XV. Jahrhundertes.

a) Namen von Mönchen aus Benediktbeuern, die in verschiedenen Necrologien vorkommen, in alphabetischer Reihe.

1. Adalbero, pr. m., † 18. Sept. (Necrol. Tegernsee) (61[2])
2. Adalpero, m., † 25. April (N. Tegernsee) (62)
3. Adalpertus, pr. m., lebte 1147. (63)

MS.: Notitiae necrologicae. (Ediert in den M. G. SS. XVII., 319.)

4. Adalpertus, pr. m., † 1. März (N. St. Emmer.) (64)
5. Adalpertus, pr. m., † 11. Juni 1151 (N. Benediktb. und Tegernsee) (65)
6. Adalunc, pr. m., lebte saec. X.—XI. (66)
7. Aaldwihc, m., † 27. Mai (N. Benediktb.) (67)
8. Albero, m., † 5. Sept. (N. Benediktb.) (68)
9. Albertus, pr. m., † 5. März (N. Tegernsee) (69)

[1]) Klocker beantwortete die Frage im negativen Sinn. Er soll auch der Verfasser der anonymen Schrift sein: „Gedanken eines Bauers." Frankfurt 1774. 4°.
[2]) Nr. 57—60 vacant.



10. Anthugi, pr. m., † 22. Juni (N. St. Emmeram) (70)
11. Arnold, pr. m., † 15. März (N. Tegernsee) (71)
12. Arnold, diac., † 15. Mai (N. Benediktb.) (72)
13. Berchtricus (Perhtricus, Perhtrihcus) pr. m., der einzige, der den Einfall der Ungarn (c. 954) überlebte und sich c. 964 wieder zu Benediktbeuern niederliess, † 21. Jänner [a⁰ inc.] (M. G. SS. IX., 218) (73)
14. Berchtricus, pr. m., lebte unter Abt Gothelm, † 17. Feb. [a⁰ inc.] (74)
15. Bernhardus, conv. m., † 8. Dec. (N. Tegernsee) (75)
16. Chinboldus, m., † 22. Febr. (N. Benediktb.) (76)
17. Chuno, pr. m., † 31. Aug. (N. Tegernsee) (77)
18. Chunradus Ouforerer (sic), pr. m., † 7. Februar (N. Tegernsee und Weihenstephan) (78)
19. Chunradus, pr. m., † 8. März (N. Tegernsee) (79)
20. Chunradus, pr., Prior, † 19. Aug. 1381 (80)
21. Chunradus Chochiler, pr. m., † 23. Aug. (N. Tegernsee) (81)
22. Dietricus, pr. m., † 21. Jänner (N. St. Emmer.) (82)
23. Dietfriedus, pr. m., † 27. April (N. Tegernsee) (83)
24. Dietgerus, diac. m., † 30. Mai (N. Tegernsee) (84)
25. Dietherus, pr. m., † 15. Juni (N. Tegernsee) (85)
26. Engelschalcus, pr. m., † 1. März (N. Tegernsee) (86)
27. Erbo, m., † 1. Febr. (N. Benediktb.) (87)
28. Erchingwert (Erchenpert), m., † 22. März (N. Benediktb.; das von Tegernsee am 23. März) (88)
29. Gebhardus, pr. m., † 12. Juni (N. Tegernsee) (89)
30. Gotahalmus, m., diac., † 30. April (N. St. Emmer.) (90)
31. Gotescalcus, pr. m., † 24. März (N. St. Emmer.) (91)
32. Gotschalcus, m., † 1. April (N. Benediktb.; das Nec. von Tegernsee hat am 30. März: Gotscalcus, pr. et m. de S. Benedicto) (92)
33. Gotschalcus, pr. m., † 10. April (N. Tegernsee). Nota: Von diesen zwei Gotschalcus schrieb einer: „Breviarium Benedictoburanum.“ M. G. SS. IX. 221—229. (Kurze Geschichte über die Stiftung von Benediktbeuern und Translation der hl. Anastasia von Verona nach Benediktbeuern.) (93)
34. Gotschalcus, conv., † 27. Oct. (N. Benediktb.) (94)
35. Graman, conv., † 7. Febr. „Erat primus conversus hujus loci, antea miles“ (N. Benediktb.) (95)
36. Hartmannus, subdiac. m., † 25. April (N. Tegernsee) (96)
37. Harwicus m., † 22. März (N. Benediktb.) (97)
38. Heinrich Pesinger, pr. m., † 9. Febr. (N. Tegernsee) (98)
39. Heinrich, pr. m., Prior, † 25. Nov. (N. Benediktb.) (99)
40. Hermannus, pr. m., † 3. März (N. Tegernsee) (100)
41. Hermannus, pr. m., † 16. April (N. Tegernsee) (101)
42. Hertingus, pr. m., † 6. April (N. Tegernsee) (102)
43. Hilt(. . .), m., † 27. Dec. (N. Tegernsee) (103)
44. Liebhardus, pr. m., † 13. März (N. Tegernsee) (104)
45. Liebhardus, m., † 1. Sept. (N. Benediktb.) (105)
46. Marquardus, pr. m., † 29. Juli (N. Tegernsee) (106)
47. Meginhardus (Meinhardus), pr. m., † 9. Juli (N. St. Emmer. und Tegernsee) (107)
48. Meinhardus, m., † 1. Aug. (N. Benediktb.) (108)
49. Nithardus, m., † 10. März (N. Tegernsee) (109)
50. Nortpertus, conv., † 21. Nov. (N. Tegernsee) (110)
51. Ornolfus, m., (s. XIII.) † 15. März (N. Benediktb.) (111)
52. Perhtoldus Tegernseer, pr. m., † 20. Sept. (N. Tegernsee) (112)
53. Rapoto, m., † 18. Juli (N. Benediktb.) (113)



54. **Regenpertus (Reginbertus), pr. m., war bei Wiedereinführung der Benediktinerregel zu Benediktbeuern letzter Saecular-Praepositus und wurde dort Mönch und starb am 11. Febr. 1047. (N. Tegernsee)** (114)
55. **Reinfridus, pr. m., † 10. April (N. Tegernsee)** (115)
56. **Rihker, pr. m., † 12. Nov. (N Tegernsee)** (116)
57. **Rupertus, m., † 12. Jänner (N. Benediktb.)** (117)
58. **Salcho, subdiac. et m., † 2. Mai (N. Benediktb. und Tegernsee)** (118)
59. **Udelschalcus, pr. m., † 9. Febr. (N. Tegernsee)** (119)
60. **Sifridus Bauerer, pr. m., † 2. Dec. (N. Tegernsee)** (120)
61. **Sigolphus, m., † 6. Sept. (N. Benediktb.)** (121)
62. **Sintpertus, pr. m., (s. X—XI.) (Meichelbeck, Chron. 28)** (122)
63. **Stephauus Etlinger, Prior, pr. m., † 24. Oct. (N. Tegernsee)** (123)
64. **Ulricus, m., † 15. März (N. Benediktb.)** (124)
65. **Ulricus, pr. m., † 3. Aug. (N. Tegernsee)** (125)
66. **Ulricus Altchircher, pr. m, † 2. Febr. (N Tegernsee** (126)
67. **Utschalcus, conv., † 27. Sept. (N. Benediktb.)** (127)
68. **Waldramus, m., † 12. Juli (N. Benediktb.)** (128)
69. **Werthnandus, m., † 29. Dec. (N. Benediktb.)** (129)
70. **Willandus, Prior, pr. m., † 3. Juli (N. Benediktb.)** (130)
71. **Wolfoldus (Woalfdeo), pr. m., saec. X., † 10. Nov. (N. Benediktb.)** (131)
72. **Wolframus, pr. m., † 1. Aug. (N. Tegernsee)** (132)

b) Verzeichnis jener 12 Mönche, die im October 1031 mit Abt Ellinger aus Tegernsee nach Benediktbeuern kamen.

Nota: Die Meisten kehrten wieder nach Tegernsee zurück, nachdem zu Benediktbeuern ein Convent mit Professen ex gremio herangewachsen war.

1. **Gothelm (Gothalm), pr., wurde Abt** = No. 10
2. **Sigiboldus, pr. [319],[1] † 6. Sept.** (132 a)
3. **Hiltipatus, pr. [226], † 29. Oct.** (132 b)
4. **Adalbertus [47 b]** (132 c)
5. **Pero [283]** (132 d)
6. **Richpoldus, diac. [301], † 20. Nov.** (132 e)
7. **Helmunc, pr.[2]) [184], † 25. Nov.** (132 f)
8. **Heripatus, pr. [220] † 7. Dec.** (132 g)
9. **Oudalricus[3])** (132 h)
10. **Megilo, pr., [250], † 20. Dec.** (132 i)
11. **Hederammus, pr., [137], † 16. Feb.** (132 k)
12. **Rapotus, pr., [289], † 11. Aug.** (132 l)

c) Verzeichnis jener 35 Religiosen, die unter Abt Gothelm (1052–1062) zu Benediktbeuern lebten.[4])

Nota: Die meisten derselben wurden von Abt Gothelm selbst zu Benediktbeuern in den Orden aufgenommen. Von diesen kommen oben unter den sub No. 61—132 aufgezählten Mönchen mehrere vor, die gleiche Namen tragen. Weil aber kein Unterschiedsmerkmal angegeben, so lässt sich ihre Identität mit den 35 hier aufgezählten nicht feststellen.

---

[1]) Die in eckigen Klammern eingeschlossenen Zahlen beziehen sich auf die fortlaufenden Nummern in der „Familia S. Quirini in Tegernsee", aus der auch die Todestage herübergenommen wurden.

[2]) Sehr wahrscheinlich identisch mit Hemuot. Vide Lindner, Monasticon Salzburgense, S. 538 Nr. 214 c.

[3]) Dessen Identität lässt sich nicht bestimmen.

[4]) M G. SS. IX, 220



No.	Name			No.	Name		
1.	Adalpertus	vide No. 63—65	(133)	19.	Goteschalcus,	vide No. 91—93	(151)
2.	Adalpertus		(134)	20.	Jacobus		(152)
3	Adalpertus		(135)	21.	Irminchorus		(153)
4.	Adalpertus		(136)	22.	Meginhardus	vide No. 107, 108	(154)
5.	Adalricus		(137)	23.	Meginhardus		(155)
6.	Adalwardus		(138)	24.	Meginhardus		(156)
7.	Albricus		(139)	25.	Ortolfus		(157)
8.	Burchardus		(140)	26.	Otto		(158)
9.	Burchwardus		(141)	27.	Perhtericus,	vide No. 74	(159)
10.	Diotricus	vide No. 22	(142)	28.	Reginpertus	vide No. 114, 115,	(160)
11.	Diotherius		(143)	29.	Reginpertus		(161)
12.	Engilbero		(144)	30.	Ribhaldus		(162)
13.	Engilbero		(145)	31.	Ruopertus,	vide No. 117	(163)
14.	Engildeo		(146)	32.	Sygymarus		(164)
15.	Engilmarus		(147)	33.	Udalmannus		(165)
16.	Erchanpertus		(148)	34.	Udalricus,	vide No. 124, 125	(166)
17.	Gothahelmus	vide No. 90	(149)	35.	Ugo		(167)
18.	Gotahelmus		(150)				

d) Literarischer Nachlass der Mönche sub No. 61—167.[1])

Ein Adalbertus monachus (lebte ca. 1065) schrieb S. Gregorii Papae Liber moralium in Job. I.—XXXV. Cod. lat. Monac. 4503 und 4504. membr. 160 und 211 Blätter.

Ein Ulricus monachus schrieb ein Missale und schenkte es mit Zustimmung seines Abtes Ratmund einem gewissen Ulrich, Grafen zu Bozen in Tirol 1074. Dafür erhielt das Stift Benediktbeuern vom genannten Grafen Ulrich ein wertvolles Weingut „vineam pretiosam in Reetsch" bei Bozen. Die Schenkungsurkunde ist ausgestellt zu Kaltern 27. Sept. 1074.

B) Mönche von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zu ihrem Aussterben (1869).

§ 1. Professen unter Abt Wilhelm Dieperskircher, erw. 1440, † 29. Nov. 1483.

1. **P. Magnus** aus Wessobrunn, Prof. 2. December 1441. (168)
2. **P. Andreas Gradl** aus Dachau, Prof. 19. März 1442. (169)
3. **P. Johannes Hausmann** aus Landsberg, trat nach Tegernsee über. Prof. 22. Jänner[2]) 1452, wurde 3. Nov. 1462 als Abt nach Andechs postuliert, † 18. Okt. 1475. (170)
4. **P. Benedikt** aus Mindelheim, Prof. 10. Mai 1455.[3]) (171)
5. **P. Leonhard Jocher** aus Joch (Pfarrei Kochel), Prof. 16. Mai 1455, † 20. Jänner (a° inc.). (Nec. Baumburg.) (172)
6. **P. Narcissus Paumann** aus Augsburg, Prof. 16. Mai 1455. (Siehe die Aebte Nr. 40.)

[1]) Die Identität der Personen lässt sich nicht feststellen.

[2]) Nach anderer Angabe Profess am 25. Jänner.

[3]) Im Necrol. von Ottobeuren steht am 1. April P. Benedictus Wintzraer, prb. et m. Benedictoburanus. Es kann darunter der Obige, aber auch P. Benedikt aus Tölz (vide Nr. 180) gemeint sein.



7. **P. Vitus** aus Landsberg, Prof. 16. Mai 1455. (173)
8. **P. Mauritius** aus Wolfratshausen, Prof. 24. Dec. 1456, † im Februar (a° inc.). (Das Nec. von Attl hat 19. Febr.; das von Weihenstephan 22. Februar.) (174)
9. **P. Augustin** aus Landsberg, Prof. 24. Dec. 1456.[1]) (175)
10. **P. Chunradus de Hartpenning**, Prof. 22. Mai 1462, † 6. Mai 1482. (Nec. Beuerberg.) (176)
11. **P. Maurus** aus Weilheim, Prof. 8. Dec. 1467. (177)
12. **P. Alexander** aus Habach, Prof. 9. Dec. 1474. (178)
13. **P. Philipp** aus Landsberg, Prof. 25. Febr. 1479. (179)
14. **P. Benedikt** aus Tölz, Prof. 8. Sept. 1480. (Siehe Note zu Nr. 171.) (180)
15. **P. Gregor** aus München, Prof. 28. März 1482. (181)

Unter dem Abte Wilhelm lebte:

P. Johannes de Schleissheim 1473. (Professzeit unbekannt.) Er war Subprior und starb 6. Oct. (a° inc.) (Nec. Beuerberg und Rottenbuch.) (182)

MSS. A) Cod. lat. Monacens.: (olim Benedictoburanus) 4751, saec. XV. 402 Bl., 4°. (Copie.) Enthält: a) Postilla Evangeliorum dominicalium de tempore (Bl. 1—55); b) Discipeli Sermones de Sanctis (Bl. 56—122); c) Dr. Wissmaden, Ord. Fr. Min., Sermones de Sanctis (Bl. 122—402).
B) Schleissheimer schrieb auch einen grossen Teil des Cod. lat. Monac. 4781. (olim Benedictoburanus.) 198 Bl. 4°. Den Inhalt dieses MS. siehe im Cat. Codd. latinor. Bibl. reg. Monac., Tom. I, Pars II, S. 203.

§ 2. a) Professen unter Abt Narcissus Paumann 1483, † 20. Febr. 1503.

1. **P. Petrus** aus Bichel (bei Benediktbeuern), Prof. 28. Mai 1488.[2]) (183)
2. **P. Gregor** aus Lenggries, Prof. 5. Oct. 1496.[3]) (184)
3. **P. Hieronymus** aus Türkheim, Prof. 5. Oct. 1496. (185)
4. **P. Anton Funda** aus Landsberg, Prof. 1. Juli 1498, befand sich 1502 wegen Mangel an Religiosen zur Aushilfe im Stifte Kempten, † 28. Jänner (a° inc.) (Nec. Ottobeuren und Weihenstephan; im Nec. von Attl am 25. Februar.) (186)

MS. Chronicon monasterii Benedictoburani usque ad annum 1504. Folio. (Unbekannt wo.)

5. **P. Florian Treffler**, geb. c. 1483 (Geburtsort unbekannt), Prof. 1503, † nach den Hausquellen am 8. Mai 1565,[4]) 82 Jahre alt, 57 Jahre Priester. Meichelbeck schreibt von ihm:

„Vir fuit sua aetate longe doctissimus, graeci etiam sermonis optime gnarus ac sacre religionis cultu celeberrimus, otii hostis juratus, mortificationi corporis perpetuo intentus, totus in laudibus divinis, totus in evolvendis libris sacris ac S. S. Patrum scriptis, in sacris meditationibus assiduus, Abbatis sui (qui antehac cum multis aliis ejus fuerat discipulus) cultor studiosissimus, cui etiam autor fuit, ut libros quam plurimos eosque selectissimos compararet et bibliothecam novam egregio opere construeret: quod idem

[1]) Im Necrol. von Ottobeuren findet sich saec. XIV. zum 13. Sept.: Augustinus, mon. Benedictoburanus. Es kann darunter entweder Aug. von Landsberg oder auch Augustin Vink (sub Nr. 191) gemeint sein.

[2]) Innerhalb der Jahre 1488—1496 fanden sicher auch Professablegungen statt, die Professurkunden gingen aber verloren.

[3]) Im Necrol. von Wessobrunn steht am 20. Sept. saec. XV. ein Gregorius prb. et mon. Benedictoburanus (vor 1520). Es kann darunter der Obige, aber auch P. Gregor aus München (sub Nr. 181) gemeint sein.

[4]) In den Necrologien von Rottenbach und Steingarten steht er am 24. April. Das Jahr stimmt.



multis aliis tum abbatibus, tum aliis magnis viris persuasit, ut late constat ex libello ab ipso anno 1560 ad multorum assiduas preces typis Phil. Ulhardi Augustae Vind. edito cui titulus „Methodus exhibens" (Siehe Schrift sub No. 2), quem librum R. Rss. S. R. E. titul. S. Balbinae Cardinali, Episcopo Augustano inscripsit. Certe Florianus noster minime sibi soli vixit, sed etiam ad proximorum quorumlibet tum animae tum corporis salutem se impendit. — Domi enim docendo sodalibus suis doctrinas optimas instillavit,[1]) plurimis sacris exhortationibus domi forisque etiam in vicinis monasteriis plurimum praestitit, in confutandis novatorum doctrinis eruditissimam et utilissimam operam collocavit.[2]) Rei etiam hortensi subcesivis morulis intentus, aegrotantibus insignia pharmaca praeparavit et lubens absque omni pretio dispensavit. Ita fere omnibus omnia factus aetatem usque ad annum vitae octogesimum tertium piissime produxit." (Meichelbeck, Chr. S. 249.) Und S. 231 des Chronicon schreibt er von Treffler: „Vir profunde doctus et religiosus singulare monasterii, immo ordinis nostri ornamentum." Piis ejus manibus non solum domestici sodales, verum etiam alii viri gravissimi parentarunt eundemque publicis encomiis tum pictis, tum praelo in lucem datis condecorarunt. Extat adhuc insignis pictura, coloribus etiamnum viridissimis expressa, cui artificio similes aut paucas aut nullas habemus, in qua visitur Effigies Trefleri divinis rebus intenti. Eam fuisse suspensam prope Trefleri tumulum ex eo discimus, quia ejus eptitaphium ibi exprimitur in hunc modum[3].) Vitam ejusdem Trefleri nostri carmine elegiaco typis Monacensibus impresso compendio complexus est J. Castner."[4]) (Meichelbeck, Chron. S. 249—50. Ob das obige Porträt von Treffler sich noch zu Benediktbeuern vorfindet, ist mir nicht bekannt. (187)

Druckschriften.

1. Una et viginti Declamationes pro solemnioribus quibusdam diebus per annum authore Floriano Treflero Benedictenpurano coenobita. Augustae Vindelicor. (Caspar Tatz) 1536. 159 Blätter 8°. (Dediziert dem Herzog Albert von Bayern: „E palaestra nostra Benedictenpeyrensi VI. Cal. Januarii 1536.") Von diesen Declamationes gibt es 4 verschiedene Umarbeitungen: a) Declamationes aliquot theologicae denuo ab authore recognitae, Augustae Vindel (Datz) 1543. 235 Bl., 8°. (Enthält 33 Reden.) -- b) Declamationes triginta sex. Augustae Rhetiorum (Philipp Uhlhard) 1550. 254 Bl, 8°. (Dediziert dem Abt Ludwig von Benediktbeuern. XIV. Cal.

---

[1]) „Anno 1529 vir religiosissimus et vere doctissimus, P. Florianus studiis juniorum fratrum nostrorum fuit praefectus, cum insigni fructu secuto, ut eventus abunde probavit." (Chron. Bened S. 231.)

[2]) Beim Tode des Abtes Caspar Zwink (1518) macht Meichelbeck folgende auf Treffler bezügliche Bemerkung: „Merito advertimus divinae bonitati singulares gratias a nobis esse referendas, quod iis potissimum annis, quibus Lutheri doctrina Germaniam nostram tot malis obruerat, tot annis perverterat, monasterio nostro concesserit Abbates ac viros vere doctissimos atque religionis zelo praestantes, inter quos iterum referimus P Fl. Trefflerum nostrum, qui iis annis domi forisque totus in eo fuit, ut Novatorum doctrinae sese opponeret, veluti ex editis ejus orationibus manifestum est."

[3]) „Conditus hoc tumulo Treflerus dormit opaco,
Vir pius et sancte religionis amans,
Stamina, cui nuper Parcae fregere severae,
Qui Pylios annos vivere dignus erat,
Burnia quem fovit tellus, pietate probatum,
Quam coluit vitae gratia heremiticae.
Transcurres animo celeri perpende viator,
Fatales dominas flectere posse nihil.
Non simplex probitas, pia nec devotio mentis
Prodest, nam cunctis ista terenda via est,
Spiritus aetherei regis conscendit ad astra
Illius at semper fama superstes erit.
Wolfgangus Montivillanus dicavit."

[4]) Abgedruckt im Chronicon B.-Buran, Pars II, Nr. 337, S. 233—235.)



April 1550.) Der Inhalt dieser zweiten Umarbeitung ist folgender: 1. De Christi nativitate; 2. De Christi circumcisione; 3. De epiphania Domini; 4. De S. Anastasia Virg. et Martyre. (Gehalten vor Kaiser Maximilian I., als dieser 1. September 1500 Benediktbeuern besuchte.); 5. De Purificatione B. M. Virg.; 6. De S. Scholastica; 7. De S. Benedicto; 8. De incarnatione Domini; 9. et 10. De Christi passione; 11. De ressurrectione Dni.; 12. De ascensione Dni.; 13. De duplici missione Spiritus Sancti; 14. De divo S. Joanne Bapt.; 15. De Visitatione B. M. V.; 16. De diva Anna, Christi avia; 17. De assumptione Deiparae; 18. De ejusdem gloriosa Nativitate; 19. De venerandis Angelis; 20. De Sanctorum veneratione; 21. De immaculata Virginis Conceptione; 22. De Missa occasione primum novo sacrificante sacerdote; 23. De eadem materia; 24. De sacerdotio; 25. De Sacramento Eucharistiae; 26. Oratio funebris in obitum RRsmi. DD. Matthiae Reuchlin de Wembding, Abbatis Benedictoburani († 21. Aug. 1538); 27. Oratio ante canonicam electionem successoris Abbatis Matthiae; 28. De idololatria; 29. De Theosobia; 30. De Deo; 31. De Theognosia, quae fit per creaturas; 32) De ea, quae fit per animum rationalem; 33. De ea, quae fit per Christum; 34. Monastices defensio (gehalten am Feste des hl. Augustin im Stifte Bernried); 35. Monastices Commendatio (gehalten im Stifte Ettal); 36. Athlesis christiana. (Nota: Diese 3 Reden sub 34—36 stehen nicht in den Editionen der Jahre 1536 und 1543.) — c) Declamationes theologicae triginta tres de praecipuis cum ecclesiae catholicae feriis, tum religionis christianae capitibus authore Floriano Treffiero, Benedictenpurano Coenobita. Item Joachimi Perionii, Benedictini, Orationes duae, in Petrum Aretinum una, de vita divi Joa. Bapt. altera. Coloniae apud Maternum Cholium. 1561. (Cum gratia et privilegio Caes. Majest.) 4 Bl. 560 S. 8°. Inhalt: Bl. 2—3. Dedication an Herzog Albert von Bayern; S. 1—512. Die 33 Declamationes. S. 513—554. Oratio Joach. Perionii in Petrum Aretinum ad Henricum Galliae Regem. S. 555—560. Oratio de S. Joanne Baptista — d) Declamationes triginta sex praentiles de praecipuis etc. (wie sub c), Coloniae (Cholin) 1565. (Nota: Die 2 Reden des Perionius stehen nur in den Ausgaben der Declamationes sub c und d.) Das Lob, welches Wolfgang Montivillanus diesen Declamationes erteilt, steht bei Meichelbeck, Chron. S. 247 sq.)

2. Methodus exhibens per varios indices et classes subinde quorumlibet librorum cujuslibet bibliothecae brevem, facilem, imitabilem ordinationem, qua sane peraccurate et sine multa inquisitione occurrat studiosis optata inventio et lectio eorundem. (Ohne Ort, ohne Jahr.) 103 Bl., 8°. (Augustae Vindelicor., Ulhard 1560. — Vergl. „Serapeum", XI. S. 137.)

§ 2. b) Unter Abt Narcissus Paumann lebten folgende Mönche, deren Professzeit nicht bekannt ist.

1. **P. Anton Schefler** aus Kaufeuern, lebte 1496, 1499, † 7. Febr. (a° inc.) (Nec. Steingaden.) (188)

MS. Im Verein mit P. Aug. Vinck und Joh. Schnaltzer schrieb er den Cod. lat. Monac. 4685 (olim Benedictobur.) Den Inhalt desselben siehe im Catal. Cod. lat. Bibl. reg. Monac. Tom. I, Pars II, S. 190.

2. **P. Johannes Schnaltzer** lebte 1496. Er starb Nov.-Dec. (a° inc.) Das Nec. Rottenbach hat 24. Nov., das Nec. von Beuerberg 28. Dec. (189)

MS. Schrieb zum Teil den Cod. lat. Monac. 4685. (Siehe oben Nr. 188.

3. **P. Sigmund Wiest**, lebte 1499, † zwischen April und Mai (a° inc.) (Nec. von Rottenbuch hat 11. April; Nec. von Beyharting: 13. Mai; Nec. von Wessobrunn: 14. Mai.) (190)

MS. Cod. lat. Monac. 4770 (olim Benedictoburanus). 115 Bl. 4°. aus dem Jahre 1499. Inhalt: Consuetudines de mon. Tegernsee, quas et hic practicamus in mon. Benedictinpeuren. — b) Cod. lat. Monacens. 4684 (olim Benedictobur.) im Jahre 1496—1497. Folio. Blatt 1—203: Christ. Tesenpacher, mon Tegernseensis postea Abbatis in Altacha superiore. Expositio super regulam S. Benedicti. (Einen Teil schrieb P. Aug. Vinck.) — c) Cod. lat. Monac. 4693. (olim Benedictobur.) 376 Bl. Folio, aus dem Jahre 1483: Thomae Brabantini Apiarius et Jo. Nyder Formicarius.

4. **P. Augustin Vinck**, lebte 1499. (Möglicherweise identisch mit P. Aug. de Landsberg sub Nr. 175.) (191)

Schrieb: Cod. lat. Monac. 4687 (olim Benedictobur.) und teilweise die Cod. lat. Monac. 4684, 4685, 4686. (Deren Inhalt siehe im Cat. Cod. lat. Bibl. reg. Monac.; Tom. I., Pars. II., S. 190.)



5. **P. Balthasar Werlin** (Siehe die Aebte Nr. 41).
6. **P. Johannes Schels,** ein Schüler des Abtes Narcissus Paumann, lebte 1504; Todeszeit unbekannt. (192)

Er schrieb den Cod. lat. Monac. 5037 (olim Benedictobur.), 365 Bl., 8°. Aus dem Jahre 1504. Inhalt: a) Solidissima verae probitatis fundamenta ex SS. Patribus. — b) Ritus in Choro in sacrif. Missae et in ecclesia observandi ex optimis scriptoribus. — c) Calendarium — d) Casus varii, qui sacerdotibus aliquando accidunt. — e) Collectio pro virginum et viduarum instructione. — f Tractatus de spiritualibus exercitiis. — g) Die Translation der hl. Anastasia und Auffindung Fontis Salutis (der Quelle Hailbrunn) (Zwei Uebersetzungen)

§ 3. Professen unter Abt Balthasar Werlin, erw. 1504, resign. 1521, † 1524.

1. **P. Matthaeus Rumel,** aus Gundelfing, Prof. 10. September 1508, † im Oct. 1541. (Das Nec. von Attl hat 27. Oct. 1541; Nec. von Steingaden den 10. Oct., das von Ottobeuren den 27. Oct. mit einer nicht genau lesbaren Jahreszahl.) (193)
2. **P. Paulus Spiegler** aus Buchenau, Prof. 10. Sept. 1508, † 28. März (a° inc.) (Die Nec. von Ottobeuren und Weihenstephan.) (194)
3. **P. Wilhelm Klotz** (auch Kloeger) aus Weilheim, Prof. 25. Jänner 1512, † 8. Oct. 1530. (Nec. Beuerberg und Wessobrunn, das Nec. Steingaden hat den 18. Oct) (195)
4. **P. Christoph Schleher** aus Murnau, Prof. 8. Dec. 1513. (Weiteres unbekannt.) (196)
5. **P. Benedikt Blauch** aus Landsberg. Prof. im Juni 1519. (Todeszeit unbekannt.) (197)

§ 4. Professen unter Abt Matthias Reuchlen, erw. 3. Juni 1521, † 1538.

1. **P. Maurus Hang** aus Schwäbisch-Hall, Prof. 30. Nov 1522, † 9. Jänner 1548. (198)
2. **P. Michael Zaller** (Zaler) aus Tegernsee, Prof. 30. Nov. 1522, † als Senior im Herbste 1545. (Das Nec. von Attl hat † 6. Sept., Nec. Rottenbuch: 27. Aug. ohne Jahresangabe.) (199)
3. **P. Eliland Rumler** aus Murnau, Prof. 30. Nov. 1522, † 22. Juni 1563. (200)
4. **P. Martin Greis** (Greyss) aus Peissenberg, Prof. 1522, † im Herbste (a° inc.) (Das Nec. Steingaden hat 30. Aug., einheimische Quellen den 3. September.) (201)
5. **P. Balthasar Hingerl** aus Murnau, Prof. 10. Mai 1526, † 24. Febr. 1548. (202)
6. **P. Caspar Zwinckl,** Prof. 10. Mai 1526. (Siehe die Aebte Nr. 43.)
7. **P. Leonhard Maller** (alias Schlecht) aus Murnau, Prof. 26. Mai 1532, als Abt nach Andechs postuliert 7. April 1541, † 27. Aug. 1560.) (Chronik von Andechs 1595, Bl. 77, M. Sattler, Chronik von Andechs S. 232–261.) (203)
8. **P. Placidus Maurer** aus Garmisch, Prof. 26. Mai 1532, † 2. Jänner 1557. (Nec. von Attl und Ottobeuren.) (204)
9. **P. Petrus Laimer** aus Landsberg, Prof. 25. Jänner 1535, wurde am 25. Nov. 1550 als Abt nach St. Georgenberg (Tyrol) postuliert, † dort 19. Februar 1558. (Nec. von St. Georgenberg und Benediktbeuren; das Nec. von Seon hat 3. Februar.) (205)

(192—205)



§ 5. Professen unter Abt Caspar Zwinckl erw. 7. Juli 1538, † 29. Jänner 1548.

1. **P. Georg Händscher**, Prof. 8. Dec. 1539, Cellerarius, † 13. Aug. 1590. (206)
2. **P. Paulus Koferlocher**, Prof. 26. April 1541, † 15. April 1548. (207)
3. **P. Hieronymus Doeckher** aus Chur (Schweiz), Prof. 8. Sept. 1541, † 7. März 1548. (Nec. von Wessobrunn.) (208)
4. **P. Johannes Dichtl** aus München, Prof. 8. Dec. 1542, † 18. April 1575. (Nec. von Steingaden; das von Wessobrunn hat den 30. April.) (209)

§ 6. a) Professen unter Abt Ludwig Pertzl, erw. c. 1548, † 11. Nov. 1570.

1. **P. Paulus Sedlmayr** aus Landsberg, Prof. 16. Juni 1549, † 19. (al 20.) Sept. 1580. (Nec. von Wessobrunn.) (210)
2. **P. Michael Arflizer** aus München, Prof. 15. Juni 1550, † 6. Jänner (a⁰inc.) (Nec. von Rottenbuch; das von Beuerberg hat den 7. Jänner.) (211)
3. **P. Andreas Schaurliz** aus Diessen, Prof. 15. Juni 1550, † 26. Febr. (a⁰inc.) (Nec. von Beuerberg; das Nec. von Rottenbuch: 1. März.) (212)
4. **P. Vitus Windpassinger** aus Murnau, Prof. 14. Mai 1556, Subprior, † 3. April 1588. (Nec. von Steingaden.) (213)
5. **P. Joh. Chrysost. Benedictus Maerz**, Prof. 14. Mai 1556. (Siehe die Aebte Nr. 45.)
6. **P. Caspar Steigenberger** aus Viechtach, Prof. 29. Dec. 1556; † 5. Dec. 1627. (214)
7. **P. Balthasar Eberer** (Oeberer) aus Oberhagen, Prof. 1. März 1562, † als Senior 12. Jänner 1617. (215)
8. **P. Landfried Erlacher** (Oerlacher) aus Weilheim, Prof. 5. Nov. 1563, Prior, Subprior, † 13. Dec. 1594. (216)
9. **P. Thomas Pschorn**, Prof. c. 1569, † 16. April 1615. (217)
10. **P. Abraham Hay**, Prof. c. 1570, † 14. März 1621, 70 Jahre alt. (218)

§ 6. b) Religiosen, die mutmasslich im 15. u. 16. Jahrhunderte verstorben sind, deren Professzeit aber unbekannt ist.

1. **Augustinus**, pr. m., † 1. Sept. (Nec. Beuerberg.) (219)
2. **Augustinus Lehmann** (andere lesen Elmann?), pr. m., † 4. Sept. (Nec. Rottenbuch.) (220)
3. **Augustinns**, pr. m., † 13. Sept. (Nec. Weihenstephan.) Nota: möglicherweise sind diese drei Augustinus eine und dieselbe Person. Vergl. oben Nr. 175 und 191. (221)
4. **Benedictus Wintzrar** (Winzerer), pr. m., cellerarius, † 17. März. (Nec. Rottenbuch; das von Weihenstephan hat zu 16. März einen Benedictus, pr. et m., ohne Familiennamen, vergl. Nr. 171.) (222)
5. **Christophorus Rieger**, (Nec. Rottenbuch. Ein Cumulativ-Eintrag.) (223)
6. **Chunradus**, pr. m., † 23. April. (Nec. Rottenbuch.) (224)
7. **Conradns**, pr. m., † 30. April. (Nec. Weihenstephan.) (225)
8. **Georgius**, pr. m., † 18. März. (Nec. Rottenbuch.) (226)
9. **Georgius**, pr. m., † 23. April. (Nec. Rottenbuch, Nec. Beuerberg 25. April.) (227)

(206—227)



10. **Georgius Voetterle**, pr. m., † 11. März saec. XVI. (Nec. Attl.) (228)
11. **Johannes**, pr. m., Senior, † 5. Oct. (Nec. Beuerberg u. Weihenstephan.) (229)
12. **Johannes**, pr. m., † 6. Oct. (Nec. Weihenstephan.) (230)
13. **Johannes**, pr. m., † 24. Nov. (Nec. Weihenstephan.) (231)
14. **Johannes Reiser**. pr. m., † 23. Jänner. (Nec. Ottobeuren.) (232)
15. **Leonhardus**, pr. m., † 20. Jän. (N. Rottenbuch u. Weihenstephan.) (233)
16. **Leonhardus Mentzinger**, pr. m., Prior, † 31. Dec. (Nec. Beuerberg und Weihenstephan.) (234)
17. **Magnus Seemann** (andere lesen Leemann), pr. m., † 24. März. (Nec. Wessobrunn. Das Nec. v. Beuerberg hat den 31. März, vergl. Nr. 168.) (235)
18. **Magnus**. pr. m., Hospes in Benediktbeuern, † 8. Juni. (Nec. Beuerberg, vergl. Nr. 168.) (236)
19. **Martinus**, pr. m., † 30. Aug. (Nec. Weihenstephan.) (237)
20. **Mathaeus**, pr. m., † 10. Oct. (Nec. Weihenstephan.) (238)
21. **Michael**, Novitius, † 21. Jänner. (Nec. Rottenbuch.) (239)
22. **Paulus**, pr. m, † 24. April. (Nec. Beuerberg.) (240)
23. **Petrus**, pr. m, † 23. Nov. (saec. XVI.) (Nec. Steingaden.) (241)
24. **Petrus Toelzer**, pr. m., † 3. März. (Nec. Beuerberg und Rottenbuch; die Nec. von Dietramszell und Steingaden haben den 4. März.) (242)
25. **Udalricus Eglinger**, pr. m., Prior, † 13. Sept. (saec. XIV.—XV.) (Nec. Diessen.) (243)
26. **Vitus**, subdiac. m., † 24. Feb. (Nec. Weihenstephan; das Nec. v. Beuerberg hat 6. März.) (244)
27. **Waldramus**, pr. m., Hospes, † 8. Juni. (Nec. Steingaden.) (245)

§ 6. c) Religiosen, deren Professzeit unbekannt und deren Todeszeit nur teilweise bekannt ist.

1. **Mathias**, pr. m., † 2. April nach 1480. (Nec. Beuerberg und Weihenstephan.) (246)
2. **Georgius**, pr. m., † 26. März vor 1509. (Nec. Beuerberg, Weihenstephan, Wessobrunn.) (247)
3. **Benedictus Vergesser** (alias Vürgesser), pr. m., Prior, † 1. März 1518. (Nec. Beuerberg, Weihenstephan, Wessobrunn.) (248)
4. **Gregor Lanzhuetter**, pr. m., † 20. Sept. 1518. (Nec. Attl, die Nec. von Beuerberg und Rottenbuch haben 21. Oct.) (249)
5. **Anthonius**, pr. m., † 10 März 1527. (Nec. Weihenstephan und Wessobrunn.) (250)
6. **Landfridus**, pr. m., † 14. April 1536. (Nec. Rottenbuch u. Wessobrunn.) (251)
7. **Adam Heiss**, pr. m., Prior, † im Nov. oder Dec. med. Saec. XVI. (Das Nec. von Beyharting hat 13. Nov. 1541, das von Wessobrunn 12. Dec. 1557.) (252)
8. **P. Wolfgang Zaler**, † 20. Dec. 1563. (Nec. Steingaden.) (253)
9. **P. Longinus Halper**, Prior, † 21. Jänner 1565. (Nec. Steingaden, Nec. Rottenbuch hat den 26. Jänner.) (254)
10. **P. Georgius**, pr. m., † 19. Feb. nach 1566. (Nec. Weihenstephan und Wessobrunn.) (255)
11. **P. Matthias Treffler**, † 17. Nov. 1574. (Nec. Steingaden.) (256)
12. **P. Georg Krueg**, pr. m., † 2. März (vor 1584). (Nec. Beuerberg und Weihenstephan, das Nec. Ottobeuren hat G. Krieg, † 10. März.) (257)

(228—257)

13. **P. Landfrid Schwaigker**, Prior, † 13. Dec. 1586. (Nec. Weihenstephan.) (258)
14. **P. Ambros Penzinger**, Cellerarius, † 24. Nov. 1589. (Nec. Steingaden.) (259)

§ 7. a) Professen unter Abt J. Ch. Benedictus Maerz, erw. 1570, † 23. März 1604.

1. **P. Gregor Stainhauser** aus Murnau, Prof. 2. Sept. 1571, † 20. Juli 1609. (Nec. Rottenbuch.) (260)

MS. Cod. lat. Monac. (olim Benedictobur.) 4978, 102 Blätter, aus dem Jahre 1573. Libellus precum piarum.

2. **P. Bernard Durner** aus Weilheim, Prof. 5. Nov. 1573, † 23. April 1604. (261)
3. **P. Michael Wolff,** Prof. circa 1574, † 14. Nov. 1624, 70 Jahre alt, war 30 Jahre irrsinnig. (262)
4. **P. Melchior Sedlmayr** aus Oberechering, Prof. 1575, Praefectus culinae et Cellerarius, † 8. Aug. 1605. (263)
5. **P. Caspar Berkhofer** (Perchover) aus Peissenberg, Prof. 27. Mai 1575, Pfarrer von Benediktbeuern, † zu München 26. April 1596, dort begraben im Kreuzgange der Franziskaner. (264)
6. **P. Johannes Halbherr,** Prof. 1575. (Siehe die Aebte Nr. 46.)
7. **P. Adam Zeller** aus Habach, Prof. 25. Juni 1581, Subprior, † 25. Mai 1614 (265)
8. **P. Lukan Zängl** aus München, Prof. 25. Juni 1581, † 31. Jänner 1620. (266)
9. **P. Ludwig Leis** (Leus) aus Oetting, Prof. 27. Aug. 1587, † als Senior an der Wassersucht 10. März 1625, 60 J. alt, 30 J. Priester. (267)
10. **P. Eliland Scriba** (Schreiber) aus Pähl, Prof. 2. Juli 1589, machte als Religiose zu Ingolstadt die theolog. Studien, war 8 Jahre Pfarrer zu Benediktbeuern, † 7. Mai 1621, 50 Jahre alt. (268)

MS Cod. lat. Monac. (olim Benedictobur.) 4795, 295 Blätter, 4°. aus den Jahren 1590–91 Exercitia scholastica Ingolstadiensia, Carmina et declamatoria a Fr. Elilando Scriba et Fr. Herzkraft J. Pergner et aliis composita.

11. **R. P. Simon Speer** aus Kirnperg,[1]) Prof. 1591, starb infolge der Misshandlungen von Seite der Schweden 1632. Wir lassen hier wörtlich den authentischen Bericht aus Meichelbeck's Chronicon folgen, S. 294 schreibt er unter der Ueberschrift: „Martyrium R P. Simonis Speer anno 1632." Christi Martyr noster, R. P. Simon Speer anno 1591 huic Monasterio emissis votis solemnibus mancipatus, die vero anni 1632 19. Maji a Suevis crudelissime interemptus. Hic optimus asceta ad varia officia et negotia ob singularem vitae nitorem in monasterio adhibitus etiam Prioris munus suscipere jussus fuit; Monasterii conservatio illi potior fuit, quam vitae propriae. Huic, cum ob factam Suecorum in hoc territorium irruptionem Fratres nostri omnes una cum Abbate in vicinis

[1]) Es lässt sich nicht mit Bestimmtheit angeben, welcher Ort darunter gemeint ist:, Das Lexikon von Bayern, Ulm 1796, II. Bd. hat S 53: Kirnberg, Dorf in Oberbayern Bistum Augsburg, Rentamt München, Pfleggericht Weilheim Der Circulus Bavariae seu, Descriptio geographica Augustae Vind 1684 hat auf Mappa 25 b) zwischen Pöbing u. Soyen eine Ortschaft Kirnperg. In der Pfarrei Pöbing (Bist. Freising) L. Kapitel Rottenbuch liegen 4 Kürnberg: Vorder-, Hinter-, Ober-, und Unterkirnberg — wohl identisch mit dem auf obiger Mappe verzeichneten. Bei Braun Plac, Histor.-topogr. Beschreibung der Diöcese Augsburg, I. Bd. (1823) S. 355, findet sich unter den Filialen der Pfarrei Staphelsee (resp Weichs) ein Kirnberg, mit der Bemerkung, dass Weichs an das Bisthum Freising übergegangen sei.



montibus nostris sese abdidissent et suppellectilem etiam meliorem tum sacram, tum profanam, in loca tuta deportassent, solus P. Simon e monasterio minime cessit, adstiturus rebus nostris quamdiu fieri posset. Longe autem minor erat Suecorum irruentium numerus, quam fama ex timidis hominibus nuntiaverat et duas decurias non excedebant. Hic equitum Suecicorum exiguus manipulus poterat a nostris nullo negotio in fugam agi, aut opprimi. Verum metus numero hostium longissime major nostros in fugam et montes abegit. Caeterum pauculi illi hostiles equites tam cito monasterium nostrum involarunt, ut P. Simoni nec locus nec tempus suppeteret sese eorum furori subtrahendi. Praeter ipsum P. Simonem in monasterio nemo reperiebatur praeter parvulos quosdam ac puellas, quos e vicinia nostra metus hostium ad nos fugere compulerat. Sueci itaque in monasterium nostrum celerrime infusi, cum neminem, qui sibi resisteret, reperissent, tandem deprehendunt P. Simonem, opportunam rabiei suae materiam ac victimam. Hunc igitur adoriuntur et hostili furore ab eo postulant, ut monasterii res aestimabiles continuo prodat. Negavit P. Simon in monasterio nostro superesse aliquid admodum aestimabile. Abbatem ac Fratres cum rebus mobilibus latere in montibus. Sibi vero minime constare in quibus montium partibus in praesens delitescant. Id cum Sueci minime crederent, mox verberibus horribilibus contuderunt virum optimum, ut aliquid extundere possent. Cum vero nihil proficerent, eum vestibus omnibus exutum et plane nudum in triclinio famulorum monasterii prope fornacem ex pertica ferrea suspenderunt et toto corpore accensis undique stipulis adeo excruciarunt, ut morti jamjam proximus esset vir optimus. Malebant vero Sueci, ut aliquantulum adhuc proviveret, eo quod sperarent, tandem aliquam confessionem ex eo vi tormentorum elici posse. Itaque pendentem tantisper dimiserunt, dum ipsi ad praedas in monasterio conquirendas aliquanto tempore se converterent. Cum postea paucula reperissent, multa vastassent ac perfregissent, reversi ad praedictum triclinium pendulum adhuc P. Simonem e pertica demiserunt eumque secum extra Monasterium versus Alpes raptarunt. Cum vero praedis per vicinos pagos colligendis essent avidissime intenti, tandem semimortuum reliquerunt. Venere interim e colonis nostris aliqui, et undique ustulatum ac artubus nudum vulneribus confectum P. Simonem conspexerunt. Porro summa moti commiseratione eum audierunt et quid obsequii a se sibi praestari vellet, interrogarunt. Ille voce, qua poterat, tenui aliquid tegendae nuditati petiit. Id cum obtinuisset, rogavit, ut se tantisper in aliquam vicinarum sylvularum deportarent, ne conspectui aliorum maneret expositus. Praestitere id per intervalla coloni nostri. Verum die mox altera P. Simon, postquam Deo animam suam indesinenter ac devotissime commendavit, demum eam feliciter exhalavit. Mortis nunio ad nostros in montibus delitescentes delato, viri optimi funus non in monasterio nostro (ubi nulla erat ab hostibus securitas) sed in parrochiali nostra Ecclesia Cochlensi ad pedes arae majoris tumulo illatum est. Lapis sepulchralis sic habet: Admod R. P. Simon Speer Ord. S. Ben. a Suecis occisus 1632." — Ita P. Simon numerum eorum ex nostris, qui ab Hunnis olim ejusmodi tormento in fidei et fidelitatis odium perpessi sunt, feliciter auxit. (Soweit Meichelbeck 296—97.) Die erst im Jänner 1636 verausgabte Rotel sagt über R. P. Simon Speer: „Oeconomus, Senior, Prior religiosissimus, fuit Suecorum gladiis et flagris sectus, suspensus et accenso foeni manipulo ac titionibus undique assatus et exsiccatus." [1]) (269)

[1]) Ein Exemplar dieser Rotel im Rotelbande (dem einzigen) des Stiftes Fiecht. — In der Sammlung von S. Peter fehlt dieselbe. In der Rotelnsammlung des Stiftes Michaelbeuern findet sich (Tomus I, Nr. 131) eine Rotel aus dem Jahre 1631, Jänner, die von



12. **P. Waldram Wirth** aus Egelfing (L. G. Weilheim), Prof. circa 1591, † 22. Juni 1610. (270)
13. **P. Maurus Marius** (Mayr), war 5 Jahre Cellerarius, 19 Jahre Prior, † 1. Jänner 1631, 39 Jahre im Orden. Von ihm findet sich ein lateinisches Manuscript in folgender Dissertation gedruckt: P. Joh. Manhart S. J. Disputatio philos. de natura corporis naturalis. Ingolstadii 1610. 4°. (271)

MS. Cod. lat. Monac. 5022, 493 Bl. aus dem Jahre 1630. Exercitia spiritualia.

14. **P. Georg Reis** aus Kochel, Prof. 3. Oct. 1593, † 22. Juni 1630. (272)
15. **P. Elias Kormann** aus München, Prof. 29. Dec. 1596, studierte 1599 bis 1601 zu Ingolstadt, † 16. Juni 1623. (273)
16. **P. Blasius Mayr** aus Schoeffen, Prof. 29. Dec. 1596. (Weiteres nicht bekannt.) (274)

MS. Cod. lat. Monac. 5010 311 Blätter 8° aus dem Jahre 1613; Thesaurus Exercitiorum spiritalium a Fr. Bl. Mario compilatus atque conscriptus in usum Jo. Halpheri, Abbatis.) Benediktibyrensis. (Mit dem gemalten Wappen auf Blatt 4 und 7.)

§ 7. b) Religiosen, die von 1600—1620 verstorben sind, deren Professzeit aber unbekannt ist.

1. **P. Matthias Hirschauer**, † 4. Nov. 1609. (Nec. Attl u. Steingaden.) (275)
2. **P. Mauritius Arnolt**, † als Senior 24. Jänner 1617. (Nec. Rottenbuch.) (276)
3. **P. Benedikt Rieder**, Subprior, † 22. Sept. 1620. (Rotula.) (277)

§ 8. Professen unter Abt Joh. Halbherr, erw. 1604, † 3. Mai 1628.

1. **P. Waldram Weiss**, Prof. 18. Nov. 1611. (Siehe die Aebte Nr. 47.)
2. **P. Gregor Gloggner** aus Egern bei Tegernsee, Prof. 8. Dec. 1611, † 9. Oct. 1630.[1]) (278)

MS. Cod. lat. Monac. 4881, aus dem Jahre 1622, 381 Bl., 4°. Informatio et institutio clerici excepta de Paulo Messerer.

3. **P. Roman Grandl** aus München, Prof. 12. Juni 1612, † 10. Sept. 1653. (279)
4. **P. Johannes Schwerdl** aus München, Prof. 29. März 1615, † 13. Oct. 1630. (280)
5. **P. Petrus Loth** (vorher Simon) aus Innsbruck. Vor dem Eintritt in den Orden war er Soldat. Prof. 16. Juli 1617, † 26. April 1676, 100 Jahre alt, 59 Jahre Profess, 48 Jahre Priester. (281)

P. Simon Speer, (damals Prior in Benediktbeuern) unterschrieben ist. (Autographum.) Ueber das Vaticinium des P. Speer vergl. Hoheneicher Fr.: Weissagung des ehrw. Vaters Simon Speer, Benediktiner-Mönches zu Benediktbeuern im Jahre 1599, München (Fleischmann) 1819. 8° Bis zur Zeit der Aufhebung wusste man (wie aus dem Briefe des Abtes Carl, Benediktbeuern, an P. Aegid. Jais hervorzugehen scheint) von diesem Vaticinium nichts. Am 24 Juli 1804 richtete der Abt Carl von Benediktbeuern an P. Aegid. Jais, (damals Rector magnificus zu Salzburg) eine Anfrage, was er von diesem Vaticinium des P. Simon halte. — P. Aegidius Jais hat seinem Abte Carl sicher geantwortet. Aber dieses Schreiben ist mit dem Nachlasse des Abtes Carl zugrunde gegangen. In den Ergänzungen dieses Professbuches ist der Wortlaut des Vaticiniums des P. Speer, so wie ihn Abt Carl dem P. Aegid Jais mitteilte, vollständig zu finden. Einige Stellen hat Abt Carl unterstrichen. — In dem Exemplare des Chronicon Benedictoburanum der Stifts-Bibliothek zu St. Peter findet sich bei S. 296 sowohl der Brief des Abtes Carl als auch das Vaticinium in Abschrift eingefügt.

[1]) Summis per integrum annum cruciatus doloribus colicis, denique apoplexia 8. Oct. tactus vocem, sequenti vero die vitam emisit. Verba ipsius ultima jam mutilata, quibus nobis valedixit, haec fuere: „Deus meus et Dominus meus!" (Rotula.)



6. **P. Paulus Messerer** aus Passau, Prof. 16. Juli 1617, Prior, † 9. April 1642. (282)
7. **P. Philipp Feischl,** Prof. 2. Sept. 1618. (Siehe die Aebte sub Nr. 48.)
8. **P. Benedikt Schultheis,** Prof. 1623, † 1. Jänner 1631.[1]) (283)
9. **P. Magnus Wiedemann** aus Neidegg, Prof. 1623, studierte 1625—27 zu Ingolstadt Theologie, † 13. Jänner 1631. (284)

MS. Cod. lat. Monac. 4882, 4°. R. P. Oswaldi Coscani S. J.: Theologia moralis, libri tres. 1625—1627. (Scriptum academicum.)

10. **P. Placidus Korn** aus Tölz, Prof. 21. Dec. 1625, Aemter: Pfarrer in Benediktbeuern, Oekonom, Custos, Subprior, Prior, dann abermals Subprior, † an der Wassersucht 8. Juni 1655, 48 Jahre alt, 24 Jahre Priester. „Summos inter dolores continuo sibi lectionem sacram praelegi petit; identidem Jesu et Mariae nomina invocans maturum granum virtute, non tempore." (Rotula.) (285)
11. **P. Eliland Gradwol** aus Eschenbach, Prof. 6. Jänner 1627, † 17. Aug. 1650. (286)
12. **P. Balthasar Moser** aus München, Prof. 6. Jänner 1627, Cellerarius, zuletzt Prior, nur 2 Tage lang, † 11. April 1642. (287)
13. **P. Blasius Geisler** aus Hugelfing, Prof. 6. Jänner 1628, studierte zu Salzburg Philosophie, war Oekonom, † 30. Nov. 1641. (288)

MS. Scriptum scholasticum: Cod. lat. Monacensis 4796 (olim Benedictobur.) 435 S., 4° aus dem Jahre 1633. Florilegium orationum, chriarum, carminum in Salisburgensi Universitate inter studiorum otia et negotia collectum.

§ 9. Professen unter Abt Waldram II. Weiss, erw. im Mai 1628, † 16. Oct. 1638.

1. **Fr. clericus Bartholomaeus Klocker** aus Landsberg, Prof. 25. Nov. 1629, † 27. Mai 1631, 19 Jahre alt. (289)
2. **P. Casimir Dollinger** aus München, Prof. 29. Sept. 1632, † 11. Febr. 1664, 50 Jahre alt. (290)
3. **P. Aurelian Biecheler** (auch Bücheler und Biechler[2]) geb. zu Sigmaringen (Hohenzollern), war Sängerknabe an der kurfürstlichen Hofkapelle zu München; Prof. 29. Sept. 1632. Die Theologie hörte er zu Ingolstadt. Aemter: Prior, Custos, Präfectus cellae vinariae et culinae; Novizenmeister und die letzten elf Jahre Pfarrer zu Benediktbeuern. Er starb nach nur 8tägiger Krankheit 4. Juli 1668, 54 Jahre alt, 30 Jahre Priester. Er war ein vorzüglicher Prediger. Seine Vorträge zeichneten sich durch gelungene Disposition und grosse Klarheit aus. „Vir valde pacati et pacifici ingenii; sibi semper aequalis suumque in calorem trahens omnia; in laboribus infractus, multum deploratus fuit a parrochianis. In exsculpendis elaborandisque ex qualibet materia vivis religiosorum Statuis alter Phidias." (Rotula.) (291)

Schrift:

Bayrischer Pharos oder Gnaden-Licht S. Anastasia von Gott in Obern-Bayrn vor 637 Jahren in dem Closter Benedicbeyren angezündet. Allen in dem Welt-Meer Gefahr leydenden, Kranken, Presthafften, Trrost und Hülfflosen zu Hayl in Beschreibung dero Leben, Marter, Translation oder Erhebung, auch etlicher Wunder-

---

[1]) Dessen Rotel fehlt in der Roteln-Sammlung von S. Peter, ist aber in der von Michaelbeuern enthalten. Sie ist deshalb der Erwähnung wert, weil sie vom damaligen P. Prior, Simon Speer, der 1632 von den Schweden grausam ermordet wurde, eigenhändig unterzeichnet ist. (S. Nr. 269.)

[2]) In der IV. Aufl des „bayer. Pharos" steht Biechler. (Siehe dessen Druckschrift.)



werken und Gutthaten jedermann unter die Augen gebracht. (Permissu Superior.) I. Aufl. Augsburg 1663, 108 S., 8°; II. Aufl München 1668; III. Aufl. dass 1681, 108 S. 8°; IV. Aufl. München (Druck von Seb. Rauch) 1690, 62 S., 4°, mit 1 Kupfer. Inhalt: a) Leben und Translation der hl. Anastasia (S. 1—33); b) Verzeichnis der im Kloster Benediktbeuern aufbewahrten hl. Reliquien (33—42); c) Gebetserhörungen S. 42—57); d) Litanei zur hl. Anastasia (57—59); e) Summarium der Ablässe der Kirche St. Johann in Lateran, die auch der Münsterkirche zu Benediktbeuern und S. Anastasia-Kapelle (per modum participationis) verliehen worden (60—62). Der Titelkupferstich von Amling in 4° stellt dar: Oben: S Benedictus und Scholastica; in ihrer Mitte halten zwei Engel das Reliquiarum S. Anastasiae in Form eines Hauptes mit einer Krone auf demselben. Unten: Kloster Benediktbeuern aus der Vogelperspektive mit der umliegenden Landschaft. Zuoberst am Bild liest man: „S. Anastasia Monasterii Benedictoburani, Patrona et amentium medicina." Zuunterst die Verse: „Cur inter capitis furias sic anxius haeres? Si cerebrum queras, hoc tibi quaere caput"

MS. Cod lat. Monac. 4731 (olim Benedictoburanus) 125 S. Folio vom Jahre 1658: Institutio Oratoris.

4. P. **Angelus Meyderle** aus München, Prof. 29. Sept. 1632, war 26 Jahre Oekonom, 9 Jahre Prior, zuletzt Subprior, † als Senior 19. Jänner 1677, 63 Jahre alt, 38 Jahre Priester. (292)
5. P. **Ildephons Humpp** aus München, machte dort seine Studien, Prof. 29. Sept. 1632. Aemter: Custos, Confessarius fast aller Conventualen, † nach 11tägiger Krankheit am 13. April 1675, 60 Jahre alt, 33 Jahre Priester. „Homo affabilis, gratus, jovialis, etiam in acerbis hilaris, ubique acceptus." (Rotula.) (293)
6. P. **Seraphin Bader** aus Wasserburg, Prof. 29. Sept. 1632, trat in den Franziskanerorden der bayer. Provinz über, † zu Lanquaid 22. Nov. 1688. (294)
7. P. **Benedikt Pruggberger** aus Landsberg, Prof. 8. August 1638, † 12. Aug. 1654. (295)

§ 10. Professen unter Abt Philipp Feischl, erw. im Nov. 1638, † 21. Oct. 1661.

1. P. **Waldram (Aegid) Clas** aus Ebersberg, Prof. 21. März 1640, wurde Prior im Stifte Georgenberg (Tyrol), gelobte dort Stabilität, † dort als Senior 2. Febr. 1691, 74 Jahre alt. (296)
2. P. **Maurus Sedlmayr** aus Kymbsdorff, Prof. 21. März 1640. Aemter: Granarius, Oekonom, Kellermeister, Subprior, † 9. Febr. 1682, 62 Jahre alt, 38 Jahre Priester. (297)
3. **Landfried Schyrle** aus Straubing, Prof. 7. April 1641, † 9. Juli 1698, 77 Jahre alt, Jubelpriester. (298)
4. **Thiemo Mayr** aus Landsberg, Prof. 24. August 1645, war zweimal Prior, † 26. März 1686, 60 Jahre alt, 32 Jahre Priester. (299)
5. **Honorat Dietl** aus Landsberg, Prof. 21. Sept. 1645, † 30. April 1694. 71 Jahre alt. (300)
6. P. **Rhabanus Hirschpeindtner** aus Augsburg, Prof. 21. Sept. 1643, hörte zu Salzburg 1649—1655 Theologie, war Lector der Phil. und Theologie zu Benediktbeuern, Präses der Bruderschaften und Convents-Confessarius. Er starb am 27. Dec. 1684, 56 Jahre alt, 29 Jahre Priester. „Nocte S. Joannis Evangel. praecedente interfuit Matutino. Mane excepta confratris confessione de dolore capitis conquestus brevi post lecto compositus apoplexia obiit 27. Dec." (Rotula.) (301)

Manuskripte:

A. Im kgl. bayer. Reichsarchiv zu München:

Necrologium Benedictoburanum conscriptum a P. P. Rhabano Hirschpeindtner, hujus monasterii Professo, ad usum Chori a° 1681. (Cod. chart. in Folio. Benediktbeurer Literalien Nr. 124.) Das Necrologium enthält am Schlusse, Blatt 387—392, einen

(292—301)



Appendix: „Catalogus Rev. Fratrum Professorum in venerabili hoc Coenobio Benedictoburano, quorum nomina et schedae professionis adhuc in Archivo reservantur. Haec facta et gesta sunt sub Rss. D. Abbate Amando hujus loci a° 1671.[1])

B. In der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München.

a) Cod. lat. Monac. 4844 und 4845 (olim Benedictoburani) A° 1657, 679 und 676 Seiten 4°. Commentarius in universum Aristotelis organum exceptus a Fr. Edmundo Woerner et Placido Mayr, Benedictoburanis.

b) Cod. lat Monac. 4846, 4847 (olim Benedictoburani) A° 1658 et 1659; 925 und 669 Seiten. Commentarius in Aristotelis libros de physico auditu, de coelo, de generatione et corruptione, de anima, de metaphysica, exceptus a Fr. Romano Fridl, Benedictoburano

c) Cod. lat. Monac. 4848 (olim Benedictoburanus A° 1658 et 1659; 761 S. 4°. Commentarius in Aristotelis libros de coelo, de ortu et interitu, de anima, de metaphysica, de meteoris.

d) Cod. lat. Monac. 4900 a) und b) A° 1667—1678, 540 und 501 Seiten (olim Benedictoburani). Commentarius in divum Thomam Aquinatem de jure et justitia, exceptus a Fr. Bonifacio Reiffenstuel.

e) Codices Monac. Latini 4801 a—m (olim Benedictobur.) 16 Volum. in 4°. Fr. Rhabani Hirschbeindtner scripta scholastica, que excepit in Univers. Salisburgensi a° 1649 bis 1655. Enthalten die Praelectiones theolog. der Professoren: Rud. Wiser, Alphons Stadlmayr, Marian Schwab, Christoph Rassler, Augustin Reding, Gregor Kimpfler. (Den genauen Inhalt dieser Scripta siehe in Catal. Cod. lat. Bibl. reg. Mon. Tom I., Pars II., S. 207—208.)

C. Unbekannt wo: Antiphonaria in usum Chori Benedictoburani.[2])

7. **P. Amand Thomamiller**, Prof. 1. Mai 1647. (Siehe die Aebte Nr. 49.)

8. **Fr. Edmund Werkmeister** aus Hoffstedt (sic). (Wahrscheinlich Hofstetten bei Landsberg.) Profess 16. Febr. 1648; hörte seit März 1649 zu Salzburg Theologie, † dort als Diaconus im Frühjahr 1653.[3]) (302)

9. **Brd. Vital Echter** aus Landsberg, Prof. 15. Aug. 1649, † 9. Dec. 1686, 65 Jahre alt. (303)

10. **P. Coelestin Mosmiller** aus Achmill, Prof. 29. Sept. 1651, machte zu Salzburg seine theologischen Studien; Aemter: Novizenmeister, Custos, 7 Jahre Prior und Praeses Confraternitatum, † 16. Mai 1669, 37 Jahre alt, 10 Jahre Priester. (304)

11. **P. Anselm Lang** aus Dillingen, Prof. 29. Sept. 1651, † 29. Nov. 1678, 47 Jahre alt, 21 Jahre Priester. (305)

12. **P. Alcuin Zwerger** aus Schlehdorf, Prof. 29. Sept. 1651, war 36 Jahre Confessarius und Spiritualis Conventus, 20 Jahre Pfarrer von Benediktbeuern, † als Jubilaeus und Senior 7. März 1707, 75 Jahre alt, 45 Jahre Priester. (306)

13. **P. Benedikt Stumbpoek** aus Sachsenkam, Prof. 29. Sept. 1654, Depositarius, † 10. Juni 1702, 67 Jahre alt, 42 Jahre Priester. (307)

14. **P. Placidus Mayr,** Prof. 11. Nov. 1655. (Siehe die Aebte sub Nr. 50.)

15. **P. Gallus Sedlmayr** aus München, Prof. 17. April 1656, † in Folge Sturzes über eine Stiege am 25. Oct. 1700, 64 J. alt, 37 J. Priester. (308)

---

[1]) Dieses Necrologium ist das älteste, das von Benediktbeuern erhalten blieb. Es enthält aus älterer Zeit relativ nur wenige Namen. Die bis zum Jahre 1500 Verstorbenen sind ediert in den Mon. Ger. Nec. I., S. 1—7. In diesem Necrologium wurden dann gleichzeitig auch die bis zum Jahre 1803 verstorbenen Religiosen eingetragen. Es befand sich bis 1803 zum täglichen Gebrauche (zur Lesung bei der Prim) im Psallier-Chore von Benediktbeuern. Der Appendix oder „Catalogus" zählt chronologisch die Professen vom Jahre 1441 bis 1791 auf. Der erste ist Fr. Maurus de Wessobrunn, der letzte Fr. Jos. Maria Wagner. — Die Reihe ist keineswegs vollständig, indem schon damals viele Professurkunden nicht mehr vorhanden waren. Auch enthält dieser Catalogus fast keine anderen biographischen Angaben als die Zeit der Geburt, der Profess und des Todes.

[2]) Magno in Folio pro communi usu in Choro cum cantu Gregoriano conscripsit integra Antiphonaria, quae post se reliquit, in perpetuam rei memoriam ac monumentum charactere pulcherrimo. (Rotula.)

[3]) Als Todestag wird bald der 16. Februar, bald der 6. Mai genannt.

(302 – 308)



16. **P. Edmund Werner** (Woerner) aus Bichel bei Benediktbeuern, Prof. 17. April 1656. Aemter: Cellerarius, Pfarrer zu Benediktbeuern, zweimal Prior, † 20. Juni 1686, 53 Jahre alt, 26 Jahre Priester. (309)

17. **P. Roman Fridl,** geb. zu Augsburg 1638. Er absolvierte zu Augsburg seine Studien und war dort zugleich Sängerknabe an der Domkirche. Schon war er fest entschlossen, zu Ottobeuren ins Kloster zu treten, als ihn die Vorsehung in ein anderes Ordenshaus — nach Benediktbeuern — führte, an das er nie gedacht hatte.[1]) Am 31. März 1655 erhielt er das Ordenskleid, Profess 17. April 1656, wobei er den Namen Roman erhielt. Vier Jahre studierte er im Kloster Theologie, weil er wegen Mangel an Religiosen daheim zum Chordienst notwendig war, vollendete dieselbe zu Salzburg, wo er zugleich Praefectus der marianischen Sodalität der studierenden Ordenskleriker war. Daheim lehrte er Moraltheologie und dann im Stifte Georgenberg (in Tyrol) Philosophie (1688). — In sein Kloster zurückgekehrt, war er Custos ad S. Anastasiam, Pfarrer von Kochel, wo er während einer heftigen Epidemie Tag und Nacht geistlichen Trost spendete; zweimal Pfarrer zu Ehingen, Praefectus Granarii im Kloster, Subprior, Prior, Confessarius Conventus. Am 29. Juni 1706 beging er seine Jubelprofess, † am Schlagflusse 10. Dec. 1713.

In festo B. M. V. sine labe conceptae, cum in brumali frigore sacris non operari non vellet parthenius cultor, sacroque finito eodem praevalente frigore fere congelatus esset optimus senecio, rediens in cellulam suam et in sellula sua ad excipiendas confessiones sedens ei, qui ultimus venerat (erat quidam famulus) nihil amplius respondit, catarrho suffocativo inter ipsam sacramenti poenitentiae administrationem correptus. Sacro ceromate inunctus oculos in imaginem Crucifixi identidem figens et manu arcte comprimens grandia in illum suspiria misit corde etiamnum vivido, ut agonem ipsis 40 horis continuaverit. Demum post superatam tantam luctam semper [quantum conjectare licuit] sibi praesens in pace quievit hora secunda antemeridiana die 10. Decembris. — Musis semper addictissimus, a constanti et indefessa librorum etiam italicorum et gallicorum lectione veluti etiam ab orationis peculiari studio usque in senectam non destitit, uti nec a chori frequentatione, a qua tamen ob senium et fractas corporis etiam ruptura afflicti vires dudum exemptus fuerat. Vir aeque religiosus et doctissimus nec non monasticae disciplinae zelator eximius a regulari sobrietatis, orationis et lectionis studio posteritatis memoriae et imitationi commendandus. (Meichelbeck, Necrol. Nov., S. 25 sq.) (310)

Schrift:

Theses philosophicae, quas Praeside R. P. Romano Fridl mense Octob. 1688 in studio domestico in monasterio Montis S. Georgii in Tyroli defenderunt religiosi Fratres Godehardus de Grustner, Amandus Unterberger, Edmundus Kastner et Augustinus Prugger, professi ejusdem monasterii. Eine Thesentafel in Kupfer gestochen mit Abbildung des Klosters S. Georgenberg.[2]) Bei der Verteidigung dieser Thesen machte der damalige Fürstbischof von Brixen, Joh. Franz von Kuen, einen Argumentanten.

---

[1]) Dieses kam so: Ein Pater aus Benediktbeuern begleitete einige Ordenskleriker nach Augsburg zu den Weihen. Dort traf dieser mit Michael Fridl (so hiess Roman in der Welt) zusammen, den er gar nicht kannte, wie auch Fridl vorher nie in Benediktbeuern gewesen war und keine dortigen Religiosen kannte, und teilte ihm mit, dass sein Kloster wegen des Schwedenkrieges grossen Mangel an Mitgliedern habe. Auch lud er ihn zu einem Besuche in Benediktbeuern ein. Fridl ging auf diesen Antrag ein und reiste nach Beendigung der Weihen mit diesen Religiosen nach Benediktbeuern. Abt Philipp begegnete ihm auf das zuvorkommendste. Hier änderte Fridl sein früheres Vorhaben, nach Ottobeuren zu gehen, und bat um Aufnahme zu Benediktbeuern, die er auch erhielt.

[2]) Diese Abbildung von S. Georgenberg dürfte die älteste sein, die auf uns gekommen ist.



18. **P. Adalbertus Sutor** aus Puchau, Prof, 28. Oct. 1660, hörte zu Ingolstadt 1663—1670 Philosophie und Theologie, war wiederholt Prior, † 21. Sept. 1692, 51 Jahre alt. (311)

§ 11. Professen unter Abt Amand I. Thomamiller, erwählt 24 Nov. 1661, † 17. Dec. 1671.

1. **P. Gottfried Flossmann** aus Beurawis (L. G. Tölz), Prof. 1. Juli 1663, war Pfarrer in Benediktbeuern, † 27. März 1684, 43 Jahre alt, 15 Jahre Priester. (312)
2. **P. Bonifaz Reiffenstuel** aus München, Prof. 21. Oct. 1663, † 25. Dec. 1693, 52 Jahre alt, 25 Jahre Priester. „Ad ultimum usque vitae suspirium igne divini amoris exardescens." (Rotula.) (313)
3. **P. Gregor Rauscher** aus Laingrub (Pfarre Benediktbeuern), Profess 21. Oct. 1663, Aemter: Küchenmeister, dann 8 Jahre Parrochus excurrens für Kochel, † 12. April 1686, 39 Jahre alt, 15 Jahre Priester.[1] (314)
4. **P. Bernard Kyrein** aus Laingrub, Prof. 13. Juli 1664, † 23. Mai 1679, 33 Jahre alt, 9 Jahre Priester. (315)
5. **P. Corbinian Carl,** geb. zu Rottenbuch 1643, Sohn des dortigen Orts-Schullehrers und Organisten. Frühzeitig erhielt er von seinem Vater Musikunterricht und brachte es so weit, dass er beim Beginne seiner Studien schon gut Orgel spielen konnte. Er erhielt daher leicht Aufnahme im Convikte S. Gregorii zu München. Dort studierte er bis inkl. der Poesie und behauptete stets den ersten Platz. Von seinen PP. Professoren S. J. wurde er allen Conviktoren des S. Gregorien-Seminars als „vivum modestiae et urbanitatis exemplum" vorgestellt. Im Jahre 1663 trat er zu Benediktbeuern in den Orden und legte 13. Juli 1664 Profess ab, wobei er seinen Taufnamen (Benedikt) mit Corbinian vertauschte. Abt Placidus liess ihm noch weiteren Unterricht in der Musik von dem zur damaligen Zeit gerühmten kurfürstl. Kapellmeister, Joh. Kaspar Kerll, zu München erteilen. Dass dies nicht ohne Erfolg gewesen, beweisen des P. Corbinian noch vorhandenen musikalischen Compositionen. „In quibus compositionibus apparet nativam masculi suavitatem et religiosissimam modestiam in musicos illius partus plane immigrasse omnesque ejusdem notulas citra metempsichoseos figmentum feliciter pervasisse. Ea, quae intolerabilia videbantur religiosissimo Corbiniano, fuêre levitas in musica ecclesiastica. (Meichelbeck, Nec. nov.) — Im Kloster verwaltete er fast alle Aemter; er war Custos, Praefectus culinae, Granarius, Subprior, Prior. Als Prior trug er viel zur Verschönerung des Conventgartens bei: „Pro singulari Fratrum commodo et solatio aliqua praestitit, speciatim Domum aestivam (Sommerhaus) in horto excolendo et ambulacra per hortum decussatim ducta ita muniendo, ut sub grata nuceti umbra deambulare numerosi Fratres commode possent. (Meichelbeck, Nec. nov.) — Ungeachtet seiner verschiedenen Aemter spielte er bei allen kirchlichen Funktionen die Orgel. „Organoedum omnibus suae monasticae vitae diebus cum solatio nostro prorsus singulari modestissime juxta et suavissime egit." „Fuit devotissimus servus Reginae coelitum, cujus Antiphonas in amoenissimos modulos musicos peculiari industria et artificio transtulit ac de caetero, (nisi ubi singulare obstitisset

[1]) Sic suos a teneris solebat mores ad omnem comitatem assuefacere, ut ex jucundissimo ipsius consortio exortas melancholiae tempestates assueverint alii ad omnem serenitatem hilarissime componere. Vir plane ingenii sine aceto faceti." (Rotula.)



impedimentum) diebus singulis Officium illius seu Cursum Marianum percurrere studuit" (Meichelbeck, Nec. nov.) In diesem Sinne schreibt auch die Rotel: „Musices, praesertim Organorum, peritissimus; offendere nescius et ideo omnibus charus; compositiones musicas conscripsit." — P. Corbinian starb nach längerem Leiden als Jubilaeus des Ordens an der Wassersucht am 14. Dec. 1713. Meichelbeck widmet ihm im Chron. Benedictoburanum (S. 373) folgenden ehrenden Nachruf: „Vir librorum ac sacrarum precationum amantissimus, conversationis amabilis ac pacificae. Mors P. Corbinianum affectu quodam hydropico quatriduo post obitum P. Romani prostravit, sibi usque ad ultimum vitae praesentissimum ac praecipuis virtutum actibus optime ad aeternitatem dispositum." Und im Novum Necrolog. schreibt Meichelbeck S. 29 sq: „Sobrietate, prudentia, admirabili patientia valde conspicuus, omnibus charus, singulis dilectus. Instante morte ultro sibi cereum ardentem ex more christiano dari in manus petiit statimque sibi praesentissimus mortem placidissimam obiit, qui in vita tranquillitatem semper tantis studiis dilexit." (Von seinen musikalischen Compositionen kam keine in Druck.) (316)

6. **P. Magnus Bendel** aus Weilheim, Prof. 13. Juli 1664. Er versah 7 Jahre excurrendo die beschwerliche Pfarrei zu Jachenau, war 1 Jahr Pfarrer zu Benediktbeuern, 2 Jahre Küchenmeister und Praefectus cellae vinariae, † 20. Mai 1688, 40 Jahre alt, 16 Jahre Priester. (317)

MS. Cod. lat. Monacens. 27.181 (olim Benedictoburanus) 75 Blätter 4°. Enthält Compositiones miscellaneae, Carmina, Orationes, Epistolae. (Deutsch und lateinisch.)

7. **P. Virgil Staudigl,** geb. zu Weilheim am 20. April 1643 (vorher Johann Georg). Er begann in seiner Heimat die Studien, hörte dann zu Dillingen Philosophie und erwarb den Gradus eines Magisters. Nachdem er einen sehr günstigen Heiratsantrag ausgeschlagen hatte, bat er am 27. Mai 1664 um Aufnahme in den Orden. Im Mai 1664 trat er ins Noviziat und legte 3. Mai 1665 Profess ab. Von 1666—1670 studierte er zu Ingolstadt Theologie und wurde 1670 Priester. Aemter: Kellermeister, Küchenmeister, Professor der Philosophie für die Cleriker im Stifte S. Georgenberg in Tyrol. Nachdem er dort den ganzen Cursus philosophicus doziert hatte, bat der Abt von Georgenberg, man wolle ihm P. Virgil zu einem abermaligen Cursus dort belassen. Der Abt von Benediktbeuern musste aber diese Bitte abschlagen, weil er P. Virgil daheim schon zum Prior bestimmt hatte. Er kam daher als Prior in sein Stift zurück und erwarb sich als solcher den Dank des Conventes durch Erweiterung des Conventgartens und Verbesserungen im Psallier-Chore. Hören wir hierüber P. Meichelbeck: „Duo vere ingentia beneficia contulit religiosis contubernalibus, nobis scilicet posterisque nostris, dum hortum claustralem (antehac valde angustum) coempto vicino spatio duplo fecit ampliorem muroque cinxit et Chorum (locum sc. psalmodiae destinatum) ab incommodo fumi ex majoribus candelis ibidem adhiberi solitis, copiosius molestiusque evaporantibus liberavit, sex caniculis per fornicem ductis, per quos vapor sursum traheretur, nullam psallentibus molestiam facessiturus." [1]) Nach dem Priorate verwaltete er auch successive die Aemter eines Bibliothekars, Subpriors, Granarius, Inspectors der Waldungen und der Fischerei. Am 7. Sept. 1683 erfolgte der Besuch des P. Joh. Mabillon zu

[1]) Als der Verfasser dieses Professbuches als absolvierter Maturant des Meraner Gymnasiums am 8. August 1868 den Psallier-Chor zu Benediktbeuern besah, befanden sich diese Rauchableiter noch oberhalb der Stühle des Psallier-Chores. Sie waren aus Blech, mit dunkelgrüner Oelfarbe angestrichen und hatten das Aussehen von Dachrinnen, mit der trichterförmigen Erweiterung den Stühlen zugekehrt zum Auffangen (resp. zur Ableitung) des Rauches und mündeten oberhalb der Bedachung des Chores.



Benediktbeuern. Des P. Virgil Entgegenkommen (der damals Bibliothekar war) war nicht das freundlichste.[1]) Die letzten Lebensjahre wurde P. Virgil von lästigen Skrupeln geplagt, die er selbst sein Kreuz nannte. Infolgedessen brauchte er zur Celebration der hl. Messe manchmal eine Stunde, obgleich ihm immer ein Pater hiebei assistierte, der ihm über seine Skrupel hätte hinweghelfen sollen. Am Feste Kreuzerfindung 1715 feierte er seine Jubelprofess und starb an der Wassersucht am 13. Juli 1717. Von seinem Vater Johann, der Bierbräuer in Landsberg war und 17. Feb. 1667 dort starb, erhielt das Stift Benediktbeuern testamentarisch eine Summe Geldes und zwei Höfe, einen in Steindorf, den andern in Walleshausen. Sie wurden vom Stifte verpachtet und jeder Pächter musste dafür jährlich 30 Scheffel Korn abliefern. P. Meichelbeck widmete dem P. Virgil im „Necrol. novum" folgendes Elogium: „Choro, maxime tempore matutini officii, semper fuit voce sonora addictissimus, uti etiam rituum ecclesiasticorum exactor accuratus. Die mortem praecedente omnes actus, qui moribundo suggeri possunt, distincte una cum confessario suo elicuit; obiit lubens, ut ipse aliquanto ante mortem tempore testatus est, quippe hujus vitae miseriarum satur." (Nec. nov. S. 41 sq.) (318)

A) P. Joh. Mabillon's Bericht über seinen Besuch im Kloster Benediktbeuern am 7. Sept. 1683[2]): „In Vigilia Nativitatis beatae Mariae sub vesperam ad Benedictoburanum coenobium (Benedictbayrn) accessimus, boni ominis nomen: sed res nec nomini, nec festo respondit. Solemnis erat ipsa die translatio sanctae Anastasiae, cui ecclesia loci dedicata est. Cum diu in vestibulo monasterii constitissemus, circumstante nos famulorum turba, qui nos avide prospectabant, quasi ex novo orbe advectos; dictum est tandem nobis non superesse locum in diversorio, propter hospitum, qui eo die illuc convenerant, multitudinem. Hospitii praefectus, vir sane honestus, visus est id gravate ferre, obtulitque vadem schedulam ad comparandum noctis insequentis hospitium. Actis gratiis, nulla viatici necessitate nos eo deflexisse reposuimus sed ad videndum ea, quae ad historiam monasterii atque Ordinis in suis monumentis pertinere possent. Hoc unum rogare, ut per breve, quod ad noctem supererat temporis spatium, liceret monasterium et bibliothecam lustrare. Non potuit negare vir bonus. Itaque vidimus coenobium novis et praeclaris aedificiis instructum, ecclesiam nondum absolutam, bibliothecam elegantem cum pergula ad libros superiores. Vocatus e coenaculo bibliothecarius adfuit, incoctam bilem in Francos despumans. Multa jactantem comiter excipiebat Michaël noster, evolvendis libris alias intentus, patienterque ferebat pro tempore; sed cum irae longius irent, modeste cum eo pugnabat, non quidem tunc Germanus sed, ut res exigebat, ex animo Gallus. Ille nihilo placatior, duriora reponere, falsos rumores pro veris in os ingerere. Venit in Michaëlis auxilium Helvetus interpres noster, etiam latine sciens, qui multa apte de Rege ac de regno deque tota gente (et is quondam ex regiis excubitoribus fuerat) honorifice dixit. Hic vix pedem ex bibliothecae aditu nescio quid visurus extulerat, cum bibliothecarius fores ipsi cum multo fragore occlusit. Haec non sine fremitu senserunt in suo regno Musae humaniores. Interim libros revolvere pergimus, atque inter editos sparsim etiam scriptos invenimus. In illis feliciter unus occurrit, primorum fundatorum Abbatum epitaphia versibus continens, ex quibus constat, eos Francos fuisse. Ergo, inquam, non tam male de vobis meriti sunt Franci, quibus vestram debetis originem. Et quidem eo titulo nobis jus hospitii vindicare licebat. Sub haec, dum illi nescio quid mussitant, epitaphia describimus, quorum haec summa est: Francos germanos, scilicet Lantfridum, Waldramnum et Gundramnum, ex aula Pippini eo secessisse, atque unum post alterum conditi ab se loci Abbates fuisse. In alio codice homiliis per annum praemittitur Caroli M. epistola a nobis edita in lib. I. Analectorum. In alio Acta sancti Fotini et sanctae Balbinae martyrum Lugdunensium. Haec cursim tantum delibare nobis licuit, cum instantis noctis tempus cogeret nos in viculum aliquantisper dissitum divertere, ubi quae tantum domunculae erant in regia ad Tirolenses via, sed honestius hospitium, quam ut in agresti loco nobis sperandum foret. Die festo B. Mariae, propter incommodum, (nam ibi nulla ecclesia erat) relictis ad tempus alpibus reductoque ad Bojoariae interiora itinere Monachium contendimus, Missa ad Bolferzhausenum oppidum celebrata."

[1]) Am Schlusse der Biographie des P. Virgil stehen sowohl der Bericht des P. Mabillon über seinen Besuch zu Benediktbeuern als auch die dem „Necrologium novum" P. Meichelbecks entnommenen Entschuldigungsgründe für P. Virgils Benehmen P. Mabillon gegenüber.

[2]) Wörtlich aus: Jo. Mabilloni Iter germ. Editio Fabricii, Hamburgi 1717, S. 78–81.



B) P. Carl Meichelbeck: Entschuldigungsgründe zu P. Virgil's Benehmen gegenüber dem P. J. Mabillon bei seinem Besuche zu Benediktbeuern:[1]) „Longe celeberrimus P. Jo. Mabillonius bibliothecam more suo (7. Sept. 1683) perlustraturus, non optime cum hoc parum noto per ea tempora hospite convenit P. Virgilio nostro, eo quod is Gallorum partibus parum esset addictus et alias ea ipsa tempestate Turcis Viennam arctissima obsidione prementibus gallicum nomen plerisque Germanis, etiam Principibus, esset oppido suspectum. Accessit importunitas temporis, quo Mabillonius scutari bibliothecam volebat scilicet tempus coenae, quod Virgilio, quippe servandae distributionis temporis valde tenaci, perquam incommodum accidit et quaedam ei verba Mabillonio parum arridentia inter colloquendum extorsit. Mabillonii adventus ad monasterium nostrum contigit tempore valde importuno, quippe cum ob festum (translationis) divae Anastasiae nostrae aliasque singulares causas ingens aliorum hospitum numerus ad nos confluxisset. Oportebat ejus rei a Mabillonio per totum orbem sparsae facere hoc loco relationem veridicam, ut fama Virgilii nostri saltem apud posteritatem domesticam quadantenus consuleretur."

§ 12. Professen unter Abt Placidus Mayr, erw. 16. Jänner 1672, res. 30. Juni 1690, † 3. Dec. 1690.

1) **P. Waldram Erlacher,** geb. zu Weilheim 1651 und Christian getauft. Sein Vater Christian war dort Schmiedmeister.[2]) Da der junge Christian sich schon Kenntnisse in der Musik erworben hatte, fand er leicht Aufnahme im Convikte des hl. Gregor zu München. Dort blieb er bis zur Vollendung der Rhetorik und war entschlossen, zu Wessobrunn ins Kloster zu treten. Die unfreundliche Behandlung aber, die er von irgendeinem dort erfahren musste, verleidete ihm den Gedanken, dort einzutreten, und ohne vorher in sein Vaterhaus zurückzukehren, lenkte er, mit äusserst kargem Zehrpfennig versehen, seine Schritte nach Salzburg. Er hatte nichts bei sich (was er in späteren Jahren oft seinen Mitbrüdern erzählte), als ausgezeichnete Studienzeugnisse und ein Empfehlungsschreiben des Abtes Amand von Benediktbeuern. Zu Salzburg setzte er die Studien fort, absolvierte die zwei Curse Philosophie, hörte Theologie und canonisches Recht. — Indem er Gymnasiasten aus adeligen Familien Instruktionen gab, brachte er sich ohne die Geldhilfe von Seite seiner Eltern redlich durch. — Im Jahre 1672 trat er in den Orden und legte 21. Nov. 1673 Profess ab.[3]) Unter Leitung des P. Corbinian Carl lernte er das Orgelspiel. — Theologie studierte er nebst einigen andern Clerikern im Reichsstift S. Ulrich zu Augsburg, wurde dort zum Priester geweiht und primizierte am 3. Mai 1678 zu Benediktbeuern. Aemter: Vice-Custos, Custos, Pfarrer zu Benediktbeuern, Praeses Confraternitatis Marianae, Küchenmeister, Prior, Subprior, Monitor, P. Spiritualis Conventus. Im Jahre 1697 wurde er als Prior ins Stift Attl geschickt; eine Epidemie hatte dort mehrere Conventualen dahingerafft, sodass Mangel an Personen eintrat; auch hatten sich Gebrechen in der Disciplin bemerkbar gemacht. P. Waldram war der geeignete Mann für diesen wichtigen Posten. Nach 2 Jahren kam er nach Benediktbeuern zurück und leistete im Archive vorzügliche Dienste, teils durch Ordnen, teils durch Copieren wichtiger Dokumente. Am 15. März 1715 (es war das Fest B. M. V. annuntiatae, das in der Diöcese Augsburg in jenem Jahre anticipando gefeiert wurde)

[1]) Wörtlich entnommen dem „Necrolog. novum", S. 47 sq.

[2]) Majores ipsius fuere fabri aerarii, qui a centum et amplius annis operam suam huic nostro monasterio praestiterunt, veluti schedulae etiamnum superstites testatum faciunt.

[3]) P. Waldram hatte einen jüngeren Bruder, Sebastian, der in das Stift Schlehdorf eintrat, den Namen Possidius erhielt und dort Decan wurde. Auch dieser hatte im Convikte des hl. Gregor zu München seine Studien gemacht.



als er in der I. Vesp. vom Schlage getroffen wurde. Er erholte sich zwar wieder; da er aber den Chor nicht mehr besuchen konnte, bezog er die Krankenzelle. Als Confessarius der meisten Conventualen war er bis zu seinem Ende segensreich tätig. Er starb in Folge seines Schlaganfalles 11. April 1715. Ueber sein seelsorgerisches Wirken berichtet P. Meichelbeck: „In functionibus parochialibus parthenium Deiparae cultum operosa industria promovit variasque ejusdem coeli reginae statuas variis in templis locisque vestibus (quantum ex liberalitate parthenicorum clientum potuit) pretiosis exornavit. — Accolas incolasque ad earum venerationem qua piis et publicis exhortationibus, qua bono potissimum exemplo provocavit. — Juventuti hujus nostri Territorii et plurima et magna beneficia praestitit. Aegris ingentem semper sollicitudinem liberalitatemque impendit hisque et aliis juvandi proximum studiis universi populi erga se affectum magnopere accendit.“ (Necrol. nov. S. 34 sq.) Ungeachtet seiner fortwährenden Kränklichkeit liess er nicht ab von seinen archivalischen Arbeiten. Meichelbeck schreibt von ihm aus dieser Zeit: „Labores illi (in archivo) comites habuêre dolores valde acutos, quos Waldramus noster calculo frequenter est passus, inter quos annis crescentibus deficere sensim coepit maxime, quo apoplexia est tactus.“ — Wahrhaft rührend ist seine Liebe und Anhänglichkeit an das bayerische Herrscherhaus, denn die Freude über die Rückkehr des Kurfürsten und seiner Familie nach langer Verbannung rührte den guten P. Waldram so sehr, dass diese ihm einen abermaligen Schlaganfall verursachte, in Folge dessen er am nämlichen Tage starb. Hören wir, was P. Meichelbeck über diesen ganzen Vorfall berichtet:

Convocaverat Rss. D. Abbas Magnus Rev. Patres officiis praepositos Senioresque die 11. Aprilis, tum ut annuas super sua administratione rationes eisdem exhiberet et vicissim ab iis juxta constitutiones nostras reciperet. Inter alios adfuit P. Waldramus, veluti Seniorum Patrum nostrorum unus, mensae Rssmi. una cum caeteris adhibitus. Cum enim ea ipsa die Serenissimus Bavariae Elector post acerbum undecim fere annorum exilium restituta inter Caesarem et Galliae Regem pace e Galliis redux Monachium venerit eundemque Ser. Conjux Venetiis adveniens necnon quinque Sereniss. et omnibus naturae atque scientiarum principes exornantium generibus excultissimi filii ex Styria Graecio reversi necnon ingenti Patriae gaudio comitarentur et super hoc ipso ad omnem posteritatem memorando eventu discursus in prandio moveretur, sensit P. Waldramus noster intima cordis sibi moveri, id quod facie ad hilaritatem (quantam quidem ferebat corporis constitutio) composita aliisque modis demonstrabat, cujus tamen tenerrimi gaudii extrema statim luctus occupavit. Cum enim ille narrationi tantae rei esset totus intentus et voluntate non minus suaviter incensus, solutus subito apoplecticus humor defluxit nervos, membra, cor sideravit et Waldramum nostrum vix e triclinio sublatum in vestibulo conclavis abbatialis post obtentam tamen novam a noxis suis absolutionem morti continuo addixit. Tam subito funus, qui modo laetus erat. Solatio interim praesentibus singulari fuit, quod Waldramus illa ipsa die antemeridianis horis rationes conscientiae suae confessario suo fecerit et sacratiori epulo seipsum ad aram refecerit. Illatus est tumulo die sequenti Doloribus Deiparae Virg. sacro, quam is singulariter semper officiis sibi devincire studuit.“ (Meichelbeck, Nov. Necr. S. 34—41.) (319)

2. **P. Eliland Oettl**, Prof. 11. Nov. 1676. (Siehe die Aebte Nr. 51.)
3. **P. Aemilian Wocher** aus Obersteinbach bei Benediktbeuern, Prof. 31 Oct. 1677. Aemter: Viele Jahre Granarius, † als Cellerarius 31. März 1697, 44 Jahre alt. (320)



4. **P. Coelestin Heffter,** geb. zu Salzburg 3. Jänner 1660 und Ferdinand getauft. Er war der Sohn wohlhabender Kaufleute und machte alle seine Studien (inkl. der Philosophie) zu Salzburg. Prof. 13. Nov. 1680. Zwei Jahre hörte er dann zu Salzburg Theologie und jus canonicum. Ordiniert 1683. Die Primiz hielt er am 6. Jänner 1684. Aemter im Kloster: durch 3 Jahre Parrochus excurrens von Kochel, dann Custos, Praeses confraternit. Ss. Rosarii und ein sehr beliebter Prediger und guter Organist. Zur Zeit des spanischen Erbfolgekrieges begab er sich (einer Einladung folgend) ins Stift Arnolstein nach Kärnthen. Dort erkrankte er bald; entweder sagte ihm das Klima oder die Lebensweise nicht zu; es zeigte sich ein Magenleiden. Bald nach seiner Rückkehr nach Benediktbeuern bezog er die Krankenzelle und starb an der Hektik 1. März 1708.

MSS. a) Compositiones comicae facetiis plenae, b) Moles ingens Concionum et Excerptorum.

P. Carl Meichelbeck hat über ihn aufgezeichnet: Pro tyronibus artificibus novum Coetum Marianum erexit. — Processiones consuetas solito exactius instruxit et in sacro suggestu semper facundus, fervidus et eruditus ecclesiastes stetit, quo in genere mirum est, quanta ex authoribus optimis et libris selectis sibi adnotaverit Coelestinus noster vere meritus dici apis argumentosa, quae omni vitae suae tempore nonnisi dulcissimo sanctioris doctrinae melli legendo sese impigre applicavit. — Ad Organum pneumaticum in templo accinentibus musicis pulsandum aptum se reddidit non sine jucundo aliorum solatio et commodo. — Paupertatis rigidum custodem se probavit, dum in cellula sua nonnisi in sellula lignea sedere est visus. — In conversatione monastica singulari suavitati studere et discursibus suis modestos sales identidem aspergere consuevit, veluti etiam aliquas suas Compositiones comicas in scenam dedit ingeniosis facetiis plenas. Ob has animi sui qualitates gratissimum sese reddidit omnibus, quicunque ipsius alloquio familiariter utebantur, haereditatem nobis relinquens opus manuum suarum ingentem scilicet Excerptorum et insignium Concionum molem, quarum omnium ultimam de impetranda felici morte e cathedra Templi nostri facundissimus et religiosissimus Orator fecit." (Meichelbeck, Nov. Necrol. S. 21—25.) (321)

5. **P. Marian Faistenauer,** geboren zu München 30. November 1661, machte dort seine Studien. Profess 13. November 1680. Zu Salzburg hörte er Philosophie und Theologie. Primiz 25. Juli 1689. Aemter: Professor der Philosophie am Stud. com der Congregation (damals im Kl. Rott) Feb. 1694, Custos, Bibliothekar 25. Juni 1697; Professor der Theologie am Stud. com. der Congregation (damals zu Benediktbeuern), Juni 1699. Unter seinem Präsidium verteidigten P. Magnus Pachinger (der nachherige Abt) und P. Ig. Steinsdorfer von St. Emmeram 1702 theolog. Thesen, die dem Papste Clemens XI. dediziert wurden. Moderator Clericorum, Confessarius Conventus, Subprior. Am 12. November 1730 beging er seine Jubelprofess und am 2. Juli 1739 seine Sekundiz, † 11. Febr. 1741. „In excipiendis poenitentium confessionibus ex dissitis etiam locis confluentium indeffessus; omnes singulari solatio solidaque ascesi refectos ita domum dimisit, ut saepius recurrerent. — Per conciones suas de passione Domini audientes ad lacrymas commovit. Piisime decessit plenus meritis." (Rotula.) (322)

Schrift:

Theses theologicae defensae in Studio communi exemptae Congregationis benedictino-bavaricae tunc temporis in monasterio Benedictoburano, Summo Pontifici Clementi XI. dedicatae.[1])

[1]) Diesen Thesen waren das Bildnis des Papstes Clemens XI. in Kupfer und die Namen des Praeses und der Defendenten beigefügt. Sie wurden vom damaligen Procurator



MSS. a) Cod. lat. Monac. 4852, 165 Bl. 4° aus d. J. 1693—94 Summulae. b) Cod. lat. Monac. 4858, 495 und 710 S. 4° aus d. J. 1713 u. 1714. Institutiones dialecticae. c) Im Cod. lat. Monac. 5043, 8° ist von Faistenauer enthalten: Commentarius in Librum Apocalypsis a Capite 1—XIX. (Morte praeventus Commentarium non absolvit.)

6. **P. Alphons Poikmayr** aus Freising, Prof. 7. Sept. 1683, † 18. Mai 1694, 32 Jahre alt. (323)

7. P. Bernardus Gross.[1])

Natus Erdingae 22. Januarii 1659 Patre fabro serario, in baptismate Wolfgangus vocatus, cui benigni superi tribuere animam vere bonam et talenta animi cumprimis praestantia. Musicam et litteras usque ad grammaticam didicit in patria sua, quo tempore jam erat praeprimis intentus sacris orationibus et acerbis corporis mortificationibus adeo, ut parentes aliquando necessarium duxerint eum vi cohibere. Stationem ad secrete orandum tutam cum aliquando non invenisset, in clibanum se inclusit, ubi tandem a sorore repertus et inde extractus fuit. — Caeterum cum intervenisset impedimentum, quominus studia prosequi posset, a praenob. D. Joann. Frid. de Wideman in Rapperszell, tunc Traunsteinii rei salinariae Praefecto inter Amanuenses adlectus est, eo quod characteres optime formare dudum addidicisset. — Cum vero paulo post idem illustr. Dominus Monachii Directioni electoralis Camerae admotus esset, Wolfgangum ceu famulum secum adduxit eique annuit, ut non obstante famulatu studia prosequi Monachii posset, quod quidem tanto fructu Wolfgangus executus est, ut ob eminentem inter condiscipulos profectum ac morum maturitatem ac probitatem a P. P. Soc. Jesu identidem stimulatus fuerit eandem societatem ambire. Et sane promptus fuisset Wolfgangus, nisi iidem Patres interea fuissent suspicati aliquod morbi genus in ipso latere. — Hinc, ut plenius experimentum caperent, eum ad philosophica studia Ingolstadium et quidem in Collegium Georgianum tantisper promoverunt. Accidit vero eo tempore, ut Wolfgangus innotesceret perillustr. D. Baroni Carolo Henrico a Rehling, Consiliario electorali aulico et Dapifero. — Hic Wolfgangum sibi adscivit et illustri filiolo suo Raymundo paedagogum domesticum praefecit. Porro Raymundus ille alius non fuit, quam noster R. P. Angelus a Rehling anno 1721 23. Junii mortuus. — Ea occasione optime usus Wolfgangus, uti semper ad scientias et statum ecclesiasticum anhelabat, ita diebus maxime festivis eo se impendit, ut, quantum permitterent alii labores, sacros Oratores, praecipue tamen P. Balthasarum Knellinger Soc. Jesu[2]) audiret et ex ejus ore in futuros usus suos saepissime verba exacte exscriberet, exemplo sane insolito, sed fructu maximo secuto. — Porro eodem tempore Wolfgangus etiam innotuit illustri familiae Baronum de Mandl de Deuttenhoven, e qua D. Joann. Ignatius (cujus grandis effigies cerea ceu perpetuum anathema in Sacello S. Anastasiae adhuc visitur) monasterio erat valde familiaris et beneficus. Unde factum est, ut illum ad nos iter aliquando agentem comitaretur Wolfgangus et cum jamjam ageret annum aetatis 23 miro ardore succenderetur reliquum vitae suae in hoc monasterio transigendi. Neque obstaculum aliquod reperiebat in sui admissione Wolfgangus, utpote homo a maturitate morum, eximia virtute, humanitate, doctrina, modestia ac musica omnibus perquam acceptus et dilectus atque ideo etiam ab illustr. Patronis commendatus.

---

der bayer. Benediktiner Congregation, P. Bonaventura Oberhuber, Profess von Tegernsee (der in Rom residierte) dem Papste Clemens XI. überreicht. Das Antwortschreiben des Papstes, datiert vom 28. Jan. 1703 nebst der ausführlichen Beschreibung der gehaltenen Disputation, stehen bei Meichelbeck, Chron. S. 342 u. ff.

[1]) Diese Biographie ist wörtlich Meichelbeck's „Necrol. nov.“ S. 102—116 entnommen.

[2]) Geb. zu Oberviechtach 1635, † 2. Juli 1696. Dessen Schriften siehe bei Sommervogel: Script. S. J. IV. 1127 sq. (Anmerkung des Verfassers.)



Peracto tyrocinio at non sine omni valetudinis incommodo die 7. Sept. 1683, translationis divae Anastasiae, vota solemnia emisit Wolfgangus, Bernardi nomen deinceps consecutus; sane ea ipsa die quo celeber P. J. Mabillonius in nostro monasterio commoratus est, Fr. Bernardus ad studia theologica Salisburgum missus,[1]) ibique biennio versatus 1686 sacerdos ordinatus et die S. Michaelis 1686 neomysta ad aram stetit. Primo Custos sacrae suppellectilis et Director fratrum domesticorum. Cum Magisterium communis Tyrocinii ob fractas vires R. P. Dominici Renner, Schyrensis, vacasset, ea provincia tempore autumnali 1691 Bernardo nostro a Congregationis Praeside Gregorio, abbate Schyrensi, delata est, quam superiorum nutu ex obedientia suscepit totusque denique ab ejusdem Rssmi. D. Praesidis ac P. Aegidii Kibler Andecensis († 27. Nov. 1701), tum nutibus, tum consiliis, pependit: Exstant adhuc et in Archivo nostro diligenter asservantur quam plures praecipuae epistolae a viris gravissimis deinceps ad Bernardum exaratae, quibus tum petita consilia ascetica ei suggerebantur, tum etiam vicissim a Bernardo expetebantur. Inter viros illos numeramus mox laudatum RRssmum D. Praesidem, auctorem celeberrimi Tractatus de charitate, qui Romae summis laudibus comprobatus, tyronibus nostris cum maxima utilitate solet explicari, quo itidem Tractatu deinceps in instituendis Novitiis non solum etiam quidam Benedictini extra Congregationem nostram constituti, verum etiam Patres Ord. S. Francisci, imo etiam quidam Canonici regulares uti coeperunt et etiamnum utuntur. Secundo loco reperimus itidem supra laudatum Ven. virum P. Aegidium Andecensem, scriptorem alterius Tractatus de mortificatione, qui ibidem exponi solet Novitiis nostris tamque insignes doctrinas continet, ut vir quidam inter S. Franc. asseclas praecipuus saepius dixerit: „Tractatum illum non potuisse scribi nisi a viro sancto.“ — Unde etiam opusculum illud (typis non vulgatum) a Bernardo nostro flexis genibus secum communicari petiit.[2]) — Tertio loco occurrit A. R. P. Martinus Miller Soc. Jesu Collegii Landsbergensis Rector ac tyronum Societatis multo tempore Magister celebratissimus, Bernardo nostro tum alias, tum per epistolas perquam familiaris. — Quartum, an forte primum locum obtinere debet vir in aula electorali bavarica praecipuus ac primus Minister Excelent. D. Baro Corbinianus Prielmeyer, Congregationis nostrae firmissima columna, protector et benefactor maximus, qui tametsi extra Bavariam in Belgio cum Sereniss. Electore moraretur, tamen rerum nostrarum curam nunquam deposuit, sed ad Bernardum praecipue nostrum quam plures notabiles litteras nunc Hagae Comitis, nunc Montibus Hannoniae, nunc alibi datas misit et insuper magnis sumptibus libros asceticos praestantissimos ad eum pro instructione liberalissime transmisit ac ejus et fratrum novitiorum preces ferventer efflagitavit. Taceo alios viros zelo religionis praestantes, qui cum Bernardo literarium commercium habuere. Unde mirum non est, cur Bernardus evaserit in virum in rebus spiritualibus exercitatissimum ac talem quidem, qui multis aliis ejusmodi doctrinas instillare deinceps posset, maxime cum is ad asceticum studium tam impense se applicuerit, ut aliquando eum vix non dehortari opus fuerit. In sacro illo magisterio cum exegisset annos propemodum decem, tum in Weihenstephanensi tum in Tegernseensi monasterio, tandem adjutorem atque successorem sibi expetiit ac obtinuit R P. Maurum Braun, Andecensem ac ne laboribus plane succumberet, mense Majo 1700 Tegernsee ad nos rediit, postquam tyrones plures quam centum quinquaginta instruxisset ad sacram professionem deinceps admissos, iis non

[1]) Siehe P. Virg. Staudigl Nr. 318.

[2]) Dieses MS. befindet sich jetzt auf der kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München. Cod. lat. 24793. 4°.



computatis, qui ob corporum defectus, tum ex causis aliis ad eam felicitatem non pertigerunt. Domum reversus, quamvis viribus multum defecisset, non idcirco tamen sterili otio vitam exegit. Erat eo tempore in monasterio nostro commune Studium Congregationis theologicum et juridicum, cujus directio exquirebat virum in re ascetica probe versatum, qui una etiam sacrae scripturae cathedram conscenderet. — Nemo ad id muneris aptior reperiebatur Bernardo nostro, maxime cum discipuli religiosi omnes jam antehac sub ejus magisterio sacrum tyrocinium absolvissent. — In eo officio perstitit Bernardus usque dum 1703 mense Augusto, Murnavio exusto, metus vicini Martis studiosos nostros ad tutiora sese recipere coegerit et sic studia nostra interruperit. — A die 4. Nov. 1705 Prior ultra triennium; 1709 16. Feb. Praefectus granarii, quo ipso tempore Bernardus noster instanter rogatus fuit, ut Michelfeldam sese conferret et ibi Prioris munus admitteret. Utrumque difficile erat Bernardo, nempe aut alibi novas curas sibi consciscere, aut etiam domi studio rerum temporalium ab amplexibus speciosae Rachaelis [asceseos puta] divelli. Itaque 30. Dec. 1711 iterum Prior fuit constitutus. Anno 1712 a R. R D. Bernardo Tegernseensi antehac abbate (qui omnibus dignitatibus, puta Praesidis generalis, abbatis ac Deputati Ordinum Provinciae sese ultro gloriose abdicaverat) invitatus, ut cum eo ceu morti propinquo ultimas conscientiae rationes iniret, eidem saluberrimam operam per aliquot dies praestitit. — Cum vero idem Rssmus. D. Tegernseensis Bernardus adhuc provixisset et anno 1713 die 20. Aug. S. Bernardo sacro solemnissimam memoriam quinquagesimi sacerdotii ageret, Bernardus noster eruditissimam panegyrin Tegernseae ad populum habuit typis posthac vulgatam.[1]) — Die 5. Martii 1718 Bernardus ab onere Prioratus liberatus et Subprior constitutus, quo in munere erat usque ad obitum. — Anno 1729 viribus corporis et animi solito magis coepit deficere Bernardus. Vox primum destituerat virum zelosissimum, quominus ad populum amplius e suggestu dicere posset. Labebatur postea memoria, ita, ut deinceps sacrificanti semper e sacerdotibus nostris unus assistere debuerit; secutus est ingens defectus oculorum, qui tanto erat molestior, quanto arctius Bernardus omni vitae tempore sacris lectionibus, etiam in itineribus, erat addictus. Hinc phantasiae aliis speciebus destitutae datus est locus, ut varia suggereret Bernardo ac maxime refricaret memoriam eorum locorum, in quibus antehac aut multum laboraverat, aut sive gratias sive favores acceperat. Itaque modo visus est sibi existere in monasterio Weihenstephanensi, modo in Tegernseensi, nunc in Schyrensi, mox in Canonia Weyarensi aut alibi. In tot imaginariis spatiis innocentissime itinerare sibi visum deficientibus reliquis viribus demum propinqua mors ad serium aeternitatis iter invitabat, quod quidem libentissime amplexus, ea omnia praemisit fecitque, quae in viro quovis religiosissimo exquiri poterant. Nam conscientiam suam sacra exhomologesi saepius expiavit et s. viaticum frequentius devotissime accepit, ac demum etiam sacro ceromate inunctus et a confratribus ex more consueto divinae bonitati fuit impense commendatus. Obiit itaque absque corporali doloris indicio sibique usque in ultimam horam praesens voluntati divinae penitus conformatus vere in summa pace obdormiens die 6. Nov. 1730 circa horam octavam antemeridianam aet. 72, non quidem professione, aetate tamen Senior. — De Bernardo nostro dicam et repetam, quod de S. Beda Ven. nostro legimus: „Nunquam torpebat otio, nunquam a studio cessabat, semper legit, semper scripsit, semper docuit, semper oravit.“ Vidimus oculis nostris Bernardum citra neglectum chori,

[1]) Mortuus est Abbas Bernardus Mense Febr. 1714, cujus summi viri laudes, cum ejus trigesimus ab obitu dies ageretur, Bernardus noster elegantissima oratione iterum Tegernseae exposuit, ibidem typis data. (Vide Annal. Congr. nostrae, ad ann. 1713 et 1714.)



non solum diurnas, sed etiam plures nocturnas horas sacris lectionibus, scriptionibus, orationibus et exercitationibus spiritualibus fere indesinenter impendere. Vidimus eum e cathedra publica frequenter ferventissime aeque ac solidissime ad populum dicere et in sacro tribunali indefesso studio saluti proximorum sese impendere. — Cum aliquando e suggestu vehementius peroraret, herniam contraxit quidem, verum non idcirco deinceps a praedicando Dei verbo abstinuit, multo minus a caeteris sacris studiis dimoveri se passus est. Dominicae passionis ac Deiparae cultor devotissimus. Etiam in scenis comicis nos omnes ac plebem universam ad ejusmodi sancta desideria mirifice promovere satagebat. Nec dissimili ardore ferebetur in cultum Thaumaturgae Patronae nostrae Anastasiae, quem variis modis maxime promovit.[1]) — Unde facile conjicies, quem fructum fecerit, sive cum ceu Prior ad nos sacros sermones haberet, sive cum ceu Praeses Marianus Sodalibus de SS. Rosario ac S. Scapulari verba faceret, sive tyronibus opificibus peroraret ac praecipue cum de dominica passione tum in sacro suggestu, tum in scenis, tum in publicis lugubribus processionibus agendum esset. — Felices quoque censemus illos, qui aliquas ejus epistolas nitidissimo semper et ut plurimum ascetico stylo scriptas penes se retinent. — In religiosa conversatione, tametsi aliquando etiam facetias quasdam Bernardus misceret, omnia tamen in ascesim convertere solebat, vir certe religiosissimus et absque omni fuco dicendus verus Israelita, in quo non tantum dolus non est inventus, verum etiam qui alicujus doli nunquam videtur fuisse capax. — Hinc eum merito in Patrem nostrum spiritualem dudum elegimus, ut Patrem dileximus ac tota sinceritate venerati sumus, ejus beneficia nunquam e memoria dimissuri. — Aeternas etiam gratias ei dicent multi, qui ad divam nostram Anastasiam confugerunt opem imploraturi, quibus Bernardus paratissima et optima exhibuit obsequia. Si de iis tantum, quae afflictissimis monialibus Holzensibus bona praestitit, scribendum esset, multa folia impleremus.[2]) — Erat vere Bernardus benevolus erga omnes, et in quantum rerum aut personarum circumstantiae permittebant, etiam beneficus. Bernardus semper mansit in charitate et qui manet in charitate in Deo manet et Deus in eo. — Quaeris Lector, an et quid nobis in morte legaverit Bernardus noster? Respondeo, praeter pissima et utilissima manuscripta reliquit nobis Bernardus mortuus viva verae virtutis exempla, quae si imitari studuerimus, non erit, cur mortem timeamus. — Lector benigne, scripta haec jam fuerant, et, cum ageremus ex more tricesimum R. P. Bernardi, ad mensam erant lecta, cum reperitur in religiosa suppellectili piissimi viri scheda, qua testamentum filiale maximo amoris aestu anno 1686 condidit.[3]) (324)

Schriften:

1. Zweifache von Silber und Gold mit Edelgestein vollbesetzte Ehren-Kron oder der von Christo zweimal herrlich gekrönte Bernard Abt in Tegernsee, bei dessen Sekundiz 20. August 1713. München (Mathias Riedl) 1714. 29 S. Folio.

[1]) Exstant etiamnum ejus Opera comica singulari zelo et mira elegantia sancte elaborata, quae doctis ac piis viris lacrymas elicuerunt. Supersunt itidem alia ejus Manuscripta et Orationes privatim ac publice habitae ingenti mole, quae inter religiosa cimelia merito asservantur a nostris, quibus sors obtigit ea obtinendi.

[2]) Vergl. Meichelbeck, Chron. S. 385—387.

[3]) Vocabat autem ibi se Bernardum a S. Maria, quod suum nomen statim in fronte proprio sanguine exaravit. Bernardus noster subdit ibidem: Si te Virgo Parens nondum Bernardus amavit, dixit Nunc: coepit; vult in amore mori. Vivat Maria ter augustissima coeli, terrae et inferorum Domina, Mater Dei et Virgo sine macula concepta, haeres mea vivat! Amo et volo amare Mariam. Amo Mariam amore Jesu etc. Noluit Deus, ut haec scheda distraheretur ex oculis nostris, ut Bernardus etiam post mortem maneret nobis in schola mariani amoris magister et doctor. Soweit P. Meichelbeck im „Novum Necrologium". Dort theilt er auch den Wortlaut des geistlichen Testamentes des P. Bernard mit, welcher der Kürze wegen übergangen wird.



2. Dritte und letzte mit Edelgestein versetzte Ehren-Kron des in Gott selig entschlaffenen und in Frieden ruhenden Bernard Abten des Klosters Tegernsee. München 1714. 28 Seiten. Folio.
3. Das arbeitsame in seinem Hönig erstorbene Immlein, oder schuldigste Ehren-Lob- und Leichpredig. weyland des Hochwürd. Hochedlen Herrn Herrn Quirini, eines uhralten hochansehnlichen und exempten Closters Tegernsee. Ord. Ssimi. P. Nostri Benedicti in Ober-Bayrn würdigsten regierenten Herrn Abten bey seiner dreyssigtägigen Leichen Begängnus 19. August 1715. München (Matthias Riedl) 1715. 24 S. Folio.

Manuscripte:

1. Cod. lat. Monac. 4969, a und b 4° Exhortationes ad Novitios Congregat. Bened. bavaricae Weihenstephani 1690—1703 et Benedictoburae in Studio communi.
2. Cod. lat. Monac 4972, 380 S 4°. Micae sacrae ex meditationibus collectae.
3. Cod. lat. Monac. 26.147, c. 150 Bl. 8°. Favus distillans seu Ascesis ordinata a P. Ber. Gross, descripta a Gotthardo Wagner 1704.[1])
4. Ein Drama, dessen Titel nicht angegeben, findet sich aus dem Jahre 1715. P Meichelbeck schreibt im Chronikon S. 377: „Mense Octobri 1715 opus comicum ad augendum divae Anastasiae nostrae cultum in Theatro alio (intra Basilicam nostram erecto) cum ingenti hospitum ac caeterorum fidelium applausu, aedificatione et cordium solatio fuit exhibitum, Patre nostro Bernardo Gross autore."

8. P. Maurus Sartori.[2])

Natus Monachii 25. Julii (alicubi propria manu signavit 25. Augusti) 1666. (In baptismate Josephus vocatus.) Parens erat clariss. Ambrosiu- J. U. Dr. Advocatus, consilii electoralis aulici et urbis Monacensis Vices Praetor, cujus plura solidissima scripta, quae pro tuendis monasterii nostri juribus ceu causidicus noster exaravit, etiamnum in tabulario nostro supersunt. Mater Elisabetha ex familia Egermair (ann?) Hi honestissimi parentes hanc et alias soboles suas sollicite educarunt.[3]) Josephus studia humaniora absolvit Monachii et simul musicae addiscendae dedit operam, ut facilius ipsi aditus ad monasterium pateret. — Tyrocinium in nostro monasterio transegit et 7. Sept. 1684 (die translationis S. Anastasiae) professus est. Ad Studium philos. Schyram commune Congregationis missus in fine Cursus philosophici positiones sub nobili emblemate concertationi publicae expositas inter alios propugnare jussus. — Ad studium theologicum Salisburgum missus, redux primitias celebravit die Pascatis (6. Apr.) 1692. — Deinde Custos sacrae suppellectilis, Vicarius animarum in Cochel, Praefectus Granarii, qua occasione, cum alias nactus esset ingenium ad oeconomica quasi natum, in arithmetica, geometria et agricultura mire profecit. Agros illos, qui in prato vicino Priel dicto cernuntur, a sexaginta fere annorum spatio plane neglectos, ad culturam redegit non sine maximo monasterii emolumento. Cum coloni nostri in agris nostris aratro subigendis essent valde morosi, et quisque equis suis vel etiam aratris parceret et onus in alios transferre satageret, Maurus facta fundi per virgam mensoriam designatione ac geometrica dimensione singulis suum spatium ad culturam redigendam exacte assignavit, quo facto cessarunt jurgia et coloni quique partem sibi praescriptam pacifice excolere didicerunt. In eodem granarii officio ad vindicandas decimas Ehinganas, quae ab aliis multo tempore usurpatae fuerant, cordatam industriam feliciter adhibuit. Autor fuit insuper, ut frumenta nostra cum majori providentia ac evidenti utilitatis augmento tum venderentur, tum adveherentur. Cum insuper admotus esset ad rei praxatoriae directionem, rursus operam providam adhibuit, ut

---

[1]) P. G. Wagner war Benediktiner zu Tegernsee und machte unter P. Ber. Gross sein Noviziat. Siehe Lindner, Familia S Quirini No. 729.

[2]) Diese Biographie ist wörtlich Meichelbecks „Necrologium novum", S. 86—92 entnommen.

[3]) Frater germanus natu major Mon. Ettalense est ingressus, ibi nomen Engelberti est sortitus, † 13. Febr. 1722 aet. 58.



semper magna copia hordei tosti ac lupuli in futuros usus ad manum esset, solitus similia emere tempore vilitatis et ubertatis, ne oborta caritate ac annonae difficultate copiosiores pecuniae essent expendendae, ex qua providentia monasterio ingens utique lucrum accrevit. — Caeterum, quo tempore RRssmus Elilandus Abbas ad imitationem majorum nostrorum scholas puerorum eousque a tempore suecici belli in monasterio interruptas instaurare decrevit eumque in finem reipsa susceppisset plures juvenes litteris, moribus et musica imbuendos pro decore ecclesiae, Maurus noster iis plurima bona profuse praestitit, maxime quando eos ad actiones scenicas dexteritate ac felicitate exercitavit, qui idem in construendis Theatris ac artificiosis pegmatibus ac belle consarcinandis vestibus comicis singulariter eminuit Dramataque perquam multa ipsus composuit suisque illis laboribus occasionem praebuit, ut apud nos fieret fundatio pro quatuor alumnis perpetuo alendis ac bonis artibus imbuendis.[1]) — Opera insuper pyrotechnica plura admirabili artificio adornavit, quibus etiam a principibus viris multam laudem reportavit. Inter haec a die 16. Feb. 1709 Prior esse jussus confratres fraterno amore semper fovit et gubernavit primus, qui nobis in aede nostra Cochlensi solatio fruituris aliquod munusculum pecuniarium adjecit. A Prioratu post triennium fere exactum rebus ita exigentibus ad granarium administrandum redire jussus est ac deinceps ad novum studium manus admovit constructisque aqueductibus seu canalibus plura ichnotrophia seu piscinas in locis vicinis palustribus Superiorum nutu construxit, ut hodieque cernimus, etiam a vicinis quibusdam coenobiarchis ob singularem rei piscinariae notitiam invitatus. Porro ex his aquis majorem fructum retulit, quam ex ignibus. Cum enim chrysopoliae seu alchimiae studio mire delectaretur, vidit demum ac post multos irritos conatus et sumptos adhibitos ingenue fassus est frustra collocari ejusmodi labores et homines ei occupationi deditos nunquam ditescere ac, quod ajunt, ei arti plus fumi quam lucri inesse. Illud nihilominus commodi reportavit ex fuliginosa officina, quod didicerit operatione chimica medicinalem salem peculiari industria praeparare, qui etiam pluribus profuit. — Spirituales maxime medicinas tum in sacro tribunali, tum in cathedris variis dispensare aliis magno labore conatus est inter melioris notae concionatores et confessarios merito numerandus. — Caeterum semel et iterum a venerabili Conventu ad Comitia Congregationis generalia missus. — Tandem tamen cum mole corporis sensim gravaretur, granarii curam alteri reliquit, Oeconomi tamen majoris officium suscipere jussus est. Id cum aliquamdiu gessisset, tandem diarrhoea seu fluore alvi ac profluvio et resolutione ventris correptus consumptis carnibus universae carni valedixit fer. III. Cinerum praecedente 21. Feb. 1730, qua antehac saepius nos comicis facetiis recreaverat. Versus itaque ea die in luctum chorus noster, nec noster tantum, sed potius colonorum nostrorum, qui, cum ea die in caupona ex more choreas laete agerent, audita campanarum nostrarum extemporanea compulsatione compuncti saltare mox desierunt et pro defuncto [cujus extremum periculum nemini non erat cognitum] in genua prociderunt pro anima Mauri Deum precaturi. Id accidit paulo ante coenam, cum jam antea sacramenta ei fuissent administrata. Terrae commendavimus eum die 23. Feb., ubi observavimus majorem solito subditorum numerum ad ejus Exequias comparuisse, quod mirum non erat. Quot enim putas, lector, panum millia Maurus colonis ac famulis nostris aliisque pauperibus fere innumeris tot annorum spatio e pistrino suppeditavit? Quo utique pacto eorum gratitudinem sibi conciliavit. (325)

[1]) Diese Stiftung machte Fr. Jos. v. Unertl, damals kaiserl. Rat zu München, ca. 1711 bis 1713, indem er zu diesem Zwecke 6000 fl. dem Stifte übergab. Siehe Meichelbeck, Chron. 371.



MS. Eremitae Walchenseenses, Drama melodico-satyricum Illustrissimo Principi Franc. Joa. Egker Ep. Frisingensi 26. Sept. 1715 Benedictoburae exhibitum. (Näheres über diese Aufführung s. bei Meichelbeck, Chronicon S. 376.) Die Musik componierte P. Cajetan Kolberer O. S. B., Andechs.

9. P. Angelus a Rehling[1]) (antea Raymundus).

„Natus Monachii nobilibus natalibus ortus 7. Dec. 1668, Patrem habuit perillustr. ac generos. D. Carolum Henricum L. B. de Rehling in Millheimb, Serenissimi Principis Electoris Bavarici consiliarium aulicum et Dapiferum, virum non tam generis claritate quam scientiarum laude insignem. Matrem vero ex antiqua familia Baronum de Ezdorff. Patrinum habuit ex eodem sanguine Rehlingano Raymundum Abbatem Admontensem.[2]) — Raymundus non solum morum elegantia, verum etiam praecellenti literarum profectu inter condiscipulos a primis statim rudimentis eminere et in electorali Aula amari coepit. Parente destitutus cum Monachii 1.ae Grammaticae operam daret, illustres consanguinei ocius perinde eum Salisburgum ad disciplinas humaniores avocarunt et Parentis defuncti munia in se transtulerunt. Salisburgi non minus quam Monachii et morum comitate et ingenii sublimitate et profectu excellenti ingentem apud omnes existimationem percepit Raymundus. Accidit, ut Raymundus Relig. Fratri nostro Elilando Oettl [qui eo tempore itidem Salisburgi sublimioribus scientiis vacabat] familiarius innotesceret, qua etiam occasione demum accidit, ut Raymundus Elilando comes individuus esse vellet nempe usque ad nostrum monasterium et monasticam togam, quam etiam ad vota sua consecutus 1684, et 16. Sept. 1685 professus est, ab abbate Placido Angelus vocatus. Agebatur eo ipso tempore cum illustr. viris Francisco Comite de Haunsperg et Georgio Carolo L. Bar. de Ezdorff [qui antehac Angeli sororisque ejus cognati curatores erant] de portione haereditatis eundem concernente et statim die sacram professionem proxime subsecuta nempe 17. Sept. in eam conditionem conventum est, ut Relig. Fratri Angelo (vel potius monasterio) praeter aliquam summam aeris transcriberetur insignis bibliotheca perillustris. DD. Parentis, quam 1000 imperialibus curatores aestimabant. Caetera vero omnia una cum universa haereditate materna sorori cederent. — Porro antequam postea bibliotheca illa monasterio consignaretur, praecipua quaedam ex illa, nescio a quibus fuisse detracta, saepe nobis retulit P. Angelus. Potissima tamen librorum egregiorum pars etiamnum bibliothecam nostram belle exornat. Später hat P. Meichelbeck folgende Bemerkung hinzugefügt: „Rem ita se habere comperi, dum Frisingae constituto anno 1725 in cubili suo inter alia totus exultans R. P. Joannes Gualbertus, tunc ibidem rhetoricae Professor, postea vero RRsmus Weissenoensis Abbas, ex his complures exhibuit cumque deprehensam in iis manum Caroli Henrici L. Bar. de Rehling probe noscerem, congratulatus ex eodem quaesivi, unde huc devenissent, reposuit, se recens Monachii in loco, ubi variae reculae erant expositae, perlevi pretio comparasse. Ego id saltem solatii cepi, quod disponente sic numine denique devenerint ad monasterium nostrae Congregationis satis tenue et, ut asseverabat, librorum suppellectili omnino destitutum. Cum eo ipso tempore Congregatio Benedictino-bavarica communi Studio initium daret in Monasterio Schyrensi, Angelus noster ad eam scholam destinatus est. Ibidem assertiones quasdam logicas proprio marte et calamo illustratas ex Professoris voto typis commissas disputationi publicae exposuit. — Primus partus hujus neoerecti Studii philosophico-scholastici. Studio philosophico coronidem imposuit, quando inter alios ad finem philosophici

---

[1]) Wörtlich aus Meichelbecks „Novum Necrologium“ S. 64—70 entnommen.

[2]) Erwählt 10. Febr. 1659, † 15. Juli 1675. Zählt zu den ausgezeichnetsten Aebten dieses Stiftes.



biennii eminuit in defensione Thesium primo Praesidi dedicatarum, in quibus ejusdem Congregationis nostrae erectio spectatorum oculis subjiciebatur. Postea Angelus triennium studio theologico juridico-canonico, Salisburgi impendere fuit jussus, qua occasione etiam linguam italicam horis successivis egregie perdidicit. — Eodem tempore Augustae Vindel. subdiaconus, Salisburgi diaconus et presbyter ordinatus obtulit primitias eucharisticas fer. III. Pentec. 19. Maji 1693. Deinde obiit munia bibliothecarii, custodis, vicarii parochiae Benedictoburanae, Directoris et Instructoris Fratrum uti etiam Prioris, cui (cum Rssmus D. Elilandus noster Praesidis generalis officium jussus esset suscipere) accessit insuper munus Secretarii Congreg. Benedictino-bavaricae et Notarii publici apostolici, ex cujus officii occasione Angelus noster multis et praecipuis functionibus nempe Comitiis generalibus, Monasteriorum visitationibus, Abbatum electionibus ac aliis ejusmodi actibus arduis cum praecipua semper doctrinae et prudentiae commendatione interfuit ingentemque in rebus gerendis dexteritatem consecutus est. — Placeat lectori colendissimo tantisper in memoriam reducere ea, quae a° 1705 contigisse supra in Actis abbatis. Elilandi obiter retulimus. Casui illi gravissimo occasionem dedit Angel[1] nostri ingens et utinam non usque ad excessum etiam vehemens amor ac propensio erga Ser. Domum bavaricam eo tempore patria extorrem. -- Ista lector optime, neutiquam hic communicaremus, nisi ipse R. P. Angelus casum illum bis conscripsisset et monasterii innocentiam ex scitis sacrorum canonum doctissime demonstrasset, toto quód monasterio luendum deinceps fuit, suo solius errori sincere et candide adscripto, uti in nostro Archivo inter res sub administratione caesarea gestas videri potest, ubi etiam aliam diffusiorem et accuratam totius ejusdem eventus descriptionem pro futura posterorum commonitione et seria cautela adjecimus. Superi, quantis curis et angoribus in posterum Angelum nostrum casus ille infaustus tacite excruciavit! Profecto a vero nihil aberraverimus, si dicamus eas curas sensim exedisse cor Angeli et modis variis plurimum contulisse ad consciscendos dolores arthritidis, cum quibus pluribus annis per intervalla tamen graviter conflixit et denique usque ad mortem depugnavit. Hanc cum imminere sibi demum cerneret, vere singulari virtute indutus ex alto eam intrepido prorsus animo exspectavit. Cumque alter oculorum ita stillaret, ut ejus amittendi periculum imminere censeret confessarius, respondit compuncto corde Angelus noster paratum se esse amittere utrumque nempe hunc et alterum oculum, quippe quibus Deum saepius offendisset. Morbi vi deinceps sensim ingravescente valedicturus mundo, suo nomine confratribus omnibus gratias impensas dici pro beneficiis in se collectis veniamque suorum erratorum humiliter rogari voluit. Sacra postea exhomologesi saepius devotissime expiatus caeterisque Sacram. praemunitus sibi semper praesentissimus inter pia ad Deum divosque caelites suspiria spiritum creatori suo reddidit die 23. Junii 1721 aetatis suae 53. Illatus est tumulo die S. Joann. Bapt. sacro. (326)

10. P. Josephus Zallinger.[1])

Ex thoro viri inter mercatores Bulsanenses (in Tyroli) spectatissimi Georgii Zallinger uxorisque Annae Elisabethae natae de Wiseneck 23. Julii 1666 prodiit et nomen Dominici in baptismate sortitus est. Is inter 15 ejusdem conjugii soboles, sorores nimirum 10 fratresque 5 septimum quidem nascendo locum obtinuit, verum apud parentem suum caeteris prolibus in amoribus primum locum praeripuit. Studiorum causa Monachium una cum germanis Joanne et Georgio missus rudimentis et grammaticae operam dedit, verum Turcis Viennam arctissima obsidione prementibus et ipsi etiam Bojariae imminentibus ad tutiora jussus referre pedem Tridenti posthac prosecutus

[1]) Wörtlich aus Meichelbeck: Nov. Necrolog. S. 47—61 entnommen.



est humaniora studia, qua occasione praeter idioma latinum etiam italicum addidicit nobisque olim egregie profuturum. Caeterum prodebat sese eo tempore in Dominico indoles ad faciendam mercaturam quasi nata. Unde parens prae aliis filiis Dominicum ad id vitae genus adhibendum censebat. Sed longe alio aspirabant Dominici vota. Ille cum nostris Patribus tum hic in monasterio vacationum, tum Bulsani vindemiarum temporibus a puero libenter conversatus monasticen mercaturae longissime praetulit et e rethorica Tridentina non ad mercatorum tabernas, sed tyrocinium religionis ac nostri monasterii properavit et quidem eo ipso tempore, quo juxta constitutiones Congr. Bavaricae recens tum erectae novitii ad primum commune tyrocinium erant mittendi a° 1686, parente utpote viro prudentissimo tanto minus adversante votis filii, quanto tenerioribus amoribus prosequebatur homines monasterii nostri, cujus vineam Terlanensem more majorum suorum fideliter administraverat, commodissimo hospitio nostris ad vindemias venire solitis semper oblato et concesso. In communi illo tyrocinio Priflingae instituto (1686) Dominicus noster optimi novitii idea factus Cal. Januarii 1688 s. vota nuncupavit et e nobis primus in saluberrima statuta Congregationis nostrae juravit, Dominici nomine ommisso Josephus appellatus. Brevi tanta oculorum imbecillitate, debilitate ac doloribus fuit obrutus, ut vix crederetur deinceps par futuris monasticis functionibus, quae quidem res religiosissimum juvenem graviter afflixit, sed tamen ingentem, quam habebat in Deum fiduciam, minime illi exemit. Neque defuit fideli clienti suo ille, qui fecit de tenebris lucem splendescere, Deus, sed linivit oculos ejus doloresque abstersit, ita ut paulo post ad philos. studia Schyrae instituta cum aliis mitti potuerit. Philosophiae curriculo pro ingenii sui viribus decurso, non ita multo post 1692 sacerdotio initiatus, primam hostiam Deo litavit 1692 20. Aprilis. Theologiae moralis studiis domi privatim instructus neque multo post ad sacras excursiones Jachenaugienses destinatus coadjutor difficile onus promptissime suscepit et cum ingenti zelo aliquot annis laudabiliter gessit. Deinceps ob singularem quandam agendi dexteritatem hilaremque ac liberalem indolem visus est RRsmo Elilando Abbati aptissimus, qui ad curas oeconomicas adhiberetur, hinc rei lignariae, item culinae fuit praepositus, quae ille officia iterum cum ingenti laude obiit (posthac P. Aemiliano Wocher 15. Martii 1697 e vivis sublato) cellae quoque vinariae praefectura Josepho fuit adjecta. Toti congregationi se exhibuit, sicut S. P. noster praescribit; quem enim confratrum justa et possibilia petentem aliquando non exaudivit vir benevolentissimus? Cujus unquam preces despexit? Cui non hilari vultu animoque et promptissima manu occurrit? Neque vero inter religiosos dumtaxat Sodales substitit Josephi paterna benevolentia, sed etiam ad quosvis alios et fere ad omne hominum genus sese alacriter diffudit, nimirum ad hospites non tantum summos et divites, verum etiam ad minoris conditionis occurrentes advenas (quippe in quibus magis suscipitur Christus) expedita semper paratissimaque illius charitas festinavit et, ubi forte res postulabat, quibuslibet indigentibus die noctuque domi ac foris praesto fuit, verbo et opere, consiliis, auxiliis, rebus et pecuniis non raro sibi ipso ultro detractis. Necesse fateri Josephum nostrum fuisse vere dilectum Deo, quem ipse in fratribus suis etiam minimis adeo benevole et quidem millies unxit. Prima post Dei amorem cura Josephi fuit, ut Deiparam Mariam tenerrime sibi devinciret, id sane, quoad potuit, praestitit non solum quotidiana recitatione SS. Rosarii aliisque pluribus privatis obsequiis, verum etiam cultu quodam ferme publico, dum effigiem Mariae absque macula conceptae calliographi opera aeri incidi et illius encomium gratiis pontificiis decoratum apponi fecit, excusas vero imagines inter domesticos et fere quosvis magno numero distribuit, ut



non suo duntaxat, sed plurimorum ore benedictam matrem laudaret.[1]) Huic Josephi erga coelites terrigenasque curae neque vero coelum non rependit mutuas vices Josepho. Certe optimum numen gratiam illi singularem dedit in conspectu illorum, e quorum fere nutu aliquamdiu pendebant res Bojariae. Res illa sequenti potissimum occasione initium habuit. Anno Chr. circa initium 1705 mens. Decemb. facile praevidebatur paulo post eruptura contra Caesareos Bojariam non tam occupantes quam prementes milites militumque praefectos atrox seditio, et quoniam nemo prudens finem felicem ex ausu illo periculoso ominari poterat, hinc Rssms. D. Elilandus Abbas mature consulturus rebus nostris Josephum nostrum Monachium misit, qui captata occasione caesareis ministris referret, nostri hujus territorii homines seditiosorum consiliis adhaerere minime, tametsi eapropter periculum ipsi etiamnum monasterio a circumjacentibus seditiosorum rusticorum turmis immineret. — Executus est mandata Josephus et Ministros caesareos ejus rei praemonuit; interea tamen res longe aliter ac Josephus retulerat, evenit, quando non tantum subditi nostri ingenti numero sese junxere seditioso agrestium agmini, sed insuper ducebantur ab ipso pretore nostro assumptis nostris buccinatoribus et instrumentis quibusdam militaribus, quae nostra esse nemo negare poterat, Josepho nostro, quid apud nos ageretur, penitus ignorante. Is interea rediturus ad natalitia festa domum, cum in ejusdem tumultuantium agrestium turmas jamjam propemodum incidisset et nostros quoque rusticulas iis sociatos intellexisset, veritus non immerito, ne a seditiosis Wolfratshusii interciperetur, viam ingressus pene inviam, equum in Libusam fluvium infra Wolfratshusium impulit, amnem superavit sicque aquam et rusticorum furorem una effugit. Interim malesana agrestium turba coepit propius imminere monasterio, ubi ipsa nativitatis dominicae die secuta est ea miserorum clades, de qua latius egimus in historia Benedictoburana, ad dict. annum Xsti 1705. Et quoniam inter captivos deprehensi sunt e subditis nostris plures, et inter spolia detecta insignia fuere quaedam instrumenta bellica ex nostro monasterio illuc advecta, hinc inficiari fere jam nemo poterat, non solum Benedictoburanos subditos seditionis fuisse socios ceu ipsum quoque monasterium arma et alia tumultuantibus suppeditasse, quod totum tamen Josephus noster caesareis ministris paulo ante negaverat esse eventurum. Horribilem eo tempore tempestatem ab efferatis Caesareorum animis nobis imminuisse, quis nostrum hodie nescit aut quis posterorum non facile credet! Certe die 27. Dec. jam aderant litterae ab Administratore Bavariae, quibus ingens mulcta pecuniaria monasterio subditisque sub comminatione direptionum incendiorumque imponebatur, tametsi non ita pridem ex alio infelici eventu alia aliquot millium florenorum summa mulctae nomine monasterio fuerit indicta. In iis rerum summis angustiis convocato toto Conventu litterisque Lewensteinii lectis et habita deliberatione Josephus noster Monachium a RR. Elilando Abbate fuit remissus, causam monasterii dicturus et fidem etiam perjuriam liberaturus, imo, si opus foret, petiturus insuper Commissarios caesareos, qui huc mitterentur et inquirerent, num eorum, quae eousque contigerant, monasterium argui reipsa mereretur et an non potius omnia in solam rusticorum nostorum expostulantium insolentiam, quam in monasterii causam essent referenda? Feliciter ea res nobis et Josepho cecidit, maxime cum idem Josephus noster jussu Lewensteinii dicere debuerit causam suam apud caesareum quendam Ministrum de Kriechbaum, cui is olim in nostro Wahlen-

[1]) Simillimo obsequio SS. Patris nostri Benedicti imaginem et beatum ex hac vita transitum aeneis formulis insculpi jussit, adjecta precatiuncula pro felici morte dici solita, quam itidem instar munusculi quam pluribus obtulit. Idipsum fere obsequii genus praestitit thaumaturgae Patronae nostrae Anastasie, in cujus honorem typis edidit Formulam illam consuetam, qua clientes sese ejus protectioni peculiariter solent commendare



seensi Hospitio praecipuam humanitatem more suo exhibuerat, providentia propitii numinis ita disponente. Monasterio itaque ex hoc casu imputatum nihil, subditi vero mulctae nomine 3000 florenos pendere et apparatum suum militarem, quem suo sibi aere antehac comparaverant, Caesareis tradere compulsi sunt. Ab eo tempore, cum saepe saepius Monachium mitteretur Josephus, Caesareis ministris jucunda viri religiosi indoles ingenuusque animi candor ita coepit innotescere et probari, ut jam non inter advenas et hospites, sed inter domesticos quoque alicubi recenseretur. Nam non tantum mensae et privatis recreationibus saepissime adhibitus est a caesareo, ut vocant, Referendario (postea intimo Sereniss. Electoris Consiliario), verum etiam itinerum profanorum et sacrarum peregrinationum socius non raro fuit, ac fere semper (quando Monachii negotiorum causa haerendum erat) non alibi, quam in ejus aedibus diversorium habuit, promicondi, cellerarii et, ut verbo dicam, universalis ferme oeconomi munere familiarissime functus. Neque huic duntaxat, sed aliis quoque nobilibus magno in pretio fuit Josephus et hinc, quando saepenumero notabiles exactiones per Bojariam fiebant, non raro amore Josephi efficacibus demonstrationibus intercedentis, monasterium nostrum, immo aliquoties etiam coloni nostri mitius fuere habiti, non modica pecuniae summa per plurium annorum decursum in manibus nostris dimissa. Nec fere minus praestitit Josephus apud fautores suos ac nostros circa transitiones militum, dum saepius sua dexteritate copias ab hac via regia divertit, aut ne diutius apud nos haererent, obtinuit, aut alias subditis nostris subsidia diversa impetravit, sane de monasterio nostro deque subditis nostris universis per annos plures ex antlatis multis laboribus et sudoribus optime meritus. Interim non defuere etiam Josepho nostro inter suos illos prosperos eventus adversa quaedam. Praeterquam enim, quod aliquoties Monachii variis invidorum dicteriis fuerit petitus, etiam in gracili suo corpore passim notabiles molestias perpessus est, ut puta stomachi debilitatem, tormina, insomnia et id genus plura alia. Inter quae mala utique praecipuum locum habuit illud, dum 3 Junii 1714 Frisinga redux spatio nonnisi trium quadrantum horae ab ea urbe confecto, incautus e curru prosiliens et in terram prolapsus dexteri pedis patellam misere contrivit, qui casus Josophum nostrum usque ad diem 8. mens. Augusti deinceps Monachii detinuit, et licet is paratissimo animo Dei beneplacitum hilariter amplecteretur totoque illo tempore a praecipuis illius civitatis viris, nobilibus et religiosis amicissimis visitationibus recrearetur, eam tamen inter alia illi saluberrimam cogitationem injecit, quod Deus illum eo facto ab oeconomicis suis tanto tempore gestis Depositarii et Cellerarii officiis ac distractionibus ad sacram solitudinem tandem voluerit revocare, quam etiam suam persuasionem D. Abbati suo non ita multo post non ore tantum, sed et calamo insinuavit, tametsi, quod optabat, non obtinuit usque ad a. 1718, quo tandem illum vere a suis laboribus Deus ipse absolvit. Senserat Josephus noster saepe saepius non optime sese valere ejusque mali radix a nonnullis credebatur esse frequentior usus earum rerum, e quibus levamen ipse speravit, inter illa etiam volebat iterum experire thermas nostras Hailbrunnenses, quo tempore alias alii quidem ex nostris eas accesserant, nempe circa med. mens. Julii dicti anni 1718 idque etiam ex aliis rationibus, nempe ut ibi et tot suorum itinerum strepitu quietem aliquam ad tempus capere, vires recipere et praecipua sua ratiocinia in ordinem redigere posset. Sed longe aliter visum est supremo rerum arbitro, qui Josephum ad se vocare decreverat. Ventum igitur est ad thermas, verum has cum vix exiguo temporis spatio adhibuisset Josephus, poterat statim vere exclamare cum Psalmista: „Salvum me fac Domine, quoniam intraverunt aquae usque ad animam meam“, quando nempe tantos capitis dolores sentire occoepit, ut animam brevi se acturum ipsemet paulo post fateretur. Vocatus chirurgus,



quidquid ars suppeditabat, adhibuit, sed actum egit. Archiater quoque accitus Monachio fama et laude inclytus, fecit quidem, quod potuit, sed de Josephi salute vix non palam desperavit. Vota etiam ad Deum atque coelites facta, imo publicae preces a colonis nostri territorii (raro sane exemplo) pro Josepho, cui tantis titulis erant obstricti, fusae non permoverunt coelum, ut Josepho vitam adjicerent, quod ille inter accutissimos pertinacesque capitis dolores optime intelligens et in Dei voluntatem deditissimus ad aeternitatis iter quanta potuerit virium contentione sese accinxit. Conscientiam suam omnem et quidquid ibi latebat, ipsi RR. abbati suo Magno saepius exposuit et ex ejus manibus sacrum Viaticum saepius accepit. Vix crederet posteritas, quot eo tempore vota, quot suspiria pro Josephi salute etiam extra limites benedictoburanos ad coelum fuerint missa. Sed moriendum erat tamen. Quod ubi propius vidit Josephus, reportari ad monasterium voluit reportatusque est in vigilia assumptionis beatiss. Coelitum reginae (14. August). Ibi ingravescente in dies morbo die 20. Aug. 1718 sacro ceromate inunctus spirare placide desiit die Sabb. S. Bernando sacro paulo post salutationem angelicam meridianam. Sequenti die Dominica inter Missarum solemnia et confluentis numerosi populi uberes lacrymas et singultus tumulo intulimus Josephum, quem is in crypta sepulchrali Arae Marianae vicina primus e nostris accepit, nempe ut requiesceret Josephus in tabernaculo Mariae, a quo toties, dum viveret, interpellata fuerat illis S. Bern. verbis: „Funda nos in pace felix coeli porta.“ Illud sane memorabile de Josepho nostro posteris non possumus non nuntiare, quod ipsius sinistra valetudo, quae fatalis erat, uti etiam secuta mors ipsam quoque Ser. Bavariae Electricem (Ther. Chunigundam[1]) videatur non parum afflixisse. Certe eadem Ser. Electrix (quae festivum viri candorem et miram serviendi dexteritatem abunde perspexit, quando a° 1716 a die 16. Augusti usque ad 12. mens. Sept. in hoc monasterio commorari dignata est) misit huc vehiculum suum gestatorium cum mulis et necessariis famulis, qui aegrotantem Josephum Monachium transferrent, plurium medicorum consilio usurum, qua gratia, cum is ob praevalentem morbi vim frui non posset, Ser. Electrix e suis misit, qui saltem demortui faciem pingeret et Monachium picturam sibi reportaret, ne memoria tam cari capitis tam cito aboleretur, quamquam hic pictor cum adjunctis sociis primum venit, quando Josephus jam erat sub umbra mariana. Obiit anno aetatis suae 53, religionis 30, sac. 26.[2]) quinta supremae aegritudinis septimana, selectissimis libellis asceticis, quos tempore religiosae vitae sibi magno numero comparaverat, nobis in haereditatem relictis. Josephus noster meritissimo jure a nobis dictus semperque dicendus charum caput.“ (327)

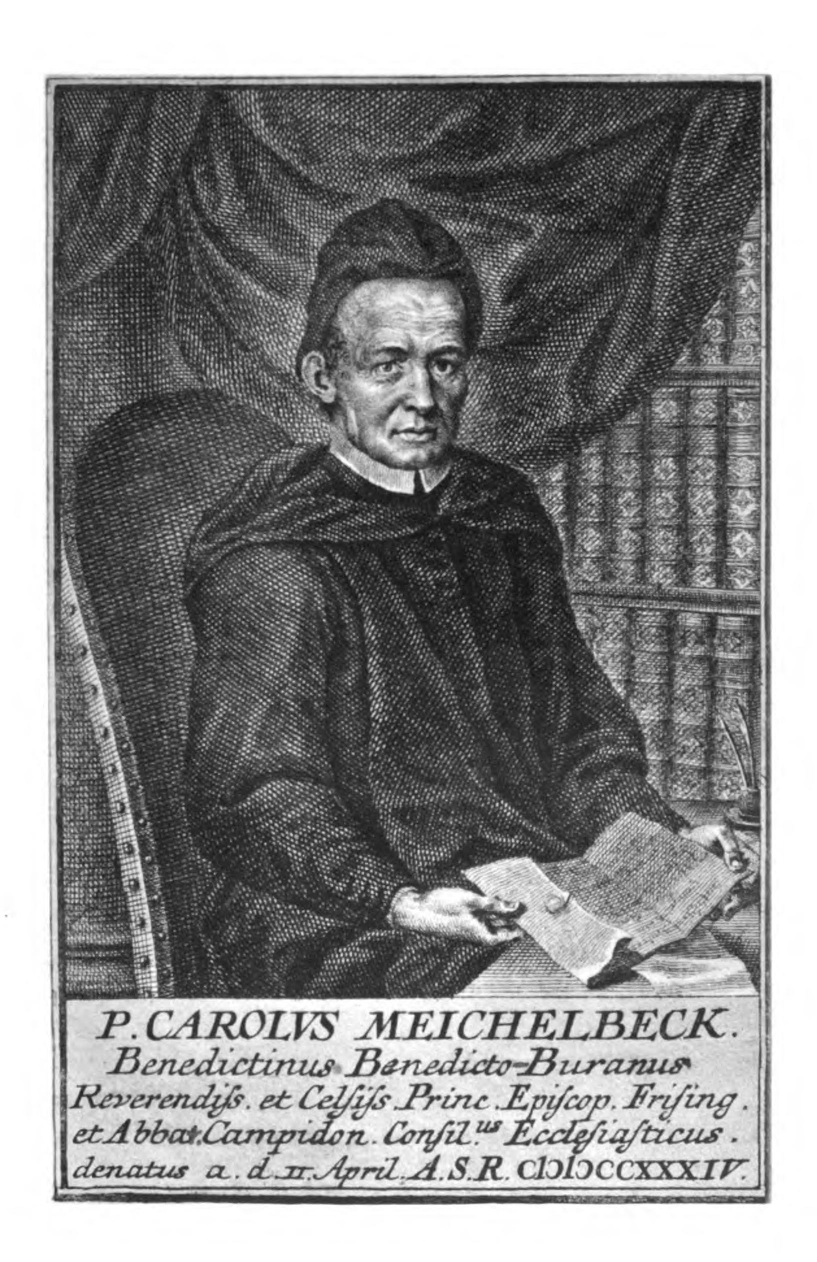
11. **Brd. Benno Freiherr de la Poippe** (vorher Johann Jacob Erasmus aus Augsburg.[3]) Da er zu den Studien weniger Fähigkeiten hatte, war er zufrieden, als Conversbruder Aufnahme zu finden. Er legte zugleich mit Fr. Joseph Zallinger als der erste am 1. Jänner 1688 Profess nach den Statuten der bayr. Benediktiner-Congregation ab, versah dann Dienste in der Sakristei und im Refektorium und wurde in der Folge in das

[1]) Starb 10 März 1730 zu Venedig.

[2]) Rogaverat autem, cum adhuc infirmus decumberet, ut post mortem cranium sibi aperiretur atque pro aliorum cautela experimentum caperetur, unde tanti capitis dolores originem duxissent; id etiam reipsa contigit et capite discussatim diviso vidimus quantitatem cerebri illius notabiliter defecisse etiam aliis indiciis cujusdam corruptionis apparentibus, quod ex vario usu sorbitiuncularum nimirum calorem excitantium provenisse quidam judicarunt.

[3]) Seine Eltern waren: Johann Baptist Freiherr de la Poippe zu Leonberg, Ser. Electoris Palatino Neoburgici a consiliis et Peditum Tribunus und Theresia Sophia, geb. Freifrau Mändl von Deutenhofen.




P. CAROLVS MEICHELBECK.
Benedictinus Benedicto-Buranus
Reverendiss. et Celsiss. Princ. Episcop. Frising.
et Abbat. Campidon. Consil.us Ecclesiasticus.
denatus a. d. II. April. A.S.R. CIƆIƆCCXXXIV.

Stift Tegernsee geschickt, um dort die Buchbinderei zu erlernen. Sehr viel Geschick und grosse Opferwilligkeit bewies er als Krankenwärter, bis auch er Anderer Hilfe bedürftig wurde, indem verschiedene Krankheiten, besonders Podagra und Chiragra, mehrere Jahre ihn in der Krankenzelle festhielten, woselbst er im August 1716 einen halbstündigen Besuch der bayerischen Kurfürstin Theresia Chunigunde, die vom 14. August bis 12 September im Kloster Benediktbeuern verweilte, erhielt. Er starb an seinem Namensfeste, 16. Juni 1720, 59 Jahre alt, in Folge der schweren Krankheiten der letzten Zeit eher einem Leichnam als Lebenden ähnlich. (Meichelbeck, Nov. Necrolog. S. 61–63.) (328)

Reverendissimus[1]) P. Carl Meichelbeck(h).

Vorbemerkung. Man erwarte hier keine Biographie des P. Meichelbeck, vielmehr glaubte man sich darauf beschränken zu müssen, eine genaue Aufzählung aller seiner Aemter und ein möglichst vollständiges Verzeichnis seines literarischen Nachlasses zu bringen. Wir besitzen über Meichelbeck, den unzweifelhaft bedeutendsten Mann, den Benediktbeuern aufzuweisen hat, zwei Arbeiten, die näheren Aufschluss über sein Leben und Wirken geben. Die ältere stammt von Meichelbecks Ordensbruder und Herausgeber seines Chronicon Benedictoburanum, P. Alphons Heydenfeld, der sie unter dem Titel „Vita P. Caroli Meichelbeck" dem genannten Chronicon vorausschickte (pg. L—LVIII). In jüngster Zeit hat das Andenken Meichelbecks wieder erneuert der jetzige Direktor des kgl. bayr. allgem. Reichsarchives in der Schrift: der bayerische Geschichtsschreiber Karl Meichelbeck (1669—1734). Festrede gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München zur Feier ihres 138. Stiftungstages am 27. März 1897 von Fr. Ludwig Bauman a. o. Mitglied der histor. Classe, München 1897, 53 Seiten kl. Folio, Commissionsverlag von G. Franz (J. Roth). [Zu diesem Lebensbilde benützet Bauman die beiden noch ungedruckten Hauptquellen: das Diarium und den „Nucleus sive Compendium gestorum" des P. Meichelbeck.] Wer sich daher näher für Meichelbeck interessiert, den verweisen wir auf obige zwei Schriften. Ausserdem wird in den Ergänzungen dieses Professbuches der Nucleus (kurze Autobiographie Meichelbecks) vollständig zum erstenmal publiziert).

P. Carl Meichelbeck war geboren zu Oberdorf an der Wertach im Allgäu, Bistum Augsburg, am 29. Mai 1669 und Johann Georg getauft. Seine Eltern waren Georg, Sailermeister, und Rosina Carl. Beide erreichten ein sehr hohes Alter.[2]) In frühester Jugend (1674) wurde Meichelbeck nach Stetten zu seinen Grosseltern gebracht und von dort führte ihn seine Mutter am 10. August 1677 nach Kloster Benediktbeuern. Hier bekam er den Unterricht in den Elementargegenständen und wurde seit dem Jahre 1681 auch im Orgelspiel unterrichtet. Sein Lehrer war hierin der Bruder seiner Mutter, P. Corbinian Carl, der in Benediktbeuern eingetreten war und 1713 starb. (Siehe Nr. 316.) — Im Oct. 1681 kam Meichelbeck nach München und begann am dortigen Jesuiten-Gymnasium seine Studien. Anfänglich wohnte er in einem Privathause und hatte ein sehr kümmerliches Fortkommen. Im Oct. 1684 erhielt er aber einen Freiplatz im Convikte des hl. Gregor. In den Studien machte er solche Fortschritte, dass er entweder der Erste, oder mindestens unter den ersten Preisträgern war. Nach absolvierten Humanitäts-Studien trat er zu Benediktbeuern in den Orden (1687). Einigen Einfluss, dass er gerade in dieses Kloster eintrat, mag wohl der Umstand gehabt haben, dass sein mütterlicher Onkel dort lebte, obschon Meichelbeck selbst darüber nichts aufgezeichnet hat. Am 5. October besuchte er zum erstenmal den Chor und speiste im Covent-Refectorium. Am 24. Nov. 1687 erhielt er das Ordenskleid und begann am 28. Nov.

[1]) Diesen Titel durfte Meichelbeck seit 6. Juli 1722 führen.
[2]) Sein Vater starb am 26. November 1720, 84 Jahre alt, seine Mutter starb am 19. Juli 1725, 86 Jahre alt.



im Kloster Priefling (wo sich damals das gemeinsame Noviziat befand) unter P. Aegid Kibler aus Kloster Andechs sein Noviziat. Am 21. Dec. 1688 legte er Profess ab. Die Philosophie studierte er zunächst privatim zu Benediktbeuern Dec. 1688 bis Feb. 1690, dann am Studium commune der Congregation unter P. Coelestin Baumann im Kloster Scheyern (Feb. 1690 bis Sept. 1690), dann wieder privatim zu Benediktbeuern. Zum Studium der Theologie kam er nach Salzburg 3. Nov. 1692 bis 17. August 1694. Hier liess er sich in die marianische Congregation (Cong. latina major) aufnehmen (16. Nov. 1692), welcher er schon als Studierender zu München 1685 angehört hatte. Von Salzburg aus machte er in den Ferienmonaten (1. Sept. 1693 bis 16. Oct.) eine grössere Reise nach Oesterreich, besuchte mehrere Abteien und auch Wien. Das Subdiakonat und Diakonat erhielt er zu Salzburg (7. und 21. März 1693); die Priesterweihe zu Augsburg 18. Sept. 1694. Seine Primiz feierte er zu Benediktbeuern am Feste der Kirchweihe der Stiftskirche am 17. Oct. 1694: „Deo ter optimo M. auspice celebras sacras primitias hac die, in quam incidit Dedicatio Ecclesiae nostrae Benedictoburanae. Porrigis sacram synaxim tuis Parentibus et amicis praesentibus“ (Diarium, Fasciculus I.) Seine Aemter waren: Caplan am Nonnberg zu Salzburg 25. Oct. 1694 bis 13. Dec. 1695. Zugleich hörte er theologische Collegien an der Universität und verteidigte öffentlich 12. December 1695 theol. Thesen. Bibliothekar im Kloster 25. Jänner 1696 bis 25. Juni 1697, Custos ad Anastasiam 25. Juni 1697 bis 26. Oct. 1697. Zum Verständnis dieses Amtes möge hier folgende Anmerkung dienen. Es war dieses ein sehr mühevolles Amt, das gewöhnlich nur einem jungen Pater anvertraut wurde. Zunächst war dessen Aufgabe, die zur hl. Anastasia wallenden Pilger Beicht zu hören und auf ihr Verlangen mit den Reliquien dieser Heiligen den Segen zu spenden. Die Pilger kamen zu jeder Tageszeit nach Benediktbeuern. P. Meichelbeck hat in seinem Diarium notiert, dass er in dieser Stellung innerhalb eines Vierteljahres 1400 Beichten aufgenommen habe. — Professor Syntaxis majoris am neuerrichteten Lyzeum zu Freising 31. Oct. 1697 bis 8. Sept. 1701. Professor der Philosophie am Studium commune der bayerischen Congregation zu Kloster Rott 1. Oct. 1701 bis 8. September 1703; dann Professor der Philosophie zu Benediktbeuern für die Stiftskleriker und zwei weltliche Hörer 7. Nov. 1703 bis Juni 1705. Professor der Philosophie am Stud. commune (das nach Benediktbeuern verlegt worden) vom Juni 1705 bis Oct. 1705; Professor der Theologie am Stud. commune (zu Benedictbeuern) 9. Oct. 1705 bis Aug. 1708; vom Lehramt am Stud. commune enthoben am 25. Aug. 1708 zum Historiographen der bayer. Bened. Congregation ernannt. Er wurde Stiftsarchivar 19. Oct. 1708, bekam den Auftrag das Archiv zu ordnen und das Material zu einer Chronik v. Benediktbeuern zu sammeln, auch musste er zugleich zweien Fratres in der Moral-Theologie Unterricht geben. Im Jahre 1709 wurde er Notarius publicus apostolicus. Seit Aug. 1709 vom Lehrfach wieder frei und mit Ordnung des Archivs und Abfassung der Annalen der bayerischen Congregation beschäftigt. Er belebt seine Annalen dadurch, dass er in sie die Ereignisse in den einzelnen Klöstern (z. B. Baugeschichtliches), welche für die ganze Congregation Interesse hatten, aufnimmt und die Erlebnisse der Congregation im Zusammenhange mit der Zeitgeschichte überhaupt erzählt.[1]) Am 2. Jänner 1712 zum Monitor ernannt mit Beibehaltung des Archivariates. Als Archivar übernahm er eine fast übergrosse Arbeitslast,

[1]) Wörtlich aus Baumann.



denn das Archiv von Benediktbeuern war seit langen Jahren vernachlässigt, ja man darf sagen, zu einem grossen mit Staub und Schmutz bedeckten Durcheinander geworden, das nicht weniger als 421 Kisten füllte. Diesen Zustand hat Meichelbeck in wenigen Jahren so gründlich beseitigt, dass Bernard Pez, der das Benediktbeurer Archiv 1717 persönlich kennen gelernt hatte, dasselbe als „scitissime ordinatum" rühmte. Diese mühsame Neuordnung des ihm anvertrauten Archives hatte für Meichelbeck selbst aber grösste Bedeutung, denn er lernte durch sie den Wert der Urkunden für die Geschichtswissenschaft praktisch kennen. Eine solche Gelegenheit war aber zu seiner Zeit, welche die Archive mit Argusaugen vor Fremden hütete, ein Glück, das nur Wenigen zu Theil wurde. Im Jahre 1709 wurde er vom Fürstbischofe von Freising, Johann Franz, beauftragt, zu dem im Jahre 1724 bevorstehenden 1000jähr. Jubiläum die Geschichte dieses Bistums zu schreiben. Meichelbeck lehnte damals ab, weil er teils vor der Schwierigkeit des Auftrages zurückschreckte, hauptsächlich aber weil er die Intriguen von Eifersüchtigen am bischöflichen Hofe befürchtete, was später wirklich eintraf. Infolge eines Rechtsstreites, welchen das Stift mit den in seinem Territorium zu Walchensee sich niedergelassenen P. P. Hieronymitanern hatte, wurde Meichelbeck als Procurator nach Rom entsendet. Er reiste am 26. Sept. von Benediktbeuern ab und kam am 24. Oct. in Rom an. Durch seine Sachkenntnis und eifriges Bestreben wurde dieser verwickelte Rechtsstreit am 6. April 1713 zu Gunsten von Benediktbeuern entschieden. Die Rückkehr Meichelbecks in sein Kloster erfolgte 25. Mai 1713. Nachdem Meichelbeck nacheinander die ehrenvollen Anträge der Fürstäbte von Kempten und Fulda, die Geschichte dieser zwei Stifte zu schreiben, abgelehnt und dem seit 1709 wiederholten Ansinnen des Fürstbischofes von Freising, die Geschichte dieses Bistumes zu bearbeiten, gleichfalls immer widerstanden hatte, liess er sich dennoch im Jahre 1722 herbei, an diese Riesenarbeit Hand anzulegen und siedelte auf Betreiben des Fürstbischofes im April 1722 zu diesem Zwecke nach Freising über. Im März 1724 vollendete er mit Hilfe seines Mitbruders P. Leonhard Hochenauer, der zu diesem Zwecke nach Freising berufen wurde, um für die „Historia Frisingensis" die Urkundenabschriften und das Register zu fertigen, den I. Bd. der „Historia Frisingensis", der bis 1224 reichte. Schon äusserlich betrachtet, ist die Vollendung eines so umfänglichen Werkes (440 Folioseiten) in so kurzer Zeit eine staunenswerte Leistung; dieselbe erscheint aber noch grossartiger, sowie wir in Betracht ziehen, dass Meichelbeck nicht ununterbrochen während der beiden Jahre 1722 und 1723 bei seiner Arbeit bleiben konnte, sondern wiederholt durch Unwohlsein und anderweitige Geschäfte, namentlich für den Fürstabt von Kempten, von derselben ferngehalten worden ist. Dass Meichelbeck trotzdem das Werk in so kurzer Zeit vollendet hat, wird nur dadurch erklärlich, dass ihm bei seiner gründlichen Kenntniss der bayerischen Geschichte schon im Beginne der Arbeit sein Stoff nicht fremd war. Fürstbischof Johann Franz befahl Meichelbeck unmittelbar nach der Vollendung des I. Bandes der Historia Frisingensis eine gekürzte Geschichte seines Bistums in deutscher gemeinverständlicher Sprache und zwar im Gegensatze zur Historia, die nur bis 1224 geht, bis auf die damalige Zeit selbst zu erzählen. Auch diese Aufgabe löste Meichelbeck in unglaublich kurzer Frist. Das Werk erhielt den Titel: Kurze Freysingische Chronica. (Siehe sub 23.[1]) Während diese

[1]) **Er begann diese Arbeit am 30. März 1724 und am 13. Mai gab er das MS in die Druckerei.**



und der I. Bd. der Historia Frisingensis gedruckt wurden, hatte Meichelbeck für die Jubiläumsfeier selbst Vorbereitungen zu treffen. Ihm übertrug der Fürstbischof die Auswahl der Festprediger und der Themata zu deren Predigten. Er hatte zu bestimmen, welche Scenen aus dem Leben des ersten Bischofes Corbinian von Freising von den Gebrüdern Asam in dem zur Festfeier zeitgemäss umgebauten Dome gemalt werden sollten und die Inschriften zu diesen Gemälden zu verfassen. Auch als die Festfeier vorüber war, kam Meichelbeck noch nicht zur Ruhe. Jetzt hatte er über diese Feier im Auftrage des Fürstbischofes einen eingehenden Bericht, der 1725 unter dem Titel: „Das dankbare Freising" erschienen ist, in deutscher Sprache zu verfassen. So kam es, dass Meichelbeck erst im Mai 1725 an die Ausarbeitung des II. Bandes der Historia Frisingensis gehen konnte. Er vollendete auch diesen Band mit Hilfe seines getreuen P. Leonhard Hochenauer wiederum in überraschend kurzer Zeit, schon im Juni 1727. Vier Monate nach dem Hinscheiden des Fürstbischofes Johann Franz, der noch kurz vor seinem Tode für die Vollendung des von ihm ins Leben gerufenen Geschichtswerkes grosses Interesse bezeugt hatte, war der Band druckfertig; im Drucke erschien er aber erst 1729 und zwar, wie auf dem Titel selbst angekündigt, auf Kosten des Klosters Benediktbeuern. „Meichelbecks Historia Frisingensis hat durch ihre Methode, ihre Darstellung, ihre Sprache und die Fülle ihres Inhaltes alle landesgeschichtlichen Werke, die vor ihr in Süddeutschland erschienen sind, übertroffen. Es gab 1724 kein Werk, das ihr ebenbürtig gewesen wäre. In diesem Lichte erschien die Historia Frisingensis schon seinen Zeitgenossen. Sein Latein aber zeichnet sich durch Einfachheit und Klarheit aus." (Baumann S. 24.[1]) Am 2. Mai 1727 war Meichelbeck nach 5jährigem Aufenthalte aus Freising in sein Kloster zurückgekehrt. Hier schrieb er auf Wunsch des Abtes Magnus 1727—1729 das „Chronicon Benedictoburanum" [2]) (Siehe Schriften sub Nr. 6), von dem er auch mit Hinweglassung der Urkunden eine deutsche Uebersetzung anfertigte, die aber Manuscript blieb.[3]) In den Jahren 1730—31 verfasste Meichelbeck ein vierbändiges gründliches Repertorium über das gesamte Archiv von Bediktbeuern. (Siehe Mspt. sub Nr. 2.) Ueber seinen Zustand in den letzten Lebensjahren schreibt er selbst ad annum 1731: „Ab annis pluribus sum subjectus deliquiis et debilitatibus capitis et infirmitatibus stomachi, qui plures cibos, nominatim pisces omnes, olera et quidquid aceto conditur, penitus rejicit, qui vix non edentulus, utpote dentium molarium auxilio fere destitutus, multos alios cibos solidiores non possum commordere et debili stomacho committere, qui fractis labore viribus et aetate progrediente mihi profecto non possum sperare, minus promittere, vel unius anni decursum." (Meichelbeckiana 15.) Er starb an einem Magenleiden am 2. April 1734 und wurde in der Conventgruft beigesetzt. Die ziemlich kurz gefasste Rotel enthält am Schlusse über seinen Tod folgendes: „Viribus fractus aliquo tempore stomachi indignatione laborans et angusto spiritu halitum producens s. viatico saepius refectus spiritum creatori placidissime reddidit 2. Aprilis 1734, aet. 65, prof 46,

[1]) P. Hansitz schreibt: De stylo et methodo nil dico; certat elegantia cum accuratione et modestia.

[2]) Das „Chronicon" wurde am 11. Dec. 1729 von ihm vollendet und zu Benediktbeuern über Tisch im Refectorium am 14. Jänner im Jahre 1730 vorzulesen begonnen. Es fand ungeteilten Beifall. Die Mehrzahl der Conventualen war aber gegen die Veröffentlichung durch den Druck, weil sie befürchtete, es könnten dem Stifte Unannehmlichkeiten aus der Publizierung gewisser Urkunden und Rechte erwachsen. Diese Bedenken überwand erst Abt Leonhard, der es 1752 edieren liess.

[3]) Er beendete diese Uebersetzung am 23. Mai 1733.



sac. 40. Das Biologium hat: „Malignante Stomacho diutius laborans omnibus sacramentis susceptis ad ultimum halitum sibi praesentissimus piissime exspiravit.“ Von hohem Werte ist auch sein ausgebreiteter Briefwechsel,[1]) den man zu Benediktbeuern wohl zu schätzen wusste. — Sein Porträt in Oel hängt in der Sacristei zu Benediktbeuern, sein Porträt in Kupfer steht im Chron. Benedictoburanum auf der Titelvignette (links unten in sitzender Stellung) und im VII. Stücke der „Nützlichen und auserlesenen Arbeiten“ der Gelehrten im Reich. Nürnberg 1736. Auf dem Kupfer ist irrig der 11. (statt 2. April) als Todestag verzeichnet. (329)

Drucke:

A) Theologisches [2])

* 1. Exercitatio I. menstrua [= Disputatio I], sive Positiones ex Institutionibus Logicae, quas in communi Studio exemptae Congregationis Benedictino-Bavaricae in exempto et celeberrimo monasterio Rottensi instituto Praeside P. Carolo Meichelbeckh Benedictoburano, Philosophiae Professore ordinario defendendas suscepit Fr. Gregorius Zoedl eundem ordinem in eodem antiquissimo et exempto monasterio Benedictoburano Professus ad diem . . . Januarii 1702. Monachii. Typis Joannis Jaecklin, Typographi electorae Bavariae, 4 Bl. 4°. [Dediziert der hl. Anastasia, Patronin von Benediktbeuern.] In der langen Dedikation kommen am Schlusse die Sätze vor: „S. Anastasiae monasterii Benedictoburani thesauro inaestimabili, Patronae thaumaturgae, gloriae nostrae immortali. Ad aram sese adsternunt, in servos sese aeternos devovent hasque conatuum philosophicarum primitias devotissime consecrant Professor et Defendens.“
* 2. Disputatio II. philosophica, habita in Studio communi (wie in der Exercitatio sub 1) die 17. Febr. 1702. [Theses sunt dedicatae S. Chrysogono M.]
* 3. Disputatio III. philosophica habita in Studio comm. etc. wie sub 1), die 25. Martii 1702. [Theses dedicatae sunt S. S. Patri Benedicto.] Nota. Die Thesen der 3. und 4. Disputatio wurden ohne Vorwissen des P. Meichelbeck vom damaligen kurbayer. Minister Prielmayr nach Rom geschickt und dem Papste Clemens XI. überreicht.
* 4. Disputatio IV. philosophica etc. wie oben sub 1). De ente rationis, habita 28. April 1702. [Theses sunt impressae et dedicatae Beatiss. V. Mariae.]

5. Disputatio V. philosophica etc. wie oben sub 1) habita 22. Majii 1702. [Theses sunt dedicatae SS. Angelis Custodibus.]

6. Disputatio VI. etc. wie sub 1) habita 17. Julii 1702. [Theses sunt dedicatae SS. Ap. Petro et Paulo.]

* 7. Disputatio VII. etc. wie sub 1) habita 29. Dec. 1702. [Theses sunt dedicatae S. Apostolis Ordinis nostri.]
* 8. Disputatio VIII. etc. wie sub 1) habita 25. Maji 1703. [Theses sunt dedicatae SS. Martyribus Ordinis nostri.]

9. Disputatio IX. etc. wie sub 1) habita 13. Julii 1703. [Theses sunt dedicatae S. Fundatoribus Ordinum sub Regula S. Benedicti.]

* 10. Exercitatio X. et finalis exhibens duodecim Disquisitiones totidem controversiarum Thomistas inter et Scotistas nuper ventilatarum, quas in communi Studio philosophico exemptae Congregationis benedictino-bavaricae Rotae instituto Praeside

---

[1]) Exstant Epistolae ad Cardinales, Praesules Romanos, Episcopos, Abbates, ordinum religiosorum Superiores, viros doctos in Italia et Germania in causis variis tum monasterii, tum aliorum, quibus sua impendit officia tanto numero, ut eum nonnisi scribendis epistolis operam dedisse putes, ex quibus omnibus vel singularis eruditionis vel solidae prudentiae vel zelosae pietatis aliquid elucet. Responsorias ipse diligentissime asservavit. — Licet enim aliquae ab ejus obitu distractae fuerint, maxima tamen adhuc copia superest, dignæ quae tum ob eorum, a quibus scriptae sunt hæ epistolae memoriam, tum ob eas, quas tractant materias, studiose asserventur. (Chronicon Benedictb. Praef. ad Vitam P. Caroli Meichelbeck.)

[2]) Es wird hier zum erstenmal versucht, ein vollständiges Verzeichnis der theologischen Schriften Meichelbecks zu bringen. Es lässt sich mit Bestimmtheit nicht sagen, ob alle Exercitationes und Disputationes (resp. deren Thesen) auch wirklich gedruckt wurden, jedoch ist das sehr wahrscheinlich. Bei einigen hat P. Meichelbeck in seinem Diarium ausdrücklich die Bemerkung gemacht: „Theses impressae et dedicatae etc. Bei jenen Exercitationen und Disputationen, deren Thesen sicher gedruckt wurden, ist ein Sternchen vorangesetzt.



P. Carolo Meichelbeck p. t. Philosophiae Professore ordinario defendendas suscepere Fr. Columbanus Unger et Fr. Narcissus Fesl eundem ordinem in exempto et antiquissimo monasterio Wessofontano Professi, Metaphysicae studiosi ad diem [4] Sept. 1703 Monachii. Typis Jo. Lucae Straubii 1703. 5 Blätter + 144 S. + 1 Bl. 4°. Cum approbatione Rssi. DD. Praesidis Congregationis bened.-bavaricae. [Dedicata Rsso. D. Virgilio, Abbati Wessofontano]

11. Disputatio XI. habita Benedictoburae prima die 9. Maji 1704 ex Prolegomenis et Tractatu de ente rationis defendente Fr. Gallo Eder, Professo Benedictoburano.
12. Disputatio XII. habita Benedictoburae die 30. Januarii 1705 ex Libro I. Physicorum defendente Fr. Gregorio Lochner, Professo Weihenstephanensi.
13. Disputatio XIII. habita Benedictoburae in Sacello S. Anastasiae cum Titulo: Exercitatio philosophica seu Controversia unica ex Logica docente et utente habituali, quam cum parergis ex universa Philosophia sub Praesidio P. Caroli Meichelbeckh Benedictoburani p. t. in communi Studio exemptae Congreg. Bened.-Bav. Benedictoburi instituto Philosophiae Professoris ordinarii publicae concertationi exposuêre Religiosi Fratres Gallus Eder et Benedictus Joner Metaphysicae Studiosi et ibidem Professi ad diem 4. Sept. 1705. Monachii. Typis J. Lucae Straubii 1705. 36 Seiten 4°. [Dedicata S. Anastasiæ] Nota. Die Thesen allein wurden in Kupfer gestochen auf Kosten des Balthasar Piesser, Vater des D J. Piesser, der damals noch weltlicher Student der Philosophie zu Benediktbeuern und auch ein Defendent der Thesen war, und dann zu Benediktbeuern in das Kloster trat und den Namen Aemilian erhielt. (Siehe Nr. 346.)
14. Exercitatio I. menstrua theologico-historica sive Positiones ex Tractatu de Virtute poenitentiae, quas gloriosi D. Udalrici Augustani Episcopi Gestis et Meritis illustratas in comm. exempt. Congreg. Bened.-Bav. Studio Benedictoburi instituto Praeside P. Carolo Meichelbeckh Benedictoburano SS. Theologiae Professore ordinario publice defendendas suscepit Fr. Wicterpus Dyrr eundem Ordinem in imperiali, libero et celeberrimo Monasterio ad SS. Udalricum et Afram Augustae Professus, SS. Theologiae et SS. Canonum Studiosus ad diem 17. Martii 1706. Monachii Typis Joannis Lucae Straebii 1706. 2 Bl + 20 S. 4°.

    Hiemit begann Meichelbeck seine theol. hist. Dissertationen, von denen in Ziegelbauer Historia lit. T. III., 459, ff. mit Recht bemerkt ist: „Eruditissimae sunt Exercitationes menstruae, ut ad usum et voluptatem etiam essent iis, quibus eruditio et historia tum ecclesiasticae, tum monasticae notitia cordi et curae essent." Meichelbeck schreibt in der Vorrede zu I Dissertation, wie folgt; Cum Philosophiam in Congregatione hac nostra Benedictino-bavarica Superiorum nutu nuper praelegerem, et plures Exercitationes menstruas typis committerem, placuit plerumque aliqua tum de beatissimi P. Nostri Benedicti, tum aliorum Majorum nostrorum gestis gloriosis de industria inspergere et modo ardentia in Deiparam, tutelares angelicos aliosque coelites Nostrorum studia commemorare, modo Apostolos Martyresque nostros nec non sacrarum Religionum sub regula nostra authores pro viribus, prout ferebat occasio, celebrare. Consili mei rationes aliae non erant, quam ut ii, qui curae meae commissi fuerant, non aristotelice tantum, sed et benedictine discerent ratiocinari, imo vivere, cum non tam Aristotelis quam Benedicti scholam in hoc nostro Studio ex sancto Superiorum nostrorum mandato frequentandam nobis esse cernerem et Benedictinum ignorare res praecipuas a Benedictinis gestas, rem existimarem perinde intolerabilem, quam si nec navita de ventis nec de tauris narrare nosset arator. — Et vero consilium illud meum ad Theologiam translato mihi sedet etiamnum in animo firmiter urgentque antiqui stimuli, ut data occasione Nostrorum gesta porro commemorae pergam. Prosequor igitur caeptam semel semitam et theologicis severitatibus amoeniora historiarum sacrarum condimenta adspergere connitor. — Eruditis, mi lector, non scribo, sed erudiendis. — Hos erudire jubeor: ab illis erudiri ipse reverenter et ex animo cupio Criticos non moror, quod sciam id genus hominum nulli scribentium deesse. Die Dedikation lautet: „Illustrissimo inter densas decimi saeculi christiani tenebras magnae Germaniae sideri, Benedictini Ordinis filio et Fratri conscripto, Hunnorum, imo inferorum terrori et debellatori potentissimo Udalrico ex comitibus Dilingae et Kyburge antiquissimae et in poenitentis Afrae lacrymis fundatae cathedr. Ecclesiae Augustanae Episcopo sanctissimo, Ottonis Imperatoris Confessori lectissimo, poenitentiae doctori thaumaturgo."

15. Exercitatio secunda menstrua theologico-historica, sive Positiones ex Tractatu de Sacramento poenitentiae, quas felicissimis Divae Afrae Protomartyris Augustanae lacrymis et passione interstinctas in comm exemptae Congreg. benedictino-bav. Studio Benedictoburi instituto Praeside P. Carolo Meichelbeckh Benedictoburano SS. Theologiae Professore ordinario publice defendendas suscepit F. Joannes Bapt. Mayr eumdem Ordinem in imperiali libero et celeberrimo Monasterio ad SS. Udalricum et Afram Augustae Professus SS. Theol. et SS. Canonum Studiosus ad diem 30. Junii 1706. Monachi Typis S. Lucae Straub. 2 Bl. + 26 S. 4°.



Nota. Am Schluss sind 2 lateinische Gedichte abgedruckt. Als Verfasser sind unterzeichnet: „Condiscipuli SS Theologiae et SS Canonum et Contubernales Studiosi Philosophiae." -- Wie das Diarium des P. Meichelbeck bemerkt, wurde tatsächlich die Exertitatio erst am 12. Juli 1706 abgehalten.

16. Exercitatio III. menstrua theologico-historica sive Positiones ex Tractatu de jure et justitia, quas magni Frisingensis Patris et Pontificis Corbiniani virtutibus et meritis interpolatas in comm exempt. Congreg. Bened.-Bavar. Studio Benedictoburi instituto Praeside P. Carolo Meichelbeckh SS. Theol. Professore ordinario publice defendendas suscepit Fr. Gregorius Lochner ejus Ord. in Mon. Weihenstephanensi Professus SS. Theolog. et SS. Canon. Studiosus ad diem . . . April 1707. Ratisbonae Typis J. Aeg. Raith episcop. Typographi (1707) 62 S. 4°. — (Diese Exercitatio wurde, wie Meichelbeck in seinem Diarium bemerkt, erst am 4. Mai gehalten.) — Am Schlusse sind 2 lat Gedichte der Studiosen des Stud. communis der Congregation.

17. Exercitatio IV. theologico-historica sive Positiones ex Tractatu de restitutione, quas intercalatis illustrissimorum Christi Martyrum Chrysogoni et Anastasiae passionibus et translationibus adornatas in com. exempt. Congreg. (et wie sub 16) defendendas suscepit P. Quirinus Schelkopf eund. Ord. in exempto, antiquissimo et celeberrimo Monasterio Tegernseensi Professus SS. Theol. et SS Can. Studiosus ad diem (19) Augusti 1707. Ratisbonae (Typis J. Aegid. Raith) (1707) 60 S. 4°. (Aus der Translationsgeschichte erfährt man, dass der Leib der hl. Anastasia am 5. Juli 1053 zu Benedictbeuern und die Leiber der hl. Chrysogonus und Castorius am 2. März 1054 zu Tegernsee anlangten. Alle drei befanden sich vorher in der Kirche der Benediktinerabtei B. M. V ad Organa zu Verona.)

18. Exercitatio V. menstrua theologico-historica sive positiones ex Tractatu de incarnatione, quas magni Patris et Pontificis Ruperti apostolicis laboribus illustratas Benedictoburi . . . in comm. Stud. (et wie sub 16) publice defendendas suscepit Fr. Innocentius Mayr, Professus monasterii Rottensis SS. Theologiae et SS. Canonum Studiosus ad diem . . . Aprilis 1708. Ratisbonae Typis J. Aegidii Raith 70 S. 4°. (Am Schlusse sind 2 lateinische Gedichte. Wie Meichelbeck in seinem Diarium anmerkt, wurde diese Exercitatio erst am 14 Mai gehalten.)

19. Exercitatio VI. menstrua theologico-historica, sive Positiones ex Tractatu de jure et justitia et restitutione, quas magni Germaniae Apostoli Bonifacii rebus sanctissime gestis illustratas etc. (wie sub 16) Praeside P. Car. Meichelbeckh nunc moralis theologiae Professore et Archivario publice defendendas suscepere Fr. Fr. Aemilianus Piesser et Udalricus Vishraber itidem Benedictoburani ad diem . . . Junii 1709. Monachii Typis J. Lucae Straub. 65 S. 4°.

B) Kirchengeschichtliches.

20. Gründliche und genaue Besichtigung jener Sensen, welche nicht unlängst Jos. Dominicus von Senser gelübds- und religionsvergessner Mönch hervorgezogen. München (Remy) 1709. 8°.

21 a) Officium parvum cum Lytaniis de S. Anastasia. (Lateinisch und deutsch.) München (Lucas Straub) 1702. 12.

21 b) Leben, Leyden, Todt, Erhebung und gnadenreiche Guttbaetigkeit der grossen hl. Martyrin Anastasia, dero hoch-schaetzbariste Reliquien aus dem Jahre Christi 1053 in das uhr-Alte Stifft und exempte Closter Benedictbeyrn vervetzt worden und noch allzeit mit scheinbaren Wunderzeichen alldorten leichten Zu aller Betrübten Trost in offentlichen Druck abermall befördert v. P. Carolo Meichelbeckh, ibidem Professo Theologo Notario publico apostolico und ernannten Closters Archivario. (Mit Genehmigung der Obern) München (Matthias Riedl) 1710. 4 Bl. 223 S. 8°.[1]) Mit Titelkupfer, darstellend die hl. Anastasia und unten das Kl. Benediktbeuren. Frater Lucas Zais Benedictoburanus delin., Joh. Balth. Wening sculpsit 1710.

Die Schrift entbehrt eines Inhaltverzeichnisses. Hier gebe ich ein solches. Sie zerfällt in 3 Teile. I. Teil: Das Leben der hl Anastasia (S. 1—72); II. Teil: Deren Translationen (S. 73—158); III. Teil: Deren Verehrung und Gebetserhörungen (S. 159—223). Das Ganze liest sich angenehm und enthält im II. Teile viele historische Nachrichten über Kloster Benediktbeuern und im III. Teile § 3: „S. Anastasia beschützet das Kloster Benediktbeuern gar wunderlich" ausführliche Nachrichten über den Ausfall der Tiroler in das Gebiet von Benediktbeuern im Jänner 1704.

Im Jahre 1740 erschien: Leben, Leyden, Todt, Uebersetzung und gnadenreiche Gutthätigkeit der grossen Heiligen Martyrin Anastasia. München (Maria Magdal. Riedlin Wittib) 1740. 231 S. 8°. Mit Titelkupfer, oben St. Anastasia unter einem Baldachin von Engeln getragen, unten Kloster Benediktbeuern und eine Menge von kranken Hilfesuchenden, die zu S. Anastasia hinaufschauen. Klauber sculpsit. Diese

---

[1]) Das Werk ist dediziert „der hochedelgebornen Frau Anna Theresia von Hartenfels geb. Mancin." Dat. Benediktbeuern, 20. April 1710.



Schrift wurde vom Convent von Benediktbeuern (Dat. 29. Dec 1740) zum Drucke befördert. Der I. und II. Teil (S 1—161) stimmt mit Meichelbecks Schrift S. 1—158. Der III. Teil S 161—231 ist verschieden und enthält eine Fortsetzung der Gebetserhörungen der Verehrer der hl. Anastasia. Ohne Zweifel wurde dieser Ausgabe die Umarbeitung Meichelbecks, von der er in seinem Diarium zum 2 Aug. 1733 schreibt: „Absolvo utcunque novum libellum S Anastasiae", zu Grunde gelegt. Der Herausgeber hätte so redlich sein sollen, dieses zu erwähnen Im Diarium schreibt zwar Meichelbeck zum 17. Oct 1733: „Rediit in lucem Libellus S. Anastasiae a me correctus; ita mihi narravit cubicularius." Eine Ausgabe von diesem Jahre habe ich niemals gesehen, auch in keinem Bücherlexikon angezeigt gefunden.

22. Breve sed perantiquum Chronicon. Monasterii Benedictoburani ex Codice Monasterii Ettalensis erutum, cui notulas adjecit Adm. R P. Carolus Meichelbeck. (Pez, Thesaur. Anecdotor. 1721 T. III. Pars III. 595—603.)
23. Kurtze Freysingische Chronica oder Historia, in welcher die Geschichte der Freysingischen Bischöffen und andere miteinlaufende Denkwurdigheiten des Hochstüffts, nit weniger der eigentliche Ursprung der mehristen in diesem Bistumb entlegenen Clöstern, Collegiat-Stüfftern und Gotteshäuseren aus denen besten Urkunden kürtzlich erzählt werden, von P. Carolo Meichelbeck Ordens des hl. Vatters Benedicti zu Benediktbeurn Profess. Freysing (Druck und Verlag von Joh. Christian Immel) 1724. 362 S. + 6 Bl. 4°. Mit Titel-Vignette (Kupfer) Cosmas Asam delin. Frisingae. D. G. Heumann sculps. Norimbergae.[1])
24. „Das dankbare Freysing", das ist acht ausserlesene Lob- und Dank-Predigen, welche bey herrlichster Begehung des von angefangenen Bistumb tausentisten und von angetrettenem Priesterthumb Joannes Francesci Bischoffen und des hl. römischen Reichs Fürsten zu Freysing fünffzigsten Jahrs vor einer gleichsamb unzahlbaren Menge hohen und nideren Stands-Zuhörer, von dem 1. bis 8. Weinmonath im Jahre Christi 1724 in dem hochfürstlichen Domb gehalten worden. Allwo auch, was von Tag zu Tag in solcher höchstfeyerlichen Octav passiret, kürtzlich angemerkt wird. (Mit Verlaub der Oberen). Freysing bei Joh. Christian Carl Immel hochfürstlich Bischöflich Hoff-Buchdrucker und Buchhändler 1725. 296 S 4°. (Anonym.)

    Die Festschrift ist dem Fürstbischofe Johann Franz von Freising dediciert. Die hiebei gehaltenen Predigten wurden von folgenden gehalten: 1. Am 1. October von Max Fr. Dominicus Ecker, Freiherrn v. Kapfing, Domcapitular von Augsburg, „Goldener Ehrenkranz" der 1000jährigen Freysingischen Gesponss, nämlich der hohen Domstifts-Kirchen allda, S. 4—23. 2. Am 2. October von P. Petrus von Gutrath, Abt von Tegernsee, „Neu und altes Freysing, als ein von göttlicher Vorsichtigkeit vorbehaltenes Primiz- und Jubel-Opffer. (S. 25—43.) 3 Am 3. October P. Albert Weinberger S. J, churfürstl. Ordinar. Hofprediger, „Alt und Neu", Alt wegen der gegenwaertigen, Neu wegen der vergangenen Zeit. (S. 44—73.) 4. Am 4. October Abt Placidus Seitz von Ettal, „Die Majestaet der Freysingischen Kirche". (S. 74 bis 115.) 5. Am 5. October P. Theodor Mayr Ord. Praedicator. des Conventes zu Landshut, „Tausend und fünfzig jährige Herrlichkeit der hochfürstlich Residenz Stadt Freysing", das ist 10 Saeculum und herrliches Jubelfest dessen Hochstüffts und Bistumb, dann des Hochwürdigsten . . . . Joannis Francisci . . . des hl. Römischen Reichs Fürsten und Bischoffen zu Freysing in dem Priesterthum . . . . celebriertes Jubilaeum. (S 117—142.) 6. Am 6. October von P. Gelasius Hieber Ord Erem. S. Augustini, Superior in Aufkirchen, „Gaudens gaudebo in Domino" (Isaias, Cap. LXI,10). (S. 162—208.) 7. Am 7. Oct. P. Jos. Maria, Ord Capuc, Guardian in Straubing, „Der siebende von Gott gesegnete Welt-Ruhe und Feyertag. (S. 210 bis 233.) 8. Am 8. October P. Gelasius Hochenleuttner O. S. Franc. Reformat., General und Ordinari Domprediger „Glorreicher Calvari Berg nach verflossenen 1000 Jahren des annoch höchst florirenden Freysingischen Hoch Stüffts aufgerichtet" (S. 234—278.)

25. Historia Frisingensis T. I., Pars I. quinque ab adventu S. Corbiniani primi Episcopi saecula seu res ab anno Christi 724—1224 Frisingae gestas exhibens Pars I. historica, in qua Acta primorum XXV Antistitum Frisingensium a divo Corbiniano usque ad Geroldum continuata . . . . jussu et auspiciis Rss ac Celsissimi S. R. J. Principis et D. Joann. Francisci ex illustriss. Baronibus Eckherianis Episcopi Frisingensis communicantur Anno Christi 1724, ab inchoato Episcopatu 1000; Sacerdotii suae Celsitudinis 50. Augustae Vindelicor. et Graecii (Sumptibus Philippi, Martini et Joannis Veith) 1724. XL.+400 S. Folio.[2]) — Der Historia gehen 6 Disser-

---

[1]) Wissenschaftlich und populär zugleich.

[2]) Mit Titel-Vignette: Cosmas Asam Monachii delineavit, Jo. Henricus Stoercklin Aug. Vindel. sculpsit und Ansicht der Stadt Freising aus der Vogel-Perspektive (92 cm lang, 48 cm breit). Die Grenzen bilden vom Beschauer links die Abtei Neustift und rechts die Abtei Weihenstephan. Joh. Claudi Sarron delin. Gottfr. Stain sculpsit Augustae Vind.



tationes prolegomenae voraus.[1]) Pars II, seu instrumentaria. Ibid. 1724, 576 S. Folio + 14 Blätter Index.[2]) Tomus II., Pars I. seu historica exhibens posteriora quinque ab adventu S. Corbiniani I. Episcopi saecula ab a° 1224—1724. Cum Mantissa Actorum quatuor succedentium annorum. Augustae Vindelicor. 1729. Sumptibus Monasterii Benedictoburani. (Prostat vero apud David. Raymund Merz et Mayer.[3]) 505 S Folio (mit 6 Kupferstichen einschliesslich der Titel-Vignette.[4]) Pars II. seu instrumentaria. Ibidem (Sumptibus Mon Benedictoburani) 1729, 420 S. Folio + 14 Blätter Index (Enthält 436 Urkunden vom XIII. Jahrhunderte bis 1727 und 4 Kupfer)

Die Historia Frisingensis ist Meichelbecks Hauptwerk, wodurch er sich in der bayerischen Geschichte einen unsterblichen Namen erworben hat. „Ausgezeichnet durch gründliche Quellenstudien und gesundes Urteil.“ (Potthast, Bibliotheca medii aevi II. Aufl. Berlin 1896. XCII.)

26. Chronicon Benedictoburanum, in quo ex incunabulis, vicissitudinibus, decrementis, incrementis Monasterii, actis Abbatum et aliorum virorum celebrium historia Germaniae a saeculo Christi VIII usq ad s. XVIII. quam maxime non tantum elucidatur, sed quam plurimae etiam veritates hactenus reconditae deteguntur et obscuritates tolluntur ex Instrumentis, Codicibus, membranisque vetustissimis . . . collectum et divisum in duas partes, quarum prima historica, altera instrumentaria continet. Opera et studio P. Caroli Meichelbeck, ibidem olim professi et Archivarii. Opus posthumum, quod nunc demum praemissa authoris vita in lucem prodit, curante P. Alphonso Haidenfeld ejusdem loci pariter Professo et Archivario. Sumptibus Monasterii Benedictoburani (Sine loco) 1752, Pars I, 10 Blätter + XCII. + 410 S Folio. Mit 2 Kupfer, Pars II. seu instrumentaria 1751, 288 + 25 Blätter.

Die Titel-Vignette stellt oben die Patrone von Benediktbeuern: S. Benedictus und S Anastasia dar; in 3 Medaillons sieht man die drei ersten Aebte, Landfried, Waldram und Eliland. Unten die Stiftskirche von Benediktbeuern und einen Teil des Klostergebäudes Links das Portraet des P. Meichelbeck, in der Linken ein Buch haltend, umgeben von vier Engeln, welche Urkunden halten. (Josephus Weis delineavit, Franc. Xav. Jungwierth sculpsit Monachii.) Seite 1: Die Abbildung des Stiftes mit Specification der einzelnen Räume ist 56 cm lang, 32 cm hoch und unten steht: „Jacobus Niderreither delineavit, J. Fr. Ledergerber, Catholicus sculpsit, Augustae Vindelicorum.“ Das Chronicon enthält auf 7 unpaginierten Blättern: a) Die Dedication des Werkes von P. Meichelbeck an den hl. Vater Benedictus. b) Praefatio des Herausgebers P. Haidenfeld in 80 §§ (Pag. I—XLIX). c) Vita P. Car. Meichelbeck von P. Alph. Haidenfeld (L—LXVIII). d) Uebersichtliche Reihe der Aebte von Benediktbeuern (LXIX—LXXII). e) Tres Dissertat. prolegomenae von P. Meichelbeck und zwar: 1. De tempore adventus Benedictinorum in Bojariam. 2 De Parentela Fundatorum M. Benedictoburani. 3. De situ M. Benedictoburani et ejus nomine (LXXIII—XCIII). f) Das Chronicon Benedictoburanum (S 1—403). g) Fortsetzung desselben v. J. 1734—1740 von P Haidenfeld. Der Pars I. enthält in den Text eingefügt auch Urkunden von den ältesten Zeiten bis 1055 Pars II. instrumentaria enthält 418 Urkunden aus den Jahren 1055—17 8 Auch der Herausgeber, P. Haidenfeld, starb vor der Drucklegung des Chronicons am 22. Jan 1751. Die Licenz der Drucklegung des Werkes vom Praeses der Congregation, dem Abte Beda von Wessobrunn, datiert vom 14. Jan. 1751. Es ist ein Irrtum, wenn man angegeben findet, vom Chronicon Benedictoburanum gäbe es 2 Editionen, dieser wurde dadurch veranlasst, dass vom Werke zwei verschiedene Titelblätter existieren

---

[1]) Diese sind: I. De situ, origine et nomine urbis Frisingensis. II. De religione et morum cultura in modernae Bojariae superioris confinia ac Frisingam introducta III. De patria S. Corbiniani. IV. De S. Corbiniani monachatu. V. De tempore quo S. Corbinianus Ep. sedem Frisingae figere coepit, ubi etiam de conspectu superioris Bojariae tempore adventus S. Corbiniani agitur. VI. De occasione hujus operis, item de subsidiis in eodem opere concinnando adhibitis (I—XL). Die Dedication an den Fürstbischof ist datiert: Ex Frisingae ex palatio episcopali 31. Maerz 1724.

[2]) Enthält Vita S. Corbiniani I. Episcopi Frisingensis ab Aribone IV. ejusdem sedis episcopo conscripta e vetusto codice Benedictoburano, manu (ut videtur) saeculi XI. exarato (1—21). 1385 Urkunden vom VII. Jahrhundert bis 1222.

[3]) Dediziert dem Fürstbischofe Joh. Theodor von Freising, datiert zu Benediktbeuern am 11. Juli 1728.

[4]) Voraus gehen 3 Dissertationen: I. De Antiquitate Ecclesiarum Salisburgensis atque Frisingensis (I—X). II. De antiquorum Episcoporum atque Monachorum Frisingensium sacro ac novo cum aliis foedere; item de Monachorum industria (X—XVI). III. Adjutores Tom. II. (XVI—XX). — Die Mantissa enthält die Acta Frisingensia annorum 1724 bis 1726 inclusive (S. 492—503).



Auf dem einen steht als Druckjahr 1752, auf dem andern 1753. Auch ist mir unbekannt, warum der Pars II. (instrumentaria) vor dem Pars I. gedruckt wurde.

27. Zum Leben des Papstes Benedikt XIII. lieferte P. Meichelbeck das Material. Verarbeitet und dem Druck übergeben hat es P. Coelestin Leutner von Wessobrunn.
28. Das letzte für den Druck bestimmte Werk Meichelbecks war eine Umarbeitung des Lebens der hl. Anastasia und ihres Cultus. (Siehe Schrift sub 21, b.) In seinem Diarium schreibt er ad 2. August 1733: „Absolvo utcunque novum Libellum S. Anastasiae." Den Druck derselben erlebte er nicht mehr und so weit mir bekannt, kam diese Arbeit (ohne dass Meichelbecks Namen genannt wurde) erst 1740 in Druck.

Briefe Meichelbecks. Die Zahl seiner Briefe ist eine ungemein grosse, dieselben betrafen fast ausschliesslich historische Fragen resp. geben über solche Aufschlüsse. Es kamen bisher in Druck: a) Brief an P. Corb. Gratz im Kl. Rott, am 13. April 1733. (Beiträge zur Litteraturgeschichte und Bibliographie, Jahrgang 1828 S. 216.) b) Brief an den Fürstbischof Joh. Franz von Freising, dat. Benediktbeuern 1. Mai 1705 (daselbst S. 325). c) Brief an Abt Placidus von S. Peter in Salzburg, Benediktbeuern am 25. Oct. 1729. (Abgedruckt in diesem Professbuche bei den Ergänzungen zu P. Meichelbecks Leben.)

Manuskripte:

A) In dem kgl. allg. Reichsarchiv zu München.

1. Continuatio Annalium Congregationis benedictino-bavaricæ ab anno 1698 bis 1734.

B) In der kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München.

2. Cod. germ. 2637, Archivum Benedictoburanum. 4 Tom. Folio. (1730—1731.) T. I. 376 Bl.; T. II. 315 Bl.; T. III. 264 Bl.; T. IV. 292 Bl.[1])
3. Cod. lat. Monac. 4853 a, b, c. 4 Partes 1042, 811, 503 S. 4⁰. (Vom Jahre 1701—1702.) Enthalten: Institutiones logicae, Physica generalis, Physica particularis, Metaphysica aristotelico-thomistica: Partes duae.
4. Codex lat. Monac. 4908, 4909, 237 und 198 Blätter 4⁰. (Vom Jahre 1705—1707.) „Tractatus theologici."[2])
5. Histori des Eremitorii oder Claussnery am Wallensee. 1714. (Meichelbeckiana 16.) (Copie gefertigt von P. Jacob Trautsch.[3])
6. Chronik von Benediktbeuern (Uebersetzung seines Chronicon Benedictoburanum). Vollendet am 23. Mai 1733. (Meichelbeckiana 7.) 149 Bogen.
7. Nucleus memorabilium Gestorum P. Caroli Meichelbeckii, quae manu propria annotavit.[4]) Meichelbeckiana 19, 26 Bl. 8⁰ (Autographum) (kurze Autobiographie.)
8. Akten, die Drucklegung des Chronicon Benedictoburanum betr. (Meichelbeckiana 15.)
9. Diarium R. E. Caroli Meichelbeck 1692—1734. Drei Faszikel in 4⁰. Meichelbeckiana 19 a, b, c. I. Fas. v. 27. April 1692 bis 31. Dec. 1704 399 Bl., II. Fas. v. 1705 bis 28. Dec. 1719, 374 Bl., III. Fas. v. 29. Dec. 1719 bis 3. März 1734, 366 Bl.

Ein Blatt des Diariums scheint verloren gegangen zu sein, denn es bricht am 3. März 1734 mitten im Satze ab. Dieses Diarium ist für die Kulturgeschichte der damaligen Zeit von höchstem Interesse. Es bietet einen tiefen Einblick in das damalige Studienwesen an den Gymnasien zu München und Freising, an der Salzburger Universität und dem theologischen sog. „Commun-Studium" der bayerischen Benediktiner-Congregation. Es gibt Aufschlüsse über die römischen Verhältnisse,

---

[1]) Von dieser Arbeit wurden 3 gleiche Exemplare angefertigt. Eines befindet sich auch in der Bibliothek des Stiftes Fiecht. Diese wichtige Arbeit vollendete P. Meichelbeck am 17. August 1731.

[2]) Inhalt: Tractatus in secundam secundae S. Thomae Aquinatis, de jure et justitia. Tractatus in partem tertiam S. Thomae de sacramento extremae unctionis, ordinis et matrimonii, Tractatus in Partem III. S. Thomae de incarnatione, Controversia de Primatu Romani Pontificis adversus haereticos recentiores. Controversia de cultu et invocatione Sanctorum adversus haereticos antiquos et novos. (Nachgeschrieben von Fr. Gallus Eder.)

[3]) Im März 1714 war diese Arbeit vollendet. Um Ostern übergab er sie seinem Abte, der sie im Refectorium über Tisch vorlesen liess.

[4]) Der Titel ist von der Hand des P. Alphons Heydenfeld geschrieben. Von innen steht: „Compendium Gestorum R. P. Caroli." Die Aufzeichnungen beginnen mit seiner Geburt 1669 29. Mai und enden mit 14. Nov. 1733. — Sein Diarium und der Nucleus ergänzen sich gegenseitig. Der „Nucleus" ist vollständig in diesem Professbuche bei den Ergänzungen zu P. Meichelbeck abgedruckt.



indem Meichelbeck als Procurator seines Stiftes 1712 und 1713 zu Rom verweilte, über das Leben am Hofe des Fürstbischofes Johann Franz zu Freising aus den Jahren 1722—1727, über seine staunenswerte Schaffenskraft als Historiograph des Bistums Freising und Archivar seines Klosters etc. — Die Neuen Beiträge zur Geschichte der Erzd. München-Freising von Deutinger wären der richtige Platz zur Publikation dieses Diariums, das Stoff für mehrere Jahrgänge bieten würde. (Anmerkung des Verfassers.)

C) In der Bibliothek des Benediktinerstiftes Fiecht in Tyrol befinden sich folgende zwei Manuskripte Meichelbecks:

10 a) Necrologium (novum) Benedictoburanum jussu Rss. Amplissimi D. D. Magni, hujus loci Abbatis, caeptum anno Chr. 1714 (mense Aprili). Ein Band in Leder gebunden, Folio mit 116 beschriebenen Seiten (Meichelbecks Autographum) Cod. Nr. 283.

Erläuternde Bemerkungen zu diesem Manuscripte. Es enthält die Biographien von 17 Religiosen des Stiftes Benediktbeuern, die vom Jahre 1707 bis 1730 verstorben sind und zwar: 1. Abt Eliland II. Oettl, † 1707, (S. 5—21). 2. P. Coel Heffter, † 1708, (21—25). 3. P. Roman Fridl, † 1713, (25—29). 4. P. Corb. Carl, † 1713, (29—34). 5. P. Waldram Erlacher, † 1715, (34—41). 6. P. Virgil Staudigl, † 1717, (41—47). 7. P. Jos. Zallinger, † 1718, (47—60). 8. Br. Benno de Poippe, † 1720, (61—64). 9. P. Angelus de Rehling, † 1721, (64—69). 10. P. Gregor Zoedl, † 1721, (70—79). 11. P. Gottf. Puechberger, † 1729, (80—81). 12. Br. Chrysogonus Fischer, † 1729, (82—83). 13. P. Ild. Hueber, † 1730, (84—85). 14. P. Maur. Sartori, † 1730, (86—91). 15. P. Gerard Gebhardt, † 1730, (92—96). 16. P. Leop. Reiffenstuel, † 1730, (97—101). 17. P. Bern. Gross, † 1730, (102—116).

P. Meichelbeck begann dieses „Necrologium novum" zu schreiben im April 1714. Er bezeichnete es „novum" ohne Zweifel zum Unterschiede von jenem Necrologium, das P. Rhaban Hirschbeindtner im Jahre 1671 anlegte und das damals noch täglich bei der Prim im Chore im Gebrauche war, aber ausser den Namen der Religiosen von Benediktbeuern und der mit ihnen confoederierten Klöster keine biographischen Notizen enthält. Meichelbeck beruft sich in seinem Chronicon Benedictoburanum öfters auf dieses sein „Necrologium novum". (Siehe Seite 377 Zeile 1 und 21 von oben, Seite 390 Zeile 15 von unten.) — In der dem Chron. Benedictobur. vorausgeschickten Vita Meichelbeckii ist im Verzeichnis seiner hinterlassenen Manuscripte dieses Necrologium an zehnter Stelle aufgezählt. Dieses Manuscript war bisher ganz verschollen. Die Nachforschungen in der Staatsbibliothek zu München und im dortigen Reichsarchiv blieben erfolglos und es ergaben sich auch keine Anhaltspunkte, wohin es nach der Aufhebung gekommen sein möchte. Endlich erhielt der Verfasser dieses Professbuches vom Bibliothekar des Stiftes Fiecht, P. Ant. Witschwentner, die überraschende Mitteilung, dass dieses verloren geglaubte Manuscript sich nebst dem „Biologium Benedictoburanum" in der Bibliothek des Stiftes Fiecht befinde. Aus welchen Gründen P. Meichelbeck dieses „Necrologium" anlegte, darüber wollen wir ihn selbst hören. Er sagt in der Praefatio: „Mortuis Fratribus Benedictoburanis moriturus Frater Carolus. Cum ad evolvendas atque ex infinito propemodum chao in ordinem redigendas vetustissimi Archivi nostri scripturas praecipiente Rss. DD. Abbate Magno accessissem atque fere omnia et singula post longum plurium annorum laborem attente perlustrassem et in aliquem ordinem restituere caepissem, in mentem denique venit desiderari in hoc nostro caeteroquin satis copioso Tabulario illud, quod repertum insigni nobis potuisset esse solatio grandique virtutis stimulo, memorias scilicet et res bene gestas Fratrum nostrorum defunctorum, quippe quorum nil aliud in dicto Archivo ac monasterio nostro reperire hactenus fuit, quam nudam schedam sacrae professionis ac notam diei obitus, caeteris virtutum functionum ac laborum ornamentis ac memoria transeuntibus cum sonitu campanarum (statim) post exequias obmutescentium. Proposui eam rem, prout injuncti mihi officii ratio postulare videbatur, supra memorato RRsmmo D. Abbati Magno humiliterque exposui, quam utiliter saluberrimisque Statutis nostrae Congregationis et laudabilissime aliarum sacrarum familiarum praxi conformiter fieret, si vel hoc demum tempore initium daretur tali Necrologio, in quo demortuorum Fratrum virtutes laboresque pro Dei gloria animarum salute et monasterii incremento impigre exantlati sincero calamo conscriberentur atque posterorum memoriae et imitationi transcriberentur. Neque opus erat magnopere urgere propositum. Ocius probavit consilium RRmus D. Abbas, imo praecepit insuper, ut operi ipse initium facerem et quidem a RRmo Antecessore suo Elilando II. Abbate nostro, et sic ordine transirem ad caeteros post illius obitum vita hactenus defunctos. Quod quidem imperium promptissimo animo suscepi spe fretus, non defore ex nostra posteritate, qui transmissam ad se antecessorum suorum memoriam grates dicturi



sint, maxime postquam ex praeclaris domesticorum Fratrum exemplis multo fortius suaviusque quam ex lectione peregrinorum ad pie fortiterque agendum atque patiendum sese incitari deprehenderim. Certe Alvarez de Paz super illud Prov. XXIV. 13, „Comede fili mi mel, quia bonum est“, sic habet: „Per mel accipit (Salomon) sancta virtutum exempla. Vita enim Patrum nostrorum est mel, quia ejus memoria suavissima et est sapor sive imitatio dulcissima“. Caeterum gesta paucorum illorum, quorum memoriam posteris commendandam ego habui, prout poteram, in compendium redegi ususque sum stylo minime fucato, sed sincero et candido contentus demonstrase Antecessores illos nostros reapse non caruisse lucernis ardentibus, de quibus S. Gregorius in expositione Evangel. Quam vero scribendi methodum amplecti velint, qui post me prosecuturi sunt hanc scriptionem parum interest, dummodo hoc attendant, ut et ipsorum posteri videant opera Fratrum bona et glorificent Patrem, qui in coelis est et imitari non pigeat, quod celebrare delectat. Dum vero hunc in modum satagimus bona domesticorum, qui ex hoc saeculo transierunt, exempla palam facere posteris, exora nobiscum, charissime lector, pientissimum Deum, ut quae illi per fragilitatem carnis humana conversatione peccata commiserunt, ipse vero venia misericordissimae pietatis absterget.“ — Am Schlusse des Manuscriptes, Blatt 116, steht von fremder Hand folgende Bemerkung: „Utinam exstitisset, qui haec quae diligentissime P. Carolus gloriose inchoavit, continuasset.“ Dieser Wunsch blieb unerfüllt. Einen teilweisen Ersatz bieten die ausgegebenen Roteln des Stiftes Benediktbeuern.

In diesem Professbuche wurden sieben von P. Meichelbeck im „Necrologium novum“ enthaltene Necrologe wörtlich aufgenommen und zwar die der PP. Gross, (324), Sartori (325), v. Rehling (326), Zallinger (327), Gebhard (330), Reiffenstuel (331), Zödl (339). Die Uebrigen nur auszüglich.

10b) Matricula seu Biologium Benedictoburanum, in quo recensentur patria, parentes, nativitas, professio, studia, sacerdotium et officia Confratrum nostrorum adhuc in vivis superstitum, coeptum anno Christi 1732. Ein Band in rot gepresstem Leder, Folio mit 245 beschriebenen Seiten.

Erläuterungen zu diesem Manuscripte: Mit vollem Rechte muss am Schluss der Handschriften Meichelbecks auch diese aufgeführt werden, da er der moralische Urheber derselben ist und (wie er in seinem Diarium schreibt) für die früheren Zeiten (das ist von 1680 an) selbst am 1. März 1732 die Daten zusammenstellte. Dieses Biologium ist das eigentliche Professbuch des Stiftes Benediktbeuern; es reicht zurück bis zum 13. Nov. 1680, denn der erste Profess, der in demselben biographisch behandelt sich vorfindet, ist P. Marian Faistenauer; der letzte Religiose, der zu Benediktbeuern das Ordenskleid erhielt, war Fr. Aloys Buchner (1799); mit diesem schliesst das Professbuch. Seit dem Jahre 1732 wurde dieses Professbuch sorgfältig fortgeführt und zwar geschahen die Einträge meist gleichzeitig. Begonnen wurden sie bei dem Einzelnen bei dessen Profess-Ablegung und dann succesive die sich ergebenden Veränderungen in den Aemtern etc. verzeichnet. In der Vorrede zum Biologium heisst es: „Propositum hujus Libri non est cujuspiam Sodalium nostrorum viventium laudes texere aut bene ac pulchre gesta aliquo elogio prosequi. Ideo pro mortuorum encomiis designatus jam est apud nos locus in „Necrologio novo“. Es ist hiemit das vorgenannte Manuscript von P. Meichelbeck sub Nr. 10 gemeint. Itaque illud duntaxat hic intendimus, ut simpliciter suggeramus, qui genus, unde domo quisque venerit, quando et ex quibus parentibus natus, ubi in studiis versatus, quando ad votorum nuncupationem, ad sacros ordines et sacerdotium fuerit promotus, quaenam officia gerat aut hactenus gesserit aut deinceps gesturus sit. Certe res indigna horum aliqua aliquando nesciri a sacerdotibus et Confratribus ita nimirum, ut post obitum aliquorum nemo accurate recensere valeat v. g. quo anno hic vel ille natus sit, quonam primum eucharasticum sacrificium Deo litaverit etc. Et quamvis non contendimus ejusmodi notitias monasteriis absolute esse necessarias, nemo tamen prudens ibit inficias honestissimum et laudabile esse similia in religioso contubernio accurate annotari et asservari. Agnovit hanc decentiam RR. D. Abbas noster Magnus, qui desuper rogatus puncta illa vitam suam concernentia primus conscripsit nobisque in hunc finem gratiose consignavit. Caeterum, ut supra jam monuimus, abstinemus hic ab omnibus encomiis prae oculis habentes illud S. Maximi Ep. „Lauda post mortem“ quando scilicet e „Biologio“ migrandum erit in „Necrologium“, quam migrationem, ut per bona opera reddamus nobis felicem, superi nobis concedant, et tunc laus erit unicuique nedum ab hominibus, sed a Deo.“ —

Diese 2 Manuscripte, das „Necrologium novum“ und „Biologium“ bilden (nebst den Roteln) die Hauptquellen dieses Professbuches. Nur ihnen (resp. P. Meichelbeck) hat man zu danken, dass über die Religiosen von Benediktbeuern viele interessante und ins Einzelne eingehende charakteristische Züge uns erhalten blieben.



Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese 2 Manuscripte von den Benediktinern zu Benediktbeuern, die dort in Communität als Mietbewohner lebten, als sie dem Aussterben nahe waren, dem Stifte Fiecht eingehändigt wurden. So viel ist gewiss, dass das „Biologium" sich in den Händen des seit 1814 zu Benediktbeuern als Pensionär lebenden P. Aegidius Jais befand, in das er eigenhändig im Jahre 1816 eine und zugleich die letzte, seine Person betreffende Notiz eintrug. Sein Tod (1822) ist auf dem nämlichen Blatte verzeichnet.

13. P. Gerard Gebhardt.[1]

Natus Monachii 29. Maji 1669, baptizatus in par. S. Petri et Paulus Josephus dictus.[2]) Cum postea parvulus brevi coepisset laborare calculi morbo, facto a parentibus ad divum Rassonem voto, lenimen sensit, reliquias tamen aliquales ejus affectus non quidem adeo doloriferas, dum provixit, perferre debuit. Ad discendas litteras adhibitus fuit, ast eo tempore parentibus ex urbe migrandum fuit in extremum Augiae suburbis Monacensis partem, vulgo Neudeck, ubi praecipua piscium electoralium vivaria constructa existunt. Ea migratio Paulo satis incommoda accidit, maxime cum ad scholas P. P. Societatis Jesu fuisset promotus, eo quod eo pacto nimium esset remotus a dictis scholis. Ideo curae fuit parentibus, ut filiolus assumeretur in Domum Gregorianam, quod etiam accedente valido patrocinio patrini sui obtinuit, ubi in litteris et in musica progressus fecit, ut 1687 in mon. nostro susciperetur. Die 5. Oct. 1687 primo chorum ac commune triclinium nostrum frequentare coepit. Tyrocinium absolvit Priflingae. Et poterat jam emitti sacra professio mens. Octob. 1688. Verum cum de die in diem exspectaretur adventus Ser. Ducis Electoris abbati scripto nunciatus, sacra professio fuit dilata de una die Dominica ac festiva in aliam. Cum vero nec Mense Octob. nec Novembri venisset Serenissimus ille hospes, tandem fixa fuit sacra professio ad diem 21. Decembr. divi Thomae Ap. sacram. Ea cum illuxisset, Paulus Josephus una cum alio ex nostris[3]) tandem potuit solemni sacramento sacrae religioni sese devovere; quod et factum est, at non absque ingenti ejus diei incommodo. — Cum enim nemo jam de adventu Ser. Electoris somniaret, ea ipsa die non solum idem Elector cum magno comitatu aulico ad nos subito pervenit, sed etiam Rssmus. Eminentiss. ac Seren. Elector Coloniensis redux Mittenwalda (ad quod oppidum comitatus fuerat Sereniss. Germanam Violantam Beatricem, Ser. Hetruriae Duci desponsatam) ut adeo omnia monasterii triclinia et cubicula fuerint nobis valde angusta, non sine aliquo strepitu, qualis in ejusmodi eventu declinari non potest.[4]). — Caeterum in sacra professione dictus fuit Paulus in posterum Gerardus.[5]) Die 9. Feb. 1690 Gerardus missus Schyram ad studia philos. Theologiae operam dedit in Mon. Andecensi sub instructione R. P. Aegidii Kibler, sui Magistri in Novitiatu. Sacerdos ordinatus Aug. Vind. 27. Mart. 1694, neomysta 18. April. (Dom. in Albis), quo tempore eidem Dominus Parens insignem calicem obtulit. Die 11. Aug. a RRssmo abbate Elilando sacrum poenitentiae tribunal frequentare jussus est. Anno 1695 Cooperator pro Jachenau et simul Vice-Custos usq. 1697; Calend. Februar. 1697 vicarius parochiae Cochel per triennium; Anno 1700 11. Dec. Custos SS. Reliquiarum et suppellectilis per 2 annos, deinde Praefectus culinae per 6 annos; Anno 1708 Praef. piscinarum et rei cerevisiariae.

---

[1]) Wörtlich aus Meichelbeck, Novum Necrologium S. 92—97.

[2]) Parens Michael erat custos piscium pro mensa electorali, Mater Theresia nata Pichler, filia pictoris.

[3]) Dieser alius war Fr. Carl Meichelbeck.

[4]) De ea videri possunt, quae in Chronico monasterii nostri annotavimus.

[5]) Cujus frater germanus ejus exemplum postero anno 1689 secutus et in Mon. Ettalensi professus sub nomine Meinradi († 5 Juli 1720). Soror ejus facta monialis Ord. S. Dominici Ratisbonae nomine Coelestina. Tertius e fratribus parenti in officio successit.



Anno 1709 simul Bursarius. Anno 1710 rursus Praef. Culinae per 5 annos. Anno 1715 Mens. Febr. Subprior et simul deputatur ad confessiones excipiendas confratrum, quod posterius officium usque ad mortem tenuit. Anno 1718 mens. Aug. Cellarius et Depositarius; munus Cellarii per breve tempus administravit, Depositarii vero et Praef piscinarum usque ad mortem prosecutus est — Cum interim sensim varia morborum genera, puta affectus quidam podagrici et hydropici una cum tympanitide in Gerardo sese proderent, et insuper notabilis corporis ac maxime capitis debilitas accessisset, Gerardus mortem semper habens suspectam, omni virium contentione ad eam sese disposuit, conscientiam timore Dei plenam confessionibus fere quotidianis expiavit: Panem eucharisticum postremis potissimum annis in omnibus sacrificiis instar sacratissimi Viatici sumpsit, identidem quosdam confratres impensissime precatus, ut sibi in morte fideliter assisterent. Eam vero obiit nemine praesente apoplexia obrutus, verum minime indispositus 4. Maji 1730. Fuit masculus, in omnibus suis functionibus accuratissimus, ac mundiciei praeprimis studiosus. Directorium divini officii multis annis composuit et in choro nostro suspendit. Chorum ipsum usque ad ultimos vitae dies, nisi infirmitates eum detinuissent, semper frequentavit, quamvis prudens Superiorum discretio eum ab eo labore saepius liberum pronuntiaverit. — Mundi vanitatem pictis symbolis sibi ad pulpitum suum ob oculos graphice posuit. Cultor Deiparae eximius, unde etiam in pacto mariano in Congregatione majore Monachii inseri voluit et insertus fuit. Si quando fortassis in colloquiis ferventior exstitisset, veniam saepissime ab iis, quos laesisse sibi visus est, humiliter petiit. Cum in reprehensione famulorum sive delinquentium sive negligentium aliquando modum se excessisse timeret, oblatis postea donariis eos sibi devincire ac conciliare studuit. Obsequia sibi etiam a pueris praestita, quantum potuit, liberaliter remuneratus est. Pro ornamento bibliothecae nostrae universam Baronii ac Rainaldi ecclesiasticam Historiam comparavit. Ita optimus masculus aetatem protulit usq. ad a. 61. Cumulata charissimi sodalis nostri merita ac labores coelum utique coronabit. Nos vero piis ac fraternis suffragiis tot obsequia nobis praestita prosequi nunquam cessabimus. (330)

14. P. Leopoldus Reiffenstuell.[1])

Natus fuit Toelzii Cal. Feb. 1671, dictus Abraham.[2]) Parens Adam cerevisiarius et civium Magister perquam opulentus, qui plures quidem soboles

---

[1]) Familia dicta Reiffenstuel non paucos insignes viros tulit non ad privatum tantum, sed et ad publicum bonum natos. Machina illa stupenda, qua aqua salaria Hala divite supra praealtos montes Traunsteinium usque per quatuor horarum spatium truditur, cujusdam Reiffenstuellii opus esse dicitur. Quantus in ordine divi Francisci fuerit R P. Anacletus Reiffenstuell SS Canonum professoribus ac studiosis non tantum in Germania, sed in Italia quoque, Hispania, Gallia et alibi, in T. II. Frisingens. historiae fusius deduximus, pag 434 Ejus laudes vix non assecutus est R. P. Albertus Reiffenstuell eundem Ord. seraphicum professus, juris canonici post Anacletum Lector, inter suos tantus, ut saepius omnium ore fuisset renuntiatus Provincialis, nisi pedum affectus eum saepius lectulo affixisset. De hoc doctissimo ac religiosissimo P. Alberto mentionem fecimus in Historia Eremitorii Wahlenseensis, in qua lector attentus reperies eum in negotio causae nostrae Wahlenseensis nobis multum profuisse apud Frisingensem Episcopum ad victoriam Romae reportandam Alium R. P. Ignatius Reiffenstuell S. J. (Nat. 1664, † Viennae 1720) hac eadem nostra tempestate fuisse ecclesiasten aulico caesareum publicae Novellae saepius memmorarunt R P. Bonifacius Reiffenstuell apud nos die 21. Oct 1663 professus et 27. Dec. 1694 demortuus monasterio huic nostro optima obsequia praestitit. R. P. Aegidius Reiffenstuel, professus Tegernseensis, Leopoldi nostri, uti caeteri recensiti, cognatus, in communi studio philosophiae professor fuit, vir alias a re oeconomica Tegernseensi utilissime administrata per quam laudatus et celebratus. († 17. Jan. 1668.)

[2]) Wörtlich aus Meichelbeck, Nov. Necrolog. S. 97–102.



e conjugio duplici sustulit, nullam tamen feliciorem, quam Abrahamum, quippe cum unus et alter filius morte violenta perierit, alii praematura morte fuerint sublati, ipse tamen ad sortem meliorem divina providentia fuerit servatus, sorore unica at nonnisi consanguinea superstite et in matrimonium viro itidem opulento posthac tradita. — Abrahamus noster humaniores musas Monachii coluit ibique rhetoricam absolvit, ordinem ingressus 1688, professus 27. Nov. 1689, a parente lapsu temporis notabilem haereditatem consecutus. Studia philos. et theologica in studio communi congregationis absolvit; primitias celebravit 28. April 1697. Deinde Custos ss. reliquiarum et supellectilis. E donariis suae personae oblatis ad ornamentum arae S. Anastasiae non parum contulit ac praeterea temporum successu itidem ejusmodi aere sibi donato vela sacri calicis pretiosa, quippe auro et argento splendentia et quidem omnium colorum, quibus utitur ecclesia, una cum thecis corporalium non exiguo pretio comparavit, digna sane, quae etiam sacrificanti Episcopo decore possint deserire. Coemptis interea selectis libris, praesertim italico idiomate scriptis, quorum lectioni assiduus inhaerebat, in eximium oratorem ecclesiasticum evasit. Hinc curae animarum Cochlensium ac vicinorum fuit praefectus, quo in munere multa ecclesiis sibi concreditis praestitit, Jachenaugiensi maxime, cujus laqueare egregie exornavit. Post plures annos constituitur Praefectus culinae, deinde Parochus Benedictoburanus. — In Ecclesia illa parochiali cum duae erant arae laterales ob angustias loci aspectum arae majoris quadantenus impedirent, ipse utramque obliquavit et multo etiam venustiorem ac spendidiorem reddidit. Baptisterium quoque ejusdem Ecclesiae egregio ingenio ac artificio fecit longe, quam antea fuerat, illustrius. Denique etiam in eadem Ecclesia statuit pro diebus Parasceves et Sabbati sancti sepulchrum Christi vere gloriosum dignumque, ut vel in templo alicujus civitatis reponi et spectari posset. Quibus sacris conatibus, cum etiam ac maxime insignem atque suavem animarum zelum junxisset, parochianis omnibus sese summe ababilem reddidit et eorum animos animasque sancto artificio feliciter attraxit et lucrifecit. Deinde Prior constitutus hoc arduum munus optime gessit, a quo postea rursus Parochus Benedictoburanus fuit constitutus, usque dum invalescente podagra omnibus officiis sese abdicare compulsus est. Ast licet ad ulteriora officia minus applicari potuerit, librorum tamen maxime asceticorum assiduae lectioni constantissime institit, ad excipiendas confessiones confratrum dignissime deputatus. Fuit Leopoldus, dum vixit, vir indolis hilaris, pacificae, erga omnes beneficentissimae ac vere solide religiosae prudentiae ac patientiae singularis, qui absque omni fuco dici potuit verus Israelita, in quo dolus non est inventus. Consanguineis suis autor fuit, ut fundationem perpetuam facerent pro duobus adolescentibus in nostro Seminario ad virtutem et bonas literas discendas educandis. Interim occultis morbis corpus sensim invadentibus, cum salutem in Thermis nostris Hailbrunnensibus laetus quaereret,[1]) mortem ibi brevi invenit. Cum enim constitutio corporis non ferret penetrantem aquae illius vigorem, vomitus adeo debilitavit religiosissimum virum, ut is jam plane nihil nisi de rebus aeternis ac morte audire vellet quo tempore mirum est quam ipse ad extremam luctam obeundam sese piissime animaverit tantos tamque fervidos virtutum actus exercendo, ut nemo adstantium a lacrimis temperare potuerit. Confessione generali expiatus sacro viatico munitus et unctione extrema instructus, cum eum mater — statu quidem, minime vero affectu noverca — salutare voluisset, eam aegre quidem, sed tamen ad se venire permisit atque excepit dulcibus verbis: „Laudetur Jesus Christus". Plura loqui cupientem parce audivit, ad coelum

[1]) Am 28. Juni hatte er sich nach Heilbrunn begeben.



potius ac fortius immo unice suspirans. Rogavit inter haec, ut precibus confratrum commendaretur, spondens vicissim se in oculis Dei pro monasterio intercessurum. Ita demum deliquiis deliquia excipientibus placide ac pie obiit 4. Julii 1730 media prima meridiana ex catarrho suffocativo aetatis 60, cum gaudio animam in manus creatoris reddidit divinae voluntati totus immersus. Quae scribens atque expediens videor audire vocem de coelo dicentem mihi: Beati mortui, qui in Domino moriuntur etc. Funus ex thermis reductum 5. Julii tumulo intulimus at non sine singulari fraternorum pectorum dolore ac paulo post ex locis diversis intelleximus cum quanto dolore etiam alibi viri graves mortis illius nuntium acceperint, ubi merito subjungimus et accinimus charissimo confratri nostro breve illud sed grande elogium. „In memoria aeterna erit justus.“ (331)

§ 13. Professen unter Abt Eliland II., Oettl, erw. 25. Juli 1690, † 16. Juli 1707

1. **P. Amand Hueber,** geb. zu Frontenhausen 12. März 1672, machte zu München seine Studien, Profess 1. Jänner 1692, Primiz 28. April 1697. Aemter: Chorregent und zugleich Professor am Gymnasium, gab auch viele Jahre den Conviktisten Unterricht in der Musik; später Waldmeister und Inspektor der Bräuerei, zuletzt ohne Amt, † plötzlich am Schlagfluss 9. April 1742. (332)
2. **P. Placidus Wibmer,**[1]) geb. zu Salzburg 1672 und Placidus getauft. Eltern: „Tobias Amanuensis Curiae Salisburgensis“ und Margeretha, geb. Jäger. Die Inferiora und Philosophie absolvierte er zu Salzburg. Das Noviziat machte er zu Weihenstephan und legte 11. November 1692 Profess ab, wobei er den Taufnamen beibehalten konnte. Theologie hörte er zu Priefling, wurde zu Regensburg ordiniert und hielt 28. April 1697 seine Primiz. Aemter: Professor am akademischen Gymnasium zu Salzburg, lehrte 1703 Grammatik, 1704 Syntax, 1705 Rudimenta (die unmittelbar folgenden Aemter sind unbekannt). Im Jahre 1731 October kam er als Professor der Inferiora nach Marburg (Steiermark) und blieb dort bis Oct. 1733. Conventual im Kloster; Expositus im Superiorat Walchensee 10. Juli 1734; Confessarius in M. Plain 1739, feierte dort seine Jubelprofess 1742, und in der Universitätskirche zu Salzburg 22. Mai 1746 seine Secundiz. Zurück nach Benediktbeuern 2. Oct. 1746, abermals exponiert zu Walchensee. † (wie es scheint) als Senior im Kloster 25. Oct. 1752. „Moritur ridens.“ (Biologium.) (333)

Schrift:

Geistliche Liebesflammen, wie hoch der Mensch verpflichtet seye, Gott vor Allem zu lieben. Was die Sünde, was leichter Weg zum Himmel und christl. Vollkommenheit sei. Wien (Ig. Vogt) 1717. (Das Buch ist dediziert Sr. Excellenz Jos. Ign. Reichsgrafen v. Paar und seiner Gemahlin M. Anna Francisca, Gräfin Waldstein.)

3. **P. Edmund Schenk,** geb. zu Augsburg, Prof. 28. Oct. 1694, Professor am Lyzeum zu Freising 1703—1706. † im Kloster 30. October 1706, 33 Jahre alt. (334)
4. **P. Magnus Pachinger,** Prof. 30. Oct. 1695. (Siehe die Aebte Nr. 52.)

[1]) In den Aufzeichnungen des P. Ber. Viechter v. S. Peter zu Salzburg findet sich angemerkt, dass P. Placidus eine besondere Gabe in der Seelenleitung besass und dass während seines Aufenthaltes zu Salzburg viele sich ihn zum Gewissensrat erwählten.



5. **Gottfried Puechberger**, geb. zu Mittenwald in Oberbayern 1675, vorher Sebastian,[1]) machte die höheren Studien zu München, Prof 30. Oct. 1695, hörte Theologie am Studium commune und primizierte 1700. Er wurde mehrere Jahre zur Seelsorge in Jachenau verwendet und dann als Custos und Zahlmeister für die Arbeitsleute. Auch führte er die Aufsicht über den Meierhof in Benediktbeuern und die Waldungen. An der Hektik leidend, suchte er zu München ärztliche Hilfe, starb aber dort 28. März 1729 und wurde zu Benediktbeuern beigesetzt. „Virum invasit morbus hecticus, ex quo breviculo tempore corporis viribus ac carne adeo coepit deficere, ut cum Job dicere potuerit: „Pelli meae consumptis carnibus adhaesit etc.“ Ad conquirendam a medicis operam Monachium vehi optavit. Magni animi intentione ad mortem se disposuit Patre spirituali ex Ordine S. Francisci delecto. — Funus 29. Martii domum reductum et a nobis consuetis ritibus exceptum 30. Martii tumuli illatum. Fuit P. Godefridus devotus Cultor Deiparae, cujus Rosarium identidem manibus gestare et salutare saepissime conspectus fuit.“ (Meichelbeck, Novum Necrolog. S. 82—83.) (335)
6. **P. Bonifaz Oppenrieder**, geb. zu München 15. Sept. 1678, machte dort Studien sowie Profess 27. Oct. 1697, Primiz 15. April 1703. Aemter: Vize-Custos und Pfarrvikar 1704; Cellerar im Mai 1720; Prior 9. März 1726; abermals Cellerar, zugleich Küchenmeister und Pensionarius domesticus Juni 1730; Depositarius im Dec. 1740; wieder Prior 27. Juli 1741; † am Schlagflusse 23. Oct. 1743.[2]) (336)
7. **Fr. Aemilian Schlichtinger** aus München, Prof. 11. Nov. 1698, † 21. Dec.[3]) 1702, 25 Jahre alt. „Tempore annuae recollectionis die, quo de ipsa morte meditationem habuit, improviso exstinctus.“ (Rotula.) (337)
8. **P. Landfrid Wiest**,[4]) geb. zu Messhofen in Schwaben 26. April 1680, machte die Studien zu München (als Zögling des Conviktes ad S. Gregorium) und dann zu Eichstädt. Prof. 11. Nov. 1698; Primiz 1. Juni 1704. Aemter: Regens des Musik-Chores und des Conviktes 1704; Cooperator für Jachenau 1705—1707; Pfarrer von Kochel August 1707—1720; Prior Mai 1720; Pfarrer von Benediktbeuern März 1726; Subprior Juni 1730 und abermals Juni 1739, zugleich Präses der theologischen Conferenzen, † 25. April 1742. (338)

9. P. Gregorius Zoedl.[5])

Natus Frisingae 27. Febr. 1682 antea Ignat. Jos., patre Andrea, episcopalis Aulae Frisingensis venatore et phasanario, Matre Maria, quae uno partu binam sobolem, Ignatium nostrum et sororculam eddidit. Ad studia applicanda ei commoda occasio se obtulit, cum e perillustribus DD. Baronibus de Geebeckh unus Frisinga Monachium missus, ibi eo tempore grammaticae operam daret et Ignatium in famulum sibi adscisceret studiorum suorum socium ac exemplum una sibi futurum. Ea occasione supremam classem

[1]) „Parens erat Christophorus, oenopola et municipii judex ac negotiorum mercatorium gestor, Mater Elisabetha Bartl ex Tölz; prodiit Sebastianus ex utero matris ante consuetum nascendi tempus et ideo multo tempore ad calorem fornacis extemporaneum foveri debuit. Nihilominus deinceps adolevit feliciter aut paucis aut nullis morbis obnoxius, qua de causa nonnisi ultimis vitae diebus venam sibi secari permisit.“ (Meichelbeck.)

[2]) 22. Oct. 1743 ad mensam, cui cum Revsso Abbate aliisque confratribus coenans assidebat, apoplexia tactus et in cellam deportatus sibi tamen praesens omnibus Sacr. munitus facta necquiquam sectione venae mane 23. Oct. obiit. (Rotula.)

[3]) Nach Anderen † 20. Dec.

[4]) Sein väterl. Grossvater Valentin war unter Abt Philipp als Bierbrauer an der vom Stifte wieder errichteten Bräuerei zu Benediktbeuern angestellt worden.

[5]) Wörtlich aus Meichelbeck, „Nov. Necrologium“ S. 70—80.



grammaticae cum laude absolvit Ignatius Monachii, ast deinceps, cum anno 1697 Celsissimus Princeps Episcopus Frisingensis Joannes Franciscus musis benedictinis Gymnasium in sua urbe aperiret, valedixit scilicet Monachio et hero hactenus suo, ut liberius deinceps Frisingae operam liberalibus musis navare posset. Et sane in poesi primum, ac postea in rhetorica adeo sese explicuere optimi adolescentis talenta eximia, ut condiscipulos omnes profectus literarii laude longe superaret. His accessit indoles in virtutem prona, erga aequales mitis ac modesta, in actionibus comicis excellens, erga moderatores reverens, in superos pia, candida et sincera erga omnes adeo, ut omnium in se amorem Ignatius facile provocaret, praecipue cujusdam e nostris Benedictoburanis, qui eo tempore in recens erecto Frysingensi Gymnasio syntaxin explicabat, cui sacratiores sui curas et conscientiae secreta pius juvenis solebat concredere, maxime cum jam rhetoricae studeret.[1]) Eo tempore anxias curas tacite coquebat Ignatius, quomodo scilicet suo illi confessario commode suggereret occultum idemque vehemens desiderium, quod eum subincesserat, cum praeteritis litterarum feriis cum suo Patre Professore, professo Monasterii Ettalensis delatus esset ad hoc nostrum monasterium Benedictoburanum. Diu itaque tacite secum luctatus, tandem vixit timorem panicum et die quadam praeter morem statim sub diluculum fores sui illius Patris spiritualis pulsavit, ubi pie praemissa s. exhomologesi modestissime eidem exposuit aestum suum, quo unice ureretur, se scilicet et omnem vitam suam in monasterio Benedictoburano consecrandi divinis obsequiis. Nihil tale praestolatus obstupuit ad factam extemporaneam petitionem confessarius, amanter tamen affatus Ignatium dixit cupere se quidem servire majorem in modum sancto ipsius proposito; ast eam petitionem tam videri arduam, ut vix spes aliqua affulgeret potiundi votis, cum Ignatius nec musicus praecipuus esset, nec pingui patrimonio ad scopum suum viam sibi sternere posset. Ast juvenis tanta animi demissione tantisque suspiriis suum illud negotium urgere coepit, ut tandem confessarius opem suam utcunque condixerit mandaveritque libellum supplicem conscribere, quem postea ipse vellet includere litteris suis ad Rssm. D. Abbatem suum Elilandum mittendis. Paruit libenter Ignatius et confessarius promissis fidenter stetit. Verum adeo nihil profecit utriusque conatus, ut D. Abbas non solum preces illas non exaudierit, verum etiam saepe dicto confessario datis litteris severe interdixit, ne deinceps similes litteras mittere, minus juvenem vacationum tempore secum ad monasterium adducere praesumeret. Hanc abbatis epistolam aliquamdiu occuluit confessarius, ne eo tempore, quo pro praemiis litterariis desudandum erat in scholis, Ignatium gravi afflictione percelleret. Tandem tamen celare rem non valens, epistolam juveni legit non sine ingentibus gemitibus ab attonito auditam. Miseratus vero vicem optimi adolescentis confessarius ac interne commotus: „Ignati (inquit) commendet rem supremo universorum domino. Si is eum vere vocavit, suscipietur, non dubitet. Velint nolint rotulae horologii minores currere, currunt tamen et recurrunt, dum a rota majori ac primaria ad currendum vel recurrendum impelluntur.“ Quae verba cordi suo adeo impressit Ignatius, ut reliquo vitae tempore ea quam saepissime repetierit Et vere eventus monito illi respondit mirabiliter sequentem in modum. Nobilis et clariss. DD. Jos. Antonius Pockmayr, defuncti quondam nostri R. P. Alphonsi Pockmayr frater germanus, Celsissimi et R. R. Principis et Episcopi Frisingensis consiliarius aulicus nec non cathedralis Capituli syndicus de monasterio nostro ob labores in nupera emptione decimarum Koenigsdorffensium praeclare meritus, invitatus erat a RR D. Abbate nostro

[1]) Dieser war P. Carl Meichelbeck selbst, der 1697—1701 zu Freising Syntax lehrte und Confessarius des Ig. Zödl war.



Elilando ad aliquam occupatissimi animi relaxationem apud nos autumnali vacationum tempore capiendam. Aegre sed tamen tandem consensit vir optimus et a Celsissimo Principe non solum, quem petierat, annutum obtinuit, sed idem clementissimus Princeps insuper ultro sonipedem e suis assignavit, quo is in itinere Benedictoburano uteretur. Minus tamen, qua nescio de causa, placuit oblatus sonipes D. Syndico, quem tamen citra Principis offensam repudiare non potuit. Quid igitur consilii? Ex Patribus Professoribus nonnemo [is erat supradictus confessarius] ea occasione utendum ratus, suggessit domino illi, ut sonipedem oblatum concederet alteri itineris futuro socio; sed cui, infit ille. Respondit Confessarius: Ignatio Jos. Zödl, juveni illi, quem constaret D. syndico esse acceptissimum. Placuit ex templo consilium clarissimo viro eoque pacto Ignatium secum ad nos adduxit sub specie tum socii, tum famuli, sed cujus sinceriores curae brevi sese prodiere, cum is RRsmo. D. Abbati quasi casu sibi obvio modestissime exhiberet tria primaria praemia, quae usque in scena feliciter reportaverat, nulla caeteroquin alia mentione ingesta, prout prius a confessario fuerat instructus. Suboluit tamen statim totum artificium RRssmo D. Abbati. Qui cum intelligeret hunc ipsum esse juvenem antehac sibi commendatum ad confessarium conversus: Suspicabar plane, inquit, non defore suae Reverentiae artes, quibus juvenem ad nos etiam contra meam prohibitionem adduceret. Cum vero ille modeste sese excusaret et Ignatii adventum in D. Syndici benevolentiam transferret, tandem vix risum continuit D. Abbas et altera statim die (13. Sept. 1699) per saepe dictum confessarium eidem nunciari jussit, abiret ocius domum, res suas ibi componeret et intra octiduum rediret sacro habitu donandus. Tum vero quantus jubilus in optimi adolescentis animo exuberaverit, te prudens et pie Lector judicem constituo. Ita denique Ignatius celerrime consecutus est, quod sperare antea vix poterat, manifesto sane divinae vocationis indicio, quo inter nos receptus est primus omnium, qui e recens erecto Frisingensi Gymnasio ad aliquam religiosam familiam fuere promoti. In communi nostro tyrocinio, quod eo tempore habebatur in celebri Mon. Tegernseensi, talem se gessit Ignatius, ut Mag. Novitior. ex nostris Benedictoburanis assumptus multisque annis in eo officio cum ingenti laude [ast non citra ingentem virium imminutionem] versatus omni commendatione dignum censuerit mense Martio. Idem judicium de eodem tulit successor in dicto magisterio hodiernus [dum sc. ista scribuntur] RRsmus D. Maurus Abbas Andecensis, ut communibus votis ad s. professionem domi fuerit admissus. Eam emisit festo S. Martini 11. Nov. 1700. Ignatii nomine in Gregorii immutato. Posthac ad philos studium in Rottensi monasterio institutum missus condiscipulos omnes non tantum ingenii acie, verum etiam industriae magnitudine et excellentia profectus superavit. Exortis denique ac demum utcunque mitigatis Bavariae tumultibus, cum univ. Congregationis nostrae studium ad hoc nostrum monasterium fuisset translatum, theologiae sacrisque canonibus studuit ita tamen, ut, quamvis scientiarum sublimium esset capacissimus, ex oblata tamen quadam a Superioribus occasione totus in humaniorum propendere coeperit, paulo post ad sacerdotium promotus et 10. Julii 1707 neomysta factus. Anno 1708 Frisingam accitus ad poesin ac postea rhetoricam docendam, ubi mirum est, quantis laboribus sese Gregorius sex omnino annis confecerit, maxime dum inter caeteros labores etiam Praefecturam Gymnasii suscipere fuerit jussus. Laudem ingentem Gregorius sibi comparavit non solum ex Professoris officio diligentissime et praeclare gesto, verum etiam ac praecipue ex operibus comicis, quibus adeo claruit, ut etiam a Virginibus, ut vocant, anglicanis Monacensibus fuerit efflictim expetitus ad compositionem dramatis pro excipiendo Sereniss. Principe Electore e Gallicana



plurium annorum absentia reduce.[1]) Postulabant interea detritae Gregorii vires, ut tantisper e pulveribus scholasticis domum avocaretur, dum recuperato corporis vigore iterum ad docendum posset adhiberi. Domum itaque rediit et superiorum jussu Bibliothecae inter musas quidem taciturniores at non sine novis laboribus praefuit. Eo tempore ex consilio RRsmi D. Praesulis nostri multa sibi ex scriptoribus extraneis optimis excerpsit pro libello in commendationem modestissimamque defensionem Instituti nostri benedictini, suo tempore (uti sperabat) typis publicis evulgando. Verum secus accidit. Nam cum Salisburgensis nostra Universitas a° 1720 professorem poeseos sibi deposceret, eaque provincia P. Gregorio nostro a Superioribus delata esset, is pro eo, quo in Musas humaniores ferebatur maximo affectu, ambabus, ut loquimur, manibus oblatam occasionem amplexus rursus ad scholas et quidem, uti copiosiores, ita longe laborosiores rediit, sed magno suo immo etiam rei litterariae damno postea secuto. Nam laborum excessui tribuendum credimus, ut constitutio corporis jam antehac nimiis laboribus multa concussa sit et Gregorius noster male habere coeperit. Verum adeo ea res non absterruit illius animum, ut licet rogatus fuerit a pluribus nostrum, ut sibi parceret et de recuperanda potius integra salute corporis, quam de repetenda cathedra consilia iniret, ipse tamen etiam altero anno maluerit redire Salisburgum, ut inter musas proviveret; sed nempe inter quas mortem reperturus erat. Vena enim intempestive incisa respirare primum aegerrime coepit; secuta est hydroposis, quae in Corpus hectica jam antea valde exesum, irruit. Accessit inflammatio et alia eaque tanta mala, ut omnes de salute Gregorii desperarent.[2]) Obiit 3. Dec. 1721 die S. Barbarae media undecima noctis, Salisburgi in Basilica Universitatis ex more tumulatus. Fuit P. Gregorius homo mentis candidae absque fuco absque fallaciis, verus sane Israelita, in conversatione erat facilis, in animo jucundus ac ingeniose quandoque facetus. Si quando duriuscula audire contigit, nonnisi pio joco ad omnem exhilarationem solebat objectantibus respondere. Constat etiam, quod graves injurias ab ingratis quibusdam discipulis sibi illatas adeo patienter tulerit, quasi eae ad se parum pertinerent. Ad obediendum superioribus paratissimum se exhibuit, ad obsequia Confratrum semper fuit expeditus et alacer ubique se reddidit acceptissimum et mirum est, quanta charitate aegrotanti R. R. P. P. Collegae Salisburgi adstiterint, quam denique doluerint sibi ereptum. Obiit aet. 40., prof. 21., sac. 14. Ast in oculis Dei satis diu vixit, qui paucorum annorum spatio gloriae supremi numinis et utilitati proximi multum ac serio insudavit nullaque alia ratione, nisi solo laborum amore mortem sibi acceleravit.[3]) (339)

Schriften:

1. Anonymi Benedictoburani historia Fontis Salutis in Bavaria e codice MSpto. (Pez Ber., Thesaur. Anecdotor., T. III., Pars III., 647—655.)

[1]) Eam rem, cum quanta felicitate Monacensium admiratione, ipsius electoralis Aulae congratulatione et invidentium confusione executus sit P. Gregorius, non vacat hic repetere, sed Lectorem remittimus ad Annales Congregationis nostrae, ubi pleniori manu rem illam memorabilem conscripsimus et insuper mentionem ingessimus de opusculo poetico in honorem S. Nonnosi Frisingae a Gregorio nostro cum maxima ingenii laude edito. Videri super his poterunt dicti Annales Congreg. ad annos 1709 et 1715.

[2]) Cum igitur de coelesti potius, quam terrestri vita cogitandum esse Gregorius intelligeret, qua erat in Deum sincera pietate, magno animo sepositis omnibus aliis curis totus ad aeternitatem sese comparavit, summa patientia maximos dolores perferendo animam s. confessione expiando, sacramento percipiendo sese divino beneplacito integerrime consignando, id unum solatii sibi deesse hora mortis propinquante confessus est, quod non posset in domesticorum confratrum charissima corona et amplexu animam creatori suo restituere.

[3]) Im Chronicon erwähnt P. Meichelbeck (S. 390) kurz seines Todes und sagt, dass er als der erste in der neuen Gruft des Collegiums (Universitätskirche) zu Salzburg beigesetzt wurde.



2. Carmen in Honorem S. Nonnosi, seu occultum praesidium Frisingae tandem post aliquot saecula manifestatum. Frisingae 1709.
3. Ludus divinae providentiae, Drama in reditum Serenissimi Electoris Maximiliani Emanuelis exhibitum a monialibus Instituti anglicani Monachii 1715 (Deutsch.) (Modulos musicos composuit P. Cajetanus Kolberer, monachus Andecensis. Vergl. Meichelbeck, Chron., 377 und Lipowsky, National-Garde-Almanach für 1814. S. 21.[1])

10. P. Anselm Winkler, geboren zu Lenggries 27. Oct. 1683, machte die Studien zu München; Prof. 11. Nov. 1700; zum Priester geweiht 24. Dec. 1707; Primiz 15. Jänner 1708; Professor der Human. am Klostergymnasium, Oekonom, Küchenmeister, dann 16 Jahre Pfarrer und zwar von Kochel Mai 1720—30; zu Benediktbeuern Juni 1730 bis zu seinem Tode 4. Juli 1736. „Creditis ovibus ac confratribus ob placidam indolem, agendi suavitatem, verbi divini energicam proponendi dexteritatem longum sui reliquit desiderium." (Rotula). (340)

11. P. Ildephons Hueber aus Landsberg (vorher Benedikt) geb. 11. März 1681,[2]) studierte die Humaniora zu Landsberg, Profess 21. Nov. 1701, hörte Philosophie zu Benediktbeuern und verteidigte 4. Sept. 1705 die üblichen Finalthesen; auch die Theologie hörte er dort, weil das Studium commune der Congregation sich zu Benediktbeuern befand. Am 25. Juli 1707 hielt er seine Primiz, bei welchem Anlasse seine Eltern sich sehr freigebig gegen das Kloster bezeugten. Nachdem er in Heilbrunn und anderen Seelsorgen als Operarius verwendet worden, starb er an einem Magenübel 22. Jänner 1730.[3]) (341)

12. P. Ulrich Carl aus Ednhoven[4]) (sic); Prof. 21. Nov. 1701, versah excurrendo als Cooperator die Seelsorge zu Jachenau, verunglückte durch einen Sturz vom Pferde auf dem Wege nach Jachenau 26. Sept. 1705. „Vir magnae virtutis ac zeli animarum praecipui, nec doctrinae mediocris, dum ad Jachenaugienses nostros properat, sacrum ibi in crastinum facturus, confessiones excepturus et verbum Dei expositurus, in via angusta ac salebrosa, fallente equum vestigio in Vallensem lacum prolapsus animam suam creatori reddidit. Ejus cadaver in profunditate lacus repertum die 28. Sept. in Basilica nostra tumulo illatum fuit." (Meichelbeck, Chron. Benedictob. S. 359.) (342)

13. P. Gallus Eder, geb. zu München 19. Oct. 1682; die Studien machte er dortselbst; Profess 21. November 1701; Primiz 18. Juni 1707; Aemter: Cooperator für Jachenau, dann für Hailbrunn und Benediktbeuern; Custos 1709; Pensionarius domesticus; Inspektor der Bräuerei; Oekonom in Walchensee bis Mai 1735; Bibliothekar 1735, † als solcher 25. Juni 1737. (343)

Manuscripte:

1. Cod. lat. Monac. 1340, 80 Bl. Fol. (1736). Catalogus librorum mss. Monast. Benedictoburani.[5])
2. Cod. lat. Mon. 27.119. Folio (1735—1736.) Catalogus Librorum MSS. Benedictoburanorum antiquitate celebrium et rapularis index materiarum contentarum.

---

[1]) Der deutsche Titel ist mir nicht bekannt.

[2]) Parens Caspar erat cerevisiarius et civis Landsbergae, membrum secretioris consilii hujus urbis et Granarii nostri ibidem Praefectus.

[3]) Atra bile praedominante, cum aliquando fuisset ferventior, errata sua saepe amare deploravit et in se castigavit. Thermae ipsi adhibitae nihil profuêre. Supervenit arthritis, membrorum contractio et stomachi debilitas. Sacramentis morientum ei fuerunt administrata, quo tempore erratorum suorum veniam iterum supplex a nobis et quidem cum lacrymis poposcit et facillime impetravit. Die 24. Januarii ad pedem Arae B. M. V. in Crypta tumulatus." (Meichelbeck, Nov. Necrolog., S. 84—85.)

[4]) Wahrscheinlich ist Edenhofen (in N.-Bayern, Ger. Mitterfels) gemeint.

[5]) Verzeichnet 338 Manuscripte.



14. **P. Benedikt von Joner,**[1]) geb. zu Neuötting 23. Dec. 1682, machte seine Studien zu München; Profess 29. Oct. 1702, Primiz 25. Juli 1707. Aemter: Er versah sogleich durch 7 Jahre excurrendo die mühevolle Seelsorge zu Jachenau; Custos 1714—36; Subprior Juni 1736 und zugleich Monitor. † 17. Juli 1743, zuletzt ohne Officium. „Indefessus in s. tribunali." (Rotula.) (344)

15. **Brd. Lucas Zais,** geb. zu Lambach (Ober-Oesterr.) 1674 und Andreas getauft. Er war der Sohn eines Goldschmiedes, lernte die Malerkunst und hielt sich bis zu seinem Eintritte ins Kloster zu Griesskirchen auf. Profess 1. Nov. 1703. Er fertigte für die Stiftskirche zu Benediktbeuern ein grosses hl. Grab (1707), „Magno artificio erectum undique ingenio, picturis, symbolis ac luminibus" illustre und Meichelbeck nennt es im Chron. Benedictobur. S. 362 „Opus insigne fuit manetque Conversi Lucae Zais." Nach seinen Plänen wurde auch die St. Jacobskirche zu Walchensee neu erbaut und von ihm mit Fresken ausgemalt. Desgleichen ist von ihm die Zeichnung des Titelbildes zum Leben der hl. Anastasia von P. Meichelbeck (1710). Oben S. Anastasia, unten Kloster Benediktbeuern. (345)

16. **P. Aemilian Piesser,** geb. zu München 6. Mai 1687.[2]) Seine Studien machte er zuerst in München und vom Jahre 1703 an zu Benediktbeuern, wo er als weltlicher Studiosus zugleich mit den Clerikern am Studium commune der bayerischen Congregation Philosophie hörte.[3]) Profess 28. Oct. 1706; Primiz 18. Mai 1710. Aemter: Cooperator für Heilbrunn; Wald- und Jagdmeister 1713; Pensionarius domesticus; Cellerarius im März 1726; Depositarius und zugleich Cooperator excurrens für Jachenau Juni 1730; Inspektor der Bräuerei Juni 1734; Expositus zu S. Anna in Walchensee und zugleich Cooperator excurrens für Jachenau, Wald- und Jagdmeister für den Bezirk Walchensee im Mai 1735; zurück als Waldmeister in das Kloster 1741; Küchenmeister 1743; Inspektor der Fischerei März 1745. Zu München ärztliche Hilfe suchend, starb er dort am zweiten Tag nach seiner Ankunft 30. Mai 1751[4]) und wurde zu Benediktbeuern begraben. (346)

17. **P. Adalbert Riederer,** geboren zu Schloss Eurasburg, wo sein Vater Markus Verwalter war, 5. Oct. 1686,[5]) Studien zu München, Profess 28. Oct. 1706; Primiz 15. Juli 1714; Aemter: Cooperator für Jachenau; Küchenmeister, dann durch 20 Jahre Granarius; Subprior und Praefectus

---

[1]) Sein Vater Matthäus von Joner zu Gerstorff und Neuhofen (von Geburt ein Elsässer) war damals kurfürstl. geheimer Rat und Pfleger von Neuötting und Winzer und hatte auch dem Kurfürsten Max Emanuel in den Humaniora Unterricht erteilt.

[2]) Sein Vater Balthasar war: „Augustissimi Imperatoris a consiliis Camerae."

[3]) Die 4. Septr. 1705 in nostro Monasterio, ubi tum Regulares, tum Saeculares aliqui Auditores philosophicum Studium absolverant, instituta fuit festiva Disputatio in Sacello S. Anastasiae nostrae cujus honoribus litare potissimum optabamus. Aeri faberrime incisa fuit ejus effigies cum grandibus beneficiis, quae nobis tempore afflictionis communis patrocinio suo pia illa Thaumaturga praestiterat. — Sumptus liberales suppeditavit D. Balthasar Piesser, cujus filius, posthac Sodalis noster, theses eas propugnavit. (Chronicon Benedictoburanum, S. 358.)

[4]) Nach anderer Angabe † 31. Mai.

[5]) Ueber seinen Grossvater enthält das „Biologium": „Avus Nicolaus vir famosissimus, Didaci Saavreda Equitis S. Jacobi regiae catholicae Majestatis Hispaniarum consiliarius et legatus plenipotentiarius ad Comit a generalia Ratisbonensia per quinquennium Obsonator et Dapifer, dehinc ab illo a° 1641 cum praeclaro praestitorum obsequiorum testimonio, ut optaverat, dimissus, et ducalis Castri Euraspurg Administrationem adeptus genuit Marcum Thomam Riederer (parentem Adalberti nostri) successorem in administrationem dicti castri." Des P. Adalbert Vater zog sich im Alter nach Benediktbeuern zurück, † dort 10. Juni 1732, 85 Jahre alt uud wurde tags darauf von seinem Sohne zur Erde bestattet.

(344 - 347)



aerarii communis (Depositarius) März 1745. Er wurde am Morgen des 14. Juni 1753 in seiner Zelle tot aufgefunden, nachdem er noch in der Frühe desselben Tages im Chore mit den Brüdern bei den Laudes gewesen. „Vir ab eximia in rebus gerendis prudentia vere commendandus. — Thecam ex cupro deauratam ex peculio suo fieri curavit ad reponendam partem brachii S. P. N. Benedicti." (Rotula.) (347)

18. **P. Ulrich Vishaber,** geb. zu Beuerberg 20. März 1682, machte seine Studien zu Benediktbeuern und Freising, hörte Philosophie im Kloster Rott (als weltlicher Student), wo damals das stud. comm. der bayrischen Congregation war, 1701. Profess 28. Oct. 1706; Primiz 4. Mai 1710. Aemter: Chorregent und Musikinstruktor am Klosterseminar; Küchenmeister März 1726; Inspektor der Fischerei Juni 1730; Waldmeister Mai 1735; † 10. Oct. 1742. „Plures pro Choro regulari libros aut novos ex integro conscripsit aut nova veteribus supplementa elegantissima, qua pollebat manu, adjecit." (Rotula.) (348)

§ 14. Professen unter Abt Magnus Pachinger, erw. 18. August 1707, † 9. Juni 1742.

1. **P. Eliland Bayr,** geb. Rhain 1. Sept. 1688 und Franz Anton getauft. Zu Neuburg a. d. Donau und München machte er seine Studien; Profess 28. Oct. 1708; Primiz zu Rhain 2. April 1714. Aemter: Professor am Gymnasium zu Salzburg 1719—21; Präfekt des Conviktes in Benediktbeuern; Coop. für Jachenau 1724; Moderator der Cleriker und Bibliothekar; Pensionarius und Provisor für Hailbrunn März 1726; Novizenmeister der bayr. Congregation (in Weihenstephan) 20. Oct. 1729—1736; Subprior, Depositarius und Moderator der Cleriker Febr. 1736; vom Präsidium der Universität Salzburg als 1. Superior der Missionsstation Schwarzach verlangt, reiste er 16. Mai 1736 dorthin ab und blieb es bis 1743. Er hatte dort mit ungeheuren Hindernissen zu kämpfen, die er aber zu überwinden wusste und dadurch den Bestand der Mission sicherte. Ueber seine Wahl als Superior und seine Tätigkeit hat die Rotel: „Nemo aptior RRss. Universitatis Salisburgensis, cui missio illa in perpetuum unita fuit, Superioribus visus est, quam Elilandus, cujus zelus, laborum tolerantia, charitas in proximum, divinarum denique literarum peritia dudum perspecta erant. Ingentes — ut omne initium suapte quidem natura grave, hoc autem ob singulares circumstantias sane gravissimum fuit — non solum labores et molestias, sed vel maxime taedia perpessus, quae tamen omnia invicto animo superavit." „Vir morum gravitate venerabilis, theologiae praesertim mysticae doctrinis excultissimus, animarum zelator indefessus, labores in deliciis numerans, otii hostis perpetuus, cibi somnique parcissimus, vitae purioris solidaeque perfectionis studiosissimus. Unum addam, P. Elilandum ad S. Theresiae, quam impense colebat, imitationem ante multos annos maxime arduum votum emisisse efficiendi semper id quod perfectius esse intelligeret." Im Jahre 1743 übertrug ihm der Abt die Pfarre Ebingen und von dort kam er als Pfarrer nach Benediktbeuern und zugleich als Moderator Clericorum, was er bis zu seinem Tode blieb. † 21. Juni 1749 an Kolik, nachdem er Tags zuvor noch celebriert hatte. (349)

Schriften:

1. Sicherer Reyss-Gefaehrt einer durch die gefaehrliche und abwegvolle Welt-Strassen nach dem himmlischen Jerusalem wandernden Seelen. So reichlich versehen mit täglichen Andachten, Betrachtungen, Gewissens-Erforschungen, Beicht und Buss seiner Sünden, Zubereitung in Empfang dess heiligen Sacrament des Altars, geistlichen



Communion und Besuchung des hochwürdigen Guts, Lehren zur Erlangung der christlichen Vollkomenheit, Schuss-Gebetlein, Mittel in den Versuchungen, absonderlich wider die Keuschheit, Bereitung zu einem glückseligen Sterbstündlein und Andachten für die armen Seelen in dem Fegfeuer Verfasst und eingericht von P. Elilando Bayr, Ord. S. Bened. in dem Closter Benediktbeyrn Profess Cum permissu Superiorum. Salzburg (Druck und Verlag von Joh. Joseph Mayr, akademischen Buchdrucker und Handler). 1720—1721. 10 Bde. kl. 8°.

2. Epistola paraenetica ad suos in communi Novitiatu Congregationis Benedictino-Bavaricae olim Tyrones religiosos. Salisburgi 1737. 8°.

Manuscripte:

1. Cod. lat. Monac. 2910, Diarium über die Benediktiner Mission zu Schwarzach in Pongau 1736—1743. 3 Bde. 1942 Blätter.
2. Cod. lat. Monac. 4936—4949, Collectiones R. P. Elilandi Bayr. 12 tomuli ab ipso conscripti (tomulus III et IV desunt).
3. Cod. lat. Monac. 4952, 477 S., 4°: Centum Problemata ex universa Theologia collecta.
4. Cod. lat Monac. 4955—4957, 4°, 707, 1143, 1152 Bl.: Notatorum spiritualium, quae collegit et conscribi fecit P. Elilandus Bayr. Tomus VI, VII et VIII.
5. Cod. lat. Monac. 4958, 4°. 1168 Bl. vom Jahre 1734. Explicatio et annotationes in Tractatum asceticum de charitate pro Novitiis exemptae Congregat. ben-bavaricae.

2. **P. Magnus Faber,** geb. zu München 25. März 1692, machte dortselbst die Studien. Profess 16. Nov. 1710, Primiz 24. Juni 1720. Aemter: Cooperator für Jachenau 1721; Professor zu Freising Oct. 1729—34; Pfarrer in Benediktbeuern; Expositus in Walchensee und zugleich Cooperator für Jachenau, † im Kloster 25. Nov. 1738. „Orator facundus et fervens.“ (Rotula.[1]) (350)
3. **Fr. cler. Edmund Heiss** aus Grossweil bei Benediktbeuern, geb. 1692, machte die Studien zu Benediktbeuern und München; Prof. 16. Nov. 1710. Als er sich mit allem Eifer (vielleicht zu intensiv) auf das Studium der Philosophie verlegte, wurde er 1713 geistesverwirrt und blieb in diesem bedauerungswürdigen Zustand bis zu seinem am 24. Sept. 1758 erfolgten Tod, was um so mehr beklagt wurde, da er mit seltenen Talenten begabt war. (351)
4. **P. Leonhard Hochenauer,** Prof. 16. Nov. 1710. (Siehe die Aebte Nr. 53.)
5. **P. Innocentius Trautsch,** geb. zu München 6. Juli 1692, machte zu München seine Studien; Prof. 16. November 1710, Primiz 18. Juni 1719, Praefectus Seminarii 1. Nov. 1729. Er war ein vorzüglicher Violinist und auch Chorregent. † 22. Nov. 1750.[2]) (352)
6. **P. Antonius Zuveith,** geb. zu Bozen (Tirol) 1. Mai 1694,[3]) seine Studien machte er zu Bozen und Innsbruck; Prof. 17. Nov. 1715, Primiz 3. Juni 1721. Aemter: Cooperator excurrens für Jachenau und dann für Heilbrunn 1730; exponiert in Walchensee und zugleich Cooperator excurrens für Jachenau April 1738; Waldmeister in Walchensee Juni 1741; Küchenmeister im Stifte Dec. 1749—1761, Subprior Dec. 1757 bis Dec. 1764 und zugleich Inspektor der Fischerei und des Viehstandes bis 1764. Am 28. Oct. 1764 beging er seine Jubelprofess, † als Senior 9. Mai 1769. (353)
7. **P. Coelestin Spaiser,** geb. zu Weilheim 2. Febuar 1697, machte seiner Studien zu Augsburg; Prof. 17. Nov. 1715, vollendete zu Salzburg das

[1]) Warum er erst 10 Jahre nach der Profess ordiniert wurde, findet sich nicht angegeben.

[2]) Er hatte zwei Brüder, die beide Benediktiner und gute Musiker waren: P. Maurus im Stifte Rheinau, † 28 Jahre alt, 6. März 1736 und P. Leonhard im Stifte Tegernsee, † 13. Jänner 1762 (dieser war auch Componist). Ueber den ersten vergl. „Freiburger Dioec. Archiv“, 12. Bd., (1881), S. 37. Ueber den letzteren „Oberbayrisches Archiv“, 50. Bd. II. Abteil., 1898, S. 142.

[3]) Seine Eltern waren Isaak, Dr. medicinae und Stadtphysikus zu Bozen (vorher Arzt des kgl. Stiftes zu Hall) und Margaretha Zallinger aus Bozen, eine Schwester des P. Joseph zu Benediktbeuern. (Siehe Nr. 327.)



theol. Studium und wurde dort zum Priester geweiht; Primiz 30. Aug. 1722. Aemter: Professor zu Freising 1726—28, Pfarrer von Kochel Juni 1730, Pfarrer von Benediktbeuern Juli 1737, Prior 19. Juni 1739 bis 1741, Expositus zu Ehing Juni 1741, (der Erste, nachdem Augsburg die Besetzung durch einen Regularpriester von Benediktbeuern gestattet hatte), Subprior Dec. 1743, zugleich Depositarius Febr. 1744, zum zweiten Mal Pfarrer zu Ehing Sept. 1747, † dort 3. Jänner 1753, dort auch begraben. (354)

8. **P. Waldram Arnold,** geb. zu Buchlohe (Schwaben) 6. April 1690, Sohn des dortigen Schullehrers und Organisten, hörte die Humaniora zu Irsee und Ottobeuren, Philosophie und einen Teil der Theologie zu Salzburg, Profess 17. Nov. 1715, zum Priester geweiht 12. April, Primiz 3. Juni 1721. Aemter: Chorregent 1726—36, Inspektor der Bräuerei 1736-46, Cooperator für Kochel 1746—48, Pfarrer für Heilbrunn März 1748 bis März 1753, Subprior März 1753, Moderator der Cleriker Oct. 1755, Expositus in Walchensee Dec. 1758 bis Mai 1759, zurückberufen als Vice-Custos und Confessarius Templi Mai 1759. Er erblindete an beiden Augen im November 1762, † 20. Aug. 1764. Vir a germana sinceritate, zelo disciplinae et dotibus bonum religiosum ornantibus summe commendatus (Biologium). Tulit impositam crucem patientia. Conspeximus certe saepius (nec sine teneriore animi sensu recordamur) virum 70 annis majorem ad Ecclesiam nostram reptantem potius quam procedentem, ut ibi vel divinis interesset sacrificiis, vel sacro epulo se reficeret, vel saltem ut Deum interiore mentis lumine consideraret. Ad extremum negantibus officium pedibus cellae affixus. (Rotula.) (355)

9. **Br. Chrysogonus Fischer** aus München, Sohn eines Stickers, der seiner Kunst wegen auch am kurfürstlichen Hofe sehr geschätzt wurde. Joseph (so hiess er mit dem Taufnamen) fand im Kloster Aufnahme, weil auch er sich auf diese Kunst verstand und legte 17. November 1715 die vota simplicia ab. Er hinterliess mehrere Proben seiner Kunst sowohl zum kirchlichen als profanen Gebrauche, kränkelte aber länger an der Hektik und starb an der Wassersucht 20. Nov. 1729, 45 Jahre alt. (Meichelbeck, Nov. Necrolog. S. 82–83.) (356)

10. **P. Roman Greising,** geb. zu München 16. April 1698, Sohn eines kurfürstlichen Trompeters. Seine Mutter war Katharina von Eisendorf. Seine Studien machte er zu München; Profess 28. Oct. 1716; er vollendete zu Salzburg die Theologie, wurde dort zum Priester geweiht und primizierte 24. August 1722. Aemter: Präfekt des Conviktes 1724–29, Bibliothekar Dec. 1729, Moderator der Cleriker 1731—33, Professor zu Freising 1733–36, Pfarrer von Benediktbeuern März 1737 bis Juli d. J., Custos Juli 1737, Küchenmeister 1741 und seit August 1742 Cellerar, Archivar seit Anfang 1743. Nach dem Tode des Abtes Leonhard Historiograph der bayerischen Bened. Congregation; im September des Jahres 1744 musste er an Stelle des Kellermeisters die Weingüter des Klosters zu Bozen und Umgebung besichtigen und starb am Schlagfluss zu Bozen 2. Oct. 1744, von dem er am 29. September getroffen worden. Beigesetzt im Stifte der Augustiner Chorherren zu Gries. (357)

11. **P. Corbinian Prummer,** geb. zu Griesbach 18. Oct. 1700. Seine Studien machte er zu Freising; Prof. 28. Oct. 1721, Primiz 8. Juni 1727. Aemter: Moderator Clericorum 1. Nov. 1729 und zugleich Pfarrer (excurrens) von Heilbrunn. Im Juni 1730 und October 1733 war er noch Moderator Clericorum, Convikts-Praefect 1731—1734, Cooperator excurrens nach Jachenau Juni 1734, Inspektor der Bräuerei Mai 1735, Küchenmeister Febr. 1736, Pfarrer von Benediktbeuern Juni 1739, Cellerarius und



Pensionarius 1743 bis zu seinem Tode. Als er sich zur Inspektionsreise der Weingüter des Klosters bei Bozen nach Meran anschickte, befiel ihn ein Katarrh, an dem er am 21. Nov. 1758 starb. (358)

12. **Br. Gregor Kaiser,** geb. zu Tölz 31. Aug. 1689, lernte das Sattlerhandwerk, Prof. 23. Mai 1723, † 21. Jänner 1760. (359)

13. **P. Rupert Pfartl**, geb. zu Altötting 4. (al. 8.) Oct. 1704, Sohn eines dortigen Stifts-Musikanten, studierte zu Freising, Prof. 29. Oct. 1724, Priester 10. März, Primiz 15. Juni 1731, gab am Klosterseminar in der Musik Unterricht, war Chorregent, † 25. April 1737. (360)

14. **P. Johann Bapt. Chanotte,** geb. zu Schlettstatt (Elsass) 1. Jänner 1708, Sohn eines kurfürstlichen Hauptmannes. Er machte seine Studien zu Luxemburg und München; Prof. 27. Oct. 1726, Primiz 12. April 1733. Aemter: Cooperator für Hailbrunn 1734, exponiert in Walchensee als Cooperator für Jachenau Juni 1741—43 und abermals März 1745 (bis?), Pfarrer zu Benediktbeuern, † im Kloster 16. Juni 1756. Um während seiner Krankheit nicht untätig zu sein, übersetzte er eine hist. Schrift vom Französischen ins Latein. (361)

15. **P. Benno Voglsanger,** Profess 28. Oct. 1728. (Siehe die Aebte No. 54.)

16. **P. Joseph von Hartenfels,** geb. zu München 23. Februar 1710.[1]) Er machte seine Studien im Convikt zu Benediktbeuern, zu München und Ingolstadt; Profess 23. Oct. 1729, Primiz 9. Sept. 1735. Aemter: Subcustos Juni 1736, Adjunkt des Präfekten der Fischerei, durch 10 Jahre von den heftigsten Podagraschmerzen gequält, starb er 2 März 1753. (362)

17. **Br. Columban Fischgaller,** geb. zu Neumarkt (Oberpfalz) 7. Sept. 1701, er lernte das Buchbinden; Prof. 23. Oct. 1729; starb am Schlagfluss 1. November 1764, während er privatim in der Kirche in der Nähe des Sakramentsaltares das Offic. defunctorum betete und zu gleicher Zeit der Convent (um 2 Uhr nachmittags) das Officium Defunctorum im Chore feierlich absang. „Obiit in ecclesia nostro prope aram SS. Sacramenti absolutus tantum. — Hostis acediae et otii, religiosus, pius.“ (Rotula.) (363)

18. **P. Franz Aigner** (vorher Carl Magnus), geb. zu Silz[2]) in Tyrol 17. Febr. 1707, machte bis inkl. der Philosophie seine Studien zu Innsbruck, hörte zu Salzburg Rechte, verliess sein reiches Erbe und trat 1729 in den Orden, Prof. 22 Oct. 1730. Er betrieb als Profess-Cleriker noch 2 Jahre zu Ingolstadt juridische Studien (1731–33). Zum Priester geweiht zu Augsburg 19. Sept. 1733, primizierte 29. Sept., sogleich Bibliothekar, Moderator der Cleriker 1734, Regens des Conviktes Februar 1736 und zugleich Professor, Küchenmeister Juni 1739, Subprior Juni 1741, Prior Ende 1743 bis 15. Febr. 1755 und zum zweiten Mal vom 7. Dec. 1758 bis Febr. 1763. Während er vom Priorat frei war, führte er die Aufsicht über die Bräuerei, war Depositarius und Assessor judicii, † am Schlagfluss 6. Aug. 1769 11 Uhr nachts mit der hl. Oelung versehen, nachdem er am selben Tage (Portiunkulasonntag) noch eine grosse Anzahl von Beichten angehört, wie er überhaupt stets einen grossen Zulauf von Pönitenten hatte. „Zelum disciplinae monasticae cum discretione miro sane conjugio copulavit, singulis gratissimus, invisus nulli. — Ultro resignavit Prioratum; Ceu Depositarius et Assessor judicii amor subditorum et rerum domesticarum fidelissimus Administrator. Tempus a negotiis

[1]) Sein Vater Johann Ignaz (von Kaiser Leopold in den Adelsstand erhoben) war kurfürstl. Kammer-Rat und „supremus Praefectus granarii“. Seine Mutter M Anna eine geborene Mancini.

[2]) Sein Vater Thomas war Archigrammataeus und Praefectus zu Silz. Seine Mutter Anna Maria Kuprian.

(359–363)



residuum contemplationi sacrae tribuit. — Ad bonum spirituale se totum diffudit, pluribus a confessionibus esse voluit medicus optimus, Pater amantissimus. In Missae sacrificio (etiam in penso canonico) cum ferventissimis affectibus tantus in eo apparuit devotionis fervor et ardor, ut omnium fuerit immitandum exemplar intuentium. Erat quasi in Deo absorptus dum spiritualibus vacabat exercitiis." (Rotula.) (364)

19. P. Gottfried Luidl, geb. zu Weilheim 7. September 1705. Die Studien machte er zu München und Salzburg, wo er auch Rechte hörte; Prof. 22. Oct. 1730, im Jahre 1731 wurde er nach Ingolstadt geschickt, um Mathematik und juridische Fächer zu hören, Priester 19. Sept. 1733, Primiz 29. September. Aemter: Cooperator für Heilbrunn 1738, Custos Juli 1741, Pfarrer von Benediktbeuern 1749—1766, Monitor claustralis 1760, Conventual in Walchensee 1766, kehrte zurück 1767, † im Kloster 24. Nov. 1767. (365)

20. P. Alphons Heydenfeldt[1]) (vorher Max Emanuel), geb. zu Rotterdam 7. Nov. 1712. Seine Eltern waren Franz Matthias, kurbayer. Gesandter in Holland („Seren. Electoris Bavariae ab intimis secretis Consiliarius Revisorii et ad Hollandos Legatus residentiarius") und M. Anna Kathar. Weinberger. Er kam in früher Jugend nach München und machte dort seine Studien. Prof. 21. Oct. 1731, Philosophie studierte er am Stud. comm. zu Rott, Theologie in Priefling Oct. 1733, zu Salzburg hörte er hierauf juridische Vorlesungen Nov. 1734 - 1738, dort ordiniert am 31. Mai 1738. Seine Primiz hielt er zu M. Plain am 1. Juni. Aemter: Regens des Conviktes zu Benediktbeuern 18. Oct. 1738, Lector der Moral-Theologie 1739, Cooperator für die Pfarrei Heilbrunn 27. Juni 1741, Cooperator für die Pfarrei Kochel und Jachenau (mit einem andern Pater abwechselnd) Febr. 1742, Pfarrvikar für Jachenau 19. Sept. 1744. Zur Herstellung seiner Gesundheit Conventualis in Walchensee 25. August 1746 bis Novemb. 1746; zurück als Bibliothekar und Archivar Novemb. 1746 bis zu seinem Tode. Auf dem General-Capitel 1747 zum Historiographen der bayer. Congregation ernannt, † 22. Jänner 1751. Ein würdiger Nachfolger Meichelbeck's im Archiv, dessen „Chronicon Benedictoburanum" er zum Druck bereitete, dessen Vollendung auch er nicht mehr erlebte. „Bibliothecae tabularioque nostro praefectus historicis laboribus et reconditae literaturae ad moderni saeculi gustum se totum consecravit, stylo adeo facili usus, ut sincera puraque amoenitas et modesta argutia ubique de palma contendere videantur. Religiosus simul fuit exactus. Videbamus enim hominem vix ossibus haerentem, nihilominus alacri gressu ad sacrum odaeum contendentem, ut divinas illic laudes cum caeteris personaret. Leni caeteroquin indole praeditus omnium confratrum suorum amorem egregia morum facilitate sibi devinxit, pacis concordiaeque studiosissimus. Etiam laxatis per morbi vehementiam manuum ac digitorum nervis in id toto pectore ad usque supremum vitae diem incumbens, ut Chronico nostro summam manum admoveret. Gravissimos viscerum cruciatus tolerantia adamante digna pertulit, solitus non raro imanium dolorum acerbitatem festivo joco eludere. Accessit ad hanc miseriam sanguinis vomitus, catarrhique suffocativi species." (Rotula.) (366)

Er edierte:

1. R. P. Caroli Meichelbeck, Chronicon Benedictoburanum ... in lucem prodit curante P. Alph. Haidenfeld. Sumptibus Monasterii Benedictoburani (ohne

[1]) Er selbst hat seinen Namen so ins Biologium eingetragen, nachdem er die dort gestandene frühere Schreibweise: Haydenfeld corrigiert hatte.



Druckort) Pars 1. 1752. 412 S. Pars II. 288 S. Folio. Ganz von Haidenfeld sind in diesem Chronicon a) Praefatio (pag. I—XLIX). b) Vita P. Caroli Meichelbeck (pag L—LXVIII). c) Continuatio Chr. Benedictobur. ab a° 1734—1740. (Näheres bei Meichelbeck Nr. 329, Schrift 26.)

Manuscripte:

a) Continuatio Annalium Congregationis benedictino-bavaricae circ. ab 1747—1750. — b) Cod. lat. Monac. 24.628; 35 Bl. v. Jahre 1734: Notata critico-historica specialia de praecipuis historiae sacrae dubiis. — c) Epistola ad Gaillerum (vel Marc. Fridl) De illius libro „De Rhaetia" Dat. Benedictoburae 26. Julii 1749. (Vergl. Rosenthal, „Antiquar Catalog" Bibl. cathol. XXXVI. No. 947.)

21. **P. Bernhard Weinberger,** geb. zu München 17. April 1711. Seine Studien machte er zu München; Profess 21. October 1731; von 1740 bis Dec. 1746 hielt er sich bei den Franziskanern der siebenbürgischen Provinz auf, Primiz 15. Juni 1749. Aemter: 1771 Praefectus Piscinarum und Vivariorium, die letzten Jahre blind, was er mit grösster Geduld ertrug, † als Senior und Jubiläus der Profess 13. Sept. 1793. (367)

22. **P. Meinrad de la Rousseau,** geb. zu Haag in Holland 20. Mai 1698, wo seine Eltern ein Gasthaus besassen. Seine Studien machte er zu Visset (Bisth. Lüttich) und hörte hierauf zu München Moraltheologie. Drei Jahre war er Sekretär des bayerischen Gesandten Franz von Heydenfeldt zu Haag, und liess sich 17. April 1724 zu Freising zum Weltpriester weihen. Neun Jahre war er dann zu München Hofmeister des Sohnes des obgenannten Gesandten, Max von Heydenfeldt[1]) und trat, obschon vorgerückten Alters, 1730 in den Orden. Am 21. Oct. 1731 legte er Profess ab, war Küchenmeister Feb. 1733; Moderator Clericorum Juni 1736; Bibliothekar und zugleich Cooperator für Hailbrunn im Mai 1737; seit December 1743 auch zugleich Depositarius. Ende Jänner 1744 begab er sich ärztliche Hilfe suchend nach München und starb dort 18. Feb. 1744. Begraben zu Benediktbeuern. „Nulli unquam gravis, omnibus amatus, offendi et offendere nescius, verbo optimus. Tandem asthmate laborare coepit recuperandae sanitatis ergo Monachium missus." (368)

Druck:

Felicitas religiosi ex gallico idiomate R. P. Roberti Morel, Congr. S. Mauri. Monachii 1735. 8°.

Wahrscheinlich ist von P. Rousseau auch Cod. lat. Mon. 4966 vom J. 1738, 539 S. 4°. Girardi de Viltbiery, presbyteri Parisiensis, Speculum vitae monasticae e gallico idiomate in latinum versum.

23. **P. Maurus Capellmayr,** Dr. juris (Capplmayr), geb. zu Rottbach (Bez. Dachau) 31. Oct. 1698. Er machte seine Studien teils im Stift Weyern, teils zu München, wo er auch Theologie hörte. Zwei Jahre studierte er zu Salzburg und ein Jahr zu Ingolstadt Rechte und erlangte den Doktorgrad. Zum Weltpriester geweiht primizierte er unter freiem Himmel zu Rottbach 10. Oct. 1723. Er trat 1730 in den Orden, Profess 21. Oct. 1739. Aemter: Cooperator für Jachenau Juni 1734—36; Custos Juni 1736; Pfarrer von Kochel Juli 1737—1745; Granarius März 1745; Inspektor der Bräuerei und Monitor des Conventes 1753—Feb. 1755 und abermals December 1758—Feb. 1763; vom Feb. 1763—Feb. 1766 war er Prior. Am 12. Sept. 1773 beging er feierlich seine Sekundiz. Er legte alle Aemter bis auf die eines Spirituals und Conventbeichtvaters nieder. Gebet und Lesung war in diesen letzten Tagen seine Beschäftigung,

[1]) Sein Zögling Max trat gleichfalls zu Benediktbeuern in den Orden und legte zugleich mit seinem Erzieher 21. Oct. 1731 die Gelübde ab und erhielt den Namen Alphons. (S. No. 366.)



und so kam es, dass er fast alle Bände der Bollandisten und ausserdem die Akten von vielen Concilien durchgelesen hatte. † 17. Juli 1776. Die Rotel berichtet über seine letzte Zeit: „Pedes sensim negant officium, oculi caligant, tumor fatalis corpus obsidet. Chorum, quantum potuit, frequentat. — Interim oculorum acie magis deficiente recitando breviario incapax. Roma facultatem obtinet dietim seu de Requiem seu de B. M. V. sacrum dicendi. — Ab unius mensis intervallo sacra comunione cum Relig. Fratribus ordinarie suscepta contentus fuit. Dies erat 15. Julii S. Henrico sacer, quo aliqui confratrum sacram facturi exhomologesin cellae venerab. Senioris assistebant. Ipso ad signum non respondente summo moerore nostro comperimus virum vix non cum morte luctari. Itaque s oleo inunctus medicinis conducturis juvamus, sed nequicquam. Ipse interim (cilicium hic perpetuum observavimus) orationi (prout consueverat) jugiter insistens absque ullo impatientis animi indicio praemissa sacra confessione 17. Julii ex hydrope pericardii obiit." (369)

24. **Br. Florian Peirlacher,** geb. zu Egelfing (L.-G. Weilheim) 26. Mai 1700, lernte das Bierbrauen, Prof. 21. Oct. 1731. Er war Aufseher der Klosterbräuerei; erneuerte seine Profess 24. Juni 1781, † als Senior der ganzen Congregation 5. April 1782. „Vir iste tantae fidelitatis, dexteritatis reique oeconomicae peritus atque monasterii utilitatibus natus factusque erat, ut nunquam satis dilaudari pro meritis possit." („Biologium".) (370)

25. **P. Virgil von Buchwitz** (vorher Alberich Ernest), geb. zu Mannheim 19. Nov. 1714. Eltern: Joh. Georg Freiherr von Buchwitz, Ser. Elector. Palatini Generalis Vigiliarum et Legionis pedestris Praefectus; Mutter: Joh. Gertrud Freiin von Hundtheim; studierte als Page am Hofe des Fürstbischofes von Freising am dortigen Lyzeum 1726—32; trat 3. Nov. 1732 in den Orden, Prof. 8. Nov. 1733,[1]) studierte Philosophie zu Salzburg 1733—36; zum Priester geweiht 27. Mai 1741, primizierte 25. Juni. Aemter: Subcustos und Provisor für Hailbrunn Mai 1741; Wald- und Jagdmeister, zugleich Cooperator für Jachenau anfangs 1743; Küchenmeister März 1745; exponiert in Walchensee als Wald- und Jagdmeister und zugleich Cooperator für Jachenau März 1748; dort zugleich Oekonom 1749—1758; zurückberufen Kellermeister, Oekonom und Gastmeister 7. Dec. 1758. — Als er im Oct. 1767 zur Inspektion der Weingüter des Klosters nach Bozen reiste, erkrankte er dort, kam krank im December ins Kloster zurück, erholte sich nicht mehr und starb 21. Jänner 1768. „Inter heroicos virtutum actus et iterata Christi e cruce pendentis oscula sensibus omnibus ad extremum usque halitum integris sibi semper praesentissimus in corona fratrum exspiravit." (Rotula.) (371)

26. **P. Carl Prummer,** geb. zu Freising 26. October 1719. Sein Vater Laurentius war bischöfl. Freising'scher Beamter; seine Mutter Mechtild Pachinger, eine Schwester des Abtes Magnus. Er machte die Studien zu Freising, Prof. 18. Nov. 1736, Primiz 11. Nov. 1743. Aemter: Waldmeister im März 1745; Bibliothekar März 1753; Archivar und Moderator der Cleriker December 1758; † 18. März 1763. „Die 13. Mart. 1763 mane S. Missae, quae hora septima exposito Venerabili haberi solet, interfuturus in cella P. Udalrici apoplexia tactus sacramentis munitus 18. ejusd. obiit. Brevi antea exercitia spiritualia octiduana peregerat." (Rotula et Biolog.) (372)

27. **P. Anselm Kipfinger,** geb. zu Freising 16. April 1717; er studierte dort, legte Profess ab 18. Nov. 1736, Priester 27. Mai 1741, Primiz

---

[1]) Fürstbischof Johann Theodor von Freising liess sich bei der Profess durch Freiherrn von Schenk vertreten.



27. Juni, Pfarrer für Hailbrunn 1743, litt 10 Jahre an einer epileptischen Krankheit, † 25. Sept. 1758. (373)

28. **P. Magnus de la Fabrique**, geb. zu München 30. Dec. 1719,[1]) machte daselbst seine Studien; Profess 25. Oct. 1739, Priester 19. Sept. 1744, Primiz 25. Oct. Aemter: Vikar für Hailbrunn 1747—48, Küchenmeister März 1748, Custos und zugleich Präses der theologischen Conferenzen März 1753 (ersteres Amt bekleidete er bis 1759, letzteres bis 1755), Expositus in Walchensee 1759, kehrte von dort krank ins Kloster zurück und starb (wie es scheint, ärztliche Hilfe suchend) zu München 5. April 1766.[2]) Begraben in Benediktbeuern. (374)

29. **P. Aegidius Madlseder**, geb. zu Geiselhöring (Niederb.) 17. Juli 1718. Sein Vater war kurfürstlicher Hauptmann. Er studierte als Zögling des Stiftes Weihenstephan zu Freising, Prof. 25. Oct. 1739, hörte zu Salzburg Theologie und Rechte 1742, Priester 21. Sept. 1743, Primiz 29. Sept. Aemter: Lektor der Theologie 1744, Coop. von Kochel 1745, Pfarrer von Kochel August 1746—56, † 21. Nov. 1757. (375)

Schrift:

1. Predigt beim 1000jähr. Jubiläum des Stiftes Wessobrunn, geh. 23. Sept. 1753 mit dem Titel: Dreymahl wundervoller Brunnen Wessonis: wundervoll in seinem Ursprung und Erfindung, wundervoll in seinem Ab-, Aus- und Fortlauffe, wundervoll in dem jetzigen Stand dermahliger Ergiessung. (In der Festschrift: „Tausend Mal gesegnete Brunnen Wessonis.“ 1754. S. 24—34.)

30. **Brd. Wolfgang Scherer**, geb. zu Luzern 2. Febr. 1707 Prof. 25. Nov. 1739, er war ein kunstfertiger Sticker und versah die Dienste eines Krankenwärters, † an der Wassersucht 6. Aug. 1743. (376)

§ 15. Professen unter Abt Leonhard Hochenauer, erwählt 20. Aug. 1742, † 25. April 1758.

1. **P. Ulrich Waldenburger**, geb. zu Marktschorgast in Franken 28. März 1721. (Sein Vater Friedrich Ludwig diente unter Kaiser Karl VI. als Hauptmann in der österreich. Armee und war in seinem 12. Lebensjahre von der jüdischen zur katholischen Religion übergetreten.) P. Ulrich machte seine Studien zu Ingolstadt, Profess 25. Nov. 1742. Die Theologie hörte er zu Benediktbeuern, da sich damals P. Marcellin Reischl aus Kl. Ettal anlässlich des Brandes seines Klosters als Gast aufhielt und als Theologieprofessor verwendet wurde. Ordin. 22. Oct. 1746, Primiz 23. October. Aemter: Musik-Instruktor im Convikte, bereits vor seiner Ordination von 1744—1749; Cooperator excurrens von Jachenau 1749 (abwechselnd mit P. Symbert Weittenau) bis 15. Febr. 1755, Praeses Confraternitatum 1755. Exponiert in Walchensee vom März 1770—1775, Cooperator excurrens von Kochel 1775; † 7. Juni 1783. (377)

Compositionen:

a) Eine deutsche Messe, b) ein Pastorallied für Weihnachten, c) Ein deutsches Stabat Mater, das für das Werk: Kohlbrenner, „Heiliger Gesang zum Gottesdienste“ bestimmt war.

Manuscript:

Cod. germ. Monac. 2931. Notizen eingetragen in einem Calendarium. (Sie wurden von Dr Daffner in der Geschichte von Benediktbeuern zum Teil abgedruckt. S. 256—265. Dem Dr. Daffner war der Name des Verfassers dieser Notizen unbekannt.)

---

[1]) Sein Vater war: Praenobilis Franciscus de la Fabrique, Ser. Electoris Bavariae Cellae vinariae Praefectus.

[2]) Agonizanti assistebant R. P. Romualdus Schleich, Monachus Andecensis, p. t. Expositus in „Crypta“ Monachii et duo P. P. Capucini. (Rotula.)



2. **P. Bonifaz Riedl,** geb. zu Freising 19. Juli 1725, machte daselbst seine Studien. Profess 10. Nov. 1743. Zu Salzburg hörte er Philosophie 1744, Priester 21. Sept. 1749, Primiz 29. Sept. Aemter: Bibliothekar und Archivar Februar 1751, Waldmeister März 1753 (mit Beibehaltung des Archivs), zugleich Historiograph der bayr. Congregation 1753, Professor zu Freising Oct. 1755—1761, abermals Bibliothekar 1762; Subprior 7. Dec. 1764, wurde auf seine Bitte von beiden letztgenannten Aemtern enthoben 21. März 1769, † 6. April 1769 an einem Zehrfieber. (378)

Manuskripte:

1. Cod. lat. Monac. 2297 Archivum et Bibliothecam Benedictoburanam concernentia.
2. Felix connubium, sive Applausus filialis, cum Rss. D. Leonardus Abbas Benedictoburanus repetitam Electionis suae felicissime memoriam celebraret. 32 Bl. Fol. (Im histor. Verein von Oberbayern; S. Jahresbericht 1841. S. 63.)

3. **P. Landfried Heinrich** Dr. phil., geb. zu Abensberg 3. Mai 1721; machte seine Studien im Kloster Attl und zu Freising, Profess 10. Nov. 1743, Primiz (zugleich mit P. Ul. Waldenburger) 23. October 1746. Aemter: Moderator der Cleriker und deren Repetitor in der Moral 1747, Lektor in der Philosophie 1754, ging im Sept. 1755 nach Salzburg, nahm dort das Doktorat der Philosophie und lehrte dort dieselbe von 1755 bis 1757, zurückberufen wieder Moderator der Cleriker und Präses der Casus-Conferenzen Nov. 1757, Prof. der Dogmatik am Stud. commune der Congregation und zwar 1758 zu Priefling, 1759 zu Scheyern, Moderator der Cleriker am Stud. commune zu Benediktbeuern Ende 1761, wurde auf sein Ansuchen von der Professur enthoben 1763, blieb aber Praeses conferentiarum und Confessarius Conventus, Pfarrer von Benediktbeuern im Febr. 1766, † als solcher am Schlagfluss 20. Mai 1773.[1]) (379)

Schriften:

1. Natura Signi in genere expensa et in alma et archiep. Benedictina Univ. Salisburgensi Praeside P. Landf. Henrich . . . publicae concertationi menstruae proposita ab ornatis ac perdoctis D. Fr. Trauner, Salfeldensi, Salisburgensi et Fr. de Paula Koelnperger, Salisburgensi, p. t. Logices studiosis ad diem April. 1756. Salisburgi Typis J. Jos. Mayr. 2 Bl. + 26 S. + 1 Bl. 4°.
2. Perceptio seu prima mentis operatio expensa . . . Praeside P. C Heinrich, publ. concertationi menstruae proposita ab ornato ac perdocto D. Jos. Benedicto Schmetterer, Mettensi, Bojo p. t. Logices Studioso, ad diem . . . Junii 1756. Salisburgi (Mayr) 2 Bl 32 S 4°.
3. Tractatus semiologicus de signo mentali vocali et scripto, quem in alma archiep. Benedictina Universitate Salisburgensi pub. disputationi exposuit D. Joann. Caspar Moll, Blumeneckensis, Helvetus, p. t. Logicae Studiosus, ad diem 18 Aug. 1756. Salisburgi (Typis J. Jos. Mayr) 1 Bl. + 125 S + 1 Bl. kl. Folio.
4. Consideratio physica Naturae et Artis Praeside P. Landfr. Heinrich, publ. disputationi menstruae exposuit D. Max. Zaller, Salisburgensis, p. t. Physices Studiosus. Ad diem Aprilis 1757. Salisburgi (Mayr) 1 Bl. 20 S. kl. Folio.
5. Principia corporis naturalis physice expensa . . . Praeside P. C. Heinrich publ concertationi menstruae proposita a D. Wolfg Knott Halleinensi Salisburgensi Collegii Virgiliani Alumno . . . A. A. L L. et Philos Baccalaureo ac p. t. Physices Studioso ad diem . . . Junii 1757 Salisburgi (Typis J Jos. Mayr) 1 Bl. 42 S. kl. Folio.
6. Qualitates corporis naturalis physice expensae et in alm. et archiepiscopali benedictina Univ. Salisburgensi Praeside P. L. Heinrich publ. concertationi menstruae expositae a. J. Nep. Hofer, Mittersillensi et Fr. Xav. Kambl, Grossarlensi Salisburgensibus pro suprema Philos. laurea Candidatis ad diem 12. Aug. 1757. Salisburgi (Mayr) 2 Bl. 30 S + 1 Bl. kl. Folio.

[1]) Es war das Fest Christi Himmelfahrt. Er hatte der Pfarrgemeinde Amt und Predigt gehalten und sich hierauf auf seine Zelle begeben. Obschon er sich nicht ganz wohl fühlte, begab er sich dennoch hierauf noch in den Beichtstuhl. Von diesem in seine Zelle kaum zurückgekehrt, wurde er vom Schlage getroffen, fiel zu Boden, erlangte das Bewusstsein nicht mehr und starb nach 5 Stunden. — Zur Zeit der Typhusepidemie war er unerschrocken und rastlos bei Tag und Nacht am Krankenbette seinen Seelsorgskindern beigestanden.

7. **Tractatus physio-peotetologicus** de affectibus corporis naturalis immediate ab ipso corpore fluentibus, quem in alma et archiepiscop. benedictina Univ. Salisburgensi Praeside P. Landfrido Heinrich in Physicis Professore ordinario ac p. t. facultatis philos Decano publ. disputationi exposuerunt . . D. Fr. de Paula Kölnperger et Mathias Engelbertus Werkstötter Salisburgenses phil. Candidati ad diem 19. Aug. 1757. Salisburgi (Typis J Jos. Mayr), 2 Bl., 95 S. + 2 Bl. und eine Kupfer-Tafel. Klein-Folio.
8. **Consideratio physica temporis.** Salisburgi 1757. 28 S., 4°.
9. **Hierarchia Angelorum** ad mentem S. Dionysii in compendio expensa, defendentibus Rel. Fratribus Nonnoso Hillmayr et Ildeph. Kraus, O. S. Ben. monast. Weihenstephanensis professis Ratisbonae (Raedlmayr) 1760. 32 S, 4°.
10. **Introductio historico-chronologica in Vetus Testamentum** continuo solidis, quantum fieri potest, rationibus firmata et in communi Studio almae et exemptae Congregationis benedictino-bavaricae sub titulo SS. Angelorum pro tempore ad celeberrimum et exemptum Monasterium Priflingense translato auctore et Praeside P. Landfrido Heinrich, Phil. Dr., p. t. in eodem Studio communi SS. Theologiae Professore ordinario publico Concertationi publicae exposita a R R Fratribus Wunibaldo Stein, Thierhauptano et Nonnoso Digar ac Columbano Taugmann, Rottensibus Bened. SS. Theologiae et SS. Canonum Auditoribus ad diem 17. Aug. 1759 horis ante et post meridiem consuetis. (Cum Permissu Superiorum), Pars I. Ratisbonae Typis J Viti Raedlmayr, aulici et episcopalis Typographi (1759) 2 Bl + 116 S + 2 Bl. 4°. Pars II Titel wie bei Pars I, ausserdem: concert. pupl. exposita a RR. RA. Fr. Fr. Benedicto Zechmayr, Reichenbacensi, Innocentio Erndl, Benedictoburano et Corbiniano Angerer, Rothensi, Benedictinis SS. Theolog. et SS. Canonum Auditoribus ad diem . . . Augusti 1760. Ratisbonae (1760). 4 Bl. + 92 S. + 2 Tabellen. Pars III. Introductio etc. wie Pars I . . . pro tempore ad celeberrimum et exemptum Monasterium Schyrense translato concertationi publicae exposita a RR. Fr. Fr. Ruperto Weiser, Benedictoburano et Leonhardo Sazenhover, Frauencellensi, Benedictinis SS. Theol. et SS Canonum auditoribus ad diem . . . Augusti 1761. Ratisbonae Typis J. Englerth aulici et episcopalis Typographi (1761), 111 S., 4°.
11. **S. Joannes Cassianus Presbyter Massiliensis**[1]) Semipelagianismi postulatus a Plur. Rev. religiosissimo ac clarissimo D. Prospero Prantner Can. Beyrbergensi sed contra historico critice theologico dogmatice vindicatus et ab omnibus Semipelagianorum Erroribus immunis declaratus authore P. Landfrido Heinrich Professo Benedictoburano Ord. S. Bened, A. A. L L. et Philosophiae Doctore p. t. Parochiae Laingruebensis Vicario. Accedit S. Cassiani Collatio decima tertia. Monachii Typis Viduae Chr. Mayer Civit. Typogr. 1767. 7 Bl. + 547 S. + 8 Bl Index. Die Schrift ist versehen mit Approbation der bayrischen Benediktiner-Congregation, Dat. Tegernsee 7. Dec. 1766 und Licenz zur Drucklegung des Abtes Benno von Benediktbeuern.

4. P. Roman Maurer, geb. zu Augsburg 15. Sept. 1724, Sohn eines Goldschmiedes, machte alle seine Studien zu Augsburg bis inclusive der Moraltheologie; Profess 11. Nov. 1745, Priester 21. Sept. 1749; Primiz 29. Sept.; Cooperator für Jachenau 1749; wurde 2. Jänner 1752 zur Aushilfe dem kranken P. Cölestin, Pfarrer, nach Ehingen gesendet; wurde dessen Nachfolger im Jänner 1753.[2]) Am 25. Oct. 1795 legte er in die Hände des Abtes Amand unter Assistenz des Abtes Gerard von

---

[1]) Zur Entstehung dieser Schrift: Am 27. Aug. 1762 wurde im Stifte Benediktbeuern, wo sich damals das Stud. commune der bayrischen Benediktiner Congregation befand, unter dem Vorsitze des P. L. Heinrich, Professor der Theologie daselbst, eine theologische Disputation abgehalten, zu der auch Theologen benachbarter Klöster eingeladen wurden. Unter diesen befand sich auch R D. Prosper Prantner aus dem Stifte Beuerberg. Eine der von Heinrich zur Verteidigung aufgestellten Thesen lautete: „Cum S. Joannes Chrysostomus ab erroribus Semipelagianorum fuisset immunis nec S Joannem Cassianum illis adhaesisse" so griff Prantner diese These an und verfasste in Folge zur Aufrechterhaltung seiner Sentenz eine eigene umfangreiche Schrift mit dem Titel „Dissertatio theologico-dogmatico-historica modesta et facilis, in qua mens Sancti Joannis Cassiani Presbyteri et Abbatis Massiliensis de divina gratia expenditur a Prospero Prantner C Reg. Lateranensi in Beyrberg. Monachii Typis Viduae Christoph Mayr, Civit. Typogr. 1765. 6 Bl., 234 S. + 59 S. 4°.

[2]) Als im Jahre 1757 P. Roman sich auf einige Tage nach Benediktbeuern begeben, besorgten die Pfarrangehörigen, es möchte ein Wechsel vor sich gehen und richteten daher bald ein inständiges Schreiben an den Abt, er möchte P. Roman noch ferner als Seelsorger belassen.



Weihenstephan und des P. Waldram Jocher (damals Prior) seine Jubelprofess ab, wobei P. Benno Winnerl die Festpredigt hielt. Am 28. Oct. begab er sich wieder auf seine Pfarrei Ehingen, die er nur auf 8 Tage verlassen hatte. Im August 1796 hatte er vieles von den Franzosen zu leiden und musste, um des Lebens sicher zu sein, mehrere Tage sich in einem Taubenkobel versteckt halten. Altersgebrechen nötigten ihn im März 1797 ins Kloster zurückzukehren. Er starb am Schlagflusse 28. Nov. 1798. (380)

5. **P. Heinrich Gassler**, geb. zu Mittenwald (Oberbayern) 13. Dec. 1722. Sohn des dortigen Chirurgen Paul G.; die Studien machte er zu Benediktbeuern, München, Innsbruck und Ettal; Profess 11. Nov. 1745; Priester 21. Sept. 1749, Primiz 28. Sept. Aemter: Chorregent im Febr. 1751; Professor am Gymnasium, Musikinstruktor und Regens des Conviktes October 1751 bis ca. 1762; Pfarrer für Kochel Febr. 1765, † als solcher 14. Nov. 1774.[1]) Um die Pfarrkirche und Schule zu Kochel machte er sich vielfach verdient. Erstere erhielt einen neuen Hochaltar und neues Pflaster, die Orgel und Kanzel. Der Schullehrer erhielt eine eigene Wohnung. (381)

6. **P. Symbert von Weittenau**, geb. zu Ingolstadt 13. März 1719, machte seine Studien bis inkl. der Moraltheologie zu Ingolstadt, wurde Weltpriester, primizierte am 23. Sept. 1742. Er wirkte 3 Jahre als Militärkaplan eines kurbayr. Infanterie-Regimentes, trat 1746 in den Orden. Profess 22. Oct. 1747. Aemter: Subcustos 1749 und bald darauf Custos; Cooperator für Jachenau März 1753 (abwechselnd mit P. Ulrich Waldenburger), vom 15. Febr. 1755 Cooperator allein; Pfarrer von Kochel März 1756—1762; Inspektor der Bräuerei 1763; Gerichtsassessor Mai 1764; † 4. Juni 1770. (382)

7. **P. Marian Wourstn**, geb. zu München 12. Sept. 1727 und Dominicus getauft. Eltern: Johann Georg, kurfürstlicher Protokollist, und Polixena Sanktjohanser. Er machte zu München seine Studien. Er bestand zu Weihenstephan das Noviziat. Profess 22. Oct. 1747; Priester 23. Sept. 1752; Primiz 8. Oct. Aemter: Socius des P. Magnus in der Custodie März 1753; Pfarrer (excurrens) von Heilbrunn 1754, Professor der Philosophie November 1755, Moderator Clericorum März 1756, Professor der Dogmatik 7. December 1758, Professor am Lyzeum zu Freising; 1759—60 lehrte er dort Logik, 1760—61 Physik; im Kloster war er dann Praeses Conferent. casuisticarum und für jeden zweiten Sonntag Katechet in Weil 1762; Missionarius in Schwarzach (Pongau) 1763;[2]) kam im Herbste 1767 von dort krank ins Kloster zurück; Conventual in Walchensee 20. Feb. 1768; Subprior, Archivar und Bibliothekar im Kloster 21. März 1769 (von 1772—1776 zugleich Praeses Conf. B. M. V.) Das erstere Amt legte er am 3. Nov. 1784 nieder, die beiden letzteren bekleidete er bis zu seinem Tode. Abt Benno beauftragte ihn im Nov. 1784 mit Abfassung eines neuen Bibliothek-Kataloges. Aus diesem Grunde befreite ihn der Abt von jeder Chorverbindlichkeit; dem ungeachtet besuchte er täglich das Matutinum. Bis zu seinem Tode brachte er den Katalog der Bibliothek nur bis zur Hälfte fertig. „Bibliotheca ipsius industria et insigni prorsus eruditione praestantissimis libris exornata ac ad praecipuam monasterii nostri gloriam nimium quantum ad aucta fuit“ (Biologium.) P. Marian starb

[1]) Er litt an einer Fistel. Durch eine Operation und den Gebrauch des Gasteinerbades wurde er geheilt, starb aber in der Folge an der Hektik.

[2]) „P. Willibaldo aegrotante domum revocato ad Alpes Salisburgenses pergit ibique in vinea Domini strenue non sine maximo animarum emolumento laborabat verus Operarius dignus mercede sua in coelo recipienda.“ (Biologium.)



3. Juli 1793 an einem Magenleiden. Alle Gelehrten, die unter seinem Bibliothekariat Benediktbeuern besuchten, rühmten seine seltenen Kenntnisse als Bibliothekar und seine Zuvorkommenheit gegen die Besucher der Bibliothek.[1]) (383)

Schriften:

1. Der hl. Berg, ein Hauss Gottes und Porten des Himmels. Predigt, gehalten am 30. Sept. 1755 beim 300jährigen Jubiläum des Stiftes Andechs. (In der Festschrift: 14 Lob- und Dankopfer auf dem hl. Berg Andex. Augsburg 1756. 4⁰. S. 115—134.)
2. Dissertatio philosophica de animabus brutorum respondente Fr Raphael Thaller, Professo Weihenstephanensi Frisingae 1761. 39 S. 4⁰.
3. Dissertatio philosophica ex ontologia, aetiologia et cosmologia. Frisingae 1769. 4⁰.
4. Schriftprobe aus dem Codex Homiliarum S. Gregorii saeculi VIII., der in der Bibliothek des Stiftes Benediktbeuern vorhanden war. (Vergl. die Kupfer in Gerken's Reisen, I. Theil (1783), Tabula II.

Manuscript:

Catalog der Stifts-Bibliothek. Diese zählte damals über 30,000 Bd. (Siehe Zapf, Literarische Reise, I. Edition, III. Brief, S. 27.)

8. **P. Gerard (II.) Partl,** letzter Abt von Weihenstephan, geboren auf dem Gute Langau im Territorium des Stiftes Benediktbeuern 22. Dec. 1724. Er studierte als Zögling des Seminars zu Benediktbeuern und dann zu Freising; Profess 22. Oct. 1747, primizierte 25. Juni 1752. Aemter: Waldmeister seit 7. Dec. 1758 und vom Feb. 1761—66 zugleich Granarius; Prior vom 15. Feb. 1766 bis zu seiner Postulation als Abt. Am 19. März 1769 langte nämlich zu Benediktbeuern aus Stift Weihenstephan eine Deputation an, die P. Gerard dorthin als Abt verlangte. Weil die Abgesandten den gemessenen Befehl sowohl des Kurfürsten als des damaligen Praeses der bayer. Congregation, des Abtes von Priefling, sowohl dem Abt von Benediktbeuern, als dem zu postulierenden P. Gerard vorwiesen, dass die Postulation nicht verweigert werden dürfe, gaben beide, moralisch gezwungen, ihre Einwilligung.[2]) P. Gerard wurde 15. Oct. 1769 benediziert und übernahm die Leitung des Stiftes Weihenstephan mit einer Schuldenlast von 98.000 fl. Allein der feste Wille das Kloster zu retten und sein Gottvertrauen liessen ihn vor keinem Hindernisse zurückschrecken. Besonderes Augenmerk legte er auf Verbesserung des Viehstandes — (in disziplinärer Hinsicht fehlte es ohnehin nicht so weit) — wofür er von einigen Spöttern und Neidern im „bayerischen Beobachter" der „Kälber-Prälat" genannt wurde, welcher Beiname ihm für immer blieb. Aber Abt Gerard fand darin seine Beruhigung, dass er während seiner Regierung nicht nur alle alte Schulden des Klosters abzahlte, sondern das Aktivvermögen desselben im Jahre 1801 auf 137.541 fl. brachte. Hiebei darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass er sehr harte Zeiten zu durchleben hatte. Sehr freigebig zeigte er sich im Hungerjahre 1771, grosse Summen forderten die französische Invasion, Durchzüge etc. in

[1]) „Virtus illius characteristica erat devotio singularis ac ferventissima in Deum eucharisticum, quem tota sua vita (praeter visitationes ordinarias nostro in monasterio inductas) frequentatis per diem vicibus et tempore bene longo adornavit, quam piissimam consuetudinem ad extremum usque vitae terminum retinuit. — Accedit huic virtuti zelus animarum incredibilis, id quod affluxus populi probat, turmatim ipsius ad tribunal accurentis et fervor, quem in excipiendis eorum confessionibus prae se tulit. — Etsi enim viribus fractus, ita ut movere prae languore vix pedem potuerit continere tamen non potuit, quin in templum confessiones audiendi causa reperet." — Ex Rotula. Dieselbe ist vollständig abgedruckt bei Lindner, Schriftsteller O. S. B. in Bayern, Nachträge, S. 9—11.

[2]) Bei seinem Abgang nach Weihenstephan bemerkt das „Biologium": „Jactura viri ex omni parte praestantissimi (semper tamen inter nos vivi) omnis Benedictobura tenere, quia sincere, illacrymata est."



den Jahren 1796, 1800, 1801. Im Jahre 1796 wurde er Landschaftsabgeordneter, weshalb seine fortwährende Gegenwart in München notwendig war. Am 24. März 1803 wurde die Aufhebung seines Klosters dort publiziert. Abt Gerard blieb in München und starb dort 7. März 1811.[1]) Seine Ruhestätte erhielt er auf dem allgemeinen Friedhofe nächst der Kapelle neben dem Grabe des P. Benno Ortmann von Priefling. (Näheres bei Gentner, Gesch. des Stiftes Weihenstephan (S. 177—187.) (384)

9. **P. Jacob Rosmayr,** geb. zu Ammergau 6. April 1727,[2]) legte als Laienbruder 11. Nov. 1748 Profess ab und gab den Conviktisten Unterricht in der Musik bis Oct. 1764 und vom Oct. 1765—66; im Chor versah er die Dienste eines Akolythen, auch das, was sonst Clerikern zu tun oblag (mit Ausnahme der Tischlesung). Da er Fähigkeiten hatte, erlaubte sein Abt, dass er von den PP. Joseph und Alphons privatim Unterricht in der Theologie erhalte und liess ihn 20. Sept. 1760 zu Augsburg zum Priester weihen; Primiz 19. October. Er blieb sacerdos simplex, war Chorregent Oct. 1766; Küchenmeister Feb. 1775, † 9. März 1776. (385)

10. **P. Benedikt Flussin,** geb. zu Florenz 7. Sept. 1726. Sein Vater Peter Franz war geheimer kurfürstl. bayr. Sekretär. Er studierte zu München; Profess 25. Oct. 1750, Priester 1. Juni 1754, primizierte 24. Juni. Aemter: Cooperator für Jachenau (excurrendo vom Kloster aus) März 1756; Oekonom zu Walchensee und zugleich Cooperator für Jachenau Dec. 1758; Cellerarius im Kloster Feb. 1768—79; abermals Oekonom und Waldmeister zu Walchensee und Cooperator für Jachenau März 1779. Er versah erstere zwei Aemter bis Dec. 1796, letzteres bis Nov. 1784. Am 19. Oct. 1800 (mitten unter den Unruhen der französichen Invasion) feierte er seine Jubelprofess und starb infolge eines Schlaganfalles zu Walchensee als Senior 20. Aug. 1803 als der Erste nach der am 17. März 1803 publizierten Aufhebung des Klosters. Er wurde in Benediktbeuern begraben. Volle 33 Jahre verlebte er in der Einsamkeit zu Walchensee.[3]) (386)

11. **P. Eliland Burchard,** geb. zu Friedberg 20. März 1731. Er machte die Studien zu Augsburg, Prof. 25. Oct. 1750, Priester 24. Mai 1755, Primiz 8. Juni. Aemter: Cooperator für Heilbrunn März 1756, Küchenmeister Dec. 1758 bis März 1764; Inspektor der Fischerei und des Viehstandes März 1764; Cooperator für Weil Oct. 1764; abermals Cooperator für Heilbrunn Feb. 1766; zum Prior erwählt 21. März 1769; legte im März 1778 das Priorat nieder und ging nach Walchensee, wo er zuerst die Seelsorge für Jachenau, dann in Walchensee selbst ausübte bis Nov. 1784; abermals zum Prior verlangt 3. Nov. 1784 blieb er es bis

---

[1]) Als der Abt wegen Krankheit nicht mehr celebrieren konnte, bestellte er sich für die Sonn- und Festtage einen Priester, der in seiner Wohnung die hl. Messe las.

[2]) Sein Vater Philipp war bis 1744 Hilfslehrer an der adeligen Akademie zu Ettal.

[3]) Die an das Stift St. Peter abgesendete Rotel ist die letzte aus Benediktbeuern und sagt: „Quum ea sit modo monasteriorum bavaricorum conditio, ut omnis illorum et inter se et cum exteris conjunctio omnino sublata sit, ex morte Pl. Rev. Religiosissimi ac venerandi P. Benedicti Flussin dignissimi Senioris nostri Professi jubilaei, qui die 20. Aug. circa horam VI. matutinam in Walchensee . . . sacramentis rite munitus pie in Domino obiit hydropisi suffocatus pectorali, religiosae professionis 53, sacerdotii annor. 50 nondum completorum, capimus occasionem vobis colendiss. DD. Confoederati significandi nos reddendis ex mutuo foedere suffragiis, temporum circumstantiis ita exigentibus plane impares futuros. His tamen non obstantibus, dilatissimum Confratrem nostrum Benedictum sacris memoriis commendare praesumimus enixe rogantes, ut pro eo, quo nos hucusque amplectebamini, humanitatis affectu, ultima hac vice consuetum charitatis obsequium defuncto exhibere velitis.
Benedictoburae, 22. Aug. 1803. Addictissimi
Carolus Abbas m. p. P. Landfridus Harpf, Prior m. p.
(384—386)



zum Tode. Am 18. Juni 1793 wurde er von einem Schleimschlage getroffen, † 22. d. J. „Absolutissimum vitae religiosae exemplar." (Rotula.) (387)

12. **P. Alphons Lambacher,** geb. zu Mainburg 10. April 1730; seine Studien machte er zu München und Freising, Prof. 22. Oct. 1752, Priester 18. Sept. 1756, Primiz 29. Sept. Aemter: Repetitor der Moraltheologie 1757; Präses der Casus-Conferenzen 1758; Cooperator für Heilbrunn Dec. 1758—62; Pfarrer von Kochel März 1762; Depositarius Feb. 1765; Vikar von Weil und zugleich Gerichts-Assessor 15 Feb. 1766. Am 6. Juni 1771 wurde er während des Completoriums im Chore von einem Blitzstrahl zu Boden geworfen; er erlangte zwar bald wieder das Bewusstsein, aber nie mehr seine vorigen Kräfte und starb nach 3jähriger Krankheit 5. März 1774. (388)
13. **P. Amand Fritz,** Prof. 22. Oct. 1752. (Siehe die Aebte, Nr. 55.)
14. **P. Wolfgang Haizer,** geb. zu Pfaffenberg (Niederb.) 8. December 1731, Präbendist von St. Emmeram, machte seine Studien zu Regensburg und Freising, Prof. 22. Oct. 1752, Priester 18. Sept. 1756, Primiz 29. Sept. Aemter: Custos 1759—66, liess als solcher eine silberne Standarte der hl. Anastasia anfertigen, Granarius 1766, Küchen- und Gastmeister Febr. 1771, Expositus und Waldmeister in Walchensee Jänner 1775, † dort an der Hektik 4. Febr. 1779 und wurde in Benediktbeuern begraben. (389)
15. **P. Joseph Seeholzer,** geb. zu Beurbach bei Landsberg 16. Juli 1730, machte seine Studien zu Ettal und München als Alumnus des Conviktes des hl. Gregor; Prof. 28. Oct. 1753, Priester 20. Sept. 1760, Primiz 19. Oct. Aemter: Subcustos 1762, Katechet für die Schule in Pichl 1766—75, Garteninspektor Nov. 1784 bis März 1786, abermals Subcustos, starb an der Brustwassersucht 2. März 1789. Er hatte keine Befähigung zur cura animarum.) (390)
16. **P. Placidus Baader,** geb. zu Schongau 3. Febr. 1736, machte seine Studien zu München als Alumnus des Conviktes St. Gregorii, Profess 21. Nov. 1753, zum Priester geweiht 30. März 1760. Aemter: Musikinstruktor im Convikte 1761; Chorregent 1762, 1763 zugleich Regens des Conviktes, † an der Hektik 8. Dec. 1766. „Regens eximius." (Rotula.) (391)
17. **P. Willibald Popp,** geb. zu Augsburg 14. April 1733,[1]) machte daselbst und zu Dillingen seine Studien, wo er auch 2 Jahre Theologie hörte. Profess 27. October 1754, hörte zu Salzburg juridische Fächer, Primiz 9. April 1758. Aemter: Missionarius in Schwarzach October 1761 bis Februar 1763, kehrte von dort krank ins Kloster zurück; Coop. für Weil 1763, Küchenmeister März 1764, Granarius Februar 1771, Pfarrer zu Benediktbeuern Mai 1773 bis zu seinem Tode, 27. Sept. 1779. Zur Zeit der Typhusepidemie bewies er heroischen Mut und wich weder bei Tag noch bei Nacht von den Krankenbetten. (392)
18. **P. Coelestin Braunmiller,** geb. zu Wolfratshausen 6. Sept. 1733. Eltern: Johann Baptist, kurf. Hofrat und Commissarius Praefecturae Wolfratshausen. Mutter: Maria Anna Genovefa von Dirnhardt. Er machte die Studien zu München, Prof. 28. Oct. 1755, Priester 30. März 1760, Primiz 20. April. Aemter: Waldmeister 1762, Gerichts-Assesor Febr. 1771, Cellerarius 1779, I. Oekonom (vulgo Hausmeister) März 1786 bis März 1789, Jagdmeister und Fischerei-Inspektor und zugleich Oekonom für das Gut in Wahl März 1789, Küchenmeister März 1796 bis 1. März 1800, bis die Füsse ihm den Dienst versagten. † in Benediktbeuern 11. Dec. 1805. (393)

[1]) Sohn des Georg Popp, Kanzlers des Reichsstiftes St. Ulrich in Augsburg und Blutsverwandter des Abtes Willibald Popp von St. Ulrich, weshalb ihm bei der Profess der Name Willibald gegeben wurde.



19. **P. Gallus Dorfberger**, geb. zu Langquaid (Niederb.) 18. Juli 1735, machte die Studien im Stifte Rohr und dann 8 Jahre lang zu München als Zögling des Conviktes St. Gregorii, Prof. 28. Oct. 1755, Priester 30. März 1760. Aemter: Katechet für Pichl 1762–64, Professor der Humaniora am Gymnasium Oct. 1762–66, wurde 1766 irrsinnig und blieb es bis zu seinem Tode 10. April 1786. (394)

20. **P. Rupert Weiser**, geb. zu Salzburg 23. März 1738, Jos. Barthol. getauft, Sohn eines Kaufmannes, studierte dortselbst. Profess 24. Oct. 1756, primizierte zu Salzburg 10. Oct. 1762. Aemter: Cooperator für Kochel 1767—68, Custos 1768–72, Praefectus piscinarum et vivariorum 1772—73, wieder Custos 1773, Praefectus Refectorii März 1796–1803; zog nach der Aufhebung zu seinem Bruder Franz Xaver (Kaufmann) nach Salzburg, † dort 25. März 1807 und wurde in der Weiser'schen Familiengruft zu St. Peter (Arkade Nr. XXII) 27. März beigesetzt.[1] (395)

21. **P. Adalbert Luceyer**, geb. zu Andechs 12. Juli 1737, wo sein Vater Johann Franz Klosterrichter war, studierte zu München, Prof. 24. Oct. 1756, Priester 18. Sept. 1762. Aemter: Cooperator für Kochel und Weil März 1764, Professor zu Salzburg Oct. 1764—66, Professor am Klostergymnasium und zugleich Regens des Conviktes Oct. 1766 bis 1773, (ausserdem seit 1771 auch Chorregent), dann Depositarius, Granarius, Inspektor der Bräuerei, Monitor Claustralis und Confessarius Conventus 1773, legte diese Aemter (mit Ausnahme des Depositarius) März 1786 nieder und wurde Cellarius vinarius und Gastmeister; legte das Amt des Weinkellers noch im Jahre 1786 ab, blieb Gastmeister und wurde Archivar, Haushistoriograph Febr. 1787, Küchenmeister 1789 mit Beibehaltung des Archivs und Gastmeisteramtes; legte das Amt des Archivars im März 1792 ab, das eines Cellerar und eines Historiographen im März 1795. Blieb bis zu seinem Tode Küchenmeister, Monitor und Convent-Beichtvater; † 31. März 1795.[2]) Ueber sein Amt als Regens hat die Rotel: „Quo in munere omnes impendit vires, ut officio et solliciti patris et optimi Professoris ad amussim satisfaceret. Tennerimo patris affectu omnibus succurrere, juvenilibus animis viam planam et dulcem ad coelum monstrare, infirmis incredibili cura assistere, invicta patientia rudibus scientias subministrare, dies noctesque, ne quid forte mali committeretur, invigilare, defectus eorum, plusquam paterna teneritudine et affectu corrigere quotidianus ei panis fuit. Remuneratio fuit incredibilis fiducia et amor minime fucatus, quo juvenes eum deperibant, quos etsi non carne, spiritu tamen peperit." (396)

§ 16. Professen unter Abt Benno Voglsanger,
erwählt 6. Juni 1758, resig. 1784, † 29. April 1785.

1. **P. Leonhard Hartmann** (vorher Georg), geb. zu Palsweis 2. April 1725, machte seine Studien zu München und Freising, dann bischöfl. Alumnus, zum Weltpriester geweiht 20. April 1749; wirkte in verschiedenen

---

[1]) Eltern: Ignaz Anton und Maria Martha Brentonin. — „Frequentans Monasterium S. Petri, in choro multus in oratione, in capella infirmorum oculis ferme captus celebrando Missam devotus, caeterum praelectioni librorum sollicite asceticorum attentus et condendis versibus occupatus, eosdem alienis calamis concredidit." (Nota in Collectione Rotularum Monast. S. Petri.)

[2]) Obiit hydrope pectorali sellae suae insidens inclinato ad mensam capite in praesentia quorundam confratrum maximum sui desiderium relinquens. Charitas fraterna tanta in eo fuit, ut, si caeterae virtutes abfuissent, ob hanc indelebilis nobis fieret illius memoria." (Rotula.) Er wurde nach seinem Wunsche als der erste nicht in der Gruft, sondern auf dem allgemeinen Friedhofe unter freiem Himmel beerdigt, an jenem Platze, der an die St. Anastasia-Kapelle grenzt.



Pfarreien als Cooperator, trat 1757 in den Orden, Profess 22. Oct. 1758. Aemter: Cooperator für Heilbrunn 1762, Moderator der Cleriker, Custos Febr. 1766 bis Oct. 1768, dann krank in München, zurückgekehrt Oekonom in Wachensee März 1769 bis März 1770. Im Kloster bis zu seinem Tode Praeses confr. S. Scapularis und Bruderschaftsprediger, † an Blutbusten 31. Juli 1772. Ein vorzüglicher Prediger. (397)

2. **P. Innocentius Erndl,** geb. zu Straubing 13. Jän. 1736, machte die Studien im Stifte Windberg und zu Straubing; Profess 22. Oct. 1758, Priester 18. Sept. 1762, Primiz 17. Oct. Aemter: Professor der Humaniora am Klostergymnasium Oct. 1763 bis zu seinem Tode 10. Mai 1766. „Erat pene natus Magister in arte comica." (Rotula.) (398)

3. **P. Corbinian Nocker,** geb. zu Schwaz (Tyrol) 26. Mai 1737, machte die Studien zu Hall und München, Profess 28. Oct. 1760, zum Priester geweiht 22. Sept. 1764, Primiz 21. Oct. Aemter: Cooperator für Jachenau (abwechselnd mit P. Gregor Fils) Oct. 1767, Cooperator für Heilbrunn Oct. 1768, exponiert in Walchensee (zugleich mit P. L. Hartmann) März 1769 und als dieser im März 1770 ins Kloster kam, Oekonom in Walchensee bis 1775, Pfarrer für Kochel 1775—81, Waldmeister Jänner 1781 durch 17 Monate, Cooperator für Heilbrunn November 1784, † am Schlagfluss 18. Mai 1786[1]) in der Nähe von Benediktbeuern. (399)

4. **Br. Lucas Mayr,** geb. zu Frauen Rhain (Pfarrei Dirrenhausen) 7. April 1717, absolvierte zu Innsbruck die Philosophie, verlegte sich auf die Pharmazie und studierte auch Medizin, erstere übte er zu Kelheim, München und Bozen aus. 1760 trat er in den Orden, Profess 29. März 1761. Er wurde bei der im Stifte neu errichteten Apotheke verwendet und starb an der Brustwassersucht 13. Dec. 1768. Sein Tod wurde von der ganzen Umgebung betrauert, indem er vielen (beim Abgang eines Arztes) Hilfe leistete. „Multi ex vicinia ad eum confluxerunt tanquam ad medicum charissimum remedia pro morbis petentes, juvamen reportantes aut solamen mali. Sicut in arte sua, qua vix medico cedebat, plurimum excelluit, ita omne charitatis studium confratribus ex morbo forte decumbentibus sincere impendit, nec laboris, nec vigiliarum in multas saepe noctes protractarum molestia defatigatus. Dispositio ejus ad ultimam luctam fuit exquisitissima." (Rotula.) (400)

5. **P. Aemilian Reif,** Dr. theolog., geb. auf dem Gehöfte Moos-Hof (Pfarrei Ambs, N.-Bayern) 16. Mai 1741. Er machte zu Freising seine Studien, Profess 24. Oct. 1762, Primiz 20. Sept. 1766. Aemter: Moderator der Cleriker und Lehrer der hebräischen Sprache Oct. 1768, Lector der Moraltheologie und des Kirchenrechtes im Kloster 1769, Professor der Moraltheologie und Pastoral zu Ingolstadt 1781—90. War der Dekan der theol. Fakultät in den Jahren 1785, 1788 und 1789. Ganz erschöpft kehrte er 1. Juni 1790 aus Ingolstadt nach Benediktbeuern zurück, bezog den Krankentrakt und bereitete sich auf seinen Tod vor, † am Zehrfieber 11. Juni 1790. (401)

Schriften:

1. „Positiones theologico-dogmatico-scholasticae ex Prolegomenis de Deo uno, trino, Christo et ejus gratia. Typis Monasterii Tegernsee 1778 3 Bogen 4°.
2. De Originibus typographicis (programmata quatuor), quo praelectiones suas auspicatur Aemilianus Reif, Benedictinus Benedictoburanus, Ser. Elect. Bav. Palat.

[1]) Als er am Morgen des 18. Mai im Begriffe war, nach Buchenau zu fahren, um dort zur Abwendung schädlicher Gewitter die hl. Messe zu celebrieren und selbst kutschierte, wurde er kaum eine halbe Stunde ausser Benediktbeuern vom Schlage gerührt, fiel vom Wagen auf den Boden herunter, während das Pferd mit dem Wagen langsamen Schrittes weiter ging. Zwei in der Nähe auf dem Felde arbeitende Männer, die dies bemerkten, liefen herbei, fanden P. Corbinian aber bereits in den letzten Zügen.



Consil. eccl., SS. Theologiae Doctor ejusdemque in Moralibus et Pastoralibus Professor publicus ordinarius atque hoc tempore S Facultatis Decanus Ingolstadii (Typis Seb. Val. Haberberger). Progr. I. 1785, 26 S Progr. II. 1786, 35 S. Progr. III 1790, S. 1—38. Progr. IV. 1790, S. 39—85 4°.

3. Systema Theologiae moralis christianae justis theorematibus conclusum. 3 Partes in duobus Tomis. Ingolstadii 1787—88. (Typis Val. Haberberger, sumptib. J. Wilh. Krüll.) 489 und 694 S. 8°.
4. Meine Verantwortung gegen Würzburger und Salzburger Kritik. Ingolstadt (Krüll) 1788. 96 S. 8°.

6. **P. Gregor Fils,** geb. zu Eichstädt 23. Juli 1740, studierte durch 5 Jahre am Seminar zu Benediktbeuern, dann zu München als Zögling des Conviktes St. Gregorii, Profess 24. Oct. 1762, Primiz 20. Sept. 1766. Aemter: Cooperator für Jachenau (wechselweise mit P. Corb. Nocker) April 1767 bis 1768, Cooperator für Kochel Oct. 1768, Cooperator für Heilbrunn März 1769, Lector der Moral und Präses der Casus-Conferenzen 1771, Custos März 1772, † an der Hektik 22. Sept. 1774. (402)
7. **P. Anselm Kellner,** geb. zu Kötzting (Niederbayern) 18. Febr. 1737, studierte im Stifte Windberg und zu München, Profess 24. Oct. 1762, Priester 22. Sept. 1764, Primiz 21. Oct. Aemter: Professor am Gymnasium Oct. 1766, seit 1769 zugleich Cooperator für Kochel, Regens des Conviktes 27. Febr. 1773 bis 2. Nov. 1780, Cooperator für Heilbrunn Nov. 1780, zugleich Confessarius für die Conviktisten 1782, Subprior 3. Nov. 1784 bis 27. Sept. 1795, Inspektor für die Schulen des Territoriums von Benediktbeuern Oct. 1785, Confessarius Conventus Nov. 1785, Cooperator in Benediktbeuern Nov. 1785—89,[1]) Inspektor des Conventgartens März 1786 bis Jänner 1797. Im Jänner 1791 erblindete er am linken Auge. Infolge einer elektrischen Induktion konnte er wenigstens wieder die Farben unterscheiden und besserte sich sein Zustand. — Custos und Präses der Bruderschaften St. Angelorum et St. Anastasiae Sept. 1796. Professor am Klostergymnasium Jänner 1797; † im Kloster 16. Sept. 1809. (403)
8. **Brd. Martin Heckwolf,** geb. zu Münster bei Dieburg (Bistum Mainz) 28. Febr. 1732, Prof. 31. Aug. 1763, Aufseher der Klosterbräuerei, starb 25. April 1771. (404)
9. **P. Waldram Jocher,** geb. zu Joch (Pfarrei Kochel) 31. Dec. 1746. Seine Studien machte er zu Benediktbeuern und München, Prof. 28. Oct. 1766, Primiz 10. Mai 1772. Aemter: Cooperator für Heilbrunn März 1773, Pfarrvikar für Kochel und Weil 1774, exponiert zu Walchensee als Pfarrer für Jachenau Jänner 1775, Waldmeister im Stifte März 1779, Pfarrer für Kochel 1781 bis März 1786, Granarius und Bräuerei-Inspektor März 1786, und bald darauf Depositarius; Prior 28. Juni 1793 bis 1. März 1800. Zweimal wurde er zu den General-Capiteln der Congregation abgesandt: 15. Mai 1794 nach Oberaltaich als Vertreter des kranken Abtes Amand, und 21. Aug. 1797 nach Tegernsee als Convents-Deputierter. Nach dem Tode des Abtes Amand bis zur Wahl des Abtes Carl vom 9. Febr. 1796 bis 15. März 1796 Administrator in spiritualibus, erster Oekonom (vulgo Hausmeister) 1. März 1800 bis zur Aufhebung März 1803. Dann Pensionär und Mietbewohner des Klosters. Am 16. April 1825 beging er zu Benediktbeuern in der Stiftskirche feierlich seine Sekundiz, wobei RD. Floridus Hotter C. Reg. S. Aug. von Weyarn, damals Pfarrer von Benediktbeuern, die Festpredigt hielt. „Hospites

[1]) Am 4. Dec. 1787 war er Syndikus bei der Wahl des Abtes Gr. Rottenkolber von Tegernsee, der im ersten Wahlgange mit 18 von 35 Stimmen gewählt wurde. — Am 11. Juni 1788 war er Conventsdeputierter beim Generalkapitel der Congregation zu Wessobrunn.



aderant 55 in Aula nova." (Biologium.) P. Waldram starb als Mietbewohner vom Kloster 16. April 1825 als Jubilaeus ordinis et sacerdotii. (405)

10. **P. Carl Klocker,** Prof. 28. Oct. 1766. (Siehe die Aebte Nr. 56.)
11. **P. Meinrad Wolff,** geb. zu Augsburg 28. Sept. 1746, Sohn des dortigen renommierten Buchhändlers Joseph Wolff. Machte seine Studien zu Augsburg, Prof. 28. Oct. 1766, Primiz 3. Mai 1772. Aemter: Prof. der Moraltheologie October 1774, Präses der Bruderschaften und zugleich Cooperator für Kochel, abermals Professor der Moral 1781. Subcustos nach 1795, † zu Schongau 9. März 1807. (406)
12. **P. Magnus Kleinhans,** geb. zu Nauders (Tyrol) 14. Febr. 1746, (Sohn des dortigen Schullehrers und Organisten.) Er studierte zu Ettal, Profess 28. Oct. 1766, zum Priester geweiht 2. Mai 1773. Aemter: Cooperator für Heilbrunn 1774–80, für Laingruben 1780 85, Custos 1786 - 94, Subcustos 1795. Musste im Mai 1796 eine Krankenzelle beziehen, indem er an heftigen Anfällen von Hektik litt. Aber auch in diesem Zustande war er noch tätig mit Schreiben von Psalterien und Antiphonarien, die er, als die Aufhebung des Klosters erfolgte, noch nicht ganz vollendet hatte. Er starb im Kloster als Pensionär 4. Jänner 1804. (407)
13. **P. Gerard Sepp,** geb. zu Wolfratshausen 4. März 1747. Die Studien machte er zu Beuerberg und München als Conviktor des Seminars zum hl. Gregor, Rhetorik hörte er zu Innsbruck, Philosophie und einen Teil der Theologie in Benediktbeuern am Stud. comm. Congregationis. Im Jahre 1769 trat er in den Orden, Profess 11. Nov. 1770, Priester 21. Dec. 1771, Primiz 1. Jänner 1772. Aemter: Cooperator für Heilbrunn 1772, Professor des Gymnasiums und zugleich Cooperator für Weil 1773, Lektor des Kirchenrechtes Oct. 1774, Küchenmeister und Inspector der Fischerei 1778. Mit Erlaubnis des Abtes weilte er ein ganzes Jahr zu Regensburg im Stifte St. Jakob, um die englische und französische Sprache zu lernen, nachdem er sich schon als Rhetoriker zu Innsbruck die Kenntnis der italienischen erworben hatte. Waldmeister Juli 1785 (mit Beibehaltung des Küchenmeisteramtes bis Jänner 1786), starb 6. Jänner 1788. Er suchte die von P. Landfrid Heinrich angelegte Münzensammlung zu vervollkommnen. (408)
14. **P. Innocentius Ladurner** (vorher Michael), geb. zu Algund bei Meran, 29. Sept. 1745, Sohn eines Schmiedes. Schon zu Hause erhielt er von seinem Bruder Unterricht in der Musik, studierte 2 Jahre im Stifte Wälschmichael, 3 Jahre im Chorherrenstifte Chiemsee, dann zu Salzburg, wo er die Philosophie absolvierte. Profess 11. Nov. 1770, Primiz 17. April 1774. Sogleich wurde er Professor am Gymnasium, Musik-Instructor (auch für das Orgelspiel), und providierte zugleich die Filiale Weil 1774—80, Cooperator für Kochel 1780 - 82, Lektor der Moral und Confessarius Conventus 1782—85, Pfarrer von Benediktbeuern 12. Febr. 1785—95, Pfarrer für Kochel 1795. Er starb zu Nandesbuch (L.-Capitel Weilheim) 13. Jänner 1807 und hatte ausdrücklich letztwillig verlangt, in Benediktbeuern bei seinen Mitbrüdern begraben zu werden. Der damalige Pfarrer und Dekan von Iffeldorf gestattete dies nicht und begrub ihn in Iffeldorf. (409)
15. **P. Aegidius Jais,** Dr. Theologiae und Rector Magnificus der Salzburger Universität (1805—1806) [1]), geb. zu Mittenwald (Oberbayern) 17. März

---

[1]) Da über P. Aegid. Jais von Maurus Deigl eine Biographie in Druck kam, zu der Reiter und Reithofer Ergänzungen veröffentlichten, so beschränkte man sich hier auf die Angabe der wichtigsten Lebensmomente (resp. Aemter), die Jais bekleidete, ohne ausführlich auf seine Wirksamkeit einzugehen.





P. AEGIDIUS JAIS
† 4. Dez. 1822.

1750 und Joseph getauft. Seine Eltern waren Franz Sales Jais, Geigenfabrikant, und Maria Wörl. Seine Studien begann er im Kloster Benediktbeuern und setzte selbe fort und vollendete sie unter den Jesuiten zu München, wo er immer den ersten Platz behauptete. Im Jahre 1769 trat er ins Kloster und legte 11. Nov. 1770 Profess ab. Am 16. Nov. 1770 kam er in das Stift St. Emmeram nach Regensburg, um Philosophie und Mathematik zu studieren. Dort verteidigte er unter dem Präsidium des P. Coelestin Steiglehner im März 1773 Theses ex Philosophia et Mathesi. Zugleich hörte er zu S. Emmeram Vorlesungen aus den orientalischen Sprachen. Im Jahre 1773 kehrte er nach Benediktbeuern zurück und hörte unter Haus-Lektoren Theologie und Kirchenrecht. Am 23. März 1776 wurde er zum Priester geweiht und feierte 28. April seine Primiz. Am 30. Sept. 1777 kam er als Wallfahrtspriester nach M. Plain bei Salzburg zugleich mit dem Auftrage, sich für das Lehrfach am akad. Gymnasium zu Salzburg vorzubereiten. Im Nov. 1778 trat er dort das Lehramt an und lehrte successive Rudimenta Nov. 1778 bis Sept. 1779, Grammatik von Nov. 1779 bis Sept. 1780, Syntax vom Nov. 1780 bis Sept. 1781, I. Rhetorik vom Novemb. 1781 bis Sept. 1784, II. Rhetorik Novemb. 1784 bis Sept. 1788, zugleich war er Praefectus (Director) Gymnasii vom Nov. 1785—Sept. 1788. Die Beobachtungen, die er in dieser Stellung machte, veranlassten ihn zur Abfassung der zwei Schriften: „Lesebuch für meine Schüler zur Bildung ihres Herzens" (1784) und „Das Wichtigste für Eltern und Erzieher" etc. (1786). Zugleich war er Praefekt der deutschen marianischen Congregation für Jünglinge aus dem Bürgerstande, und deren Prediger. Vielfach war er im Beichtstuhle in Anspruch genommen. Im Herbste 1788 kam er in sein Kloster zurück und wurde 8. Nov. 1788 sogenannter „Secundarius von Jachenau". Als solcher hatte er seinen Aufenthalt im Superiorate (Klösterle) zu S. Anna in Walchensee und musste von dort aus excurrendo die zwei Stunden entfernte Pfarrgemeinde Jachenau pastorieren. An drei Sonntagen wurde der Pfarrgottesdienst von Walchensee aus gehalten, am 4. Sonntag kam nach Jachenau ein Pater aus Benediktbeuern. Am 26. October 1792 wurde er als Novizenmeister der bayerischen Congregation nach Rott berufen und blieb es bis zur Schliessung des Noviziates im Juli 1802. P. Aegidius Jais schreibt im „Biologium Benedictoburanum" von sich selbst (in der dritten Person): „Infra decennium, quo Magister communis Novitiatus munus sustinuit, typis edidit opuscula „das Aug Gottes" „Messandacht für ganze Gemeinden", „Hausandacht", „Pfarrer Sebalds Lehren und Ermahnungen". Soluto 1802 communi Novitiatu 24. Oct. 1802 constitutus est denuo Secundarius in Jachenau et ad Hospitium in Wallersee migravit. 1803 24. Januarii inde revocatus Secundarium egit in Heilbrunn.[1]) 1803 11. Novemb. iterum iterumque vocatus Salisburgum venit ibique docuit Theologiam moralem ac pastoralem. 1804 13. April eidem ibidem regius Princeps Ferdinandus Archidux Austriae et tunc temporis Elector Salisburgensis liberos suos in doctrina christiana privatim instruendos commendavit. 13. Maij 1805 factus est Rector Universitatis Salisburgensis. 13. Maij 1806 regio principe Wirceburgum translato ab eodem vocatus abdicato Rectoratu, in eandem urbem venit ibique per novem annos regiam prolem[2]) in sacris christianis instituit, quo tempore

[1]) Als solcher wohnte er im Kloster und musste von dort aus excurrendo diese Gemeinde pastorieren, die ein und $^1/_2$ Stunden von Benediktbeuern entfernt ist.

[2]) Abt Dominicus von S. Peter schreibt hierüber in seinem Diarium T. VI. S. 108: „Da P. Aegidius vom Churfürsten Ferdinand von Würzburg dorthin zum Unterricht seiner Kinder berufen wurde, so resignierte er am 8. Mai 1806 das Universitätsrektorat und reiste



conscripsit et typis edidit: „Unterricht in der christkatholischen Glaubens- und Sittenlehre", „Katechismus der christl. Glaubens- und Sittenlehre", „Walter und Gertraud", „Handbuch zum Unterricht in der katholischen Glaubens- und Sittenlehre", 28. Octob.[1]) 1814 Benedictoburanum rediit. 1816 edidit „Bemerkungen über die Seelsorge".[2]) (Hiemit endigen die eigenhändigen Aufzeichnungen des P. Aegid.) Von anderer Hand ist im „Biologium" noch folgendes hinzugefügt: „2. Dec. 1822 apoplexia tactus atque omni loquendi facultate destitutus 4. Dec. 3/4 10 hora nocturna pie in Domino obiit Benedictoburae constitutis haeredibus Parochiae Mittenwaldensis et Benedictoburae." Am 6. Dec. wurde er zu Benediktbeuern auf dem allgem. Friedhofe an jenem Platze, wo die übrigen Religiosen des Klosters begraben lagen, beerdigt.[3]) Man hat von ihm zwei Porträte

---

am 13. Mai nach Würzburg ab. — Die Universität hat an ihm als Professor der Moral einen grossen Verlust erlitten. Er war bei seinen Schülern sehr beliebt — nicht so achteten ihn einige aus den Professoren, die mit seiner tugendhaften Denkungsart und mit seinem stillen religiösen Betragen nicht harmonisierten. Er war 3½ Jahre Professor und ein volles Jahr Rektor, während welchem er mehr als seine Vorfahren zu leiden hatte."

[1]) Hier ist von anderer Hand geschrieben: „11. April 1812 Benedictoburam venit. — 31. Oct. 1813 abiit Benedictobura Salisburgum."

[2]) Im Druck erschienen selbe 1817. Das Manuskript wurde vom Consistorium zu Augsburg 21. Dec 1816 approbiert.

[3]) Nur unter der Bedingung hatte P. Aegid die Stelle eines Religionslehrers der Söhne des Grossherzogs angenommen, dass er nicht am Hofe selbst wohnen, die Hoffeste nicht mitmachen müsse und stets sein Ordenskleid tragen dürfe. Gerne bewilligte ihm das der Grossherzog. — Solange Jais in Würzburg war, wohnte er im Minoritenkloster. Immer und überall trug er sein Ordenskleid: als Rector magnificus, als grossherzoglicher Religionslehrer, sowohl zu Hause, wie auf Reisen. Im Oct. 1814 nach Benediktbeuern zurückgekehrt, schrieb er an einen Vertrauten: „Hier zwischen diesen einsamen Mauern will ich im Stillen leben und mich zum Tode noch näher vorbereiten." Allein Jais konnte nicht untätig sein. „Wer an fremdem Seelenheile arbeitet, arbeitet am eigenen", sagte er und trug daher dem Pfarrer von Benediktbeuern seine priesterlichen Dienste an. Da dieser dieselben gerne annahm, leistete er alle Aushilfe, die sein Alter erlaubte. Er las täglich zur bestimmten Stunde die heil. Messe, predigte, so oft man es verlangte, und arbeitete immer noch seine Predigten mit allem Fleisse aus. Auch benachbarten Pfarrern leistete er als Gastprediger Aushilfe und bestieg daher oft die Kanzeln zu Sindolsdorf, Habach, Heilbrunn, Walchensee, Ohlstadt, Kochel. Auch im Beichtstuhle half er aus, und es verging kein Sonn- und Festtag, an welchem sich nicht mehrere männliche Poenitenten vor seiner Zelle einfanden. Er besuchte die Kranken des Ortes auch ungerufen, besonders die der ärmeren Klasse, denen er geistlichen und leiblichen Trost hinterliess. — Dies war immer seine Sitte gewesen, und besonders während seines Aufenthaltes zu Florenz, wo so viele Deutsche ohne deutschen Geistlichen im Lazarethe schmachteten, hatte er manchem Leidenden Trost gebracht, manche Seele gerettet. — Nach dem Tode des Damasus Hornsteiner, Pfarrers von Mittenwald, begab sich Jais dorthin und führte (weil die zwei dort befindlichen Priester den Bedürfnissen der grossen Gemeinde nicht genügen konnten) bis zur Ankunft des neuen Pfarrers alle Seelsorgsgeschäfte. Nach Benediktbeuern zurückgekehrt, widmete er sich, wie vorher, der Aushilfe in der Seelsorge und arbeitete an den „Bemerkungen über die Seelsorge" und dem IV. Bande seiner Predigten. Am 2. Dec. 1822 hatte er noch daran gearbeitet. Abends ass er, wie immer, mässig zu Nacht, war darnach sogar fröhlicher als sonst und legte sich vollkommen wohl zu Bett; aber am 3 Dec. Morgens, als der Aufwärter ihm das Licht brachte, und den üblichen Morgengruss: „Gelobt sei Jesus Christus!" erhielt er keine Antwort. Er trat ans Bett und fand ihn infolge eines Schlagflusses ohne Besinnung. — Jais verewigte sich auch durch seine Wohltätigkeits-Stiftung für die Heimatsgemeinde Mittenwald, wozu er 10000 fl bestimmte, die er sich grösstenteils im Auslande (als Professor und grossherzoglicher Religionslehrer) erworben hatte. Die Stiftung ist datiert: Benediktbeuern, 10. Dec. 1817 und wurde vom Könige Max 14. Jänner 1818 bestätigt. (Den Wortlaut der Stiftung siehe in seiner Biographie von Dietl S. 79—95.) Deigl konnte mit Recht schreiben: Jais war ein Mann, der unter die Grossen unserer ehem Congregation gehört, der für Unschuld und Tugend zu seiner Zeit ein kräftiges und heilbringendes Wort gesprochen und der Nachwelt hinterlassen hat Er ist und bleibt ein unvergesslicher Mann und Jugendfreund ohne Gleichen.

Als Pfarrer Reiter dem damaligen Professor Mich. Sailer (später Bischof), einem Jugendfreunde des P. Aegidius Jais, dessen Tod berichtet hatte, schrieb Sailer an Reiter zurück: „Wir haben nun einen Fürbitter mehr bei Gott." Seine im Jahre 1868



in Oel, eines, das bessere, befindet sich in der Sakristei zu Mittenwalde, das andere im Pfarrhofe zu Walchensee. Der von Klauber gefertigte Kupferstich nach dem Porträt zu Mittenwald soll nicht gut gelungen sein. Es fehle dem Bilde (nach Aussage solcher, die P. Jais kannten), das Liebe und Freundliche, das man an ihm im Leben stets bemerken konnte. Vergl. a) P. Aegidius Jais, nach Geist und Leben geschildert von M. D. (das ist P. Maurus Deigl O. S. B. von Attl), redigiert von J. Mich. v. Sailer, Bischof von Regensburg. Mit dem Bildnisse des Jais. 2. Aufl. (Daisenberger) 1836. 130 S., 8°. b) P. Riedhofer Corb.: Kleine Nachlese zur Biographie des P. Aegidius Jais in kurzen Erzählungen. Augsburg, Bolling, 1826, 72 S., Kl. 8°. c) Zur Rechtfertigung von P. Jais Rechtgläubigkeit, bei Felder, Literaturzeitung 1815, 2. Bd, Intelligenzblatt Nr. 8, S. 9—10 und Nr. 12, S. 140—142. d) Biographische Züge aus dem Leben des P. Aegid. Jais von P. Adalbert M. Salberg: „Benedictusstimmen", Jahrg. 1909, S. 26—36. Das Original des auf Seite 29 in Lichtdruck reproduzierten Porträts des P. Jais befindet sich im Pfarrhause zu Walchensee und stammt aus früherer Zeit, als das zu Mittenwald in der dortigen Sakristei sich befindliche. (410)

Schriften:[1])

1. Das Opfer des Jephte und dessen Anwendung auf die Jubelprofess des Abtes Benno von Benediktbeuern (1778). Ein Singspiel. Tegernsee 1778.
2. Ode auf den Tod des P. Constantin Langhayder Rector Magnificus zu Salzburg Ord. S. Benedicti des Stiftes Kremsmünster. Salzburg 1783. 4°.
3. Guter Same auf gutes Erdreich. Lehr- und Gebetbuch. I. Auflage 1791. V. Auflage Salzburg (Duyle) 1802 und noch sehr oft. (Es wurden von dieser Schrift über 100 000 Exemplare verbreitet.)
4. Lehr- und Betbüchlein für Kinder. I. Aufl. 1792. VIII. Aufl. Salzburg (Mayr) 1805. XIII. Aufl. Salzburg. 216 S. kl. 8°.
5. a) Amulet für Jünglinge. Salzburg (Duyle) 1797. — b) Amulet für Jungfrauen. Salzburg 1797. — c) Amulet für Eheleute. Salzburg 1802.
6. Lesebuch für meine Schüler zur Bildung ihres Herzens. I. Aufl. Salzburg (Mayr) 1784. 311 S. 8°.[2]) III. Aufl. daselbst (Mayr) mit dem Titel: Lesebuch für studierende Jünglinge. 1806.

---

zu Benediktbeuern vorhandene Grabinschrift, die der Verfasser dieses Professbuches selbst an Ort und Stelle kopierte, lautete: Pl. Rev. ac clarissimus D. P. Aegidius Jais, Mittenwaldensis, Bojus, natus 17. Mart. 1750, Prof. 11. Nov. 1770, Sacerdos 28. Aprilis 1776. Communis Novitiatus Congreg. SS. Angelorum Custod. Magister; Vicarius in Jachenau et Hailbrunn; Professor, Praefectus ac Rector in Universitate Salisburgensi. Regiae prolis electoralis Salisburgensis Ferdinandi Archiducis Austriae in sacris christianis Professor. Obiit Apoplexia tactus 4. Dec. 1822 aet. 72. R. I. P. — Bis zum Jahre 1868 wurde noch alljährlich von der Schuljugend einmal im Jahre das Grab des P. Aegidius mit Blumen geschmückt.

[1]) Da viele von den Schriften des P. Jais verstümmelt nachgedruckt wurden, sah er sich veranlasst, ein authentisches Verzeichnis seiner Druckschriften dem Publikum bekannt zu geben. Er tat dies in seiner Schrift: Unterricht in den christkath. Glaubens- und Sittenlehren. Würzburg 1807. Auf S. 172 schreibt er: Nachricht: Da einige meiner Schriften über 20 Mal nachgedruckt, verstümmelt und verfälscht wurden, da sogar mein Name fremden Schriften vorgedruckt wurde und diese Usurpation zu verschiedenen Irrungen Anlass gab, setze ich nothgedrungen hieher das Verzeichnis meiner ächten Schriften und ihrer einzig rechtmässigen Verleger. Dann folgt die Aufzählung seiner Schriften nach den Verlegern. Diese waren bis 1807 zu Salzburg: Franz Xav. Duyle und Mayr (später Zaunrieth) — zu München: Jos Lentner und der deutsche Schulfonds-Bücher-Verlag — zu Würzburg: Joseph Stahel. — Das obige Verzeichnis ist nach der Angabe des P. Jais zusammengestellt.

[2]) Es ist dies kein Schullesebuch (wie Jais ausdrücklich in seiner Vorrede sagt) sondern ein Vademecum für die Jugend, um sie vor Verirrungen zu bewahren und den Weg der Tugend zu lehren. Die Ueberschriften in manchen Kapiteln erinnern sehr an die des Buches des P. Doss, S J., „Gedanken und Rathschläge für gebildete Jünglinge." — Dieses Werk des P. Jais verdient auch heute noch Beachtung. Er schrieb es als Professor der I. Rhetorik zu Salzburg.



7. Das Wichtigste für Eltern, Schullehrer und Aufseher der Jugend, also auch für Seelsorger. I. Aufl. 1786, II. München (Lentner) 1798, VIII. daselbst 1874.
8. Pfarrer Sebalds Ermahnungen bei Kriegszeiten 1798. II. Aufl. München 1800. (Deutscher Schulfonds Bücherverlag.)
9. Das Aug Gottes. II. Aufl München (Deutscher Schulfonds Bücherverlag).
10. Messandacht. München 1802. (Verlag wie oben.)
11. Hausandacht oder Gebethe, die man in christlichen Häusern zum Vorbethen oder für sich selbst mit grossem Nutzen gebrauchen kann. Salzburg (Fr. Xav. Duyle) 1802. 72 S. 8°. II. Aufl. 1805. Salzburg (Mayr) 1821.
12. Schöne Geschichten und lehrreiche Erzählungen für Kinder. Salzburg (Mayr). Zwei Bändchen 1804. (VIII. Aufl. 1805.[1])
13. Unterrricht in der christ-katholischen Glaubens- und Sittenlehre. Mit einer Vorerinnerung über den Religionsunterricht. Würzburg (Jos. Stahel) 1807. 174 S. 8°. (Mit Approbation des bischöfl. Vikariates zu Würzburg.[2])
14. Katechismus der kath. Glaubens- und Sittenlehre. Würzburg (Stahel) I Aufl. 1807, II. 1811. (Mit Approbation des Ordinariates Würzburg.) (Ist ein Auszug aus der Schrift sub 13.)
15. Walter und Gertraud, für das Landvolk auf dem Lande geschrieben. Würzburg (Stahel) 1809. 288 S. 8°.
16. a) Gebethbuch für gottesfürchtige Mütter. Salzburg 1812 (Duyle). — b) Goldner Spiegel für Mütter. (Daselbst) 1813.
17. Vertrautes Wort des Vaters an seinen Sohn, der zum Soldatenstand gerufen wurde. Dillingen 1813.
18. Handbuch zum Unterricht in der christkath. Glaubens- und Sittenlehre als Noth- und Hilfsbüchlein zu seinem Katechismus, besonders für Eltern. Würzburg (Stahel) 1813. 350 S. 8°.[3])
19. Christlicher Haussegen. München 1817.
20. Bemerkungen über die Seelsorge besonders auf dem Lande. Seinen ehemaligen Schülern gewidmet. Mit Approbation des Ordinariates Augsburg. Salzburg (Duyle) 1817. 336 S. 8°.

Ueber das Zustandekommen dieser Schrift vergl. Reiter, Nachtrag zur Biographie des P. Aeg. Jais S. 23 und folgende: „Da seine Pastoral-Vorlesungen als ausnehmend interessant von allen seinen Schülern nach 10 und 12 Jahren immer mit warmem Danke angerühmt wurden, so bat ich ihn um Mittheilungen seiner Notaten oder kleinern Aufsätze für Freindallers Quartalschrift. Dies konnte er mir nicht zusagen, weil es lauter hingeworfene zerstreute Bruchstücke waren, entschloss sich aber, sie zu sammeln und in Ordnung zu bringen als „Bemerkungen über die Seelsorge." So erschienen diese wahrhaft trefflichen, aus eigener Erfahrung und Beobachtung geflossenen Bemerkungen 1817 zu Salzburg (bei Duyle). — So treffliche Pastoral-Lehrbücher wir haben, so machen sie doch diese „Bemerkungen" nicht überflüssig; ja diese gehören noch dazu als schätzbare Nachlesen. Sie verdienen als Ergänzung und Erläuterung derselben in der Bibliothek eines jeden Geistlichen zu stehen und wenigstens alle Jahre von neuem mit Aufmerksamkeit durchgelesen zu werden, als trefflicher Beichtspiegel für jeden Seelsorger. — Jais würde sich schon durch diese Herausgabe allein Verdienst genug gemacht haben, was auch allgemein anerkannt wird." — Es wird zum Verständniss dieses seines Werkes viel beitragen, wenn hier die Einleitung zu demselben von P. Aegidius selbst wörtlich mitgetheilt wird. Er schreibt: „Schon den angehenden Ordensgeistlichen der ehemaligen baierischen Benediktiner-Congregation sagte ich, besonders in den letzten Jahren vieles von der Seelsorge, weil man die Auflösung der baierischen Klöster schon lange voraussehen konnte. Als ich nach der Aufhebung meines Stiftes (1803) noch einmal an der Universität zu Salzburg eine Lehrstelle annehmen musste, ward mir die Moral und Pastoraltheologie zu Theil; die erste kostete mich, besonders bei der damaligen Gährung der Moral-Philosophie, sehr viele Mühe. Die Vorlesungen aus der Pastoraltheologie suchte ich mir dadurch leicht und meinen Zuhörern nützlich und angenehm zu machen, dass ich vieles anführte, was ich theils in dem Umgange mit vielen würdigen Seelsorgern gelernt, theils einst selbst als Seelsorger beobachtet, erfahren oder versehen hatte. Errando discimus. — Einige meiner Zuhörer schrieben

[1]) Vom ersten Bändchen wurde ½ Million Exemplare abgesetzt. P. Jais schrieb dieses, als er zu Walchensee als Cooperator exponiert war.

[2]) Die Dedikation lautet: Sr. königlichen Hoheit, dem Erzherzoge Leopold, Erb Grossherzog zu Würzburg mit Liebe und hoffnungsvollster Sorgfalt gewidmet. — P. Aegidius verfasste diese Schrift (1805) als er Rector magnificus und Administrator des Universitäts-Fondes war und in Folge der schweren Einquartierungen und Auslagen der geplagteste Mann, der selten eine Ruhestunde hatte.

[3]) Die Vorrede ist datiert: Werneck, 12. Aug. 1812.

meine Vorlesungen von Wort zu Wort auf. Ich untersagte es ihnen, theils weil sie dadurch in der Aufmerksamkeit gestört und gehindert würden, das, was vom Herzen kam, auch recht zu Herzen zu nehmen, theils weil ich selbst das wenigste von dem, was ich vortrug, aufgeschrieben hatte, ja gerade allemal das Wichtigste mehr aus dem Herzen, als aus dem Papier vortrug. Diese Bemerkungen und Anmerkungen sollten ihnen anstatt der Notata zum Andenken, zur Erinnerung dessen dienen, was ich ihnen einst von der Seelsorge sagte, und etwa noch nach längerer Erfahrung sagen würde. — Es sind nichts weniger als eine vollständige systematische Pastoral-Theologie, damit haben uns schon andere versehen. Es sind nur Bemerkungen über die Seelsorge, mehr aus der Erfahrung, aus dem Leben, als aus dem todten und tödtenden Buchstaben gezogen, — besonders über die Seelsorge auf dem Lande. Es sind Bemerkungen und Anmerkungen für meine ehemaligen Schüler, also auch für angehende, unerfahrene Seelsorger, nicht für Männer von tiefer Einsicht und gediegener Erfahrung — obwohl Einsicht und Erfahrung noch nicht das fac totum sind. — Ich blieb bey meiner gewöhnlichen und eigenen Art des Vortrages. Ich fing meine Vorlesungen mit den Worten an: „Ich besteige ungern die Kanzel Sie ist mir zu hoch; ich möchte mich gerne ganz zu Ihnen herablassen, mit Ihnen recht vertraut, mehr freundschaftlich als im Lehrton sprechen."

21. Jesus Christus, unser lebendiges Evangelium. Ein Lehr- und Gebethbuch für katholische Christen, zwar jedem, besonders aber vom Gemeinen Stande. Salzburg (Mayr) 1820. 360 S. 8⁰. II. Aufl. das. 1822. (Mit Approbation der Ordinariate Salzburg und Augsburg.) III. Aufl. Salzburg 1838. (Reiter sagt von diesem Buche: Es war der Benjamin des frommen P. Aegidius, wodurch er glaubte, viel Gutes zu stiften und Uebel verhindern zu können.)
22. Mess-, Kreuzweg-, Beicht- und Communionandacht. Salzburg 1821.
23. Predigten, die Alle verstehen und die Meisten brauchen können. Seinen ehemaligen Schülern zur freundschaftlichen Erinnerung, gutgesinnten Christen zur erbaulichen Lesung. Salzburg (Mayr) I. Bd. 1821. 8⁰. XIV. + 1—431. II. Bd. 1821. S. 431—874. III. Bd. 1823. 428 S. 8⁰.[1]) III. Aufl. Salzburg 1825–28. IV. Aufl. 1845 daselbst.

Opera posthuma.

24. Stoff zu nützlichen Betrachtungen und Predigten. Ein Erbauungsbuch für nachdenkende und gutgesinnte Christen aus jedem Stande. Regensburg (J. M. Daisenberger) 1823. 88 S. 8⁰. III. Aufl. München und Passau 1831 und noch öfters.
25. Gast- und Gelegenheitspredigten, wie auch Stoff zu nützlichen Betrachtungen und Predigten nebst einer Predigt am Kirchweihfeste zu Kloster Gars 1802. Salzburg (Duyle) 1825. 332 S. 8⁰.[2])
26. Exhortatio habita in Museo post S. Communionem die 25. Aprilis 1795 (ad Novitios communis Novitiatus Congreg. benedictino-bavaricae tunc in Monasterio Rott ad Oenum.) (In der Schrift: P. Aegid. Jais nach Geist und Leben. S. 113—123.[3])

---

[1]) Mit Approbatio des erzbischöfl. Consistoriums Salzburg, Dat. 23. Aug. 1820. Nur auf Anderer Verlangen und Drängen schrieb P. Jais dieselben zusammen. Er selbst legte auf sie so wenig Wert, dass er sie gar nie würde in Druck gegeben haben. Sie waren ihm zu wenig praecis und gediegen, schienen ihm zu glatt und matt, um im Publicum zu erscheinen. Dieses aber hat sie anders beurteilt, als der demütige Verfasser. Sie werden immer Muster der ächten Popularität, die er in seinen „Bemerkungen" so nachdrücklich empfahl, bleiben, als welche sie auch der competenteste Richter, Bischof Sailer, als Professor in seinen Collegien anempfohlen hat. Es sind Predigten, die Alle verstehen und die meisten brauchen können. „Ja wirklich, wohl nicht dem Buchstaben, sondern dem Geiste nach, um sich die Gemeinfasslichkeit und Herzlichkeit anzueignen, durch welche sie sich von der gewöhnlichen Predigerweise unterscheiden. Er selbst war eben nicht ein Muster der Declamation, das nachgeahmt werden müsste. Seine Individualität hatte durchweg etwas Eigenes Was ihm sein Organ nicht leistete, das ersetzte sein Nachdruck seine Wärme, sein liebevoller Eifer und bewirkte tiefe Rührung und bleibenden Eindruck. Im Jahre 1820 schrieb er mir (Reiter) noch, dass ihn eine Predigt oft acht Tage gekostet habe, sei es auch bei anderen Nebenbeschäftigungen; aber doch ein Beweis, wie sehr er — einst Professor der Rhetorik und Moral, der nur aus dem Schatze seiner Kenntnisse, Ueberzeugungen und Erfahrungen hätte herausnehmen und im Ueberfluss mittheilen können, sichs noch so angelegen sein liess, Gottes Wort wahr, klar, anwendbar nach Würde vorzutragen Auch hierin ein Beispiel in seinem Greisenalter für manche junge, noch ungeübte Männer." (Reiter, Nachtrag zur Biographie des P. A. Jais S. 25—26.)

[2]) Sie enthalten S. 1—275 19 Predigten, S. 277—332 Stoff zu nützlichen Betrachtungen. (Gleichlautend mit der Schrift sub 24.)

[3]) Jais war auch Mitarbeiter von Kaplers Magazin für kath. Religionslehrer (Ingolstadt 1800.) Es sind in demselben von ihm mehrere Christenlehren und

Manuscript:

Anmerkungen über die Regel des hl. Benedikt. (Diktiert den Novizen des gemeinsamen Noviziates der bayerischen Benediktiner-Congregation im Kloster Rott am Inn.) 27 S. 4°. Nachgeschrieben von Fr Franz Esterl, damals Noviz des Klosters Attl.[1]) Beendet am 2. Juli 1802. Cod. chart. zu St. Peter in Salzburg. No. CCLXXVI., 4. e. (Sehr kurz, aber treffend, praktisch und höchst originell.)

16. **P. Placidus Deni,** geb. im Flecken Laingruben (Pfarrei Benediktbeuern) 8. März 1748, Sohn des dortigen Schullehrers. Er machte alle seine Studien als Conviktist zu Benediktbeuern, die Philosophie hörte er als weltlicher Conviktist zugleich mit den Clerikern am Stud. commune, das damals in Benediktbeuern war. Im Jahre 1769 trat er in den Orden; Prof. 11. Nov. 1770, Primiz 17. April 1774. Aemter: Instruktor für Musik im Convikte Oct. 1774; Katechet für die Schule in Pichl März 1775—Mai 1778; zugleich Custos vom März 1775—März 1786; Cooperator für Grossweil und Kochel März 1786 bis Oct. 1792; exponiert in Walchensee als Coop. für Jachenau Oct. 1792 bis Sept. 1796; Subprior 28. Sept. 1796, auch P. Spiritualis Conventus und Fischerei-Inspektor; Küchen- und Gastmeister 1. März 1800 bis zur Aufhebung des Klosters 17. März 1803. Im Monate Juni 1803 wurde er vom Schlage gerührt, der ihm den Gebrauch der Sprache raubte. Das „Biologium“ schreibt über ihn: „Mense Junio 1803 durante illa barbarica monasterii nostri supprimendi commissione electorali, prima vice apoplexia tactus, loquendi facultatem perdere et sese exprimendi sensu verbisque articulatis privari coepit, quo defectu aliisque corporis infirmitatibus mira patientia et resignatione in divinam voluntatem per duos prope annos perlato inter continuas preces, quibus jam per suam vitam vere et ad aliorum exemplum praeprimis religiosam assuevit, repetitis apoplexiae vicibus ab Adoratione pomeridiana Sanctissimi rediens in horto eadem in terram prostratus ad Infirmariam delatus ibidem post lethargum aliquot dierum tandem spiritum Deo reddidit 6. April hora sept. vespert. 1805. Confrater ad opus Dei maxime semper sollicitus, ad scrupulum usque pius, in suis functionibus et officiis commissis accuratissimus.“ Er starb als Mietbewohner im Kloster am 6. April 1805. (411)

17. **Br. Columban Kern,** geb. zu Kötzting (Niederbayern) 23. März 1741. Er besass ausserordentliche Musikkentnisse, war Sänger, Violinist, Organist und spielte auch Blasinstrumente, hatte eine schöne Schrift und fand als weltlicher Musiker und Kanzleigehilfe Verwendung in den Abteien Reichenbach und Priefling. Auf ein Empfehlungsschreiben des Abtes Petrus von Priefling erlangte er hier 1768 Aufnahme; Prof. 11. Nov. 1770. Aemter: Musikinstruktor im Convikte und Chorregent 1771 bis 1786 und abermals 1787; auch als Adjunkt des P. Jakob Gattinger, der Gerichtsassessor war, verwendet 1787. Am 25. Sept. 1795 wurde er vom Schlage gerührt, der ihm den Chorbesuch und selbst das Schreiben unmöglich machte. † 24. April 1796. „Conscripsit Missale monasticum (1784—1785), Antiphonaria pluraque Psalteria charactere elegantissimo aut, ut verius dicamus, formis literisque aeri incisis penicillo expressit, labore sat molesto chorum quotidie frequentavit. Anno 1788 absolvit Antiphonarium pro Ven. P. Priore;

Predigten veröffentlicht, die mit dem Buchstaben J. unterzeichnet sind. Ausserdem die Abhandlungen a) Nothwendigkeit einer besonderen Aufsicht über Ministranten und Hirtenknaben; b) die Feiertagsschule; c) Opfergehen und Klingelbeutel; d) Bemerkungen über den Krankenbesuch, die nicht in jeder Pastoral stehen.

[1]) Fr. Esterl trat nach der Aufhebung seines Klosters (im März 1803) nach S. Peter über, musste dort neuerdings sein Noviziat bestehen. Prof. 28. Aug. 1804, † als Gymnasialpraefect zu Salzburg 31. März 1848. (Näheres bei Lindner, Professbuch von S. Peter in den Mitteilungen der Salzburger Landeskunde 46. Bd. (1906) Nr. 383.



post absolutum alterum Antiphonarium ex parte V. P. Subprioris hemiplexia tangitur. Vir ab omni fastu et superbia alienus confratribus singulis charissimus et monasterio utilissimus, hydropisis dolores duobus annis patientissime toleravit." (Rotula.) (412)

18. **Brd. Damian Zellershueber**, geb. zu Eichstädt 3. Oct. 1728, studierte dort die Humaniora und Philosophie, worauf er zu Eichstädt die Pharmazie lernte und selbe zu Dillingen und Ausburg ausübte. Trat 1769 in den Orden und machte nach 17monatl. Probezeit 11. Nov. 1770 Profess. Amt: Kloster-Apotheker bis Juli 1795. † an der Brustwassersucht 11. Mai 1800.[1]) (413)

19. **P. Bonifaz Koller**, geb. zu Tölz 25. Nov. 1752 (vorher Franz Xaver), Sohn eines Bierbräuers, studierte 5 Jahre im Seminar zu Benediktbeuern und dann zu München im Convikte des hl. Gregor. Man bewunderte dort allgemein seine liebliche und sonore Stimme. Er trat bei den unter Leitung der Jesuiten gegebenen theatralischen Vorstellungen öfters auf, sowohl zur Fastenzeit im Oratorium der Congr.-lat. major, als auch auf der Aula des Gymnasiums, wobei sich der ganze kurfürstliche Hof einzufinden pflegte. Er wurde auch öfters zu musikalischen Aufführungen an den Hof gezogen. Herzog Clemens beschenkte ihn fürstlich, und Kurfürst Max eröffnete ihm, dass er es gerne sähe, wenn er sich unter die kurfürstlichen Sänger aufnehmen liesse. Aber Xaver war fest entschlossen, in Benediktbeuern einzutreten, und hatte bereits 1768 um Aufnahme gebeten, aber nicht erhalten. Im Jahre 1772 erneuerte er seine Bitte und wurde erhört. Am 24. Oct. 1773 legte er Profess ab. Primiz 29. Sept. 1776. Aemter: Professor am Gymnasium und zugleich Musikinstruktor 1776; Regens des Conviktes 1781 bis 27. Sept. 1795 (zugleich Chorregent und 1786—89 Professor); Subprior 27. Sept. 1795; exponiert in Walchensee Sept. 1796—98, hatte er abwechselnd mit einem andern Pater Jachenau zu pastorieren. Der Weg dorthin beträgt 2 Stunden. Diese beschwerliche Seelsorge schadete seiner schwachen Constitution, weshalb er 1798 abermals als Regens des Conviktes ins Kloster kam. Es zeigten sich aber bald Anzeichen der Hektik; er legte 22. Febr. 1799 das Amt eines Regens ab; † 12. April 1799. In MS. hinterliess er einige Compositionen zu Theaterstücken. „Vel solus ipsius aspectus, sola ipsius praesentia recreabat probos, consolabatur afflictos, animabat timidos, commonefaciebat omnes, ad quem virtutis gradum eniti posset quisquis gratiae Dei cooperari non detrectaverit." (Rotula.) P. Corbinian Riedhofer schreibt von ihm in der Schrift: Nachlese zur Biographie des P. Aeg. Jais, S. 34: „Er war ein ebenso frommer als geschulter Erzieher, den alle Seminaristen vom Kleinsten bis zum Grössten schätzten und liebten, und unter dessen Aufsicht die edelsten Jünglinge herangebildet wurden." (414)

20. **Brd. Leonhard Schröder**, geb. im Flecken Laingruben bei Benediktbeuern 13. Jan. 1738, lernte im Kloster das Bierbrauen, Prof. 24. Oct. 1773. Amt: Gehilfe des Br. Flor. Peirlacher in der Bräuerei, nachdem derselbe alt geworden, dessen Nachfolger, † an der Brustwassersucht 24. Nov. 1795. „Conversus valde pius et mortificatus, durante dolorosissima infirmitate patientissimus." (Rotula.) (415)

21. **P. Landfrid Harpf**, geb. zu Polling 4. Mai 1753, machte seine Studien zu München und Dillingen, Prof. 23. Oct. 1774; Ord. 20. Sept. 1777;

[1]) „Obiit hydrope pectorali et diu hypochondricis spectris exagitatus et tam atris, ut pluribus mensibus neque per diem neque per noctem ullam posset capere requiem et praeter modicum potum, vix quidquam admitteret cibi." (Rotula.)



Primiz 12. Oct. 1777. Aemter: Coop. für Weil März 1777; Professor der Humaniora am Gymnasium Oct. 1774—1785; Küchenmeister 1. Jänner 1786 (nachdem er schon 1785 den auf den Weingütern in Bozen und Meran abwesenden P. Cölestin Braunmiller suppliert hatte); Jagdmeister März 1786; Grossökonom mit Beibehaltung des Weinkellers März 1789; Confessarius Conventus 1793; Kellermeister März 1795.[1]) Seit 31. März d. J. musste er zugleich sieben Aemter versehen, er war: Grossökonom, Küchenmeister, Kellermeister, Gastmeister, Jagdmeister, Inspektor für die Weingüter in Tyrol, Convents Beichtvater. — Nach dem Tode des Abtes Amand Febr. 1796 bis zur Neuwahl Administrator in temporalibus. Am 14. März 1796 legte er das Küchenmeisteramt nieder. Prior 1. März 1800 bis zur Aufhebung. Wurde der erste von der Regierung ernannte Pfarrer zu Walchensee 1804, † dort als solcher 3. April 1819. Begraben bei St. Jakob. (416)

22. **P. Gregor Brunner,** Notarius publicus apostolicus, geb. zu Landshut 11. April 1754, machte seine Studien zu Landshut und Freising; Prof. 22. Oct. 1775, Priester 18. Sept. 1779, Primiz 10. Oct. Aemter: Katechet für die Schule in Pichl 1779—83; Moderator der Cleriker und Professor der Dogmatik 1783—92, zugleich Adjunkt des Bibliothekars Juni 1783; Pfarrvikar für Hailbrunn Mai 1786; Professor des Kirchenrechtes (und zugleich Pfarrvikar von Kochel Nov. 1792 bis März 1795); Bibliothekar 1793 – 1801. Vom Convente als Deputierter zum General-Capitel der Congregation (das 19. Mai 1794 zu Oberaltach seinen Anfang nahm) abgesandt. Blieb Moderator und Professor des Kirchenrechtes und zugleich Cooperator für Weil 1795, ausserdem Monitor im Aug. 1796 und abermals Professor der Dogmatik seit Herbst 1796; Pfarrvikar von Benediktbeuern 12. Febr. 1801, starb schon nach 12 Tagen als Opfer seines Berufes an geerbtem Typhus 24. Febr. 1801, nachdem er nur einmal seiner Pfarrgemeinde gepredigt hatte. Ausser den theologischen Studien betrieb er auch historische Studien, classische Sprachen und Französisch. Bei seiner 19jährigen Tätigkeit als Professor war er auch fortwährend mit grossem Nutzen seelsorglich tätig. „Vir pietate et doctrina excellens.“ (Biologium.) „Vir commendatus rerum omnium experientia, plene alienatus a genio saeculari, exactissimus in ordine diurno, exemplum regularis observantiae, continuus in oratione, insignis charitate erga confratres.“ (Rotula.) (417)

Schriften:

1. Theses theologico-dogmaticae, quas defenderunt Fr. Fr. Ud. Riesch et Flor. Meilinger 1787.[2])
2. Synopsis praelectionum theologicarum de religione et ecclesia respondentibus Relig. Fratribus B. Winnerl et Ant. Haberl O. S. B. professis Benedictoburanis. Typis M. Tegernsee. 1788. 4⁰.
3. Positiones ex theologia dogmatica de Deo uno et trino, de Deo creatore, angelorum et hominum lapsu ac reparatione per Christum, respondentibus Relig. Fr. Fr. B. Winnerl, Ant. Haberl, Seb. Mall et J. D. Walcher Mon. Benedictoburani professis. 1789. 4⁰.
4. Positiones theologicae de religione et ecclesia respondent. Fr. Seb. Mall et Jo. Damasc. Walcher. Monachii 1791. 4⁰.

23. **P. Virgil Hiedl,** geb. zu Dingolfing (N.-B.) 5. Mai 1751, studierte die Humaniora zu Freising, Philosophie zu Straubing und hörte dort noch 3 Jahre Dogmatik und Moraltheologie, worauf er in den Orden trat 1774, und 22. Oct. 1775 Profess ablegte. Primiz 11. Oct. 1778. Aemter: Professor am Klostergymnasium 1779—80; Cooperator für Grossweil 1780—81;

[1]) Im März 1795 wurde ihm vom Kurfürsten für die Dienste, welche er der Kurfürstin während ihres Aufenthaltes in Benediktbeuern (Februar 1795) geleistet hatte, eine grosse goldene Denkmünze (im Werte von 10 Gold-Dukaten) und zwei kleinere, silberne, übersendet.

[2]) Wahrscheinlich gedruckt zu Tegernsee.



Professor am Lyzeum zu Neuburg an d. Donau 1781—85; Lector juris can. im Kloster Herbst 1785—91; der Moral 1791—98; seit 1792 Oct. providierte er zugleich Hailbrunn; Praefectus des Lyzeums zu Freising und zugleich Professor der Kirchengeschichte 1798—1803. Starb am Schlagflusse als Pensionär zu Dingolfing 12. Dec. 1813. (418)

Schrift:

Rede von dem Glücke der Diener Mariä, gehalten zu Wessobrunn 1797. München. 4°.

24. **P. Heinrich Burkhart,**[1]) geb. zu Mosmühl (Pfr. Hugelfing) 11. Juli 1756, machte seine Studien zu Polling und München,[2]) Prof. 28. Oct. 1776, Priester 23. Sept. 1780, Primiz 28. Oct. Aemter: Coop. für Weil Herbst 1781, für Kochel Nov. 1784; Pfarrer für Kochel März 1786; Pfarrer in Benediktbeuern März 1795; zum ersten Pfarrer von Jachenau ernannt 16. Jänner 1806; musste, weil noch kein Pfarrhof gebaut war, 8 Jahre im Wirtshause wohnen, resignierte 1813, zog nach Tölz, † zu Tölz als resign. Pfarrer 5. Aug. 1823, begraben zu Benediktbeuern am 7. Aug. (419)

25. **P. Maurus Zwerger,** geb. zu Kochel 25. Dec. 1749, Sohn eines dortigen Fischers, machte seine Studien 5 Jahre zu Benediktbeuern und dann zu München. Nach absolvierter Philosophie bat er um die Aufnahme in den Orden; er wurde aber abschlägig beschieden. Er hörte hierauf zu München 1 Jahr Theologie und erneuerte seine Bitte und wurde wieder abgewiesen. Er liess sich hierauf von seinem Diözesanbischofe die 4 Minores erteilen und studierte zu Salzburg 2 Jahre Moral und Kirchenrecht und erneuerte zum dritten Male seine Bitte, die ihm 1775 endlich auf Grund seiner Zeugnisse und seiner Beständigkeit gewährt wurde. Profess 28. Oct. 1776; hierauf musste er noch 3 Jahre Theologie hören, im ganzen 6 Jahre. Primiz 3. Mai 1778. Sogleich bis 1779 Katechet für die Schule in Pichl; Coop. für Heilbrunn März 1779 bis Nov. 1779, Professor am Gymnasium Nov. 1779—1781; Cooperator für Kochel 1781; exponiert in Walchensee als Cooperator für Jachenau Nov. 1784 bis Nov. 1788; Waldmeister im Kloster Nov. 1788; Granarius, zugleich Depositarius und Inspektor der Bräuerei Juni 1793; Confessar. Conventus April 1795; Pfarrer zu Benediktbeuern 1800; starb als Opfer seines Berufes am Typhus, den er am Krankenbette geerbt hatte, 21. Jänner 1801. (420)

26. **P. Johann Bapt. Rauch,** geb. zu Erling bei Andechs 22. Sept. 1757,[3]) machte seine Studien zu Andechs und Augsburg; Prof. 28. Oct. 1777; Primiz 21. Oct. 1781. Aemter: Professor der Mathematik, Physik und Logik im Kloster 1784—1786; für die Cleriker Professor am Kloster-Gymnasium 1786. Wurde im Oct. 1787 zum Studium der höheren Mathematik nach Ingolstadt geschickt, wo er P. Cölestin Steiglehner hörte. Zurückgekehrt, lehrte er wieder im Kloster Mathematik und Philosophie 1788—90, Moraltheologie 1790 bis Jänner 1791; Professor der Mathematik und Physik und zugleich Rektor des Gymnasiums zu Neuburg a. d. Donau 8. Jänner 1791 bis zu seinem Tode 4. Juni 1792.[4])

---

[1]) So ist der Name im „Biologium" geschrieben. Der Augsburger Diözesan-Schematismus hat: Burkart.

[2]) Schon Ende 1773 hatte er um die Aufnahme gebeten; es wurde ihm aber dieselbe nur unter der Bedingung in Aussicht gestellt, dass er vorher in München Moral-Theologie studiere, die er auch erfüllte, worauf er 1775 die Aufnahme erhielt.

[3]) War Sohn des dortigen Schullehrers; sein Bruder Gregor wurde am 3. Jänner 1791 zum Abt von Andechs erwählt.

[4]) Die Pfingstferien hatte er im Stifte Plankstetten zugebracht, war wieder nach Neuburg zurückgekehrt und hatte, wie gewöhnlich, am 3. Juni in der Jesuitenkirche celebriert. Am Morgen des 4. fand man ihn tot im Bette. Er wurde auf dem Pfarrgottesacker zu Hl. Geist begraben. Die Begräbniskosten betrugen 222 fl.



„Vir vastae et profundae scientiae, praesertim rerum mathematicarum.“ (Rotula.) (421)

Nota: Zugleich mit der Rotel über P. Joh. Bapt. versendete das Stift Benediktbeuern an die mit ihm conföderierten Stifte die Rotel über den letzten Prior des vom F. Bischofe von Constanz 1757 gänzlich aufgehobenen fürstl. Stiftes Reichenau. P. Meinrad Meichelbeck, so hiess er, brachte die letzten Lebenstage als Gast im Stifte Benediktbeuern zu. Die Rotel, die von Abt Amand und P. Eliland, damals Prior zu Benediktbeuern, unterfertigt ist, lautet: P. Meinradus Meichelbeck, professus imperialis Monasterii Augiae divitis obiit Hospes in monasterio (nostro). Eum mense Decembri 1791 carcinomate laborantem hospitio excepimus. Cum per tres integros menses medicamenta medendo malo opportuna incassum adhiberentur, accedente hydropisi pectorali et febri hectica ad extrema deductus est famosam nihilominus Monasterii sui causam usque ad mortem prosecutus. Omnibus morientium sacramentis iterato provisus in praesentia confessarii sui ad ultimum usque halitum zelosissimo eidem amore assistentis animo placidissimo et in voluntatem Dei resignatissimo obdormivit circa horam septimam vespertinam die 3. Martii 1792, aetatis 82, religionis 62, sacerdotii 56. (421 a)

27. **P. Jacob Gattinger,** geb. zu Eizenberg (Pfarrei Iffeldorf) 28. Aug. 1758. Die Studien machte er zu Benediktbeuern[1]) und Ingolstadt, wo er beide Rechte absolvierte. Prof. 24. Oct. 1779; Priester 25. Mai 1782, Primiz 16. Juni. Aemter: Coop. für Grosweil Nov. 1784 und zugleich Inspektor der Infirmarie; Gerichtsassessor Juli 1785 bis März 1795 und abermals März 1796; Professor der Moraltheologie 27. Mai 1786—1788; Archivar Juni 1793. Im Dec. 1796 musste er auch noch die Inspektion der Waldungen von Walchensee und Jachenau übernehmen. Nach 1806 Pfarrer zu Heilbrunn, resignierte und † als Pensionär zu Tölz 12. März 1826. (422)

28. **P. Beda Walcher,** geb. zu Traunstein 2. Aug. 1759 (Bruder des P. Joh. Damascen in Benediktbeuern), studierte zu Salzburg, Prof. 18. Nov. 1781, Primiz 14. Juni 1785. Aemter: Professor am Gymnasium zu Neuburg an der Donau 1785—89; dann am Gymnasium zu Benediktbeuern für Logik und Physik 1789—96; seit 1. April 1795 zugleich Confessarius Conventus; vom Herbst 1796—1802 Professor am Lyzeum zu Freising und Praeses Congregationis marianae; 1802—03 Professor zu Salzburg. † in Traunstein 22. Nov. 1823. (423)

Schrift:

Entwurf der Gegenstände der I. Grammatik zu Neuburg a. d. Donau. 1786. 16 S. 8°.

29. **P. Wolfgang Vitzthum,** Dr. Philos., geb. zu Illkofen (im ehemaligen Hochstift Regensburg) 17. Nov. 1760 und Joh. Bapt. getauft;[2]) wurde Sängerknabe in Mallersdorf, dann im Stifte Rohr, kam von dort in das Convikt des Stiftes St. Emmeram nach Regensburg, wo er zu Praefekten zuerst den nachmaligen Fürstabt Coelestin und dann P. Seb. Prixner hatte. Nach vollendeter Philosophie trat er in den Orden. Profess 18. Nov. 1781. Er hörte im Kloster Dogmatik und Moral unter P. Gr. Brunner, Kirchenrecht unter P. Carl Klocker; ordin. 21. Mai 1785, primizierte 12. Juni 1785. Vom April 1787 lehrte er am Gymnasium die Inferiora

[1]) Er genoss in Benediktbeuern einen Freiplatz der Familie Carl von Edenhof. Seine Mutter war eine geborne Agatha Carl von Edenhof.

[2]) Sein Vater war Schullehrer und Organist. Die ganze Familie war musikalisch. Einer seiner Brüder trat in das Stift Mallersdorf, P. Bernard, und war ein gewandter Organist und Chorregent.



und (als P. Bonif. Koller als Direktor in das Convikt des hl. Gregor nach München berufen wurde) übernahm er die Stelle eines Regens des Conviktes 27. Sept. 1795 und blieb zugleich Professor bis zur Auflösung des Seminars 1802 und Chorregent bis 1803. Hätte Vitzthum sonst keine andere Stelle bekleidet als die eines Convikts-Regens, so würde dies allein schon seinen Ruhm begründen.[1] Im Jahre 1805 wurde er Professor am Gymnasium zu Salzburg und zugleich akademischer Prediger. 1806 erlangte er den Doktorgrad. Von 1806 08 lehrte er Rhetorik und war Präfekt des Gymnasiums und Praeses der Bürger-Congregation. Privatim gab er den Söhnen des damaligen Statthalters, Grafen von Bissingen, Unterricht in der Religionslehre. Ein Leberleiden nötigte ihn, das Lehramt aufzugeben (Herbst 1808). Er versah hierauf zu Neumarkt (6 Stunden von Salzburg) ein Beneficium und leistete Aushilfe in der Seelsorge. Das dortige Klima sagte ihm aber nicht zu; er zog als Pensionär nach Salzburg, wo er bei seiner kleinen Pension (200 fl) tatsächlich mit Nahrungssorgen zu kämpfen hatte. 1810 begab er sich nach Benediktbeuern, wo Jos. von Utzschneider, der in den Besitz der Klostergebäude gekommen war, ihm freie Wohnung gab, mit der Verbindlichkeit, ihm die Oekonomie zu beaufsichtigen. Auch erwirkte er ihm beim Könige die Ausfolgung der ganzen Klosterpension von 400 fl. In dieser Stellung blieb er 1810 14. Am 4. April 1814 wurde er Pfarrer zu Jachenau und war der erste, der das dort erbaute Pfarrhaus bewohnte; am 15. Feb. 1815 erhielt er die Pfarrei Benediktbeuern und blieb dort bis 14. Oct. 1818. Er zog dann nach München, wo er aus freiem Antriebe besonders als Prediger und Beichtvater wirkte und die Kranken besuchte. Auch der unsterbliche Fraunhofer wählte ihn zum Gewissensrat und verschied unter P. Wolfgangs Beistand. Nur mit Mühe konnte er 8. März 1826 zur Annahme der Stelle eines Praeses der sog. grösseren lat. Congregation bewogen werden, indem seine Kräfte bereits sehr in Abnahme waren. Demungeachtet suchte er allen Anforderungen gerecht zu werden, predigte an allen Sonn- und Festtagen und arbeitete an seinem deutschen Gebetbuche, das er als Xenium der Congregation pro 1827 bestimmt hatte. Als er am 31. Dec. 1826 10 Uhr in der Congregationskirche predigte, überfiel ihn ein Schüttelfrost; es entwickelte sich der Typhus und er sagte bestimmt den Aerzten voraus, dass er nicht mehr aufkommen würde. Er starb nach einem dreitägigen Todeskampfe im Beisein zweier Ordensbrüder (der P. P. S. Mall und Flor. Meillinger) 21. Feb. 1827. (Eine ausführliche Biographie über P. Wolfgang schrieb P. Bened. Werner O. S. B. von St. Emmeram in die Kerz'sche Lit. Ztg.

[1] Von hoher Bedeutung ist das Urteil des Bischofes Wittmann, das derselbe über P. Wolfgang als Erzieher im Convikte von Benediktbeuern fällt, als er dort auf Besuch gewesen. Er schreibt: „Am 28. Sept. 1798 nahm ich im Kloster Benediktbeuern Einkehr und verlebte dort angenehme Tage. Herr, ich danke dir, dass du mir endlich einen Mann gezeigt hast, durch den du die Herzen der jungen Leute an dich ziehst. Es ist P. Wolfgang Vitzthum, Seminars-Vorstand, ein Mann, zwar mager und bleich, aber voll Offenheit und Frische des Geistes." — Wittmann vernahm, dass dessen Zöglinge vor Liebe zu P. Wolfgang glühen und durch Gottesfurcht und Sittsamkeit sich auszeichnen und eher zurückgehalten, als angetrieben werden müssen. Wittmann wurde über das Leben im dortigen Convikte aufs höchste erbaut, wie er denn auch Beispiele eines heiligmässigen Lebens, die er unter der studierenden Jugend dort gefunden habe, erzählt, so dass er ausrief: „Gepriesen sei Gott unser Herr, der sich durch ein Wunder solche Gefässe schafft!" — Mehrere Winke in Behandlung studierender Jünglinge, die er auf seine Fragen von P. Wolfgang vernommen, brachte er zu Papier. — Bald nach dem Besuche zu Benediktbeuern lernte Wittmann ein anderes Studenten-Convikt kennen, wo er fast das ganze Gegenteil von dem traf, wie zu Benediktbeuern. Keine Liebe zum Vorstande, keine Beflissenheit in Haltung des Stillschweigens, kein Geist der Ordnung, keine Demut. (Mittermüller, Leben Wittmann's. Landshut 1859. S. 47 sq.)



1828, Intelligenzbl. V., 75—94.) Augner aus Schongau malte Vitzthum 1815 in Oel. Sein Verwandter, Ludwig Schönche, kgl. Hofsänger, fertigte hievon eine Lithographie in Folio (München bei Lacroix). (424)

Schriften:

1. Die in Wahrheit und Einfalt betende Seele. Ein vollst. Gebetbuch für kath. Christen. Augsburg 1803. 248 S. 8°. (II. Aufl. mit dem Titel: Kathol. Gebetbuch zur kirchl. und häuslichen Erbauung für Christen jedes Standes mit kurzen Sittenlehren, Lebensregeln, Denksprüchen. Augsburg 1824. 8°.)
2. Gott ist reich an Barmherzigkeit. München (Lentner) 1822. (N. Aufl. mit dem Titel: „Gott unsere Zuflucht." München 1827.)
3. Fasciculus precum, quas in usum Christianorum selegit Dr. Wolfg. Vitzthum parochus libere resignatus Benedictoburanus. Monachii (Zangl) 1824. 172 S. 8°.

30. P. Symbert Raith, geb. zu Atting (Niederbayern) 16. April 1761, Schullehrers-Sohn, machte seine Studien zu Freising, Straubing, Niederaltaich und Benediktbeuern. Prof. 27. Oct 1782; Primiz 5. Juni 1785. Aemter: Professor der Humaniora am Kloster-Gymnasium Oct. 1785 – April 1787 und zugleich Instruktor der Conviktisten in der Musik; Katechet für Pichl April 1787; Hospes im Kloster Weihenstephan Dec. 1787; versah von dort aus excurrendo eine Klosterpfarre; Professor zu Freising Nov. 1793 – 1794; Cooperator für Kochel März 1795; Professor am Gymnasium Oct. 1796. Zur Zeit der Aufhebung (März 1803) noch Cooperator von Kochel; † zu Landau a. d. Isar 6. Jänner 1818, im Volksmunde der „Katechet" genannt. (425)

§ 17. Professen unter Abt Amand Friz,

erwählt 1. Sept. 1784, † 9. Feb. 1796.

1. P. Ulrich Riesch, Dr. iuris utriusque, geb. zu Jachenau 2. Sept. 1762, Sohn von Landleuten, machte seine Studien zu Benediktbeuern, hörte zu Salzburg Philosophie und trat 1783 ins Noviziat, das er im Kloster Rott bestand. Profess 24. Oct. 1784. Im Kloster hörte er Theologie und canonisches Recht. Am 23. Sept. 1786 wurde er zum Priester geweiht und las 22. Oct. 1786 die erste hl. Messe, worauf er noch daheim ein Jahr theol. Studien oblag. In den Herbstferien 1787 schickte ihn Abt Amand nach Arget, um beim dortigen Pfarrer Therer in der Messkunst sich praktisch zu üben. Noch im selben Jahre kam er auf die Universität nach Ingolstadt, um 2 Jahre Kirchen- und Civilrecht zu studieren. Dort erlangte er auch das Doktorat der Rechte. Vom Herbst 1789—91 Professor des Kirchenrechtes im Kloster; vom Herbst 1791—92 Professor der Moraltheologie daselbst; im März 1792 Archivar; im Herbst 1792 Professor des Kirchenrechtes und zugleich Schulpräfekt zu Freising; Februar 1794 dort Regens des Lyzeums; im Oct. 1794 nach Benediktbeuern zurückberufen; im Frühjahr 1795 Gerichts-Assessor; vom 27. Sept. 1795—Nov. aushilfsweise in Walchensee als Secundarius exponiert, dann wieder im Kloster. Im März 1796 (in Folge der Wahl des P. Carl Klocker zum Abte) vom Bischof von Regensburg berufen, um die durch diese Wahl vakant gewordene Stelle eines Professors des Kirchenrechtes am Lyzeum zu Regensburg zu übernehmen.[1]) Im Herbste 1796 – 99 Professor des Kirchenrechtes zu Ingolstadt; Pfarrer zu Benediktbeuern 1799—1803. Bei Organisierung der Pfarrei vom Pfarramte entfernt, blieb er

[1]) Demgemäss ist zu berichtigen, was in meinem Werke „Die Schriftsteller O. S. B. in Bayern" I., S. 152, Zeile 7 von oben steht.



dort freiwillig als Hilfspriester bis zu seinem Tode tätig.[1]) Am 11. Sept. 1836 feierte er zu Benediktbeuern seine Sekundiz, wobei P. Florian Meilinger die Predigt hielt. Er starb zu Benediktbeuern 28. Mai 1839.[2]) Besondere Verdienste erwarb er sich durch Anschaffung von Paramenten für die ehem. Stiftskirche von Benediktbeuern. Sein Porträt [Lithographie] fertigte Sophie H. (Ein Exemplar findet sich in Adlgasser's MS. bei Blatt 165 eingeklebt.) (426)

Manuscripte:

1. Mappa Burana, vorstellend diejenigen Gerichte und Ortschaften Bayerns, in welchen das löbl. Kloster Benediktbeuern einige Untertanen hat. (Illuminierte Handzeichnung im hist. Verein von Oberbayern. Siehe IX. Jahresbericht, S 66.)
2. Die hl. Kreuzwegandacht zum Gebrauche der Pfarrgemeinde Benediktbeuern. „Anno solutionis monasterii 1803." (MS in Sacristia Benedictoburana.)

2. P. Florian Meilinger (vorher Andreas), Dr. Philos., ehemal. Rector Magnificus der Münchner Universität, geboren zu Landshut 29. Nov. 1763, Sohn eines Gärtners.[3]) Er besuchte das Gymnasium und die philos. Kurse zu Landshut und erhielt Unterricht in der Musik. Sein Noviziat bestand er im Commun-Noviziate der bayer. Congregation zu Rott (unter P. Martin Jelmiller) und legte 24. Oct. 1784 Profess ab; Priester 23. Sept. 1787; Primiz 21. Oct. Aemter: Excurrendo Katechet für Pichl; zugleich hörte er vom Oct. 1787—1788 im Kloster Moraltheologie; dann Lector der Moraltheologie im Kloster vom Nov. 1788—1789; Professor am Lyzeum zu Freising Nov. 1789—1796; Professor im Kloster vom November 1796—1801. Er lehrte Logik, Metaphysik, Mathematik und Physik. In den Nebenstunden beschäftigte er sich mit Kunstgeschichte und sammelte Originalzeichnungen berühmter, besonders bayerischer Maler. 1801 Professor der Moral-Philosophie und Geschichte zu Salzburg bis 1803; Professor am Lyzeum zu Passau und Rector Gymnasii Oct. 1803—1807; im Frühjahr 1807 Professor der Philosophie zu München an den beiden Cursen des Lyzeums; vom 23. Oct. 1823—1826 Rector des Lyzeums mit Beibehaltung des philosophischen Lehramtes und seit November 1826 Professor an der Münchner Universität. Indes war er auch zum Unterrichte Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen Max berufen worden. Die Universität bewies Meilinger ihre Anerkennung dadurch, dass sie ihn 20. Oct. 1828 zum Rector magnificus wählte. Er eröffnete sein Amt mit einer denkwürdigen Rede über den wahren Sinn und die Bedeutung der akademischen Gesetze. (Siehe Schrift sub No 4.) Sein Rectorat verwaltete er mit der ihm eigenen Ruhe und Klugheit zur Zufriedenheit aller Professoren und zum Segen der Akademiker. Meilinger lebte ganz zurückgezogen nur dem Unterrichte. Im Herbste 1836 reiste er mit seinem Mitbruder, P. Seb. Mall, zur Sekundizfeier des P. Ulrich Riesch nach Benediktbeuern, wo ersterer unerwartet schnell starb. Dieser Todfall machte auf ihn einen tiefen Eindruck. Obschon sich vollkommen gesund fühlend, legte er seine Stelle als Hofkaplan nieder, die er seit 23. Juni 1817 bekleidet hatte, schrieb eigenhändig sein Testament, in welchem er unter anderm 1000 fl. zu einem Stipendium für einen Studenten

[1]) Als Hilfspriester wurden von der bayer. Regierung für Benediktbeuern am 19. Sept. 1803 angestellt die PP. Eliland Ehardsperger und Franz Ser. Wagner.

[2]) Sein Epitaphium lautete: R. P. Udalricus Riesch, Jachenaviensis, Bojus, Nat. 2 Sept. 1762, Prof. 24. Oct. 1784, sac. 22. Oct 1786. Theologiae et Juris utriusq. Dr. brevi tempore Ingolstadii et Ratisbonae ad S Emmeramum Professor juris can. et civilis ac anno 1806 Capellani Benedictoburani vices gerens per 33 annos, Sacerdos jubilaeus 1836, mortuus 28. Maji 1839 hora undecima noctis aetatis suae 77., Professionis 55., sacerdotii 53. R. I. P.

[3]) Das Biologium sagt: „Pater ejus Franciscus erat nundinator."



aus Landshut stiftete. Auch die Vorlesungen für den Wintersemester 1836/37 stellte er ein, allerdings mit der Erklärung, dieselben für den Sommersemester wieder aufzunehmen. Am 29. Nov. 1836 besuchte er noch die Universität; es war sein 73. Geburtstag. Heiter ging er nach Hause, aber auf der Stiege zu seiner Wohnung traf ihn ein Schlaganfall. Daselbst fand man ihn bewusstlos liegen. Man brachte ihn in seine Wohnung, wo er, wie es schien, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben, am 30. Nov. gegen 8 Uhr Morgens verschied. „Vir ab omnibus et ubique amatus et aestimatus."[1]) (Vergl. Dr. Thad. Siber, Gedächtnisrede auf Dr. Fl. Meilinger, München 1837. 16 S. 8° und „Biologium Benedictobur." Sein Porträt in Lithographie fertigte Sophie H. Hievon findet sich 1 Exemplar im Manuscript Adlgassers, Blatt 173, eingeklebt. Siehe die handschriftl. Literatur.) (427)

Schriften:

1. Grundriss der Logik und Metaphysik. München 1821. 191 S. 8°. II. Aufl. daselbst 1825. III. daselbst 1835.
2. Pädagogische Bemerkungen über die vaterländischen Gymnasien. München 1826. 4°. (Dem Verzeichnisse der Studierenden der kgl. Studienanstalt vorgedruckt. Wiederabgedruckt bei Besnard, Lit.-Ztg. 1826. III. Bd., S. 353—379.[2])
3. Grundriss der Moralphilosophie und des Naturrechtes München 1827. 8°.
4. Ueber den wahren Sinn und die Bedeutung der akademischen Gesetze. Rede, gehalten am 10. Nov. 1828 als neu erwählter Rector magnificus der Ludw. Maximilians Universität zu München. 1828. 8°. (Bei Kerz, Lit.-Ztg. 1829. Januarheft, Intelligenzblatt I, S. 1—14.)
5. Melchior Fesele und Albrecht Altdorfer, zwei baierische berühmte Maler des XVI. Jahrhunderts. (Baierische Annalen 1833 No. 14 und 15, Seite 106 und 130.)

3. **P. Benno Winnerl** (vorher Martin), geb. zu München 11. Nov. 1764,[3]) die Lateinklasse studierte er im Seminar des Stiftes Polling, die Inferiora zu Neuburg an der Donau, zu München Logik und Metaphysik, wo er fünfmal in allen Gegenständen den ersten Platz errang; Physik und Mathematik hörte er als Conviktist zu Benediktbeuern unter P. Jos. Bapt. Rauch. Eingekleidet 1785, Profess 29. Oct. 1786,[4]) daheim hörte er Dogmatik unter P. Gr. Brunner, Moraltheologie unter P. Jakob Gattinger, Kirchenrecht unter P. Virgil Hiedl. Am 26. August 1787 erteilte ihm Abt Amand in der St. Anastasiakapelle die Minores; zum Priester geweiht 19. Sept. 1789, primizierte 29. Sept. 1789 und wurde sogleich als

[1]) Meilinger war bei seinen vielseitigen Arbeiten immer noch seelsorglich tätig. So hielt er beim 1000jährigen Jubiläum der Stadt Moosberg am 7. Juli 1827 eine Festpredigt und war dort während der ganzen Octav angestrengt im Beichtstuhl tätig. (Vergl. Kerz, Lit.-Ztg. 1827, III. Bd., 3. Heft.) Sein Epitaphium auf dem Münchner Friedhofe NN. 13, 12, 3, I. lautete: Dr. Florian Meilinger, Conventual des aufgeloesten Stiftes Benediktbeuern, geistl. Rath, öffentl.-ordentl. Professor der Philosophie an der Ludwig-Max. Universitaet zu München und Mitglied des obersten Kirchen- und Schul-Rathes, geb. zu Landshut 29. Nov. 1763, † zu München 30. Novemb. 1836. Sieben und vierzig Jahre widmete er der Bildung und Erziehung der Jugend seines über alles geliebten Vaterlandes zur wahren Weisheit, welche er nicht blos lehrte, sondern selbst übte. R. I. P.

[2]) Handelt über die Nachteile der Fachlehrer in der nämlichen Klasse; die neuen Benennungen der Klassen; die Ueberschätzung der griechischen und Zurücksetzung der latein. Sprache; vom Verhältnisse der Schule zur Familienerziehung; der Schuldisziplin; den Lehrgegenständen; dem Schulplane. Diese kurzen Bemerkungen enthalten goldene Worte eines im Lehr- und Erziehungsfache erprobten Mannes und decken mit schlagenden Beweisen das Unpädagogische und Nachteilige des damaligen Studienplanes auf im Gegensatze zu dem alten, von den Jesuiten und anderen alten Orden beobachteten Lehr- und Erziehungsplane.

[3]) Parens Bartholomaeus, monetarius, postea vectigalis minister, Mater Magdalena Kneib Augustana

[4]) Er war der erste, bei dessen Profess auf Geheiss des Abtes Amand eine Predigt an das Volk gehalten wurde. P. Gregor Brunner, damals Moderator clericorum, war der Prediger.



Katechet für Pichl bestimmt. — 28. Aug. 1790 93 Kaplan am Nonnberg, hörte als solcher an der Universität Kirchengeschichte; 29. Nov. 1793 Adjunkt des P. Bibliothekars Gregor Brunner und Praeses confraternitatum; im März 1794 Archivar und im Frühjahr 1795 zugleich Historiograph des Hauses.[1]) Im Herbste 1796 Professor domesticus rei diplomaticae. Von der bayer. Regierung 19. Sept. 1803 zum Pfarrer von Benediktbeuern ernannt; 1815 Stadtpfarrer zu Wasserburg, † dort 23. Febr. 1824.[2]) (428)

Schriften:

1. Witterungsbeobachtungen der Station Benediktbeuern aus den Jahren 1788 und 1789. (In den meteorologischen Ephemeriden der bayer. Akademie der Wissenschaften.)
2. Rede bei der Hinrichtung des G. W., gehalten zu Wasserburg 1820. München. 8°.
3. Rede bei der Hinrichtung des B. W., gehalten daselbst 1820 (ohne Druckort.)

Manuscript:

Glossar über die deutschen Predigten, die im Cod. germ. 39 saec. XII. der kgl Hofbibliothek zu München enthalten sind. Cod. germ. 380 saec XIX., 88 Blätter.

4. **P. Anton Haberl,** geb. zu München 8. Juni 1766, begann dort seine Studien und setzte sie zu Benediktbeuern fort. Profess 2. Juli 1787. (Er war der erste, der erst nach vollendetem 21. Lebensjahre Profess ablegen durfte und daher noch 10 Monate warten musste, während welcher Zeit er mit den übrigen Professen Theologie hörte.) Priester 18. Sept. 1790, Primiz 29. Sept. und sogleich Subkustos und Katechet für Pichl; Schulinspektor für Benediktbeuern Juni 1793; Custos 1795; Pfarrvikar in Ebingen 30. Sept. 1795 bis Juni 1814; Pfarrer in Habach Juni 1814 bis Sept. 1827; wegen Bluthusten resignierte er und kehrte nach Benediktbeuern zurück, wo er als Mietbewohner des Klosters am 1. Aug. 1831 starb. (429)

5. **P. Sebastian Mall** (vorher Martin), geb. zu Bruck bei Fürstenfeld 11. Nov. 1766, Sohn des dortigen Waffenschmiedes. Den ersten Unterricht im Latein und in der Musik erteilte ihm P. Wilhelm Scheitterer, S. Ord. Cisterc. von Fürstenfeld.[3]) Die weitere Ausbildung erhielt er im Seminar zu Wessobrunn, und 1779 kam er ins Convikt nach Benediktbeuern, wo er die Humaniora studierte und aus besonderer Begünstigung als weltlicher Conviktist gemeinsam mit den Ordensclerikern unter P. Joh. Bapt. Rauch Logik, Metaphysik und Mathematik hören durfte. Zum Studium der Physik schickte ihn Abt Amand auf Stiftskosten nach Salzburg 1786 - 1787, und dort erlangte er den Grad eines Magisters. Am 24. Sept. 1787 erhielt er das Ordenskleid und am 26. Oct. 1788 legte er Profess ab. Theologie hörte er vom Octob. 1789 – 1791 im Kloster. 24. Sept. 1791 wurde er ordiniert und hielt am 9. Oct. seine Primiz. Im Oct. 1791 kam er nach Salzburg, um sich in der Exegese

[1]) Die Bruderschaften wurden ihm abgenommen und P. Meinrad Wolf übergeben

[2]) P. Benno hatte sich nach der Aufhebung des Klosters besonders aus den von der kgl. Staatsbibliothek nicht nach München abgeführten Resten der Bibliotheken von Benediktbeuern, Schlehdorf, Attl und Rott nach und nach eine Privatbibliothek geschaffen, die bei 10,000 Bände zählte und besonders im hist. Fache und der bayerischen Literatur sehr reichhaltig war. Er vermachte dieselbe der Gesellschaft „Harmonie“ zu Wasserburg, beziehungsweise der Stadt. In der Folgezeit wurde von Unverständigen so lange an dieser herrlichen Sammlung getauscht, verschachert etc., dass sie zuletzt fast alles Brauchbaren beraubt ward. Sogar Pergament-Drucke wurden nach dem Gewichte verkauft. (Näheres hierüber kann man nachlesen im „Serapeum“ 1860, S 318.)

[3]) P. Wilhelm war aus Merching gebürtig; Profess 1764; Chorregent; Coop in Bruck; Pfarrer in Jesewang; Bursar im Kloster; Superior zu S. Leonhard in Inchenhofen, † im Kloster 26. Dec. 1801.



und den orientalischen Sprachen auszubilden. Im Sept. 1792 kehrte er in das Kloster zurück. Im Nov. 1792 wurde er Professor der Exegese und der orientalischen Sprachen für die Stiftscleriker und blieb es bis 1801. Zugleich half er an den Sonn- und Festtagen in der Pfarrei Kochel aus. Am 19. April 1801 wurde er Professor der orientalischen Dialekte und Bibelfächer an der Universität Landshut. 1802—1803 Decan der theologischen Fakultät. Auch hielt er dort die akademischen Gottesdienste; in den Jahren 1825 und 1826 war er Universitätsprediger. Bei Verlegung der Universität von Landshut nach München (1826) ging Mall dorthin, lehrte aber nur hebräische Sprache. Vorübergehend war er 1832 wieder Professor der Exegese. Im Jahre 1833 wurde er Universitäts-Bibliothekar. Am Ende des Schuljahres 1835/36 suchte er seine angegriffene Gesundheit bei seinem Mitbruder P. Corbinian Riedhofer, Pfarrer in Uttighofen, wieder herzustellen. Wie P. Sebastian schon als Professor zu tun gewohnt war, auch in der Seelsorge mitzuwirken, so wollte er auch jetzt davon nicht ablassen. Er predigte zu Uttighofen am 4 Sept und zu Haunersdorf am 8. Sept. Am 9. abends kehrte er nach München zurück, um von dort mit P. Florian Meilinger nach Benediktbeuern zur Sekundiz des P. Ulrich Riesch zu reisen. Aber schon bei seiner Ankunft in München war er so erschöpft, dass er aus dem Wagen gehoben werden musste und man ihn ernstlich von einer Reise nach Benediktbeuern abhalten wollte. Allein seine Sehnsucht nach seinem Mitbruder und das Verlangen, Benediktbeuern, sein Professkloster, nochmals zu sehen, überwanden alle Schwierigkeiten. So kam er 10. Sept. nachmittags in Begleitung des P. Florian Meilinger sehr angegriffen in Benediktbeuern an. Am 11. las er die heil. Messe und wohnte der Sekundizfeier des P. Ulrich bei. Auch am 12. Sept. wollte er wieder celebrieren; aber man nötigte ihn, das Bett nicht zu verlassen, bis man den Arzt befragt haben würde. Dieser erklärte seinen Zustand für sehr bedenklich, worauf er mit rührender Andacht sich die Sterbesakramente reichen liess. Er starb noch am nämlichen Tage, 12. Sept. 1836, ½12 Uhr Nachts und fand bei seinen Mitbrüdern in Benediktbeuern sub divo seine Ruhestätte.[1]) Fast 36 Jahre war Mall als Hochschulprofessor tätig, fern von jedem Trachten nach hohen Stellen, war all sein Bestreben dahin gerichtet, dem ihm von der Vorsehung zugewiesenen Berufe gerecht zu werden. Er bemühte sich aber nicht nur in dem Hörsaale, das Wort Gottes in Verstand und Herz seiner Schüler zu senken, sondern war auch ausserhalb desselben für die Akademiker Freund, Ratgeber, Helfer, ja Vater durch Wort und Tat. Besonders nahm er sich jener an, von denen er hörte, dass sie in Gefahr stünden, auf Abwege zu geraten, oder selbe schon betreten hätten. Er liess kein Mittel unversucht, um sie zu retten. In allen Verhältnissen

[1]) Sein von Adlgasser aufgezeichnetes Epitaphium hatte folgenden Wortlaut: Pl. Rev. ac Clariss. DD. Sebastianus Mall, Fürstenfeldbruggensis, Boj. nat. 11. Nov. 1766, Professus 26. Oct. 1788, Sac. 9. Oct. 1791. Phil. et Theol. Dr, Consiliar. eccles., ab a. 1801 in Univers. patria Landishutana atque Monachii L. L. Oriental. Hermen. et Exegesis usque ad obitum. Professor ordinarius, solers ac solidus Ecclesiae paroch. B. M. V. Ingolstadii Parochus. Cum 10. Sept 1836 aegrotans hic (Benedictoburae) advenisset, judici pulsanti confestim aperuit atque susceptis moritur Sacram in divinam voluntatem resignatissimus ex hydrope pectorali 12. Septembris hor noctis 11 et med. 1836 pie in Dno. obiit. Vir ob singularem Dei et proximi charitatem atque animi hilaritatem ab omnibus amatus aestimatusque. R. I. P. — [Adlgasser macht im MS. der Biographien der Aebte von Benediktbeuern (Blatt 176) die Bemerkung: „Mall, Meilinger und Walcher waren mir auf meiner wissenschaftlichen Laufbahn aus allen Professoren die liebsten — — und Jais ist und bleibt mir besonders ehrwürdig seiner schönen, religiösen Jugendschriften wegen, die ein wahrhaft guter Same sind."]



zeigte sich seine Güte und Freundlichkeit, die, wie sie stets aus seinem Antlitze leuchtete, so auch zu dem seinen Charakter bezeichnenden Beiworte ward. Er wandelte in Sanftmut, Milde und Bescheidenheit, tat wohl an Leib und Seele, wo und wann er konnte. Mit Liebe hing er er an seinem Orden. Als Dekan der theologischen Fakultät hielt er am 3. April 1835 vor den Studierenden der Theologie eine Rede über die Bedeutung der Wiederherstellung des Benediktinerordens in Bayern. Stets blieb er mit seinen Ordensbrüdern und speziell den Conventualen seines Professklosters in Verbindung. Es vergingen keine Ferien, in denen er nicht Benediktbeuern besuchte.[1]) Zu wiederholten Malen äusserte er sich, dass wenigstens ihm in ganz Bayern kein Benediktiner-Stift bekannt geworden, unter dessen Conventualen mehr Einhelligkeit und grössere gegenseitige Liebe geherrscht und sich auch nach der Aufhebung erhalten habe als zu Benediktbeuern.[2]) (Aus Wiedemann Dr. G. F., Lebensskizze des Dr. Seb. Mall. München (Lindauer) 1837. 8° und Gross, Chronik von Fürstenfeld-Bruck. Fürstenfeldb. 1877. S. 414–418. Sein Porträt in Lithographie fertigte Sophie H. Hievon findet sich ein Exemplar in Adlgassers MS. über Benediktbeuern, Blatt 171 eingeklebt. Siehe die handschriftl. Literatur. (430)

Schriften:

1. Positiones selectae ex hermeneutica sacra et exegesi Psalmorum, Jesaiae, epistolarum ad Galatas et ad Ephesios, defendente R. P. Joann. Nepom. Weber O. S. B. professo Benedictoburano ad diem 4. Sept 1798. Monachii 1798.[3])
2. Hebräische Sprachlehre, I. Auflage Landshut 1808; II. München 1827; III. daselbst 1834.
3. Ueber die Fluchpsalmen, eine Inauguralrede von Seb. Mall, verfasst und vorgetragen bei der Promotion des Priesters Martin Deutinger zum Doctor der Theologie am 2. Sept. 1813 an der Universität zu Landshut. (Abgedruckt bei Felder, Neues Magazin für kathol. Religionslehrer. Landshut 1813. II. Bd., 131–141.)
4. Johannes Roider, Professor an der Universität Landshut († 1820) Ein Necrolog, abgedruckt im „Landshuter Wochenblatte". 1820. 16 Stück, S. 125
5. Rede auf Benedikt Holzinger, Dr. Theol. et phil, ordentl. öffentl. Lehrer der Handlungswissenschaft, Technologie und bürgerlichen Baukunst auf der kgl Ludwig Max. Universität zu Landshut, gehalten am 1. Juni 1822 in der kgl. Universitätskirche Landshut. (Jos. Thomann.) 19 S. 8°.[4])
6. Ad disputationem publice pro summis in theologia honoribus rite obeundis a Fridolino Ulrich ex Maehlin, Argoviensi, subeundam invitat Seb. Mall. Landishuti 1824. 8°.
7. Psalmi cum lectionibus variantibus ex versionibus graeca et latina collectis Monachii 1828. 8°.
8. Rede auf Dr. Georg Aman, Universitäts-Professor in München. München 1832.

Ausserdem kamen von Mall in Druck: Inauguralreden, Primizpredigten und Recensionen in der Felder-, Besnard- und Kertz'schen Literatur-Zeitung. [Näheres darüber vermag ich nicht anzugeben]

6. **P. Joannes Damascenus Walcher,** geb. zu Traunstein 20. April 1766, studierte zu Salzburg bis inkl. die Philosophie und war dort ein sehr gesuchter Instruktor. Die Aufnahme ins Kloster wurde ihm nur unter der Bedingung zugesagt, dass er ein Jahr als weltlicher Student mit den Klosterclerikern Theologie höre, welcher er sich auch 1786–87 unterzog, worauf er am 24. Sept. 1787 das Ordenskleid erhielt. Prof. 26. Oct. 1788.

---

[1]) Bis zum Jahre 1849 lebten noch immer Exconventualen im ehem. Stiftsgebäude als Mietbewohner.

[2]) Ein ähnliches Lob verdienten in dieser Hinsicht auch die Conventualen von Tegernsee.

[3]) Format und Seitenzahl sind mir unbekannt.

[4]) Holzinger war Cistercienser von Raitenhaslach, geb zu München 1753, Profess 1773, Priester 1776, † zu Landshut 25. März 1822. Obige Schrift ist vielmehr eine Biographie, als eine Leichenrede.



Die Theologie hörte er daheim und verteidigte 1789 und 24. Sept. 1791 (unter dem Vorsitze des P. Gregor Brunner) „Theses de Religione et Ecclesia", wozu ein zahlreicher Clerus aus der Umgebung zum Opponieren geladen wurde. Primiz 9. Oct. 1791. Vom Oct. 1791 bis Sept. 1794 Professor am Klostergymnasium; Professor am Lyzeum zu Freising Oct. 1794 bis Oct. 1798; Professor am Lyzeum zu Amberg Nov. 1798 - 1811. Hier gab er auch dem Prinzen Pius von Birkenfeld — als die herzogliche Familie zu Amberg weilte — Unterricht im deutschen Style. Professor der lateinischen und griechischen Sprache am Lyzeum zu Salzburg für die Kandidaten der Philosophie vom October 1811—13; Professor am Lyzeum zu München Oct. 1813 bis zu seinem Tode. Seit 1. Febr. 1817 gab er wöchentlich (inklusive der Privatstunden) 36 Stunden Unterricht. Am 16. April 1817, Abends 6 Uhr — nachdem er eben sein mühevolles Tagewerk von 7 Lehrstunden vollendet hatte — wurde er von einem Nervenschlage getroffen und verschied augenblicklich. P. Johann Damaszen besass ein kindlich frommes Gemüt und tiefe Religiosität, welche auch seiner 26jährigen Lehrthätigkeit Geist und Leben einhauchte. Seine Hauptstärke besass er in der lateinischen und griechischen Sprache. Die Natur hatte ihn reichlich mit der Gabe poetischer Produktion bedacht. Er hinterliess viele Gedichte in lateinischer und deutscher Sprache, die ihm der Genius im Augenblicke der Begeisterung eingab. Einige derselben wurden gedruckt und in Musik gesetzt. Walcher war mehr zum mündlichen als litterarischen Schaffen geboren, sein Hauptverdienst lag in der Geschicklichkeit seines mündlichen Unterrichtes. Grosse Pietät hegte er gegen seine hochbejahrte Mutter, die er in Ferien (sogar von Amberg aus) besuchte und ihr seine als Professor gemachten Ersparnisse zuwendete. (Aus dessen Biographie bei Felder, Liter. Ztg. 1817, VIII. Jahrg. III. Bd. Intelligbl. Nr. 8 S. 20—23.) Sein Porträt (Lithographie) fertigte Max von Käser. Darunter steht: „Joa. Dam. Walcher Professor Rhetorices obiit XVI. Cal. Maji 1817 aet. 51.[1]) Ein Exemplar davon findet sich in Adlgassers MS. über Benediktbeuern, Blatt 175, eingeklebt.) (431)

7. **P. Franz Seraph. Wagner,** geb. zu Polling 1. April 1769, machte seine Studien im adeligen Convikte des Stiftes Polling und zu München im Convikte des hl. Gregor. Philosophie hörte er als weltlicher Conviktist zu Benediktbeuern. Prof. 23. Oct. 1791. Alle theolog. Studien machte er im Kloster. Priester 20. Sept. 1794, Primiz 12. Oct., wobei Vicelin Schloegl, C. Reg. v. Polling, predigte. Aemter: Musikinstruktor der Studenten bis Ende des Schuljahres 1795; Katechet für Pichl März 1795; am 19. Sept. 1803 wurde er von der Regierung (zugleich mit P. Eliland) als Cooperator für die Pfarrei Benediktbeuern angestellt. 1813 Pensionär in Polling. Im Jahre 1819 finden wir ihn als exponierten Cooperator in Marenbach (Pfarrei Eberfing) und 1826 als Pfarrer zu Eberfing (Dekanat Weilheim). Er wurde der Stifter des Benefiziums zu Pichl bei Benediktbeuern und starb dort als Benefiziat 27. März 1851.[2]) (432)

8. **P. Joseph Maria Wagner** Dr. phil. (vorher Michael), geb. zu Thierhaupten 23. Septemb. 1770, Sohn des dortigen Papierfabrikanten. Die

---

[1]) Seine Grabschrift auf dem Friedhofe zu München N. N. 3, 11, 27, II. lautet: „Joan. Damasc. Walcher, Professor der Rhetorik, mit Recht beweint von seinen Schülern, Mitbrüdern und Freunden, geb. zu Traunstein 20. April 1766, † zu München 16. April 1817. Er starb am Schlagflusse im 51. Jahre."

[2]) Seine Grabschrift lautet: „Hier ruhen die irdischen Ueberreste des R. P. Franz Wagner, letzten Conventualen vom Kloster Benediktbeuern, Stifter des hiesigen Beneficiums, freiresignierter Pfarrer von Eberfing, Beneficiat dahier, geb. 1. April 1769, † 27. März 1851."



Humaniora studierte er zu München, die Philosophie teils daselbst, teils in Benediktbeuern. Prof. 23. Oct. 1791. Theologie und Kirchenrecht hörte er in seinem Kloster. Zum Priester ordiniert 20. Septemb. 1794. Primiz 12. October 1794 Aemter: Professor am Klosterseminar und zugleich Subpraefekt 1794, als solcher bei den Zöglingen sehr beliebt; Professor der I. Rhetorik am akademischen Gymnasium zu Ingolstadt 15. November 1796; Professor der Mathematik, Physik und Astronomie zu Salzburg November 1803 bis 1810. Kehrte als Pensionär in das aufgehobene Kloster Benediktbeuern zurück, das 1805 durch Kauf in Besitz des Herrn von Utzschneider übergegangen war, und erhielt von diesem freie Wohnung unter der Verbindlichkeit, ihm die ganze Oekonomie zu leiten, welchem mühevollen Geschäfte er sich auch vom 5. Nov. 1811 bis 9. Oct. 1813 unterzog. Utzschneider liess sich auch von Wagner in den mathematisch-physikalischen Fächern höheren Unterricht geben. Am 16 Sept. 1817 übernahm Wagner die Pfarrei Peissenberg und setzte die dortigen meteorologischen Beobachtungen wieder fort. Im Jahre 1827 fasste er (im Einvernehmen mit dem Metropolitan-Kapitel) den Entschluss, ein Knabenseminar zu Freising zu gründen. Unter grossen Schwierigkeiten kam es zu stande. Wagner opferte demselben alle seine als Professor und Pfarrer gemachten Ersparnisse sowie seine kostbaren physikalischen Instrumente. Er wurde der erste Inspektor des neuen Seminars und blieb es bis zu seinem Tode. So oft Erzbischof Lothar dasselbe mit seinem Besuche beehrte, hielt er an denselben eine Ansprache in klassischem Latein. Als am 30. Oct. 1834 das Seminar den Rang eines Lyzeums erhalten, übernahm Wagner das Lehramt der Mathematik und Physik. Ungeachtet seiner vielen Geschäfte als Inspektor und Professor fand er doch Zeit, in der Seelsorge tätig zu sein. Unermüdlich war er an Sonn- und Festtagen im Beichthören und am Tage vor seinem Tode hatte er noch gepredigt. Er starb zu Freising 1. April 1837. „Vir doctrina et virtute excellens et ubique summum relinquens desiderium." (Biologium Benedictobur.[1]) (Eine ausführliche Biographie enthält die Zeitschrift: Zarbl, „Der Seelsorger" 1840. II. Jahrg. S. 501–504.) (433)

Schriften:

1. De studio disciplinarum mathematicarum studiosis tyronibus etiam atque etiam commendando. (Programm des Sem. zu Freising 1831.)
2. De scholis latinis Frisingae olim institutis. (Programm) daselbst 1832.
3. Succincta Rss. et Celsissimi Josephi Conradi L. B. de Schroffenberg, qui ultimus et Episcopatus et Principatus Frisingensis tenuit gubernacula, vitae descriptio. (Programm) daselbst 1833. — Den Schluss dieser Biographie gab er im Programme des Jahres 1834 und zwar in deutscher Sprache heraus.
4. Ueber das Studium der lateinischen Sprache. (Programm) daselbst 1834.
5. Bemerkungen über den auf dem Kochelsee herrschenden Südwind. (Programm des Lyzeums zu Freising 1836.)

9. P. Eliland Ehardsperger, geb. zu Raisting 28. Oct. 1771. Er machte seine Gymnasial- und auch philosophischen Studien in Benediktbeuern. Eingekleidet 18. Sept. 1793; Profess 26. Oct. 1794. Im Oct. 1794 fing er an, den Conviktisten Unterricht in der Musik zu erteilen. Zum Priester ord. 3. Oct. 1796, Primiz 23. Oct. Am 19. Sept. 1803 wurde er als Cooperator für Benediktbeuern bestimmt. Er starb als Pfarrer zu Spatzenhausen[2]) (Dek. Weilheim) an der Hektik 7. Jänner 1826. (434)

[1]) Auf seiner Grabschrift heisst es: „Vir religionis fervore, morum integritate et amore erga proximum ac praecipue in juventutem studiosam eximius."

[2]) 1813 war er Pensionär in Weilheim; 1819 bereits Pfarrer in Spatzenhausen.



10. P. Corbinian Riedhofer, geb. zu Beuerberg 23. Oct. 1772, (vorher Antonius), erhielt im Stifte seines Heimatsortes den ersten Unterricht, kam dann in das Convikt des hl. Gregor nach München und dann in das Seminar nach Benediktbeuern, wo er die Humaniora und Philosophie studierte und Unterricht in der Musik erhielt. Eingekleidet 18. Sept. 1793, legte das Noviziat unter P. Aegid. Jais zu Rott zurück, Profess 26. Octob. 1794. Dogmatik und Kirchenrecht studierte er im Kloster. Im Nov. 1795 begann er den Conviktisten des Kloster-Gymnasiums Unterricht zu erteilen. 19. April 1796 erteilte ihm Abt Carl in der Anastasia-Kapelle die Minores und am 21. d. M. der Weihbischof von Augsburg das Subdiakonat. Zum Priester ordiniert 8. Oct. 1796. Am 23. Oct. 1796 las er die erste hl. Messe und war dann als Professor am Gymnasium und Musikinstruktor tätig. 1802—1809 Cooperator in der dem Stifte incorporierten Pfarrei Ebingen; 6. Oct. 1809 Pfarrer zu Uttigkofen (Bistum Passau), wo er 14. Decemb. 1839 starb. Seine freien Stunden verwendete er auf die Abfassung von religiösen Volks- und Jugendschriften, deren Brauchbarkeit der grosse Absatz und die wiederholten Auflagen bewiesen. Dieselben atmen denselben kindlich frommen Sinn wie die Schriften seines Ordensbruders P. Aegidius Jais. „Ein ächt religiöser Geist, eine das unbefangene Gemüth ansprechende Heiterkeit und eine ungekünstelte aber dabei sich doch nicht allzusehr erniedrigende Sprache sind die Vorzüge seiner Erzeugnisse.“ [1]) (435)

Schriften:

1. Allmacht und Weisheit Gottes. (Ein Christenlehrgeschenk.) Augsburg 1800.
2. Joachim und Anna. Ein lehrreiches Geschenk für Eltern, die ihre Kinder lieb haben. Daselbst 1804
3. Wache und bete. Daselbst 1805
4. Leben der hl. Afra mit sittl. Anwendungen. Augsburg 1805.
5. Das Gebot der Kirche „Du sollst die aufgesetzten Feiertage halten“ Daselbst 1806.
6. Die Parabel vom verlornen Sohne mit fasslichen Predigten für die hl. Fastenzeit. Daselbst 1806
7. Der Christ vor seinem Gott im Gotteshause. Ein Gebetbuch besonders für das Landvolk. Daselbst 1807.
8. Unterricht zum Empfang der hl. Sakramente der Busse und des Altars. Dillingen 1807.
9. Unterricht über das hl. Sakrament der Firmung. Daselbst
10. Christenlehrgeschenke. Straubing 1812.
11. Der Kreuzweg des Herrn mit Fastenandachten. Passau und Straubing 1813. Neue Auflage 1829.
12. Das grosse Opfer Jesu am Kreuze, vorgebildet im Opfer Isaak's. Passau 1816.
13. Die hl. Jungfrau und Dienstmagd Zitta, den christl. Dienstboten zur Nachahmung vorgestellt. Salzburg (Duyle) 1817.
14. Das hl. Leben der Ordensstifterin Theresia. Daselbst 1817.
15. Der Sieg der Unschuld, eine biblische Geschichte mit sittlichen Anmerkungen. Daselbst 1817.
16. Handbüchlein für die Verehrer des hl. Antonius. Straubing 1817.
17. Die Stunden der Andacht am Grabe der Verblichenen oder Andenken an die Verstorbenen zum Gebrauche bei Begräbnissen und den Gottesdiensten. Landshut 1818.
18. Christenlehrbüchlein in kurzen Fragen und Antworten. Passau 1818.
19. Abschiedsrede „Nun empfehle ich euch Gott“ (Apostelgeschichte XX), gehalten in der Filiale zu Wortelstetten. Augsburg 1818. 8°.
20. Die hl. Franziska Romana, Tugendspiegel des weiblichen Geschlechtes. Salzburg (Duyle) 1818.
21. Nützliches Allerlei. 5 Lieferungen neuer Haus- und Christenlehrgeschenke. Augsburg (Bolling) 1816—21.
22. Johann Lippert, ein Bauerssohn aus dem Dorfe Wortelstetten (Pfarrei Ehingen), den der Herr in der schönsten Blüthe seiner Jahre zu sich genommen hat. Ein Denkmal zur Erbauung. Augsburg 1820.
23. Rosina Hafensteiner, gewesene Schullehrerin und Messnerin zu Uttigkofen, das Bild einer frommen und getreuen Ehegattin, Mutter und Hausfrau. Landshut (Thoman) 1820.

[1]) Kehrein, Geschichte der Kanzelberedsamkeit, I., 361.



24. Die grosse Sünderin und Büsserin Maria aus Aegypten. Augsburg 1821.
25. Tugendbeispiele aus dem Leben des Joseph Hinshamer, Schneidermeister zu Freundorf. Augsburg 1821.
26. Die evangelische Geschichte Jesus und die Samariterin am Jakobsbrunnen in homiletischen Vorträgen. Augsburg 1821.
27. Jungfräulicher Ehrenkranz auf das Grab der Jungfrau Creszenz Höflmaierin wie auch zur Belehrung über Wert und Pflege der Jungfrauschaft. Augsburg 1825.
28. Kleine wohlfeile Hausapotheke von den nutzbarsten und approbiertesten Mitteln gegen verschiedene Krankheiten der Seele. Passau 1825.
29. Alphabetisches Vorratsbuch von Geschichten und Aussprüchen der Heiligen Gottes für Prediger und Katecheten. Augsburg (Bolling) 1825, 2 Bd., 399 und 282 S.
30. Religiöse Vorträge auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres über verschiedene Ceremonien, Gebräuche und Feste etc. für das gemeine Volk. 3 Jahrgänge. Augsburg (Bolling), I. Jahrgang 1825, II. 1828, III. 1833.
31. Eine kleine Nachlese zu P. Aegidius Jais Biographie. In kurzen Erzählungen nachgetragen von Corbinian Anton Riedhofer, Benediktiner des ehemaligen Stiftes Benediktbeyern und dermaligem Pfarrer zu Uttigkofen. Augsburg (P. P. Bolling) 1826. 72 S. 8°. [Enthält Vieles und Wichtiges über Jais, was bei Deigl vermisst wird.]
32. Das christl. Herz im Umgange mit Gott. Ein Gebet- und Belehrungsbuch. Deggendorf 1828.
33. Geistliches Geschenk von Gebeten. Augsburg 1829.
34. Hausbüchlein für Kranke und Sterbende. Deggendorf (Pustet) 1829. (Straubing 1830.)
35. Beichtspiegel. Deggendorf 1829.
36. Erklärungen einiger Bilder und Ceremonien und Gebräuche, wie sie bei Sterbefällen vorkommen, in mehreren kurzen Anreden. Augsburg 1829. (Zugabe zu seiner Schrift „Religiöse Vorträge", siehe Nr. 30.)
37. Schule der Heiligung oder Erzählungen aus dem Leben der Heiligen mit sittlichen Anwendungen und Denksprüchen. Augsburg (Bolling) 1829. Neue Auflage Landshut (Krüll) 1833.
38. Beispiele aus dem Leben der Heiligen mit sittlichen Anwendungen. Landshut (Krüll) 1830. Neue Auflage 1833.
39. Bete und arbeite, oder das tägliche Geschäft des guten Christen. Landshut (Krüll) 1831.
40. Die einträglichste Lotterie, in welcher jede Einlage Gewinn ist. Eine Geschichte. Daselbst 1831.
41. Wähle gut, so hast du's gut, oder die glücklichen Eheleute. Eine Familiengeschichte. Daselbst 1831. II. Auflage 1832.
42. Gott in seinen Fügungen und Erbarmungen wunderbar. Eine Geschichte zur Erbauung. Landshut (Krüll) 1832.
43. Ehrenbund der Jünglinge und Jungfrauen in Kirschenthal. Eine Erzählung zur Belehrung über den hohen Werth der keuschen Jünglingschaft und der jungfräulichen Ehre nebst Anweisung, sie aufrecht zu erhalten. Daselbst 1832.
44. „Unrecht Gut thut nicht gut" oder was den Segen Gottes ins Haus bringt. (Eine Erzählung.) Daselbst 1832.
45. „Kleine Hauslegende" oder Beispiele aus dem Leben der Heiligen mit sittlichen Anwendungen besonders für die liebe Jugend mit einer Legende von Christoph Schmid. Landshut 1832—33, 2 Bd.
46. Ermahnungen und Aufmunterung zu einer glücklichen und gottseligen Wanderschaft auf Erden, dargestellt in einer biblischen Geschichte. Straubing (Storno) 1832.
47. Erzählungen, den Eltern und Kindern geweiht. Landshut (Krüll) 1833.

11. P. Johann Nep. Weber, geb. zu Raisting 16. Mai 1772, studierte im Seminar zu Benediktbeuern 1785—93; Profess 26. Oct. 1794. ordiniert 3. Oct. 1796, Primiz 23. Oct. 1796; im Jahre 1819 exponierter Hilfsgeistlicher zu Kochl, wohnte aber später (wenigstens seit 1840) im aufgehobenen Stifte zur Miete und starb dort 17. März 1849. (436)

12. Br. Franz Xaver Salcher, geb. zu Raisting 10. Juli 1769, studierte im Seminar zu Wessobrunn und dann bis inclusive der Rhetorik zu Augsburg; wendete sich zur Pharmazie, die er zu Schwäbisch-Gmünd erlernte und zu Günzburg ausübte, bat im Mai 1793 um die Aufnahme. Er wurde zur Probe als weltlicher Apothekergehilfe in der Klosterapotheke zugelassen und nachdem er sich auf Verlangen des Abtes Amand zu München vor dem Collegium medicum einer Prüfung als zukünftiger Convers unterzogen, im Oct. 1793 eingekleidet; Prof. 12. Juli 1795. Amt: Apotheker des Klosters bis 1803. Er zog dann nach Tölz, übernahm dort eine Apotheke, wurde Bürgermeister, † zu Tölz 21. Sept. 1826. (437)

(436—437)





§ 18. Aufgenommene unter Abt Carl Klocker, erw. 15. März 1796, † 22. Juni 1805.

1. **P. Emmeram (Leopold) Huber,** geb. zu Salzburg 23. Febr. 1775. Eltern: Joseph, hochfürstl. Mitraithmeister, und M. Elisabeth Prugger von Pruggheim. Er erhielt in Tyrol seine erste Erziehung und verlebte dort seine Jugend, weil er dort Verwandte mütterlicher Seite hatte. Seine Studien machte er zu Benediktbeuern. Profess 30. Oct. 1796, Priester 19. Sept. 1801. Nach der Aufhebung bewarb er sich um Aufnahme in das Bistum Chiemsee (8. Aug. 1803) und erhielt dieselbe. Zuerst wurde er 4. Sept. 1803 Votivist im Priesterhause zu St. Johann in Tyrol, nachdem er auf eine Pension von Seiten der bayer. Regierung Verzicht geleistet und ein für alle Mal eine Abfindungssumme von 1000 fl erhalten hatte. Die 600 fl, die er beim Eintritte ins Kloster gebracht, erhielt er nicht mehr zurück und musste durch treulose Schuldner auch noch von seiner Abfindungssumme manches einbüssen. Er war dann Aushilfspriester in Pass Strub 26. Sept. 1803 (einige Wochen), 1804 wieder im Priesterhaus zu St. Johann; Coadjutor in Kirchberg 1804—1805; in Ellmau 21. Aug. 1805; in Söll 2. Dec. 1805; in Kössen 23. Juni 1806; in St. Ulrich am Pillersee 1807 bis Juni 1810. Am 12. Juni 1808 erhielt er ein Ordinariatszeugnis für seine in der Diöcese Chiemsee geleisteten Dienste, nachdem er schon laut Gubernial-Dekret vom 22. Febr. 1804 ein Zeugnis erhalten, in dem er als zur Seelsorge vorzüglich geeignet erklärt worden war. Am 13. Juni 1810 erhielt er die Expositur S. Jakob am Pillersee und am 4. Aug. 1825 das Vikariat Ebenau bei Salzburg, auf das er 17. Sept. d. J. installiert wurde. Im Jahre 1844 gab P. Emmeram beim fürsterzbischöflichen Consistorium das Gesuch um seine Pensionierung ein, das aber bei seinem Tode noch nicht erledigt war. Da er im Jahre 1845 an einem Auge erblindete, erhielt er einen Cooperator ad personam. Er starb zu Ebenau am 21. Dec. 1845 ³/₄1 Uhr früh.[1]) (438)

   Manuscript:

   Excerpta ex operibus Ciceronis partes duae 1794. (Pars I fehlt). Pars II. 310 + 29 S. 8°. (Bibliothek des Stiftes S. Peter in Salzburg.)

2. **P. Amand Rauch**[2]) (vorher Benno), geb. zu Erling 7. Juni 1776, Prof. 17. September 1797, ordiniert 19. Sept. 1801. Er verliess 28. Aug. 1811 Benediktbeuern, um die ihm vom Könige verliehene Pfarrei Haunersdorf (Bisthum Passau) zu übernehmen, resignierte 1839, verlebte die letzten Lebensjahre zu Landau (a. d. Isar) und starb dort 11. Dec. 1846. (439)
3. **P. Martin Gebhart,** geb. zu Bernried 7. Dec. 1776, Prof. 17. Sept. 1797, ordin. 19. Sept. 1801. Nach der Aufhebung war er successive Pfarrer zu Schlehdorf, Steindorf, Scheuring; resignierte freiwillig und starb zu Landsberg 21. Jänner 1836. (440)

---

[1]) Die Bibliothek von S. Peter zu Salzburg bewahrt im ganzen 9 Prämien des P. Emmer. Leop. Huber, die er als Studierender zu Benediktbeuern sich erwarb und zwar: Aus dem Jahre 1788 als Principista minor a) ex Soluto, b) ex regulis unter P. Wolfgang Vitzthum p. t. Professor. Aus dem Jahre 1791 vier Prämien in der Grammatica II und zwar a) ex doctrina christiana et morali, b) ex soluto, c) ex geographia et historia patriae, d) ex versione latina, e) ex epistola latina. Professor II. Grammat p. t P. Wolfgang ut supra. Aus dem Jahre 1793 in der Rhetorica ex profectu annuo, Professor P. Joh. Damasc. Walcher. Aus dem Jahre 1794 in der II. Rhetorica, Professor P. Joh. Damascenus. Diese Prämien sind auch in Hinsicht der Buchbinderarbeit nicht uninteressant. Sie sind sämtlich in feinem Leder gebunden und tragen das Wappen des Stiftes Benediktbeuern. Ohne Zweifel eine Arbeit, die im Kloster gemacht wurde.

[2]) Bruder des P. P. Joh. Bapt., vide No. 421.



Schriften:

1. Directorium politicum oder allgem. Inventarium über die kgl. baierischen Verordnungen, die Kirchen- u. Pfarramtsangelegenheiten, dann die Schul- und Unterrichts-Anstalten betreffend, aus den Intelligenz- und Regierungs-Blättern vom Jahre 1799—1809 einschliesslich gehoben. Augsburg 1810 (Druck von Jul. W. Hain) auf Kosten des Verfassers. (In Commission bei Math. Veith und Mich Rieger). 155 S. Gr. 8°.
2. Harmonie. Erklärung dieser Idee in 3 Büchern und Anwendung derselben auf den Menschen in allen Beziehungen. I. Buch: Harmonie in der Musik. II. Buch: Harmonie in der Zeit. III. Buch: Harmonie in der Philosophie. München (Lentner) 1817. 58 + 79 + 90 S. 4°.

4. **P. Maurus Hagel,** Dr. theol. et philos., geb. zu Neustift bei Freising 25. Febr. 1780 und Matthias getauft. Seine Gymnasialstudien machte er zu Benediktbeuern 1792—1799 und trat dann ins Noviziat, das er zu Rott bestand. Profess 6. Jänner 1802. Ende März 1803 musste er auf Befehl der Aufhebungskommission das Kloster verlassen und vollendete mit Unterstützung seines ehemaligen Abtes Carl Klocker im Sommersemester 1803 am Lyzeum zu München die philosophischen Studien. Im Herbst 1803 begann er das Studium der Theologie an der Universität zu Landshut und wurde gegen das Ende des dritten theol. Jahres 9. Juni 1805 zu Augsburg in der Domkirche zum Priester geweiht. Am 12. Sept. 1805 erhielt er auf Grund einer von ihm gelösten Preisfrage an der Universität Landshut den theol. Doktorgrad. Als Prof. des ehem Stiftes Benediktbeuern trat er in die Diöcese Augsburg und kam seinem Wunsche gemäss als Cooperator in die kleine Seelsorge nach Heilbrunn, um seinem unvergesslichen Kloster Benediktbeuern nahe zu sein. Doch hier blieb er nicht lange. Seiner Neigung zum Lehrfach folgend, ging er nach München, bestand die Concursprüfung für das öffentliche Lehramt und wurde als Professor der Studienanstalt zu Amberg angestellt (1808 bis 1816). Am 1. Febr. 1816 wurde er zum Professor der Dogmatik und Exegese am Lyzeum zu Amberg und im Nov. 1823 zum Professor der Dogmatik und Ethik am Lyzeum zu Aschaffenburg ernannt, aber auf sein Ansuchen schon am 19. Juni 1824 als Professor der Dogmatik nach Dillingen versetzt, wo er bis zum Ende seines Lebens verblieb. Im letzten Jahrzehnt seines Lebens kränkelte Hagel und gab daher um seine Enthebung ein. Sie wurde nicht gewährt, dafür aber ihm gestattet, seine Predigten in der Studienkirche von seinem Manuscript herabzulesen. Im Jahre 1838 hatte er eine Steinkrankheit durchzumachen, 1841 befiel ihn ein Unterleibsleiden; er starb 2. Febr. 1842. Die Studienbibliothek zu Dillingen erbte seine Bücher und Manuscripte. (Vergl. Dr. Lor. Stempfle, Erinnerungen an Dr. Maurus Hagel, Dillingen 1843, 8° und Dr. Th. Specht, Geschichte des kgl. Lyzeums Dillingen (1804—1904). Regensburg 1904. S. 165—168. (441)

Schriften:

1. Der Katholizismus und die Philosophie. Sulzbach 1822. 138 S 8°.
2. Theorie des Supernaturalismus mit besonderer Rücksicht auf das Christenthum. Sulzbach (Seidel) 1826. 200 S. 8°.
3. Ueber den gegenwärtigen Stand der katholischen Theologie. Rede beim Beginne des Studienjahres 1826 zu Dillingen. Daselbst 1826. 25 S.
4. Ein Wort über Erziehung. (Programm des Lyzeums zu Dillingen 1827.)
5. Apologie des Moses. (Sulzbach (Seidel) 1828. 126 S. 8°.
6. Demonstratio religionis christiano-catholicae. Augustae Vind. C. Kollmann (Jos. Wolff) 1831—32. 2 Bd.
7. Rationalismus im Gegensatze zum Christenthum. Sulzbach 1835. 168 S. 8°.
8. Handbuch der katholischen Glaubenslehre für denkende Christen. Augsburg 1838.
9. Dr. Strauss, Leben Jesu, aus dem Standpunkte des Katholizismus betrachtet. Kempten 1839. 108 S. 8°.



5. **Fr. Bonifaz Gattinger** (vorher Dionys), geb. zu Lauterbach (Pfarrei Iffeldorf) 10. Dec. 1780, Profess 6. Jänner 1802, trat nach der Aufhebung in den Laikalstand zurück, da er auch keine höheren Weihen empfangen hatte, verehlichte sich und starb als Rechtsgelehrter zu München 4. März 1843. (442)

6. Frater Aloys Buchner, Dr. theologiae,

zur Zeit der Aufhebung jüngster Cleriker des Stiftes.[1])

„Es war an ihm ein jeder Zoll ein würdiger Diener Gottes und ein Priester des Herrn.“ (Jocham in Buchners Biographie.)

§ 1. Die ersten Jugendjahre und Studien. Das Noviziat und die Klosteraufhebung.

Alois Buchner, der zweite Sohn des Chirurgen Jos. Buchner[2]) in Murnau, ward geboren am 20. April 1783. Den ersten Unterricht erhielt er, wie seine übrigen Geschwister im Hause der Eltern. Die Schule des Ortes besuchte er nur zwei Jahre. In derselben sah er nur zur Fastenzeit einen der vier Geistlichen

[1]) Fr. Al. Buchner hatte zur Zeit, als Benediktbeuern 17. März 1803 aufgehoben wurde, bereits 3½ Jahre im Orden verlebt, sein Noviziat unter P. Aegid. Jais zu Rott zur grössten Zufriedenheit zurückgelegt, konnte aber (weil er das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte) nicht mehr Profess ablegen. Er gehörte somit zwar nicht vi professionis, aber doch vi voti dem Kloster Benediktbeuern an und wurde auch von den Mitgliedern desselben stets als ihr Mitbruder anerkannt Man wird es daher nur vollkommen gerechtfertigt finden, wenn Fr. Buchner in diesem Professbuche den übrigen Mitgliedern beigezählt wird, er, der Benjamin Benediktbeuerns, der würdigste Sohn seines geistlichen Vaters P. Aegidius Jais, der ruhmvoll die grosse Zahl der ehrwürdigen Mönche Benediktbeuerns beschloss, die nicht nur die Selbstheiligung, sondern auch die Förderung des zeitlichen und ewigen Wohls ihrer Mitmenschen sich zum Ziele gesteckt und für dieses sich ganz und gar geopfert hatten. — Es dürfte jemand die Frage aufwerfen, warum Buchner bei Restauration des Benedikterordens durch Ludwig I. in Bayern (oder besser gesagt Wiederherstellung einiger Abteien) nicht in eine derselben wieder eingetreten ist. Ich kann hierüber folgendes mitteilen: Aus Anlass oben gesagter Restauration richteten die bischöfl. Ordinariate an die damals noch in Bayern lebenden „Exbenediktiner“ (es waren noch bei 300) die Aufforderung, respektive Anfrage, ob nicht einige aus ihnen geneigt wären, in die restaurierten Klöster einzutreten. Die Antworten lauteten auffallenderweise fast alle gleichmässig, und zwar mit einem entschiedenen Ja, falls es sich um Wiederherstellung eines ihrer Professklöster handelte, mit einem entschiedenen Nein, falls es nicht solche wären. Es ist mir speziell nicht bekannt, ob auch an Buchner eine derartige Anfrage erging, aber wer möchte zweifeln, dass er diesbezüglich anderer Ansicht gewesen, wie fast alle übrigen Mitbrüder? Wer möchte zweifeln, dass, falls Benediktbeuren wiederhergestellt worden wäre, Buchner sofort all seine Aemter würde niedergelegt haben und mit Freuden in sein Mutterkloster zurückgekehrt wäre? Und in der Tat kenne ich von allen „Exbenediktinern“ nur drei, die bei der Restauration in Klöster eintraten, in denen sie nicht Profess gemacht hatten. Es waren dies P. Ildefons Nebaur aus Andechs, der in Metten, P. Joseph Maria Heiss, der in St. Stephan eintrat, endlich P. Barnabas Huber, Profess von Ottobeuren, der auf ausdrücklichen Wunsch des Königs Ludwig I. die Stelle eines Abtes der neugegründeten Abtei S. Stephan in Augsburg annehmen musste. — Die über Buchner hier mitgeteilten Nachrichten sind grösstenteils wörtlich der Schrift entnommen: Dr. Al. Buchner. Ein Lebensbild zur Verständigung über Joh. Mich. Sailers Priesterschule von Dr. Magnus Jocham. Augsburg (Kollmann) 1870. 194 S. 8°. (Mit Buchners Porträt.) Jocham war aus Rieden, wo Buchner Pfarrer war, gebürtig, erhielt von ihm den katechetischen Unterricht, war sein Ministrant und später zu München sein Schüler in der Dogmatik. Er hat Buchners Geist vollständig erfasst und richtig gezeichnet; dessen Biographie ist nicht nur sehr anziehend geschrieben, sondern ganz besonders für Seelsorger anregend und belehrend — denn Buchner war ein Ideal eines Seelsorgers. Schliesslich noch die Bemerkung, dass Jocham bekennt, Buchners Erscheinung habe auf ihn als Jüngling einen solchen Eindruck gemacht, dass damals in ihm das Verlangen erwachte, auch einst Priester zu werden, woran er früher ganz und gar nicht gedacht hatte.

[2]) Sein Vater starb als Opfer seines Berufes an Ueberanstrengung im Dienste der Verwundeten 1809 zu Murnau, nachdem sich der zweite Arzt zu Murnau, die Strapazen voraussehend und fürchtend, aus dem Staube gemacht hatte.



des Marktes. Von einem besonderen Unterrichte durch Geistliche wusste er nichts mehr. Er konnte sich nur noch erinnern, dass der Geistliche unter die Kinder Bilder ausgeteilt habe

Was in dieser Beziehung vernachlässigt wurde, das wurde durch den Herrn Onkel in Habach gut gemacht. Die Kinder durften öfters den Bruder ihres Vaters, den Herrn Canonikus in Habach besuchen und bei ihm Tage lang sich aufhalten. Hier wurden sie nicht allein über ihre Kenntnisse geprüft, sondern auch förmlich unterrichtet. Der Onkel bemerkte die trefflichen Anlagen der Knaben sehr wohl und war der Meinung, dieselben könnten unter entsprechender Leitung in mehr als gewöhnlicher Weise sich entwickeln.

An Alois gewahrte der Onkel, der selbst ein vorzüglicher Musiker war, ein ausgezeichnetes Talent für Musik. In dem nahegelegenen Kloster der regulierten Chorherrn zu Beuerberg bestand eine Schule, in der Singknaben herangebildet wurden. Nebst dem Unterrichte in der Musik erhielten diese Knaben auch Unterricht in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache. Der Onkel erwirkte für Alois die Aufnahme in diese Schule und brachte es dahin, dass der Klosterrichter des Ortes den Knaben in seine Wohnung und Familie aufnahm. Von diesem Klosterrichter sprach der selige Domkapitular immer nur mit der grössten Ehrerbietung. Da herrschte im ganzen Hause eine Ordnung und Regelmässigkeit, wie in dem bestgeordneten Kloster. Der Klosterrichter betete mit seiner ganzen Familie das Morgen- und Abendgebet. Er versammelte die Leute um sich zum Mittag- und Abendessen und betete die Tischgebete mit erbauender Andacht vor. Seinem Sohne gab er alle Tage die festgesetzten Unterrichtsstunden, und Buchner durfte an denselben teilnehmen. Sein Unterricht sei so fasslich und so klar gewesen, dass einem das Erlernen der lateinischen Sprache als etwas ganz Leichtes vorkommen musste. Er war bei den Geistlichen des Klosters und bei allen Leuten wegen seiner grossen Rechtlichkeit und grossen Freundlichkeit beliebt und hoch geachtet. Bei seinen vielen Amtsgeschäften und Arbeiten für seine Familie unterliess er es keinen Tag, mit den Chorherren das Brevier zu beten, ausser es wurde ihm dies durch eine Commissionsreise unmöglich gemacht.

An diese Anstalt und in dieses Haus kam Buchner als ein Knabe von neun und einem halben Jahre, im Herbste des Jahres 1792. Schon im ersten Jahre zeichnete er sich aus im Singen, und im zweiten ebenso im Violinspielen. Die Chorherren von Beuerberg waren mit den Vorständen der umliegenden Klöster vertraut und brachten ihre Schüler, die zu den Studien taugten, in denjenigen Klöstern unter, welche vollständige Gymnasien hatten. Gerade um die Zeit, da Buchner an eine solche Lehranstalt gebracht werden sollte, wünschte man im Kloster zu Benediktbeuern einen tüchtigen Diskantisten. Buchner wurde für diese Stelle empfohlen, ward von den Musikern des Klosters in Gegenwart des Prälaten geprüft und sang das ihm vorgelegte Stück so zur Zufriedenheit aller Anwesenden, dass ihn der Prälat sogleich unentgeltlich in die Klosterschule aufnahm und ihm öffentliches Lob spendete. Buchner war bei seinem Eintritt in dies Gymnasium im Herbste 1794 elf und ein halbes Jahre alt.

Ueber sein Leben und seine Studien an dieser Klosteranstalt sprach sich der sel. Domkapitular immer vollkommen befriedigend und selbst in seinem Greisenalter noch mit Begeisterung aus. Die Studierenden bildeten mit den vielen Patres nur e i n e Familie. Alle Mönche, nicht allein die Professoren, nahmen sich der Zöglinge an. Jeder Schüler hatte im Convente seine Vertrauensmänner, denen er seine oft kleinlichen Angelegenheiten mitteilte und die er um ihre Vermittelung ansprach. Selbst die Klosterbrüder waren bekümmert um die Zöglinge. „Da habe ich immer nur Gutes gesehen und gehört“ — beteuerte der sel. Buchner unzählige Male.

Auch die Methode des Unterrichtes war eine vortreffliche. Es war das Multum, nicht Multa. Der Hauptzweck des Gymnasialunterrichtes war, sämtliche



Schüler mit der lateinischen Sprache und mit den Klassikern dieser Sprache so vertraut zu machen, dass sie sowohl schriftlich als mündlich in dieser Sprache mit Leichtigkeit sich aussprechen konnten. Ganze Kapitel aus den Klassikern wurden lateinisch auswendig gelernt; schon in den Rudimenta fing man an, die Schüler über den Inhalt des Gelesenen lateinisch auszufragen. Briefe, Beschreibungen und andere Aufsätze wurden sowohl in Versen als in Prosa lateinisch gefertigt, und die Studierenden des zweiten Jahres der Grammatik durften in der Conversation nur der lateinischen Sprache sich bedienen.

Einen Beleg für diese schon früh erworbene Gewandtheit im lateinischen Ausdrucke und im Verständnisse des in dieser Sprache Vernommenen lieferte der selige Buchner in seiner öfters wiederholten Erzählung von der Abtwahl. Im Anfange des Jahres 1796 war jener freundliche Abt, der den Singknaben Alois Buchner unentgeltlich an die Klosterschule aufgenommen hatte, gestorben und es wurde zu einer neuen Abtwahl geschritten.

„Bei manchen feierlichen Anlässen," erzählte Buchner, „durften wir Studierende auch gegenwärtig sein, sei es bloss als Augenzeugen, oder als mitwirkend bei Musikproduktionen. Als nun am 15. März 1796 der neue Abt gewählt war und noch niemand wusste, wer es sei, durften wir Studierende auch in den grossen Saal eintreten, in dem das Resultat der Wahl publiziert wurde. Der Präses der bayerischen Benediktiner-Congregation war geistlicher, ein vornehmer Herr aus München war weltlicher Kommissär. Als alle Patres und Fratres und auch wir Studierende versammelt waren, erhob sich der geistliche Kommissär und verkündete laut und feierlich: „Electus est Abbas huius Monasterii plur. Rev. Pater Carolus." Alles war hocherfreut. Wir kannten den Pater Karl (Klocker) als einen recht freundlichen und lieben Herrn und wir hatten oft gehört, was er für ein gelehrter Mann sei. Er hatte viele Jahre hindurch an der Universität Ingolstadt das canonische Recht doziert. Als sein Name genannt wurde, erbleichte er, stand auf und sagte mit gar ernster Stimme:

Reverendissimi Commissarii, dilectissimi Fratres, parcite mihi, nolite imponere mihi hoc onus, quod non accipiam. Infirma sum valetudine, ipsi scitis, fratres dilectissimi. Parcite mihi, alium eligatis, rogo vos per misericordiam Dei, alium eligite, non accipiam hoc onus.

So redete er längere Zeit und man sah es ihm an, dass ihm ganz Ernst sei. Jetzt war alles verhofft. Der geistliche Kommissär wusste anfangs nicht Rat. Er sprach: „Quid faciendum, electio est canonica, est valida, quid faciendum, fratres carissimi? Electio est canonica, frustrari non potest, unanimiter electus est."

Darauf haben sämmtliche Patres ihn gebeten, er möchte doch die Wahl annehmen und der Kommissär hat auch noch gesagt: „Causae canonicae hanc electionem repudiandi omnino desunt." Darauf gingen wir Studierende auseinander." — Der selige Buchner war zur Zeit dieser Wahl noch nicht 13 Jahre alt. In seinem 86. Jahre, da er für alle Vorfälle und Ereignisse der Gegenwart gar kein Interesse und selbst kein Gedächtnis mehr zu haben schien, konnte er diese Begebenheit noch mit solcher Frische erzählen, und die lateinischen Reden mit solch einer Fertigkeit wiedergeben, als wenn er gerade von der Festlichkeit herkäme.

Ausser dem Latein lernte man in den letzten zwei Jahren auch die Anfänge der griechischen Sprache, und selbst der deutschen Sprache ward mehr Aufmerksamkeit gewidmet, als man gewöhnlich annimmt. Der edle und fromme P. Aegidius Jais hatte schon vor mehreren Jahren Chrestomatien aus deutschen Prosaikern und Dichtern für kleinere und grössere Studenten drucken lassen. Diese Bücher wurden von den Studierenden gelesen, viele Stücke wurden auswendig gelernt; die Schüler lieferten in den höheren Klassen deutsche Aufsätze in gebundener und ungebundener Rede. Mit besonderem Eifer wurde das Studium der Mathematik und der Geographie betrieben, und der Convent zählte damals mehrere tüchtige



Mathematiker, von denen einer, Joseph Maria Wagner, längere Zeit dieses Fach an der Universität Salzburg dozierte.

Nebenbei bildete sich Buchner zum ausgezeichneten Sänger und Musiker aus. Obwohl sehr klein, musste er bald den Musikchor dirigieren und den jüngeren Singknaben Unterricht erteilen oder doch den Musiklehrer in seinem Unterrichte unterstützen. Für die Uebung in der Musik gab es eine Menge Anlässe. Alle Sonn- und Festtage wurde feierliches Hochamt und feierliche Vesper gehalten; bei verschiedenen Gelegenheiten wurden im Kloster selbst musikalische Produktionen veranstaltet, und die Leistungen des Klosters Benediktbeuern in der Musik waren im ganzen Lande rühmlichst anerkannt. In den freien Stunden lernte Buchner auch Italienisch und Französisch und er erwarb sich bald eine solche Fertigkeit, dass er nicht allein in diesen Sprachen lesen, sondern auch an französischer und italienischer Conversation sich beteiligen konnte.

Nur eines empfand der sel. Domkapitular noch in seinen späten Jahren als etwas Mangelhaftes, nämlich die Art und Weise, wie der Sonntagsgottesdienst für die Studierenden abgehalten wurde. Da mussten die Knaben und Jünglinge, gross und klein, gegen fünfzig an der Zahl, im Chore der Klosterkirche auf dem Marmorpflaster stehend oder knieend der heiligen Messe beiwohnen und dann eine Stunde später bei dem Hochamte mithelfen. Das war der ganze Sonntags-Gottesdienst. Von einer Predigt an die Studierenden war keine Rede. Es wurde in der Klosterkirche überhaupt nur an den Monatsonntagen und zwar Nachmittags eine Predigt gehalten. Einigen Ersatz für diesen Entgang hatten die Zöglinge darin, dass alle Sonntage von einem Studierenden eine halbe Stunde lang Vorlesung aus der „Nachfolge Christi“ gehalten wurde, der sie allesamt beiwohnen mussten.

Von seinen Lehrern im Kloster und vom Kloster überhaupt sprach Buchner immer nur mit aufrichtigem Danke und mit kindlicher Liebe. Insbesondere ging ihm jedesmal das Herz auf, wenn man auf den ehrwürdigen Pater Aegidius Jais zu sprechen kam. Diese Liebe zu den Lehrern bestimmte ihn auch, am Schlusse des Schuljahres 1798/99 nach vollendetem Gymnasialstudium um die Aufnahme ins Kloster Benediktbeuern zu bitten. Er war damals 17½ Jahre alt, hatte alle Jahre in seinen Zeugnissen die Note der Auszeichnung erhalten und eine Menge Prämien davongetragen. Seine Bitte um Aufnahme ward ihm gerne gewährt, und so trat er denn am Schlusse des Jahres 1799 als Frater Alois sein Probejahr an.[1])

Das Noviziat für die Benediktiner der bayerischen Congregation war in der letzten Zeit des Bestandes der bayerischen Stifte im Kloster Rott am Inn. Meist war das Noviziat in einem verarmten Kloster, wie es beim Kloster Rott damals wirklich der Fall war. Durch das sehr bedeutende Honorar, welches die einzelnen Stifte für ihre Novizen bezahlten, sollte so einem armen Kloster wieder aufgeholfen werden. Allein die Novizen fanden es sehr hart, dass sie in einem armen Kloster und nicht im heimatlichen Stifte sich befanden. Noch in späteren Jahren erzählten die damaligen Novizen vom Kloster Rott: „Aber da haben wir Hunger leiden müssen.“ Dies war aber auch beinahe die einzige Kasteiung, die ihnen auferlegt wurde.

Novizenmeister war dazumal der fromme, sittlich-strenge und gelehrte Pater Aegidius Jais, dieser Kinderfreund und Kinderschriftsteller. Er nahm sich seiner Zöglinge mit väterlicher Liebe an, drang vor allem auf innere Abtötung, auf wahre Selbstverleugnung alles verkehrten Eigenwillens und auf Beherrschung der Leidenschaften. Selbst das Vorbild aller echten Christentugend und voll Liebe zu seinen Zöglingen, war er stets bemüht, die Liebe zur Tugend in den Herzen seiner Novizen zu pflanzen und zu pflegen, in ihnen gute Entschlüsse für ihr

[1]) Die Beilegung eines Klosternamens erfolgte in der bayerischen Congregation erst bei der Professablegung.



künftiges Leben zu wecken und sie im Kampfe gegen alle entgegenstehenden Hindernisse zu unterstützen. Alle waren ihm in kindlicher Liebe zugetan; alle trug er in seinem von väterlicher Liebe erfüllten Herzen. Insbesondere nahm er sich seines lieben Alois an, wie wir noch später sehen werden, denn er war der jüngste von allen und zählte erst $17^1/_2$ Jahre, als er in diese Vorbereitung eintrat. Alois Buchner bekannte noch in der letzten Zeit seines Lebens gar oft: „Dem lieben, frommen P. Aegidius hab' ich vieles zu danken."

Nach vollendetem Probejahr kehrte Buchner wieder in sein Kloster zurück. Er hatte das zur Ablegung der feierlichen Profess erforderliche Alter von 21 Jahren noch lange nicht erreicht und studierte nun in seinem Kloster Logik, Metaphysik, Mathematik und Physik nebst Diplomatik. Der Abt Carl hielt seine Untergebenen strenge zum Studium an und nahm stets Einsicht von den Fortschritten der Studierenden. Allein es sollte dies Zusammenleben und diese vereinte wissenschaftliche Tätigkeit bald ein Ende nehmen. Infolge des Reichs-Deputations-Hauptschlusses ward im März 1803 die Aufhebung aller Stifte und Klöster in Bayern verkündet. Zu allererst mussten die Novizen und Cleriker das Kloster verlassen. Der ehrwürdige Abt Carl Klocker gab seinem Frater Alois bei dessen Entlassung nachstehendes Zeugnis mit:

„Da vermöge der von Sr. churfürstl. Durchlaucht Maximilian Joseph IV. beschlossenen allgemeinen Aufhebung der bayerisch-ständischen Stifte und Klöster alle Novizen ihre Klöster verlassen müssen, so wurde auch dem Vorweiser diess, Alois Buchner, von Murnau gebürtig, welcher seit Anno 1800 nach vollendetem Noviziatjahre wegen Abgang des erforderlichen Alters zur Profession nicht hat admittirt werden können, von der churfürstlichen hiesigen Lokal-Commission seine Entlassung und Entfernung vom hiesigen Kloster bedeutet und aufgetragen.

„Diesemnach will ich demselben bei seinem befohlenen Austritte anmitt unter gewöhnlicher Fertigung attestirt haben, dass er während seines Aufenthaltes im hiesigen Kloster sich sowohl durch seinen tugendhaften, sehr auferbaulichen religiösen Lebenswandel und Rechtschaffenheit, als durch seine vorzüglichen Talente, Fähigkeiten und unermüdeten Fleiss, mit welchem er die Logik, Metaphysik, Diplomatik und Physik bisher studirte, ganz sonderbar ausgezeichnet und andurch alle Liebe und Achtung beim ganzen Convente sich erworben und verdient habe. Wesswegen dieser hoffnungsvolle und den bestgesinnten Wünschen entsprechende Alois Buchner der sonderbaren Gnade und Gunst aller Gönner und Freunde der Rechtschaffenheit angelegentlichst und nachdrucksamst empfohlen wird."

Kloster Benediktbeuern, den 31. März 1803.
(L S) Karl, Abt.

Mit diesem Zeugnisse ward Buchner aus seinem Kloster entlassen. Mit ihm wurden noch zwei Fratres Clerici, darunter auch der nachmalige Professor Dr. Maurus Hagel fortgeschickt. Die Ausstellung der Zeugnisse an diese Brüder war der letzte amtliche Akt des Abtes Carl Klocker.

§ 2. Buchners Studien nach der Klosteraufhebung.

Buchner berichtet hierüber selbst wie folgt:

„Im zweiten Semester des Schuljahres 1802/03 begab ich mich zur Absolvierung des durch die Klosteraufhebung unterbrochenen zweiten Curses der Philosophie an das churfürstliche Lyceum in München. Unter dem vielen Wahren, Guten und Nützlichen, dessen Kenntnis ich aus den Vorträgen der dortigen Professoren gewonnen zu haben dankbar mich erinnere, konnte es in jener Zeit metaphysischer Verwirrung auch an manchen Anstössen zu mannigfaltigen Zweifeln nicht fehlen, die ich im Zusammenhalten mit dem katholischen Bewusstsein, das ich immer bewahrte und lebendig in mir trug, mir nicht zu lösen vermochte. In solchen Nöten consultierte ich den von meinem verehrten Lehrer P. Aegidius Jais mir angelegentlichst empfohlenen P. Sebastian Winkelhofer. Dieser hat mir jedesmal meine Zweifel möglichst gelöst und mich beruhiget; dabei vertröstete er mich jedesmal auf eine vollständige Aufhellung, die mir in den nächsten Jahren durch Zimmer und Sailer werde zu Teil werden, wann ich in Landshut die Theologie studiren werde."
„So geschah es auch wirklich. Denn als ich im Herbste zum Studium der Theologie nach Landshut mich begab, ging mir auf dieser neuen und wichtigsten meiner Bildungsstationen ein neues Licht auf — nicht über den buchstäblichen Inhalt des Katholicismus, der unwandelbar



derselbe bleibt, und dessen Erkenntnis auch in Landshut durch Sailers Vorträge in mir nicht die mindeste Aenderung erlitt, wohl aber in Hinsicht auf Sinn und Geist und auf den Zweck dieses Inhaltes."

Sailer war indessen nicht der einzige vortreffliche Lehrer. Mit ihm zugleich war auch Professor Zimmer zuerst in Ingolstadt angestellt und dann mit der Universität nach Landshut versetzt worden. Um diese zwei Säulen der katholischen Wissenschaft, um diese grössten Männer ihrer Zeit sammelte sich eine auserwählte Schar von Jüngern, die voll Begeisterung für ihre Lehrer es sich zur Ehre rechneten, zu ihren Füssen zu sitzen und sich unterweisen zu lassen in der wahren Weisheit. Mit Buchner kam nach Landshut auch Fr. Jos. Fux von Tegernsee, von dem unten öfters die Rede sein wird. So gross nun auch die Wirkung der Schriften Sailers damals gewesen, wirkte doch mehr als diese sein Umgang, seine persönliche Mitteilung auf seine Schüler. Er stand unter ihnen mit dem Ansehen eines Kirchenlehrers und ward von jedem geliebt mehr als der leibliche Vater. Er war es aber auch, der sie zum Leben christlicher Erkenntnis und heiligen Strebens wiedergeboren, nachdem sie ehevor durch ungläubige Lehrer dem Tode des Skeptizismus entgegengeführt waren.

Mehrmal in der Woche sammelten sich diese Jünger in grösserer Anzahl am Abend um ihren geliebten Lehrer Sailer. Bei diesen Zusammenkünften fehlte der Hausgenosse Zimmer nicht leicht. Da ward Erbauliches und Heiteres, Wissenschaftliches und Witziges zur Sprache gebracht und alles war befriedigt. Nur Kritiken über Abwesende und was nur immer die Liebe verletzen konnte, war ausgeschlossen.

Auf Empfehlung seines ehemaligen Klostergenossen und nunmehrigen Lehrers Dr. Sebastian Mall erhielt Buchner eine Instruktion, die er mit grösster Gewissenhaftigkeit versah und für die ihm ein kleines Honorar zuteil wurde. Auch wurde er von den Eltern des durch ihn unterrichteten Knaben öfters zu Tische geladen. Am häufigsten kam er zu Sailer. Schon im Laufe des zweiten Jahres wurde er dessen Amanuensis (Sekretär).

Im letzten Jahre seines Aufenthaltes in Landshut hatte Buchner die von der theologischen Fakultät aufgegebene Preisfrage bearbeitet. Sie lautete:

1. „Wie heissen die Gesetze der Popularität, die in dem Wesen einer guten christlichen Volkspredigt liegen?"

2. Wie kann diesen Gesetzen zufolge der Lehrstoff, der in jenem merkwürdigen Ausspruche Christi: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist," liegt, in einer guten christlichen Volkspredigt bearbeitet werden, und zwar so, dass im ersten Teile der Rede der Sinn und Geist der Lehre Christi dargestellt und im zweiten die Frage, was wir als Menschen Gott, was wir als Bürger dem Regenten schuldig sind, nach dem Sinn und Geist jener Lehre Christi gelöst werde?'

Er löste diese Preisfrage cum nota eminentiae und erhielt im September 1806 den theologischen Doktorgrad. Die von Buchner verfasste Preisschrift nahm Sailer in seine „Neue Beiträge zur Bildung eines Geistlichen" (München bei Joseph Lentner 1809) auf und sie enthält noch immer das Beste, was über diesen Gegenstand geschrieben wurde. Die Abhandlung umfasst 148 Seiten; Sailer schrieb dazu eine Einleitung und eine Kritik.

§ 3. Buchner als Kaplan.

In der Zeit, als Dr. Buchner in die Seelsorge trat, hatten die Pfarrer der Augsburger Diözese ihre Hilfspriester sich selber auszuwählen. Der Erwählte wurde der oberhirtlichen Behörde angezeigt und von derselben mit der notwendigen Vollmacht ausgestattet. Buchner war durch seinen dreijährigen Aufenthalt in Landshut seiner Mutterdiözese ziemlich entfremdet worden. Er kannte keinen Pfarrer, dessen Hilfsgeistlicher er zu werden wünschte. Auch in dieser Lage ward sein Lehrer und väterlicher Freund Sailer sein bester Ratgeber.



Am 7. Juli 1806 war der bisherige Pfarrer von Nattenhausen, Andreas Siller, zum Pfarrer im Markte Krumbach in Schwaben ernannt worden. Siller war ein Schüler Sailers aus seiner Dillinger Lehrzeit und seinem Lehrer immer in Liebe zugetan geblieben. Die ihm übertragene grosse Pfarrei konnte er nur mit Hilfe zweier Kapläne gehörig pastorieren. Er wendete sich in diesem Anliegen an Sailer und dieser sendete ihm seinen lieben Alois Buchner als treuen Gehilfen in der Pastoration.

Buchner fand an dem edlen Pfarrer einen väterlichen Freund, der ihm Führer, Zurechtweiser und zugleich Tröster ward, wo er des Trostes bedurfte. Das am 14. Sept. 1806 begonnene Tagebuch enthält eine Menge solcher Belehrungen und Zurechtweisungen.

Der fromme und durchweg gebildete Pfarrer Andreas Siller, mit dem Buchner so ganz ein Herz und eine Seele war, lebte nur bis zum Herbst des Jahres 1807. Ein Brustleiden machte seinem Leben ein Ende.[1]) Schon während der länger andauernden Krankheit des Pfarrers lag bereits die ganze Last der Seelsorge auf Buchners Schultern. Nach dessen Tode musste er die Vikarierung der Pfarrei übernehmen, bis im Frühjahr 1808 der bisherige geistliche Schulrat bei der Landesdirektion und Stadtpfarrer Joseph Feneberg die Pfarre Krumbach antrat. Dieser hatte seinen Posten in Ulm wegen Kränklichkeit verlassen, und daher konnte er auch zu Krumbach wenig mehr arbeiten. Buchner hatte in der Seelsorge wieder das allermeiste zu besorgen. Im Sommer 1813 folgte auf Feneberg Pfarrer Biber. Auch er stellte sich ins beste Einvernehmen mit Kaplan Buchner, liess ihn tüchtig arbeiten, die ganze Gemeinde und sich selbst von ihm leiten. Es war allgemein bekannt, dass Buchner die Seele der ganzen Pastoration war. Bei Pfarrer Biber regte sich nicht die mindeste Spur des Neides. Er bildete sich sehr viel darauf ein, dass er einen so tüchtigen Kaplan hatte und rühmte sich dessen bei jeder Gelegenheit. Buchner führte über die ganze seelsorgliche Tätigkeit ein genaues Tagebuch, in dem er Prinzipien aufstellte, nach denen er vorging. Von ganz besonderer Wichtigkeit sind diesbezüglich seine Notizen über Katechese, Predigtamt, Beichtstuhl und Krankenbesuch. Auszüge davon bringt Jocham in Buchners Biographie, auf die wir besonders mit der Seelsorge Betraute aufmerksam machen möchten.

§ 4. Buchner als Pfarrer.

Seit der Klosteraufhebung, da alle Klostergeistlichen in die Welt hinaus gejagt wurden und nun in der Welt leben mussten, gab es eine solche Menge von Kompetenten um Pfarreien, dass die jüngeren Geistlichen vielfach die Zeit gar nicht mehr erleben konnten, in der ihnen eine Pfarrei zuteil werden sollte. Um die Klosterpensionen zu ersparen, gab man den ehemaligen Mönchen, wenn sie um Pfarreien anhielten, den Vorzug vor Weltpriestern So kam es, dass Dr. Buchner, obwohl im Pfarrkonkurse von 1813 mit Auszeichnung der erste, doch erst im im Frühjahre 1816 eine Pfarrei, und zwar die sehr arme Pfarrei Rieden im Landgerichte Füssen erhielt. Ueber seine Ankunft und sein Wirken in Rieden führen wir den vortrefflichen Bericht eines Augenzeugen, des Pfarrers und Schulinspektors Joseph Lutz in Rettenberg noch an:

„Der bisherige Kaplan in Krumbach, Herr Dr. Alois Buchner, erhielt im Jahre 1816 nach bestandenem Pfarrkonkurse, bei dem er den ersten Platz erhielt, die Pfarrei Rieden, 1 Stunde von Füssen entlegen, und bezog dieselbe am Mittwoch in der Passionswoche in aller Stille. Die Pfarrgemeinde, hocherfreut über das grosse Glück, einen solch ausgezeichneten Priester zu ihrem Seelsorger zu erhalten, beabsichtigte ihrem neuen Pfarrer einen ganz feierlichen Einzug zu veranstalten; aber der bescheidene, demütige Buchner, welcher hievon Kunde erhalten, kam 8 Tage früher in Rieden an, als dessen Ankunft angesagt ward, um so allem Aufsehen erregenden Gepränge vorzubeugen Allein so verstanden es die guten

[1]) Hauber: „Christus ist mein Leben, Sterben mein Gewinn." S. 199.



Pfarrkinder nicht; sie wollten nun einmal ihrer inneren Hochachtung gegen ihren Pfarrer, dem ein so ehrender Ruf vorausging, auch äusserlich Zeugnis geben und siehe da! der in aller Stille angekommene Pfarrer musste des andern Tages sich in aller Stille, wie er angekommen, nach Füssen begeben, und dortselbst wurde er von seinen Pfarrkindern begrüsst und in feierlichem Zuge nach Rieden geleitet, und erst jetzt war die Freude über dessen Ankunft vollkommen. Buchner hat aber auch die schönsten Erwartungen seiner Parochianen nicht bloss gerechtfertigt, sondern weit übertroffen. Was Pfarrer Buchner während seines — gleichwohl kurzen Wirkens —, von Frühjahr 1816 bis Ende des Monats Dezember 1818 — leistete, geht ins Unglaubliche Seine echte, erleuchtete, niemanden belästigende Frömmigkeit spiegelte sich in all seinem Tun und Lassen, in seinem öffentlichen Auftreten wie in seinen Privatreden, in der Kirche und Schule, im Beichtstuhle und am Krankenbette, sowie nicht minder in seinem beispielgebenden Haushalte. Was Wunder, wenn er die Herzen seiner Pfarrkinder ganz in seine Gewalt bekam, war er ja überall und allenthalben ein helleuchtendes Licht!

Seine Predigten — meist homiletische Vorträge, — von und zum Herzen gehend, in ungekünstelter Sprache, dem schlichten, einfachen Volke damaliger Zeit angepasst, waren der treue Abglanz der evangelischen Perikopen Am Altare, bei Darbringung des heiligen Messopfers, leuchtete er wie ein Engel Gottes, und alles um ihn her, Ministranten und Volk — Berichterstatter war einer seiner Ministranten — war in Andacht versunken, wozu die von ihm empfohlenen Gebet- und Erbauungsbücher das ihrige beitrugen. So kam es denn auch, dass selbst viele Leute aus der Nachbarschaft nach Rieden kamen, um Buchner auf der Kanzel zu hören und am Altare zu sehen, denn vielen galt er gleich einem Heiligen. Indess gab es gleichwohl auch Uebelgesinnte aus dem Volke und dem Clerus der Nachbarschaft, welche ihn als einen Mystiker verschrieen. Da trug sich dann folgende Anekdote von Mund zu Mund zur grossen Genugthuung und Freude der Rieder. In dem benachbarten W. war ein durch seine Körpergrösse und ziemlich frivoles Benehmen hervorragender Pfarrer, der sich auf den Jahrmärkten zu Füssen durch seine grosse Tabakpfeife von Meerschaum im Gegenhalt zu dem feinern Pfarrer in Rieden bemerkbar machte. Dieser geistliche Herr traf denn einmal mit einem Manne von Rieden im Wirthshause in W. zusammen und wollte sich über Buchner erlustigen und fragte den eben auch nicht auf den Kopf gefallenen Mann von Rieden: „Nun, was macht denn euer Buchnerle?" „Er ist gesund und wohl," entgegnete der Gefragte. „Ja, ja, man weiss es schon, fuhr der Herr Pfarrer im Gespräche fort, er ist halt ein Mystiker." Der gerade, offene Bauersmann erwiderte hierauf: „ob er ein Mystiker ist oder nicht, das weiss ich nicht, aber das weiss ich, dass Ihr ihm keinen Ministranten abgeben würdet"

Ganz anders, als gedachter Herr Pfarrer in W. urteilten seine Pfarrkinder von ihm. Gar oft konnte man hören: „Wenn Christus einen Bruder gehabt hätte und er lebete noch, so wäre es sonder Zweifel unser Pfarrer." Wirkte Buchner keine leiblichen Wunder, so wirkte er doch Wunder der sittlichen Bekehrung. Entzweite Nachbarn zu versöhnen, Eheleute, die in Hader lebten, wieder zu vereinigen, gelang ihm in auffallender Weise; man hörte selten ein Fluch- oder Scheltwort mehr in Häusern oder auf dem Felde, ärgerliche und unsittliche Reden kamen unter jungen Leuten nicht mehr vor und ebenso unterblieben auch die zur Winterzeit gang und gäbe gewordenen Hausbälle in den sogenannten Gunkelstuben. Der Wirth des Ortes schloss zur Faschingszeit abends 8 Uhr seine Zechstube mit den Worten: „Ich will mich nicht länger fremder Sünden theilhaftig machen." — Für das umfangreiche, mit bestem Erfolge gekrönte Wirken des Pfarrers Buchner zeugt sicherlich am sprechendsten jene bittere Klage eines Soldaten (Sergeanten), der sich öfters in Urlaub in Rieden aufhielt, also lautend: „Ich mag gar nicht mehr in Rieden sein; seitdem der Buchner dahier ist, sind alle Mädchen wie scheue, wilde Katzen geworden."

Ein anderes Feld seines unermüdeten Schaffens und Wirkens hatte sich der menschenfreundliche, wohlwollende und wohlthuende Pfarrer Buchner ausersehen in der Verwaltung des Armenwesens, und wahrlich, hier fehlte es nicht an Gelegenheit, ächte christliche Nächstenliebe zu bethätigen: es war ja die „theure" Zeit, in die seine Pfarrverwaltung in Rieden fiel. Er organisierte die Armenpflege auf kirchlichem Fundamente, auf dem sie allein gedeihen kann. Alle vermöglicheren Parochianen machten sich unter einander verbindlich, jeden Monat ihre Liebesgaben an Geld oder Naturalien in das Haus des aufgestellten, sogenannten Armen-Vaters zu bringen, und dortselbst wurden sie unter die Dürftigen vertheilt, und es flossen in der eben nicht bemittelten Gemeinde die freiwilligen Gaben der Art reichlich, dass auch keiner unter den Armen war, der Mangel gelitten hätte, ja, am Ende des Jahres fand sich noch eine Geldbaarschaft nahezu zu 100 fl. vor. — Dass der Ortspfarrer im Geben Allen voranging, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden; verkaufte er ja seine einzige Kuh, um den Erlös unter die Armen zu vertheilen. Ein wohlhäbiger, aber eben so wohlthätiger Bürger aus Krumbach (Bote Beck) brachte einmal dem Pfarrer Buchner ein ziemliches Quantum Getreid, damit derselbe, wie er sich ausdrückte, nicht hungern dürfte auf der magern Pfarrei Rieden. Und wie verwendete Buchner diesen Getreidevorrath? Kaum hatte der grossmütige Getreidelieferant das Pfarrdorf Rieden verlassen, so hatte Buchner schon Anstalt getroffen, dass sämmtliches Getreide zu verschiedenen Portionen unter die Armen vertheilt wurde.



Eine besondere Herzensangelegenheit war dem Pfarrer Buchner die Ortsschule. Dieselbe stand in Bezug auf die Anforderungen, die man heutzutage an die Schulen macht, sehr weit zurück, und wie konnte es auch anders sein! Der alte Schulmeister, wie man damals die Schullehrer titulirte, hatte in seiner Jugend, als geborner Tyroler, das Maurerhandwerk betrieben, und nebenher als guter Spielmann sich hervorgethan, und auch als viel gewandter Maurer in den Rheinlanden sich Ansehen und Geltung in seiner Heimat verschafft. Dieser Mann erhielt nun dadurch den Messnerdienst, mit dem auch das Schulhalten verbunden war, weil er sich anheischig machte, die hinterlassene Wittwe des alten Messners in Rieden zu ehelichen. Der Mann hatte iedoch viel guten Willen, und leistete nach Massgabe seiner Befähigung, so viel er konnte. Allein auf einmal wollte ihm — wie er sich ausdrückte — das Trumm im Lehramte ausgehen. Mit dem neuen Titel „Herr Lehrer“ wurden auch neue, gesteigerte Anforderungen an ihn gemacht; er sollte beim Unterrichte im Lesen die Lautirmethode anwenden, auch in der Sprach-, Satz- und Aufsatzlehre Unterricht ertheilen, anbei auch das Notwendigste in der Naturlehre, Naturgeschichte, bayer'schen Geschichte u. s. w. dociren, und hiezu reichte der neue Titel nicht hin. Da kam unerwartet Hilfe noch zur rechten Zeit. Der neue Pfarrer Dr. Buchner nahm sich der Schule und des Lehrers eifrigst an. Er drang auf gleichheitliche Ausbildung des Verstandes und des Gemüthes bei der Schuljugend, und unterordnete diesem ächt pädagogischen Prinzipe den Gesammtunterricht. Es wurden zur Erreichung dieses zweckmässige Lehrbücher in der Schule eingeführt: das bis jetzt noch unübertroffene Gottbüchlein von Christoph Schmid, die Parabeln von Jais, die biblische Geschichte von Christoph Schmid und dessen allbeliebte Jugendschriften. Er fing überall beim rechten Anfang an, leitete den Leseunterricht, drang auf das Verstehen des Gelesenen, und wusste die Parabeln von Jais und die biblische Geschichte allseitig zu verwerthen, ertheilte sogar Schreibunterricht, und verstand es, jeden Unterrichtsgegenstand ebenso gründlich als fasslich zu ertheilen, und der Fassungskraft der Schüler anzupassen, wodurch es kam, dass neues Leben in der Schule sich zeigte, die Schüler mit Lust und Liebe zur Schule eilten, und sich der ganze Schulkörper, Lehrer und Schüler wohl befand. —

Was er als Catechet leistete, schreibt Jocham, lässt sich nicht leicht in Worte fassen: man muss ihn selbst bei Ertheilung des Religionsunterrichtes an die Jugend gesehen und gehört haben. Er, einer der tüchtigsten Schüler des Meisters der Religionslehrer, Joh. Michael Sailer, hatte eine eigene Gabe zu dem Gemüthe der Kinder zu reden, wie wenige Menschen wohl eine solche haben. Wir Kinder waren Aug' und Ohr, wenn Buchner zur Schule hereintrat, und wenn er anfing, uns die Wahrheiten des Glaubens, die Pflichtenlehre oder die hl. Sakramente zu erklären in seiner so ruhigen, sanften Ansprache mit seinen leuchtenden Augen, ging uns jedesmal das Herz weit auf, wir glaubten, in ihm ein höheres, überirdisches Wesen zu sehen. Vergass sich je ein Kind in anhaltender Aufmerksamkeit oder in seinem Betragen, so war ein Fingerzeig von ihm hinreichend, um dasselbe wieder in das rechte Geleise zu bringen.

Was Buchner für die Schule und den Lehrer in Rieden war, das suchte er nach seiner Ernennung zum Distriktsschulinspektor allen Schulen und Lehrern des Bezirkes Füssen zu werden; nur zu bedauern, dass sein diessbezügliches Wirken von so kurzer Dauer war. Unmittelbar nach der ihm übertragenen Leitung der Schulen des Distriktes Füssen versammelte er alle Lehrer und Gehülfen um sich und setzte ihnen in herzgewinnender Ansprache auseinander, „wie sie mit uns eins sein sollen und können“, und legte später diese abgehaltene Rede unter dem Titel: „Wichtige Erinnerungen für Schullehrer und Adstanten“ zu Druck. Buchner war seinen ihm untergebenen Lehrern ein väterlicher Freund, ein weiser Rathgeber und Führer in allen dienstlichen Angelegenheiten, und so gewann er auch Aller Vertrauen, sie hingen an ihm, wie guterzogene Söhne an ihrem Vater.

Solch' einen in jeder Beziehung ausgezeichneten Mann wollte man denn auch nicht mehr länger in Rieden belassen.

Im Jahre 1818 ward er zum Professor der Dogmatik an dem Lyzeum in Dillingen von hoher kgl. Regierung ernannt. Das war aber ein harter Schlag für die Pfarrei in Rieden, einen so liebgewonnenen Pfarrherrn nach dritthalb Jahren schon wieder zu verlieren. Bei seinem Abzuge war eine solche Trauer in der ganzen Gemeinde ausgebrochen, als wenn aus jedem Hause eine Leiche in den Gottesacker getragen würde. Sein Andenken blieb im Segen und viele, viele Jahre unterhielten sich die guten Pfarrkinder in Gesprächen über ihren ehemaligen Pfarrer Dr. Buchner, und erbauten und ermunterten einander hierdurch in den verschiedenen Lagen des Lebens.

§ 5. Buchner als Professor der Dogmatik am Lyzeum zu Dillingen.

Im Jahre 1818 war der Lehrstuhl der Dogmatik zu Dillingen vakant geworden. Die Regierung hatte ihn zu besetzen. Schulrat Joseph Müller wünschte, dass



Buchner diese Stelle annehme. Buchner hatte keine Ahnung, dass er je eine solche Stellung übernehmen müsse. Er wendete sich daher in dieser Angelegenheit an P. Aegidius Jais und J. Michael Sailer. Beide waren entschieden dafür, dass Buchner die Professur annehme, und so entschloss er sich, seine geliebte Pfarrgemeinde Rieden zu verlassen. Hier sei bemerkt, dass Buchner während der ganzen Zeit seines Lebens mit kindlicher Liebe an P. Jais hing und sich oft bei ihm Rat holte. Am 25. Oct. 1818 erfolgte Buchners Ernennung zum Professor; im Dec. 1818 begab er sich nach Dillingen. Seine Schwester Walburga folgte ihm als Haushälterin dorthin. In Dillingen fand Buchner allenthalben die freundlichste Aufnahme; aber dessungeachtet fand er sich schwer in seine neue Stellung. Alles war ihm fremd und ungewohnt. Aber sein Gottvertrauen verschaffte ihm wieder Beruhigung und sein unermüdlicher Fleiss überwand alle Schwierigkeiten. Seine Schüler schätzten und liebten ihn und sahen bald ein, dass sie bei ihm viel lernen konnten. Seine Fertigkeit im Gebrauche der lateinischen Sprache imponierte ihnen, und seine einfache und klare Darlegung der Dogmen erbaute sie. Man sah es ihm an, dass alles, was er vortrug, ihm eine Herzenssache war und vom innersten Grunde seiner Seele kam. Wie man aus seiner später von ihm herausgegebenen Summa theologiae dogmaticae ersieht, legte Buchner gleich anfangs die Dogmatik seines einstigen Professors Zimmer seinen Vorlesungen zu Grunde. Sie waren eine fassliche Erläuterung dieses Lehrbuches mit Umgehung aller weniger haltbaren philosophischen Demonstrationen dieses Meisters, der ein klassisches Latein geschrieben hatte.

Mit besonderer Liebe nahm sich Buchner der ihm von Eltern, Pfarrern etc. empfohlenen Studenten an. Die Aufsicht, die er über einzelne führte und die ihnen zugewendete Sorgfalt war für ihn ein teilweiser Ersatz für die von ihm liebgewonnene seelsorgliche Tätigkeit. Er nahm sich dieser jungen Leute mit ganzer Seele an und wurde auch von ihnen wie ein treuer Vater geliebt und geehrt.

§ 6. Buchner als Professor der Dogmatik zu Würzburg.

Buchner hatte die letzten Jahre sich erst zu Dillingen angewöhnt, als er ganz unerwartet am 9. Juli 1824 zum Professor der Dogmatik zu Würzburg ernannt wurde. Auch hier bezeigte man ihm Verehrung und Vertrauen. Den Einwohnern Würzburgs machte er sich dadurch bemerkbar, dass er alle Tage die hl. Messe las, was von den übrigen geistlichen Professoren damals selten geschah. Wegen dieser seiner Devotion galt er fast als ein Heiliger. Ausserdem war er auch in Würzburg (wie früher in Dillingen) allzeit bereit, im Beichtstuhl auszuhelfen, wozu er öfters in Anspruch genommen wurde. Wenn er später auf diese Zeit und das Volk der Franken zu sprechen kam, wurde er immer aufgeheitert, und man konnte es ihm ansehen, dass er sich in Würzburg heimisch gefühlt hatte. Die Ferien brachte er teils bei seinen Brüdern, teils bei Pfarrer Joseph Fuchs zu Waalhaupten bei Landsberg zu.[1])

[1]) Joseph Fuchs (Fux) war zur Zeit der Aufhebung des Stiftes Tegernsee (17. März 1803) dessen jüngster Cleriker. Er war (wie Buchner) damals bereits 3½ Jahr im Kloster, hatte mit Buchner 1799—1800 zu Kloster Rott unter P. Jais sein Noviziat bestanden und war dann wieder nach Tegernsee zurückgeschickt worden. Er wurde Buchners Schicksalsgenosse, indem auch er vor der Aufhebung nicht mehr hatte Profess ablegen können. Der Unterschied war nur der, dass Fuchs schon im Frühjahre 1802 das 21. Lebensjahr vollendet hatte. Abt Gregor von Tegernsee wendete sich an den Kurfürsten selbst um Bewilligung der Professablegung für Fr. Joseph. Sie wurde aber verweigert, denn die Aufhebung der Klöster war schon eine beschlossene Tatsache. Fuchs zählte zu den frömmsten und talentvollsten Novizen, die in den letzten Jahren unter des P. Aegidius Jais Leitung gestanden; er wurde von diesem mit Recht hochgeschätzt. Nach der Aufhebung vollendete Fuchs zugleich mit Buchner zu München den phil. Curs und studierte dann zu Landshut unter Sailer und Zimmer Theologie und wurde Priester. Er starb als Pfarrer zu Altdorf bei Kaufbeuren 13. April 1853. Beide verknüpfte das innigste Band heiliger Freundschaft bis



§ 7. Buchner als Professor an der Universität zu München.

Noch im Jahre 1827 den 26 Nov. ward Dr. Alois Buchner an die Universität München berufen. Die Zahl der Zuhörer in Würzburg hatte im letzten Jahre Hunderte überstiegen. Buchner hatte ausser seinem Hauptfache, der Dogmatik, auch Encyklopädie des theologischen Studiums gelesen. Aushilfsweise musste er auch ein oder zwei Semester lang Pastoraltheologie vortragen. Ueber sein Auftreten und seine Lehrtätigkeit in München wollen wir einen seiner Zuhörer aus dem ersten Jahre seiner akademischen Wirksamkeit, Herrn Dr. Anton Schmid, vernehmen:

„Mit inniger Freude und mit einem Anfluge von jugendlicher Begeisterung gedenke ich jedesmal des so glorreichen Anfanges der Münchner Universität in den Jahren 1826—1829, da ich selbst derselben angehörte. Ich hatte mit mehreren anderen Freunden die beiden philosophischen Lehrkurse am k Lyceum in München durchgemacht unter Meilinger theoretische Philosophie, unter Sieber Mathematik und Physik, unter Thiersch Philologie studiert. In den Augen der von Landshut gekommenen Candidaten galten wir Anfangs gar wenig Diese hatten bei Köpen und Salat über Philosophie Etwas gehört und hielten uns für beschränkte „Mönchsphilosophen." Allein es zeigte sich bald, dass ihre Philosophie nicht gar weit her gewesen, und eine Veranlassung dazu gab, wie ich noch zeigen werde, ganz besonders Professor Dr. Buchner. Derselbe begann seine Vorlesungen in einem grossen Saale vor 300--400 Zuhörern Er trug die Hauptlehrsätze, die Definitionen und Beweise, in lateinischer Sprache mit einem Feuer und mit einer Klarheit vor, die uns ausserordentlich ansprach. Seine Fertigkeit im Gebrauch der lateinischen Sprache war für uns eine Aufmunterung, uns in dieser Sprache eine Gewandtheit zu verschaffen. Seine fast jugendliche Lebendigkeit, in der er öfters seine Excerpten und Scripten über das Pult hinabwarf, erheiterte uns manchmal, ohne unsern grossen Respekt vor dem geliebten Lehrer zu mindern. Dass er eben nicht zu den renommirten Professoren gehöre, wie die damalige Universität sie in andern Fakultäten, zumal in der Philosophie besass, hatten wir bald herausgefunden; allein wir verlangten diess auch gar nicht. Uns war es genug, dass er uns ein auf Schrift und Tradition begründetes, klares und gründliches Verständniss der kirchlichen Dogmen beizubringen vermochte. Als ein Mann des Glaubens und Gebetes wusste er auch die wissenschaftlichen Beweise für die Dogmen mit einer Wärme und Salbung vorzutragen, die von seinem Glauben und Gebetseifer Zeugniss gaben, und das heilige Feuer, das in seinem Herzen flammte, hat auch unsere jugendliche Herzen erwärmt und entzündet und uns zu den Quellen der Theologie, zur hl Schrift und zu den hl. Vätern hingeführt; diese Quellen aber führten uns zum Einen Lehrer und Meister, zum rechten Doctor Theologiae, der da ist Christus der Herr"

„Auf Buchners Anregung hin hielten wir im Georgianum unter der Leitung des vortrefflichen Subregens Dr. Alois Rottermundt theologische Conservatorien und Disputationen. Anfangs waren unser nur Wenige, nämlich der als Domkapitular in Eichstätt verstorbene vortreffliche Matthias Weinzierl, der in der Passauer Diözese als Dekan und Schriftsteller rühmlichst bekannte, verstorbene Michael Liedl etc. Wir waren während der philosophischen Studien durch Prof Meilinger zu einem regelmässigen, schulgerechten Disputiren angeleitet worden, konnten Thesen aufstellen, in syllogistischer Form dieselben beweisen, die Einwürfe in gehöriger Weise vorbringen und begründen und zum Schluss das Ganze resummiren. Das verstanden unsere von Landshut hergekommenen Mitalumnen anfangs gar nicht. Sie wussten wohl in Alles drein zu reden, allein sie hatten keine Schule. Wollten sie Theil nehmen, so mussten sie sich zuerst in unsere Mönchsphilosophie, vor der sie allmälig einigen Respekt gewannen, selbst einstudiren. Da unter ihnen vorzügliche Talente sich fanden, so war es ihnen nicht sehr schwer, das Versäumte nachzuholen und nun wurden diese Colloquien und Disputationen sehr zahlreich besucht und gewannen an Frische und Lebendigkeit. Ja mehrere aus uns ahmten, durchaus nicht zum Spotte, sondern unwillkürlich die Lebendigkeit unseres Dogmatikers nach Alle Lehrsätze der Dogmatik wurden ausführlich erörtert und

---

zum Tode. Buchner besuchte fast alljährlich seinen „Connovizen" Fuchs und später brachte er bei ihm sogar die Ferien zu. Nach dem Tode des P. Jais war Fuchs bei verschiedenen Zweifeln und Bedrängnissen Buchners dessen Ratgeber. Buchner unterwarf sich kindlich den Entscheidungen des Pfarrers Fuchs und fand dann immer wieder seine frühere Seelenruhe und seinen Trost Besonders wurde ihm diese während seiner ersten Jahre als Dogmatikprofessor zu Dillingen zu Teil. Aus den gleichen Gründen, die bei Buchner obwalten, nahm der Verfasser Jos. Fuchs auch in das Professbuch von Tegernsee „Familia S. Quirini" auf. Dort findet man über ihn kurze biographische Notizen und das Verzeichnis seiner liter. Arbeiten. Von dem innigen Verhältnisse Buchners zu Fuchs wusste damals der Verfasser noch nichts. (Siehe Oberbayr. Archiv, 50. Bd., Ergänzungsheft (1898) No. currens 846.)



bewiesen; das Lateinreden wurde fast ansteckend, und keinem von uns ist es eingefallen, der deutschen Sprache sich zu bedienen, wenn er bei Buchner ein Examen zu bestehen hatte. Wir galten aber auch bei ihm und wurden mit ausserordentlicher Freundlichkeit von ihm aufgenommen, wo wir zu ihm kamen, um ihm einen Zweifel vorzutragen oder über Etwas um Aufschluss zu bitten."

„Als ich im Jahre 1828/29 das letzte Jahr im Georgianum mich aufhielt, forderte mich Herr Direktor Wiedemann auf, die Preisfrage, welche Dr Buchner aufgestellt hatte (De interno atque essentiali catholicorum dogmatum nexu), zu beantworten. Ich wagte mich an diese Arbeit aus Gehorsam, ohne mir einen günstigen Erfolg zu denken. Ich befand mich schon über ein halbes Jahr in der Seelsorge, als mir ganz unerwartet die Nachricht zukam, meine Arbeit habe nach dem einstimmigen Urteile der Professoren den Preis erhalten. In Folge dessen konnte ich unentgeltlich promovieren. Vor der Promotion musste ich vor den Professoren der Theologie noch ein Rigorosum bestehen. Dr. Buchner hielt mich zwei Stunden lang im Examen. Noch jetzt nach Verlauf von bald 40 Jahren ist es mir, als hätte ich es gestern angehört, wie der fromme Dr. Buchner mich so väterlich zu einem echt priesterlichen Leben ermunterte, mich für die Wissenschaft des Heils, für ein solides Wissen und für kirchlichen Sinn zu begeistern sich bemühte. Nie bin ich so freudig gestimmt und so erbaut aus einem Examen gegangen. Als ich nach der Promotion mich von ihm verabschiedete, ermahnte er mich nochmals ganz väterlich, recht lebendig festzuhalten im Vertrauen auf den Herrn und seine göttliche Vorsehung, die von ihr mir vorgezeichneten Wege ja nicht zu übersehen, dieselben nie zu durchkreuzen und zu überspringen."

. . . . Diese Glaubenswärme und diese Flamme heiliger, echt katholischer, priesterlicher Liebe, die sich bei jedem Erscheinen des hochwürdigen Lehrers kundgaben, er mochte öffentlich Vorträge halten oder privatim zu seinen Schülern reden, hatte Dr. Buchner selbst am Herzen seines Lehrmeisters J. M. Sailer geschöpft, wie einst Polykarpus sein Herz an dem Herzen des Jüngers der Liebe zum göttlichen, die Welt überwindenden Glauben und zu heiliger Liebe entflammt hatte. Und was er bei Sailer selbst gewonnen, das hat er auch in unsere jungen und empfänglichen Herzen übertragen. Und wie ist er uns allen ein so treuer, väterlicher Freund geblieben, so lange er lebte! Wo immer einer seiner frühern Schüler später ihn besuchte, wusste er jedesmal in zarter, sinniger Weise einen Lichtfunken in unsere Herzen zu senken, damit das Licht des Glaubens heller aufleuchte, die Gluth der Andacht aufs Neue auflodere, und die heilige Salbung göttlicher Liebe sich nicht verliere.

„Ja gedenken wir, mein Lieber, am Abende unsers Lebens recht gerne jener freundlichen frohen Tage jugendlicher Glaubensfrische und weihen wir Thränen des Dankes am Grabe unserer geliebten Lehrer; geben wir uns aber auch Mühe, wo es immer möglich ist, dasselbe Feuer heiliger Begeisterung und denselben Muth und Eifer lebendigen Glaubens, wie wir ihn von unsern geistlichen Vätern empfangen haben, in die Herzen jener Jünglinge niederzulegen, die unserer Sorge und Pflege anvertraut sind. Ach, das Erdreich, in dem ein reiches Gemüth gedeihen und Glaubenskraft sich entwickeln kann, wird gegenwärtig durch das überwuchernde Unkraut der modernen glaubenslosen und liebeleeren Wissenschaftlichkeit immer mehr ausgesogen und eingeengt, so dass wir biedere, glaubensfeste Altbayern und ihr gemüthlichen und liebewarmen Schwaben gar oft über dem Anblicke der ganz verkümmerten Saatfelder zum Herrn aufrufen müssen: In terra deserta et inaquosa sic in Sancto apparui tibi, ut viderem virtutem tuam et gloriam tuam."

So berichtet in einem Schreiben an Dr. Jocham (das er zu benützen berechtigt wurde) über den verehrten und geliebten Lehrer ein Mann, der seinerzeit unter seinen Mitgenossen sich auszeichnete, der unter 400 Kandidaten der Theologie die einzige Arbeit lieferte, die mit dem Preise gekrönt werden konnte, der mehrere Jahre in der Seelsorge arbeitete und dann viele Jahre teils im Lehrfache und anderweitig in der Gesellschaft Jesu, in der Schweiz, in Tirol, in Oesterreich segensreich wirkte.[1]) So war damals fast ausnahmslos das Urteil über Buchners Wirken. Gar viele, die dem Glauben und Leben der Kirche entfremdet worden waren, gestanden damals und behaupteten es später noch öfters, dass sie durch Professor Buchner wieder zum Glauben zurückgeführt wurden. Es waren dies nicht etwa Schwächlinge oder Minderbegabte, sondern gerade die Tüchtigsten. Wir erinnern hier nur noch an den vieljährigen Professor der Philologie Dirschedel, der dieses Bekenntnis unzählige Male wiederholte, und an den Abt von St. Vinzenz in Nordamerika, Bonifaz Wimmer, der es unter seinen Mitalumnen oft aussprach:

---

[1]) P. Franz Anton Schmid, geb. zu Augsburg 20 Jänner 1806, wurde Weltpriester, trat 15. Oct. 1836 in die Gesellschaft Jesu, † zu Linz in Oesterreich 10. Mai 1873. Seine Bearbeitung der „Manresa" nach Deplace erlebte sehr viele Auflagen. Vergl. Sommervogel, Bibl. Script. Soc. J, VII., 798 ff.

Buchner habe ihn wieder zum gläubigen Christen und Katholiken gemacht, nachdem er, wie damals die meisten aus uns, durch rationalistisches Philosophieren dem Christentum entfremdet geworden. — Gerade die tüchtigsten waren die aufrichtigsten Verehrer Buchners und bildeten sich unter seiner Leitung zu Lehrern der Theologie aus. Dahin gehörten Dr. Lorenz Gratz, Dr. Fr. Vogl und Anton Heim etc.

Buchner hatte, um seine Zuhörer des lästigen Nachschreibens und Kopierens zu überheben, seine Summa theologiae dogmaticae dem Drucke übergeben. Er blieb strenge beim Text und redete nicht selten den Zuhörern recht väterlich ans Herz. Das war einigen zu fromm. Das demütige, einfache und vielleicht zu bescheidene Wesen des frommen Lehrers war in der Folge, nach Verlauf der ersten vier bis fünf Jahre, gar vielen nicht recht. Die Welt will nun einmal Ostentation und Grosstuerei, und davon fand sich kein Fädchen an Buchner. Den kostbaren Reichtum, den der stets betrachtende und betende Lehrer in sich barg, wussten viele nicht zu würdigen. Was früher die Zuhörer angesprochen hatte, sein heiliger Eifer und die Glut der Andacht, womit er seine Vorträge hielt, ward sehr unfreundlich kritisiert und mitunter bespöttelt. Einige Tonangeber machten sich eigens ein Geschäft daraus, die Vorlesungen des frommen Lehrers nur als eine Nahrung für Minderbegabte darzustellen, die für Talentvolle und Hochgelehrte ganz ungeniessbar sei. Darum musste ein anderer Professor der Hochschule neben Buchner auch Dogmatik docieren, was für diesen ein ganz deutlicher Fingerzeig war, dass er von der Universität abtreten solle.

Indessen war im Frühjahre 1835 Professor Möhler nach München berufen worden und hatte nach Ostern desselben Jahres seine Vorlesungen über Exegese und später auch über Kirchengeschichte begonnen. Es war vielen auffallend und unangenehm, dass dieser gelehrte Mann zu dem wenig beachteten und zum Teile missachteten Professor Buchner Vertrauen fasste und seinen Umgang suchte. Man liess es dem Neuangekommenen deutlich merken, dass dieser sein Umgang mit Buchner auffalle und dass man es unbegreiflich finde, wie er diesen Mann zu seinem Beichtvater sich erwählen möge.

Buchner brachte, während er Professor zu München war, die Ferien bei seinem Freunde und ehemaligen Connovizen Jos. Fuchs zu, der indessen Pfarrer zu Altdorf bei Kaufbeuern geworden war. Hier arbeitete Buchner während der ganzen Ferien mit in der Seelsorge. Noch nach 40 Jahren und darnach redeten die Leute zu Altdorf von den Predigten und Christenlehren des liebenswürdigen und leutseligen Professors aus München. Hier konnte man sehen, wie der fromme Diener Gottes noch immer auch Seelsorger geblieben war mit Leib und Seele und wie ihm Gott die ausgezeichnete Gabe, auf die Gläubigen mit Macht zu wirken, in hohem Grade verliehen hatte.

Indessen arbeitete man immer entschiedener an der Entfernung Buchners von der Hochschule. Im vorletzten Jahre seiner Lehrtätigkeit sagte Ober-Studienrat Merlein in einer Unterredung zu Buchner: „Sie bringen ja (nachdem der Collega denselben Gegenstand liest) kein Kolleg mehr zustande.“ Buchner entgegnete, er habe jetzt allerdings nicht mehr so viele Zuhörer in der Dogmatik, wie früher, aber die Zahl derselben belaufe sich noch immer auf 92 und ebensoviele habe er in den Vorlesungen über Encyklopädie und Pädagogik, welch letzteren Gegenstand er schon seit Jahren im Auftrage des kgl. Ministerium dociere. Darüber war Merlein ganz überrascht und sagte zu Buchner: „Da hat man mich falsch berichtet.“

Bei solcher Sachlage fand es Buchner geraten, dem fortwährenden Drängen nachzugeben. Er bewarb sich um irgend ein Canonikat, ohne einen Ort und ohne ein Kapitel im Auge zu haben. Im letzten Semester seiner Lehrtätigkeit hatte er in der Dogmatik noch 83 Hörer und man musste zugestehen, dass die bei Buchner Inscribierten auch die fleissigsten Besucher seiner Collegien waren.



§ 8. Buchner als Domkapitular in Passau.

Am 31. März 1838 erhielt er die Ernennung als Domkapitular und als solcher stand er in der Nacht vom 11. auf den 12. April d. J. am Sterbebette seines Freundes und Beichtkindes J. A. Möhler. (Siehe Möhler, Symbolik, 9. Aufl. S. XXVII.) Bischof von Passau war damals Karl Joseph von Riccabona. Buchner liebte und ehrte seinen Bischof als seinen Vater in Christus und dieser nahm seinen geliebten Sohn selbst unter die Zahl seiner Beichtkinder auf. Bischof Riccabona starb am 25. Mai 1839. Er war ein liebevoller, vielgeprüfter, von Herzen demütiger Oberhirte, der mit seinen Domkapitularen wie ein Bruder mit Brüdern verkehrte und von ihnen als Vater geliebt wurde.[1])

Ein Münchener Freund, der Buchner Ende September 1838 zu Passau besuchte, berichtet hierüber: Buchner sieht viel besser aus und lebt viel glücklicher, als ehedem in München. Sein Bischof liebt ihn ausserordentlich. Ebenso lieben ihn alle Domkapitulare. Das Wort, das er in den Sitzungen spricht, hat grosses Gewicht. Er hat ungemein viel Arbeit. Der Bischof setzt unbegrenztes Vertrauen in ihn, daher wird ihm vieles übertragen. Auch in der Seelsorge wird er viel in Anspruch genommen. Mehrere Domherren sind eifrige Beichtväter; Buchner sitzt an allen Sonn- und Festtagen von 5 Uhr früh bis mittags 12 Uhr im Beichtstuhl und da muss er oft erst mit Gewalt abbrechen und eine bedeutende Menge unbefriedigt entlassen.

All dem gehässigen Wesen und widerwärtigen Nörgeleien, wie sie in München in letzter Zeit vorgekommen waren, entrückt, begann Buchner neu aufzuleben und aufs neue eine Tätigkeit zu entwickeln, über die jeder staunen musste. Ausser den Ordinariatsarbeiten übernahm er den katechetischen Unterricht im Institute der englischen Fräulein und im Waisenhause. 18 Jahre (1840 bis Ende des Schuljahres 1857) führte er das Rektorat des Lyzeums und zwar ohne jedes Honorar. Der Studierenden nahm er sich mit väterlicher Liebe an; er sorgte, dass sie bei verlässlichen Hausleuten Wohnung erhielten und reichte vielen armen Studenten bedeutende Unterstützungen.

Dem neuen Oberhirten, Bischof Heinrich, der 1840 die Regierung antrat, hing Buchner mit kindlicher Pietät an und förderte dessen Schöpfungen, besonders die Begründung des Knabenseminars. Er spendete alljährlich dazu Beiträge und machte 1855 eine Schenkung von 1200 fl. Buchner nahm sich aller an, die in Not und Elend zu ihm kamen. Verwahrloste Mädchen beförderte er zur Erziehung oder zur Besserung in das Institut der Frauen vom guten Hirten, und nachdem in Passau selbst eine Anstalt zur Erziehung für verwahrloste Kinder gegründet war, unterstützte er dieselbe vielfältig und ordnete testamentarisch an, dass der Erlös aus seiner Verlassenschaft, der sich auf 2264 fl. 58 kr. belief, dieser Anstalt zukommen sollte, wie auch wirklich geschehen ist.

Auch seinem Geburtsorte Murnau hat sich seine Wohltätigkeit zugewendet. Durch Schenkung einer Geldsumme, die hypothekarisch angelegt wurde und bis zum Jahre 1862 auf eintausendvierhundertfünfzig Gulden sich belief, hat er es seinem Vaterorte möglich gemacht, die Leitung der Mädchenschule den Schulschwestern zu übergeben und auf diese Weise eine entsprechende christliche Erziehung der weiblichen Jugend anzustreben und zu befördern.

---

[1]) Carl Jos. von Riccabona auf Reichenfels war geboren zu Cavalese, Südtirol, Bistum Trient, 28. Juli 1761, kam zum Studium der Theologie nach Rom in das Colleg. germanicum, dort zum Priester geweiht 20. Dec. 1783. In die Heimat zurückgekehrt, zuerst Cooperator in Auer 1784—1790, Domicellar des Colleg. Stiftes St. Johann in Regensburg und zugleich Pfarrer zu Wallersdorf (D. Regensburg) durch 31 Jahre; Domkapitular zu München 1821; dann Dompfarrer zu U. L. Frau daselbst 1824—1826; zum Bischof von Passau von König Ludwig ernannt 25. Dec. 1826, consecr. 25. April 1827, † zu Passau 25. Mai 1839. Dessen Biographie im „Neuen Necrolog" der Deutschen, Weimar, XVII. Jahrg. 523—536.



Im Jahre 1812 erblühte ihm eine neue Arbeit. Er wurde vom kgl. Ministerium des Innern zum Prüfungscommissär für die Studienanstalten in Landshut, Straubing und Passau ernannt, und er besorgte dieses mühevolle Geschäft vier Jahre lang.

So war der edle Mann unablässig mit Arbeiten und Sorgen für andere überladen und in all diesen Arbeiten fand man ihn nie verdriesslich, nie ungehalten; immer war er voll Liebe und Freundlichkeit gegen alle, die an ihn gewiesen waren oder selbst zu ihm kamen. Und bei all dem schrieb er noch eine Menge Briefe an die alten Freunde und an seine ehemaligen Schüler, wo sie vertrauensvoll sich an ihn wendeten.

Von Seite des Ordinariates wurden ihm insbesondere jene Referate zugeteilt, in denen über das Schulwesen überhaupt und über die höheren Studien insbesondere dem Ministerium ein Gutachten abgegeben werden sollte, oder wo diesbezügliche Fragen oder Anordnungen des gesamten Episkopates zur Sprache kamen.

Merkwürdig war insbesondere sein Gutachten über den neu einzuführenden Katechismus. Buchner war Katechet mit Leib und Seele. Sein Aeusseres war herzgewinnend für die Kinder, sein ganzes inneres Wesen war das treueste Abbild des göttlichen Kinderfreundes Am früher eingeführten Katechismus hatte er manche Ausstellungen zu machen gehabt; demselben fehlte nach seiner Ansicht die Gründlichkeit und die Präzision. Am neuen vermisste er die Kindlichkeit ganz und die Brauchbarkeit zum grossen Teile. Er beklagte es bitter, dass man damit umgehe, die ganze Scholastik und die ganze Casuistik in die Elementarschulen zu verpflanzen. Da habe man keine Zeit mehr, die Kinder Jesum Christum und das Heil durch ihn kennen zu lehren Der Katechismus mahnt ihn an ein Herbarium vivum, in dem nichts lebt, alles ausgetrocknet ist, das wohl für den Naturforscher einen Wert hat, dem Kinde aber nicht gefallen kann.

Seine Lebensführung und die ihm zuteil gewordene Anerkennung.

Bei all den vielen Arbeiten erfreute sich der Selige einer fortwährenden, nur durch ganz unbedeutende Uebergänge gestörten Gesundheit. Ein einziges Mal erkrankte er bedeutend, so dass man für sein Leben in Sorgen war. Es geschah dies in dem ersten oder zweiten Jahre seines Aufenthaltes in Passau. Die so ungestörte Lebensfrische hatte er ausser seiner strengen Diät ganz besonders seinen regelmässigen Spaziergängen zu danken. Schon in Dillingen hatte er es sich zum Gesetze gemacht, alle Tage eine ganze Stunde lang im Freien sich zu ergehen. An diesem Gesetze hielt er strenge. In München dauerte der Spaziergang, zumal wenn er sich nicht ganz wohl befand, oft über zwei Stunden. Da kam er immer wieder erfrischt und neugestärkt nach Hause. In Passau machte er diese Gänge in früherer Zeit insgemein in Begleitung seines Collega Dr. Rotermundt. Weil auf diesen Wegen oft auch Amtliches besprochen wurde, so bedienten sich die Spaziergänger anfangs der lateinischen Sprache, die beide mit einer jetzt ungewohnten Fertigkeit sprachen. Einst machte Rotermundt den Vorschlag, sie wollten bei diesen Gängen italienisch reden. Buchner erklärte, schon seit dreissig Jahren habe er in dieser Sprache nicht mehr conversiert und darum werde es schwer gehen. Allein Rotermundt liess ihm keine Ruhe und so brachte es Buchner in ganz kurzer Zeit wieder zu einer grossen Fertigkeit im Sprechen des Italienischen.

Als Domkapitular und Lyceal-Rektor benützte Buchner seine Urlaubszeit mehrere Jahre hindurch zu einem Aufenthalte auf dem Lande in einer sehr freundlichen Gegend des Bayerischen Waldes. Hier lebte er ganz einsam dem Gebete und der Betrachtung und die Leute freuten sich immer auf die Zeit, welche der fromme Domherr bei ihnen zubringen würde. Mit der ihm eigenen Freundlichkeit verkehrte er da mit Greisen und Kindern und jedesmal kam er neugekräftigt und heiter wieder in die Nebelstadt zurück. Nur einmal machte er noch eine grössere Reise in die Schweiz. Auf derselben kam er auch nach Einsiedeln, wo er einige Tage blieb. Hier lebten die alten Erinnerungen aus seinem Jugendleben



im Kloster wieder in ihm auf und der 79jährige Greis (1852) war im Vereine mit seinen Ordensbrüdern so glückselig und mit allen Uebungen des Klosters so vertraut, als wenn er sein ganzes Leben mit ihnen zugebracht hätte.

Auch seinen Jugend- und Herzensfreund, den geistlichen Rat und Dekan Joseph Fux in Altdorf besuchte er auf dieser Reise zum letzten Male. Derselbe war bereits zum Kinde geworden und zeigte nur dann eine Teilnahme, wenn Buchner auf Benediktbeuern und auf das Noviziat zu sprechen kam. „Gelt Fux, im Kloster Rott, da haben wir eine Kälte ausgestanden,“ sagte Buchner, „und Hunger gelitten“ — entgegnete Fux und lachte dabei recht herzlich. Fux starb im folgenden Jahre 1853 am 13. April, und obwohl er zuletzt nahezu zwei Jahre fast nichts mehr in der Seelsorge hatte arbeiten können, so war doch in der ganzen Gemeinde eine solche Trauer um ihn, dass der ihn beerdigende Dekan vor dem Schluchzen und lauten Weinen des Volkes kaum im Stande war, die Grabpredigt zu halten

Der unermüdliche Berufseifer Buchners, die allenthalben sich opfernde und nie sich selbst suchende Tätigkeit des erprobten Schulmannes fand auch die entsprechende Anerkennung von Seite der weltlichen Regierung.

Buchner feiert 25. März 1856 seine Sekundiz.

Buchner bat seinen Bischof, es möchte ihm erlaubt werden, sein Jubiläum ganz in der Stille zu feiern. Allein diesmal musste seine Bescheidenheit unterliegen. Der hochwürdigste Bischof ordnete mit seinem Kapitel die Feierlichkeit an. Er hielt selbst die Festpredigt.

In begeisterter Rede rühmte der Hochwürdigste das ausgezeichnet segensvolle fünfzigjährige Wirken des allverehrten und geliebten Jubilars: er verglich ihn mit dem heiligen Greisen Simeon, indem er selbst in seinem hohen Alter alle Tage mit der strengsten Gewissenhaftigkeit den Tempel besuche und mit musterhafter Andacht zur Erbauung Aller dem Chorgebete beiwohne. Er rühmte ganz besonders den festen, unerschütterlichen Glauben und den ebenso testen, unwandelbaren Charakter des ehrwürdigen Jubilars — Eigenschaften, die man jetzt so selten finde. Der hohe Festredner nannte den ehrwürdigen Jubilar ein Licht der Kirche, eine Zierde der Universitäten, auf denen er als Lehrer gewirkt, einen Mann des Rates und himmlischer Weisheit, nicht allein im Beichtstuhl, in dem er stets unermüdet gearbeitet, sondern auch in seiner Wohnung, wo er unablässig mit Rat- und Trostsuchenden umlagert war. In ihm sei eine nie versiegende Quelle christlicher Wohltätigkeit, denn alles, was er einnehme, scheine er nur zu dem Zwecke in Empfang zu nehmen, um es sogleich wieder an Arme und Notleidende auszuteilen. Sein ganzes inneres und äusseres Leben sei ohne Makel, wie frischgefallener Schnee im Sonnenglanze. Drum blühe auch jetzt noch jugendliche Frische auf dem Antlitze des geliebten Jubilars.

Die ausgezeichnete Festlichkeit am Tage selbst war für den demütigen Mann etwas fast Unerträgliches. Darum rief er, nachdem er, vom Domkapitel bis zum Tore seiner Wohnung begleitet, wieder in seinem Zimmer ankam, beide Hände zum Himmel erhebend, voll Inbrunst aus: „Te Deum laudamus!“ Es war der 25. März, das Fest Mariä Verkündigung 1856, weil der Tag seiner Ordination, der 23. März, in diesem Jahre auf den heil. Ostertag fiel, an dem diese besondere Feierlichkeit wohl nicht gehalten werden konnte. — Der edle Jubelgreis war den ganzen Tag über so angegriffen, dass er bis zum Abende ausser einigen Löffeln voll Fleischbrühe gar nichts geniessen konnte. Er blieb den ganzen Nachmittag auf seinem Zimmer, unablässig betend und Gott dankend für die vielen Gnaden, die ihm während eines so langen Priesterlebens zuteil geworden waren.

Sein häusliches Leben.

Seine Haushaltung war ganz einfach und nur dadurch wurde es ihm möglich, grössere Summen seinem Geburtsorte und dem Knabenseminare zuzuwenden und das Institut für verwahrloste Kinder nach seinem Tode noch mit einer so bedeutenden Summe zu bedenken. Er sah vor allem darauf, dass seine Kirchenkleidung immer

in einem guten Zustande sich befand, ausserdem war er in seiner Kleidung höchst einfach. In die Haushaltung durfte nur immer das Notwendigste angeschafft werden. Ging man ihn manchmal an, es sollte dies oder jenes, was offenbar wünschenswert, wenn auch nicht geradezu notwendig war, angekauft werden, so war seine Antwort: „Das braucht's nicht, es ist nicht notwendig; das schickt sich nicht in ein geistliches Haus, ich darf mein Geld nicht verschwenden, ich würde es den Armen rauben." Auch sein Tisch war höchst einfach, Suppe und Rindfleisch am Mittag und nur Suppe nebst einem Quart Bier und einem Gläschen Wein am Abend. Insgemein ass er von dem Aufgestellten gar wenig; es war, als wenn er's nur verkostete, und man musste staunen, wie er mit so wenig sein Leben fristen konnte. Nachmittags machte er täglich einen Spaziergang — oft eine Stunde weit. Als sein Auge ganz schwach wurde, machte er diese Spaziergänge in seinem grossen Saale. Gegen seine Dienstboten war er stets freundlich und liebevoll und für ihr geistiges und leibliches Wohl väterlich besorgt. Sofern eines erkrankte, liess er sogleich den Arzt rufen und immer bezahlte er Arzt und Arznei. Die Kranken tröstete er und mahnte sie, sich zu schonen. Immer war er, wenn ihn nicht Amtsgeschäfte oder Arbeiten in der Seelsorge riefen, auf seinem Zimmer. Keines von den Hausgenossen durfte ohne anzuklopfen in sein Zimmer eintreten und nur wo es sich um etwas Wichtiges handelte, durfte man sich an ihn wenden. Ueber Sachen, die das Hauswesen angingen, konnte man ihn fragen, während er mittags oder abends bei Tische sass. Während er frühstückte, musste man ihm aus der heiligen Schrift oder aus der Nachfolge Christi vorlesen. Nach dem Mittagessen liess er sich die Zeitung vorlesen, ebenso des Abends, wenn er seine Suppe gegessen hatte.

An den Werktagen stand er jedesmal um 5 Uhr auf und um 6 Uhr las er die hl. Messe. An Sonn- und Festtagen stand er schon vor 4 Uhr auf und um halb 5 Uhr war er jedesmal schon im Beichtstuhl. Hatte er nicht das Hochamt zu halten, so las er nach der Frühlehre die hl. Messe, kam dann zum Frühstück nach Hause, und nach demselben begab er sich immer wieder in den Beichtstuhl, in dem er oft bis Mittag zu tun hatte. Diese Ordnung hielt er ein bis in sein 83. Lebensjahr. Später blieb er nach dem Frühstücke zu Hause und arbeitete auf seinem Zimmer.

Im Verkehr mit andern war er voll Freundlichkeit und Liebe und gar oft ausserordentlich heiter. Er wusste selbst aus seinem Leben und aus seinen Erfahrungen vom Heimathause bis zur letzten Schweizerreise viel Unterhaltliches und selbst Lustiges zu erzählen, und er konnte so recht von ganzem Herzen lachen, wenn man dergleichen vorbrachte. Nur durfte man nie der Ehre eines andern nahetreten oder sich auf Kosten eines Abwesenden erheitern. War alles in guter Ordnung vorüber und hatte er sich wirklich wie ein Kind erheitert, dann sagte er noch zum Schlusse: „Wir haben jetzt viel gelacht, aber es ist doch, so Gott will, nichts Unrechtes geschehen."

Eine herzliche Freude war es ihm, wenn seine Brüder, Verwandte oder Freunde ihn besuchten. Da lebte er ganz für die teuren Gäste und bot alles auf, ihnen Freude zu machen. Auch in der Küche musste alles aufgeboten werden, und es freute ihn herzlich, wenn er so zusehen konnte, wie die Gäste mit Appetit sich die Speisen schmecken liessen. Er selber blieb, ohne dass man es leicht merken konnte, bei seiner gewohnten Frugalität. Kam man bei solchen Gelegenheiten auf das frühere Leben im Kloster oder auf Sailer zu sprechen, da ging ihm das Herz auf und immer wusste er über diese Kardinalpunkte seines Lebens wieder Neues und Denkwürdiges zu erzählen Vom Kloster und von Sailer sprach er immer nur wie von göttlichen Dingen mit Andacht. — Von seiner eigenen Tätigkeit redete er nie. Wurde er veranlasst, darüber etwas zu sagen, so kam er gleich auf die vortrefflichen Pfarrer, die er sich zum Vorbilde nehmen konnte, auf die frommen, für alles Gute empfänglichen Leute, die



er in der Seelsorge kennen gelernt, auf das viele Tröstliche zu sprechen, das die Seelsorge darbiete. Alles Lob, das ihm gelten sollte, mit Entschiedenheit abweisend, war er voll Anerkennung und voll Rühmens bezüglich Anderer, die er als pflichtgetreue, redliche Arbeiter im Weinberge kennen gelernt hatte. Weil Buchner so demütig war, fand man in ihm, in seinem ganzen Wesen und Leben nur Wahrheit. Demut ist Wahrheit — sagt die erleuchtete hl. Theresia.

Seine letzten Krankheiten und sein seliges Ende.

Der hochwürdigste Bischof hatte dem 80jährigen Jubelgreis schon im Jahre 1863 die Erlaubnis erteilt, sich ein Zimmer seiner Wohnung zu einer Kapelle herzurichten und darin die hl. Messe zu lesen. Von dieser Erlaubnis machte Buchner das erstemal am hl. Weihnachtsfest 1863 einen Gebrauch. Er befand sich eben nicht wohl und befürchtete, in der Domkirche würden seine Kräfte nicht ausreichen zur Lesung der drei hl. Messen. Von da an las er aber immer wieder im Dome und war alle Tage gegenwärtig im Chore. Auch war es ihm möglich, wie bisher an allen Sonntagen früh um halb 5 Uhr in den Beichtstuhl zu gehen, wo er bis 7 Uhr blieb und dann die hl. Messe las. Im Jahre 1864 trat hierin eine kurze Unterbrechung ein. An den beiden Pfingstfeiertagen hatte er mehrere Stunden lang Beicht gehört, sich dabei erkältet und eine Grippe sich zugezogen, die ihm hart zusetzte. An den zwei darauffolgenden Sonntagen liess er seinen Beichtkindern, die schon am Beichtstuhle standen, die Nachricht von seinem Erkranken melden mit der Versicherung, er werde bald wiederkommen und sie nicht verlassen. Allein diese Zusage konnte er nicht mehr halten. Die Krankheit hatte ihn so geschwächt, dass er das länger andauernde Sitzen nicht mehr aushalten konnte. Er war jetzt im 82. Lebensjahre. Im Herbste dieses Jahres fing er auch an, die hl. Messe regelmässig in seinem Zimmer früh um 6 Uhr zu lesen, darauf ging er noch lange Zeit immer in den Chor und an Festtagen ins Hochamt und in die Vesper. — Im September 1865 ward er wieder von einer Krankheit befallen, die einen sehr bedenklichen Charakter annahm. Es hatten sich nämlich heftige singultus (Schlucken) eingestellt, die ihm Tag und Nacht heftige Stösse gaben und keine Viertelstunde Ruhe gönnten. Ursache dieser Erkrankung war wieder eine Erkältung gewesen, die er sich auf seinen Spaziergängen in dem kalten gegen die Donau hin gelegenen, unheizbaren Saale zugezogen hatte. Den Bemühungen des Arztes gelang es mit Gottes Hilfe, auch dieses Uebel wieder zu entfernen. Nun war er wieder fortwährend ausser Bett, las die hl. Messe in seiner sog. Hauskapelle, ging in den Chor und in die Sitzungen des bischöfl. Ordinariates. Nebenbei beschäftigte er sich noch immer mit seiner literarischen Arbeit,[1]) immer korrigierend und erläuternd, wo ihm etwas nicht ganz richtig oder klar erschien.

Im Mai des Jahres 1867 bekam er die trockene Flechte. Der Gebrauch von Schwefelbädern in der eigenen Wohnung entfernte dies Uebel, schwächte aber den Greis derart, dass er sich nicht mehr recht erholen konnte. Allmählich verlor er alles Interesse an den Ereignissen des Tages und es hatte den Anschein, er habe kein Gedächtnis mehr für die gegenwärtige und jüngstvergangene Zeit. So wusste er z. B. noch alle Kriege aus seiner Studienzeit in Benediktbeuern und Landshut mit vielen Einzelheiten aus denselben; allein von dem elenden Kriege des vergangenen Jahres 1866 wusste er kein Wort, so oft man ihm auch davon erzählt hatte. Selbst auf seine Religionsphilosophie, mit der er sich bis auf dies Jahr mit solchem Eifer beschäftigt hatte, kam er nicht mehr zu sprechen. War er besonders heiter gestimmt, so spielte er Violine, worin er früher Meister war, und sang fromme Lieder, wie er sie in der Jugend gelernt, und wie er sie als Kaplan und Pfarrer den Kindern gelehrt hatte. Er schrieb, fast ganz erblindet,

[1]) Vide MS. sub a).



noch viele fromme Densprüche in gereimten Versen und unter diesen eine Menge Reimgebete voll kindlicher Anmut zur seligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria auf. Viele derselben haben wirklich tiefen Sinn und ein freundliches, poetisches Gewand. Aus den früheren Jahren liegen noch viele hundert solcher Sinnsprüche in Reimen vor, die er in seinen freien Stunden gedichtet hat. Manchmal sind es Nachklänge aus Angelus Silesius, gar oft aber sind es ganz eigene, erhabene Gedanken, die seine Seele erfüllen und ihn in eine poetische Stimmung erheben.

Sein Lieblingslied war und blieb bis an sein Ende Spangenbergs Lied von der Einfalt mit seiner wunderlieben Melodie.[1])

Ganz abgestorben für alles Sichtbare und Vergängliche, hatte er seines Geistes Auge dem Unsichtbaren und Ewigbleibenden ganz zugewendet und ohne alles Interesse für die Gegenwart, lebte er oft Tage lang in der Erinnerung an seine selige Jugendzeit. Diese Zeit stand noch ganz klar und ungetrübt in seiner Erinnerung. Voll Dank gegen den Herrn und gegen die Männer, an die ihm die ewige Weisheit selbst eine Anweisung gegeben hatte, dass sie ihn lehren und führen sollten, redete er oft mit Begeisterung von den Erweisungen göttlicher Huld mit unablässiger Lobpreisung der unendlichen Güte Gottes

Noch bis in den Dezember des Jahres 1867 hatte Buchner, wo nicht die erwähnten Krankheiten ihn abhielten, allen Ordinariatssitzungen beigewohnt. Als er im Anfange dieses Monats einst erst um 1 Uhr nachmittags sehr erschöpft von der Sitzung nach Hause gekommen war, sagte er ganz niedergeschlagen und kleinlaut: „Jetzt bin ich selbst zu Sitzungen zu schwach. Jetzt sehe ich mich genötigt, von der gnädigsten Erlaubnis meines hochw. Bischofs einen Gebrauch zu machen und zu Hause zu bleiben.“ Und so blieb er denn zu Hause, unablässig betend und in seinem Geiste mit Gott beschäftigt. Bis in den Spätherbst des Jahres 1868 konnte er fast alle Tage die hl. Messe lesen, was gewöhnlich erst zwischen 7 und 8 Uhr geschah. Da bereitete er sich jedesmal, in der Ecke seines Wohnzimmers hinter einer vorgeschobenen Kastentüre sitzend, wenigstens eine halbe Stunde lang auf die Darbringung des hl. Opfers vor, in Gebet und Meditation vertieft und des Augenblickes harrend, wo er an den Altar gerufen wurde. Referent hat ihm in dieser Zeit öfters am Altare gedient und an seiner innigen Andacht und an seiner pünktlichen Beobachtung der liturgischen Vorschriften sich erbaut. Nach der hl. Messe begab er sich wieder in seinen Gebetswinkel, um dem Herrn seinen Dank für die ihm erwiesene grosse Gnade darzubringen.

Am 25. October des Jahres 1868, an einem Sonntage, las er das letztemal die hl. Messe. Er wurde gegen das Ende derselben so schwach, dass er sich kaum mehr halten konnte und noch am Altare sich setzen musste, ehe er die priesterlichen Gewande abgelegt hatte. Nun stellte sich auch vollständige Appetitlosigkeit ein und dazu kam noch der ihn so sehr ermüdende und schwächende Schlucker (Schnaggler, singultus). Dieser war so heftig, dass man mit jedem Stosse befürchten musste, es trete eine Lähmung ein. Darum wurde er am 28. October mit den hl. Sterbsakramenten versehen und von dieser Zeit an musste er wegen gänzlicher Abnahme der leiblichen Kräfte fortwährend im Bette liegen.

[1]) Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder,
Tiefste Weisheit, höchste Kraft,
Schönste Zierde, Liebeszunder,
Werk, das Gott alleine schafft!

Alle Freiheit geht in Banden,
Aller Reichtum ist nur Wind,
Alle Schönheit wird zu Schanden,
Wenn wir ohne Einfalt sind.

Einfalt denkt nur auf das Eine,
In dem alles andre steht;
Einfalt hängt sich ganz alleine
An den ewigen Magnet.

Einfalt quillt aus Jesu Wunden
Mit dem teuren Gottesblut;
Wer sie da nicht hat gefunden,
Der ist fern von diesem Gut u. s. f.



Durch die Sorgfalt des Arztes ward die Gefahr abgewendet und das Leben des Jubelgreises noch auf einige Monate gerettet. Es war ihm noch ein Feierabend beschert vor dem Anbruche des himmlischen ewigen Sabbats. Voll Ergebung in den Willen des Herrn lag er auf seinem Krankenlager, Gott lobpreisend und ihm dankend, dass die ewige Erbarmung ihn mit harten Schmerzen verschone. Zu bestimmten Stunden liess er sich aus dem Neuen Testamente und aus der Nachfolge Christi vorlesen. Diese Bücher wollte er nur lateinisch vorlesen hören. Seine ehemalige Sekretärin und nunmehrige Krankenpflegerin hatte sich durch längere Uebung im Lesen des Lateinischen eine solche Fertigkeit erworben, dass sie ganz richtig und verständlich lesen konnte. Buchner aber hatte sich durch fortgesetztes Lesen dieser Bücher den Inhalt derselben so angeeignet, dass er, zumal aus der Nachfolge, ganze Seiten auswendig zu sagen wusste, und wenn man früher die Ansicht ausgesprochen hat, es sei durchaus unmöglich, den Inhalt dieses goldenen Büchleins derart dem Gedächtnisse einzuprägen, dass man denselben frei rezitieren könne, so hat Buchner diese Ansicht tatsächlich widerlegt.

Weil er immer betend und betrachtend mit Gott beschäftigt war, darum konnte er auch immer mit einer Innigkeit und Eindringlichkeit, über die man staunen musste, von religiösen Dingen reden und die ihn Besuchenden erbauen. Mehrere fromme Priester der Stadt, die seit Jahren seine Beichtkinder gewesen, liessen sich's nicht nehmen, auch dem im Bette liegenden Beichtvater ihre Beichte abzulegen und von ihm Belehrung und Trost sich zu erbitten, und es kam sie schwer an, von ihm sich zu trennen, denn da sprach er immer, geistig gehoben, mit der Kraft eines Propheten. Seine HH. Kollegen, die Domkapitulare Freund und Siegler, lasen abwechselnd alle Wochen im Hause des Kranken die hl. Messe und reichten ihm das heiligste Sakrament.

Wie in seinem ganzen Leben, so war er auch auf seinem Krankenlager der demütige Diener des Herrn. Einst erinnerte ihn einer der Besuchenden jener Festlichkeit bei seiner Sekundiz und der allgemeinen Freude, die sich damals so freundlich kundgegeben. Darauf antwortete er aus tiefstem Herzensgrunde mit einem Seufzer und sprach: „Domine non sum dignus." Als ihm der Besuchende entgegnete: „Dies alles hat nicht zu Ihrer Verherrlichung, sondern zur Verherrlichung des Herrn gedient, und das war und ist ja auch immer Ihre Meinung", da sprach der Kranke: „Ja, immer und allezeit und millionenmale." — Als sich einst ein Besuchender über sein heiteres Aussehen aussprach, mit dem Beifügen: „Sie sind immer mit Ihrem Gott vereint und beschäftigt; daher kommt dieser Friede", da antwortete Buchner: „Ja, so sollte es sein." — Einem andern Herrn, den er anfangs nicht gleich erkannt und vor dem er sich wegen seines verdunkelten Auges entschuldigt hatte, ward er auf seine Bemerkung: „Um so heller ist das innere Auge, das Auge des Geistes" — ernstlich böse und sprach zu ihm: „Sie Schmeichler, wollen Sie mich hoffärtig machen?" — Nach seiner Entfernung sprach er noch: „Ich fürchte mich wirklich vor diesem lieben Herrn, so sehr mich auch sein Besuch jedesmal freut." — Um seine Fürbitte bei Gott, wann er zu ihm komme, recht dringend angesprochen, sprach er zu dem Bittenden: „Das sähe ja aus, als wenn ich schon sicher wäre; ich bin nicht sicher, ich bin nicht sicher." Erst nachdem man ihm bedeutet hatte, dass er ja doch durch die Barmherzigkeit Gottes um Christi willen die Seligkeit des Himmels zuversichtlich hoffe und hoffen müsse, und dass man's nur in diesem Sinne meine, gab er sich zufrieden. — Noch in der vorletzten Nacht antwortete er auf die Frage, ob er sich freue, dass er bald ausgekämpft und ausgelitten habe und zu Jesus komme, mit einem entschiedenen Nein. „Nein, nicht ich hab ausgekämpft." Als man ihn darauf fragte, ob er nicht durch die unendliche Barmherzigkeit Gottes und durch die Verdienste Christi zu Jesus zu gelangen zuversichtlich hoffe, antwortete er mit einem freudigen Ja.

Alle, die ihn besuchten, erklärten einmütig, sie hätten sich an diesem Kranken nur erbaut, und sein Beichtvater sprach es offen aus, er komme nicht, um den Kranken zu trösten und aufzumuntern, denn dieser bedürfe es nicht, sondern er komme, um von ihm getröstet und erbaut zu werden. „An einem solchen Krankenbette bin ich noch nie gewesen," sagte ein Ordensgeistlicher, der längere Zeit beim Kranken verweilt hatte. „Wie ein heiliger Leichnam, wie ein Heiliger liegt er da," sagten andere. Und wahrhaftig, sein Aussehen war ein ganz verklärtes. Er sah aus, wie ein unschuldiges Kindlein. Sein Leib war ganz ausgetrocknet



und eingedorrt, es war nur mehr Haut und Bein, allein aus seinem Antlitze leuchtete ein verklärter Geist hervor und aus seinem Munde entströmten heilige Worte und himmlische Gesänge. Bis auf die letzten Tage hin konnte man ihn, wenn man glaubte, er schlummere, auf einmal mit heller Stimme singen hören. Insgemein war dies Singen ein Zeichen, dass die Schmerzen sich gemehrt hatten. Oefters aber sprach er in solchem Schmerzgefühle ein Gebet mit lauter, kräftiger Stimme, zumal das lateinische Schutzengelgebet. Selbst am letzten Tage seines Lebens, am Samstag in der Frühe sang er bei solchem Andrange von Schmerzen hellauf: Geduld! Geduld! Geduld! –

Am Tage vorher, dem 27. August, hatte er öffentlich die heiligen Sterbesakramente empfangen. Die darauffolgende Nacht war eine sehr leidensvolle. Die volle Auflösung der so gesunden Kernnatur verursachte ihm am ganzen Körper grosse Schmerzen, infolge deren alle Muskeln und Nerven fast fortwährend zuckten und der Mund ganz ausgetrocknet ward. Auch in diesen Leiden sang er noch und betete sein Schutzengelgebet mit etwas leiserer Stimme. Oft hörte man ihn das Gloria patri beten. Nachmittags, als er in eine Schwäche gefallen und der Arzt samt dem Beichtvater gerufen war, hatte er die Umstehenden auf einmal, wie vom Schlafe erwachend, ganz hell angesungen, worauf dann der Arzt erklärte, nun wird er sich bald einsingen und einschlafen. Er hatte wirklich in den letzten Tagen selten mehr ein Wort in gewöhnlicher Sprache gesprochen, sondern immer nur gesungen. Wenn man ihn erinnerte, er solle sich nicht so sehr anstrengen, so fragte er: „Darf ich denn nichts mehr sagen?“ — Er meinte nämlich, er rede nur, wo er in Wahrheit sang. Fragte man ihn, mit wem er denn rede, so antwortete er: „Mit unserem lieben Herrn und Heilande.“ Fragte man ihn, wie es ihm gehe, so gab er zur Antwort: „Mir, mir geht es ganz gut, denn es geht mir gerade so, wie es Gottes Wille ist.“ Nie vernahm man auch nur die leiseste Klage aus seinem Munde; immer wiederholte er: „Nur was Gottes Wille ist, das soll geschehen, sonst nichts.“

Am Samstag (28. August) vormittags war er wieder in eine Schwäche gefallen. Eine von den Hausgenossen betete ihm die Worte vor: „Jesus, dir lebe ich, Jesus, dir sterbe ich, Jesus dein bin ich tot und lebendig.“ Auf einmal öffnete er seine Augen und bemerkte, dass die Betende weine Nun sprach er noch ganz vernehmlich: „Weine nicht, Jesus verlässt dich nicht, nein, Jesus verlässt dich nicht, nein.“ Darauf schlug er wieder die Augen nieder, und es waren dies die letzten Worte, die er ganz vernehmlich in gewöhnlicher Rede aussprach. — Die Hände und Füsse, die tags zuvor ganz kalt gewesen waren, hatten wieder eine ausserordentliche Wärme erhalten, waren fast heiss geworden und blieben es auch nach seinem Tode. Sein Antlitz war ganz weiss und fein und es zeigte sich keine Furche auf demselben, weder vor noch nach seinem Hinscheiden. Abends an diesem Tage erwartete man die Auflösung. Sein Beichtvater, Herr Domkapitular Freund, blieb bis nachts 9 Uhr am Bette des Sterbenden. Als sich keine Veränderung am Kranken zeigte, begab er sich wieder nach Hause. In der Nacht um halb ein Uhr blieb auf einmal der Atem stocken. Allein noch immer war Leben in ihm, und erst in der Früh um 8 Uhr konnte man deutlich wahrnehmen, dass kein Atem mehr in ihm war. Er war eingeschlummert ohne allen Todeskampf, ohne alle Todesängste. Sein Sterbetag war der Schutzengelsonntag, der 29. August 1869.[1]) Alle, die ihn näher kannten, sind der getrosten Zuversicht, dass er, der demütige, innigfromme, getreue Diener des Herrn, im

---

[1]) Gewiss ein merkwürdiges Zusammentreffen, dass das letzte Mitglied der alten bayerischen Benediktiner-Congregation an ihrem Titularfeste (SS. Angelor. Custodum) von dieser Welt geschieden ist. Der letzte Priester der alten bayer. Congregation war P. Chuno Niggl, geb. zu Mautkirchen, † als freiresign. Pfarrer von Truchtlaching zu Ising (Diöc. München-Freising) am 20. Nov. 1866, 88 Jahre alt, 67 Jahre Profess, 65 Jahre Priester.



Chore der seligen Geister den ewigen Lobgesang singe und singen werde in alle Ewigkeit. — Das Antlitz des Dahingeschiedenen glich dem eines in tiefster Andacht Betenden, war mit himmlischer Ruhe und seligem Frieden übergossen. Der Mund schien zu lächeln, sein rechtes Auge war offen und nach oben gerichtet, wie wenn es mit Wonne etwas Freudiges schaute. Nachdem man ihm die Augen zugedrückt, blieben sie geschlossen Der Leichnam wurde nicht starr, selbst im Leichenhause nicht und man konnte nicht das Geringste von einem Verwesungsgeruch wahrnehmen. Das Leichenbegängnis fand am 31. August 1869 vormittags um 10 Uhr statt.

Buchner war als Professor der Theologie in der Hand Gottes ein Werkzeug zur Rettung vieler. Ohne es selbst zu ahnen, setzte er das von J. M. Sailer begonnene Werk der Heranbildung eines gläubig frommen und eifrigen Clerus fort. So hatte P. Aegid. Jais es gewünscht und vor Uebernahme der Lehrkanzel der Dogmatik schrieb P. Jais an Buchner am 17. Sept. 1818 die Worte: „Seien Sie Ihren Schülern Freund — Vater — Sailer! Ja, setzen Sie es sich recht ernstlich in den Kopf: Ich will mit Gottes Beistand einst Sailer ersetzen — und jetzt schon in Dillingen. Heil dem, der einen einzigen Menschen gut erzieht! — und als Professor der Theologie können Sie viele, viele Erzieher, Volkslehrer und Seelsorger bilden. Eben dieses tut bei jetzigen Zeiten am meisten Noth. Gott wird dazu das Gedeihen geben." — In der Tat vollzog sich alles, was Jais gewünscht hatte. Durch Buchner wurden viele vor dem damals allgemein herrschenden Rationalismus bewahrt und wiederum viele, die demselben schon zum Opfer gefallen waren, davon befreit und zu gläubigen Christen gemacht. In seinen Schülern erweckte Buchner besonders die Treue zur katholischen Kirche und Liebe zu den unsterblichen Seelen. Alles dieses erreichte Buchner nicht so sehr durch seine Gelehrsamkeit, als vielmehr durch sein von Gottesliebe erfülltes Herz und sein von dieser entflammtes Wort, das hinwieder in den Herzen seiner Schüler zündete. Zu diesem hohen Berufe war Buchner durch die göttliche Vorsehung stufenweise schon lange vorher herangebildet worden. Durch die religiöse Erziehung daheim und am Gymnasium — durch Jais im Noviziate — durch das Klosterleben zu Benediktbeuern, wo musterhafte Disziplin herrschte und alle nur ein Herz und eine Seele hatten, (cf. Seite 117) — endlich in der Schule Sailers und durch den vertrauten Umgang mit demselben.

Wer diese hier mitgeteilten Züge aus Buchners Leben gelesen hat, wird bekennen müssen, dass die Schilderung des Charakters Buchners, die Jocham am Schlusse der Biographie entwirft, gleichsam einem jeden wie aus ganzer Seele gesprochen ist. Sie lautet: „Das Bedeutendste an Buchner war und bleibt seine demütige, bescheidene, durch und durch wahre, innig fromme, gottgeheiligte und im Dienste der armen Menschheit sich als Opfer verzehrende Persönlichkeit." (443)

Schriften:

1. Wie heissen die Gesetze der Popularität. die in dem Wesen einer guten christlichen Volkspredigt liegen? (Preisfrage. gelöst 1806 und von J. Mich. Sailer aufgenommen in den „Beiträgen zur Bildung der Geistlichen" I. Bd. 1809.)
2. Wichtige Erinnerungen für Schullehrer und Adstanten. Augsburg 1809. 40 S. 8°.
3. Predigt bei der Sekundizfeier des P. Symbert Holzmann O. S. B. des aufgelösten Stiftes St. Magnus in Füssen, Dekans und Pfarrers daselbst, 15 Juni 1818. Füssen. (Winterhalter) 1818 8°.
4. Summa theologiae dogmaticae in usum praelectionum publicarum. 4 volumina. Monachii (Hübschmann) Pars I. und II. 1829. Pars. III. Sectio I. 1829 Pars. III. Sectio II. 1830.
5. Encyclopaedie und Methodologie der theologischen Wissenschaften. Sulzbach (Seidel) 1837.[1])

[1]) Dem erleuchteten Auktor war (wie er sich in der Vorrede ausdrückt) besonders um das Eindringen in den Sinn und Geist der göttlichen Lehre zu tun und eben damit auch um

(443)



6. Grundsätze der Erziehung und des Unterrichtes. Sulzbach (Seidel) 1838.
7. J. M. Sailer und dessen Schule. (Urteil Buchners, niedergeschrieben auf Aufforderung des Prof. Magnus Jocham in seinem 82. Lebensjahre. Abgedruckt in Buchners Biographie von Jocham S. 54—77.)

Manuscripte:

a) Religionsphilosophische Untersuchungen. (Diese Schrift bearbeitete er in seinem 80. Lebensjahre.[1])
b) Tagebuch, begonnen zu Krumbach (1806.)[2])

Ergänzungen zu Abt Carl Klocker.

1. Die letzte Abtwahl zu Benediktbeuern.

Zur Wahl des Abtes von Benediktbeuern[3]) wurden von der kurfürstlichen Regierung zu München abgeordnet:

1. Franz de Paula Kumpf, kurfürstl. geistl. Rat und Dekan zu St. Peter in München (Commissarius primarius),
2. R. D. Josef Klein, geistl. Rat und Bücher-Censor, Pfarrer zum Hl. Geiste in München (Commissarius secundarius).

Von Seiten der Kongregation waren erschienen:

Abt Josef Maria Hiendl von Oberaltaich, Praeses Congreg.,

Abt Gregor von Tegernsee, Primas Abbatum Bavariae et visitator ordinar. Congregationis,

R. DD. Josef Abt von Wessobrunn.

Syndicus war P. Michaël Lory von Tegernsee.

Notarius apostolicus P. Michaël Aman, Mönch von Oberaltaich und zugleich Sekretär der Kongregation der bayerischen Benediktiner.

Zeugen: P. Columban Poppel von Ettal und P. Cölestin Lim von Wessobrunn.

Am 14. März 1796, am Tage vor der Wahl, wurde von den kurfürstlichen Kommissären ein Protokoll aufgenommen, das folgende Fragepunkte enthielt:

Interrogatoria:

1. Ob die gnädigsten Generalien und Befehle im Kloster von Zeit zu Zeit gehörig publiziert werden?
2. Ob keine Klagen anzubringen? Wider wen und in was?
3. Ob keine Factionen im Kloster herrschen?
4. Welche die drei würdigsten zur Abten-Würde?
5. Ob kein Carcer im Kloster vorhanden?
6. Ob keiner des Illuminatismus suspekt wäre?

Ad 1.: Alle, affirmative.

Ad 2.: Keine.

Ad 3.: Keine.

Ad 4.: Die meisten nannten P. Carl Klocker und P. Aegidius Jais. (Ein dritter wurde nicht genannt.)

Ad 5.: Keine.

Ad 6.: Keine.

---

die tiefere Einführung des geistlichen Lebens. Diese Absicht wird umso weniger misskannt werden dürfen, da in dieser Schrift überall — ausser dem scientifischen Streben — zugleich auf praktische Richtung gedrungen und besonders Demut eingeschärft wird nebst treuem Festhalten an der katholischen Kirche.

[1]) Das Ganze ist eine entschiedene Bekämpfung des Materialismus und des Pantheismus mit allgemein einleuchtenden und oft schlagenden Gründen. Sinnend und denkend, überall genau beobachtend und vergleichend, gewinnt er die erhabensten Ideen und sucht entsprechenden Ausdruck für dieselben.

[2]) Der handschriftliche Nachlass Buchners kam in den Besitz des Eduard Wimmer, kgl. bayr. Majors a. D. zu München und von diesem an seine zwei Töchter.

[3]) Akten des kgl. Kreisarchivs zu München. Benediktbeurer Literalien. 102 ex 115. A. B. 1907. N. 143.



Bericht der kurfürstl. Commission über die Abtwahl zu Benediktbeuern.

In Gemässheit des Gnd. Commissorii vom 18. Hornung begaben wir uns[1]) auf die Reise frühe 1/28 Uhr nach Benediktbeuern, machten zu Wolfratshausen Mittag und langten unter Begleitung eines Conventuals, dann des Klosterrichters und des Gerichtsdieners, welche uns gegen 2 Stunden entgegen geritten, Abends 3/46 Uhr unter Läutung aller Glocken im Kloster an.

Bei der Klosterpforte wurden wir von dem P. Prior und sämtl. Conventualen empfangen und in die für uns zubereiteten vornehmeren Zimmer geführt, wo ich Commissarius primarius sogleich eine Anrede hielt und per Secretarium den Commissionsbefehl publizieren liess. Nach diesem machte der Praeses Congregationis nebst den 2 Scrutatoren (den Praelaten von Tegernsee und Wessobrunn) uns Visite, worauf wir, wie aus dem Protokoll sub No. 1 zu ersehen, ad examem schritten und dann alle zusammen zu Nachtessen gingen.

Am folgenden (Tage) als Wahltage (15. März) wurde um 8 Uhr als der von uns bestimmten Stunde ein Amt und das Veni creator Spiritus abgesungen, dem wir auch an dem intra presbyterium für uns bereiteten Bethstuhl beywohnten. —

Nach vollendetem Gottesdienst wurden wir vom Praeside, Scrutatoribus und sämtlichen Capitularibus unter Vorantragung des Kreutzes von unsern Zimmern ad locum Electionis abgeholt — da nahmen wir in der Mitte Platz und nachdem ich Primarius eine Anrede gehalten, gaben wir dem Praesidi den Vorrang und sagten ihm, dass er ad Scrutinium schreiten möge, welches auch nach der von dem Praeside[2]) vollendeten lateinischen Anrede und nach dem von den Votanten abgelegten Jurament de eligendo digniore sogleich erfolgt ist. Allein es lief fruchtlos ab, denn die vota wurden ganz zerstreut befunden und man war also genötigt, zum zweiten Scrutinium zu schreiten, welches auch in der besten Ordnung ablief und sich dann bey Eröffnung der Zettel zeigte, dass die Wahl per vota majora auf den P. Carl Klocker, von Friedberg gebürtig, 48jährigen Alters, ausgefallen sei. Ich Primarius liess ihn sodann den Illuminaten Eid schwören, und da wir wider dess. Person nichts einzuwenden hatten, gaben wir die Einwilligung zur Publikation. — Nach diesem erteilte ich Primarius dem Neoelecto den förmlichen Consensum electoralem, nahmen ihn dann in unsere Mitte und führten ihn zum Te Deum in die Kirche. —

Nachhin empfing derselbe von dem Praeside bei der Klosterpforte die Gewalt in Spiritualibus, von uns aber in der Abtei mittelst Ueberreichung des Schlüssels in Temporalibus, auf welches die Einpflichtung der Unterthanen von uns vorgenommen, das Handgelübd uns und dem Neugewählten abgestattet und das Mittagsmal eingenommen wurde, wobei Neoelectus in der Mitte, ich Primarius rechts und Secundarius links sassen, welches auch Abends also beobachtet worden.

Den Tag darauf (16. März) wurden die Inventaria gegen einander ausgewechselt, unterschrieben und gefertigt, dann uns (nach der Beilage sub Nr. 4) der Wahlexpens vergütet. Beym Abschied wurde wieder alles genau wie beim Empfange beobachtet und überhaupt herrschte bei diesem Wahlgeschäfte durchgehends die beste Ordnung und Einigkeit, welches wir Ew. Durchlaucht pflichtschuldigst berichten und uns zu fernern höchst. Hulden und Gnaden unterthänigst gehorsamst empfehlen sollen

am 18. März 1796

Klein, geistl. Rath m/p.

[1]) 14. März.
[2]) Abt Joseph von Oberaltaich.



Catalogus votantium in Monasterio Benedictoburano die electionis Neo Abbatis 15. Martii 1796.

	Nomen et cognomen	Patria	aet. phys.	aet. relig.	Officium
1	P. Waldram Jocher	Kochlensis, Bojus	49	29	Prior
2	„ Bonif. Koller	Toelzensis, Bojus	43	22	Subprior
3	„ Roman Maurer	Augustan., Suevus	71	50	Senior, Vivarius Parochiae in Ehingen
4	„ Benedictus Flussin	Florentinus, Italus	70	45	Expositus in Wallersee
5	„ Coel. Braunmiller	Wolfratshusanus	62	40	Inspector Vivariorum
6	„ Rupertus Weiser	Salzburgensis	57	39	—
7	„ Anselm Kellner	Koetzting, Bojus	59	33	—
8	„ Carl Klocker	Friedberg, Bojus	48	29	SS. Canonum et Hist. eccl. Professor in Lyceo Ratisbonensi et Examinator consistorialis ibidem
9	„ Meinrad Wolf	Augustanus, Suevus	49	29	Praeses Confraternitatum
10	„ Magnus Kleinhans	Nauderanus, Tyrolensis	50	29	Subcustos
11	„ Innocentius Ladurner	Algundensis, Tyrolensis	50	25	Vic. Parochiae in Kochl
12	„ Aegidius Jais	Mittenwaldensis Frisingensis	45	25	Communis Novitiatus Magister in Mon. Rottensi
13	„ Placidus Deni	Benedictoburanus, Bojus	47	25	Expositus in Wallersee et Cooperator in Jachenau
14	„ Landfridus Harpf	Pollinganus, Bojus	43	21	Oeconomus major et Culinarius
15	„ Gregorius Brunner	Landishutanus, Bojus	41	20	Fratrum Director, SS. Canonum Professor domesticus, Bibliothecarius et Cooperator in Weill
16	„ Virgilius Hüttl	Dingolfing, Bojus	44	20	Theologiae moralis Professor domesticus, Conferentiarum moralium Praeses et Cooperator in Hailbrunn
17	„ Henricus Burkhart	Mosmüllensis, Bojus	39	19	Vicarius Parochiae in Laingruben
18	„ Maurus Zwerger	Kochlensis, Bojus	46	19	Granarius et cerevisiae Praefectus
19	„ Jacobus Gattinger	Euzenberg, Bojus	37	16	Sylvarum Praefectus
20	„ Beda Walcher	Traunstein, Bojus	36	14	Philosophiae Professor in Seminario hujate et Armarii physici Inspector
21	„ Wolfgang Vitzthum	Illkofensis, Bojus	35	14	Chori et Seminarii Regens ac Professor Inferiorum in Seminario hujate
22	„ Symbert Raith	Attinganus, Bojus	34	13	Cooperator in Kochl
23	„ Udalricus Riesch	Jachenauensis, Bojus	33	11	Judicii Assessor
24	„ Florian Meilinger	Landishutanus, Bojus	32	11	Professor Philos. Frisingae
25	„ Benno Winnerl	Monacensis, Bojus	31	9	Archivarius
26	„ Antonius Haberl	Monacensis, Bojus	29	8	S. Suppellectilis Custos et scholae germanicae Inspector
27	„ Seb. Mall	Fürstenfeldbrugg., Bojus	29	7	SS. Theologiae dogmaticae et linguarum orientalium Professor domesticus
28	„ Joh. Dam. Walcher	Traunstein, Bojus	29	7	Humaniorum Professor Frisingae
29	„ Franc Seraph. Wagner	Polling, Bojus	26	4	Coop. in Pichl
30	„ Jos. M. Wagner	Thierhaupten, Bojus	25	4	Humaniorum Professor in Seminario hujate

	Nomen et cognomen	Patria	aet phys.	aet. relig.	Officium
		Fratres Clerici:			
31	Fr. Eliland. Ehardsperger Nat. 1771, prof. 1794.	Raisting, Bojus			SS. Theologiae dogmaticae nec non Linguarum orientalium et SS. Canonum Studiosi
32	Fr. Corbinian Riedhofer Nat. 1772, prof. 1794.	Beuerberg, Bojus			
33	Fr. Joh. Nep. Weber Nat. 1772, prof. 1794.	Raisting Bojus			
		Novitii:[1]			
34	Fr. Benno Rauch N. 1776	Andecensis, Bojus			
35	Fr. Leopold Huber N. 1775	Salzburgensis			
36	Fr. Ant. Gebhard N. 1776.	Bernriedensis, Bojus			
		Fratres Conversi:			
37	Fr. Columban Kern N. 1741, prof. 1770	Koetzting, Bojus			
38	Fr. Damian Zellershueber Nat. 1728, prof. 1770	Eichstadiensis, Franco			
39	Fr. Franc. Xaverius Salcher Nat. 1769, prof. 1795	Raisting, Bojus			Pharmacopaeus

Wahltaxen bei Erwählung des Abtes Carl von Benediktbeuern
am 15. März 1796.

		fl	kr
1	Commissions-Befehls-Taxe	16	49
2	Für den Sekretär	75	—
3	„ die 2 Gnädigen HH. Commissäre	300	—
4	„ die Kanzellisten	20	—
5	„ Jura Cancellariae	80	—
6	„ die 2 Bedienten	8	—
7	„ die Wagenträger und das Putzen derselben	10	24
8	Reisekosten und Trinkgeld	51	12
	Summa	561	25

2. Vaticinium des P. Simon Speer von Benediktbeuern. — Brief des Abtes Carl Klocker an P. Aegidius Jais, was er von diesem Vaticinium halte.

Am 24. Juli 1804 schrieb Abt Carl Klocker aus München an P. Aegidius Jais einen Brief mit dem Wortlaute des von den Aufhebungs-Kommissären zu Benediktbeuern (1803) aufgefundenen Original-Textes des Vaticiniums des P. Simon Speer und fragte sich bei Jais an, was er davon halte. Die Antwort des P. Jais ist leider nicht auf uns gekommen. Der damalige Bibliothekar des Stiftes St. Peter verschaffte sich vom Briefe und dem Texte des Vaticiniums eine Abschrift und fügte dieselbe dem Exemplare von Meichelbeck's Chronicon Benedictoburanum, das sich in der Stiftsbibliothek St. Peter befindet, an jener Stelle ein, wo vom Martyrium des P. Simon Speer die Rede ist. Hier folgt vom Briefe und Vaticinium der genaue Wortlaut.

Dilectissime Confrater!

Freylich werden die Prophezeyungen bey unsern Zeiten nicht viel mehr geachtet: doch aber scheint die beyliegende einige, ja sogar eine besondere Aufmerksamkeit zu verdienen. Propheta surrexit in nobis. Unsere Bibliotheks

[1]) Die Novizen und Conversen erscheinen zwar auch im Catalogus votantium, wählten aber sicher nicht mit und wurden nur aufgenommen, damit der ganze damals lebende Personalstand ersichtlich wäre.

Commissarien haben die Urschrift entdeckt, einigen Freunden hier communiciert, und so habe ich selbe erhalten. Ich wurde gefragt, ob mir nichts hievon bekannt sey. Antwort: Nein. Als ich die Abschrift las, so sah ich, dass viele Vorgänge mit Benediktbeuern wirklich erfüllet worden, welche schon 1599 angekündet waren. Auch die Vorfälle in Bayern, mit den Regenten, mit den Landes-Directoren, mit Behandlung der geistlichen Güter wurden schon vor 200 Jahren vorgefragt, z. B. Princeps haud dives vexabit undique cives: Raptabit Clerum nullo discrimine rerum. — Es macht hier viel Aufsehen und sonderbare Sensation bei Einigen. Andere aber — — — Lesen Sie mit Bedachtsamkeit, — freylich sind einige Stellen undeutlich. Schreiben sie mir Ihre Meinung hierüber aufrichtig, ich bitte Sie. Dieser unser Confrater liegt in Kochel begraben. — Lesen Sie unsere Chronic a. p. 294, vom P. Simon Speer. — Bethen wir, dass bald erfüllet werde, Buron cunctorum penitus oblita malorum, Ipsa suos audet fovere, nec advena gaudet. —

München, den 24. July 1804.

Ihr ergebenster Confrater
Karl Abt.

Vaticinium Fratris Simonis Speer, Coenobitae Benedictoburani, de anno 1599: Annis 33 abinde revolutis 1632 die 19. Maji a Suecis occisi, a propria vel coaeva manu relictum et inter Documenta domestica Monasterii anno 1803 occasione suppressionis ejusdem undique dispersa repertum.

Nunc Tibi cum cura Buron! cano fata futura, (1)
Quae mihi monstravit Dominus, qui cuncta creavit.
Nam licet insigni, sicut sol, splendeas igni,
Et vitam totam nunc degas summe devotam,
Abundent rite tranquillae commoda vitae. (5)
Tempus erit tandem, quod Te non cernet eandem,
Imo vix ullam, sed sibi bene dixero nullam.
Quondam vos estis de fuso sanguine testis.
Quae tunc regnavit stirps, haec Te semper amavit;
Hac pereunte peris; nec Mater amabilis eris. (10)
Et nunc absque mora propinquat flebilis hora,
Qua stirps Ottonis nostrae terrae regionis
Magno ruit fato, nullo superstite nato.
Tuncque cadis primum, sed nondum venis ad imum.
Interea diris angetur gens pia viris; (15)
Nam Domus Ottonum fiet spelunca Leonum:
Nec Dominos veros haec terra videbit et heros.
Omnia turbabunt Rectores, damnaque dabunt.
Princeps haud dives vexabit undique cives:
Raptabit clerum nullo discrimine rerum; (20)
Et facient isti, quod factum tempore Christi:
Corpora multorum vendentur contra decorum,
Donec prostrati fuerint, qui tunc honorati.
Cunctos vexabant, Dominos regnare vetabant.
Tunc Dux non fortis veniet ceu tempore mortis; (25)
Fallax ille quidem, sed vir vanissimus idem,
Dum cogitat pontes, vix potest scandere montes.
Ecclesiam vastant, Bona religiosa subhastant.
Ite meus populus! Protector est tibi nullus,
Hora donec veniet, nova qua restitutio fiet. (30)
Inferet ac tristem Patriae tunc foemina pestem;



Foemina serpentis tabe contacta recentis.
Vir bonus totus, non audit vulgo devotus;
Nec sat severus, hinc dicitur optimus Herus;
Quod timet obscurum, certo tamen ecce! futurum. (35)
Forma rerum nova mox fiet, patiente Jehova.
Multa per edictum, sed turbans plura per ictum.
Quae tamen in pejus mutantur jussibus ejus:
In melius fato conferri posse putato.
Dum nimium credit, miserum pecus lupus edit. (40)
Decrescit latus fastuoso Principe status:
Securitas Gentis est Fortitudo Regentis.
Necquid juvabit cor rectum, quando cubabit.
Orate Fratres! Lacrymis haud parcite Matres!
Fallit in hoc nomen laeti regiminis omen. (45)
Nihil superest boni, veteres migrate coloni!
Non robur menti, non adsunt nomina genti,
Cujus opem petit, contrarius hic tibi stetit:
Et perit in undis, dum miscet summa profundis.
Sed quis turbatum poterit refingere statum? (50)
Qui sequitur, justos imitatur Maximos avos.
Qui successor erit, Patris haud vestigia terit;
Filius amentis odit instituta Parentis:
Auspicium natis hic praebet felicitatis.
Quod tum servatur, ingens fortuna paratur: (55)
Hujus erunt nati conformi sorte beati
Natus florebit, quod non sperasset, habebit.
Non flebit tristis populus temporibus istis;
Nam sortis mirae videntur fata venire:
Et princeps nescit, quod nova potentia crescit. (60)
Tandem sceptra gerit, qui stemmatis optimus erit;
Et pastor gregem recipit, Bojaria Regem
Buron cunctorum penitus oblita malorum
Ipsa suos audet fovere, nec Advena gaudet,[1])
Priscaque tunc Templi surgent mox tecta divini, (65)
Et veteri more Clerus splendebit honore,
Nec lupus nobili plus insidiatur ovili. (67)

Anno a partu Virginis 1599.

In Vigilia Dominicae Judica (= 27 März).

Frater Simon Speer,
humilis asceta in Coenobio Burano,
Ord. S. Patris et Patriarchae Benedicti.

Dieses Vaticinium findet sich auch in folgender Schrift: Boost Joh. A., die Weissagungen des Mönches Hermann von Lehnin über Preussen und jene des Benediktiners David — (soll heissen Simon) Speer zu Benediktbeuern. Augsburg (Rieger) III. Auflage 1848. 8°. S. 305—308 abgedruckt. Der Text, wie ihn Boost bringt, weicht an einigen Stellen von dem, wie ihn Abt Carl dem P. Aegidius Jais mitteilte, ab.

[1]) Die gesperrt gesetzten Worte oder Sätze wurden schon von Abt Carl Klocker im MS. dem P. Jais unterstrichen mitgeteilt.



Ergänzungen zu P. Carl Meichelbeck

Bemerkung zu P. Carl Meichelbeck's „Nucleus".

Dieses MS. der Münchner Hof- und Staats-Bibliothek unter Meichelbeckiana umfasst 26 Bl. kl. 8° und ist ganz von Meichelbecks Hand geschrieben. Die Einträge erfolgten von Jahr zu Jahr. — Es hat zwar schon Dr. Fr. Ludwig Baumann, kgl. Reichsarchiv-Direktor zu München zu seiner Festschrift „Carl Meichelbeck 1897" den „Nucleus" sorgfältig benützt. Hier folgt ein vollständiger Abdruck desselben Kann man ihm zwar nicht den Titel einer Autobiographie geben, so enthält derselbe doch in gedrängter Kürze alle wichtigen Lebensmomente Meichelbecks und zwar von seiner frühesten Jugend bis 1733 inklusive. — Kapitel oder Ueberschriften enthält der „Nucleus" nicht; diese wurden vom Herausgeber der Uebersicht wegen eingeschaltet. Ganz Weniges, was im „Nucleus" fehlt, aber zur Vollständigkeit und zum Verständnis des Ganzen gehört, wurde aus Meichelbecks Diarium herübergenommen und eingefügt.

A) Nucleus sive Compendium gestorum R. P. Caroli Meichelbeck.

Deo omnium bonorum fonti unico et largitori amantissimo humillimas gratias pro acceptis singularibus beneficiis agit in abyssum nihili sui abjectissimus Frater Carolus.
„Breves dies hominis sunt" etc.

§ 1. Natales — pueritia — mittitur ad Mon. Benedictoburanum ad discendam musicam.

Anno 1669, die 29. Maji, in Vigilia Ascensionis Dominicae fer. IV. hebdomadis, antemeridiano tempore intra horam nonam et decimam nascor Oberndorffii in Algoia eademque die baptizatus sub signo geminorum Joannes Georgius nominor.[1]) — Deinceps detineor apud parentes. Circa a. tamen 1674 ad avum et aviam mittor in pagum Stettensem; ibi aliquot annis dego et prima apud eundem avum rudimenta literarum abecedarius puer pono. Annorum numerus non constat exacte, quibus in Stetten vixi.

1677.[2]) Ducor a matre Benedictoburam ibique (ni fallor in festo S. Laurentii) recipior et decinceps musicam addisco apud P. Corbinianum (Carl) et scholam frequento.

1688. Incipio discere pulsare organa et sane proficere incoepi non modice, sed Deus aliter disposuit; offensus enim a me (uti simulabat) Reverendissimus loci ex causa, ex qua amare me debuit, exesse me loco indignabundus jussit. — Haec vero dimissio fuit salutis meae exordium.

§ 2. Mittitur Monachium et studiis admovetur (1681). — Recipitur Convictor in Domum Gregorianam (1684). — Fit Sodalis Congreg. marianae (1685). — Absolvit Rhetoricam.

1681. Victus mihi fuit tenuissimus; progressus in studiis primae grammatices omnino nullus; postea tamen sensim melior ac denique eodem anno per singularem Dei gratiam tantus, ut inter Primos lectus fuerim secundus et primus post praemiferos in fine anni scholastici 1682.

1682. Mirabiliter Deo ita disponente (cum habitus fuissem alius a R. P. Tobia Lohner, Soc. Jesu Domus Gregorianae Inspectore, quam reipsa eram) receptus in numerum Exspectantium, quo vivere saltem melius, quam anno superiore. — In studiis Grammaticae feci progressum talem, ut acceperim secundum praemium et inter Primos fuerim lectus. Primus in fine anni scholastici scilicet 1683 mense Septembri.

1683. In vacationibus jussus quiescere Monachii tristissimum casum expertus sum. — Accusatus enim gravissimi furti (quod ego numquam cogitaveram) omnibus indiciis me arguentibus nocte a crudelissimo homine dirissime habeor, a P. Praefecto Gymnasii aliam spem non reporto, nisi patibuli. Dici non potest quantae tunc me angustiae innocentissimum presserunt. Fiducia demum in S. Antonio Paduano collocata detecta est mea innocentia. Tamen res ista nocuit, quod hoc anno non fuerim receptus in Domum Gregorianam. — Attamen iterum tam feliciter prosecutus sum studia, ut iterum lectus fuerim inter Primos Primus, reportato secundo praemio mense Septembr. 1684 et hoc quidem contigit in syntaxi minore.

---

[1]) Auf einem separaten Blatte steht über seine Eltern die Notiz: Parens: Georgius Meichelbeck civis, opificio restio, obiit 26. Nov. 1720 aet. annorum 84; Mater Rosina, nata Carl(in), nostri Rev. Patris Corbiniani Carl, piissimae memoriae, soror, obiit 19. Julii 1725 aet. 86.

[2]) Fuit ipse annus 1677, cum aedificaretur Infirmaria, quo tempore jam aderam.



1684. Post vacationes receptus sum in Domum Gregorianam nemine pro me intercedente, ratione musicae et studiorum. In majori Syntaxi plerumque fui primus; retuli primaria duo praemia, lectus ibidem primus in fine scilicet mensis Septembris 1685. Fui etiam post praemiferum in Graeco lectus. — Hoc anno primum incoepi instruere discipulos, scilicet Petrum Hueber, qui nunc est R P. Amandus Benedictoburanus et N. Reichart, qui nunc est Ord. Serv. B. Mariae Virginis. Circa festum Pentecostes incipio discere chelyn (Violine).

1685 Post vacationes veni in Poesin; ibi toto anno fui quasi vel primus vel secundus; in fine reportavi I. praemium ex carmine, secundum ex soluto, lectus etiam ex Graeco et Canisio inter Primos Primus. — Hoc anno fui etiam annumeratus Consultoribus in Sodalitate B. Virginis minore instruxique hoc anno Augustinum Schuechbaur nunc Cisterciensem Caesareae et Antonium Paltauff, nunc Franciscanum.

1686. Transeo ad Rhetoricam; fio secundus Assistens in Sodalitate B Virginis. — In fine accipio tria pramia: I. Ex Oratione; I. Ex Soluto graeco et I. ex Graeco ligato. Alter meus Professor, P. Felix Illsung, complexus me in theatro graece dixit quinque praemia mihi fuisse debita et octo censores stetisse pro me et debuit illo tempore mihi reddere et compensare honorem in summa populi frequentia P. Schmid, quando debuit scribere solita „Accessoria" pro meis praemiis ubi[1])

§ 3. Ingreditur Ord. S. Bened. in monasterio Benedictoburano.

1687. Accepi testimonia.[2])

5. Oct. 1687. Incoepi frequentare chorum in monasterio uti et refectorium adhuc in vestibus saecularibus. — Post aliquot septimanas recepi togam in profesto S. Catharinae, tonsuram et scapulare.

28. Nov. 1687. venio Prieflingam ad communem Novitiatum.

21. Dec. 1688. Sacra Professio

§ 4. Studia theologica tam Benedictoburae, quam in monasterio Schyrensi tam in Universit. Salisburgensi — Ordinatur Sacerdos.

1689. Cum domi fui, et „Summulis" nemine me instigante valde perfunctorie dedi operam, mens. Feb. 1690 mittor Schyram; ibi 4. Septr. absolvo Logicam; post vacationes et examen (agente rem P. Mozelio) legor secundus, cum aliud sentirent omnes, nemine excepto et favente ipso Professore; gravis mihi ea res accidit.

1691 nondum plene scripta, privato tamen studio jam absoluta philosophia obtineo precibus, ut domi reserver, nec jam mittar Schyram.

30. Oct. 1692 mittor Salisburgum ad Theologiam; 3. Nov. adveni Salisburgi.

7. Martii 1693 fio Subdiaconus; 21. Martii Diaconus, gratulatus mihi, quod in festo S. P. Nostri Benedicti fuerim ad hunc ss. ord. promotus.

1. Sept. 1693 abeo in Austriam, die 7. ejusd. venio Viennam et die 16. Octobr. redeo Benedictoburam. A die 5. Nov. 1693 — 17. Augusti 1694 in Convictu Salisburgensi.

18. Sept. 1694 ordinor presbyter Augustae Vindelicor.; die 17. Octob. in festo dedicationis Ecclesiae (claustralis) habeo (Benedictoburae) Primitias.

§ 5. Capellanus in Nonnberg prope Salisburgum.

A die 25. Oct. 1694 — 15. Dec. 1695 Capellanus in Nonnberg simul frequentans collegia theologica in Universitate.

18. Dec. 1695 adveni Benedictoburae[3])

§ 6. Munia in monasterio.

Bibliothecarius 25. Januarii 1696 — Die 25 Junii 1697 Custos ad S. Anastasiam usq. 26. Oct. 1697. — Iter institui cum Rsso. Abbate in Tyrolim, Bulsanum et Majas lustraturus vineas monasterii 28. Sept. 1697 — 13. Octobris. Omni die ambo celebramus.

§ 7. Professor in Gymnasio (Lyceo) Frisingensi. (1697—1701.)

Die 31. Oct. 1697 venio Frisingam et ibi primus doceo syntaxin majorem in recens erecto Gymnasio et (renuentibus licet aliis) linguae graecae studium introduco. 1698 Frisingae

[1]) Hier bricht der Satz ab.

[2]) Circa Septr. — Den Tag seines Eintrittes nennt er nicht. — Es war Ende Sept. 1687 oder in den ersten Tagen des Monats October, denn das Schuljahr wurde damals überall am 9. Sept. beschlossen.

[3]) Am 12. Dec. 1695 hatte er noch öffentlich an der Universität Thesen verteidigt. Am 13. Dec. wurde er vom Abte nach Benediktbeuern abberufen und langte dort am 18. Dec. an. (Aus Meichelbecks Diarium ergänzt.)



maneo syntaxista, ubi saepiuscule cum Principe Episcopo habeo communem mensam, recreationem, lusum, iter.

1699 maneo ibidem; A die 28. Septr. 1699 usq. 14. Oct. iter Tyrolense secundum. 1700 maneo Frisingae — Die 13. Aprilis 1700 constituor a Rsso. Vicario Generali Censor epistolarum P. Aegidii Kibler, quas etiam approbo, sed non sine ferro abscissionis, gratias agente scriptore.

26. Sept. 1700 incipio ire in Sueviam, Campidonam. Mens. Nov. 1700 initium anni scholastici.

1701. Frisingae; die 21. Martii mitto domum Antependium ad S. Anastasiam phrygio opere pictum, ad quod ego contuli 14 florenos, Antependium prorsus egregium et mire placuit omnibus videntibus.

8 Septr. 1701 valedico denique post quadriennium Principi et toti Frisingae, ubi expertus sum mala mixta bonis. Hac vice non potui habere aliud iter, nisi Ettalense.

§ 8. a) Professor Philosophiae in Studio communi Congregationis. (1701—1703.)

Adveni 1. Oct. 1701 Rottae Professor Studii communis et doceo Philosophiam. Die 8. Oct. 1701 initium solenne Studiorum. Adsunt 10 Fratres religiosi et unus saecularis.

2. Jan 1702 habeo I. Disputationem, Theses impressas dedicavimus S. Anastasiae.

17. Feb. 1702 II. Disputatio, Theses impressae dedicantur S. Chrysogono — 28. Martii 1702 Disputatio III. Dedicantur Theses S. S. Patri Benedicto, quae ubique magnopere. (Hier bricht der Satz ab.)

28. April 1702. Disputatio IV. de ente rationis. Theses dedicatae B. V. Mariae, quas Illustriss. D. Prielmayr una cum tertia exercitatione mea mittit Romam exhibendas Summo Pontifici. Et hoc ipse mihi scribit. — Idem refert P. Gregorio Rottensi.

22. Maji 1702. V. Disputatio; Theses item impressas dedico SS. Angelis Custodibus.

28. Maji dictando absolvo Logicam.

5. Julii (die unica) absolvo et totum compono „Libellum officii, Lytaniarum S. Anastasiae.“

17. Julii. VI. Disputatio, Theses dedico SS. Apostolis Petro et Paulo. Eod. mense curo meis impensis imprimi „Libellum S. Anastasiae“; constitit (una cum compactura) 10 Florenis.

23. Julii 1702. Libellos S. Anastasiae mitto domum ad diem 25. Julii, utpote anniversario die electionis Rss. D. Elilandi Abbatis asportandos, neque displicuit ipsi munus.

Mense Septembr. vix aliud iter, nisi Ettalense.

29. Dec. 1702. VII. Disputatio; dedico impressas theses SS. Apostolis Ordinis nostri.

25. Maji 1703. VIII. Disputatio. Theses impressas dedico SS. Martyribus nostri Ordinis.

13. Julii 1703. Disputatio IX. Theses dedico SS. Fundatoribus Ordinum sub regula S. Patris N. Benedicti.

4. Augusti absolvo Philosophiam.

4. Sept. Theses ultimae. (X)

6. Sept. valedico Rottae, quamvis fuerim de novo constitutus Philosophiae Professor in stud. comm. ex Abbatum nostrorum calculo. — Reversus Benedictoburam 8. Sept. 1703.

b) Professor domesticus (Benedictoburae). (1703—1705.)

7. Nov. 1703 domi in Convictu incipio jussus docere iterum Philosophiam tribus Fratribus religiosis et duobus saecularibus.

29. Dec. iterum absolvo „Summulas“.

1704.

28. Januarii erumpentibus iterum ex Tyroli Caesareis jussus fugio Toelzium, verum 29. Jan. cum caeteris redeo, nimirum opem ferente nobis S. Anastasia. — Hactenus in monasterio ex donatis mihi pecuniis emi libros saltem pro 140 florenis, licet non parum pecuniae (cum licentia a Rssmo accepta) dederim consanguineis. — Ad S. Anastasiam donavi variis modis saltem 30 flor., pro re musica ad minus 24 flor. Nam fere omnes novae meliores Missae per me huc sunt missae, procuratae et scriptio soluta. — Optimus Deus ignoscat millenos meos excessus per breve vitae meae decursum admissos et quidquid per ejus gratiam factum est bene, in unione meritorum Christi et B. Virginis faciat ratum gratumque. — (Collegi ista anno 1704 mens. Februar, ut enarrem omnia mirabilia tua Domine.)

9. Maji habeo XI. hic loci (Benedictoburae) I. Disputationem defendente Fr. Gallo (Eder) nostro ex Prolegomenis et Tractatu de ente rationis neque res successit male Deo ferente opem.

1705.

30. Jan. Disputatio XII. ex Libro I. Physicorum defendente Fr. Gregorio (Lochner) Weihenstephanensi, nec male; Deo sint laudes.



c) **Denuo Professor in Studio communi constituitur.** (1705—1708.)

Mense Junii 1705 designor iterum Prof. Philos. pro Stud. comm. et postea (Oct. 1705) Theologiae. Circa initium mens. Jun. 1705 in Capitulo Generali designor rursus ad tradendam philosophiam in Studio communi hac tertia vice, postea ad succedendum in Cathedra theologica.

4. Sept. Disputationi XIII. praesideo in Sacello S. Anastasiae. Theses aeri incisae et typis impressae; defendebant D. J. Piesser, AA. LL., Fr. Gallus (Eder) et Fr. Bened. (Joner) noster. Ex gratia autem defendere permissus est Gregor. (Lochner), Weihenstephanensis.

4. Oct. Cum aegrotaret P. Angelus (v. Rehling), Prior, jubeor ego abire cum judice Monachium in causa illa funesta abductis in Helvetiam nostrum Priorem . . . . ., archigrammateum Abensbergam. . . . . O, quantae ibi miseriae fuere sustinendae, vah! ubi homines! et die 15. Oct. tandem consentimus in 20,000 florenos.[1])

9. Oct. constituor Professor Theologiae et 20. Oct. habeo solenne initium Theologiae.

1706.

17. Martii habeo I. Disputationem theologicam, quae valde bene succedit. Theses dedicatae S. Udalrico. — 12. Julii II. Disputatio theologica. Theses dedicavimus S. Afrae.

1707.

4. Maji. Disputatio III. theologica bene succedit. Theses dedicantur S. Corbiniano.

16. Julii amittimus Abbatem Elilandum II. sub mensa, cui interfui, apoplexia tactum.

19. Aug. Disputatio IV. theologica. Theses dicatae SS. Chrysogono et Anastasiae. Adfuit Praeses Congregat. Rss D. Quirinus Abbas Tegernseensis.

14. Oct. mittor Monachium; obtinui remissionem 2060 flor., 30 cruciger. omnibus stupentibus. Impetro Lectiones S. Anastasiae.

1708.

14. Maji Disputatio Vta et Theses S. Ruperti; res optime succedit. — Theses illas postea Abbas S. Petri Salisburgi mittit in Bibliothecam Vaticanam Romam et in Bibliothecam Casinensem.

§ 9. **Fit Historiographus Congregationis. — Archivarius. — Professor Theolog. domesticus** (1708). — **Romam mittitur** 1712; **redit** 1713. — **Varii labores in emolumentum sui monasterii.**

25. Aug. constituor Historiographus Congregationis (benedictino-bavaricae) et liberor a docendi onere serviturus alias Congregationi et proprio monasterio; Ita Superiores voluere. Fio Notarius publicus apostolicus publicatus Monachii.

19. Oct. constituor[2]) Archivarius. — Domi detentus praeficior instructioni Fr. Fr. Aemil. (Piesser) et Udalr. (Vishaber) in moralibus; simul jubeor suscipere instructionem archivi et meditari Chronicon nostri monasterii. — Eximor a choro. — Deinceps vero domi a quibusdam diram invidiam sentio, etiam ab etc.[3]) Nemo bonus, nisi solus Deus. —

1709.

Theses meae Rupertinae (14. Maji 1708) per Illustriss. D. Baronem Schnack (agente Rss. D. Abbate S. Petri) porriguntur Summo Pontifici, qui eos se lecturum condixit. Ita bis scribit mihi idem Reverendissimus (S. Petri).

Mens. Majo mittor in Tyrolim ad tentandam recuperationem vineae nostrae in Mais et eam per Dei gratiam specialem recupero feliciter.

A die 27. Julii — 10. Aug sum Monachii in causa Wallenseensi ad hoc, ut reducantur Eremitae Wallenseenses ad numerum decimatum.

17. Aug. obtineo instrumentum Immatriculationis meae Romae in Notarium publicum apostolicum.

26. Aug. Theses S. Bonifacii (et Disputatio VI) bene; Deo laudes.

2. Sept. Intersum solemnitati festivissimae Translationis S. Nonnosi Frisingae.

8. Sept. Obiter mihi committitur scribenda Frisingensis Historia per Vice-Marschallum et postea 9. Sept. ab ipso Principe, sed num speranda constantia? — 11. Sept. Publicatio mei in Notarium publicum apostolicum a Rsso. D. Martino Constant. de Wessenburger.

---

[1]) Es handelte sich um die auferlegte Kriegscontribution.

[2]) Notiz dem Diarium entnommen.

[3]) Hiemit bricht der Satz ab.



Mens. Oct. et Nov. diu dego Monachii et Frisingae. Monachii decretum faventem contra Eremitas obtineo. — Interim prodit e typis mea Refutatio Senseri haeretici die 27. Nov et copiose distrahitur.

1710.

Emendatio (vitae) divae Anastasiae — committo (eam) typis. Dedico (eam Dominae [1]) Hartenfelsiae. — Contigit id mens. Aprili, quo ego a die 6. Apr usque 19. inclusive Monachii fui et eadem occasione Ducissae, Duci Theodoro et Lewensteinio jussus me stiti cum donariis

Die 9. Maji 1710 accipio 347 exemplaria libelli S Anastasiae. Eodem mense jussus ire in Tegernsee; ibi invenio quo[2]) . . . . . . multa fiunt bene, et domi postea omnia torquens in pessimum mihi ipsi.

1. Augusti per Dei singularem gratiam detego Codicem Caroli Magni, donatum Elilando et deinceps multos alios antiquiores, quorum nemo unus nostrum notitiam hactenus habuit. — Videns hos Codices et alia nostra documenta obstupuit Episcopus Frisingensis, qui die 16. Augusti per horas quinque mecum fuit in Archivo.

4. Sept. mittor Monachium (ubi permutationi aedium interfui), Frisingam, et ibi habitus ab Episcopo humanissime.

1711.

Mens Jan et Febr. compono et continuo Annales nostrae Congregationis ab anno 1698—1709 inclusive, qua occasione multum proficio.

Mens. Aprili ad finem vergente eligor a Ven. Conventu in Procuratorem pro futuris Comitiis Congregationis, in quibus postea 4. Maji eligor in „Vocalem", postea in Auditorem causarum; jubeor continuare Historiam Congregationis.[3])

1712.

2. Jan. eligor a Conventu in Monitorem.

Mens. Sept. Romam destinor et illuc venio 24 Oct.[4])

1713.

[Roma domum proficiscitur 25. Aprilis et advenit Benedictoburae. 25. Maji.[5]]

Dem Nucleus liegt ein Blättchen bei, auf dem Meichelbeck notierte: „1713 (2. Febr.) veni ad pedes SS. D. N. Clementis XI." quid ibi actum sit, vide in Annal. nostrae Congregationis ad dictum diem et annum, ubi fusius rem descripsi.

1714.

Mens. Martio magno labore absolvo Historiam Eremitorii Wallerseensis et in ipso paschali tempore offero Rssmo., quae postea statim ad mensam fuit lecta et non sine singulari omnium approbatione audita. — Statim postea offero Rsso. Novum Necrologium Benedictoburanum" a me cum singulari aliorum gratulatione coeptum.

Mens. Junio jubeor ire Schyram ad Comitia generalia, ubi Deus dedit gratiam plura pro universa et tota Congregatione utilissime suggerendi adeo, ut mecum singularissime fuerint contenti Rssmi. DD. Abbates; Veni antem Schyram nomine Rssmi. nostri.

1715.

17. Dec. obtineo Decretum electorale super non permittendo augmento numeri ternarii in Walchensee et tuenda sententia S. Congregationis

1716.

Hoc anno Deo mirabiliter disponente impetro et absolvo admirabilem et summe proficuam transactionem cum monasterio Schlehdorffensi, postquam die 12. et 26. Nov. cum Decano Schlehdorffensi egi in aede Cochlensi et postea hic domi die 29. Nov. Interim non scio an plura fecerim, an plura tulerim. — Deus scit, cui soli debetur omnis laus, honor, virtus et gloria. — Caeterum mense Octobri bis phlebotomus ex usu acidularum Egrensium et patior maxima stomachi et virium debilitate, uti etiam mense Novembri et nunc Decembr. — Commendo me Deo.

---

[1]) Die in Klammern stehenden Worte fehlen im Mspte, sind aber zu ergänzen.

[2]) Dann bricht der Satz ab — das Ganze ist unklar.

[3]) Am 22. Oct. 1711 erwirkte P. Carl in Folge vorgelegter Urkunden und Privilegien, dass aus dem Etschlande 250 Yhren (urnae) Wein zollfrei nach Benediktbeuern ausgeführt werden dürfen, während bis dahin nur 112 Yhren zollfrei waren.

[4]) Seine Abreise nach Rom erfolgte am 26. September. Ergänzt aus dem Diarium Meichelbeck's.

[5]) Detto von dort ergänzt. Auf seinen Aufenthalt zu Rom beziehen sich folgende zwei Notizen des Nucleus in Angelegenheit der Hieronymitaner zu Walchensee, weshalb P. Carl von seinen Obern nach Rom geschickt worden war: Die 17. Feb. 1713 praevaleo in sacra Congr Episcop. et Regular. contra potentiam patronorum et figmenta dictae partis adversae ac demum 6. Aprilis completur Romae victoria non sine maximo nostro emolumento.



1717.

Impetro (Roma) (Confirmationem) Confraternitatis SS. Cordis Jesu in Iffeldorf.[1])

Mense Aprili eligor in Procuratorem Conventus ad Capitulum generale. In Capitulo eligor in „Vocalem" commissa provincia Secretarii.

Ob Historiam Congregationis ad mensam praelectam omnes Abbates et caeteri praesentes omnes solennes gratias dicunt, bibendo alacriter in meam sanitatem. Deus sit mihi propitius!

1718.

16. Febr. impetro pro Holzensibus[2]) Decretum Congr. S. Rit. pro celebratione festi S. Anastasiae sub ritu duplici II. Classis celebrando, gratia mirabilis via facilima obtenta. Hoc anno facio varia itinera per Dei gratiam singularem quam feliciter, quamvis in materiis odiosis, scilicet Augustam, Frisingam mensib. Aprili et Majo.

28. Junii. Cum meis parentibus conjugibus jubilaeis Jubilaeum in silentio celebro, invitatis tribus sacerdotibus Oberndorffensibus.

23. Julii in deputatione Oenipontana feliciter pugno pro exemptione a telonio. Deo sint laudes infinitae!

Mense Sept. et Oct. Feliciter laboro in Provincia Athesina, maxime Majis (Mais bei Meran). Detego eorum machinationes. — Multo labore innumeris molestiis res plena erat. Deus porro secundet!

1719.

M. Martio vocor Campidonam a Principe loci, qui mihi summam humanitatem . . .; post quatuor septimanas redux domum, statim iterum vocor et deinceps Wageckium Scribo pro Principe, illustrando Acta, quae erant in maxima confusione. Princeps se fatetur obligatissimum et me donavit egregiis munusculis Deus det felicem effectum

1720.

Compono et continuo Annales nostrae Congregationis.

Mense Aprili eligor in Procuratorem ven. Conventus ad Capitulum generale, ubi nullo voto deficiente fio 1.us „Vocalis" Deo permittente. — Ibi maximas gratias ab omnibus obtineo propter labores et Annales, qui magnis expressionibus fuere commendati. In reditu vocor Frisingam ad consilium Camerae, ubi jubeor (Hier bricht der Satz ab).

Refutata a quodam Theophilo (Anselmo) Campidonensi mea „Relatione Campidonensi" ego rogatus instantissime nova Confutatione retundo adversa mense Julio 1720 et haec „altera Relatio" imprimitur Campidunae mense Julio, quo ego Historiam nostrae Congregationis perduco usque ad annum 1719 inclusive.

Invitor ad scribendam Historiam Mon. Fuldensis Recuso non sine gravibus rationibus.

Iterum debeo abire in Tyrolim (comite P. Bonifacio, cellerario) 14 Septris; redux 23. Nov.[3])

1721.

27. Sept. iter ingredior in Tyrolim (Bulsanum) cum P. Antonio; redux 20. Octobris. In reditu Sterzingae absolvo venditionem „der Grundzins des Kranzler-Lehens zu Tuins" et recipio pecunias. Facta est haec venditio propter molestissimas obligationes nostras mutuas et quia satis magno pretio facta est venditio.

19. Nov. impetro Roma indulgentias pro parochia Fieberbrunn.

§ 10. Vocatur Frisingam ad scribendam Historiam Frisingensem 1722 — Maji 1727.

1722.

Mense Martio vocor Frisingam a Principe loci, ubi committitur mihi Conscriptio rerum Frisingensium ad futurum Saeculum decimum illius. Eo ipso tempore vocabar Campidonam ab illius eximii loci Principe. Verum praepeditus negotio Frisingensi comparere non potui.

Frisingae detexi plura jatra, speciatim quatuor dierum. Deus secundet.

Ingens fiducia erga me a Celsissimo, Abbatibus, Praepositis in communicandis documentis

26. Martii evocor Campidunam a Celsissimo, consentit Celcissimus Frisingensis. Campidonae Deus mihi adstitit, ut saluberrima consilia exponerem Principi, qui videns meam fidelitatem ac sinceritatem saepius flevit ac domum cum ingenti dono me dimisit. Praesentia mea ingens solatium Capitulo attulit.

6. Julii invitor ad Societatem „Parnassi boici", sed ob labores non possum accedere.

---

[1]) Eine Regularpfarre des Stiftes Wessobrunn, im Bistume Augsburg.

[2]) Ein Frauenkloster O. S. B. im Bistume Augsburg

[3]) Während dieser Zeit hatte er sehr mühevolle und lästige Geschäfte, der Weingüter wegen, zu Bozen, Terlan und Mais. (Ex Diario.)



11. **Julii** vocor Campidonam ad electionem Coadjutoris, ibi rursus Principi suggero optima consilia.

21. **Sept.** dicto picturas pro Ecclesia cathedrali ex vita S. Corbiniani et alias permultas, quae hodie ibi cernuntur.

Obtingit mihi titulus Consiliarii Campidonensis ecclesiastici.

1724.

3. **Febr.** Celsissimus Campidonensis donat mihi effigiem suam faberrime fusam et in pyxide.

Labores ingentes cum typographo, cum pictoribus, sculptoribus, scriniariis nostrae Historiae et ornatus cathedralis Ecclesiae, in qua picturas plerasque et inscriptiones omnes ego dicto.

24. **Martii.** Efficacissime refuto scripturam Decani S. Andreae jussu Celsissimi; fit risus et admiratio.

Absolvo Tomum I. Historiae Frisingensis et compono Historiam idiomate germanico. Celsissimo Principi Frisingensi impetro Fulda os ex corpore S. Bonifacii uti et particulam nostro monasterio cum authentica.

Multos libros comparo.

Inscriptiones suggero pro arceolis columnarum ecclesiae cathedralis. Jubeor invitare concionatores pro festivitate saeculari (Frisingense). Deus! quantum negotium hoc erat. Multi enim non acceptarunt; hinc alii erant substituendi, omnibus communicandae materiae.

12. **Julii** Grandis protestatio Capituli ratione Benedictinorum in ecclesia cathedrali pictorum. Nihil efficit post meas responsiones.

Mens. **Augusti.** Vita Benedicti XIII. meo suasu et ex meis libris prodit in lucem idiomate germanico.

16 **Augusti.** Accipio Tomum I. meae Historiae (Frisingensis) completam ex Typographia.

1. **Oct.** Uti alias, Deus me inter tot labores fere fatiscentem, servat — Ordinavi jussu Celsissimi omnia officia per subsequens octiduum celebranda. Distributa jam fuerunt aliqua exemplaria meae Historiae, latino ac germanico sermone conscriptae. — Continuatur postea distributio. — Celsissimus summis Principibus deinceps offert exemplaria et etiam dynastis et dynastiis — Compono deinceps descriptionem universae festivitatis ac non sine maximis laboribus conquiro panegyres eo tempore habitas. — Libellus postea imprimitur: „**Das dankbare Freysing**". Mitto labores meos ac dono variis. Aliqui sunt grati, aliqui parum grati.

1725.

Incipio componere Tomum II. **Historiae Frisingensis**, quia, licet summam difficultatem operis exposueram, Celsissimus de novo me et P. Leonhardum (Hochenauer) Frisingam evocavit, missa aurea moneta 50 florenorum cusa in memoriam festivitatis saecularis. — Multae debilitates capitis et stomachi superantur.

Mens. **Aprili** prodit in lucem „**Das dankbare Freysing**", quod composui.

Mens. **Junio** saepius invitor Viennam per Rss D. Abbatem Gottwicensem, qui nomine Celsissimi Frisingensis obtulit „Historiam" (Frisingensem) meam magnopere a Caesare laudatam. — Ego propositis gravibus rationibus me excuso; patuisset via ad labores Caesari praestandos, verum vires meae incipiunt deficere. — Historia mea (Frisingensis) optime audit in Actis Eruditor. Lipsiens.; publice petunt accelerationem Tomi II^{di}. — Etiam Romae, Ratisbonae, Salisburgi commendatur eadem historia. Deo laudes, cui soli gloria. — Rssm. Abbas Weihenstephanensis narrat 40 exemplaria meae historiae fuisse missa in Hispanias. Bibliopola Augustanus ait, Historiae fuisse a se missa 200 exemplaria et ex hic jam aliqua venisse in Moscoviam et Sueciam

Mens. **Oct.** multa praesto Johannitis Frisingae circa sua documenta.

1726.

Mens. **Aprili** a nostro Rsso. deputor ad capitulum generale, in quo etiam comparui et Reverendissimos circa multa informavi mense Majo.

Roma impetro sine ullis sumptibus per nostrum Tedeschium Archiepiscopum pro nostris monasteriis facultatem reducendi Missas. Id facere jussus sum a Capitulo gener., et res tota feliciter (successit). —

Mens. **Julii.** Monasterio Cladrubiensi (in Bohemia) plura obsequia praesto.

Mens. **Sept.** Iter notabile cum Celsissimo Frisingensi in partes alpestres (Ettal).

1727.

Mens **Febr.** intersum morti Celsissimi Principis Frisingensis[1]) sub Missa P. Leonhardi Hochenauer, cui ego statim subjungo Missam pro defuncto coram lectulo mortuali.

---

[1]) Fürstbischof Joh. Franz v. Ecker, erw. 29. Jan 1695, † 23. Febr. 1727, war ein grosser Gönner der Benediktiner und gründete das Lyzeum zu Freising.



Compono exordium deductionis funebris Celsissimi volente comite de Preysing. — Remitto documenta mecum communicata omnibus, qui miserunt.

[2. Maji una cum P. Leonhardo Hochenauer reliquit Aulam Frisingensem.[1]]

§ 11. Meichelbeck Archivarius in monasterio. Labores literarii. Absolvit T. II. Historiae Frisingens. Scribit Chronicon Benedictoburanum.

Mens. Junii liberor a gravi defluxione capitis, quae aurem dexteram obstruxerat. — Deo gratias et S. Walburgae.

Componendo absolvo Tom. II. Historiae Frisingensis, qualem demum (1728) consignavi bibliopolis.

1728.

A Card. Leandro de Porzia litteras benignissimas accepi.

1729.

R. P. Marcus Hansitzius S. J. commendat censurae meae suum Tomum Germaniae sacrae. Ego aliqua ei rescribo ac moneo; Eodem anno censurae meae aliquem librum committit Rssm Abbas S. Petri. — Etiam RD. Decanus Beuerbergensis suum opus „Chronicon (Beuerbergense)" mihi committit recensendum — RD. Eusebius Amort (C. R. Pollinganus) dudum commisit (mihi) alias suas disquisitiones.

M. Majo e prelo accepi exemplaria mei Tomi II. Historiae Frisingensis, quem una cum Rssimo offero etiam Serenissimo Theodoro (Principi et Ep. Frisingensi).

Destinor ad Capitulum gener., ubi inter Vocales secundum locum obtineo. Plerique Abbates erga me liberales —

11. Nov. R. P. M. Hansitzius S. J. litteras expressivas ad me dedit super Tomo II. Historiae meae Frisingensis. Etiam typo publico mentem suam graphice exposuit in Tomo II. Germaniae sacrae potissimum, maxime in mantissa.

1730.

Obtineo perquam honorificam censuram Lipsiensium Tom. II. Histor. Frisingensis. Misi etiam Eminent. Card. de Porzia, Illustriss. Nuntio Lucernensi et Principi Campidonensi (Exemplaria Hist. Frising.) Ab his et plurimis aliis recepi clementissimas gratiarum actiones.

Absolvo „Chronicon (Benedictoburanum)", quod postea publice ad mensam legitur cum omnium satisfactione. Nihilominus quidam crabrones contra illud concitant. Commendo rem Deo.[2])

Humanissimas et sincerissimas litteras ab Illustriss. Archiepiscopo Apameno super T. II. Histor. Frisigensis Dat. Romae 9. Apr. 1730, accipio.

Uti P. Columbanus (Hochstetter) Tegernseensis a° 1726, ita etiam P. Sebastianus Wessofontanus jussu Superiorum cupiunt instrui circa Archivum (1730).

1731.

Diebus 12—13. Nov. P. Amantius Wessofontanus a suo Rsso. Abbate Wessofont. cum litteris missus longe majorem notitiam hausit circa instructionem archivi.

Hoc anno disceptationes inter P. Bern. Pezium et P. M. Hansitzium S. J. super aetate S. Ruperti. — Ego teneo partes saniores P. Hansitzii.

Mens. Dec. Jffeldorffensibus literas communicatas difficillime legibiles publica fide transsumo ac restituo. Pecunias tamen non accepto. Illi pro gratitudine singulari integram sacrificiorum et precum Octavam offerunt, Officio cum cantu terminandam. Deus exaudiat piorum preces. — Jam antea communitas Cochlensis gratitudinem cum precibus publicis mihi obtulerunt et promissis steterunt.

1732.

16. Aprilis Rss. D. Abbas Gregorius Tegernseensis censuram et correctionem sui libelli de S. Quirino mihi subjicit. Monui plurima et abbas mox correxit cum gratiarum actione.

31. Julii a Rssmo. Abbate mittor ad Capitulum generale in Oberaltaich, ubi gratanter et avide audiunt Annales (Congregationis) a me conscriptos.

1733.

Litteras notabiles accipio ab Illustrisso. Tedeschi, Archiepiscopo Apameno in causa Sacri Specus Sublacensis. — Alias ab Excell. Cancellario aulico Frisingensi respective ab ipso Unertlio, ubi mihi proponuntur aliqua dubia per me solvenda; solvo.

[1]) Dem Diarium Meichelbeck's entnommen.

[2]) Nach dem Diarium vollendete er das „Chronicon" (bis auf den Pars instrumentaria) am 11. Dec. 1729. Bei Tisch wurde im Jänner 1730 mit der Vorlesung des Chronicon begonnen.

Saepius honorificam mei memoriam facit Rss. D. Abbas Anselmus (Meiller) Ensdorffensis in suo opere „Miraculum mundi“, P. Placidus Hayden in suo chronico Nideraltacensi et P. Alphonsus Hueber in sua „Ariadne“.

13. Maji accipio Roma Brevia super erectionem Sodalitatis S. P. N. Benedicti in Wessobrunn erigendam; die 14. Maji ea illuc mitto; 15. accipio maximas gratiarum actiones. — Itentidem accipio litteras ab Illustriss. Tedeschio amicissimas, quia pro sacro Specu multas pecunias conciliavi.

23. Maji absolvo Deo opitulante Chronicon Mon. Benedictoburani ex latino in Germanicum idioma translatum. — Paulo post renovavi „Libellum S. Anastasiae“ iterum.

12. Augusti. Gratias tibi Domine, qui non derelinquis sperantes in te; vere mentita est iniquitas sibi, uti hodie patuit. — Eodem mense P. Ign. Schwarz S. J. in suo „Imperio Princip. ecclesiastic.“ facit mei mentionem saepius ut etiam Scriptor Monacensis Ertl et D Schannat, Fuldensis Historicus.

12. Sept. Illustriss. A. Ep. Tedeschius haec Roma inter alia scripsit: „Historia Frisingensis magno in pretio hic habetur a viris eruditis, praesertim ab Illustr. A. Ep. Fontaniano, ob documenta utilia tum Ordini nostro, tum rei publicae litterariae in ea contenta.“

14. Oct. Eminentissimo Corradino mitto T. II. Historiae Frisingensis.

14. Nov. Benignis litteris gratias agit et memoriam mei in Antiquitatibus Nordgaviensibus.[1]) (Hiemit endet der Nucleus.)

„P. Carolus in honorem S. Anastasiae“.[2])

1697. 25. Junii constituor Custos S. Anastasiae, ubi parvo tempore laborans non pauca circa munditiem altarium, reparationem sacrorum vestimentorum (laboravi). [Mense Oct. 1697 debui ire Frisingam ad docendum.]

1701. Ad Antependium novum S. Anastasiae confero 14 florenos; caetera P. Leopoldus.

1702. Meas primas theses (defendente nostro Fratre Gregorio) dedico S. Anastasiae, 2. Januarii.

1702. 15. Julii una die compono et absolvo Officium S. Anastasiae et Lytanias (postea impressas).

1704. Ad S. Anastasiam variis modis donavi saltem 30 florenos.

1707. 19. Augusti dedico Theses S. Chrysogono et S. Anastasiae.

1707 4. Nov. impetro Lectiones proprias de S. Anastasia — quas curo imprimi — Postea etiam Missam ejusdem S. Anastasiae (impetravi.)

1710. Edo novum Libellum S. Anastasiae. Deinceps multa scripsi de S. Anastasia in Annalibus Congr. Bened. bavaricae.

1718. Impetro Holzensibus monialibus facultatem celebrandi 29. Januarii festum S. Anastasiae.

1730 In Chronico novo (Benedictoburano) plurima et gravia de S. Anastasia.

1731. 18. Augusti interpellor, ut renovem Libellum S. Anastasiae. Sum paratus.

1733. 8. Dec Absolvo relegendo novum Libellum S. Anastasiae. (Vide Diarium ad hunc diem.[3])

Nachtrag

zum „Nucleus sive Compendium memorabilium gestorum P. Caroli Meichelbeck“.

Einige Züge aus dem Leben des P. Meichelbeck, das er als Religiose führte.

So bekannt die Tätigkeit Meichelbecks ist, die er als Professor und Historiograph entfaltete, — ebenso wenig erfuhr man bisher über sein Leben, das er als Religiose führte Was hier mitgeteilt wird, ist einer authentischen Quelle, seinem Diarium, das der Verfasser des Professbuches zum grossen Teile durchgelesen hat, entnommen. — Im Allgemeinen ersieht man aus demselben, dass Meichelbeck bis zum Ende seines Lebens unverbrüchlich

---

[1]) Wahrscheinlich zu ergänzen: Facit Falkensteinius.

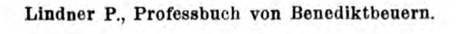
[2]) Auf einem separaten Blatte notierte Meichelbeck, was er zur Verehrung der Patronin des Stiftes Benediktbeuern gearbeitet, geschrieben etc. hat. Dieses Blatt liegt dem III. Faszikel seines Diariums bei.

[3]) Diese Umarbeitung des Büchleins über die hl. Anastasia kam bei Lebzeiten Meichelbecks nicht mehr in Druck. Erst 1740 geschah dies von einem mir nicht bekannten Conventualen Benediktbeuerns. Siehe Meichelbecks Schriften sub Nr. 28 Seite 70.



getreu war in Beobachtung aller geistlichen Uebungen, die ihm die hl. Regel und Traditionen des Hauses zur Pflicht gemacht hatten. Alljährlich oblag er durch 8 Tage den geistlichen Exerzitien, die er (wie er notierte) jedesmal entweder mit einer Lebensbeichte, oder Generalbeicht über einen bestimmten Zeitraum beschloss. Es muss hier bemerkt werden, dass damals die Exerzitien in den Klöstern nicht gemeinsam unter Beiziehung eines Exerzitienleiters oder Predigers gemacht wurden.[1]) Jeder Religiose hielt sie für sich allein, obschon es vorkam, dass zur gleichen Zeit auch einige Andere sie machten. Von einer Störung der Sammlung (z. B. über Tisch) konnte damals keine Rede sein, denn es war in den bayerischen Benediktinerabteien im 18. Jahrhundert das ganze Jahr hindurch (es waren nur sehr wenige Tage ausgenommen) während des ganzen Mittags- und Abendtisches Lesung. Bis in die letzten Lebensjahre war Meichelbeck auch noch immer seelsorglich tätig und zwar zunächst im Beichtstuhl, der damals in Benediktbeuern viele Kräfte in Anspruch nahm. Es kamen dorthin nicht nur im Verlaufe des ganzen Jahres fromme Wallfahrer zur hl. Anastasia, welche auch die Sakramente empfingen, sondern es strömten besonders aus den benachbarten Pfarreien Poenitenten nach Benediktbeuern, weil der eine Ortsseelsorger an jenen Stationen für eine so grosse Zahl von Poenitenten nicht ausreichte. Es findet sich im Diarium Meichelbecks wiederholt auch die Zahl der Poenitenten, die an gewissen Tagen zu ihm kamen, verzeichnet, die eine überraschend grosse war. Meichelbeck wirkte auch als Prediger. Man staunt, mit welcher Treue und Gewissenhaftigkeit er sich jedesmal auf eine Predigt vorbereitete. Oft liest man: „Praeparavi me ad formandam concionem“. Er, der langjährige Gymnasial-, Philosophie- und Theologieprofessor mit seinem stupenden Gedächtnisse betrat nie die Kanzel, um aus dem Stegreif zu predigen. Den Gymnasiasten zu Benediktbeuern gab er im März 1704 dreitägige Exerzitien, die er immer überaus hoch anschlug, denn als Sodale der marianischen Congregation hatte er aus Erfahrung deren wunderbare Wirkungen kennen gelernt und war auch von der Notwendigkeit derselben für studierende Jünglinge fest überzeugt. Aus dem Diarium gewinnt man auch einen überraschenden Einblick, wie sehr Meichelbeck jede seelsorgliche Arbeit am Herzen lag. Trat an ihn eine solche heran, so legte er alle ihm so liebgewordenen literarischen Arbeiten beiseite und verlegte sich auf dieselbe ganz und gar so, als hätte er im Kloster gar keine andere Beschäftigung gehabt. War das obgenannte Geschäft vollendet, so machte er sich wieder mit erneutem und doppeltem Eifer an seine literarischen Arbeiten. Als ein Mann, der von frühester Jugend auf sich angewöhnt hatte, auch die kürzesten Zeitteile auszunützen, beklagt er im Diarium wiederholt, dass zu seiner Zeit an hohen Festtagen im Kloster der Mittagstisch ungemein lange dauerte und dadurch viele Zeit nutzlos verstrich. Bei all dem musterhaften Leben, das Meichelbeck im Kloster führte, wo er sich nie in fremde Geschäfte mengte, Niemanden lästig fiel und den ganzen Tag (mit Ausnahme der vorgeschriebenen Rekreation) mit Studium und Gebet beschäftigt war, fehlte es (man sollte es kaum glauben) Meichelbeck doch nicht an mannigfachen Nörgeleien, Kränkungen und Beleidigungen, die ihm von einigen minder gut disziplinierten Mitbrüdern angetan wurden. Aber eben das eifrige Streben nach Selbstheiligung hatte ihm jene Seelengrösse erworben, durch die er mit heroischem Starkmute diese unverdiente Behandlung zu tragen im Stande war. Ab und zu findet man im Diarium die Notiz: „Constanter postponor et contemnor“ und Aehnliches, aber immer sind die Notizen niedergeschrieben sine ira et studio, niemals nennt er einen Namen. Ich fand nirgends eine Andeutung, worin eigentlich diese Abneigung Einiger gegen Meichelbeck ihren Grund hatte. Man wird aber kaum irren, wenn man alles auf zwei Gründe zurückführt: erstlich auf den Neid und dann die leidige Geldfrage. Durch die „Historia Frisingensis“ hatte Meichelbeck sich in der Gelehrtenwelt den Namen eines Geschichtsschreibers ersten Ranges erworben. Die Folge war eine ausgebreitete Korrespondenz mit Gelehrten, Bischöfen und sogar Kardinälen; das reizte die Missgunst Einiger, die auch geehrt sein wollten, aber ohne etwas gearbeitet und geleistet zu haben. Der Fürstbischof von Freising verlieh ihm (am 6. August 1722) den Titel „Pater reverendissimus“, den er mit Bewilligung seines Abtes auch führte und welcher ihm auch von Herzen gegönnt wurde, wie denn (es sei zur Ehre des Abtes Magnus gesagt) der Abt immer und überall auf Seiten Meichelbecks stand. Es war nur zu bedauern, dass der Abt als Landstand einen grossen Teil des Jahres vom Kloster abwesend war und sich zu München aufhalten musste. Gerade diese Abwesenheit wurde von manchen oft missbraucht, um gegen Meichelbeck zu agitieren. Der zweite Punkt mag der

[1]) Eine Abhaltung von Exerzitien in Klöstern unter Beiziehung eines eigenen Predigers ist mir im 18. Jahrhundert überhaupt niemals untergekommen. Die Religiosen von damals waren nämlich im betrachtenden Gebete und in der Art, wie man Exerzitien machen soll, schon als Gymnasiasten und besonders als marianische Sodalen unter Leitung der Jesuiten, die ihnen alljährlich Exerzitienvorträge hielten, so geschult, das die Berufung eines Leiters ganz überflüssig war. Dieses Eine fand ich, dass sich die Religiosen während der Exerzitien eines Leitfadens bedienten. Mit Vorliebe wurden dazu benützt des P. Joh. Suffren „Circus perfectionis“ und P. Fr. Neumayr „Via compendii“.





Geldpunkt gewesen sein. Nach dem Tode des Fürstbischofs Joh. Franz v. Ecker wollte dessen Nachfolger von Tragung der Druckkosten des zweiten Teiles der „Historia Frisingensis" durchaus nichts wissen. Es wurde daher dasselbe ganz auf Kosten des Klosters Benediktbeuern (die sicher sehr hoch kamen) gedruckt. Es wurden zwar von den Buchhändlern viele Exemplare verlangt (eine grosse Zahl kam nach Deutschland, Italien, Spanien und sogar bis nach Schweden). Mit der Bezahlung liessen sie aber oft lange warten; und manche Buchhandlungen beglichen ihre Rechnungen auf dem Tauschwege durch Bücher, was wohl dem P. Meichelbeck, nicht aber den Conventualen genehm war, die lieber bares Geld gehabt hätten.[1])

Aber gesetzt auch, dem Kloster wäre durch die Tragung der Druckkosten des II. Teiles der „Historia Frisingensis" wirklich ein materieller Schaden erwachsen, so hätte man doch nicht so schnell vergessen sollen, bei wie vielen Anlässen Meichelbecks Rechtskenntnisse und Gewandtheit in der Geschäftsführung dem Stifte grossen materiellen Gewinn erwirkt hatte. Es seien hier nur erwähnt die schwierigen Verhandlungen betreffs der Besitzungen des Stiftes zu Bozen und Mais bei Meran, die endgültige Beilegung der jahrelangen Grenzstreitigkeiten zwischen Stift Schlehdorf und Benediktbeuern und die Herabsetzung der enormen Kriegscontribution des Jahres 1704.

Der Leser dieser letzten dunklen Punkte wird mit der Minorität der Conventualen von Benediktbeuern erst dann wieder etwas ausgesöhnt sein, wenn er hier wieder zur Genugtuung erfährt, dass dem P. Meichelbeck besonders in seiner letzten Krankheit von den Conventualen allseitige und ungeteilte Teilnahme entgegengebracht wurde und man auf jede Weise ihm Erleichterung seiner Lage zu verschaffen suchte, was alles P. Meichelbeck jedesmal in dankbarster Gesinnung im Diarium notierte.

Diese kurzen Andeutungen sind mehr als hinreichend, um den Eindruck zu gewinnen, dass Meichelbeck gross vor uns dasteht, nicht nur als Gelehrter, sondern auch als Ordensmann, weshalb er in gleichem Masse unsere Bewunderung sowie unsere Nachahmung verdient.

B) P. Carl Meichelbecks Aufzeichnungen über den Besuch der Gebrüder PP. Pez in Benediktbeuern.

(Aus dessen Diarium.)

11. Julii 1717. P. Bernardus Petz mihi insinuat suum ad nos adventum in crastinum.

12. Julii 1717. Tandem adsunt viri praestantissimi Pezii, quos laetissime salutamus.

13. Julii. Moritur mane R. P. Virgilius, Senior noster. Rescribo R. P. Romano (Krinner) Tegernseensi. — Cum Patribus Peziis lustro Codices Archivi, qui mirantur vetustatem et probant se viros plane eruditos et prudentes. Prandemus in Refectorio, coenamus foris.[2])

14. Julii. Sepelitur P. Virgilius. Placet splendidus modus Mellicensibus, eo quod cadaver semiapertum moveat ad compassionem. — Lustramus Codices Bibliothecae, qui summopere placent hospitibus eruditissimis.

15. Julii. Scribo Rssmo meo (Monachium) ratione P. P. Peziorum, quid hactenus egerint; is respondet. Illi laborant in bibliotheca et testantur, se nullas tantas antiquitates scripturarum vidisse, ac apud nos.

16. Julii. Continuamus discursus in re historico-critica.

18. Julii. Revertitur Rssus. noster et venerat P. P. Pezios, qui sunt diligentissimi in exscribendis rebus nostris, quas mirantur ob antiquitatem, qualem nullibi viderunt.

---

[1]) Der Geldpunkt war auch das Haupthindernis, warum P. Meichelbecks sehnlichster Wunsch, die Drucklegung seines „Chronicon Benedictoburanum" (auf die er so viele Mühe verwendet hatte), bei seinen Lebzeiten nicht erfüllt wurde. Obschon Abt Magnus immer für die Drucklegung des Chronicons war und auch zur Tragung der gesamten Druckkosten sich bereit erklärte, war ein Teil der Conventualen immer dagegen und schützte nichtige Gründe gegen die Publikation vor. Am 29. Juli 1731 wurde ein Capitel abgehalten, in dem die Verschiebung der Drucklegung des „Chronicon Benedictoburanum" (utique ad Calendas graecas!) durch Stimmenmehrheit beschlossen wurde, worauf selbstverständlich auch Abt Magnus nichts weiteres zugunsten Meichelbecks tun konnte. Erst 18 Jahre nach Meichelbecks Tod siegte die Entschiedenheit des Abtes Leonhard, des treuen Mitarbeiters Meichelbecks bei Abfassung der „Historia Frisingensis", — das Chronicon kam ohne jede Kürzung und Aenderung auf Stiftskosten in Druck. Es ist bis zur Stunde eine mustergiltige Arbeit einer Klostermonographie. Ein Beweis, wie sehr auch dieses Werk Meichelbecks jetzt von Historikern geschätzt und gesucht wird, ist wohl der, dass der antiquarische Preis desselben seit ca. 30 Jahren um das Sechsfache gestiegen ist.

[2]) Das ist bei der Hoftafel ausserhalb der Klausur.



19. Julii, ut heri; 20. Julii. Bene onusti nostris beneficiis et antiquitatibus discedunt contentissimi, quibus ego addidi litteras ad Gaudentium existentem in Bernried commendaticias. Fatentur se obligatissimos.

C) Bericht der Gebrüder Bernard und Hieronymus Pez über ihre Reise und Aufenthalt zu Benediktbeuern. (12. Juli bis 19. Juli 1717.[1])

Abreise in Tegernsee:

Duodecima Julii, qui abitioni nostrae destinatus erat, Rss. D. Abbas (Petrus de Guetrath) in sacram solitudinem, ubi piis exercitationibus animum excoleret, se abdidit, inde ad monasteriorum visitationem, quae singulis trienniis in Congregatione Benedictino-bavarica maximo coenobiorum commodo instituitur, progressurus; laudando sane consilio ut, qui religiosae vitae rationes ab aliis exacturus erat, easdem a se ante exigeret, reciperetque prior divinum de coeli lumen, quo coenobitas sub examen morum et disciplinae vocandos postea collustraret. Adfuit interea A. R. P. Prior (Paulus Schallhammer) virilis profecto ac prompti ingenii vir, qui supremum accumbentes suavi colloquio refecit. Dein, cum sol jamjam meridiem spectaret, gratias benevolentissimis favitoribus effusius ac amantius agentes, conscenso curru Buram S. Benedicti perreximus.

Ankunft in Benediktbeuern:

Ad Mon. Benedictoburanum ex Tegernseensi iter perquam molestum fuit a vehementioribus pluviis, quibus intensi amnes et torrentes omnem late viam aut corruperant, aut impediverant adeo, ut Heilbrunnae appropinquantes per certum e suis hominem Rss D. Abbas Benedictoburanus Magnus, Praesul prudentia, humanitate ingenii morumque elegantia maximus observari ac moneri jusserit, ne leviori curru, quo utebamur, proximum torrentem trajiceremus, sed siquidem vellemus salvi esse, ad se tantisper ex via diverteremus. Est Heilbrunna locus hora fere a monasterio Burano distans sic dictus a Thermis, quae paralysi affectis remedio salutique sunt. Villam ingressi cum Reverendissimo D. Abbati honorem habere cuperemus, rogati sumus parumper exspectare, dum in thermis, quibus medicorum consilio uti occeperat, lavasset. Verum is vix adventum nostrum percepit, illico neglecta valetudinis cura, nos cum incredibili benignitate, qua dissuaviari solet, ad se admisit factaque liberrima lustrandae suae Bibliothecae potestate, suo nos curru ad monasterium provehi jussit, addito viae duce A. Rev. P. Josepho (Zallinger) viro insigni et rei familiaris cum commodo tractandae peritissimo. Quo cum devenissemus, ab A R. P. Bernardo Gross, Priore, viro suavissimo et eloquentissimo et Carolo Meichelbeck, Archivi praefecto et Congregationis bavaricae Historiographo, amico dudum nobis conjunctissimo, in ipso Monasterii aditu ea humanitate ac affectus teneritudine ambo excepti sumus, ut ne nunc quidem illum diem, illos vultus, illosque sermones sine ingenti pudore sub animum revocare possimus. Eandem exquisitam erga nos omnium Benedictoburanorum benevolentiam experti sumus toto eo tempore, quod in hujus splendidissimi et olim itidem regii et imperialis monasterii Bibliotheca transegimus. Nihil penitus antiquitatum hic loci erat, quod nobis ultro non fuisset ostensum tum ita mandante Rsso. D. Abbate, maximo hujusmodi studiorum aestimatore ac acerrimo judice, tum studiosissime rem curante P. Carolo, viro, quo eruditiorem ac antiquitatum, praecipue bavaricarum scientiorem in Bojaria non invenimus. Ejus erga nos amorem aemulatus est A. R. P. Gregorius Zoedl, Bibliothecae Praefectus, in re comica praeterea insignis, cujus strenua opera non modicis accessionibus nostri commentarii adaucti sunt.

Caeterum Bibliothecae Benedictoburanae Codices. MSS. nequaquam proletarii sunt, sed cum totius Bavariae, ac forte etiam Germaniae praestantissimis conferri possunt.

Caeteris palmam praecipiunt, qui dono Kisylae reginae Franciae ad Cochlense primum, deinde Buranum Monasterium pervenêre. Multa etiam praeclara Archivum Buranum continet, immortalibus Praefecti sui laboribus scitissime ordinatum. Inter alia legimus etiam diploma Rudolphi I Imperat; quo Ortolfum Abbatem Buranum cum successoribus S. Romani Imperii Principem creat. (Sed hoc integrum invenies Tom. III. Parte III. hujus Collectionis inter Monumenta vetera Benedictoburana, inter quae itidem amplam praestantiorum hujus loci Codicum recensionem reperies nostris notis illustratam.)

D) Besuch des P. C. Meichelbeck bei der seligen Crescentia zu Kaufbeuern am 2. August 1722.

Hierüber berichtet Meichelbeck im Tom. III. seines Diariums z. 2. Aug. 1722 wörtlich folgendes: „Jussu Celsissimi Campidonensis[2]) venio ad P. Ignatium Lieb Soc. Jesu[3]) et

[1]) Wörtlich aus Thes. Anecdot. Tom. I. Pars. I. Dissert. isagog. XVI—XVII (= § 30 u. 31).

[2]) Fürstabt von Kempten war damals Rupert IV. von Bodmann, der dann P. Meichelbeck wiederholt zu sich nach Kempten kommen liess, um sich mit ihm über die schwierigsten Angelegenheiten zu beraten.

[3]) P. Lieb war damals Beichtvater der sel. Crescentia.



ago de statu monialis Crescentiae, quam is summis laudibus extollit. Celebro apud moniales Kauffburae et loquor piissimae moniali, quae, cum esset in raptu, ad me vocata a sua Antistite retulit constantem ac immutabilem voluntatem Dei esse, ut Princeps insistat voluntati suae litteris a Moniali expressae; illa mecum init foedus spirituale, de quo mihi specialiter gratulor. Addidit bonum futurum fuisse, si diutius mansissem apud Celsissimum."

E) Ein Brief des P. Carl Meichelbeck an Abt Placidus von S. Peter. Dat. Benediktbeuern 25. Oct. 1729.[1])

(Antwortet in betreff einer an ihn gerichteteten Anfrage über einen zu St. Peter vorhandenen alten Grabstein, dessen Inschrift man in St. Peter nicht entziffern konnte.)

Reverendissime perillust. ac amplissime DD. Praesul Domine gratiose!

Utinam coram inspicere possem ipsum sepulchralem lapidem Lavantinum. Non desperarem de legitima ejus lectione assequenda. Suspicor interim rudissimo illo saeculo authorem Epitaphii fuisse rudem sculptorem parum peritum et hoc nostro saeculo pictorem aliquas tenuiores lapidis incisiones non advertisse nec expressisse Quid, si sic legeremus: Anno Domini M. ducentesimo quinquagesimo in die S. Apolloniae Virginis et Martyris obiit Dominus Ulricus primus Episcopus Laventinus; ejus anima requiescat in pace."

Opinor, non assevero. Nihil obstat, quod in lapide sepulchrali non exprimantur signa aliqua pontificalia, sed sola crux. Nam ejus rei exemplum habemus in Utone undecimo Episcopo Frisingensi veluti demonstravi Part. I. Tom. I. Historiae Frisingensis pag. 156 Fortassis regiminis insignia seu indicia in ipso tumulo possent reperiri. Ast haec omnia salvo semper meliori: ac ridebo, ipsus, si rem acu minime tetigi. Ad ejusmodi vocabulorum lectionem solet esse summe necessaria exacta notitia documentorum domesticorum, qualem extranei (uti ego sum) habere non possunt.

Caeterum confido Rssam Dtionem Vam felicia tempora vivere, et me inter fideles famulos numerare. Interim tamen in Domino senescere incipimus. Certe in me vires non sunt eaedem, quae antehac. Scribere tamen non desino et jam absolvi novum quoddam opus, cui titulus: „Chronicon Benedictoburanum" in quo non pauca ad res Ordinis illustrandas pertinentia reperiri poterunt. Quaedam puncta etiam res Salisburgenses dilucidabunt et quidem circa aetatem S. Ruperti Episcopi et Acta Conradi I. Salisburgensis Archiepiscopi. Opto, ut labor hic meus nulla invidia supprimatur!

Tomum II. Historiae Frisingensis misi juxta fidem pridem datam Illustr. Tedeschio quod addo, ne Rsma Dominatio Va eum fortassis Romam iterum mittat. — Utrumque vero tomum etiam Eminentissimo nostro de Porzia, cum quo olim in alma Urbe familiariter convixi (misi). Observo pervenitne ad Rsmam Dominationem Vestram consilium impressum hujus Eminentissimi Cardinalis de constituendo Procuratore Monasteriorum Germaniae e Congregatione Casinensi deligendo? Deinde, quam gratiam retulit RP. Hansizius S. J, dum Tomum suum II. Germaniae sacrae Archiepiscopo obtulit?

Commendo me devotissime in perennes gratias Rsae Dtionis Vae et maneo

ejusdem Rssmae ac Amplissimae Paternitatis Vestrae
Cliens humillimus obligatissimus
P. Carolus.

In Monasterio Benedictoburano die 25 Octobr. 1729.

Ergänzungen zu Fr. Aloys Buchner.

A) Ein Brief des P. Aegidius Jais, den er an Buchner anlässlich einer von diesem zu Füssen gehaltenen Sekundizpredigt schrieb. Datum Benediktbeuern, 17. Sept. 1818.[2])

Vorbemerkung: Einst musste Buchner in Füssen eine Sekundizpredigt halten. Dieselbe gefiel sehr wohl und man wünschte, dass sie gedruckt werde. Buchner liess es geschehen, obwohl er mit seiner Arbeit selber nicht zufrieden war. Ein Exemplar wurde an den Pater Jais gesendet. Alsbald kam von diesem die Bescheinigung des Empfanges und zugleich eine sehr harte Kritik. „Ihre Predigt hat mir nicht gefallen. Ich kenne in

[1]) Archiv S. Peter XIX 9 b.

[2]) Das Original, das der Verfasser selbst gesehen hat, befand sich im Besitze des H. Ed. Wimmer, kgl. Major a. D., zu München.



derselben meinen lieben Frater Alois gar nicht mehr." Dieses harte Urteil begründete Jais dadurch, dass er die Schriftstellen als zu gehäuft, die Darstellung als unpopulär und die ganze Haltung als des Evangeliums nicht ganz würdig erklärte.

Hierauf schrieb Dr. Buchner einen sehr demütigen Brief an seinen Pater Jais, entschuldigte Einiges wegen des Publikums, das er vor sich hatte und in dem viele sogenannte Gebildete sich fanden, und bat ihn, stets mit derselben Offenheit an ihm zu rügen, was ihm nicht gefallen könne. Jetzt kam sogleich wieder ein Brief von Jais, den wir hier wörtlich mitteilen wollen.

Benediktbeuern, am 17. September 1818.

Hochwürdiger, liebster Herr Pfarrer!

Ihren demüthigen, bescheidenen Brief erhielt ich gestern. Ich antworte auf der Stelle. Weil Sie Alles so gut aufnahmen, als es gemeint ist, so lasse ich meinem Herzen freien Lauf, wenn es auch sogar über meinen Kopf hinausspringen sollte.

a) Der Inhalt Ihrer Predigt ist gut, nützlich, der Feierlichkeit und unserer Zeit angemessen. Ich wählte zu meiner ersten Primizpredigt denselben Vorspruch und Inhalt. Ich sagte: 1. Die Priester tragen auf der Kanzel dieselbe Lehre vor, die Jesus vorgetragen hat; 2. sie üben im Beichtstuhl die nämliche Gewalt aus, die Jesus ausgeübt hat; 3. sie verrichten am Altare das nämliche Opfer, das Jesus am Kreuze vollbracht hat. Ich hielt diese Predigt bei drei Primizen und mutatis mutandis auch dreimal am Kirchweihfeste. Vergeben Sie meinem vielgeliebten und so oft wiederholten Ich.

b) Auch für die gebildeten Zuhörer war der Stoff gut, nur hätte er anziehender, praktischer verarbeitet werden sollen. Es liesse sich doch so Manches auch für diese mehr a propos und eindringender sagen vom öffentlichen Gottesdienste, vom Predigtanhören, vom Beichten und Messehören. Wäre die Predigt für gemeine Leute herzlicher gewesen, so würden eben darum auch die Gebildeten mehr Nutzen aus ihr geschöpft haben. Alle waren Christen.

Ja, wenn es Gottes Wille ist, so werden Sie Professor. Heil dem, der einen einzigen Menschen gut erzieht. Und als Professor, wenn auch der Dogmatik, können Sie viele, viele Erzieher, Volkslehrer, Seelsorger bilden. Eben dieses thut bei jetzigen Zeiten am meisten Noth. Gott wird dazu das Gedeihen geben.

a) Sie werden wohl genöthiget sein, die Dogmatik, die freilich auch ihre lateinischen terminos technicos hat, deutsch vorzutragen, um verstanden zu werden. Wenn Sie aber auch lateinisch dociren müssen, oder ein lateinisches Vorlesebuch haben, so sagen Sie doch das Meiste und Nothwendigste auch deutsch — im doppelten Sinne des Wortes.

b) Ich kenne die bessern und besten Dogmatiker zu wenig. Nur Dobmayr und Ildephons Schwarz sind mir näher bekannt. Letzterer gefällt mir am meisten. Dobmayr ist mehr für den Professor als für den Schüler geeignet. Dass er in seiner Dogmatik der herrschenden Philosophie entgegentritt, wird ihm von vielen zu grossem, von mir zu geringem Verdienste angerechnet. Die Dogmatik hat sich nach meiner Ansicht mit den philosophischen Systemen nicht abzugeben. Nehmen Sie etwa das in Dillingen schon eingeführte, oder ein anderes kurzes und doch gutes Vorlesebuch und machen Sie sich frühzeitig selbst ein Compendium. Dabei werden die Schüler und Sie selbst das Meiste lernen.

c) Halten Sie sich am längsten bei den Prolegomenis der Dogmatik[1]) auf. Legen Sie damit tiefen und festen Grund. Diese machen meines Dafürhaltens das Wichtigste der Dogmatik, im gewissen Sinne die eigentliche Dogmatik aus. Dann können Sie sich bei den einzelnen Dogmen kürzer fassen. Tragen Sie diese nur kurz und bestimmt vor und verweilen Sie dann bei dem länger, was wir daraus lernen, wie wir es anwenden sollen. Einzelne Dogmen mehr auseinandersetzen oder wohl gar sie erklären, ich will nicht sagen, beweisen wollen, taugt nichts, schadet mehr als es frommt. Qui scrutator est majestatis, opprimetur a gloria. Prov. 25. Wer die Sonne zergliedern will, verbrennt sich die Finger.

d) Seien Sie Ihren Schülern Freund, Vater, seien Sie ihnen Sailer. Ja, setzen Sie sich's ernstlich in den Kopf: „Ich will mit Gottes Beistand einst Sailer ersetzen, und jetzt schon in Dillingen." Ich kann es Ihnen nicht genug sagen, was ich von Ihnen in Ihrem schönen und weiten Wirkungskreise erwarte.

e) Erst jetzt am Abende meines Lebens, also viel zu spät, sehe ich es ein, wie oft ich mich in den Menschen betrogen, wie viele ich für besser gehalten habe, als sie wirklich waren. Ach, die Welt ist überall mehr oder weniger ein Hof, ein Theater. Darum trau, schau wem!

f) Die Ihnen eigene Bescheidenheit wird Sie von selbst und bestens empfehlen, allein diese Bescheidenheit soll Sie nie schüchtern machen oder abhalten, wo es notwendig ist, sich in Wort und in der That zu erklären: „Diess gefällt mir nicht, diess thue ich nicht!"

g) Ueberspannen Sie Ihre Kräfte nicht! Würden Sie sich in drei oder vier Jahren auch zu Tode arbeiten, so könnten Sie doch nicht so viel leisten, als wenn Sie noch dreissig

[1]) Jais versteht unter diesen Prolegomenen das, was man jetzt als Apologetik vorträgt.



oder vierzig Jahre leben. Ich habe Professoren gekannt, welche in den ersten Jahren der Professur halbe und ganze Nächte studierten und so sich des Schlafes, dieses Balsams des Lebens, entwöhnten. Andere tranken, wo sie noch zu jung waren, Kaffee im Uebermasse, um ihre Nerven zu stärken, aber sie haben sich dadurch nur überspannt und sind erschlafft.

Doch, wo komme ich hin? Sie sind selbst Schuld daran. Warum fragen Sie mich um Winke und Weg und guten Rath?

Möchte doch Herr Pfarrer Fuchs auch wieder genesen und in Thätigkeit bleiben! Es ist doch jammerschade, wenn er bei seinen Talenten lebendig todt sein müsste. Die H. H. Fratres Waldram und Ulrich empfehlen sich bestens. P. Wolfgang ging am 14. d. M. nach München, wo er bleiben will. Ich bitte Sie auch meiner im Gebete zu gedenken, als

Ihres

aufrichtigen Freundes

Aegidius Jais.

B) Einige Studienzeugnisse des Fr. Aloys Buchner, als er am Gymnasium („Seminarium") zu Benediktbeuern den Studien oblag. (In chronolog. Reihe.[1])

1. Aloysius Buchner Murnaviensis Bojus, pro eximia capacitate parique diligentia fructum hoc anno ex secunda praeparatoria classe retulit prorsus eximium et eminentem. Mores praesetulit ab ingenuitate, reverentiali erga Superiores timore, pietate in Deum, obsequiosos in aequales summa laude dignissimos.

In quorum fidem subscribit

P. Bonifacius Koller,
d. Zeit Regens Seminarii.[2])

Datum in monast. Benedictoburano 8. Sept. 1795.

(L. S.) Sigillum Patris Regentis Seminarii Benedictoburani.

2. Lectori Benevolo Salutem![3])

Infrascriptus testor, honestum ac ingenuum juvenem Aloysium Buchner, Murnaviensem Bojum in Seminario nostro eam Grammaticae primae impendisse operam, ut ab ingenio fertilissimo industria ininterrupta, profectum fecerit prorsus insignem et eminentem. Mores exhibuit de prima et optima nota.

Fidem hisce faciant consuetum Seminarii nostri Sigillum et manus propria.

P. Wolfgang Vitzthum,
Seminarii Regens.

Benedictoburae Mense Augusto die 20. anno 1796.

Sigill. Semin. Benedictoburani.

3. Lectori Benevolo Salutem!

Infrascriptus testor, perhonestum ac ingenuum juvenem Aloysium Buchner, Murnaviensem Bojum in Seminario nostro eam Gramaticae IIItiae impendisse operam, ut ab ingenio praestantissimo, industria summa et indefessa profectum fecerit prorsus insignem et eminentem. Mores exhibuit integerrimos ac modestissimos omni proin commendatione dignissimos.

Fidem hisce faciant consuetum Seminarii nostri Sigillum et manus propria.
Benedictoburae, Mens. Septemb. die 8vo 1798.

P. Wolfgang Vitzthum,
Seminarii Regens.

(Sigill. Semin. Benedictoburani.)

4. Lectori Benevolo Salutem!

Infrascriptus testor, perhonestum ac ingenuum juvenem Aloysium Buchner Murnaviensem Boium in Semin. nostro eam Rhetoricae primae impendisse operam, ut ab ingenio praestantissimo, industria summa ac indefessa

[1]) Diese Zeugnisse (Originale) gelangten nach Buchners Tod in den Besitz des Herrn Eduard Wimmer, kgl. bayr. Major a. D.

[2]) Dieses Zeugnis ist ganz handschriftlich ausgestellt worden.

[3]) Was hier gesperrt gedruckt ist, findet sich im Originale handschriftlich ausgefüllt, das Uebrige ist gedrucktes Formular. — Diese Note gilt auch für die Zeugnisse sub Nr. 3 und 4.

profectum fecerit omnium excellentissimum. Mores exhibuit de prima et optima nota summopere laudandos.

P. Wolfgang Vitzthum,
Seminarii Regens.

Fidem hisce faciant consuetum Seminarii nostri Sigillum et manus propria. Benedictoburae Mense Sept. die 8vo 1799.
(Sig. Patris Regentis Semin. Benedictoburani.)

Statistische Ergänzungen.

Reihenfolge der P. P. Prioren von circa 1668—1803.[1])

1. P. Coel. Mosmiller 1668.
2. „ Corb. Carl (nach 1668; das Jahr ist unsicher.)
3. „ Adalbert Sutor 1675, 1676. (Hier scheint dann eine Lücke zu sein.)
4. „ Virgil Staudigl (nach 1676).
5. „ Roman Fridl 1697, 1698, 1700.
6. „ Angelus von Rehling 1702, 1705.
7. „ Maurus Sartori 6. Febr. 1709—1712.
8. „ Ber. Gross 1706—1709 und 1712 bis 5. März 1718.
9. „ Leop. Reiffenstuel 1718 bis ?
10. „ Landfried Wiest 1720—1726.
11. „ Bonifaz. Oppenrieder 1726 bis Juni 1730.
12. „ Leonhard Hochenauer 2. Juni 1730 bis 1739.
13. „ Coel. Spaiser 19. Juni 1739 bis Juni 1741.
   „ Bonif. zum zweiten Male 27. Juli 1741—1743.
14. „ Franz Aigner 1743 bis Febr. 1755.
15. „ Benno Voglsanger 1755 bis 6. Juni 1758. (Wurde Abt.)
   „ Franz Aigner, zum zweiten Male Dec. 1758 bis Febr. 1763.
16. „ Maurus Capellmayr Febr. 1763 bis Febr. 1766.
17. „ Gerard Partl 15. Febr. 1766 bis März 1768. (Wurde Abt zu Weihenstephan.)
18. „ Eliland Burchard 21. März 1769 bis März 1778.
19. „ Amand Friz März 1778 bis 1. Sept. 1784. (Wurde Abt.)
   „ Eliland zum zweiten Male Nov. 1784—1793.
20. „ Waldram Jocher Juni 1793 bis 1. März 1800.
21. „ Landfried Harpf 1. März 1800 bis 17. März 1803.

I. Professoren zu Salzburg.

(An der dortigen Universität und am akademischen Gymnasium.)

P. Philipp Feischl	1628—29
„ Placid. Wibmer	1703—06
„ Eliland Bayr	1718—21
„ Gregor Zoedl	1720—21
„ Landfrid Heinrich	1755—57
„ Adalb. Luceyer	1764—66
„ Flor. Meilinger	1801—03
„ Beda Walcher	1802—03
„ Wolfg. Vitzthum	1804—08
„ Aegid. Jais	1778—88 und
Rector magnif. 13. Mai 1805 bis 8 Mai 1806.	
„ Jos. Mar. Wagner	1803—10.

[1]) Aus früherer Zeit finden sich als Prioren: P. Thomas Pschorn (1595), P. Maurus Marius (1621), P. Simon Speer (Jänner und Juni 1631).



II. Professoren am Lyzeum zu Freising.

P. Carl Meichelbeck	1697—1701
„ Edm. Schenk	1703—06
„ Greg. Zoedl	1708—15
„ Coel. Spaiser	1726—28
„ Mag. Faber	1730—34
„ Rom. Greising	1734—36
„ Benno Voglsanger	1742 und 1746—54
„ Bonif. Riedl	1756—61
„ Mar. Wourstn	1759—61
„ Ulr. Riesch	1793—94
„ Symb. Raith	1793—94
„ J. Dam. Walcher	1795—1801
„ Flor. Meilinger	1790—96
„ Beda Walcher	1797—1802
„ Virg. Hiedl	1799—1803.

Die von der Mitte des XVI. Jahrhunderts bis 1869 verstorbenen Religiosen.

		Alters-Jahre	
P. Mich. Zaler	8. Sept. 1545		
„ Maurus Hang	9. Jan. 1548		
RR. Caspar Zwinkl	29. Jan. 1548		
P. Balthasar Hingerl	24. Febr. 1548		
„ Hieron. Döcker	7. März 1548		
„ Paul. Koferlocher	15. April 1548		
„ Placidus de Garmisch	5. Jan. 1557		
RR. Petrus Laimer	19. Febr. 1558		Abt in S. Georgenberg
RR. Leonhard Maller	27. Aug. 1560		Abt in Andechs
P. Eliland Rumler	22. Juni 1563		
„ Flor. Treffler	8. Mai 1565		
RR. Ludwig II. Pertzl	11. Nov. 1570		
P. Joann. Dichtl	30. April 1575		
„ Paul Sedlmayr	20. Sept. 1580		
„ Vitus Windpassinger	3. April 1588		
„ Ambr. Penzinger	3. Dec. 1589		
„ Georg Handscher	13. Aug. 1590		
„ Landfrid Erlacher	13. Dec. 1594[1])		
„ Caspar Perkhofer	26. April 1596		München
RR. Jo. Bened. Maertz	23. Jan. 1604		
P. Ber. Durner	23. April 1604		
„ Melchior Sedlmayr	8. Aug 1605		
„ Greg. Steinhauser	21 Juli 1609		
„ Waldram Wirth	22. Juni 1610		
„ Adam Zeller	25. Mai 1614		
„ Thomas Pschorn	16. April 1615		
„ Balth. Eberer	12. Jan. 1617		
„ Lukas Zängl	31. Jan. 1620		
„ Bened. Rieder	22. Sept. 1620		
„ Abraham Hay	14. März 1621	70	
„ Eliland Scriba	7. Mai 1621	50	
„ Elias Kormann	16. Juni 1623		
„ Mich. Wolff	14. Nov. 1624	70	
„ Lukas Leis	11. März 1625	60	
„ Caspar Steigenberger	5. Dec. 1627		
RR. Joa Halbherr	3. Mai 1628	70	
P. Georg Reis	22. Juni 1630		
„ Gregor Gloggner	9. Oct. 1630		
„ Joann. Schwerdl	13. Oct. 1630		
„ Maurus Mayr	1. Jänner 1631	c. 59	
„ Bened. Schultheis	3. Jänner 1631		
„ Magnus Widemann	13. Jan. 1631		

[1]) Nach dem Necrolog. Ottoburanum.



		Alters-Jahre	
Fr. Bartholom Klocker	27. Mai 1631	19	
P. Simon Speer	19. Mai 1632		Begraben in Kochel
RR. Waldram Weiss	16. Oct. 1638		
P. Blasius Geissler	30. Nov. 1641		
„ Paul Messerer	9. April 1642		
„ Balthas. Moser	11. April 1642		
„ Eliland Gradwol	17. Aug 1650		
Fr. cl. Edmund Werkmeister	6. Mai 1653		Salzburg
P. Roman Grandl	10. Sept. 1653		
„ Bened. Pruggberger	12. Aug. 1654		
„ Placid. Korn	8. Juni 1655	48	
RR. Philipp Feischl	21. Oct. 1661	64	
P. Casimir Dollinger	12. Febr. 1664	50	
„ Aemilian Bücheler	4 Juli 1668	54	
„ Coelestin Mosmiller	16. Mai 1669	37	
RR. Amand Thomamiller	17. Dec. 1671	44	
P. Ildephons Humpp	13. April 1675	60	
„ Petrus Loth	24. April 1676	100	
„ Angelus Meyderle	19. Jänner 1677	63	
„ Anselm Lang	29. Nov. 1678	47	
„ Bened. Kyrein	23. Mai 1679	33	
„ Maurus Sedlmayr	9. Febr. 1682	62	
„ Placidus Flossmann	27. März 1684	43	
„ Rhaban. Hirschpeindtner	27. Dec. 1684	56	
„ Thieno Mayr	25. März 1686	60	
„ Greg. Rauscher	12. April 1686	39	
„ Edmund Werner	20. Juni 1686	53	
Br. Vital Echter	9 Dec. 1686	65	
P. Magnus Bendl	20. Mai 1688	49	
„ Seraphin Bader	22 Nov. 1688		
RR. Placidus Mayr	3. Dec. 1690	54	
P. Waldram Clas	2. Febr. 1691		St. Georgenberg
„ Adalbert Sutor	21. Sept. 1692	51	
„ Bonif. Reiffenstuel	25. Dec. 1693	52	
„ Honorat Dietl	30. April 1694	71	
„ Alphons Pockmayr	18. Mai 1694	32	
„ Aemilian Wocher	22. März 1697	44	
„ Landfried Schyrle	9. Juni 1698	77	
„ Gallus Sedlmayr	25. Oct. 1700	64	
„ Ben. Stubenpöck	10. Jänner 1702	67	
Fr. Aemilian Schlichtinger	21. Dec. 1702	25	
P. Ulrich Carl	26 Sept. 1705	29	Verunglückt in Jachenau
„ Edm. Schenk	30 Oct. 1706	33	
„ Alcuin Zwerger	7. März 1707	75	
RR. Eliland II. Oettl	16. Juli 1707	54	Sep. sub altaribus marmoreis
P. Coel. Heffter	1. März 1708	49	
„ Roman Fridl	10. Dec. 1713	75	
„ Corb. Carl	14. Dec. 1713	70	
„ Waldram Erlacher	11 April 1715	64	
„ Virg. Staudigl	13. Juli 1717	75	
„ Jos. Zallinger	20. Aug. 1718	52	Der Erste, der in der Gruft beim Marienaltar beigesetzt wurde
Br. Benno de la Poippe	16. Juni 1720	59	
P. Angelus de Rehling	23. Juni 1721	54	
„ Greg. Zoedl	3. Dec. 1721	39	Salzburg, Sep. in Crypta Collegii
„ Gottfried Puechberger	28. März 1729	54	München
Br. Chrysogonus Fischer	20. Nov. 1729	45	
P. Ildephons Hueber	22. Jan. 1730	49	
„ Maurus Sartori	21. Febr. 1730	64	
„ Gerard Gebhard	4. Mai 1730	61	
„ Leop. Reiffenstuel	4. Juli 1730	59	Hailbrunn
„ Ber. Gross	6. Nov. 1730	72	
RR. P. Carl Meichelbeck	2. April 1734	65	



		Alters-Jahre	
P. Anselm Winkler	4. Juli 1736	53	
„ Rup. Pfartl	25. April 1737	33	
„ Gallus Eder	25. Jan. 1737	55	
„ Magnus Faber	25. Nov. 1738	47	
Br. Lukas Zais	27 Sept. 1739	66	
P. Marian Faistenauer	11. Febr. 1741	80	
„ Amand. Hueber	9. April 1742	70	
„ Landfried Wiest	25 April 1742	62	
RR Magnus Pachinger	9 Juni 1742	67	München
P. Ulrich Visbaber	10. Oct. 1742	60	
Br. Wolfg. Scherer	6. Aug. 1743	36	
P. Bonif. Oppenrieder	23. Oct. 1743	66	
„ Meinrad de la Roussau	18. Febr. 1744	46	München
„ Roman Greising	2. Oct. 1744	46	Bozen, Beiges. in Gries
„ Bened. de Joner	17. Juli 1748	66	
„ Eliland Bayr	21. Juni 1749	61	
„ Innoc. Trautsch	22. Nov. 1750	59	
„ Alphons de Heydenfeldt	22. Jan. 1751	39	
„ Aem. Piesser	31. Mai 1751	65	München
„ Placid Wibmer	25. Oct. 1752	81	
„ Coel Spaiser	3 Jänner 1753	56	Ehingen
„ Jos. de Hartenfels	2. März 1753	44	
„ Adalbert Riederer	14. Juni 1753	67	
„ Joh. Bapt de Chanotte	16. Juni 1756	49	
„ Aeg. Madlseder	21. Nov. 1757	40	
RR. Leonhard Hochenauer	25. April 1758	67	Scheyern, sep. ibid.
Fr. Edm. Heiss	24. Sept. 1758	66	
P. Anselm Kipfinger	25. Sept. 1758	42	
P. Corbinian Prummer	21. Nov. 1758	59	
Br. Greg. Kayser	21. Jan. 1760	71	
P. Carl Prummer	18. März 1763	44	
P. Waldram Arnold	20. Aug 1764	75	
Br. Columb. Fischgaller	1. Nov. 1764	64	
P. Magnus de la Fabrique	5. April 1766	46	München
„ Innoc. Erndl	10. Mai 1766	31	
„ Plac Baader	8. Dec. 1766	31	
„ Gottf. Luidl	24 Nov. 1767	62	
„ Virgil Baron Buchwitz	21. Jan. 1768	53	
„ Bonif. Riedl	6. April 1769	44	
„ Ant. Zuveith	9. Mai 1769	76	
„ Fr. von Aigner	6. Aug. 1769	63	
„ Symbert Weittenau	4. Juni 1770	52	
Br. Martin Heckwolf	25. April 1771	40	
P. Leonh. Hartmann	31. Juli 1772	48	
„ Landfrid Heinrich	20. Mai 1773	53	
„ Alphons Lambacher	5. März 1774	35	
„ Heinr. Gassler	14 Nov. 1774	52	
„ Jacob Rosmayr	9. März 1776	49	
„ Maurus Capellmayr	17 Juli 1776	78	
„ Wolfgang Haizer	4. Febr. 1779	48	Walchensee
„ Willib. Popp	27. Sept 1779	47	
Br. Florian Peirlacher	5. April 1782	82	
P. Ulrich Waldenburger	7. Juni 1783	63	
RR. Benno Voglsanger	29. April 1785	79	
P. Gallus Dorfberger	10. April 1786	49	Auf dem Wege nach Buchenau
„ Gerard Sepp	6. Jan. 1788	41	
„ Jos. Seeholzer	2. März 1789	59	
„ Aemilian Reiff	11. Juni 1790	50	
„ Joh. Bapt. Rauch	4. Juni 1792	35	Neuburg a. d. Donau
„ Eliland Burkard	22. Juni 1793	63	
„ Mar. Wourstn	3. Juli 1793	66	
„ Ber. Weinberger	13. Sept. 1793	83	Der Letzte, der in der Crypta begraben.
„ Adalb. Luceyer	31. März 1795	58	Der Erste, der auf dem allg. Friedhof begrab. wurde.



		Alters-Jahre	
Br. Leonh. Schröder	24. Nov. 1795	58	
RR. Amand. II. Fritz	9. Febr. 1796	65	Sepult. ad B. M. V. dolorosam
Br. Columb. Kern	24 April 1796	56	
P. Rom. Maurer	28. Nov. 1798	75	
P. Bonif. Koller	12. April 1799	47	
Br. Damian Zellershueber	11. Mai 1800	72	
P. Maur. Zwerger	21 Jan. 1801	52	
P. Gregor Brunner	23. Febr. 1801	47	

Nach der am 17. März 1803 publizierten Aufhebung sind gestorben:

P. Bened. Flussin	20. Aug. 1803	77	Walchensee
„ Magnus Kleinhans	4. Jan. 1804	58	Benediktbeuern
„ Placidus Deni	6. April 1805	56	Benediktbeuern
RR. Carolus Klocker, Abt	22. Juni 1805	57	Stift Wiblingen
P. Coelestin Braunmiller	11. Dec. 1805	71	Benediktbeuern
„ Innocentius Ladurner	13. Febr. 1807	62	Nandesbuch bei Iffldorf
„ Meinrad Wolff	9. März 1807	61	Schongau
„ Rupert Weiser	25. März 1807	69	Salzburg
„ Anselm Kellner	18. Sept. 1809	70	Benediktbeuern
RR. Gerard Partl, Abt von Weihenstephan	7. März 1811	86	München
P. Virgil Hiedl	12. Dec. 1813	62	Dingolfing
„ J. Damas. Walcher	17. April 1817	51	München
„ Symbert Raith	4. Jan. 1818	57	Landau an der Isar
„ Landfrid Harpf	3. April 1819	66	Walchensee
„ Aegidius Jais	4. Dec. 1822	72	Benediktbeuern
„ Heinrich Burkhart	5. Aug. 1823	67	Toelz
„ Beda Walcher	22. Nov. 1823	64	Traunstein
„ Benno Winnerl	23. Febr. 1824	60	Wasserburg
„ Waldram Jocher	16. April 1825	79	Benediktbeuern
„ Eliland Ebardsperger	7. Jan. 1826	55	Spatzenhausen
„ Jacob Gattinger	12. Mai 1826	69	Toelz
Brd. Fr. Xav. Salcher	21. Sept. 1826	57	Toelz
P. Wolfg. Vitzthum	21. Febr. 1827	67	München
„ Anton Haberl	1. Aug. 1831	65	Benediktbeuern
„ Martin Gebhart	21. Jan. 1836	59	Landsberg
„ Seb. Mall	12. Sept. 1836	69	Benediktbeuern
„ Florian Meilinger	30. Nov. 1836	73	München
„ Jos. Mar. Wagner	1. April 1837	66	Freising
„ Ulrich Riesch	28. Mai 1839	77	Benediktbeuern
„ Corbinian Riedhofer	14. Dec. 1839	67	Uttigkofen
„ Maurus Hagl	2. Febr. 1842	62	Dillingen
Fr. cl. Bonif. (Dionys) Gattinger	4. März 1843	63	München
P. Emmeram Huber	21. Dec. 1845	71	Ebenau (Salzburg)
„ Amand Rauch	11. Dec. 1846	71	Landau an der Isar
„ Joh. Nep. Weber	17. März 1849	77	Benediktbeuern
„ Franz Ser. Wagner	27. März 1851	84	Pichl bei Benediktbeuern
Dr. Aloys Buchner	29. Aug. 1869	87	Passau
	sacerdotii	63	

Alphabetisches Verzeichnis jener Religiosen, von denen ein literarischer Nachlass bekannt ist.[1])

[1]) Bei denen die Buchstaben MS. stehen, bedeutet dies, dass von ihnen nur handschriftlich etwas bekannt ist.



Die Geburtsorte der Religiosen, insoweit diese zu ermitteln waren.

I Beilage.

Inventar, das nach dem Tode des Abtes Amand II. von der kurfürstlichen Commission unter Beiziehung des Congregations-Präses Jos. M. Hiendl von Oberaltaich aufgenommen worden und dann dem neugewählten Abte Carl am 16. März 1796 eingehändigt wurde.[1])

A. In der Sakristei:

Zahl der Stücke

1 meist mit guten Steinen besetzte Monstranze,
1 grosses elfenbeinernes Crucifix mit silbernen Zierraten,
1 Crucifix von Elfenbein,
1 silbernes spanisches Crucifix,
1 schwarz gepeiztes Crucifix mit silbernem Bilde,
2 kleinere Crucifixe,
1 Statue B. M. V.,
2 grosse silberne Statuen, S. Benedicti et Scholasticae,
6 kleinere Statuen von Silber, als S. Placidi, S. Mauri, S. Magni, S. Aegidii, SS. Ursulae, Afrae,
10 Pyramiden von Kupfer, vergoldet, mit Reliquien,
1 mit Steinen besetzter silberner und vergoldeter Kelch mit solchen Kännchen und Tasse,
1 Ebensolcher, ohne Kännchen,
24 Ordinari Kelche mit dazugehörigen Patenen,
6 Paar silberne Opferkännchen mit Tassen,
2 silberne Abts Stäbe,
12 silberne Leuchter,
4 kleinere silberne Leuchter,
1 grosse Lampe von Kupfer, vergoldet, mit silbernen Zieraten,
1 silb. Pontifical Leuchterl samt Zeiger,
1 Weihbrunnkessel von Silber mit Aspersorium,
1 silb. Rauchfass mit solchem Schiffchen,
1 Kapitelkreuz mit silb. Zieraten,
1 mit Perlen besetzte Infel,
1 Infel, gestickt,
5 Infenl ohne Perlen und ohne Stickerei,
2 Ornate, ein gelber und ein weissgestickter,
7 Ornate in verschiedenen Farben pro festis variis,
4 gestickte Messkleider,
4 Messkleider von gutem Zeug,
8 Messkleider für höhere Festtage,
8 Messkleider für Ordinari Festtage, rote und weisse,

[1]) Entnommen den Benediktbeurer Literalien im kgl. allgem. Reichsarchiv zu München. 102/ex 115. A. B. 1907 Nr. 143.



Zahl der Stücke

8 Messkleider zum täglichen Gebrauche in verschiedenen Farben,
1 Baldachin von rothem Sammt und weissem Moar mit dazugehörigen Sesseln,
1 schwarz sammtenes Baartuch und blüschene Sessel.

B. In der Abtei:

1 Pektorale mit Saphirstein, das Kaiser Carl VII. dem Abte Magnus mit ebensolchem Ring verehrte,
4 Pektoralien von geringerem Werte,
1 goldene Pektorale mit gold. Kette,
1 Ring mit Aqua marina brilliert, den der jetzige Kurfürst dem Abte Amand II. für ein Gemälde verehrte,
1 goldene Taback Dose, die der bayerische Kurfürst nach der Rückreise von Innsbruck mit der Kurfürstin und ersten hier zu Benediktbeuern genommenem Nachtlager dem Abte Amand II. übersendete,
10 Ringe von verschiedener Gattung von geringem Werte,
1 silb. vergoldetes Lavoir mit Kanne,
1 Detto vergoldetes Lavoir mit Kanne,
12 silberne Becher,
12 silberne Becher, kleinere, und vergoldet,
1 silberne und feuervergoldete Kanne,
2 ebensolche vergoldete Kannen,
1 ebensolche mit silbernem Laubwerk,
1 silberne und vergoldete Quart Kanne,
3 silberne und vergoldete Salzbüchsen,
3 silberne und vergoldete Löffel, Messer und Gabeln,
36 silberne Messer, Gabeln und Löffel,
1 silb. Stern von getriebener Arbeit und 6 solche Schalen,
6 silberne Leuchter,
1 silbernes Kaffee- und Theegeschirr,
1 silb. Aufsatz, den die durchlauchtg. Herzogin sel. dem Abte Amand II. verehrte,
1 Kaffeekanne von Silber, von ebenderselben dem Abte Amand verehrt,
2 silberne Teller,
2 silb. Vorleglöffel,
2 silb. Vorleglöffel, Fische vorzulegen.

C. Baarschaft:

Es waren nur vorhanden 3400 fl, weil Abt Amand zur Verschönerung der Kirche, zur Versicherung des Archivs und der Kanzlei, auf das Armarium philosophicum und zum Ankauf von Getraide etc. etc. Vieles verwendete.

D. In den Kellern:

1. Tiroler Wein	215	Yhren
2. Winterbier	150	Eimer
3. Sommerbier	1850	„
4. Bierbranntwein	50	„

E. Auf den Getraidekästen:

Waizen	70	Scheffel
Korn	9	„
Veesen	900	„
Roggen	300	„
Rittkorn	50	„

Gerste	60	Scheffel
Haber	200	"
Malz	75	"

Von den Unterthanen sind an Getreidegilten noch ausständig: 1200 Scheffel.

F. In den Stallungen.

10 schwarze Kutschenpferde,
 8 Mutterpferde,
16 Fahrpferde,
 6 Beschäller,
46 „junge und Ziegelpferde",
98 Milchkühe,
64 Ochsen und Stiere,
74 Stück junges Hornvieh.

G. Schulden herein:

a) Bei der löbl. Landschaft hat das Kloster anliegend an Kapitalien	30.698 fl 58 kr
b) Den Unterthanen sind bei verschiedenen Unglücksfällen ohne Interessen geliehen worden 20.000 fl. Weil aber an diesen theils alten theils neuen Posten kaum die Hälfte zu erhalten sein dürfte, so werden hier nur angesetzt	10.000 fl
Summa	40.698 fl 58 kr

H. Schulden hinaus:

a) An unablöslichen verzinslichen Kapitalien ist das Kloster schuldig	13.260 fl — kr
b) An anderen abzuführenden Schulden	1.870 fl — kr
Summa	15.130 fl — kr

Zum Inventar vom 15. Februar 1796.

Inventiert, aber nicht obsigniert und zum täglichen Gebrauch belassen wurden am 15. Febr. 1796:

A. Im Refectorium:

30 Paar Messer und Gabeln mit Geschirr,
30 silberne Löffel,
 6 zinnerne Salzbüchsen,
 4 Ducent zinnerne Teller.

B. In den Gastzimmern:

 2 Ducent Messer, Gabeln mit silbernen Heften,
24 silberne Löffel,
 4 silberne Vorleglöffel, 4 silberne Salzbüchsen,
 6 Ducent zinnerne Teller,
 3 Ducent grosse und kleine Schüsseln von Zinn.



II. Beilage.

a) Kurze Notizen über die jetzige Pfarrkirche (ehem. Stiftskirche) zu Benediktbeuern.

Die jetzige Pfarrkirche ist dem hl. Benedikt geweiht. Die erste Consecration vollzog der hl. Bonifaz im 8. Jahrhundert an einem Sonntage, 22. October. Patronus primar. S Benedictus; secundarius S. Jacob Ap. maj.[1])

Der Erbauer der Kirche ist Abt Placidus Mayr (1680—86). Am 21. Oct. 1686 wurde sie consecriert. Sie ist ohne Sacristei 168′ lang, mit dieser aber 210′, 82½′ breit, 60′ hoch. Alle Altäre sind aus rothem Marmor (erbaut 1685). Die Sockel der Säulen des Hochaltars sind je 6′ hoch, die Säulen selbst 15′ hoch. Die Gemälde an der Decke sind von Georg Asam. Die Kanzel stammt aus dem Jahre 1685. Die Orgel ist von Eggendacher 1686 erbaut und wurde 1771 restauriert. Sie hat 35 Register, 6 Bälge und 1887 Pfeifen. Von den Glocken ist die Benedikti-Glocke 81 Zentner schwer. Sie wurde, da die alte zersprang, am 27. Nov. 1723 zu München umgegossen. Die S. Anastasia-Glocke, 36 Zentner schwer, wurde unter Abt Eliland 1698 gegossen.

Die Altargemälde der jetzigen Pfarr- und ehemaligen Stiftskirche zu Benediktbeuern:

Hochaltar: Die selige Jungfrau im Himmel mit dem Jesukinde. Auf Erden kniet der hl. Benedikt, dem ein Engel Inful und Stab darreicht. Von Martin Knoller. 1788—. (Vorher war das Altarblatt S. Benedictus von And. Wolf.)

Seitenaltäre: A) Epistelseite:

a) Tod des hl. Joseph. Von M. Knoller. März 1789. (Vorher Mariä Vermählung, von einem unbekannten Meister.)
b) Tobias mit dem Erzengel Raphael von Weiss aus München. (Schutzengelaltar genannt.)
c) S. Sebastian von Thadd. Fischer aus Rosenheim. Oben: S. Benno von Weiss.
d) S. Benedictus empfiehlt der sel. Jungfrau die Kirche von Benediktbeuern. (Soll von Andr. Wolff sein.) (Vorher: S. Anton. von Padua von Asam.)
e) Ehemals Christi Kreuzigung von Asam in Oel auf der Wand gemalt. (Jetzt nicht mehr vorhanden.)

B) Auf der Evangelienseite:

a) Christus mit den Jüngern zu Emaus von M. Knoller. (März 1789.) (Ehemals Christi Geburt von Hans van Achen.)
b) Das Martyrium der hl. Catharina von C. Loth.
c) Die Anbetung der hl. drei Könige von C. Loth.
d) Die Kreuzigung Christi von C. Loth.
e) Ehemals S. Leonhard von Rottenhammer und oben S. Placidus (in der S. Leonhard-Kapelle.)

Die ehemalige Pfarrkirche zu Benediktbeuern stand auf dem jetzigen Friedhofe der Stiftskirche gegenüber. Patronin: B M V Am 23 Sept. 1803 wurde dort der letzte Pfarrgottesdienst darin gehalten, weil die Stiftskirche der Gemeinde als Pfarrkirche überlassen wurde. Die alte Pfarrkirche wurde geschlossen und kam (wie die Klosterkirche) in den Besitz des Jos. v. Utzschneider. Weil weder die Gemeinde, noch ein Privat sich derselben annahm, so wurde sie abgebrochen. Die Kirche hatte einen schönen Hochaltar aus Holz, schwarz und vergoldet. Es erwarb ihn die Gemeinde Oberleutasch, bei Seefeld in Tyrol und stellte ihn in der Pfarrkirche als Hochaltar auf. Das Altarblatt ist aber nicht mehr die sel. Jungfrau, sondern S. Magdalena, Patronin der Pfarrei Leutasch.

[1]) Das Kirchweihfest wurde immer am Sonntage, der dem Feste der hl. Ursula vorausging, gefeiert.



b) Notizen über die hl. Anastasia und die S. Anastasiakapelle, die an die Stiftskirche angebaut ist.

Die Reliquien der hl. Anastasia Martyrin erwarb der Benediktbeurer Mönch Gottschalk von der Benediktinerabtei B. M. Virg. ad Organa zu Verona,[1]) wohin er sich 23. Juni 1053 begeben hatte. Am folgenden Tage trat er seine Rückreise an und langte am 7. Juli mit den Reliquien zu Benediktbeuern an. Diese wurden zunächst im S. Benedictusaltare hinterlegt.[2]) Seit jener Zeit ist S. Anastasia die zweite Patronin des Klosters. — Abt Johann Halbherr erbaute 1606 zu Ehren der hl. Anastasia eine eigene Kapelle, die 24. Mai 1609 consecriert wurde. — Der Grundstein zur jetzigen wurde am 6. Mai 1750 von Abt Leonhard gelegt und dieselbe am 19. Juli 1758 consecriert. Die Verehrung der hl. Anastasia fand zu Benediktbeuern und Umgebung grosse Verbreitung, besonders wurde sie bei Kopfleiden angerufen. Im Kloster wurde ihr Fest am 29. Jänner (Duplex II. Classis), das Fest der Translatio aber am 7. September (Duplex I. Classis) begangen.

Ausserdem wurden vom Volke noch zwei Tage ihr zu Ehren gefeiert: Der Dienstag nach Pfingsten, an welchem eine grosse Menge Volk aus den benachbarten Pfarreien zu ihrer Kapelle zu wallfahren pflegte und speziell von der Pfarrgemeinde Benediktbeuern der Sonntag vor (oder nach) dem 28. Jänner, weil am 28. Jänner durch plötzliches Auftauen des fest gefrornen Kochelsees (in Folge des Südwindes) der von 2000 Tyrolern nach Benediktbeuern geplante Ueberfall vereitelt wurde (28. Jänner 1704). Die St. Anastasia Bruderschaft wurde von Papst Clemens IX. canonisch bestätigt (1669). Weil das Fest der hl. Anastasia am 29. Jänner eigens gefeiert wurde, unterblieb im Kloster nun die Commemoratio S. Anastasiae in Missa II. Nativitatis.

Das jetzige Reliquien-Behältnis wurde 1726 zu München verfertigt. Das frühere (mehrere Jahrhundert alte) wurde nicht eingeschmolzen, sondern in demselben einige kleinere Teile der Reliquien der hl. Anastasia hinterlegt. (Chron. Ben. S. 394.)

Die S. Anastasia-Kapelle ist 52′ lang, 50′ hoch und 36′ breit. — Der Hochaltar ist aus Marmor. Das Altarblatt stellt die hl. Anastasia dar, wie sie böse Geister vertreibt. — Altar der Epistelseite: SS. Angeli Custodes. Altar der Evangelienseite: B. M. V. Immaculata. Alle 3 Altarblätter sind von Amigoni. Auf diesen 2 Altären stehen auch 2 Statuen: Der Tod des hl. Benedictus aus Elfenbein und der der hl. Scholastica aus Wachs geformt.

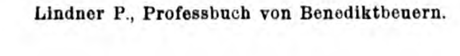
Nota. Das Bildnis der hl. Anastasia wurde 1705 in Kupfer auf einer grossen Thesentafel gestochen. Anlass hiezu war die Verteidigung von Thesen eines gewissen Herrn Piesser (der dann unter dem Namen Aemilian zu Benediktbeuern ins Kloster trat.) Sein Vater, ein kais. Regierungsrat, bezahlte die hohen Kosten der Herstellung dieses Prachtstiches. (Vergl. hierüber Meichelbeck, Chron. Bened. S. 221 und Meichelbecks Diarium zum 4. Sept. 1705.) — Als der Verfasser dieses Professbuches im Jahre 1868 Benediktbeuern besuchte, befand sich die Kupferplatte dieser Thesentafel in der Sakristei zu Benediktbeuern.

c) Ueber die Gebeine der Stifter von Benediktbeuern, Landfrid, Waldram und Eliland.

Adlgasser berichtet in seinem „Appendix ad Abbates Benedictoburanos“ S. 19. wie folgt. Ihre Gebeine befinden sich schon seit vielen Jahren [und noch gegenwärtig] her noch in einer Art Truche in der Sacristei der (ehem.) Stifts- nun Pfarrkirche rückwärts am Fusse des Hochaltars. Dazu gehören drei runde Platten aus Blei, von denen zwei von

[1]) Später gelangte diese Abtei in den Besitz der Olivetaner Congregation.

[2]) Die ganze Reise und Translation hat der Mönch Gottschalk aufgezeichnet. Sie steht bei Meichelbeck, Chronicon Benedictoburan und im Mon Germ. SS. Vergl. auch die zwei über die hl. Anastasia erschienenen Schriften von P. Aemilian Biechler (vide N. currens 291 dieses Professbuches.) u. P. Meichelbeck Nr. 329, Schrift sub 21b.





Meichelbeck (im „Chronicon Benedictobur." S. 18 und 25) nebst ihren Inschriften vorkommen und eine viereckige, noch viel grössere Bleiplatte, auf beiden Seiten mit Inschriften versehen.[1]) Auf der dritten runden Platte, die von gleicher Grösse wie die zwei anderen, die bei Meichelbeck abgebildet sind, steht ein Kreuz; dann: „Hec sunt ossa Waldrammi Abbatis."

Auf der viereckigen Bleiplatte steht in Avers: „Anno Domini MCCCCLXXXV° quinto Nonas Julii sub Reverendo D. Patre D. N. Narcisso hujus loci Abbate et Religioso Fratre Paulo Priore exhumata sunt trium corpora Fundatorum in praesentia totius Congregationis, scilicet duodecim Sacerdotum, duorum Diaconorum et quatuor Fratrum Juniorum et duorum Sacerdotum saecularium, Capellanorum coenobii et plurium hominum hora secunda meridiana." Auf der Reversseite steht: „Anno Dom. MCCCCLVIII quatro Calend. Novembris resposita sunt illorum Corpora in hoc sepulchro novo retro altare a praefato Dno Narcisso Abbate solemniter Pontificalibus induto hora nona diei de mane religioso Fratre Balthasaro Priore et cunctis Fratribus numero octo sacerdotum quatuordecim, Fratrum trium, presbyterorum laicor. hujus monasterii Capellan. duorum, devote psallentibus in conspectu magna(e) hominum multitud(inis).

d) Notizen über die Klostergebäude.

Der Convent-Trakt, zweistöckig und gegen Osten gelegen, wurde von Abt Amand Thomamiller erbaut. Man begann mit dem Baue am 14. Mai 1669 und vollendete ihn am 6. Juli 1671. Nur der unterste Gang blieb aus alter Zeit her noch stehen. Alle Gänge sind gewölbt. Die Türen haben alle reiche Verkleidungen und ober den Türen sind in ovalen Rahmen Ordensheilige (Oelgemälde) angebracht. Ueberhaupt gehört Benediktbeuern zu den schönsten Klostergebäuden Bayerns, welche aus der Zeit der Saecularisation noch uns erhalten blieben.[2]) Das Gebäude für das Studium commune der bayerischen Congregation begann Abt Eliland Oettl am 25. April 1695 zu bauen und wurde im October 1698 bezogen. Die ein grosses Quadrat bildenden Stallungen und Oekonomiegebäude baute Abt Magnus 1708 nach dem Plane des zu diesem Zwecke befragten und nach Benediktbeuern aus Stift Ottobeuren berufenen P. Christoph Vogt. Vollendet wurden die Oekonomiegebäude 1716. — Am 30. April 1722 legte Abt Magnus den Grundstein zur Bibliothek u. Archiv. Es war dies ein im Klostergarten dem Convent-Trakte im Klostergarten gegenüberliegendes Gebäude; es stand von allen Seiten frei, war hoch, hell und geräumig und machte den Eindruck einer kleinen Kirche.

Im Jahre 1727 legte Abt Magnus den Grund zur Vollendung jener Klostergebäude, welche vor der Stiftskirche mit dem Gast-Trakt und Gebäude des Communstudiums (resp. Seminars und Gymnasiums) ein geschlossenes Quadrat bilden. (Chron. Benedictob. S. 395.)

Hirsching schreibt über die Klostergebäude: „Die hellen Gänge dieses prächtigen Klosters sind mit guten, zum Theil uralten Schildereyen behängt. — Die Gastzimmer und ein sehr grosser Saal sind mit Geschmack meubliert und mit den besten Mahlereien aus den drei berühmten Schulen von Italien, Niederlanden und Teutschland geziert." (Nachrichten von Gemäldesammlungen. Erlangen 1786, I. Bd. S. 132.)

III. Beilage.

Die Reliquienschätze zu Benediktbeuern.

Literatur über dieselben, chronologisch nach dem Erwerbe der Reliquien.

a) Holder-Egger O., Aus Münchener Handschriften (N. Archiv. XIII (1888) 564—570). Reliquienverzeichnis zu Benediktbeuern im XI. und XII. Jahrhundert.

[1]) Diese 4 Bleiplatten, schreibt Adlgasser, hatte schon ein Schütze in Besitz, zu dem mich ein reiner Zufall führte, um sie noch zu retten (denn er war schon im Begriffe, Kugeln daraus zu giessen). Als Entschädigung dafür gab ich ihm Geld, so viel, dass er sich nach dem Gewicht ebensoviel anderes Blei kaufen konnte.

[2]) Die Zellen waren ursprünglich alle unheizbar; erst dem Abt Eliland hatte der Convent die jederzeit hochgeschätzte Wohltat von heizbaren Zellen zu verdanken, indem er 1708 dieselben mit Oefen versehen liess.



— b) Biechler Aemilian, Bayerischer Pharos 1690 S. 33—42. (Damaliger Bestand.) — c) Meichelbeck, Leben der hl. Anastasia, München 1710, S 143 bis 148. (Damaliger Bestand.) — d) Desselb., Chronicon Benedictoburan. Pars I. Praefatio LXXV und Seite 191—192. (Geschichte der Inventio SS. Reliquiarum anno 1456, die lange verborgen waren.)

Bemerkungen zu obigen Literaturangaben: Der Artikel sub a) enthält ein im XI. bis Anfangs XII. Jahrhundert verfasstes Verzeichnis von Reliquien, die sich damals bereits zu Benediktbeuern vorfanden. Es ist dem Cod. lat. Monac. 4566 fol. 192—193 (olim Benedictoburanus) entnommen. Die Aufzeichnungen stammen aus dem genannten Zeitraume. — Schon als eines der ältesten deutschen Verzeichnisse dieser Art ist es von Interesse und zeichnet sich dadurch aus, dass die deutschen und bayerischen Heiligen sehr zahlreich vertreten sind und sich auch viele aus Frankreich vorfinden. — Der jüngste darin erwähnte Heilige ist Wolfgang von Regensburg († 994). — Da aber auch schon die Gebeine der hl. Anastasia erwähnt werden, die 1053 nach Benediktbeuern kamen, so muss dieses Verzeichnis nach diesem Jahr geschrieben worden sein. — Von späterer Hand — aber gleichfalls aus dem XI. Jahrhundert — ist dieses Verzeichnis fortgesetzt worden.

Cod. lat. Monac. 4653 verzeichnet jene Reliquien, die der mit Recht viel gefeierte Abt Gothelm von Benediktbeuern (1032—1062) in der Zeit zwischen 1048—58 aus der Abtei Fulda nach Benediktbeuern brachte. Es sind die Reliquien folgender Heiligen: 1. S. Bartholm., Ap. 2. S. Bonifaz, Erzbischof und Mart. 3. S. Sebastian, Mart. 4. S. Venantius, Mart. 5. S. Martin Papa. 6. S. Lullus, Erzbischof. 7. S. Maximinus, Ep. Conf. 8. S. Wichbertus, Conf. 9. Magnus Abbas. 10. S. Lioba, Virg. 11. S. Digna, Virg. (Abt von Fulda war von 1048—1058 Eckbert, gleichfalls ein Professe der Abtei Tegernsee wie Gothelm.)

In dem hier folgenden Verzeichnisse sind alle zu Benediktbeuern aufbewahrten Reliquien nach ihrem Bestand im 18. Jahrhundert alphabetisch aufgeführt. — Die Namen ohne Sternchen sind die ältesten; sie waren c. 1053 schon vorhanden. Die Namen mit 1 Sternchen stammen gleichfalls aus dem XI.—XII. Jahrhunderte und die mit 2 Sternchen wurden vom XII.—XVIII. Jahrhundert erworben. Welche und wie viele Reliquienteile von den einzelnen vorhanden waren, darüber geben die sub b) und c) aufgezählten Quellen Aufschluss. Am Schlusse des Verzeichnisses sind einige kurze Erläuterungen.

Alljährlich wurden am Pfingstdienstage die Namen jener Heiligen, deren Reliquien zu Benediktbeuern aufbewahrt wurden, abgelesen und den Wallfahrern, deren Zahl sich (nach übereinstimmenden Berichten) auf mehrere tausend belief, mit grosser Solemnität gezeigt.

Abt Amand II. Friz ordnete während seiner Krankheit alle Reliquien und liess dieselben fassen. Er bestimmte, dass alljährlich am 30. October dieselben zur Verehrung ausgesetzt würden.

Heilige männlichen Geschlechtes.

	SS. Abdon et Sennon, MM.	1—2
**	S. Achatius Monach.	3
	„ Adalharius, C.	4
*	„ Adalpertus, Episcop. M.	5
*	Adrianus, M.	6
**	„ Aegidius Abb.	7
*	„ Affrus, M.	8
*	„ Albanus, M.	9
	„ Albinus, C.	10
*	„ a) Alexander, M.	11a
	„ b) Alexander, M.	11b
	„ c) Alexander Papa, M.	11c
**	„ Alexius, C.	12
	S. Amandus, C.	13
**	„ Ambrosius, Ep.	14
**	„ Ammonius, M.	15
	„ Anastasius, M.	16a
	„ Anastasius, M.	16b
*	„ Andocius, M.	17
	„ Andreas, Ap.	18
**	„ Antonius, M.	19
	„ Antonius, Abb. C.	20
	„ Apollinaris, Ep. Raven.	21
	Apollonius, M.	22
	„ Arsacius, C	23
	„ Athanasius, Ep. C.	24



*	S. Praejectus, M.	161
**	„ Primenius, M. Puer.	162
	„ Primus et Felician, MM	163
	„ Proculus, Diac. M.	164
	„ Proculus (diversus)	165
*	„ Protasius, M.	166
**	SS. Quatuor Coronati	167
*	S. Quiriacus, M.	168
*	„ Quiricus, M.	169
**	„ Rasso, Conf.	170
	„ Remigius, Ep. C.	171
	„ Remedius, Ep. C.	172
*	„ Romulus, M.	173
*	„ Rufus M.	174
	„ Rupertus, Ep. C.	175
	„ Rusticus, M.	176
	„ Sampson, C.	177
	„ Sebastianus, M.	178
**	SS. Septem Dormientium	179
	„ „ Fratrum. MM.	180
	S. Serenus, C.	181
	„ Serenus, M.	182
	„ Serenus, M. (diversus)	183
**	„ Sergius, M.	184
	„ Servatius, C.	185
**	„ Severinus	186
	„ Sigismundus, RM.	187
**	„ Simeon, Ep.	188
**	„ Simeon, monachus	189
**	„ Simon, Ap.	190
	„ Simplicius, M.	191
**	„ Sixtus Papa	192
	„ Solus, C.	193
	„ Stephanus Protom.	194
	„ Stephanus, Papa M.	195
	„ Stephanus, Subd.	196
**	„ Suidbertus	197
	„ Sulpitius, Ep. C.	198
	„ Sylvester, Papa C.	199
	„ Symeon, Ep. Trevir. et mon.	200
	„ Syrus, C.	201
	S. Tabratha, M.	202
**	„ Tertulinus, M.	203
	„ Thaddaeus, Ap	204
**	„ Theobaldus, Ep.	205
**	„ Theodulus, M.	206
	„ Theonestus, Ep. M.	207
**	„ Theophilus, M.	208
	„ Thomas, Ap	209
	„ Udalricus, Ep. C.	210
	„ Urbanus, Papa M.	211
	„ Valantus, M.	212
	„ Valens, M.	213
*	„ Valentinus, Ep. C.	214
	„ Valentinus, Ep. M.	215
	„ Valentinus, Presb. M.	216
	„ Valentinus, Conf.	217
	„ Valentius	218
**	„ Valerius, M.	219
	„ Vedastus, C.	220
	„ Venantius C.	221
	„ Venantius, M.	222
*	„ a) Victor, M.	223
	„ b) Victor, M. (diversus)	224
	„ Vigilius, E. M.	225
	„ Vincentius, Diac. M.	226
	„ Vindanus(Fintanus,Conf.Mon.)	227
*	„ Vindemialis, C.	228
**	„ Vitalis, M.	229
	„ Vitus, M.	230
	„ Wenceslaus, M.	231
	„ Wichbertus, C.	232
	„ Wicpertus, Ep.	233
	„ Wicterpus, Ep. C.	234
	„ Wido, Conf.	235
	„ Willibaldus, Ep. C	236
	„ Willibrordus, Ep. C.	237
	„ Wolfgangus, Ep. C.	238
*	„ Wolfmarus, C.	239
*	„ Wolframmus	240
	„ Xystus Papa, M.	241
	„ Zeno Papa, M.	242

Anmerkungen zum vorausgehenden Reliquienverzeichnis.

Nr. curr.

4 S. Adalharius = S. Adalarius (5. Juni).
8 S. Affrus = S. Afer. (5. Aug.)
9 S. Albanus M. (England) (21. Juni).
10 S. Albinus. Sehr wahrscheinlich S. Albuinus, Bischof von Brixen, 975—1006. (5. Febr.) (Wie Ingenuin sub Nr. 107.)
17 S. Andocius = Andochius, Martyrer zu Saulieu bei Autun. (24. Sept.)
25 S. Audoënus, Bischof zu Rouen. (14. Mai und 24. Aug.)
30 S. Benedictus Abb. Von diesem waren vorhanden „Brachium et Digitus“, Geschenk Kaiser Karls des Grossen an Abt Eliland, saec. VIII. Siehe hierüber Meichelbeck, „Chron. Benedictob.“, Praef. LXXV. und Pars. I, S. 22 und 191.
40 S. Castorius, dessen Leib zu Tegernsee. (8. Nov.)
„ S. Chrysogonus, dessen Leib zu Tegernsee. (2. März, Dies. Translat.)
45 S. Chunihaldus = Chunialdus, Socius S. Ruperti, Ep. (24. Sep.)
47 S. Colonnus, Martyrer. Oct.
48 S. Columba (und Columbus), Abt in Irland, s. VI. (7. und 9. Juni.)
69 S. Emenus = Emanus. (16. Mai.)
90 S. Genolfus = Genulfus und Gangolphus. (11. Mai.)
107 S. Ingenuinus, Ep. von Saeben. Saec. VI. (5. Febr. vide „Albuinus“.)
116 S. Kisilhardus = Gislarius Soc. S. Ruperti. (24. Sept.)
145 S. Nonnosus. Geschenk des Fürstbischofes Joh. Franz in Freising, 1709.
162 S. Primenius, puer., Martyr Romanus, (Aus den Katakomben in Rom. Geschenk der Frau Barbara Füll, geb. Widmann (1626).
203 S. Tertulinus, M. Dessen Leib im Stifte Schlehdorf nächst Benediktbeuern.

Nr. curr.	
225	S. Vigilius, Ep. M. Tridentinus.
227	S. Vindanus = Fintanus, Confessor et Reclusus im Stifte Rheinau († 15. Nov. 878).
235	S. Wido = Guido.
240	S. Wolframus = S. Wulframmus, Erzbischof von Sens (20. März).
247	S. Anastasia, Patrona secundaria. Ihr Leib kam 1053 von Verona aus der Abtei B. M. V. ad Organa nach Benediktbeuern. (Dies obitus 25 Dec. Zu Benediktbeuern wurde ihr Fest am 29. Jänner und 7. Sept. begangen. (Vergl. M. Germ. SS. IX. 224 sq., Meichelbeck, Chron. Benedictob. 43 sq. und dessen Leben S. Anastasiae.)
269	S. Erndrudis (= Erntrudis), Abbatissa zu Nonberg. (30. Juni und 4. Sept.)
282	S. Glodeswindis (= Glodesindis), Aebtissin zu Metz, † 608. (20. und 25. Juli.)
294	S. Nominanda, M. Romae. (31. Dec.)
297	S. Pinosa, Aebtissin zu Essen. (6. Dec.)
310	S. Sotheris (= S. Sura), Mart. zu Dortrecht. (10. und 11. Febr.)

Heilige weiblichen Geschlechtes.

**	S.	Adelheid, Abbatissa	243
	„	Afra, M.	244
	„	Agatha, M.	245
	„	Agnes, M.	246
	„	Anastasia	247
	„	Anna, Mater Genitricis, B. M. V.	248
**	„	Anna (e Soc. S. Ursulae)	249
**	„	Appollonia, M.	250
	„	Aurea	251
	„	Barbara, M.	252
	„	Beatrix	253
	„	Brigida	254
	„	Caecilia, M.	255
	„	a) Candida	256
	„	b) Candida	257
**	„	Catharina, M.	258
	„	Christina, M.	259
**	„	Clara, V.	260
**	„	Columba, M.	261
**	„	Cordula, M.	262
	„	Corona	263
	„	Cunigundis	264
	„	Digna, V.	265
**	„	Dorothea, M.	266
**	„	Elisabetha	267
	„	Emerita	268
	„	Erndrudis	269
	„	Eugenia	270
	„	Eulalia	271
**	„	Eutropia	272
*	„	a) Felicitas, M.	273
	„	b) Felicitas, M.	274
	„	c) Felicitas	275
	„	d) Felicitas	276
	„	e) Felicitas	277
	„	Floriana	278
**	„	Florina	279
	S.	Genovefa	280
	„	Gertrudis	281
	„	Glodesiwindis	282
	„	Helena	283
**	„	Hilaria	284
**	„	Juliana, M.	285
	„	Justina, M.	286
	„	Leoba, V.	287
	„	Lucia, M.	288
**	„	Magdalena	289
	„	Margaretha	290
	„	Maria Aegyptica	291
**	„	Mechtildis	292
**	„	Monica	293
**	„	Nominanda	294
	„	Othilia, S.	295
	„	Petronilla	296
**	„	Pinosa	297
	„	Perpetua	298
	„	Potentiana	299
	„	Praxedis	300
	„	Radegundis	301
	„	Regina, V.	302
**	„	Rosa, M.	303
	„	Sabina	304
**	„	Sara (e Soc. S. Ursulae)	305
	„	S. Scholastica	306
	„	Severina	307
*	„	Sophia	308
	„	Sosia	309
	„	Sotheris	310
	„	Thecla, M.	311
	„	Trutilda	312
	„	Ursula	313
	„	Verena, M.	314
	„	Victoria	315
	„	Walpurga	316

IV. Beilage.

Die von Benediktbeuern providierten Seelsorgs-Stationen.

Pfarreinteilung bis zur Aufhebung von Benediktbeuern (1803).

Benediktbeuern pastorierte viele Ortschaften, aber hatte im ganzen nur 3 eigentliche Pfarreien (Benediktbeuern, Kochel und Ehingen) und nur an drei Orten befanden sich residierende Seelsorger (Benediktbeuern, Walchensee und

Ehingen.) Die meisten Stationen wurden excurrendo versehen. Wie man aus den hier angegebenen Entfernungen ersehen kann, forderte diese Art von Pastoration viel Zeit und nur junge Kräfte konnten dazu verwendet werden. Ich möchte einer solchen Art von Seelsorge nicht das Wort sprechen. Aber Benediktbeuern hielt am Principe fest: „Möglichst wenig Expositi!“

	Entfernung vom Kloster	Seelenzahl
I. Pfarrei Benediktbeuern hatte folgende Filialen, die alle excurrendo von Benediktbeuern versehen wurden:	—	c. 100
a) Laingrub	$\frac{1}{4}$ St.	560
b) Pichl	$\frac{1}{2}$ St.	400
c) Heilbrunn	$1\frac{1}{2}$ St.	c. 500
II. Pfarrei Kochel. Dort residierte kein Priester; die Pfarrei wurde excurrendo von Benediktbeuern aus versehen	$1\frac{1}{2}$ St.	280
Filialen: a) Grossweil (Grosswail), wurde excurrendo vom Kloster aus versehen.	$2\frac{3}{4}$ St.	260
b) Walchensee. Superiorat zu S. Anna mit 2 residierenden Priestern.	—	10
c) Wallensee, S. Jacob, wurde excurrendo von Walchensee aus pastoriert. ($\frac{1}{2}$ St. von Walchensee entfernt.)	—	30
d) Jachenau. An dreien Sonntagen kam dorthin zur Abhaltung des Gottesdienstes ein Priester von Walchensee, am vierten einer von Benediktbeuern. (2 St. von Walchensee entfernt.)	5 St.	450
III. Pfarrei Ehingen (L. Kapitel Westendorf) hatte zwei dort residierende Priester.	—	300
Filialen: a) Wortelstetten (1 St. von Ehingen)	—	200
b) Blankenberg (1 St. von Ehingen).	—	140
Beide wurden excurrendo von Ehingen aus versehen.		
		Summa c. 2130

Mit Ausnahme des Superiorates Walchensee (das zum Bistum Freising gehörte) lagen alle übrigen Stationen im Bistum Augsburg.

Kurze Notizen über die Seelsorgs-Stationen des Klosters Benediktbeuern.

a) Die in der Nähe des Klosters gelegenen.

1. **Benediktbeuern.** Die ehemalige Stiftskirche wurde 1803 Pfarrkirche. Patrone: S. Benedictus, Abbas, S. Jacobus maj., S. Anastasia, M. Beim ehemaligen Kloster befanden sich ausser den Oekonomiegebäuden keine anderen Häuser. — Der Pfarrort, der $\frac{1}{4}$ Stunde vom Kloster entfernt, hiess Leingrub und hatte etwas über 500 Einwohner. Dort befindet sich auch das nach der Aufhebung des Klosters gebaute Pfarrhaus. Zu Klosterszeiten wohnte der Pfarrer immer im Kloster. — Seit 1865 ist der Name Leingrub ganz kassiert und heisst auch Benediktbeuern. (Siehe Hopp, Pfründen-Statistik der Diöcese Augsburg II. 296 ff. (wo irrtümlich als Stiftungsjahr des Klosters 843 und als Jahr der Aufhebung 1806 angegeben sind.)
2. **Bichel** mit Kirche ad S. Georgium. Seit 1844 ist dort ein eigener Expositus (Benefiziat) angestellt. Die Stiftung wurde von P. Franz Ser. Wagner, Conventual von Benediktbeuern, gemacht. Die Kirche wurde von



Abt Leonhard Hochenauer 1752 erbaut. (Siehe Hopp, Pfründen d. Diöcese Augsburg II, 297—298. Kunstdenkmale in Bayern S. 664—665.)

3. Grossweil (auch Grosswail) an der Strasse von Schehdorf nach Weilheim, nahe an der Loisach, urkundl. c. 1100 mit Kirche ad S. Georgium. Im Jahre 1803 wurde Grossweil als Filiale der Pfarre Schehdorf zugewiesen und gehört jetzt zum Bistum Freising. (Siehe Meyer-Westermayer, Erzd. München Freising III, 598.)

4. Heilbrunn (Hailbrunn) mit Kirche ad S. Chilianum et Pancratium. Im Jahre 1806 wurde zu Heilbrunn eine selbständige Pfarrei errichtet. Der Grundstein zur jetzigen Kirche wurde am 17. Mai 1726 gelegt. (Hopp II, S. 304. Kunstdenkmale in Bayern S. 666.)

5. Jachenau mit Kirche ad S. Nicolaum mit 60 ganz zerstreuten Häusern, zwei Stunden von Walchensee entfernt. Das Tal ist 4 Stunden lang und ½ Stunde breit. Die dortige Seelsorgskirche wurde vom Kloster Benediktbeuern erbaut und c. 1291 consecriert. Am 16. Jänner 1806 wurde zu Jachenau eine selbständige Pfarrei errichtet. Der erste dort residierende Pfarrer war P. Heinrich Burkhardt, Conventual von Benediktbeuern. Weil dort noch kein Pfarrhaus erbaut war, musste er 8 Jahre im dortigen Gasthause seine Wohnung nehmen. (Vergl. Hopp II 306, Statistik S. 306 Lindermayr, Ortgeschichte von Jachenau S. 19—36. Kunstdenkmale in Bayern S. 666—667.)

6. Kochel am Kochelsee mit Kirche ad S. Michaelem. Der Ursprung der Pfarrei lässt sich historisch nicht mehr nachweisen. Sie verdankt ihren Ursprung dem ehemals dort bestandenen Benediktiner-Nonnenkloster. Die Kirche wurde im XI. Jahrhundert erbaut und 1070 consecriert. Im Jahre 1806 wurde die Pfarrei aufgehoben und Kochel als Filiale der Pfarre Benediktbeuern zugewiesen, jedoch mit einem zu Kochel residierenden Cooperator expositus. Jetzt ist Kochel wieder eine selbständige Pfarrei. Die jetzige Kirche ist ein Bau des XVII. Jahrhunderts. (Vergl. Hopp II, S. 308. Kunstdenkmale in Bayern S. 668.)

7. Walchensee, ehemaliges Superiorat des Klosters Benediktbeuern auf einer Insel des Walchensees mit Kirche zur hl. Anna; jetzt Pfarrei Walchensee. Lag ehemals im Bistum Freising, gehört jetzt zu Augsburg. Vom Jahre 1689—1727 hatten dort die PP. Hieronymitaner ein kleines Kloster. Sie verliessen dasselbe am 19. Mai 1727, zogen nach München und erbauten dort ein neues Kloster, S. Anna von Lechl (jetzt Kloster der Franziskaner mit Pfarrei.) Nach Abzug der genannten Ordensleute errichtete die Abtei Benediktbeuern zu Walchensee ein Superiorat und exponierte dort 2 Patres zur Uebernahme der Seelsorge von Walchensee, Wallensee und Jachenau. Gegenwärtig ist Walchensee Pfarrsitz. Der pfarrliche Gottesdienst wird abwechselnd zu Walchensee (S. Anna) und Wallensee (S. Jacob) abgehalten. (Kunstdenkmale in Bayern, St. Anna S. 668, St. Jacob S. 680.)

8. Wallensee, Pfarrei mit Kirche zum hl. Jacobus maj., lag ehemals im Bistum Freising, gehört jetzt zu Augsburg. Wie Meichelbeck vermutet, wurde die Kirche zu Wallensee (zugleich mit der von Jachenau) im Jahre 1291 consecriert. Wallensee ist von Walchensee aus auf dem Landwege in ½ Stunde, per Schiff über den See in 10 Minuten zu erreichen. Im Jahre 1806 wurde Wallensee zur selbständigen Pfarrei erhoben, erhielt aber keinen eigenen Pfarrer und kein Pfarrhaus. Der Pfarrer von Walchensee ist auch Pfarrer von Wallensee, weshalb der Gottesdienst abwechselnd in beiden Orten abgehalten wird. — Die jetzige Kirche zu St. Jacob wurde von Abt Magnus Pachinger nach dem Plane des Laienbruders Lukas Zais gebaut und von diesem sind auch die Frescomalereien in der Kirche. Sie hat 3 Altäre. Für diese Kirche machten zur Unterhaltung des ewigen



Lichtes zwei Herren aus Eppan bei Bozen in Tyrol eine namhafte Stiftung. Sie hiessen Caspar Panradl und Balthasar Tappel. Zu dieser Pfarrei gehört auch die Kirche S. Margareth im Weiler Zwergern. Sie ist sehr alt. Das Patrocinium ist am 12. Juli. Sie lag ehemals im Bistum Freising und gehört jetzt zu Augsburg. Sie war dem Stifte Schlehdorf incorporiert und ein Chorherr von dort hielt die nicht zahlreichen Gottesdienste. Weil sie aber im Territorium des Stiftes Benediktbeuern lag, so wurde das Vermögen derselben vom Abte von Benediktbeuern verwaltet. (Vergl. Deutinger, Matrikel II, 599; Hopp II, S. 319.)

b) Im Landkapitel Westendorf.

9. Die Pfarrei Ehingen mit Kirche ad S. Laurentium. Sie hatte 2 Filialen und zählte mit diesen 900 Seelen: a) Wortelstetten ad. S. Georgium 1 Stunde von Ehingen entfernt. Hier wurden alle Pfarrgottesdienste gehalten. — b) Blankenberg ad S. Agatham, 1 Stunde von Ehingen entfernt. Seit 1741 residierten zu Ehingen aus Kloster Benediktbeuern 2 Patres, ein Pfarrer und ein Kaplan. (Siehe Hopp II, S. 373.)

Die Regularpfarrer aus Benediktbeuern waren:

1. P. Coel. Spaiser von 1741—1743 und abermals vom Sept. 1747 bis 1753, † als Pfarrer 3. Jänner 1753.
2. P. Roman Maurer von 1753 bis 1. Oct. 1796 († 1798).
3. P. Ant. Haberl vom 1. Oct. 1796 bis März 1814 († 1831).

V. Beilage.

A. Bibliothek.

Kein Besucher der Bibliothek zu Benediktbeuern beschäftigte sich mit dieser so eingehend, wie Ph. W. Gercken, der 1780 dort war. Er beschrieb (Reisen I., 372—387) näher 27 alte Codices und 11 Inkunabeln. Die ersteren befinden sich jetzt alle in der kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München. Es ist jedoch nicht immer leicht, bei jedem der von Gercken beschriebenen Codices dessen Identität (resp. dessen jetzige Signatur in der Staatsbibliothek) anzugeben. Dieser Mühe unterzog sich Herr Dr. Georg Leidinger, Oberbibliothekar der Hofbibliothek in München, und stellte das Resultat dem Verfasser zur Verfügung, das hier mitgeteilt wird. Links steht die Seite und laufende Nummer der Codices in der Ordnung, wie sie Gercken beschreibt; rechts die jetzige Signatur der kgl. Hof- und Staatsbibliothek.

Seite u. Nr. curr. bei Gercken			Signatur der kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München		Seite u. Nr. curr. bei Gercken			Signatur der kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München	
371	1	=	Cod. lat.	4542	380	15	=	Cod. lat.	4602
378	2	=	„ „	4614	„	16	=	„ „	4593
„	3	=	„ „	4582	„	17	=	„ „	4559
379	4	=	„ „	4577	„	18	=	„ „	4557
„	5	=	„ „	4554	„	19	=	„ „	4611
„	6	=	„ „	4547	„	20	=	„ „	4643
„	7	=	„ „	4564	381	21	=	„ „	4569
„	8	=	„ „	4541	„	22	=	„ „	4524 u. 4525
„	9	=	„ „	4585	„	23	=	„ „	4639
„	10	=	„ „	4566	„	24	=	wahrscheinlich Cod. lat.	4650
„	11	=	„ „	4533 u. 4534	„	25	=	„ „	4688
„	12	=	„ „	4597	„	26	=	„ germ.	240
380	13	=	„ „	4610	„	27	=	„ „	366
„	14	=	Cod. germ.	39					



Gercken sagt über die Bibliothek l. c. noch folgendes: „Man findet in Benediktbeuern alles, was das Wesentliche eines wohleingerichteten Klosters verlangt, dessen Einkünfte nicht auf eine schlechte Art vertan, sondern überall gut und mit Geschmack angewandt sind. Vorzüglich beweist dieses ihr Archiv und ihre Bibliothek. Beide sind in einem von den übrigen Klostergebäuden ganz entfernten ansehnlichen massiven Gebäude im Garten aufbewahrt. Die Bibliothek ist ansehnlich genug, und vorzüglich besteht ihre Stärke in den rarsten Sammlungen von Konzilien, den besten Ausgaben von alten Kirchenvätern und überall in grossen Werken zur Kirchenhistorie. Auch im historischen und antiquarischen Fache findet man eine grosse Anzahl und auf der Galerie zur Literatur auserlesene Bücher. Sie wird täglich vermehrt und ihr Bibliothekar, P. Marian Wourstn, ein in der Literatur und besonders in der Bücherkenntnis vorzüglich gelehrter Mann, sucht mit dem grössten Eifer auswärts die rarsten Werke anzukaufen. Dieser würdige Vorsteher macht seiner ihm anvertrauten Bibliothek Ehre und ich habe nicht leicht einen andern in diesem Fache gefunden, der ihm an Betriebsamkeit für seine Funktion gleich kommt. Ueberdem nimmt sich auch Professor Carl Klocker (ein in allen Wissenschaften gründlich gelehrter Mann) dieser Sache ungemein an. Ein grosser Schatz von uralten Handschriften gibt dieser Büchersammlung noch den rechten Glanz. In Deutschland, wenn ich die kayserliche zu Wien ausnehme, wird ihr schwerlich eine Bibliothek an Anzahl der Codices membranei aus dem Saeculo VIII. und IX. gleich kommen. Aus dem VIII. Jahrhundert sind hier allein 13 Codices vorhanden, so die erste Grundlage der Bibliothek ausmachen und von der fränkischen Königin Kysila dem Nonnenkloster zu Kochel geschenkt wurden, von da aber nach Benediktbeuern gekommen sind."

Zu diesen Notizen Gerckens fügt der Verfasser teils zur Ergänzung, teils zur Berichtigung folgendes hinzu: Wie aus dem Catal. Codd. lat. der Münchener Hofbibliothek zu entnehmen, besass die Bibliothek zu Benediktbeuern 1803: a) Aus dem VIII. Jahrhundert 9, b) aus dem IX. Jahrhundert 4, c) aus dem X. Jahrhundert 6, d) aus dem XI. Jahrhundert 17 Codices, die aus späteren Jahrhunderten sind selbstverständlich viel zahlreicher. In Bezug auf Druckwerke war die Bibliothek am besten ausgerüstet im Fache der Geschichte, was sie Meichelbeck, Hochenauer und Wourstn zu verdanken hatte. — Die theologische Abteilung (worunter auch die Ascese vorzüglich vertreten war) bereicherte P. Bernard Gross (vide Nr. 324). Er stand nämlich beständig mit P. Martin Miller S. J., Novizenmeister im Kolleg zu Landsberg, in Verbindung, wodurch er von den neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiete Kenntnis erhielt und diese dann sich verschaffte. Durch P. Angelus von Rehling (siehe Nr. 326) bekam die Stifts-Bibliothek die ganze kostbare Bibliothek seines Vaters vermöge eines Contraktes vor der Professablegung.

Im August 1900 nahm der Verfasser Einsicht in den Catalog der Impressa der ehem. Bibliothek von Benediktbeuern. Er besteht aus zwei starken Foliobänden Cod. lat. Mon. 4732. (Die Inkunabeln sind darin nicht verzeichnet.) Er wurde um die Mitte des 18. Jahrhunderts angelegt. Die Bücher sind nach Disciplinen alphabetisch aufgeführt. Aus dieser Durchsicht gewann der Verfasser ein überraschendes Bild von der Reichhaltigkeit dieser nun verschwundenen Bibliothek und fand derselbe vollkommen bestätigt, was verschiedene Besucher über diese uns berichteten. Hier folgen nur einige kurze Andeutungen. Es waren vorhanden die meisten Werke der Mauriner aus dem Fache der Theologie (bes. Patristik), Kirchen- und Literaturgeschichte, selbstverständlich auch die Gallia christiana, die sonst nur selten in bayerischen Kloster-Bibliotheken zu finden war. Ferner alle ältern Werke über die Geschichte des Benediktinerordens und was auf diese Bezug hatte, wie: Bucelin, Egger Felix, Idea Ord. S. Bened., 3 Bde., Marrier, Bibliotheca Cluniacensis, Reyner Clemens, Apostolatus Benedictinorum in Anglia, Ranbeck, Calendarium (beide Ausgaben, lateinisch und deutsch), Pez, Thesaur. Anecdotor., Stengelin Car., Ughelli Italia sacra, Merian, Topographia (komplet). In der Ascese alle hervorragenden klassischen Asceten in lateinischer Sprache, wie Heftenius, Disquisitiones monasticae, Druzbickii Casp. Opera Ingolstadii, Lancicii Nic. Opuscula ascet. Editio Antverpiensis 2 Tomi in Folio und Editio Ingolstadiensis 21 Opuscula in 8°. Pez, Bibl. ascetica Ratisb. 12 Tomi 1723—1740. P. Eusebii Nieremberg S. J. Opera, Lugduni 1659 etc. etc.



B. Andere wissenschaftliche Sammlungen.

Hirsching[1]) berichtet uns über diese wie folgt: Dieses sehr prächtige Kloster besitzt auch ein physikalisches Kabinett, das eben im Beginne ist und ganz artig werden wird Ausser Conchilien und Mineralien sah ich viele physikalische und mathematische Instrumente von Brander schon da und einen ganz vortrefflichen Messtisch mit seinem Zugehör, P. Thassilo's (Beer) von Wessobrunn Erfindung, der die Messungen ungemein erleichtert. Bei P. Küchenmeister (Josef) Sepp findet man eine ganz artige Sammlung von alten Münzen. P. Sepp hat auch eine raisonierende Sammlung neuer Münzen angefangen.

VI. Beilage.

Bericht des P. Constantin Stampfer aus S. Peter in Salzburg über seinen Besuch des Stiftes Benediktbeuern. 13.—14. Sept. 1784.

Der nachstehende Bericht ist der Reise entnommen, die P. Constantin Stampfer in Begleitung von 2 Capitularen des Stiftes Weingarten (P. Anselm Rettler und P. Ambros Frey) im Herbste des Jahres 1784 in mehrere Klöster Bayerns, Schwabens und der Schweiz unternahmen. Seine Aufzeichnungen sind enthalten im Cod. MS. S. Petri Salisb. CCLXII. 12, 334 S. gr. 8° Seite 52 u. ff. schreibt Stampfer wie folgt: „Nach 2 Uhr setzten wir unsere Reise (von Wolfratshausen) nach Kloster Benediktbeuern fort, wo wir auch um 6 Uhr Abends glücklich angekommen sind. Unsere Ankunft geschah eben nicht zur bequemsten Zeit, denn der neuerwählte H. Praelat Amand Fritz[2]) war eben mit denen übrigen Herren schon beim Conventtische. Sobald wir aber, obschon wider unseren Willen, angesagt waren, verliess der Hochw. H. Praelat mit annoch zwei anderen Herren Tisch und Convent und empfingen uns auf das freundlichste.

Bei dem Nachtessen unterhielt ich mich vorzüglich mit dem H. Professor P. Aegidius (Jais) und sah wieder den P. Carl (Klocker), mit welchem ich, da er noch im Frauenkloster Nonnberg in Salzburg als dortiger Kaplan war, schon damals vielen Umgang gepflogen hab. Diesen ersuchte ich, er möchte mir Gelegenheit verschaffen, das Sehenswürdige dieses Stiftes zu sehen.

13. Sept. 1784. In der Früh führte uns P. Carl zuerst in die schöne Bibliothek, die mit sonderbaren, alten, kostbaren und seltenen MSS. und auserlesenen Kupferstichen, wovon viele Bände vorhanden sind, und Sammlungen grosser Werke reichlich versehen ist. Man zeigte uns Dokumente und Codices MSS. vom Saeculo VIII.

Das Archiv, welches mitsamt der Bibliothek in Mitte des Gartens steht, verdient wegen seiner guten Ordnung allen Beifall. Viele kleine Kästen sind solchergestalt aufeinander gestellt, dass sie zwar einen langen grossen Kasten formieren, aber doch bei einem unglücklichen Zufalle leichterdings können abgesondert und von einer einzelnen Person, ohne Verrückung der Schriften, mögen hinweggetragen werden. Die häufigen Gastzimmer und der prächtige Saal sind sehr regulär gebaut mit ganz auserlesenen Gemälden versehen. Die Reinlichkeit, welche in den Klöstern etwas Seltsames ist, wegen der allgemeinen Nachlässigkeit der Klosterbedienten, ist im höchsten Grade (vorhanden).

Ueberhaupt habe ich in keinem Kloster so viele und schöne Kupferstiche angetroffen, wie in Benediktbeuern. Man ist auch in diesem Kloster sehr besorgt und furchtsam, es möchte der Kurfürst einige davon anbegehren. Die hl. Familie soll ein ganz ausnehmendes Kunststück der Kupferstecherei sein.

Nach der Tafel besuchten wir das Oekonomiegebäude, wo wir besonders das grosse Bräuhaus bewunderten. Um 4 Uhr Nachmittag, nachdem wir uns beurlaubten, traten wir wieder unsere Reise an.

Die Lage dieses Klosters gefiel mir sehr wohl. Auf einer Seite, von Süden, ist es von Bergen wie von einem Amphitheater umgeben. Auf der andern ist die schönste Aussicht über grosse Ebenen und Seen. Die Wahl (wie es mir scheint) soll nicht gar übel ausgefallen sein. Der neue Herr Praelat wird von seinen Untergebenen (die ich hierüber bei guter Gelegenheit befragte) dermalen unendlich geliebt und geschätzt."

---

[1]) Nachrichten von Gemäldesammlungen etc. I. 132, III.—IV. 442, V. 42.

[2]) Erwählt am 1. Sept. 1784.



VII. Beilage.

Die mit Benediktbeuern conföderierten Klöster.

I. Augustiner Chorherren.

	Jahr der Conföderation
1. Au	
2. Baumburg	
3. Bernried	1473
4. Beuerberg	1466
5. Beyharting	1512
6. Chiemsee	
7. Diessen	1484
8. Gars	
9. Gries bei Bozen	
10. Högelwerd	
11. Indersdorf	1494
12. Passau (S. Nicolaus)	
13. Polling	1473
14. Ranshofen	
15. Reichersberg	
16. Rohr	1448
17. Rottenbuch	1494
18. Schlehdorf	1512
19. Suben	
20. Weyarn	
21. S. Zeno	

II. Benediktiner.

	Jahr der Conföderation
1. Altenburg	
2. Andechs	1460
3. Aspach	
4. Attl	1498
5. Castell	1473
6. Donauwörth	
7. Ebersberg	1466
8. Elchingen	1509
9. St. Emmeram	1518
10. Ensdorf	
11. Ettal	1373
12. Formbach	
13. Frauenzell	
14. Füssen	1473
15. Fulda	1502
16. Fultenbach	
17. Garsten	1693
18. St. Georgenberg	1387
19. Gleink	
20. Göttweig	
21. Irsee	1534
22. Kempten	
23. Kremsmünster	
24. Lambach	
25. Mallersdorf	1488
26. Mariaberg	1337
27. Melk	
28. Metten	c. 1378
29. Michelbeuern	1377
30. Michelfeld	
31. Niederaltaich	1390, ren. 1518
32. Oberaltaich	1507
33. Ottobeuren	1510
34. Ossiah	1515
35. S. Peter, Salzburg	
36. Plankstetten	
37. Priefling	1488
38. Reichenbach	1494
39. Rott	1473
40. Scheyern	1492
41. Seon	1516
42. Seitenstetten	1664
43. Tegernsee	ren. 1453
44. Thierhaupten	
45. St. Ulrich, Augsburg	1466
46. S. Veit	
47. Weihenstephan	1280
48. Weissenohe	
49. Weltenburg	
50. Wessobrunn	1460
51. Wien (Schotten)	

III. Cistercienser.

	Jahr der Conföderation
1. Fürstenfeld	
2. Fürstenzell	
3. Raittenhaslach	
4. Stams	1400
5. Wilhering	

IV. Praemonstratenser.

1. Osterhofen
2. Scheftlarn
3. Steingaden
4. Wilten
5. Windberg

V. Nonnenklöster.

	Jahr der Conföderation
1. Altenhohenau O. Praed.	1619
2. Geisenfeld O. S. B.	1670
3. Hohenwarth O. S. B.	
4. Kühbach O. S. B.	
5. Nonnberg O. S. B.	
6. Seligenthal O. Cisterc.	

Nachträge und Corrigenda.

Nachträge.

Seite

36 Nr. 269 zu P. Simon Speer: MS. Ursprung des Klosters Polling Cod. lat. Monac. 1890. S. 1—7.

76 Nr. 333 Nachtrag zu P. Placidus Wibmer: P. Bernard Viechter, Archivar des Stiftes S. Peter, berichtet über P. Placidus in seinen „Annotationes“ (Cod. MS. S. Petri CCLV. 4., S. 96—97) wie folgt: „21. Oct. 1739 profectus sum cum P. Placido Wimer (sic)



Benedictoburano (sed. p. t. Poenitentiario in Plain) in Abbatisaugiam a Parocho ibidem clar. P. nostro Virgilio Leuthner invitatus, in qua occasione satis et abunde vidi, quod non omnino vane dicatur vulgo „der heilige Mann“, nam diligenter attendi ad omnes ejus actiones et collegi sufficienter ejus non modicam pietatem erga Deum, fervorem spiritus tum in recitando Breviario, tum in concionando ibidem in Abbatis. Augia, de amore Dei et ejus admirandis adinventionibus ad hominum corda in sui amorem attrahenda, tum etiam ex privatis colloquiis cum ipso habitis de rebus spiritualibus etc. . . ., reversi sumus ex Abbatisaugia 26. hujus “

Corrigenda im Professbuch von Benediktbeuern.

Seite 26, Zeile 20 von oben lies Kornmann (statt Korman).
„ 27, Zeile 11 von oben lies Oufoverer (statt Ouforerer).
„ 29, Zeile 16 von unten lies Rentsch (statt Retsch).
„ 33, Nr. curr. 197, lies Blanch (statt Blauch).
„ 38, Zeile 5 von oben, Nr. curr. 271, lies lateinisches Gedicht (statt MS.).
„ 38, Fussnote, Zeile 5 von oben lies nach Carl: von; die Beistriche entfallen.
„ 38, Fussnote, Zeile 7 von oben lies: damals Professor (nicht Rector magnificus).
„ 39, Nr. curr. 291 lies Aemilian (statt Aurelian).
„ 49, Nr. curr. 323 lies Pockmayr (statt Poikmayr).

Doppelter Index.

A) Nach den Vornamen.

[1]) Im Text S. 39 steht irrig Aurelian.
[2]) Die Aebte sind mit einem Sternchen bezeichnet.





B) Nach den Familiennamen.

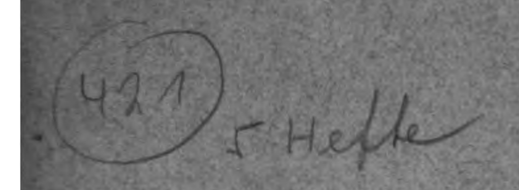
	Nr.		Nr.		Nr.
Biecheler Aem.	291	Hang Maur.	198	Meichelbeck Carl	329
Blanch[1]) Ben.	197	Harpf Landfried	416	Meilinger Florian	427
Braunmiller Coel.	393	v. Hartenfels Jos.	362	Mentzinger Leonh.	234
Brunner Greg.	417	Hartmann Leon.	397	Messerer Paul	282
Buchner Aloys	443	de Hartpenning Ch.	176	Meyderle Angel.	292
Buchwitz Virg.	371	Hausmann J.	170	de Mindelheim Ben.	171
Burchard Elil.	387	Hay Abrah.	218	Moser Balthas.	287
Burkart Heinr.	419	Heffter Coel.	321	Mosmiller Coel.	304
Cap(e)llmayr Maur.	369	Heinrich Landfr.	379	de München Greg.	181
Carl Corb.	316	Heiss Adam	252	Nocker Corb.	399
Carl Ulr.	342	„ Edm.	351	Oppenrieder Bonif.	336
Chanotte J.	361	Heydenfeldt Alph.	366	Oufoverer Ch.	78
Chochiler C.	81	Hiedl Virg.	418	Pachinger Mag.	52
Clas Waldr.	296	Hingerl Balthas.	202	Partl Ger.	384
Deni Plac.	411	Hirschauer Matthias	275	Paumann Narc.	40
Dichtl J.	209	Hirschpeindtner Rhaban.	301	Peirlacher Flor.	370
Dieperskircher Wilh.	39	Hochenauer Leonh	53	Penzinger Ambr.	259
Dietl Hon.	300	Huber Em.	438	Pertzl Ludw.	44
Doeckher Hier.	208	Hueber Am.	332	Pesinger H.	98
Dollinger Casim.	290	„ Ildeph.	341	Pfartl Rup.	360
Dorffberger Gallus	394	Humpp Ildeph.	293	de Pientzenau H.	33
Duringfeld H.	29	Jais Aegidius	410	Piesser Aem.	346
Durner Bern.	261	Jocher Leonh.	172	Pockmayr[2]) Alph.	323
Eberer Balthas.	215	„ Waldram	405	de la Poippe Benno	328
Echter Vital.	303	v. Joner Ben.	344	Popp Willib.	392
Eder Gallus	343	Kaiser Greg.	359	Pruggberger Ben.	295
Eghinger Ul.	243	Kellner Ans.	404	Prummer Carl	372
Ehardsperger Elil.	434	Kern Columb.	412	„ Corbin.	358
Erlacher Landfr.	216	Kipfinger Ant	373	Pschorn Thom.	217
„ Waldr.	319	Kleinhans Magnus	407	Puechberger Gottfr.	335
Erndl Innoc.	398	Klocker Barthol.	289	Raith Symb.	425
Etlinger Stephan	123	„ Carl	56	Rauch Am.	439
Faber Magn.	350	Klotz (Klöger) Wilh.	195	„ Joh.	421
de la Fabrique Magn.	374	Koferlocher Paul	207	Rauscher Greg.	314
Faistenauer Mar.	322	Koller Bonif.	414	v. Rehling Angel.	326
Feischl Phil.	48	Kormann Elias	273	Reif Aemil.	401
Fils Greg.	402	Korn Plac.	285	Reiffenstuel Bonif.	313
Fischer Chrysog.	356	Krueg G.	257	„ Leop.	331
Fischgaller Columb.	363	Kyrein Bern.	315	Reis G.	272
Flossmann Gottfr.	312	Ladurner Innoc.	409	Reiser Joh.	232
Flussin Ben.	386	Laimer Petr	205	Reuchlen Matthias	42
Fridl Rom.	310	Lambacher Alph.	388	Rieder Ben.	277
Friz Amand.	55	de Landsberg Aug	175	„ Ludw.	34
Funda Ant.	186	„ „ Philipp	179	Riederer Adalb.	347
Gassler H.	381	„ „ Vitus	173	Riedhofer Corb.	435
Gattinger Bonif.	442	Lang Ans.	305	Riedl Bonif.	378
Gattinger Jac.	422	Lanzhuetter Greg.	249	Rieger Christoph	223
Gebhard Mart.	440	Lehmann Aug.	220	Riesch Ul.	426
Gebhardt Ger.	330	Leis Ludw.	267	Rosmayr Jac.	385
Geissler Blas.	288	de Lenggries Greg.	184	de la Rousseau Meinr.	368
Gloggner Greg.	278	Loth Petr.	281	Rumel Matthaeus	193
Gradl Andr.	169	Luceyer Adalbert	396	Rumler Eliland	200
Gradwol Elil.	286	Luidl Gottfr.	365	Salcher Fr. Xav.	437
Grandl Rom.	279	Madlseder Aeg.	375	Sartori Maur.	325
Greis Mart.	201	Maerz Joh.	45	Schaurliz Andr.	212
Greising Rom.	357	Mall Seb.	430	Schefler Ant.	188
Gross Ber.	324	Maller Leonh.	203	Schels J.	192
de Habach Alex.	178	Marius Maur.	271	Schenk Edm.	334
Haberl Ant.	429	Maurer Plac.	204	Scherer Wolfg.	376
Hagel Maur.	441	„ Rom.	380	Schleher Chr.	196
Haizer Wolfg.	389	Mayr Blas.	274	de Schleissheim Joh.	182
Halbherr J.	46	„ Lucas	400	Schlichtinger Aem.	337
Halper Longinus	254	„ Plac.	50	Schnaltzer J.	189
Handscher Georg	206	„ Thiemo	299	Schröder Leon.	415

[1]) Im Text S. 33 steht irrig Blauch.
[2]) Im Text S. 49 steht irrig Poikmayr.



J. O. G. D.

Druck von J. N. Teutsch in Bregenz.



Fünf Professbücher

süddeutscher Benediktiner-Abteien

Beiträge

zu einem

Monasticon-benedictinum Germaniae

von

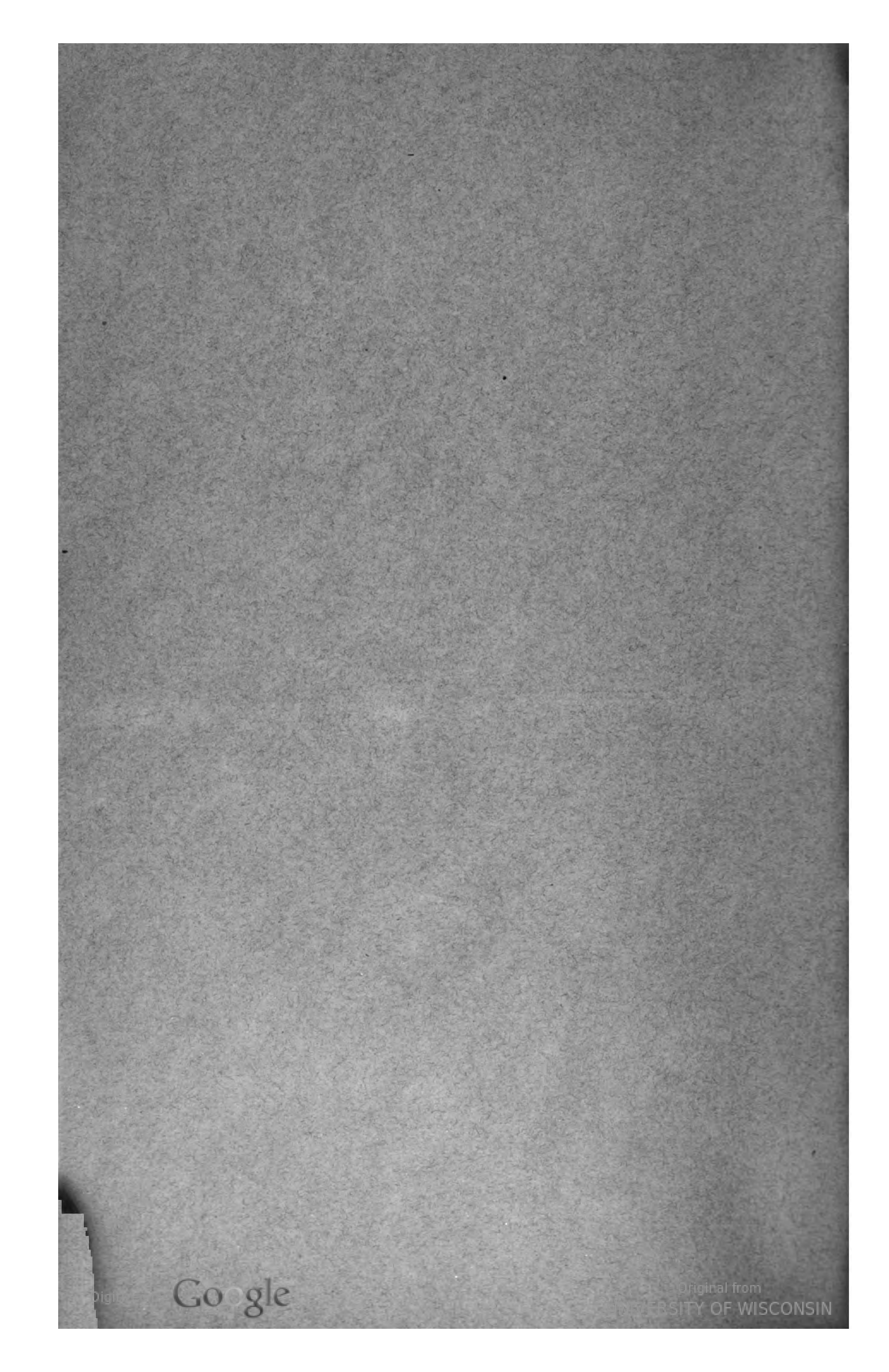
P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

V. Petershausen

Kempten und München 1910

Commissions-Verlag von Jos. Kösel



Fünf Professbücher

süddeutscher Benediktiner-Abteien

Beiträge

zu einem

Monasticon-benedictinum Germaniae

von

P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

V. Petershausen

Kempten und München 1910

Commissions-Verlag von Jos. Kösel



Professbuch

der

Benediktiner-Abtei Petershausen

von

P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes S. Peter in Salzburg

Mit einem Anhang:
Die Aebte und Religiosen der ehemaligen Benediktiner-Reichsabtei Isny.

Kempten und München 1910
Commissions-Verlag von Jos. Kösel



Nr. 4257 Salzburg, am 28. Juli 1909.

Die . . . nachgesuchte Druckbewilligung für das Werk „Fünf Professbücher" . . . . . wird hiemit erteilt.

Fürsterzbischöfliches Ordinariat:

Jos. Gruber
Cons.-Rat.

J. Buchner
Kanzler.

* * *

L. S.

Imprimatur:

† Willibaldus
abbas-praeses.

Salzburg, in abbatia s. Petri
die 27. Julii 1909.

Inhalt





Einleitung.

Reichsabtei Petershausen.

Petershausen, am rechten Rheinufer gelegen und mit der Stadt Konstanz durch eine Brücke verbunden, wurde vom hl. Gebhard II., Bischof von Konstanz, 983 gegründet. (Er war geboren auf dem Gebhardsberg bei Bregenz 7. Aug. 947, Bischof von Konstanz 980, † 27. Aug. 996, beigesetzt zu Petershausen.) Die ersten Mönche, 12 an der Zahl, berief der Stifter aus Einsiedeln, „quoniam monachi illius coenobii tunc temporis fuerint religiosissimi.“ (Gall. Chr. V. 1032.) Solange Gebhard lebte, behielt er sich selbst die Oberleitung des von ihm gegründeten Stiftes vor.

Namen: Petri domus, Petrihusa. Diesen Namen erhielt das Kloster deshalb, weil die erste Basilika nach dem Vorbilde der Peterskirche zu Rom erbaut wurde; der hl. Gebhard weihte die neue Kirche 992 ein. Patronus primarius ist S. Gregorius Magnus, Papa, dessen Haupt hier aufbewahrt wurde. Später wurde der Stifter, St. Gebhard, Patronus secundarius. Da ein Brand die erste Basilika im Jahre 1159 zerstörte, wurde 1162 der Grundstein zu einer neuen gelegt, die sich bis ins 19. Jahrhundert erhielt. Sie war ein romanischer Bau in Kreuzesform und hatte einen aus Quadern aufgeführten Turm des gleichen Stiles. Beide wurden im Jahre 1836 gänzlich abgebrochen.

Petershausen hatte meist vortreffliche Aebte; hier sollen nur erwähnt werden: Theodorich (Dietrich), ein Profess von Hirsau (1086—1116), unter dem zu Petershausen 40 Priester und Cleriker und 50 Conversen lebten. Unter ihm kamen Kolonien in die Abteien Mehrerau bei Bregenz und Kastel (Oberpfalz). Abt Wunibald Saur (1671—1685) erwarb sich den Namen eines zweiten Stifters. (Seine Biographie s. unten.)

Im ersten Jahrhundert des Bestandes von Petershausen bis auf Abt Liutold (c. 1080) bestand dort eine bedeutende Klosterschule; es sind die Namen mehrerer Mönche, die als „Scholastici“ wirkten, noch auf uns gekommen.

Im Jahre 1597 wurde mit päpstlichem Consens dem Stifte Petershausen die in der Reformationszeit fast ausgestorbene Abtei St. Georgen zu Stein am Rhein inkorporiert. Das klösterliche Leben konnte dort nicht mehr eingeführt werden, wohl aber erhielt das Stift dadurch die Statthalterei mit der Wallfahrt B. M. V. dolorosae zu Klingenzell im Kanton Thurgau und blieb deren Besitzer bis zur Aufhebung.

Aufhebung.

Durch die Säkularisations-Präliminarien wurde noch vor Schluss derselben die Abtei Petershausen nebst anderen Reichsabteien dem Markgrafen Friedrich von Baden als Entschädigung zugewiesen. Am 6. October 1802 erfolgte die provisorische Besitznahme und am 30. November 1802 die definitive. Dem Abte sowie jenen Kapitularen, die nicht in der Seelsorge eine Anstellung erhielten, wurden Pensionen zugewiesen und der lebenslängliche Aufenthalt in ihrem Konventgebäude zugestanden, wovon der Abt und mehrere Kapitularen Gebrauch



machten. Der letzte Bewohner des Klosters starb dort 1832. Die ehemaligen Klostergebäude dienen jetzt als Kaserne.

Die Zahl der Schriftsteller von Petershausen ist klein. Die bedeutendsten waren P. Felix Egger, der sich besonders um die Geschichte seines Ordens durch seine Idea Ordinis hierarchico-benedictini, 1715—1721, 3 Bde., verdient gemacht hat, (s. unten sub Nr. 125.) und P. Ulrich Pfeiffer, ein volkstümlicher apologetischer Schriftsteller. (Siehe Nr. 208).

Petershausen war auch eine selbständige Pfarrei mit eigenem Friedhofe; diese wurde c. 1818—19 aufgehoben und der Bezirk der Münsterpfarrei zugewiesen.

Quellen:

A. Drucke:

(Anonymi Monachi Petrihusani) Series et Acta memoratu digniora quinquaginta Rss. DD. Abbatum immediati imperialis Monasterii Petri Domus. „Matri suae dolorosae virgini gloriosae, reginae gratiosae lunato genu oblata a Petrhusio" Constantiae (Typis Joann. Ignat. Neyer) (1733) 30 S. 4°.[1]) + 4 Blatt.

Die Mon. Ger. SS. enthalten:

a) Casus Mon. Petrishusensis c. 955—1165, SS. XX, 621—682.
b) Notae Petrishusenses 1170—1165, XX, 682.[2])
c) Nomina Abbatum Petrishusensium 1566, XX, 682, 683.

Mon. Ger. Nec. I. Necrologium Petrishusanum 315—323 und 664—678

B. Manuscripte:

a) Rotulae Monasterii Petrihusani ab anno 1675—1782. In der Sammlung der Roteln ehem. im Stifte S. Peter auf dem Schwarzwalde (dann zu Mariastein, jetzt zu St. Gallus in Bregenz.
b) Rotulae Monast. Petrihusani in der Sammlung des ehem. Stiftes Ottobeuren von circa 1750—1779. (Im dortigen Priorate.)
c) Catalogus Rev. Patrum et Fratrum imperialis Monasterii S Gregorii Magni in Petershausen ab anno 1556—1802. Petrhusii. Litteris manualibus ex documentis authenticis exaratus 1800. 9 Blätter. Gr. Folio.[3])
d) Tabula chronologica Patrum Praepositorum et Administratorum Clingencellensium ab anno 1580 - 1738 auctore P. Francisco Winter. (Im Stifte St. Peter zu Salzburg.)
e) Codex S. Petri Salisb. b. XI. 34 (olim Petrihusanus) 66 und 102 Seiten Folio. Saec. XVIII. Nicht alle Blätter sind beschrieben. Der Cod. besteht aus zwei Hauptteilen, in die von späteren Händen auch noch andere nicht uninteressante Notizen, wo eben freier Raum war, eingeschrieben wurden. Der Pars I. enthält ein Caeremoniale Monasterii Petrihusani nach Anordnung des kirchlichen Kalenders, in dem genau angegeben ist, auf welche Weise der Gottesdienst das Jahr hindurch abgehalten wurde. Pars II. enthält Inventare über die Cultusgegenstände, „Inventarium sacrae Suppellectilis .... M. S. Gregorii" in Petri Domo aus verschiedenen Jahren.

---

[1]) Diese höchst seltene Druckschrift enthält eine kurze Geschichte des Stiftes Petershausen und zwar durchwegs auf Urkunden fussend, auf welche auch verwiesen wird. Das Geschichtliche über die Aebte erstreckt sich von Seite 1—21. Beigegeben ist auf vier Blättern „Appendix sacrarum Reliquiarum, quae in imperiali Monasterio Petri Domus hodiedum devote asservantur ac venerationi publice exponuntur", der in den Ergänzungen unten mitgeteilt wird.

[2]) Frühere Ausgaben bei Ussermann, Germaniae Sacrae Prodromus I. 369—393. — Mone, Quellensammlung der Badischen Landesgeschichte I, 114—174.

[3]) Nach einer mündlichen Mitteilung des Herrn Franz Xav. Staiger in Constanz hat P. Aemilian Kayser von Petershausen († 22. April 1832) diesen Catalogus verfasst. Er enthält ausser Geburtsort und -zeit, Profess, Priester- und Todesjahre sonst keine weiteren biographischen Notizen, ist aber dem ungeachtet eine dankenswerte Zusammenstellung. Die letzten zwei Blätter sind gedruckte Kataloge über den Personalstand des Stiftes aus den Jahren 1795 und 1798. Constantiae (Typis Martini Wagner). Dieses MS. erwarb nebst einigen andern Petershausischen MSS. vom Literaten Staiger der Verfasser dieses Professbuches und befindet sich dasselbe nun im Stifte St. Peter in Salzburg gleich wie der sub e) beschriebene Codex.



Pars I.

Inhalt: 1. S. 1—3 De Officio S. Suppellectilis Custodis ex Constitutionibus Congreg. Bened. Suevicae sub titulo S. Josephi (ex parte III, Cap. IV, Punct. VI).

2. Delineatio Cryptae mortualis anno 1773 ad plenum deductae et benedictae cum designatione cellularum seu sepulchrorum cum nominibus eorum, qui in crypta requiescunt. Die Crypta hatte 64 Cellulae oder Columbarien. Von diesen waren nur 21 belegt. Der erste, der hier beigesetzt wurde, war P. Rom. Braun, † 29. Mai 1773, der letzte P. Basil Buemann, † 14. Mai 1812. Es waren hier 20 Benediktiner von Petershausen beigesetzt und ein Pater der aufgehobenen Gesellschaft Jesu, Johann Bapt. Ruchte († 6. Juli 1778 aet. 58).
3. S. 6—7. Nomina def. Relig. M. Petri Domus ab 1822—1828.
4. S. 11—64. Ceremoniale Pethrusianum, quo continetur, quidquid per totum annum in Ecclesia agendum. Conscriptum a° 1766.
5. S. 65. Tabula Obligationum ex Pactis et confoederationibus concinnata a R. P. Cyrillo Jaeger, Priore nostro incomparabili, vi cujus pro quovis defuncto tenetur . . . . . sequuntur obligationes pro singulis monasteriis confoederatis.
6. S. 66. Missae annuae, menstruae, hebdomadariae, quotidianae, a quibus applicandae sunt 1774.
7. S. 66. Designatio 7 Campanarum turralium ab ingressu turris ex utroque latere a minima usque ad maximam.

Pars II.

1. S. 1—14. Inventarium Sacrae Suppellectilis Basilicae transrhenanae Imperialis ac perantiqui Monasterii ad S. Gregorium M. in Petri Domo juxta statum, quem sub Rss. et Ampliss. S. R. Imperii Praelato ac D. Francisco imperialium respective Monasteriorum Petrhusiani et Steinensis invenit Rev. P. Beda Goldbach ejusd. Ord. et Monasteriorum Professus et s. suppellectilis custos constitutus die 31. Oct. 1708. Zuerst sind die hl. Reliquien resp. Reliquiarien, dann die übrigen Cultusgegenstände, Kelche, Leuchter, Ornate etc. aufgezählt.
2. S. 15—26. Simile Inventarium sub Custode P. Vincentio Föderle scriptum a° 1710.
3. S. 27—41. Simile Inventarium, quod invenit P. Stephanus Herzog, Custos a die 31. Oct. 1753, continuatum 1761—65 a P. Jos. Keller, Custode a die 26. Febr. 1761.
4. S. 47—48. Suppellex B. V. Mariae usq. 1778. (id est res specialiter oblatae Imagini miraculosae B. V. M. ad Columnam dictae in Eccl. monasteriali.) (S. 49—54 leer.)
5. S. 55—75. Nomina Benefactorum Ecclesiae Petrhusianae ab a° 1708 inscripta usq. ad a. 1779.
6. S. 76. Einige Notizen über den Einfall der Franzosen in Constanz und Petershausen 29. Sept. 1799 von einem Gartengehilfen des Klosters Petershausen. (S. 77—97 leer.)
7. S. 98—102. Grundriss des hl. Grabes in der Charwoche. Anweisung, wie die Farben zu den hl. Grabkugeln zu bereiten sind. Anordnung der Grabkugeln beim Grabe. Inschriften um das Sanctissimum während der Fronleichnamsoktav (v. J. 1767—1802), die während des Completorium beleuchtet waren. Die Buchstaben waren aus Lämpchen gebildet. Die Zahl derselben betrug in der letzten Zeit 300 und darüber.

Die weitere handschriftliche Literatur siehe im Freiburger Diöc.-Archiv, 20. Bd., Seite 16—17.

Die übrige gedruckte Literatur über Petershausen.

Crocer Romuald, Chronik-Brevier der saecularisierten Benediktiner-Abtei Petershausen oder des verweltlichten Gotteshauses zum hl. Gregor dem Grossen am rechten Rheinufer bei Constanz. Waldshut bei A. Maier, 1840. 94 S. 8°.[1])

Gallia christiana, V. 1032—1036. (Mit Reihe d. Aebte bis 1737.)

Hauntinger J. Nep., Süddeutsche Klöster vor 100 Jahren. Cöln 1889. S. 1—5.

Hunn Carl, Quellenkritische Untersuchungen zur Petershauser Chronik. Inaugural-Dissertation der Freiburger Univ. im Breisg. Freiburg i. Br. (Charitas-Druckerei) 1905. 87 Seiten 8°.

Kolb, Lexikon von Baden, III. 31—55. Mit Reihe der Aebte bis 1802. (Guter Artikel.)

Krieger Dr. A., Topograph. Wörterbuch von Baden. 2. Aufl. 467—475. (Reihe der Aebte mit urkundlichen Belegen und Literatur über das Kloster.)

Marmor Dr, Geschichtliche Topographie der Stadt Konstanz. 1860. 13—20.

Petri, Suevia eccles. 661—664.

Staiger, Fr. Xav., Die ehem. Bened. Reichsabtei Petershausen. Freiburger Dioec.-Archiv. VII. 231—272.[2]) Die Anmerkungen stammen von Archivrat Bader in Karlsruhe.

Stengelius C., Monasteriologia I., Blatt 28—30 (Beschreibung mit Bild).

[1]) Enthält bedeutend mehr als der Aufsatz von Staiger.

[2]) Siehe unten Anmerkung bei der Aebtereihe.



Architektur.

Kraus, Kunstdenkmale des Grossherzogtums Baden I. 230–244.
Krieg von Hochfelden, Beschreibung des Portals der ehem. Klosterkirche zu Petershausen. (Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit. VII. [1860] 284.)
Merian, Topographia Sueviae enthält Seite 23 (Stadt Constanz) sub Nr. 22 die älteste Abbildung der Stiftskirche aus dem Jahre 1633. (Die Kreuzform, die hohe Apsyde mit Kuppel sowie der romanische Glockenturm sind gut kenntlich.)
Neuwirth, Die Bauthätigkeit der alemannischen Klöster St. Gallen, Reichenau und Petershausen. (Sitzungsberichte der k. k. Akademie zu Wien. 106. Bd. [1884] 5–116.)
Schönhuth O., Die Burgen und Klöster Badens. II. 234–248, mit 2 Abbildungen des Portals der abgebrochenen Stiftskirche.
Zell Carl, Die Kirche der Benediktinerabtei Petershausen. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des südlichen Deutschlands. Freib. Dioec.-Arch. 2. Bd. (1866) 343–408.

Nota. Zell beschreibt ausführlich die erste Basilica von Petershausen auf Grund urkundlichen Materials, die 1159 abbrannte (S. 343–381), dann die zweite Basilica, erbaut 1173–1180 (S. 381–397). Diese zweite wurde in den Jahren 1831–1836 gänzlich abgebrochen. Desgleichen der romanische Turm. Beigegeben sind: a) Bild der Kirche und des Klosters (388), b) 2 Bilder über das einstige Portal und die Basreliefs (390–391), c) die mittelalterlichen Statuen des hl. Gregor und Gebhard, Bischof von Constanz.

Bibliothek.

Gerbert M., Iter alemann. Ed. II. S. 260–262.
Gerken Ph., Reisen I. 159–160.

Im Jahre 1827 erwarb die Universitätsbibliothek zu Heidelberg mehrere sehr wichtige Codd. MSS, die ehemals dem Stifte Petershausen gehörten. (Pertz, Archiv, 9. Bd. S. 579 ff.)

Naturaliensammlung des Stiftes.

Diese grossartig angelegte Sammlung wurde zur Zeit der Aufhebung auf 6000 Dukaten angeschlagen. (Siehe Crocer, Chronik, S. 73 ff.)

Personalia.

Stiedler Math, Ord. Praedicator, Lob- und Leichenrede auf Michael, Abt von Petershausen. Constanz 1761. 12 Bl. Folio.

Nota: Kurze Notizen über die vom Stifte abhängigen Stationen mit der Literatur über diese folgen bei den Ergänzungen des Professbuches.

I. Abteilung.

Die Aebte von Petershausen [1])

1. **S. Gebhardus,** Episcop. Constantiensis, Fundator. Der hl. Gebhard behielt sich, so lange er lebte, selbst die oberste Leitung der Abtei Petershausen vor; als Stellvertreter hatte er dort Pezilin (Bezilin), Profess von Einsiedeln. (1)

1a. **Pezilin,** Abt nach dem Tode des hl. Gebhard seit 17. Aug. 996, † noch im selben Jahre. (1a)

2. **Perigger** (Beringer), c. 997. † 23. März a⁰ inc. (Nec. Petersh.) (2)

3. **Ellinboldus** (Ellenbold), c 1003. † 13. März a⁰ inc. (Nec. Petersh.) (3)

4. **Waltharius,** (Series Abb. S. 6) (Fehlt im Necrol. von Petersh.) (4)

[1]) Da über die Abtei Petershausen eine grössere Arbeit „Geschichte der Reichsabtei Petershausen“ vom Literaten Franz Xav. Staiger nächstens in den „Studien und Mitteilungen des Benediktinerordens“ publiziert werden soll, so beschränkte sich der Verfasser bei den Aebten auf die nötigsten Angaben. Ueber die Religiosen enthält die oben angeführte Arbeit fast keine Notizen.



5. **Sigefridus** (Sigisfridus), Prof. von Einsiedeln, † 4. April (a⁰ inc.) (Nec. Petersh.) (5)
6. **Erchenboldus** (Erchinboldus), † 30. Nov. (a⁰ inc.) (Nec. Petersh.) (6)
7. **Volmarus** (Folmar, Folcmar), † 20. Sept. 1044. (Nec. Petersh. Das Nec. S. Galli hat den 21. Sept.) (7)
8. **Adalbertus,** Prof. von Hirsau, 1052, 1060. † 23. April. (a⁰ inc.) Nec. Petersh. und Hermetswyl. (8)
9. **Siggo,** resig. nach 1 Jahr. (Series Abb. S. 7.) (9)
10. **Arnoldus,** wurde abgesetzt. (10)
11. **Meginradus,** 1079. (11)
12. **Lutholdus** (Liuthold, Luitold), c. 1080, resig. c. 1084. † 23. März (a⁰ inc.) im Kloster Reichenau. (Nec. Petersh. und Fischingen.) (12)
13. **Theodorich** (Dietrich), Profess von Hirsau, kam mit einer Anzahl von Hirsauer Mönchen nach Petershausen und wurde 11. Juni 1086 als Abt eingesetzt. Unter ihm lebten 40 Priester und Cleriker und 50 Conversen. Auch bevölkerte Petershausen zwei neugegründete Abteien: Mehrerau bei Bregenz 1097, wo Meinhard der erste Abt wurde, und Kastel in der Oberpfalz 1108, wohin Theodorich selbst die ersten Mönche geleitete. Theodorich starb zu Rom, wohin er sich in Angelegenheit des Bischofs Ulrich von Constanz begeben hatte, 15. Juli 1116 und wurde zu Sutri beigesetzt. (13)
14. **Bertholf** (Berthold), reg. 10 Jahre, resig. und † 25 Sept. a⁰ inc. (Nec. Petershausen.) (14)
15. **Conrad I.** 1127. † 28. Juni 1164. (Nec. Petershausen, Füssen, Mehrerau, Ottobeuren und Ursperg. Series Abb. S. 10.) (15)
16. **Gebhard II.,** benediziert 11. Juli 1164, resig. 1170, † 23. Aug. a⁰ inc. (Nec. Petersh.) (16)
17. **Heinrich I.,** c. 1171. Unter ihm wurde die neuerbaute Basilica zu Petershausen 26. Dec. 1180 consecriert. (17)
18. **Eberhard.** 1210. † c. 1225. (18)
19. **Conrad II.** 1226, 1230. Unter ihm wurde Petershausen ein Reichsstift. (19)
20. **Ulrich I.** 1247, 1257. (20)
21. **Heinrich II.** 1263, 1274. (21)
22. **Heinrich III.** 1276, 1289. (22)
23. **Diethelm I.** de Castello (Schloss Kastel im Thurgau), c. 1296, wurde 1306 Abt zu Reichenau und behielt bis 1321 die Abtei Petershausen bei. † 15. März 1343. (Nec. Feldbach.) (23)
24. **Ulrich II.,** erw. 1321. (24)
25. **Conrad III.** 1329. (25)
26. **Burchard I. de Gachnang.** c. 1341. † 8. Juni 1346. (Nec. Petershausen.) (26)
27. **Johannes I.** 1346, 1347. (27)
28. **Johannes II.** 1355, 1356. (28)
29. **Heinrich IV.** 1358. (29)
30. **Burchard II. Lizler** (Luczler). 1361, 1378. (30)
31. **Heinrich V. Semli.** 1387, 1391. Er führte auch an Werktagen den feierlichen Gottesdienst in der Stiftskirche ein (das tägliche Conventamt mit Choralgesang), während bis dahin dieses nur an Sonn- und Festtagen gebräuchlich war. (31)
32. **Johannes III. Frey (Fry).** 1414. Der erste, welcher den Gebrauch der Pontifikalien hatte (1415) (d. Papst Johannes XXII.). Unter ihm fand eine Versammlung deutscher Benediktiner zu Petershausen statt, an der 36 Aebte, 22 Prioren und 373 Professpriester teilnahmen. (32)

(5 – 32)



33. **Johannes IV. Amfeld,** regierte 16 Monate, † 16. Sept. 1427. (Nec. Petershausen.) (33)
34. **Diethelm II. Weiss,** erw. 1427, lebte noch 1433. (34)
35. **Johann V. Hyrus** (alias Hilb-Sulzberger, aus einem Patriziergeschlechte von Constanz). c. 1444, res. c. 1450. (35)
36. **Nicolaus Rosach.** 1451, 1471. (36)
37. **Johannes VI. Sondersdorffer,** erw. c. 1473, lebte 1487. (37)
38. **Martin Brulinus** (Brühlin), erw. c. 1489, resig. und starb in der Propstei Rothsee. (38)
39. **Johannes VII. Merk** aus Lindau, zuerst Coadjutor des Abtes Brulin, Abt seit 1518, † 1524. (39)
40. **Andreas I. Herling** aus Constanz, erw. 1524, † 1526. (40)
41. **Gebhard II. Dornsperger** aus Stockach, erw. 1526, wurde von den Reformierten der Stadt Constanz aus seinem Kloster mit den Mönchen vertrieben (1528) und lebte 20 Jahre im Exil, teils zu Ueberlingen, teils zu Sauldorf. Im Jahre 1556 konnte er zwar wieder (ver. d. Augsburger Friedens) nach Petershausen zurückkehren, starb aber im nämlichen Jahre. (41)
42. **Christoph Funk,** Freiherr von Buchenberg, Profess 1552, Priester 1555, erwählt am 8. Juli 1556, resig. 1580, † 17. Sept. 1585. (42)
43. **Andreas II. Oechsle** aus Zug. Profess 1564, Priester 1566, erw. 1581, res. 1605, † 2. Juli 1610. (Series Abb. S. 18.[1]) (43)
44. **Johannes VIII. Stephani** aus Waldsee, geb. 22. März 1575, Prof. 1593. Priester 1602, erw. 1605, † in der Propstei Klingenzell 4. April 1631, dort auch begraben. Unter diesem Abte legte man den Neoprofessen einen neuen Namen bei. (44)
45. **Jacob Renz,** geb. zu Sauldorf 1562, Prof. 1580, Priester 1588, erw. 1608, resig. 1621, lebte dann zurückgezogen auf dem Gute Büchel bei Klingenzell, † dort 3. April 1623. Beigesetzt in Petershausen. (45)
46. **Benedictus Pfeiffer,** geb. zu Markdorf 1588, Prof. 1609, Priester 1614, erwählt 1621, resig. c. 1638 od. 1639, † im Sept. 1650.[2]) (46)
47. **Wilhelm Rothbach,** geb. zu Stockach 1603, Prof. 1619, Priester 1627, erw. 1639, † 16. Mai 1671. (47)
48. **Wunibald Saur,** geb. zu Zeil 1617, Prof. 1635, Priester 1640, Novizenmeister, Subprior, Oekonom, dreimal Prior, Pfarrer in Sauldorf 1653, 15 Jahre Statthalter in Hilzingen, 1669 Coadjutor des Abtes Wilhelm, Abt 9. Juni 1671, † 1. April 1685. Restaurator ac quasi alter Fundator Monasterii. Laudes ejus enuntiat chorus eo religiosorum numero auctus, quantum centenis aliquot abhinc annis non numeravit. (Dessen Leben aus Egger, Idea ordinis hierarchico-bened. II. 449—460 siehe unten bei der I. Ergänzung.) (48)
49. **Franciscus Oederlin,** geb. zu Constanz 15. August 1630, Prof. 1646, Priester 1654, Kaplan in Reuthenbuch, Statthalter in Klingenzell und Hilzingen, erw. 26. April 1685, † 23. Sept. 1714. (49)
50. **Placidus Weltin,** geb. zu Immenstadt 1674, Prof. 1691, Priester 1696, war 13 Jahre Prior, erw. 26. Sept. 1714, † 10. Dec. 1737. (50)
51. **Alphonsus Strobl,** geb. zu Pfullendorf 29. Jänner 1691, Prof. 18. Sept. 1707, Primiz 8. April 1714, Küchenmeister, Statthalter, erw. 16. Dec. 1737, † 20. Juli 1750. (51)

---

[1]) Unter ihm wurde durch päpstl. Breve die Abtei Stein am Rhein 17. Juni 1597 für immer der Abtei Petershausen incorporiert.

[2]) Das Nec. Ottobur. hat den 28. Sept Der Katalogus von Kayser 17. Sept.



52. **Michael Sautter,** geb. zu Constanz 4. Juli 1690, Prof. 6. Sept. 1712, Primiz 23. April 1715, Professor der Humaniora, Granarius, Novizenmeister, Professor der Philosophie und Theologie (13 Jahre), Oekonom in Waldhof und Statthalter in Hilzingen, erw. 1750, † 31. Jänner 1761. (52)
53. **Georgius Strobl,** geb. zu Pfullendorf 29. April 1724, Prof. 12. Dec. 1745, Priester 1747, wurde als Subprior zum Abt erwählt 2. Febr. 1761, cons. 8. Febr., resig. 21. Dec. 1786, † 15. Jänner 1787. Unter ihm wurde der Neubau des Stiftes 1769 begonnen, der 150 000 fl kostete. (53)
54. **Joseph Keller,** geb. zu Böringen bei Radolfzell 4. Jänner 1738, Profess 10. Febr. 1757, Primiz 6. Jänner 1761, Custos 26. Febr. 1761, Prior 20. Juli 1781, letzter Präses der schwäbischen Benediktiner-Congregation Tituli S. Josephi, † als Pensionär im Kloster 22. Sept. 1808 und wurde in der Stiftskirche begraben. (54)

Nicht einreihbare Aebte.

1. Adilhelmus, Abt von Füssen, Neresheim, Ottobeuren, Petershausen, † 25. Aug. 1094. (Nec. Ottobeuren und S. Ulrich.) 24. Aug. (Nec. Weingarten.)
2. Conrad, † 28. Juni. (Nec. Petersh.)
3. Conrad, „Super Curia“, † 30. Juli. (Nec. Petersh.)
4. Heinrich, † 6. Febr. (Nec. Petersh.)
5. Heinrich, † 11. April. (Nec. Petersh.)
6. Hanricus de Kruzlingen, † 5. Oct. (Nec. Petersh.)
7. Heinricus, † 26. Nov. (Nec. Petersh.)
8. Sivridus Abb. de Cruozzlingen, † 16. Nov. (Nec. Petersh.)
9. Ulrich, † 10. Dec. (Nec. Petersh.)

Nota. Die echten Porträte der Aebte von Petershausen (sämtlich in Oel), angefangen vom 41. Abte Gebhard II. von Dornsperg bis einschliesslich zum letzten, 54., Jos. Keller, befinden sich im Grossh. badischen Schlosse zu Salem.

II. Abteilung.

Die Mönche der Reichsabtei Petershausen, die von 1560—1845 verstorben.

§ 1. Religiosen, die vom Jahre 1560 bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts verstorben.

1. **P. Johannes Steiner** aus Stockach, Profess 1553, Priester 1556, † 3. Febr. 1560. (55)
2. **P. Laurentius Mader** aus Ueberlingen, Prof. 1553, Priester 1555, starb 3. Sept. 1560. (56)
3. **P. Sebastian Hirlegagg** aus Stockach, Prof. 1557, Priester 1561, Propst in Röthsee,[1]) † 6. April 1563. (57)
4. **Fr. Benedictus Braun** aus Ottobeuren, Prof. 1560, † 21. März 1567. (58)
5. **P. Johann Scheffold** aus Firemoos, Prof. 1557, Priester 1559, † 9. März 1569. (59)
6. **P. Adam Grieser** ex Augia majori (Mehrerau?). Prof. 1560, Priester 1567. † 21. Aug. 1572. (60)

[1]) Röthsee, (Oberamt Wagen), eine ehemalige, schon frühzeitig aufgelassene Propstei von Petershausen.



7. **P. Conrad Steib** aus Markdorf, Prof. 1560, Priester 1568, † 6. Sept. 1574. (61)
8. **P. Ulrich Bischof** aus Constanz, Prof. 1552, Priester 1556, Prior, starb 6. Jänner 1579. (62)
9. **P. Caspar Frevel** aus Sipplingen, Prof. 1557, Priester 1561, † 9. April 1579. (63)
10. **P. Nicolaus Bachmann** aus Rorschach, Prof. 1567, Priester 1567, starb 9. Jänner 1580. (64)
11. **P. Christoph Eckart** aus Buchauersee, Prof. 1569, Priester 1576, starb 4. Nov. 1584. (65)
12. **P. Gregor Winzenheusler** aus Weingarten, Prof. 1560, Priester 1563, † 17. März 1589. (66)

§ 2. Verstorbene des XVII. Jahrhunderts.

1. **P. Benedikt Honold** aus Kislegg, geb. 1564, Prof. 1582, Priester 1589, † 25. Febr. 1601. (67)
2. **P. Balthasar Dinner** aus Ueberlingen, Prof. 1576, Priester 1579, starb 17. März 1603. (68)
3. **P. Gebhard Bozenmayr** aus Memmingen, Prof. 1576, Priester 1576, † 19. Febr. 1605. (69)
4. **P. Georg Simon** aus Weissenhorn, Prof. 1569, Priester 1576, † 20. Mai 1605. (70)
5. **P. Gebhard Zeller** aus Markdorf, geb. 1568, Prof. 1585, Priester 1593, † 5. Febr. 1609. (71)
6. **P. Andreas Oechsle** aus Zug, Abbas resignatus, † 2. Juli 1610. Vide Nr. 43. (72)
7. **Fr. Gregor Koch** aus Zell, geb. 1587, Subdiakon, † 14. März 1614. (73)
8. **P. Sebastian Megler** aus Reichenbach, geb. 22. April 1565, Prof. 1582, Priester 1589, Novizenmeister, Praeceptor scholasticus, wurde (mit P. Gebhard Zeller) ins Stift Rheinau geschickt, wo er Prior wurde (1607); kam dann als Propst nach Klingenzell, wo er starb 9. März 1615. (74)
9. **P. Ulrich Springauff**, Profess des 1597 mit Petershausen vereinigten Stiftes Stein am Rhein 1560; Priester 1567, letzter Propst aus dem Stifte Stein zu Klingenzell; † in Petershausen 8. Juni 1618. (75)
10. **P. Laurentius Negelin** aus Weingarten, geb. 1561, Prof. 1580, Priester 1583, Oekonom; Propst in Klingenzell; † dort 2. Sept. 1620. (76)
11. **P. Jacob Renz** aus Sauldorf, Abbas resig., † 3. April 1623. Vide Nr. 45. (77)
12. **P. Jodok Gunzenweiler** aus Ueberlingen, geb. 1572, Prof. 1589, † 19. Aug. 1629. (78)
13. **P. Maurus Gymperlin** aus Wiesensteig, geb. 1576, Prof. 1593, Priester 1603, † 7. Sept. 1629. (79)
14. **P. Conrad Henni** aus Möskirch, geb. 1572, Prof. 1589, Priester 1597, † 16. (al. 26.) Aug. 1631. (80)
15. **P. Michael Heppler** aus Selgensweiler, geb. 3. Juni 1573, Profess 1591, Priester 1598, Pfarrer zu Petershausen und Herdwangen, viele Jahre Prior, Propst in Klingenzell, † im Kloster 24. Dec. 1631. (81)
16. **P. Johannes Hildebrand**-Brandenberg aus Biberach, geb. 1603, Prof. 1620, Priester 1628, † 22. März 1633. (82)
17. **P. Othmar Merk** aus Markdorf, geb. 1593, Prof. 1611, Priester 1618, † 8. Oct. 1635. (83)
18. **P. Heinrich Scherrich** aus Biberach, geb. 23. April 1602, Prof. 1619, Priester 1627, Custos, Subprior, Propst in Klingenzell, † dort an der Pest 9. Oct. 1635. (84)

(61—84)



19. P. Georg Schigenmiller aus Weingarten, geb. 1572, Prof. 1589, Priester 1598. † 9. Jänner 1636.[1]) (85)
20. P. Wolfgang Molventer aus Constanz, geb. 1574, Prof. 1591, Priester 1599, Subprior, † 17. April 1639. (86)
21. P. Ulrich Merk aus Lindau, geb. 22. März 1575, Prof. 1593, Priester 1602, im Kloster und zu Klingenzell Oekonom, ein vorzüglicher Organist. † im Kloster 9. März 1641. (87)
22. P. Andreas Jaeger aus Constanz, geb. 1579, Prof. 1606, Priester 1613, † 4. April 1644. (88)
23. P. Simon Leub (Luib) aus Hagnau, geb. 14. Sept. 1596, Prof. 1614, Priester 1622, hielt im Stifte Ochsenhausen, wo er sich eben aufhielt, seine Primiz, ward Custos, Subprior, Pfarrer in Rambsheim, Propst zu Klingenzell, † dort 9. Oct. 1644. (89)
24. P. Benedikt Pfeiffer aus Markdorf, resig. Abt, † im Sept. 1650. Vide Nr. 46. (90)
25. P. Petrus Ower aus Stockach, geb. 1623, Prof. 1641, Priester 1643, † 24. April 1655. (91)
26. P. Leonhard Schlegel aus Schweiz (Schwyz?), geb. 1572, Prof. 1590, Priester 1607, † 16. Dec. 1658. (92)
27. P. Johannes Koenig aus Markdorf, geb. 1600, Prof. 1618, Priester 1626, † 6. Sept. 1662. (93)
28. P. Gebhard Vetter aus Weingarten, geb. 1619, Prof. 1635, Priester 1636, † 13. März[2]) 1663. (94)
29. P. Bernard Molitor (Müller) aus Engen, geb. 1639, Prof. 1659, Priester 1663, † 10. Juni 1665. (95)
30. P. Placidus Rothenhäusler aus Albisreute, geb. 14. Sept. 1597, Prof. 1614, Priester 1622, Oekonom, Prior, 20 Jahre Propst in Klingenzell, † dort 12. März 1669. (96)
31. P. Christoph Deubler aus Wolfegg, geb. 1602, Prof. 1619, Priester 1626, † 16. März 1670. (97)
32. P. Wilhelm Rothbach aus Stockach. Vide Nr. 47. (98)
33. Rel. Fr. Othmar Senn aus Wyl, geb. 1648, Prof. 1666, starb als Cleriker 9. Jänner 1672. (99)
34. P. Jacob Pfister aus Markdorf, geb. 1603, Prof. 1620, Priester 1628, † 15. Oct. 1673. (100)
35. Brd. Joseph Brunner, Prof. 1651, Tischler, † 9. Juni 1678, 62 Jahre alt (101)
36. P. Alphonsus Pfister aus Constanz, geb. 1649, Prof. 1667, Priester 1672, † 13. Juni 1684. „Industrius oeconomus.“ (Rotula.) (102)
37. Fr. Heinrich Agricola (Baur), geb. 1663, Profess 1681, wurde zum Studium der Theologie in das Collegium S. Apollinaris (germanicum) nach Rom geschickt, dem er vier Jahre mit ausgezeichnetem Erfolge oblag. In das Kloster zurückgekehrt, starb er am vierten Tage, 22. Oct. 1686, 23 Jahre alt, als Diaconus. (103)
38. P. Conrad Oetterlin aus Constanz, geb. 18. Sept. 1627, Profess 1644, Priester 1649, Pfarrer zu Petershausen, Subprior, Novizenmeister, Prior, Propst in Klingenzell, † zu Hilzingen 10. Mai 1687; dort begraben. (104)
39. P. Anton Settelin aus Constanz, geb. 1630, Prof. 1646, Priester 1654, Pfarrer in Petershausen, 10 Jahre auswärts in der Seelsorge, † als Prior im Kloster 3. Aug. 1688. „Hora III. matutina, qua singulis diebus ad psallendum surgere consuevit.“ (Rotula.) (105)

---

[1]) Nach anderer Angabe † 16. Dec.
[2]) Das Necrologium von Ottobeuren hat ihn am 8. März eingetragen.



40. **P. Bonifaz Keller** aus Constanz, geb. 1648, Prof. 1671, Priester 1674, Cellerarius, † 27. April 1689. (106)
41. **P. Maurus Waibel** aus Constanz, geb. 1614, Prof. 1632, Priester 1638. War mit Bewilligung seiner Obern 20 Jahre „Capellanus ad magnorum principum aulas“,[1]) kehrte zwei Monate vor seinem Tode aus Salzburg in sein Kloster zurück. † dort als Senior 5. Dec. 1689. (107)
42. **P. Placidus Fieger** aus Waldsee, geb. 1647, Prof. 1666, Priester 1673, 2 Jahre Pfarrer in Hilzingen, † dort 19. Juni 1690. (108)
43. **P. Columban Liebherr** aus Bregenz, geb. 1639, Prof. 1655, Priester 1662, † an der Wassersucht 27. Aug. 1690. (109)
44. **P. Wilhelm Endras** aus Bischofszell, geb. 1639, Prof. 1657, Priester 1662, Oekonom, Professor der Philosophie und Theologie, Beichtvater in Klingenzell (pro peregrinantibus), Pfarrer in Hilzingen, † an Dyssenterie 21. Sept. 1690. (110)
45. **P. Benedikt Keller** aus Constanz, geb. 18. Sept. 1628, Prof. 1644, Priester 1651, Cooperator in Hilzingen, Subprior, Prior, Propst in Klingenzell † dort als solcher 13. Mai 1691. (111)
46. **P. Gregor Halder** aus Bischofszell, geb. 1625, Profess 1644, Priester 1648, † als Senior 16. Juni 1691. (112)
47. **P. Coelestin Vogler** aus Engen, geb. 1661, Prof. 1678, Priester 1685, Pfarrer in Hilzingen durch 6½ Jahre, † dort als Opfer seines Berufes 1. Mai 1692.[2]) (113)
48. **P. Georg Nesenson** aus Bregenz, geb. 1628, Prof. 1645, Priester 1653, 7 Jahre Oekonom, Novizenmeister, Subprior, Prior in Reichenau durch 7 Jahre, † zu Petershausen 24. Juli 1692. (114)
49. **Brd. Meinrad Fels** (Foels), † 15. Febr. 1698, 70 Jahre alt, 45 Jahre Profess. (115)

§ 3. Verstorbene des XVIII. Jahrhunderts.

1. **P. Bernard Rauchenstein** aus Wyl, geb. 1649, Profess 1671, Priester 1674, Subprior, † 15. Juli 1702. (116)

Composition:

Luscinia sacra lugens et ludens, sive Offertoria et Gradualia omni tempore usurpanda cum tribus Missis exequialibus. Constantiae, Leonardus Parcus 1701. 4°.

2. **P. Gebhard Model** aus Engen[3]), geb. 1640, Prof. 1664, Priester 1665, Novizenmeister, Oekonom, Vikar in Hilzingen, † im Kloster 24. Nov. 1702. Hauschronist. (Vergl. Egger Felix, Idea hierarch. II. 292, 452.[4]) (117)
3. **P. Roman Steigentesch** aus Constanz, geb. 21. Nov. 1648, Prof. 1666, Priester 1672, Novizenmeister, Professor der Philosophie im Kloster und dann am Lyzeum zu Rottweil, Pfarrer in Petershausen, Prior, Propst in Klingenzell, Pfarrer in Hilzingen, † dort 2. Sept. 1703. (118)

Schriften:

1. Ens mobile physicum. Constantiae 1677. 4°.
2. Theses selectae peripatetico-thomisticae ex philosophia rationali. Constantiae. Typis episcopalibus David Hautt. 1681 12°.

---

[1]) Munere suo functus est cum laude ac sine ullo bonorum morum naevo vel dispendio. (Rotula.)

[2]) „Obiit victima charitatis lue ibi grassante, dum indefesse aegrotis adsisteret.“ (Rotula.)

[3]) Nach Angabe Anderer geboren zu Geisingen.

[4]) „Virtutum plane typus, patientiae imprimis, quippe inter gravissimos calculi juxt, ac podagrae dolores, qui ei jam toto quinquiennio ante et pedum et vini usum interdixerana ne quidem leve indicium impatientiae edidit.“ (Rotula.)



3. Theses selectae peripatetico-thomisticae ex philosophia rationali et transnaturali Constantiae (Jacob Labhart) 1681. 12°.
4. Zweite Predigt beim 600jährigen Jubiläum des Stiftes Zwiefalten, gehalt. am 12. Sept. 1689. „Das Gottshauss Zwyfalten eine geistliche Festung." „Lapides pretiosi omnes muri tui." (Festschrift „Deo gratias" S. 93—111.)

4. **P. Anton Fechtig** aus Bregenzerwald, geb. 1674, Prof. 1693, Priester 1699, † an der Hektik 13 Oct. 1704. (119)
5. **P. Johann Aigner**, geb. zu Wangen 1655, Prof. 1674, Priester 1678, † als Pfarrer zu Hilzingen 1. Febr. 1705. (120)
6. **P. Joseph Fessler**, geb. zu Constanz 27. Dec. 1655, Prof. 1674, Priester 1679. Mit P. Carl zugleich Oekonom in Klingenzell, † dort am Schlagflusse 16. Febr. 1706. (121)
7. **P. Carl Ziggeler**, geb. zu Königsegg 4. Nov. 1641, Prof. 1657, Priester 1660, Professor der Inferiora, Pfarrer zu Petershausen, zweimal Prior, Propst in Klingenzell, wo er unermüdlich im Beichthören der Wallfahrer war und deshalb „Anchora poenitentium" genannt wurde. † dort 25. Nov. 1706. „Carmine et metro clarus." (Rotula.) (122)
8. **Br. Maurus Brunschwiler**, Tischler, † an der Wassersucht 24. Jän. 1707, 49 Jahre alt, 14 Jahre Profess. (123)
9. **P. Anselm Steigentesch**, geb. zu Constanz 1674, Prof. 1698, Priester 1700, † plötzlich am Schlagflusse, nachdem er am selben Tage noch celebriert hatte, 2. Nov. 1709. (124)
10. **P. Felix Egger**, geb. zu Rorschach 23. Mai 1659, Prof. 1675, Priester 1683. Er war einige Jahre zu Salzburg Präfekt des Conviktes der studierenden Ordenscleriker, dann Pfarrer zu Petershausen und Hilzingen, Professor der Philosophie im Kloster und am Lyzeum zu Rottweil sowie in den Klöstern St. Trudpert und St. Magnus in Füssen. Zurückgekehrt, wurde er mit P. Anselm Steigentesch Administrator in der Propstei Klingenzell. Er blieb auch als Praepositus emeritus noch zu Klingenzell und starb dort 5. Jänner 1720. Die Frucht seiner Belesenheit und seltenen Kenntnis der Geschichte seines Ordens war die „Idea hierarchico-benedictina" (siehe unten), welche einen bleibenden Wert hat. „Passim docendo, tum multa eruditissime scribendo, crebra ingenii sui monumenta, producendo decus haud exiguum splendoremque ordini nostro hierarchico conciliare conatu sane laudabili nunquam cessavit, id quod vulgatae ejusdem ac felicissimi styli testantur lucubrationes. Jam diu morbo articulari laboraverat, ultimo catarrho per aliquot hebdomadas afflictus obiit." (Rotula.) Die handschriftliche Tabula Praepositorum Clingencellensium sagt über seinen Tod: „Saepius podagrâ et chiragra laborans multum nihilominus laboravit, laborum suorum mercedem recepturus in coelo, ut pie speramus." (125)

Schriften:

1. Universalia in genere et in specie. Rottwilae (Joann. Mich. Mayr) 1688. 8°.
2. Praeliminaria logica seu prolegomina. (Typis Franc. Xaverii Straub.) 1695. 8°.
3. Philosophiae sacrae cum profana conjugium. Constantiae (Joann. Jacob. Labhart 1696. 12°.
4. Modus sive modus unionis evisceratus et solutus. Altdorffii ad Vineas (Joann. Adam Herckner) 1698. 8°.
5. Triumphus Immaculatae ab Ordine S. Benedicti ad haec usque tempora continuatus et dissertationibus philosophico-marianis illustratus. Campidoni (Joann. Mayr) 1698. 4+97 S Folio.
6. Prodromus Ideae Ordinis hierarchico-benedictini[1]) exhibens brevi compendio Principatum sacrum et profanum, Clericatum, scientiam et actionem ejusdem

[1]) Dediziert ist der Prodromus: „Illustriss. Reverendissimis generosis ter Geminis Fratribus germanis perillustris Familiae Zurlaubianae ex Lib. Baronibus de Thurn et Gestellenburg, Placido S. Rom. Imperii Pincipi ac Abbati exempti et principalis



Ordinis opera P. Felicis Egger ejusd. Ordinis in imperiali Monasterio Petrhusiano Professi J. CC. SS. Theologiae Doctoris et ejusdem quondam Professoris. 3 Partes (Sine loco, sine anno, sine typographo). 3 Blätter in Regal-Folio (1 Meter breit, 84 cm hoch), drei Teile umfassend und zwar: Pars I. Complectens Ordinis prima tria saecula ab a° Christi 500—800. Pars II. annos 800—1200; Pars III. annos 1200 bis 1700. Das Blatt des Pars I. zeigt als Frontispiz den hl. Benedikt auf einem Triumphwagen. „Fr. Gabriel Hecht monachus S. Galli delineavit."

7. Idea Ordinis Hierarchico-Benedictini, sive brevis delineatio exhibens Principatum, Clericatum, Scientiam, actionem et antiquitatem Ordinis S. P. Benedicti dissertationibus juridico-historicis illustrata a P Felice Egger, ejusdem Ordinis in imperiali monasterio Petrhusiano Professo, Juris Canonici Candidato, SS. Theologiae Doctore et ejusdem quondam professore. Libellus I. (C. lic. Super.) Constantiae; typis Leonhardi Parcus, in episcopali Typographia 1715, 10 Bl, 368 S. + 8 Bl. 8°. Mit Frontispiz, darstellend den hl. Benedictus auf einem Triumphwagen, den 5 Löwen ziehen und ein Engel lenkt, mit entsprechenden Emblemen, die sich auf die einzelnen Dissertationen des Werkes beziehen. Der Kupfer ist kl. 4°. Fr. Gabriel Hecht, Monachus S. Galli delineavit, Jacob Andr. Fridrich Aug. Vind. sculpsit. Das ganze Bild ist auf Blatt 6 - 8 erklärt.

Inhalt des Libellus I. Bl. 1—15. Dedicatio: Angelo Pacis. Approbationes Universitatis Coloniensis et Congreg. Anglo-Benedictinae aus den Jahren 1703—1706. Erklärung des Titelbildes. Seite 1—370 die fünf im Titel angekündigten Dissertationen. Mit Anhang: „An Can. Reg. praecedant quoscunque monachos." Bl. 1 Auctarium. Bl. 2 - 7 Index generalis. Bl. 8 Errata.

Libellus II. 1717. Ex ducali Campidonensi Typographia per J. Mayr. 771 S. + 7 Bl. Mit Frontispiz S. Benedictus. von Jo. Heinrich Stoercklin, Aug. Vind. Lib. II. ist dediziert dem Abte Placidus von Petershausen.[1])

Libellus III. Opus posthumum. Exhibens triplicem actionem seu pietatem ejusd. Ordinis erga SS. Eucharistiam, Virginem immaculatam et Animas Defunctorum. Constantiae (Parcus) 1721. 7 Bl. 514 S. + 4 Bl. Index Mit Frontispiz B. M V. Immaculata und zu ihren Füssen die Seelen im Reinigungsorte. (J H. Stoercklin sculp. Aug. Vind.[2])

Inhalt des Libellus III. Dissert. I. De Actione O. S. Bened. erga augustissimum Eucharistiae Sacramentum (S. 1—43). Dissert. II. Specialis Ord. S. Ben. pietas erga Virginem immaculatam per saecula digesta (44—227). Dissert III. Mariana Festa apud Benedictinos particularia et Domicilia praecipua (228—296). Dissert. IV. et V. Triumphus immaculatae (S. 297—419). Dissert. VI Exegesis formulae votivae in Congregationibus Marianis consuetae et Votum tuendae conceptionis immaculatae (420—433). Dissert. VII. De speciali Ord. S. Bened. actione seu pietate erga animas fidelium defunctorum (434—474). Duo Auctaria: I. ad Dissert. II No. XV. pag. 214. Scriptores Benedictini de Maria Deiparente Virgine (S. 474—537). Auctar. II. Spriptores Ord. S. Bened. de eadem saeculo XVII. (S. 538 - 544)

MSS. a) Origo Peregrinationis ad B. M. V. dolorosam in Klingenzell. b) Atlas Benedictinus.

11. **P. Mauritius Füxlin,** geb. zu Bremgarten (Aargau) 1644, Prof. 1664, Priester 1669, † an einer akuten Krankheit 26. Juli 1724. (126)

12. **P. Roman Müller,** geb. zu Burgau 1686, Prof. 1706, Priester 1711, Cooperator zu Klingenzell und Hilzingen, † als Opfer seines Berufes 1. Sept. 1724. „Dyssenteria sibi contracta occasione infirmi provisione." (Rotula.) (127)

Monasterii Murensis Geroldo II., Abbati ac Domino exempti Monasterii ac insulae Rhenoviensis, Visitatori Helveticae benedictinae Congregationis. Beato Jacobo, Primicerio ac Landammano inclyti Cantonis Tugiensis, Ordinis S. Ludovici Equiti, domino im Hemmbrunn et Angliken.

[1]) Eingefügt sind: a) Elogia et Oraculum S. Gebhardi Ep. Constantiensis ac Fundatoris imperialis Monasterii Petrhusiani S. 290—330. b) Compendium vitae Rss. D. Joachimi Sailer, Abbatis Fischingensis (S. 435—448). c) Vita Rss. D. Wunibaldi Laur, Abb. Petrihusani (449—460). d) Vita Rss Georgii Geisser, Abb. S. Georgii in Sylva Hercinia (S. 461—472).

[2]) Bl. 2—4. Dedication an Rss. DD Stephanus S. R. Imp. Praelatus, Dei et apostolicae Sedis gratia regii et exempti Monasterii in Salem Abbas. Sie ist von P. Felix Egger selbst, der aber noch vor der Drucklegung des Libellus III. starb Bl. 5. Drucklizenz des Abtes Placidus von Petershausen vom 27. Juni 1719. Censura P. Meinradi Bokheisser, Ord. Min. Convent. Exprovincialis. Censura Ordinarii Constantiensis 21. März 1720.



13. **P. Wunibald Riep,** geb. zu München 1658, Prof. 1674, Priester 1676, † als Senior 9. Jänner 1725. (128)
14. **P. Leonhard Frey,** geb. zu Radolphzell 1661, Prof. 1678, Priester 1685, Propst in Klingenzell durch 19 Jahre, † dort 6. Juli 1725. „Cultor B. M. Virginis insignis et Confessarius indefessus, sepultus ibid. in nova Ecclesia." (Rotula.) (129)
15. **P. Benediktus Kloeck** (Kleck), geb. zu Wolmatingen 1669, Prof. 1691, Priester 1694, „acie oculorum captus", † 14. Dec. 1732. (130)
16. **P. Gregor Koeschinger,** geb. zu Mindelheim 1675, Prof. 1693, Priester 1699, durch 26 Jahre in der Seelsorge, † als Pfarrer zu Sauldorf 11. Oct. 1733. (131)
17. **P. Anselm Rheinhardt,** geb. zu Altdorf bei Weingarten 1694, Profess 1712, Priester 1718, Sekretär des Abtes, Novizenmeister, † 27. Dec. 1735. (132)
18. **P. Bonifaz Drexel** aus Türkheim (Schwaben), geb. 1685, Prof. 1709, Priester 1713, † an der Hektik 2. April 1736. (133)
19. **P. Balthasar Edel,** geb. zu Altdorf bei Weingarten 1681, Prof. 1703, Priester 1706, Oekonom, 4 Jahre Subprior, wiederholt Verwalter des Gutes Waldhof, † an Lungenentzündung 22. Mai 1737. (134)
20. **P. Urban Deubler,** geb. zu Constanz 6. Jänner 1659, Prof. 1676, Priester 1682, Propst in Klingenzell, Oekonom in Hilzingen, seit 1723 im Stifte als Granarius, † als Senior 1. März 1738. (135)
21. **P. Laurentius Seitz,** geb. zu Hagnau 1673, Prof. 16. Sept. 1691, Priester 1696, Professor der Humaniora, Novizenmeister, Moderator Clericorum, Pfarrer zu Petershausen und dann 13 Jahre zu Sauldorf, Granarius im Stifte 1723—1725, Propst in Klingenzell 17. Aug. 1727, Prior 4. Oct. 1727, † als Senior 17. Nov. 1738. „Orator et Comicus insignis. Principi Moeskirchensi charissimus, ut etiam consiliis majoris momenti interesse jussus fuerit." (Rotula.) (136)

Schriften:

1. „Siebte und letzte Ehren Predig: Von der Geburt des allerheiligst Seiten-Bluts Christi Jesu, welche bei der solennen Translation des allerheiligst Seiten Bluts Christi Jesu in der Octav der Dedikation in dem von einem Hochlöbl. ohnmittelbaren Reichs Stifft und Gottshauss Weingarten neu erbaut und eingeweychten Münster am 17. Sept 1724 über den Text: Generatio carnis et sanguinis (Eccl. 14, 19) (In der Festschrift „Vinea florens", S. 163—192.)
2. Sittliche Anwendung zu S. Joseph, das ist Lob und Ehrenpredig an der Primiz Solennitaet des Jos. Zelling vorgetragen. Constanz (Neyer) 1730. 4°.

22. **P. Gebhard Fichtel,** geb. zu Füssen 1680, Prof. 1705, Priester 1707, zur Seelsorge verwendet und Oekonom, † am Schlagfluss 8. April 1740. (137)
23. **P. Georg Gosser,** geb. zu Radolphzell 1677, Prof. 1693, Priester 1699, war fast immer abwechselnd Subprior oder Prior, † als Jubilaeus 17. April 1744. (138)
24. **P. Marian Daffinger,** geb. zu Petershausen 3. Juni 1713, Prof. 1732, Priester 1737, 6 Jahre Praeceptor studiosae juventutis, † 4. Oct. 1745 „ex triplici ruptura inter gravissimos dolores." (Rotula.) (139)
25. **P. Petrus Peterle,** geb. zu Constanz 3. Febr. 1685, Prof. 21. Dec. 1705, Primiz 7. April 1709, Professor der Humaniora im Stifte und am Lyzeum zu Kempten, Chorregent, Novizenmeister, Expositus in Mengen, zuletzt Bibliothekar. † im Stifte 28. März 1746. (140)
26 **P. Franciscus Winter,** geb. zu Pfullendorf 1686, Prof. 2. Juli 1702. Nach Vollendung der humanistischen Studien wurde er nach Rom zum Studium der Theologie geschickt und dort 15. Juni 1710 zum Priester



ordiniert. Zurückgekehrt Novizenmeister, Professor, 20 Jahre Cooperator in Klingenzell, Subprior, † 26. Aug. 1746. (141)

MS. Tabula chronologica Praepositorum Klingencellensium ab anno 1581—1738 (mit vielen biographischen Notizen).

27. **P. Bonifaz Hueber** aus Baiswil (Schwaben), geb. 5. März 1720, machte im Stifte Irsee seine Studien, Prof. 6. Jänner 1739, Primiz 25. März 1744, ward zum Professor der Philosophie und Theologie bestimmt, † aber an der Hektik 3. Nov. 1746. (142)

28. **P. Johann Guggenbühl**, geb. zu Weingarten 20. Juni 1689, Prof. 1707, Priester 1714, † an Pleuritis 15. März 1747. (143)

29. **P. Coelestin Pfeiffer**, geb. zu Hawangen 6. Jänner 1676, absolvierte zu Ottobeuren seine Studien, Prof. 19. Aug. 1696, Priester 1700, Professor der Humaniora, zweimal Professor der Theologie und einmal der Philosophie, zweimal Pfarrer in Hilzingen, Subprior, 8 Jahre Prior, Propst in Klingenzell 1727—1732, Administrator in Waldhof 1732, abermals Subprior, zum zweiten Male Propst in Klingenzell 1738, † dort 20. März 1749. Er war „Notarius apostolicus". Linguae graecae et hebraicae gnarus. (144)

MS. Conscripsit opus: „Lexicon latino-hebraicum" a plerisque doctis magnopere desideratum, nuper a Rsso. DD. Augustino Calmet Abbate Senonensi O. S. B. oretenus laudatum, scriptotenus approbatum." (Rotula.)

30. **P. Bernard Mayr**, geb. zu Zwiefalten 1686, Prof. 1707, Priester 1713, Präfekt der Infirmarie, Praefectus cellae vinariae, wiederholt Custos, † 21. Juni 1749. (145)

31. **P. Beda Goldbach**, geb. zu Wangen 1684, Prof. 1702, Priester 1708, Custos, † 16. März 1750. Ueber dessen MSS. siehe ob. die handschriftliche Literatur Seite 2. (146)

32. **P. Heinrich Gaeh**, geb. zu Augsburg 1675, Prof. 1696, Priester 1699, † als Senior und Jubilaeus 2. Jänner 1751. „Religiosus pius et fratrum amator." (Rotula.) (147)

33. **P. Maurus Sautter**, geb. zu Möskirch 30. Jänner 1691, Prof. 18. Sept. 1707, Primiz 23. April 1715, † 14 Juli 1752. (148)

34. **Br. Urban Harder**, geb. zu Dingelstorff 1708, eingekleidet 1739, starb 14. Jänner 1753. „Manus artificiosa perfecit opera varia in arte stupenda." (Näheres gibt die Rotel nicht an.) (149)

35. **P. Felix Sartori**, geb. zu Innsbruck (Tirol) 16. März 1712, Prof. 25. Nov. 1732, Primiz 20. Oct. 1737, Custos, Praefectus Infirmariae, † 3. Juni 1753 Colica spasmodica. (150)

36. **P. Meinrad Scheible**, geb. zu Sigmaringen 9. Febr. 1704, Prof. 12. Nov. 1730, Primiz 4. Mai 1732, Oekonom, † 21. April 1754. (151)

37. **P. Joseph Frey**, geb. zu Radolphzell 1691, Prof. 1707, Priester 1715, Professor der Philosophie und des Kirchenrechtes, Novizenmeister, Pfarrer in Klingenzell, Petershausen, Hilzingen und Herdwangen, Oekonom, Propst in Klingenzell, „ubi erat indefessus in excipiendis confessionibus et fervidus concionator." (Rotula.) † dort 5. Aug. 1755. Er gab in Druck: „Contiones Marianae." (152)

38. **P. Benedictus Mayr**, geb. zu Möskirch 13. Nov. 1716, Prof. 20. Nov. 1735, Professor der Philosophie, Pfarrer in Mengen, dort auch 8 Jahre Superior, † 21. April 1756, 17 Jahre Priester.[1]) (153)

---

[1]) „Ex esu pruni damasceni veneno illiti (ut ex subitanea convescentis socii morte ominari licet) stomachi indignationem sibi contraxit, qua non amplius liberatus est." (Rotula.)

(141—153)



39. P. Aemilian Mynzer, geb. zu Gottmadingen 25. Dec. 1685, machte zu Freiburg (Breisgau) seine Studien, ordiniert 11. Sept. 1707, wirkte dann im Bistum Constanz 19 Jahre in der Seelsorge, zuletzt in Lauffertingen, trat in den Orden und machte 17. Nov. 1726 Profess. Er war Cooperator in Klingenzell; im Kloster wirkte er als Moderator der Cleriker, Subprior und versah 1 Jahr die Beichtvaterstelle zu Kloster Adelheiden, † 17. Mai 1756. (154)

40. Fr. Welfrid Dietrich, geb. zu Hilzingen 19. Dec. 1722, Prof. 14. Jänner 1742, wurde wegen Geistesschwäche nicht zum Priester ordiniert, sondern † als Diaconus 9. November 1757. (155)

41. P. Franciscus Hayler, geb. zu Kempten 2. Jänner 1728, absolvierte zu Innsbruck seine Studien, war Pfarrer in Petershausen und Hilzingen, † an Lungenentzündung 21. April 1758. (156)

42. P. Ulrich Weber, geb. zu Witislingen bei Dillingen 1720, Prof. 1742, Priester 1745, Professor der Humaniora, Vikarius und Prediger in Ruelfingen, Administrator in Klingenzell, Superior zu Mengen, † im Kloster 23. Nov. 1758. (157)

43. P. Magnus Wachter, geb. zu Altdorf bei Weingarten 21. Febr. 1708, Prof. 8. Dec. 1727, Priester 1732, Beichtvater im Kloster Adelheiden, † 30. März 1762. (158)

44. P. Vincentius Federle (Föderle), geb. zu Füssen 24. Dec. 1685, Prof. 21. Dec. 1705, Primiz 4. Mai 1710, Custos 1710; † als Propst in Klingenzell 29. Nov. 1762. (159)

45. P. Conrad Müller, geb. zu Altdorf bei Weingarten 1. April 1694, machte zu Weingarten seine Studien, Prof. 6. Dec. 1712, Primiz 6. Nov. 1718, Pfarrer in Hilzingen und Klingenzell, † im Kloster 5. Jänner 1763. (160)

46. P. Columban Zelling, geb. zu Constanz 28. Juni 1690, Prof. 3. Febr. 1709, Priester 1714, Praefectus culinae, Cellerarius, Superior in Mengen, Statthalter in Herdwangen, Hilzingen und Klingenzell, Subprior, Granarius. „A Fratribus valde amatus vivum Monasterii Archivum vocabatur.“ † 24. Jänner 1764. (Rotula.) (161)

47. P. Gebhard Hermann, geb. zu Baiswil bei Ottobeuren 23. Juli 1723, studierte zu Irsee und Ottobeuren, Prof. 14. Jänner 1742, Priester 10. Juli 1746, Professor der Philosophie, Pfarrer in Klingenzell, Herdwangen, Mengen und Hilzingen, Oekonom in Klingenzell und Herdwangen, † in Herdwangen 2. Febr. 1766. „Musicus insignis.“ (Rotula.) (162)

48. P. Augustin Wolff, geb. zu Ochsenhausen 9. Jänner 1729, Prof. 6. Dec. 1750, Primiz 27. Dec. 1751. Seine Studien absolvierte er zu Rottweil. Er war in der Seelsorge zu Mengen, Herdwangen, im Kloster Novizenmeister, † zu Mengen 26. Febr. 1766. (163)

49. P. Edmund Walter, geb. zu Pfullendorf 27. Sept. 1710, Prof. 25. Nov. 1732. Seine Studien machte er zu Marchthal, Innsbruck und Constanz, Primiz 10. Oct. 1734. Er war in der Seelsorge zu Herdwangen, Novizenmeister, Oekonom, Superior in Mengen, Propst in Klingenzell, † dort 15. März 1766. (164)

50. P. Othmar Stattmüller, geb. zu Ottobeuren 15. Dec. 1708, studierte zu Ottobeuren, Prof. 8. Dec. 1727, Primiz 18. Dec. 1733, Pfarrer in Hilzingen, Pfarrer und Propst in Klingenzell, Subprior, zweimal Superior in Mengen, Archivar, zuletzt Beichtvater in Adelheiden, † am Schlagflusse 6. Juni 1766. (165)

51. P. Willibald Sonntag, geb. zu Wolfegg 19. Jänner 1727, studierte zu Ottobeuren, Prof. 17. Dec. 1747, Primiz 24. Jänner 1750, Professor Juniorum, Pfarrer, Statthalter in Herdwangen 1761; Oekonom im Stifte 1766. Als er am 6. Aug. 1766 vom Gebrauch der Bäder zu Pfeffers

vollkommen hergestellt nach Hause zurückkehren wollte, litt er auf dem Rhein mit noch drei Personen Schiffbruch und ertrank. (166)

52. **P. Bernard Koch**, geb. zu Neufren (Neufra?) 23. Oct. 1723, Prof. 6. Dec. 1750, Primiz 3. Oct. 1756. Seine philosophischen Studien absolvierte er teils im Kloster, teils in Constanz; er war Professor der Philosophie und Theologie, Moderator Clericorum, Subprior, Oekonom, † als Administrator in Klingenzell 25. Dec. 1766. (167)

53. **P. Martin Beringer**, geb. zu Oeningen 19. Febr. 1735, machte zu Constanz und Freiburg (Breisgau) seine Studien, Prof. 1. Juni 1760, Priester 1762, ward zur Seelsorge verwendet in Mengen und Petershausen, † an einer akuten Krankheit 14. Febr. 1768. (168)

54. **P. Petrus Berthold**, geb. zu Augsburg 20. Febr. 1731, Sohn des Pflegers des Stiftes Magnus in Füssen, studierte zu Ottobeuren, Prof. 17. Dec. 1747, Primiz 23. April 1754, Bibliothekar, Custos, Cooperator in Mengen, in Petershausen, 9 Jahre Pfarrer in Hilzingen. Während er predigte, wurde er vom Schlage gerührt und starb nach 6 Stunden 4. Oct. 1770. (169)

55. **P. Roman Braun**, geb. zu Ehingen an der Donau 15. Oct. 1708, studierte im Stifte Elchingen, Prof. 8. Dec. 1727, Primiz 18. Jänner 1733, Küchenmeister, Statthalter in Herdwangen und Klingenzell, Superior in Mengen, † an Steinleiden im Kloster 19. Mai 1773. Der Erste, der in der neuen Stiftsgruft beigesetzt wurde. (170)

56. **P. Cyrillus Jaeger**, geb. zu Rathaslach bei Stockach 1703, Prof. 1721, Priester 1727, Moderator Clericorum, Subprior, 30½ Jahre Prior (1766) und wiederholt Novizenmeister, † zu Hilzingen 9. Sept. 1774, wohin er sich zur Erholung mit einigen andern Confratres begeben hatte. (171)

57. **Br. Urban Neeser**, geb. zu Ringing 30. August 1731, Prof. 1761, Sakristan, Pförtner und Schneider, † 14. Mai 1775. Sepultus in Crypta. (172)

58. **Br. Mauritius Boch** aus Bregenz, geb. 5. Oct. 1713, Prof. 6. Jän. 1739, Sakristan, † 5. Nov. 1776. (173)

59. **P. Bonifaz Kees**, geb. zu Kreuzlingen (Thurgau) 27. Oct. 1725, Prof. 17. Sept. 1747, Priester 1750, Prior 1754; Confessar in Adelheiden 1762 und noch 1774, † 30. Dec. 1776. (Obiit in aliq. Expositura Monasterii.[1]) (174)

60. **P. Leander Greisl**, geb. zu Füssen 21. Nov. 1731, Priester 1756, Professor der Humaniora, Cellerarius, Oekonom, Statthalter in Klingenzell, Pfarrer in Hilzingen und Herdwangen. † an der Kolik 19. März 1778 im Kloster. (175)

61. **P. Anton Knoll**, † als Senior 26. Aug. 1779. (Rotel fehlt.) (176)

62. **P. Benedikt Hauser**, † 6. Nov. 1786, 53 Jahre alt. (Rotel fehlt.) (177)

63. **P. Heinrich Sauer**, † 18. März 1787, 54 Jahre alt. (Rotel fehlt.) (178)

64. **P. Johann Ed. Kromer**, † im Kloster 8. März 1788, 59 Jahre alt, 35 Jahre Profess, 33 Jahre Priester. (Rotel fehlt.) (179)

65. **P. Marian Runck**, † 31. Juli 1788, 47 Jahre alt. (Rotel fehlt.) (180)

66. **P. Placidus Schwanenberger**, Granarius 1779, † im Kloster 1. April 1789, 69 Jahre alt, 51 Jahre Prof. 45 Jahre Priester. (Rotel fehlt.) (181)

67. **P. Stephan Herzog**, Custos 31. Oct. 1753 bis (?), Propst in Klingenzell 1774—1777; † im Kloster 10. Aug. 1789, 61 Jahre alt, 39 Jahre Prof., 38 Jahre Priester. (Rotel fehlt.) (182)

68. **P. Gregor Weldin**, geb. 1716, war 1755 Paroch. ad S. Martinum in der Stadt Mengen, Propst in Klingenzell —1771, 1778 Superior in Reichenau, † 1. Dec. 1789, 73 Jahre alt. (Rotel fehlt.) (183)

[1]) Dessen Schrift über die Wallfahrt B. M. V. dolor. in Klingenzell siehe unten bei der Literatur dieser Station.



69. **P. Alphonsus Albertin,** Mai 1779 Regens Chori und Musik-Direktor, † im Kloster 31. Juli 1790, 54 Jahre alt, 37 Jahre Profess, 21 Jahre Priester. (Rotel fehlt.) (184)
70. **P. Anselm Vogler,** † 29. Juni 1791, 70 Jahre alt. (Rotel fehlt.) (185)
71. **P. Augustin Braun,** † 8. Febr. 1793, 44 Jahre alt. (Rotel fehlt.) (186)
72. **P. Petrus Schwegler,** geb. zu Haggbach 25. März 1755, Prof. 1. Mai 1774, Primiz 20. Juni 1779, Pfarrer in Herdwangen 1795, starb dort als solcher 15. Jänner 1797. (Rotel fehlt.) (187)
73. **Fr. Placidus Raffler,** geb. zu Nesselwang 23. Oct. 1769, Prof. 8. Dec. 1789, scheint † vor Dec. 1797. (Rotel fehlt.) (188)
74. **P. Philipp Jacob Werter,** geb. zu Neuburg 28. Nov. 1751, Prof. 1. Mai 1778, Primiz 12. Juli 1778, † 16. Nov. 1798 im Kloster. (Rotel fehlt.) (189)
75. **P. Columban Gungesser,** geb. zu Oetting 4. Juli 1751, Prof. 11. Dec. 1768, Primiz 15. Oct. 1775, war 1789 Pfarrer in Hilzingen, † 2. Jänner 1800. (Rotel fehlt.) (190)

Schrift:

Vierte Predigt beim 700jährigen Jubiläum des Reichsstiftes Zwiefalten, 11. Sept. 1789. (Festschrift S. 71—86.)

76. **P. Bernard Bruggmiller,** geb. zu Unterelchingen 7. Nov. 1746, Prof. 22. Nov. 1767, Primiz 19. Jänner 1772, † im Kloster 7. Juli 1800. (Rotel fehlt.) (191)
77. **P. Benedikt Koesel,** geb. zu Füssen 27. August 1764, Prof. 10. Febr. 1788, Primiz 6. Juni 1790, † im Kloster 28. Dec. 1800. (Rotel fehlt.) (192)
78. **P. Paul Liebherr,** geb. zu Weingarten 25. Jänner 1740, Prof. 16. Dec. 1759, Primiz 26. Febr. 1764, † als Statthalter 13. Sept. 1802 zu Herdwangen. (Rotel fehlt.) (193)

§ 4. Nach der Aufhebung starben:[1]

1. **P. Edmund Schmid,** geb. zu Wengen in der ehem. Grafschaft Trauchburg (Allgäu) 13. Juni 1748, Prof. 22. Nov. 1767, Primiz 18. April 1773, Pfarrer zu Petershausen, Hilzingen und Sauldorf, verlebte die letzten Tage als Pensionär im Kloster, wo er 6. Jänner 1804 starb. Beigesetzt in der Crypta.[2]) (194)
2. **P. Bartholomaeus Schwarz,** geb. zu Buxheim 9. April 1754, Prof. 1. Mai 1774, Primiz 12. Juli 1778, Cellerarius Conventus, in der Seelsorge zu Hilzingen, Novizenmeister, Moderator und Professor der Cleriker, Pfarrer zu Petershausen, † am Schlagfluss im Kloster 10. Feb. 1804. Beigesetzt in der Crypta.[3]) (195)
3. **P. Meinrad Braig,** geb. zu Altbirlingen 5. Dec. 1739, Prof. 16. Dec. 1759, Primiz 27. Dec. 1763. Er war Cellerarius (1771); Praefectus culinae, Oekonom, 28 Jahre Propst in Klingenzell (1777—1802), † dort 23. Mai 1804 an Altersschwäche. „Amator Confratrum suorum sincerissimus.“ (Rotula.[4]) (196)

[1]) Der letzte Abt blieb mit mehreren Religiosen nach der Aufhebung im Kloster, wo sie von ihren Pensionen lebten und so gut es ging, das klösterliche Leben fortsetzten. Nach dem Tode des Abtes lebten sie unter einem sogenannten „Superior“.

[2]) Die in Comunität lebenden Confratres zu Petershausen versendeten über ihn die Rotel. Sie ist unterzeichnet vom Abte Joseph und P. Basil Buemann als Prior mit Convent.

[3]) Die Rotel ist unterzeichnet wie die vorausgehende.

[4]) Die Rotel ist ausgefertigt von Abt Joseph und P. Basil Buemann als Prior.

(184—196)



4. **P. Maurus Aspacher,** geb. zu Achenthal (Achenkirchen) in Tyrol 21. Juli 1731, Prof. 29. April 1753, Primiz 19. Oct. 1755, † als Senior und Pensionär im Kloster 28. Juni 1805. Beigesetzt in der Crypta.[1]) (197)
5. **P. Magnus Oettl,** geb. zu Füssen 27. Sept. 1750, Prof. 11. Dec. 1768, Primiz 27. Dec. 1774, war Cellerarius major und Professor der Philosophie, † im Kloster als Pensionär 25. Nov. 1805. Beigesetzt in der Crypta.[2]) (198)
6. **P. Raphael Seidemann,** geb. zu Grossnesselwang 27. Dec. 1742, Prof. 8. Nov. 1761, Primiz 29. Juni 1766, Moderator Fr. Clericor. 1775; Prior 1798, † ausserhalb des Klosters angeblich 1805. (199)
7. **P. Cyrillus Toscano,** geb. zu Augsburg 23. Mai 1755, Prof. 29. Juni 1778, Primiz 15. Oct. 1780, † im Kloster als Pensionär 19. Sept. 1806. Beigesetzt in der Crypta.[3]) (200)
8. **Rss. DD. Joseph Keller,** letzter Abt, † als Pensionär im Kloster 22. Sept. 1808. „Jacet in Ecclesia a latere dextro arae ad columnam.“ (Siehe Nr. 54.)
9. **P. Gabriel Kahe,** geb. zu Offenburg 22. März 1744, Prof. 8. Nov. 1761, Primiz 23. April 1767, Professor studiosae juventutis in litteris et bonis artibus, Pfarrer in verschiedenen Stationen, Bibliothekar, Moderator Clericorum, † erblindet im Kloster als Pensionär 27. Febr. 1809, beigesetzt in der Crypta. (Rotula.[4]) (201)
10. **P. Othmar Hall,** geb. zu Hohendengen 23. Jän. 1749, Prof. 11. Dec. 1768, Primiz 18. April 1773, Pfarrer in Sauldorf Dec. 1804, dann Pfarrer in Hilzingen, † angeblich 23. April 1809. (202)
11. **P. Joachim Graf,** geb. zu Mengen 14. März 1729, Prof. 13. April 1755, Primiz 28 Dec. 1756, † als Pensionär im Kloster, als Jubilaeus der Profess und des Priestertumes 28. Juli 1809. Beigesetzt in der Crypta. (203)
12. **P. Basilius Buemann,** geb. zu Isny 13. Nov. 1741, Prof. 8. Nov. 1761, Primiz 25. Nov. 1765, Prior und dann „electus Superior“ der in Communität zu Petershausen lebenden Religiosen, † dort als solcher 14. Mai 1812 und erhielt als der letzte der in Communität lebenden Religiosen seine Ruhestätte in der Crypta. (204)
13. **P. Mauritius Kruis,** geb. zu Thierhaupten 15. Sept. 1761, Prof. 20 Oct. 1782, Primiz 6. Mai 1787, † als Pfarrer zu Baar 12. Nov. 1812. (205)
14. **P. Coelestin Feurer,** geb. zu Ginzkofen 23. Nov. 1737, Prof. 10. Feb. 1757, Primiz 28. Dec. 1760, 1769 Parochus ad S. Mart. in Mengen, 36 Jahre Statthalter in Hilzingen. † dort 12. April 1814. (206)
15. **P. Gebhard Herz,** geb. zu Hilzingen 25. März 1745, Prof. 28. Oct. 1766, Primiz 15. Juni 1769, Custos 1769, † 1814, wo ist unbekannt. (207)
16. **P. Ulrich Pfeiffer,** geb. zu Herbertingen 6. Nov. 1742, Prof. 16. Dec. 1759, Primiz 6. April 1766, Prior 1774; seit 9. Mai 1776 Pfarrer zu Klingenzell, † dort 16. April 1819. Ein vorzüglicher Prediger. Sein vorzüglichstes Werk ist das sub No. 4. (208)

Schriften:

1. Rede über den Freiheitsbaum.
2. Ein Bändchen zum Lesen und Predigen über verschiedene Gegenstände der jetzigen Zeit. Augsburg 1795, 388 S. 8°.

---

[1]) Die Rotel fehlt.
[2]) Die Rotel fehlt.
[3]) Die Rotel fehlt.
[4]) Die letzte mir zugängliche Rotel. Sie ist unterzeichnet von P. Basilius Buemann, Superior et Conventus.“



3. Der Hauptgegenstand des Christen: Gott und seine unendlichen Vollkommenheiten, samt einer wichtigen Vorrede gegen Herrn Hofrat M. Wieland. Augsburg (Veith) 1796. 2 Bdchn. 8°.
4. Vermischte Reden und Abhandlungen über verschiedene moralische Gegenstände, vornehmlich gegen einige herrschende Irrtümer, Modesätze, Vorurteile, Fehler und Gebrechen der heutigen Welt gerichtet Brauchbar für jedermann, besonders für Prediger 1. Bd. Augsburg (Ad. Veith) 1797. 521 S. gr. 8°. 2. Bd. das. 1798. 432 S. Recens.: Journal für Religion. Augsburg 1797. S. 620 und 1798 S 699.
5. Vorlesungen über die natürlichen Pflichten des Menschen gegen Gott. Den Philosophen und Nichtphilosophen empfohlen. Augsburg (Kranzfelder) 1802. 8°.
6. Wenn Gott so gut ist, warum sind die Zeiten so böse? Eine Rede.
7. Der Mann ohne Religion, als ein schlechter Mensch, noch schlechterer Christ und gefährlicher Bürger geschildert. Augsburg 1800. 76 S.
8. Der schwäbische Feuerhauptmann. Eine Pièce.
9. Der helvetische Feuerhauptmann. Eine Pièce.
10. Etwas Interessantes aus dem Schreibpulte eines ehrlichen Mannes.
11. Staatsfrage: Möchte nicht etwa die Säcularisation der Stifter und Klöster etc. durch die gegenwärtigen Conjecturen gerechtfertigt, und die gedachten Stifter etc. den verlierenden Erbfürsten gar wohl an Entschädigungsstatt überlassen werden können?
12. Was ist denn auch der Karthäuser für ein Mann?
13. Der diebische Lückenfüller (Rosenkranz) gegen H. B. Pr(acher).
14. Vom gemeinschaftlichen gottesdienstlichen Volksgesang. (Abhandlung im Konstanzer Archiv.[1])

17. **P. Heinrich Lipp,** geb. zu Irsee 21. Juni 1768, Prof. 8. Dec. 1789 Primiz 5. Oct. 1794; war 1804 Pfarrer zu Hilzingen, † als Pensionär im Kloster Petershausen 28. April 1822 und wurde als der Erste aus den Exreligiosen nicht mehr in der Gruft der Stifts- und Pfarrkirche, sondern auf dem sog. Friedhof zum Schotten vom Pfarrer der Münsterkirche, (zu deren Bezirk nun Petershausen gehörte) begraben. (209)

18. **P. Willibald Sautter,** geb. zu Ennendach bei Mengen 7. Febr. 1745, Prof. 28. Oct. 1766, Primiz 3. April 1769, † als Pensionär im Kloster 22. Mai 1825 und wurde vom damaligen Kooperator Müller an der Münsterpfarrkirche auf dem Schottenfriedhof begraben. (210)

19. **P. Michael Winter,** geb. zu Gyrsperg (Kt. Thurgau) 26. Dec. 1742, Prof. 1. Juni 1760, Primiz 6. April 1766, war 1779 Pfarrer zu Petershausen; seit 1813 der letzte „Superior“ der in Communität als Pensionäre lebenden Patres zu Petershausen, † als Jubilaeus der Profess und des Priestertums 18. Oct. 1826, begraben auf dem Schottenfriedhof. (211)

20. **P. Gregor Gruber,** geb. zu Isny 5. Dec. 1771, Prof. 8. Dec. 1789, Primiz 21. Juni 1795, Pfarrer zu Hilzingen 1803–1807, Pensionär in Petershausen und Religionslehrer, seit 1818 Pfarrer zu Weildorf nächst Salem, starb dort als solcher 30. Dec. 1827. Dr. Marmor schreibt über ihn im Werk „Stadt Constanz“ S. 19 wie folgt: „Als in den Jahren 1813 und 1814 das ehem. Kloster Petershausen zu einem Militär-Spitale umgewandelt wurde, worin der Typhus contagiosus seine furchtbaren Verheerungen machte und Aerzte und Wärter dahinraffte, sahen wir einen bleichen Mann in der schwarzen Ordenstracht der Benediktiner unerschrocken und gottergeben in den verpesteten Krankensälen die Sterbenden Beichte hören, ihnen die Sakramente ausspenden und die Todten zur letzten Ruhestätte begleiten, nachdem kein anderer Priester es mehr gewagt hatte, dies zu thun. Und sieh! Der Tod hatte Ehrfurcht vor dieser pflichttreuen Selbstaufopferung und gieng an diesem Mann vorüber, während er andere ergriff, die nur von ferne der Beerdigung der Todten zugesehen hatten. Es war dieser Edle der freundlich-ernste Religionslehrer meiner Jugend P a t e r G r e g o r G r u b e r — ein Mann

[1]) Mehrere Schriften Pfeiffers erschienen anonym. Es gelang nicht, von allen die Druckorte aufzufinden.



von exemplarischem Lebenswandel, voll Uneigennützigkeit und Aufopferung für Andere, von ebenso grosser Strenge gegen sich selbst, als Milde gegen Verirrte. Darum Ehre ihm, dem Ehre gebührt." (212)

21. **P. Roman Kadler,** geb. zu Ottobeuren 29. März 1773, Prof. 11. Dec. 1791, Primiz 30. April 1797, Pfarrer zu Sauldorf 1804 und 1805—1821, resig. 1821 und starb zu Pfullendorf 5. Jänner 1828. (213)
22. **P. Aemilian Kayser,** geb. zu Oberndorf 5. Juli 1749, Prof. 11. Dec. 1768, Primiz 18. April 1773. Er war ein vorzüglicher Musiker, war Chorregent, so lange in der Stifts- und Pfarrkirche zu Petershausen Gottesdienst gehalten wurde. Dann hospitierte er einige Zeit im Stifte Einsiedeln und setzte die alte Choralmelodie des Salve Regina, welche täglich vom Convente nach der Vesper um $^1/_2$4 Uhr nachmittags einstimmig in der Gnadenkapelle mit Begleitung der Orgel gesungen wurde, fünfstimmig. Seit jener Zeit blieb die Orgelbegleitung weg. P. Aemilian starb als Pensionär im Kloster Petershausen am 20. Dec. 1831. (214)
23. **P. Conrad von Bluem,** geb. zu Riedhausen in Bayern 9. März 1743, Prof. 15. Jän. 1764, Primiz 23. April 1767; Pfarrer in Herdwangen 1789, Subprior 1798—1803, † als der letzte Bewohner im aufgehobenen Kloster zu Petershausen 17. Oct. 1832. (215)
24. **P. Nicolaus Holzhay,** geb. zu Ottobeuren 15. Jänner 1774, Prof. 11. Dec. 1791, Primiz 30. April 1797, Kooperator an der Münsterkirche zu Constanz, dann Pfarrer zu Mainwangen 1814; Pfarrer zu Schweningen, † dort als solcher 9. Juli 1835. (216)
25. **P. Petrus Streutl,** geb. zu Dachsberg 24. Sept. 1777, Prof. 9. Dec. 1798, Primiz 3. Oct. 1802, Pfarrer zu Petershausen; Domprediger an der Münsterkirche zu Constanz 1805, Pfarrer in Wiechs 1816, Kaplan zu Engen, Kaplan in Thengen (Dorf), † dort 5. März 1836. (217)
26. **P. Placidus Natterer,** geb. zu Ottobeuren 30. Jänner 1779, Prof. 9. Dec. 1798, Primiz 3. Oct. 1802, Pfarr-Curatus zu Petershausen 1805—1814, Pfarrer in Hilzingen 1814, † dort 22. Aug. 1841. (218)
27. **P. Georg Sutterer,** geb. zu Offenburg 28. Oct. 1769, Prof. 10. Febr. 1788, Primiz 5. Oct. 1794, war 1805 Kooperator an der Münsterpfarre zu Reichenau, † dort 14. April 1845. (219)
28. **P. Romuald Crocer** (Krotzer), geb. zu Ochsenhausen 18. Juni 1781, Prof. 9. Dec. 1798, Priester 20. Sept. 1806; Vikar in Häner 1806, Pfarrer in Riedheim, Pfarrer in Binningen seit 1814; resignierte 1846, † in Schaffhausen 25. Febr. 1847. (220)

Schriften:

1. Katholischer Katechismus für Schüler Jesu Christi. Teutschland. 1824.
2. Gebethe und Gesänge an Buss- und Beth Tagen und für die Stunden der Andacht beim Jubilaeum des Bisthums Constanz 1826.
3. Allgem. Gesangs- und Gebetbuch zur christlichen Gottesverehrung. Verlegt für das ehem. Bistum Constanz im Jahre 1831 (kam nur in der Pfarrei des Verfassers zur Verwendung).
4. Primitien oder erste Feier des Gottesdienstes durch Leutpriester. Bissingen 1836.
5. Chronik-Brevier der saecularisierten Benediktiner-Abtei Petershausen zum hl. Gregor dem Grossen am rechten Rheinufer bei Constanz. Waldshut (Maier) 1846. 94 S. 8°.

I. Ergänzung.

Kurze Biographie des Abtes Wunibald Saur zu Petershausen († 1685)
von P. Felix Egger.

Compendium Vitae Rssmi DD. Wunibaldi Saur Abbatis Imperialis Monasterii Pethrusiani: vulgo Petershausen juxta Constantiam.[1])

[1]) Wörtlich entnommen aus P. Felix Egger, „Idea hierarchico.-benedict." Pars II. 449—460.

Summaria.

§ 1.

Contestatio Authoris.

Inter ingratos (degenerantis naturae abortus pessimos) adnumerarer non immerito, si de sacris Hierarchici Ordinis nostri Capitibus ac conspicuis eiusdem Religionis Abbatibus disserens, inexcusabili praeterirem silentio Wunibaldum, imperialis Monasterii nostri Petrhusiani Abbatem lectissimum: is namque in adoptionis Benedictinae sortem memet indignissimum adlegendo, suavissimum in Spiritu Patrem clementer sese numquam non exhibuit et in meis etiam studiis, Dilingae per aliquot annos non sine multiplici sumptu transactis, Maecenatem pariter liberalissimum. Huic proinde post Deum ter optimum in sublimiori scientiarum genere universa deberi a me, lubentissimus publicis hisce solenniter profiteor; at simul doleo, tot gratiarum, ab amplissima manu profectarum, semina non cecidisse in eiusmodi terram, quae congruis paternae clementiae fructibus feliciter responderet.

Est autem alius insuper ad pensum hoc literarium me fortissime obstringens, titulus, idemque longe potentior, quia non privatus, sed publicus, et immortali Nostratum omnium memoria praeconioque indelebili multo dignissimus: merita nempe in totum Monasterium nostrum cumulatissime collata: quae per sequentes numeros, utinam condigne! elucidabimus.

§ 2.

Wunibaldus alter Monasterii nostri Fundator.

Wunibaldo alteras Petrhusii cunas, et novam denuo et multiplici ruina eius genesin debere referri, nemo facile iverit inficias, qui illas circumstantias in animum demiserit profundius, dum Wunibaldus ad clavum admotus fuit. Licet namque Petrhusium a primo Fundatore, S. Antistite Gebhardo, magnifice fundatum; licet amplissimis dotatum praediis; licet ab aliis quoque illustrissimae notae Patronis iis ditatum accumulatumque fuerit bonis, ut propter facultatum possessionumque affluentiam nulli secundum, octoginta subinde aluerit Religiosos, qui Benedictini spiritus genuini heredes in Divinae Majestatis obsequium laudes diu noctuque suaviter concinerent; pro rerum tamen humanarum caducitate vicissitudines exantlavit luctuosas. Inspectis quippe Superiorum temporum fastis, crudeliter direptum fuit multoties; in tragicos cineres bis abiit.

Saeculo decimo sexto circa annum 1580, praevalentibus subinde Sectariis, potioribus expoliatum ornamentis Monasterium expulsi Monachi viginti annorum curriculo relinquere sunt coacti. Anteriori saeculo, Suecico Marte ultra 30 annos in Germaniam debachante, enormem accepit cladem; quam praevalens inde Nepotismus, vicinique ac gregarii ex urbe quotidiani hospites strenue promovere. Collabente inde paulatim disciplina tam foede laceratum exhaustumqe in universo genere fuit, ut in supremam evanescere lineam videretur.

Verum (Chronologistae nostri R. P. Gebhardi Model utor energica phrasi) in tempore adfuit providum Numen, et Wunibaldum, ceu Angelum e Coelo lapsum opportune submisit, qui ruiturae alias prope diem Domini athlanticos substerneret



humeros, atque altera quasi Petra fatiscentem Petri-Domum sustentaret. At, quo demum pacto, inquies? Non sine ascetici cuiusdam prodigii specie. Paucis illud accipe, benigne Lector! et obstupesce.

§ 3.

Mira Wunibaldi in Deum fiducia in augendo Religiosorum numero.

In extrema illa, quam mox commemoravimus, rerum omnium penuria et mediorum sterilitate magno quidem animo et grandi in Deum fiducia, sed maiori in speciem periculo, plures quotidie Wunibaldus ambire Religionis Candidatos totque suscipere filios, ut intra paucos annos ad triginta numeraret alumnos: idque contra omnes Politicorum Aphorismos, ac Oeconomiae humanae receptas regulàs: quis enim prudens suaserit, ut, Monasterio obaerato, et paucis alendis vix pari, plures identidem suscipiantur? Erant, qui volebant et vel paucos illos in pauciores redigendos.

At fiducia in Deum plenissimus Antistes penitissimis impresserat visceribus nobile illud sanctioris Politices arcanum, quo edocemur: in Asceteriis cum incolarum numero Disciplinam et Chorum crescere ac efflorescere; in gemino autem eiusmodi flore (Disciplina et Choro) coelestis etiam Benedictionis copiam perpetuis nunquam non incrementis revirescere. Sicut e diverso in comperto habemus, deficiente Fratrum numero, deficere una Disciplinam et Chorum: quibus semel collapsis, quis miretur, benedicentem Dei manum simul recedere? Planxit grande hoc malum cum irreparabili Monasteriorum suorum iactura Bursfeldensis olim Congregatio; et utinam non ante oculos prostent hodiedum fatalia plura eiuscemodi exempla!

Unde sapientissimus Praesul noster sicut habuit pro familiari tessera decantatissimum illud Doctoris Angelici: Sic nos tu visita, sicut te colimus: ita Divinae Clementiae profusissimos favores et opem in multiplici occasione admodum luculentam semper expertus est. Cuius amplior perpetuo spes erit atque ubertas, si nunquam defecerint geminae, quibus Religio nostra fulcitur, illae alae, Disciplinae scilicet Chorique vigor; qui tamen ipse absque spectabili fratrum syllabo subsistere tam parum potest, ac sine stellularum inenarrabili numero collucescens illa, et pulcherrima coeli Harmonia. Utinam huic tam salutari consilio pressius institissent plures sacratissimi Ordinis nostri Superiores, nec esset, cur Loca, per tot saeculorum periodos ante celeberrima, indoluissemus, aut etiamnum indoleremus, tam enormiter decrescere inque suum denique nihilum, fabulamque, pro dolor! delabi. An audisti, vidisti, aut legisti ob copiam Religiosorum ullum unquam Monasterium a recti tramite facile deflexisse? aut in aliorum rapaces denique manus devenisse? Nunquam id factum, ingenuus fatebere: at ob penuriam Ascetarum quot inhians heu! barathrum absorpsit! o infelix Oeconomia, quae augendis (ut egregie sibi imponit) opibus, Chorum Fratribus mensam disciplina forum divina benedictione, Numen honore orbat et gloria.

§ 4.

Petrhusium inde denuo efflorescit.

Aucto sic fratrum numero, Disciplina postliminio reduce stabilita, Choro denique, ut decebat, rite utrimque instructo, Petrhusium nostrum, velut alter e suis subnascens cineribus Phoenix, vividum denuo attollere caput, et recenti velut animatum spiritu, novis quotidie progressibus locupletari.

Poterat Wunibaldus effusissimas Divinae Maiestati referre grates, quod sua potissimum aetate, et se adhuc clavum tenente, continuo e Suis postulati sint, qui diffusos melioris Disciplinae rivulos in exterorum quoque derivarent claustrorum hortos.

Poterat in Domino laetari et exultare, quod se hortante et adiuvante singulis totius anni diebus, etiam ferialibus, omnes horae Canonicae, Matutino excepto, singulari cum gravitate, et exterorum aedificatione decantarentur.

Poterat e sinu gaudere, quod sua insuper opera non tantum Gregoriani, seu, (ut vulgo aiunt) Choralis, sed et politioris Musices, ac universa instrumentorum genera pervagantis Cantus refloruerit suavitas, omni late viciniae ob excellentiae praerogativam invidenda.

Poterat (ni religiosae modestiae ac submissionis heroicae obstitisset celsitudo) gratulari sibimet, quod e sublimioribus scientiarum emporiis (Universitatibus) reduces purioris sapientiae Candidati ab extraneis in Professores expetiti sint, et quod sedulo imbibere ipsi studio, in alios cum spectabili propriae Domus gloria famaque stillarent.

§ 5.

Wunibaldus Sacrarum Reliquiarum et SS. Angelorum eximius Cultor.

Verum, ut varius variantis fortunae est lusus, ita contra quoscunque assultus praemunivit Suos solertissimus Antistes, accersendo laureatum e coelo praesidium in sacratissimis nempe Coelitum, et invictorum praesertim Christi Martyrum exuviis, quarum colligendarum insatiabili fame quod exarserit, docere te, prudens Lector! poterit Reliquiarum, unius biennii compartarum, Syllabus, quem appono.

1. Integrum corpus S. Felicis Martyris: quod in tumba supra aram in medio choro praeclare margaritis et gemmis exornatum ostenditur.

2. Integrum corpus S. Theclae Virg. et Mart.

3. Integrum corpus S. Urbani M. cum proprio hoc nomine et lapide sepulchrali.

Nota: utrumque corpus (Theclae et Urbani) in sua propria ac distincta arca multo argenti pondere affabre concinnata effulget et in utriusque arcae fastigio statua ex puro argento elaborata promicat.

Nota iterum: Reverendissimus D. ac P. Joannes de Iudaeis felicis memoriae Ordinis S. Augustini Eremitarum provinciae Rheni et Sueviae Prior Provincialis et Pro-episcopus Moguntinensis S. Theclam Româ asportavit, assertissimis verbis contestatus, eam esse ipsissimam Theclam, quam S. Paulus sacris fidei praeceptionibus imbuerit.

4. Integrum corpus S. Vicentii M. itidem cum proprio hoc nomine, lapide sepulchrali et vasculo sanguinis.

5. Integrum corpus S. Coronae M. cum vasculo sanguinis.

6. Integrum corpus S. Coelestini Mart.

7. Integrum fere corpus S. Vitalis M. in geminis Hierothecis multo argento splendidis.

8. Plurima pars sacri corporis alterius Vincentii M. in Lypsano-theca argenteis laminis adornata.

9. Brachium S. Bartholomaei Apostoli.

10. Brachium S. Gebhardi Episcopi Constantiensis et Fundatoris nostri.

Nota: utrumque hoc brachium in Hiero-thecis multo argento elaboratis inclusum spectatur.

11. Integra spina brachii de S. Candida M.

12. Caput cum mento S. Iustinae V. et M. margaritis gemmisque perelegans.

13. Tibia de S. Benedicto M.

14. Tibia de S. Antonio M.

15. Os magnum de S. Salustia V. et M.

16. Dens de S. Gebhardo Episc. et Fundatore.

17. Os de S. Specioso Martyre.

18. Fere integra spina de brachio S. Venturini Martyris.



19. Notabilis particula de S. Georgio M. et milite.

Et denique plures aliae de plurimis Martyribus, Confessoribus et Virginibus.

Neque hic flagrantissimi Antistitis quievit zelus, sed ut haberet etiam in promptu tutelares manus Exercituum Angelicorum, in eorundem honorem cultumque amplificandum anno a partu Virgineo 1671 instituit Congregationem seu Fraternitatem Angelicam pro conversione peccatorum etc. fructibus et accessionibus insignem.

§ 6.

Wunibaldi patria, professio, officia et obitus.

Merito igitur inter magnos audit Wunibaldus, in exili licet corpore parvus; cui pro solo patrio Suevia, pro patre Dominus NN. Saur, Juris utriusque Doctor, Comes Palatinus, et Notarius Caesareus obtigit. Teneriori aetate apud Nostros transacta, cum annis subinde accrescentibus benedictinum semper spiritum altius hausit; unde cum tarda nesciret molimina, solennibus sese votis ante competentem aetatem obstrinxit; errore comperto, pedem non retraxit, sed iteratis denuo votis priora, utpote invalida, subinde roboravit.

Igitur coram Deo, et hominibus gratia et sapientia proficiens, munere statim Prioris et Oeconomi iteratis vicibus est functus. Officium inde Parochi in Sauldorf tam egregie adimplevit, ut (suggerente ipso Reverendissimo ac Celsissimo Ordinario Constantiensi) Hilzingensi Paroeciae, in fide orthodoxa ob Dominium hetherodoxum nonnihil vacillanti, praefectus sit; ubi ob fervoris apostolici exuberantiam solertiamque subditos sibi Parochianos in catholicae Religionis avita puritate non modo servavit illaesos, sed ipsam quoque Toparchiam Hilzingensem mitiori (Petri-domus) subiecit dominio ac clavo. „Quo quidem contractu non tam res Monasterii domesticas augere, quam sanam subditorum religionem a pestiferis imminentis haeresis erroribus intactam conservare intendit teste“ Georgio Gobàt S. J. in sua dedicatoria secundae partis Alphabeti matrimon.

Et hanc porro Dynastiam Wunibaldus ceu primus Administrator tam prudenter pieque tractavit, ut paulo post Wilhelmo Abbati nostro Petrhusiano, senio morbisque confracto, aurei loco fulcri, appositus sit: quo demum e vivis sublato, unanimi omnium calculo in Abbatia successit ad annum Christi 1671 die nono Junii: quod ipse munus iis meritis administravit, ut dignissimus sit, cuius nomen immortalitati consecretur. Tandem inter tenerrima ad Sanctos, quorum Reliquias in lectulo mortuali coram habebat, suspiria aeternitati sanctae (ut iure creditur) insertus est 1. Aprilis anno 1685, cui in Epitaphio pro lemmate inscribi non absque multiplici titulo poterat:

Sub hac Urna Secunda Petrinae Domus Tabula quiescit, ac Exoticum Divinae Providentiae Speculum in Wunibaldo, id unum acclamante, ut subsistens tantisper Viator apprecetur pacem in Domino, sincere faveat Petrhusianis, multiplici sudore reparatis; etsi Mitratus est Viator, seriam non dedignetur imitationem.

II. Ergänzung.

Incorporierte Stationen.

1. Klingenzell, Propstei und Statthalterei im Kanton Thurgau. Ursprünglich gehörte diese Propstei der Abtei zu St. Georgen zu Stein am Rhein und wurde von Walther von Hohenklingen gegründet. Urkundlich 1333. Patrone der Kirche: B. M. Virgo dolorosa, S. Georg., Christoph., Jodoc. und Theodul. Seit 1336 residierten dort zwei Patres aus Stein. Nachdem St. Georgen zu Stein in der Reformationszeit aufgehoben worden, incorporierte Papst Gregor XIII. 1583 diese Propstei dem Stifte Petershausen, was Papst

Clemens VIII. bestätigte (1597). — Der letzte Regular-Pfarrer aus Petershausen war P. Ulrich Pfeifer, bekannt als Schriftsteller und populärer Apologet, † dort 16. April 1819. Klingenzell ist jetzt eine kath. Pfarrei, zu der die Katholiken von Bühl, Halden, Weierholz und Ziegelhütte gehören. Die jetzige Kirche wurde von Abt Franz 1700 neu erbaut und 1705 consekriert. — Ausser der Kirche, Pfarrhaus und der Messner-Wohnung sind zu Klingenzell keine andern Häuser.

Literatur:

Kuhn, Thurgovia sacra I 208—222, mit Reihe der Pröpste und Seelsorger.
Nüscheler, Gotteshäuser d. Schweiz, II. Heft 54—55.
Pupikofer, Thurgau, I 200—202.
Steiger Fr. Xav. Die Propstei und Statthalterei Klingenzell. (Freiburger Dioec. Archiv 14. Bd. 291—293.)
Aeltere Schriften, speziell über die Wallfahrt sind: Neu angezündetes geistliches Liebesfeuer gegen der schmerzhaften Mutter in Klingenzell von P. Bonifaz Kees 1761. III. Auflage: Liebe und Andacht gegen der schmerzhaften und gnadenreichen göttlichen Mutter Maria zu Klingenzell, von einem Kapitularen beider Reichs-Gotteshäuser Petershausen und Stein am Rhein 1766.

Pröpste zu Klingenzell (1580—1804).

1. P. Ulrich Springauff, Profess in Stein am Rhein, c. 1581—1604, † 1618.
2. P. Seb. Megler 1604—1613, † 9. März 1615.
3. P. Simon Luib 1613—1615.
4. P. Laurentius Negelin 1615, † 2. Sept. 1620.
5. P. Joh. Stephani, Abt 1605, res. 1608, übernahm c. 1615 die Propstei, † 4. April 1631.
6. P. Mich. Heppler (nach 1631).
7. P. Heinrich Scherrich, † an der Pest 9. Oct. 1635.
8. P. Ulrich Merk c. 1635 - 1638.
   Simon Luib (IIdo), † 9 Oct. 1644.
9. P. Plac. Rottenhaeusler, c. 1644, † in Klingenzell 12. März 1669.
10. P. Georg Nesensohn, † 24. Juli 1692 im Kloster.
11. P. Fr. Oederlin, wurde 1685 Abt.
12. P. Conrad Oettlin, † 1687 in Hilzingen.
13. P. Bened. Keller, † in Klingenzell 13. Mai 1692.
14. P. Carl Ziggeler 2 Mal Propst, † in Klingenzell 25. Nov. 1706.
15. P. Rom. Steigentesch, † in Hilzingen 2. Sept. 1703.
16. P. Urban Deubler, † im Kloster 1. März 1738.
17. P. Jos. Fessler, † in Klingenzell 16. Febr. 1706.
18. P. Felix Egger, † in Klingenzell 5. Jänner 1720. Celeberrimus Historiographus Ordinis S. Bened. (Siehe Nr. 125.)
19. P. Leonhard Frey, 1720, † in Klingenzell 6. Juli 1725.
20. P. Laurentius Seiz 1725—1727.
21. P. Coelestin Pfeiffer 1727 - 1732.
22. P. Franz Winter, 1732.
    Coelestin, IIda vice, 1738, † 1749.
23. P. Jos. Frey 1749, † 5. Aug. 1755.
24. P. Ulr. Weber 1756.
25. P. Columb. Zelling.
26. P. Edm. Walter, † in Klingenzell 1766.
27. P. Greg. Weltin bis 1771.
28. P. Jos. Keller 1771—1774 (letzter Abt).
29. P. Stephan Herzog 1774—1777.
30. P. Meinrad Braig 1777—1802, † 1804.

2. Herdwangen im Amte Pfullendorf (Baden) ehem. Statthalterei des Stiftes Petershausen mit Pfarre ad S. Petrum, kam 1803 an Baden.

Literatur:

Archivalien von Herdwangen in den Mitteilungen der bad. hist. Kommission, 13. Bd. 1891, S. 120. — Anmerkung: Im Jahre 1809 erhielt die Kirche zu Herdwangen einen prachtvollen Altar mit Skulpturen aus Alabaster, der sich ehedem in der sog. oberen Kapelle des Stiftes Salem befand.



3. **Hilzingen**, Statthalterei (im Amte Blumenfeld). Dazu gehörten Staufen (ein zerstörtes Schloss) und Riedheim. — Auch die Pfarrei ad S. Petrum wurde von den Religiosen versehen. Hilzingen kam 1803 an Württemberg und 31. Dec. 1806 an Baden.

Literatur:

Bader J., Fahrten und Wanderungen I (1853) 263—276. — Mitteilungen der bad. hist. Kommission 13. Bd. (1891) S. 92.

4. **Mengen** war ein Superiorat, das Petershausen vom Jahre 1741—1774 besetzte. Ursprünglich war Mengen ein Wilhelmiten-Kloster, wurde 1725 der Abtei S. Blasien auf dem Schwarzwalde incorporiert. Zuerst von diesem, dann 1741—1774 vom Stifte Petershausen, dann wieder von 1774—1806 von den Mönchen der Fürstabtei S. Blasien besetzt.

Literatur:

Schilling, Geschichte des Wilhelmiten-Klosters Mengen (Württemberg. Vierteljahrs-Hefte 1891, S. 93 ff. S. 207 ff.) — Albers B Vertrag des Stiftes Petershausen mit S. Blasien bezüglich der Uebernahme von Mengen im Jahre 1773. (Freiburger Dioec. Archiv 27. Bd. 1899, S. 326—330.)

5. **Sauldorf**, Regularpfarrei ad S. Sebastian., in der Stiftsherrschaft Herdwangen gelegen. Da in den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts der grössere Teil der Pfarrangehörigen zum Alt-Katholizismus abfiel, wurden die wenigen Katholiken der Pfarrei Rast zugeteilt.

Literatur:

Mitteilung der hist. Kommission in Baden, 15. Bd. (1893) S. 98.

Pfarr-Vikare zu Sauldorf.

1. P. Maurus Waibl, 1650.
2. P. Wunibald Saur, 1653.
3. P. Joh. Riester 1654 (Profess v. Gleink).
   Maurus 2do, 1658.
4. P. Gebhard Vetter, 1660.
5. P. Conr. Oetterlin, 1663. (Von 1664—1710 Weltpriester.)
6. P. Laur. Seiz, 1710.
7. P. Gebh. Fichtl, 1723.
8. P. Greg. Köschinger, 1725.
   Gebhard (2do), 1734
9. P. Aemilian Münzer, 1740. (1747—1786 Weltpriester.)
10. P. Basil Buemann, 1786.
11. P. Mich. Winter, 1787.
12. P. Columb. Gnugesser, 1797.
13. P. Edmund Schmid, 1800.
14. P. Rom. Kadler, 1804.
15. P. Ottmar Hall, 1804—1805.
    Roman Kadler (II do), 1805—1821).

6. **Stein am Rhein** im Kanton Schaffhausen war eine Benediktiner-Abtei, ursprünglich gegründet zu Twiel (Hohentwiel) a. 966, von Herzog Burkard II. von Schwaben und seiner Gemahlin Hedwig von Baiern. Im Jahre 1005 wurde das Kloster, dessen Zugang sehr beschwerlich war, nach **Stein am Rhein verlegt**. Patrone S. Georgius et S. Cyrillus. Im Jahre 1526 wurde es vom Kanton Zürich (zu dem es damals gehörte) saecularisiert und 1583 vom Papst Gregor XIII. dem Stifte Petershausen incorporiert, das aber das Kloster nicht mehr herstellen konnte und dem nur die 2 Besitzungen **Hilzingen** und die Propstei **Klingenzell zufielen**, (1597) die es auch bis 1802 unangefochten beibehalten konnte. Der übrige Besitz blieb bis 1798 dem Kanton Zürich und kam dann an Schaffhausen.



Literatur:

Vetter Dr. F. Das S. Georgskloster zu Stein am Rhein. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte mit Urkunden. (Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees. 13. Heft (1884). 23–109).

Mitteilungen des Instituts für österr. Gesch. 1894, 3. Ergänzungs-Band S. 657 ff mit Literaturangaben.

Mülinen, Helv. sacra I. 123–125.

Uebersicht der Seelsorgs-Stationen im Jahre 1794.

	Seelenzahl
1. Klingenzell, 1 Propst und 1 Pfarrer	?
2. Herdwangen, 1 Statthalter und 1 Pfarrer	700
3. Hilzingen, 1 Statthalter und 1 Pfarrer	1100
4. Petershausen, 1 Pfarrer	?
5. Sauldorf, 1 Pfarrer	480

III. Ergänzung.

A) Chronologische Reihenfolge der vom Jahre 1560—1847 verstorbenen Religiosen.

		Alters-	Prof.- Jahre	Priester-	
P. Joh. Steiner	3. Febr. 1560		7	4	
„ Laurentius Mader	3. Sept 1560		7	5	
„ Sebastian Hirlegagg	6. April 1563		6	2	
Fr. Benedikt Braun	21. März 1567		7	—	
P. Joh. Scheffold	9. März 1569		12	10	
„ Adam Grieser	21. Aug. 1572		12	5	
„ Conrad Steib	6. Sept. 1574		14	6	
„ Ulrich Bischof	6. Jan. 1579		27	23	
„ Caspar Frevel	9. April 1579		22	18	
„ Nicolaus Bachmann	9. Jan. 1580		13	13	
„ Christoph Eckart	4. Nov. 1584		15	8	
Rss. Christoph Funk, Freiherr v. Buochberg	17. Sept. 1585		33	30	
P. Gregor Wizenheusler	17. März 1589		29	26	
„ Benedikt Honold	25. Febr. 1601	37	19	12	
„ Balthasar Dinner	17. März 1603		27	24	
„ Gebhard Bozenmayr	19. Febr. 1605		29	29	
„ Georg Simon	20. Mai 1605		36	29	
„ Gebhard Zeller	5. Febr. 1609	41	21	16	
Rss. Andreas Oechsle, Abbas resig.	2. Juli 1610				
Fr. Gregor Koch	14. März 1614	27			
P. Sebastian Megler	9. März 1615	60	33	26	Klingenzell
„ Ulrich Springauff	8. Juni 1618		58	51	
„ Laurentius Negelin	2. Sept. 1620	59	40	37	Klingenzell
Rss. Jacob Renz	3. April 1623		43	35	Büchel
P. Jodok Gunzenweiler	19. Aug. 1629	37	40		
„ Maurus Gymperlin	7. Sept. 1629	53	36	26	
Rss. Johann Stephani, Abbas resig.	4. April 1631	56	38	29	Klingenzell
P. Conrad Henni	16. Aug. 1631	59	42	34	
„ Michael Heppler	24. Dec. 1631	58	40	33	
„ Joh. Hildebr. Brandenberg	22. März 1633	30	13	5	
„ Othmar Merk	8. Oct. 1635	42	24	17	
„ Heinrich Scherrich	9. Oct. 1635	33	16	8	Klingenzell
„ Georg Schigenmiller	9. Jan. 1636	64	47	38	
„ Wolfgang Molventer	17. April 1639	65	48	40	
„ Ulrich Merk	9. März 1641	66	48	39	
„ Andreas Jaeger	4. April 1644	65	38	31	
„ Simon Leub	9. Oct. 1644	48	30	22	Klingenzell
Rss. Benedict. Pfeiffer, resig. Abt	17. Sept. 1650	62	41	36	
P. Petrus Ower	24. April 1655	32	14	12	



		Alters-	Prof.- Jahre	Priester-	
P. Leonhard Schlegel	16. Dec. 1658	86	68	51	
„ Joh. König	6. Sept. 1662	62	44	36	
„ Gebhard Vetter	13. März 1663	44	28	27	
„ Bernard Molitor	10. Juni 1665	26	6	2	
„ Placidus Rothenheusler	12. März 1669	72	55	47	Klingenzell
„ Christoph Deubler	16. März 1670	68	49	44	
Rss. Wilh. Rothbach, Abt	16. Mai 1671	68	52	44	
Fr. Othmar Senn	9. Jan. 1672	24	6		
P. Jacob Pfister	15. Oct. 1673	70	53	45	
Br. Jos. Brunner	9. Juni 1678	62	27		
P. Alphonsus Pfister	13. Juni 1684	35	17	12	
Rss. Wunibald Saur, Abt	1. April 1685	68	50	45	
Fr. Heinr. Agricola (Baur)	22. Oct. 1686	23	5		
P. Conrad Oetterlin	10. Mai 1687	60	43	38	Hilzingen
„ Ant. Settelin	3. Aug. 1688	58	42	34	
„ Bonifaz Keller	27. April 1689	41	18	15	
„ Maurus Waibel	5. Dec. 1689	75	57	51	
„ Placidus Fieger	19 Juni 1690	43	24	17	Hilzingen
„ Columban Liebherr	27. Aug. 1690	51	35	28	
„ Wilh. Endras	21. Sept. 1690	51	33	28	
„ Benedikt Keller	13. Mai 1691	63	47	40	Klingenzell
„ Gregor Halder	16. Juni 1691	66	47	43	
„ Coelestin Vogler	1. Mai 1692	31	14	7	Hilzingen
„ Georg Nesenson	24 Juli 1692	70	53	45	
Br. Meinrad Fels	15. Febr. 1698	70	45		
P. Bernard Rauchenstein	15. Juli 1702	53	31	28	
„ Gebhard Model	24. Nov. 1702	62	38	37	
„ Roman Steigentesch	2. Sept. 1703	55	37	31	Hilzingen
„ Anton Fechtig	13. Oct. 1704	30	11	5	
„ Joh. Aigner	1. Febr. 1705	50	31	27	Hilzingen
„ Joseph Fessler	16. Febr. 1706	61	32	27	Klingenzell
„ Carl Ziggeler	25. Nov. 1706	65	41	46	Klingenzell
Br. Maurus Brunschwiler	24. Jan. 1707	49	14		
P. Anselm Steigentesch	2. Nov. 1709	35	11	9	
Rss. Francisc. Oederlin, Abt	23. Sept. 1714	84	68	60	
P. Felix Egger	5. Jan. 1720	61	45	37	Klingenzell
„ Mauritius Füxlin	26. Juli 1724	80	60	54	
„ Roman Müller	1. Sept. 1724	38	18	13	
„ Wunibald Riep	9. Jan. 1725	67	51	49	
„ Leonhard Frey	6. Juli 1725	64	47	40	
„ Benedikt Kloeck	14 Dec. 1732	58	41	38	
„ Gregor Koeschinger	11. Oct. 1733	58	40	34	Sauldorf
„ Anselm Reinhardt	27. Dec. 1735	41	23	17	
„ Bonif. Drexel	2. April 1736	51	27	23	
„ Balthas. Edel	22. Mai 1737	56	34	31	
Rss. Placidus Weltin, Abt	10. Dec. 1737	63	46	41	
P. Urban Deubler	1. März 17 8	79	62	54	
„ Laur. Seitz	17. Nov. 1738	65	47	42	
„ Gebhard Fichtel	8. April 1740	60	35	33	
„ Georg Gosser	17. April 1744	67	51	45	
„ Marian Daffinger	4. Oct. 1745	31	13	8	
„ Petrus Peterle	28. März 1746	61	41	37	
„ Franz Winter	26. Aug. 1746	60	44	36	
„ Bonif. Hueber	3. Nov. 1746	26	7	2	
„ Johann Guggenbühl	15. März 1747	58	40	33	
„ Coelestin Pfeiffer	20. März 1749	73	53	49	Klingenzell
„ Bernard Mayr	21. Juni 1749	63	47	36	
„ Beda Goldbach	16. März 1750	66	48	42	
Rss. Alphonsus Strobel, Abt	20. Juli 1750	59	43	36	
P. Heinrich Gaeh	2. Jan. 1751	76	55	52	
„ Maurus Sautter	14. Juli 1752	63	45	37	



		Alters-	Prof.- Jahre	Priester-	
Br. Urban Harder	14. Jan. 1753	45	c. 12		
P. Felix Sartori	3. Juni 1753	41	21	16	
„ Meinrad Scheible	21. April 1754	50	24	22	
„ Joseph Frey	5. Aug. 1755	64	48	40	Klingenzell
„ Benedikt Meyr	21. April 1756	40	21	17	
„ Aemilian Mynzer	17. Mai 1756	71	30	49	
Fr. Welfrid Dieterich	9. Nov. 1757	55	15		
P. Franz Hayler	21. April 1758	30	unbk.		
„ Ulrich Weber	25. Nov. 1758	38	16	13	
Rss. Michael Sautter, Abt	31. Jan. 1761	71	49	46	
P Magnus Wachter	30. März 1762	54	35	30	
„ Vincenz Federle	29. Nov. 1762	77	57	52	Klingenzell
„ Conrad Müller	5. Jan. 1763	69	51	46	
„ Columb. Zelling	24. Jan. 1764	74	55	50	
„ Gebhard Hermann	2. Febr. 1766	43	24	20	Herdwangen
„ Augustus Wolff	26. Febr. 1766	37	16	15	Mengen
„ Edmund Walter	15. März 1766	56	34	32	Klingenzell
„ Othmar Stattmüller	6. Juni 1766	58	39	33	
„ Willibald Sonntag	6. Aug. 1766	39	19	16	
„ Bernard Koch	25. Dec. 1766	43	16	10	Klingenzell
„ Martin Beringer	14. Febr. 1768	33	8	6	
„ Petrus Berthold	4. Oct. 1770	39	23	16	
„ Roman. Braun	19. Mai 1773	65	46	40	I. Sepult. in Crypta nova [a° 1773 aedific]
„ Cyrillus Jaeger	9. Sept. 1774	71	53	47	Hilzingen
Br. Urban Neser	14. Mai 1775	44	14		Sep. in Crypta
„ Mauritius Boch	5. Nov. 1776	63	37		detto
P. Bonifaz Kees	30. Dec. 1776	51	29	26	
P. Leander Greisl	19. März 1778	47		22	Sep. in Crypta
„ Ant. Knoll	26. Aug. 1779				
„ Bened. Hauser	6. Nov. 1786	53			
Rss. Georg Strobel	15. Jan. 1787	63	42	40	
P. Heinrich Sauer	18. März 1787	54			
„ Joh. Ev. Kromer	8. März 1788	59	35	33	Sepult. in Crypta
„ Marian. Runck	31. Juli 1788	47			
„ Placid. Schwanenberger	1. April 1789	69	51	45	Sepult. in Crypta
„ Stephanus Herzog	10. Aug. 1789	61	39	38	detto
„ Gregor. Weldin	1. Dec 1789	73			
„ Alphonsus Albertin	31. Juli 1790	54	37	21	Sep. in Crypta
„ Anselm Vogler	29. Juni 1791	70			
„ Augustin Braun	8. Febr. 1793	44			
„ Petrus Schwegler	15. Jan. 1797	42	23	18	Herdwangen
„ Phil. Jacob Werter	16. Nov. 1798	47	30	20	Sep. in Crypta
„ Columban Gnugesser	2. Jan. 1800	49	31	25	
„ Bern. Bruggmiller	7. Juli 1800	54	33	28	Sepult. in Crypta
„ Benedikt Koesel	28. Dec. 1800	36	12	10	detto
„ Paulus Liebherr	13. Sept. 1802	62	43	38	Herdwangen

Nach der Aufhebung starben:

P. Edmund Schmid	6. Jan. 1804	56	37	31	Kl. Petershausen
„ Bartholom. Schwarz	10. Febr. 1804	50	30	26	„ „
„ Meinrad Braig	23. Mai 1804	65	45	31	Klingenzell
„ Maurus Aspacher	28. Juni 1805	74	52	50	Kl. Petershausen
„ Magnus Oettl	25. Nov. 1805	55	37	31	„ „
„ Raphael Seidenmann	c. 1805	63	44	39	?
„ Cyrillus Toscano	19. Sept. 1866	51	28	26	Kl. Petershausen
Rss. Joseph Keller, Abt, ultimus Praeses Congr. suevicae S. Josephi	22. Sept. 1808	70	51	47	„ „
P. Gabriel Kahe	27. Febr. 1809	65	48	42	Kl. Petershausen
„ Othmar Hall	23. April 1809	60	41	36	Hilzingen ?
„ Joachim Graf	28. Juli 1809	81	54	53	Kl. Petershausen
„ Basil Buemann	14. Mai 1812	71	51	47	„ „
„ Mauritius Kruis	12. Nov. 1812	51	30	25	Baar



		Alters-	Prof.-	Priester-	
		Jahre			
P. Coelestin Feurer	12. April 1814	77	57	54	Hilzingen
„ Gebhard Herz	1814	69	48	45	?
„ Ulrich Pfeiffer	16. April 1819	77	58	53	Klingenzell
„ Heinrich Lipp	28. April 1822	54	33	28	Kl. Petershausen
„ Willibald Sautter	22. Mai 1825	81	59	56	„ „
„ Michael Winter	18. Dec. 1826	84	66	60	„ „
„ Gregor Gruber	30. Dec. 1827	56	38	32	Weildorf
„ Roman Kadler	5 Jan. 1828	55	37	31	Pfullendorf
„ Aemilian Kayser	20. Dec. 1831	82	63	58	Kl. Petershausen
„ Conrad Bluem	17. Oct. 1832	89	68	65	„ „
„ Nicolaus Holzhay	9. Juli 1835	61	44	38	Schweningen
„ Petrus Streutl	5. März 1836	59	38	34	Thengendorf
„ Placidus Natterer	22. Aug. 1841	62	43	39	Hilzingen
„ Georg Sutterer	14. April 1845	76	57	51	Reichenau
„ Romuald Crocer	25. Febr. 1847	66	49	41	Schaffhausen

R. I. P.

B) Alphabetische Zusammenstellung der Geburtsorte der Religiosen,
insoweit diese zu ermitteln waren.

Achenkirchen (Tirol) 197
Albisreute 96
Altbirlingen 196
Altdorf bei Weingarten 132, 134, 158, 160
Augsburg 147, 169, 200
Baiswil 142, 162
Biberach 82, 84
Bischofszell 110, 112
Böringen 54
Bregenz 109, 114, 173
Bregenzerwald 119
Bremgarten 126
Buchauersee 65
Burgau 127
Buxheim 195
Constanz 35, 40, 49, 52, 62, 86, 88, 102, 104, 105, 106, 107, 111, 118, 121, 124, 135, 140, 161
Dachsberg 217
Dingelstorf 149
Ebingen a. D. 170
Engen 95, 113, 117
Ennendach 210
Firemos 59
Füssen 137, 159, 175, 192, 198
Gachnang 26
Ginzhofen 206
Gottmadingen 154
Gross-Nesselwang 199
Gyrsperg 211
Hagnau 136
Hawangen 144
Heggbach 187
Herbertingen 208
Hilzingen 155, 207
Hohendengen 202
Immenstadt 50
Innsbruck 150
Irsee 209
Isny 204, 212
Kempten 156
Kislegg 67
Königsegg 122
Kreuzlingen 174
Lindau 39, 87
Markdorf 46, 61, 71, 83, 90, 93, 101
Mehrerau (-Vorkloster) 60
Memmingen 69
Mengen 203
Mindelheim 131
Mösskirch 80, 148, 153
München 128
Nesselwang 188
Neuburg 189
Neufren 167
Oberndorf 214
Ochsenhausen 163, 220
Oeningen 168
Oetting 190
Offenburg 201, 219
Ottobeuren 58, 165, 213, 216, 218
Petershausen 139
Pfullendorf 51, 53, 141, 164
Radolphzell 129, 138, 152
Rathhaslach 171
Reichenbach 174
Riedhausen 215
Ringing 172
Rorschach 64, 125
Sauldorf 45, 47, 77
Selgensweiler 81
Sigmaringen 151
Sipplingen 63
Stockach 41, 55, 57, 91
Thierhaupten 205
Türkheim 133
Ueberlingen 56, 68, 78
Unterelchingen 191
Waldsee 44, 168
Wangen 120, 143, 146
Weingarten 66, 85, 94, 193
Weissenhorn 70, 76
Wengen 194
Wiesensteig 79
Witislingen 157
Wolfegg 97, 166
Wolmatingen 130
Wyl 99, 116
Zeil 48
Zell 73
Zug 43
Zwiefalten 145

C) Verzeichnis jener Religiosen, von denen ein literarischer Nachlass bekannt ist.

Anonymus (s. die gedruckten Quellen)
Crocer Romuald. (218)
Egger Fel. (125)
Gaugesser Columb. (190)
Goldbach B. (146)
Kayser Aemil. (214)
Model Gebh. (117)
Pfeiffer Coel. (141)
Pfeiffer Ulr. (208)
Seitz Plac. (136)
Steigentesch Rom. (118)
Winter Fr. (141)

Componisten:

Frey Jos. (152) — Rauchenstein Rom. (118)

I. Beilage.

Der Kirchenschatz.

Die nachstehende Zusammenstellung des Kirchenschatzes ist ganz dem Codex b XI. 34 (siehe die handschriftlichen Quellen) entnommen, der die Bestände desselben aus verschiedenen Jahren enthält. Hier sind die einzelnen Verzeichnisse in eines zusammengezogen, das so den Kirchenschatz enthält, wie dieser 1779 (also wenige Jahre vor der Aufhebung) noch vorhanden war. — Von 1779—1802 dürfte er keinen bedeutenden Zuwachs mehr erhalten haben.

1. Kelche, sämtliche aus Silber und vergoldet.

Im Jahre 1708 waren vorhanden 22 Kelche mit Patenen und zwar 18 in der Sakristei, 2 in der Hauskapelle des Abtes, 1 in der Hauskapelle des Stiftshofes zu Radolphzell, 1 in der Hauskapelle des Stiftshofes zu Ueberlingen. Unter diesen 18 Kelchen waren: 2 Calices pretiosi cum lapidibus undique insertis; unus habebat Cuppam auream. 3 Calices alii cum lapidibus pretiosis.

Vom Jahre 1718—1779 kamen durch Geschenke noch 8 Kelche hinzu, nämlich:

1, 1708, Geschenk des Vaters des P. Beda Goldbach, zu seiner Primiz im J. 1708. (23)
1, 1713 im Juli, Geschenk des Valentin Drexel, Vaters des P. Bonifaz Drexel. (24)
1, 1713 kaufte Abt Franciscus 1 Kelch für 400 fl. (25)
1, Geschenk des Vaters des P. Edmund Walter 1734. (26)
1, Geschenk der Mutter des P. Felix Sartori aus Innsbruck 1737. (27)
1, Geschenk des Martin Vogler, Vaters des P. Ans. Vogler, am 25. Mai 1745. (28)
1, Geschenk des P. Georg Strobel, 1747. (29)
1, Geschenk der Eltern des P. Jos. Keller zu seiner Primiz, (nachher letzten Abtes), der 141 fl kostete, im Jahre 1761. (30)

2. Monstranzen, Ciborien und Rauchfässer.

2 Monstranzen.
2 Ciborien; davon hatte das grössere eine kostbare Krone aus Silber, angeschafft von P. Laurentius Seitz 1709, Pfarrvikar zu Petershausen.
1 Rauchfass aus Silber mit Navicula aus Silber.

3. Crucifixe.

Zahl der Stücke	
1	Pretiosa crux ex auro, argento et gemmis confecta.
1	Crux crystallina cum argenteo pede et fibulis sustentata.
2	Cruces sed undique argento obductae.
3	Cruces ligneae cum argenteo Salvatore et argenteis caelaturis.
2	Cruces cupreae, deauratae et deargentatae.
1	Crux ex ebeno cum eburneo Salvatore.
1	Crux ex ligno cum eburneo Salvatore.
5	Cruces ex mero ligno.
1	Crux parva obducta chelonio et aliquo argento.
1	Crux parva ex crystallo, cujus Crucifixus est argenteus sicut et pes ejus.

Nota: Anno 1770 renovata fuit Crux antiqua magna arte elaborata ex aere Corintheo fusa cum S. Maria et Joanne Ev. a latere per Baur, Augustae Vindelicorum.

Summa der Crucifixe 18.

4. Ornatus

cum omnibus, quae pertinent ad Ornatum, uti casulae, vela, bursae, dalmaticae etc.

A) Ornatus Coloris albi:

1. Ex mero auro contextus.
2. Cum foribus aureis et sericis intertextus.
3. Ex damasteno columnis aureis et sericis foribus intertextis.
4. Aureus.
5. Cum flavis columnis.



B) Ornatus rubri coloris:

6. u. 7. rubei.
8. Ex damasteno intermixtis aureis foribus; fieri curavit Abbas Franciscus anno 1711. Etiamnum (1779) est pretiosissimus.
9. Rubeus; fieri curavit Abbas Georgius ad festum Pentecost. (7. Junii 1778). Constitit 1748 florenis.

10. C) Ornatus Coloris viridis unus.

11.—12. D) Ornatus coloris violacei duo.

E) Ornatus Coloris nigri:

13. „Ex Sammet" et argento contextus constans, cum duabus planetis.
14. Ex Damasteno, columnis argenteis floribus contextis constans.

Nota: Von den weissen Ornaten wurde einer (welcher, ist nicht ersichtlich) von Abt Alphons im Jahre 1740 angeschafft. Der Stoff allein kostete 1000 fl.

5. Casulae

(quae non pertinent ad Ornatus) cum velis, bursis etc. etc.

A) Coloris albi:

1. Ex mero argento elaborata.
2.—13. Casulae pretiosae.
14. argenteis floribus contexta.
15.—19. pro Diebus festis.
20.—21. Duae meliores.
22.—29. pro usu quotidiano.

B) Coloris rubei:

1. Rubea pretiosissima ex serico (Sammet) arte phrygia elaborata; oblata B. M. V. ad Columnam.
2. ex Damasteno cum aurea columna.
3.—5. tres pretiosae cum argenteis floribus.
6.—10. quinque pretiosae.
11.—16. Sex pro festis Apostolorum.
17. una ex „Atlas".
18. una „ex Atlas auro intertexta".
19. una ex Damasteno cum cruce (loco columnae)
20.—25. 6 pro usu quotidiano.

C) Casulae coloris violacei:

1.—5. pretiosae.
6.—9. pro usu quotidiano.

D) Casulae coloris viridis:

1.—3. tres pretiosae.
4.—7. quatuor pro usu quotidiano.

E) Coloris nigri:

1.—3. Ex „Sammet et damasteno" pretiosae.
4.—8. Pro usu quotidiano.
In Sacello Infirmorum adsunt 4 Casulae. Summa: 82 Casulae.

6. Lampen und Leuchter.

1 Lampe aus Silber.
2 Lampen vergoldet.
6 silberne Leuchter für die Kirche.
6 silberne Leuchter „ex aurichalco" und versilbert (1753).
6 grössere Leuchter „ad columnam B M. V. oblata" (1753).
4 silberne Leuchter, donum ad B. M. V. ad columnam (1758).
4 grosse vergoldete Leuchter.
18 Leuchter aus Metall.
6 aus Messing.
6 aus Zinn.
6 aus Holz.

7. Pontificalia.

1 Pelvis cum cantharo ad lavandas manus ex argento.
1 Pedum pastorale ex argento.
1 Pedum pastorale ex orichalco argento ornatum.
1 Pedum pastorale ex ebore (antiquum.)

Mytrae a) quinque coloris albi.
„ b) tres coloris rubei.
„ c) una coloris violacei.

Hieher gehört der Baculus S. Magni cum Immagine S. Magni ex argento et particula de ossibus ejusdem et ejus cuculla. (Kein Pontifikalstab, sondern zur Erteilung des S. Magnus-Segens.)

8. Missalia.

2 mit Silber-Verzierung und vergoldet.
1 argenteis caelaturis undique vermiculatis comparatum a° 1710.
1 cum argenteis caelaturis (ut supra) compar. a° 1744.
1 compactum in holoserico viridis coloris cum caelaturis argenteis, Compactura constitit 80 flor. Donum Michaelis Winter, Archipraefecti Oeconomiae lignariae in Zwiefalten, ad primitias filii sui P. Michaelis in nostro monasterio a° 1766.
7 Missalia sine argento.
5 Missalia „Pro Defunctis".

Summa: 17 Missalia.

9. Antependien.

6 von weisser, 2 von grüner, 7 von blauer, 6 von schwarzer Farbe. — 15 verschiedenfarbige.

Summa: 36.

10. a) Baldachine:

1 grosser, gelber für den Hochaltar cum duabus alis. 13 kleinere Baldachine.

b) Fahnen:

1 gelbe, Confraternitatis SS. Angelorum Custodum.
1 blaue, Confraternitatis S. Nicolai.
1 Labarum S. Mariae Magdal.
1 Fahne aus Damast (angeschafft 1709), ferner 1 rote, 1 weisse und 2 verschieden farbige Fahnen.

11. Vela.

4 Vela pro altaribus.
1 Velum varii coloris, donum L. Baron., viduae de Hornstein, natae comitissae de Lodron, quod sua manu elaboravit (1709).

12. Reliquien-Schreine.

Zahl derselb.

2 Reliquiaria similia, S. Bartholomaei Apostol. et S. Gebhardi Ep. argenteis uncionibus et quatuor angelis variis caelaturis ornata.
1 Reliquiarium S. Justinae argento ornatum.
3 Reliquiaria ex ligno ebeno, argenteis uncionibus: Resurrectionis dominicae SS. Trinitatis et Virg. glor. et aliis exornata.
1 Reliquiarium argenteum ad benedictionem aurae.
2 Reliquiaria majora ligno deargentato ornata.
2 Reliquiaria ex stanno deaurato et deargentato in modum arcularum facta.
2 Reliquiaria ex holoserico in modum Capitum facta, auro, argento, gemmis ac uncionibus opere phrygico exornata.
2 Reliquiaria ejusdem formae, sed sine pretiosis.
2 Hierothecae similes S. Vincentii Mart. argenteis floribus, pariter undique caelatae, (de quibus a° 1705 inferiores caelaturae furto fuerunt sublatae).



1 Hierotheca S. Coelestini M. argento undique vermiculata.
2 Hierothecae similes S Cyrilli et S. Welfredi argento undique vermiculatae.
2 Lypsanothecae majores semivitreae et semiligneae cum argenteis Statuis S. Theclae S. Urbani atque SS. Angelorum variisque argenteis caelaturis ornatae.
2 Tumbae ligneae globis argenteis et deauratis innixae argento undique exornatae cum imaginibus Christi crucifixi, B. M. V. et S. Joannis sub cruce stantium.
1 Brachium totum argenteum gemmis exornatum cum brachio S. Gebhardi; quod Gallus, Princeps et Abbas Sangallensis, nostro Wunibaldo, dum Abbas benediceretur, tunc praesens donavit 22. Julii 1671.
3 Reliquiaria seu tabulae ligneae.

13. Statuen von Heiligen.

Zahl der Stücke

A) Aus Silber:

1 B. M. V. immaculata ex argento fusili, empta 1711.
1 S. P. Benedicti, fieri curavit Franciscus Abbas.
1 S. Gebhardi Episcopi et fundatoris nostri, fieri curavit Franciscus Abbas.
1 S. Gregorii Magni, Papae; fieri curavit Placidus Abbas per Andr. Seiz, Constantiensem a° 1715.
1 Imago Resurgentis Salvatoris cum quatuor militibus et 4 angelis ex ebeno et argento obductis.
4 silberne Statuen, Vermächtnis des Pfarrers Fr. Jos. Lohr zu Kislegg, († 18. Oct. 1775.) Die sog. Statuae trium Regum.

Der oben genannte Cod. MS. besagt S. 69: Accidit sub finem h. a. 1775 Sacristiae Pethrusianae longe felicissimus, in nostris retro Annalibus vix reperiundus et ab omni Posterorum memoria festive celebrandus. nimirum dies 13. Dec, quo R. P. Meinradus Braig, nostri monasterii Oeconomus, sub horam vespertinam nobis Wolfeggio attulit quatuor pretiosissimas, splendidissimas et sat magnas utpote 4 pedum ex argento Statuas, in earum basibus cupro deaurato plurimis magnisque ex argento caelaturis, insignibus SS. Reliquiis et notabilibus sacris ceris papalibus exornatas, nempe Statuas SS. Trium Magorum seu Regum dictas, cum Imagine affectuosissima B. V. Mariae suavissimo affectu Jesulum suum Magis praesentantis, quas Pl. R. et doctissimus D. Franc. Josephus Lohr, Parochus Kisleggensis zelosissimus, celeberrimus pro concionatoribus Scriptor titulo gratitudinis, (eo quod Pethrusio initium omnis subsecutae felicitatis adscriberet) testamento nobis reliquit, in pretio 5000 florenorum imperialium. Dicitur hic gratissimus vir Pethrusii quondam hospes terram deosculatus, ea de causa, quod in hoc loco omnem suam auspicatus est fortunam. Obiit Kisleggii hoc anno 18. Octobris, pro quo jussu Rssm. D. Georgii Abbatis solemnes Exequiae (sine vigiliis) ab Pl. R. P. Priore sunt habitae, singulis itidem sacerdotibus unum Sacrum pro defuncti anima applicantibus. Tu, pie lector, tanti benefactoris manibus requiem aeternam precare. In ipsius rei memoriam P. Alphonsus Albertini sequens chronologium confecit (exprimens annum 1775): „Epiphania Domini in Statuis argenteis obtulit Abbati Georgio pietate Franciscus Joseph Lohr."

B) Aus Holz:

9 Diversae Statuae ex ligno et deargentatae.
2 „ „ „ „ et coloribus obductae.

14. Tafelbilder. (Aus Holz.)

Tabulae ex ligno nigro undique argento ornatae cum imaginibus:

1. SS. Trinitatis.
2. B. Mariae Virg.
3. Nativitatis Dni.
4. B M. V. annuntiatae.
5. Nativ. Dni. (diversa ab ea sub 3).
6. S. Hieronymi Confessoris.
7. S. Mariae Magdalenae.

15. Glocken.

Im Turme der Stiftskirche befanden sich im Jahre 1779 sieben Glocken, drei kleinere, die sog. Chorglocken und vier grössere, welch' letztere alle (1754—1756) umgegossen wurden.



1. S. Georgsglocke (auch Betglocke)	aus d. J. 1754,	hatte circa	9 Ztnr.
2. Apostelglocke	„ „ „ 1756	„	18 Zt. 12 ℔
3. S. Benedictusglocke	„ „ „ 1755	„	31 Zt. 50 ℔
4. S. Michaelisglocke	„ „ „ 1754	„	49 Zt. 48 ℔

Anhang

Die Illumination in der Fronleichnamsoctave.

Auf Befehl des Abtes Georg Strobel wurde im Jahre 1761 angefangen, das Sanctissimum bei dem feierlichen Completorium während der Fronleichnams-Octav mit Inschriften zu umgeben. Die Buchstaben wurden aus vielen, nahe aneinander gereihten Lämpchen gebildet, deren Zahl in den letzten Jahren meist über 300 betrug. Es war genau bestimmt, wie viele Lämpchen zur Formierung eines Buchstabens verwendet werden sollten. (Die Beleuchtung des Sanctissimum während dieser Octav mit sehr vielen Wachskerzen, war schon lange vorher in Uebung.) Die aus den Lämpchen gebildeten Inschriften lauteten vom Jahre 1767—1802 wie folgt:

1767. Res latent eximiae.
1768. Est bonis Vita.
1769. J. H.[1] S. Tibi soli.
1770. Pro mundi Vita.
1771. Uni trinoque.
1772. J. H. S. Amor meus.
1773. Sum Panis Vitae.
1774. Sic Dilexit nos.
1775. Est Pignus amoris.
1776. Cibus et Conviva.
1777. Sit Gloria Filio.
1778. I. H. S. Cibus vitae.
1779. Sui Insigne amoris.
1780. I. H. S. Viatori Salus.
1781. Dem Sohne Gottes.
1782. J. H. S. Verbum Caro.
1783. Tibi sit gloria.
1784. Jussu Rssmi. D. Abbatis inscriptio cum lampadibus fuit intermissa et ejusdem loco in altari 36 cerei accensi et in superiore Tabulatu nil nisi flores positi.
1785. Panis filiorum (cum 186 lampadibus).

	Numerus lampadum
1786. Cornu Salutis.	200
1787. Salus tua ego sum.	235
1788. Pignus amoris.	252
1789. Plus quam Salomon.	261
1790. Thronus Gratiae.	258
1791. I. H. S. Tibi soli Gloria.	283
1792. I. H. S. Splendor Patris.	357
1793. Uni trinoque Domino.	371
1794. O Salutaris Hostia.	300
1795. Da robur, fer auxilium.	396
1796. Heu amor non amatur.	
1797. Jesus Princeps Pacis.	
1798. Jesu dona nobis pacem.	
1799. Tuos replesti gratia.	
1800. [Fuit intermissa illuminatio]	
1801. Deo Salutari nostro.	
1802. Nos gratia roboret.	

II. Beilage.

Der Reliquienschatz zu Petershausen.

Appendix sacrarum Reliquiarum, quae in Imperiali Monasterio Petri-Domus hodiedum devote asservantur ac venerationi publice exponuntur.[2]

I. Sanctorum corpora integra.

1. Corpus S. Felicis Martyris Romani, unacum fracto vase sanguinis, quod e S. Galli Monasterio Anno 1672 acquisitum, in Ara S. Gebhardo sacrata requiescit. (1)
2. Corpus S. Theclae Virg. et Mart. Petri-Domui illatum Anno 1673. (2)
3. Corpus S. Vincentii Mart. Rom. obtentum ex donatione Reverendissimi et Perillustris Domini Canonici Zvveyer Anno 1674 24. Augusti. (3)
4. Corpus S. Urbani M. R. cum proprio nomine et lapide sepulchrali, quod eodem

---

[1]) Diese 3 Buchstaben bedeuten den Namen Jesus. Der Buchstabe H sollte auf dem horizontalen Verbindungsstriche jedesmal ein Kreuz haben.

[2]) Entnommen aus der Schrift „Series et Acta Abbatum Petri Domus 1733“ S. 24—30, wo auch jedesmal angegeben, ob eine Authentik über die Reliquien vorhanden war, oder nicht.



anno 1674 Monasterio Petrhusiano (deductis solum expensis) dono dedit Rss. D. Edmundus Abbas ad S. Petrum Salisburgi. (4)

5. Corpus alterius S. Vincentii M. R. unacum lapide sepulchrali et vase sanguinis; quod eodem Anno 1674 Monasterio comparavit et procuravit cl. P. Franciscus Mayrhauser, Ossiacensis, Proto-Notarius Apostolicus, tunc temporis agens in Curia Romana. (4 a)

6. Corpus S. Coronae M. R. cum vase sanguinis, quod praenonimatus clarissimus P. Franciscus Mayrhauser simul cum corpore S. Vincentii, consentiente Reverendissimo Domino Abbate Ossiacensi, contradidit et donavit Reverendissimo Wunibaldo Abbati Petrhusiano (6)

7. Corpus S. Coelestini M. R. quod ex Eremo Beatae Mariae Virg. Einsidelensis Anno 1678 dono acquisivit alte-fatus Rss. D. Abbas Wunibaldus, Sacrarum Reliquiarum Cultor et Amator tenacissimus (7)

Nota: De caetero Corpus ipsius quoque S. Gebhardi fundatoris Petrhusiani ibidem loci tumbae illatum, requievisse, et in magna veneratione extitisse, evidens argumentum est, quod Conradus I. Abbas Petrhusii sub Annum 1134 idem Sacrum Corpus cum solemni pompa in novum tumulum transferri curaverit. (Vide infra sub 9.)

II. Aliae memorabiles Reliquiae.

1. Eas inter principem locum sibi vendicat Brachium seu Spina S. Bartholomaei Apost. quod Petrhusio comparavit Rss. D. Abbas Wunibaldus ex liberalitate Praenob. D. Joannis Caspari à Mohr Anno 1677 6. Decemb. (8)

2. Brachium, seu Spina S. Gebhardi Fundat. et primi Abb. Petrhusii. (9)

3. Duo Brachia, seu Spinae S. Cyrilli M. et Episcopi Cortyrensis et Welfredi I. Abbatis Montis Duellii; sacra haec ossa antehac in Monasterio Steinensi reposita, hodie, post unionem nempe eiusdem Monasterii cum Petri-Domo eodem translocata fuere (10 – 11)

4. Caput S. Justinae Virg. et Mart. (1671) (12)

5. Duae insignes Particulae de S. Ursula Virg. et Mart. necnon duo crura et sex crania de Societate eiusdem; quae hodie in octo cussinis spartim repositae venerationi exhibentur. Authenticam iisdem ac pluribus aliis fidem conciliat antiquissima et continuata traditio antecessorum nostrorum. (13)

6. Duo Crura ducentorum Monachorum Mart. de Caradegna. (1606) (14)

7. Reliquiae SS. MM. Benedicti, Fausti, Mansueti et Deodati. (1670) (15 – 18)

8. Ossa SS. Martyrum Mauri, Justini, Anselmi et Amati. (19 – 22)

9. Partes seu fragmenta ossium SS. MM. Felicis, Benigni, Venturini et Candidae. (1672) (23 – 26)

10. Reliquiae de corporibus SS. MM. Vincentii unacum parte vasculi sanguinis; nec non Donati et Benigni et tibia S. Benedicti Mart. (1672) Aus Reichenau. (27—30)

11. Ossa SS. MM. Prosperi, Fortunati, Clementis et Benigni. (1673) (31—34)

12. Partes ossium de SS. MM. Clemente, Coelestino, Prospero, Honorato, et Candida. (35—39)

13. Duae notabiles Particulae de SS. MM. Arthemio et Hermete. (1670 bis 1674) (40—41)

14. Sacra particula ex ossibus S. Gregorii Mag. P. et Eccles. Doct. Titul. Patroni nostri. (42)

15. Particula de S. Georgio Mart., olim Monachii asservata. (43)

16. Insignis pars cranii de S. Vito M. ex donatione Sereniss. Principissae Sigmarigensis anno 1712 primo Petri-Domum, postea Hilzingam ad Ecclesiam eiusdem S. Viti translata. (44)

17. Mentum cum dente ac tria ossa de s. Clemente, prout posteritati nostrae reliquit traditio antiquissima. (45)

18. Duo ossicula de S. Mauritio necnon alia duo de Societate eiusdem Mart. uti denuo ex traditione jam antiquata tenetur. (1672) (46)

19. Unum os sacrum de ss. Innocent. MM. iuxta relationem fide dignam, a Rss. Domino Abbate Wunibaldo anno 1634 comparatum. (47)

III. Sacrae Reliquiae in Altaribus repositae.

1. In altari Summo ac prinicipali reconditae jacent Reliquiae Ss. Pauli Ap., Gregorii, Gebhardi et S. Barbarae V. et M. (48—51)

2. In altari S. Gebhardi de Sociis MM. S. Mauritii, de SS. Gordiano, Cosma, Nazario, Mario, Fabiano et Exuperio. (52—58)

3. In Sacello S. Michaelis Archang. (hodie etiam B. Virginis Mariae ad Columnam nuncupato) de S. Gregorio P. et Eccles. Doct. atque de S. Regula Mart. (59 – 60)

4. In **altari S. Mauritii M** (hodie S. Vincentii appellato) de S Georgio, Martino. Gebhardo, Pantaleone et Sabina. (61—65)

5. In altari S **Joannis** (cui hodie etiam S. Coronae nomen inditum) de S. Vito, Modesto, Gregorio, Desiderio, Welfredo, et S. Jacobo etc. (66—71)

IV. Reliquiae in Cruce benedictionali repositae.

1. De Cruce D. N. J. Christi. (72)
2. De S. Jacobo Apostolo. (73)
3. De S. Paulo Apost. (74)
4. De SS. Sebastiano, Christophoro, Vito, Udalrico Ep., Ignatio Mart., Laurentio, Benedicto. (74—81)
5. De SS. Pudentiana Virg., Margaretha, Ottilia, Martina. (82—85)
6. De columna Christi flagellati etc. (86)

V. In Instrumento Pacis continentur sequentes Particulae.

1. De S. Joanne Papa. (87)
2. De S. Terentiano. (88)
3. De SS. Virginibus et MM. Cordula, Barbara, Catharina, Appolonia et Venera. (87—93)

VI. Reliquiarum sacrarum Particulae.

1. De S. Specioso M. Aus S. Blasien erhalten 1672. (94)
2. De S. Mario M. (95)
3. De S. Peregrino. Aus S. Blasien erhalten 1672. (96)
4. De S. Gregorio Martyr. Aus Einsiedeln erhalten 1682. (97)
5. De S. Justo M. 1681 (98)
6. De S. Laureato M. (99)
7. De S. Symphronio M. (100)
8. De S. Eusebio M. 1684 (101)
9. De S. Marcello M. (102)
10. De S. Nicomede Presb. (103)
11. De S. Alexandro M. (104)
12. De S. Pancratio M. (105)
13. De S. Agapito M. (18 Aug.) 1673 (106)
14. De S. Constantio M. 1671 (107)
15. De S. Caeciliano M. 1671 (108)
16. De S. Placido M. (109)
17. De S. Victoria M. (110)
18. De S. Euphrasia M. (111)
19. De S. Salustia V. et M. (112)
20. De S. Torpediadech V. et M. (113)
21. De S. Caelestina M. (114)
22. De S. Digna V. (115)
23. De S. Francisca. (116)
24. De S. Jucunda. (117)
25. De S. Andrea Ap. (118)
26. De S. Antonio M. (119)
27. De S. Anna Vid. (120)

(3.—24.: Os unum)

28. De Stephano, Protom. Particulae aliquae Roma allatae a⁰ 1743 cum authentica 10. Junii 1743. (121)

29. De S. Idda, particulas acquisivit P. Gebhardus Herz, Custos a⁰ 1771 a P. Ildeph. Jacob, Custode in Monast. Fischingensi. (122)

30. De S. Gregorio M. Papa. Am 16 Dec. 1778 erhielt das Stift Petershausen von P. Hermann Diringer (damals Superior zu Mengen und Capitular von S Blasien) auf Ersuchen des P. Joachim Graf, Custos zu Petershausen, eine echte Reliquie des Papstes Gregor des Grossen, I. Patrons von Petershausen, in einer Krystall-Kapsel verschlossen, mit Authentik, Dat. Romae 20. März 1742, unterzeichnet ab Episcopo Massano. Die Reliquie hatte einst P. Gregor Weltin erworben und war sehr wahrscheinlich durch ihn (als er Superior zu Mengen war) zunächst dorthin gekommen. (123)

Im Jahre 1710 kamen durch P. Franz Winter mehrere Reliquien aus Rom in die Kirche nach **Klingenzell**.

Alphabetischer Index.

Index Sanctorum.

Index Sanctarum.

III. Beilage.

Klöster, mit denen Petershausen conföderiert war.

A) Aus der Congregatio Suevico-benedictina S. Josephi.

1. Isny
2. Mariaberg
3. Mehrerau
4. Ochsenhausen
5. S. Peter auf dem Schwarzwald
6. S. Trudpert
7. Villingen S. Georg
8. Weingarten
9. Wiblingen
10. Zwiefalten.

B) Ausserhalb der Congregation.

1. S. Blasien
2. Irsee
3. Ottobeuren
4. Reichenau
5. Rheinau
6. St. Ulrich (Augsburg).

C) Aus dem Praem. Orden.

1. Marchthal
2. Schussenried
3. Weissenau.

D) Aus dem Orden der Can. Regulares.

1. Kreuzlingen
2. S. Maergen

Summa 21 Klöster.

Doppelter Index.

A) Nach den Vornamen.



B) Nach den Familiennamen.

J. O. G. D.

Anhang.

Die Aebte und Religiosen des ehemaligen Benediktiner Reichs-Stiftes Isny von der Gründung 1096 bis zu ihrem Aussterben 1851.



Vorbemerkung.

Indem der Umfang dieser Arbeit sehr klein ist, so dass man ihr wohl nicht den Titel eines Professbuches geben und sie separat erscheinen lassen wollte — so hielt man es doch für angezeigt, dieselbe als Anhang oder Beigabe zum V. Professbuche zu veröffentlichen. Man hatte dazu umsomehr Grund, weil auch Isny (sowie Weingarten, Zwiefalten und Petershausen) zur gleichen, der oberschwäbischen Benediktiner-Congregation gehörte. — Die biographischen Daten über die Religiosen von Isny fielen so spärlich aus, weil dem Verfasser eine einzige Roteln-Sammlung (die von Ottobeuren) bekannt ist, welche Roteln aus dem Stifte Isny enthält und noch dazu nur über einen sehr kurzen Zeitraum. (Siehe die handschriftlichen Quellen)

Isny, eine ehemalige Benediktiner-Reichsabtei, jetzt im Württembergischen, O.-Amt Wangen, wurde gegründet von Wolfrad, Graf von Vöringen und dessen jüngerem Bruder Manegold und seiner Gemahlin Liutphild 1096. Die ersten Mönche kamen aus Hirsau. Namen: Ysne, Isny, Isna, Isininum. Patron S. Jacob. maj. Apost. Im Jahre 1781 erlangte das Stift vermöge eines Vertrages mit dem Hause Waldburg-Zeil die Reichsunmittelbarkeit. — Das Stiftsgebiet war in zwei Hauptmannschaften geteilt. Die erste bildete die sog. Viehweide, d. h. die kath. Vorstadt von Isny mit den dazu gehörigen Mühlen etc., die zweite den vom ersten getrennten Complex der Parzellen auf dem Gebirge.

Bei der Saecularisation fiel die Stadt und das Stift als Entschädigung an die Reichsgrafen von Quadt, die sich seit jener Zeit Grafen v. Quadt-Isny nennen. Die Aufhebung erfolgte im März 1803. Die Stiftsgebäude stammen aus dem Jahre 1738 und sind nun Schloss der Grafen Quadt-Isny. — Die Stiftskirche ist Pfarrkirche für die Katholiken von Isny, deren bei 600 sind. Sie wurde nach dem Brande 1284 wiederhergestellt. Ihr jetziges Aussehen erhielt sie 1757. Das Stift versah ausser der Stadtpfarrei noch 2 Pfarreien auf dem Lande mit seinen Religiosen: Rohrdorf und Unterraitnau. Isny war unter den 6 jetzt in Württemberg gelegenen ehemaligen Benediktiner-Stiften das kleinste und erlangte niemals eine grössere Bedeutung. Den höchsten Personalstand erreichte es um die Mitte des 18. Jahrhunderts mit 29 Religiosen.

A) Quellen.

Mon. Germ. Nec., Necrologium Isnense I. 177—179.

MSS. a) Chronicon Monasterii Isnensis ad S. Georgium a° Ch. 1729 redivivum seu posteritati noviter descriptum. A primaeva fundatione Monasterii nostri nec non Rss. DD. Praesulum facta et vitae merita referens. Ein Gross-Folio-Bd. 257 S. Im Archiv des Grafen Quadt-Isny. (Reicht bis zum Jahre 1777.)

b) Mortilogium (=Necrologium) Isnense descripsit P. Georgius Neber. Ein Bd. 4°. (Daselbst) (Näheres über dieses Ms. siehe unter Neher sub Nr. 283.)

c) Rotulae Monasterii Isnensis ab a° 1680—1781. (In der Roteln-Sammlung des ehem. Stiftes Ottobeuren zu Ottobeuren.)

B) Literatur.

Baumann, Geschichte des Allgäus I. 379—381, II. 410—420, III. 672—673, — Architektonisches: Isny aus dem Jahre 1631, 2 Vollbilder II. 174; — Das Stift aus der Vogelperspektive, vor dem Brande 1631, I. 378.

Desselben, Zur Geschichte v. Isny. (Allgäuer Geschichtsfreund V, 5 ff.)



Catalogi Religiosorum monasterii Isnensis. Ein Blatt Drucke in Gross Folio aus den Jahren 1747, 1751, 1758, 1774, 1777, 1784, 1786, 1794. (Gedruckt teils zu Kempten teils zu Ottobeuren.)
Gallia Christiana, V. 1095.
Gerbert. Iter, Ed. II. 136—146.
Ginthert Jos., Die letzten Tage der Abtei Isny. (Zeitschrift für allg. Gesch., ed. Zwiedineck Südenhorst. Graz 1886. III. Bd. 284—304.)
Hess, Mon. Guelfica II. 275—288. (Chronicon Isnense usq. 1239)
Lexikon von Schwaben I, (Ed. II.) 1009.
Lindner, Schriftsteller des Stiftes Isny. (Studien O. S. B., Jahrg. 1883, II. Bd. 47—52, 1886 II. Bd. 96 und 101.
Oberamt Wangen 1841, S. 185—212.
Vanotti, Kloster Isny. (Freib. Dioec. Archiv, 18 Bd. 256—265.)
Weberbeck M., Sammlung der denkwürdigsten Begebenheiten der Stadt und des Klosters Isny. Lindau 1822, 179 S. 8°.
(Weitere Literatur bes. die handschriftliche, siehe bei Lindner l. c. und bei Baumann, Gesch. des Allgäus, III. 671 ff.)

I. Abteilung.

Die Aebte von Isny.

1. Manegold v. Veringen (wahrscheinl. Profess v. Hirsau) 1096, ermordet am 15. Febr. 1100. (Necr. Isny) (1)
2. Landolt, † 11. Aug. 1123. „ „ (2)
3. Wernher I. † 14. Juli 1166. „ „ (3)
4. Marquard, † 4. März 1194. „ „ (4)
5. Burkard, † 1. Sept. 1215. „ „ (5)
6. Adalbert, † 1. Dec. 1228. „ „ (6)
7. Berthold I. † 12. Mai 1240. „ „ (7)
8. Berthold II. † 1. März 1252. (Necr. Isny und Ottobeuren) (8)
9. Conrad I. † 26. Juli 1261. (Necr. Isny) (9)
10. Rudolph I. c. 1261, abges. 1265, † 1. Jänner 1266. „ „ (10)
11. Heinrich I. resig., wurde Mönch zu Salem, † 2. Juni nach 1269. „ „ (11)
12. Hermann, † 3. Febr. 1269. „ „ (12)
13. Berthold III. Becheren, res. 1291, † 30. Jan. (a° inc.) „ „ (13)
14. Heinrich II. de Appurg, † 12. Juli 1321. „ „ (14)
15. Conrad II. Mennel, urk. 10. Nov. 1330, † 24. März 1336. „ „ (15)
16. Conrad III. Kyfferer, † 25. März 1350. „ „ (16)
17. Johannes I. Ministri, † 4. Mai 1363. „ „ (17)
18. Berthold IV. res. 1380, † 16. Mai 1390. (Necr. Isny u. Weissenau) (18)
19. Nicolaus Steinegger, † 23. Nov. 1382. (Necr. Isny) (19)
20. Johannes II. Bolsternang, erw. 6. Dec. 1382, † 14. Mai 1398. „ „ (20)
21. Johannes III. Asnanck, erw. 1398, † 20. Mai 1406. „ „ (21)
22. Werinher II. Kepli (alias v. Stein), res. 1425, † 17. April 1425. „ „ (22)
23. Rudolph II. Lindauer, † 5. Juni 1430. „ „ (23)
24. Johannes IV. Mangold aus Sandeck, Profess von Weingarten, erw. 19. Juni 1430, † 17. Jänner 1459. „ „[1]) (24)

[1]) Die Gallia christiana V, 1045 hat 17. Juni.



25. Georg I. Weber, erw. 6. Nov. 1459, res. 12. Dec. 1475, † 4. April 1476. (Necr. Isny) (25)
26. Georg II. Steudlin aus Leutkirch, erw. 12. Dec. 1475, † 6. Mai 1501. " " (26)
27. Philipp von Stein, I. infulatus (1513), erw. 8. Mai 1501, † 14. Aug. 1532. (Necr. Isny u. Ottobeuren) (27)
28. Ambros Horn aus Pfullendorf, erw. 26. Aug. 1532, † 29. Febr. 1538. (Necr. Isny; Necr. Ottob. hat den 5. März) (28)
29. Elias Frey aus Isny, conf. 27. März 1538, † 1. Febr. 1548. (Necr. Isny u. Ottob.) (29)
30. Ulrich Todt aus Pfullendorf, erw. 23. Juli 1548, † 21. April 1557. (Necr. Isny u. Ottob.) (30)
31. Balthasar Zacharas[1]) aus Dillingen, erw. 13. Mai 1557, † 13. Juli 1573. (Necr. Isny) (31)
32. Sebastian Mayr aus Tettnang, erw. 1573, † an der Pest 28. Aug. 1593. (Necr. Isny u. Ottob.) (32)
33. Johannes V. Rauch, erw. im Sept. 1593, † vor der Confirmation 17. Sept. 1593 an der Pest zu Herrenberg, begraben zu Rohrdorf. (Necr. Isny u. Ottob.) (33)
34. Jacob I. Gull, erw. 1594, res. 1602, † 3. Jänner 1603 zu Unterraitnau. (Necr. Isny) (34)
35. Caspar Mayer aus Waldsee, erw. 1602, † 24. Mai 1605 " " (35)
36. Jacob II. Naeff, erw. c. 1605, res. 21. Juni 1607, † 12. Sept. 1634. " " (36)
37. Wolfgang Schmid, Administrator 1607, Abt 1617, res. 18. Jan. 1638, † 4. April 1648 zu Unterraitnau. (Nec. Isny u. Ottob.) (37)
38. Johannes VI. Eyseli, erw. im Jänner 1638, † 1. Febr. 1650. (Necr. Isny) (38)
39. Dominicus Arzet aus Constanz, erw. 15. Febr. 1650, res. 8. Nov. 1661, † 6. Sept. 1669. " " (39)
(Necr. Ottob. hat den 3. September.)
40. Theodorich Locher, Profess von Ochsenhausen aus Frauenfeld, erw. 8. Nov. 1661, † 22. September 1676.
(Necr. Isny; das Necr. v. Ottob. hat 21. Sept.) (40)
41. Ildephons (Alphons) I. Rem aus Hohenems, erwählt 13. Oct. 1676, starb am Herzschlag, 13. Dec. 1689, 45 J. alt, 20 J. Priester. (41)
42. Michael Graff aus Altdorf bei Weingarten, erwählt 9. Jan. 1690, resignierte freiwillig 1701, † 26. Jan. 1716, 69 J. alt, 50 J. Profess, 44 J. Priester. (42)
43. Alphons II. Torelli aus Innsbruck (Tirol), geb. 8. Nov. 1664, Profess im Stifte Weingarten 6. Jan. 1684, primizierte 6. Jan. 1689, zuerst Professor der Inferiora in Weingarten, dann lehrte er im Stifte Isny Philosophie, wurde von den dortigen Religiosen als Abt postuliert 1701, † 7. Aug. 1731. Wurde ein zweiter Stifter von Isny, war auch Convisitator der Congr. Suevico-benedictina S. Josephi. (43)
44. Leo Bestle, geb. zu Donauwörth 18. März 1696, Profess 28. Oct. 1719, primizierte 12. November 1724, erwählt 17. August 1731, † 27. October 1746. (44)
45. Wunibald Rottach, geb. zu Leutkirch 13. Juli 1717, Profess 11. Nov. 1736, primizierte 30. Sept. 1742, erw. 10. Nov. 1746, res. 12. Sept. 1757, starb zu Unterraitnau 7. März 1785. (45)

---

[1]) Nicht Zacharias. Sein Vater ist im Necr. von Isny am 3. September als Johannes Zacharas eingetragen.



46. **Basilius Sinner**, geb. zu Enkenhofen 9. Aug. 1718, Profess 8. Sept. 1743, primizierte 18. Juli 1745, Professor zu Salzburg 1754–56, erwählt 12. September 1757, † 11. Mai 1777. (Näheres in den Studien O. S. B. 1883. S. 50.) (46)

Schriften:

1. Hypotheses philosophicae circa Idearum Originem, defendentibus Fr. Leop. Kaserer, Fr. Georg Wallinger, Logices Studiosis ad diem 14. April. 1755 Salisburgi. (Typis J. Mayr) 32 S. 4°.
2. Consideratio philosophica de Idearum Natura . . . defendentibus J. Ad Rieger, et J. Andr. Sedlmayer, Logices Studiosis ad d. 25. Junii Salisburg. 1755. 36 S. 4°.
3. Intellectus humani circa Ideas ad invicem comparatas judicium secundum normam recentioris philosophiae expensum; defendentibus Fr. Lactantio Grimming de Niderrain et Adlstötten metaphysices Studioso mense Augusto 1755. 35 S 4°.

4a) Systematis physici principiis mechanicis philosophiae experimentalis accomodati Pars I. defendente Jo. N. Rinenpichler, Phil. Baccalaureo et Physices Studioso die 17. Maji 1756 Salisburgi (Mayr) 28 S 4°.

4b) Systematis physici etc. (ut supra) Pars II. defendente J. Georg Brandstetter, Hendorfensi physices candidato mense Julio 1756, Salisburgi 1756. 16 S. 4°.

4c) Systematis physici etc (ut supra) Pars III. publicae concertationi proposita a praenob. ornato ac perdocto D. Franc. Aloysio Trentin de Treuentels, Pragensi, Boemo, Collegii Lodronio-Mariani Alumno AA. LL. ac Philosophiae Baccalaureo ac Physices Candidato ad diem 2. Aug. 1756. Salisburgi (Mayr). 53 S. 4°.

47. **Alphons III. Pfaundler**, geb. zu Heiterwang in Tyrol, 9. Aug. 1727. Sein Vater hiess Anton. Prof. 15. Sept. 1748, Primiz 1. Oct. 1752. Er war im Stifte Professor der Philosophie, 15 J. Pfarrer in Rohrdorf, dann Prior. Zum Abte erwählt 6. Juni 1777, † an der Lungenentzündung, 29. Febr. 1784. Sein Porträt in Oel besass Georg Pfaundler, pensionierter Statthalterei-Archivar zu Innsbruck. (Näheres in den Stud. O. S. B. 1883, II. Bd. S. 50.) (47)

48. **Rupert Ehrmann**, geb. zu Seyfriedsberg 30. April 1741, Prof. 11. Nov. 1762, Primiz 28. Sept. 1766, zum Abt erwählt 17. Mai 1784. Zog nach der Aufhebung seines Stiftes mit einer jährl. Pension von 3600 fl. zunächst nach Augsburg, 12. April 1803, liess sich bleibend zu Kaufbeuern nieder, † dort 23. Jänner 1811. (48)

II. Abteilung.

Die Mönche von Isny von den ältesten Zeiten bis zu ihrem Aussterben (1851).

§ 1. Mönche, die von den ältesten Zeiten bis Ende des 15. Jahrhunderts verstorben, deren Todesjahre aber unbekannt sind.

Adalbertus	m. † 4. Jun.[1])	(49)
"	m. † 8. Aug.	(50)
Adilbertus	m. † 25. März	(51)
Alawicus	m. † 25. März	(52)
Albertus	m. † 1. Nov.	(53)
"	m. † 20. Dec.	(54)

[1]) Die Todestage sind dem Necrologium von Isny entnommen, wo kein anderes citiert ist.



Ambrosius	m. †	22. März	(55)
Anselmus	m. †	11. Nov.	(56)
Bertholdus	m. †	23. Febr.	(57)
„ Prior	m. †	19. März	(58)
Bertholdus	m. †	22. April	(59)
„	m. †	19. Mai	(60)
„	m. †	20. Mai	(61)
„	m. †	20. Aug.	(62)
„	m. †	24. Nov.	(63)
Burchardus	m. †	8. Jan.	(64)
„	m. †	1. Febr.	(65)
„	m. †	21. März	(66)
„ Prior	m. †	28. März	(67)
„ Prior	m. †	3. Mai	(68)
Conrad	m. †	7. Mai	(69)
„	conv. †	1. Sept.	(70)
„	m. †	18. Sept.	(71)
„	m. †	22. Nov.	(72)
Eberhard	m. †	31. Mai	(73)
Egilolfus	m. †	29. Oct.	(74)
Dancolfus	m. †	9. Juli	(75)
Franciscus	m. †	12. Aug.	(76)
Fridericus	m. †	6. März	(77)
Gebehardus	conv. †	14. Jan.	(78)
Gebhardus	m. †	8. Febr.	(79)
Gerbodus	m. †	5. Oct.	(80)
Gozoldus	m. †	4. Jan.	(81)
Hartmann, Prior	m. †	18. Aug.	(82)
Heinrich	m. †	3. Jan.	(83)
„	m. †	25. Jan.	(84)
„	m. †	15. Febr.	(85)
„	m. †	5. März	(86)
„	m. †	10. März	(87)
„	m. †	18. März	(88)
„	m. †	4. April	(89)
„ Prior	m. †	19. April	(90)
„	m. †	8. Juni	(91)
„	m. †	11. Juli	(92)
„	m. †	14. Sept.	(93)
„	m. †	10. Oct.	(94)
„	m. †	18. Oct.	(95)
„	m. †	25. Nov.	(96)
„	m. †	26. Dec.	(97)
Hermann	m. †	10. Dec.	(98)
Hildebrand	m. †	26. Mai.	(99)
Hungerus	m. †	26. Oct.	(100)
Johannes	m. †	18. Jan.	(101)
„	m. †	23. Jan.	(102)
„	m. †	19. Juni	(103)
„	m. †	25. Aug.	(104)
„	m. †	27. Aug.	(105)
„	m. †	1. Oct.	(106)
„	m. †	27. Dec.	(107)
Landibertus	m. †	11. März	(108)

(55—108)

Ludovicus	m.	† 2. Sept.	(109)
Manegoldus	m.	† 28. April	(110)
"	m.	† 31. Dec.	(111)
Marquardus	m.	† 5. Mai	(112)
Marquardus	m.	† 22. Oct.	(113)
"	m	† 16. Nov.	(114)
Meginfridus	conv.	† 31. Jan.	(115)
"	m.	† 15. Nov.	(116)
Nicolaus	m.	† 3. Juli	(117)
Otto	m.	† 3. April	(118)
Petrus	m.	† 2. Oct.	(119)
Reinhardus	m.	† 29. Sept.	(120)
Richberdus	m.	† 11. April	(121)
Roger	m.	† 19. Jan.	(122)
Rudolf	m.	† 27. Jan.	(123)
"	m.	† 22. Febr.	(124)
"	m.	† 20. Juli	(125)
"	m.	† 12. Aug.	(126)
"	m.	† 6. Nov.	(127)
"	m.	† 4. Dec.	(128)
Rupert	m.	† 16. Juni.	(129)
Sigeboto	m.	† 13. Febr.	(130)
Sigifridus, Prior	m.	† 11. Jan.	(131)
Sigibotus	m.	† 28. Juni	(132)
Theodor	m.	† 19. Dec.	(133)
Ulricus	m.	† 9. Febr.	(134)
"	m.	† 21. Febr.	(135)
"	m.	† 17. April	(136)
"	m.	† 18. Juli	(137)
Wernher	m.	† 17. Jan.	(138)
"	m.	† 25. Mai	(139)
"	m.	† 24. Juli	(140)
"	m.	† 31. Juli	(141)
"	m.	† 15. Oct.	(142)
"	m.	† 9. Dec.	(143)
Wolfgang	m.	† 28. Oct.	(144)

§ 2. Religiosen mit bekannter Todeszeit, die bis zum Ende des 16. Jahrhundertes verstorben sind.

P. Ursus Schwertfurb	† 8. Mai 1492	(145)
" Andreas Sigel	† 13. Sept. 1503	(146)
" Laurentius Irwe	† 3. Nov. 1504	(147)
" Conrad Isler, Prior	† 24. April 1509	(148)
" Petrus Benger	† 13. Juni 1511	(149)
" Petrus Eben	† 26. Nov. 1511	(150)
" Johannes Oeninger	† 17. Aug. 1512	(151)
" Bened. Püchler	† 21. Jan. 1526	(152)
" Simon Senfflin	† 21. März 1527	(153)
" Joh. Recolin	† 31. Juli 1527	(154)
" Alexius Vogt	† 15. Juni 1535	(155)
" Johannes Hoch	† 17. Aug. 1543	(156)

(109—156)



P. Christian Rasch	† 30. Juli 1545	(157)
Br. Joh. Uttenried, conv.	† 30. Sept. 1546	(158)
P. Petrus Hafner	† 20. Jan. 1547	(158 a) (Nec. Ottob.)
„ Dipold Herlin	† 16. Febr. 1548	(158 b) (Nec. Ottob.)
„ Berthold Hüetter	† 21. April 1548	(159)
„ Adrianus	† 16. Aug. 1549	(160)
„ Johannes Schwarz	† 16. Juli 1559	(161)
„ Caspar Zimmermann	† 5. Sept. 1562	(162)
„ Blasius Frey	† 20. Sept. 1564	(163)
„ Melchior Schlüssinger, Prior	† 23. April 1566	(164)
„ Joachim Wirtenberger	† 23. Oct. 1566	(165)
„ Johannes Iglmayr	† 4. Sept. 1568	(166)
„ Johannes Ziegler, Subprior	† 2. Juni 1569	(167)
„ Leonhard Koepfing (Kepfinger)	† 14. Jan. 1571	(168)
„ Caspar Mader	† 30. Dec. 1574	(169)
„ Joh. Schmid	† 20. Sept. 1576	(170)
„ Eustach Deyringshofer, Prior	† 22. Okt. 1576	(171)
„ Jacob Weiss	† 1. Aug. 1586	(171 a) (Nec. Ottob.)
„ Johel Schalhas	† 6. Juni 1587	(172)
„ Wolfgang	† 5. Juli 1590	(173)
„ Jacob Martin	† 27. Oct. 1590	(174)
„ Georg Welz	† 17.[1]) Sept. 1593	(175)
„ Michael Wassermann	† 23. Mai 1598	(176)

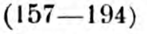
§ 3. Verstorbene Religiosen des XVII. Jahrhundertes.

1. Fr. Matthäus Zettler, Noviz	† 16. Sept. 1601	(177)
2. P. Bartholomäus Miller, Prior	† 10. Mai 1605	(178)
3. „ Ulrich Mayr, Prior	† 11. Sept. 1605	(179)
4. „ Georg Michel, Prior	† 10. April 1607	(180)
5. „ Melchior Ruess	† 2. Juli 1608	(181)
6. „ Hieronymus Leberwurst	† 3. Aug. 1616	(182)
7. „ Blasius Redelen	† 27. Juli 1624	(183)
8. „ Gallus Graf	† 23. März 1626	(184)
9. „ Burchardus	† 24. Oct. 1629	(185)
10. „ Thomas Pfeiffer	† 23. Dec. 1629	(186)
11. „ Georg Custos	† 9. Sept. 1635	(187)
12. „ Remigius Mayer	† 1. Oct. 1635	(188)
13. „ Maurus Saur	† 30. April 1636[2])	(189)
14. „ Johannes Agricola, Subprior	† 19. Aug. 1636	(190)
15. „ Felix Wazenegger[3]), Oekonom	† 12. März 1649	(191)
16. „ Franz Eisenschlegel, Oekonom	† 11. Juli 1657	(192)
17. „ Manegold Ambon	† 14. Mai 1658	(193)
18. „ Nicolaus Schultheis, Prior	† 26. Aug. 1659	(194)

[1]) Das Necr. von Ottob. hat den 16. September.

[2]) Necr. von Ottob.

[3]) Im Necr. von Isny irrig eingeschrieben als Wagginінger. — Seine Eltern sind richtig eingeschrieben zum 24. Mai: „Christian Wazenegger, Parens, et Maria Günther, uxor ejus.“ Das Necr. von Ottob. hat auch Wazenegger.


(157—194)





19. P. Placidus Schweizer, Prior † 19. Sept. 1667 (195)
20. „ Gregor Singer † 25. Febr. 1672 (196)
21. „ Benedikt Schlegel † 9. Mai 1674 (197)
22. „ Columban Flachinger † 27. April 1678 (198)
23. „ Theodor de Horben † 14. März c saec. XVI[1] (199)
24. „ Wolffridus Surg † 30. Aug. „ „ „ (200)
25. „ Benedikt Strigel † 14. Juli (201)
26. „ Johannes Weissenhorn † 5. Jan. (202)
(Steht im Necrol. v. Ottobeuren, fehlt in dem v. Isny)
27. „ Paul Eberhard † 2. März (203)
28. „ Pelagius Kolb † 19. März (204)
29. P. Raphael Müller, † 14. Febr. 1680, 36 J. alt, 17 J. Profess, 12 J. Priester. Ein besonders eifriger Beichtvater und Prediger.[2]) (205)
30. P. Magnus Leissing, † 28. Oct. 1685, 35 J. alt, 19 J. Profess, 10 J. Priester. (206)
31. P. Maurus Heusle, viele Jahre Pfarrer in Isny, Oekonom, Pfarrer in Unterraitnau, wo er das Pfarrhaus bequem und geschmackvoll erbaute, † 6. Sept. 1687. (207)
32. P. Franz Guettmann, Prior und zugleich Pfarrer zu Isny, † 19. Febr. 1688, 46 J. alt, 27 J. Profess, 20 J. Priester. 208)
33. P. Bernard Lang, † 13. Mai 1689, 42 J. alt, 25 J. Profess, 17 J. Priester. (209)
34. P. Hieronymus Byrcklin, Prior, † 16. Mai 1689, 37 J. alt, 21 J. Prof., 13 J. Priester. (210)
35. Br. Bonifacius Klein, Tischler, † 11. Febr. 1690, 57 J. alt, 28 J. Profess. (211)
36. P. Placidus Grienwald, Prior, † 2. Febr. 1698. (212)
37. P. Maurus Keller, starb im Stifte Ochsenhausen, wo er den theologischen Studien oblag, 3. März 1698, 25 Jahre alt, 7 Jahre Profess, 6 Monate Priester. (213)

§ 4. Verstorbene Religiosen von 1700 – 1801.

1. P. Gabriel Rockh, Pfarrer zu Isny, Prior, † 1. März 1700, 56 J. alt, 37 J. Prof., 31 J. Priester. (214)
2. P. Anton Wech, † 17. Febr. 1704, 36 J. alt, 20 J. Profess, 12 Jahre Priester, seit 6 Jahren infolge Schlaganfalles kränkelnd. (215)
3. P. Benedikt Zimmermann, Prior, Oekonom, Pfarrer in Rohrdorf, † dort als solcher 6. Oct. 1708, 46 J. alt, 30 J. Prof., 21 J. Priester. (216)
4. Br. Bernard Elbs, Pförtner und Conventdiener, † 15. Juli 1709, 40 J. alt, 18 J. Prof. (217)
5. Fr. Magnus Haim, ein vorzüglicher Musiker, † an einem hitzigen Fieber 11. Oct. 1709, 24 J. alt, 3 J. Prof. (218)
6. P. Benedikt Kraft, starb an einem hitzigen Fieber 24. Jan. 1719, 27 J. alt, 8 J. Prof., 2 J. Priester. (219)
7. P. Ambros Landes, geb. zu Füssen, Pfarrer, Oekonom, † 23. Oct. 1726, 51 J. alt, 30 J. Prof., 26 J. Priester. (220)
8. P. Jacob Lipp, geb. zu Bregenz 1659, studierte zu Dillingen und an der Universität zu Innsbruck, war Pfarrer, Oekonom, 24 J. Prior, † 31. Dec. 1726, 67 J. alt, 42 J. Profess, 41 J. Priester. (221)

[1]) Die sub No. 199–204 aufgeführten Religiosen sind alle vor 1680 gestorben.
[2]) Ueber die v. J. 1680–1781 verstorbenen Religiosen standen meist Roteln zu Gebote.

9. P. Augustin Kneppler aus Lanzenberg (Allgäu) 20 J. Pfarrer, die letzten 14 Jahre blind, † an der Wassersucht 5. Juni 1727, 60 J. alt, 44 J. Prof., 30 J. Priester „Vir semper, etiam in caecitate, hilaris et excitati ingenii." (Rotel.) (222)
10. P. Willibald Dehm aus Elchingen geb. 1689, Profess 1711, Priester 1714, starb im Bade Pfäffers 20. Sept. 1727. (223)
11. Fr. Anton Keller, Novitius, † 5. Juni 1728. In articulo mortis professus. (Nec. Ottob.) (224)
12. P. Gregor Rudolphi, aus Feldkirch, Vikar in Unterraitnau durch 20 Jahre, † als Senior. 6. Okt. 1728, 64 J. alt, 47 J. Profess, 38 J. Priester. (225)
13. P. Sebastian Mayr aus Innsbruck (Tirol) begann zu Innsbruck das Studium der Philosophie und Theologie und vollendete letztere als Ordenskleriker im Stifte Weingarten Er war im Kloster Professor der Philosophie und Theologie, die er nach der thomistischen Methode mit grossem Beifalle behandelte, die letzten vier Jahre Pfarrer zu Rohrdorf, wo er als Opfer seines Berufes am 13. Dec. 1733 starb, 40 J. alt, 20 J. Profess, 15 J. Priester. (226)
14. P. Columban Kyffensaur, geb. zu Benediktbeuern 17. Febr. 1690, Novizenmeister, zweimal Professor der Philosophie und einmal der Theologie, Subprior, Pfr. in Unterraitnau, wo er 15. Aug. 1735 starb. 24 J. Profess, 20 J. Priester. (227)
15. Brd. Conrad Hoch, † 27. Febr. 1737. (Rotel fehlt.) (228)
16. P. Anselm Lerch aus Balendorf, in verschiedenen Seelsorgen verwendet, starb er 9. Juli 1738. 72 J. alt, 55 J. Prof., 47 J. Priester, (229)
17. P. Alphons von Hirschfeld, geb. zu Innsbruck 28. Jan. 1684, studierte in seiner Vaterstadt, Profess 28. Aug. 1701, primizierte 8. April 1708, Subprior, Küchenmeister, Archivar, Bibliothekar, Pfarrvikar zu Isny, † im Kloster 12. Aug. 1739. (230)
18. P. Ignatius Mayr, geb. zu Innsbruck 1. Mai 1703, studierte an der dortigen Universität die Humaniora, Profess 28. Okt. 1730, Priester 1. Nov. 1734, Custos, † im Kloster 25. März 1741 an der Hektik. (231)
19. P. Beda Kraenzle, geb. zu Donauwörth 2. Aug. 1698, studierte die Humaniora zu Ingolstadt, zu Neuburg Philosophie, Profess 6. Jan. 1721, Priester 12. Nov. 1724, Moderator der Kleriker, Professor der inferiora u. humaniora, die letzten 6 Jahre Vikar in Unterraitnau, wo er 3. Dez. 1741 starb. (232)
20. P. Hieronymus Kattel aus Innsbruck (Tirol), machte die humanistischen Studien in seiner Vaterstadt, war Novizenmeister, Musik-Instruktor, Pfr. in Unterraitnau, wo er sich besonders die Verbreitung der Verehrung der sel. Jungfrau angelegen sein liess. In das Kloster zurückberufen war er Pater spiritualis und starb als solcher 30. Juni 1742, 65 J. alt, 44 J. Profess, 41 J. Priester. (233)
21. P. Franz Lamparth, geb. zu Feldkirch 5. Jan. 1680, hörte dort die Humaniora und im Kloster Philosophie, Profess 6. Jan. 1701, Priester 15. Nov. 1705, Prior seit 1720, † 3. Dezember 1742. (234)
22. P. Joseph Egger aus Bruneck (Tirol), geb. 2. März 1678, studierte zu Innsbruck, Profess 27. März 1701, Priester 15. Nov. 1705, Professor der Inferiora, Musik-Instruktor. Chorregent, auf den Stiftspfarreien Vikar, starb im Kloster 23. April 1744. „Per totam vitam nullum omisit sacrum pridie mortis adhuc arae assistens sacro epulo se ipsum refecit." (Rotel.) (235)
23. P. Meinrad Vogler, geb. zu Gebratshofen 25. Febr. 1707, Priester 1734, Professor der humamiora, Pfr in Weiler und Rohrdorf stard im Kloster an der Hektik, 25. Juli 1745. (236)

(222 - 236)



24. P. Coelestin Stattmüller, geb. zu Ottobeuren 13. März 1697, machte dort seine Studien, Profess 1. Nov. 1716, hörte im Stifte Ochsenhausen Theologie, Priester 12. Oct. 1721, war 9 Jahre Professor, Subprior, Chorregent, † 17. Mai 1747. (237)
25. P. Willibald Hoefele, geb. zu Maurstötten bei Kaufbeuren 27. Juli 1714, studierte zu Irsee und Mindelheim, Profess 11. Nov. 1736, Priester 21. Oct. 1742, † 5. Juni 1748. „Musicus eximius". (Rotel) (238)
26. P. Placidus Herz, geb. zu Meiselstein (Allgäu) 10. Mai 1674, studierte zu Elchingen, Profess 15. Aug. 1700, primizierte 12. Nov. 1702, feierte seine Jubelprofess 15. Aug. 1750, † 13. Nov. 1750. (239)
27. P. Aemilian Hoegele aus Bregenz, geb. 25. März 1706, Profess 23. April 1729, Priester 29. Aug. 1734, Professor der Humaniora, der Philosophie und Theologie, Pfarrvikar in Rohrdorf, † 16. März 1751. (240)
28. P. Edmund Kraenzle, geb. zu Donauwörth 9. März 1700, Profess 11. Nov. 1721, Priester 12. Nov. 1724, Provisor in Weiler, † im Kloster 10. Jan. 1752. (241)
29. P. Johann Bapt. Geislmayr „ex deserto S. Ambrosio sacro" geb. 1. Febr. 1703, Profess 8. Dec. 1728, primizierte 1. Nov. 1734, Provisor in verschiedenen Stiftspfarreien, † im Kloster 27. Jan. 1752. (242)
30. P. Hyacinth Freymann, † 24. Mai 1752. (Rotel fehlt.) (242a)
31. Fr. Berthold Sartor aus Jettingen, geb. 13. April 1729, Profess 15. Sept. 1748, Diakon 1752, † an der Hektik 6. März 1753. (243)
32. P. Maurus Harmieter aus Meersburg, geb. 3. Aug. 1692, Profess 11. Nov. 1710, Priester 11. Nov. 1716, † an der Hektik und Wassersucht nach langem Krankenlager 25. März 1753. (244)
33. P. Bernard Hiesinger aus Balmershofen, geb. 21. Aug. 1705, Profess 11. November 1728, Priester 29. August 1734, † als Subprior im Kloster 10. Mai 1754. (245)
34. P. Manegold Saurmann, geb. zu Immenstadt 17. Sept. 1719, Profess 11. Nov. 1739, Priester 30. Sept. 1742, zuletzt Pfarrvikar zu Isny, ertrank auf einer Reise in der Nähe von Reichenhall, ungefähr 10 Uhr abends, 30. Juni 1755, begraben im Stifte St. Zeno. (246)
35. P. Columban Hornstein, geb. zu Ochsenhausen 5. Oct. 1723, machte dort seine Studien, Profess 8. Sept. 1743, Priester 1748, starb an der Hektik 8. April 1759. (247)
36. P. Benedikt Kolbinger, geb. zu Sigmaringen 10. Dec. 1710, studierte zu Ottobeuren, Profess 1727, primizierte 2. Oct. 1735, Professor der Humaniora, der Philosophie und Theologie, Novizenmeister, Prior, starb an der Herzwassersucht zu Unterraitnau 19. Dec. 1759. (248)
37. P. Jacob Rottach, geb. zu Leutkirch 1718, Prof. 1737, Priester 30. Sept. 1742, Regens Chori, Musikinstruktor, † 20. Aug. 1760. (249)
38. P. Roman Bachmayr von Achen, geb. zu Vilshofen 2. April 1684, Profess 25. Dec. 1710, Priester 28. Jan. 1714, † als Senior und Jubilaeus 20. Sept. 1760. (250)
39. P. Magnus Müller, geb. zu Honsolgen 18. April 1697, studierte zu Mindelheim, Augsburg und Salzburg, Profess 28. Oct. 1719, primizierte 12. Nov. 1724, Exceptor hospitum, † im Kl. 14. Febr. 1762. (251)
40. P. Hermann Contractus Boesch, geb. zu Ottobeuren 16. Sept. 1733, Profess 1750, Priester c. 1757, Professor Inferiorum et theologiae, † 2. Mai 1762. (252)
41. P. Generos Bölzle, geb. zu Waal bei Landsberg 1. Sept. 1697, Prof. 28. Oct. 1719, Priester 12. Nov. 1724, 24 Jahre in der Seelsorge verwendet, Prior, Oekonom, † 9. Jänner 1763. Schrieb für den Chor prachtvolle Choralbücher. (253)

(237—253)

42. Br. Bonifaz Brandner aus Jengen bei Landsberg, geb. 21. Mai 1684, Prof. c. 1710, † 11. März 1764. (254)
43. P. Coelestin Sannens aus Isny, geb. 16. Sept. 1737, Prof. 11. Nov. 1756, Priester 29. Sept. 1761, † an der Hektik 8. Jan. 1765. (255)
44. P. Augustin Steinberger, geb. zu Innsbruck 2. Nov. 1734, Profess 11. Nov. 1756, Priester 24. Juni 1759, starb an der Wassersucht 9. Jan. 1765. Er war ein vorzüglicher Prediger. (256)
45. P. Dominicus Blockn, geb. zu Innsbruck[1]) 7. März 1709, studierte zu Mindelheim und Salzburg, Profess 11. Nov. 1728, primizierte 15. Aug. 1734, in der Seelsorge zu Rohrdorf, Weiler und Unterraitnau, Professor der Mathematik im Kloster, Subprior 1758, starb 13. Juni 1771. Er verfertigte mit grosser Geschicklichkeit viele Sonnenuhren. (257)
46. P. Meinrad Staiger aus Villingen, geb. 6. Sept. 1728, studierte zu Wiblingen, Prof. 13. Sept. 1748, Priester 1752, starb 16. Juni 1772. (258)
47. P. Remigius Boner aus Waldsee, geb. 28. Oct. 1724, Prof. 8. Sept. 1743, primizierte 24. Juni 1748, Oekonom, Seelsorger, Novizenmeister, † 28. Jan. 1774 am Schlagfluss, nachdem er am nämlichen Tage noch zelebriert hatte. (259)
48. P. Leo Christadler aus Wurzach, geb. 10. März 1737, studierte zu Ottobeuren, Profess 11. Oct. 1754, primizierte 14. Sept. 1760, Custos, † 3. Nov. 1776, nachdem er Tags zuvor noch in Rohrdorf gepredigt hatte. (260)
49. P. Sebastian Endras, geb. zu Ravensburg 13. Aug. 1721, studierte die Humaniora in Weingarten, trat 8. Sept. 1743 in den Orden, Profess 1744 (?), primizierte 16. Juni 1748, wirkte in der Seelsorge zu Isny, Rohrdorf und Unterraitnau, war wiederholt Subprior, Novizenmeister, † 22. Febr. 1779. (261)
50. P. Maurus Gembel aus Steindorf (Bayern), geb. 3. Aug. 1737, studierte zu Augsburg, Profess 14. Nov. 1762, primizierte 27. Sept. 1767, Custos, † an der Hektik 15. Dec. 1781. (262)

Nota: Von allen Folgenden fehlten die Roteln. Die biographischen Daten sind den gedruckten Catalogen der Stiftsmitglieder und den Necrologien von Isny, Mehrerau und Ottobeuren entnommen.

51. P. Georg Dobler, geb. zu Mindelheim 5. Aug. 1719, Profess 11. Nov. 1737, Primiz 21. Oct. 1742, † als Senior und Missionarius in Reichenau 8. März 1784. (263)
52. Br. Gregor Lohrbon, geb. zu Altusried 27. Jan. 1723, Prof. 8. Dec. 1750, † 4. April 1785. (264)
53. P. Bernard Schwicker, geb. zu Machelfingen 27. März 1740, Profess 14. Nov. 1762, Primiz 27. Sept. 1767, † 2. Oct. 1785. (265)
54. P. Gallus Oberhofer, geb. zu Kislegg 12. Juli 1749, Prof. 16. Oct. 1768, Primiz 26. Sept. 1773, † 5. Sept. 1786. (266)
55. P. Fridolin Steyrer, geb. zu Ebbs in Tirol 27. Sept. 1736, Profess 11. Nov. 1753, Primiz 31. Aug. 1760, Professor der Philosophie an der Universität zu Salzburg 1773—1779; daheim Novizenmeister, † 27. Jan. 1788. (267)

Schriften:

1. Positiones ex Institutionibus logicis R. D. P. Dom. Beck defendentibus Felice Baur et J. Nep. Bleschacher, Siegsdorfensibus Boiis, phil. in primum an. auditoribus die 9. Martii 1774. Salisburgi (Typis J. Mayr) 2 Bl. 4°.
2. Positiones logicae ex Institutionibus logicis Adm. Rev. Rel. et eximii D. P. D. Beck menstruae disputationi expositae, defendente praenobili ornato ac perdocto D. Jos.

[1]) Eltern: Christoph († 1740) u. Claudia Katharina Stecher († 1764).



Staudacher de Wisbach Deisendorfensi et Provinciali Salisburgensi ex Collegio Lodrono-Rupertino phil. in prim. ann. auditore ad diem 6. Maji 1774. Salisburgi 2 Bl. 4⁰.

3. Positiones ex Institutionum metaphysicarum Libro I. defend. praenobili ornato ac perdocto D. Sigismundo de Helmerich, Loferensi, Salisburgensi, ex Collegio Lodrono-Mariano philos. in prim. ann. auditore ad diem 17. Junii 1774. Salisburgi 2 Bl. 4⁰.
4. Problemata exemplis illustrata de ideis rerum perficiendis . . . menstruae disputationi exposuit J. Nep. Comes de Trautmannsdorf, Graecensis, archiepiscopalis Ephebus, philosophiae in primum annum auditor. Salisb 1774 15 S. 4⁰.
5. Positiones ex univ. philosophia defendentibus Fel. Baur, Martino Gambs ex Damsweg, J. Mich. Illmensee Ueberlingano et Fr. Margreiter, Albacensi, Tyrolensi ad diem 16. et 18 Aug. 1775. Salisburgi 4 Bl. 4⁰.
6. Analecta physica. Salisburgi. Typis academicis (Cum perm. Super.) 1775. 2 Bl. 231 S. + 1 Bl. 4⁰.
7. Positiones ex univ. Logica defendente D. Andrea Hofer philos. auditore ad diem 26. Junii 1776. Salisb. 2 Bl. 4⁰.
8. Positiones ex Institutionibus onto- et cosmologicis defend. L. Seywald et J. Lechner Salisburgensibus, phil. auditoribus ad diem 16. Aug. 1776. Salisburgi. 2 Bl. 4⁰.
9. Positiones ex univ. philosophia def. L. Seywald, phil. Baccalaureo ad diem 18. Aug 1777. Salisburgi. 16 S. 4⁰.
10. Positiones ex praelectionibus logicis et metaphysicis def. nobil. Jos. Widemann, Hoegelwerthensi, Salisburgensi et Andr. Reicholf, Piessendorfensi phil. auditoribus ad diem 31. Julii 1778. Salisburgi. 2 Bl. 4⁰.
11. Positiones ex praelectionibus logicis et metaphysicis defendent. Nob. J. Widemann . . et Andr. Reicholf . . . ad 31. Julii 1778. Salisb. 2 Bl. 4⁰.
    (Argumentantes: Franc. Comes de Aichold, Klagenfurtensis, Fr. de P. Brandis, Oenipontanus, ephebus archiepiscopalis Salisburgi, D. Sigismundus de Lospichl, Gastunensis Collegii Lodrono-Mariani alumnus et Gaud. Weber ex Kaltenhausen.)
12. Positiones ex univ. philosophia defend. Franc. Xav. Haas, Hopfgartensi, Salisburgensi ad diem 16. Aug. 1779. Salisburgi. 18 S. 4⁰.

56. P. Beda Rumpf, geb. zu Ochsenhausen 21. Nov. 1730, Prof. 15. Sept. 1748, Primiz 29. Sept. 1754, † 22. Jan. 1788. (268)
57. P. Anselm Ehinger, geb. zu Mengen 5. Juni 1732, Prof. 15. Nov. 1750, Primiz 28. Sept. 1755, † 7. April 1792. (269)
58. P. Joh. Nep. Gaumer, geb. zu Reinstetten 28. Dec. 1727, Prof. 27. Sept. 1744, Primiz 21. März 1751, Subprior (1777); † als Prior 9. Dec. 1793. (270)
59. P. Willibald Lay, geb. zu Memmingen 25. Febr. 1734, Prof. 11. Nov. 1756, Primiz 24. Juni 1759, war Professor jur. can. und theol. Dogmaticae; Prior (1777), Pfarrer zu Unterraitnau, zuletzt 8 J. Pfarrer zu Isny, † als solcher 24. März 1795. (271)

Schriften:

1. Die geheime Ohrenbeicht oder das katholische Buss-Sakrament aus theologischen Gründen. Kempten (Kösel) 2 Bde. 1791 8⁰. 1. Bd. XX. 166 S., 2. Bd. XVI. 188 S
2. Dreissig Betrachtungen über das Geheimnis der Menschwerdung Jesu Christi für die hl. Adventzeit. I. Aufl. Bregenz 1795, II. Augsburg (Fr. Bürglen) 1796, 175 S 8⁰.

60. P. Placidus Wocher, geb. zu Erolzheim 1. April 1732, Prof. 11. Nov. 1753, Primiz 23. Oct. 1757, † 1. Febr. 1796. (272)
61. P. Joseph Gėbler, geb. zu Legau 19. April 1726, Prof. 18. Mai 1755, Primiz 26. Sept. 1756, † 23. Nov. 1796. (273)
62. P. Martin Koz, geb. zu Kempten 29. Oct. 1729, Prof. 11. Nov. 1750, Primiz 28. Sept. 1755, † 31. März 1797. (274)
63. P. Bonifaz Koelble, geb. zu Ottobeuren 17. Jan. 1753, Prof. 2. Oct. 1774, Primiz 13. Juni 1779, † 1. Juni 1801. (275)

§ 5. Nach der Aufhebung (1803) starben.

1. P. Honorat Zinth, 21. Juni 1805. (276)
2. P. Joh. Chrysostomus Wind, geb. zu Heisterkirch 15. April 1742, Profess 14. Nov. 1762, Primiz 28. Sept. 1766, † 28. Oct. 1806. (277)

(268 – 277)

3. P. Conrad Purtscher, geb. zu Leutkirch 30. Mai 1733, Prof. 11. Nov. 1756, Primiz 25. Juli 1759, letzter Prior, † 1. Nov. 1806. (278)
4. Rss. D. Rupert Ehrmann, letzter Abt, † 23. Jan. 1811. (Siehe die Aebte.) (=48)
5. Dominicus Willburger, geb. zu Roth 7. April 1759, Stadtpfarrer zu Isny 1803. Pfarrer zu Friesenhofen Jan. 1810, † 23. Juli 1811. (279)
6. P. Basil Weber, geb. zu Wangen 9. Febr. 1761, Priester 1785, Pfarrer in Menelzhofen 1806, Pfarrer zu Friesenhofen 1812, † 4. Mai 1812. (280)
7. P. Benedikt Egger, geb. zu Irsee 12. Mai 1737, Prof. 11. Nov. 1760, Primiz 10. Oct. 1762, letzter Subprior, war im ganzen 34 J. Seelsorger in Rohrdorf, Isny, Weiler und Menelzhofen, † zu Unterraitnau bei Lindau 8. Juni 1814. (281)
8. P. Romuald Rudolph, geb. zu Schwäbisch-Gmünd 19. Febr. 1755, Sohn eines Bäckers. Eltern Joseph R. und Elisabeth Arnolt, Profess 2. Oct. 1774, Primiz 13. Juni 1779,[1]) zog nach der Aufhebung nach Schw.-Gmünd, † dort 8. Juli 1816. (282)
9. P. Georg Neher, geb. zu Ottobeuren 17. Mai 1773, Priester 1797, Caplan zu Isny, dort Stadtpfarrer, nach der Aufhebung Pfarrer zu Friesenhofen Nov. 1812, † dort 7. Juli 1822. (283)

Manuscripte:

Mortilogium Isnense. Ein Band 4°, 366 beschriebene Blätter. Scripsit P. Georgius Neher 1799. MS. in dem gräfl. Standesherrschafts-Archiv zu Isny.

Das Original, aus dem Neher schöpfte, ist verloren. Es enthält die Verstorbenen, eingetragen nach den Kalendertagen und zwar abgeteilt in 6 Rubriken. Auf der linken Blattseite sind 3 Rubriken. Sie enthalten die Namen: a) der Confratres Isnenses, b) der Confratres confoederati und c) der Moniales. — Auf der rechten Blattseite stehen: a) Benefactores et Fundatores (Isnenses), b) Parentes (Confratrum Isnensium), c) Officiales monasterii.

Die mit Isny confoederierten Klöster waren in alphab. Reihe: 1. Blaubeuren, 2. S. Magnus in Füssen, 3. Irsee, 4. Mehrerau, 5. Ochsenhausen, 6. Ottobeuren, 7. Wiblingen. — Von den Nonnenklöstern, die mit Isny confoederiert waren, gehörten 8 dem 3 Orden S. Francisci an: 1. Kisslegg, 2. Lenzfried, 3. Leutkirch, 4. Mosheim, 5. Reuthe, 6. Sulgen, 7. Waldsee, 8. Wurzach. Eines dem Dominikaner-Orden: Löwenthal (im O-Amte Tettnang).

10. P. Maurus Hergottsfelder, geb. zu Weingarten 12. Aug. 1771, Priester 1797, † als Pensionär zu Weingarten 8. Dec. 1825. (284)
11. P. Franz Dimeler. Scheint † vor 1825. (285)
12. P. Magnus Wagner, geb. zu Ochsenhausen 22. Nov. 1746, Profess 16. Oct. 1768, Primiz 26. Sept. 1773, war 44 J. Pfarrer in Unterraitnau, † dort 31. Juli 1828. „Sacerdos valde pius et religiosus." (286)
13. P. Athanasius Linder, geb. zu Elchingen 3. Febr. 1753, Prof. 2. Oct. 1774, Primiz 13. Juni 1779, Pfarrer in Rohrdorf seit 26. Nov. 1793, † dort als solcher 12. Dec. 1828. (287)
14. P. Rupert Kolb, geb. zu Neu-Trauchburg 24. März 1775, Priester 1798, Caplan in Zeil 1804; Caplan in Neu-Trauchburg 1814; Caplan und Präzeptor in Leutkirch Oct. 1830, † als Jubilar 14. Juli 1851 zu Leutkirch. (288)

Regular-Pfarren des Stiftes.

1. Stadt-Pfarrei Isny mit 500 kath. Einwohnern, die Stiftskirche war zugleich Pfarrkirche und ist es noch (seit 1525). Patr. S Georgius et Jacobus.

[1]) Bei seiner Primiz diakonierten seine zwei leiblichen Brüder, beide Benediktiner, nämlich P. Romuald zu Weingarten († 1798) und P. Bonifaz zu Ochsenhausen († 1820). Sein Onkel, Bruder seiner Mutter, P. Carl Arnolt O. S. B. zu Ochsenhausen († 1804) assistierte bei der Primiz.



2. Rohrdorf im Dec. Wangen, Bistum Constanz. Patrone: S. Remigius et Cyriacus dem Stifte 1187 incorporiert.
3. Unterraitnau. Pfarrei ad S. Urbanum et Sylvestrum bis 1817 zu Bistum Constanz gehörig, dann Augsburgisch, dem Stifte vom Papste Bonifaz IX 1406 incorporiert. Seelenzahl 500.

Doppelter Index

A) Nach den Vornamen.

B) Nach den Familiennamen.

Uebersicht

der bisher publizierten Professbücher und verwandten Arbeiten von vorherrschend deutschen Benediktiner- und Cistercienser-Abteien.

(Vergl. Einleitung zum Professbuche von Wessobrunn S. VI.)

A) Benediktiner-Abteien.

Admont.

Kienast Florian O. S B., Album Admontense seu Catalogus Religiosorum Ord. S. P. Benedicti in Abbatia Admontensi superioris Stiriae a° jubilaeo 1874 viventium et ab a° 1674 pie defunctorum. Graecii 1874. 161 S. gr. 8°.[1])

Altenburg.

Burger Honorius O. S. B

a) Catalogus religiosorum Patrum et Fratrum Mon. ad S. Lambertum in Altenburg ex Necrologio Monasterii excerptum Vindobonae 1864 41 S gr. 8°.

b) Desselben, Catalogus etc. (ut supra) ab anno 1800 - 1864. Vindobonae 1864. 20 S. gr. 8°. (Enthält sehr kurze biographische Notizen; der literarische Nachlass fehlt.)

Andechs.

a) Das älteste Verzeichnis aller Religiosen des Stiftes von 1455—1595 enthält das Chronicon Andecense von Abt David Aichler. München 1595, Blatt 73—79.

b) Sattler Magnus O. S. B., Chronik von Andechs, Donauwörth 1877. 871 S gr. 8°. Enthält S. 822—828 Personalstand des Klosters von der Zeit der Gründung bis 1803. (Angegeben sind Jahr und Tag der Profess, des Todes und der Geburtsort) und Status im J. 1803. S. 766—770.

St. Ulrich in Augsburg (Reichsabtei).

Lindner Pirmin O. S. B, Memoriale San-Ulricanum sive Compendium vitae et mortis Religiosorum O. S. B liberi et imperialis Monasterii ad SS. Udalricum et Afram Augustae Vindelicorum, qui ab anno 1610—1857 pie in Domino obierunt, additis eorum laboribus literariis. (Dioecesan-Archiv von Schwaben, Stuttgart Sectio I. Biographica. Im 8. Jahrg. (1891) No. 2, S. 5—6; No. 3, S. 9—10; No. 5, S. 17—18; No 8, S. 30—33; No. 10, S. 37—58; No. 11, S 41—42; No. 14, S. 54—56; No. 15, S. 59—60. — Sectio II. Labores literarii. Im 16. Jahrg. 1898. No. 1, S. 13—16; No. 2, S. 25—28; No. 3, S. 42—44.

Banz.

Series Abbatum Banzensium ex variis monasterii documentis collecta, additis Conventualibus, quantum scire licuit. (Steht in der Schrift: Schatt Ildephons, Lebens-Abriss des H. Gallus Dennerlein, Abtes und Praelaten des aufgelösten Stiftes Banz. Bamberg (Göthardt) 1821, S. 101—159). Reicht von den ältesten Zeiten bis 1803. (Der literarische Nachlass ist nicht verzeichnet.)

Břevnov (Braunau).

(Anonym) Memoria Abbatum et Fratrum Monasteriorum Břevnoviensis et Braunensis, Ord. S. P. Benedicti in Domino defunctorum. Pragae 88 S. gr. 8°. 1888 (typis Bellmann) Sumptibus Monasteriorum. Verfasser: P. Romuald Schramm, Prior von Břevnov. Reicht von 993—1888.

[1]) Enthält von S. 71—132 kurze biographische Notizen von 427 Religiosen, die von 1674—1874 verstorben sind, (und S. 148 „Scriptores Admontenses a saec. XVII—XIX“) aber ohne Angabe ihrer Werke.



Donauwörth, Heilig Kreuz.

Lindner Pirmin, O S. B., Verzeichnis der Aebte und Mönche des ehem. Benediktiner-Stiftes Heiligen Kreuz in Donauwörth (1101—1853) mit Ergänzungen von Joh. Traber. (Mitteilungen des hist. Vereins für Donauwörth II. Jahrg. (1905) S. 1—44).

Einsiedeln.

a) Anonym, Leben und Wirken des hl. Meinrad. Einsiedeln 1861. Enthält S. 221—243 ein Verzeichnis der Religiosen, die von 1536—1860 Profess ablegten.
b) (Dieziger Adelricus O. S. B.) „Album Einsidlense“ Einsiedlae 1876, 152 S. gr. 8. Enthält S. 97—134 „Necrologium Einsidlense“, kurze biographische Daten der von 1800—1875 verstorbenen Religiosen.

St. Emmeram in Regensburg (Fürstabtei).

(Kraus J. B.) Catalogus Religiosorum professorum Monasterii S. Emmerami Ep. et M. Ratisbonae Ord. S. P. Benedicti, quorum nomina ex diversis MSS., praesertim ex schedis professionis . . . collegi. Ratisbonae 1744, 35 S 4°.

Engelberg.

(Anonymi.) Album Engelbergense seu Catalogus Religiosorum Ordinis S. Benedicti exempti Monasterii B. Virginis Mariae in Monte Angelorum, vulgo Engelberg in Helvetia c. annum p. Ch. n. 1082 fundati. Lucernae (Raeber) 1882. 253 S. gr. 8°.[1])

Ettal.

Lindner Pirmin, O. S. B. Album Ettalense oder Verzeichnis aller Aebte und Mönche des Benediktiner-Stiftes Ettal, die seit der Stiftung bis nach der Aufhebung verstorben. (1330—1843) (Oberbayerisches Archiv, 44. Bd. (1887) S. 247—285.)

Ettenheimmünster.

Kürzel Albert, „Necrologium der Religiosen von Ettenheimmünster v. Jahre 1739 bis 1801. (Freiburger Dioec-Archiv 15. Bd. S. 210—224). (Biographien mit Verzeichnis der von den Religiosen verfassten Schriften, sowohl Drucke, als Manuscripte.)

Füssen.

Lindner Pirmin, Die Religiosen des S. Magnus-Stiftes in Füssen O S B. vom J. 1651 bis 1851. (Studien O. S. B. 27. Jahrg. (1906) 136—145.)

Fulda.

Richter Dr. G. Die adeligen Capitularen des Stiftes Fulda v. 1627—1802. Fulda 1904. 42 S. gr 8°.

Klein-Mariazell (in Niederösterreich).

Eigner Otto, Gesch. des aufgehobenen Benediktiner-Stiftes Mariazell in Oesterreich, Wien 1900, 533 S. gr. 8°. (Enthält S 350—355 die Namen der bekannten Religiosen, 444 an Zahl, aber ohne weitere biograph. Notizen.)

Kremsmünster.

a) Pachmayr Marianus, O. S. Bened., Historico-chronologica Series Abbatum et Religiosorum Monasterii Cremifanensis Ord. S. P. Benedicti quotquot quidem a retro actis mille annis ab eius fundatione . . . inveniri potuerunt. Styrae. 4 Partes 1777—1782, 934 S. Folio.
b) Besange Hieronymus, Synopsis vitae Religiosorum Ord. S. Patris Benedicti Cremifani Professorum, qui ab a. 1669 usque ad a. 1777 . . . pie in D. defuncti sunt. Ex

[1]) Enthält die Religiosen bis zum Jahre 1882, (660 an Zahl) mit Angabe der Geburt, Profess, Ordination und Amtes sowie der Todeszeit, aber ohne weitere biographische Nachrichten und ohne literarischen Nachlass.



residuis monumentis et genuinis fontibus. Styrae 1777, 240 S. 8°. Annexa est Mantissa complectens qui a° 1777 in vivis agentes eundem ven. coetum Cremefanensem constituunt. 12 Bl.

c) Necrologium Cremifanense seu percriptio Religiosorm in Mon. Cremifanensi O. S. B. . . . ab anno 1600—1857 defunctorum Viennae 1858. 54 S. kl. Folio.

Mehrerau bei Bregenz.

Lindner Pirmin O. S. B., „Album Augiae Brigantinae", Album von Mehrerau bei Bregenz enthaltend die Aebte und Mönche der ehemaligen Benediktiner-Abtei Mehrerau vom J. 1097 bis zu ihrem Aussterben (1856) und deren literarischen Nachlass. (Berichte des Vorarlberger Museums-Vereins in Bregenz. Bregenz 41. Jahrg. (1904) S. 30—107 Lex. 8°.)

Metten.

Mittermüller Rup. O. S. B. Das Kl. Metten und seine Aebte, Straubing 1856. 342 S. gr. 8°. (Enthält S. 324—335 ein Verzeichnis der Mönche v. J. 1239—1803 ohne liter. Nachlass; die Zahl der bekannten Mönche ist 340.)

Michelsberg bei Bamberg.

Die Schrift Jaeck-Heller, Beiträge zur Literatur-Geschichte, I. Bd. Bamberg 1825 enthält S. LIII—LXXIV ein vollständiges Verzeichnis der Aebte und Mönche von Michelsberg, letztere aber nicht chronologisch, sondern in der Folge, wie sie im Necrologium von Michelsberg verzeichnet standen

Mondsee.

Lindner Pirmin, O. S. B. Professbuch der Benediktiner-Abtei Mondsee. (Vom Ende des XIV. Jahrh. bis zum Aussterben (1833) (Archiv für die Geschichte der Dioecese Linz 2. Jahrg. (1905) S. 133—199.)

Mury (Fürstabtei).

a) Kiem Martin O. S. B., Mury-Konventualen von 1032 bis 1890. (Kiem Gesch. v. Mury. I. Bd. 368—390, II. Bd. 492—509.

b) Desselben, Inneres Leben und äussere Thätigkeit der Mury-Conventualen von 1684 bis 1776. (Stud. O. S. B. Jahrg. 1885 I. Bd. 392—397, II. Bd. 135—145, 342—348.)

Neresheim (Reichsabtei).

Lindner Pirmin, O. S. B., „Album Neresheimense", Verzeichnis der vom Jahre 1424 bis 1854 verstorbenen Aebte und Religiosen der ehemaligen Reichsabtei Neresheim in Schwaben, Benediktiner-Ordens mit biographischen Notizen. Zum Gedächtnis an die vor 800 Jahren erfolgte Gründung. (1095) (Dioecesan-Archiv von Schwaben, Stuttgart 13. Jahrg. (1895) No. 11, S. 161—167; No. 12, S. 181—188; 14. Jahrg. (1896) No. 1, S. 9—13)

Niederaltaich.

a) Lackner Joh. Bapt., Memoriale seu Altachae inferioris Memoria superstes. Passavii 1779. 179 S. Folio [1]) Dazu zwei Fortsetzungen.

b) Lindner Pirmin, die von 1778—1803 verstorbenen Religiosen von Niederaltaich mit kurzen biographischen Notizen. (Verhandl. des historischen Vereins von Niederbayern. Landshut. 39. Bd. (1903) S. 199—209).

c) Krick Ludw., Personalstand der Klöster der Dioecese Passau im Jahre 1803. Passau 1903. 86 S. gr. 8°. (Enthält S. 19—25 die vom Jahre 1803—1849 verstorbenen Religiosen.)

Ochsenhausen (Reichsabtei.)

Lindner Pirmin, Verzeichnis aller Aebte und der vom Beginn des 16. Jahrhundertes bis 1861 verstorbenen Mönche der Reichsabtei Ochsenhausen O. S. B. Ein Gedenkblatt zu deren Gründung im Jahre 1099. (Diöcesan-Archiv von Schwaben. Stuttgart. 17. Jahrgang (1899), Nr. 7, S. 97—101; Nr. 8, S. 117—120; Nr. 9, S. 136—138; Nr. 10, S. 154—156; Nr. 11, S. 171—173. 18. Jahrgang (1900), Nr. 5, S. 75—77; Nr. 6, S. 86—91; Nr. 12,

[1]) Ist im eigentlichen Sinn ein Professbuch von Niederaltaich.

S. 191—192.) Desselb., Nachträge, Beilagen und Indicis zur vorgenannten Schrift. Bregenz (Teutsch) 1911.

Ottobeuren (Reichsabtei).

Lindner Pirmin, O. S. B., „Album Ottoburanum", die Aebte und Mönche des ehem. freien Reichs-Stiftes Ottobeuren, Benediktiner-Ordens, in Schwaben und deren literarischer Nachlass vom J. 764 bis zu ihrem Aussterben (1858), mit 8 Beilagen. (Zeitschrift des hist. Vereins von Schwaben und Neuburg. 30. Jahrg. (1904) S. 77—142, 31. Jahrg. (1905) S. 1—90).

S. Peter in Salzburg.

(Seeauer Beda Abbas): a) Saecularis memoria defunctorum sive compendium vitae et mortis Religiosorum, qui in monasterio ad S. Petrum Salisburgi O. S. B. ab anno 1682—1782 in Domino obierunt. Salisburgi 1782, 206 S. + 12 Bl. 8⁰. b) Lindner Pirmin, Professbuch der Benediktiner-Abtei S. Peter in Salzburg von 1419—1856. (Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburg. Landeskunde, 46. Bd. (1906) 1—328; auch separat Salzburg, 1906. 328 S. Lex. 8⁰.)

Prüm (Fürstabtei).

Catalogus Fratrum Monasterii SS. Salvatoris in Prumia ab 1519—1780, edidit P. H. Frenz Ord. Fr. Min. (Studien O. S. B. Jahrg. 1907, S. 628—642.)

Raygern.

Kinter Maurus, Vitae Monachorum, qui ab anno 1613 in M. O. S. B. Raihradensi in Moravia professi in Domino obierunt. Brunae 1908 IX, 172 + XXIII S. Folio.

Rheinau.

Catalogus Religiosorum exempti Monasterii Rhenaugiensis Congregationis Helveto-benedictinae concinnatus a P. Fridolino Waltenspül ejusdem Monasterii ultimo Priore et Archivario; typis excudendum curavit Augustus Lindner, Cooperator Parochiae in Oberpertuss. (Freiburger-Dioec.-Archiv 12. Bd. (1878) S. 251—288 (= Sectio I. Mönche von der Stiftung bis z. J. 1529) und 14. Bd. (1881) S. 1—62, 297—304 (= Sectio II. Mönche v. J. 1529 bis 1862.)

St. Stephan in Würzburg.

Schwingeler Georg, Series sive Catalogus Fratrum hujus Monasterii St. Stephani ab a⁰ 1619 usque ad haec tempora compilatus a Fr. Alberico Abbate a⁰ 1715, continuatus a diversis usque ad finem monasterii a⁰ saecularisationis 1803. (Archiv für Unterfranken, Würzburg 40. Bd. (1898) 167—198.[1])

Tegernsee.

Lindner Pirmin O. S. B. „Familia S. Quirini in Tegernsee". — Die Aebte und Mönche der Benediktiner Abtei Tegernsee von den ältesten Zeiten bis zu ihrem Aussterben (1861) und ihr literarischer Nachlass, 2 Teile (Oberbayerisches Archiv. München 50. Bd. (1897) S. 18—130 und Ergänzungs-Heft z. 50. Bd. (1898) S. 1—318. Auch separat München 1898, 431 S. gr. 8⁰. (Verlag des hist. Vereins von Oberbayern.) Die Ergänzungen stehen in Lindner's Monasticon Salzburgense. S. 533—542.

Thierhaupten.

Gebler Nicol., Geschichte d. Kl. Thierhaupten. Donauwörth 1908—1911. Die 2. Abteilung wird auch ein vollständiges Verzeichnis der Religiosen des Klosters mit biographischen Notizen enthalten.

Weihenstephan.

Gentner H., Geschichte von Weihenstephan, bei Deutinger, Beytraege zur Gesch. der Erzdioec. München-Freising. 6. Bd. (1854); enthält S. 211—249 ein Verzeichnis aller Mönche von 1021—1803 nebst ihrem literarischen Nachlasse.

---

[1]) Enthält in 9 Rubriken, die tabellarisch angelegt sind, die wichtigsten Lebensmomente der Religiosen, aber ohne Angabe des literar. Nachlasses. (Der letzte Religiose, P. Bern. Stang, † 26. Sept. 1850.)



Werden (Reichsabtei).

Verzeichnis der Religiosen des Stiftes Werden, seitdem das Stift der Bursfelder Union beitrat, 1474 bis 1803. (In der Schrift: Dr. P. Jacobs Werdener Annalen, Düsseldorf 1896. S. 179—211.)

Wiblingen.

Lindner Pirmin O. S. B, „Album Wiblingense" — die Aebte und Mönche der Benediktiner-Abtei Wiblingen (1099—1864). Dioezesan Archiv von Schwaben. 19. Jahrg. (1901) Nr. 1, S. 1—4; Nr. 3, S. 37—42; Nr. 5, S. 73—77; Nr. 7, S. 107—112; Nr. 10 und 11, S. 163—164. — 20. Jahrgang (1902) Nr. 1, S. 10—15; Nr. 6, S. 85—90; Nr. 7, S 107, 110.)

B) Cistercienser Abteien.

Ebrach.

a) Series Abbatum M. Ebracensis ac Religiosorum ab 1385 – 1662 von Dr. P. Wittmann. Stud. O S. B. 1898 S. 630—647.
b) Dr. J. Jaeger, Series Abbatum et Religiosorum exempti Monasterii Ebracensis Ord. Cisterc. a tempore 1126 B. Adami I. Abbatis usq. ad a. 1803. (Cisterc Chronik 1902 S. 129—144, 161—174, 193—210, 225—241, 257—274, 289—308, 321—326.

Fürstenfeld.

Lindner Pirmin, Beiträge zur Geschichte der Cistercienser-Abtei Fürstenfeld in 2 Teilen. I. Theil: Professbuch von Fürstenfeld und literarischer Nachlass der Religiosen 1258—1837. (Cistercienser-Chronik Bregenz. 17. Jahrg. (1905), S. 193—207, 225—243, 257—274). — II. Teil: Fürstenfeld unter dem letzten Abte Gerard Führer 1796—1803. (Daselbst 18. Jahrg. (1906) S. 129—134, 167—176, 201 - 212, 236—244)

Heiligenkreuz.

Watzl Florian, Die Cistercienser von Heiligenkreuz in chronologischer Reihenfolge nach den Quellen dargestellt. Graz 1898, XV + 300, gr. 8°.

Langheim.

Aebte und Religiosen von Langheim v. Dr. M. Wieland. (Cisterciens. Chronik 1897. 321—328, 353—364).

Lilienfeld.

Tobner Paul, O. Cisterc. Das Cistercienserstift Lilienfeld, biographische Darstellung des Wirkens der Cisterc.-Mönche von Lilienfeld, 1202—1891. Wien 1891. 188 S. gr. 8°

Neuberg.

Lindner Pirmin, Beiträge zur Geschichte des aufgehobenen Cistercienser-Stiftes Neuberg in Steiermark. (Cistercienser-Chronik. Bregenz. 16. Jahrgang (1904), S. 1—10, 33—50, 65—81.)[1])

Ossegg.

(Anonym) Album Ossecense oder Verzeichnis der Mitglieder des Cisterc.-Stiftes Ossegg von 1645—1896. Bilin 1896. 180 S. gr. 8°.

---

[1]) Ist sachlich ein Professbuch des Stiftes Neuberg, enthaltend die Aebte und Mönche von 1327 bis zur Aufhebung, respective ihrem Aussterben (1846), mit Beilagen über die Disciplin zu verschiedenen Zeiten, die Wohltäter des Klosters, die incorporierten Stationen, die Habsburgische Fürstengruft, die noch zu Neuberg vorhandenen alten Bauten und Kunstgegenstände etc. etc.



Plass.

Scheppl Benedikt, De Abbatibus et professis Monasterii Plassensis 1909. VIII. 188 S. 8⁰.

Saar.

Steinbach Otto, Nomina Religiosorum in Monasterio Fontis S. Mariae prope Zaram Ord. Cisterciensis Professorum. Pragae 1781. Typis Fr. Ant. Hochenberger, 23 unpag. Blätter 8⁰.

Schönthal.

Der Convent zu Schönthal von der Gründung 1157 bis zur Aufhebung 1803. (Cisterc. Chronik, Jahrg. 1892, S. 1—18, 33—45, 65—74, 97—110, 129—134, 161—170, 200—207, 231—236.)

Sittich.

Nomina Religiosorum monasterii Sitticensis ab 1135—1784. In der slovenischen Zeitschrift: Jzvestja Muzejskega Društva za Kranjsko. Laibach 1898 S. 172—176.

Stams.

Album Stamsense, seu Catalogus Religiosorum sacri et exempti Ordinis Cisterciensis archiducalis Monasterii B. V. Mariae et S. Joannis Baptistae in Stams 1272—1898. Typis mandatus in memoriam et ejusdem sacri Ordinis anno 1098 fundati et gloriosissimi Imperatoris nostri Francisci Joseph 50 annis Austriam feliciter regentis. Cum facultate Superiorum. Salisburgi, 1898. Typis Antonii Pustet; Sumptibus Monasterii Stams. 160 S. 8⁰. (Verfasser P. Pirmin Lindner.)

Wettingen.

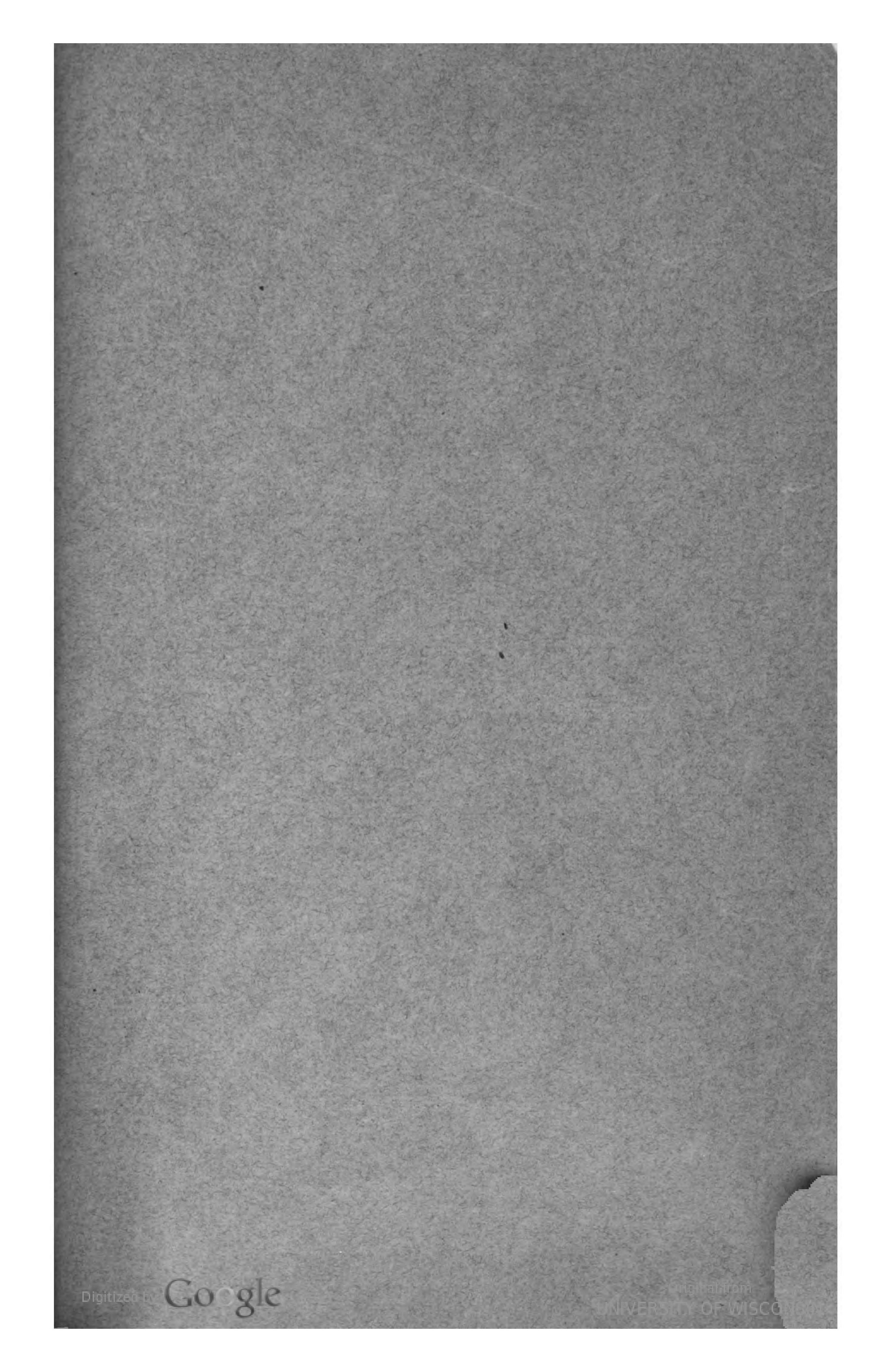
Willi D., (Bischof von Limburg, S. Ord. Cisterc.) „Album Wettingense", Verzeichnis der Mitglieder des exempten und consistorialen Cistercienser Stiftes B. Virginis Mariae de Marisstella vulgo Wettingen-Mehrerau 1227—1904. II. Aufl. Limburg XXXIV + 262 S. Lex. 8⁰.

Eschenbach (Cist. Nonnen-Abtei.)

Verzeichnis d. Chorfrauen und Laienschwestern des Gotteshauses zu U. L. Frau und S. Catharina in Obereschenbach 1588—1910. (Cist. Chr. 1910 S. 264—279, 302—310.)

J. O. G. D.





Druck von J. N. Teutsch, Bregenz.









